



Basisbericht 2009

Gesundheitsberichterstattung Berlin
Daten des Gesundheits- und Sozialwesens

Zeichenerklärung

- nichts vorhanden
- / Zahlenwert nicht sicher genug
- () Aussagewert ist eingeschränkt
- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- . Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
- p vorläufige Zahl
- r berichtigte Zahl
- x Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- s geschätzte Zahl
- ... Angabe fällt später an

Abweichungen bei der Summenbildung beruhen auf Abrundungen der Zahlen.

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet.

- Herausgeber: Prof. Dr. Gerhard Meinlschmidt
Senatsverwaltung für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz
Referat Gesundheitsberichterstattung, Epidemiologie,
Gemeinsames Krebsregister, Sozialstatistisches Berichtswesen,
Gesundheits- und Sozialinformationssysteme
Dienstgebäude: Oranienstraße 106, 10969 Berlin
ISSN 1617-9242
- Fachliche Auskünfte
Telefon: (030) 9028 2660
Telefax: (030) 9028 2067
E-Mail: Gerhard.Meinlschmidt@senguv.berlin.de
Homepage: <http://www.berlin.de/sen/statistik/gessoz/index.html>
- Quellennachweis: Der Bericht beruht auf Angaben
der Senatsverwaltung für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz,
der Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales,
des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg,
der Bezirksämter von Berlin,
der Krankenhäuser in Berlin
der Kammern der Heilberufe Berlin,
der Kassen(zahn-)ärztlichen Vereinigungen Berlin,
der Deutschen Rentenversicherung
sowie weiterer Informationsquellen.
- Redaktionsschluss: Mai 2010
Schutzgebühr: 15,- Euro (zuzüglich Porto)
- Bezug: Senatsverwaltung für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz
Telefon: (030) 9028 1266
Telefax: (030) 9028 1372

Verzeichnis der am Bericht Beteiligten

Autorinnen und Autoren:	<p>Britta Brandt, Dr. Susanne Deininger, Bärbel Erdmann, Kathleen Häßler, Christian Hecklau, Dr. Sabine Hermann, Thomas Hesse, Ulla Kaschuba, Anita Kis, Detlef Kolbow, Brigitte Law, Dr. Sylke Sallmon, Christiane Struck, Elke Zingel-Lang Senatsverwaltung für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz, Berlin</p> <p>Karin Stötzner / Katrin Markau (<i>Schwerpunkt 5.1.3</i>) Patientenbeauftragte für Berlin / Büro der Patientenbeauftragten</p> <p>Landeslabor Berlin-Brandenburg (<i>Schwerpunkte 5.1.1 und 5.1.2</i>)</p> <p>Dr. Christof Schaefer (<i>Schwerpunkt 6.1.2</i>) Pharmakovigilanz- und Beratungszentrum für Embryonaltoxikologie im Berliner Betrieb für Zentrale Gesundheitliche Aufgaben</p> <p>Dr. Benno Rießelmann, Dr. Frank Rosenbaum, Prof. Dr. Michael Tsokos (<i>Schwerpunkt 6.1.3</i>) Landesinstitut für gerichtliche und soziale Medizin Berlin</p> <p>Ingeborg Dillmann und Roland Grabowski (<i>Schwerpunkt 6.1.5</i>), Jörg-Manuel Koschnick (<i>Schwerpunkte 10.1.2.2 und 10.1.3</i>), Stefan Thiel (<i>Schwerpunkt 10.1.2.1</i>) Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales, Berlin</p> <p>Dr. Ellen Harnisch (<i>Schwerpunkte 6.1.1 und 7.1.3</i>) Kassenärztliche Vereinigung Berlin</p> <p>Stefan Bräunling, Andrea Möllmann (<i>Schwerpunkt 7.1.1: Regionaler Knoten</i>) Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V.</p>
Redaktionelle Bearbeitung:	<p>Christiane Struck Senatsverwaltung für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz, Berlin</p>
Technische Umsetzung:	<p>Michael Ohlew Senatsverwaltung für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz, Berlin</p>



Vorwort

Gute Gesundheitspolitik strebt die Sicherstellung einer hochwertigen Gesundheitsversorgung für alle an. Dazu müssen Bedarf sowie die Versorgungsprobleme bekannt und benannt sein. Das leistet der vorliegende Basisbericht 2009. Gesundheitsrisiken und -chancen in Berlin werden differenziert in ihrer zeitlichen, räumlichen und sozialstrukturellen Entwicklung dargestellt. Zugleich werden - ganz im Sinne des vom Senat beschlossenen Gleichstellungspolitischen Rahmenprogramms - verstärkt geschlechtsspezifische Unterschiede erfasst und damit die Diskussion um eine angemessene Gesundheitsversorgung für Frauen und Männer wirksam unterstützt.

In Berlin leben derzeit 3,42 Millionen Menschen. Darunter sind 880.000 Migrantinnen und Migranten, 200.000 Familien mit Kindern unter 18 Jahren, 490.000 Kinder, 2,38 Millionen Erwerbstätige und 640.000 Menschen im Rentenalter. Ihre gesundheitliche und soziale Lage, ihr Bedarf an Gesundheitsleistungen und Präventionsangeboten sind dementsprechend vielfältig.

Der aktuelle Berliner Gesundheitsbericht beschäftigt sich vor allem mit der Gesundheit von Frauen und Männern im erwerbsfähigen Alter, d. h. mit der Altersgruppe der 15- bis 64-Jährigen. Um den Vergleich mit anderen Bundesländern zu erleichtern, orientiert sich der Bericht an den Vorgaben der Arbeitsgemeinschaft der Obersten Landesgesundheitsbehörden (AOLG). Dazu gehört eine geschlechts- und migrationssensible Betrachtung ebenso wie der zeitliche und räumliche Vergleich.

Im Basisbericht 2009 werden unterschiedliche Gesundheitsthemen und vielfältige soziale Belange von Frauen und Männern im erwerbsfähigen Alter dargestellt. Die bearbeiteten Themen in Stichworten:

- demografische und soziale Aspekte zur Geburtenentwicklung und zu Familien in Berlin sowie zur sozialen Lage der Bevölkerung,
- Gesundheitsbeeinträchtigungen und Krankheiten sowie durch sie verursachte Krankenhausaufenthalte, medizinische Leistungen zur Rehabilitation und Rentenzugänge wegen verminderter Erwerbsfähigkeit,
- Konsum von Alkohol und Drogen,
- gesundheitliche Versorgung von Menschen in aufenthaltsrechtlicher Illegalität,

- Arzneimitteltherapiesicherheit in Schwangerschaft und Stillzeit,
- Überblick über gesundheitsförderliche Angebote (Beispiel: Gesundheitsförderung für Arbeitslose),
- erste Bewertung des Mammographie-Screenings,
- Bericht über präventiven Kinderschutz (mit Blick auf betroffene Eltern),
- Informationen zur Struktur der im Berufsfeld Gesundheitsdienstberufe sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und zur Arbeitslosigkeit der betrachteten Berufsgruppen,
- Ausbildungssituation bei Nachwuchskräften in den Gesundheitsfach- und akademischen Heilberufen,
- Gesundheits- und Pflegeausgaben öffentlicher Sozialleistungsträger sowie Krankheitskosten.

Im Ergebnis entsteht ein differenziertes Bild der gesundheitlichen Lage in Berlin. Eine Herausforderung ist die Tatsache, dass mittlerweile psychische Erkrankungen und Verhaltensstörungen an erster Stelle bei den Behandlungsanlässen für Krankenhausaufenthalte stehen, häufig im Zusammenhang mit Suchterkrankungen.

Der vorliegende Basisbericht 2009 ist ein öffentliches Gut. Er steht jeder und jedem zur Verfügung. Er soll Grundlage sein für effektives Handeln von Politik und Verwaltung, Krankenkassen und Kassenärztlicher Vereinigung, Anbietern ambulanter und stationärer Versorgungsleistungen und anderen Akteuren im Gesundheitswesen. In diesem Sinne hoffe ich auf eine rege Nutzung dieses gehaltvollen Datenmaterials.



Katrin Lompscher

Senatorin für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz

Gesundheitsberichterstattung und Sozialstatistisches Berichtswesen im Land Berlin

Anliegen der Gesundheitsberichterstattung (GBE) und des Sozialstatistischen Berichtswesens (SBW) in Berlin ist, die differenzierten Lebensverhältnisse und Lebenslagen sowie die gesundheitliche und soziale Versorgungssituation in ihrem zeitlichen Verlauf und in ihrer kleinräumigen Ausprägung systematisch zu erfassen, darzustellen und zu bewerten. Als Mittel dazu dienen Daten bzw. indikatorengestützte Beschreibungen und Analysen. Soziale Problemlagen in der Berliner Bevölkerung und deren Konzentration im städtischen Raum sind herauszuarbeiten, um eine fundierte Grundlage für die Entwicklung zielgerichteter und passgenauer Handlungsstrategien zu schaffen.

Die Berichterstattung dient als Planungsgrundlage für die Entwicklung und Durchführung von konkreten Maßnahmen und deren Evaluation. Sie informiert das Parlament und die Bürgerinnen und Bürger über die gesundheitliche und soziale Lage der Bevölkerung und sie stellt ihre Datenbestände der Wissenschaft zu Forschungszwecken zur Verfügung. Die Berichterstattung ist in diesem Sinne ein öffentliches Gut.

Bei der *Gesundheitsberichterstattung* handelt es sich um eine verdichtende, zielgruppenorientierte Darstellung und beschreibende Bewertung von Daten und Informationen, die für die Gesundheit der Bevölkerung, das Gesundheitswesen und die die Gesundheitssituation beeinflussenden Lebens- und Umweltbedingungen bedeutsam sind.

Die Berliner Gesundheitsberichterstattung verwendet folgende Berichtsformen:

- Der *Basisbericht* enthält Tabellen, die sich am Indikatorensetz der Länder orientieren, Erläuterungen sowie Ergebnisbeschreibungen zu ausgewählten Schwerpunkten aus den behandelten Themenfeldern. Die Basisberichte werden jährlich herausgegeben.
- *Spezialberichte* werden zu Schwerpunktthemen erarbeitet und enthalten Analysen, Zusammenhänge und Handlungsempfehlungen für den öffentlichen Gesundheitsdienst (ÖGD), die Verantwortlichen der GBE sowie die politisch Verantwortlichen. Zu den Spezialberichten gehören auch die Sozialstrukturatlanten. Die Spezialberichte erscheinen in unregelmäßiger zeitlicher Folge.
- *Statistische Kurzinformationen* fokussieren in aller Kürze auf aktuellpolitische Themen und dienen als schnelle Information der politisch Verantwortlichen, der Fachebene sowie als Mitteilung an die Öffentlichkeit. Die Kurzinformationen erscheinen in unregelmäßiger zeitlicher Folge.
- In *Diskussionspapieren* werden aktuelle Forschungsergebnisse präsentiert. Das „Experimentieren“ mit Methoden und der Analyse von Inhalten im Sinne von „Werkstattberichten“ steht hierbei im Vordergrund. Kollegen und Interessierte werden aufgerufen, diese zu kommentieren, Anstöße zu geben und auf mögliche Fehler hinzuweisen. Die Diskussionspapiere erscheinen in unregelmäßiger zeitlicher Reihenfolge.

Das *Sozialstatistische Berichtswesen* des Landes Berlin umfasst die systematische und regelmäßige Beobachtung und Auswertung von statistischen Daten auf den Sozialrechtsgebieten des SGB XII, des SGB II, des Asylbewerberleistungsgesetzes, des Landespflegegeldgesetzes und damit im Zusammenhang stehenden sozialen Entwicklungen. Das Sozialstatistische Berichtswesen beinhaltet die Generierung, Aufbereitung und Auswertung der Sozialstatistik des Landes Berlin auf den genannten Rechtsgebieten ebenso wie die Berichterstattung über relevante Entwicklungen von Lebensverhältnissen und Lebenslagen in Berlin. *Ergebnisformen* des Sozialstatistischen Berichtswesens sind Daten und Statistiken und thematische Spezialberichte:

- In der *Sozialstatistik* werden zum einen die nach Leistungsarten differenzierten Einnahmen und Ausgaben und zum anderen die Empfänger und Empfängerinnen der sozialen Leistungen unter Beachtung sozialstruktureller Merkmale betrachtet. Beide Betrachtungsperspektiven werden mit der räumlichen Sichtweise verschränkt.

- *Spezialberichte im Rahmen des Sozialstatistischen Berichtswesens* verfolgen die vertiefende Analyse von Erkenntnissen aus der Sozialstatistik nach unterschiedlichen Themenschwerpunkten. Die Spezialberichte erscheinen in unregelmäßiger zeitlicher Reihenfolge.

Die Ergebnisse der Gesundheitsberichterstattung und des Sozialstatistischen Berichtswesens werden in das Gesundheits- und Sozialinformationssystem (GSI) des Statistikreferates der Senatsverwaltung für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz eingespeist und sind damit über das Internet unter www.berlin.de/sen/statistik/gessoz/index.html zugänglich. Die Nutzer finden hier die Fülle der Informationen thematisch in regionaler und zeitlicher Differenzierung geordnet. Umfangreiche Suchfunktionen unterstützen das schnelle Auffinden der verfügbaren Texte, Tabellen oder Grafiken.

Einen Überblick über den Aufbau der Gesundheitsberichterstattung und des Sozialstatistischen Berichtswesens im GSI gibt die folgende Abbildung:



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
Gesundheitsberichterstattung und Sozialstatistisches Berichtswesen im Land Berlin	7
Kurzfassung	15
1. Gesundheitspolitische Rahmenbedingungen und fachliche Einführung	47
2. Bevölkerung und bevölkerungsspezifische Rahmenbedingungen des Gesundheitssystems	51
2.1 Ausgewählte Schwerpunkte	51
2.1.1 Berliner Bevölkerung - Stand, Entwicklung und Struktur	51
2.1.2 Demografische und soziale Aspekte zu Geburtenentwicklung und Familien in Berlin	52
2.1.3 Ausgewählte Aspekte zur sozialen Lage der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter	59
2.2 Tabellen	69
Bevölkerung	69
Bevölkerung nach Strukturmerkmalen	69
Bevölkerungsbewegung	99
Wirtschaftliche und soziale Lage	108
Bildungsstand	108
Erwerbstätigkeit und Einkommen	112
Familiäre Lebensformen	122
Soziale Lage	123
3. Gesundheitszustand der Bevölkerung	133
3.1. Ausgewählte Schwerpunkte	133
3.1.1 Ausgewählte Daten zur gesundheitlichen Lage der Bevölkerung unter besonderer Berücksichtigung der Berlinerinnen und Berliner im erwerbsfähigen Alter	133

3.2	Tabellen	217
	Allgemeine Übersicht zur Mortalität und Morbidität	217
	Allgemeine Mortalität	217
	Abgeleitete Indikatoren	258
	Lebenserwartung	258
	Verlorene Lebensjahre	261
	Vermeidbare Sterbefälle	262
	Allgemeine Morbidität	270
	Subjektive Morbidität	270
	Stationäre Morbidität	274
	Arbeitsunfälle und Berufskrankheiten	327
	Medizinische Leistungen zur Rehabilitation	329
	Rentenzugänge und -bestand wegen verminderter Erwerbsfähigkeit	342
	Krankheiten / Krankheitsgruppen	365
	Gesundheitszustand von Säuglingen	365
	Gesundheitszustand von Vorschulkindern	376
	Infektionskrankheiten	377
	Bösartige Neubildungen	408
	Stoffwechselkrankheiten	429
	Psychische und Verhaltensstörungen, Mortalität bei Suizid und bei alkoholbedingten Krankheiten sowie Drogentote	433
	Krankheiten des Kreislaufsystems	458
	Krankheiten des Atmungssystems	470
	Krankheiten des Verdauungssystems	478
	Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und des Bindegewebes	483
	Verletzungen, Vergiftungen, äußere Ursachen	490
4.	Gesundheitsrelevante Verhaltensweisen	503
4.1	Ausgewählte Schwerpunkte	503
4.1.1	Konsum der Alltagsdroge Nr. 1: Alkohol	503
4.2	Tabellen	507
	Konsum von Tabak, Alkohol und Drogen	507
	Tabakkonsum	507
	Ernährung	508
	Körpergewicht	508

5.	Umweltbezogener Gesundheitsschutz und Verbraucherschutz im Gesundheitswesen	509
5.1	Ausgewählte Schwerpunkte	509
5.1.1	Auf Gesundheitsgefährdung untersuchte Lebensmittel, Bedarfsgegenstände, kosmetische Mittel und Spielwaren	509
5.1.2	Arzneimitteluntersuchungen und gentechnische Überwachung	518
5.1.3	Die Patientenbeauftragte für Berlin	519
5.1.4	Arbeitsschutz - Sicherheit und Gesundheitsschutz der Beschäftigten bei der Arbeit	520
5.2	Tabellen	522
	Lebens- und Arbeitsbedingungen	522
	Gesundheitsrisiken durch Schadstoffe in der Außenluft	522
	Belastungen durch Schadstoffe im Trinkwasser	525
	Gesundheitsgefährdung durch Schadstoffe in der Ernährung, Bedarfsgegenstände, kosmetische Mittel und Spielwaren sowie Belastung aus der technischen und Arbeitsumwelt	527
	Belastungen durch Badegewässer	537
6.	Einrichtungen des Gesundheitswesens	541
6.1	Ausgewählte Schwerpunkte	541
6.1.1	Ambulante vertragsärztliche und vertragspsychotherapeutische Versorgung sowie Ärztlicher Bereitschaftsdienst	541
6.1.2	Pharmakovigilanz- und Beratungszentrum für Embryonaltoxikologie	544
6.1.3	Landesinstitut für gerichtliche und soziale Medizin	547
6.1.4	Stationäre medizinische Versorgung - Krankenhausplanung	548
6.1.5	Pflegerische Versorgung	549
6.1.6	Gesundheitliche Versorgung von Menschen in aufenthaltsrechtlicher Illegalität bzw. mit irregulärem Aufenthalt	555
6.2	Tabellen	558
	Ambulante medizinische Einrichtungen	558
	Ärztliche und psychotherapeutische Praxen	558
	Zahnarztpraxen	562
	Sonstige medizinische Einrichtungen	563

Stationäre/teilstationäre medizinische Einrichtungen	565
Krankenhäuser	565
Pflegeeinrichtungen	574
Weitere Einrichtungen des Gesundheitswesens	575
7. Inanspruchnahme von Leistungen der Gesundheitsförderung und der Gesundheitsversorgung	579
7.1 Ausgewählte Schwerpunkte	579
7.1.1 Landesgesundheitskonferenz Berlin erhält eine Fachstelle für Prävention und Gesundheitsförderung	579
7.1.2 Maßnahmen zur Stärkung des Kinderschutzes in Berlin: Präventiver Kinderschutz durch ein soziales Frühwarnsystem	585
7.1.3 Inanspruchnahme ambulanter vertragsärztlicher und vertragspsychotherapeutischer Versorgung und Mammographie-Screening in Berlin (Kassenärztliche Vereinigung Berlin)	591
7.2 Tabellen	593
Inanspruchnahme/Leistungen der Prävention, Gesundheitsförderung und Früherkennung von Krankheiten	593
Schwangerenbetreuung, Geburten und Schwangerschaftsabbrüche	593
Krankheitsfrüherkennung für Kinder	603
Kariesprävalenz und Kariesprophylaxe bei Kindern	605
Impfungen	610
Inanspruchnahme von Beratungs- und Behandlungsangeboten des öffentlichen Gesundheitsdienstes für Kinder und Jugendliche	615
Vorsorgeuntersuchungen	618
Inanspruchnahme/Leistungen der ambulanten Versorgung	620
Ambulante Inanspruchnahme ärztlicher, psychotherapeutischer und sozialpsychiatrischer Leistungen	620
Inanspruchnahme von Rettungsfahrten und Krankentransporten sowie Leistungen und Inanspruchnahme des Ärztlichen Bereitschaftsdienstes und der Erste-Hilfe-Stellen der KV Berlin	625
Inanspruchnahme und Leistungen der stationären/teilstationären Versorgung	627
Inanspruchnahme und Leistungen von Krankenhäusern	627
Sonstige(r) Leistungen/Bedarf	636
8. Beschäftigte im Gesundheitswesen	639
8.1 Ausgewählte Schwerpunkte	639
8.1.1 Gesundheitspersonal in Berlin	639

8.1.2	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Berliner Gesundheits- und Sozialwesen	639
8.2	Tabellen	648
	Beschäftigte im Überblick	648
	Ausgewählte im ambulanten und stationären Bereich tätige Berufsgruppen	649
	Personal in ambulanten medizinischen Einrichtungen	656
	Ärztinnen/Ärzte, Psychotherapeutinnen/-therapeuten und Zahnärztinnen/-ärzte	656
	Pflegerberufe und sonstige Gesundheitsdienstberufe	663
	Personal in (teil-)stationären medizinischen Einrichtungen	665
	Krankenhäuser und Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen	665
	Personal im öffentlichen Gesundheitsdienst	668
	Personal in Apotheken	669
9.	Ausbildung im Gesundheitswesen	671
9.1	Ausgewählte Schwerpunkte	671
9.1.1	Berufe im Gesundheitswesen	671
9.2	Tabellen	674
	Auszubildende im Gesundheitswesen	674
	Erlaubnis zum Führen einer Berufsbezeichnung ausgewählter Gesundheitsfachberufe	678
	Erteilte Approbationen und Berufserlaubnisse	679
	Weiterbildung	681
10.	Ausgaben und Finanzierung	683
10.1	Ausgewählte Schwerpunkte	683
10.1.1	Gesundheitsleistungen nach Sozialgesetzbuch XII und Asylbewerberleistungsgesetz	683
10.1.2	Gesundheitsleistungen nach Bundesversorgungsgesetz-Kriegsopferfürsorge und Landespflegegeldgesetz	686
10.1.3	Das Pflege-Weiterentwicklungsgesetz vom 28. Mai 2008	687
10.1.4	Krankenhausfinanzierung	688

10.2	Tabellen	690
	Gesundheitsausgaben nach Ausgabenträgern und Leistungsarten	690
	Gesetzliche Krankenversicherung (GKV)	690
	SGB XII, AsylbLG, BVG-KOF und LPfIGG	694
	Weitere Ausgabenträger	698
	Indikatoren zur Sozialversicherung	699
	Krankenversicherte und Rentenversicherte	699
	Beitragssätze, Grundlohnsummen und RSA	710
11.	Kosten	715
11.1	Ausgewählte Schwerpunkte	715
11.1.1	Krankheitskosten in der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter	715
11.2	Tabellen	724
	Kostenstruktur von Krankenhäusern	724
	Aufwendungen für Rehabilitation und Pflege	735
	Krankheitskosten	736
Anhang		743
	Tabellenverzeichnis	743
	Erläuterungen	777
	Abkürzungen	794
	Indikatorensatz - Basisbericht 2009	800
	Publikationsverzeichnis	811
	Sachwortregister	816

Kurzfassung

Der vorliegende *Basisbericht der Gesundheitsberichterstattung* gibt einen Überblick über den Gesundheitszustand der Berlinerinnen und Berliner und das Gesundheitswesen in der Stadt. Dabei orientiert sich der Bericht an dem „Indikatorensetz für die Gesundheitsberichterstattung der Länder“, der von der Arbeitsgemeinschaft der Obersten Landesgesundheitsbehörden (AOLG) beschlossen wurde und der Vergleichbarkeit der Bundesländer dient. Standard ist hierbei die geschlechter- und migrantensensible Betrachtung ebenso wie der zeitliche und räumliche Vergleich.

Aktuell stehen den Informationssuchenden 292 Tabellen entsprechend dem Indikatorensetz zur Verfügung, darüber hinaus 124 Tabellen mit ergänzenden, berlinspezifischen Informationen. Insgesamt finden die Nutzerinnen und Nutzer unter mehr als 400 Stichworten Informationen zum Berliner Gesundheits- und Sozialwesen.

Im Sinne des im April 2008 vom Berliner Senat beschlossenen *Gleichstellungspolitischen Rahmenprogramms (GPR)* verstärkt der Basisbericht 2009 die Darstellung *geschlechtsspezifischer Unterschiede* und bietet damit eine Grundlage für die Weiterentwicklung der Berliner Gleichstellungspolitik.

Der *Schwerpunkt des vorliegenden Basisberichts* ist das sogenannte Erwerbsalter, die Altersgruppe der 15- bis 64-Jährigen. Damit wird der Life Cycle Ansatz, d. h. die biografische Linie in der Berliner Gesundheitsberichterstattung vervollständigt, da in den letzten Jahren das Kindes- und Jugendalter sowie die älteren Menschen im Mittelpunkt standen.

In der Erwerbsphase spielen die Geburt von Kindern, die Familiengründung, Ausbildung und Anfang der Berufstätigkeit - d. h. die familiäre und berufliche „Gründerzeit“ - aber auch die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Zeiten der Erwerbstätigkeit und -losigkeit sowie das Ende der Berufstätigkeit eine Rolle. Betrachtet werden deshalb entsprechende Potenziale und Defizite ausgedrückt in sozialen und gesundheitlichen Indikatoren.

Die Heterogenität der Gruppe der *Menschen im erwerbsfähigen Alter* erfordert eine differenzierte Unterteilung, die der Vielfältigkeit dieser insgesamt 50 Lebensjahre gerecht wird. Für die statistische Analyse der Männer und Frauen im erwerbsfähigen Alter wird - soweit verfügbar - eine Unterteilung in fünf Gruppen vorgenommen: 15- bis 24-Jährige, 25- bis 34-Jährige, 35- bis 44-Jährige, 45- bis 54-Jährige sowie 55- bis 64-Jährige.

Bevölkerung und bevölkerungsspezifische Rahmenbedingungen des Gesundheitssystems (Kapitel 2 des Basisberichts 2009)

Das Themenfeld enthält Informationen zur Bevölkerungsstruktur und -bewegung sowie zur wirtschaftlichen und sozialen Lage der Berlinerinnen und Berliner. Entsprechend dem Themenschwerpunkt des Berichts liegt der Fokus der Textbeiträge (Schwerpunkte) auf Zusammensetzung und Entwicklung der Berliner Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter sowie auf ausgewählten Aspekten zu deren sozialer Situation. Insbesondere werden Geburtenentwicklung und Familien in den Blick genommen. In den Tabellen werden die entsprechenden Altersklassen - ebenso wie Geschlechterverteilung und Staatsangehörigkeit bzw. Migrationshintergrund - standardmäßig ausgewiesen.

Schwerpunkte

Berliner Bevölkerung - Stand, Entwicklung und Struktur (vgl. Basisbericht 2009 - Schwerpunkt 2.1.1, Seiten 51 - 52)

- Am 31.12.2008 lebten in Berlin 3.431.675 Menschen, 15.420 mehr als ein Jahr zuvor. Bis zum Jahr 2015 soll sich die Zahl der in Berlin Lebenden lt. Bevölkerungsprognose um weitere 35 Tsd. Menschen erhöhen, bis 2030 um 44 Tsd., damit würde der *Trend steigender Einwohnerzahlen* sich

weiter fortsetzen. Die Bevölkerungszunahme ist zurückzuführen auf einen seit Jahren positiven Wanderungssaldo (2008: 270.965 Zuzüge und 255.655 Fortzüge). Zudem gab es erstmalig seit 1991 im Jahr 2007 und fortgesetzt auch 2008 einen Geburtenüberschuss, d. h. 194 bzw. 25 Geburten mehr als Sterbefälle; 1991 verzeichnete die Bevölkerungsstatistik noch 13.092 mehr Gestorbene als Geborene.

Die Berliner Bevölkerung setzte sich im Jahr 2008 jeweils zur Hälfte aus Frauen und Männern zusammen (unter Betrachtung des *Geschlechterproporz* über alle Altersgruppen), wobei jedoch ab dem 65sten Lebensjahr der Anteil von Frauen deutlich steigt (Anteil von Frauen mit 80 Jahren und mehr: 72 %).

Der Anteil von Menschen mit einer *nichtdeutschen Staatsangehörigkeit* lag Ende 2008 im Berliner Durchschnitt bei 14 %. Nach den Daten des Einwohnermelderegisters verfügen zudem insgesamt 26 % bzw. rund 880.000 Berlinerinnen und Berliner über einen Migrationshintergrund.

Der größte Teil der Berliner Bevölkerung (69 % bzw. 2,376 Mio. Personen) befand sich im Jahr 2008 im sogenannten *erwerbsfähigen Alter*, d. h. zwischen 15 und 64 Jahren. Bedingt durch den demografischen Wandel verschiebt sich die Zusammensetzung der Berliner Bevölkerung immer mehr in Richtung älterer Menschen, dies bedeutet auch eine Abnahme des Erwerbstätigenpotenzials: Der Anteil der Menschen im erwerbsfähigen Alter wird im Jahr 2030 voraussichtlich nur noch 65 % betragen. Die Altersgruppe der 15- bis 24-Jährigen wird mit 11 % am deutlichsten zurückgehen, während die Gruppe der Menschen im Alter von 55 bis 64 Jahre um 9 % zunehmen wird.

Demografische und soziale Aspekte zu Geburtenentwicklung und Familien in Berlin (vgl. Basisbericht 2009 - Schwerpunkt 2.1.2, Seiten 52 - 58)

- Die *Geburtenziffer* (Lebendgeborene je 1.000 Einwohner) lag in Berlin im Jahr 2008 mit 9,3 über dem deutschen Durchschnitt von 8,2 Lebendgeborenen je 1.000 Einwohner. In Bezug auf die Geburtenhäufigkeit (rechnerische Größe zur durchschnittlichen Kinderzahl je Frau) gehörte Berlin mit durchschnittlich 1,30 Kindern je Frau im Jahr 2008 (2007: 1,28) zu den Bundesländern mit den niedrigsten durchschnittlichen Kinderzahlen (höchste durchschnittliche Kinderzahl: Sachsen mit 1,44).
Insgesamt kamen in Berlin 2008 31.936 Kinder zur Welt. Eine sehr unterschiedliche Situation zeigte sich dabei in den einzelnen Bezirken mit der höchsten Geburtenziffer von 11,9 in Pankow und der niedrigsten in Steglitz-Zehlendorf mit 7,4 Lebendgeborenen je 1.000 Einwohner.
Ein Zusammenhang zwischen Geburtenziffer und Sozialstruktur war in den einzelnen Bezirken unverkennbar. Deutlich über dem Berliner Durchschnitt liegende Geburtenziffern weisen die Bezirke Mitte, Friedrichshain-Kreuzberg (beide Rang 2) und Neukölln (Rang 4) bei gleichzeitig ungünstigen Sozialindizes auf. Demgegenüber sind im Bezirksvergleich in Steglitz-Zehlendorf und Charlottenburg-Wilmersdorf zugleich die geringsten Geburten und die beste Sozialstruktur zu beobachten. Die Schul- und Ausbildungsabschlüsse der Berliner Bevölkerung werden durch den Statusindex repräsentiert. Die statushöchsten Bezirke sind Pankow und Friedrichshain-Kreuzberg, welche zugleich auch die höchsten Berliner Geburtenziffern (Ränge 1 und 2) verzeichnen.
- Das *Alter der Mütter zum Zeitpunkt der Geburt der Kinder* verlagert sich weiter ins höhere Lebensalter, das ist sowohl bei den deutschen als auch bei den ausländischen Frauen zu beobachten. Der Altersjahrgang der Frauen, die bezogen auf 1.000 gleichaltrige Berlinerinnen die meisten Kinder zur Welt brachten, verschob sich in Berlin 2008 im Vergleich zu den Vorjahren von 30 auf 32 Jahre. Besonders groß war die Veränderung in den Bezirken Friedrichshain-Kreuzberg (von 29 auf 34 Jahre) und Tempelhof-Schöneberg (von 27 auf 32 Jahre).
- Insgesamt wurden im Jahr 2008 9.648 *Schwangerschaftsabbrüche* (2001: 12.486 Abbrüche) von Berlinerinnen im Alter von 10 bis 54 Jahren vorgenommen. Davon entfielen fast 8.000 Abbrüche allein auf die Altersgruppe der 20- bis 39-jährigen Berlinerinnen. Im gleichen Jahr wurden 12.455 Schwangerschaftskonfliktberatungen durchgeführt.
- In Berlin bezog im Jahr 2009 fast jeder vierte Vater *Elterngeld*. Damit hatte Berlin im Vergleich aller Bundesländer zusammen mit Bayern und Sachsen mit über 22 % den höchsten Anteil der

männlichen Elterngeldbezieher. Insgesamt erhielt jede dritte Person mit Elterngeldbezug den Mindestsatz von 300 EUR. 55 % der Frauen hatten nur einen Elterngeldanspruch bis 500 EUR, nur jede 10. erhielt einen Betrag von 1.250 EUR und mehr; bei den Vätern lag dieser Anteil bei fast 30 %. Nach Angaben des Mikrozensus 2008 beziehen derzeit in Berlin insgesamt 0,4 % der Bevölkerung Elterngeld.

- Die *Erwerbstätigenquote* liegt bei den Frauen im gebärfähigen Alter (15 bis 49 Jahre) zwischen 53 und 73 %. Die der Männer ist je nach Altersgruppe ähnlich hoch. Es kann jedoch davon ausgegangen werden, dass sich die erwerbstätigen Frauen zu einem höheren Anteil in Teilzeitbeschäftigung befinden. Bezogen auf alle erwerbstätigen Berlinerinnen (ca. 721.000) ist der höchste Anteil Teilzeitbeschäftigter in der Lebensphase von 25 bis 44 Jahren mit 36 - 38 % zu finden. Hier wird auch der höchste Anteil der persönlichen und familiären Gründe für die Teilzeitbeschäftigung angegeben.
- In Berlin leben 211.071 Paare (*Ehepaare*: 79 % / *Lebensgemeinschaften*: 21 %) mit ledigen Kindern unter 18 Jahre. In 55 % der Fälle waren beide Partner erwerbstätig, in 13 % beide erwerbslos und in 32 % nur ein Partner erwerbstätig. Insgesamt waren 2008 134.050 Frauen *alleinerziehend*, davon 53 % erwerbstätig. Insgesamt geht der Anteil der erwerbslosen alleinerziehenden Frauen weiter zurück (2005: 23 %; 2008: 17 %). Unter Betrachtung des Familiennettoeinkommens zeigt sich, dass jede dritte Alleinerziehende nur über ein Einkommen von 900 bis 1.300 EUR verfügt (Ehepaare und Lebensgemeinschaften dagegen: 2.600 EUR).

Ausgewählte Aspekte zur sozialen Lage der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (vgl. Basisbericht 2009 - Schwerpunkt 2.1.3, Seiten 59 - 68)

- Ende 2009 waren in Berlin insgesamt 227.367 Personen *arbeitslos* gemeldet, bezogen auf die zivilen Erwerbspersonen errechnet sich damit eine Arbeitslosenquote von 13,5 %. Zur Beurteilung des *Gesundheitszustandes der Arbeitslosen* dient als einzig erfasstes Merkmal in der Arbeitslosenstatistik der Grad der Behinderung (GdB), dessen Wert zwischen 20 (geringste) und 100 (schwerste Einschränkung) liegen kann. Gesundheitliche Einschränkungen, die mit einem Grad der Behinderung dokumentiert waren, wiesen Mitte 2009 16.127 Personen auf, das waren 7 % der zu diesem Zeitpunkt gemeldeten Arbeitslosen. Zwei Drittel von ihnen galten im Sinne des SGB IX als schwerbehindert (57 % mit einem GdB zwischen 50 und 100 / 9 % mit einem GdB unter 50, aber aus Gründen des Erhalts oder des Erlangens eines geeigneten Arbeitsplatzes dem Schwerbehindertenstatus gleichgestellt); für die übrigen 5.460 Arbeitslosen war ein Behindertenstatus mit GdB-Stufen unter 50 attestiert. Nur 4 % der ausländischen Arbeitslosen hatten einen dokumentierten Behinderungsgrad, bei den deutschen Arbeitslosen lag der Anteil mit 7,6 % fast doppelt so hoch. Auch bezogen auf die beiden Rechtskreise nach Sozialgesetzbuch sind Unterschiede der prozentualen Anteile von Behinderten und Schwerbehinderten festzustellen mit 6 % im Rechtskreis SGB II (Arbeitssuchende, die aus Steuermitteln finanzierte Fürsorgeleistungen erhalten) und 9 % der Anspruchsberechtigten nach SGB III (Arbeitslose, die aus in eigener Erwerbstätigkeit erworbenen Ansprüchen finanziert werden). Arbeitslose mit gesundheitlichen Einschränkungen waren in 40 % der Fälle bereits ein Jahr und länger arbeitslos, auf Arbeitslose ohne GdB traf das mit einem Anteil von 33 % Langzeitarbeitslosigkeit weniger zu. Über zwei Drittel der arbeitslosen Berlinerinnen und Berliner (68 %) waren zwischen 25 und 50 Jahre alt, der Anteil unter 25-Jähriger lag bei 10 %, der der Älteren ab 50 Jahre bei 22 %. Im Gegensatz dazu wiesen die Arbeitslosen mit Behinderung eine vollkommen andere Altersstruktur auf mit niedrigen Anteilen der jüngeren Altersgruppen und einem deutlichen Anstieg ab 40 Jahren, der seinen Höhepunkt bei dem 25 %-Anteil der Gruppe der 55- bis 59-Jährigen fand. Insgesamt hatte annähernd die Hälfte (48 %) der Arbeitslosen mit gesundheitlichen Einschränkungen das Alter von 50 Jahren überschritten.
- Seit dem 01.01.2005 erhalten Empfängerinnen und Empfänger von Hilfe zum Lebensunterhalt (HzL) und Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung *Leistungen nach dem 3. und 4. Kapitel des Sozialgesetzbuches (SGB) XII*.

Am 31.12.2007 erhielten 9.489 Menschen in Berlin Hilfe von Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen (2,8 je 1.000 Einwohner), davon waren 4.472 weiblich (47 %) und 1.192 Empfängerinnen und Empfänger (10 %) hatten eine ausländische Staatsangehörigkeit.

Die Empfängerzahlen und -quoten von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung erhöhen sich weiter. Ende des Jahres 2008 bezogen 47.698 Berlinerinnen und Berliner Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung außerhalb von Einrichtungen, dies entspricht im Vergleich zu 2007 einer Erhöhung der Empfängerzahl um 11 % (Empfängerquote 2007: 12,6 / 2008: 13,9 Grundsicherungsbeziehende je 1.000 der Gesamtbevölkerung). Am 31.12.2008 waren 53 % der Empfangenden weiblichen Geschlechts (25.360 Personen, Steigerung von 10 %) und rund 14 % ausländischer Staatsangehörigkeit (6.897 Personen, Zuwachs von 10 %).

- *Hilfe zum Lebensunterhalt* bekamen am 31.12.2007 6.910 Berlinerinnen und Berliner im erwerbsfähigen Alter (15 bis 64 Jahre; rund 73 % aller HzL-Beziehenden). Davon waren 55 % männlichen und 45 % weiblichen Geschlechts. Gemessen an der Gesamtzahl der Personen mit HzL-Bezug außerhalb von Einrichtungen war Ende des Jahres 2007 fast ein Drittel (32 % / 2.991 Personen) 50 bis 64 Jahre alt, bezogen auf die Empfängerinnen und Empfänger im erwerbsfähigen Alter waren es 43 %. Die Quote der HzL-Beziehenden im erwerbsfähigen Alter je 1.000 der gleichaltrigen Bevölkerung lag bei 2,9.
- *Grundsicherungsleistungen im Alter und bei Erwerbsminderung* außerhalb von Einrichtungen bezogen Ende 2008 19.891 Personen im erwerbsfähigen Alter zwischen 18 und 64 Jahren, rund 13 % mehr als Ende des Jahres 2007 (17.586 Personen). Dies entspricht sowohl im Jahr 2007 wie auch 2008 bezogen auf die Gesamtheit der Beziehenden und Bezieher von Grundsicherungsleistungen außerhalb von Einrichtungen gemäß SGB XII jeweils einem Anteil von etwas über 40 %. Berechnet auf die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter waren es 2008 rund 9 von 1.000 und 2007 rund 8 von 1.000, die ihren Anspruch auf Grundsicherungsleistungen nach SGB XII geltend machten.
In beiden betrachteten Jahren waren von den Grundsicherungsempfangenden im erwerbsfähigen Alter zum Stichtag 31.12. jeweils rund 57 % männlichen und 43 % weiblichen Geschlechts. Fast 74 % der Empfängerinnen und Empfänger (2008: 14.691 Personen), die im erwerbsfähigen Alter waren und Grundsicherungsleistungen bezogen, waren älter als 40 Jahre. Die höchsten Empfängerquoten fanden sich am Jahresende beider Jahre in der letzten Altersgruppe - d. h. bei den 60- bis 64-Jährigen - mit 15,5 (2007) und 17,7 (2008) je 1.000 Einwohner wieder. Insgesamt war - bezogen auf die jeweils gleichaltrige Bevölkerung - in den Altersgruppen ab 40 Jahre eine wesentlich größere Leistungsanspruchnahme festzustellen als in den jüngeren Altersgruppen zwischen 18 und 40 Jahren.
- Bei den Regelleistungen nach §§ 2 und 3 des Asylbewerberleistungsgesetzes (AsylbLG) hat sich der Rückgang der Empfängerzahlen in Berlin auch 2008 weiter fortgesetzt. Zum 31.12.2008 reduzierte sich die Zahl der Leistungsempfangenden weiter um 6 % auf 11.143, bezogen auf die Berlinerinnen und Berliner mit ausländischer Staatsangehörigkeit ergab dies eine Quote von 23,2 je 1.000 (2007: 25,0), je 1.000 Einwohner der Bevölkerung insgesamt waren es 3,2. Zum Stichtag 31.12.2008 waren mehr als die Hälfte der Personen mit Bezug von Regelleistungen nach AsylbLG im Alter von 18 bis 49 Jahren (57 %), über ein Drittel im Kindes- und Jugendalter (unter 18 Jahre: 35 %) und mit einem Anteil von 8 % nur wenige unter ihnen 50 Jahre und älter.

Tabellen

Kapitel 2 des Basisberichts enthält Daten zur Bevölkerung nach Strukturmerkmalen (Geschlecht, Ausländeranteil, Migrationshintergrund, Bezirken, Altersstruktur), Daten zur Bevölkerungsbewegung (Geborene/Gestorbene, Fruchtbarkeitsziffer, Zu-/Fortzüge, Bevölkerungsprognose) sowie Daten zur wirtschaftlichen und sozialen Lage (Bildungsstand, Erwerbstätigkeit und Einkommen - soweit im Mikrozensus vorhanden auch nach Migrationsstatus -, Alleinerziehende, Arbeitslose, Empfängerinnen und Empfänger ausgewählter Sozialleistungen). Die Angaben sind zu finden in den Tabellen 2.2.1 - 2.2.31 a (Seiten 69 - 132) des Basisberichts 2009. Die Tabellen setzen sich zusammen aus 26

Indikatoren der Gesundheitsberichterstattung der Länder und weiteren elf Tabellen mit darüber hinausgehenden berlinspezifischen Informationen.

Gesundheitszustand der Bevölkerung (Kapitel 3 des Basisberichts 2009)

Das Kapitel enthält Informationen zur Lebenserwartung und zum Sterbegeschehen in Berlin; im einzelnen werden die Gesamtmortalität, vorzeitige Sterblichkeit, die sogenannten verlorenen Lebensjahre, vermeidbare Todesfälle und das Spektrum der Todesursachen betrachtet. Ein besonderes Augenmerk wird dabei - dem Themenschwerpunkt des Berichts entsprechend - auf Frauen und Männer im Erwerbsalter gelegt. Ein weiterer großer Bereich des Kapitels berichtet über gesundheitliche Beeinträchtigungen und Krankheiten von Berlinerinnen und Berlinern im erwerbsfähigen Alter in eigener Wahrnehmung (subjektive Morbidität) und in statistisch messbarem Auftreten von Krankheiten wie bösartige Neubildungen (Tumore) und meldepflichtige Infektionskrankheiten; diese und weitere Krankheiten wie die des Kreislaufsystems, Verletzungen, Vergiftungen und psychische Erkrankungen werden in den Auswirkungen für die Betroffenen betrachtet, von Krankenhausaufenthalten über Rehabilitation und Frühberentung bis hin zu Sterblichkeit, die auch das Suizidgeschehen in der Stadt einschließt. Hervorgehoben werden die auf Alkoholkonsum zurückzuführenden Krankheiten und Sterbefälle. Morbidität und Mortalität in den Berliner Bezirken werden auf einen möglichen Zusammenhang zur jeweiligen Sozialstruktur hin betrachtet. Am Ende des Kapitels schließlich steht ein Exkurs über alkohol- und drogenbedingte Krankenhausbehandlungen im Kindes- und Jugendalter.

Schwerpunkte

Allgemeine Mortalität und abgeleitete Indikatoren (vgl. Basisbericht 2009 - Schwerpunkt 3.1.1.1., Seiten 133 - 149)

Lebenserwartung

- Die *durchschnittliche Lebenserwartung* bei der Geburt beträgt nach der aktuellen Sterbetafel (Periode 2006/2008) für Berliner Frauen 82,0 und für Männer 76,9 Jahre. Damit leben die Berlinerinnen gegenüber Berliner Männern im Durchschnitt fünf Jahre länger.
- Ebenso wie die mittlere ist auch die *fernere Lebenserwartung* stetig gestiegen, so können z. B. 40-jährige Frauen noch mit rund 43 weiteren Lebensjahren rechnen, gleichaltrige Männer mit 38 Jahren.
- Die Lebenserwartung beider Geschlechter liegt in Berlin immer noch *unter dem Bundesdurchschnitt* (Frauen: -0,4 Jahre / Männer: -0,3 Jahre). Im Ländervergleich belegte Berlin bei Frauen und Männern einen mittleren Rangplatz: Die höchste Lebenserwartung haben Frauen und Männer mit 83,3 bzw. 78,6 Jahren in Baden-Württemberg, die niedrigste Lebenserwartung wurde für Frauen im Saarland (81,1 Jahre) und Männer in Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern (75,1 Jahre) berechnet.
- Innerhalb der *Berliner Bezirke* unterliegt die durchschnittliche Lebenserwartung einer Schwankungsbreite von 3,0 Jahren bei Frauen und 4,2 Jahren bei Männern (2006/2008). Auch diese neuesten Berliner Berechnungen der durchschnittlichen Lebenserwartung bestätigen den Zusammenhang von Lebenserwartung und sozialer Lage der Bevölkerung: So haben Frauen und Männer aus Bezirken mit der berlinweit ungünstigsten Sozialstruktur (Friedrichshain-Kreuzberg, Neukölln, Mitte) die niedrigste Lebenserwartung und Bezirke mit den günstigsten sozialstrukturellen Verhältnissen (Steglitz-Zehlendorf, Charlottenburg-Wilmersdorf, Treptow-Köpenick) die höchste.

Gesamtsterblichkeit

- Im Jahr 2008 starben in Berlin 31.911 Personen (17.369 weiblichen und 14.542 männlichen Geschlechts). Die altersstandardisierte *Mortalitätsrate* entsprach bei den Frauen mit 483 Gestor-

benen je 100.000 der zweitniedrigsten und bei den Männern mit 715 je 100.000 der bis dahin niedrigsten Sterbeziffer. Seit 1991 ist in Berlin ein stetiger Rückgang der Gesamtsterblichkeit bei beiden Geschlechtern zu verzeichnen (1991 - 1999: bei den Frauen -22 %, bei den Männern -23 %; 2000 - 2008: bei Frauen -10 %, bei Männern -20 %). Die Sterblichkeit der Männer liegt knapp unter dem Bundesdurchschnitt, die der Frauen gering darüber.

- Der Anteil der gestorbenen *ausländischen* Männer an allen gestorbenen Berliner Männern liegt aktuell bei 4 % (585 Männer) und der der gestorbenen Ausländerinnen an allen im Jahr 2008 verstorbenen Berlinerinnen bei gerade einmal 2 % (377 Frauen). Die Sterberate der ausländischen Bevölkerung (Frauen: 231 je 100.000; Männer: 319 je 100.000) liegt unter der der deutschen (Frauen: 495 je 100.000; Männer: 748 je 100.000).
- Männer haben gegenüber Frauen ein höheres Sterberisiko: Besonders deutlich sind die *geschlechtsspezifischen Unterschiede* im jüngeren Erwachsenen- und im mittleren Lebensalter (z. B. 25- bis 49-jährige Männer: 166 je 100.000, Frauen: 78 je 100.000).

Vorzeitige Sterblichkeit

- Die Hälfte der bei *unter 65-jährigen Gestorbenen* kodierte Todesursachen zählt zu den sogenannten „vermeidbaren Sterbefällen“, von denen wiederum etwa drei Viertel (rund 2.400 pro Jahr) zu Lasten des individuellen Gesundheitsverhaltens (z. B. Alkoholmissbrauch, Rauchen, körperliche Inaktivität, ungesunde Ernährungsgewohnheiten mit daraus resultierenden Folgekrankheiten) gehen. Im Jahr 2008 starben in Berlin 6.356 Personen in einem Alter von unter 65 Jahren (davon 4.171 Männer und 2.185 Frauen). Das ergibt - gemessen an der Gesamtmortalität - einen Anteil, von 13 % bei den Frauen und 29 % bei den Männern.
- Nach *Staatsangehörigkeit* betrachtet, waren 2.019 vorzeitig Gestorbene Frauen und 3.855 Männer Deutsche, dies entsprach einer altersstandardisierten Sterberate von 144 bzw. 276 Gestorbenen je 100.000. Demgegenüber starben im Jahr 2008 166 ausländische Frauen und 316 ausländische Männer vorzeitig (90 bzw. 157 je 100.000).
- Wie bei der Gesamtsterblichkeit lässt sich seit 1991 ein stetiger Rückgang der Rate der vorzeitigen Sterblichkeit verzeichnen. In Berlin liegt die vorzeitige Sterblichkeit mit 6 % bei den Männern und mit 8 % bei den Frauen über dem *Bundesniveau*.
- Die vorzeitige Sterblichkeit ist in den letzten zehn Jahren in allen *Berliner Bezirken* sowohl bei den Frauen als auch bei den Männern weiter zurückgegangen (niedrigste: bei beiden Geschlechtern in den Bezirken Steglitz-Zehlendorf und Charlottenburg-Wilmersdorf; höchste: bei beiden Geschlechtern in den Bezirken Friedrichshain-Kreuzberg, Neukölln und Mitte).
- Vorzeitige Sterblichkeit und *Sozialstruktur* der Bevölkerung sind eng miteinander verknüpft: So ist die vorzeitige Sterblichkeit in Bezirken mit ungünstiger Sozialstruktur (bedingt durch hohe Arbeitslosenquoten, hohe Anteile an Bevölkerung mit Harz IV-Leistungsbezug, niedrigen Bildungsstand, hohe Bevölkerungsanteile mit Migrationshintergrund) deutlich höher als in Bezirken mit guter sozialer Lage.

Verlorene Lebensjahre

- Mit dem international verwendeten *Indikator verlorene Lebensjahre* (Potential Years of Life Lost) wird die Differenz zwischen einer vorgegebenen Altersgrenze - hier: unter 65 Jahre - und dem vor Erreichen der Altersgrenze eingetretenen Tod betrachtet. Er hat vor allem eine wirtschaftliche Relevanz, da es sich bei den meisten Todesfällen um solche im wirtschaftlich aktiven (erwerbsfähigen) Alter handelt.
- In Berlin ging die Rate der verlorenen potenziellen Lebensjahre in den letzten Jahren *bei beiden Geschlechtern* um etwa 29 % zurück und liegt 2007/2008 für Frauen bei 1.619 je 100.000 und für Männer bei 3.113 je 100.000. Die Rate der verlorenen potenziellen Lebensjahre ist damit für Frauen nur halb so hoch wie für Männer.

- Die meisten durch vorzeitigen Tod verlorenen Lebensjahre werden *durch bösartige Neubildungen verursacht*, in Berlin machten sie im Jahr 2008 bei den Frauen an allen verlorenen Lebensjahren einen Anteil von 42 % aus (10.435 Jahre bzw. 659 je 100.000), bei den Männern 24 % (11.924 bzw. 762 je 100.000). Nichtnatürliche Sterbefälle machten im Jahr 2008 von den verlorenen Lebensjahren bei den Berlinerinnen insgesamt knapp 14 % und bei den Berliner Männern 20 % aus und auch bei den durch Tod infolge von Krankheiten des Kreislaufsystems verloren gegangenen potenziellen Lebensjahren lag der Anteil bei den Berliner Männern im Jahr 2008 mit 19 % über dem der Frauen mit 14 %. Psychische und Verhaltensstörungen und Krankheiten des Verdauungssystems verursachten im Jahr 2008 insgesamt 4.290 verlorene Lebensjahre bzw. 260 je 100.000 bei den Männern und 1.348 bzw. 82 je 100.000 bei den Frauen.

Todesursachenspezifische Sterblichkeit

- Bei den unter 65-Jährigen sind bösartige Neubildungen 2008 die *am häufigsten angegebenen Todesursachen* (bei den Frauen nahezu jeder zweite, bei den Männern fast jeder dritte Sterbefall unter 65-Jähriger), gefolgt von Krankheiten des Kreislaufsystems (Frauen 14 %, Männer mehr als 25 %) und Sterbefällen infolge von Verletzungen und Vergiftungen (Frauen 7 %, Männer 11 % aller Sterbefälle). Auffällig ist der Anteil der gestorbenen Berlinerinnen (7 % der Todesfälle im Alter von 15 bis 64 Jahren) und Berliner (8 %), bei denen keine eindeutige Todesursache kodiert wurde, er liegt bei den Männern um zwei Drittel höher und bei den Frauen sogar mehr als doppelt so hoch wie im Bundesdurchschnitt. Erklären lässt sich dieser Fakt zum Teil durch die Anonymität der Großstadt, zum anderen durch die jährlich rund 1.000 nicht beim Amt für Statistik Berlin-Brandenburg vorliegenden Leichenschauschein, die dann aus Unkenntnis einer konkreten Todesursache der Kategorie ‚unbekannt‘ zugeordnet werden.
- Die Rangfolge der *Sterbefälle im erwerbsfähigen Alter nach Einzeldiagnosen* ist abhängig vom Alter: Bei den 15- bis 34-jährigen Frauen und Männern waren 2008 in Berlin die meisten Sterbefälle auf nicht näher bezeichnete multiple Verletzungen, von den allermeisten Fällen verursacht durch Transportmittelunfälle, zurückzuführen. Bei den 35- bis 64-Jährigen gingen die meisten Sterbefälle auf Alkohol- und Nikotinmissbrauch (Rang 1: Lungenkrebs; Rang 2: bei Frauen Brustkrebs (neben hormonellen und genetischen Ursachen hat der Lebensstil eine Schlüsselrolle bei der Tumorentstehung), bei Männern Herzinfarkt; Rang 3: alkoholbedingte Leberkrankheit und Alkoholabhängigkeit) zurück.

Vermeidbare Sterbefälle

- In Berlin wurden in den letzten Jahren *etwa 2.700 vermeidbare Sterbefälle (VTF) pro Jahr* gezählt (2008: 1.026 weibliche und 1.686 männliche VTF). Dies sind Sterbefälle, die durch adäquate Diagnostik und Therapie und die Inanspruchnahme von Früherkennungsuntersuchungen und andere präventive Interventionen vermeidbar wären. Insgesamt ging die absolute Zahl der VTF seit Anfang der neunziger Jahre um ein Drittel zurück.
- Den größten Anteil an allen VTF stellen mit rund 50 % die *auf gesundheitsschädigende Verhaltensweisen zurückzuführenden* vermeidbaren Todesfälle. Insgesamt haben Männer gegenüber Frauen in nahezu allen Altersgruppen ein zum Teil mehrfach erhöhtes Sterberisiko. Ca. 85 % aller vermeidbaren Todesfälle treten im erwerbsfähigen Alter auf, wobei etwa drei Viertel der im erwerbsfähigen Alter an VTF gestorbenen Berlinerinnen und Berliner zum Zeitpunkt ihres Todes 50 bis 64 Jahre alt waren.
- Die meisten vermeidbaren Sterbefälle werden sowohl bei den Berlinerinnen als auch bei den Berlinern *durch Lungenkrebs verursacht*, gefolgt von Durchblutungsstörungen (Männer) bzw. Brustkrebs (Frauen) und Leberzirrhose. Die genannten Todesursachen machten 2008 88 % bzw. 86 % aller vermeidbaren Sterbefälle bei Frauen bzw. Männern im erwerbsfähigen Alter aus.

Allgemeine Morbidität (vgl. Basisbericht 2009 - Schwerpunkt 3.1.1.2, Seiten 149 - 176)

Subjektive Morbidität

- Nach Auswertungen des bundesweiten *telefonischen Gesundheitssurveys* des Robert Koch-Instituts schätzen 80 % aller Personen im erwerbsfähigen Alter ihren *Gesundheitszustand als sehr gut bzw. als gut* ein (Frauen 80 %, Männer 82 %). Angehörige der oberen und mittleren Schichten schätzten ihren Gesundheitszustand als sehr gut und gut ein, während Angehörige der unteren Schichten nach eigenen Angaben deutlich häufiger über einen schlechten Gesundheitszustand verfügten.
- Häufig bestehende *Krankheiten und pathologische Befunde bei Befragten im Erwerbsalter* sind Rückenschmerzen und Depressionen. Unter den ärztlich diagnostizierten Befunden sind vor allem Hypertonie, ein zu hoher Cholesterinspiegel und Arthrose wegen ihrer hohen Prävalenz von gesundheitspolitischer Bedeutung.

Ambulante Morbidität

- In Berlin hatten nach Angaben der Krankenkasse BARMER GEK 91 % der Bevölkerung im Jahr 2008 *Arztkontakte*, Personen aus Berlin mit rund 19 Mal pro Jahr ein Mal häufiger als Personen aus dem übrigen Bundesgebiet. Etwa 10 % aller Personen im Erwerbsalter hatten hingegen gar keine Arztkonsultation, am deutlichsten unter dem Durchschnitt lagen 20- bis 44-jährige Männer, von denen 15 % keine Arztpraxis aufsuchten.
- Das Alter eines Menschen hat wesentlichen Einfluss auf die Morbidität und damit einhergehend auch auf seinen *Arzneimittelverbrauch*. Der Wert der Menge verordneter Medikamente steigt nach dem 40. Lebensjahr um mehr als ein Drittel je nächst höher liegende Altersgruppe an. Bei den 30- bis 49-Jährigen standen 2008 bundesweit Psychopharmaka und Schmerzmittel an erster Stelle der verordneten Arzneien (fast 20 % aller in diesem Alter verschriebenen Medikamente). In der Gruppe der 50- bis 64-jährigen gesetzlich Krankenversicherten führen Arzneimittel zur Therapie bereits bestehender chronischer Herz-Kreislaufkrankungen, Erkrankungen der Atmungsorgane, Stoffwechselerkrankungen und Erkrankungen des Muskel-Skelettsystems mit einem Anteil von 57 % die Verschreibungsliste an.

Stationäre Morbidität

- Den Auswertungen der *Krankenhausdiagnosestatistik* zufolge wurden im Jahr 2008 in den Berliner Krankenhäusern 615.815 *vollstationäre Behandlungsfälle* gezählt, von denen sich die Hälfte im erwerbsfähigen Alter befand (165.853 weibliche und 139.556 männliche Krankenhausfälle). Die stationäre Morbiditätsrate der 15- bis 64-Jährigen in Berlin lag dabei deutlich unter dem Bundesniveau.
- Im *Geschlechtervergleich*, bezogen auf je 100.000 der entsprechenden Altersgruppe, befanden sich Männer - mit Ausnahme der 15- bis 44-Jährigen und der über 95-Jährigen - deutlich häufiger in vollstationärer Behandlung als Frauen.
- Für die vollstationäre Versorgung von 15- bis 64-jährigen Berlinerinnen und Berlinern wurden im Jahr 2008 im Durchschnitt gesehen *täglich etwa 5.900 Krankenhausbetten* benötigt (40 % aller Krankenhausbetten; Frauen: 3.000, Männer: 2.900).
- Die *durchschnittliche Verweildauer der in den Berliner Krankenhäusern vollstationär behandelten Berlinerinnen und Berlinern* ist in den letzten Jahren stetig gesunken und hatte 2008 mit insgesamt 8,2 Tagen den bis dahin niedrigsten Stand. 15- bis 64-jährige stationär behandelte Frauen aus Berlin lagen in den letzten drei Jahren (2006/2008) mit einer durchschnittlichen Verweildauer von 6,7 Tagen einen Tag unter der der Männer.
- Im *Bezirksvergleich* wiesen Bezirke mit ungünstiger Sozialstruktur (Neukölln, Spandau und Reinickendorf) höhere stationäre Morbiditätsraten auf als Bezirke mit vergleichsweise günstigen Sozialstrukturen (Charlottenburg-Wilmersdorf, Lichtenberg, Marzahn-Hellersdorf).

- Bei den 15- bis 64-jährigen Berlinerinnen standen 2008 schwangerschaftsbedingte Fälle (38.430) und psychische und Verhaltensstörungen (15.705 Fälle) als *Behandlungsanlässe* zahlenmäßig an der Spitze. Bei Berliner Männern im Erwerbsalter führten psychische und Verhaltensstörungen (21.311 Fälle), gefolgt von Krankheiten des Kreislauf- (19.789 Fälle) und des Verdauungssystems (19.396 Fälle) am häufigsten zu einer Krankenhauseinweisung.

Arbeitsunfähigkeit

- Laut einem im Dezember 2009 erstellten ersten länderübergreifenden Gesundheitsbericht für Berlin und Brandenburg der AOK und BARMER belief sich die Zahl der *krank gemeldeten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in der Region 2008* auf 4,7 % (Bundesdurchschnitt: 3,4 %). Am häufigsten waren die Betroffenen wegen Krankheiten des Atmungssystems (jede vierte Krankschreibung), gefolgt von Krankheiten des Muskel-Skelettsystems (23 %) und der Verdauungsorgane (13 %) arbeitsunfähig. Angestiegen sind Arbeitsunfähigkeiten wegen psychischer und Verhaltensstörungen (2006: 10 %, 2008: 12 %), deren Krankheitsdauer mittlerweile an erster Stelle steht.
- Die *Dauer einer Krankschreibung* lag nach Angaben der AOK, BKK, TK, DAK und BARMER in Berlin zwischen 10,9 und 13,6 Tagen und damit jeweils rund 1,5 Tage über dem Bundesniveau.

Arbeitsunfälle und Berufskrankheiten

- Im Jahr 2008 wurden in Berlin 31.594 *Arbeitsunfälle (Ereignisprinzip)* (knapp 4 % über Vorjahresniveau) und 10.161 *Wegeunfälle* (4 % mehr als im Vorjahr) angezeigt. Die Arbeitsunfallquote lag in Berlin im Jahr 2008 mit 1.929 Unfällen je 100.000 ein Drittel unter und die Wegeunfallrate mit 620 je 100.000 40 % über dem Bundesdurchschnitt.
- In Berlin ging in den letzten zehn Jahren die Zahl der begutachteten *Berufskrankheitenvorgänge* um 39 % und die Zahl der dabei anerkannten berufsbedingten Erkrankungen um 23 % zurück. Von den insgesamt 571 weiblichen und 894 männlichen im Jahr 2008 in Berlin begutachteten Personen wurde für 224 Frauen und 296 Männer der begutachtete Vorgang als Berufskrankheit anerkannt. In den letzten zehn Jahren kam es zu einem starken Rückgang der Anerkennungen als Berufskrankheiten bei bandscheibenbedingten Erkrankungen und Silikosen (Quarzstaublungenenerkrankung) (-80 %), obstruktiven Atemwegserkrankungen (-77 %) und Lärmschwerhörigkeit (-59 %). Angestiegen sind hingegen seit 1997/1998 die Zahlen asbestbedingter Erkrankungen (+13 %) und berufsbedingter Hauterkrankungen (+53 %).

Medizinische Leistungen zur Rehabilitation

- Im Jahr 2008 wurden für 28.636 in Berlin wohnende unter 65-jährige Personen (16.194 Frauen, 12.442 Männer) *medizinische Rehabilitationsmaßnahmen und Leistungen zur Teilhabe* erbracht. Davon hatten 27.075 bzw. 95 % die deutsche *Staatsangehörigkeit*. Im Jahr 2008 lag die Inanspruchnahme von Rehabilitationsmaßnahmen bei Deutschen (Frauen: 2.257 je 100.000 aktiv Versicherte, Männer: 1.714 je 100.000) mehr als das 2,5fache über der der Ausländer (Frauen: 752 je 100.000, Männer: 770 je 100.000).
- 43 % der Frauen und 40 % der Männer, für die Leistungen zur medizinischen Rehabilitation erbracht wurden, waren in einem *Alter* von 50 bis 59 Jahren. Unabhängig von Alter und Geschlecht *verursachen* Krankheiten des Muskel- und Skelettsystems die meisten Rehabilitationsmaßnahmen (2008: Frauen: 6.672 Fälle bzw. 41 %, Männer: 4.500 Fälle bzw. 36 % an allen durchgeführten Maßnahmen).

Rentenzugänge wegen verminderter Erwerbsfähigkeit

- Am 31.12.2009 erhielten in Berlin 70.908 Personen (2.531 weniger als im Vorjahr) Rentenzahlungen wegen verminderter Erwerbsfähigkeit (37.767 Frauen, 33.141 Männer), davon hatten 62.148 *frühberentete Personen* die deutsche und 8.760 eine ausländische Staatsangehörigkeit. Der stark rückläufige *Trend* der jährlich neu bewilligten Frühberentungen bis 2006 setzte sich nicht weiter

fort, so wurden im Jahr 2008 in Berlin 6.716 Personen (3.428 Frauen und 3.288 Männer) wegen verminderter Erwerbsfähigkeit berentet (im Vergleich zu 2006: Zunahme von 338 Fällen bzw. um knapp 6 %).

- Im Durchschnitt gesehen haben *ausländische* Personen gegenüber *deutschen* Männern und Frauen ein deutlich höheres Frühberentungsrisiko. Im Jahr 2008 belief sich die Zahl bei den Ausländern auf 470 Frauen bzw. 467 je 100.000 aktiv Versicherte und 422 bzw. 404 je 100.000 Männer (Deutsche: 2.958 Berlinerinnen bzw. 433 je 100.000, 2.866 Berliner bzw. 422 je 100.000).
- Erwartungsgemäß haben 55- bis 59-Jährige die mit Abstand höchsten Zugangsrate. Im Jahr 2008 entfielen 1.915 bzw. 29 % aller Frühberentungen auf diese *Altersgruppe*. Bei altersgruppen- und geschlechtsspezifischer Betrachtung fällt nach wie vor die disproportionale Entwicklung der Frühberentungsrate der in Berlin lebenden Ausländerinnen gegenüber deutschen Frauen auf (2008 bei 55- bis 64-Jährigen: deutsche Frauen: 760 je 100.000, Ausländerinnen: 1.320 je 100.000 aktiv Versicherte).
- Die dominierende Rolle einer *gesundheitsbedingten Erwerbsminderung* spielen psychische Erkrankungen. Im Jahr 2008 wurden 1.802 Berlinerinnen (53 % aller weiblichen Rentenanzugänge) wegen psychischer und Verhaltensstörungen frühberentet (Männer: 1.405 Fälle bzw. 43 % aller frühberenteten Männer). Depressionen führen dabei bei den Berliner Frauen und Männern mittlerweile am häufigsten zu einer Erwerbsunfähigkeit, insgesamt im Jahr 2008 bei 1.027 Personen. Ausländerinnen hatten ein besonders hohes Risiko, infolge einer Depression erwerbsunfähig zu werden. Bei ihnen ging im Jahr 2008 fast jede dritte Frühberentung (insgesamt 139) auf Depressionen zurück.

Schwerbehinderte

- Nach (vorläufigen) Angaben des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg waren am 31.12. 2009 in Berlin 146.607 15- bis 64-jährige Personen - 74.377 Frauen und 72.230 Männer - *in Besitz eines gültigen Schwerbehindertenausweises* (31.12.2007: 148.765 Personen - 74.576 weiblichen und 74.189 männlichen Geschlechts; davon 42 % im erwerbsfähigen Alter).
- *Ausländische* Personen sind mit 4.589 je 100.000 deutlich seltener als *Deutsche* schwerbehindert (6.893 je 100.000). Im erwerbsfähigen Alter hatten türkische Staatsangehörige berlinweit die höchste Schwerbehindertenprävalenz mit 6.843 Personen (54 % der ausländischen Schwerbehinderten).
- Von den Schwerbehinderten im erwerbsfähigen Alter galt Ende Dezember 2007 in Berlin jede fünfte Person als *schwerstbehindert* (Grad der Behinderung (GdB) von 90 bis 100: 29.539 Behinderte).

Pflegebedürftigkeit

- Im Dezember 2007 waren in Berlin 95.870 Personen - 66.670 weiblichen und 29.200 männlichen Geschlechts - pflegebedürftig. Die *Pflegewahrscheinlichkeit* der Frauen lag dabei mit 655 je 100.000 im Jahr 2007 erstmals auf dem Niveau der Männer (655 je 100.000). Von den in Berlin lebenden pflegebedürftigen Menschen im Erwerbsalter erhielten 8.396 Pflegebedürftige Leistungen nach Pflegestufe I, 5.211 Pflegebedürftige Leistungen nach Pflegestufe II und 2.498 Leistungen nach Pflegestufe III. Die überwiegende Mehrzahl (68 %) der pflegebedürftigen 15- bis 64-jährigen Personen wird in Berlin im häuslichen Milieu versorgt. Im Jahr 2007 wurden 5.734 Frauen und 5.199 Männer, sogenannte Pflegegeldempfänger, zu Hause von Angehörigen gepflegt. Stationär untergebracht waren dagegen im genannten Zeitraum häufiger Männer (1.316) als Frauen (902).

Ausgewählte Krankheiten und Krankheitsgruppen (vgl. Basisbericht 2009 - Schwerpunkt 3.1.1.3, Seiten 176 - 216)

Infektionskrankheiten

- Von den Berliner Gesundheitsämtern wurden im Jahr 2008 17.965 Personen (9.217 Frauen und 8.737 Männer, bei 11 Fällen keine Angabe des Geschlechts) aus Berlin mit *meldepflichtigen Neuerkrankungen* gemeldet, wovon 48 % auf 15- bis unter 65-jährige Personen entfielen.
- Die im Jahr 2008 zahlenmäßig häufigsten Meldungen von erkrankten 15- bis 64-jährigen Berlinerinnen und Berlinern betrafen *Gastroenteritisfälle* (Magen-Darm-Grippe) (Anteil von über 40 %, gemessen an den Gastroenteritisfällen aller Altersgruppen).
- Obwohl sich der rückläufige Trend der Erkrankungshäufigkeit an *Hepatitis A* und *B* in den letzten Jahren in Berlin weiter fortsetzte, wurde im Jahr 2008 bezüglich *Hepatitis A* (107 Erkrankte, davon 59 % im erwerbsfähigen Alter) die bundesweit höchste und bezogen auf *Hepatitis B* (63 Erkrankte, davon 83 % im erwerbsfähigen Alter) die zweithöchste Inzidenzrate beobachtet. Die meisten Hepatitisfälle betrafen jedoch die durch *Hepatitis-C-Viren* ausgelöste Leberentzündung (763 Neuerkrankungen, Inzidenzrate von 22,3 je 100.000), wobei es sich bei der überwiegenden Mehrzahl, nämlich 84 % der erstdiagnostizierten Fälle, um erkrankte Berlinerinnen und Berliner im erwerbsfähigen Alter handelte.
- Während Meldungen von *Syphilis* in den meisten Bundesländern rückläufig sind, kann dieser Trend für Berlin nicht bestätigt werden. Im Jahr 2008 hatte Berlin mit insgesamt 653 Neuerkrankungen und einer Inzidenzrate von 19,1 je 100.000 Einwohner ein Erkrankungsrisiko, das um ein Mehrfaches über dem Bundesniveau (insgesamt 3.172 Fälle bzw. 3,9 je 100.000) lag. Bezogen auf Berliner Männer im Erwerbsalter ist *Syphilis* die dritthäufigste Meldung.
- Im Jahr 2008 (Erfassungsstand: 01.03.2009) wurden in Berlin 277 Personen (115 Frauen, 162 Männer) mit Neuerkrankungen an *Tuberkulose* aller Formen gemeldet, davon 218 Fälle mit offener (ansteckender) Lungentuberkulose (79 Frauen, 139 Männer). In den Jahren 2006 bis 2008 erkrankten insgesamt 615 Personen an offener Lungentuberkulose, von denen sich drei Viertel im erwerbsfähigen Alter befanden (140 Frauen, 318 Männer). Ausländische Personen haben gegenüber der deutschen Bevölkerung ein mehrfach erhöhtes Tuberkuloserisiko. In den letzten Jahren (2006/2008) hatten in Berlin lebende 15- bis 64-jährige Ausländerinnen eine Inzidenzrate von etwa 13,7 je 100.000 (deutsche Frauen: 1,8 Neuerkrankungen je 100.000). Auch bei den Männern erkrankten in Berlin lebende Ausländer (19,7 Neuerkrankungen je 100.000) dreieinhalbmal häufiger als Deutsche (5,7 je 100.000) an offener Lungentuberkulose.
- Trotz Rückgang der Sterberaten ist das *Acquired Immune Deficiency Syndrom* (erworbenes Immundefektsyndrom, *Aids*) mit einer hohen Letalität belastet. In den letzten Jahren starben in Berlin jährlich etwa 55 Männer und zehn Frauen an *Aids*. Den aktuellen Daten des RKI zufolge lebten in Deutschland im Dezember 2009 rund 67.000 Menschen (55.000 Männer und 12.000 Frauen) mit *HIV* (human immunodeficiency virus)/*Aids*. In Berlin lebten zu diesem Zeitpunkt schätzungsweise 11.200 Menschen (9.900 Männer, 1.300 Frauen) mit *HIV/Aids*, ca. 2.500 von ihnen waren an *Aids* erkrankt. Insgesamt kam es in Berlin in der Zeit von 2001 bis 2008 zu einem Anstieg der *HIV*-Neuinfektionsrate um 138 % bei den Männern; bei den Frauen hat sich die Rate bei deutlich niedriger liegenden Fallzahlen mehr als verdoppelt.

Bösartige Neubildungen

- *In Berlin erkranken jährlich* etwa 17.500 Personen an bösartigen Neubildungen (Deutschland: schätzungsweise 450.000 pro Jahr). Nach Tumorlokalisation erkranken Frauen am häufigsten an Brust- und Männer an Prostatakrebs. Infolge bösartiger Neubildungen unterziehen sich in Berlin etwa 57.000 Patienten im Jahr einem Klinikaufenthalt (27.000 weiblichen, 30.000 männlichen Geschlechts), für deren vollstationäre Behandlung etwa 1.430 Betten am Tag benötigt werden. Aufgrund bösartiger Neubildungen erhielten in den letzten Jahren (2006/2008) jährlich etwa 2.200 Berlinerinnen und 1.200 Berliner Leistungen zur Rehabilitation und sonstige Leistungen zur

Teilhabe und 800 an Krebs erkrankte Personen wurden jährlich frühberentet. Die Zahl der durch Krebserkrankungen verursachten Sterbefälle liegt in Berlin derzeit bei etwa 8.200 Gestorbenen im Jahr (4.000 Frauen, 4.200 Männer; Platz zwei in der Todesursachenstatistik).

- Rund 40 % der in der Zeit von 2005 bis 2007 an bösartigen Neubildungen erkrankten Personen waren im erwerbsfähigen *Alter*. 25- bis 54-jährige Berlinerinnen erkrankten gegenüber gleichaltrigen Berlinern häufiger an Krebs (Frauen: etwa ein Drittel höher liegende Inzidenzrate). Im Zeitraum 2006/2008 lag die Rate der *stationären Morbidität* mit jährlich etwa 760 Fällen je 100.000 der Altersgruppe bei den Frauen fast ein Viertel über der der Männer (620 je 100.000). In allen anderen Altersgruppen befanden sich dann aber Männer durchweg häufiger als Frauen wegen bösartiger Neubildungen in vollstationärer Therapie. Täglich werden in Berlin rund 550 Krankenhausbetten für Krebspatientinnen und -patienten im Erwerbsalter benötigt. In den letzten Jahren starben jährlich durchschnittlich 990 Berlinerinnen und 1.290 Berliner im erwerbsfähigen Alter an Folgen einer bösartigen Neubildung (am Tag durchschnittlich sieben 15- bis 64-jährige Personen). Bezogen auf alle Krebslokalisationen verringerte sich die *Sterblichkeit* der Berlinerinnen um 24 % (1991/1993: 105 Gestorbene je 100.000, 2006/2008: 80 je 100.000). Demgegenüber kam es zu einem kontinuierlichen Anstieg der Lungensterblichkeit auf 18 je 100.000 im Zeitraum 2006/2008. Bei den 15- bis 64-jährigen Berliner Männern reduzierte sich die Sterblichkeit an bösartigen Neubildungen ebenfalls um ein knappes Viertel (1991/1993: 136 Sterbefälle, 2006/2008: 104 je 100.000). Im Gegensatz zu den Berlinerinnen kam es bei den Berlinern bei der Lungenkrebssterblichkeitsrate zu einem Rückgang um 26 %. In fast allen *Berliner Bezirken* verringerte sich in den letzten zehn Jahren das Risiko der Krebssterblichkeit sowohl bei den Berlinerinnen als auch bei den Berlinern. Einen starken Anstieg verzeichneten allerdings bei den Frauen die Bezirke Friedrichshain-Kreuzberg (um etwa 20 %) und Tempelhof-Schöneberg (um 11 %). Das mit Abstand höchste Risiko bei den Männern hatten Berliner aus Neukölln, deren Krebssterblichkeit ein Fünftel über dem Gesamtberliner Niveau lag.
- Mit derzeit über 900 Sterbefällen im Jahr stellen die *durch bösartige Neubildungen verursachten sogenannten vermeidbaren Todesfälle* (VTF), gemessen an allen auftretenden etwa 2.280 Krebssterbefällen im erwerbsfähigen Alter, einen Anteil von 40 %. Bezogen auf vermeidbare Sterbefälle infolge von Lungen- und Bronchialkarzinomen kam es in den letzten zehn Jahren, bis auf Frauen aus Mitte, in allen anderen Berliner Bezirken zu einem zum Teil erheblichen Anstieg der Sterblichkeit (höchstes Risiko: Frauen aus Friedrichshain-Kreuzberg). Auch bei den Berliner Männern im erwerbsfähigen Alter kam es in fünf Berliner Bezirken zu einem Anstieg der Sterblichkeitsraten infolge von Lungenkrebs. Die stärkste Zunahme verzeichnete Spandau mit einer Erhöhung um mehr als ein Drittel. Bei der Brustkrebssterblichkeit - sie gilt im Alter von 25 bis 64 Jahren als vermeidbar - kam es in allen Berliner Bezirken zu einem Rückgang des Sterberisikos (höchstes Risiko: Frauen aus Reinickendorf). Vermeidbare Todesfälle infolge von Lungenkrebs weisen einen deutlichen Zusammenhang zur Sozialstruktur auf: Bezirke mit einer ungünstigen Sozialstruktur weisen eine erhöhte Lungenkrebssterblichkeit auf und umgekehrt.

Verletzungen und Vergiftungen / Äußere Ursachen von Morbidität und Mortalität

- In den letzten zehn Jahren (2006/2008) mussten sich jährlich etwa 30.000 Berlinerinnen und 26.000 Berliner infolge von Verletzungen und Vergiftungen einem *Krankenhausaufenthalt* unterziehen. Für die vollstationäre Behandlung wurden pro Tag 1.430 Betten benötigt. Im Durchschnitt gesehen befanden sich jährlich etwa 10.500 Berlinerinnen und 16.270 Berliner Männer im erwerbsfähigen Alter in vollstationärer Therapie. Bei beiden Geschlechtern verzeichneten der Bezirk Reinickendorf die am höchsten und die Bezirke Charlottenburg-Wilmersdorf und Steglitz-Zehlendorf die am niedrigsten liegenden Raten verletzungsbedingter Krankenhausaufenthalte.
- *Gründe für eine verletzungs- und vergiftungsbedingte stationäre Behandlung* sind in erster Linie Unfallfolgen, allen voran Knochenbrüche (2006/2008: 21.092 Berliner Männer, 13.908 Berliner Frauen im erwerbsfähigen Alter). Nach Angaben des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg verunglückten im Berliner Straßenverkehr im Jahr 2008 17.685 Personen (7.823 weiblichen, 9.826

männlichen Geschlechts, bei 36 Verunfallten wurde kein Geschlecht erfasst). Die überwiegende Mehrzahl (84 %) der Verunglückten befand sich im erwerbsfähigen Alter (6.463 Frauen, 8.341 Männer). 55 Personen sind bei Verkehrsunfällen ums Leben gekommen. Jugendliche und junge Erwachsene haben nach wie vor das mit Abstand höchste Unfallrisiko. Im Jahr 2008 waren beispielsweise 3.044 bzw. 17 % aller insgesamt in Berlin verunglückten Personen 15 bis 24 Jahre alt.

- *Todesfälle infolge von Verletzungen und Vergiftungen* zählen zu den sogenannten nichtnatürlichen Sterbefällen. In den letzten zehn Jahren wurden jährlich in Berlin 1.100 nichtnatürliche Todesfälle registriert (Männer: etwa 700, Frauen: etwa 400 Gestorbene), wobei der Anteil der 15- bis 64-jährigen Gestorbenen bei den Männern (etwa 70%) deutlich höher als bei gleichaltrigen Frauen (40 %) war (2006/2008: 1.451 Männer, 481 Frauen). Rund 25 % aller mit einer nichtnatürlichen Todesursache kodierte Fälle (180 männlichen und 80 weiblichen Geschlechts) entsprachen „Ereignissen, deren nähere Umstände unbekannt sind“.
- Seit Anfang der neunziger Jahre kam es bei den Berliner Frauen und Männern zu einem kontinuierlichen Rückgang der nichtnatürlichen Mortalitätsrate (um 45 % bzw. 40 %). Die *Kfz-Unfallsterblichkeit* ging bei den Frauen um 72 % und bei den Männern um 71 % zurück und auch die *Selbsttötungsrate* reduzierte sich (Berlinerinnen: um 34 %, Berliner: um 20 %). In den letzten Jahren nahmen sich jährlich etwa 284 15- bis 64-jährige Personen aus Berlin das Leben, zusätzlich muss von einer Dunkelziffer ausgegangen werden. Während sich die altersstandardisierte Suizidrate der Berliner (17,1 je 100.000) nur leicht über dem Bundesdurchschnitt (16,6 je 100.000) bewegte, hatten 15- bis 64-jährige Berlinerinnen mit 5,9 Selbsttötungen je 100.000 gegenüber Frauen aus dem übrigen Bundesgebiet (5,0 je 100.000) einen um fast ein Fünftel höher liegenden Wert. Innerhalb der Gruppe der 15- bis 64-Jährigen liegt der Anteil der Selbsttötungen gemessen an der Gesamtmortalität derzeit bei rund fünf Prozent (Männer: 5,1 %, Frauen: 3,5 %). Bis auf Frauen aus Friedrichshain-Kreuzberg und Männer aus Pankow und Spandau kam es in allen anderen Berliner Bezirken bei den 15- bis 64-Jährigen in den letzten zehn Jahren zu einem zum Teil erheblichen Rückgang der Selbstmordrate. Eine schlechte soziale Lage geht mit einer höheren Suizidsterblichkeit einher: Sowohl Männer als auch Frauen im erwerbsfähigen Alter hatten in Bezirken mit einer schlechten sozialen Lage (z. B. in Mitte, Friedrichshain-Kreuzberg, Neukölln) die höchste oder zumindest eine weit über dem Berliner Durchschnitt liegende Suizidgefährdung.

Krankheiten des Kreislaufsystems

- Aufgrund von *Herz-Kreislauf-Krankheiten* erhielten im Zeitraum 2006/2008 jährlich etwa 750 15- bis 64-jährige Berlinerinnen und 1.800 Berliner Leistungen zur Rehabilitation und sonstige Leistungen zur Teilhabe und durchschnittlich 560 Personen wurden frühberentet (Männer: etwa 400, Frauen: etwa 160 Fälle). Die Zahl der jährlich infolge von Krankheiten des Kreislaufsystems verursachten Sterbefälle liegt in Berlin bei rund 12.000 im Jahr (4.700 weibliche, 7.300 männliche). Etwa 11.100 Berlinerinnen und 20.500 Berliner im erwerbsfähigen Alter unterzogen sich in den letzten Jahren (2006/2008) pro Jahr aufgrund einer Herz-Kreislauf-Krankheit einem *Krankenhausaufenthalt*. Männer hatten dabei mit 941 Behandlungsfällen je 100.000 gegenüber Frauen (831 je 100.000) eine um 50 % höher liegende stationäre Morbiditätsrate. Besonders gravierend war der Unterschied bei den wegen *ischämischer Herzkrankheiten* (Durchblutungsstörung des Herzmuskels) im Krankenhaus behandelten Personen (Männer: 614 je 100.000, Frauen: 208 je 100.000). Ischämische Herzkrankheiten stellten bei den Männern mit einem Anteil von 39 % an insgesamt 61.599 wegen Krankheiten des Kreislaufsystems im erwerbsfähigen Alter behandelten männlichen Personen damit auch den Hauptgrund eines Krankenhausaufenthaltes dar, wohingegen bei gleichaltrigen Frauen in der Mehrzahl der Fälle eine Angina pectoris (4.208 Fälle) für den Krankenhausaufenthalt verantwortlich war. Ein Zusammenhang zwischen *sozialstrukturellen Bedingungen* und der Krankenhausaufenthaltsnahme gilt als wahrscheinlich, da sich Personen aus Bezirken mit ungünstigen Sozialindizes häufiger wegen Herz-Kreislauf-Krankheiten in stationärer Behandlung befanden als Personen aus Bezirken mit guter sozialer Lage.

- Neben bösartigen Neubildungen zählen Krankheiten des Kreislaufsystems zu den Krankheiten, die im mittleren Erwachsenenalter für die meisten *Todesfälle* verantwortlich gemacht werden müssen (durchschnittlich 330 weibliche und 970 männliche Gestorbene im Jahr). 15- bis 64-jährige Berliner Männer hatten im Zeitraum 2006/2008 mit 2.905 Gestorbenen absolut bzw. 78 je 100.000 der Altersgruppe gegenüber Frauen (1.001 Sterbefälle bzw. 27 je 100.000) eine fast dreimal so hohe Mortalität. Sowohl bei den Berlinerinnen als auch bei den Berlinern kam es seit Anfang der neunziger Jahre zu einem stetigen Rückgang der altersstandardisierten Sterberate (um 53 % bzw. 48 %; bundesweit: 43 %). Im Erwerbsalter steht die Mortalitätsrate in engem Zusammenhang mit der Sozialstruktur. Bei beiden Geschlechtern wurden in Bezirken mit ungünstiger Sozialstruktur durchweg über dem Berliner Durchschnitt liegende Raten beobachtet.
- Von allen im Erwerbsalter aufgrund von Herz-Kreislauf-Krankheiten auftretenden Todesfällen (jährlich etwa 1.300) wären der Definition zufolge zwei Drittel als *vermeidbar* anzusehen. Im Jahr 2008 entfielen bei 15- bis 64-jährigen Berlinerinnen 205 aller 856 vermeidbaren Todesfälle (24 %) auf Krankheiten des Kreislaufsystems, bei den Berlinern lag der Anteil mit 46 % deutlich höher (641 von insgesamt 1.408).
- Nach Mitteilung des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg können aufgrund der nichtkorrekten Anwendung von *Kodierregeln* seit dem Jahr 1998 keine validen Aussagen zur zeitlichen Entwicklung von Einzeldiagnosen des Kapitels IX der ICD-10 (Krankheiten des Kreislaufsystems) getroffen werden, dies betrifft Herzinfarkt, Hypertonie, akuter Schlaganfall und Atherosklerose.

Psychische und Verhaltensstörungen

- Aufgrund von *psychischen und Verhaltensstörungen* erhalten jährlich etwa 5.620 15- bis 64-jährige Personen aus Berlin (3.270 Frauen und 2.350 Männer) Leistungen zur Rehabilitation und sonstige Leistungen zur Teilhabe. Mit 2.910 auf derartige Krankheiten zurückzuführende Frühberentungen im Jahr (1.620 Frauen, 1.290 Männer) sind sie der häufigste Grund einer gesundheitsbedingten verminderten Erwerbsfähigkeit. Die Zahl der jährlich infolge von psychischen Krankheiten verursachten Todesfälle liegt in Berlin derzeit bei durchschnittlich 780 pro Jahr (380 Frauen, 400 Männer). Während weit über die Hälfte aller an psychischen und Verhaltensstörungen gestorbenen Männer (etwa 225 im Jahr) im erwerbsfähigen Alter waren, betraf das bei den Frauen etwa jeden siebenten Sterbefall (57 pro Jahr). Im mittleren Lebensalter lag das Sterberisiko der Berliner Männer je nach Altersgruppe teilweise ein Mehrfaches über dem der Berlinerinnen. Besonders hoch waren die Unterschiede bei der alkoholbedingten Mortalität (jährlich rund 270 männliche und 70 weibliche Sterbefälle, davon insgesamt ca. 200 im Erwerbsalter).
- Insgesamt hat sich die durch psychische und Verhaltensstörungen verursachte altersstandardisierte *Mortalitätsrate* bei den 15- bis 64-jährigen Berlinerinnen und Berlinern seit Anfang der neunziger Jahre etwa halbiert (Frauen: 1991/1992: 10,3, 2006/2008: 4,6 Gestorbene je 100.000; Männer: 33,1 bzw. 18,1 je 100.000). Die *Sterblichkeit infolge von Alkoholsucht* liegt in Berlin bei Frauen im erwerbsfähigen Alter um mehr als zwei Drittel und bei Männern sogar um 84 % über dem Bundesniveau (Frauen: 2,2 je 100.000, Männer: 8,6 Gestorbene je 100.000).
- Die Höhe der alkoholbedingten Mortalität *korreliert stark mit der Sozialstruktur* der jeweiligen Bevölkerung. In den letzten Jahren hatten Personen aus Bezirken mit einer schlechten sozialen Lage ein erhöhtes Sterberisiko. Bei den an psychischen und Verhaltensstörungen durch Alkohol gestorbenen 15- bis 64-jährigen Personen zeichnete sich hier bei den Frauen und Männern aus Marzahn-Hellersdorf ein bedenklich negativer Trend ab (Anstieg um fast ein Drittel bei den Frauen und bei den Männern um mehr als zwei Drittel).
- Die stationäre Behandlung von psychischen und Verhaltensstörungen gehört zu den häufigsten Anlässen einer *Krankenhausinanspruchnahme*. Die Zahl der vollstationären Behandlungsfälle belief sich in den letzten Jahren in Berlin auf durchschnittlich 45.400 im Jahr (20.800 weiblichen und 24.600 männlichen Geschlechts) und auf eine Bettenbelegung von über 2.200 pro Tag. Die überwiegende Mehrzahl der Patienten (75 % der weiblichen, 87 % der männlichen) befand sich im Alter von 15 bis 64 Jahren. Psychische und Verhaltensstörungen durch Alkohol führen dabei

das Behandlungsspektrum an. Bei den Männern waren sie sogar der mit Abstand häufigste Grund eines Krankenhausaufenthalts (2006/2008: 24.516 Behandlungsfälle, Anteil von über 38 % an allen wegen psychischer und Verhaltensstörungen in diesem Alter behandelten männlichen Patienten). Bei den gleichaltrigen Berlinerinnen führten affektive Störungen (fast jede fünfte Behandlung) und schwere Belastungs- und Angststörungen (jede vierte Behandlung) häufig zu einem stationären Krankenhausaufenthalt.

- Ein Zusammenhang von *Sozialstruktur und der Höhe der Krankenhaushäufigkeit* kann bei beiden Geschlechtern festgestellt werden. Auf alle Bezirke mit negativen Sozialindizes traf zu, dass sich dort lebende Frauen und Männer im erwerbsfähigen Alter deutlich häufiger als Gleichaltrige aus Bezirken mit einer guten sozialen Lage wegen psychischer Krankheiten in stationärer Therapie befanden (Frauen: höchste Behandlungsraten: Neukölln, Friedrichshain-Kreuzberg und Reinickendorf, niedrigste: Treptow-Köpenick, Pankow, Lichtenberg / Männer: höchste: Neukölln, Reinickendorf und Mitte, niedrigste: Steglitz-Zehlendorf, Charlottenburg-Wilmersdorf, Treptow-Köpenick).

Alkohol- und ausgewählte drogenbedingte Krankenhausbehandlungen im Kindes- und Jugendalter

- Alkohol- und Drogenkonsum verursacht viele vermeidbare Gesundheitsschäden. *Kinder und Jugendliche sind besonders gefährdet*, bei ihnen beeinträchtigt der Konsum die körperliche und geistige Entwicklung. Ein problematischer Alkohol- und Drogenkonsum in frühen Lebensjahren erhöht das Risiko für einen niedrigen Bildungs- und sozioökonomischen Status sowie die Fortsetzung des Konsums im Erwachsenenalter.
- Nach den Auswertungen der *Krankenhausdiagnosestatistik* 2008 wurden in Deutschland 4.625 10- bis 14-jährige (darunter 118 aus Berlin) und 22.897 15- bis 19-jährige (darunter 371 aus Berlin) in Deutschland wohnhafte Kinder und Jugendliche wegen psychischer und Verhaltensstörungen durch Alkohol vollstationär in einem Krankenhaus behandelt.
- In der Zeit von 2002/2004 bis 2006/2008 (Jahre jeweils zusammengefasst) nahm die *Krankenhaushäufigkeit aufgrund von Alkoholvergiftungen* bei den 10- bis 14-Jährigen bundesweit um 52 % zu (auf 96 Fälle je 100.000 der Altersgruppe). Berlin war das Bundesland mit der stärksten Erhöhung (2002/2004: 35 je 100.000, 2006/2008: 73 je 100.000). Gleichwohl gehört Berlin nach Schleswig-Holstein und Hamburg immer noch zu den Ländern mit den niedrigsten Werten. Die Behandlungsrate der im Jahr 2008 in Deutschland wegen eines akuten Alkoholrausches in ein Krankenhaus eingelieferten 10- bis 14-jährigen Kinder (insgesamt 4.496) belief sich auf 113 je 100.000 der Altersgruppe, der höchste Wert seit 2002. Auch für Berliner Kinder wurde im Jahr 2008 mit 113 Alkoholvergiftungen absolut die bis dahin höchste Zahl registriert. Wie bei den Kindern kam es in den letzten Jahren auch *bei den Jugendlichen (15- bis 19-Jährige)* bundesweit zu einer starken Zunahme von *alkoholbedingten Krankenhausaufenthalten* (Zunahme 2004/2006 bis 2006/2008 um etwa 57 % auf 437 je 100.000). Trotz einer im betrachteten Zeitraum überdurchschnittlichen Zunahme von Klinikeinweisungen in Berlin und Hamburg befanden sich Jugendliche aus den beiden Stadtstaaten im Bundesländervergleich immer noch am seltensten alkoholbedingt in vollstationärer Therapie (2006/2008: Berlin: 200 je 100.000 / Hamburg: 195 je 100.000). Im Jahr 2008 lag die Behandlungsrate der in Berlin aufgrund von psychischen und Verhaltensstörungen durch Alkohol in ein Krankenhaus eingelieferten 15- bis 19-Jährigen (insgesamt 371 Fälle, bis dahin höchster Wert) bei 236 je 100.000 und damit auch nach dem aktuellen Erfassungsjahr der Krankenhausdiagnosestatistik noch weit unter dem Bundesniveau (502 je 100.000).
- Krankenhauseinweisungen infolge von Alkoholmissbrauch unterlagen in den *Berliner Bezirken* einer erheblichen Schwankungsbreite. Bezogen auf akute Alkoholvergiftungen im Kindesalter kam es in der Zeit von 2002 bis 2008 (jeweils drei Jahre zusammengefasst) bei den 10- bis 14-Jährigen in allen Berliner Bezirken zu einem starken Anstieg der Behandlungsraten (Jungen: plus 118 %, Mädchen: plus 127 %). Am häufigsten befanden sich im Zeitraum 2006/2008 Jungen aus Lichtenberg, Marzahn-Hellersdorf und Treptow-Köpenick und Mädchen aus Lichtenberg,

Steglitz-Zehlendorf und Marzahn-Hellersdorf wegen akuter Alkoholvergiftungen in stationärer Therapie. 10- bis 14-jährige Mädchen befanden sich dabei häufiger als gleichaltrige Jungen wegen eines Alkoholrausches im Krankenhaus.

Hinsichtlich der Krankenhauseinweisungen 15- bis 19-Jähriger wegen akuter Alkoholintoxikation kam es sowohl bei den männlichen als auch bei den weiblichen Jugendlichen in allen Berliner Bezirken zu einer Erhöhung der stationären Behandlungsmorbidität. Männliche Jugendliche aus den Bezirken Spandau, Charlottenburg-Wilmersdorf und Lichtenberg und weibliche Jugendliche aus Reinickendorf, Steglitz-Zehlendorf und Spandau befanden sich dabei in den letzten Jahren am häufigsten wegen einer Alkoholvergiftung in stationärer Therapie (am seltensten männliche Jugendliche aus Friedrichshain-Kreuzberg, Neukölln, Pankow und weibliche Jugendliche aus Mitte, Lichtenberg und Friedrichshain-Kreuzberg). Im geschlechtsspezifischen Vergleich befanden sich weibliche Jugendliche in den letzten Jahren seltener als männliche wegen Alkoholvergiftung in stationärer Therapie.

- Ein für das Erwachsenenalter oft argumentierter und meist belegbarer *Zusammenhang von negativen Sozialindizes und Höhe der alkoholassoziierten Morbidität* kann im Kindes- und Jugendalter nicht festgestellt werden: Alkoholvergiftungen treten bei Kindern und Jugendlichen in allen sozialen Schichten auf. Im Jugendalter zeichnen sich allerdings Zusammenhänge zwischen sozialer Ungleichheit und der Höhe der Krankenhausinanspruchnahme infolge chronischen exzessiven Alkoholmissbrauchs ab. Im gesamten Beobachtungszeitraum hatten Jugendliche (insbesondere männliche Jugendliche) aus Bezirken mit der berlinweit ungünstigsten Sozialstruktur (bis auf 15- bis 19-jährige Mädchen aus Friedrichshain-Kreuzberg und Mitte) das höchste Risiko, sich infolge ihres chronischen Alkoholmissbrauchs einer stationären Therapie unterziehen zu müssen.
- In den letzten Jahren war die Entwicklung der *Krankenhaushäufigkeit infolge von psychischen und Verhaltensstörungen durch Opiode bei den 15- bis 19-Jährigen* in Deutschland von einem rückläufigen Trend geprägt (2008: insgesamt 775 Fälle, 17 Fälle je 100.000), lediglich die Behandlungsraten in Berlin (2008: 61 Fälle, 39 je 100.000) und Hamburg stiegen an. Die Berliner Zahlen verdeutlichen, dass etwa jeder zwölfte opioidbedingte Krankenhausfall in Deutschland im Jahr 2008 aus Berlin stammte. Damit weisen Jugendliche aus Berlin bundesweit das höchste Behandlungsrisiko auf (das niedrigste: Jugendliche aus dem Saarland).
Krankenhaussfälle, die auf *psychische und Verhaltensstörungen durch Cannabinoide* (ICD-10 Nr. F 12) zurückzuführen sind, stehen im Jugendalter nach den alkoholbedingten Krankenhaussfällen an zweiter Stelle des Behandlungsspektrums aller suchtasoziierten Behandlungsgründe. In Deutschland kam es 2008 bei Jugendlichen zu einem Anstieg der stationären Behandlungsfälle wegen Cannabiskonsums. So wurden 1.972 Jugendliche bzw. 43 je 100.000 (2007: 1.916 bzw. 41 je 100.000) wegen psychischer und Verhaltensstörungen durch Cannabinoide vollstationär in einem Krankenhaus behandelt, die Fallzahl der Jugendlichen aus Berlin betrug im Jahr 2008 129 (82 je 100.000, 2007: 115 bzw. 69 je 100.000).
- Alkohol- und drogenbedingte vollstationäre Krankenhausaufenthalte verursachen sehr hohe *Kosten*. Im Jahr 2008 fielen allein für die Anfahrt (ohne Begleitung eines Notarztes) der 343 Berliner Kinder und Jugendlichen, die wegen eines akuten Alkoholrausches in ein Berliner Krankenhaus gebracht wurden, Transportkosten von circa 96.000 Euro an. Die vollstationären Behandlungen von Berliner Kindern und Jugendlichen wegen psychischer und Verhaltensstörungen durch psychoaktive Substanzen in Berliner Krankenhäusern verursachten weitere Kosten in Höhe von rund 1,6 Millionen EUR (für 3.277 Belegungstage).

Tabellen

Kapitel 3 des Basisberichts enthält Tabellen zum Mortalitätsgeschehen mit Daten zur Sterblichkeit ausgewählter Altersgruppen der Berliner Bevölkerung, zu Todesursachen (Sterbefälle an bestimmten Krankheiten/Krankheitsgruppen, Drogentote, Mortalität bei Suizid und bei alkoholbedingten Krankheiten), Lebenserwartung, verlorenen Lebensjahren, vermeidbaren Todesfällen sowie Säuglings- und Perinatalsterblichkeit. Unter allgemeiner Morbidität sind Angaben zu subjektiver wie zu

stationärer Morbidität (Krankenhausdiagnosestatistik) enthalten, außerdem zählen die Bereiche Arbeitsunfälle und Berufskrankheiten, medizinische Leistungen zur Rehabilitation sowie Rentenzugänge und -bestand wegen verminderter Erwerbsfähigkeit dazu. Zum Abschnitt Krankheiten/ Krankheitsgruppen gehören neben dem Gesundheitszustand von Säuglingen und Vorschulkindern Infektionskrankheiten, bösartige Neubildungen, Stoffwechselkrankheiten, psychische und Verhaltensstörungen, Krankheiten des Kreislauf-, Atmungs-, Verdauungs- und Muskel-Skelettsystems sowie Verletzungen und Vergiftungen einschließlich Daten zu Straßenverkehrsunfällen. Die Angaben sind zu finden in den Tabellen 3.2.1 - 3.2.105 (Seiten 217 - 502) des Basisberichts 2009. Die Tabellen setzen sich zusammen aus 181 Indikatoren der Gesundheitsberichterstattung der Länder und weiteren 46 Tabellen mit darüber hinausgehenden berlinspezifischen Informationen. Die Altersgruppe der 15- bis 64-jährigen Bevölkerung wurde bei der altersspezifischen Aufbereitung besonders berücksichtigt und soweit möglich in 5er-Altersgruppen dargestellt.

Gesundheitsrelevante Verhaltensweisen (Kapitel 4 des Basisberichts 2009)

Das Themenfeld enthält Informationen zum Konsum psychoaktiver Substanzen, insbesondere Alkohol und Cannabis. Dabei ist das Augenmerk eher auf das Kindes- und Jugendalter als auf den Themenschwerpunkt Erwerbsalter gerichtet, bedingt zum einen durch die größere Relevanz von Suchtproblemen im jugendlichen Alter für gesundheitspolitisches Handeln, zum anderen aber auch durch die bessere Datenlage. In den Tabellen sind Daten aus den Einschulungsuntersuchungen aufbereitet, die Bezüge zu den Themen Rauchen und Körpergewicht enthalten.

Schwerpunkte

Konsum der Alltagsdroge Nr. 1: Alkohol (vgl. Basisbericht 2009 - Schwerpunkt 4.1.1, Seiten 503 - 506)

- Der *Missbrauch von psychoaktiven Substanzen* (legale und illegale Drogen) stellt in Deutschland eines der größten gesundheitspolitischen Probleme dar, allen voran die gesundheitlichen Schäden infolge von chronischem Alkoholkonsum. Chronischer Alkoholmissbrauch und seine gesundheitsschädigende Auswirkung ist in Deutschland mittlerweile der häufigste Grund einer Krankenhauseinweisung.
- Alle verfügbaren Studien zeigen, dass *Kinder und Jugendliche* in der Bundesrepublik Deutschland einen relativ hohen Konsum und Missbrauch von psychoaktiven Substanzen haben. Dabei ist Alkohol immer noch die mit Abstand am weitesten verbreitete psychoaktive Substanz. Den Ergebnissen des Epidemiologischen Suchtsurveys 2006 zufolge lag der Anteil der 15- bis unter 18-jährigen Berliner Jugendlichen, die in den letzten 30 Tagen vor der Befragung alkoholische Getränke zu sich genommen hatten, bei 65 %. Bei 60 % handelte es sich um Alkoholmengen, deren Konsum im Erwachsenenalter als risikoarm (weniger als 30 g Reinalkohol pro Tag bei Männern bzw. 20 g bei Frauen) gilt, im Jugendalter jedoch als potenziell gesundheitsschädigend anzusehen ist. In den letzten Jahren wurden vermehrt riskante Konsummuster beobachtet, z. B. praktizierte hierzulande im Jahr 2008 jeder fünfte befragte 12- bis unter 17-jährige Jugendliche (23 % männlichen, 18 % weiblichen Geschlechts) in den letzten 30 Tagen das Rauschtrinken (hierbei werden bei einer Trinkgelegenheit fünf und mehr alkoholische Getränke hintereinander getrunken, was dann häufig zu einer ambulanten und/oder stationären ärztlichen oder sonstigen Hilfe führt).
- Bei den 15- bis 64-Jährigen, die mehrheitlich einen *als risikoarm geltenden durchschnittlichen Alkoholkonsum* angaben, waren problematische Konsumformen (riskanter, gefährlicher und Hochkonsum) im Alter ab 40 Jahren am häufigsten, von den 50- bis 64-Jährigen konsumierte jede fünfte Person Alkoholmengen, die mit gesundheitlichem Risiko assoziiert sind.
- Der „legale“ Konsum von Alkohol und Tabak spielt für den Einstieg in den Gebrauch von „illegalen“ Drogen eine wichtige Rolle. *Cannabis* ist die im Jugendalter nach wie vor am häufigsten konsumierte illegale Droge, etwa drei Prozent der 15- bis 17-Jährigen gelten in Deutschland als

regelmäßige Konsumenten von Cannabis (ein- bis zweimal pro Woche), der Anteil der Jungen ist dabei höher als der der Mädchen. Anders als beim Alkoholmissbrauch, bei dem Berlin zu den Bundesländern mit den niedrigsten Werten gehört, lag die 30-Tage-Prävalenzrate in Berlin mit etwa 11 % weit über dem Bundesdurchschnitt. Hinsichtlich einer weiteren Reduktion des Cannabiskonsums ist die Fortsetzung präventiver Bemühungen jedoch erfolversprechend, da nach bisher erfolgten Präventionsmaßnahmen gegenüber früheren Untersuchungen eine Konsumreduzierung um mehr als fünf Prozent festgestellt werden konnte.

- Eine wirksame *Suchtprävention* ist in den Richtlinien der Berliner Regierungspolitik deshalb ein wichtiger Schwerpunkt. Suchtprävention verfolgt in zahlreichen Projekten und in unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen - bezogen auf verschiedene Zielgruppen - sehr konkrete und anspruchsvolle Ziele:
 - bei Kindern Abstinenz im Hinblick auf jegliche psychoaktive Substanzen,
 - bei Jugendlichen die Abstinenz von illegalen Drogen und die Entwicklung einer kritischen reflektierten Haltung gegenüber anderen Suchtmitteln und
 - bei Jugendlichen oder Erwachsenen mit bereits riskantem Suchtmittelkonsum rechtzeitige Intervention, um die Verfestigung dieses Verhaltens zu stoppen.

Tabellen

Kapitel 4 des Basisberichts enthält Daten aus den Einschulungsuntersuchungen zum Rauchverhalten der Eltern und zum Body-Mass-Index der Kinder, aufgeschlüsselt nach sozialer Lage und Migrationshintergrund. Die Angaben sind zu finden in den Tabellen 4.2.1 - 4.2.2 (Seiten 507 - 508) des Basisberichts 2009; eine der beiden Tabellen stellt einen Indikator der Gesundheitsberichterstattung der Länder dar.

Umweltbezogener Gesundheitsschutz und Verbraucherschutz im Gesundheitswesen (Kapitel 5 des Basisberichts 2009)

Das Themenfeld enthält Informationen zu gesundheitsrelevanten Faktoren aus der Umwelt, zu Untersuchungsergebnissen aus dem früheren Berliner Institut für Lebensmittel, Arzneimittel und Tierseuchen (jetzt Landeslabor Berlin-Brandenburg) sowie zur Patientenbeauftragten für Berlin. Das Kapitel enthält keine Angaben zum Themenschwerpunkt gesundheitliche Lage von Männern und Frauen im erwerbsfähigen Alter, da es sich nicht um personenbezogene Daten handelt und ein Bezug zu bestimmten Bevölkerungsgruppen nicht hergestellt werden kann.

Schwerpunkte

Lebensmittel- und Arzneimitteluntersuchungen (vgl. Basisbericht 2009 - Schwerpunkte 5.1.1 und 5.1.2, Seiten 509 - 519)

- Im Rahmen der *Lebensmittelüberwachung* wurden im Jahr 2008 19.190 Proben (2007: 18.975) aus den Bereichen Lebensmittel, kosmetische Mittel, Tabakwaren und Bedarfsgegenstände einschließlich Proben zur Überprüfung des Hygienestatus untersucht. Die Untersuchungen wurden vom ehemaligen Institut für Lebensmittel, Arzneimittel und Tierseuchen (ILAT) durchgeführt. Seit 01.01.2009 werden die Aufgaben, die zuvor dem ILAT oblagen, vom Landeslabor Berlin-Brandenburg (LLBB) - Institut für Lebensmittel, Arzneimittel, Tierseuchen und Umwelt - wahrgenommen. Das bisherige Institut für Lebensmittel, Arzneimittel und Tierseuchen Berlin im Berliner Betrieb für Zentrale Gesundheitliche Aufgaben sowie das bisherige Landeslabor Brandenburg wurden auf der Grundlage eines Staatsvertrages zwischen den Ländern Berlin und Brandenburg zum Landeslabor Berlin-Brandenburg als Anstalt öffentlichen Rechts als erste länderübergreifende staatliche Untersuchungseinrichtung in Deutschland zusammengeführt.

- Für die 19.190 Gesamteinsendungen des Jahres 2008 wurde eine *Beanstandungsquote* von 17 % (2007: 20 %) ermittelt, wobei der Anteil der Beanstandungen bei den Verdachts-, Verfolgs- und Beschwerdeproben mit 38 % (2007: 40 %) erwartungsgemäß höher ausfiel als bei den Planproben mit 13 % (2007: 13 %). Unter dem Begriff „Beanstandungen“ werden alle festgestellten und im Gutachten berücksichtigten Abweichungen von der Norm zusammengefasst. Der Anteil der Proben, die als nicht sicher beurteilt wurden, war auch im Jahr 2008 erfreulicherweise gering. Am häufigsten wurden Verstöße gegen Kennzeichnungsvorschriften sowie irreführende Auslobungen festgestellt.
- Im Jahr 2008 wurde die im Jahr 2007 eingeführte „*Risikoorientierte Probenahme über gesteuerte Verdachtsproben*“ weiter verfolgt. Dabei wurden in Abstimmung zwischen der Senatsverwaltung für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz (SenGesUmV), den bezirklichen Veterinär- und Lebensmittelaufsichtsämtern und dem ILAT zunächst die zu untersuchenden Erzeugnisse sowie die Art der Entnahmebetriebe festgelegt. Dementsprechend wurden die Untersuchungsziele definiert. Die auf dieser Basis untersuchten Proben machten einen Anteil von ca. 8 % aller untersuchten Proben aus mit einer Beanstandungsrate von 34 % (2007: 38 %).
- Im Jahr 2008 wurde ein weiterer Meilenstein auf dem Weg der *Etablierung einer vom Erzeuger bis zum Endverbraucher durchgängigen Lebensmittelkontrolle* nach dem Grundsatz des „from farm to fork“ erreicht: Erstmals wurde das Monitoring von Krankheitserregern, die vom Tier auf den Menschen übertragen werden können (Zoonose-Erreger), auf alle Stufen der Lebensmittelerzeugungskette ausgedehnt.
- Neben *Überprüfung* auf irreführende Angaben und Einhaltung von Kennzeichnungsvorschriften - u. a. der Allergenkennzeichnungspflicht und der Kenntlichmachung erfolgter Behandlung mit ionisierenden Strahlen - und Maßgaben der Lebensmittelhygiene-Verordnung wurden Lebensmittel auf potenziell gesundheitsschädliche oder allergene Inhaltsstoffe, Krankheitserreger und bestimmte Schadstoffe wie Rückstände von Pflanzenschutzmitteln, Tierarzneimitteln und pharmakologisch wirksamen Stoffen untersucht.
- Die unverändert hohen Beanstandungszahlen belegen, dass eine unabhängige amtliche Lebensmittelüberwachung nach wie vor unerlässlich ist. Dabei ist unstrittig, dass die Eigenkontrollsysteme von Lebensmittelproduktion und -handel einen ganz wesentlichen Beitrag zur stetigen Erhöhung der *Sicherheit von Nahrungsmitteln* leisten.
- Von den in der Arzneimitteluntersuchungsstelle im Landeslabor Berlin-Brandenburg (vormals ILAT) im Jahr 2008 insgesamt 694 (2007: 838) geprüften und beurteilten amtlichen Proben stammten 406 (2007: 473) aus Berlin. Dabei handelte es sich wie in den Vorjahren überwiegend um *Fertigarzneimittel pharmazeutischer Hersteller* (2008: 340 / 2007: 367). Die Beanstandungsgründe der Berliner Produkte betrafen im Wesentlichen die Kennzeichnung/Packungsbeilage (2008: 57 / 2007: 57) und fehlende Zulassung oder Registrierung (2008: 12 / 2007: 53).
- Der Grundsatz, dass Fertigarzneimittel nicht ohne Zulassung durch die zuständige Bundesoberbehörde in den Verkehr gebracht werden dürfen, wird nach wie vor von einer Vielzahl illegaler Produkte durchbrochen. Hersteller und Vertreiber versuchen *Produkte mit einer krankheitsbezogenen Aussage ohne Zulassung als Arzneimittel auf den Markt* zu bringen bzw. „rein pflanzlichen“ Produkten wird ein arzneilich wirksamer Stoff zugemischt. Einem durchschnittlich informierten Verbraucher wird beim Kauf dieser Produkte suggeriert, dass keine Gefahren für die Gesundheit auftreten können, während tatsächlich bei Verwendung von illegalen Arzneimitteln mit Inhaltsstoffen ohne Wirksamkeitsnachweis ein hohes gesundheitliches Risiko besteht.

Patientenbeauftragte für Berlin (vgl. Basisbericht 2009 - Schwerpunkt 5.1.3, Seiten 519 - 520)

- Im November 2009 feierte das Büro der Patientenbeauftragten 5-jähriges Bestehen und noch immer ist Berlin das einzige Bundesland mit dem Amt einer Patientenbeauftragten. Zu ihren Aufgaben gehört es, *Kompetenzen und Erfahrungen von Patienten und Patientinnen für eine Weiterentwicklung der Gesundheitsversorgung nutzbar zu machen*. Dazu werden Anfragen und Beschwerden aufgenommen und ausgewertet. Die Ergebnisse dieser Arbeit fanden Eingang in Projekte

und Aktivitäten des Büros der Patientenbeauftragten. Dazu gehören u. a. der Arbeitskreis zur Bewältigung von Problemen bei der ambulanten pflegerischen Versorgung von geriatrischen Patientinnen und Patienten, die Internetplattform „Gesundheit in Berlin“, Fachtagungen (zuletzt „Patienten - Informationen - Rechte“ im Juli 2009) und das PatientenForum Berlin.

Tabellen

Kapitel 5 des Basisberichts enthält Datenmaterial zum Ausmaß von potenziell gesundheitsschädlichen Stoffen in der Außenluft, im Trinkwasser und in Badegewässern sowie zu Ergebnissen der Lebensmittelüberwachung. Die Angaben sind zu finden in den Tabellen 5.2.1 - 5.2.15 (Seiten 522 - 539) des Basisberichts 2009. Die Tabellen setzen sich zusammen aus 10 Indikatoren der Gesundheitsberichterstattung der Länder und weiteren fünf Tabellen mit darüber hinausgehenden berlin-spezifischen Informationen.

Einrichtungen des Gesundheitswesens (Kapitel 6 des Basisberichts 2009)

Das Themenfeld enthält Informationen zu ambulanten und stationären gesundheitlichen Versorgungsangeboten in Berlin. Ein Schwerpunkt ist in diesem Bericht der gesundheitlichen Versorgung von Menschen in aufenthaltsrechtlicher Illegalität gewidmet, die in der Mehrzahl - so lassen vorliegende Informationen vermuten - zwischen 20 und 40 Jahre alt sind und damit zu der im Themenschwerpunkt erfassten Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter gehören. Ebenfalls zum Themenschwerpunkt zu zählen ist der Schwerpunkt Pharmakovigilanz- und Beratungszentrum für Embryonaltoxikologie, der sich mit Arzneimitteltherapiesicherheit in Schwangerschaft und Stillzeit befasst.

Schwerpunkte

Ambulante ärztliche und psychotherapeutische Versorgung und Ärztlicher Bereitschaftsdienst (vgl. Basisbericht 2009 - Schwerpunkt 6.1.1, Seiten 541 - 543)

- Die *ambulante ärztliche Versorgung* der gesetzlich Versicherten wurde am 01.01.2009 durch 5.863 Ärzte und Ärztinnen mit eigenem Kassensitz und 951 Angestellte sichergestellt (zum Vergleich: 2008 wurde die ambulante ärztliche Versorgung durch 6.871 Ärzte und Ärztinnen gewährleistet, wobei davon 5.839 einen eigenen Kassensitz hatten und 835 angestellt waren). Außerdem waren 1.671 Psychologische/Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten/-psychotherapeutinnen (PPT und KJPT) an der *ambulanten vertragspsychotherapeutischen Versorgung* beteiligt (2008: 1.633 PPT bzw. KJPT). Die im geänderten Vertragsrecht festgelegten vielfältigen Möglichkeiten der Berufsausübung fanden vor allem bei Anstellungen und in der Tendenz zu größeren Kooperationsformen ihren Niederschlag. Als besonders attraktiv erwiesen sich die *Medizinischen Versorgungszentren (MVZ)*, das sind ärztlich geleitete Einrichtungen, in denen Ärztinnen/Ärzte und Psychotherapeutinnen/Psychotherapeuten als Angestellte oder freiberuflich fachübergreifend tätig sind. Am 01.01.2009 gab es 141 MVZ mit 516 angestellten Ärztinnen und Ärzten und 159 mit eigenem Kassensitz (2008: 108 MVZ mit 412 angestellten und 143 Ärztinnen/Ärzten mit eigenem Kassensitz). Durch die Übernahme von ausgeschriebenen Arztsitzen üben MVZ insbesondere eine Konzentrationswirkung auf die Berliner Innenstadtbezirke aus. Etabliert haben sich seit 2007 ebenfalls die *überörtlichen Berufsausübungsgemeinschaften (üBAG)* als neue Kooperationsformen. Zum Jahresende 2009 stieg die Anzahl auf 51 üBAG mit 146 ärztlich bzw. psychotherapeutisch dort Tätigen; 2007 waren es 9 üBAG mit 37 Ärzten und Ärztinnen und 2008 bereits 32 üBAG mit 116 Teilnehmenden.
- Der *ambulante Notfalldienst* wird in Berlin durch den *Ärztlichen Bereitschaftsdienst (ÄBD)* der KV Berlin übernommen, der sowohl Notdienst wie auch einen zentral geregelten Hausbesuchsdienst mit KV-eigener Leitstelle beinhaltet. Im Einsatz sind insgesamt 24 Fahrzeuge eines externen Dienstleisters und 275 Ärzte und Ärztinnen, die 2008 zu über 151.000 Einsätzen gerufen wor-

den sind. Zu den Service-Leistungen des ÄBD gehören neben den Hausbesuchsdiensten auch ein telefonischer Beratungsdienst, ein eigenständiger Leichenschauendienst, eine eigene Erste-Hilfe-Stelle (EHS), das Internetportal der KV Berlin und der Gesundheitslotsendienst (spezieller Telefonservice als Alternative zur Homepage)

Pharmakovigilanz- und Beratungszentrum Embryonaltoxikologie und Landesinstitut für gerichtliche und soziale Medizin (vgl. Basisbericht 2009 - Schwerpunkte 6.1.2 und 6.1.3, Seiten 544 - 548)

- Im *Pharmakovigilanz- und Beratungszentrum Embryonaltoxikologie* wird ein ständig steigender Beratungsbedarf zur Medikamentenexposition während Schwangerschaft und Stillzeit mit bis zu 90 am Tag bearbeiteten Fragestellungen registriert, 2008 waren es insgesamt 13.835. In etwa 90 % aller Anfragen geht es um Arzneimittel, wobei etwa 16 % der Anfragen aus Berlin kommen.
- Im Rahmen eines *Pharmakovigilanz-Projektes* des Bundesinstituts für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM) werden Falldokumentationen - 2008 waren es 3.489 mit insgesamt 12.347 Arzneimittelexpositionen - aus den Beratungsdaten gewonnen, mit dem Ziel, unerwünschte Arzneimittelwirkungen aufzudecken und die Arzneimitteltherapiesicherheit in Schwangerschaft und Stillzeit zu verbessern. In diesem Zusammenhang wurde 2008 auch das *Internetprojekt www.embryotox.de* ins Leben gerufen, eine frei zugängliche Informationsdatenbank mit Online-Fragebogensystem, die hilfreiche Informationen zu Arzneimitteltherapiesicherheit mit den wichtigsten Medikamenten und Erkrankungen in Schwangerschaft und Stillzeit zur Verfügung stellt.
- Im *Landesinstitut für gerichtliche und soziale Medizin* wurden 2009 besondere Anforderungen an den Bereich Forensische Toxikologie infolge einer psycholytischen Sitzung unter ärztlicher Leitung gestellt. Hier kam es zu mehreren Vergiftungsfällen mit Todesfolge, wobei sich bei der späteren chemisch-toxikologischen Untersuchung herausstellte, dass es sich bei den verabreichten Substanzen um illegale Drogen handelte, die bislang noch nicht im deutschsprachigen Raum bekannt waren.

Stationäre medizinische Versorgung, pflegerische Versorgung und Pflegestützpunkte (vgl. Basisbericht 2009 - Schwerpunkte 6.1.4 und 6.1.5, Seiten 548 - 554)

- Im Rahmen der Bedarfsprognose bis zum Planungshorizont 2015 lässt sich insgesamt eine Erhöhung des Krankenhausversorgungsbedarfs erkennen, insbesondere für die Geriatrie und die psychiatrische Versorgung.
Zum Stichtag 31.12.2008 wurden im Land Berlin 83 *Krankenhäuser* mit insgesamt 21.709 ordnungsbehördlich genehmigten *Betten* betrieben (darunter 18.090 im somatischen Bereich), das entspricht einem Versorgungsangebot von 6,46 Betten je 1.000 Einwohner. Die Zahl der in den Krankenhausplan aufgenommenen Betten wurde im Berichtszeitraum 31.12.2007 bis 31.12.2008 um 151 von 20.765 auf 20.614 Betten reduziert. Die Anteile der einzelnen Trägerbereiche sind 2008 gegenüber dem Jahr 2007 im Wesentlichen unverändert geblieben (freigemeinnützige 42 %, öffentliche 28 %, private 14 % und universitäre 16 %).
- Die ambulante *pflegerische Versorgung* der Berliner Bevölkerung wurde am 15.10.2009 von 514 Pflegediensten sichergestellt, dies entspricht einem Zuwachs von 52 Einrichtungen gegenüber dem Stand von April des Vorjahres. Weitere Versorgungsangebote gab es Mitte Oktober 2009 in der teilstationären (1.225 Plätze in 69 Tagespflegeeinrichtungen) und in der vollstationären Pflege (544 Plätze in 32 Kurzzeitpflegeeinrichtungen und 32.152 Plätze in 299 Langzeitpflegeeinrichtungen). Unter Berücksichtigung der Bundespflegestatistik 2007 liegt der voraussichtliche Platzbedarf für die Langzeitpflege in Berlin für 2010 bei 26.195 Plätzen (27.095 einschließlich Pflegestufe Null) und für 2015 bei 28.925 Plätzen (30.070 Plätze einschließlich Pflegestufe Null). Es kann davon ausgegangen werden, dass Berlin insgesamt über ein quantitativ umfangreiches und regional gut ausgebautes Angebot der ambulanten und stationären Pflege verfügt und das vorhandene Platzangebot die Nachfrage nach Langzeitpflegeplätzen - gleichbleibende Bedingungen unterstellt - bis 2015 wird decken können.

- Aufgrund der Allgemeinverfügung zur Errichtung von *Pflegestützpunkten* vom 10.01.2009 sollen auf Grundlage eines Landesrahmenvertrages gemäß § 92 c Abs. 8 SGB XI, geschlossen zwischen den Pflege- und Krankenkassen und dem Land Berlin, in einer ersten Errichtungsphase 24 Pflegestützpunkte erstellt und insgesamt bis zum 31.12.2011 36 Pflegestützpunkte in Berlin (ein Pflegestützpunkt pro 95.000 Einwohner) errichtet werden. Im Oktober 2009 waren in den Bezirken Berlins 26 Pflegestützpunkte etabliert. Die bisherigen Koordinierungsstellen „Rund ums Alter“ werden in diesem Zusammenhang in das neue Konzept der Pflegestützpunkte eingegliedert und das Aufgabenspektrum durch zusätzliche Beratungsangebote erweitert. Um eine einheitliche qualitätsgesicherte und neutrale Beratung der Hilfesuchenden zu erreichen, entwickeln die Träger der Pflegestützpunkte ein abgestimmtes Erhebungsverfahren des Hilfebedarfs (Assessment-Verfahren, Versorgungsplan). Ebenfalls wird ein Verfahren zum Case-Management vereinbart, wobei die Zusammenarbeit mit weiteren Beratungsstellen und Pflegeeinrichtungen festgelegt wird.

Gesundheitliche Versorgung von Menschen in aufenthaltsrechtlicher Illegalität bzw. mit irregulärem Aufenthalt (vgl. Basisbericht 2009 - Schwerpunkt 6.1.6, Seiten 555 - 557)

- Veröffentlichungen des Hamburgischen WeltWirtschaftsinstituts (HWWI) und des CLANDESTINO-Forschungsprojekts legen nahe, dass die bisher geschätzten Zahlen zu nicht legaler Migration für Gesamtdeutschland bis zu 50 % zu hoch liegen könnten (in der Berliner Öffentlichkeit ist in diesem Zusammenhang häufig von ca. 100.000 *Menschen mit irregulärem Aufenthalt* die Rede), da sie auf einer Schätzung von vor der EU-Osterweiterung beruhen. Alle verfügbaren Informationen weisen daraufhin, dass die Mehrzahl der Menschen ohne legalen Aufenthalt zwischen 20 und 40 Jahre alt ist.
- Für die gesundheitliche Versorgung von Menschen mit irregulärem Aufenthalt sind insbesondere §§ 87 und 88 des Aufenthaltsgesetzes (AufenthG) und das Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG) relevant. Demnach haben zwar auch Menschen in der aufenthaltsrechtlichen Illegalität *Anspruch auf Leistungen nach dem AsylbLG*, in der Regel ist dafür jedoch zunächst eine Kostenübernahme durch das Sozialamt erforderlich, bei der der aufenthaltsrechtliche Status aufgedeckt werden muss. Gemäß § 87 Abs. 2 AufenthG sind Sozialämter jedoch öffentliche Stellen, die unverzüglich die zuständige Ausländerbehörde unterrichten müssen, wenn sie Kenntnis vom irregulären Aufenthalt eines Ausländers oder einer Ausländerin haben. Die Folge ist, dass Menschen in der aufenthaltsrechtlichen Illegalität einen Arztbesuch möglichst lange hinausschieben, bis eine Behandlung unumgänglich wird. Häufig ist die Grunderkrankung dann in einem fortgeschrittenen Stadium, chronifiziert oder - z. B. bei Krebserkrankungen - nicht mehr heilbar.
- Durch die Veröffentlichung der Allgemeinen Ausführungsvorschriften zum Aufenthaltsgesetz vom 26.10.2009 wurde eine *nachhaltige Rechtssicherheit* durch Regelungen zu Schweigepflicht und Übermittlungssperren für Gesundheitseinrichtungen festgesetzt. Demnach fallen auch Krankenhausverwaltungen als berufliche Gehilfen unter die ärztliche Schweigepflicht und damit unter die Übermittlungssperre, dies gilt auch für Träger der Sozialhilfe (sog. verlängerter Geheimnisschutz). In beiden Fällen gilt die Übermittlungssperre allerdings nur als rechtmäßig, wenn eine unabweisbare Notfallbehandlung erforderlich ist.
- Die *gesundheitliche Versorgung* von Menschen in Illegalität wird in Berlin v. a. durch ein Netz von engagierten Ärztinnen und Ärzten, aber auch durch die Malteser Migranten Medizin übernommen und erfolgt oft unentgeltlich. Seit dem Haushaltsjahr 2010 wird die Arztprechstunde finanziell vom Senat unterstützt. Infolge intensiver Gespräche der Senatsverwaltung für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz mit Organisationen und Einrichtungen des Gesundheitswesens 2008 und 2009 kam es zu der Anweisung, dass Frauen in einem Zeitraum von drei Monaten vor bis drei Monate nach dem Geburtstermin regelmäßig eine Duldung erhalten. Konzepte zur gesundheitlichen Versorgung von Menschen in aufenthaltsrechtlicher Illegalität sind in der Entwicklung, haben aber den Status von Ansätzen bislang noch nicht verlassen.

Tabellen

Kapitel 6 des Basisberichts enthält Daten zu ärztlichen, psychotherapeutischen und zahnärztlichen Praxen und sonstigen medizinischen Einrichtungen, zu Kapazitäten in Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen sowie zum Bestand an Apotheken. Die Angaben sind zu finden in den Tabellen 6.2.1 - 6.2.20 (Seiten 558 - 577) des Basisberichts 2009. Die Tabellen setzen sich zusammen aus 15 Indikatoren der Gesundheitsberichterstattung der Länder und weiteren fünf Tabellen mit darüber hinausgehenden berlinspezifischen Informationen.

Inanspruchnahme von Leistungen der Gesundheitsförderung und der Gesundheitsversorgung (Kapitel 7 des Basisberichts 2009)

Das Themenfeld enthält Informationen zur Inanspruchnahme vertragsärztlicher und -psychotherapeutischer Versorgung, zur Fachstelle für Prävention und Gesundheitsförderung, die u. a. die Geschäftsstellenfunktion für die Landesgesundheitskonferenz Berlin wahrnimmt, zu Gesundheitsforen und zum Gemeindedolmetschdienst. Zum Themenschwerpunkt sind der Beitrag zur Gesundheitsförderung bei Arbeitslosen, ein Handlungsfeld des Regionalen Knotens Berlin, eine erste Bewertung des Mammographie-Screenings und - mit Blick auf die betroffenen Eltern - der Bericht über präventiven Kinderschutz zu zählen.

Die Tabellen enthalten Daten zu Inanspruchnahme/Leistungen der Prävention, Gesundheitsförderung und Früherkennung von Krankheiten sowie der ambulanten und (teil-)stationären Versorgung. Dem Themenschwerpunkt zugehörige Altersgruppen werden in den Tabellen zu Schwangerschaft und Entbindungen behandelt. Weitere Bezüge zur Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter können nicht hergestellt werden, da es sich bei einer Vielzahl von Tabellen um Belange von Kindern und Jugendlichen handelt bzw. eine Differenzierung nach Alter nicht vorliegt (Vorsorgeuntersuchungen) oder für den Indikator nicht von entscheidender Bedeutung ist (Leistungen und Auslastung ambulanter und stationärer Versorgungskapazitäten).

Schwerpunkte

Landesgesundheitskonferenz Berlin und Fachstelle für Prävention und Gesundheitsförderung (vgl. Basisbericht 2009 - Schwerpunkt 7.1.1, Seiten 579 - 585)

- Mit der Fokussierung auf die Formulierung und Empfehlung von Gesundheitszielen durch die Berliner Landesgesundheitskonferenz (LGK) im Jahr 2008 wurde deutlich, dass nur mit der Etablierung einer fachlich kompetenten Geschäftsstelle für die LGK sowie einer Koordinationsstelle für die Umsetzung von Aktivitäten im Rahmen des Gesundheitszieleprozesses Wirksamkeit und Nachhaltigkeit sichergestellt werden können. Beauftragt und finanziert von der Senatsverwaltung für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz nimmt die dazu *bei Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V. eingerichtete „Fachstelle für Prävention und Gesundheitsförderung im Land Berlin“* seit dem 1. Juli 2008 diese Aufgaben wahr. Mit den Aufgabenbereichen Gesundheitsforen, Regiestelle Gemeindedolmetschdienst und Regionaler Knoten Berlin wird nachfolgend eine Auswahl der vielfältigen Aktivitäten der Fachstellenarbeit beschrieben.
- Um aktuelle Themen der Berliner Gesundheitspolitik aufzugreifen bzw. für Diskussionen der LGK ein Forum zu schaffen, wurden 2009 erstmals *Gesundheitsforen* etabliert. Zielgruppe der Gesundheitsforen sind regionale und bezirkliche Akteure des Gesundheitswesens, der Gesundheitspolitik und der Verwaltungen, sie richten sich aber auch themenspezifisch an Personen und Institutionen aus den jeweiligen Handlungsfeldern und Settings. Das Vorhaben der Gesundheitsforen ist die Etablierung eines Raumes, in dem die genannten Akteure bei drei bis vier Abendveranstaltungen im Jahr mit interessierten Bürgerinnen und Bürgern, Patientinnen und Patienten sowie anderen Betroffenen in einen Austausch kommen. Auf diese Weise leisten die Gesundheitsforen einen Beitrag zur Förderung der Partizipation in der Bürgergesellschaft und

die Ergebnisse erhalten Nachhaltigkeit durch Bündelung, Dokumentation und Weitergabe an die LGK durch die Fachstelle.

- Untersuchungen zeigen, dass Migrantinnen und Migranten aufgrund von sprachlichen und kulturellen Barrieren oft keinen gleichberechtigten Zugang zu den angebotenen Gesundheitsinformationen und -dienstleistungen haben. Um diese sprachlichen Barrieren zu überwinden und die Kommunikation zu erleichtern, steht der *Gemeindedolmetschdienst* zur Verfügung. Seit 2003 arbeitet der Gemeindedolmetschdienst im Bereich Medizin, für Bezirksämter und freie Träger, seit 2006 auch auf gemeinnütziger Grundlage für Schulen, KITAS und soziale Beratungsstellen. Es gab im Jahr 2008 1.400 Einsätze in insgesamt 33 Sprachen (Türkisch 407, Russisch 250, Arabisch 171, Polnisch 101, Serbisch/Kroatisch/Bosnisch 95 und Vietnamesisch 74 Einsätze). Institutionelle Förderung erhält die im Rahmen des Dienstleistungsvertrages mit der Fachstelle bei Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V. eingerichtete *Regiestelle des Gemeindedolmetschdienstes* seit 01. Juli 2008 durch die Senatsverwaltung für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz, wodurch die Grundlage geschaffen wurde, die Kontinuität dieses wichtigen Serviceangebotes auch weiterhin zu gewährleisten. Die Fachkräfte des Dienstes arbeiten nach international üblichen Standards und inhaltlich-organisatorisch nach festen Regeln und halten ein kulturspezifisches Wissen bereit, das gerade in sensiblen Bereichen wie der Gynäkologie oder der Psychiatrie von besonderer Bedeutung ist. Die Sprach- und Kulturmittlerinnen und -mittler des Gemeindedolmetschdienstes unterliegen selbstverständlich der Schweigepflicht.
- Der *Regionale Knoten Berlin* hat im Juli 2004 seine Arbeit aufgenommen und wird von Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V. getragen (in allen 16 Bundesländern bestehen Regionale Knoten). Gemeinsames Ziel ist, das Anliegen der Gesundheitsförderung in Berlin und bundesweit voranzubringen. Finanzielle Unterstützung erfährt der Berliner Regionale Knoten hierbei durch die Senatsverwaltung für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz und die Arbeitsgemeinschaft der Krankenkassen und Krankenkassenverbände Berlin.
 - Als *zweites Handlungsfeld des Regionalen Knotens* wurde von den Kooperationspartnern die Gesundheitsförderung bei Langzeitarbeitslosen festgelegt. Bislang gibt es in Deutschland trotz großen Bedarfs nur vereinzelt erfolgreiche Ansätze der *Gesundheitsförderung bei Erwerbslosen*. Gesundheit Berlin-Brandenburg betreut die bundesweite Datenbank „Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten“ mit gesundheitsfördernden Projekten und Angeboten, die einen ersten Hinweis auf das Potenzial eines lebensweltorientierten Ansatzes gibt. Um zu neuer Dynamik und Optimierung der Umsetzung zu kommen, wurden vom Bundesarbeitsministerium Programme für ältere Arbeitslose und für Alleinerziehende initiiert. Ergänzt durch weitere Modellprojekte auf Landesebene werden hier wichtige Erkenntnisse für die Umsetzung von Gesundheitsförderung bei Langzeitarbeitslosen gewonnen. Um diesen Prozess zu unterstützen, hat der Regionale Knoten Berlin des Kooperationsverbundes „Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten“ in den letzten zwei Jahren zahlreiche Fachgespräche und –veranstaltungen initiiert, und dafür JobCenter, Senatsverwaltungen, Bezirksstadträte, Bildungs- bzw. Maßnahmeträger, Krankenkassen und weitere Akteure als Gesprächspartner gewonnen.
 - In Berlin werden mit dem Ziel der *Reintegration von älteren Langzeitarbeitslosen und Alleinerziehenden in die Erwerbstätigkeit*, insbesondere mit Blick auf die Verzahnung von Maßnahmen der Arbeitsförderung mit gesundheitsbezogenen Unterstützungs- und Hilfesystemen, verschiedene Programme und Maßnahmen durchgeführt. Dazu gehören z. B. „Perspektive 50Plus“ des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales, „GANZIL - Ganzheitliche Integration von Langzeitarbeitslosen“ durch die Deutsche Angestellten-Akademie (DAA), „Aktive Bewältigung von Arbeitslosigkeit - AktivaA“ der AOK Berlin und des Beschäftigungspakts „Berliner Betriebe nutzen die Kompetenzen Älterer - Berliner Bär“, Beschäftigungsmaßnahmen im Tätigkeitsfeld Gesundheitsförderung durch die von der Ärztekammer gegründete Gesellschaft „MUT“.

Maßnahmen zur Stärkung des Kinderschutzes in Berlin: Präventiver Kinderschutz durch ein soziales Frühwarnsystem (vgl. Basisbericht 2009 - Schwerpunkt 7.1.2, Seiten 585 - 590)

- Der öffentliche Gesundheitsdienst (ÖGD) hat nach Maßgabe des § 1 Abs. 3 Nr. 2 Gesundheitsdienstgesetz (GDG) insbesondere den *gesundheitlichen Kinderschutz sicherzustellen*. Schätzungsweise 5 % aller Kinder wachsen in Familien auf, die als „Hochrisikofamilien“ zu bezeichnen sind. Da die Risikofaktoren wie geringes Einkommen, schlechte Wohnverhältnisse, unerwünschte Schwangerschaft und andere Beeinträchtigungen selten isoliert, vielmehr in der Regel kumuliert auftreten, bedarf es der frühzeitigen Identifikation der Risikofaktoren und der Einleitung von Hilfen, um die Wahrscheinlichkeit der kindlichen Gefährdung und die hieraus folgenden Entwicklungsschäden zu senken. In diesem Kontext steht die Leitlinie „*Prävention durch Frühwarnsystem und Frühförderung*“ der Konzeption „Netzwerk Kinderschutz“.
- Ein Instrument im Kontext des sozialen Frühwarnsystems ist das „*Einlegeblatt für den Mutterpass*“ (Erstberatungsbogen) mit deutlichen Angaben über die soziale und familiäre Situation der Schwangeren oder jungen Mutter, welches in enger Kooperation mit den im medizinischen Bereich tätigen Expertinnen und Experten entwickelt wurde. Aus den nunmehr qualifizierten Angaben des Mutterpasses und aus den Beratungsgesprächen kann ein möglicher Unterstützungsbedarf für die Schwangere oder junge Mutter abgeleitet und gezielt vermittelt werden. Im Rahmen eines bundesweit einmaligen Modellprojekts wird das neue Einlegeblatt zusammen mit einem Erläuterungsschreiben seit dem 01.10.2009 durch die KV Berlin dem Mutterpass beigelegt.
- Der *sozialtherapeutische Fragebogen „JA BITTE - Mutter werden - Mutter sein“* ist ein niedrigschwelliges und lösungsorientiertes Beratungsangebot für Schwangere und junge Mütter, rechtzeitig öffentliche Hilfen in Anspruch nehmen zu können, und dient der Ermittlung persönlichen, finanziellen und gesundheitlichen Hilfebedarfs. Der Fragebogen wurde zusammen mit einem Informationsschreiben im Juni 2008 an alle im medizinischen Bereich aktiv Beteiligten versendet und wird von den entsprechenden Institutionen und Beratungsstellen verfügbar gehalten.
- Die *Gesetze bzw. Gesetzesentwürfe zum Kinderschutz* sind im Wesentlichen darauf ausgerichtet, grundsätzlich die *Teilnahme aller Kinder an den Früherkennungsuntersuchungen* nach § 26 SGB V sicherzustellen und Anknüpfungspunkte für eventuell notwendige Hilfsleistungen des ÖGD oder der Kinder- und Jugendhilfe aufzuzeigen. Ziel dieser Untersuchungen ist es, bei der Entdeckung von Gesundheits- oder Entwicklungsstörungen unverzüglich eine Therapie- bzw. Fördermaßnahme einzuleiten, um ein betroffenes Kind vor langfristigen Gesundheitsfolgen zu bewahren. Damit ist die Teilnahme an den Kinderfrüherkennungsuntersuchungen eine wichtige Gesundheitsfürsorge für jedes einzelne Kind und trägt zu einem wirksamen Kinderschutz bei.
- Die Ergebnisse aus vereinzelt regional begrenzten Studien zeigen, dass die Beteiligungen an den einzelnen Untersuchungen mit zunehmendem Alter der Kinder und bei Kindern aus Familien mit erhöhtem Risikopotenzial sinken. Zur Steigerung der Inanspruchnahmerquoten der Früherkennungsuntersuchungen verabschiedete das Abgeordnetenhaus Berlin am 17. Dezember 2009 das „*Berliner Gesetz zum Schutz und Wohl des Kindes*“ (Inkrafttreten 31.12.2009), in dem ein *verbindliches Einladungswesen und Rückmeldeverfahren zur Teilnahme an den Früherkennungsuntersuchungen* als sinnvolles Element des „Netzwerk Kinderschutz“ verankert sind. Der entscheidende Vorteil des Einladungswesens und Rückmeldeverfahrens besteht darin, dass alle Kinder unabhängig vom Versichertenstatus und Besuch einer Kita über einen Zeitraum von 5 ½ Jahren erreicht und beobachtet werden können. Eine wichtige Ergänzung ist die sogenannte aufsuchende Fürsorge, bei der säumige Eltern durch den ÖGD aufgesucht werden, um ihnen die Bedeutung der Früherkennungsuntersuchungen persönlich zu erläutern.
- Um den Kinderschutz in Berlin umfassend zu verbessern und effizienter zu gestalten, hat das Abgeordnetenhaus darüber hinausgehend - erstmals in der Bundesrepublik Deutschland - beschlossen, die Durchführung des *Neugeborenenstoffwechsel- und Hörscreenings* unter Verwendung einer eindeutigen *Screening-Identitätsnummer für jedes Kind* auf eine gesetzliche Grundlage zu stellen (§ 3 Berliner Kinderschutzgesetz).

Inanspruchnahme ambulanter vertragsärztlicher und vertragspsychotherapeutischer Versorgung und Mammographie-Screening in Berlin (KV Berlin) (vgl. Basisbericht 2009 - Schwerpunkt 7.1.3, Seiten 591 - 592)

- Nach der Einführung der Praxisgebühr zum 01.01.2004 hat die Zahl der *hausärztlichen Behandlungsfälle* auch im Jahr 2008 mit abgerechneten 7.006.975 Fällen noch nicht wieder das Niveau von 2003 (8.049.972 Fälle) erreicht. Ähnlich sieht es im *fachärztlichen Bereich* aus (2003: 16.245.471 / 2008: 15.776.673 Behandlungsfälle). Ungebrochen setzt sich hingegen die zunehmende Inanspruchnahme *psychotherapeutischer Versorgung* fort, für die im Jahr 2008 259.612 Behandlungsfälle abgerechnet wurden (2003: 208.628 Fälle).
- Im Rahmen einer schrittweisen Einführung des *Mammographie-Screenings* als Vorsorgeleistung der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) in Berlin begann im November 2005 zunächst das überregionale Referenzzentrum zu arbeiten. Dieses Berliner Referenzzentrum betreut und berät fachlich die vier Berliner Screening-Zentren (eröffnet zwischen Juni 2006 und April 2007) sowie 15 im Land Brandenburg, führt die Fortbildung der dort tätigen Ärztinnen/Ärzte durch und übernimmt die Qualitätssicherung und Evaluation des Programms. Bis Sommer 2008 wurden alle 437.000 Berlinerinnen im Alter zwischen 50 und 69 Jahren eingeladen, wobei die Teilnahme bei rd. 50 % lag. Bilanziert werden konnte im Sommer 2009 auch, dass 80 % der Brustkrebs-erkrankungen in einem nicht tastbaren und beschwerdefreien Frühstadium entdeckt wurden (jährlich erkranken rd. 2.300 Frauen in Berlin an Brustkrebs). Die Brustkrebsentdeckungsrate als wichtiger Qualitätsparameter liegt in Berlin bei 9,5 je 1.000 untersuchte Frauen (Anforderung der EU-Richtlinie: 7,5 je 1.000). Ziel ist es in Berlin, eine Teilnahmequote bis zu 70 % zu erreichen und dadurch die Sterblichkeit an Brustkrebs auf 25 bis 35 Prozent zu senken.

Tabellen

Kapitel 7 des Basisberichts enthält Daten zu Schwangerenbetreuung, Geburten und Schwangerschaftsabbrüchen, im Bereich Kinder und Jugendliche Daten zu Krankheitsfrüherkennung, Kariesprävalenz, Kariesprophylaxe, Impfquoten und Inanspruchnahme von Angeboten des öffentlichen Gesundheitsdienstes, außerdem Daten zur Teilnahme an Krebsfrüherkennungsuntersuchungen und am Gesundheits-Check-up und schließlich Daten zur Inanspruchnahme ambulanter ärztlicher, psychotherapeutischer, sozialpsychiatrischer und zahnärztlicher Leistungen, des Rettungs- und Ärztlichen Bereitschaftsdienstes sowie stationärer und teilstationärer Leistungen von Krankenhäusern. Die Angaben sind zu finden in den Tabellen 7.2.1 - 7.2.47 (Seiten 593 - 638) des Basisberichts 2009. Die Tabellen setzen sich zusammen aus 27 Indikatoren der Gesundheitsberichterstattung der Länder und weiteren 20 Tabellen mit darüber hinausgehenden berlinspezifischen Informationen.

Beschäftigte und Ausbildung im Gesundheitswesen (Kapitel 8 und 9 des Basisberichts 2009)

Die Themenfelder enthalten Informationen zu Beschäftigtenzahlen im Berliner Gesundheitswesen, insbesondere zur Struktur der im Berufsfeld Gesundheitsdienstberufe sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und zur Arbeitslosigkeit in den betrachteten Berufsgruppen. Außerdem wird über die Ausbildungssituation bei Nachwuchskräften in den Gesundheitsfach- und akademischen Heilberufen berichtet. In den Tabellen zu Kapitel 8 und 9 sind Daten zu Beschäftigten im Gesundheitswesen in verschiedenen Berufsgruppen und Tätigkeitsbereichen zu finden. Alle Angaben betreffen die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter und entsprechen damit dem Themenschwerpunkt des Basisberichts 2009.

Schwerpunkte

Gesundheitspersonal in Berlin sowie sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Berliner Gesundheits- und Sozialwesen (vgl. Basisbericht 2009 - Schwerpunkte 8.1.1 und 8.1.2, Seiten 639 - 647)

- Das Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen verzeichnete 2009 im Vergleich zum Vorjahr eine bemerkenswert hohe Zuwachsrate mit 3 % (+6.000 auf 202.200 Erwerbstätige). Während sich seit 2007 erstmalig die Zahl der im Gesundheits- und Sozialwesen selbstständig Tätigen von 25.100 auf 23.600 im Jahr 2009 reduzierte, erhöhte sich im selben Zeitraum die Zahl der Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen, also der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, außergewöhnlich (von 2007 zu 2008: +4 % bzw. 6.600 Personen; von 2008 zu 2009: +4 % bzw. 7.200 Personen).
- Im Jahr 2009 gehörten 91.284 Sozialversicherungsbeschäftigte zur Kategorie Gesundheitsdienstberufe (Berufsgruppen „84 - Ärzte und Ärztinnen, Apotheker und Apothekerinnen“ und „85 - Übrige Gesundheitsberufe“); im Vergleich zu 1999 bedeutete das eine Zunahme um 16 %. Die Altersstruktur zeigt im Zeitverlauf 1999 bis 2009 ein kontinuierliches Anwachsen der älteren Beschäftigten über 50 Jahre von knapp 14.800 (19 %) auf 21.600 (24 %) und ein gleichzeitiges Absinken des Anteils der Beschäftigten im Alter von 25 bis unter 35 Jahren von 30 % (23.900 Personen) auf 26 % (23.700). Die Arbeitslosenzahl sank parallel dazu um 40 % auf 4.900 Arbeitslose im Jahr 2009 (1999: 8.000 Arbeitslose).
Von den Angehörigen der Gesundheitsdienstberufe übten 2009 etwa 12 % einen medizinischen oder pharmazeutischen Hochschulberuf aus, während die Mehrheit (88 %) zur zweiten Berufsgruppe des Berufsfeldes Gesundheitsdienstberufe, den „Übrigen Gesundheitsdienstberufen“, zählte.
- Die Zahl der angestellten Ärzte und Ärztinnen, Zahnärzte und Zahnärztinnen, Tierärzte und Tierärztinnen, Apotheker und Apothekerinnen (*Berufsgruppe 84*) erhöhte sich zwischen 1999 und 2009 um 27 % von etwa 9.000 auf 11.400. Abweichend von den übrigen Gesundheitsberufen liegt der Frauenanteil bei 55 % (1999: 51 %). Bedingt durch die lange universitäre Ausbildung ist die *Altersgruppe* der unter 25-Jährigen nicht besetzt. Fast die Hälfte der Angestellten, nämlich 45 % oder 4.000 im Jahr 1999 bzw. 5.100 im Jahr 2009, waren zwischen 35 und 49 Jahre alt. Die Arbeitslosigkeit sank 2009 auf nur noch 500 Medizinerinnen und Mediziner bzw. Apothekerinnen und Apotheker (1999: 1300, entspricht -60 %).
- Die überwiegende Mehrheit, fast 90 %, der im Berufsfeld „Gesundheitsdienstberufe“ erfassten Personen gehörte der *Berufsgruppe 85* „Übrige Gesundheitsberufe“ an.
Masseure und Masseurinnen, Krankengymnasten /-innen und Beschäftigte verwandter Berufe (Berufsordnung (BO) 852) stellten davon mit 8.500 Personen einen Anteil von 9 % (1999: 7 % bzw. 5.800 Personen). Der Anteil männlicher Beschäftigter in der BO 852 wuchs im Zeitraum von 1999 bis 2009 auf nahezu 19 % (1999: 17 %). Auffallend ist die Verjüngung des Personals dieser Berufsordnung. Im Jahr 2009 hatte sich der Anteil der unter 25-Jährigen mit 9 % bzw. 760 Personen beinahe verdoppelt (1999: 5 % bzw. 270 Personen).
Krankenschwestern, Krankenpfleger und Hebammen (Berufsordnung 853) stellten 2009 mit ca. 32.000 Personen zahlenmäßig die stärkste Gruppe dar (im Vergleich zu 1999 ein Zuwachs von 2 %). Vor zehn Jahren waren nur 22 % (7.000 Frauen und Männer) teilzeitbeschäftigt, 2009 arbeiteten bereits 33 % (10.700 Personen) verkürzt. Von Arbeitslosigkeit waren 2009 insgesamt 600 Krankenschwestern und Krankenpfleger betroffen (1999: 1.300).
Die Beschäftigtengruppe der Helfer und Helferinnen in der Krankenpflege (Berufsordnung 854) ist seit 1999 von 8.900 Personen auf das Anderthalbfache (12.900 Personen) im Jahr 2009 angewachsen. Außerordentlich ist der Anstieg der *Teilzeitbeschäftigten*. 1999 arbeiteten 27 % bzw. 2.400 Beschäftigte der Krankenpflegehilfe verkürzt mindestens 18 Wochenstunden, 2009 waren es bereits 42 % (5.400 Personen). Besonders hoch, verglichen mit den anderen Berufsordnungen, ist auch der *Ausländeranteil*: fast jeder Zehnte dieses Berufsbildes besitzt eine ausländische Staatsangehörigkeit.

In Berlin hatte sich die Zahl der Sprechstundenhelfer und Sprechstundenhelferinnen (Berufsgruppe 856) 2009 mit 19.000 Beschäftigten gegenüber 17.000 im Jahr 1999 um 16 % erhöht. In dieser Berufsordnung sind zu 98 % Frauen tätig. Auffallend ist hier der vergleichsweise geringe Anteil von Teilzeitbeschäftigten (seit 1999 konstant bei 24 %). Die als Sprechstundenhilfe Beschäftigten belegten gleichbleibend über die letzten zehn Jahre mit zusammen 70 % die beiden Altersklassen 25 bis 34 Jahre und 35 bis 49 Jahre, die restlichen 30 % teilten sich gleichmäßig auf die jüngste und die älteste Altersgruppe auf.

Ausbildung im Gesundheitswesen (vgl. Basisbericht 2009 - Schwerpunkt 9.1.1, Seiten 671 - 673)

- Die Absolventenzahlen der meisten Ausbildungen und Studiengänge, die in die Gesundheitsberufe einmünden, sind in Berlin in den vergangenen zehn Jahren vergleichsweise konstant geblieben. Ein massiver Rückgang fällt jedoch bei den auszubildenden Zahnmedizinischen Fachangestellten auf (seit 1993 um mehr als ein Drittel). Vermehrt treten in den letzten Jahren Schwierigkeiten auch bei der Stellenbesetzung mit Pflegefachkräften (im ambulanten Bereich) und weitergebildetem Krankenpflegepersonal, insbesondere Fachpflegepersonal für Intensiv- und Funktionsbereiche, auf. Da aufgrund von Bettenreduzierungen in den Berliner Krankenhäusern die Neueinstellung von Fachpersonal abgenommen hat, ist das Durchschnittsalter der Belegschaften gestiegen. In absehbarer Zeit wird hierdurch ein höherer Ersatzbedarf entstehen.
- Die Ausbildungsfinanzierung in den Gesundheitsberufen in Krankenhäusern erfolgt durch einen Ausbildungsfonds, dessen Gesamtvolumen im Jahr 2009 ca. 45 Mio. EUR betrug. Dem Fonds werden die Zuschläge zu den Fallpauschalen zugeführt, die alle Krankenhäuser in gleicher Höhe zu diesem Zweck erheben müssen. Der landeseinheitliche Ausbildungszuschlag pro Fall betrug 2009 58,85 EUR. Die Mehrkosten, die dem auszubildenden Krankenhaus durch die Betreibung von Ausbildungsstätten entstehen, werden dem Krankenhaus aus dem Fonds ersetzt.
- Die Zahlen über das Ausbildungsgeschehen 2008 zeigen, dass Gesundheitsversorgung und Pflege auch in Zukunft grundsätzlich weiblich bleiben (Ausnahme: Rettungsassistent). Bei der größten Berufsgruppe, den Gesundheits- und Krankenpflegerinnen/Krankenpflegern, beträgt der Frauenanteil in der Ausbildung ca. 78 %.
Im ärztlichen und zahnärztlichen Beruf stellen die weiblichen Berufsangehörigen bisher nicht die Mehrheit; in den letzten Jahren war jedoch eine stetige Steigerung zu verzeichnen. Dieser Trend dürfte sich fortsetzen, da in allen akademischen Heilberufen mehr Frauen als Männer approbiert werden. Im Zehn-Jahresvergleich ist der Anteil der Approbationen von Ärztinnen, Zahnärztinnen, psychologischen Psychotherapeutinnen und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutinnen deutlich angestiegen (auf über 50 %) und auch der Frauenanteil in den Spitzenpositionen des Gesundheitswesens wächst. Resultierend aus Problemen bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist der Anteil der Teilzeitbeschäftigung (29 %) im Gesundheitswesen erheblich höher als in der Gesamtwirtschaft (16 %).
- Prognosen zur Beschäftigungsentwicklung sind recht unterschiedlich. Studien gehen in der Regel davon aus, dass das Wachstum vor allem im Bereich der Langzeitpflege stattfinden wird. Vom Senat und unter Kooperation mit dem Bundesland Brandenburg wird insbesondere die Vernetzung von Gesundheitsversorgung, Gesundheitswirtschaft und Gesundheitswissenschaft gefördert.

Tabellen

Kapitel 8 des Basisberichts enthält Daten zu Berufsgruppen des Gesundheitswesens, u. a. zu ärztlich, zahnärztlich, psychotherapeutisch und in der Pflege Tätigen, in stationären Einrichtungen, im ambulanten Bereich, im öffentlichen Gesundheitsdienst und in Apotheken. In Kapitel 9 sind Daten zu Aus- und Weiterbildung in Gesundheitsfachberufen, erteilten Approbationen und Berufserlaubnissen ausgewiesen. Die Angaben sind zu finden in den Tabellen 8.2.1 - 8.2.22 (Seiten 648 - 669) und 9.2.1 - 9.2.8 (Seiten 674 - 681) des Basisberichts 2009. Die Tabellen setzen sich zusammen aus 18 (Kapitel 8) bzw. 4 (Kapitel 9) Indikatoren der Gesundheitsberichterstattung der Länder und jeweils 4 weiteren Tabellen mit darüber hinausgehenden berlinspezifischen Informationen.

Ausgaben und Finanzierung (Kapitel 10 des Basisberichts 2009)

Das Themenfeld enthält Informationen zu Gesundheits- und Pflegeausgaben öffentlicher Sozialleistungsträger, zur Krankenhausfinanzierung sowie zu Einnahmen und (Leistungs-)Ausgaben in der gesetzlichen Sozialversicherung. Die Angaben zu Versicherten der gesetzlichen Kranken- und Rentenversicherung betreffen u. a. die im Themenschwerpunkt ausgewählte Bevölkerungsgruppe im erwerbsfähigen Alter.

Schwerpunkte

Gesundheitsleistungen nach Sozialgesetzbuch XII, Asylbewerberleistungsgesetz, Bundesversorgungsgesetz-Kriegsopferfürsorge und Landespflegegeldgesetz (vgl. Basisbericht 2009 - Schwerpunkte 10.1.1 und 10.1.2, Seiten 683 - 687)

- Die innerhalb der Sozialhilfe (Sozialgesetzbuch XII) im Jahr 2008 für *Gesundheits- und Pflegeleistungen aufgewendeten Mittel* von 950,1 Mio. EUR (2007: 930,7 Mio. EUR) machten 71 % (2007: 72 %) des Gesamtvolumens der Sozialhilfeausgaben aus. Dabei nahmen die Eingliederungshilfe für Behinderte und die Hilfe zur Pflege mit insgesamt 92 % (874,5 Mio. EUR) den weitaus größten Teil der Gesundheits- und Pflegeausgaben in Anspruch, während der für *Gesundheitsleistungen* ausgegebene Anteil bei 8 % (75,6 Mio. EUR) lag. Gesundheitsleistungen werden im Rahmen der Hilfen zur Gesundheit erbracht, die nur gewährt werden, soweit nicht Leistungen der gesetzlichen Krankenversicherung oder anderer Sozialleistungsträger in Anspruch genommen werden können. Für die Hilfen zur Gesundheit wurden 2008 vom Berliner Sozialhilfeträger 4,1 Mio. EUR ausgegeben. Weitaus häufiger kam bei der Kostenübernahme für Gesundheitsleistungen das Verfahren nach § 264 SGB V zum Tragen, bei dem die Leistungsgewährung von den Krankenkassen gegen Kostenerstattung durch den Sozialhilfeträger übernommen wird. Die Ausgaben für Erstattungen an Krankenkassen für die Übernahme der Krankenbehandlung gem. § 264 SGB V lagen im Jahr 2008 bei 71,5 Mio. EUR.
- Für die *im Rahmen des Asylbewerberleistungsgesetzes erbrachten ausgewählten Gesundheitsleistungen* wurden im Jahr 2008 rund 16,7 Mio. EUR (2007: 13,7 Mio. EUR) ausgegeben.
- Die auf der Grundlage von *Bundesversorgungsgesetz-Kriegsopferfürsorge* - gegenüber der gesetzlichen Kranken- und Pflegeversicherung nachrangig - erbrachten Gesundheits- und Pflegeleistungen verursachten 2008 Kosten in Höhe von 6,4 Tsd. EUR (2006: 10,2 Tsd. EUR) für Krankenhilfe und 9,8 Mio. EUR (2006: 12,2 Mio. EUR) für Hilfe zur Pflege. Angesichts des hohen Lebensalters der Kriegsopferfürsorgeberechtigten ist in den kommenden Jahren weiterhin mit einem starken Rückgang der Fallzahlen und entsprechend der Ausgaben zu rechnen.
- Nach dem *Landespflegegeldgesetz* werden pauschale Geldleistungen an blinde, hochgradig sehbehinderte und gehörlose Menschen zum Ausgleich ihrer behinderungsbedingten Mehraufwendungen gewährt. Im Jahr 2008 hat das Land hierfür 24,7 Mio. EUR (2007: 25,1 Mio. EUR) für fast 8.800 Betroffene zur Verfügung gestellt.

Pflege-Weiterentwicklungsgesetz (vgl. Basisbericht 2009 - Schwerpunkt 10.1.3, Seiten 687 - 688)

- Das am 01.07.2008 in Kraft getretene Pflege-Weiterentwicklungsgesetz (PfWG) hat eine Reihe von Verbesserungen für pflegebedürftige Menschen und deren Angehörige gebracht: Zunächst sind hier die *Anhebung der Leistungsbeträge*, insbesondere bei häuslicher Pflege und bei zusätzlichen Betreuungsleistungen für demenziell erkrankte Pflegebedürftige, zu nennen.
- Das PfWG hat aber auch die Grundlagen zur *Schaffung verbesserter Versorgungsstrukturen* im Bereich der Beratungs- und Pflegeangebote gelegt. So haben die Pflege- und Krankenkassen die Verpflichtung, in den Ländern Pflegestützpunkte einzurichten, wenn die zuständige oberste Landesbehörde dies bestimmt. Berlin hat von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht und gegenüber den Pflege- und Krankenkassen die Einrichtung von insgesamt 36 Pflegestützpunkten bis Ende 2011 bestimmt (mehr dazu in Schwerpunkt 6.1.5).

- Mit dem PfwG ist als Artikel 3 auch das *Pflegezeitgesetz* (PflegeZG) in Kraft getreten, das den Anspruch pflegender Angehöriger auf Freistellung von der Arbeit zum Inhalt hat. Schließlich sind mit dem PfwG neue Regelungen zur *Sicherung der Pflegequalität* und zur Stärkung der Verbraucherposition in Kraft getreten.

Krankenhausfinanzierung (vgl. Basisbericht 2009 - Schwerpunkt 10.1.4, Seiten 688 - 689)

- Die Krankenhäuser werden *dual finanziert*, d. h. die Betriebskosten von den Krankenkassen und die Investitionskosten aus den Länderhaushalten. Das Gesetz zum ordnungspolitischen Rahmen der Krankenhausfinanzierung ab dem Jahr 2009 (Krankenhausfinanzierungsreformgesetz - KHRG) vom 17.03.2009 verbessert die finanzielle Lage der Krankenhäuser **nachhaltig**: Für die Betriebskosten sollen Landesbasisfallwerte in einem Zeitraum von 5 Jahren, beginnend 2010, auf einen einheitlichen Basisfallwertkorridor schrittweise angenähert werden. Für die Investitionskosten ist ab 2012 die Finanzierung auf der Grundlage von *leistungsorientierten Investitionspauschalen* möglich.
- In den im Rahmen des dualen Systems im Jahr 2008 *über den Berliner Landeshaushalt gewährten Zuschüssen nach Krankenhausfinanzierungsgesetz (KHG) und Landeskrankenhausgesetz (LKG)* von 59,8 Mio. EUR sind auch 14,4 Mio. EUR enthalten, die das Land Berlin zusätzlich zu den ursprünglich im Landeshaushalt veranschlagten Mitteln für Krankenhausinvestitionen bereitgestellt hat (die zusätzlichen Mittel betragen 2008 und 2009 insgesamt 40 Mio. EUR). Aus dem Konjunkturprogramm II (Zukunftsinvestitionsgesetz - ZulInvG) nach dem Gesetz zur Sicherung von Beschäftigung und Stabilität in Deutschland vom 02. März 2009 stehen den Berliner Plankrankenhäusern für 2009 und 2010 weitere 54 Mio. EUR zur Verfügung.

Tabellen

Kapitel 10 des Basisberichts enthält Daten zu Leistungsausgaben der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV), Gesundheits- und Pflegeausgaben des Berliner Landeshaushalts im Rahmen öffentlicher Sozialleistungen, nach KHG/LKG gewährte Fördermittel für Krankenhäuser, Krankenversicherungsschutz der Berliner Bevölkerung, Versichertenstruktur in der GKV und der aktiv Versicherten in der Deutschen Rentenversicherung und zu weiteren Indikatoren der Sozialversicherung. Die Angaben sind zu finden in den Tabellen 10.2.1 - 10.2.23 (Seiten 690 - 713) des Basisberichts 2009. Die Tabellen setzen sich zusammen aus 8 Indikatoren der Gesundheitsberichterstattung der Länder und 15 weiteren Tabellen mit darüber hinausgehenden, größtenteils berlingspezifischen Informationen.

Kosten (Kapitel 11 des Basisberichts 2009)

Kapitel 11 des Basisberichts enthält Daten zur Kostenstruktur von Krankenhäusern und zu der seit 2002 zweijährlich auf Bundesebene durchgeführte Krankheitskostenrechnung. Während die Krankenhausstatistik-Verordnung bei der Erhebung der Krankenhauskosten keinen Personenbezug vorsieht, werden die Krankheitskosten dem Themenschwerpunkt des Berichts entsprechend mit Blick auf die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter betrachtet.

Schwerpunkte

Krankheitskosten in der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter in Deutschland (vgl. Basisbericht 2009 - Schwerpunkt 11.1.1, Seiten 715 - 723)

- Für im Zusammenhang mit Gesundheit stehende Prävention, Behandlung, Rehabilitation und Pflege entstanden 2006 der Bevölkerung in Deutschland Kosten von etwa 236 Milliarden Euro - durchschnittlich 2.870 Euro pro Kopf, so das letzte Ergebnis der seit 2002 vom Statistischen Bundesamt - ausschließlich auf Bundesebene - zweijährlich durchgeführten Krankheitskostenrechnung. Neben den direkten, monetär bewerteten Krankheitskosten gehen aus volkswirtschaftlicher Sicht durch krankheitsbedingte Arbeitsunfähigkeit, Invalidität oder vorzeitigem

Tod zusätzliche Ressourcenverluste einher. Die Krankheitskostenrechnung stellt sie in Form von verlorenen Erwerbstätigkeitsjahren der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter dar.

Für die Bevölkerung im *erwerbsfähigen Alter* insgesamt (15 - 64 Jahre) wurden 110,4 Mrd. EUR ausgegeben, knapp die Hälfte der Gesamtkosten von 236 Mrd. EUR bei einem Bevölkerungsanteil von zwei Dritteln. *Pro Person* ergab die Rechnung für die 15- bis 64-Jährigen einen Betrag von *durchschnittlich 2.017 EUR* und damit eine nur unwesentliche Veränderung gegenüber 2002 (+29 EUR bzw. 2 %).

- Die Krankheitskosten waren in der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter ebenso wie in der Bevölkerung insgesamt zu über 50 % von vier *Krankheitsgruppen*, jedoch in unterschiedlicher Reihenfolge, bestimmt. Die meisten Kosten entstanden in der 15- bis 64-jährigen Bevölkerung aufgrund von Krankheiten des Verdauungssystems (22,0 Mrd. EUR), gefolgt von Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und des Bindegewebes (13,2 Mrd. EUR), psychischen und Verhaltensstörungen (12,3 Mrd. EUR) und erst an vierter Stelle von Krankheiten des Kreislaufsystems (10,5 Mrd. EUR), die in der Gesamtbevölkerung den größten Kostenfaktor darstellten. Die erste Stelle der Krankheiten des Verdauungssystems in der Rangfolge der Kostenverursacher bei Personen im erwerbsfähigen Alter war durchgängig auch bei Männern, und Frauen sowie allen zwischen 15 und 65 Jahren ausgewiesenen Altersgruppen zu beobachten; zu den Krankheiten des Verdauungssystems zählen entsprechend der ICD-10 (Internationale Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme) auch Kosten für zahnärztliche Leistungen und Zahnersatz.

Die *Krankheitskosten für Männer im erwerbsfähigen Alter* beanspruchten 2006 in Deutschland ein Volumen von 49,7 Mrd. EUR, 1.794 EUR pro Person. Für 15- bis 29-jährige Männer entstanden im Jahr 2006 Kosten in Höhe von 6,9 Mrd. EUR, das waren mit 928 EUR die mit Abstand niedrigsten Kosten je Einwohner aller in der Krankheitskostenrechnung geschlechtsspezifisch ausgewiesenen Altersgruppen. Zu den Krankheiten mit den höchsten Kostenanteilen gehörten hier wie auch bei den 30- bis 44-jährigen Männern Verletzungen und Vergiftungen (12 % bzw. 7 %). Die höchsten Kosten wurden in der männlichen Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter mit 30,2 Mrd. EUR bei 45- bis 64-Jährigen festgestellt. Die Pro-Kopf-Kosten von 2.803 EUR überstiegen die der 15- bis 29-jährigen Männer um das Dreifache. Krankheiten des Kreislaufsystems waren in dieser Altersgruppe zweitgrößter Kostenfaktor (17 %).

Bei den *Frauen im erwerbsfähigen Alter* entstanden zum Erhalt und zur Wiederherstellung der Gesundheit Kosten in Höhe von 60,7 Mrd. EUR, durchschnittlich 2.247 EUR pro Kopf. Bei den 15- bis 29-jährigen Frauen, deren Gesamtkrankheitskosten sich auf 10,4 Mrd. EUR (durchschnittlich 1.464 EUR pro Person) beliefen, waren die Kosten in einem beachtlichen Umfang durch Leistungen bei Schwangerschaft und Geburt (15 %) bestimmt, was in nicht ganz so großem Maße auch bei den 30- bis 44-jährigen Frauen der Fall war (9 %). Bei den 45- bis 64-Jährigen wurden insgesamt 32,9 Mrd. EUR und durchschnittlich 3.049 EUR aufgewendet. Krankheiten des Kreislaufsystems gewannen hier mit einem Kostenanteil von 11 % erheblich an Bedeutung.

- Die für 2006 errechneten Krankheitskosten von insgesamt 236 Mrd. EUR entstanden - bezogen auf *Einrichtungen* - zur Hälfte durch Inanspruchnahme und Leistungen ambulanter Einrichtungen (118,6 Mrd. EUR / 50 %), weitere 38 % (90,1 Mrd. EUR) fielen im (teil-)stationären Bereich an. Die in der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter angefallenen Kosten von 110,4 Mrd. EUR verteilten sich in noch größerem Maße, nämlich zu 55 % (60,7 Mrd. EUR), auf die ambulante Versorgung und in geringerem Umfang als in der Gesamtbevölkerung auf (teil-)stationäre Einrichtungen, die mit 36,3 Mrd. EUR zu einem Drittel (33 %) - im Wesentlichen durch Inanspruchnahme und Leistungen von Krankenhäusern (27 %) - an den Kosten beteiligt waren.

Die ambulanten Krankheitskosten in der Altersgruppe der 15- bis 64-Jährigen (60,7 Mrd. EUR) wurden hauptsächlich durch Inanspruchnahme und Leistungen von Arztpraxen verursacht, die 17 % der Gesamtkosten 15- bis 64-Jähriger ausmachten; an zweiter Stelle standen Apotheken (15 %), gefolgt von Zahnarztpraxen (11 %), Handwerk/Einzelhandel (7 %) und Praxen sonstiger medizinischer Berufe (3 %). Die Pro-Kopf-Kosten lagen bei den 15- bis 64-Jährigen bei durchschnittlich 1.109 EUR in ambulanten und 663 EUR in (teil-)stationären Einrichtungen.

Im Geschlechtervergleich fallen in der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter die gegenüber Männern höheren Pro-Kopf-Kosten bei Frauen besonders für Arztpraxen (255 / 426 EUR), Praxen sonstiger medizinischer Berufe (50 / 76 EUR), Apotheken (265 / 340 EUR) und Krankenhäuser (489 / 616 EUR) auf.

Während gegenüber 2002 bei den Gesamtkosten mit wenigen Ausnahmen Kostensteigerungen zu beobachten waren, kam es bei den in der Altersklasse erwerbsfähiger Personen entstandenen Kosten zu Rückgängen, insbesondere im (teil-)stationären Bereich (Abnahme der Kosten um 2 % bzw. -936 Mio. EUR). Während die höheren Kosten in Arztpraxen, Apotheken und Zahnarztpraxen zu einer Kostensteigerung von 1 % im ambulanten Bereich führten, kam es im Ergebnis 2006 gegenüber der ersten Erhebung 2002 zu einem um 343 Mio. EUR niedrigeren Ressourcenverbrauch (-0,3 %).

- 2006 gingen in der erwerbstätigen Bevölkerung 3,973 Mio. Erwerbstätigkeitsjahre durch Arbeitsunfähigkeit, Invalidität und vorzeitigen Tod verloren; damit lagen die Ressourcenverluste deutlich unter den für die vorangegangenen Erhebungsjahre 2004 (-6 %) und 2002 (-12 %) errechneten. Invalidität stellte nach wie vor die häufigste Ursache für verlorene Erwerbsjahre dar.

Aufgeschlüsselt nach ICD-10-Hauptdiagnosegruppen standen Verletzungen und Vergiftungen als Ursache für 870 Tsd. verlorene Erwerbstätigkeitsjahre an der Spitze der Rangliste, sie machten damit über ein Fünftel (22 %) des insgesamt für 2006 errechneten Verlusts an Erwerbstätigkeitsjahren aus. Zu den weiteren Krankheitsgruppen gehörten psychische und Verhaltensstörungen, Neubildungen, Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und des Bindegewebes und Krankheiten des Kreislaufsystems. Zusammen waren diese fünf Krankheitsgruppen für mehr als zwei Drittel (71 %) aller für das Jahr 2006 errechneten verlorenen Erwerbstätigkeitsjahre verantwortlich.

Die durch Arbeitsunfähigkeit entstandenen 1.338 Tsd. verlorenen Erwerbsjahre lagen in erster Linie in Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und des Bindegewebes begründet (21 %). Durch Invalidität verlorene Erwerbsjahre (1.598 Tsd.) waren wesentlich durch nur zwei Krankheitsgruppen bestimmt (55 %), das waren psychische und Verhaltensstörungen (28 %) und Verletzungen und Vergiftungen (27 %). Bei den in vorzeitiger Sterblichkeit begründeten verlorenen Erwerbstätigkeitsjahren (1.037 Tsd.) konzentrierten sich die verursachenden Krankheitsgruppen zu fast zwei Dritteln (65 %) auf Neubildungen (26 %), Verletzungen und Vergiftungen (21 %) und Krankheiten des Kreislaufs (18 %).

Bei Männern waren Arbeitsunfähigkeit, Invalidität oder vorzeitiger Tod in viel stärkerem Maße als bei Frauen von Verletzungen und Vergiftungen (26 % / Frauen: 15 %) und von Kreislaufkrankungen (11 % / Frauen: 6 %) beeinflusst, bei Frauen standen im Vergleich zu Männern eher psychische und Verhaltensweisen (19 % / Männer: 14 %) sowie Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems/Bindegewebes (13 % / Männer: 10 %) im Vordergrund.

Tabellen

Kapitel 11 des Basisberichts enthält Daten zur Kostenstruktur von Krankenhäusern, zu Aufwendungen für Rehabilitation und Pflege sowie zu Krankheitskosten, wobei die beiden letzt genannten nur auf Bundesebene vorliegen. Die Angaben sind zu finden in den Tabellen 11.2.1 - 11.2.12 (Seiten 724 - 742) des Basisberichts 2009. Unter den 13 Tabellen befinden sich zwei Indikatoren der Gesundheitsberichterstattung der Länder. Zu den weiteren Indikatoren des Themenfelds (Kostenstruktur von ambulanten Gesundheitseinrichtungen und DRG-Fallpauschalen) stehen keine oder keine aktuellen Daten zur Verfügung, neue Daten zum Indikator der Vergütung von Pflegeleistungen werden frühestens Ende 2010 vorliegen.

1. Gesundheitspolitische Rahmenbedingungen und fachliche Einführung

Die Gleichstellung von Frauen und Männern ist in Anlehnung an die Verfassung von Berlin

„Frauen und Männer sind gleichberechtigt. Das Land ist verpflichtet, die Gleichstellung und die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens herzustellen und zu sichern. Zum Ausgleich bestehender Ungleichheiten sind Maßnahmen zur Förderung zulässig.“ (Artikel 10 (3))

zentrales politisches Anliegen des Berliner Senates. Gleichstellungspolitik ist eine Querschnittsaufgabe. Das im April 2008 beschlossene „Gleichstellungspolitische Rahmenprogramm 2008 - 2011 - Strategien für ein geschlechtergerechtes Berlin“¹ weist die fünf Politikfelder

- Bildung,
- existenzsichernde Beschäftigung,
- demografischer Wandel,
- soziale Gerechtigkeit und
- Integration

als Schwerpunkte für gleichstellungspolitische Maßnahmen und Ziele aus.

Ziel des *Gleichstellungspolitischen Rahmenprogramms (GPR)* ist die inhaltliche und strategische Weiterentwicklung der Berliner Gleichstellungspolitik und die Verbindung der Debatte um Geschlechtergerechtigkeit mit aktuellen Fragestellungen. Die inhaltliche Neuorientierung besteht darin, emanzipatorische Ansätze für beide Geschlechter systematisch zu entwickeln, weil nur durch die Schaffung entsprechender gesellschaftlicher Rahmenbedingungen für eine freie und individuelle Entfaltung von Männern und Frauen jenseits starrer und einengender Rollenmuster der Weg in eine geschlechtergerechte Gesellschaft geebnet werden kann. Damit wird in den nächsten Jahren die Gleichstellung der Geschlechter in Berlin spürbar verbessert. Zur Umsetzung des GPR wurde ein Masterplan mit konkreten Maßnahmen und Aktivitäten erarbeitet. Die gleichstellungspolitischen Aktivitäten und Maßnahmen aller Senatsverwaltungen sind in dem am 28. Juli 2009 beschlossenen Masterplan zum Gleichstellungspolitischen Rahmenprogramm (GPR)² aufgeführt. Die darin für den Bereich Gesundheit festgelegten Handlungsfelder und Zielsetzungen sind aus Tabelle 1.1 ersichtlich.

Das Gleichstellungspolitische Rahmenprogramm ist in dieser Form bundesweit einmalig. Als erste Landesregierung verbindet der Berliner Senat durch den Masterplan die wichtigsten politischen Vorhaben mit der Gleichstellungspolitik.

Das Erfassen, Herausarbeiten und Darstellen von *geschlechtsspezifischen Unterschieden* ist fester Bestandteil der *Berliner Gesundheitsberichterstattung*. Seit 2003 wird den Autorinnen und Autoren des Basisberichts ein Leitfaden an die Hand gegeben, in dem die Standards der Berichterstattung (u. a. geschlechts- und migrantensensible Gesundheitsberichterstattung, sprachliche Gleichbehandlung von Männern und Frauen) enthalten sind. Damit werden Anforderungen des Berliner Gesundheitsdienst-Gesetzes vom 25. Mai 2006 (im § 1 ist ausdrücklich die Berücksichtigung geschlechts-, behindertenspezifischer und ethnisch-kultureller Aspekte verankert) sowie der Beschluss des Abgeordnetenhauses über die geschlechtsspezifische Erhebung und Darstellung von Daten von 1997 (Drs. 13/2247) umgesetzt.

Nahezu 90 % der Indikatoren der Basisberichte der letzten Jahre liefern differenzierte Aussagen für Frauen und Männer. Bei den restlichen Indikatoren stehen andere inhaltliche Differenzierungen - Altersgruppen, Nationalität, Region - im Vordergrund. Auf geschlechtsspezifische Besonderheiten

¹ <http://www.berlin.de/imperia/md/content/sen-frauen/gpr.pdf?start&ts=1272625565&file=gpr.pdf>. Zuletzt aufgerufen: 20.05.2010.

² http://www.berlin.de/imperia/md/content/sen-frauen/mp_gpr_drs_16_2571.pdf?start&ts=1254303289&file=mp_gpr_drs_16_2571.pdf. Zuletzt aufgerufen: 20.05.2010.

Tabelle 1.1:**Berliner Masterplan zum Gleichstellungspolitischen Rahmenprogramm (GPR) vom 28.07.2009 - Aktivitäten und Maßnahmen für den Bereich Gesundheit**

<i>Handlungsfeld</i>	<i>Zielsetzung</i>
Übergreifende Öffentlichkeitsarbeit	<ul style="list-style-type: none"> Wissenstransfer zu Gender Mainstreaming und Diversity (biologische, wirtschaftliche, kulturelle und soziale Vielfalt der Menschen) (geplant: Einrichtung einer entsprechenden Website bei SenGUV)
Geschlechtersensible Prävention, Früherkennung und Gesundheitsversorgung	<ul style="list-style-type: none"> Bereitstellung geschlechter- und migrantensensibler Daten entsprechend dem Indikatorensetz der Länder zur Gesundheitsberichterstattung (GBE) als lfd. Prozess der Optimierung Verbesserung des Infostandes zur HPV-Impfung (Schutz vor Infektion mit humanen Papillomaviren und damit langfristig vor Gebärmutterhalskrebs; Impfung für Mädchen zwischen 12 und 17 Jahren)
Suchtprävention im Feld der Suchterkrankungen/ Drogenpolitik	<ul style="list-style-type: none"> Förderung des Informationsaustausches und der Kooperation der betroffenen Stellen und Personen im Gesundheitssystem und in der Jugendhilfe in Bezug auf geschlechterspezifische Problemlagen (z. B. geplant: Expertinnen-Workshop) Systematische Berücksichtigung von Gender Diversity Aspekten bei der Planung und Durchführung von Maßnahmen der Suchtprävention Verbesserung des Zugangs zu Informationen für unterschiedliche Zielgruppen (Träger/ Betroffene, Risikogruppen wie z. B. suchtkranke Mütter/Väter und deren Kinder)
Migration und Gesundheit	<ul style="list-style-type: none"> Verringerung der kulturellen und der Zugangsbarrieren im Gesundheitswesen für Frauen und Männer mit Migrationshintergrund (z. B. geplant: Workshop zur Defizit-/Potenzialanalyse) Verbesserung der Gesundheitsversorgung für Migrantinnen und Migranten ohne Krankenversicherungsschutz (z. B. geplant: Umfrage bei Ärztinnen/Ärzten; Prüfung von Modellen wie humanitäre Sprechstunde, anonymer Krankenschein)
Reproduktive Gesundheit und sexuelle Selbstbestimmung	<ul style="list-style-type: none"> Verbesserung der Beratung und Hilfeangebote für Mädchen und Frauen, die von Genitalverstümmelung bedroht sind, sofern Gesundheitseinrichtungen davon betroffen sind (bereits erledigt mit Bericht ans Parlament im November 2008) Unterstützung des Prozesses zur rezeptfreien Zulassung der „Pille danach“ (Umsetzung abhängig von Entscheidung auf Bundesebene) Verbesserung des Infostandes werdender Eltern zum Kaiserschnitt (geplant: Infobroschüre)

(Datenquelle: Abgeordnetenhaus Berlin / Darstellung: SenGesUmV - I A -)

kann aber in diesen Fällen im Rahmen von Spezialberichten und Statistischen Kurzinformationen eingegangen werden. Bei anderen Indikatoren ist eine Geschlechtsdifferenzierung nicht sinnvoll u. a. weil die Bezugsobjekte (z. B. Krankenhäuser) dies nicht erlauben.

Der *Schwerpunkt des vorliegenden Basisberichts* ist das sogenannte Erwerbsalter, die Altersgruppe der 15- bis 64-Jährigen. Damit wird der Life Cycle Ansatz, d. h. die biografische Linie in der Berliner Gesundheitsberichterstattung vervollständigt, da in den letzten Jahren das Kindes- und Jugendalter sowie die älteren Menschen im Mittelpunkt standen.

In der Erwerbsphase spielen die Geburt von Kindern, die Familiengründung, Ausbildung und Anfang der Berufstätigkeit - d. h. die familiäre und berufliche „Gründerzeit“ - aber auch die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Zeiten der Erwerbstätigkeit und -losigkeit sowie das Ende der Berufstätigkeit eine Rolle. Betrachtet werden deshalb die Potenziale und Defizite ausgedrückt in sozialen und gesundheitlichen Indikatoren.

Die Heterogenität der Gruppe der *Menschen im erwerbsfähigen Alter* erfordert eine differenzierte Unterteilung, die der Vielfältigkeit dieser insgesamt 50 Lebensjahre gerecht wird. Für die statistische Analyse der Männer und Frauen im erwerbsfähigen Alter wird - soweit verfügbar - eine Unterteilung in fünf Gruppen vorgenommen:

- 15- bis 24-Jährige,
- 25- bis 34-Jährige,
- 35- bis 44-Jährige,
- 45- bis 54-Jährige,
- 55- bis 64-Jährige.

Für einige Indikatoren sind die genannten Altersgruppen nicht sinnvoll, so wird z. B. bei der allgemeinen Fruchtbarkeitsziffer die Zahl der Lebendgeborenen je 1.000 15- bis 44-jährige Frauen berechnet.

Das *Gesundheits- und Sozialinformationssystem* (GSI; seit Januar 2008 in Betrieb; <http://www.gsi-berlin.info/>) gibt einen guten Überblick über geschlechtsdifferenzierte Daten der Gesundheitsberichterstattung und des Sozialstatistischen Berichtswesens des Landes Berlin: Von den insgesamt 4.712 im GSI zur Verfügung gestellten Dokumenten (Berichte, Tabellen, Abbildungen) weisen 3.566 (76 %) eine Geschlechtsdifferenzierung auf (Stand 19.05.2010). Mit der „erweiterten Suche“ kann in den Dokumenten gezielt nach Stichworten wie Geschlecht und Migrationshintergrund gesucht werden.

2. Bevölkerung und bevölkerungsspezifische Rahmenbedingungen des Gesundheitssystems

2.1 Ausgewählte Schwerpunkte

2.1.1 Berliner Bevölkerung - Stand, Entwicklung und Struktur

Nach Angaben der amtlichen Bevölkerungsfortschreibung hat sich auch 2008 der Trend einer zunehmenden Berliner Bevölkerung fortgesetzt: Am 31.12.2008 lebten in Berlin 3.431.675 Menschen, 15.420 mehr als ein Jahr zuvor. Bis zum Jahr 2015 soll sich die *Zahl der in Berlin Lebenden* lt.

Trend steigender Einwohnerzahlen setzte sich 2008 fort

Bevölkerungsprognose um weitere 35 Tsd. Menschen erhöhen, bis 2030 um 44 Tsd. Zurückzuführen ist dies auf einen seit Jahren positiven Wanderungssaldo, d. h. es ziehen mehr Menschen in die Hauptstadt als wegziehen (2008: 270.965 Zuzüge und 255.655 Fortzüge). Die größten Wanderungsgewinne hatten 2008 die Bezirke Neukölln, Steglitz-Zehlendorf, Charlottenburg-Wilmersdorf und Pankow (zwischen +3.047 und +1.919 Einwohner), während Marzahn-Hellersdorf den stärksten Bevölkerungsrückgang aller Bezirke aufwies (-1.360). Erstmals seit Beginn der gemeinsamen Statistik für das vereinigte Berlin im Jahr 1991 gab es im Jahr 2007 - fortgesetzt im darauffolgenden Jahr - einen Geburtenüberschuss, d. h. 194 bzw. 25 Geburten mehr als Sterbefälle (1991: 13.092 mehr Gestorbene als Geborene) (vgl. Tabellen 2.2.1, 2.2.10 und 2.2.13).

Betrachtet man den *Geschlechterproporz* über alle Altersgruppen, so zeigt sich, dass sich die Berliner Bevölkerung jeweils zur Hälfte aus Frauen und Männern zusammensetzt. Ab dem 65sten Lebensjahr steigt jedoch der Anteil von Frauen deutlich, bei den 80-Jährigen und Älteren sind es 72 % (vgl. Tabelle 2.2.9).

Der Anteil von Menschen mit einer *nichtdeutschen Staatsangehörigkeit* lag Ende 2008 im Berliner Durchschnitt bei 14 % (Maximum im Bezirk Mitte mit 28 %, Minimum im Bezirk Treptow-Köpenick mit 3 %). Die ausländerstärksten Altersgruppen sind die der 25- bis 39-Jährigen (rund 23 %), während bei den 75-jährigen und älteren Berlinerinnen und Berlinern unter 5 % eine ausländische Staatsangehörigkeit aufweisen.

Seit dem Mikrozensus 2005 stehen auch Informationen über den *Migrationshintergrund* der Bevölkerung - d. h. neben dem aus der Staatsangehörigkeit erhobenen Merkmal „nichtdeutsch“ werden auch eingebürgerte und als Aussiedlerinnen und Aussiedler eingewanderte Personen sowie Personen, deren Eltern eines dieser Merkmale aufweisen, erfasst - für

26 % bzw. rd. 880.000 Berlinerinnen und Berliner haben einen Migrationshintergrund

Deutschland und die Bundesländer zur Verfügung. Vergleichbare Angaben werden für die Berliner Bezirke und noch kleinräumiger für die im Rahmen des LOR-Konzepts (lebensweltlich orientierte Räume) für Prognose-, Bezirks- und Planungsräume seit 2007 aus dem Einwohnermelderegister gewonnen. Danach verfügen insgesamt 26 % bzw. rd. 880.000 Berlinerinnen und Berliner über einen Migrationshintergrund. Der Blick in die Bezirke zeigt, dass in Mitte, Neukölln und Friedrichshain-Kreuzberg sogar zwischen 45 und 37 % der Menschen einen Migrationshintergrund haben (zur Definition siehe auch Erläuterungen „Migrationshintergrund“; vgl. Tabellen 2.2.3, 2.2.5 und 2.2.6).

Die *Altersstruktur* der Berliner Bevölkerung stellt sich wie folgt dar: 12 % bzw. 411.149 waren am 31.12.2008 Kinder und Jugendliche (0-14 Jahre), 19 % bzw. 644.673 zählten zur Gruppe der Menschen im Rentenalter (65 Jahre und älter). Die Bezirke Neukölln, Reinickendorf, Mitte und Spandau weisen mit 14 bis 13 % die höchsten Anteile an Kindern und Jugendlichen gemessen an ihrer Gesamtbevölkerung auf. Pankow ist jedoch zahlenmäßig mit 44.202 im Bezirk lebenden Kindern und Jugendlichen der Spitzenreiter. Die höchsten Anteile 65-Jähriger und Älterer wurden in Treptow-Köpenick, Steglitz-Zehlendorf und Reinickendorf registriert (25 bis 24 %), Friedrichshain-Kreuzberg liegt mit einem Anteil von 10 % deutlich unter dem Berliner Durchschnitt.

69 % der Berliner Bevölkerung ist im erwerbsfähigen Alter

Der größte Teil der Berlinerinnen und Berliner - 69 % bzw. 2.375.853 Personen - befand sich im sogenannten erwerbsfähigen Alter, d. h. zwischen 15 und 64 Jahren. Die Verteilung auf die insgesamt 50 Jahre umfassende Lebensspanne ist sehr unterschiedlich: Am stärksten besetzt ist die Altersgruppe der 35- bis 44-Jährigen mit 23 % bzw. 556.049 Personen, am geringsten die ersten zehn Jahre dieser Gruppe mit 16 % bzw. 380.587 Personen. Bedingt durch den demografischen Wandel verschiebt sich die Zusammensetzung der Berliner Bevölkerung immer mehr in Richtung älterer Menschen, dies bedeutet auch eine Abnahme des Erwerbstätigenpotenzials: Der Anteil der Menschen im erwerbsfähigen Alter wird im Jahr 2030 voraussichtlich nur noch 65 % betragen. Die Altersgruppe der 15- bis 24-Jährigen wird mit 11 % am deutlichsten zurückgehen, während die Gruppe der Menschen im Alter von 55 bis 64 Jahre um 9 % steigen wird (vgl. Tabellen 2.2.7, 2.2.8, 2.2.14).

2.1.2 Demografische und soziale Aspekte zu Geburtenentwicklung und Familien in Berlin

Geburtenverhalten im Ländervergleich

Deutschland hat europaweit die niedrigste Geburtenziffer, in Berlin lag sie 2008 mit 9,3 etwas darüber

Gemäß den Berechnungen des Europäischen Statistikamtes Eurostat hat Deutschland im Jahr 2008 unter den 27 Europäischen Ländern die niedrigste *Geburtenziffer (Lebendgeborene je 1.000 Einwohner)* mit nur 8,2. Im Jahr 2007 lag diese noch bei 8,3 und 2000 bei 9,3. Damit ist Deutschland das einzige Land, in dem die Geburtenziffer weiter zurückgeht. Europaweit wurde die höchste Geburtenziffer in Irland mit 16,9 ermittelt, diese ist doppelt so groß wie in Deutschland. Auch bei den an Deutschland grenzenden Staaten liegen die Geburtenziffern zwischen 10 und 13 (z. B. Frankreich 13,0, Großbritannien 12,9 - zweit- und dritthöchste Geburtenzahl; Belgien 11,7; Polen 10,9). Insgesamt liegt die Bruttogeburtenziffer in den 27 EU-Staaten bei 10,9 Kindern je 1.000 Einwohner. Im Vergleich dazu liegt die Geburtenziffer in Berlin mit 9,3 (vgl. Tabelle 2.2.11) über dem deutschen Durchschnitt, aber deutlich unter dem Durchschnitt der EU-Staaten.

Um das aktuelle *Geburtenverhalten* zu beschreiben, wird die *durchschnittliche Kinderzahl* herangezogen. Sie sagt aus, wie viele Kinder eine Frau im Laufe ihres Lebens bekommen würde, wenn ihr Geburtenverhalten so wäre wie das aller Frauen zwischen 15 und 49 Jahren im jeweils beobachteten Jahr. Wie viele Kinder dann eine Frau tatsächlich geboren hat, kann erst am Ende des gebärfähigen Alters, welches zurzeit mit 49 Jahren definiert wird, festgestellt werden.

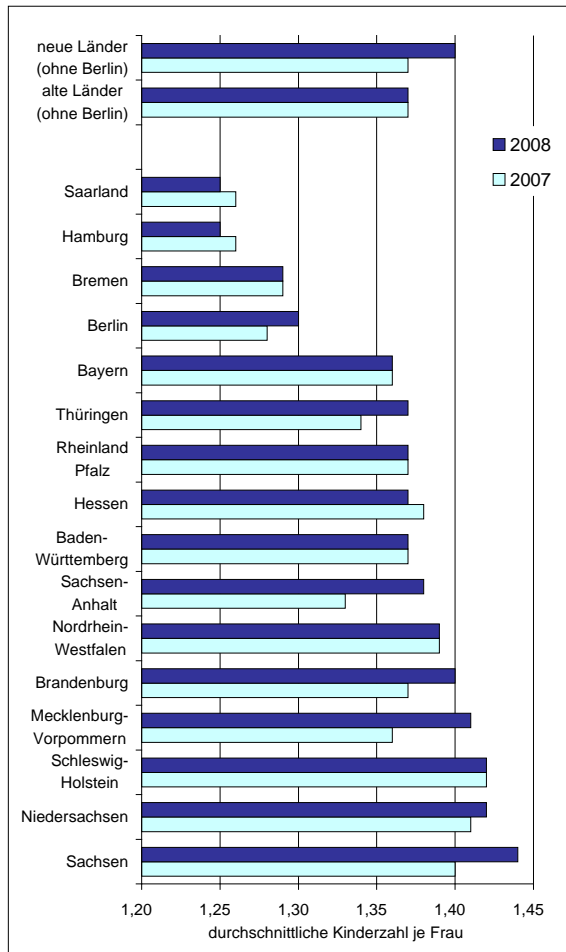
In Berlin wie in den anderen Stadtstaaten niedrige durchschnittliche Kinderzahl

Nach den neusten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes (Destatis) setzt sich der Anstieg der Geburtenhäufigkeit weiter fort; trotz sinkender Geburtenziffer erhöht sich die durchschnittliche Kinderzahl. In den neuen Bundesländern (ohne Berlin) stieg 2008 die durchschnittliche Kinderzahl je Frau auf 1,40 (2007: 1,37). Im früheren Bundesgebiet (ohne Berlin) blieb sie konstant bei 1,37. Die niedrigste durchschnittliche Kinderzahl je Frau hatten die Stadtstaaten Hamburg, Bremen und Berlin sowie das Saarland. Der größte Anstieg war in Mecklenburg-Vorpommern von 1,36 auf 1,41 und in Sachsen-Anhalt von 1,33 auf 1,38 zu verzeichnen, in Berlin errechnete sich 2008 mit 1,30 eine geringfügig höhere Ziffer als 2007 (1,28). In drei Bundesländern - Hessen, Hamburg und Saarland - ist die Geburtenhäufigkeit gesunken; in 6 Bundesländer blieb sie konstant. Die höchste durchschnittliche Kinderzahl konnte 2008 Sachsen mit 1,44 verzeichnen, gefolgt von Niedersachsen und Schleswig-Holstein mit jeweils 1,42 (vgl. Abbildung 2.1).

Geburtenziffern der Berliner Bezirke

In Berlin kamen 2008 insgesamt 31.936 Kinder zur Welt, berechnet je 1.000 Einwohner waren es 9,3. Damit setzt sich - entgegen dem bundesdurchschnittlichen Trend - der seit 2005 in Berlin zu beobachtende Geburtenanstieg weiter fort.

Abbildung 2.1:
Durchschnittliche Kinderzahl in Deutschland 2007 und 2008 nach Bundesländern



(Datenquelle: StBA / Berechnung und Darstellung: SenGesUmV - I A -)

Reinickendorf (8,1) (vgl. Tabelle 2.2.11 und Abbildung 2.2).

Im Jahr 2009 hatten von den 30.024 Berliner Kindern unter einem Jahr 7 % eine ausländische Staatsangehörigkeit, 32 % waren Deutsche mit Migrationshintergrund. D. h. knapp 40 % der unter 1-jährigen Kinder verfügen in Berlin über einen Migrationshintergrund, in Neukölln sind es z. B. 63 %, in Pankow und Treptow-Köpenick jedoch nur 15 bzw. 13 % (Einwohnermelderegister, vgl. auch Tabelle 2.2.6).

Geburtenziffer und soziale Lage

Zwischen Geburtenziffer und der Sozialstruktur zeigt sich in den einzelnen Bezirken ein deutlicher Zusammenhang (vgl. exemplarisch Gegenüberstellung Sozialindex I 2008 und Geburtenziffer 2008 in Abbildung 2.3). Die zur Beschreibung der sozialen Lage verwendeten *Sozial- und Statusindizes* sind Ergebnis der mit dem „Sozialstrukturatlas Berlin 2008“ vorgelegten umfangreichen Sozialstrukturanalyse¹. Deutlich über dem Berliner Durchschnitt liegende Geburtenziffern weisen die Bezirke Mitte, Neukölln und Friedrichshain-Kreuzberg bei gleichzeitig ungünstigen Sozialindizes auf. Die hohe soziale Belastung wird charakterisiert durch z. B. hohe Arbeitslosenquoten, hohe Anteile von Grundsicherungsempfängern und -empfängerinnen nach SGB XII sowie ausländischen Personen und gleichzeitig einem geringen Pro-Kopf-Einkommen und

Pankow hat die höchste Geburtenziffer, Steglitz-Zehlendorf die niedrigste

Eine sehr unterschiedliche Entwicklung zeigt sich in Berlin für die Geburtenziffer (Lebendgeborene je 1.000 Einwohner) in den einzelnen Bezirken. So ist die Geburtenziffer 2008 in den Bezirken Steglitz-Zehlendorf und Charlottenburg-Wilmersdorf mit jeweils 7,4 am niedrigsten. Demgegenüber hat Pankow eine Geburtenziffer von 11,9, welche sich seit 1993 mehr als verdoppelt hat. Es folgen die Bezirke Mitte und Friedrichshain-Kreuzberg mit jeweils 11,6.

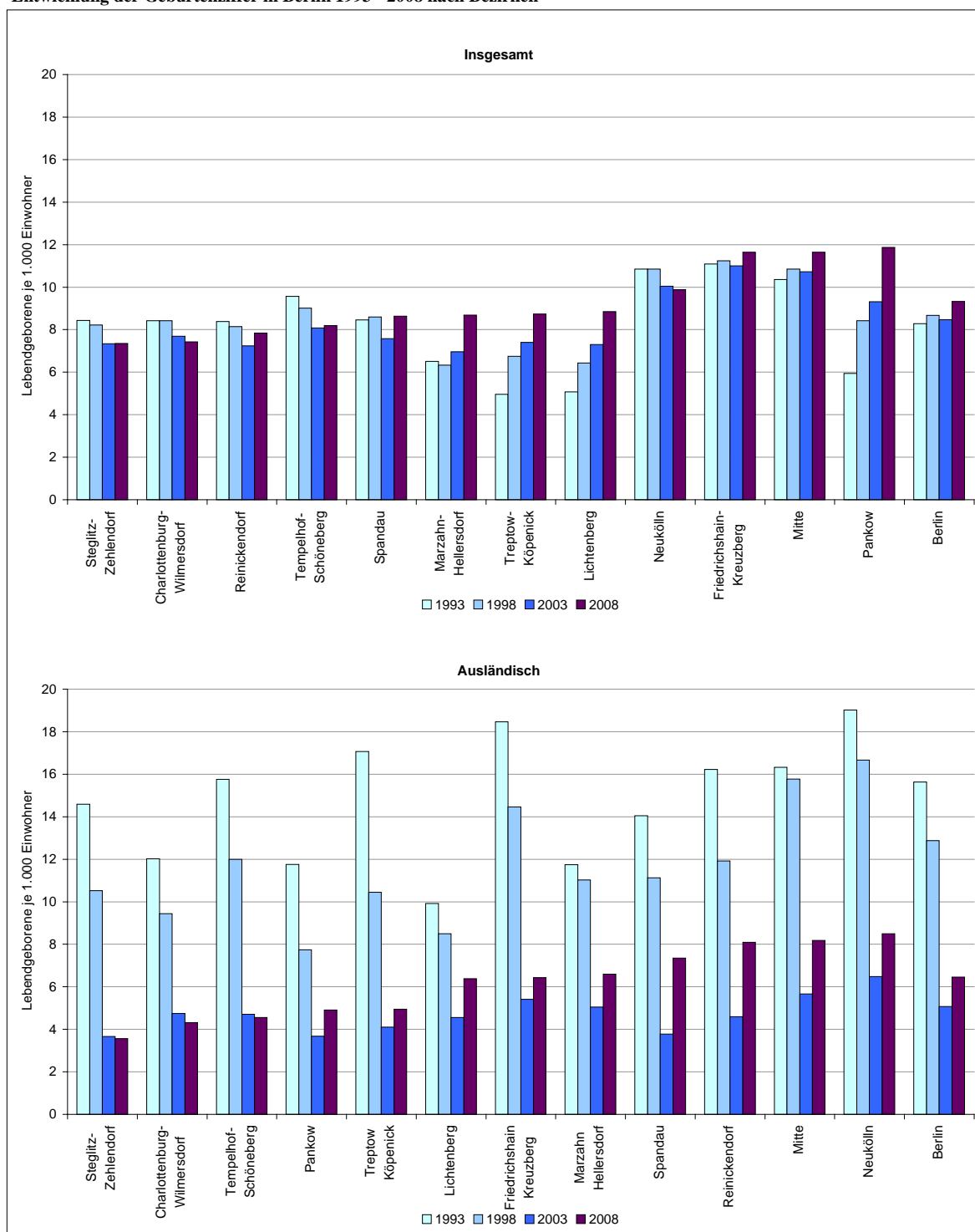
Betrachtet man die Geburtenziffern der einzelnen Bezirke nach *Staatsangehörigkeit*, zeigt sich, dass sich bei der *deutschen Bevölkerung* die gleichen fünf Bezirke mit der höchsten Zahl der Geburten wiederfinden, angeführt von Friedrichshain-Kreuzberg (13,2). Auch die drei Bezirke mit den niedrigsten Geburtenziffern sind die gleichen (Steglitz-Zehlendorf am niedrigsten mit 7,8).

Bei der *ausländischen Bevölkerung* verschiebt sich das Bild deutlich. Hier hat sich die Geburtenziffer im Vergleich zum Jahr 1993 in allen Bezirken halbiert. Dieses findet seine Grundlage in dem geänderten Staatsangehörigkeitsrecht, nach dem ein Großteil der von ausländischen Müttern geborenen Kinder die deutsche Staatsangehörigkeit erhalten hat. Die höchsten Geburtenziffern finden sich 2008 in Neukölln (8,5), Mitte (8,2) und

Starker Zusammenhang zwischen Geburtenziffer und Sozial- bzw. Statusindex

¹ Meinschmidt, Gerhard (Hrsg.) (2008): Sozialstrukturatlas Berlin 2008. Ein Instrument der quantitativen, interregionalen und intertemporalen Sozialraumanalyse und -planung. Gesundheitsberichterstattung Berlin, Spezialbericht 2009-1. PDF-Datei unter <http://www.berlin.de/sen/statistik/gessoz/gesundheits/spezial.html>, Tabellen- und Kartenanhänge auf der Ebene der LOR - Lebensweltlich orientierten Räume unter <http://www.gsi-berlin.info/>.

Abbildung 2.2:
Entwicklung der Geburtenziffer in Berlin 1993 - 2008 nach Bezirken

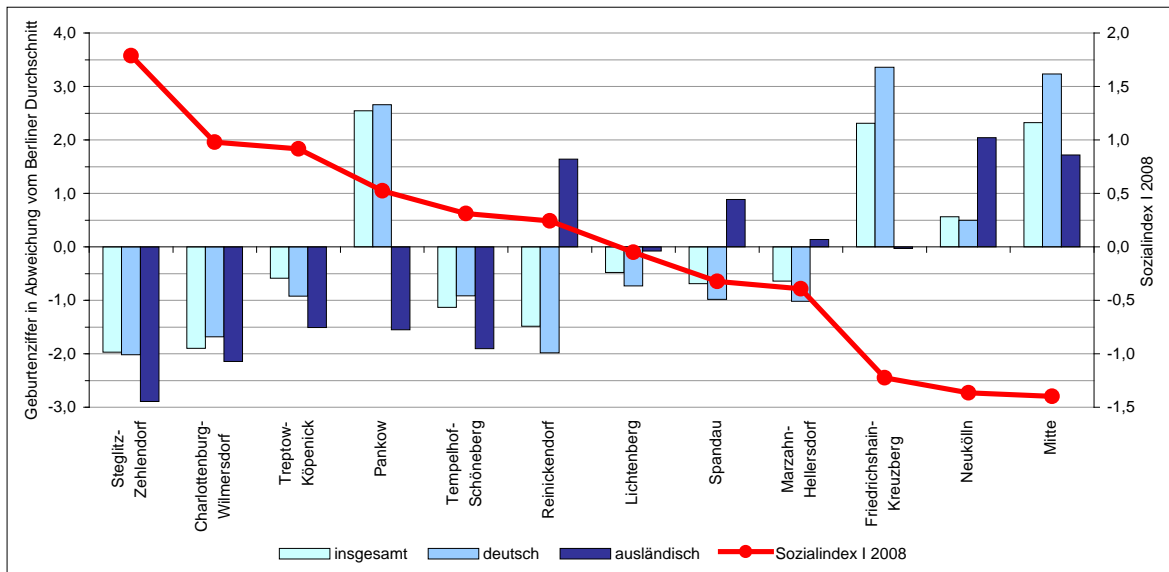


(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg / Berechnung und Darstellung: SenGesUmV - I A -)

einer geringen Lebenserwartung. Demgegenüber weisen im Bezirksvergleich Steglitz-Zehlendorf und Charlottenburg-Wilmersdorf zugleich die geringsten Geburtenraten und die beste Sozialstruktur auf.

Die Korrelation zwischen Sozialindex I und Geburtenziffer (Lebendgeborene je 1.000 Einwohner) für die deutsche und ausländische Bevölkerung zusammen beträgt -0,64. Bei der Geburtenziffer der ausländischen Bevölkerung beträgt die Korrelation sogar -0,82.

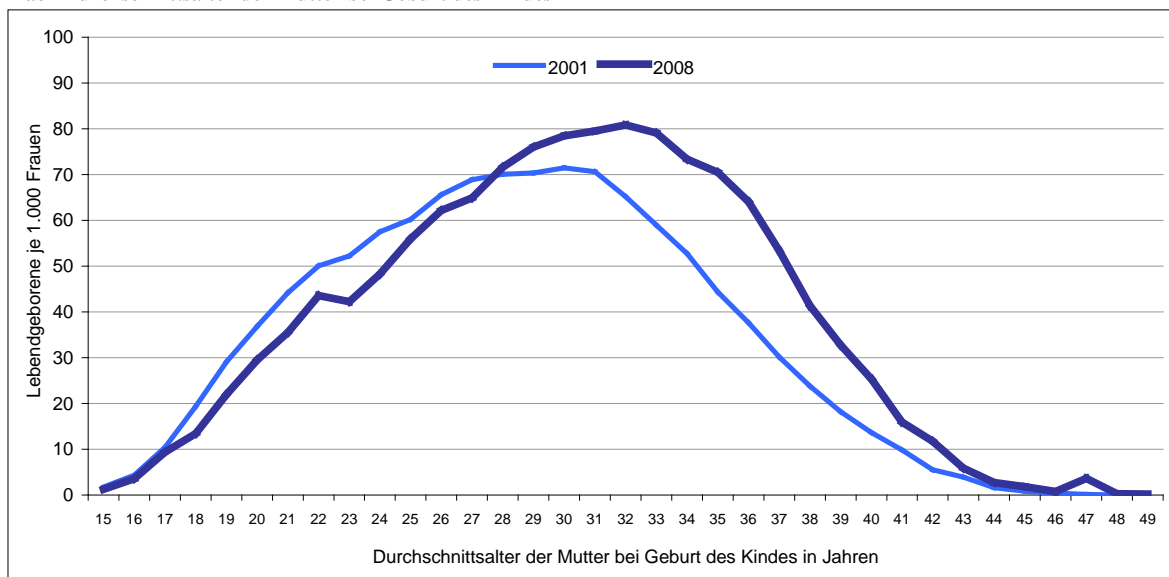
Abbildung 2.3:
Gegenüberstellung von Sozialindex I 2008 und Geburtenziffer der Bezirke in Abweichung vom Berliner Durchschnitt (Geburtenziffer insgesamt: 9,3 / deutsch: 9,8 / ausländisch: 6,5 Lebendgeborene je 1.000 Einwohner) in Berlin 2008 nach Bezirken



(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg / SenGesUmV Berlin / Berechnung und Darstellung: SenGesUmV - I A -)

Die Schul- und Ausbildungsabschlüsse der Berliner Bevölkerung werden durch den *Statusindex* repräsentiert. Die staturhöchsten Bezirke sind Pankow und Friedrichshain-Kreuzberg. Das bedeutet, dass diese Bezirke eine besonders gute Bildungs- und Ausbildungsstruktur, hohe Wanderungsgewinne (ausgedrückt in einem positiven Wanderungssaldo), eine geringe Haushaltsgröße, geringe Anteile an Kindern und Jugendlichen zwischen 6 und 17 Jahren, jedoch einen hohen Anteil von Personen im Alter von 18 bis 34 Jahren sowie hohe Anteile Angestellter und Selbständiger an den Erwerbstätigen aufweisen. Die genannten Bezirke verzeichnen zusammen mit dem Bezirk Mitte (Rang 4 beim Statusindex) zugleich die höchsten Berliner Geburtenziffern. Der beschriebene Zusammenhang zeigt sich besonders deutlich bei den deutschen Frauen (Korrelationskoeffizient insgesamt 0,66).

Abbildung 2.4:
Altersspezifische Geburtenziffern der Frauen insgesamt in Berlin 2001 und 2008 nach Durchschnittsalter der Mutter bei Geburt des Kindes



(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg / Berechnung und Darstellung: SenGesUmV - I A -)

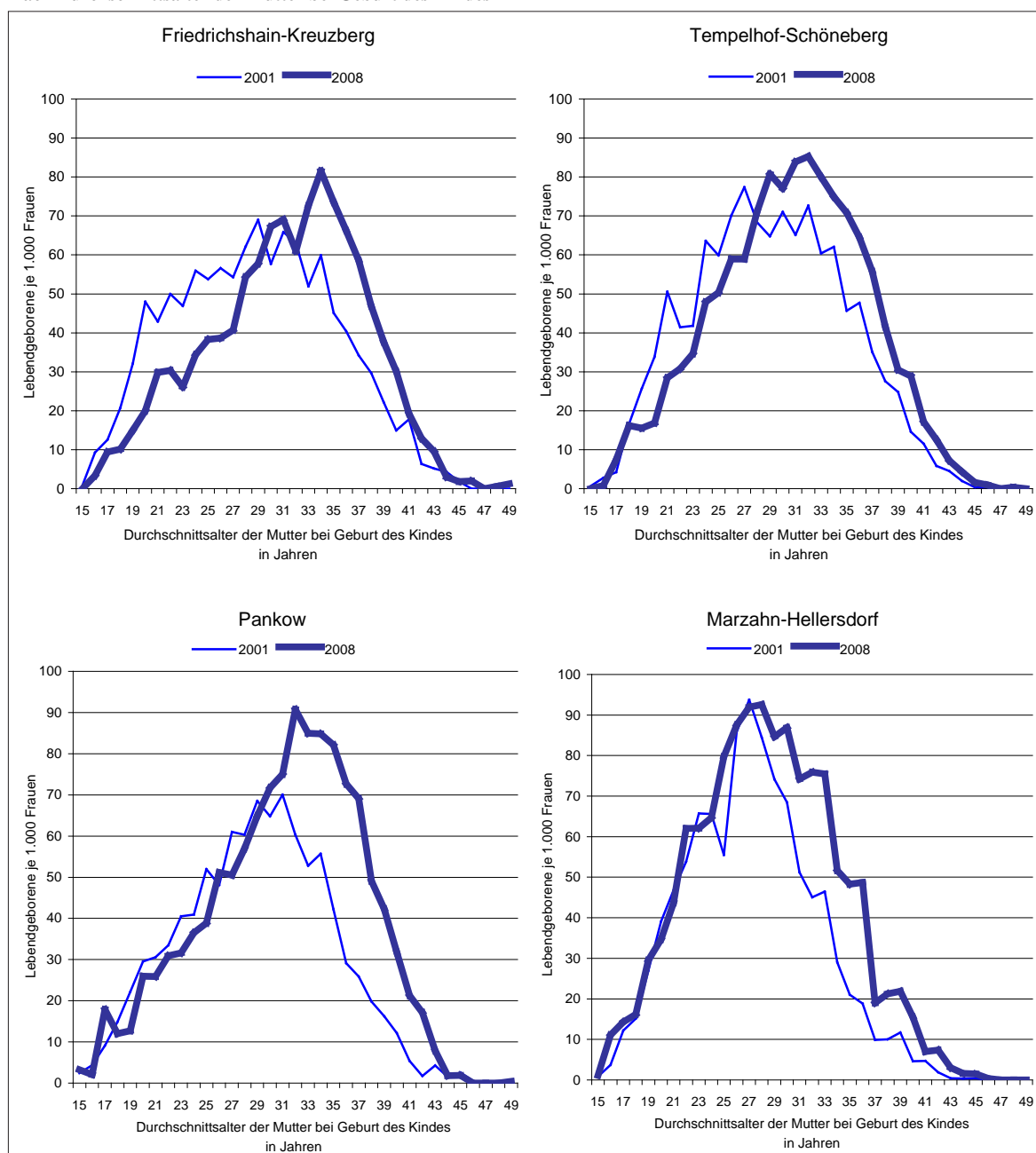
Altersstruktur der Mütter

Berliner Mütter zum Zeitpunkt der Geburt des Kindes werden immer älter

Bei den einzelnen Altersgruppen zeigt sich bezüglich der Geburtenziffern ein sehr unterschiedliches Bild. Bei den 30- bis 34-jährigen Frauen sowie bei den 35- bis 49-jährigen Frauen hat sich die *altersspezifische Geburtenziffer* 2008 im Vergleich zu den Vorjahren beträchtlich erhöht (vgl. dazu auch die allgemeine Fruchtbarkeitsziffer in Tabelle 2.2.11). Dies ist sowohl bei den deutschen als auch ausländischen Frauen zu beobachten. Bei den jüngeren Frauen im Alter von 15 bis 29 Jahren ist diese dagegen erkennbar zurückgegangen. Es zeigt sich eine deutliche Verschiebung in der Altersstruktur der Mütter. Auf die Frage, wie viele Kinder eine Frau im Verlauf ihres Lebens bekommt, ist das Alter, in dem sie das erste Kind zur Welt bringt, von besonderer Bedeutung. Je später eine Frau Mutter wird, desto weniger Zeit bleibt ihr (biologisch gesehen), um weitere Kinder zu bekommen (vgl. Abbildung 2.4).

Abbildung 2.5:

Altersspezifische Geburtenziffern der Frauen insgesamt in ausgewählten Bezirken 2001 und 2008 nach Durchschnittsalter der Mutter bei Geburt des Kindes



(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg / Berechnung und Darstellung: SenGesUmV - I A -)

Wie aus Abbildung 2.4 ersichtlich verschiebt sich das Alter der Mütter mit der höchsten Anzahl Lebendgeborener je 1.000 gleichaltriger Frauen in Berlin von 30 auf 32 Jahre. Besonders deutlich ist diese Verschiebung in den folgenden Bezirken zu beobachten: In Friedrichshain-Kreuzberg (von 29 auf 34 Jahre) und in Tempelhof-Schöneberg (von 27 auf 32 Jahre). Im Bezirk Pankow ist, wie bereits beschrieben, gleichzeitig ein deutlicher Anstieg der Geburtenziffer zu sehen, der sich jedoch auch auf die älteren Jahrgänge der Mütter verschiebt. Auch in Marzahn-Hellersdorf zeigt sich der Trend der Verschiebung, wobei hier der größte Teil der Mütter unter 30 Jahre alt ist. Hier liegt die höchste Geburtenziffer bei einem Alter von 28 Jahre (2001: 27 Jahre) (vgl. Abbildung 2.5).

Schwangerschaftsabbrüche

Insgesamt wurden 2008 9.648 Schwangerschaftsabbrüche (2001: 12.486 Abbrüche) von Berlinerinnen im Alter von 10 bis 54 Jahren vorgenommen. Davon entfielen fast 8.000 Abbrüche allein auf die Altersgruppe der 20- bis 39-jährigen Berlinerinnen (vgl. Tabelle 7.2.2).

Im gleichen Jahr wurden in Berlin 12.455 Schwangerschaftskonfliktberatungen durchgeführt (vgl. Tabelle 7.2.10). Als häufigste Konfliktgründe nannten die Beratenen (Mehrfachnennungen möglich): familiäre/partnerschaftliche Gründe (44,5 %), Ausbildungs-/Arbeitsplatzprobleme (41,8 %) und wirtschaftliche Probleme (40,4 %). In der Altersgruppe der 15- bis unter 25-jährigen Beratenen fanden sich die Ausbildungs-/Arbeitsplatzprobleme als Hauptursachen für den Schwangerschaftskonflikt wieder. Ab 25 Jahren bis unter 40 überwogen die familiären/partnerschaftlichen Probleme. Mit steigendem Alter der Beratenen gewann auch die körperliche und psychische Gesundheit der Frau als Konfliktgrund an Bedeutung².

Elterngeld

Mit der Einführung des Elterngeldes und der neuen Regelungen für die Inanspruchnahme wurde vom Bundesfamilienministerium eine deutlich sichtbare Steigerung der Geburtenzahlen erwartet. Auch erhofften sich die Verantwortlichen, dass Paare mit einem gutem Einkommen sich

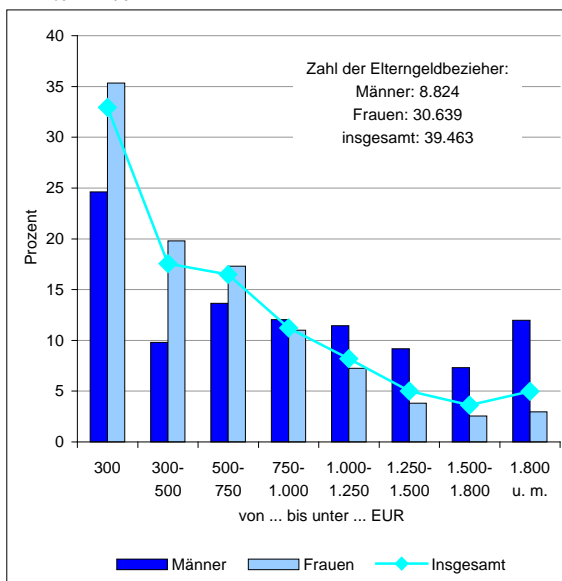
Fast jeder vierte Vater in Berlin bezieht Elterngeld

eher für Nachwuchs entscheiden und auch Väter die Elternzeit für die Erziehung ihrer Kinder nutzen. Nach einer Erhebung des Statistischen Bundesamtes, in dem die gemeldeten beantragten Leistungsbezüge von Elterngeld im Jahr 2009 ausgewertet wurden, zeigt sich, dass in den Bundesländern Bayern, Sachsen und Berlin der Anteil der männlichen Elterngeldbezieher mit über 22 % am höchsten war, in Berlin bezog fast jeder vierte Vater Elterngeld. Im Saarland lag der Anteil der männlichen Elterngeldbezieher nur bei knapp 13 %.

Von den männlichen Elterngeldbezieher waren in Berlin 75 % vor der Elternzeit erwerbstätig. Mit dem entsprechenden Anteil von 25 % der männlichen Elterngeldbezieher, die vorher keiner Erwerbstätigkeit nachgingen, hat Berlin den höchsten Anteil im Ländervergleich. Bei den Müttern lag die vorherige Erwerbstätigkeit bei 52 %.

Insgesamt erhielt jede dritte Person mit Elterngeldbezug nur den Mindestsatz von 300 EUR.

Abbildung 2.6:
Bezieherinnen und Bezieher von Elterngeld in Berlin 2008
nach Höhe des Leistungsbezugs
- Anteil in %



(Datenquelle: StBA / Berechnung und Darstellung: SenGesUmV - I A -)

² Vgl. den „Bericht über die Schwangerschaftskonfliktberatungen 2008 in Berlin“ der Senatsverwaltung für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz (2009).

55 % der Frauen hatten nur einen *Elterngeldanspruch* bis 500 EUR. Bei einem Elterngeldanspruch von über 1.250 EUR und mehr lag der Anteil der weiblichen Elterngeldbezieher unter 10 %. Bei den Vätern lag dieser Anteil bei fast 30 %. (vgl. Abbildung 2.6)

Nach Angaben des Mikrozensus 2008 beziehen derzeit in Berlin insgesamt 0,4 % der Bevölkerung Elterngeld. Am höchsten ist der Anteil der Elterngeldbezieher in der weiblichen Bevölkerung im Alter von 25 bis unter 35 Jahren mit einem Anteil von 3,2 %.

Erwerbstätigkeit

Die *Erwerbstätigenquote* (Anteil der Erwerbstätigen an der Bevölkerung gleichen Alters und Geschlechts) liegt bei den Frauen im gebärfähigen Alter zwischen 53 und 73 %. Die der Männer ist je nach Altersgruppe ähnlich hoch (vgl. Tabelle 2.2.22). Es kann jedoch davon ausgegangen werden, dass sich die erwerbstätigen Frauen zu einem höheren Anteil in *Teilzeitbeschäftigung* befinden.

Frauen arbeiten häufiger Teilzeit und das hauptsächlich aus persönlichen und familiären Gründen

Von den insgesamt ca. 721.000 erwerbstätigen Berlinerinnen arbeiten 36,2 % in Teilzeit. Besonders hoch ist der Anteil der teilzeitbeschäftigten Berlinerinnen - 65-Jährige und Ältere ausgenommen - in der Altersgruppe der 35- bis unter 45-Jährigen mit 38 %. In dieser Altersgruppe ist ebenfalls der Anteil derer, die persönliche oder familiäre Gründe für die Teilzeitbeschäftigung angeben, mit 44 % sehr hoch. Aber auch bei den 25- bis unter 35-jährigen Berlinerinnen gibt jede vierte Teilzeitbeschäftigte persönliche oder familiäre Gründe für die Teilzeitbeschäftigung an. Gerade in dieser Lebensphase der Frauen im Alter von 25 bis unter 45 Jahren ist der Anteil der Teilzeitbeschäftigung mit 36 - 38 % am höchsten. Hier findet sich auch der höchste Anteil der persönlichen und familiären Gründe für die Teilzeitbeschäftigung. Für viele Frauen ist es die Lebensphase des Wiedereinstiegs in die Erwerbstätigkeit nach einer Elternzeit bzw. einer beruflichen Auszeit zum Zweck der Kindererziehung.

Familientyp

In Berlin leben 211.071 *Paare mit ledigen Kindern unter 18 Jahre*. Davon sind 55 % im Alter von 30 bis unter 40 Jahren. Bei den Paaren handelt es sich in 79 % der Fälle um Ehepaare und bei 21 % um Lebensgemeinschaften. Bei 55 % der Paare mit Kindern unter 18 Jahren waren beide Partner erwerbstätig, bei 32 % nur ein Partner und bei 13 % der Paare waren beide Partner erwerbslos bzw. Nichterwerbspersonen.

Alleinerziehende sind seltener erwerbstätig und haben ein deutlich niedrigeres Familieneinkommen als Paare

Insgesamt waren 2008 134.050 Frauen *alleinerziehend*. 53 % der alleinerziehenden Frauen in Berlin bestritten ihren überwiegenden Lebensunterhalt durch Erwerbstätigkeit. Dabei liegt der Anteil der erwerbstätigen alleinerziehenden Frauen mit Kindern unter 6 Jahren bei nur 35 %. Hier kam der überwiegende Lebensunterhalt zu 48 % aus Leistungen nach Hartz IV.

Von den Alleinerziehenden, welche insgesamt ein oder mehrere Kinder unter 18 Jahren haben, bestritten 52 % ihren Lebensunterhalt aus Erwerbstätigkeit. Hier liegt der Anteil derer, die Leistungen nach Hartz IV erhalten, bei 36 %. Insgesamt geht der Anteil der erwerbslosen alleinerziehenden Frauen weiterhin zurück. 2005 lag dieser noch bei 23,4 % und ist kontinuierlich auf 16,9 % im Jahr 2008 gesunken (vgl. Tabelle 2.2.25).

Bei der Betrachtung des monatlichen *Familiennettoeinkommens* zeigt sich, dass die Ehepaare und Lebensgemeinschaften überwiegend ein Nettoeinkommen von 2.600 EUR und mehr aufweisen können. Jede dritte Alleinerziehende kann dagegen nur über ein Familiennettoeinkommen von 900 bis 1.300 Euro verfügen (vgl. Tabelle 2.2.20)³.

³ Ergebnisse des Mikrozensus Berlin 2008.

2.1.3 Ausgewählte Aspekte zur sozialen Lage der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter

2.1.3.1 Arbeitslosigkeit insgesamt und nach Grad der Behinderung

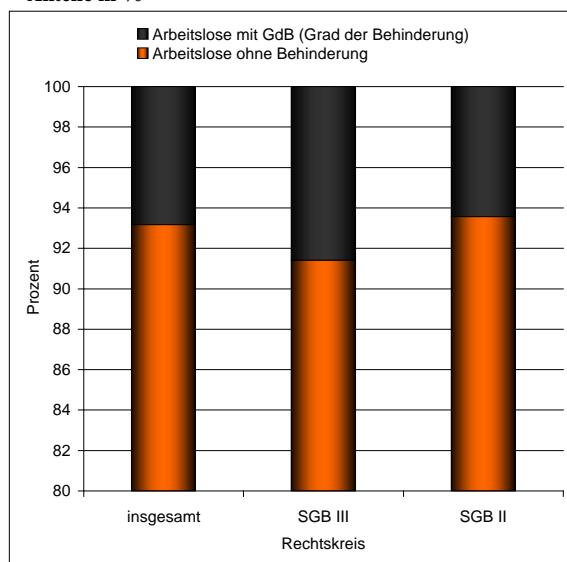
Ende 2009 waren in Berlin insgesamt 227.367 Personen *arbeitslos gemeldet*, 57 % davon waren Männer. Ein Drittel der arbeitslosen Berlinerinnen und Berliner war langzeitarbeitslos, also ein Jahr und länger bei der Arbeitsagentur gemeldet. Betrachtet man die Altersstruktur der Arbeitslosen, so ergibt sich folgende Verteilung: 10 % der Arbeitslosen waren jünger als 25 Jahre, 68 % waren zwischen 25 und 49 Jahren und 22 % 50 Jahre und älter.

Bezogen auf die zivilen Erwerbspersonen (abhängige zivile Erwerbspersonen: sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte, Beamte, Arbeitslose sowie Selbständige und mithelfende Familienmitglieder) lässt sich für Berlin eine *Arbeitslosenquote* von 13,5 % errechnen. Die höchsten Arbeitslosenquoten wiesen die Bezirke Neukölln und Friedrichshain-Kreuzberg mit 19,6 bzw. 19,1 % auf, während Steglitz-Zehlendorf und Treptow-Köpenick mit 10,3 bzw. 10,5 % die Bezirke mit den geringsten Quoten waren (vgl. Tabelle 2.2.28).

Gesundheitszustand der von Arbeitslosigkeit Betroffenen

In der Arbeitslosenstatistik dient der *Grad der Behinderung* (GdB) als einzig erfasstes Merkmal der Beurteilung des Gesundheitszustandes der Arbeitslosen. Der Grad der Behinderung ist ein Maß für die körperlichen, geistigen, seelischen und sozialen Auswirkungen einer Funktionsbeeinträchtigung aufgrund eines Gesundheitsschadens. Für die nachfolgende Analyse dieser Merkmale standen Daten für Juni 2009 zur Verfügung.

Abbildung 2.7:
Arbeitslose nach gesundheitlicher Behinderung und Rechtskreisen in Berlin im Juni 2009
- Anteile in %



(Datenquelle: Bundesagentur für Arbeit / Berechnung und Darstellung: SenGesUmV - I A -)

Laut Arbeitslosenstatistik waren Ende des ersten Halbjahres 2009 236.163 Berlinerinnen und Berliner arbeitslos gemeldet, das sind 10 % der Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 Jahren. Davon besaßen nachweislich 16.127 Personen einen Grad der Behinderung, das sind 6,8 % der Arbeitslosen (vgl. Abbildung 2.7).

Der GdB kann zwischen 20 und 100 variieren, er wird in 10er-Schritten gestaffelt. Als *schwerbehindert* im Sinne des Neunten Sozialgesetzbuches (SGB IX) „Rehabilitation und Teilhabe behinderter Menschen“ gelten Menschen, bei denen ein Grad der Behinderung von wenigstens 50 vorliegt. In diesem Fall kann ein Schwerbehindertenausweis beantragt werden. Schwerbehinderten Menschen gleichgestellt werden behinderte Menschen mit einem Grad der Behinderung von weniger als 50, aber wenigstens 30, wenn sie infolge ihrer Behinderung ohne die Gleichstellung einen geeigneten Arbeitsplatz nicht erlangen oder nicht behalten können (gleichgestellte behinderte Menschen) und zählen deswegen

ebenso zu den Schwerbehinderten. Personen mit einem Grad der Behinderung unter 50 gelten als behindert, aber nicht schwerbehindert.

Von den 16.127 Arbeitslosen mit GdB waren im Sinne des SGB IX zwei Drittel schwerbehindert, von denen 9.160 Männer und Frauen (57 %) Behinderungsgrade zwischen 50 und 100 aufwiesen und 1.500 Personen bzw. 9 %, denen bei einem GdB zwischen 30 und unter 50 der Status „gleich-gestellte

behinderte Menschen“ attestiert wurde. Das restliche Drittel (5.460 Arbeitslose) galt mit einem Grad der Behinderung zwischen 50 und 20 als behindert. Davon war 3.600 Arbeitslosen (23 %) ein GdB zwischen 30 - <50 zugeschrieben und 1.800 Männer und Frauen (11 % der Arbeitslosen mit GdB) hatten einen GdB unter 30.

Die prozentuale Gliederung der arbeitslosen Behinderten und Schwerbehinderten nach ihrem Grad der Behinderung zeigt zwischen den Geschlechtern keine nennenswerten Unterschiede. Analoges gilt im Rechtskreis SGB III, d. h. für arbeitslose Personen, die einen Anspruch auf Leistungen nach dem Dritten Sozialgesetzbuch (SGB III) haben - also Arbeitslosengeld I (ALG I) beziehen - und im Rechtskreis SGB II, also arbeitslose Personen, die Anspruch auf Leistungen nach dem Zweiten Sozialgesetzbuch (SGB II) - Arbeitslosengeld II (ALG II) („Hartz IV“) erhalten. Auch hier traten keine erwähnenswerten Abweichungen auf (vgl. Tabelle 2.1).

Tabelle 2.1:
Prozentuale Verteilung der Arbeitslosen mit gesundheitlichen Einschränkungen in Berlin im Juni 2009
nach Geschlecht, Grad der Behinderung und Rechtskreisen

Arbeitslose	Maß- einheit	Insgesamt			SGB III			SGB II		
		insges.	Männer	Frauen	insges.	Männer	Frauen	insges.	Männer	Frauen
insgesamt	abs.	236.163	135.316	100.847	43.624	23.696	19.928	192.539	111.620	80.919
mit GdB	abs.	16.127	9.301	6.826	3.741	1.927	1.814	12.386	7.374	5.012
Anteil an insgesamt	%	6,8	6,9	6,8	8,6	8,1	9,1	6,4	6,6	6,2
Anteile nach GdB	%	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
schwerbehindert	%	66,1	65,9	66,5	67,0	66,2	68,0	63,4	64,3	62,4
GdB 50 - 100 schwerbehindert	%	56,8	56,7	56,9	57,6	57,2	58,2	54,3	55,0	53,5
GdB 30 - <50 gleichgestellt	%	9,3	9,1	9,6	9,4	9,1	9,9	9,1	9,3	8,9
GdB 30 - <50 nicht gleichgestellt	%	22,5	21,7	23,5	21,5	21,3	21,9	25,6	23,4	28,1
GdB <30	%	11,4	12,5	9,9	11,5	12,5	10,1	11,0	12,3	9,5

(Datenquelle: Bundesagentur für Arbeit / Berechnung und Darstellung: SenGesUmV - I A -)

Nachfolgend werden die arbeitslos Gemeldeten mit einem anerkannten Grad der Behinderung differenziert nach ihrer Staatsangehörigkeit, ihrer Zugehörigkeit zu den beiden Rechtskreisen SGB III und SGB II, nach Dauer ihrer Arbeitslosigkeit und der Altersstruktur geschlechtsspezifisch betrachtet.

Arbeitslosigkeit in der deutschen und der ausländischen Berliner Bevölkerung

In der deutschen Bevölkerung gibt es doppelt so viele Schwerbehinderte wie in der ausländischen

Deutliche Unterschiede zeigen sich bei der *Staatsangehörigkeit*. 20 % der Arbeitslosen sind ausländischer Nationalität (47.966), aber lediglich 12 % der Arbeitslosen mit Behinderungen sind Nichtdeutsche. D. h. nur 4 % der ausländischen Arbeitslosen haben einen dokumentierten Behinderungsgrad, während es bei deutschen Arbeitslosen fast doppelt so viele, nämlich 7,6 %, sind. Dasselbe Bild zeigt sich auch bei den Geschlechtern.

Eine Auswertung der Daten der zweijährlich erhobenen Schwerbehindertenstatistik des Jahres 2007 zeigt dieselben Differenzen: Bei 6,2 % der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter liegt ein Grad der Behinderung zwischen 50 und 100 vor. Die deutsche Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 Jahren besitzt mehr als doppelt so häufig einen Schwerbehindertenausweis (6,8 %) als die nicht-deutsche Bevölkerung (3,2 %) (vgl. auch Schwerpunkt 3.1.x im Themenfeld 3). Ähnlich sieht es bei den Arbeitslosen aus. Hier liegt der Anteil der Schwerbehinderten mit einem GdB von 50 - 100 bei 3,9 %. Von den arbeitslos gemeldeten Deutschen sind 4,3 % schwerbehindert, bei den ausländischen Arbeitslosen beträgt der prozentuale Anteil lediglich 2,4 % (vgl. Tabelle 2.2).

Auch zwischen den beiden Rechtskreisen SGB II und SGB III zeigen sich Unterschiede. Während der prozentuale Anteil der Behinderten und Schwerbehinderten im Rechtskreis SGB II bei 6,4 % liegt,

Tabelle 2.2:
Schwerbehinderte und Arbeitslose im Alter von 15 - 64 Jahren mit einem Grad der Behinderung (GdB) von 50 - 100 in Berlin 2007 bzw. 2009
nach Prozentanteil an der Bevölkerung bzw. den Arbeitslosen gleichen Alters und nach Staatsangehörigkeit

Bevölkerung / Arbeitslose / Staatsangehörigkeit	insgesamt	Darunter:	
		absolut	Personen mit GdB 50 - 100 absolut %
Bevölkerung 15 - 64 Jahre Stand: 31.12.2007			
insgesamt	2.382.918	148.765	6,2
Deutsche	1.996.988	136.150	6,8
Ausländer	391.272	12.615	3,2
Arbeitslose 15 - 64 Jahre Stand: 30.06.2009			
insgesamt	236.163	9.160	3,9
Deutsche	187.565	7.993	4,3
Ausländer	47.966	1.158	2,4

(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg / Bundesagentur für Arbeit /
 Berechnung und Darstellung: SenGesUmV - I A -)

Arbeitslosen zählte ein Drittel (78.313 Personen) zu den *Langzeitarbeitslosen*, das heißt sie waren *ein Jahr und länger ohne Arbeit*. Die 16.127 Arbeitslosen mit gesundheitlichen Einschränkungen hingegen waren in 40 % der Fälle langzeitarbeitslos. Abweichend zeigt sich die Situation im Rechtskreis SGB III: Von den 43.624 Arbeitslosen waren nur 5.793 Männer und Frauen (13 %) länger als ein Jahr arbeitslos. Bei den 3.741 Arbeitslosen mit einem Grad der Behinderung hingegen lag der prozentuale Anteil doppelt so hoch (28 % = 1.029 Personen). Im Rechtskreis des Sozialgesetzbuch II unterscheiden sich die jeweiligen Anteile der Langzeitarbeitslosen ohne und mit GdB minimal voneinander: Knapp 38 % der 192.539 ALG II-Arbeitslosen sind länger als ein Jahr ohne Arbeit, bei denen mit einem Behinderungsgrad sind es 43 % bzw. 5.362 von 12.386.

Altersstruktur der arbeitslosen Berlinerinnen und Berliner

Interessant ist der Vergleich der Altersstruktur aller Arbeitslosen mit der der Arbeitslosen mit einem Behinderungsgrad. Betrachtet werden die 15- bis 64-jährigen Arbeitslosen in ihrer Verteilung auf 10 Altersgruppen von jeweils fünf Jahren (vgl. Abbildung 2.8).

Die *Mehrheit der Arbeitslosen*, nämlich drei Viertel, ist zwischen 25 und 54 Jahre alt. Das trifft in etwa auch für die SGB II-Arbeitslosen zu (80 %). Bei den zum Rechtskreis SGB III zählenden Arbeitslosengeld I-Empfängerinnen und -Empfängern befinden sich in dieser Altersklasse nur zwei Drittel der Klientel. Hier zeigt sich in den Altersgruppen eine relativ gleiche Verteilung der Arbeitslosen ab dem 20. Lebensjahr um die 10 %-Marke mit einer Steigerung in der Altersklasse 55- bis unter 60-Jährigen auf 15 %.

Im Gegensatz dazu verläuft die *Verteilungskurve bei den behinderten Arbeitslosen* vollkommen anders: Bis 40 Jahre liegt der jeweilige Anteil in den Alterskategorien um etwa 10 %-Punkte unter dem aller Arbeitslosen. Ab 40 Jahre ist ein rasanter Anstieg erkennbar, der seinen Höhepunkt bei fast 25 %-Anteil in der Gruppe der 55- bis 59-Jährigen findet. Geschlechtsdifferenziert können ähnliche Verläufe konstatiert werden.

Noch eindrucksvoller ist der beschriebene Verlauf im *Rechtskreis SGB III* erkennbar. Bei den behinderten Arbeitslosen liegen die Anteile bis zum 40. Lebensjahr unter 5 %, wachsen dann allmählich an, um in der Altersgruppe 55 bis unter 60 Jahre ihren Höhepunkt bei 38 % zu finden. Danach fällt er in der Gruppe der über 60-Jährigen auf 14 % ab.

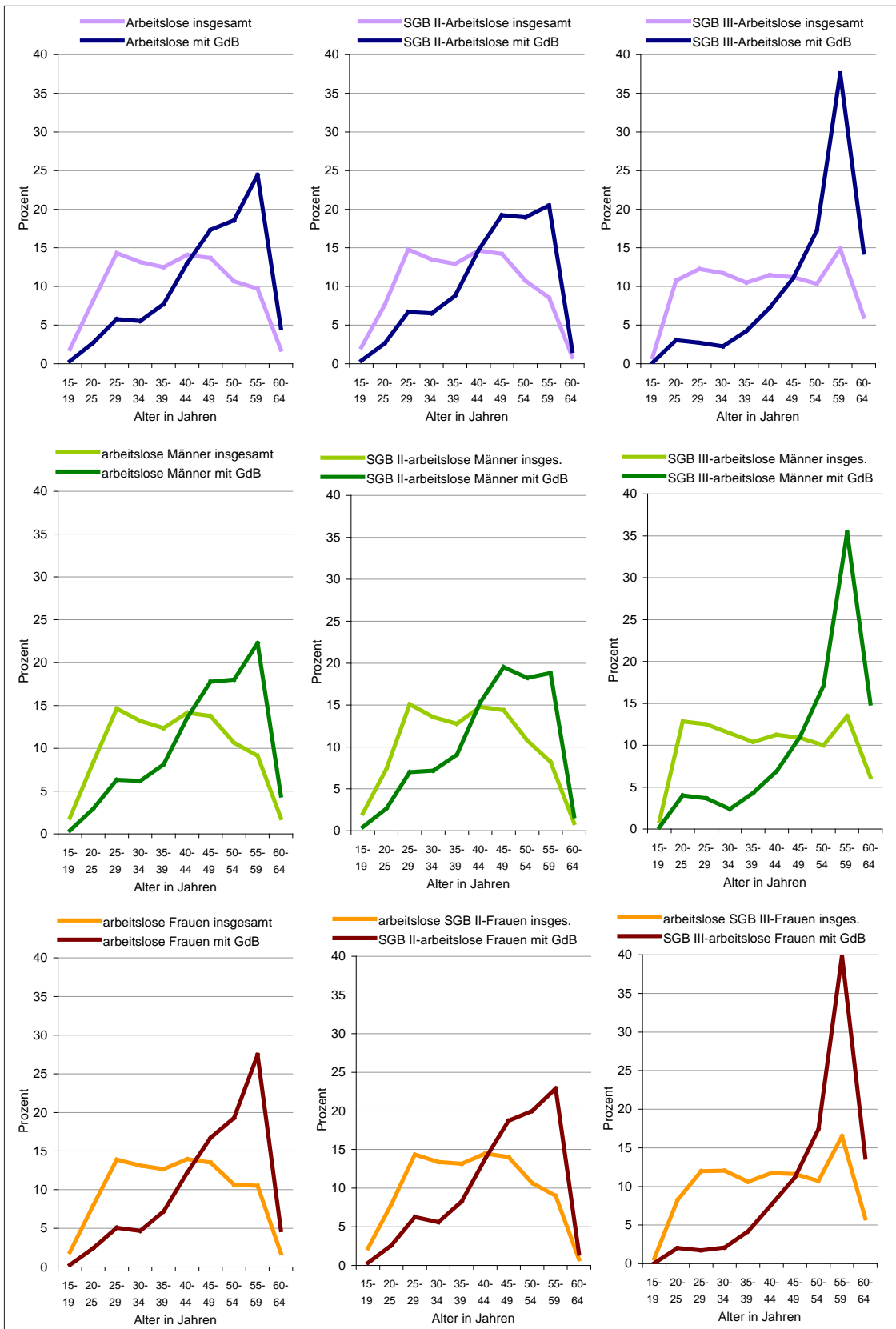
Im Rechtskreis SGB III ist über ein Drittel der Arbeitslosen mit GdB im Alter von 55 bis 59 Jahren

sind bei den Arbeitslosengeld I-Empfängern und Empfängerinnen nach SGB III 8,6 % betroffen. Von den 43.624 Arbeitslosen im Rechtskreis SGB III sind 38.774 Personen, also knapp 90 %, Deutsche, von denen 3.471 (9 %) gesundheitliche Einschränkungen in Form von anerkannten Behinderungen aufweisen. Bei den etwa 4.800 ausländischen Arbeitslosen im Rechtskreis SGB III liegt der Anteil der Behinderten mit 5,6 % zwar unter dem der Deutschen, ist aber wesentlich höher als im Rechtskreis SGB II (3,8 %). Die 12.363 Arbeitslosen mit einem GdB des Rechtskreises SGB II besitzen zu 87 % die deutsche und zu 13 % (1.647 Personen) eine ausländische Staatsangehörigkeit.

Dauer der Arbeitslosigkeit

Besonderheiten zeichneten sich auch bei der *Dauer der Arbeitslosigkeit* ab. Von den 236.163

Abbildung 2.8:
Altersstruktur der Arbeitslosen insgesamt und mit Grad der Behinderung in Berlin im Juni 2009
nach Geschlecht und Rechtskreisen



(Datenquelle: Bundesagentur für Arbeit / Berechnung und Darstellung: SenGesUmV - I A -)

Augenscheinliche Unterschiede gibt es zwischen Männern und Frauen. Während die Anteile der arbeitslosen Männer in diesem Rechtskreis in der Regel in den sieben Altersgruppen zwischen 20 und 59 Jahren jeweils unter 14 % Anteil liegen, erreichen Frauen in den einzelnen Altersklassen bis zum 54 Lebensjahr jeweils 12 %, um dann in der Altersstufe 55 - 59 Jahre auf fast 17 % zu steigen. Auffallender zeigt sich diese Tendenz bei den arbeitslosen Frauen mit Behinderungsgrad: 40 % dieser Frauen sind zwischen 55 und 59 Jahren alt. Bei den männlichen Arbeitslosen sieht der Verlauf zwar ähnlich aus, erreicht bei 55- bis 59-Jährigen aber nur 35 %.

2.1.3.2 Leistungen nach dem 3. und 4. Kapitel des Sozialgesetzbuches (SGB) XII und nach dem Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG)

Hilfe zum Lebensunterhalt (HzL) und Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung

Seit dem 01.01.2005 erhalten Empfängerinnen und Empfänger von Hilfe zum Lebensunterhalt (HzL) und Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung Leistungen nach dem 3. und 4. Kapitel des Sozialgesetzbuches (SGB) XII. Diese Leistungen werden grundsätzlich nachrangig den Leistungen des SGB II für Grundsicherung für Arbeitssuchende und Sozialgeld gewährt (zu den Veränderungen in der Sozialgesetzgebung vgl. auch Schwerpunkt 2.1.2 aus Themenfeld 2 des Basisberichts 2006/2007).

Leistungen der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach dem 4. Kapitel SGB XII erhalten Personen, die die Altersgrenze nach § 41 Abs. 2 SGB XII erreicht haben oder das 18. Lebensjahr vollendet haben und unabhängig von der jeweiligen Arbeitsmarktlage voll erwerbsgemindert im Sinne des § 43 Abs. 2 des Sechsten Buches Sozialgesetzbuch sind und bei denen es unwahrscheinlich ist, dass die volle Erwerbsminderung behoben werden kann. Der Anspruch besteht nur, soweit der Lebensunterhalt nicht aus ihrem Einkommen und Vermögen oder durch Leistungen anderer Sozialleistungsträger sichergestellt werden kann. Die Grundsicherung ist zur Hilfe zum Lebensunterhalt vorrangig. Anders als bei der Hilfe zum Lebensunterhalt wird die Leistung in der Regel für 12 Monate bewilligt.

Hilfe zum Lebensunterhalt nach dem 3. Kapitel SGB XII erhalten Leistungsberechtigte, die ihren Lebensunterhalt nicht aus eigenen Kräften oder Mitteln, insbesondere aus ihrem Einkommen und Vermögen oder durch Leistungen anderer Sozialleistungsträger (z. B. gemäß SGB II) beschaffen können und die keine Leistungen der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung gemäß 4. Kapitel SGB XII beziehen. Leistungsberechtigt können z. B. vorübergehend Erwerbsunfähige, Vorruheständler mit niedriger Rente, längerfristig Erkrankte und hilfebedürftige Kinder sein.

Die nachfolgenden Ausführungen und die zugehörigen Daten beziehen sich für die Grundsicherung nach dem 4. Kapitel SGB XII außerhalb von Einrichtungen auf die aktualisierten Zahlen zum Stichtag 31.12.2007 und den Stichtag 31.12.2008. Für die Hilfe zum Lebensunterhalt nach dem 3. Kapitel SGB XII außerhalb von Einrichtungen konnten aufgrund zum Redaktionsschluss noch bestehender datenbanktechnischer Schwierigkeiten als letzte aktuelle Daten nur die zum 31.12.2007 genutzt werden. Sofort nach Fertigstellung der aktuellen Daten werden diese im Gesundheits- und Sozialinformationssystem (GSI) öffentlich zugänglich im Internet unter www.gsi-berlin.info zur Verfügung gestellt und fortlaufend aktualisiert.

Die Leistungen für Asylbewerber und Asylbewerberinnen gemäß § 2 Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG) entsprechen denen des SGB XII. Hier stehen Daten sowohl zum Stichtag 31.12.2007 (aktualisiert) als auch zum Stichtag 31.12.2008 zur Verfügung.

Empfängerinnen und Empfänger von Hilfe zum Lebensunterhalt

Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen (nach Kapitel 3, SGB XII) erhielten am 31.12.2007 in Berlin 9.489 Menschen (2,8 je 1.000 Einwohner). Davon waren 4.472 weiblich. Der Anteil

der Frauen an allen Personen, die Hilfe zum Lebensunterhalt erhielten, lag damit unter 50 %. Bezogen auf die weibliche Bevölkerung erhielten 2,6 von 1.000 Hilfe zum Lebensunterhalt.

Unter den Empfängerinnen und Empfängern von Hilfe zum Lebensunterhalt waren 1.192 Personen mit *ausländischer* Staatsbürgerschaft, d. h. 9,9 % der Empfänger und Empfängerinnen. Ihr Anteil an der ausländischen Bevölkerung betrug 2,5 je 1.000.

Unterteilt man die Empfängerinnen und Empfänger in die drei großen *Altersgruppen* Kinder von 0 bis 14 Jahren, erwerbsfähiges Alter von 15 bis 64 Jahren und Alter ab der derzeit gültigen Altersgrenze für den Bezug von Altersrenten der Gesetzlichen Rentenversicherung von 65 Jahren, so fällt auf, dass in den ersten beiden Altersgruppen die Anteile der Sozialhilfeempfängerinnen und -empfänger je 1.000 der jeweiligen Bevölkerungsgruppe mit 2,8 bzw. 2,9 höher sind als in der Altersgruppe ab 65 Jahre mit 2,3 je 1.000 der gleichaltrigen Bevölkerung.

Die meisten Empfänger und Empfängerinnen lebten am 31.12.2007 im *Bezirk* Charlottenburg-Wilmersdorf (1.296 Personen). Es folgten Neukölln (1.227), Mitte (1.225) und Tempelhof-Schöneberg (982). Auch hinsichtlich der Empfängerquoten (Empfänger/innen je 1.000 der Bevölkerung) befand sich Charlottenburg-Wilmersdorf mit 4,1 je 1.000 auf dem ersten Platz der Rangfolge. Neukölln mit einer Empfängerquote von 4,0 je 1.000 und Mitte mit 3,7 je 1.000 belegten die Plätze 2 und 3. Friedrichshain-Kreuzberg folgt mit 3,3 je 1.000 auf Platz 4. Der Bezirk mit sowohl den geringsten Empfängerzahlen als auch der niedrigsten Empfängerquote der im Bezirk Lebenden war Marzahn-Hellersdorf mit 404 Empfängern und Empfängerinnen und einer Quote von 1,6 je 1.000. In der Rangfolge der Empfängerquoten folgten Steglitz-Zehlendorf (533 / 1,8 je 1.000) und Treptow-Köpenick (442 / 1,9 je 1.000) (vgl. Tabelle 2.2.29).

Empfängerinnen und Empfänger von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung

Empfängerzahlen und -quoten von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung erhöhen sich weiter

Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung außerhalb von Einrichtungen bezogen *Ende des Jahres 2008* 47.698 Personen. Zum 31.12.2007 erhielten 43.093 Berlinerinnen und Berliner diese Unterstützung. Im Vergleich der Stichtage 31.12.2007 und 31.12.2008 bedeutet dies eine Erhöhung der Empfängerzahl um 10,7 %. Der Anteil Grundsicherungsempfangender je 1.000 der Gesamtbevölkerung betrug 2007 12,6 und 2008 13,9.

In der Grundsicherung waren am 31.12.2008 ca. 53 % der Empfangenden *weiblichen Geschlechts* (25.360) und rund 14 % *ausländischer Staatsangehörigkeit* (6.897). Bezogen auf das Jahr 2007 erfolgte bei den Frauen eine Steigerung der Empfängerinnenzahl um 9,5 %. Bei den ausländischen Personen war ein Zuwachs von 9,8 % zu beobachten. Der Anteil je 1.000 der Bevölkerung ist bei den Empfängern und Empfängerinnen *ab 65 Jahren* von 40,7 je 1.000 Ende 2007 auf 43,1 je 1.000 Ende 2008 deutlicher gestiegen als bei den *18- bis 64-Jährigen* (2007: 7,7 / 2008: 8,7).

Mit 6.102 Personen lebten Ende des Jahres 2008 die meisten Grundsicherungsempfänger und -empfängerinnen im *Bezirk* Mitte. Ebenso hatten Tempelhof-Schöneberg mit 5.675 Personen, Charlottenburg-Wilmersdorf (5.623) und Neukölln (5.566) hohe Empfängerzahlen. Bei den Anteilen der Anspruchsberechtigten je 1.000 der Bevölkerung änderte sich die Rangfolge im Vergleich zu den Empfängerzahlen. Friedrichshain-Kreuzberg stand mit 18,8 je 1.000 der Bevölkerung an erster Stelle, gefolgt von Mitte (18,5 je 1.000 der Bevölkerung), Neukölln (18,0 je 1.000 der Bevölkerung) und Charlottenburg-Wilmersdorf (17,7 je 1.000 der Bevölkerung).

Im Jahr 2007 erhielten zum Stichtag 31.12. in Mitte mit 5.527, in Tempelhof-Schöneberg mit 5.232, in Neukölln mit 5.087 und in Friedrichshain-Kreuzberg mit 4.757 die meisten Personen Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung. Daraus ergibt sich für Friedrichshain-Kreuzberg eine Quote von 17,8, für Mitte von 16,8, für Neukölln von 16,6 und für Tempelhof-Schöneberg von 15,8 Anspruchsberechtigten je 1.000 der Bevölkerung.

Die wenigsten Empfänger und Empfängerinnen von bedarfsorientierter Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung lebten an den Stichtagen 31.12.2007 und 31.12.2008 im Bezirk Treptow-Köpenick (1.757 bzw. 2.023), Marzahn-Hellersdorf (2.271 bzw. 2.418) und Lichtenberg (2.290 bzw. 2.657). Die Empfängerzahl des Bezirks Treptow-Köpenick entspricht in etwa nur einem Drittel der Empfängerzahl des Bezirks Mitte zum Ende beider betrachteter Jahre. Bezogen auf 1.000 der jeweiligen Bezirksbevölkerung wiesen in beiden Jahren die Bezirke Pankow (2008: 8,4 / 2007: 7,7), Treptow-Köpenick (2008: 8,5 / 2007: 7,4) und Steglitz-Zehlendorf (2008: 9,3 / 2007: 8,7) die niedrigsten Quoten von Grundsicherungsempfängenden auf (vgl. Tabelle 2.2.29).

Empfängerinnen und Empfänger von Sozialleistungen nach dem 3. und 4. Kapitel des SGB XII

Insgesamt empfangen am 31.12.2007 52.582 Menschen Sozialleistungen nach dem 3. und 4. Kapitel des SGB XII außerhalb von Einrichtungen zur Sicherung ihres Lebensunterhaltes, das entspricht einem Anteil von 15,4 je 1.000 der Bevölkerung. Rund 18 % davon beziehen laufende Hilfe zum Lebensunterhalt und ca. 82 % sind Bezieher von bedarfsorientierter Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung außerhalb von Einrichtungen (vgl. Tabelle 2.2.29).

Inanspruchnahme von Sozialleistungen in der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter

Anspruchsberechtigte von Sozialleistungen nach dem 3. u. 4. Kapitel des SGB XII im Alter unter 65 Jahre

Ist eine Person dauerhaft *voll erwerbsgemindert* und kann ihren Lebensunterhalt nicht oder in nicht ausreichendem Maße aus ihrem Einkommen und Vermögen bestreiten, hat sie Anspruch auf Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung gemäß dem 4. Kapitel SGB XII.

Bei festgestellter Erwerbsminderung können Menschen mit gewöhnlichem Aufenthalt in der Bundesrepublik Deutschland Grundsicherung gemäß SGB XII beantragen und erhalten, wenn sie

- das 18. Lebensjahr vollendet haben und
- aus medizinischen Gründen dauerhaft voll erwerbsgemindert sind und
- ihren Lebensunterhalt nicht selbst bestreiten können.

Ist von den benannten Kriterien lediglich das der Dauerhaftigkeit (noch) nicht erfüllt, können Leistungen nach dem 3. Kapitel SGB XII (Hilfe zum Lebensunterhalt) beansprucht werden. Dauerhaft voll erwerbsgemindert im rentenrechtlichen Sinne ist, wer wegen einer Krankheit oder Behinderung auf nicht absehbare Zeit außer Stande ist, unter den üblichen Bedingungen des allgemeinen Arbeitsmarktes mindestens drei Stunden täglich erwerbstätig zu sein. Während für den Bezug von Grundsicherung das Mindestalter von 18 Jahren erreicht worden sein muss, besteht für die Hilfe zum Lebensunterhalt keine solche Altersmindestgrenze. Das heißt für Personen im erwerbsfähigen Alter von 15 bis unter 65 Jahren, dass sie im Alter zwischen 15 und unter 18 Jahren bei vorliegendem Anspruch auf Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhaltes nach SGB XII zwar Leistungen nach dem 3. Kapitel, aber nicht nach dem 4. Kapitel erhalten können.

Empfängerinnen und Empfänger von Hilfe zum Lebensunterhalt im erwerbsfähigen Alter

Hilfe zum Lebensunterhalt (HzL) gemäß 3. Kapitel SGB XII außerhalb von Einrichtungen ist anderen Leistungen grundsätzlich nachrangig zu gewähren, sie ist sozusagen das letzte Glied in der Reihe der öffentlichen Sozialleistungen. Diese Hilfe bekamen am 31.12.2007 6.910 Berlinerinnen und Berliner im erwerbsfähigen Alter (15 bis 64 Jahre), das waren rund 73 % aller HzL-Empfängenden. Etwa drei von 1.000 der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter waren auf Hilfe zum Lebensunterhalt angewiesen. Betroffen waren in dieser Altersgruppe 3.790 Personen (54,8 %) männlichen und 3.120 Personen (45,2 %) weiblichen Geschlechts. Die Quote je 1.000 dieser Bevölkerungsgruppen betrug bei den Männern 3,1 und bei den Frauen 2,6. Nach der Höhe der absoluten Empfängerzahlen lagen Charlottenburg-Wilmersdorf

73 % aller Personen mit Bezug von HzL außerhalb von Einrichtungen waren 2007 im erwerbsfähigen Alter

(835 Personen) und Mitte (834 Personen), gemessen an den Empfängerquoten aber Neukölln (3,9 je 1.000) und Charlottenburg-Wilmersdorf (3,8 je 1.000) auf den vordersten Plätzen (höchste Inanspruchnahme) in der Rangfolge der Berliner Bezirke.

Der Bezug von Hilfe zum Lebensunterhalt lag - bezogen auf die ausgewiesenen Altersgruppen - in der Berliner Bevölkerung bis 40 Jahre am niedrigsten. Eine häufigere Inanspruchnahme war ab der Altersgruppe 40 bis 49 Jahre zu beobachten mit einer Empfängerquote von 3,2 je 1.000 der Bevölkerung, wobei diese Altersgruppe mit 1.910 Personen auch insgesamt die meisten HzL-Empfänger und -Empfängerinnen stellte. Noch höhere Inanspruchnahmequoten errechneten sich für die übrigen beiden Altersgruppen der Erwerbsfähigkeitsspanne mit 3,8 (50 - 59 Jahre) und 6,9 (60 - 64 Jahre) je 1.000 der Bevölkerung. Gemessen an der Gesamtzahl der HzL-Empfangenden außerhalb von Einrichtungen war Ende des Jahres 2007 fast ein Drittel (31,5 % / 2.991 Personen) 50 bis 64 Jahre alt, bezogen auf die Empfängerinnen und Empfänger im erwerbsfähigen Alter waren es 43,3 % (vgl. Tabelle 2.2.29 a).

Empfängerinnen und Empfänger von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung im erwerbsfähigen Alter

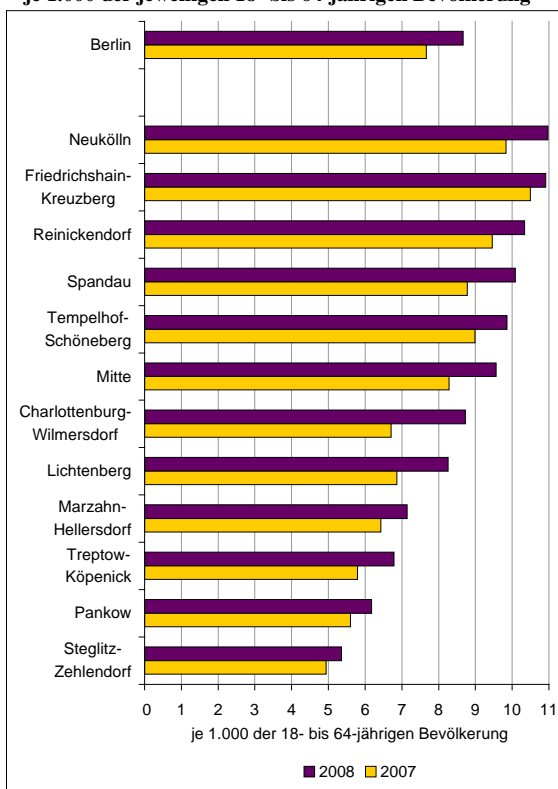
Grundsicherungsleistungen außerhalb von Einrichtungen gemäß SGB XII bezogen Ende 2008 19.891 Personen, die im erwerbsfähigen Alter zwischen 18 und 65 Jahren waren, rund 13,1 % mehr als Ende des Jahres 2007 (17.586 Personen). Berechnet auf die Bevölkerung der gleichen Altersspanne waren es 2008 rund 9 von 1.000 und 2007 rund 8 von 1.000, die ihren Anspruch auf Grundsicherungsleistungen nach SGB XII geltend machten.

Bezogen auf die Gesamtheit der Bezieher und Bezieherinnen von Grundsicherungsleistungen außerhalb von Einrichtungen gemäß SGB XII nahmen die Grundsicherungsempfangenden im erwerbsfähigen Alter am Jahresende 2007 und 2008 jeweils einen Anteil von etwas über 40 % ein.

In beiden betrachteten Jahren waren von den Grundsicherungsempfangenden im erwerbsfähigen Alter zum Stichtag 31.12. jeweils rund 57 % männlichen und 43 % weiblichen *Geschlechts*.

Die meisten Empfänger und Empfängerinnen im erwerbsfähigen Alter lebten am 31.12.2008 in den *Bezirken* Neukölln (2.237 Personen), Friedrichshain-Kreuzberg (2.229 Personen), Mitte (2.226 Personen) und Tempelhof-Schöneberg (2.161 Personen). Dieses war auch Ende 2007 so, nur mit vertauschten Plätzen in der Rangfolge. Nach den Empfängerquoten je 1.000 dieser Altersgruppe lagen zum Stichtag 31.12. im Jahr 2008 wie im Jahr 2007 die Bezirke Neukölln (2008: 11,0 / 2007: 9,8), Friedrichshain-Kreuzberg (2008: 10,9 / 2007: 10,5) und Reinickendorf (2008: 10,3 / 2007: 9,5) auf den ersten drei Plätzen der Rangfolge der Berliner Bezirke. Umgekehrt blieben Steglitz-Zehlendorf (2008: 5,4 / 2007: 4,9), Pankow (2008: 6,2 / 2007: 5,6) und Treptow-Köpenick (2008: 6,8 / 2007: 5,8) die Bezirke mit den niedrigsten Empfängerquoten (vgl. Abbildung 2.9).

Abbildung 2.9:
Empfängerinnen und Empfänger von Leistungen gemäß 4. Kapitel SGB XII im Alter von 18 bis 64 Jahren außerhalb von Einrichtungen in Berlin 2007 und 2008 (Stichtag 31.12.) nach Bezirken
- je 1.000 der jeweiligen 18- bis 64-jährigen Bevölkerung



(Datenquelle: SenIntArbSoz Berlin, PROSOZ / AfS Berlin-Brandenburg / Berechnung und Darstellung: SenGesUmV - I A -)

Die Zahl der Personen mit Bezug von Grundsicherungsleistungen im Alter von 40 bis 64 Jahren lag sowohl am 31.12. des Jahres 2007 (12.854) als auch des Jahres 2008 (14.691) fast dreimal höher als die Zahl derjenigen im Alter von 18 bis unter 40 Jahre (4.732 / 5.200). Fast 74 % der Empfängerinnen und Empfänger, die im erwerbsfähigen Alter waren und Grundsicherungsleistungen bezogen, waren älter als 40 Jahre alt.

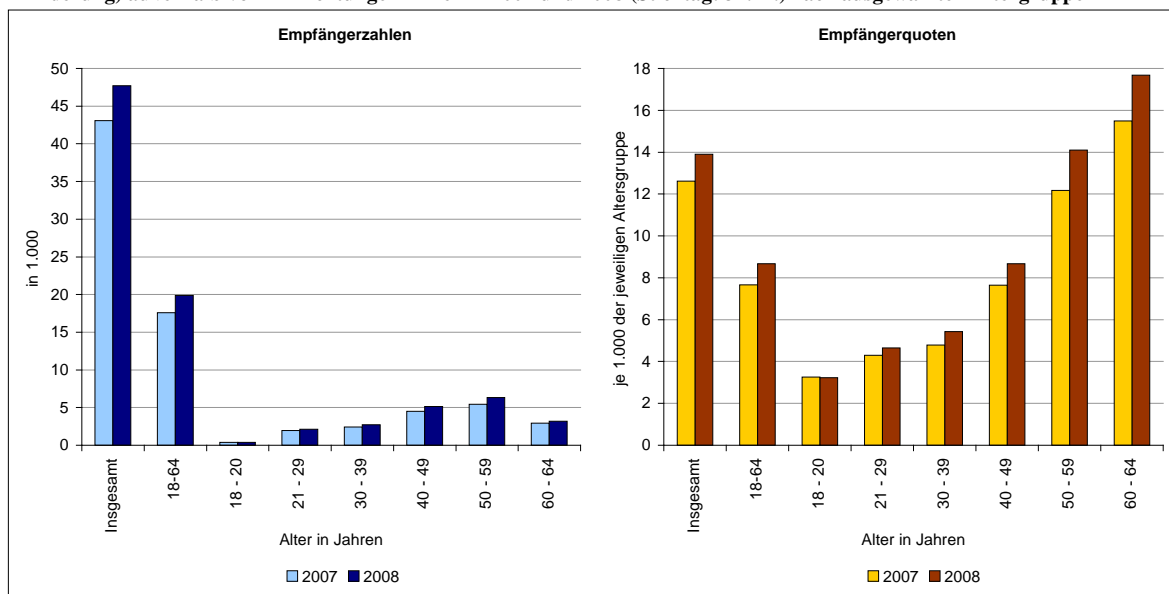
Fast 74 % der im erwerbsfähigen Alter Grundsicherungsleistungsempfangenden sind älter als 40 Jahre

Die höchste Empfängerzahl wiesen von allen Leistungsbeziehenden im erwerbsfähigen Alter die in der Altersgruppe 50 bis 59 Jahre auf, die Zahl hatte sich auch vom Jahresende 2007 (5.424) zum Jahresende 2008 (6.344) mit einem Zuwachs von 920 Personen (+17,0 %) am stärksten vergrößert. Zur Altersgruppe mit der zweithöchsten Empfängerzahl (40 bis 49 Jahre) gehörten Ende des Jahres 2008 642 Personen mehr mit Grundsicherungsleistungen (insgesamt 5.152 Empfängerinnen und Empfänger) als am Jahresende 2007 (4.510 Personen), was einer Steigerung um 14,2 % gleichkommt. Auch bei den anderen Altersgruppen, ausgenommen die 18- bis 20-Jährigen, haben die Empfängerzahlen am 31.12.2008 im Vergleich zum 31.12.2007 zugenommen. Die Empfängerzahlen und Steigerungsraten waren hier allerdings geringer.

Die höchsten Empfängerquoten der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter fanden sich am Jahresende beider Jahre 2007 und 2008 in der letzten Altersgruppe - d. h. bei den 60- bis 64-Jährigen - mit 15,5 (2007) und 17,7 (2008) je 1.000 Einwohner wieder. Dort erhöhten sie sich auch um die meisten Prozentpunkte. Insgesamt war, wie schon bei den absoluten Empfängerzahlen gesehen, auch gemessen an den Empfängerquoten in den Altersgruppen ab 40 Jahre eine größere Leistungsanspruchnahme festzustellen (2008: 8,7 / 14,1 / 17,7 je 1.000 Einwohner) als in den jüngeren Altersgruppen zwischen 18 und 40 Jahren (2008: 3,2 / 4,6 / 5,4 je 1.000 Einwohner der entsprechenden Altersgruppen) (vgl. Abbildung 2.10).

Abbildung 2.10:

Empfängerinnen und Empfänger von Leistungen gemäß 4. Kapitel SGB XII (Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung) außerhalb von Einrichtungen in Berlin 2007 und 2008 (Stichtag: 31.12.) nach ausgewählten Altersgruppen



(Datenquelle: SenIntArbSoz Berlin, PROSOZ / AfS Berlin-Brandenburg / Berechnung und Darstellung: SenGesUmV - I A -)

In der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter der Bezirke Ende 2007 und 2008 hatte Friedrichshain-Kreuzberg die weitaus höchsten Empfängerquoten zu verzeichnen mit 42,7 bzw. 41,6 je 1.000 Einwohner der Altersgruppe der 60- bis 64-Jährigen. Auch in den Altersgruppen 50 bis 59 und 40 bis 49 Jahre (2008: 30,1 bzw. 12,6 je 1.000 Einwohner) lagen die Empfängerquoten in Friedrichshain-Kreuzberg deutlich über denen der anderen Bezirke. In den beiden jüngsten Altersgruppen der erwerbsfähigen Bevölkerung (18 bis 20 Jahre, 21 bis 29 Jahre) erreichte hingegen der Bezirk

Lichtenberg (2008: 6,3 bzw. 7,9 je 1.000 Einwohner) und bei den 30- bis 39-Jährigen Spandau die größten Anteile (2008: 8,7 je 1.000 Einwohner) (vgl. Tabelle 2.2.29 b).

Eine ausführlichere Analyse der soziodemografischen Struktur und sozialräumlichen Verteilung der Empfängerinnen und Empfänger von Grundsicherung bei dauerhaft voller Erwerbsminderung erfolgte in der kürzlich veröffentlichten Statistischen Kurzinformation 2010-1⁴.

Regelleistungen nach Asylbewerberleistungsgesetz

Asylbewerber und Asylbewerberinnen erhalten Regelleistungen nach §§ 2 und 3 des Asylbewerberleistungsgesetzes (AsylbLG). Der *Rückgang der Empfängerzahlen* hat sich in Berlin auch 2008 weiter fortgesetzt, allerdings etwas geringer als im Vergleich der beiden Vorjahre 2006 und 2007 (vgl. Basisbericht 2008). Während am 31.12.2007 noch 11.906 Personen Leistungen nach AsylbLG erhielten, reduzierte sich die Zahl der Leistungsempfangenden zum 31.12.2008 weiter um fast 6,4 % auf 11.143, die in der Mehrzahl in Mitte (1.476 Personen) und Friedrichshain-Kreuzberg (1.167 Personen) untergebracht waren.

23 je 1.000 der ausländischen Bevölkerung erhielten Leistungen nach AsylbLG

Die Berechnung der Empfängerzahl von Regelleistungen nach AsylbLG auf die Berliner Bevölkerung ergab Ende 2008 eine *Quote* von 3,2 je 1.000 Einwohner (2007: 3,5), bezogen auf die Berlinerinnen und Berliner mit ausländischer Staatsangehörigkeit waren es 23,2 (2007: 25,0) je 1.000. Das anteilige Verhältnis der Geschlechter war mit 39 % Frauen und 61 % Männern in beiden Jahren gleich.

Zum Stichtag 31.12.2008 waren mehr als die Hälfte der Personen mit Bezug von Regelleistungen nach AsylbLG im *Alter* von 18 bis 49 Jahren (57,0 %), über ein Drittel im Kindes- und Jugendalter (unter 18 Jahre: 35,4 %) und mit einem Anteil von 7,6 % nur wenige unter ihnen 50 Jahre und älter. Ende 2008 war im Vergleich zum 31.12.2007 der Rückgang der Zahl der unter 18-Jährigen mit Asylbewerberregelleistungsbezug mit rund 11 % größer als in der Altersgruppe der über 18-Jährigen mit ca. 4 % (vgl. Tabelle 2.2.30).

⁴ Sallmon, Sylke; Danner, Jonas (2010): Grundsicherung bei dauerhaft voller Erwerbsminderung. Eine statistische Analyse der Empfängerstruktur in Berlin. Sozialstatistisches Berichtswesen Berlin, Statistische Kurzinformation 2010-1. Senatsverwaltung für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz. Im Internet abrufbar unter <http://www.berlin.de/sen/statistik/gessoz/sozial/kurzinfo.html>.

2.2 Tabellen

Bevölkerung

● Bevölkerung nach Strukturmerkmalen

Tabelle 2.2.1:
Bevölkerung in Berlin 1992 - 2008
 nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit und Bezirken

Indikator 2.1

Bezirk / Jahr	Bevölkerung am 31.12.						Durchschnittliche Bevölkerung					
	weiblich		männlich	ins-gesamt	darunter: Ausländer		weiblich	männlich	ins-gesamt	darunter: Ausländer		
	absolut	% ¹⁾			absolut	% ¹⁾				absolut	% ¹⁾	
Berlin												
1992	1.809.277	52,2	1.656.471	3.465.748	371.577	10,7	1.806.620	1.647.979	3.454.599	353.799	10,2	
1993	1.810.411	52,1	1.664.981	3.475.392	393.044	11,3	1.809.314	1.661.263	3.470.577	381.449	11,0	
1994	1.803.361	51,9	1.668.648	3.472.009	406.705	11,7	1.808.085	1.669.142	3.477.227	401.564	11,5	
1995	1.797.140	51,8	1.674.278	3.471.418	425.129	12,2	1.799.606	1.671.397	3.471.003	414.453	11,9	
1996	1.785.708	51,6	1.673.055	3.458.763	435.094	12,6	1.791.631	1.674.893	3.466.524	430.456	12,4	
1997	1.766.289	51,6	1.659.470	3.425.759	432.990	12,6	1.776.703	1.668.330	3.445.033	434.745	12,6	
1998	1.750.304	51,5	1.648.518	3.398.822	431.654	12,7	1.758.786	1.655.507	3.414.293	432.489	12,7	
1999	1.742.092	51,4	1.644.575	3.386.667	433.562	12,8	1.745.844	1.647.480	3.393.324	433.369	12,8	
2000	1.738.635	51,4	1.643.534	3.382.169	434.268	12,8	1.740.142	1.643.996	3.384.147	432.956	12,8	
2001	1.740.265	51,4	1.648.169	3.388.434	440.777	13,0	1.739.184	1.645.967	3.385.147	436.690	12,9	
2002	1.740.954	51,3	1.651.471	3.392.425	444.774	13,1	1.740.703	1.649.590	3.390.291	441.637	13,0	
2003	1.737.274	51,3	1.651.203	3.388.477	447.325	13,2	1.739.580	1.651.933	3.391.513	445.103	13,1	
2004	1.734.771	51,2	1.653.057	3.387.828	454.545	13,4	1.735.712	1.651.829	3.387.545	449.418	13,3	
2005	1.735.546	51,1	1.659.643	3.395.189	466.518	13,7	1.735.156	1.656.626	3.391.791	459.538	13,5	
2006	1.738.284	51,1	1.665.753	3.404.037	472.653	13,9	1.736.873	1.663.032	3.399.900	469.359	13,8	
2007	1.744.029	51,1	1.672.226	3.416.255	476.966	14,0	1.739.933	1.667.689	3.407.626	473.335	13,9	
2008	1.751.173	51,0	1.680.502	3.431.675	480.403	14,0	1.747.502	1.677.135	3.424.638	480.462	14,0	
Mitte (bis 2000: Mitte, Tiergarten, Wedding)												
1992	176.065	50,8	170.410	346.475	69.479	20,1	175.249	169.262	344.511	66.442	19,3	
1993	175.833	50,8	170.413	346.246	71.994	20,8	175.904	170.453	346.357	70.366	20,3	
1994	173.704	50,7	168.965	342.669	73.214	21,4	174.897	170.057	344.954	72.894	21,1	
1995	172.000	50,4	168.985	340.985	76.736	22,5	172.945	168.916	341.861	74.688	21,8	
1996	169.464	50,2	167.978	337.442	79.634	23,6	170.801	168.587	339.388	78.167	23,0	
1997	165.060	50,0	164.903	329.963	79.998	24,2	167.313	166.721	334.034	80.043	24,0	
1998	161.502	49,8	162.810	324.312	81.245	25,1	163.249	164.290	327.539	80.810	24,7	
1999	159.355	49,6	161.722	321.077	82.478	25,7	160.452	162.446	322.898	82.145	25,4	
2000	158.622	49,5	161.601	320.223	83.476	26,1	158.914	161.723	320.662	82.935	25,9	
2001	159.262	49,5	162.651	321.913	86.132	26,8	158.875	161.992	320.878	84.669	26,4	
2002	159.360	49,4	163.517	322.877	87.536	27,1	159.332	163.246	322.577	86.886	26,9	
2003	158.187	49,3	162.502	320.689	86.792	27,1	158.728	162.703	321.431	86.558	26,9	
2004	157.792	49,2	163.002	320.794	88.942	27,7	157.839	162.583	320.426	87.596	27,3	
2005	158.000	49,0	164.744	322.744	91.408	28,3	157.928	163.980	321.895	90.206	28,0	
2006	159.024	48,7	167.398	326.422	93.796	28,7	158.508	166.164	324.670	92.499	28,5	
2007	159.716	48,6	168.712	328.428	94.029	28,6	159.300	168.042	327.343	94.042	28,7	
2008	160.171	48,6	169.421	329.592	92.562	28,1	159.905	169.209	329.125	93.794	28,5	

noch Tabelle 2.2.1:

Bezirk / Jahr	Bevölkerung am 31.12.						Durchschnittliche Bevölkerung					
	weiblich		männlich	ins- gesamt	darunter: Ausländer		weiblich	männlich	ins- gesamt	darunter: Ausländer		
	absolut	% ¹⁾			absolut	% ¹⁾				absolut	% ¹⁾	
Friedrichshain-Kreuzberg												
1992	132.470	50,3	130.870	263.340	51.415	19,5	132.354	129.998	262.352	50.022	19,1	
1993	132.724	50,2	131.875	264.599	53.948	20,4	132.581	131.412	263.993	52.334	19,8	
1994	131.838	50,0	132.026	263.864	55.510	21,0	132.268	132.014	264.282	54.699	20,7	
1995	130.225	49,7	131.949	262.174	57.373	21,9	131.209	132.064	263.273	56.341	21,4	
1996	128.528	49,5	130.953	259.481	58.565	22,6	129.527	131.596	261.123	57.939	22,2	
1997	125.733	49,3	129.072	254.805	58.808	23,1	127.019	130.198	257.217	58.779	22,9	
1998	123.126	49,2	126.992	250.118	57.798	23,1	124.537	128.040	252.577	58.376	23,1	
1999	122.226	49,2	126.365	248.591	56.401	22,7	122.581	126.680	249.261	57.262	23,0	
2000	122.995	49,2	127.199	250.194	56.053	22,4	122.554	126.649	249.203	55.934	22,4	
2001	123.911	49,2	127.858	251.769	56.218	22,3	123.383	127.567	250.950	55.980	22,3	
2002	124.908	49,2	129.220	254.128	56.865	22,4	124.319	128.432	252.765	56.368	22,3	
2003	125.557	49,1	130.401	255.958	57.457	22,4	125.365	129.874	255.239	57.125	22,4	
2004	126.605	49,0	131.889	258.494	58.319	22,6	126.053	131.111	257.166	57.740	22,5	
2005	128.127	48,9	133.684	261.811	59.385	22,7	127.213	132.720	259.934	58.610	22,5	
2006	130.019	48,9	135.838	265.857	59.987	22,6	129.098	134.737	263.826	59.719	22,6	
2007	130.995	48,9	136.924	267.919	60.215	22,5	130.460	136.413	266.862	60.148	22,5	
2008	132.246	48,9	138.326	270.572	61.189	22,6	131.517	137.569	269.092	60.517	22,5	
Pankow (bis 2000: Prenzlauer Berg, Weißensee, Pankow)												
1992	160.428	52,5	145.356	305.784	7.999	2,6	160.523	144.052	304.575	6.463	2,1	
1993	160.393	52,0	148.008	308.401	10.852	3,5	160.411	146.823	307.234	9.617	3,1	
1994	160.343	51,7	149.922	310.265	12.739	4,1	160.538	149.124	309.662	11.885	3,8	
1995	160.326	51,4	151.806	312.132	15.056	4,8	160.197	151.112	311.309	14.047	4,5	
1996	161.669	51,1	154.898	316.567	16.824	5,3	160.902	153.540	314.442	16.127	5,1	
1997	163.491	50,8	158.145	321.636	17.560	5,5	162.837	157.025	319.862	17.566	5,5	
1998	165.503	50,7	160.791	326.294	17.600	5,4	164.522	159.707	324.229	17.567	5,4	
1999	168.156	50,7	163.644	331.800	18.624	5,6	166.792	162.266	329.058	18.010	5,5	
2000	170.900	50,7	166.031	336.931	18.953	5,6	169.579	164.974	334.509	18.995	5,7	
2001	172.934	50,6	168.635	341.569	19.782	5,8	171.956	167.423	339.373	19.259	5,7	
2002	175.187	50,7	170.419	345.606	20.252	5,9	174.024	169.438	343.460	19.760	5,8	
2003	176.045	50,6	171.698	347.743	21.028	6,0	175.662	171.325	346.987	20.666	6,0	
2004	177.024	50,5	173.462	350.486	22.373	6,4	176.625	172.588	349.210	21.566	6,2	
2005	178.438	50,4	175.472	353.910	24.259	6,9	177.702	174.456	352.170	23.242	6,6	
2006	180.701	50,4	177.509	358.210	26.208	7,3	179.469	176.459	355.944	25.161	7,1	
2007	183.578	50,5	180.023	363.601	27.780	7,6	182.109	178.702	360.810	26.822	7,4	
2008	185.489	50,6	181.410	366.899	27.625	7,5	182.109	178.702	366.038	28.323	7,7	
Charlottenburg-Wilmersdorf												
1992	177.826	53,9	152.364	330.190	44.712	13,5	178.171	152.451	330.622	43.199	13,1	
1993	177.218	53,8	152.428	329.646	47.231	14,3	177.317	152.380	329.697	45.828	13,9	
1994	175.442	53,7	150.982	326.424	46.755	14,3	176.560	151.928	328.488	47.254	14,4	
1995	174.188	53,6	150.604	324.792	47.438	14,6	174.936	150.736	325.672	46.946	14,4	
1996	172.488	53,5	149.825	322.313	47.852	14,8	173.367	150.365	323.732	47.846	14,8	
1997	170.870	53,5	148.506	319.376	47.937	15,0	171.653	149.201	320.854	47.855	14,9	
1998	170.335	53,4	148.734	319.069	48.571	15,2	170.794	148.820	319.614	48.305	15,1	
1999	169.176	53,3	148.385	317.561	49.073	15,5	169.845	148.722	318.567	48.822	15,3	
2000	168.378	53,2	147.825	316.203	49.826	15,8	168.561	147.967	316.531	49.156	15,5	
2001	168.171	53,2	147.935	316.106	50.969	16,1	168.224	147.931	316.133	50.330	15,9	
2002	167.944	53,2	147.593	315.537	51.997	16,5	168.132	147.803	315.932	51.422	16,3	
2003	167.497	53,1	147.765	315.262	52.749	16,7	167.772	147.742	315.514	52.332	16,6	
2004	166.802	53,0	147.910	314.712	53.197	16,9	167.194	147.837	315.020	52.829	16,8	
2005	166.671	52,9	148.409	315.080	54.435	17,3	166.812	148.203	315.009	53.657	17,0	
2006	166.665	52,8	148.892	315.557	55.375	17,5	166.672	148.559	315.239	54.809	17,4	
2007	167.254	52,8	149.633	316.887	56.548	17,8	166.782	149.136	315.916	55.775	17,7	
2008	167.717	52,7	150.491	318.208	57.615	18,1	167.356	150.021	317.384	57.013	18,0	

noch Tabelle 2.2.1:

Bezirk / Jahr	Bevölkerung am 31.12.						Durchschnittliche Bevölkerung					
	weiblich		männlich	ins- gesamt	darunter: Ausländer		weiblich	männlich	ins- gesamt	darunter: Ausländer		
	absolut	% ¹⁾			absolut	% ¹⁾				absolut	% ¹⁾	
Spandau												
1992	116.950	52,2	106.902	223.852	28.962	12,9	116.752	106.548	223.300	27.724	12,4	
1993	116.718	52,3	106.402	223.120	28.603	12,8	116.659	106.472	223.131	28.552	12,8	
1994	116.682	52,3	106.516	223.198	28.718	12,9	116.748	106.489	223.237	28.675	12,8	
1995	116.932	52,1	107.491	224.423	29.735	13,2	116.732	106.966	223.698	29.244	13,1	
1996	116.713	51,9	108.161	224.874	30.365	13,5	116.836	107.937	224.773	30.120	13,4	
1997	116.705	51,9	108.107	224.812	29.723	13,2	116.762	108.309	225.071	30.225	13,4	
1998	115.999	51,8	107.776	223.775	29.073	13,0	116.492	108.018	224.510	29.403	13,1	
1999	115.654	51,9	107.328	222.982	27.988	12,6	115.847	107.778	223.625	28.815	12,9	
2000	116.124	51,9	107.774	223.898	27.680	12,4	115.979	107.492	223.483	27.723	12,4	
2001	116.760	51,9	108.258	225.018	27.768	12,3	116.523	108.078	224.587	27.759	12,4	
2002	117.202	51,9	108.826	226.028	27.825	12,3	117.010	108.580	225.587	27.768	12,3	
2003	117.096	51,8	108.963	226.059	27.834	12,3	117.206	108.933	226.139	27.777	12,3	
2004	116.759	51,7	108.922	225.681	27.877	12,4	116.862	108.941	225.804	27.778	12,3	
2005	116.131	51,6	108.911	225.042	28.361	12,6	116.473	108.946	225.422	28.013	12,4	
2006	115.660	51,6	108.644	224.304	28.057	12,5	115.875	108.747	224.619	28.146	12,5	
2007	115.367	51,6	108.285	223.652	27.320	12,2	115.544	108.497	224.035	27.663	12,3	
2008	115.232	51,5	108.581	223.813	27.472	12,3	115.258	108.385	223.648	27.357	12,2	
Steglitz-Zehlendorf												
1992	157.614	54,5	131.397	289.011	22.412	7,8	157.328	131.057	288.385	21.410	7,4	
1993	158.212	54,5	132.210	290.422	24.128	8,3	157.910	131.828	289.738	23.371	8,1	
1994	158.067	54,4	132.684	290.751	25.098	8,6	158.226	132.588	290.814	24.714	8,5	
1995	158.296	54,3	133.228	291.524	26.014	8,9	158.211	132.958	291.169	25.464	8,7	
1996	158.164	54,2	133.870	292.034	26.356	9,0	158.265	133.643	291.908	26.135	9,0	
1997	157.348	54,2	132.963	290.311	26.040	9,0	157.678	133.443	291.121	26.098	9,0	
1998	156.680	54,2	132.408	289.088	25.956	9,0	156.997	132.685	289.682	25.842	8,9	
1999	156.258	54,2	132.085	288.343	25.651	8,9	156.303	132.208	288.511	25.810	8,9	
2000	156.242	54,2	132.013	288.255	25.845	9,0	156.216	131.943	288.168	25.618	8,9	
2001	156.167	54,1	132.402	288.569	25.771	8,9	156.131	132.250	288.389	25.684	8,9	
2002	155.931	54,1	132.440	288.371	26.062	9,0	156.015	132.302	288.318	25.804	8,9	
2003	155.683	54,0	132.737	288.420	26.530	9,2	155.787	132.585	288.372	26.177	9,1	
2004	155.539	53,9	132.982	288.521	27.072	9,4	155.547	132.927	288.471	26.680	9,2	
2005	155.490	53,9	133.180	288.670	27.775	9,6	155.484	133.124	288.609	27.357	9,5	
2006	155.438	53,9	133.137	288.575	28.072	9,7	155.368	133.084	288.467	27.752	9,6	
2007	156.324	53,8	133.981	290.305	28.839	9,9	155.657	133.382	289.039	28.256	9,8	
2008	156.938	53,8	134.933	291.871	29.628	10,2	156.477	134.415	290.896	29.152	10,0	
Tempelhof-Schöneberg												
1992	183.584	53,0	162.762	346.346	46.151	13,3	183.222	162.251	345.473	44.625	12,9	
1993	183.731	52,9	163.621	347.352	48.368	13,9	183.636	163.318	346.954	47.150	13,6	
1994	183.003	52,8	163.528	346.531	49.434	14,3	183.494	163.794	347.288	49.034	14,1	
1995	182.247	52,8	163.123	345.370	50.377	14,6	182.519	163.206	345.725	49.694	14,4	
1996	181.245	52,7	162.957	344.202	50.950	14,8	181.793	163.070	344.863	50.668	14,7	
1997	179.164	52,6	161.630	340.794	49.928	14,7	180.174	162.413	342.587	50.401	14,7	
1998	177.891	52,6	160.603	338.494	49.830	14,7	178.570	161.114	339.684	49.833	14,7	
1999	177.258	52,4	160.870	338.128	49.539	14,7	177.534	160.852	338.386	49.574	14,7	
2000	177.114	52,4	161.029	338.143	49.890	14,8	177.184	161.050	338.220	49.584	14,7	
2001	176.819	52,3	161.352	338.171	50.695	15,0	176.992	161.072	338.049	50.270	14,9	
2002	175.934	52,2	161.016	336.950	50.251	14,9	176.430	161.205	337.623	50.395	14,9	
2003	175.088	52,1	160.739	335.827	50.144	14,9	175.458	160.885	336.343	50.173	14,9	
2004	174.254	52,1	160.126	334.380	50.388	15,1	174.618	160.342	334.967	50.057	14,9	
2005	173.322	52,0	159.841	333.163	51.175	15,4	173.824	160.058	333.874	50.642	15,2	
2006	172.292	51,9	159.774	332.066	51.635	15,5	172.728	159.740	332.480	51.290	15,4	
2007	171.967	51,8	159.823	331.790	52.237	15,7	172.048	159.784	331.826	51.796	15,6	
2008	172.613	51,8	160.497	333.110	53.160	16,0	172.143	160.005	332.156	52.674	15,9	

noch Tabelle 2.2.1:

Bezirk / Jahr	Bevölkerung am 31.12.						Durchschnittliche Bevölkerung					
	weiblich		männlich	ins- gesamt	darunter: Ausländer		weiblich	männlich	ins- gesamt	darunter: Ausländer		
	absolut	% ¹⁾			absolut	% ¹⁾				absolut	% ¹⁾	
Neukölln												
1992	161.682	51,8	150.345	312.027	53.043	17,0	161.169	149.662	310.831	51.521	16,6	
1993	162.243	51,7	151.309	313.552	54.969	17,5	161.889	150.747	312.636	53.725	17,2	
1994	162.221	51,6	152.076	314.297	56.880	18,1	162.380	151.843	314.223	55.978	17,8	
1995	162.389	51,6	152.527	314.916	58.882	18,7	162.174	152.348	314.522	57.671	18,3	
1996	160.958	51,4	151.960	312.918	60.503	19,3	161.741	152.250	313.991	59.664	19,0	
1997	159.007	51,4	150.630	309.637	61.520	19,9	160.101	151.519	311.620	61.054	19,6	
1998	157.808	51,2	150.239	308.047	62.556	20,3	158.452	150.364	308.816	61.935	20,1	
1999	157.161	51,2	149.952	307.113	63.740	20,8	157.493	150.155	307.648	63.229	20,6	
2000	156.144	51,0	149.973	306.117	64.242	21,0	156.678	149.988	306.642	64.024	20,9	
2001	156.203	50,9	150.691	306.894	65.361	21,3	155.998	150.263	306.277	64.655	21,1	
2002	156.132	50,8	151.179	307.311	65.918	21,4	156.153	150.919	307.067	65.580	21,4	
2003	155.564	50,7	151.234	306.798	66.401	21,6	155.968	151.388	307.356	66.225	21,5	
2004	154.775	50,6	150.926	305.701	66.502	21,8	155.002	150.938	305.952	66.313	21,7	
2005	154.442	50,5	151.458	305.900	67.770	22,2	154.493	151.124	305.631	67.103	22,0	
2006	153.891	50,4	151.567	305.458	67.952	22,2	154.132	151.622	305.762	67.888	22,2	
2007	154.222	50,3	152.491	306.713	68.832	22,4	153.910	151.930	305.846	68.324	22,3	
2008	155.717	50,2	154.175	309.892	70.397	22,7	154.826	153.270	308.091	69.638	22,6	
Treptow-Köpenick												
1992	112.500	52,7	100.988	213.488	4.221	2,0	112.519	100.174	212.693	2.868	1,3	
1993	112.804	52,4	102.541	215.345	6.830	3,2	112.534	101.734	214.268	5.565	2,6	
1994	112.352	52,0	103.592	215.944	7.548	3,5	112.601	103.200	215.801	7.242	3,4	
1995	112.130	51,8	104.304	216.434	8.013	3,7	112.039	103.768	215.807	7.737	3,6	
1996	113.224	51,6	106.357	219.581	8.650	3,9	112.398	105.264	217.662	8.381	3,9	
1997	114.949	51,4	108.657	223.606	8.501	3,8	114.029	107.497	221.526	8.644	3,9	
1998	116.415	51,3	110.467	226.882	8.518	3,8	115.742	109.568	225.310	8.427	3,7	
1999	117.735	51,3	111.669	229.404	8.713	3,8	116.799	110.914	227.713	8.744	3,8	
2000	118.448	51,3	112.554	231.002	8.297	3,6	117.896	111.987	229.887	8.448	3,7	
2001	119.321	51,2	113.744	233.065	7.844	3,4	118.997	113.268	232.267	8.116	3,5	
2002	119.297	51,2	113.677	232.974	7.517	3,2	119.293	113.599	232.891	7.507	3,2	
2003	119.870	51,3	113.935	233.805	7.644	3,3	119.679	113.902	233.581	7.562	3,2	
2004	120.364	51,3	114.337	234.701	7.946	3,4	120.132	114.129	234.259	7.740	3,3	
2005	120.619	51,3	114.717	235.336	8.345	3,5	120.462	114.566	235.043	8.142	3,5	
2006	121.423	51,3	115.101	236.524	8.059	3,4	120.984	114.929	235.912	8.226	3,5	
2007	121.958	51,3	115.819	237.777	7.974	3,4	121.563	115.107	236.666	7.777	3,3	
2008	122.838	51,3	116.567	239.405	7.545	3,2	122.429	116.344	238.784	8.086	3,4	
Marzahn-Hellersdorf												
1992	151.723	50,9	146.379	298.102	8.200	2,8	150.632	144.512	295.144	6.911	2,3	
1993	152.054	50,9	146.596	298.650	8.321	2,8	151.959	146.616	298.575	8.176	2,7	
1994	151.610	50,8	146.736	298.346	9.274	3,1	152.042	147.250	299.292	9.319	3,1	
1995	150.595	50,7	146.323	296.918	9.856	3,3	151.009	146.591	297.600	9.432	3,2	
1996	148.164	50,8	143.704	291.868	9.168	3,1	149.533	145.314	294.847	9.470	3,2	
1997	143.060	50,8	138.653	281.713	8.868	3,1	145.873	141.366	287.239	8.896	3,1	
1998	138.592	50,7	134.567	273.159	8.542	3,1	140.674	136.437	277.111	8.616	3,1	
1999	135.848	50,7	132.134	267.982	8.680	3,2	137.302	133.568	270.870	8.670	3,2	
2000	133.433	50,6	130.280	263.713	8.805	3,3	134.768	131.361	266.120	8.630	3,2	
2001	130.780	50,5	128.006	258.786	8.726	3,4	132.177	129.172	261.348	8.738	3,3	
2002	129.282	50,5	126.711	255.993	8.804	3,4	130.018	127.230	257.255	8.754	3,4	
2003	127.751	50,5	125.190	252.941	8.736	3,5	128.484	125.958	254.442	8.723	3,4	
2004	126.907	50,5	124.466	251.373	8.985	3,6	127.359	124.878	252.237	8.920	3,5	
2005	126.508	50,5	123.905	250.413	9.333	3,7	126.841	124.359	251.186	9.114	3,6	
2006	126.356	50,6	123.525	249.881	9.624	3,9	126.398	123.675	250.085	9.437	3,8	
2007	126.088	50,6	123.263	249.351	9.942	4,0	126.178	123.439	249.620	9.704	3,9	
2008	125.497	50,6	122.653	248.150	10.044	4,0	125.804	123.076	248.876	10.155	4,1	

noch Tabelle 2.2.1:

Bezirk / Jahr	Bevölkerung am 31.12.						Durchschnittliche Bevölkerung					
	weiblich		männlich	ins- gesamt	darunter: Ausländer		weiblich	männlich	ins- gesamt	darunter: Ausländer		
	absolut	% ¹⁾			absolut	% ¹⁾				absolut	% ¹⁾	
Lichtenberg (bis 2000: Lichtenberg, Hohenschönhausen)												
1992	145.910	50,8	141.303	287.213	16.456	5,7	146.268	140.890	287.158	14.791	5,2	
1993	145.576	50,8	141.185	286.761	17.473	6,1	145.801	141.511	287.312	17.349	6,0	
1994	145.320	50,4	143.099	288.419	19.939	6,9	145.474	142.285	287.759	18.756	6,5	
1995	144.533	50,1	144.146	288.679	22.690	7,9	144.922	143.811	288.733	21.171	7,3	
1996	142.284	50,0	142.276	284.560	22.546	7,9	143.447	143.289	286.736	22.561	7,9	
1997	139.507	50,1	139.105	278.612	20.872	7,5	141.045	140.788	281.833	21.435	7,6	
1998	136.249	50,1	135.738	271.987	20.615	7,6	138.082	138.072	276.154	21.060	7,6	
1999	133.323	50,0	133.179	266.502	21.449	8,0	134.903	134.645	269.548	21.067	7,8	
2000	131.215	50,1	130.631	261.846	20.421	7,8	132.319	132.028	264.339	20.920	7,9	
2001	131.184	50,3	129.641	260.825	20.497	7,9	131.085	130.185	261.265	20.319	7,8	
2002	131.180	50,4	129.313	260.493	20.397	7,8	131.302	129.525	260.825	20.238	7,8	
2003	130.472	50,4	128.426	258.898	20.219	7,8	131.040	129.081	260.121	20.201	7,8	
2004	129.819	50,4	127.657	257.476	20.913	8,1	130.100	127.982	258.075	20.297	7,9	
2005	130.489	50,4	128.405	258.894	21.892	8,5	130.134	127.920	258.068	21.222	8,2	
2006	130.491	50,4	128.247	258.738	21.933	8,5	130.656	128.520	259.177	22.077	8,5	
2007	130.598	50,6	127.500	258.098	20.951	8,1	130.323	127.396	257.730	20.967	8,1	
2008	131.180	50,7	127.689	258.869	20.655	8,0	131.001	127.783	258.776	21.164	8,2	
Reinickendorf												
1992	132.525	53,0	117.395	249.920	18.527	7,4	132.435	117.123	249.558	17.820	7,1	
1993	132.905	52,9	118.393	251.298	20.327	8,1	132.713	117.968	250.681	19.415	7,7	
1994	132.779	52,8	118.522	251.301	21.596	8,6	132.857	118.570	251.427	21.110	8,4	
1995	133.279	52,7	119.792	253.071	22.959	9,1	132.714	118.921	251.635	22.017	8,7	
1996	132.807	52,5	120.116	252.923	23.681	9,4	133.021	120.038	253.059	23.378	9,2	
1997	131.395	52,5	119.099	250.494	23.235	9,3	132.219	119.850	252.069	23.749	9,4	
1998	130.204	52,6	117.393	247.597	21.350	8,6	130.675	118.392	249.067	22.315	9,0	
1999	129.942	52,6	117.242	247.184	21.226	8,6	129.993	117.246	247.239	21.221	8,6	
2000	129.020	52,5	116.624	245.644	20.780	8,5	129.523	116.907	246.449	20.918	8,5	
2001	128.753	52,4	116.996	245.749	21.014	8,6	128.841	116.772	245.616	20.860	8,5	
2002	128.597	52,2	117.560	246.157	21.350	8,7	128.688	117.319	246.001	21.123	8,6	
2003	128.464	52,2	117.613	246.077	21.791	8,9	128.456	117.540	245.996	21.539	8,8	
2004	128.131	52,2	117.378	245.509	22.031	9,0	128.401	117.589	245.982	21.860	8,9	
2005	127.309	52,1	116.917	244.226	22.380	9,2	127.800	117.176	244.956	22.172	9,1	
2006	126.324	52,1	116.121	242.445	21.955	9,1	126.968	116.752	243.704	22.349	9,2	
2007	125.962	52,1	115.772	241.734	22.299	9,2	126.045	115.868	241.917	22.012	9,1	
2008	125.535	52,0	115.759	241.294	22.511	9,3	125.854	115.922	241.773	22.595	9,3	

¹⁾ Anteil an Spalte "insgesamt".

(Datenquelle: AFS Berlin-Brandenburg / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 2.2.2:
Ausländische Bevölkerung in Berlin 1992 - 2008
nach Geschlecht und Bezirken

Indikator 2.2

Bezirk / Jahr	Bevölkerung am 31.12.				Durchschnittliche Bevölkerung		
	weiblich		männlich	insgesamt	weiblich	männlich	insgesamt
	absolut	% ¹⁾					
Berlin							
1992	169.075	45,5	202.502	371.577	161.376	192.423	353.799
1993	179.215	45,6	213.829	393.044	173.275	208.174	381.449
1994	184.661	45,4	222.044	406.705	182.359	219.205	401.564
1995	191.378	45,0	233.751	425.129	187.105	227.348	414.453
1996	195.301	44,9	239.793	435.094	193.009	237.447	430.456
1997	195.172	45,1	237.818	432.990	195.113	239.632	434.745
1998	195.926	45,4	235.728	431.654	195.132	237.357	432.489
1999	198.353	45,7	235.209	433.562	197.140	236.229	433.369
2000	200.339	46,1	233.929	434.268	198.762	234.194	432.956
2001	204.927	46,5	235.850	440.777	202.060	234.630	436.690
2002	208.578	46,9	236.196	444.774	206.282	235.355	441.637
2003	211.218	47,2	236.107	447.325	209.380	235.723	445.103
2004	215.155	47,3	239.390	454.545	212.515	236.901	449.418
2005	220.667	47,3	245.851	466.518	217.324	242.206	459.538
2006	224.136	47,4	248.517	472.653	222.140	247.215	469.359
2007	227.556	47,7	249.410	476.966	225.303	248.035	473.335
2008	230.456	48,0	249.947	480.403	229.555	250.913	480.462
Mitte (bis 2000: Mitte, Tiergarten, Wedding)							
1992	32.078	46,2	37.401	69.479	30.703	35.739	66.442
1993	33.339	46,3	38.655	71.994	32.459	37.907	70.366
1994	33.983	46,4	39.231	73.214	33.699	39.195	72.894
1995	35.469	46,2	41.267	76.736	34.640	40.048	74.688
1996	36.544	45,9	43.090	79.634	35.986	42.181	78.167
1997	36.627	45,8	43.371	79.998	36.623	43.420	80.043
1998	37.049	45,6	44.196	81.245	36.728	44.082	80.810
1999	37.689	45,7	44.789	82.478	37.423	44.722	82.145
2000	38.425	46,0	45.051	83.476	37.970	44.965	82.935
2001	39.916	46,3	46.216	86.132	39.097	45.572	84.669
2002	40.672	46,5	46.864	87.536	40.271	46.615	86.886
2003	40.634	46,8	46.158	86.792	40.474	46.084	86.558
2004	41.633	46,8	47.309	88.942	40.986	46.594	87.596
2005	42.586	46,6	48.822	91.408	42.138	48.092	90.206
2006	43.489	46,4	50.307	93.796	42.952	49.527	92.499
2007	43.654	46,4	50.375	94.029	43.607	50.453	94.042
2008	43.205	46,7	49.357	92.562	43.625	50.193	93.794
Friedrichshain-Kreuzberg							
1992	24.187	47,0	27.228	51.415	23.623	26.399	50.022
1993	25.304	46,9	28.644	53.948	24.528	27.806	52.334
1994	25.973	46,8	29.537	55.510	25.607	29.092	54.699
1995	26.514	46,2	30.859	57.373	26.208	30.133	56.341
1996	27.004	46,1	31.561	58.565	26.763	31.176	57.939
1997	26.844	45,6	31.964	58.808	26.880	31.899	58.779
1998	26.327	45,6	31.471	57.798	26.632	31.744	58.376
1999	25.827	45,8	30.574	56.401	26.117	31.145	57.262
2000	25.747	45,9	30.306	56.053	25.629	30.305	55.934
2001	26.107	46,4	30.111	56.218	25.858	30.122	55.980
2002	26.557	46,7	30.308	56.865	26.259	30.109	56.368
2003	26.884	46,8	30.573	57.457	26.694	30.431	57.125
2004	27.335	46,9	30.984	58.319	27.035	30.697	57.740
2005	27.799	46,8	31.586	59.385	27.439	31.172	58.610
2006	28.260	47,1	31.727	59.987	28.003	31.697	59.719
2007	28.359	47,1	31.856	60.215	28.339	31.824	60.148
2008	29.032	47,4	32.157	61.189	28.594	31.922	60.517

noch Tabelle 2.2.2:

Bezirk / Jahr	Bevölkerung am 31.12.				Durchschnittliche Bevölkerung		
	weiblich		männlich	insgesamt	weiblich	männlich	insgesamt
	absolut	% ¹⁾					
Pankow (bis 2000: Prenzlauer Berg, Weißensee, Pankow)							
1992	3.132	39,2	4.867	7.999	2.542	3.921	6.463
1993	4.157	38,3	6.695	10.852	3.646	5.971	9.617
1994	4.934	38,7	7.805	12.739	4.615	7.270	11.885
1995	5.789	38,4	9.267	15.056	5.316	8.731	14.047
1996	6.373	37,9	10.451	16.824	6.046	10.081	16.127
1997	6.684	38,1	10.876	17.560	6.556	11.010	17.566
1998	6.943	39,4	10.657	17.600	6.739	10.828	17.567
1999	7.687	41,3	10.937	18.624	7.251	10.759	18.010
2000	8.112	42,8	10.841	18.953	7.906	11.089	18.995
2001	8.641	43,7	11.141	19.782	8.313	10.946	19.259
2002	9.156	45,2	11.096	20.252	8.818	10.942	19.760
2003	9.593	45,6	11.435	21.028	9.341	11.325	20.666
2004	10.198	45,6	12.175	22.373	9.855	11.687	21.566
2005	11.092	45,7	13.167	24.259	10.577	12.643	23.242
2006	12.137	46,3	14.071	26.208	11.550	13.595	25.161
2007	12.964	46,7	14.816	27.780	12.464	14.353	26.822
2008	13.011	47,1	14.614	27.625	13.265	15.065	28.323
Charlottenburg-Wilmersdorf							
1992	20.863	46,7	23.849	44.712	20.076	23.123	43.199
1993	22.035	46,7	25.196	47.231	21.343	24.485	45.828
1994	22.017	47,1	24.738	46.755	22.138	25.116	47.254
1995	22.260	46,9	25.178	47.438	22.077	24.869	46.946
1996	22.506	47,0	25.346	47.852	22.438	25.408	47.846
1997	22.709	47,4	25.228	47.937	22.546	25.309	47.855
1998	23.066	47,5	25.505	48.571	22.901	25.404	48.305
1999	23.426	47,7	25.647	49.073	23.211	25.611	48.822
2000	24.023	48,2	25.803	49.826	23.554	25.602	49.156
2001	24.689	48,4	26.280	50.969	24.292	26.038	50.330
2002	25.430	48,9	26.567	51.997	25.010	26.412	51.422
2003	25.863	49,0	26.886	52.749	25.562	26.770	52.332
2004	26.254	49,4	26.943	53.197	25.958	26.860	52.829
2005	26.858	49,3	27.577	54.435	26.465	27.181	53.657
2006	27.444	49,6	27.931	55.375	27.109	27.686	54.809
2007	28.104	49,7	28.444	56.548	27.676	28.090	55.775
2008	28.707	49,8	28.908	57.615	28.353	28.639	57.013
Spandau							
1992	12.985	44,8	15.977	28.962	12.418	15.306	27.724
1993	13.029	45,6	15.574	28.603	12.889	15.663	28.552
1994	13.155	45,8	15.563	28.718	13.126	15.549	28.675
1995	13.302	44,7	16.433	29.735	13.237	16.007	29.244
1996	13.466	44,3	16.899	30.365	13.390	16.730	30.120
1997	13.268	44,6	16.455	29.723	13.387	16.838	30.225
1998	12.875	44,3	16.198	29.073	13.086	16.317	29.403
1999	12.536	44,8	15.452	27.988	12.773	16.042	28.815
2000	12.516	45,2	15.164	27.680	12.503	15.220	27.723
2001	12.736	45,9	15.032	27.768	12.649	15.110	27.759
2002	12.819	46,1	15.006	27.825	12.806	14.962	27.768
2003	12.930	46,5	14.904	27.834	12.848	14.929	27.777
2004	13.058	46,8	14.819	27.877	12.935	14.837	27.778
2005	13.209	46,6	15.152	28.361	13.056	14.947	28.013
2006	13.147	46,9	14.910	28.057	13.148	14.989	28.146
2007	12.913	47,3	14.407	27.320	13.053	14.624	27.663
2008	13.052	47,5	14.420	27.472	12.958	14.385	27.357

noch Tabelle 2.2.2:

Bezirk / Jahr	Bevölkerung am 31.12.				Durchschnittliche Bevölkerung		
	weiblich		männlich	insgesamt	weiblich	männlich	insgesamt
	absolut	% ¹⁾					
Steglitz-Zehlendorf							
1992	11.021	49,2	11.391	22.412	10.535	10.875	21.410
1993	11.854	49,1	12.274	24.128	11.473	11.898	23.371
1994	12.253	48,8	12.845	25.098	12.085	12.629	24.714
1995	12.714	48,9	13.300	26.014	12.417	13.047	25.464
1996	12.775	48,5	13.581	26.356	12.699	13.436	26.135
1997	12.679	48,7	13.361	26.040	12.686	13.412	26.098
1998	12.857	49,5	13.099	25.956	12.683	13.159	25.842
1999	12.892	50,3	12.759	25.651	12.860	12.950	25.810
2000	13.100	50,7	12.745	25.845	12.928	12.690	25.618
2001	13.149	51,0	12.622	25.771	13.031	12.653	25.684
2002	13.393	51,4	12.669	26.062	13.230	12.574	25.804
2003	13.699	51,6	12.831	26.530	13.470	12.707	26.177
2004	13.962	51,6	13.110	27.072	13.757	12.923	26.680
2005	14.439	52,0	13.336	27.775	14.145	13.195	27.357
2006	14.638	52,1	13.434	28.072	14.469	13.279	27.752
2007	15.173	52,6	13.666	28.839	14.804	13.450	28.256
2008	15.600	52,7	14.028	29.628	15.303	13.817	29.152
Tempelhof-Schöneberg							
1992	21.748	47,1	24.403	46.151	20.943	23.682	44.625
1993	22.780	47,1	25.588	48.368	22.116	25.034	47.150
1994	23.329	47,2	26.105	49.434	23.101	25.933	49.034
1995	23.752	47,1	26.625	50.377	23.445	26.249	49.694
1996	23.896	46,9	27.054	50.950	23.802	26.866	50.668
1997	23.448	47,0	26.480	49.928	23.625	26.776	50.401
1998	23.567	47,3	26.263	49.830	23.472	26.361	49.833
1999	23.585	47,6	25.954	49.539	23.505	26.069	49.574
2000	23.892	47,9	25.998	49.890	23.662	25.922	49.584
2001	24.332	48,0	26.363	50.695	24.086	26.184	50.270
2002	24.253	48,3	25.998	50.251	24.245	26.150	50.395
2003	24.331	48,5	25.813	50.144	24.266	25.907	50.173
2004	24.469	48,6	25.919	50.388	24.316	25.746	50.057
2005	24.903	48,7	26.272	51.175	24.603	26.027	50.642
2006	25.095	48,6	26.540	51.635	24.930	26.359	51.290
2007	25.501	48,8	26.736	52.237	25.224	26.562	51.796
2008	26.028	49,0	27.132	53.160	25.736	26.907	52.674
Neukölln							
1992	25.253	47,6	27.790	53.043	24.505	27.016	51.521
1993	26.115	47,5	28.854	54.969	25.558	28.167	53.725
1994	26.992	47,5	29.888	56.880	26.597	29.381	55.978
1995	28.008	47,6	30.874	58.882	27.388	30.283	57.671
1996	28.656	47,4	31.847	60.503	28.323	31.341	59.664
1997	29.061	47,2	32.459	61.520	28.874	32.180	61.054
1998	29.456	47,1	33.100	62.556	29.243	32.692	61.935
1999	29.987	47,0	33.753	63.740	29.744	33.485	63.229
2000	30.120	46,9	34.122	64.242	30.077	33.947	64.024
2001	30.595	46,8	34.766	65.361	30.234	34.421	64.655
2002	30.993	47,0	34.925	65.918	30.754	34.826	65.580
2003	31.237	47,0	35.164	66.401	31.090	35.135	66.225
2004	31.254	47,0	35.248	66.502	31.197	35.106	66.313
2005	31.693	46,8	36.077	67.770	31.451	35.633	67.103
2006	31.652	46,6	36.300	67.952	31.643	36.243	67.888
2007	32.011	46,5	36.821	68.832	31.790	36.518	68.324
2008	32.710	46,5	37.687	70.397	32.320	37.313	69.638

noch Tabelle 2.2.2:

Bezirk / Jahr	Bevölkerung am 31.12.				Durchschnittliche Bevölkerung		
	weiblich		männlich	insgesamt	weiblich	männlich	insgesamt
	absolut	% ¹⁾					
Treptow-Köpenick							
1992	1.531	36,3	2.690	4.221	1.102	1.766	2.868
1993	2.584	37,8	4.246	6.830	2.039	3.526	5.565
1994	2.581	34,2	4.967	7.548	2.572	4.670	7.242
1995	2.702	33,7	5.311	8.013	2.616	5.121	7.737
1996	2.862	33,1	5.788	8.650	2.705	5.676	8.381
1997	2.874	33,8	5.627	8.501	2.867	5.777	8.644
1998	2.991	35,1	5.527	8.518	2.914	5.513	8.427
1999	3.290	37,8	5.423	8.713	3.197	5.547	8.744
2000	3.143	37,9	5.154	8.297	3.167	5.281	8.448
2001	3.065	39,1	4.779	7.844	3.127	4.989	8.116
2002	3.070	40,8	4.447	7.517	3.007	4.500	7.507
2003	3.238	42,4	4.406	7.644	3.127	4.435	7.562
2004	3.401	42,8	4.545	7.946	3.295	4.432	7.740
2005	3.619	43,4	4.726	8.345	3.481	4.659	8.142
2006	3.639	45,2	4.420	8.059	3.599	4.617	8.226
2007	3.689	46,3	4.285	7.974	3.598	4.166	7.777
2008	3.609	47,8	3.936	7.545	3.760	4.327	8.086
Marzahn-Hellersdorf							
1992	2.839	34,6	5.361	8.200	2.482	4.429	6.911
1993	3.067	36,9	5.254	8.321	2.906	5.270	8.176
1994	3.461	37,3	5.813	9.274	3.364	5.955	9.319
1995	3.695	37,5	6.161	9.856	3.456	5.976	9.432
1996	3.675	40,1	5.493	9.168	3.601	5.869	9.470
1997	3.792	42,8	5.076	8.868	3.729	5.167	8.896
1998	3.714	43,5	4.828	8.542	3.713	4.903	8.616
1999	3.883	44,7	4.797	8.680	3.802	4.868	8.670
2000	3.953	44,9	4.852	8.805	3.837	4.793	8.630
2001	3.971	45,5	4.755	8.726	3.942	4.796	8.738
2002	4.134	47,0	4.670	8.804	4.077	4.677	8.754
2003	4.150	47,5	4.586	8.736	4.096	4.627	8.723
2004	4.346	48,4	4.639	8.985	4.275	4.663	8.920
2005	4.543	48,7	4.790	9.333	4.408	4.691	9.114
2006	4.754	49,4	4.870	9.624	4.619	4.799	9.437
2007	4.919	49,5	5.023	9.942	4.796	4.896	9.704
2008	5.065	50,4	4.979	10.044	5.066	5.100	10.155
Lichtenberg (bis 2000: Lichtenberg, Hohenschönhausen)							
1992	4.468	27,2	11.988	16.456	3.837	10.954	14.791
1993	5.187	29,7	12.286	17.473	4.977	12.372	17.349
1994	5.623	28,2	14.316	19.939	5.365	13.391	18.756
1995	6.525	28,8	16.165	22.690	5.941	15.230	21.171
1996	6.714	29,8	15.832	22.546	6.558	16.003	22.561
1997	6.583	31,5	14.289	20.872	6.571	14.864	21.435
1998	6.933	33,6	13.682	20.615	6.738	14.322	21.060
1999	7.377	34,4	14.072	21.449	7.125	13.942	21.067
2000	7.213	35,3	13.208	20.421	7.265	13.655	20.920
2001	7.481	36,5	13.016	20.497	7.243	13.076	20.319
2002	7.697	37,7	12.700	20.397	7.486	12.752	20.238
2003	7.968	39,4	12.251	20.219	7.746	12.455	20.201
2004	8.395	40,1	12.518	20.913	8.087	12.197	20.297
2005	8.859	40,5	13.033	21.892	8.558	12.655	21.222
2006	8.991	41,0	12.942	21.933	8.985	13.113	22.077
2007	9.074	43,3	11.877	20.951	8.915	12.054	20.967
2008	9.187	44,5	11.468	20.655	9.239	11.929	21.164

noch Tabelle 2.2.2:

Bezirk / Jahr	Bevölkerung am 31.12.				Durchschnittliche Bevölkerung		
	weiblich		männlich	insgesamt	weiblich	männlich	insgesamt
	absolut	% ¹⁾					
Reinickendorf							
1992	8.970	48,4	9.557	18.527	8.607	9.213	17.820
1993	9.764	48,0	10.563	20.327	9.340	10.075	19.415
1994	10.360	48,0	11.236	21.596	10.087	11.023	21.110
1995	10.648	46,4	12.311	22.959	10.364	11.653	22.017
1996	10.830	45,7	12.851	23.681	10.698	12.680	23.378
1997	10.603	45,6	12.632	23.235	10.769	12.980	23.749
1998	10.148	47,5	11.202	21.350	10.283	12.032	22.315
1999	10.174	47,9	11.052	21.226	10.132	11.089	21.221
2000	10.095	48,6	10.685	20.780	10.110	10.808	20.918
2001	10.245	48,8	10.769	21.014	10.141	10.719	20.860
2002	10.404	48,7	10.946	21.350	10.296	10.827	21.123
2003	10.691	49,1	11.100	21.791	10.520	11.019	21.539
2004	10.850	49,2	11.181	22.031	10.746	11.102	21.860
2005	11.067	49,5	11.313	22.380	10.934	11.220	22.172
2006	10.890	49,6	11.065	21.955	11.055	11.293	22.349
2007	11.195	50,2	11.104	22.299	11.000	11.007	22.012
2008	11.250	50,0	11.261	22.511	11.311	11.293	22.595

¹⁾ Anteil an Spalte "insgesamt".

(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 2.2.3:
Bevölkerung in Berlin 2008
nach Geschlecht, Altersgruppen, Staatsangehörigkeit und Bezirken

Indikatoren 2.3/2.5

Bezirk / Alter in Jahren	Bevölkerung am 31.12.						Durchschnittliche Bevölkerung					
	weiblich		männlich	ins- gesamt	darunter: Ausländer		weiblich	männlich	ins- gesamt	darunter: Ausländer		
	absolut	% ¹⁾			absolut	% ¹⁾				absolut	% ¹⁾	
Berlin												
0	15.419	48,4	16.460	31.879	3.197	10,0	15.199	16.285	31.484	3.085	9,8	
1 - 4	56.720	48,5	60.145	116.865	10.296	8,8	56.004	59.197	115.200	9.816	8,5	
5 - 9	65.398	48,8	68.490	133.888	15.717	11,7	65.366	68.440	133.806	16.788	12,5	
10 - 14	62.555	48,7	65.962	128.517	22.128	17,2	62.378	65.826	128.203	22.614	17,6	
15 - 19	74.753	49,1	77.516	152.269	24.480	16,1	77.167	80.223	157.389	24.956	15,9	
20 - 24	117.108	51,3	111.210	228.318	39.509	17,3	116.002	110.524	226.525	39.237	17,3	
25 - 29	137.220	50,5	134.581	271.801	57.864	21,3	135.809	133.845	269.656	58.227	21,6	
30 - 34	120.046	48,7	126.671	246.717	59.876	24,3	118.420	124.897	243.318	60.124	24,7	
35 - 39	120.441	47,9	131.232	251.673	57.130	22,7	123.686	135.151	258.838	57.250	22,1	
40 - 44	146.574	48,2	157.802	304.376	48.121	15,8	148.632	160.173	308.805	48.003	15,5	
45 - 49	140.548	48,4	149.742	290.290	36.816	12,7	137.220	146.309	283.529	36.093	12,7	
50 - 54	113.726	49,5	116.102	229.828	27.782	12,1	113.371	115.342	228.714	27.531	12,0	
55 - 59	113.307	51,5	106.565	219.872	23.201	10,6	112.682	106.174	218.856	23.561	10,8	
60 - 64	92.238	51,0	88.471	180.709	19.940	11,0	94.069	90.489	184.557	19.541	10,6	
65 - 69	117.369	52,2	107.675	225.044	14.721	6,5	117.197	107.461	224.660	14.697	6,5	
70 - 74	97.344	54,9	79.994	177.338	9.811	5,5	93.817	76.655	170.470	9.449	5,5	
75 - 79	59.408	58,4	42.384	101.792	4.997	4,9	59.661	42.068	101.729	4.758	4,7	
80 - 84	48.864	67,1	23.940	72.804	2.438	3,3	48.408	22.648	71.055	2.379	3,3	
85 - 89	33.533	76,4	10.342	43.875	1.170	2,7	33.092	10.143	43.235	1.162	2,7	
90 - 94	11.237	80,8	2.669	13.906	450	3,2	12.047	2.795	14.845	441	3,0	
95 u. älter	7.365	74,3	2.549	9.914	759	7,7	7.275	2.490	9.764	750	7,7	
insgesamt	1.751.173	51,0	1.680.502	3.431.675	480.403	14,0	1.747.502	1.677.135	3.424.638	480.462	14,0	
Mitte												
0	1.860	49,2	1.921	3.781	781	20,7	1.831	1.892	3.722	789	21,2	
1 - 4	6.459	49,4	6.607	13.066	2.388	18,3	6.360	6.524	12.883	2.250	17,5	
5 - 9	6.668	49,1	6.918	13.586	3.507	25,8	6.655	6.931	13.588	3.817	28,1	
10 - 14	5.825	48,3	6.225	12.050	4.454	37,0	5.791	6.201	11.991	4.548	37,9	
15 - 19	7.023	49,0	7.296	14.319	5.071	35,4	7.099	7.430	14.530	5.254	36,2	
20 - 24	13.390	51,2	12.774	26.164	8.523	32,6	13.243	12.653	25.897	8.584	33,1	
25 - 29	16.338	49,0	17.029	33.367	12.107	36,3	16.214	16.963	33.177	12.300	37,1	
30 - 34	14.038	46,2	16.336	30.374	11.969	39,4	13.885	16.221	30.106	12.095	40,2	
35 - 39	12.157	43,7	15.637	27.794	10.524	37,9	12.345	15.948	28.296	10.637	37,6	
40 - 44	12.977	43,7	16.691	29.668	8.686	29,3	13.164	16.955	30.121	8.749	29,0	
45 - 49	12.023	44,9	14.757	26.780	6.335	23,7	11.782	14.421	26.204	6.322	24,1	
50 - 54	9.252	46,2	10.782	20.034	4.538	22,7	9.240	10.669	19.910	4.556	22,9	
55 - 59	8.718	49,0	9.061	17.779	3.938	22,1	8.651	9.054	17.707	4.106	23,2	
60 - 64	6.875	48,6	7.277	14.152	3.576	25,3	6.990	7.459	14.449	3.585	24,8	
65 - 69	7.914	49,1	8.214	16.128	2.884	17,9	8.018	8.239	16.258	2.948	18,1	
70 - 74	6.924	54,0	5.896	12.820	1.840	14,4	6.743	5.751	12.494	1.798	14,4	
75 - 79	4.578	58,4	3.260	7.838	852	10,9	4.634	3.215	7.849	821	10,5	
80 - 84	3.548	68,3	1.648	5.196	350	6,7	3.572	1.598	5.170	371	7,2	
85 - 89	2.359	76,8	712	3.071	128	4,2	2.348	701	3.049	143	4,7	
90 - 94	713	77,1	212	925	45	4,9	805	217	1.022	48	4,7	
95 u. älter	532	76,0	168	700	66	9,4	535	167	702	73	10,4	
insgesamt	160.171	48,6	169.421	329.592	92.562	28,1	159.905	169.209	329.125	93.794	28,5	
Friedrichshain-Kreuzberg												
0	1.451	47,4	1.611	3.062	406	13,3	1.458	1.615	3.073	414	13,5	
1 - 4	5.101	49,2	5.270	10.371	1.183	11,4	5.069	5.164	10.233	1.086	10,6	
5 - 9	5.154	49,0	5.356	10.510	1.813	17,3	5.151	5.402	10.553	1.979	18,8	
10 - 14	4.494	48,4	4.786	9.280	2.854	30,8	4.479	4.823	9.302	2.960	31,8	
15 - 19	5.008	49,2	5.179	10.187	3.064	30,1	5.211	5.320	10.532	3.129	29,7	
20 - 24	12.319	54,1	10.442	22.761	5.696	25,0	12.243	10.413	22.658	5.475	24,2	
25 - 29	18.786	51,3	17.861	36.647	8.790	24,0	18.589	17.744	36.333	8.583	23,6	
30 - 34	15.271	46,6	17.494	32.765	8.544	26,1	14.807	17.084	31.891	8.387	26,3	
35 - 39	11.261	44,1	14.252	25.513	7.238	28,4	11.380	14.366	25.747	7.188	27,9	
40 - 44	11.498	45,0	14.031	25.529	5.842	22,9	11.621	14.178	25.799	5.826	22,6	
45 - 49	9.513	44,8	11.734	21.247	4.145	19,5	9.251	11.437	20.687	4.012	19,4	
50 - 54	6.731	44,9	8.269	15.000	2.795	18,6	6.670	8.122	14.792	2.753	18,6	
55 - 59	5.641	48,6	5.974	11.615	2.222	19,1	5.513	5.924	11.437	2.258	19,7	
60 - 64	4.099	48,3	4.387	8.486	2.284	26,9	4.171	4.436	8.606	2.265	26,3	
65 - 69	4.790	49,9	4.810	9.600	1.943	20,2	4.824	4.850	9.676	1.968	20,3	
70 - 74	4.048	54,7	3.352	7.400	1.336	18,1	3.985	3.240	7.224	1.265	17,5	
75 - 79	2.846	59,4	1.942	4.788	633	13,2	2.857	1.941	4.798	586	12,2	
80 - 84	2.147	67,5	1.033	3.180	243	7,6	2.117	973	3.089	237	7,7	
85 - 89	1.420	79,2	374	1.794	105	5,9	1.434	367	1.800	102	5,7	
90 - 94	477	84,7	86	563	18	3,2	494	86	582	15	2,6	
95 u. älter	191	69,7	83	274	35	12,8	193	84	280	29	10,4	
insgesamt	132.246	48,9	138.326	270.572	61.189	22,6	131.517	137.569	269.092	60.517	22,5	

noch Tabelle 2.2.3:

Bezirk / Alter in Jahren	Bevölkerung am 31.12.						Durchschnittliche Bevölkerung					
	weiblich		männlich	ins- gesamt	darunter: Ausländer		weiblich	männlich	ins- gesamt	darunter: Ausländer		
	absolut	% ¹⁾			absolut	% ¹⁾				absolut	% ¹⁾	
Pankow												
0	2.083	48,3	2.228	4.311	149	3,5	2.034	2.190	4.224	142	3,4	
1 - 4	6.956	47,6	7.656	14.612	483	3,3	6.712	7.410	14.122	445	3,2	
5 - 9	6.921	48,7	7.291	14.212	539	3,8	6.855	7.167	14.024	571	4,1	
10 - 14	5.440	49,2	5.627	11.067	593	5,4	5.316	5.523	10.839	629	5,8	
15 - 19	6.341	49,5	6.472	12.813	675	5,3	6.732	6.883	13.616	752	5,5	
20 - 24	12.431	52,8	11.130	23.561	2.633	11,2	12.458	11.237	23.694	2.722	11,5	
25 - 29	18.677	53,1	16.510	35.187	5.128	14,6	18.798	16.718	35.515	5.327	15,0	
30 - 34	18.446	50,1	18.409	36.855	5.223	14,2	18.338	18.364	36.701	5.411	14,7	
35 - 39	17.910	47,6	19.731	37.641	4.315	11,5	18.210	20.278	38.488	4.398	11,4	
40 - 44	17.312	45,4	20.806	38.118	2.943	7,7	17.171	20.756	37.926	2.953	7,8	
45 - 49	13.360	45,3	16.135	29.495	1.868	6,3	12.847	15.537	28.386	1.843	6,5	
50 - 54	9.437	46,5	10.852	20.289	1.176	5,8	9.392	10.801	20.193	1.202	6,0	
55 - 59	8.652	49,1	8.957	17.609	736	4,2	8.490	8.766	17.257	759	4,4	
60 - 64	6.825	52,0	6.307	13.132	479	3,6	7.125	6.485	13.608	477	3,5	
65 - 69	10.635	54,9	8.750	19.385	246	1,3	10.694	8.847	19.542	244	1,2	
70 - 74	9.325	56,5	7.182	16.507	188	1,1	9.064	6.947	16.012	192	1,2	
75 - 79	5.695	58,5	4.041	9.736	99	1,0	5.695	4.021	9.716	96	1,0	
80 - 84	4.379	67,3	2.127	6.506	60	0,9	4.289	1.987	6.275	60	1,0	
85 - 89	2.907	76,8	879	3.786	44	1,2	2.872	850	3.720	46	1,2	
90 - 94	940	84,6	171	1.111	18	1,6	1.017	197	1.212	18	1,5	
95 u. älter	817	84,6	149	966	30	3,1	818	153	968	36	3,7	
insgesamt	185.489	50,6	181.410	366.899	27.625	7,5	184.927	181.117	366.038	28.323	7,7	
Charlottenburg-Wilmersdorf												
0	1.135	48,2	1.218	2.353	259	11,0	1.164	1.224	2.388	257	10,8	
1 - 4	4.263	48,0	4.623	8.886	980	11,0	4.210	4.607	8.820	950	10,8	
5 - 9	5.180	48,7	5.458	10.638	1.615	15,2	5.255	5.440	10.694	1.666	15,6	
10 - 14	5.422	49,7	5.491	10.913	1.984	18,2	5.384	5.461	10.844	1.970	18,2	
15 - 19	5.781	50,1	5.764	11.545	2.162	18,7	5.764	5.854	11.616	2.187	18,8	
20 - 24	8.438	51,7	7.896	16.334	3.832	23,5	8.404	7.788	16.192	3.868	23,9	
25 - 29	10.878	52,4	9.864	20.742	6.244	30,1	10.813	9.880	20.695	6.282	30,4	
30 - 34	10.667	51,7	9.954	20.621	6.914	33,5	10.617	9.801	20.418	6.897	33,8	
35 - 39	11.445	50,5	11.237	22.682	6.942	30,6	11.753	11.655	23.408	6.868	29,3	
40 - 44	14.194	50,3	14.003	28.197	5.860	20,8	14.397	14.224	28.621	5.788	20,2	
45 - 49	13.989	50,4	13.766	27.755	4.897	17,6	13.668	13.437	27.105	4.756	17,5	
50 - 54	12.070	52,2	11.058	23.128	3.920	16,9	12.037	10.963	23.000	3.826	16,6	
55 - 59	13.103	53,4	11.442	24.545	3.602	14,7	13.171	11.606	24.776	3.600	14,5	
60 - 64	11.345	51,3	10.791	22.136	3.012	13,6	11.402	10.894	22.295	2.892	13,0	
65 - 69	12.572	52,2	11.496	24.068	2.076	8,6	12.367	11.355	23.722	2.037	8,6	
70 - 74	9.274	54,0	7.902	17.176	1.389	8,1	8.889	7.448	16.337	1.325	8,1	
75 - 79	5.675	59,7	3.835	9.510	782	8,2	5.730	3.843	9.575	748	7,8	
80 - 84	5.520	67,7	2.628	8.148	542	6,7	5.553	2.534	8.087	532	6,6	
85 - 89	4.178	77,2	1.236	5.414	313	5,8	4.121	1.200	5.322	294	5,5	
90 - 94	1.548	79,5	399	1.947	113	5,8	1.634	395	2.029	104	5,1	
95 u. älter	1.040	70,7	430	1.470	177	12,0	1.023	412	1.440	166	11,5	
insgesamt	167.717	52,7	150.491	318.208	57.615	18,1	167.356	150.021	317.384	57.013	18,0	
Spandau												
0	898	48,0	972	1.870	191	10,2	889	945	1.834	180	9,8	
1 - 4	3.492	48,5	3.714	7.206	596	8,3	3.436	3.644	7.080	529	7,5	
5 - 9	4.514	48,3	4.832	9.346	730	7,8	4.582	4.868	9.448	797	8,4	
10 - 14	4.921	47,9	5.362	10.283	1.321	12,8	4.903	5.400	10.302	1.340	13,0	
15 - 19	5.622	48,0	6.102	11.724	1.419	12,1	5.747	6.187	11.933	1.478	12,4	
20 - 24	6.610	50,0	6.608	13.218	1.753	13,3	6.538	6.573	13.111	1.763	13,4	
25 - 29	6.590	50,1	6.575	13.165	2.322	17,6	6.498	6.526	13.023	2.348	18,0	
30 - 34	5.834	50,7	5.680	11.514	2.590	22,5	5.875	5.615	11.489	2.626	22,9	
35 - 39	6.966	49,8	7.021	13.987	3.013	21,5	7.182	7.288	14.470	3.002	20,7	
40 - 44	9.392	49,7	9.495	18.887	3.097	16,4	9.588	9.700	19.288	3.121	16,2	
45 - 49	9.384	49,4	9.615	18.999	2.678	14,1	9.131	9.390	18.523	2.594	14,0	
50 - 54	7.584	49,2	7.833	15.417	2.256	14,6	7.538	7.723	15.263	2.229	14,6	
55 - 59	7.975	51,8	7.418	15.393	1.853	12,0	8.008	7.407	15.417	1.839	11,9	
60 - 64	6.802	50,7	6.605	13.407	1.437	10,7	6.954	6.770	13.723	1.368	10,0	
65 - 69	9.022	52,4	8.192	17.214	982	5,7	8.967	8.194	17.161	971	5,7	
70 - 74	7.267	54,1	6.173	13.440	642	4,8	7.020	5.879	12.899	623	4,8	
75 - 79	4.576	59,3	3.140	7.716	342	4,4	4.594	3.138	7.732	322	4,2	
80 - 84	3.750	66,1	1.924	5.674	150	2,6	3.725	1.837	5.564	134	2,4	
85 - 89	2.622	75,8	837	3.459	50	1,4	2.600	815	3.416	52	1,5	
90 - 94	892	79,3	233	1.125	19	1,7	973	246	1.220	16	1,3	
95 u. älter	519	67,5	250	769	31	4,0	510	240	752	25	3,3	
insgesamt	115.232	51,5	108.581	223.813	27.472	12,3	115.258	108.385	223.648	27.357	12,2	

noch Tabelle 2.2.3:

Bezirk / Alter in Jahren	Bevölkerung am 31.12.						Durchschnittliche Bevölkerung					
	weiblich		männlich	ins- gesamt	darunter: Ausländer		weiblich	männlich	ins- gesamt	darunter: Ausländer		
	absolut	% ¹⁾			absolut	% ¹⁾				absolut	% ¹⁾	
Steglitz-Zehlendorf												
0	1.048	47,8	1.144	2.192	116	5,3	1.013	1.113	2.126	103	4,8	
1 - 4	4.335	48,0	4.692	9.027	468	5,2	4.338	4.665	9.002	480	5,3	
5 - 9	5.928	49,1	6.139	12.067	880	7,3	5.948	6.162	12.110	918	7,6	
10 - 14	6.215	48,7	6.550	12.765	1.239	9,7	6.190	6.538	12.728	1.258	9,9	
15 - 19	6.616	48,6	6.996	13.612	1.533	11,3	6.663	7.026	13.687	1.505	11,0	
20 - 24	7.889	52,3	7.206	15.095	2.848	18,9	7.737	7.062	14.798	2.691	18,2	
25 - 29	7.922	52,1	7.272	15.194	3.210	21,1	7.820	7.225	15.044	3.190	21,2	
30 - 34	7.813	52,9	6.957	14.770	3.230	21,9	7.846	6.931	14.775	3.197	21,6	
35 - 39	9.905	53,3	8.687	18.592	3.301	17,8	10.291	9.024	19.316	3.313	17,2	
40 - 44	13.564	52,9	12.068	25.632	2.836	11,1	13.644	12.183	25.829	2.773	10,7	
45 - 49	12.699	53,1	11.230	23.929	2.345	9,8	12.358	10.890	23.250	2.282	9,8	
50 - 54	10.387	53,8	8.919	19.306	1.795	9,3	10.324	8.898	19.223	1.753	9,1	
55 - 59	11.619	54,7	9.604	21.223	1.733	8,2	11.733	9.703	21.437	1.742	8,1	
60 - 64	10.455	53,3	9.145	19.600	1.456	7,4	10.642	9.399	20.041	1.418	7,1	
65 - 69	13.013	53,6	11.280	24.293	1.027	4,2	12.766	11.130	23.897	989	4,1	
70 - 74	9.869	54,6	8.212	18.081	653	3,6	9.404	7.792	17.197	628	3,7	
75 - 79	5.687	57,8	4.148	9.835	401	4,1	5.796	4.142	9.936	378	3,8	
80 - 84	5.618	67,1	2.760	8.378	228	2,7	5.610	2.636	8.247	219	2,7	
85 - 89	4.214	75,5	1.365	5.579	141	2,5	4.132	1.319	5.450	132	2,4	
90 - 94	1.404	79,8	356	1.760	77	4,4	1.492	381	1.874	74	3,9	
95 u. älter	738	78,4	203	941	111	11,8	730	196	929	109	11,7	
insgesamt	156.938	53,8	134.933	291.871	29.628	10,2	156.477	134.415	290.896	29.152	10,0	
Tempelhof-Schöneberg												
0	1.322	48,4	1.408	2.730	251	9,2	1.327	1.394	2.721	219	8,0	
1 - 4	5.034	48,2	5.419	10.453	927	8,9	5.026	5.375	10.402	931	9,0	
5 - 9	6.357	48,8	6.677	13.034	1.543	11,8	6.326	6.711	13.039	1.642	12,6	
10 - 14	6.443	48,0	6.975	13.418	2.378	17,7	6.499	6.942	13.441	2.431	18,1	
15 - 19	7.175	49,3	7.376	14.551	2.577	17,7	7.201	7.444	14.644	2.589	17,7	
20 - 24	9.396	51,6	8.804	18.200	3.504	19,3	9.229	8.685	17.914	3.440	19,2	
25 - 29	11.220	51,9	10.401	21.621	5.339	24,7	11.094	10.343	21.437	5.322	24,8	
30 - 34	10.520	50,3	10.413	20.933	5.924	28,3	10.477	10.339	20.818	5.966	28,7	
35 - 39	11.572	49,0	12.062	23.634	6.320	26,7	11.971	12.583	24.553	6.323	25,8	
40 - 44	15.218	49,4	15.571	30.789	5.694	18,5	15.322	15.694	31.015	5.555	17,9	
45 - 49	14.596	49,7	14.788	29.384	4.194	14,3	14.291	14.439	28.730	4.063	14,1	
50 - 54	12.325	51,2	11.743	24.068	3.581	14,9	12.302	11.650	23.952	3.503	14,6	
55 - 59	12.603	52,7	11.300	23.903	3.079	12,9	12.607	11.325	23.932	3.117	13,0	
60 - 64	10.331	50,7	10.048	20.379	2.860	14,0	10.438	10.199	20.637	2.759	13,4	
65 - 69	11.946	51,2	11.389	23.335	2.025	8,7	11.811	11.301	23.113	1.990	8,6	
70 - 74	9.456	54,3	7.958	17.414	1.423	8,2	9.067	7.551	16.619	1.362	8,2	
75 - 79	5.625	59,0	3.907	9.532	773	8,1	5.662	3.892	9.554	739	7,7	
80 - 84	5.222	69,5	2.288	7.510	381	5,1	5.240	2.179	7.419	345	4,7	
85 - 89	3.867	76,7	1.177	5.044	160	3,2	3.797	1.168	4.962	158	3,2	
90 - 94	1.382	81,5	314	1.696	95	5,6	1.469	331	1.802	97	5,4	
95 u. älter	1.003	67,7	479	1.482	132	8,9	987	460	1.452	123	8,5	
insgesamt	172.613	51,8	160.497	333.110	53.160	16,0	172.143	160.005	332.156	52.674	15,9	
Neukölln												
0	1.484	48,9	1.550	3.034	597	19,7	1.464	1.543	3.007	534	17,8	
1 - 4	5.512	48,7	5.796	11.308	1.759	15,6	5.480	5.772	11.252	1.694	15,1	
5 - 9	6.595	48,9	6.902	13.497	2.746	20,3	6.664	6.940	13.603	2.959	21,8	
10 - 14	6.916	48,9	7.234	14.150	4.044	28,6	6.927	7.296	14.220	4.063	28,6	
15 - 19	7.896	49,8	7.962	15.858	4.110	25,9	7.942	8.057	15.999	4.220	26,4	
20 - 24	10.572	50,6	10.339	20.911	5.604	26,8	10.332	10.103	20.435	5.470	26,8	
25 - 29	12.458	50,1	12.389	24.847	7.813	31,4	12.058	12.130	24.189	7.737	32,0	
30 - 34	10.374	47,1	11.638	22.012	8.223	37,4	10.209	11.397	21.605	8.159	37,8	
35 - 39	10.238	46,2	11.929	22.167	8.147	36,8	10.428	12.161	22.588	8.005	35,4	
40 - 44	12.587	47,3	14.049	26.636	6.862	25,8	12.756	14.211	26.966	6.806	25,2	
45 - 49	11.983	47,5	13.231	25.214	5.223	20,7	11.625	12.895	24.521	5.033	20,5	
50 - 54	9.439	48,1	10.184	19.623	3.918	20,0	9.426	10.042	19.467	3.818	19,6	
55 - 59	9.905	51,7	9.254	19.159	3.313	17,3	9.935	9.302	19.235	3.336	17,3	
60 - 64	8.168	49,6	8.309	16.477	2.924	17,7	8.310	8.478	16.787	2.872	17,1	
65 - 69	10.036	50,5	9.845	19.881	2.363	11,9	10.003	9.874	19.877	2.352	11,8	
70 - 74	8.116	53,6	7.039	15.155	1.558	10,3	7.820	6.714	14.533	1.470	10,1	
75 - 79	5.060	60,0	3.373	8.433	748	8,9	5.096	3.278	8.373	693	8,3	
80 - 84	4.076	69,2	1.816	5.892	266	4,5	4.037	1.736	5.772	246	4,3	
85 - 89	2.760	77,3	810	3.570	100	2,8	2.738	822	3.562	99	2,8	
90 - 94	928	77,9	264	1.192	23	1,9	991	277	1.268	21	1,7	
95 u. älter	614	70,1	262	876	56	6,4	585	242	832	51	6,1	
insgesamt	155.717	50,2	154.175	309.892	70.397	22,7	154.826	153.270	308.091	69.638	22,6	

noch Tabelle 2.2.3:

Bezirk / Alter in Jahren	Bevölkerung am 31.12.						Durchschnittliche Bevölkerung					
	weiblich		männlich	ins- gesamt	darunter: Ausländer		weiblich	männlich	ins- gesamt	darunter: Ausländer		
	absolut	% ¹⁾			absolut	% ¹⁾				absolut	% ¹⁾	
Treptow-Köpenick												
0	1.030	48,5	1.092	2.122	42	2,0	970	1.068	2.039	46	2,3	
1 - 4	3.688	48,7	3.882	7.570	179	2,4	3.633	3.769	7.402	175	2,4	
5 - 9	4.155	48,0	4.501	8.656	265	3,1	4.095	4.498	8.592	284	3,3	
10 - 14	3.686	48,2	3.962	7.648	389	5,1	3.640	3.894	7.536	418	5,5	
15 - 19	4.855	48,5	5.165	10.020	412	4,1	5.170	5.508	10.679	422	4,0	
20 - 24	7.565	50,6	7.384	14.949	552	3,7	7.482	7.303	14.786	591	4,0	
25 - 29	8.329	49,9	8.362	16.691	869	5,2	8.217	8.292	16.510	960	5,8	
30 - 34	7.032	48,3	7.522	14.554	1.131	7,8	6.842	7.311	14.152	1.193	8,4	
35 - 39	7.788	49,0	8.106	15.894	1.083	6,8	8.017	8.518	16.535	1.169	7,1	
40 - 44	10.246	47,6	11.263	21.509	860	4,0	10.424	11.454	21.876	928	4,2	
45 - 49	9.583	46,8	10.888	20.471	588	2,9	9.273	10.578	19.851	617	3,1	
50 - 54	7.591	49,3	7.797	15.388	431	2,8	7.541	7.702	15.244	466	3,1	
55 - 59	7.111	50,6	6.947	14.058	279	2,0	6.937	6.838	13.775	301	2,2	
60 - 64	5.899	53,0	5.225	11.124	180	1,6	6.208	5.404	11.614	192	1,7	
65 - 69	10.394	55,8	8.228	18.622	88	0,5	10.685	8.440	19.126	103	0,5	
70 - 74	10.234	56,1	8.000	18.234	85	0,5	9.788	7.778	17.567	91	0,5	
75 - 79	5.686	55,0	4.656	10.342	37	0,4	5.661	4.606	10.270	44	0,4	
80 - 84	4.121	63,4	2.374	6.495	34	0,5	4.010	2.183	6.194	37	0,6	
85 - 89	2.541	74,4	875	3.416	19	0,6	2.475	863	3.337	20	0,6	
90 - 94	784	78,6	213	997	3	0,3	848	216	1.064	6	0,6	
95 u. älter	520	80,6	125	645	19	2,9	513	121	635	23	3,6	
insgesamt	122.838	51,3	116.567	239.405	7.545	3,2	122.429	116.344	238.784	8.086	3,4	
Marzahn-Hellersdorf												
0	1.078	49,7	1.089	2.167	71	3,3	1.044	1.111	2.155	59	2,7	
1 - 4	4.018	48,8	4.215	8.233	217	2,6	3.978	4.123	8.103	211	2,6	
5 - 9	4.534	49,1	4.694	9.228	324	3,5	4.494	4.640	9.135	331	3,6	
10 - 14	4.105	49,6	4.171	8.276	494	6,0	4.115	4.190	8.305	522	6,3	
15 - 19	6.819	49,0	7.093	13.912	658	4,7	7.446	7.750	15.197	640	4,2	
20 - 24	10.422	48,5	11.079	21.501	921	4,3	10.437	11.230	21.668	934	4,3	
25 - 29	8.500	45,9	10.036	18.536	1.322	7,1	8.390	9.906	18.296	1.333	7,3	
30 - 34	6.266	47,3	6.992	13.258	1.316	9,9	6.013	6.801	12.814	1.327	10,4	
35 - 39	6.393	48,6	6.770	13.163	1.224	9,3	6.805	7.006	13.810	1.260	9,1	
40 - 44	10.360	51,7	9.667	20.027	1.115	5,6	10.898	10.126	21.025	1.134	5,4	
45 - 49	12.892	50,8	12.504	25.396	945	3,7	12.709	12.489	25.198	939	3,7	
50 - 54	11.526	50,7	11.224	22.750	602	2,6	11.594	11.277	22.871	610	2,7	
55 - 59	10.139	50,1	10.116	20.255	370	1,8	9.732	9.818	19.550	355	1,8	
60 - 64	6.033	49,0	6.274	12.307	131	1,1	6.053	6.328	12.379	146	1,2	
65 - 69	7.340	50,9	7.067	14.407	108	0,7	7.348	6.957	14.306	114	0,8	
70 - 74	6.100	55,9	4.813	10.913	80	0,7	5.872	4.617	10.487	79	0,8	
75 - 79	3.835	57,8	2.796	6.631	43	0,6	3.822	2.754	6.574	48	0,7	
80 - 84	2.730	67,1	1.339	4.069	40	1,0	2.642	1.242	3.884	46	1,2	
85 - 89	1.614	75,2	532	2.146	34	1,6	1.587	520	2.106	32	1,5	
90 - 94	469	84,1	89	558	4	0,7	510	99	607	6	1,0	
95 u. älter	324	77,7	93	417	25	6,0	315	92	406	29	7,1	
insgesamt	125.497	50,6	122.653	248.150	10.044	4,0	125.804	123.076	248.876	10.155	4,1	
Lichtenberg												
0	1.103	47,3	1.228	2.331	141	6,0	1.089	1.214	2.303	145	6,3	
1 - 4	4.163	48,8	4.367	8.530	569	6,7	4.064	4.276	8.338	547	6,6	
5 - 9	4.258	49,1	4.414	8.672	794	9,2	4.189	4.344	8.533	836	9,8	
10 - 14	3.552	48,9	3.705	7.257	1.015	14,0	3.544	3.687	7.231	1.061	14,7	
15 - 19	5.427	49,2	5.597	11.024	1.300	11,8	5.909	6.067	11.975	1.279	10,7	
20 - 24	11.537	51,7	10.798	22.335	2.184	9,8	11.449	10.825	22.275	2.253	10,1	
25 - 29	11.253	48,3	12.033	23.286	2.681	11,5	11.047	11.880	22.925	2.752	12,0	
30 - 34	7.801	45,2	9.459	17.260	2.345	13,6	7.492	9.253	16.745	2.366	14,1	
35 - 39	7.457	46,1	8.731	16.188	2.341	14,5	7.687	8.905	16.592	2.411	14,5	
40 - 44	9.357	47,7	10.254	19.611	2.046	10,4	9.655	10.624	20.279	2.131	10,5	
45 - 49	10.770	48,5	11.439	22.209	1.957	8,8	10.642	11.365	22.005	2.007	9,1	
50 - 54	8.999	48,5	9.556	18.555	1.399	7,5	8.967	9.602	18.571	1.446	7,8	
55 - 59	8.734	51,0	8.401	17.135	811	4,7	8.640	8.237	16.875	819	4,9	
60 - 64	6.992	52,5	6.338	13.330	456	3,4	7.263	6.566	13.828	467	3,4	
65 - 69	9.528	53,0	8.466	17.994	234	1,3	9.515	8.431	17.946	245	1,4	
70 - 74	8.208	56,3	6.364	14.572	163	1,1	7.940	6.144	14.083	168	1,2	
75 - 79	5.090	57,6	3.754	8.844	82	0,9	5.041	3.720	8.759	89	1,0	
80 - 84	3.488	65,5	1.839	5.327	63	1,2	3.402	1.711	5.115	62	1,2	
85 - 89	2.185	76,5	673	2.858	36	1,3	2.141	654	2.795	39	1,4	
90 - 94	742	85,5	126	868	12	1,4	801	135	935	14	1,5	
95 u. älter	536	78,5	147	683	26	3,8	524	143	668	27	4,0	
insgesamt	131.180	50,7	127.689	258.869	20.655	8,0	131.001	127.783	258.776	21.164	8,2	

noch Tabelle 2.2.3:

Bezirk / Alter in Jahren	Bevölkerung am 31.12.						Durchschnittliche Bevölkerung					
	weiblich		männlich	ins- gesamt	darunter: Ausländer		weiblich	männlich	ins- gesamt	darunter: Ausländer		
	absolut	% ¹⁾			absolut	% ¹⁾				absolut	% ¹⁾	
Reinickendorf												
0	927	48,1	999	1.926	193	10,0	916	976	1.893	196	10,4	
1 - 4	3.699	48,7	3.904	7.603	547	7,2	3.699	3.867	7.564	518	6,8	
5 - 9	5.134	49,2	5.308	10.442	961	9,2	5.153	5.334	10.486	987	9,4	
10 - 14	5.536	48,5	5.874	11.410	1.363	11,9	5.587	5.873	11.460	1.413	12,3	
15 - 19	6.190	48,7	6.514	12.704	1.499	11,8	6.284	6.699	12.983	1.502	11,6	
20 - 24	6.539	49,2	6.750	13.289	1.459	11,0	6.446	6.652	13.098	1.446	11,0	
25 - 29	6.269	50,1	6.249	12.518	2.039	16,3	6.274	6.238	12.511	2.094	16,7	
30 - 34	5.984	50,7	5.817	11.801	2.467	20,9	6.023	5.779	11.804	2.499	21,2	
35 - 39	7.349	51,0	7.069	14.418	2.682	18,6	7.618	7.418	15.035	2.680	17,8	
40 - 44	9.869	49,9	9.904	19.773	2.280	11,5	9.991	10.068	20.061	2.239	11,2	
45 - 49	9.756	50,3	9.655	19.411	1.641	8,5	9.644	9.428	19.073	1.626	8,5	
50 - 54	8.385	51,5	7.885	16.270	1.371	8,4	8.341	7.892	16.232	1.372	8,5	
55 - 59	9.107	53,0	8.091	17.198	1.265	7,4	9.263	8.191	17.454	1.327	7,6	
60 - 64	8.414	52,0	7.765	16.179	1.145	7,1	8.515	8.073	16.589	1.104	6,7	
65 - 69	10.179	50,6	9.938	20.117	745	3,7	10.196	9.841	20.037	736	3,7	
70 - 74	8.523	54,5	7.103	15.626	454	2,9	8.226	6.796	15.021	450	3,0	
75 - 79	5.055	58,9	3.532	8.587	205	2,4	5.073	3.518	8.591	192	2,2	
80 - 84	4.265	66,3	2.164	6.429	81	1,3	4.213	2.027	6.241	89	1,4	
85 - 89	2.866	76,7	872	3.738	40	1,1	2.848	866	3.712	46	1,2	
90 - 94	958	82,3	206	1.164	23	2,0	1.016	217	1.233	23	1,9	
95 u. älter	531	76,8	160	691	51	7,4	528	169	695	56	8,1	
insgesamt	125.535	52,0	115.759	241.294	22.511	9,3	125.854	115.922	241.773	22.595	9,3	

¹⁾ Anteil an Spalte "insgesamt".

(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 2.2.4:
Ausländische Bevölkerung in Berlin 2008
nach Geschlecht, Altersgruppen und Bezirken

Indikatoren 2.4/2.6

Bezirk / Alter in Jahren	Bevölkerung am 31.12.					Durchschnittliche Bevölkerung		
	weiblich		männlich		insgesamt	weiblich	männlich	insgesamt
	abs.	% ¹⁾	abs.	% ¹⁾				
Berlin								
0	1.528	47,8	1.669	52,2	3.197	1.471	1.614	3.085
1 - 4	4.964	48,2	5.332	51,8	10.296	4.748	5.067	9.816
5 - 9	7.638	48,6	8.079	51,4	15.717	8.112	8.675	16.788
10 - 14	10.750	48,6	11.378	51,4	22.128	10.989	11.624	22.614
15 - 19	11.961	48,9	12.519	51,1	24.480	12.144	12.813	24.956
20 - 24	20.702	52,4	18.807	47,6	39.509	20.579	18.658	39.237
25 - 29	29.564	51,1	28.300	48,9	57.864	29.438	28.789	58.227
30 - 34	28.982	48,4	30.894	51,6	59.876	29.122	31.001	60.124
35 - 39	26.618	46,6	30.512	53,4	57.130	26.521	30.731	57.250
40 - 44	21.461	44,6	26.660	55,4	48.121	21.083	26.922	48.003
45 - 49	15.823	43,0	20.993	57,0	36.816	15.449	20.646	36.093
50 - 54	12.316	44,3	15.466	55,7	27.782	12.280	15.251	27.531
55 - 59	12.105	52,2	11.096	47,8	23.201	12.240	11.320	23.561
60 - 64	9.905	49,7	10.035	50,3	19.940	9.552	9.990	19.541
65 - 69	6.578	44,7	8.143	55,3	14.721	6.497	8.198	14.697
70 - 74	4.306	43,9	5.505	56,1	9.811	4.180	5.269	9.449
75 - 79	2.442	48,9	2.555	51,1	4.997	2.360	2.399	4.758
80 - 84	1.377	56,5	1.061	43,5	2.438	1.365	1.014	2.379
85 - 89	728	62,2	442	37,8	1.170	720	442	1.162
90 - 94	249	55,3	201	44,7	450	247	195	441
95 und älter	459	60,5	300	39,5	759	458	295	750
insgesamt	230.456	48,0	249.947	52,0	480.403	229.555	250.913	480.462
Mitte								
0	375	48,0	406	52,0	781	376	413	789
1 - 4	1.163	48,7	1.225	51,3	2.388	1.088	1.164	2.250
5 - 9	1.702	48,5	1.805	51,5	3.507	1.839	1.978	3.817
10 - 14	2.191	49,2	2.263	50,8	4.454	2.244	2.304	4.548
15 - 19	2.404	47,4	2.667	52,6	5.071	2.462	2.793	5.254
20 - 24	4.296	50,4	4.227	49,6	8.523	4.316	4.269	8.584
25 - 29	5.909	48,8	6.198	51,2	12.107	5.941	6.361	12.300
30 - 34	5.474	45,7	6.495	54,3	11.969	5.526	6.570	12.095
35 - 39	4.586	43,6	5.938	56,4	10.524	4.632	6.005	10.637
40 - 44	3.644	42,0	5.042	58,0	8.686	3.629	5.120	8.749
45 - 49	2.679	42,3	3.656	57,7	6.335	2.676	3.647	6.322
50 - 54	2.024	44,6	2.514	55,4	4.538	2.060	2.496	4.556
55 - 59	2.108	53,5	1.830	46,5	3.938	2.184	1.921	4.106
60 - 64	1.858	52,0	1.718	48,0	3.576	1.819	1.766	3.585
65 - 69	1.256	43,6	1.628	56,4	2.884	1.282	1.667	2.948
70 - 74	775	42,1	1.065	57,9	1.840	760	1.036	1.798
75 - 79	439	51,5	413	48,5	852	429	393	821
80 - 84	184	52,6	166	47,4	350	198	175	371
85 - 89	77	60,2	51	39,8	128	91	55	143
90 - 94	19	42,2	26	57,8	45	23	30	48
95 und älter	42	63,6	24	36,4	66	50	30	73
insgesamt	43.205	46,7	49.357	53,3	92.562	43.625	50.193	93.794
Friedrichshain-Kreuzberg								
0	174	42,9	232	57,1	406	181	233	414
1 - 4	567	47,9	616	52,1	1.183	527	559	1.086
5 - 9	882	48,6	931	51,4	1.813	954	1.027	1.979
10 - 14	1.400	49,1	1.454	50,9	2.854	1.430	1.530	2.960
15 - 19	1.489	48,6	1.575	51,4	3.064	1.538	1.592	3.129
20 - 24	3.065	53,8	2.631	46,2	5.696	2.927	2.546	5.475
25 - 29	4.521	51,4	4.269	48,6	8.790	4.353	4.230	8.583
30 - 34	3.909	45,8	4.635	54,2	8.544	3.859	4.529	8.387
35 - 39	3.243	44,8	3.995	55,2	7.238	3.224	3.964	7.188
40 - 44	2.539	43,5	3.303	56,5	5.842	2.493	3.333	5.826
45 - 49	1.713	41,3	2.432	58,7	4.145	1.655	2.357	4.012
50 - 54	1.189	42,5	1.606	57,5	2.795	1.176	1.579	2.753
55 - 59	1.207	54,3	1.015	45,7	2.222	1.215	1.043	2.258
60 - 64	1.146	50,2	1.138	49,8	2.284	1.139	1.126	2.265
65 - 69	895	46,1	1.048	53,9	1.943	883	1.084	1.968
70 - 74	549	41,1	787	58,9	1.336	518	750	1.265
75 - 79	302	47,7	331	52,3	633	285	301	586
80 - 84	135	55,6	108	44,4	243	138	98	237
85 - 89	77	73,3	28	26,7	105	75	25	102
90 - 94	12	66,7	6	33,3	18	10	5	15
95 und älter	18	51,4	17	48,6	35	14	11	29
insgesamt	29.032	47,4	32.157	52,6	61.189	28.594	31.922	60.517

noch Tabelle 2.2.4:

Bezirk / Alter in Jahren	Bevölkerung am 31.12.					Durchschnittliche Bevölkerung		
	weiblich		männlich		insgesamt	weiblich	männlich	insgesamt
	abs.	% ¹⁾	abs.	% ¹⁾				
Pankow								
0	64	43,0	85	57,0	149	60	82	142
1 - 4	204	42,2	279	57,8	483	183	260	445
5 - 9	252	46,8	287	53,2	539	271	301	571
10 - 14	314	53,0	279	47,0	593	333	297	629
15 - 19	326	48,3	349	51,7	675	367	385	752
20 - 24	1.505	57,2	1.128	42,8	2.633	1.572	1.148	2.722
25 - 29	2.770	54,0	2.358	46,0	5.128	2.853	2.474	5.327
30 - 34	2.627	50,3	2.596	49,7	5.223	2.725	2.688	5.411
35 - 39	2.007	46,5	2.308	53,5	4.315	2.000	2.398	4.398
40 - 44	1.172	39,8	1.771	60,2	2.943	1.140	1.813	2.953
45 - 49	626	33,5	1.242	66,5	1.868	619	1.224	1.843
50 - 54	393	33,4	783	66,6	1.176	386	814	1.202
55 - 59	224	30,4	512	69,6	736	226	534	759
60 - 64	202	42,2	277	57,8	479	193	284	477
65 - 69	104	42,3	142	57,7	246	100	144	244
70 - 74	77	41,0	111	59,0	188	82	109	192
75 - 79	55	55,6	44	44,4	99	57	41	96
80 - 84	31	51,7	29	48,3	60	31	30	60
85 - 89	31	70,5	13	29,5	44	34	13	46
90 - 94	8	44,4	10	55,6	18	9	11	18
95 und älter	19	63,3	11	36,7	30	24	15	36
insgesamt	13.011	47,1	14.614	52,9	27.625	13.265	15.065	28.323
Charlottenburg-Wilmersdorf								
0	105	40,5	154	59,5	259	118	138	257
1 - 4	476	48,6	504	51,4	980	465	484	950
5 - 9	801	49,6	814	50,4	1.615	826	840	1.666
10 - 14	939	47,3	1.045	52,7	1.984	938	1.031	1.970
15 - 19	1.089	50,4	1.073	49,6	2.162	1.088	1.099	2.187
20 - 24	2.080	54,3	1.752	45,7	3.832	2.113	1.755	3.868
25 - 29	3.395	54,4	2.849	45,6	6.244	3.405	2.877	6.282
30 - 34	3.619	52,3	3.295	47,7	6.914	3.618	3.279	6.897
35 - 39	3.452	49,7	3.490	50,3	6.942	3.372	3.495	6.868
40 - 44	2.760	47,1	3.100	52,9	5.860	2.688	3.099	5.788
45 - 49	2.198	44,9	2.699	55,1	4.897	2.123	2.632	4.756
50 - 54	1.874	47,8	2.046	52,2	3.920	1.865	1.960	3.826
55 - 59	1.902	52,8	1.700	47,2	3.602	1.880	1.717	3.600
60 - 64	1.420	47,1	1.592	52,9	3.012	1.349	1.542	2.892
65 - 69	941	45,3	1.135	54,7	2.076	911	1.124	2.037
70 - 74	621	44,7	768	55,3	1.389	601	722	1.325
75 - 79	376	48,1	406	51,9	782	363	384	748
80 - 84	317	58,5	225	41,5	542	312	218	532
85 - 89	188	60,1	125	39,9	313	177	117	294
90 - 94	60	53,1	53	46,9	113	56	47	104
95 und älter	94	53,1	83	46,9	177	85	79	166
insgesamt	28.707	49,8	28.908	50,2	57.615	28.353	28.639	57.013
Spandau								
0	87	45,5	104	54,5	191	85	95	180
1 - 4	293	49,2	303	50,8	596	262	266	529
5 - 9	359	49,2	371	50,8	730	392	404	797
10 - 14	670	50,7	651	49,3	1.321	676	662	1.340
15 - 19	678	47,8	741	52,2	1.419	711	765	1.478
20 - 24	910	51,9	843	48,1	1.753	901	862	1.763
25 - 29	1.217	52,4	1.105	47,6	2.322	1.211	1.134	2.348
30 - 34	1.354	52,3	1.236	47,7	2.590	1.388	1.238	2.626
35 - 39	1.463	48,6	1.550	51,4	3.013	1.433	1.572	3.002
40 - 44	1.406	45,4	1.691	54,6	3.097	1.392	1.731	3.121
45 - 49	1.106	41,3	1.572	58,7	2.678	1.071	1.525	2.594
50 - 54	922	40,9	1.334	59,1	2.256	923	1.306	2.229
55 - 59	913	49,3	940	50,7	1.853	918	920	1.839
60 - 64	695	48,4	742	51,6	1.437	645	722	1.368
65 - 69	396	40,3	586	59,7	982	396	575	971
70 - 74	278	43,3	364	56,7	642	269	352	623
75 - 79	162	47,4	180	52,6	342	158	163	322
80 - 84	91	60,7	59	39,3	150	80	52	134
85 - 89	31	62,0	19	38,0	50	29	20	52
90 - 94	6	31,6	13	68,4	19	6	10	16
95 und älter	15	48,4	16	51,6	31	12	11	25
insgesamt	13.052	47,5	14.420	52,5	27.472	12.958	14.385	27.357

noch Tabelle 2.2.4:

Bezirk / Alter in Jahren	Bevölkerung am 31.12.					Durchschnittliche Bevölkerung		
	weiblich		männlich		insgesamt	weiblich	männlich	insgesamt
	abs.	% ¹⁾	abs.	% ¹⁾				
Steglitz-Zehlendorf								
0	58	50,0	58	50,0	116	55	48	103
1 - 4	227	48,5	241	51,5	468	232	246	480
5 - 9	435	49,4	445	50,6	880	447	469	918
10 - 14	567	45,8	672	54,2	1.239	590	667	1.258
15 - 19	776	50,6	757	49,4	1.533	750	754	1.505
20 - 24	1.609	56,5	1.239	43,5	2.848	1.534	1.157	2.691
25 - 29	1.807	56,3	1.403	43,7	3.210	1.775	1.412	3.190
30 - 34	1.728	53,5	1.502	46,5	3.230	1.705	1.489	3.197
35 - 39	1.761	53,3	1.540	46,7	3.301	1.771	1.540	3.313
40 - 44	1.459	51,4	1.377	48,6	2.836	1.404	1.368	2.773
45 - 49	1.237	52,8	1.108	47,2	2.345	1.193	1.088	2.282
50 - 54	919	51,2	876	48,8	1.795	892	860	1.753
55 - 59	909	52,5	824	47,5	1.733	933	809	1.742
60 - 64	784	53,8	672	46,2	1.456	759	658	1.418
65 - 69	475	46,3	552	53,7	1.027	440	547	989
70 - 74	322	49,3	331	50,7	653	323	305	628
75 - 79	197	49,1	204	50,9	401	185	190	378
80 - 84	123	53,9	105	46,1	228	120	98	219
85 - 89	92	65,2	49	34,8	141	88	44	132
90 - 94	42	54,5	35	45,5	77	38	34	74
95 und älter	73	65,8	38	34,2	111	69	34	109
insgesamt	15.600	52,7	14.028	47,3	29.628	15.303	13.817	29.152
Tempelhof-Schöneberg								
0	129	51,4	122	48,6	251	111	107	219
1 - 4	450	48,5	477	51,5	927	459	470	931
5 - 9	761	49,3	782	50,7	1.543	801	839	1.642
10 - 14	1.110	46,7	1.268	53,3	2.378	1.146	1.285	2.431
15 - 19	1.301	50,5	1.276	49,5	2.577	1.287	1.300	2.589
20 - 24	1.824	52,1	1.680	47,9	3.504	1.782	1.657	3.440
25 - 29	2.734	51,2	2.605	48,8	5.339	2.691	2.630	5.322
30 - 34	2.863	48,3	3.061	51,7	5.924	2.908	3.056	5.966
35 - 39	3.052	48,3	3.268	51,7	6.320	3.056	3.265	6.323
40 - 44	2.638	46,3	3.056	53,7	5.694	2.536	3.019	5.555
45 - 49	1.876	44,7	2.318	55,3	4.194	1.834	2.227	4.063
50 - 54	1.734	48,4	1.847	51,6	3.581	1.726	1.777	3.503
55 - 59	1.684	54,7	1.395	45,3	3.079	1.694	1.423	3.117
60 - 64	1.442	50,4	1.418	49,6	2.860	1.365	1.393	2.759
65 - 69	926	45,7	1.099	54,3	2.025	901	1.088	1.990
70 - 74	648	45,5	775	54,5	1.423	622	737	1.362
75 - 79	373	48,3	400	51,7	773	361	378	739
80 - 84	236	61,9	145	38,1	381	219	125	345
85 - 89	101	63,1	59	36,9	160	96	60	158
90 - 94	65	68,4	30	31,6	95	64	29	97
95 und älter	81	61,4	51	38,6	132	77	42	123
insgesamt	26.028	49,0	27.132	51,0	53.160	25.736	26.907	52.674
Neukölln								
0	310	51,9	287	48,1	597	269	265	534
1 - 4	871	49,5	888	50,5	1.759	840	853	1.694
5 - 9	1.321	48,1	1.425	51,9	2.746	1.420	1.539	2.959
10 - 14	1.947	48,1	2.097	51,9	4.044	1.948	2.116	4.063
15 - 19	2.075	50,5	2.035	49,5	4.110	2.127	2.094	4.220
20 - 24	2.741	48,9	2.863	51,1	5.604	2.695	2.774	5.470
25 - 29	3.673	47,0	4.140	53,0	7.813	3.595	4.142	7.737
30 - 34	3.649	44,4	4.574	55,6	8.223	3.621	4.536	8.159
35 - 39	3.499	42,9	4.648	57,1	8.147	3.424	4.580	8.005
40 - 44	2.916	42,5	3.946	57,5	6.862	2.906	3.901	6.806
45 - 49	2.294	43,9	2.929	56,1	5.223	2.205	2.828	5.033
50 - 54	1.753	44,7	2.165	55,3	3.918	1.734	2.085	3.818
55 - 59	1.877	56,7	1.436	43,3	3.313	1.889	1.448	3.336
60 - 64	1.447	49,5	1.477	50,5	2.924	1.407	1.463	2.872
65 - 69	1.071	45,3	1.292	54,7	2.363	1.054	1.297	2.352
70 - 74	669	42,9	889	57,1	1.558	629	839	1.470
75 - 79	349	46,7	399	53,3	748	331	360	693
80 - 84	137	51,5	129	48,5	266	128	119	246
85 - 89	58	58,0	42	42,0	100	54	45	99
90 - 94	15	65,2	8	34,8	23	15	6	21
95 und älter	38	67,9	18	32,1	56	29	23	51
insgesamt	32.710	46,5	37.687	53,5	70.397	32.320	37.313	69.638

noch Tabelle 2.2.4:

Bezirk / Alter in Jahren	Bevölkerung am 31.12.				insgesamt	Durchschnittliche Bevölkerung		
	weiblich		männlich			weiblich	männlich	insgesamt
	abs.	% ¹⁾	abs.	% ¹⁾				
Treptow-Köpenick								
0	16	38,1	26	61,9	42	18	28	46
1 - 4	81	45,3	98	54,7	179	85	91	175
5 - 9	132	49,8	133	50,2	265	136	148	284
10 - 14	196	50,4	193	49,6	389	211	208	418
15 - 19	175	42,5	237	57,5	412	179	242	422
20 - 24	293	53,1	259	46,9	552	310	281	591
25 - 29	429	49,4	440	50,6	869	465	494	960
30 - 34	621	54,9	510	45,1	1.131	633	558	1.193
35 - 39	545	50,3	538	49,7	1.083	563	605	1.169
40 - 44	392	45,6	468	54,4	860	406	522	928
45 - 49	240	40,8	348	59,2	588	239	377	617
50 - 54	167	38,7	264	61,3	431	170	296	466
55 - 59	123	44,1	156	55,9	279	123	178	301
60 - 64	60	33,3	120	66,7	180	63	128	192
65 - 69	34	38,6	54	61,4	88	43	60	103
70 - 74	49	57,6	36	42,4	85	49	41	91
75 - 79	18	48,6	19	51,4	37	21	24	44
80 - 84	19	55,9	15	44,1	34	22	17	37
85 - 89	11	57,9	8	42,1	19	11	10	20
90 - 94	1	33,3	2	66,7	3	2	4	6
95 und älter	7	36,8	12	63,2	19	11	15	23
insgesamt	3.609	47,8	3.936	52,2	7.545	3.760	4.327	8.086
Marzahn-Hellersdorf								
0	36	50,7	35	49,3	71	27	33	59
1 - 4	93	42,9	124	57,1	217	97	115	211
5 - 9	151	46,6	173	53,4	324	155	177	331
10 - 14	251	50,8	243	49,2	494	265	256	522
15 - 19	334	50,8	324	49,2	658	319	323	640
20 - 24	479	52,0	442	48,0	921	489	446	934
25 - 29	694	52,5	628	47,5	1.322	702	632	1.333
30 - 34	737	56,0	579	44,0	1.316	718	610	1.327
35 - 39	611	49,9	613	50,1	1.224	636	622	1.260
40 - 44	591	53,0	524	47,0	1.115	575	558	1.134
45 - 49	378	40,0	567	60,0	945	367	570	939
50 - 54	279	46,3	323	53,7	602	277	332	610
55 - 59	177	47,8	193	52,2	370	167	188	355
60 - 64	65	49,6	66	50,4	131	67	79	146
65 - 69	51	47,2	57	52,8	108	57	59	114
70 - 74	44	55,0	36	45,0	80	46	33	79
75 - 79	24	55,8	19	44,2	43	28	24	48
80 - 84	30	75,0	10	25,0	40	32	15	46
85 - 89	19	55,9	15	44,1	34	18	15	32
90 - 94	3	75,0	1	25,0	4	5	2	6
95 und älter	18	72,0	7	28,0	25	19	11	29
insgesamt	5.065	50,4	4.979	49,6	10.044	5.066	5.100	10.155
Lichtenberg								
0	77	54,6	64	45,4	141	72	73	145
1 - 4	273	48,0	296	52,0	569	256	290	547
5 - 9	375	47,2	419	52,8	794	392	445	836
10 - 14	481	47,4	534	52,6	1.015	495	565	1.061
15 - 19	603	46,4	697	53,6	1.300	599	680	1.279
20 - 24	1.165	53,3	1.019	46,7	2.184	1.206	1.046	2.253
25 - 29	1.353	50,5	1.328	49,5	2.681	1.366	1.388	2.752
30 - 34	1.143	48,7	1.202	51,3	2.345	1.121	1.247	2.366
35 - 39	1.044	44,6	1.297	55,4	2.341	1.065	1.346	2.411
40 - 44	899	43,9	1.147	56,1	2.046	889	1.241	2.131
45 - 49	711	36,3	1.246	63,7	1.957	702	1.304	2.007
50 - 54	404	28,9	995	71,1	1.399	403	1.041	1.446
55 - 59	227	28,0	584	72,0	811	224	594	819
60 - 64	151	33,1	305	66,9	456	149	318	467
65 - 69	90	38,5	144	61,5	234	98	148	245
70 - 74	75	46,0	88	54,0	163	75	92	168
75 - 79	43	52,4	39	47,6	82	45	45	89
80 - 84	30	47,6	33	52,4	63	34	29	62
85 - 89	20	55,6	16	44,4	36	22	18	39
90 - 94	6	50,0	6	50,0	12	7	8	14
95 und älter	17	65,4	9	34,6	26	19	11	27
insgesamt	9.187	44,5	11.468	55,5	20.655	9.239	11.929	21.164

noch Tabelle 2.2.4:

Bezirk / Alter in Jahren	Bevölkerung am 31.12.					Durchschnittliche Bevölkerung		
	weiblich		männlich		insgesamt	weiblich	männlich	insgesamt
	abs.	% ¹⁾	abs.	% ¹⁾				
Reinickendorf								
0	97	50,3	96	49,7	193	99	96	196
1 - 4	266	48,6	281	51,4	547	254	265	518
5 - 9	467	48,6	494	51,4	961	477	510	987
10 - 14	684	50,2	679	49,8	1.363	710	703	1.413
15 - 19	711	47,4	788	52,6	1.499	717	785	1.502
20 - 24	735	50,4	724	49,6	1.459	731	715	1.446
25 - 29	1.062	52,1	977	47,9	2.039	1.079	1.013	2.094
30 - 34	1.258	51,0	1.209	49,0	2.467	1.300	1.200	2.499
35 - 39	1.355	50,5	1.327	49,5	2.682	1.344	1.335	2.680
40 - 44	1.045	45,8	1.235	54,2	2.280	1.028	1.211	2.239
45 - 49	765	46,6	876	53,4	1.641	763	863	1.626
50 - 54	658	48,0	713	52,0	1.371	669	705	1.372
55 - 59	754	59,6	511	40,4	1.265	787	542	1.327
60 - 64	635	55,5	510	44,5	1.145	595	509	1.104
65 - 69	339	45,5	406	54,5	745	332	403	736
70 - 74	199	43,8	255	56,2	454	202	249	450
75 - 79	104	50,7	101	49,3	205	95	98	192
80 - 84	44	54,3	37	45,7	81	51	39	89
85 - 89	23	57,5	17	42,5	40	24	23	46
90 - 94	12	52,2	11	47,8	23	13	11	23
95 und älter	37	72,5	14	27,5	51	41	18	56
insgesamt	11.250	50,0	11.261	50,0	22.511	11.311	11.293	22.595

¹⁾ Anteil an Spalte "insgesamt".

(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 2.2.5:
Deutsche und ausländische Bevölkerung in Berlin 2008
nach Geschlecht und Bezirken

Bezirk	Bevölkerung				Deutsch				Ausländisch			
	insgesamt	weiblich		zusammen		weiblich		zusammen		weiblich		
		absolut	% ¹⁾	absolut	% ¹⁾	absolut	% ²⁾	absolut	% ¹⁾	absolut	% ²⁾	
Bevölkerung am 31.12.												
Mitte	329.592	160.171	48,6	237.030	71,9	116.966	49,3	92.562	28,1	43.205	46,7	
Friedrichshain-Kreuzberg	270.572	132.246	48,9	209.383	77,4	103.214	49,3	61.189	22,6	29.032	47,4	
Pankow	366.899	185.489	50,6	339.274	92,5	172.478	50,8	27.625	7,5	13.011	47,1	
Charlottenburg-Wilmersdorf	318.208	167.717	52,7	260.593	81,9	139.010	53,3	57.615	18,1	28.707	49,8	
Spandau	223.813	115.232	51,5	196.341	87,7	102.180	52,0	27.472	12,3	13.052	47,5	
Steglitz-Zehlendorf	291.871	156.938	53,8	262.243	89,8	141.338	53,9	29.628	10,2	15.600	52,7	
Tempelhof-Schöneberg	333.110	172.613	51,8	279.950	84,0	146.585	52,4	53.160	16,0	26.028	49,0	
Neukölln	309.892	155.717	50,2	239.495	77,3	123.007	51,4	70.397	22,7	32.710	46,5	
Treptow-Köpenick	239.405	122.838	51,3	231.860	96,8	119.229	51,4	7.545	3,2	3.609	47,8	
Marzahn-Hellersdorf	248.150	125.497	50,6	238.106	96,0	120.432	50,6	10.044	4,0	5.065	50,4	
Lichtenberg	258.869	131.180	50,7	238.214	92,0	121.993	51,2	20.655	8,0	9.187	44,5	
Reinickendorf	241.294	125.535	52,0	218.783	90,7	114.285	52,2	22.511	9,3	11.250	50,0	
Berlin	3.431.675	1.751.173	51,0	2.951.272	86,0	1.520.717	51,5	480.403	14,0	230.456	48,0	
Durchschnittliche Bevölkerung												
Mitte	329.125	159.905	48,6	235.324	71,5	116.290	49,4	93.794	28,5	43.625	46,5	
Friedrichshain-Kreuzberg	269.092	131.517	48,9	208.583	77,5	102.952	49,4	60.517	22,5	28.594	47,2	
Pankow	366.038	184.927	50,5	337.717	92,3	171.665	50,8	28.323	7,7	13.265	46,8	
Charlottenburg-Wilmersdorf	317.384	167.356	52,7	260.370	82,0	138.992	53,4	57.013	18,0	28.353	49,7	
Spandau	223.648	115.258	51,5	196.289	87,8	102.291	52,1	27.357	12,2	12.958	47,4	
Steglitz-Zehlendorf	290.896	156.477	53,8	261.751	90,0	141.161	53,9	29.152	10,0	15.303	52,5	
Tempelhof-Schöneberg	332.156	172.143	51,8	279.474	84,1	146.398	52,4	52.674	15,9	25.736	48,9	
Neukölln	308.091	154.826	50,3	238.462	77,4	122.498	51,4	69.638	22,6	32.320	46,4	
Treptow-Köpenick	238.784	122.429	51,3	230.693	96,6	118.670	51,4	8.086	3,4	3.760	46,5	
Marzahn-Hellersdorf	248.876	125.804	50,5	238.726	95,9	120.744	50,6	10.155	4,1	5.066	49,9	
Lichtenberg	258.776	131.001	50,6	237.614	91,8	121.731	51,2	21.164	8,2	9.239	43,7	
Reinickendorf	241.773	125.854	52,1	219.189	90,7	114.553	52,3	22.595	9,3	11.311	50,1	
Berlin	3.424.638	1.747.502	51,0	2.944.175	86,0	1.517.951	51,6	480.462	14,0	229.555	47,8	

¹⁾ Anteil an Spalte "insgesamt".

²⁾ Anteil an Spalte "zusammen".

(Datenquelle: AFS Berlin-Brandenburg / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 2.2.6:
Bevölkerung (Einwohnerregisterstatistik) in Berlin 2007 - 2009 (Stand: 31.12.)
nach Geschlecht, Migrationshintergrund und Bezirken

Jahr / Bezirk	Bevölkerung insgesamt		Bevölkerung ohne Migrationshintergrund (Deutsche)				Bevölkerung mit Migrationshintergrund (MH)							
	absolut	dar. weiblich absolut % ³⁾	insgesamt absolut % ³⁾	dar. weiblich absolut % ⁴⁾	insgesamt		darunter:		Deutsche mit MH ¹⁾		Ausländer ²⁾			
					absolut	% ³⁾	weiblich	% ⁴⁾	absolut	% ³⁾	absolut	% ³⁾	absolut	% ⁴⁾
					absolut	% ³⁾	absolut	% ⁴⁾	absolut	% ³⁾	absolut	% ³⁾	absolut	% ⁴⁾
31.12.2007														
Mitte	323.017	157.242 48,7	179.549 55,6	89.271 49,7	143.468 44,4	67.971 47,4	50.919 15,8	24.931 49,0	92.549 28,7	43.040 46,5				
Friedrichshain-Kreuzberg	260.441	127.425 48,9	165.219 63,4	81.731 49,5	95.222 36,6	45.694 48,0	35.270 13,5	17.683 50,1	59.952 23,0	28.011 46,7				
Pankow	354.551	180.191 50,8	304.698 85,9	155.496 51,0	49.853 14,1	24.695 49,5	23.288 6,6	12.163 52,2	26.565 7,5	12.532 47,2				
Charlottenburg-Wilmersd.	310.068	162.903 52,5	210.437 67,9	113.126 53,8	99.631 32,1	49.777 50,0	40.862 13,2	20.812 50,9	58.769 19,0	28.965 49,3				
Spandau	215.927	112.420 52,1	162.832 75,4	85.732 52,7	53.095 24,6	26.688 50,3	30.808 14,3	15.629 50,7	22.287 10,3	11.059 49,6				
Steglitz-Zehlendorf	286.970	154.052 53,7	226.310 78,9	122.776 54,3	60.660 21,1	31.276 51,6	29.879 10,4	15.201 50,9	30.781 10,7	16.075 52,2				
Tempelhof-Schöneberg	325.952	168.727 51,8	227.771 69,9	120.127 52,7	98.181 30,1	48.600 49,5	46.457 14,3	23.492 50,6	51.724 15,9	25.108 48,5				
Neukölln	302.801	152.087 50,2	185.912 61,4	96.181 51,7	116.889 38,6	55.906 47,8	48.647 16,1	24.117 49,6	68.242 22,5	31.789 46,6				
Treptow-Köpenick	234.975	121.203 51,6	211.859 90,2	108.974 51,4	23.116 9,8	12.229 52,9	15.282 6,5	8.637 56,5	7.834 3,3	3.592 45,9				
Marzahn-Hellersdorf	246.195	124.870 50,7	216.786 88,1	109.575 50,5	29.409 11,9	15.295 52,0	20.443 8,3	10.886 53,3	8.966 3,6	4.409 49,2				
Lichtenberg	250.808	127.966 51,0	210.975 84,1	108.282 51,3	39.833 15,9	19.684 49,4	20.919 8,3	11.162 53,4	18.914 7,5	8.522 45,1				
Reinickendorf	242.149	126.029 52,0	190.037 78,5	99.979 52,6	52.112 21,5	26.050 50,0	28.692 11,8	14.326 49,9	23.420 9,7	11.724 50,1				
Berlin	3.353.854	1.715.115 51,1	2.492.385 74,3	1.291.250 51,8	861.469 25,7	423.865 49,2	391.466 11,7	199.039 50,8	470.003 14,0	224.826 47,8				
31.12.2008														
Mitte	323.304	157.350 48,7	178.167 55,1	88.270 49,5	145.137 44,9	69.080 47,6	54.797 16,9	26.786 48,9	90.340 27,9	42.294 46,8				
Friedrichshain-Kreuzberg	262.257	128.341 48,9	164.603 62,8	81.223 49,3	97.654 37,2	47.118 48,2	37.234 14,2	18.662 50,1	60.420 23,0	28.456 47,1				
Pankow	356.931	181.718 50,9	307.453 86,1	156.991 51,1	49.478 13,9	24.727 50,0	23.245 6,5	12.214 52,5	26.233 7,3	12.513 47,7				
Charlottenburg-Wilmersd.	310.760	163.048 52,5	207.708 66,8	111.303 53,6	103.052 33,2	51.745 50,2	43.603 14,0	22.349 51,3	59.449 19,1	29.396 49,4				
Spandau	215.945	112.186 52,0	161.589 74,8	84.898 52,5	54.356 25,2	27.288 50,2	32.094 14,9	16.151 50,3	22.262 10,3	11.137 50,0				
Steglitz-Zehlendorf	288.062	154.455 53,6	225.057 78,1	121.903 54,2	63.005 21,9	32.552 51,7	31.618 11,0	16.142 51,1	31.387 10,9	16.410 52,3				
Tempelhof-Schöneberg	326.868	169.177 51,8	225.899 69,1	119.099 52,7	100.969 30,9	50.078 49,6	48.769 14,9	24.654 50,6	52.200 16,0	25.424 48,7				
Neukölln	305.519	153.394 50,2	184.946 60,5	95.734 51,8	120.573 39,5	57.660 47,8	51.244 16,8	25.382 49,5	69.329 22,7	32.278 46,6				
Treptow-Köpenick	236.078	121.829 51,6	214.140 90,7	110.369 51,5	21.938 9,3	11.460 52,2	14.573 6,2	7.979 54,8	7.365 3,1	3.481 47,3				
Marzahn-Hellersdorf	244.637	124.111 50,7	215.430 88,1	108.920 50,6	29.207 11,9	15.191 52,0	20.178 8,2	10.660 52,8	9.029 3,7	4.531 50,2				
Lichtenberg	251.054	128.364 51,1	211.249 84,1	108.482 51,4	39.805 15,9	19.882 49,9	21.244 8,5	11.256 53,0	18.561 7,4	8.626 46,5				
Reinickendorf	241.427	125.461 52,0	187.902 77,8	98.690 52,5	53.525 22,2	26.771 50,0	30.050 12,4	15.045 50,1	23.475 9,7	11.726 50,0				
Berlin	3.362.842	1.719.434 51,1	2.484.143 73,9	1.285.882 51,8	878.699 26,1	433.552 49,3	408.649 12,2	207.280 50,7	470.050 14,0	226.272 48,1				

Tabelle 2.2.8:
Altersstruktur und Lastenquotienten in Berlin 1992 - 2008 (Stand: 31.12.)
nach Geschlecht und Bezirken

Bezirk / Jahr	Bevölkerung insgesamt							Mädchen / Frauen					Jugend- quotient ¹⁾	Alten- quotient ²⁾
	Alter in Jahren							0-17	18-34	35-64	65-79	80 u. älter		
	0-5	6-14	15-17	18-34	35-64	65-79	80 u. älter							
Anteil der Altersgruppe in %							Mädchen-/Frauenanteil in %							
Berlin														
1992	6,2	9,5	2,8	27,6	40,0	9,2	4,6	48,7	49,0	49,7	67,6	77,0	27,4	20,4
1993	5,9	9,7	2,9	27,4	40,4	9,1	4,6	48,7	49,0	49,7	66,5	77,2	27,3	20,2
1994	5,6	9,8	3,0	27,0	41,0	9,1	4,6	48,7	49,0	49,6	65,3	77,4	26,9	20,1
1995	5,3	9,8	3,1	26,7	41,5	9,3	4,4	48,6	48,9	49,4	64,2	77,7	26,6	20,1
1996	5,0	9,7	3,2	26,2	42,2	9,5	4,2	48,6	48,9	49,4	63,2	77,9	26,2	20,0
1997	5,0	9,5	3,3	25,6	43,0	9,8	4,0	48,6	48,9	49,4	62,5	78,1	25,8	20,0
1998	4,9	9,1	3,2	25,1	43,8	10,0	3,8	48,6	49,0	49,4	61,8	78,2	25,1	20,1
1999	5,0	8,8	3,2	24,6	44,2	10,4	3,7	48,6	49,0	49,4	60,7	77,9	24,6	20,6
2000	5,0	8,5	3,1	24,2	44,6	10,8	3,8	48,7	49,2	49,4	59,5	77,5	24,1	21,2
2001	5,0	8,1	3,1	24,0	44,8	11,1	3,9	48,7	49,3	49,4	58,4	77,2	23,6	21,8
2002	5,0	7,8	3,2	23,8	44,8	11,6	3,9	48,8	49,4	49,4	57,6	76,9	23,2	22,5
2003	5,0	7,5	3,2	23,5	44,9	12,1	3,8	48,7	49,6	49,4	56,8	76,7	22,9	23,4
2004	5,0	7,2	3,2	23,3	44,7	12,7	3,9	48,7	49,7	49,3	56,1	76,2	22,5	24,4
2005	4,9	7,0	3,1	23,3	44,4	13,3	3,9	48,7	49,7	49,2	55,4	75,4	22,2	25,4
2006	4,9	6,9	2,8	23,4	44,0	13,9	4,0	48,7	49,8	49,2	54,9	74,5	21,8	26,6
2007	5,0	6,9	2,6	23,6	43,6	14,3	4,0	48,7	50,0	49,2	54,6	73,3	21,5	27,3
2008	5,1	6,9	2,3	23,9	43,0	14,7	4,1	48,7	50,1	49,2	54,4	71,9	21,4	28,1
Mitte (bis 2000: Mitte, Tiergarten, Wedding)														
1992	6,9	8,9	2,6	32,4	37,1	8,0	4,1	48,6	48,0	47,7	67,8	78,6	26,6	17,5
1993	6,6	9,1	2,7	31,9	37,6	8,0	4,1	48,7	48,1	47,7	66,7	78,8	26,5	17,3
1994	6,3	9,3	2,7	31,4	38,2	8,0	4,1	48,6	48,3	47,6	65,3	78,9	26,3	17,4
1995	6,0	9,3	2,9	30,8	38,9	8,2	3,9	48,4	48,2	47,4	64,4	78,7	26,1	17,3
1996	5,9	9,3	3,0	30,2	39,6	8,4	3,6	48,3	48,0	47,3	63,6	78,9	26,0	17,3
1997	5,8	9,0	3,1	29,5	40,5	8,7	3,5	48,1	48,0	47,1	63,1	78,8	25,5	17,3
1998	5,7	8,7	3,0	29,1	41,2	8,9	3,3	48,1	47,7	46,9	62,5	79,1	24,8	17,4
1999	5,7	8,4	2,9	28,8	41,7	9,2	3,3	48,1	47,6	46,8	61,1	79,1	24,2	17,6
2000	5,7	8,1	2,8	28,6	42,1	9,3	3,3	48,3	47,9	46,6	59,7	78,8	23,6	17,9
2001	5,8	7,9	2,8	28,6	42,2	9,5	3,3	48,4	47,9	46,6	58,4	78,5	23,2	18,1
2002	5,8	7,6	2,8	28,7	42,2	9,7	3,3	48,4	48,2	46,5	57,4	78,3	22,9	18,2
2003	5,8	7,4	2,9	28,4	42,2	10,1	3,2	48,4	48,4	46,4	56,7	77,7	22,8	18,7
2004	5,8	7,3	2,8	28,3	42,3	10,4	3,1	48,5	48,5	46,2	55,6	77,0	22,5	19,2
2005	5,8	7,0	2,8	28,4	42,2	10,8	3,1	48,6	48,5	45,8	55,0	76,1	22,1	19,6
2006	5,8	7,0	2,6	28,6	42,0	11,0	3,1	48,7	48,5	45,6	53,9	75,0	21,7	19,9
2007	5,8	6,9	2,5	28,9	41,7	11,1	3,1	48,8	48,6	45,5	53,3	73,7	21,6	20,0
2008	6,0	6,9	2,3	29,3	41,3	11,2	3,0	48,9	48,8	45,5	52,8	72,3	21,5	20,1
Friedrichshain-Kreuzberg														
1992	7,4	9,5	2,6	35,2	34,8	6,9	3,5	48,6	47,9	47,4	68,3	77,9	27,9	14,9
1993	7,0	9,8	2,7	34,9	35,4	6,8	3,4	48,5	48,1	47,2	66,8	78,3	27,7	14,5
1994	6,7	9,9	2,7	34,4	36,1	6,8	3,3	48,5	48,1	47,0	65,5	78,5	27,5	14,3
1995	6,3	9,9	2,9	33,9	37,0	6,8	3,2	48,4	48,0	46,7	64,3	79,0	27,0	14,1
1996	6,1	9,9	3,0	33,3	37,9	7,0	2,9	48,6	47,9	46,6	63,5	79,1	26,6	13,9
1997	6,0	9,6	3,1	32,7	38,8	7,1	2,7	48,4	47,8	46,5	62,6	79,2	26,1	13,8
1998	6,0	9,2	3,0	32,5	39,6	7,2	2,6	48,4	47,9	46,4	62,0	79,4	25,1	13,6
1999	6,0	8,8	2,9	32,4	40,1	7,4	2,4	48,6	48,1	46,3	61,3	78,9	24,4	13,5
2000	6,0	8,4	2,8	32,6	40,3	7,4	2,5	48,6	48,4	46,1	60,1	79,2	23,6	13,6
2001	5,9	8,0	2,8	33,0	40,4	7,4	2,5	48,7	48,8	46,2	58,9	79,0	22,8	13,5
2002	5,9	7,7	2,8	33,4	40,4	7,5	2,4	48,6	49,1	46,0	57,8	78,8	22,1	13,4
2003	5,8	7,4	2,8	33,6	40,5	7,6	2,3	48,4	49,4	46,0	56,8	78,4	21,6	13,3
2004	5,8	7,1	2,8	33,8	40,5	7,7	2,2	48,4	49,5	45,9	55,8	78,2	21,1	13,4
2005	5,7	6,9	2,6	34,3	40,4	7,9	2,2	48,7	49,7	45,7	55,2	76,5	20,4	13,5
2006	5,7	6,8	2,4	34,9	40,1	8,0	2,2	48,8	49,9	45,6	54,4	75,9	19,8	13,5
2007	5,7	6,6	2,2	35,3	39,9	8,1	2,1	48,8	50,2	45,4	53,9	74,6	19,4	13,6
2008	5,8	6,5	2,0	35,8	39,7	8,1	2,1	48,7	50,3	45,4	53,6	72,9	19,0	13,5

noch Tabelle 2.2.8:

Bezirk / Jahr	Bevölkerung insgesamt							Mädchen / Frauen					Jugend- quotient ¹⁾	Alten- quotient ²⁾
	Alter in Jahren							0-17	18-34	35-64	65-79	80 u. älter		
	0-5	6-14	15-17	18-34	35-64	65-79	80 u. älter							
	Anteil der Altersgruppe in %														Mädchen-/Frauenanteil in %

Pankow (bis 2000: Prenzlauer Berg, Weißensee, Pankow)

1992	5,7	9,5	2,8	29,2	39,1	9,5	4,3	48,9	47,9	51,2	67,9	75,6	26,2	20,2
1993	5,1	9,6	2,9	29,9	38,9	9,3	4,3	48,7	47,4	50,9	66,6	76,2	25,6	19,8
1994	4,6	9,6	3,0	30,3	39,0	9,3	4,2	48,8	47,3	50,4	65,5	76,5	24,9	19,4
1995	4,3	9,5	3,1	30,6	39,1	9,4	4,0	48,9	47,3	49,9	64,2	77,2	24,1	19,3
1996	3,9	9,4	3,1	30,8	39,4	9,5	3,8	48,8	47,4	49,4	63,1	77,7	23,5	19,0
1997	4,1	9,0	3,2	30,9	39,7	9,6	3,5	48,8	47,5	49,1	62,3	78,0	23,1	18,6
1998	4,2	8,6	3,1	31,0	40,1	9,6	3,3	48,7	48,0	48,8	61,7	78,1	22,4	18,2
1999	4,5	8,0	3,0	31,0	40,3	9,9	3,2	48,8	48,4	48,5	60,6	78,1	21,8	18,3
2000	4,6	7,6	3,0	30,9	40,5	10,1	3,3	48,9	49,1	48,3	59,5	77,8	21,3	18,8
2001	4,8	7,1	3,0	30,7	40,8	10,4	3,2	48,9	49,5	47,9	58,7	77,7	20,8	19,1
2002	5,0	6,5	3,0	30,4	41,1	10,7	3,3	48,8	50,1	47,7	58,3	77,8	20,3	19,5
2003	5,1	6,1	3,0	29,9	41,6	11,1	3,2	48,8	50,4	47,5	57,6	77,7	19,9	20,0
2004	5,2	5,8	3,0	29,3	42,0	11,5	3,2	48,8	50,5	47,2	57,0	77,5	19,7	20,6
2005	5,4	5,6	2,8	28,8	42,3	11,9	3,2	48,5	50,7	47,1	56,7	76,6	19,3	21,3
2006	5,5	5,7	2,4	28,3	42,5	12,2	3,3	48,5	51,2	46,9	56,5	75,9	19,3	21,9
2007	5,7	5,9	2,0	28,2	42,6	12,3	3,3	48,4	51,5	47,0	56,2	74,6	19,2	22,1
2008	6,0	6,1	1,6	27,9	42,6	12,4	3,4	48,4	51,8	47,0	56,2	73,1	19,4	22,4

Charlottenburg-Wilmersdorf

1992	4,9	6,4	2,1	25,8	42,9	11,5	6,4	48,8	50,0	50,0	69,2	78,1	19,5	25,9
1993	4,9	6,5	2,1	25,5	43,4	11,2	6,4	48,7	50,2	50,1	68,2	78,3	19,6	25,5
1994	4,8	6,6	2,1	24,9	44,2	11,1	6,3	48,7	50,4	50,3	67,2	78,2	19,6	25,1
1995	4,7	6,6	2,2	24,6	44,8	11,0	6,2	48,7	50,4	50,3	66,3	78,6	19,4	24,8
1996	4,6	6,6	2,3	24,1	45,5	11,1	5,9	48,5	50,7	50,3	65,3	78,9	19,3	24,4
1997	4,5	6,5	2,3	23,5	46,3	11,2	5,6	48,8	50,9	50,4	64,5	79,1	19,2	24,2
1998	4,6	6,4	2,2	23,1	47,2	11,3	5,3	48,8	51,1	50,4	63,7	78,9	18,7	23,6
1999	4,5	6,4	2,1	22,5	47,9	11,5	5,2	48,8	51,2	50,5	62,5	78,5	18,5	23,7
2000	4,5	6,3	2,1	21,8	48,4	11,6	5,3	49,0	51,3	50,7	61,3	78,0	18,3	24,0
2001	4,4	6,3	2,1	21,4	48,7	11,8	5,3	49,1	51,5	50,8	59,8	77,6	18,2	24,4
2002	4,4	6,3	2,1	20,9	48,8	12,2	5,3	49,2	51,8	50,9	58,6	77,9	18,3	25,1
2003	4,3	6,3	2,2	20,4	48,9	12,7	5,2	49,1	51,8	51,0	57,5	77,6	18,4	25,9
2004	4,2	6,3	2,2	19,9	48,9	13,3	5,2	49,0	51,8	51,0	56,5	77,1	18,4	27,0
2005	4,2	6,2	2,2	19,7	48,4	14,0	5,2	49,0	51,8	51,1	55,6	76,2	18,5	28,3
2006	4,2	6,2	2,1	19,6	47,9	14,8	5,3	49,0	51,9	51,1	54,9	75,0	18,5	29,7
2007	4,2	6,1	2,1	19,6	47,4	15,3	5,3	49,1	51,9	51,2	54,5	73,8	18,6	30,8
2008	4,2	6,1	2,0	19,7	46,6	15,9	5,3	49,1	51,8	51,3	54,2	72,4	18,6	32,1

Spandau

1992	5,8	8,6	2,6	25,3	41,4	11,0	5,3	48,6	47,9	49,6	66,8	75,3	25,5	24,4
1993	5,8	8,7	2,6	24,8	41,8	10,9	5,4	48,6	48,6	49,6	65,5	75,7	25,7	24,4
1994	5,6	8,9	2,7	24,4	42,2	10,9	5,3	48,6	48,9	49,5	64,6	76,1	25,9	24,3
1995	5,6	9,0	2,9	24,0	42,5	11,0	5,1	48,4	48,9	49,5	63,4	76,9	26,2	24,2
1996	5,5	9,1	3,0	23,4	42,9	11,1	4,9	48,3	48,8	49,5	62,7	76,7	26,6	24,1
1997	5,5	9,2	3,1	22,7	43,6	11,3	4,6	48,3	49,3	49,5	61,9	76,9	26,8	24,0
1998	5,3	9,2	3,1	22,1	44,5	11,6	4,4	48,3	49,4	49,5	61,4	77,0	26,4	23,9
1999	5,3	9,1	3,1	21,3	44,9	12,0	4,4	48,4	49,6	49,6	60,2	76,9	26,3	24,7
2000	5,3	9,0	3,1	20,8	45,1	12,4	4,5	48,6	49,6	49,7	59,0	77,0	26,4	25,5
2001	5,2	8,9	3,1	20,3	45,2	12,7	4,5	48,6	49,9	49,8	57,9	76,8	26,4	26,4
2002	5,1	8,8	3,2	19,9	45,3	13,2	4,6	48,6	50,1	49,9	57,1	76,4	26,2	27,2
2003	5,0	8,7	3,2	19,5	45,2	13,9	4,5	48,4	50,2	50,0	56,2	76,1	26,1	28,4
2004	4,9	8,5	3,3	19,1	45,1	14,6	4,6	48,3	50,4	49,9	55,7	75,2	25,9	29,8
2005	4,8	8,3	3,3	19,0	44,7	15,3	4,7	48,1	50,3	49,8	55,1	74,5	25,7	31,4
2006	4,7	8,2	3,2	18,9	44,1	16,2	4,8	48,1	50,2	49,9	54,7	73,5	25,5	33,3
2007	4,7	8,1	3,2	19,0	43,5	16,6	4,9	48,1	50,1	50,1	54,5	72,0	25,5	34,4
2008	4,8	8,0	2,9	19,2	42,9	17,1	4,9	48,0	50,1	50,1	54,4	70,6	25,3	35,5

noch Tabelle 2.2.8:

Bezirk / Jahr	Bevölkerung insgesamt							Mädchen / Frauen					Jugend- quotient ¹⁾	Alten- quotient ²⁾
	Alter in Jahren													
	0-5	6-14	15-17	18-34	35-64	65-79	80 u. älter	0-17	18-34	35-64	65-79	80 u. älter		
	Anteil der Altersgruppe in %							Mädchen-/Frauenanteil in %						
Steglitz-Zehlendorf														
1992	5,3	7,8	2,5	23,1	42,4	12,1	6,7	48,5	50,5	51,6	67,3	78,2	23,9	28,7
1993	5,4	7,9	2,6	23,1	42,5	11,9	6,6	48,5	50,8	51,7	66,4	78,3	24,2	28,3
1994	5,3	8,0	2,6	22,9	42,8	11,8	6,6	48,5	50,9	51,7	65,2	78,4	24,2	28,0
1995	5,2	8,0	2,7	22,7	43,3	11,8	6,3	48,6	51,1	51,7	64,5	78,4	24,1	27,5
1996	5,1	8,1	2,8	22,4	43,8	11,8	6,0	48,7	51,1	51,8	63,5	78,7	24,2	27,0
1997	5,0	8,1	2,9	21,8	44,5	12,0	5,8	48,7	51,3	52,1	62,9	78,9	24,1	26,8
1998	5,0	8,1	2,8	21,2	45,4	12,1	5,5	48,7	51,6	52,2	62,1	78,9	23,9	26,4
1999	5,0	8,1	2,8	20,5	45,9	12,4	5,4	48,8	51,6	52,5	60,9	78,9	23,8	26,8
2000	4,9	8,1	2,7	19,8	46,3	12,7	5,5	48,9	51,9	52,6	59,7	78,4	23,8	27,5
2001	4,9	8,1	2,7	19,1	46,6	13,1	5,5	48,8	51,8	52,8	58,7	77,5	23,9	28,4
2002	4,9	8,1	2,7	18,5	46,7	13,6	5,5	48,9	51,9	52,9	57,9	77,0	24,2	29,3
2003	4,8	8,0	2,8	19,6	45,1	14,2	5,4	48,8	52,0	53,0	56,9	76,5	24,2	30,3
2004	4,7	8,0	2,9	17,6	46,5	14,9	5,4	48,7	51,8	53,1	56,2	76,0	24,4	31,7
2005	4,7	7,9	2,9	17,4	46,0	15,7	5,5	48,6	51,9	53,3	55,6	75,1	24,4	33,4
2006	4,6	7,8	2,8	17,2	45,4	16,6	5,6	48,7	52,1	53,3	55,1	74,2	24,4	35,4
2007	4,6	7,8	2,8	17,2	44,8	17,2	5,6	48,7	52,1	53,4	54,9	73,2	24,4	36,8
2008	4,7	7,7	2,7	17,4	44,0	17,9	5,7	48,8	52,8	53,5	54,7	71,9	24,6	38,6
Tempelhof-Schöneberg														
1992	5,7	7,8	2,5	26,7	41,3	10,3	5,6	48,2	49,5	49,8	68,9	77,9	23,6	23,5
1993	5,7	7,9	2,5	26,3	41,8	10,1	5,6	48,4	49,6	49,7	68,1	77,8	23,7	23,1
1994	5,7	8,0	2,5	25,9	42,4	10,0	5,6	48,4	49,7	49,7	67,1	78,1	23,6	22,8
1995	5,5	8,0	2,6	25,4	42,9	10,0	5,5	48,4	50,1	49,7	65,9	78,0	23,6	22,6
1996	5,5	8,0	2,8	24,9	43,6	10,0	5,2	48,2	50,1	49,9	64,9	78,2	23,6	22,2
1997	5,4	8,0	2,8	24,2	44,6	10,2	4,9	48,2	50,1	50,0	64,2	78,3	23,6	21,9
1998	5,3	7,9	2,7	23,6	45,5	10,3	4,6	48,4	50,3	50,1	63,4	78,1	23,1	21,7
1999	5,2	7,9	2,6	22,9	46,2	10,6	4,5	48,5	50,3	50,1	62,4	77,7	22,8	21,8
2000	5,2	7,8	2,6	22,5	46,5	10,8	4,6	48,4	50,6	50,1	61,1	77,4	22,7	22,3
2001	5,2	7,7	2,6	21,9	46,8	11,1	4,7	48,3	50,6	50,2	59,8	76,9	22,5	22,9
2002	5,1	7,6	2,6	21,4	47,1	11,5	4,7	48,5	50,5	50,3	58,6	76,6	22,4	23,6
2003	5,0	7,6	2,7	24,5	43,7	12,1	4,6	48,5	50,4	50,3	57,4	76,4	22,3	24,4
2004	4,9	7,5	2,7	20,4	47,3	12,7	4,6	48,5	50,8	50,3	56,5	76,4	22,3	25,5
2005	4,8	7,4	2,7	20,0	47,1	13,4	4,6	48,4	51,0	50,3	55,6	75,8	22,2	26,8
2006	4,7	7,3	2,6	19,9	46,8	14,0	4,7	48,4	50,9	50,3	54,6	74,8	22,0	28,1
2007	4,7	7,2	2,6	19,9	46,3	14,6	4,7	48,4	51,1	50,3	53,9	74,1	21,9	29,1
2008	4,7	7,2	2,5	20,1	45,7	15,1	4,7	48,3	51,2	50,4	53,8	72,9	21,9	30,1
Neukölln														
1992	6,5	8,5	2,7	28,7	39,3	9,5	4,9	48,5	48,6	48,7	67,9	76,2	26,0	21,2
1993	6,6	8,6	2,7	28,5	39,5	9,2	4,9	48,6	48,8	48,7	67,1	76,4	26,3	20,7
1994	6,5	8,8	2,7	28,1	40,0	9,1	4,8	48,5	48,9	48,7	66,1	76,5	26,4	20,4
1995	6,4	9,0	2,8	27,5	40,5	9,1	4,6	48,6	49,1	48,7	65,1	76,7	26,8	20,2
1996	6,3	9,1	2,9	26,8	41,3	9,3	4,3	48,6	49,2	48,6	64,2	76,7	26,9	20,0
1997	6,3	9,1	3,0	26,0	42,1	9,5	4,1	48,4	49,3	48,7	63,7	76,8	27,0	19,9
1998	6,2	9,2	3,0	25,1	43,0	9,7	3,8	48,4	49,3	48,6	62,8	77,1	27,0	19,9
1999	6,2	9,2	3,0	24,4	43,4	10,0	3,8	48,6	49,4	48,7	61,3	77,2	27,1	20,3
2000	6,2	9,2	3,0	23,8	43,8	10,3	3,8	48,6	49,2	48,7	60,0	76,6	27,1	20,8
2001	6,0	9,2	3,0	23,4	44,0	10,6	3,8	48,7	49,1	48,6	58,7	76,5	27,0	21,4
2002	6,0	9,1	3,0	23,2	44,0	11,0	3,7	48,9	49,1	48,7	57,6	76,0	26,9	21,9
2003	5,9	9,0	3,1	28,2	38,6	11,6	3,6	48,9	48,8	48,8	56,5	75,8	26,9	22,7
2004	5,7	8,8	3,2	22,9	43,6	12,2	3,6	49,0	49,0	48,7	55,7	75,4	26,6	23,7
2005	5,7	8,6	3,2	22,9	43,2	12,7	3,6	48,9	49,2	48,4	55,0	74,9	26,4	24,7
2006	5,5	8,5	3,1	22,9	42,8	13,4	3,7	49,0	49,0	48,4	54,1	74,5	26,1	26,0
2007	5,5	8,3	3,0	23,4	42,4	13,7	3,7	49,0	49,2	48,3	53,8	73,5	25,5	26,5
2008	5,5	8,1	2,9	24,1	41,7	14,0	3,7	48,8	49,4	48,2	53,4	72,7	25,0	27,0

noch Tabelle 2.2.8:

Bezirk / Jahr	Bevölkerung insgesamt							Mädchen / Frauen					Jugend- quotient ¹⁾	Alten- quotient ²⁾
	Alter in Jahren							0-17	18-34	35-64	65-79	80 u. älter		
	0-5	6-14	15-17	18-34	35-64	65-79	80 u. älter							
	Anteil der Altersgruppe in %														Mädchen-/Frauenanteil in %
Treptow-Köpenick														
1992	5,5	9,2	2,7	23,7	43,5	10,8	4,5	48,2	47,6	52,1	64,8	73,7	25,9	22,7
1993	5,0	9,5	2,9	23,9	43,3	10,9	4,6	48,3	47,2	51,7	63,7	74,1	25,8	23,0
1994	4,4	9,6	3,0	23,8	43,5	11,2	4,6	48,2	46,8	51,3	62,3	74,6	25,3	23,4
1995	4,0	9,8	3,1	23,6	43,5	11,7	4,4	48,3	46,9	51,0	60,8	75,2	25,0	24,0
1996	3,6	9,9	3,2	23,5	43,6	12,1	4,2	48,4	46,9	50,7	59,7	75,9	24,8	24,3
1997	3,6	9,7	3,2	23,2	43,9	12,5	3,9	48,6	47,2	50,4	58,9	76,0	24,6	24,4
1998	3,8	9,3	3,3	22,7	44,4	13,0	3,6	48,5	47,3	50,4	58,1	76,5	24,4	24,7
1999	4,0	8,8	3,3	22,1	44,4	13,7	3,6	48,6	47,8	50,2	57,5	75,8	24,3	26,1
2000	4,2	8,3	3,3	21,6	44,4	14,5	3,8	48,5	47,8	50,1	56,8	75,1	23,9	27,7
2001	4,3	7,7	3,3	21,3	44,2	15,2	3,9	48,5	47,8	49,9	56,2	75,0	23,5	29,1
2002	4,3	7,3	3,5	20,9	44,0	16,1	4,0	48,3	48,2	49,9	55,8	74,5	23,2	30,8
2003	4,4	6,7	3,5	20,9	36,5	17,0	4,0	48,4	48,4	49,9	55,7	74,7	22,8	32,6
2004	4,4	6,3	3,5	20,6	43,2	17,8	4,1	48,5	48,8	49,5	55,5	74,1	22,2	34,4
2005	4,4	5,8	3,4	20,6	42,8	18,7	4,3	48,2	49,1	49,2	55,3	73,4	21,6	36,2
2006	4,5	5,9	2,9	20,8	42,1	19,4	4,4	48,5	49,4	49,1	55,4	72,4	21,1	37,9
2007	4,6	6,0	2,4	21,1	41,7	19,7	4,6	48,3	49,5	49,0	55,6	70,9	20,7	38,6
2008	4,8	6,1	1,9	21,6	41,1	19,7	4,8	48,3	49,6	49,0	55,8	69,0	20,4	39,1
Marzahn-Hellersdorf														
1992	8,9	17,4	4,2	28,7	35,4	3,8	1,5	48,8	52,2	48,9	66,7	75,4	47,7	8,2
1993	7,6	17,5	4,8	27,9	36,6	4,1	1,5	48,9	51,9	49,2	65,1	76,3	46,3	8,7
1994	6,3	17,5	5,3	27,0	38,0	4,4	1,6	48,8	51,6	49,2	63,8	76,3	44,6	9,2
1995	5,1	17,2	5,5	26,1	39,6	4,8	1,7	48,7	51,3	49,2	62,5	77,0	42,4	9,8
1996	4,3	16,8	5,6	25,3	41,1	5,2	1,7	48,6	50,9	49,6	61,7	77,6	40,2	10,4
1997	4,0	15,5	5,8	24,4	42,8	5,8	1,7	48,7	50,4	49,8	60,8	78,7	37,6	11,1
1998	3,9	14,1	5,8	23,7	44,4	6,4	1,7	48,8	49,8	49,9	60,2	77,9	35,0	12,0
1999	3,9	12,9	5,7	23,1	45,4	7,1	1,8	48,7	49,1	50,1	59,5	77,5	32,9	13,0
2000	4,0	11,6	5,6	22,8	46,3	7,7	1,9	48,8	48,4	50,1	58,8	77,1	30,7	13,9
2001	4,1	10,4	5,5	22,7	46,9	8,3	2,1	49,0	47,7	50,1	58,0	76,3	28,7	14,9
2002	4,2	9,1	5,6	22,7	47,3	8,9	2,2	49,0	47,2	50,2	57,2	76,4	27,0	15,8
2003	4,3	8,0	5,5	31,0	39,3	9,6	2,3	49,0	48,4	49,9	56,8	75,5	25,2	16,9
2004	4,4	7,0	5,4	23,2	47,4	10,3	2,3	49,0	47,1	50,2	56,1	75,1	23,8	18,0
2005	4,5	6,3	5,0	23,6	47,1	11,0	2,5	49,1	47,0	50,4	55,3	74,8	22,3	19,1
2006	4,6	6,2	4,0	24,1	46,7	11,8	2,6	49,2	47,2	50,4	54,7	74,2	21,0	20,3
2007	4,8	6,2	3,1	24,4	46,4	12,3	2,7	49,2	47,2	50,3	54,6	73,0	19,9	21,3
2008	5,0	6,3	2,4	24,7	45,9	12,9	2,9	49,3	47,5	50,3	54,1	71,4	19,3	22,3
Lichtenberg (bis 2000: Lichtenberg, Hohenschönhausen)														
1992	8,9	12,5	3,5	27,3	41,6	6,4	2,5	49,1	48,4	49,4	66,0	76,7	32,3	12,8
1993	7,6	12,7	3,7	27,1	42,0	6,6	2,5	49,3	48,1	49,5	64,8	76,9	31,6	13,2
1994	6,3	12,7	3,8	26,8	42,6	6,9	2,5	49,3	47,7	49,0	63,3	77,0	30,4	13,6
1995	5,1	12,5	3,9	26,5	43,3	7,4	2,5	49,3	47,1	48,7	61,8	77,8	29,3	14,1
1996	4,3	12,3	4,1	25,9	43,8	7,9	2,5	49,2	46,9	48,7	60,6	77,7	28,5	14,9
1997	4,0	11,5	4,1	25,4	44,5	8,4	2,4	49,2	46,9	48,9	60,0	77,9	27,6	15,5
1998	3,9	10,7	4,2	25,1	45,0	9,0	2,4	49,1	46,6	49,0	59,6	78,5	26,4	16,2
1999	3,9	9,9	4,2	24,7	45,3	9,8	2,5	49,1	46,4	48,9	59,0	78,0	25,4	17,5
2000	3,9	8,8	4,2	24,3	45,5	10,5	2,7	49,0	46,8	48,8	58,1	77,9	24,3	18,9
2001	3,9	7,9	4,2	24,4	45,4	11,2	2,9	49,2	47,2	48,8	57,5	77,4	22,9	20,2
2002	4,0	7,0	4,2	24,8	45,1	11,9	3,0	49,5	47,1	48,9	57,0	77,0	21,8	21,4
2003	4,1	6,3	4,1	34,8	34,9	12,7	3,0	49,4	47,3	49,3	56,5	77,1	20,8	22,6
2004	4,2	5,7	3,8	25,1	44,4	13,5	3,1	49,2	47,9	48,7	55,9	76,7	19,8	24,0
2005	4,4	5,3	3,5	25,5	43,8	14,3	3,3	49,0	48,1	48,6	55,5	75,7	19,0	25,3
2006	4,5	5,3	2,9	25,8	43,0	15,1	3,4	48,9	48,3	48,6	55,2	74,4	18,5	27,0
2007	4,8	5,3	2,4	26,2	42,2	15,6	3,6	48,7	48,4	48,9	55,2	73,0	18,2	28,0

noch Tabelle 2.2.8:

Bezirk / Jahr	Bevölkerung insgesamt							Mädchen / Frauen					Jugend- quotient ¹⁾	Alten- quotient ²⁾
	Alter in Jahren													
	0-5	6-14	15-17	18-34	35-64	65-79	80 u. älter	0-17	18-34	35-64	65-79	80 u. älter		
	Anteil der Altersgruppe in %							Mädchen-/Frauenanteil in %						
Reinickendorf														
1992	5,7	8,4	2,7	23,0	43,1	11,4	5,9	48,8	48,8	50,0	67,2	76,6	25,3	26,1
1993	5,7	8,6	2,7	23,0	43,0	11,1	5,8	48,8	48,9	50,0	66,1	76,9	25,7	25,7
1994	5,6	8,9	2,7	22,7	43,3	11,1	5,8	48,6	49,1	50,1	64,9	77,5	26,1	25,5
1995	5,6	9,0	2,8	22,5	43,5	11,1	5,6	48,9	49,0	49,9	64,1	77,6	26,4	25,2
1996	5,5	9,1	2,9	22,1	44,0	11,2	5,2	48,8	49,1	50,0	63,1	77,6	26,5	24,9
1997	5,4	9,1	3,0	21,4	44,7	11,5	4,9	48,9	49,0	50,2	62,6	77,5	26,6	24,7
1998	5,2	9,2	3,0	20,6	45,4	11,9	4,7	48,8	49,6	50,4	61,8	77,8	26,4	25,1
1999	5,2	9,1	3,0	20,0	45,6	12,3	4,7	48,8	49,8	50,5	60,8	77,3	26,5	25,9
2000	5,1	9,1	3,0	19,3	46,0	12,8	4,7	48,9	50,2	50,4	59,5	77,0	26,4	26,7
2001	5,1	9,0	3,1	18,8	46,1	13,2	4,7	48,7	50,2	50,5	58,3	76,6	26,4	27,6
2002	5,0	8,9	3,1	18,5	46,1	13,8	4,6	48,6	50,1	50,5	57,5	76,0	26,4	28,5
2003	4,9	8,8	3,3	29,6	34,4	14,5	4,5	48,5	50,1	50,8	56,7	76,2	26,5	29,7
2004	4,9	8,6	3,3	17,7	45,6	15,2	4,5	48,8	50,3	50,6	56,0	76,0	26,6	31,2
2005	4,7	8,5	3,3	17,7	45,0	16,1	4,6	48,6	50,1	50,8	55,1	75,4	26,5	33,1
2006	4,7	8,4	3,2	17,6	44,3	17,1	4,7	48,8	50,0	50,9	54,5	74,4	26,3	35,3
2007	4,7	8,3	3,2	17,6	43,6	17,8	4,8	48,9	50,0	51,0	54,1	73,2	26,4	36,9
2008	4,7	8,3	3,2	17,6	43,6	17,8	4,8	48,9	50,0	51,0	54,1	73,2	26,4	36,9

¹⁾ Jugendquotient: Zahl der 0- bis 17-jährigen Personen je 100 18- bis 64-Jährige.

²⁾ Altenquotient: Zahl der 65-jährigen und älteren Personen je 100 18- bis 64-Jährige.

(Datenquelle: AFS Berlin-Brandenburg / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 2.2.9:
Mädchen- und Frauenanteil an der Bevölkerung in Berlin am 31.12.2008
nach Altersgruppen und Bezirken

Indikator 2.8

Bezirk	Mädchen-/Frauenanteil in %					
	insgesamt	Alter in Jahren				
		0 - 14	15 - 44	45 - 64	65 - 79	80 u. älter
Mitte	48,6	49,0	47,0	46,8	52,8	72,3
Friedrichshain-Kreuzberg	48,9	48,8	48,3	46,1	53,6	72,9
Pankow	50,6	48,4	49,5	47,5	56,2	73,1
Charlottenburg-Wilmersdorf	52,7	48,8	51,1	51,8	54,2	72,4
Spandau	51,5	48,2	49,7	50,2	54,4	70,6
Steglitz-Zehlendorf	53,8	48,6	52,2	53,7	54,7	71,9
Tempelhof-Schöneberg	51,8	48,3	50,2	51,0	53,8	72,9
Neukölln	50,2	48,8	48,4	49,1	53,4	72,7
Treptow-Köpenick	51,3	48,3	48,9	49,4	55,8	69,0
Marzahn-Hellersdorf	50,6	49,2	48,6	50,3	54,1	71,4
Lichtenberg	50,7	48,8	48,2	49,8	55,1	71,4
Reinickendorf	52,0	48,7	49,9	51,6	53,6	71,7
Berlin	51,0	48,7	49,2	49,9	54,4	71,9

(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

● Bevölkerungsbewegung

Tabelle 2.2.10:
Bevölkerungsentwicklung in Berlin 1991 - 2008
 nach Staatsangehörigkeit

Indikator 2.9

Jahr	Insgesamt			Deutsche			Ausländer		
	Bevölkerungszu- oder -abnahme ¹⁾	Geburten- bzw. Sterbeüberschuss	Wanderungssaldo	Bevölkerungszu- oder -abnahme ¹⁾	Geburten- bzw. Sterbeüberschuss	Wanderungssaldo	Bevölkerungszu- oder -abnahme ¹⁾	Geburten- bzw. Sterbeüberschuss	Wanderungssaldo
1991	12.336	-13.092	25.428	-12.132	-18.189	-519	24.468	5.097	25.947
1992	19.717	-12.337	32.054	-11.814	-17.699	-3.811	31.531	5.362	35.865
1993	9.644	-12.549	22.193	-11.823	-17.993	-8.486	21.467	5.444	30.679
1994	-3.383	-12.235	8.852	-17.044	-17.913	-12.388	13.661	5.678	21.240
1995	-591	-10.597	10.006	-19.015	-15.911	-16.196	18.424	5.314	26.202
1996	-12.655	-8.194	-4.461	-22.620	-13.620	-21.570	9.965	5.426	17.109
1997	-33.004	-6.078	-26.926	-30.900	-11.178	-29.468	-2.104	5.100	2.542
1998	-26.937	-5.612	-21.325	-25.601	-10.597	-22.974	-1.336	4.985	1.649
1999	-12.155	-5.140	-7.015	-14.063	-9.939	-14.563	1.908	4.799	7.548
2000	-4.498	-3.640	-858	-5.204	-6.106	-7.172	706	2.466	6.314
2001	6.265	-4.202	10.467	-244	-6.230	-1.151	6.509	2.028	11.618
2002	3.991	-4.691	8.685	-6	-6.215	-1.488	3.997	1.524	10.173
2003	-3.948	-4.423	477	-6.499	-5.812	-8.035	2.551	1.389	8.512
2004	-649	-2.346	1.686	-7.869	-3.656	-11.239	7.220	1.310	12.925
2005	7.361	-3.009	10.201	-4.612	-4.158	-7.540	11.973	1.149	17.741
2006	8.848	-1.896	10.679	2.713	-3.086	-2.627	6.135	1.190	13.306
2007	12.218	194	11.996	7.905	-1.696	1.942	4.313	1.890	10.054
2008	15.420	25	15.310	11.983	-2.116	7.322	3.437	2.141	7.988

¹⁾ Unter Berücksichtigung von sonstigen Veränderungen (Staatsangehörigkeitswechsel bzw. bestandsrelevante Korrekturen).
 (Datenquelle: AFS Berlin-Brandenburg)

Tabelle 2.2.11:

Indikator 2.10

**Lebendgeborene, Geburtenziffer und Fruchtbarkeitsziffer in Berlin 1993 - 2008
nach Geschlecht, Legitimität, Staatsangehörigkeit und Bezirken**

Bezirk / Jahr	Lebendgeborene								Geburtenziffer ²⁾			Allgemeine Fruchtbarkeitsziffer		
	ins- gesamt	darunter:												
		weiblich		ausländisch		Eltern nicht miteinander verheiratet ¹⁾		mit aus- länd. Mutter						
		abs.	%	abs.	%	abs.	%							
insge- samt	deutsch	aus- länd.	insge- samt ³⁾	deutsch ⁴⁾	aus- länd. ⁵⁾									
Berlin														
1993	28.724	14.009	48,8	5.964	20,8	8.628	30,0	7.163	8,3	7,4	15,6	37,4	32,4	69,9
1994	28.503	13.675	48,0	6.229	21,9	8.654	30,4	7.533	8,2	7,2	15,5	37,1	31,6	70,8
1995	28.648	13.867	48,4	5.863	20,5	8.920	31,1	7.417	8,3	7,5	14,1	37,4	32,3	68,8
1996	29.905	14.570	48,7	6.058	20,3	9.649	32,3	7.734	8,6	7,9	14,1	39,3	34,1	70,1
1997	30.369	14.672	48,3	5.730	18,9	10.222	33,7	7.657	8,8	8,2	13,2	40,3	35,3	68,9
1998	29.612	14.429	48,7	5.567	18,8	10.628	35,9	7.418	8,7	8,1	12,9	39,7	35,0	66,9
1999	29.856	14.644	49,0	5.440	18,2	11.746	39,3	7.433	8,8	8,2	12,6	40,3	35,7	66,5
2000	29.695	14.493	48,8	3.093	10,4	11.952	40,2	7.421	8,8	9,0	7,1	40,2	35,6	65,7
2001	28.624	13.990	48,9	2.793	9,8	11.929	41,7	6.860	8,5	8,8	6,4	38,6	34,8	59,1
2002	28.801	14.011	48,6	2.338	8,1	12.350	42,9	6.857	8,5	9,0	5,3	38,7	35,2	57,1
2003	28.723	13.975	48,7	2.255	7,9	12.543	43,7	7.042	8,5	9,0	5,1	38,6	34,9	57,2
2004	29.446	14.243	48,4	2.118	7,2	13.081	44,4	7.032	8,7	9,3	4,7	39,7	36,4	55,8
2005	28.976	14.035	48,4	2.053	7,1	13.279	45,8	6.884	8,5	9,2	4,5	39,3	36,4	52,9
2006	29.627	14.519	49,0	2.066	7,0	13.761	46,4	7.235	8,7	9,4	4,4	40,4	37,4	54,0
2007	31.174	15.039	48,2	2.832	9,1	14.757	47,3	7.364	9,1	9,7	6,0	42,9	40,4	54,0
2008	31.936	15.453	48,4	3.103	9,7	15.514	48,6	7.351	9,3	9,8	6,5	44,4	42,3	52,9
Mitte (bis 2000: Mitte, Tiergarten, Wedding)														
1993	3.587	1.734	48,3	1.149	32,0	1.007	28,1	1.326	10,4	8,8	16,3	44,0	36,0	70,8
1994	3.570	1.687	47,3	1.196	33,5	981	27,5	1.389	10,3	8,7	16,4	43,9	35,1	72,4
1995	3.517	1.689	48,0	1.101	31,3	1.032	29,3	1.347	10,3	9,0	14,7	43,6	35,5	69,0
1996	3.646	1.712	47,0	1.234	33,8	1.011	27,7	1.495	10,7	9,2	15,8	45,8	36,1	74,5
1997	3.631	1.729	47,6	1.162	32,0	1.108	30,5	1.456	10,9	9,7	14,5	46,6	37,8	71,5
1998	3.552	1.697	47,8	1.274	35,9	1.119	31,5	1.526	10,8	9,2	15,8	46,8	36,5	74,7
1999	3.440	1.674	48,7	1.209	35,1	1.102	32,0	1.504	10,7	9,3	14,7	46,0	35,9	72,4
2000	3.514	1.716	48,8	590	16,8	1.217	34,6	1.522	11,0	12,3	7,1	47,2	37,4	71,8
2001	3.431	1.707	49,8	721	21,0	1.154	33,6	1.437	10,7	11,5	8,5	45,7	37,7	64,8
2002	3.471	1.668	48,1	534	15,4	1.245	35,9	1.440	10,8	12,5	6,1	45,7	38,6	61,9
2003	3.445	1.683	48,9	490	14,2	1.209	35,1	1.460	10,7	12,6	5,7	45,4	38,0	61,8
2004	3.540	1.762	49,8	479	13,5	1.267	35,8	1.491	11,0	13,1	5,5	47,0	40,0	61,8
2005	3.498	1.706	48,8	462	13,2	1.270	36,3	1.462	10,9	13,1	5,1	46,3	40,5	58,2
2006	3.580	1.768	49,4	478	13,4	1.350	37,7	1.525	11,0	13,4	5,2	47,3	41,2	58,8
2007	3.723	1.831	49,2	763	20,5	1.394	37,4	1.555	11,4	12,7	8,1	49,0	43,8	58,8
2008	3.833	1.890	49,3	767	20,0	1.499	39,1	1.560	11,6	13,0	8,2	50,5	46,0	58,9
Friedrichshain-Kreuzberg														
1993	2.929	1.430	48,8	966	33,0	1.003	34,2	1.125	11,1	9,3	18,5	44,3	34,6	80,4
1994	2.961	1.429	48,3	1.005	33,9	985	33,3	1.169	11,2	9,3	18,4	44,5	34,5	80,8
1995	2.896	1.420	49,0	890	30,7	1.015	35,0	1.081	11,0	9,7	15,8	43,7	35,1	74,0
1996	3.011	1.472	48,9	937	31,1	1.075	35,7	1.167	11,5	10,2	16,2	45,8	36,2	78,7
1997	2.992	1.448	48,4	921	30,8	1.099	36,7	1.151	11,6	10,4	15,7	46,2	36,9	77,4
1998	2.839	1.376	48,5	844	29,7	1.074	37,8	1.100	11,2	10,3	14,5	44,4	35,3	74,6
1999	2.948	1.449	49,2	810	27,5	1.166	39,6	1.055	11,8	11,1	14,1	46,3	38,5	72,8
2000	2.880	1.413	49,1	441	15,3	1.193	41,4	1.014	11,6	12,6	7,9	44,6	37,2	70,6
2001	2.737	1.316	48,1	345	12,6	1.210	44,2	939	10,9	12,3	6,2	41,5	35,1	63,7
2002	2.716	1.280	47,1	279	10,3	1.232	45,4	863	10,7	12,4	4,9	40,2	35,4	56,5
2003	2.809	1.398	49,8	309	11,0	1.273	45,3	979	11,0	12,6	5,4	40,7	34,4	61,6
2004	2.927	1.425	48,7	273	9,3	1.348	46,1	929	11,4	13,3	4,7	41,8	37,3	56,6
2005	2.857	1.447	50,6	223	7,8	1.392	48,7	814	11,0	13,1	3,8	40,2	37,7	48,0
2006	3.033	1.478	48,7	236	7,8	1.447	47,7	925	11,5	13,7	4,0	41,8	38,4	52,6
2007	3.183	1.523	47,8	417	13,1	1.532	48,1	916	11,9	13,4	6,9	43,4	40,9	50,8
2008	3.132	1.494	47,7	389	12,4	1.595	50,9	821	11,6	13,2	6,4	42,4	41,7	44,6

noch Tabelle 2.2.11:

Bezirk / Jahr	Lebendgeborene								Geburtenziffer ²⁾			Allgemeine Fruchtbarkeitsziffer		
	ins- gesamt	darunter:												
		weiblich		ausländisch		Eltern nicht miteinander verheiratet ¹⁾		mit aus- länd. Mutter						
		abs.	%	abs.	%	abs.	%		insge- samt	deutsch	aus- länd.	insge- samt ³⁾	deutsch ⁴⁾	aus- länd. ⁵⁾

Pankow (bis 2000: Prenzlauer Berg, Weißensee, Pankow)

1993	1.826	885	48,5	113	6,2	947	51,9	127	5,9	5,8	11,8	27,3	26,3	54,3
1994	1.939	924	47,7	150	7,7	1.026	52,9	185	6,3	6,0	12,6	28,4	26,9	61,1
1995	2.166	1.044	48,2	168	7,8	1.077	49,7	221	7,0	6,7	12,0	31,2	29,6	62,1
1996	2.306	1.148	49,8	178	7,7	1.189	51,6	242	7,3	7,1	11,0	32,5	30,9	58,7
1997	2.644	1.239	46,9	164	6,2	1.370	51,8	259	8,3	8,2	9,3	36,0	34,7	56,7
1998	2.732	1.349	49,4	136	5,0	1.483	54,3	227	8,4	8,5	7,7	36,1	35,3	47,0
1999	2.979	1.487	49,9	194	6,5	1.701	57,1	305	9,1	9,0	10,8	37,9	36,5	57,6
2000	3.059	1.528	50,0	152	5,0	1.778	58,1	313	9,1	9,2	8,0	37,6	36,3	53,2
2001	3.130	1.549	49,5	99	3,2	1.836	58,7	268	9,2	9,5	5,1	37,2	36,8	42,2
2002	3.236	1.596	49,3	99	3,1	1.891	58,4	299	9,4	9,7	5,0	37,4	36,9	43,4
2003	3.230	1.547	47,9	76	2,4	1.937	60,0	287	9,3	9,7	3,7	36,5	36,3	38,7
2004	3.628	1.699	46,8	70	1,9	2.111	58,2	321	10,4	10,9	3,2	40,6	40,6	40,6
2005	3.604	1.692	46,9	81	2,2	2.098	58,2	348	10,2	10,7	3,5	40,0	39,9	40,8
2006	3.731	1.802	48,3	105	2,8	2.150	57,6	384	10,5	11,0	4,2	41,1	41,0	41,1
2007	4.144	1.991	48,0	117	2,8	2.456	59,3	396	11,5	12,1	4,4	45,3	46,1	39,3
2008	4.344	2.096	48,3	139	3,2	2.587	59,6	460	11,9	12,5	4,9	47,4	47,9	43,2

Charlottenburg-Wilmersdorf

1993	2.776	1.367	49,2	551	19,8	701	25,3	742	8,4	7,8	12,0	38,4	34,4	56,8
1994	2.756	1.338	48,5	588	21,3	716	26,0	778	8,4	7,7	12,4	38,6	34,0	58,3
1995	2.698	1.293	47,9	529	19,6	695	25,8	770	8,3	7,8	11,3	38,4	33,8	58,6
1996	2.765	1.341	48,5	525	19,0	796	28,8	744	8,5	8,1	11,0	39,9	36,1	56,1
1997	2.794	1.358	48,6	508	18,2	776	27,8	750	8,7	8,4	10,6	41,0	37,2	56,8
1998	2.691	1.341	49,8	456	16,9	801	29,8	694	8,4	8,2	9,4	39,8	36,8	52,3
1999	2.529	1.195	47,3	424	16,8	868	34,3	650	7,9	7,8	8,7	37,6	34,9	48,7
2000	2.503	1.236	49,4	291	11,6	807	32,2	663	7,9	8,3	5,9	37,7	34,7	49,2
2001	2.394	1.174	49,0	289	12,1	809	33,8	658	7,6	7,9	5,7	36,2	33,2	47,2
2002	2.398	1.204	50,2	206	8,6	823	34,3	617	7,6	8,3	4,0	36,3	34,6	42,6
2003	2.425	1.172	48,3	248	10,2	824	34,0	678	7,7	8,3	4,7	37,0	34,5	45,6
2004	2.283	1.079	47,3	188	8,2	775	33,9	619	7,2	8,0	3,6	35,3	33,5	41,1
2005	2.300	1.108	48,2	186	8,1	773	33,6	632	7,3	8,1	3,5	36,1	34,4	41,2
2006	2.268	1.053	46,4	178	7,8	836	36,9	664	7,2	8,0	3,2	35,9	33,8	42,2
2007	2.446	1.198	49,0	254	10,4	861	35,2	732	7,7	8,4	4,6	39,2	36,9	45,7
2008	2.358	1.139	48,3	246	10,4	899	38,1	639	7,4	8,1	4,3	38,2	37,8	39,2

Spandau

1993	1.888	882	46,7	401	21,2	427	22,6	482	8,5	7,6	14,0	41,9	37,5	64,2
1994	1.906	929	48,7	426	22,4	433	22,7	505	8,5	7,6	14,9	42,4	37,5	66,9
1995	1.990	957	48,1	391	19,6	464	23,3	489	8,9	8,2	13,4	44,4	40,2	65,2
1996	1.996	939	47,0	357	17,9	497	24,9	459	8,9	8,4	11,9	44,6	41,3	61,2
1997	1.966	954	48,5	347	17,7	552	28,1	474	8,7	8,3	11,5	44,1	40,2	63,8
1998	1.930	962	49,8	327	16,9	574	29,7	437	8,6	8,2	11,1	43,5	40,2	60,4
1999	1.864	912	48,9	260	13,9	628	33,7	398	8,3	8,2	9,0	42,3	39,6	56,2
2000	1.908	961	50,4	112	5,9	648	34,0	425	8,5	9,2	4,0	43,4	40,0	61,3
2001	1.764	848	48,1	102	5,8	632	35,8	372	7,9	8,4	3,7	39,9	37,4	53,3
2002	1.784	870	48,8	93	5,2	682	38,2	359	7,9	8,5	3,3	40,1	38,0	50,8
2003	1.714	811	47,3	105	6,1	632	36,9	422	7,6	8,1	3,8	38,4	34,5	58,9
2004	1.783	835	46,8	103	5,8	718	40,3	405	7,9	8,5	3,7	40,4	37,3	55,8
2005	1.645	812	49,4	140	8,5	696	42,3	382	7,3	7,6	5,0	37,7	34,8	52,4
2006	1.752	842	48,1	103	5,9	794	45,3	397	7,8	8,4	3,7	40,8	38,1	54,3
2007	1.813	882	48,6	161	8,9	792	43,7	450	8,1	8,4	5,8	42,9	38,9	62,7
2008	1.931	923	47,8	201	10,4	954	49,4	507	8,6	8,8	7,3	46,6	41,4	72,1

noch Tabelle 2.2.11:

Bezirk / Jahr	Lebendgeborene								Geburtenziffer ²⁾			Allgemeine Fruchtbarkeitsziffer		
	ins- gesamt	darunter:												
		weiblich		ausländisch		Eltern nicht miteinander verheiratet ¹⁾		mit aus- länd. Mutter						
		abs.	%	abs.	%	abs.	%		insge- samt	deutsch	aus- länd.	insge- samt ³⁾	deutsch ⁴⁾	aus- länd. ⁵⁾
Steglitz-Zehlendorf														
1993	2.442	1.200	49,1	341	14,0	528	21,6	454	8,4	7,9	14,6	41,7	38,5	65,7
1994	2.399	1.149	47,9	364	15,2	475	19,8	464	8,2	7,6	14,7	41,0	37,7	64,8
1995	2.293	1.124	49,0	302	13,2	544	23,7	417	7,9	7,5	11,9	39,3	36,8	57,2
1996	2.427	1.203	49,6	312	12,9	573	23,6	448	8,3	8,0	11,9	41,6	38,9	60,2
1997	2.423	1.179	48,7	253	10,4	562	23,2	407	8,3	8,2	9,7	41,8	39,9	55,1
1998	2.381	1.170	49,1	272	11,4	593	24,9	421	8,2	8,0	10,5	41,4	39,0	57,4
1999	2.273	1.096	48,2	239	10,5	648	28,5	393	7,9	7,7	9,3	39,7	37,8	53,1
2000	2.189	1.045	47,7	145	6,6	664	30,3	349	7,6	7,8	5,7	38,4	37,1	47,2
2001	2.170	1.065	49,1	123	5,7	639	29,4	345	7,5	7,8	4,8	38,1	36,9	46,6
2002	2.158	1.087	50,4	130	6,0	658	30,5	372	7,5	7,7	5,0	38,0	36,2	49,6
2003	2.115	1.073	50,7	96	4,5	703	33,2	337	7,3	7,7	3,7	37,3	36,3	43,9
2004	2.129	1.033	48,5	85	4,0	667	31,3	337	7,4	7,8	3,2	37,9	37,1	42,6
2005	2.011	973	48,4	88	4,4	687	34,2	350	7,0	7,4	3,2	36,1	35,0	42,6
2006	1.971	995	50,5	91	4,6	645	32,7	340	6,8	7,2	3,3	35,7	34,9	40,2
2007	1.987	947	47,7	84	4,2	664	33,4	365	6,9	7,3	3,0	36,4	35,3	42,3
2008	2.139	1.033	48,3	104	4,9	761	35,6	357	7,4	7,8	3,6	39,6	39,5	39,9
Tempelhof-Schöneberg														
1993	3.317	1.585	47,8	743	22,4	801	24,1	911	9,6	8,6	15,8	43,1	37,7	69,7
1994	3.210	1.529	47,6	705	22,0	801	25,0	878	9,2	8,4	14,4	42,0	37,0	65,3
1995	3.055	1.455	47,6	665	21,8	767	25,1	846	8,8	8,1	13,4	40,4	35,5	62,8
1996	3.274	1.680	51,3	663	20,3	874	26,7	884	9,5	8,9	13,1	43,7	38,9	65,4
1997	3.251	1.603	49,3	663	20,4	893	27,5	894	9,5	8,9	13,2	44,0	38,9	67,3
1998	3.061	1.470	48,0	598	19,5	900	29,4	815	9,0	8,5	12,0	41,9	37,5	62,1
1999	3.046	1.497	49,1	570	18,7	1.001	32,9	825	9,0	8,6	11,5	42,0	37,3	63,3
2000	2.994	1.431	47,8	354	11,8	991	33,1	805	8,9	9,1	7,1	41,4	36,9	61,9
2001	2.870	1.379	48,0	349	12,2	1.006	35,1	756	8,5	8,8	6,9	39,8	35,9	56,9
2002	2.855	1.392	48,8	235	8,2	954	33,4	769	8,5	9,1	4,7	39,9	35,9	57,2
2003	2.719	1.328	48,8	236	8,7	995	36,6	690	8,1	8,7	4,7	38,4	35,4	51,0
2004	2.755	1.325	48,1	248	9,0	940	34,1	766	8,2	8,8	5,0	39,4	35,3	56,4
2005	2.689	1.276	47,5	198	7,4	952	35,4	693	8,1	8,8	3,9	39,1	36,2	50,4
2006	2.636	1.258	47,7	186	7,1	981	37,2	729	7,9	8,7	3,7	38,3	34,6	53,0
2007	2.724	1.326	48,7	173	6,4	1.063	39,0	683	8,2	9,1	3,3	41,1	39,1	48,8
2008	2.721	1.319	48,5	240	8,8	1.003	36,9	715	8,2	8,9	4,6	41,7	39,3	50,1
Neukölln														
1993	3.392	1.684	49,6	1.022	30,1	815	24,0	1.186	10,8	9,2	19,0	49,0	40,5	80,3
1994	3.234	1.570	48,5	1.019	31,5	807	25,0	1.235	10,3	8,6	18,2	46,6	36,8	81,3
1995	3.442	1.660	48,2	1.072	31,1	881	25,6	1.299	10,9	9,2	18,6	49,8	39,9	84,4
1996	3.375	1.631	48,3	1.092	32,4	920	27,3	1.314	10,7	9,0	18,3	49,2	38,9	84,2
1997	3.419	1.619	47,4	974	28,5	921	26,9	1.260	11,0	9,8	16,0	50,6	41,6	80,1
1998	3.350	1.620	48,4	1.032	30,8	976	29,1	1.310	10,8	9,4	16,7	50,4	40,2	82,8
1999	3.373	1.698	50,3	1.040	30,8	1.107	32,8	1.332	11,0	9,5	16,4	51,2	41,0	83,1
2000	3.255	1.541	47,3	519	15,9	1.066	32,7	1.291	10,6	11,3	8,1	49,9	40,0	79,7
2001	3.070	1.512	49,3	415	13,5	1.002	32,6	1.216	10,0	11,0	6,4	47,3	38,2	74,2
2002	2.959	1.428	48,3	422	14,3	997	33,7	1.230	9,6	10,5	6,4	45,5	35,9	73,0
2003	3.087	1.500	48,6	429	13,9	1.122	36,3	1.240	10,0	11,0	6,5	47,5	38,6	72,3
2004	2.986	1.460	48,9	409	13,7	1.125	37,7	1.218	9,8	10,8	6,2	46,3	37,4	70,5
2005	2.927	1.396	47,7	352	12,0	1.126	38,5	1.202	9,6	10,8	5,2	45,6	37,0	68,3
2006	2.965	1.494	50,4	408	13,8	1.157	39,0	1.268	9,7	10,7	6,0	46,5	37,0	71,0
2007	3.014	1.456	48,3	458	15,2	1.193	39,6	1.244	9,9	10,8	6,7	47,6	39,1	69,0
2008	3.046	1.475	48,4	592	19,4	1.250	41,0	1.242	9,9	10,3	8,5	47,8	39,8	67,6

noch Tabelle 2.2.11:

Bezirk / Jahr	Lebendgeborene								Geburtenziffer ²⁾			Allgemeine Fruchtbarkeitsziffer		
	ins- gesamt	darunter:												
		weiblich		ausländisch		Eltern nicht miteinander verheiratet ¹⁾		mit aus- länd. Mutter						
		abs.	%	abs.	%	abs.	%		insge- samt	deutsch	aus- länd.	insge- samt ³⁾	deutsch ⁴⁾	aus- länd. ⁵⁾
Treptow-Köpenick														
1993	1.063	538	50,6	95	8,9	464	43,7	108	5,0	4,6	17,1	26,9	25,0	85,9
1994	1.060	512	48,3	110	10,4	452	42,6	125	4,9	4,6	15,2	26,5	24,3	79,3
1995	1.150	562	48,9	84	7,3	507	44,1	115	5,3	5,1	10,9	28,6	26,8	71,4
1996	1.380	667	48,3	95	6,9	589	42,7	121	6,3	6,1	11,3	33,8	32,2	72,6
1997	1.384	671	48,5	93	6,7	615	44,4	137	6,2	6,1	10,8	32,9	31,0	76,4
1998	1.520	726	47,8	88	5,8	717	47,2	120	6,7	6,6	10,4	35,1	33,8	65,3
1999	1.615	775	48,0	94	5,8	826	51,1	140	7,1	6,9	10,8	36,6	35,0	70,0
2000	1.678	786	46,8	71	4,2	884	52,7	152	7,3	7,3	8,4	37,3	35,5	75,2
2001	1.717	837	48,7	46	2,7	942	54,9	119	7,4	7,5	5,7	37,4	36,4	58,4
2002	1.685	794	47,1	33	2,0	939	55,7	139	7,2	7,3	4,4	36,3	34,8	68,5
2003	1.729	859	49,7	31	1,8	964	55,8	129	7,4	7,5	4,1	36,8	35,7	60,4
2004	1.799	873	48,5	32	1,8	1.051	58,4	139	7,7	7,8	4,1	38,0	36,9	61,4
2005	1.704	838	49,2	29	1,7	1.015	59,6	116	7,2	7,4	3,6	36,0	35,3	48,5
2006	1.834	904	49,3	33	1,8	1.117	60,9	151	7,8	7,9	4,0	38,9	37,6	61,2
2007	1.922	913	47,5	42	2,2	1.159	60,3	155	8,1	8,2	5,4	41,2	40,0	63,1
2008	2.086	1.006	48,2	40	1,9	1.233	59,1	133	8,7	8,9	4,9	45,2	44,8	52,0
Marzahn-Hellersdorf														
1993	1.944	965	49,6	96	4,9	818	42,1	115	6,5	6,4	11,7	24,8	23,9	58,1
1994	1.802	843	46,8	105	5,8	784	43,5	122	6,0	5,9	11,3	22,9	22,0	55,9
1995	1.776	854	48,1	128	7,2	749	42,2	127	6,0	5,7	13,6	22,8	21,8	58,8
1996	1.799	895	49,7	103	5,7	791	44,0	143	6,1	5,9	10,9	23,5	22,3	63,8
1997	1.852	908	49,0	115	6,2	852	46,0	155	6,4	6,2	12,9	25,1	23,8	66,3
1998	1.753	878	50,1	95	5,4	872	49,7	141	6,3	6,2	11,0	25,1	23,8	60,5
1999	1.833	876	47,8	90	4,9	996	54,3	129	6,8	6,6	10,4	27,3	26,3	54,4
2000	1.886	939	49,8	107	5,7	1.052	55,8	187	7,1	6,9	12,4	29,1	27,3	76,8
2001	1.715	862	50,3	41	2,4	1.027	59,9	115	6,6	6,6	4,7	27,5	26,7	45,6
2002	1.761	831	47,2	57	3,2	1.114	63,3	152	6,8	6,9	6,5	29,2	27,9	57,6
2003	1.772	860	48,5	44	2,5	1.111	62,7	169	7,0	7,0	5,0	30,1	28,5	62,3
2004	1.827	897	49,1	31	1,7	1.171	64,1	160	7,2	7,4	3,5	31,7	30,5	55,6
2005	1.922	957	49,8	59	3,1	1.270	66,1	187	7,7	7,7	6,5	34,2	32,6	62,0
2006	1.986	968	48,7	51	2,6	1.278	64,4	182	7,9	8,0	5,4	36,5	35,2	57,1
2007	2.132	1.006	47,2	46	2,2	1.428	67,0	173	8,5	8,7	4,7	40,7	39,9	52,7
2008	2.162	1.084	50,1	67	3,1	1.479	68,4	194	8,7	8,8	6,6	43,2	42,3	56,4
Lichtenberg (bis 2000: Lichtenberg, Hohenschönhausen)														
1993	1.458	717	49,2	172	11,8	671	46,0	182	5,1	4,8	9,9	22,5	20,8	54,1
1994	1.504	727	48,3	178	11,8	684	45,5	199	5,2	4,9	9,5	23,3	21,4	56,9
1995	1.631	793	48,6	199	12,2	715	43,8	236	5,6	5,4	9,4	25,4	23,1	62,5
1996	1.741	827	47,5	243	14,0	817	46,9	282	6,1	5,7	10,8	27,6	24,7	69,0
1997	1.835	914	49,8	234	12,8	883	48,1	280	6,5	6,1	10,9	29,7	27,0	68,7
1998	1.776	843	47,5	179	10,1	934	52,6	230	6,4	6,3	8,5	29,4	27,6	54,7
1999	1.852	938	50,6	221	11,9	1.001	54,0	276	6,9	6,6	10,5	31,6	29,1	61,4
2000	1.901	921	48,4	205	10,8	1.012	53,2	325	7,2	7,0	9,8	33,2	29,9	70,1
2001	1.737	833	48,0	127	7,3	1.007	58,0	246	6,6	6,7	6,3	30,6	28,7	51,8
2002	1.955	973	49,8	130	6,6	1.143	58,5	266	7,5	7,6	6,4	34,2	32,4	52,9
2003	1.898	889	46,8	92	4,8	1.130	59,5	263	7,3	7,5	4,6	33,2	31,5	50,1
2004	1.939	946	48,8	109	5,6	1.215	62,7	271	7,5	7,7	5,4	34,4	32,8	49,0
2005	2.043	1.003	49,1	144	7,0	1.307	64,0	312	7,9	8,0	6,8	36,5	34,5	52,9
2006	2.136	1.065	49,9	106	5,0	1.308	61,2	291	8,2	8,6	4,8	38,6	37,5	47,2
2007	2.255	1.073	47,6	136	6,0	1.449	64,3	293	8,7	9,0	6,5	41,8	41,0	48,3
2008	2.289	1.080	47,2	135	5,9	1.454	63,5	287	8,8	9,1	6,4	43,0	42,6	45,9

noch Tabelle 2.2.11:

Bezirk / Jahr	Lebendgeborene								Geburtenziffer ²⁾			Allgemeine Fruchtbarkeitsziffer		
	ins- gesamt	darunter:												
		weiblich		ausländisch		Eltern nicht miteinander verheiratet ¹⁾		mit aus- länd. Mutter						
		abs.	%	abs.	%	abs.	%		insge- sam ³⁾	deutsch ⁴⁾	aus- länd. ⁵⁾			

Reinickendorf

1993	2.102	1.022	48,6	315	15,0	446	21,2	405	8,4	7,7	16,2	43,0	39,1	73,3
1994	2.162	1.038	48,0	383	17,7	510	23,6	484	8,6	7,7	18,1	44,3	39,1	83,2
1995	2.034	1.016	50,0	334	16,4	474	23,3	439	8,1	7,4	15,2	42,0	37,5	74,7
1996	2.185	1.055	48,3	319	14,6	517	23,7	435	8,6	8,1	13,6	45,1	41,3	72,2
1997	2.178	1.050	48,2	296	13,6	591	27,1	434	8,6	8,2	12,5	45,3	41,5	72,3
1998	2.027	997	49,2	266	13,1	585	28,9	397	8,1	7,8	11,9	42,8	39,1	70,0
1999	2.104	1.047	49,8	289	13,7	702	33,4	426	8,5	8,0	13,6	44,9	40,6	77,4
2000	1.928	960	49,8	106	5,5	640	33,2	375	7,8	8,1	5,1	41,5	37,8	69,0
2001	1.889	908	48,1	136	7,2	665	35,2	389	7,7	7,8	6,5	40,9	36,8	71,6
2002	1.823	888	48,7	120	6,6	672	36,9	351	7,4	7,6	5,7	39,5	36,2	63,4
2003	1.780	855	48,0	99	5,6	643	36,1	388	7,2	7,5	4,6	38,6	34,4	68,0
2004	1.850	909	49,1	91	4,9	693	37,5	376	7,5	7,8	4,2	40,3	36,8	63,9
2005	1.776	827	46,6	91	5,1	693	39,0	386	7,3	7,6	4,1	39,2	35,4	64,1
2006	1.735	892	51,4	91	5,2	698	40,2	379	7,1	7,4	4,1	39,0	35,3	62,4
2007	1.831	893	48,8	181	9,9	766	41,8	402	7,6	7,5	8,2	42,2	38,3	66,5
2008	1.895	914	48,2	183	9,7	800	42,2	436	7,8	7,8	8,1	44,4	40,0	70,3

¹⁾ Bis Juni 1998: nichtehelich, seit Juli 1998: Kinder nicht miteinander verheirateter Eltern.

²⁾ Lebendgeborene je 1.000 Einwohner der durchschnittlichen Bevölkerung.

³⁾ Lebendgeborene je 1.000 15- bis unter 45-jährige Frauen (durchschnittliche Bevölkerung).

⁴⁾ Lebendgeborene mit deutschen Müttern je 1.000 15- bis unter 45-jährige deutsche Frauen (durchschnittliche Bevölkerung).

⁵⁾ Lebendgeborene mit ausländischen Müttern je 1.000 15- bis unter 45-jährige Ausländerinnen (durchschnittliche Bevölkerung).

(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 2.2.12:
Totgeborene in Berlin 1991 - 2008
nach Geschlecht, Legitimität, Staatsangehörigkeit sowie 2007 und 2008 nach Bezirken

Jahr / Bezirk	Totgeborene insgesamt				Darunter:				
	absolut	je 1.000 Geborene	männlich	weiblich	ausländisch			Eltern nicht miteinander verheiratet ¹⁾	
					zu-sammen	männlich	weiblich	abs.	%
Berlin									
1991	82	2,7	46	36	14	6	8	32	39,0
1992	77	2,6	44	33	16	12	4	34	44,2
1993	79	2,7	26	53	24	8	16	23	29,1
1994	105	3,7	52	53	26	16	10	37	35,2
1995	127	4,4	75	52	36	23	13	56	44,1
1996	163	5,4	74	89	37	12	25	68	41,7
1997	171	5,6	102	69	42	26	16	80	46,8
1998	146	4,9	83	63	33	19	14	58	39,7
1999	166	5,5	80	86	30	15	15	68	41,0
2000	162	4,5	85	77	31	16	15	71	44,3
2001	118	4,1	62	56	25	14	11	55	46,6
2002	131	4,5	57	74	28	12	16	58	44,3
2003	128	4,4	65	63	22	8	14	61	47,7
2004	156	5,3	85	71	20	10	10	72	46,2
2005	122	4,1	60	62	20	10	10	62	50,8
2006	110	3,7	58	52	18	10	8	58	52,7
2007	118	3,8	72	46	16	11	5	43	36,4
davon:									
Mitte	16	4,3	8	8	5	3	2	8	50,0
Friedrichshain-Kreuzberg	8	2,5	2	6	1	-	1	5	62,5
Pankow	12	2,9	9	3	1	1	-	7	58,3
Charlottenburg-Wilmersdorf	5	2,0	3	2	1	1	-	1	20,0
Spandau	6	3,3	5	1	-	-	-	3	50,0
Steglitz-Zehlendorf	8	4,0	7	1	1	1	-	3	37,5
Tempelhof-Schöneberg	16	5,8	10	6	2	2	-	2	12,5
Neukölln	17	5,6	9	8	2	1	1	2	11,8
Treptow-Köpenick	5	2,6	3	2	-	-	-	3	60,0
Marzahn-Hellersdorf	13	6,0	7	6	-	-	-	7	53,8
Lichtenberg	8	3,5	6	2	2	1	1	2	25,0
Reinickendorf	4	2,2	3	1	1	1	-	-	-
2008	130	4,2	82	48	24	16	8	70	53,8
davon:									
Mitte	15	4,0	10	5	5	3	2	4	26,7
Friedrichshain-Kreuzberg	16	5,0	10	6	3	2	1	7	43,8
Pankow	21	5,0	12	9	2	2	-	15	71,4
Charlottenburg-Wilmersdorf	9	3,7	4	5	1	-	1	3	33,3
Spandau	11	6,0	6	5	4	3	1	6	54,5
Steglitz-Zehlendorf	5	2,5	3	2	1	1	-	1	20,0
Tempelhof-Schöneberg	14	5,1	8	6	1	-	1	7	50,0
Neukölln	13	4,3	11	2	5	5	-	7	53,8
Treptow-Köpenick	8	4,1	6	2	-	-	-	6	75,0
Marzahn-Hellersdorf	9	4,2	7	2	-	-	-	6	66,7
Lichtenberg	8	3,5	4	4	2	-	2	7	87,5
Reinickendorf	1	0,5	1	-	-	-	-	1	100,0

¹⁾ Bis Juni 1998: nichtehelich, seit Juli 1998: Kinder nicht miteinander verheirateter Eltern.

(Datenquelle: AFS Berlin-Brandenburg / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Indikator 2.12

Tabelle 2.2.14:
Bevölkerung am 31.12.2008 und Bevölkerungsprognose (auf Basis der Bevölkerungsfortschreibung, Ausgangsjahr 2007) in Berlin in den Prognosejahren 2010, 2015, 2020, 2025 und 2030 nach Altersgruppen, Lastenquotienten und Bezirken

Bezirk / Altersgruppen	Stand: 31.12.2008		Prognosejahr										
			2010		2015		2020		2025		2030		
	Bevölkerung												
	in 1.000	Anteil an insgesamt in %	in 1.000	Veränderung zu 2008 in %	in 1.000	Veränderung zu 2008 in %	in 1.000	Veränderung zu 2008 in %	in 1.000	Veränderung zu 2008 in %	in 1.000	Veränderung zu 2008 in %	Anteil an insgesamt in %
Berlin insgesamt	3.431,7	100,0	3.442,4	0,3	3.467,1	1,0	3.477,9	1,3	3.479,6	1,4	3.475,8	1,3	100,0
Bezirk													
Mitte	329,6	9,6	334,8	1,6	338,0	2,6	339,6	3,0	339,8	3,1	339,4	3,0	9,8
Friedrichshain-Kreuzberg	270,6	7,9	274,7	1,5	277,8	2,7	279,0	3,1	279,2	3,2	278,9	3,1	8,0
Pankow	366,9	10,7	377,6	2,9	391,4	6,7	399,8	9,0	405,4	10,5	409,3	11,5	11,8
Charlottenburg-Wilmersdorf	318,2	9,3	319,5	0,4	322,4	1,3	323,8	1,8	324,0	1,8	323,7	1,7	9,3
Spandau	223,8	6,5	222,0	-0,8	219,9	-1,7	218,0	-2,6	216,6	-3,2	215,5	-3,7	6,2
Steglitz-Zehlendorf	291,9	8,5	292,3	0,1	295,7	1,3	297,9	2,1	299,1	2,5	299,1	2,5	8,6
Tempelhof-Schöneberg	333,1	9,7	330,0	-0,9	328,8	-1,3	327,3	-1,7	325,9	-2,2	324,4	-2,6	9,3
Neukölln	309,9	9,0	306,5	-1,1	306,7	-1,0	305,7	-1,4	304,2	-1,8	302,7	-2,3	8,7
Treptow-Köpenick	239,4	7,0	241,2	0,7	246,0	2,8	248,5	3,8	249,4	4,2	249,9	4,4	7,2
Marzahn-Hellersdorf	248,2	7,2	247,8	-0,1	247,3	-0,3	247,8	-0,1	247,8	-0,1	247,2	-0,4	7,1
Lichtenberg	258,9	7,5	257,6	-0,5	258,2	-0,3	258,3	-0,2	258,3	-0,2	258,0	-0,3	7,4
Reinickendorf	241,3	7,0	238,4	-1,2	234,9	-2,6	232,1	-3,8	229,8	-4,8	227,7	-5,6	6,6
Alter in Jahren													
0 - 14	411,1	12,0	421,6	2,5	425,6	3,5	425,1	3,4	415,3	1,0	406,3	-1,2	11,7
15 - 24	380,6	11,1	365,4	-4,0	330,3	-13,2	330,5	-13,2	335,9	-11,7	337,6	-11,3	9,7
25 - 29	271,8	7,9	274,0	0,8	275,8	1,5	246,0	-9,5	245,3	-9,7	245,5	-9,7	7,1
30 - 34	246,7	7,2	260,8	5,7	273,7	10,9	273,9	11,0	251,3	1,9	250,6	1,6	7,2
35 - 44	556,0	16,2	512,2	-7,9	484,2	-12,9	508,7	-8,5	518,0	-6,8	499,5	-10,2	14,4
45 - 54	520,1	15,2	540,0	3,8	552,5	6,2	485,6	-6,6	461,5	-11,3	481,2	-7,5	13,8
55 - 64	400,6	11,7	404,5	1,0	430,4	7,5	481,0	20,1	491,8	22,8	436,5	9,0	12,6
15 - 64	2.375,9	69,2	2.356,9	-0,8	2.346,9	-1,2	2.325,9	-2,1	2.303,9	-3,0	2.250,8	-5,3	64,8
65 u. älter	644,7	18,8	663,8	3,0	694,6	7,8	726,9	12,8	760,5	18,0	818,8	27,0	23,6
0 - 17	491,2	14,3	498,0	1,4	505,7	2,9	505,5	2,9	499,0	1,6	487,7	-0,7	14,0
18 - 64	2.295,8	66,9	2.280,5	-0,7	2.266,9	-1,3	2.245,4	-2,2	2.220,2	-3,3	2.169,4	-5,5	62,4
30 - 64	1.723,5	50,2	1.717,6	-0,3	1.740,8	1,0	1.749,3	1,5	1.722,7	-0,0	1.667,7	-3,2	48,0
Lastenquotient	Stand: 31.12.2008		Prognosejahr										
			2010		2015		2020		2025		2030		
	Lastenquotienten und Veränderung zu 2008 in %-Punkten												
	%		%	%-Pkt.	%	%-Pkt.	%	%-Pkt.	%	%-Pkt.	%	%-Pkt.	
Jugendquotient ¹⁾	21,4		21,8	0,4	22,3	0,9	22,5	1,1	22,5	1,1	22,5	1,1	
Altenquotient ²⁾	28,1		29,1	1,0	30,6	2,6	32,4	4,3	34,3	6,2	37,7	9,7	

¹⁾ Jugendquotient: Zahl der 0- bis 17-jährigen Personen je 100 18- bis 64-Jährige.

²⁾ Altenquotient: Zahl der 65-jährigen und älteren Personen je 100 18- bis 64-Jährige.

(Datenquelle: SenStadt Berlin / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Wirtschaftliche und soziale Lage

● Bildungsstand

Tabelle 2.2.15:
Allgemeiner Schulabschluss der Bevölkerung und der Erwerbstätigen in Berlin 2008
 nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit der Befragten

Indikator 2.13

Geschlecht / Staatsange- hörigkeit	Maß- einheit	Bevölkerung / Erwerbstätige insgesamt	Davon:					
			mit allgemeinem Schul- abschluss ¹⁾	Abschluss der/mit ...			ohne Schul- abschluss	noch nicht schulpflich- tig/Schüler
				Haupt-/ Volksschule	Realschule / Polytechn. Oberschule d. ehem. DDR	Fachhoch- schulreife / Abitur		
Bevölkerung²⁾								
insgesamt	in 1.000	3.424,1	2.753,9	752,2	902,4	1.099,3	153,9	516,3
	%	100	80,4	22,0	26,4	32,1	4,5	15,1
	%		100	27,3	32,8	39,9		
männlich	in 1.000	1.676,1	1.338,2	348,2	418,0	572,0	73,1	264,8
	%	100	79,8	20,8	24,9	34,1	4,4	15,8
	%		100	26,0	31,2	42,7		
weiblich	in 1.000	1.748,1	1.415,7	404,0	484,4	527,3	80,9	251,5
	%	100	81,0	23,1	27,7	30,2	4,6	14,4
	%		100	28,5	34,2	37,2		
deutsch	in 1.000	2.947,3	2.441,5	662,5	838,9	940,1	67,2	438,6
	%	100	82,8	22,5	28,5	31,9	2,3	14,9
	%		100	27,1	34,4	38,5		
ausländisch	in 1.000	476,9	312,4	89,7	63,5	159,2	86,7	77,7
	%	100	65,5	18,8	13,3	33,4	18,2	16,3
	%		100	28,7	20,3	50,9		
Erwerbstätige³⁾								
insgesamt	in 1.000	1.512,0	1.466,7	194,8	560,1	711,7	39,7	5,5
	%	100	97,0	12,9	37,0	47,1	2,6	0,4
	%		100	13,3	38,2	48,5		
männlich	in 1.000	791,1	763,5	114,8	271,3	377,2	24,7	2,8
	%	100	96,5	14,5	34,3	47,7	3,1	/
	%		100	15,0	35,5	49,4		
weiblich	in 1.000	721,0	703,2	80,0	288,8	334,4	15,0	2,7
	%	100	97,5	11,1	40,1	46,4	2,1	/
	%		100	11,4	41,1	47,6		
deutsch	in 1.000	1.332,5	1.309,2	160,2	525,6	623,2	17,9	5,3
	%	100	98,3	12,0	39,4	46,8	1,3	/
	%		100	12,2	40,1	47,6		
ausländisch	in 1.000	179,5	157,5	34,6	34,5	88,5	21,8	0,2
	%	100	87,7	19,3	19,2	49,3	12,1	/
	%		100	21,9	21,9	56,2		

¹⁾ Einschließlich ohne Angabe.

²⁾ Befragt wurden nur die Personen, die zum Zeitpunkt der Erhebung keine allgemeinbildende Schule besuchten.

³⁾ Die Angaben beziehen sich auf die 15- bis unter 65-jährigen Erwerbstätigen.

(Datenquelle: AFS Berlin-Brandenburg, Ergebnisse des Mikrozensus / Berechnung: SenGesUmV- I A -)

Tabelle 2.2.15 a:
Allgemeiner Schulabschluss der Bevölkerung in Berlin 2007
nach Geschlecht und Migrationsstatus der Befragten

Indikator 2.13

Migrationsstatus ¹⁾ / Geschlecht	Bevölkerung ²⁾	Davon:						
		ohne Schulabschluss	noch in schulischer Ausbildung	mit allgemeinem Schulabschluss				ohne Angabe
				insgesamt	darunter mit Abschluss der ...			
				Haupt-/Volkschule	Realschule / POS ³⁾ der ehem. DDR	Fachhoch-/Hochschulreife Abitur		
in 1.000								
Bevölkerung insgesamt	3.015	162	133	2.720	754	875	1.090	/
Bevölkerung ohne Migrationshintergrund	2.380	50	86	2.243	614	765	862	/
Bevölkerung mit Migrationshintergrund	635	111	47	477	140	109	227	/
Deutsche	225	19	25	181	48	51	81	/
Ausländer	410	92	22	296	92	58	146	/
Bevölkerung männlich	1.466	78	70	1.318	355	397	566	/
Bevölkerung ohne Migrationshintergrund	1.134	26	45	1.063	273	341	449	/
Bevölkerung mit Migrationshintergrund	332	52	25	255	83	56	117	/
Deutsche	116	10	14	93	28	25	40	-
Ausländer	215	42	11	162	55	31	76	/
Bevölkerung weiblich	1.549	84	63	1.402	399	478	524	/
Bevölkerung ohne Migrationshintergrund	1.246	25	41	1.180	342	424	413	/
Bevölkerung mit Migrationshintergrund	303	59	22	222	57	54	111	-
Deutsche	109	9	12	88	21	27	41	-
Ausländer	194	50	10	134	37	27	70	-
in %								
Bevölkerung insgesamt	100	5,4	4,4	90,2	25,0	29,0	36,2	/
Bevölkerung ohne Migrationshintergrund	100	2,1	3,6	94,2	25,8	32,1	36,2	/
Bevölkerung mit Migrationshintergrund	100	17,5	7,4	75,1	22,0	17,2	35,7	/
Deutsche	100	8,4	11,1	80,4	21,3	22,7	36,0	/
Ausländer	100	22,4	5,4	72,2	22,4	14,1	35,6	/
Bevölkerung männlich	100	5,3	4,8	89,9	24,2	27,1	38,6	/
Bevölkerung ohne Migrationshintergrund	100	2,3	4,0	93,7	24,1	30,1	39,6	/
Bevölkerung mit Migrationshintergrund	100	15,7	7,5	76,8	25,0	16,9	35,2	/
Deutsche	100	8,6	12,1	80,2	24,1	21,6	34,5	-
Ausländer	100	19,5	5,1	75,4	25,6	14,4	35,3	/
Bevölkerung weiblich	100	5,4	4,1	90,5	25,8	30,9	33,8	/
Bevölkerung ohne Migrationshintergrund	100	2,0	3,3	94,7	27,4	34,0	33,1	/
Bevölkerung mit Migrationshintergrund	100	19,5	7,3	73,3	18,8	17,8	36,6	-
Deutsche	100	8,3	11,0	80,7	19,3	24,8	37,6	-
Ausländer	100	25,8	5,2	69,1	19,1	13,9	36,1	-

¹⁾ Angaben zum Migrationsstatus werden im Mikrozensus jährlich erhoben, die Daten 2007 wurden im September 2009 veröffentlicht. Nicht enthalten ist der Migrationsstatus von in Deutschland geborenen Deutschen mit Migrationshintergrund, wenn die Betroffenen nicht mit ihren Eltern in einem Haushalt leben. Der Migrationsstatus dieser Bevölkerungsgruppe ist nur durch die im Abstand von 4 Jahren (Mikrozensus 2005 und 2009) erhobenen Zusatzangaben bestimmbar.

²⁾ Bevölkerung im Alter von 15 Jahren und älter.

³⁾ Polytechnische Oberschule.

(Datenquelle: StBA / AfS Berlin-Brandenburg, Ergebnisse des Mikrozensus / Berechnung: SenGesUmV- I A -)

Tabelle 2.2.16:
Beruflicher Ausbildungsabschluss der Bevölkerung und der Erwerbstätigen in Berlin 2008
nach Geschlecht, Alter und Staatsangehörigkeit der Befragten

Indikator 2.14

Alter / Geschlecht / Staatsangehörig- keit	Maß- einheit	Bevölkerung / Erwerbstätige insgesamt	Davon:					Personen unter 15 J. / ohne Angaben
			mit berufsbil- dendem bzw. Hochschul- abschluss	davon:			ohne beruflichen Ausbildungs- abschluss	
				Lehr-/ Anlernaus- bildung ¹⁾	Fachschul- abschluss ²⁾	(Fach-) Hochschul- abschluss ³⁾		
Bevölkerung⁴⁾								
insgesamt	in 1.000	3.424,1	2.151,1	1.294,0	218,1	639,0	874,5	398,6
	%	100	62,8	37,8	6,4	18,7	25,5	11,6
dar. 25 J. u. älter	in 1.000	2.633,0	2.079,1	1.232,5	214,3	632,3	550,2	/
	%		100	60,2	10,1	29,7		
männlich	in 1.000	1.676,1	1.063,0	617,7	96,2	349,2	408,8	204,2
	%	100	63,4	36,9	5,7	20,8	24,4	12,2
	%		100	58,1	9,0	32,8		
weiblich	in 1.000	1.748,1	1.088,0	676,3	121,9	289,9	465,7	194,4
	%	100	62,2	38,7	7,0	16,6	26,6	11,1
	%		100	62,2	11,2	26,6		
deutsch	in 1.000	2.947,288	1.959,6	1.207,7	206,9	545,0	648,7	339,0
	%	100	66,5	41,0	7,0	18,5	22,0	11,5
	%		100	61,6	10,6	27,8		
dar. 25 J. u. älter	in 1.000	2.273,8	1.894,7	1.150,1	203,6	541,0	376,1	/
	%		100	61,6	10,6	27,8		
ausländisch	in 1.000	476,9	191,5	86,3	11,2	94,0	225,8	59,6
	%	100	40,2	18,1	/	19,7	47,3	12,5
	%		100	45,0	5,8	49,1		
dar. 25 J. u. älter	in 1.000	359,2	184,4	82,4	10,7	91,2	174,1	/
	%		100	45,1	5,8	49,1		
Erwerbstätige⁵⁾								
insgesamt	in 1.000	1.512,0	1.222,6	659,1	121,9	441,7	287,1	/
	%	100	80,9	43,6	8,1	29,2	19,0	/
	%		100	53,9	10,0	36,1		
männlich	in 1.000	791,1	631,1	342,0	50,1	238,9	158,4	/
	%	100	79,8	43,2	6,3	30,2	20,0	/
	%		100	54,2	7,9	37,9		
weiblich	in 1.000	721,0	591,5	317,1	71,7	202,7	128,7	/
	%	100	82,0	44,0	9,9	28,1	17,9	/
	%		100	53,6	12,1	34,3		
deutsch	in 1.000	1.332,5	1.111,7	614,3	115,3	382,1	218,5	/
	%	100	83,4	46,1	8,7	28,7	16,4	/
	%		100	55,3	10,4	34,4		
ausländisch	in 1.000	179,5	110,9	44,8	6,5	59,6	68,6	-
	%	100	61,8	24,9	/	33,2	38,2	-
	%		100	40,4	5,9	53,7		

¹⁾ Anlernausbildung, berufliches Praktikum, Berufsvorbereitungsjahr, Abschluss einer Lehrausbildung, Vorbereitungsdienst für den mittleren Dienst in der öffentlichen Verwaltung, berufsqualifizierender Abschluss an einer Berufsfachschule/Kollegenschule, Abschluss einer 1-jährigen Schule des Gesundheitswesens.

²⁾ Meister-/Technikerausbildung oder gleichwertiger Fachschulabschluss, Abschluss einer 2- oder 3-jährigen Schule des Gesundheitswesens, Abschluss einer Fachakademie oder Berufsakademie, Abschluss einer Verwaltungsfachhochschule, Abschluss der Fachschule der ehemaligen DDR.

³⁾ Fachhochschulabschluss, auch Ingenieursschulabschluss (ohne Verwaltungsfachhochschule), Hochschulabschluss einschl. Lehrerausbildung, Promotion.

⁴⁾ Befragt wurden nur Personen im Alter von 15 Jahren und älter; in der Spalte "Bevölkerung insgesamt" sind jedoch die Zahlen von Personen unter 15 Jahren und "ohne Angabe" enthalten.

⁵⁾ Die Angaben beziehen sich auf die 15- bis unter 65-jährigen Erwerbstätigen.

(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg, Ergebnisse des Mikrozensus / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 2.2.16 a:
Beruflicher Ausbildungsabschluss der Bevölkerung in Berlin 2007
nach Geschlecht und Migrationsstatus der Befragten

Indikator 2.14

Migrationsstatus ¹⁾ / Geschlecht	Bevölkerung ²⁾	Davon:						ohne Angabe
		ohne beruflichen bzw. Hochschulabschluss	mit beruflichem Bildungsabschluss					
			insgesamt	darunter:				
			Lehr-/Anlernausbildung ³⁾	Meister-/Techniker-ausbildung ⁴⁾	Fachhochschulabschluss ⁵⁾	Universitätsabschluss/Promotion ⁶⁾		
in 1.000								
Bevölkerung insgesamt	3.016	890	2.126	1.265	231	146	480	/
Bevölkerung ohne Migrationshintergrund	2.379	554	1.825	1.110	207	124	381	/
Bevölkerung mit Migrationshintergrund	635	335	300	155	23	22	99	/
Deutsche	225	106	119	70	10	9	30	-
Ausländer	410	229	181	85	13	13	69	/
Bevölkerung männlich	1.465	413	1.052	602	102	86	261	/
Bevölkerung ohne Migrationshintergrund	1.134	245	889	515	90	73	209	/
Bevölkerung mit Migrationshintergrund	332	168	164	87	12	13	52	/
Deutsche	116	55	61	35	5	5	16	-
Ausländer	216	113	103	52	7	7	36	/
Bevölkerung weiblich	1.549	476	1.073	664	129	60	219	/
Bevölkerung ohne Migrationshintergrund	1.246	309	937	595	117	51	172	/
Bevölkerung mit Migrationshintergrund	304	167	137	68	12	9	48	-
Deutsche	109	51	58	35	5	/	15	-
Ausländer	194	116	78	33	6	6	33	-
in %								
Bevölkerung insgesamt	100	29,5	70,5	41,9	7,7	4,8	15,9	/
Bevölkerung ohne Migrationshintergrund	100	23,3	76,7	46,7	8,7	5,2	16,0	/
Bevölkerung mit Migrationshintergrund	100	52,8	47,2	24,4	3,6	3,5	15,6	/
Deutsche	100	47,1	52,9	31,1	4,4	4,0	13,3	-
Ausländer	100	55,9	44,1	20,7	3,2	3,2	16,8	/
Bevölkerung männlich	100	28,2	71,8	41,1	7,0	5,9	17,8	/
Bevölkerung ohne Migrationshintergrund	100	21,6	78,4	45,4	7,9	6,4	18,4	/
Bevölkerung mit Migrationshintergrund	100	50,6	49,4	26,2	3,6	3,9	15,7	/
Deutsche	100	47,4	52,6	30,2	4,3	4,3	13,8	-
Ausländer	100	52,3	47,7	24,1	3,2	3,2	16,7	/
Bevölkerung weiblich	100	30,7	69,3	42,9	8,3	3,9	14,1	/
Bevölkerung ohne Migrationshintergrund	100	24,8	75,2	47,8	9,4	4,1	13,8	/
Bevölkerung mit Migrationshintergrund	100	54,9	45,1	22,4	3,9	3,0	15,8	-
Deutsche	100	46,8	53,2	32,1	4,6	2,8	13,8	-
Ausländer	100	59,8	40,2	17,0	3,1	3,1	17,0	-

¹⁾ Angaben zum Migrationsstatus werden im Mikrozensus jährlich erhoben, die Daten 2007 wurden im September 2009 veröffentlicht. Nicht enthalten ist der Migrationsstatus von in Deutschland geborenen Deutschen mit Migrationshintergrund, wenn die Betroffenen nicht mit ihren Eltern in einem Haushalt leben. Der Migrationsstatus dieser Bevölkerungsgruppe ist nur durch die im Abstand von 4 Jahren (Mikrozensus 2005 und 2009) erhobenen Zusatzangaben bestimmbar.

²⁾ Bevölkerung im Alter von 15 Jahren und älter.

³⁾ Anlernausbildung, berufliches Praktikum, Berufsvorbereitungsjahr, Abschluss einer Lehrausbildung, Vorbereitungsdienst für den mittleren Dienst in der öffentlichen Verwaltung, berufsqualifizierender Abschluss an einer Berufsfachschule/Kollegschule, Abschluss einer 1-jährigen Schule des Gesundheitswesens.

⁴⁾ Meister-/Technikerausbildung oder gleichwertiger Fachschulabschluss, Abschluss einer 2- oder 3-jährigen Schule des Gesundheitswesens, Abschluss einer Fachakademie oder Berufsakademie, Abschluss einer Verwaltungsfachhochschule, Abschluss der Fachschule der ehemaligen DDR.

⁵⁾ Fachhochschulabschluss, auch Ingenieursschulabschluss (ohne Verwaltungsfachhochschule).

⁶⁾ Hochschulabschluss einschl. Lehrerausbildung, Wissenschaftliche als auch Kunsthochschule; Promotion.

(Datenquelle: StBA / AfS Berlin-Brandenburg, Ergebnisse des Mikrozensus / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

● Erwerbstätigkeit und Einkommen

Tabelle 2.2.17:

Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte und privaten Organisationen ohne Erwerbszweck in Berlin 1991 - 2007 und in den Bundesländern 2007

Indikator 2.15

Jahr / Bundesland	Verfügbares Einkommen ¹⁾						
	insgesamt				je Einwohner		
	Mio. EUR	Veränderung zum Vorjahr in %	Index 2000 = 100	Anteil an Deutschland in %	EUR	Veränderung zum Vorjahr in %	Index Deutschland = 100
1991	42.836	.	88,5	4,3	12.456	.	99,6
1992	45.072	5,2	93,2	4,2	13.047	4,7	98,0
1993	46.912	4,1	97,0	4,2	13.517	3,6	98,4
1994	47.742	1,8	98,7	4,1	13.730	1,6	96,8
1995	49.467	3,6	102,2	4,2	14.251	3,8	98,0
1996	49.071	-0,8	101,4	4,0	14.156	-0,7	95,6
1997	48.303	-1,6	99,8	3,9	14.021	-1,0	93,3
1998	47.430	-1,8	98,0	3,8	13.892	-0,9	90,9
1999	48.282	1,8	99,8	3,8	14.229	2,4	90,9
2000	48.378	0,2	100	3,7	14.296	0,5	88,9
2001	48.789	0,8	100,8	3,6	14.413	0,8	86,4
2002	48.743	-0,1	100,8	3,5	14.377	-0,2	85,6
2003	49.571	1,7	102,5	3,5	14.616	1,7	85,3
2004	49.784	0,4	102,9	3,5	14.696	0,5	84,5
2005	50.598	1,6	104,6	3,5	14.918	1,5	84,0
2006	51.733	2,2	106,9	3,5	15.216	2,0	84,0
2007	52.278	1,1	108,1	3,5	15.342	0,8	83,3
Bundesländer 2007							
Baden-Württemberg	217.034	2,1	118,5	14,3	20.196	2,0	109,7
Bayern	245.966	1,9	119,4	16,2	19.670	1,7	106,8
Berlin	52.278	1,1	108,1	3,5	15.342	0,8	83,3
Brandenburg	39.510	1,1	112,0	2,6	15.545	1,6	84,4
Bremen	13.695	1,4	109,4	0,9	20.646	1,6	112,1
Hamburg	41.164	2,6	125,2	2,7	23.366	1,9	126,9
Hessen	115.536	1,4	116,6	7,6	19.026	1,5	103,3
Mecklenburg-Vorpommern	24.642	0,4	107,7	1,6	14.610	1,2	79,4
Niedersachsen	141.147	1,7	113,9	9,3	17.689	1,8	96,1
Nordrhein-Westfalen	347.457	1,4	112,8	22,9	19.290	1,6	104,8
Rheinland-Pfalz	72.305	1,7	114,7	4,8	17.855	1,8	97,0
Saarland	18.834	1,2	114,2	1,2	18.110	1,9	98,4
Sachsen	64.750	0,7	107,9	4,3	15.291	1,3	83,1
Sachsen-Anhalt	35.525	0,3	103,1	2,3	14.634	1,4	79,5
Schleswig-Holstein	50.407	1,9	115,5	3,3	17.779	1,8	96,6
Thüringen	34.268	0,6	105,9	2,3	14.898	1,6	80,9
Deutschland	1.514.520	1,6	114,5	100,0	18.411	1,7	100,0

¹⁾ Ergebnisse des Arbeitskreises "Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder" (AK VGRdL),

Berechnungsstand: August 2008/Februar 2009.

(Datenquelle: AK VGRdL / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 2.2.18:
Bevölkerung in Berlin 2002 - 2008
nach monatlichem Nettoeinkommen

Jahr	Maß- einheit	Bevölkerung							
		insge- samt	davon mit monatlichem Nettoeinkommen von ... bis unter ... EUR						
			kein Einkommen	unter 500	500 - 900	900 - 1.300	1.300 - 1.500	1.500 - 2.000	2.000 u. mehr
2002	in 1.000	3 389,1	593,6	413,5	692,5	685,7	271,4	366,6	365,8
	%	100	17,5	12,2	20,4	20,2	8,0	10,8	10,8
2003	in 1.000	3 391,7	569,1	446,6	715,6	678,7	262,9	355,5	363,2
	%	100	16,8	13,2	21,1	20,0	7,8	10,5	10,7
2004	in 1.000	3 386,9	553,1	448,2	736,3	679,3	251,7	346,8	371,3
	%	100	16,3	13,2	21,7	20,1	7,4	10,2	11,0
2005	in 1.000	3 390,4	559,5	424,4	754,0	662,5	256,9	359,6	373,4
	%	100	16,5	12,5	22,2	19,5	7,6	10,6	11,0
2006	in 1.000	3 395,2	538,2	369,9	766,8	694,2	267,8	365,9	392,3
	%	100	15,9	10,9	22,6	20,4	7,9	10,8	11,6
2007	in 1.000	3 407,7	533,5	373,2	730,6	700,3	277,5	382,2	410,3
	%	100	15,7	11,0	21,4	20,6	8,1	11,2	12,0
2008	in 1.000	3 424,1	538,2	356,0	722,1	705,8	279,8	398,9	423,3
	%	100	15,7	10,4	21,1	20,6	8,2	11,7	12,4

(Datenquelle: AFS Berlin-Brandenburg, Ergebnisse des Mikrozensus / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 2.2.19:
Privathaushalte in Berlin 2008
 nach Haushaltsgröße und monatlichem Haushaltsnettoeinkommen sowie Geschlecht, Altersgruppen und Staatsangehörigkeit der Haupteinkommensbezieher/Haupteinkommensbezieherinnen

Haushaltsgröße ¹⁾ / Haupteinkommensbezieher/in ²⁾ nach Geschlecht, Alter und Staatsangehörigkeit	Haushalte ¹⁾ in 1.000							
	insgesamt	davon mit monatlichem Nettoeinkommen von ... bis unter ... EUR						
		unter 500	500 - 900	900 - 1.300	1.300 - 1.500	1.500 - 2.000	2.000 - 2.600	2.600 u. mehr
Privathaushalte insgesamt	1.970,8	24,2	364,7	402,0	180,2	339,7	260,6	399,4
dar.: mit Haupteinkommensbezieher/in								
im Alter von ... Jahren								
unter 25	131,1	7,0	63,9	30,1	9,9	11,1	6,8	/
25 - 34	352,3	8,0	85,9	76,1	34,2	60,0	42,2	45,9
35 - 44	401,1	/	59,2	68,5	30,9	74,9	58,6	104,3
45 - 64	627,3	/	104,1	117,6	50,5	92,2	82,7	176,3
65 u. älter	459,0	/	51,6	109,8	54,7	101,4	70,3	70,5
weiblich	858,4	8,7	169,4	225,7	100,5	148,6	91,1	114,4
ausländischer Staatsangehörigkeit	238,0	5,5	62,4	59,1	19,6	39,5	25,7	26,2
Einpersonenhaushalte	1.051,5	23,9	347,0	294,7	112,1	150,3	71,5	52,0
dar.: mit Haupteinkommensbezieher/in								
im Alter von ... Jahren								
unter 25	99,5	7,0	61,7	21,2	/	/	/	-
25 - 34	216,3	8,0	81,0	54,0	19,5	30,8	15,3	7,7
35 - 44	181,9	/	54,0	42,7	16,1	31,4	17,9	15,2
45 - 64	296,4	/	100,4	81,4	28,8	41,8	21,9	18,3
65 u. älter	257,3	/	49,9	95,3	42,8	42,2	15,7	10,8
weiblich	527,9	8,6	157,8	167,0	67,1	77,5	30,6	19,2
im Alter von ... Jahren								
unter 25	51,4	/	31,2	12,1	/	/	/	-
25 - 34	91,0	/	32,7	23,9	9,3	13,7	5,9	/
35 - 44	57,1	/	14,2	14,3	5,6	12,5	/	/
45 - 64	136,8	/	43,2	40,3	16,2	20,3	9,5	6,5
65 u. älter	191,6	/	36,5	76,4	33,5	29,3	10,2	5,2
ausländischer Staatsangehörigkeit	114,5	5,4	56,8	27,2	/	8,8	5,5	5,9
Mehrpersonenhaushalte	919,4	/	17,7	107,4	68,1	189,4	189,1	347,4
dar.: mit Haupteinkommensbezieher/in								
im Alter von ... Jahren								
unter 25	31,6	-	/	8,9	5,1	7,0	6,0	/
25 - 34	136,0	-	/	22,0	14,6	29,2	26,9	38,3
35 - 44	219,2	/	5,2	25,8	14,7	43,6	40,7	89,1
45 - 64	330,9	/	/	36,2	21,7	50,4	60,8	158,0
65 u. älter	201,7	-	/	14,5	11,9	59,2	54,7	59,6
weiblich	330,4	/	11,6	58,7	33,4	71,0	60,5	95,2
im Alter von ... Jahren								
unter 25	18,3	-	/	6,3	/	/	/	/
25 - 34	64,6	-	/	13,5	9,3	14,4	11,4	12,3
35 - 44	101,0	/	/	18,6	9,9	23,2	17,1	27,6
45 - 64	120,0	-	/	17,5	9,7	22,5	22,4	46,3
65 u. älter	26,6	-	/	/	/	7,8	6,1	8,0
ausländischer Staatsangehörigkeit	123,5	/	5,6	31,9	14,6	30,7	20,2	20,3

¹⁾ Als Haushalt (Privathaushalt) zählt jede zusammen wohnende und eine wirtschaftliche Einheit bildende Personengemeinschaft sowie Personen, die allein wohnen und wirtschaften.

²⁾ Merkmal zur Abgrenzung der Haushalte in der Statistik.

(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg, Ergebnisse des Mikrozensus / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 2.2.20:

Indikator 2.17

Familien in Berlin 2008

nach Lebensformen, Alter der Kinder, monatlichem Familiennettoeinkommen und Geschlecht der Alleinerziehenden

Familientyp / Alter der Kinder	Familien ¹⁾ in 1.000							
	insgesamt	darunter: mit monatlichem Nettoeinkommen von ... bis unter ... EUR						
		unter 500	500 - 900	900 - 1.300	1.300 - 1.500	1.500 - 2.000	2.000 - 2.600	2.600 u. mehr
Familien insgesamt	432,4	/	12,4	60,5	37,6	82,8	78,4	159,9
darunter:								
nur mit Kindern unter 18 Jahren	274,8	/	10,7	45,9	26,7	54,9	48,0	88,2
nur mit Kindern ab 18 Jahren	118,7	/	/	12,8	9,2	22,0	21,2	51,7
mit mindestens einem Kind unter 18 Jahren	313,6	/	10,8	47,7	28,4	60,8	57,2	108,3
davon:								
Ehepaare	167,0	/	/	9,4	10,0	28,8	34,7	83,6
Lebensgemeinschaften	44,1	-	/	/	/	9,5	10,8	17,8
Alleinerziehende	102,6	/	10,0	35,7	15,5	22,5	11,7	6,8
dar. weiblich	92,3	/	9,3	33,2	14,1	20,6	9,8	/

¹⁾ Mit dem Berichtsjahr 2005 wurde ein Lebensformkonzept eingeführt, das den Standard für die Veröffentlichung familienbezogener Ergebnisse bildet. Als Familien gelten somit alle Eltern-Kind-Gemeinschaften im Haushalt. Zu den Familien zählen damit Ehepaare, nichteheliche und gleichgeschlechtliche Lebenspartnerschaften sowie alleinerziehende Mütter und Väter mit ledigen Kindern im befragten Haushalt.

(Datenquelle: AFS Berlin-Brandenburg, Ergebnisse des Mikrozensus / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 2.2.21:
Erwerbstätige und Erwerbstätigenquote in Berlin 2008
nach Geschlecht, Personen im erwerbsfähigen Alter und Bezirken

Indikator 2.18

Bezirk	Erwerbstätige						
	insgesamt in 1.000	darunter 15 bis 64-Jährige					
		insgesamt		Frauen		Männer	
		in 1.000	Quote ¹⁾ in %	in 1.000	Quote ¹⁾ in %	in 1.000	Quote ¹⁾ in %
Mitte	131,8	130,3	54,2	55,8	49,6	74,4	58,3
Friedrichshain-Kreuzberg	131,7	130,7	62,7	61,9	62,2	68,8	63,2
Pankow	196,8	195,2	73,5	94,5	72,9	100,7	74,1
Charlottenburg-Wilmersdorf	148,0	143,7	65,9	71,2	63,6	72,5	68,3
Spandau	79,0	78,2	53,4	39,3	53,7	38,9	53,1
Steglitz-Zehlendorf	126,6	121,9	65,0	61,2	61,8	60,7	68,7
Tempelhof-Schöneberg	145,4	144,0	63,2	67,0	58,3	77,0	68,3
Neukölln	116,6	115,5	54,5	53,4	51,8	62,1	57,1
Treptow-Köpenick	105,6	103,0	66,4	51,0	67,1	51,9	65,8
Marzahn-Hellersdorf	118,8	117,8	64,4	57,2	63,5	60,6	65,4
Lichtenberg	116,4	115,8	63,6	56,8	64,0	59,0	63,2
Reinickendorf	95,3	94,2	60,8	42,8	54,6	51,3	67,1
Berlin	1.512,0	1.490,0	62,6	712,2	60,5	777,9	64,7

¹⁾ Anteil der Erwerbstätigen an der Bevölkerung der gleichen Alters- und Geschlechtsgruppe.
(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg, Ergebnisse des Mikrozensus)

Tabelle 2.2.22:
Bevölkerung, Erwerbstätige und Erwerbstätigenquote in Berlin 1997 - 2008
nach Geschlecht und Altersgruppen

Geschlecht / Alter in Jahren	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Männer												
Bevölkerung in 1.000												
15 - 19	93	92	91	89	95	95	100	98	102	97	89	89
20 - 24	95	100	96	102	105	106	117	114	109	113	118	110
25 - 29	140	129	125	112	111	111	116	117	128	135	131	133
30 - 34	178	163	159	150	136	134	132	129	125	119	117	119
35 - 39	139	144	149	161	164	167	148	150	143	137	135	137
40 - 44	127	124	126	129	136	139	148	147	161	161	164	158
45 - 49	120	117	117	114	114	113	115	124	127	125	130	136
50 - 54	112	107	100	106	113	116	119	116	111	119	113	116
55 - 59	143	148	141	132	122	108	98	105	103	108	107	104
60 - 64	92	107	120	125	128	134	127	124	111	105	103	100
15 - 64	1.239	1.231	1.226	1.219	1.224	1.223	1.222	1.224	1.219	1.218	1.206	1.202
insgesamt	1.671	1.657	1.647	1.644	1.645	1.648	1.651	1.650	1.654	1.659	1.667	1.676
Erwerbstätige in 1.000												
15 - 19	23	22	21	18	21	19	19	18	16	15	15	15
20 - 24	59	60	57	58	64	59	64	60	56	57	66	60
25 - 29	100	88	83	73	74	71	72	73	79	86	85	90
30 - 34	137	124	122	118	107	99	95	88	91	86	89	90
35 - 39	112	112	118	131	132	131	113	112	110	105	102	108
40 - 44	104	98	99	103	106	109	115	108	121	125	130	124
45 - 49	93	90	92	90	87	86	87	90	91	92	101	104
50 - 54	85	79	74	81	82	83	81	81	76	84	82	83
55 - 59	88	86	84	78	73	67	56	59	58	65	68	69
60 - 64	23	26	30	32	33	37	39	37	34	32	35	34
15 - 64	823	785	781	782	778	761	741	727	733	749	774	778
insgesamt	830	792	787	789	786	770	749	737	745	762	788	791
Erwerbstätigenquote¹⁾ in %												
15 - 19	24,2	23,8	22,9	20,2	21,9	20,4	18,9	18,0	15,9	15,8	17,5	16,7
20 - 24	62,2	59,9	59,6	57,2	60,8	55,6	54,9	52,6	51,7	50,6	55,8	54,7
25 - 29	71,4	68,3	67,0	65,8	66,7	63,7	61,8	62,6	62,0	64,0	65,1	67,9
30 - 34	77,0	76,1	77,0	79,0	78,6	74,3	71,6	68,6	72,8	72,2	75,8	76,1
35 - 39	80,5	77,7	78,7	81,3	80,8	78,5	76,2	74,8	76,9	77,0	76,0	79,2
40 - 44	81,8	78,8	78,1	80,0	77,8	78,7	77,7	73,5	75,6	77,4	79,1	78,2
45 - 49	77,6	76,9	79,1	78,4	76,9	76,5	75,9	72,6	71,9	74,0	77,6	76,3
50 - 54	76,0	74,1	74,0	76,2	71,9	70,9	67,7	70,1	68,3	70,8	72,5	71,9
55 - 59	61,4	58,1	59,4	59,5	59,3	61,6	57,3	56,2	56,6	60,6	64,0	66,0
60 - 64	25,1	24,4	24,8	25,4	25,5	27,4	30,8	30,0	30,4	30,6	34,2	34,1
15 - 64	66,5	63,8	63,7	64,2	63,5	62,2	60,7	59,4	60,1	61,5	64,2	64,7
insgesamt	49,7	47,8	47,8	48,0	47,8	46,7	45,4	44,6	45,0	45,9	47,2	47,2

noch Tabelle 2.2.22:

Geschlecht / Alter in Jahren	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Frauen												
Bevölkerung in 1.000												
15 - 19	90	92	85	87	88	91	90	83	82	82	82	82
20 - 24	98	95	100	98	105	110	117	123	119	115	116	115
25 - 29	136	125	111	112	107	107	109	115	133	135	143	139
30 - 34	163	159	151	141	133	124	118	119	118	116	112	110
35 - 39	134	131	138	142	154	155	147	138	133	130	128	129
40 - 44	123	115	123	125	123	128	133	141	151	153	145	143
45 - 49	123	126	124	122	116	113	122	115	116	117	116	125
50 - 54	109	109	102	102	113	121	124	123	118	116	115	111
55 - 59	135	138	140	130	121	106	100	103	110	115	121	121
60 - 64	100	121	119	126	124	129	124	134	120	109	106	105
15 - 64	1.210	1.212	1.193	1.185	1.184	1.183	1.185	1.194	1.201	1.188	1.183	1.181
insgesamt	1.781	1.761	1.746	1.741	1.739	1.741	1.740	1.737	1.736	1.736	1.740	1.748
Erwerbstätige in 1.000												
15 - 19	19	18	16	14	17	18	17	15	13	15	15	13
20 - 24	52	49	57	53	56	57	59	62	59	60	60	61
25 - 29	86	79	68	72	69	67	63	66	78	80	93	89
30 - 34	115	111	107	101	92	90	83	79	77	79	76	75
35 - 39	99	96	101	108	115	112	105	97	92	91	93	94
40 - 44	91	86	92	91	91	95	98	105	112	112	109	107
45 - 49	90	94	91	91	86	83	87	85	84	86	86	92
50 - 54	73	72	68	68	74	79	82	82	81	80	82	78
55 - 59	65	65	69	66	60	55	50	53	61	63	69	71
60 - 64	9	12	14	15	17	20	19	24	26	24	27	31
15 - 64	697	681	682	679	677	675	663	667	685	690	709	712
insgesamt	701	685	685	683	682	680	667	671	689	695	717	721
Erwerbstätigenquote¹⁾ in %												
15 - 19	20,9	19,2	18,6	16,4	18,8	19,5	18,6	17,8	15,3	18,3	17,9	16,0
20 - 24	53,2	51,4	57,2	54,3	53,5	51,6	50,0	50,0	49,7	52,5	51,6	53,4
25 - 29	63,4	63,0	61,0	64,4	64,0	62,8	57,8	57,6	58,9	59,2	65,4	64,4
30 - 34	70,6	70,1	70,6	71,5	69,2	72,5	70,0	66,3	65,4	68,0	67,7	68,2
35 - 39	73,4	73,2	72,9	75,8	75,1	72,7	71,4	70,2	69,5	69,8	72,6	73,0
40 - 44	73,8	74,3	74,7	72,5	74,0	73,7	73,6	74,5	74,1	73,0	75,4	74,6
45 - 49	72,8	74,3	73,7	74,6	74,0	72,8	71,3	73,8	72,5	74,0	73,6	73,5
50 - 54	67,1	66,0	66,0	66,9	65,5	65,7	66,6	66,3	68,9	69,3	71,0	70,2
55 - 59	48,3	47,0	49,5	50,6	49,7	52,0	50,4	51,6	55,6	54,6	57,6	58,8
60 - 64	8,5	10,0	11,6	12,0	13,8	15,4	15,5	18,2	22,0	21,9	25,5	29,3
15 - 64	57,6	56,6	57,1	57,3	57,2	57,1	55,9	55,9	57,0	58,1	59,9	60,3
insgesamt	39,4	38,9	39,2	39,2	39,2	39,1	38,3	38,6	39,7	40,0	41,2	41,2

noch Tabelle 2.2.22:

Geschlecht / Alter in Jahren	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
insgesamt												
	Bevölkerung in 1.000											
15 - 19	183	184	177	176	183	186	191	181	184	179	171	171
20 - 24	193	194	197	200	210	216	234	238	228	227	234	226
25 - 29	276	254	235	224	219	218	225	232	261	270	273	272
30 - 34	340	322	310	290	269	258	251	248	243	235	230	229
35 - 39	273	275	287	303	317	322	295	288	276	267	263	265
40 - 44	250	240	249	254	259	267	282	288	312	314	309	302
45 - 49	243	243	241	236	230	226	237	239	243	242	246	261
50 - 54	220	216	202	208	226	237	243	239	229	235	228	228
55 - 59	278	286	281	262	243	214	198	207	213	223	227	226
60 - 64	192	218	239	251	252	262	253	258	231	214	209	205
15 - 64	2.449	2.433	2.418	2.404	2.409	2.406	2.408	2.418	2.420	2.407	2.389	2.383
insgesamt	3.452	3.418	3.394	3.384	3.384	3.389	3.392	3.387	3.390	3.395	3.408	3.424
	Erwerbstätige in 1.000											
15 - 19	41	40	37	32	37	37	36	32	29	30	30	28
20 - 24	111	108	115	112	120	116	123	122	116	117	126	122
25 - 29	186	167	151	146	143	138	135	139	158	166	178	180
30 - 34	252	236	229	219	199	189	178	167	168	165	165	165
35 - 39	210	208	218	239	248	244	218	209	203	196	195	202
40 - 44	195	184	191	194	197	204	214	213	233	236	239	231
45 - 49	183	183	184	180	173	169	175	175	175	179	186	196
50 - 54	158	151	142	149	156	162	163	163	157	164	163	162
55 - 59	153	151	153	144	132	122	106	112	119	128	138	140
60 - 64	32	38	44	47	50	56	58	62	60	56	62	65
15 - 64	1.521	1.466	1.462	1.461	1.455	1.436	1.405	1.394	1.418	1.439	1.483	1.490
insgesamt	1.531	1.477	1.473	1.472	1.468	1.450	1.416	1.408	1.434	1.457	1.504	1.512
	Erwerbstätigenquote¹⁾ in %											
15 - 19	22,6	21,5	20,9	18,3	20,4	20,0	18,7	17,9	15,6	17,0	17,7	16,3
20 - 24	57,6	55,8	58,4	55,8	57,1	53,6	52,5	51,2	50,7	51,6	53,7	54,0
25 - 29	67,5	65,7	64,2	65,1	65,4	63,3	59,9	60,1	60,4	61,6	65,3	66,1
30 - 34	74,0	73,1	73,9	75,4	74,0	73,4	70,8	67,5	69,2	70,1	71,9	72,3
35 - 39	77,0	75,5	75,9	78,7	78,0	75,7	73,9	72,6	73,4	73,5	74,3	76,2
40 - 44	77,9	76,6	76,4	76,3	76,0	76,3	75,8	74,0	74,9	75,2	77,4	76,5
45 - 49	75,2	75,6	76,3	76,4	75,4	74,7	73,5	73,2	72,2	74,0	75,7	75,0
50 - 54	71,6	70,0	70,0	71,6	68,7	68,2	67,2	68,2	68,6	70,0	71,7	71,1
55 - 59	55,0	52,8	54,5	55,1	54,5	56,8	53,8	53,9	56,1	57,5	60,6	62,1
60 - 64	16,5	17,5	18,2	18,6	19,7	21,5	23,1	23,9	26,0	26,2	29,8	31,6
15 - 64	62,1	60,2	60,5	60,8	60,4	59,7	58,3	57,7	58,6	59,8	62,1	62,5
insgesamt	44,4	43,2	43,4	43,5	43,4	42,8	41,8	41,6	42,3	42,9	44,1	44,2

¹⁾ Anteil der Erwerbstätigen an der Bevölkerung der gleichen Alters- und Geschlechtsgruppe.
(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg, Ergebnisse des Mikrozensus)

Tabelle 2.2.24:
Bevölkerung in Berlin 2007
nach Geschlecht, überwiegendem Lebensunterhalt und Migrationsstatus

Migrationsstatus ¹⁾ / Geschlecht	Bevölkerung insgesamt	Davon Lebensunterhalt überwiegend durch ...			
		Erwerbstätigkeit	Familienangehörige	Rente, Pension und dgl. ²⁾	Transferleistungen ³⁾
in 1.000					
Bevölkerung insgesamt	3.408	1.386	685	797	539
Bevölkerung ohne Migrationshintergrund	2.598	1.140	418	726	314
Bevölkerung mit Migrationshintergrund	810	246	267	72	225
Deutsche	338	92	147	29	70
Ausländer	471	155	120	43	154
Bevölkerung männlich	1.667	732	316	338	281
Bevölkerung ohne Migrationshintergrund	1.248	590	197	300	161
Bevölkerung mit Migrationshintergrund	420	143	118	39	120
Deutsche	171	50	69	15	37
Ausländer	248	92	49	24	83
Bevölkerung weiblich	1.741	654	370	459	258
Bevölkerung ohne Migrationshintergrund	1.350	551	221	426	153
Bevölkerung mit Migrationshintergrund	390	103	149	33	105
Deutsche	167	41	78	14	33
Ausländer	223	62	71	19	72
in %					
Bevölkerung insgesamt	100	40,7	20,1	23,4	15,8
Bevölkerung ohne Migrationshintergrund	100	43,9	16,1	27,9	12,1
Bevölkerung mit Migrationshintergrund	100	30,4	33,0	8,9	27,8
Deutsche	100	27,2	43,5	8,6	20,7
Ausländer	100	32,9	25,5	9,1	32,7
Bevölkerung männlich	100	43,9	19,0	20,3	16,9
Bevölkerung ohne Migrationshintergrund	100	47,3	15,8	24,0	12,9
Bevölkerung mit Migrationshintergrund	100	34,0	28,1	9,3	28,6
Deutsche	100	29,2	40,4	8,8	21,6
Ausländer	100	37,1	19,8	9,7	33,5
Bevölkerung weiblich	100	37,6	21,3	26,4	14,8
Bevölkerung ohne Migrationshintergrund	100	40,8	16,4	31,6	11,3
Bevölkerung mit Migrationshintergrund	100	26,4	38,2	8,5	26,9
Deutsche	100	24,7	47,0	8,4	19,9
Ausländer	100	27,8	31,8	8,5	32,3

¹⁾ Angaben zum Migrationsstatus werden im Mikrozensus jährlich erhoben, die Daten 2007 wurden im September 2009 veröffentlicht. Nicht enthalten ist der Migrationsstatus von in Deutschland geborenen Deutschen mit Migrationshintergrund, wenn die Betroffenen nicht mit ihren Eltern in einem Haushalt leben. Der Migrationsstatus dieser Bevölkerungsgruppe ist nur durch die im Abstand von 4 Jahren (Mikrozensus 2005 und 2009) erhobenen Zusatzangaben bestimmbar.

²⁾ Rente, Pension sowie eigenes Vermögen, Ersparnisse, Zinsen, Vermietung, Verpachtung, Altenteil.

³⁾ Staatliche Transfer- und Versicherungsleistungen wie Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt, Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung und andere Hilfen in besonderen Lebenslagen (z. B. Eingliederungshilfe, Hilfe zur Pflege), Leistungen nach Hartz IV (Arbeitslosengeld II, Sozialgeld), Arbeitslosengeld I, sonstige Unterstützungen (z. B. BAföG, Vorruhestandsgeld, Stipendium, Pflegeversicherung, Asylbewerberleistungen), Elterngeld, Erziehungsgeld.

(Datenquelle: StBA / AfS Berlin-Brandenburg, Ergebnisse des Mikrozensus / Berechnung: SenGesUmV- I A -)

● Familiäre Lebensformen

Tabelle 2.2.25:
Alleinerziehende mit minderjährigen Kindern in Berlin 1992 bis 2008
nach Geschlecht und Erwerbsstatus

Indikator 2.19

Jahr / Geschlecht	Alleinerziehende ^{1) 2)} mit Kindern bis 17 Jahre				Darunter mit Kindern ...					
	insgesamt		darunter erwerbslos		bis 5 Jahre			von 6 bis 17 Jahren		
	1.000	% aller Familien ³⁾	1.000	%	zusammen	darunter erwerbslos		zusammen	darunter erwerbslos	
					1.000	1.000	%	1.000	1.000	%
1992	121,3	29,4	18,9	15,6	50,4	9,1	18,1	83,2	12,2	14,7
1993	127,7	30,8	21,1	16,5	49,7	8,9	17,9	91,1	14,4	15,8
1994	128,1	31,3	22,3	17,4	50,8	10,0	19,7	90,9	15,0	16,5
1995	134,5	32,4	25,3	18,8	51,0	11,0	21,6	96,9	17,2	17,8
1996	140,1	34,4	23,3	16,6	48,1	10,2	21,2	104,9	16,0	15,3
1997	136,8	34,3	24,4	17,8	47,0	10,0	21,3	104,0	18,0	17,3
1998	138,6	36,5	28,6	20,6	47,8	10,2	21,2	104,2	22,0	21,1
1999	135,7	37,0	26,1	19,3	45,2	9,2	20,3	102,6	19,5	19,0
2000	135,4	38,3	22,1	16,3	47,1	8,1	17,2	98,7	16,3	16,5
2001	146,7	41,7	27,9	19,0	53,1	9,4	17,7	100,6	20,3	20,2
2002	154,9	43,6	28,3	18,3	57,8	10,9	18,9	109,4	20,7	18,9
2003	151,1	43,7	32,4	21,4	58,9	14,1	24,0	105,8	22,6	21,4
2004	156,4	46,0	34,4	22,0	64,4	16,2	25,2	106,6	23,6	22,1
ab 2005¹⁾										
2005	102,4	30,7	23,9	23,3	34,6	8,0	23,1	76,7	18,7	24,4
dar.: Frauen	93,0	27,9	21,7	23,4	33,3	7,9	23,6	68,4	16,6	24,3
2006	106,3	32,3	23,9	22,5	34,5	8,1	23,5	79,5	17,9	22,5
dar.: Frauen	97,1	29,5	21,6	22,3	33,2	7,7	23,0	71,1	16,0	22,5
2007	100,2	31,7	20,1	20,1	31,9	6,4	20,2	77,5	15,5	20,0
dar.: Frauen	90,0	28,5	18,6	20,7	30,4	6,3	20,6	68,3	14,2	20,7
2008	102,6	32,7	17,0	16,6	32,8	5,2	15,7	80,1	13,7	17,1
dar.: Frauen	92,3	29,4	15,6	16,9	31,5	5,0	16,0	71,1	12,5	17,5

¹⁾ Bis 2004 wurden zu den Alleinerziehenden auch diejenigen gezählt, die als Partner in einer nichtehelichen Lebensgemeinschaft lebten. Vergleichbarkeit der Daten seit 2005 zu früheren Ergebnissen ist daher stark eingeschränkt.

²⁾ Alleinerziehende insgesamt können Kinder in beiden aufgeführten Altersgruppen haben, Ergebnisse der Summierung weichen deshalb ab.

³⁾ Mit Kindern bis 17 Jahre.

(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg, Ergebnisse des Mikrozensus / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

● Soziale Lage

Tabelle 2.2.26:
Arbeitslose und Arbeitslosenquote in Berlin im Jahresdurchschnitt 1998 - 2009
nach Geschlecht, Altersgruppen, Staatsangehörigkeit und Rechtskreisen

Indikator 2.20

Jahr	Arbeitslose insgesamt			Davon im Rechtskreis						Davon:						Darunter:	
				SGB III			SGB II			Männer			Frauen			Langzeit-arbeitslose ¹⁾	
	abs.	Quo-te ²⁾	Quo-te ³⁾	abs.	Quo-te ²⁾	Quo-te ³⁾	abs.	Quo-te ²⁾	Quo-te ³⁾	abs.	Quo-te ²⁾	Quo-te ³⁾	abs.	Quo-te ²⁾	Quo-te ³⁾	abs.	Quo-te ⁴⁾
1998	273.118	17,9	16,1	.	.	.	.	.	.	153.040	19,4	16,9	120.078	16,3	15,2	96.898	.
1999	268.174	17,7	15,9	.	.	.	.	.	.	151.918	19,5	17,0	116.256	15,8	14,7	98.084	.
2000	264.819	17,6	15,8	.	.	.	.	.	.	151.782	19,5	16,9	113.037	15,5	14,5	95.803	.
2001	272.330	17,9	16,1	.	.	.	.	.	.	157.584	20,1	17,3	114.746	15,6	14,4	93.505	.
2002	288.285	18,9	16,9	.	.	.	.	.	.	168.668	21,6	18,7	119.617	16,2	15,0	101.767	.
2003	306.556	20,2	18,1	.	.	.	.	.	.	179.948	23,1	20,1	126.609	17,1	15,9	116.047	.
2004	298.661	19,9	17,7	.	.	.	.	.	.	174.698	22,7	19,5	123.963	16,9	15,6	123.822	.
2005 ⁵⁾	319.178	21,5	19,0	94.085	6,3	5,6	225.092	15,2	13,4	180.825	24,0	20,5	138.352	19,0	17,4	125.792	.
2006	293.476	20,1	17,5	66.365	4,5	3,9	227.112	15,5	13,5	166.054	22,5	18,9	12.742	17,6	15,9	127.697	.
2007	261.033	17,9	15,5	51.204	3,5	3,0	209.829	14,4	12,5	147.290	20,0	16,7	113.744	15,7	14,1	107.018	.
2008	233.741	16,1	13,9	44.042	3,1	2,6	189.699	13,1	11,3	132.515	18,1	15,0	101.227	14,1	12,6	89.826	.
2009	237.035	16,4	14,1	45.634	3,2	2,7	191.401	13,2	11,4	135.113	19	15,3	101.922	14,2	12,7	78.935	.

Jahr	Darunter:																
	Ausländer			Jugendliche unter 20 Jahre			Jüngere unter 25 Jahre			Ältere ab						Schwer-behinderte	
	abs.	Quo-te ²⁾	Quo-te ³⁾	abs.	Quo-te ²⁾	Quo-te ³⁾	abs.	Quo-te ²⁾	Quo-te ³⁾	50 Jahre			55 Jahre			abs.	Quo-te ⁴⁾
1998	44.172	32,8	.	6.524	17,8	.	29.928	21,8	.	76.519	.	.	50.063	.	.	10.433	.
1999	44.601	33,3	.	6.036	16,2	.	27.787	19,3	.	77.626	.	.	51.152	.	.	10.409	.
2000	44.600	33,3	.	6.625	15,7	.	30.424	19,4	.	72.070	.	.	44.865	.	.	10.026	.
2001	45.751	34,9	.	6.760	13,9	.	32.195	18,7	.	69.956	.	.	40.084	.	.	9.832	.
2002	48.684	37,1	.	6.766	12,8	.	35.307	19,2	.	68.406	.	.	36.404	.	.	9.761	.
2003	51.278	37,9	.	5.771	11,2	.	35.055	18,9	.	69.507	.	.	34.200	.	.	10.126	.
2004	50.806	37,4	.	4.838	10,4	.	31.731	17,7	.	67.028	.	.	30.719	.	.	10.187	.
2005 ⁵⁾	59.515	44,1	.	8.486	19,8	.	38.560	22,2	.	70.591	.	.	34.578	.	.	11.029	.
2006	57.941	41,9	.	7.099	17,3	.	33.214	19,7	.	62.582	.	.	30.160	.	.	10.996	.
2007	52.955	37,4	.	5.685	14,5	.	27.009	16,5	.	55.068	.	.	25.760	.	.	11.058	.
2008	46.881	33,1	25,9	5.169	14,3	14,1	24.393	15,4	14,8	49.214	12,4	12,4	23.363	10,9	10,9	10.355	.
2009	48.234	34,3	26,6	4.949	14,4	14,1	25.004	15,8	15,3	51.634	12,8	12,8	26.762	12,1	12,1	10.614	.

¹⁾ Personen, die ein Jahr und länger arbeitslos und bei der Arbeitsagentur gemeldet sind.
²⁾ Prozentualer Anteil der Arbeitslosen an den abhängigen zivilen Erwerbspersonen (sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte, Beamte, Arbeitslose) in der jeweiligen Personengruppe.
³⁾ Seit 2008 wird die Arbeitslosenquote auch als Prozentualer Anteil der Arbeitslosen an allen zivilen Erwerbspersonen (abhängige zivile Erwerbspersonen, Selbständige, mithelfende Familienmitglieder) in der jeweiligen Personengruppe berechnet.
⁴⁾ Aufgrund fehlender Bezugszahl kann keine Quote gebildet werden.
⁵⁾ Die Zusammenlegung der bisherigen Arbeitslosenhilfe und Sozialhilfe zur neuen Grundsicherung "Arbeitslosengeld II" nach SGB II seit 01.01.2005 führt zu einem statistischen Effekt der Arbeitslosenzahlen. Vorjahresvergleiche sind nur eingeschränkt möglich.
 (Datenquelle: Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Berlin-Brandenburg)

Tabelle 2.2.27:
Arbeitslose in Berlin im Januar 2010
nach Geschlecht, Altersgruppen, Staatsangehörigkeit und Rechtskreisen

Geschlecht / Alter in Jahren / Staatsangehörigkeit	Arbeitslose nach SGB III und SGB II insgesamt			Davon:					
	absolut	Veränderung zum Vor- jahres- monat	Anteil	Rechtskreis SGB III			Rechtskreis SGB II		
				absolut	Veränderung zum Vor- jahres- monat	Anteil	absolut	Veränderung zum Vor- jahres- monat	Anteil
insgesamt	244.959	2,6	100,0	50.039	5,1	100,0	194.920	2,0	100,0
davon:									
Männer	140.276	3,2	57,3	27.914	7,4	55,8	112.362	2,2	57,6
Frauen	104.683	1,9	42,7	22.125	2,4	44,2	82.558	1,8	42,4
im Alter von ... Jahren									
unter 20	4.336	-8,3	1,8	442	-23,8	0,9	3.894	-6,2	2,0
20 - 24	19.317	1,7	7,9	5.274	-0,5	10,5	14.043	2,5	7,2
25 - 29	35.578	5,1	14,5	6.168	6,1	12,3	29.410	4,9	15,1
30 - 34	33.314	7,1	13,6	6.273	15,0	12,5	27.041	5,4	13,9
35 - 39	30.375	-	12,4	5.227	5,0	10,4	25.148	-0,9	12,9
40 - 44	34.149	-1,5	13,9	5.935	4,5	11,9	28.214	-2,6	14,5
45 - 49	33.567	2,2	13,7	5.815	5,2	11,6	27.752	1,6	14,2
50 - 54	25.785	0,3	10,5	4.937	-3,4	9,9	20.848	1,2	10,7
55 - 59	23.292	3,9	9,5	6.596	-3,3	13,2	16.696	7,1	8,6
60 - 64	5.246	31,7	2,1	3.372	44,9	6,7	1.874	13,1	1,0
unter 25	23.653	-0,3	9,7	5.716	-2,8	11,4	17.937	0,5	9,2
50 und älter	54.323	4,2	22,2	14.905	4,5	29,8	39.418	4,1	20,2
darunter:									
Deutsche	193.687	1,9	79,1	44.623	5,4	89,2	149.064	0,9	76,5
Ausländer	50.630	5,4	20,7	5.369	2,9	10,7	45.261	5,7	23,2

(Datenquelle: Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Berlin-Brandenburg)

Tabelle 2.2.28:
Arbeitslose und Arbeitslosenquote (Rechtskreise SGB II und SGB III insgesamt) in Berlin Ende
Dezember 2009 (Stand: 05.01.2010)
nach Geschlecht, Altersgruppen, Staatsangehörigkeit, Agenturen für Arbeit und Bezirken

Indikator 2.21

Agentur für Arbeit (AA) / Bezirk	Arbeitslose insgesamt (SGB II und SGB III)			Davon:						Darunter:					
				Männer			Frauen			Langzeitarbeitslose ¹⁾			Ausländer		
	absolut	Quo- te ²⁾	%	absolut	Quo- te ²⁾	%	absolut	Quo- te ²⁾	%	absolut	Quo- te ³⁾	%	absolut	Quo- te ²⁾	%
Berlin	227.367	13,5	100	129.868	14,7	57,1	97.499	12,2	42,9	77.536	34,1	46.993	26,0	20,7	
AA Berlin Mitte	89.178	14,2	100	51.573	15,3	57,8	37.605	13,0	42,2	30.667	34,4	19.415	26,8	21,8	
Mitte	25.570	14,3	100	15.096	15,1	59,0	10.474	13,2	41,0	8.732	34,1	9.166	1,7	35,8	
Friedrichshain-Kreuzberg	25.800	19,1	100	15.071	20,5	58,4	10.729	17,4	41,6	7.682	29,8	6.886	31,0	26,7	
Marzahn-Hellersdorf	18.996	11,6	100	10.599	12,3	55,8	8.397	10,8	44,2	7.073	37,2	1.253	30,6	6,6	
Lichtenberg	18.812	12,7	100	10.807	13,9	57,4	8.005	11,4	42,6	7.180	38,2	2.110	28,5	11,2	
AA Berlin Nord	70.293	13,0	100	39.394	14,2	56,0	30.899	11,8	44,0	24.410	34,7	12.025	24,6	17,1	
Pankow	19.768	10,2	100	11.494	11,5	58,1	8.274	8,8	41,9	6.743	34,1	1.448	18,7	7,3	
Charlottenburg-Wilmersdorf	23.412	16,3	100	12.623	17,4	53,9	10.789	15,2	46,1	8.662	37,0	5.500	25,6	23,5	
Spandau	13.646	12,9	100	7.739	13,9	56,7	5.907	11,8	43,3	4.917	36,0	2.476	22,6	18,1	
Reinickendorf	13.467	14,1	100	7.538	15,2	56,0	5.929	12,9	44,0	4.088	30,4	2.601	30,0	19,3	
AA Berlin Süd	67.896	13,0	100	38.901	14,4	57,3	28.995	11,6	42,7	22.459	33,1	15.553	26,1	22,9	
Neukölln	26.708	19,6	100	15.576	21,0	58,3	11.132	18,0	41,7	8.266	30,9	8.320	30,4	31,2	
Treptow-Köpenick	12.267	10,5	100	7.120	11,8	58,0	5.147	9,1	42,0	4.609	37,6	655	21,3	5,3	
Steglitz-Zehlendorf	10.655	10,3	100	5.860	11,5	55,0	4.795	9,2	45,0	3.237	30,4	1.914	21,8	18,0	
Tempelhof-Schöneberg	18.266	11,1	100	10.345	12,2	56,6	7.921	9,9	43,4	6.347	34,7	4.664	22,9	25,5	

Agentur für Arbeit (AA) / Bezirk	Darunter:														
	Jugendliche unter 20 Jahre			Jüngere unter 25 Jahre			Ältere über 50 Jahre			Ältere über 55 Jahre			Schwerbehinderte		
	absolut	Quo- te ²⁾	%	absolut	Quo- te ²⁾	%	absolut	Quo- te ²⁾	%	absolut	Quo- te ²⁾	%	absolut	Quo- te ³⁾	%
Berlin	4.232	12,2	1,9	22.133	13,5	9,7	50.008	12,3	22,0	26.433	11,8	11,6	10.334	4,5	
AA Berlin Mitte	1.789	13,1	2,0	9.726	13,9	10,9	18.815	13,1	21,1	9.569	12,7	10,7	3.728	4,2	
Mitte	585	17,2	2,3	2.398	13,1	9,4	5.110	14,4	20,0	2.514	13,4	9,8	913	3,6	
Friedrichshain-Kreuzberg	465	24,0	1,8	2.565	19,6	9,9	4.820	23,2	18,7	2.512	24,4	9,7	1.351	5,2	
Marzahn-Hellersdorf	366	7,3	1,9	2.433	11,7	12,8	4.604	9,5	24,2	2.392	9,6	12,6	741	3,9	
Lichtenberg	373	11,2	2,0	2.330	13,1	12,4	4.281	11,0	22,8	2.151	10,0	11,4	723	3,8	
AA Berlin Nord	1.251	12,0	1,8	6.371	13,5	9,1	16.406	12,6	23,3	8.993	12,1	12,8	3.386	4,8	
Pankow	263	7,3	1,3	1.837	10,5	9,3	3.958	10,8	20,0	2.128	10,7	10,8	679	3,4	
Charlottenburg-Wilmersdorf	469	24,6	2,0	1.815	17,5	7,8	6.354	16,2	27,1	3.761	16,2	16,1	1.518	6,5	
Spandau	196	7,3	1,4	1.175	11,0	8,6	3.111	11,2	22,8	1.502	9,7	11,0	650	4,8	
Reinickendorf	323	14,5	2,4	1.544	17,7	11,5	2.983	11,0	22,2	1.602	10,4	11,9	539	4,0	
AA Berlin Süd	1.192	11,3	1,8	6.036	12,9	8,9	14.787	11,2	21,8	7.871	10,5	11,6	3.220	4,7	
Neukölln	507	16,3	1,9	2.388	17,3	8,9	4.924	15,8	18,4	2.489	14,7	9,3	1.239	4,6	
Treptow-Köpenick	132	5,0	1,1	1.061	9,4	8,6	3.005	10,5	24,5	1.661	10,6	13,5	588	4,8	
Steglitz-Zehlendorf	207	12,6	1,9	1.005	13,7	9,4	2.716	8,9	25,5	1.573	8,6	14,8	577	5,4	
Tempelhof-Schöneberg	346	11,1	1,9	1.582	10,9	8,7	4.142	9,9	22,7	2.148	9,0	11,8	816	4,5	

¹⁾ Personen, die ein Jahr und länger arbeitslos und bei der Arbeitsagentur gemeldet sind.

²⁾ Seit 2009 wird die Arbeitslosenquote als prozentualer Anteil der Arbeitslosen an allen zivilen Erwerbspersonen (abhängige zivile Erwerbspersonen, Selbständige, mithelfende Familienmitglieder) in der jeweiligen Personengruppe berechnet. Ein Vergleich zu den Vorjahren ist daher nur beschränkt möglich.

³⁾ Aufgrund fehlender Bezugszahl kann keine Quote gebildet werden.

(Datenquelle: Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Berlin-Brandenburg / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 2.2.28 a:
Arbeitslose und Arbeitslosenquote (Rechtskreis SGB II) in Berlin Ende Dezember 2009
(Stand: 05.01.2010)
nach Geschlecht, Altersgruppen, Staatsangehörigkeit, Agenturen für Arbeit und Bezirken

Indikator 2.21

Agentur für Arbeit (AA) / Bezirk	Arbeitslose insgesamt nach SGB II			Davon:						Darunter:					
				Männer			Frauen			Langzeitarbeitslose ¹⁾			Ausländer		
	absolut	Quo- te ²⁾	% ³⁾	absolut	Quo- te ²⁾	% ³⁾	absolut	Quo- te ²⁾	% ³⁾	absolut	Quo- te ⁴⁾	% ³⁾	absolut	Quo- te ²⁾	% ³⁾
Berlin	183.839	10,9	80,9	106.215	12,0	81,8	77.624	9,7	79,6	71.444	.	92,1	42.133	23,3	89,7
AA Berlin Mitte	73.015	11,7	81,9	42.498	12,6	82,4	30.517	10,6	81,2	28.394	.	92,6	17.567	24,2	90,5
Mitte	22.870	12,8	89,4	13.557	13,6	89,8	9.313	11,8	88,9	8.431	.	96,6	8.514	22,0	92,9
Friedrichshain-Kreuzberg	19.301	14,3	74,8	11.582	15,7	76,8	7.719	12,5	71,9	6.908	.	89,9	5.979	26,9	86,8
Marzahn-Hellersdorf	15.562	9,5	81,9	8.663	10,0	81,7	6.899	8,9	82,2	6.479	.	91,6	1.141	27,8	91,1
Lichtenberg	15.282	10,3	81,2	8.696	11,2	80,5	6.586	9,4	82,3	6.576	.	91,6	1.933	26,1	91,6
AA Berlin Nord	55.814	10,4	79,4	31.871	11,5	80,9	23.943	9,2	77,5	22.196	.	90,9	10.545	21,6	87,7
Pankow	15.983	8,2	80,9	9.442	9,4	82,1	6.541	7,0	79,1	6.121	.	90,8	1.209	15,6	83,5
Charlottenburg-Wilmersdorf	16.849	11,7	72,0	9.366	12,9	74,2	7.483	10,5	69,4	7.723	.	89,2	4.735	22,0	86,1
Spandau	11.963	11,3	87,7	6.806	12,2	87,9	5.157	10,3	87,3	4.667	.	94,9	2.280	20,8	92,1
Reinickendorf	11.019	11,5	81,8	6.257	12,6	83,0	4.762	10,4	80,3	3.685	.	90,1	2.321	26,8	89,2
AA Berlin Süd	55.010	10,6	81,0	31.846	11,8	81,9	23.164	9,2	79,9	20.854	.	92,9	14.021	23,5	90,1
Neukölln	22.805	16,8	85,4	13.406	18,0	86,1	9.399	15,2	84,4	7.836	.	94,8	7.680	28,1	92,3
Treptow-Köpenick	9.318	8,0	76,0	5.475	9,0	76,9	3.843	6,8	74,7	4.253	.	92,3	577	18,8	88,1
Steglitz-Zehlendorf	7.997	7,8	75,1	4.496	7,8	76,7	3.501	6,7	73,0	2.833	.	87,5	1.594	18,2	83,3
Tempelhof-Schöneberg	14.890	9,0	81,5	8.469	10,0	81,9	6.421	8,0	81,1	5.932	.	93,5	4.170	20,5	89,4

Agentur für Arbeit (AA) / Bezirk	Darunter:														
	Jugendliche unter 20 Jahre			Jüngere unter 25 Jahre			Ältere über 50 Jahre			Ältere über 55 Jahre			Schwerbehinderte		
	absolut	Quo- te ²⁾	% ³⁾	absolut	Quo- te ²⁾	% ³⁾	absolut	Quo- te ²⁾	% ³⁾	absolut	Quo- te ²⁾	% ³⁾	absolut	Quo- te ⁴⁾	% ³⁾
Berlin	3.824	11,0	90,4	17.034	10,4	77,0	36.822	9,1	73,6	17.405	7,8	65,8	8.004	.	77,5
AA Berlin Mitte	1.632	11,9	91,2	7.584	10,9	78,0	14.026	9,8	74,5	6.338	8,4	66,2	2.983	.	80,0
Mitte	574	16,9	98,1	2.163	11,8	90,2	4.436	12,5	86,8	2.082	11,1	82,8	899	.	98,5
Friedrichshain-Kreuzberg	403	20,8	86,7	1.937	14,8	75,5	3.198	15,4	66,3	1.388	13,5	55,3	683	.	50,6
Marzahn-Hellersdorf	345	6,9	94,3	1.886	9,1	77,5	3.266	6,8	70,9	1.497	6,0	62,6	703	.	94,9
Lichtenberg	310	9,3	83,1	1.598	9,0	68,6	3.126	8,1	73,0	1.371	6,4	63,7	698	.	96,5
AA Berlin Nord	1.121	10,8	89,6	4.882	10,4	76,6	12.018	9,2	73,3	5.927	8,0	65,9	2.541	.	75,0
Pankow	220	6,1	83,7	1.336	7,7	72,7	2.953	8,1	74,6	1.430	7,2	67,2	667	.	98,2
Charlottenburg-Wilmersdorf	435	22,8	92,8	1.423	13,7	78,4	4.303	11,0	67,7	2.324	10,0	61,8	710	.	46,8
Spandau	185	6,9	94,4	960	9,0	81,7	2.594	9,4	83,4	1.142	7,3	76,0	642	.	98,8
Reinickendorf	281	12,6	87,0	1.163	13,4	75,3	2.168	8,0	72,7	1.031	6,7	64,4	522	.	96,8
AA Berlin Süd	1.071	10,2	89,8	4.568	9,7	75,7	10.778	8,1	72,9	5.140	6,9	65,3	2.480	.	77,0
Neukölln	470	15,1	92,7	1.918	13,9	80,3	3.848	12,3	78,1	1.766	10,4	71,0	935	.	75,5
Treptow-Köpenick	99	3,7	75,0	624	5,5	58,8	2.019	7,1	67,2	990	6,3	59,6	459	.	78,1
Steglitz-Zehlendorf	171	10,4	82,6	775	10,6	77,1	1.804	5,9	66,4	929	5,1	59,1	443	.	76,8
Tempelhof-Schöneberg	331	10,6	95,7	1.251	8,6	79,1	3.107	7,4	75,0	1.455	6,1	67,7	643	.	78,8

¹⁾ Personen, die ein Jahr und länger arbeitslos und bei der Arbeitsagentur gemeldet sind.

²⁾ Seit 2009 wird die Arbeitslosenquote als prozentualer Anteil der Arbeitslosen an allen zivilen Erwerbspersonen (abhängige zivile Erwerbspersonen, Selbständige, mithelfende Familienmitglieder) in der jeweiligen Personengruppe berechnet. Ein Vergleich zu den Vorjahren ist daher nur beschränkt möglich.

³⁾ Die Anteile sind bezogen auf die Arbeitslosen der Rechtskreise SGB II und III - insgesamt der jeweiligen Personengruppe und Region.

⁴⁾ Aufgrund fehlender Bezugszahl kann keine Quote gebildet werden.

(Datenquelle: Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Berlin-Brandenburg / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Indikatoren 2.22/2.23

Tabelle 2.2.29 b:
Empfängerinnen und Empfänger von bedarfsorientierter Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung gemäß § 4. Kapitel Sozialgesetzbuch (SGB) XII außerhalb von Einrichtungen im erwerbsfähigen Alter (18- bis 64-Jährige) in Berlin 2007 und 2008 (Stand: 31.12.)
nach Geschlecht, Altersgruppen und Bezirken

Jahr / Bezirk	Empfängerinnen/Empfänger von bedarfsorientierter Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung (4. Kapitel) nach SGB XII																				
	insgesamt		insgesamt		männlich		weiblich		darunter: Personen im erwerbsfähigen Alter von 18 - 64 Jahren		30 - 39 Jahre		40 - 49 Jahre		50 - 59 Jahre		60 - 64 Jahre				
	abs.	je 1.000 Einw. ¹⁾	abs.	je 1.000 Einw. ¹⁾	abs.	je 1.000 Einw. ¹⁾	abs.	je 1.000 Einw. ¹⁾	abs.	je 1.000 Einw. ¹⁾	abs.	je 1.000 Einw. ¹⁾	abs.	je 1.000 Einw. ¹⁾	abs.	je 1.000 Einw. ¹⁾	abs.	je 1.000 Einw. ¹⁾			
	abs.	je 1.000 Einw. ¹⁾	abs.	je 1.000 Einw. ¹⁾	abs.	je 1.000 Einw. ¹⁾	abs.	je 1.000 Einw. ¹⁾	abs.	je 1.000 Einw. ¹⁾	abs.	je 1.000 Einw. ¹⁾	abs.	je 1.000 Einw. ¹⁾	abs.	je 1.000 Einw. ¹⁾	abs.	je 1.000 Einw. ¹⁾			
2007²⁾																					
Mitte	5.527	16,8	1.921	8,3	1.103	8,9	818	7,5	30	2,8	133	2,5	236	4,0	527	9,4	621	16,6	374	25,4	
Friedrichshain-Kreuzberg	4.757	17,8	2.116	10,5	1.249	11,8	867	9,0	24	2,9	182	3,3	234	4,1	576	12,5	727	28,1	373	42,7	
Pankow	2.792	7,7	1.442	5,6	889	6,7	553	4,4	46	4,1	195	3,5	229	3,0	377	5,8	429	11,6	166	11,8	
Charlottenburg-Wilmersdorf	4.544	14,3	1.422	6,7	774	7,5	648	5,9	22	2,8	91	2,7	131	3,0	332	6,0	513	10,7	333	14,8	
Spandau	3.156	14,1	1.228	8,8	670	9,6	558	8,0	15	1,9	131	5,6	216	8,2	320	8,5	350	11,4	196	14,0	
Steglitz-Zehlendorf	2.522	8,7	889	4,9	465	5,5	424	4,4	19	2,2	82	3,1	118	3,4	236	4,9	252	6,2	182	8,9	
Tempelhof-Schöneberg	5.232	15,8	1.975	9,0	1.099	10,1	876	7,9	19	2,0	129	3,6	238	5,1	535	9,0	662	13,8	392	18,7	
Neukölln	5.087	16,6	1.983	9,8	1.100	10,6	883	9,0	19	1,8	162	4,1	307	6,9	519	10,1	627	16,2	349	20,4	
Treptow-Köpenick ²⁾	1.757	7,4	864	5,8	524	6,9	340	4,6	34	4,0	140	5,0	147	4,8	202	4,9	220	7,7	121	10,0	
Marzahn-Hellersdorf	2.271	9,1	1.134	6,4	642	7,2	492	5,7	62	4,7	247	7,0	184	6,9	249	5,3	280	6,7	112	9,0	
Lichtenberg ³⁾	2.290	8,9	1.212	6,9	747	8,3	465	5,4	56	5,2	302	7,5	184	5,6	277	6,5	272	7,7	121	8,5	
Reinickendorf	3.158	13,1	1.400	9,5	766	10,5	634	8,4	29	3,5	145	6,4	194	7,1	360	9,2	471	13,9	201	11,8	
Berlin	43.093	12,6	17.586	7,7	10.028	8,6	7.558	6,7	375	3,3	1.939	4,3	2.418	4,8	4.510	7,6	5.424	12,2	2.920	15,5	
2008																					
Mitte	6.102	18,5	2.226	9,6	1.273	10,3	953	8,7	12	1,1	158	2,9	282	4,8	622	11,0	761	20,1	391	27,6	
Friedrichshain-Kreuzberg	5.090	18,8	2.229	10,9	1.334	12,5	895	9,2	31	3,9	196	3,5	261	4,5	588	12,6	800	30,1	353	41,6	
Pankow	3.070	8,4	1.598	6,2	1.000	7,6	598	4,7	43	4,0	210	3,8	249	3,3	416	6,2	487	12,9	193	14,7	
Charlottenburg-Wilmersdorf	5.623	17,7	1.843	8,7	1.009	9,8	834	7,7	27	3,4	123	3,6	186	4,3	447	8,0	624	13,1	436	19,7	
Spandau	3.361	15,0	1.404	10,1	758	10,9	646	9,3	21	2,7	137	5,8	223	8,7	373	9,8	416	13,5	234	17,5	
Steglitz-Zehlendorf	2.703	9,3	959	5,4	503	6,0	456	4,8	19	2,1	83	3,1	122	3,7	254	5,1	299	7,4	182	9,3	
Tempelhof-Schöneberg	5.675	17,0	2.161	9,9	1.203	11,1	958	8,6	25	2,6	149	4,1	244	5,5	586	9,7	736	15,3	421	20,7	
Neukölln	5.566	18,0	2.237	11,0	1.239	11,8	998	10,1	16	1,5	170	4,1	318	7,2	605	11,7	728	18,8	400	24,3	
Treptow-Köpenick	2.023	8,5	1.018	6,8	620	8,1	398	5,4	28	3,3	156	5,4	176	5,8	264	6,3	274	9,3	120	10,8	
Marzahn-Hellersdorf	2.418	9,7	1.252	7,1	709	8,0	543	6,3	60	4,8	272	7,6	212	8,0	267	5,9	334	7,8	107	8,7	
Lichtenberg ³⁾	2.657	10,3	1.453	8,3	897	10,0	556	6,5	63	6,3	328	7,9	225	6,7	343	8,2	357	10,0	137	10,3	
Reinickendorf	3.410	14,1	1.511	10,3	801	11,1	710	9,6	23	2,8	147	6,4	205	7,8	387	9,9	528	15,8	221	13,7	
Berlin	47.698	13,9	19.891	8,7	11.346	9,8	8.545	7,5	368	3,2	2.129	4,6	2.703	5,4	5.152	8,7	6.344	14,1	3.195	17,7	

¹⁾ Fortgeschriebene Bevölkerung. Bezug auf die entsprechende Bevölkerungs-/Altersgruppe.

²⁾ Neuberechnung nach Erscheinen des Basisberichtes 2008.

(Datenquelle: SenIntArbSoz Berlin, PROSOZ / AFS Berlin-Brandenburg / Berechnung: SenGesUmw - I A -)

Tabelle 2.2.30:
Empfängerinnen und Empfänger von Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz in Berlin 2007 und 2008 (Stand: 31.12.)
nach Geschlecht, Altersgruppen und Bezirken

Indikatoren 2.22/2.23

Jahr / Bezirk	Empfängerinnen/Empfänger									
	insgesamt			davon:						
	absolut	je 1.000 Einw. ¹⁾		weibl.	männl.	im Alter von ... Jahren				
		Bev.	ausländ.			0 - 6	7 - 17	18 - 24	25 - 49	50 u. ä.
	insges.	Bev.	absolut		je 1.000 der Altersgruppe ¹⁾					
2007²⁾										
Mitte	1.732	5,3	18,4	677	1.055	11,5	16,2	7,3	4,5	1,3
Friedrichshain-Kreuzberg	1.323	4,9	22,0	581	742	15,2	15,5	4,9	3,6	1,4
Pankow	917	2,5	33,0	322	595	5,4	8,3	4,7	2,1	0,6
Charlottenburg-Wilmersdorf	686	2,2	12,1	248	438	5,6	6,1	3,9	2,6	0,4
Spandau	526	2,4	19,3	190	336	6,4	5,7	3,9	2,7	0,3
Steglitz-Zehlendorf	633	2,2	21,9	263	370	5,9	5,2	4,2	2,6	0,4
Tempelhof-Schöneberg	838	2,5	16,0	315	523	5,5	6,7	4,5	2,8	0,5
Neukölln	831	2,7	12,1	334	497	6,3	7,5	4,2	2,4	0,6
Treptow-Köpenick	1.030	4,3	129,2	433	597	13,8	13,3	7,7	4,4	0,7
Marzahn-Hellersdorf	692	2,8	69,6	263	429	6,7	7,1	5,7	2,7	0,3
Lichtenberg	652	2,5	31,1	238	414	6,3	12,1	2,9	2,2	0,4
Reinickendorf	331	1,4	14,8	134	197	3,8	3,3	2,4	1,7	0,2
zusammen	10.191	3,0	21,4	3.998	6.193	7,7	8,7	4,8	2,9	0,6
ZLA und ZAA ³⁾	1.715	x	x	587	1.128	x	x	x	x	x
Berlin⁴⁾	11.906	3,5	25,0	4.585	7.321	8,6	9,2	6,2	3,5	0,7
2008										
Mitte	1.476	4,5	15,9	608	868	8,0	13,6	6,0	4,1	1,2
Friedrichshain-Kreuzberg	1.167	4,3	19,1	508	659	12,5	13,6	4,4	3,3	1,2
Pankow	807	2,2	29,2	307	500	4,6	7,1	3,4	1,9	0,6
Charlottenburg-Wilmersdorf	584	1,8	10,1	217	367	5,3	4,8	3,6	2,1	0,4
Spandau	495	2,2	18,0	186	309	5,5	5,3	3,6	2,7	0,4
Steglitz-Zehlendorf	505	1,7	17,0	199	306	4,7	4,0	3,4	2,1	0,3
Tempelhof-Schöneberg	710	2,1	13,4	258	452	4,1	5,2	4,1	2,5	0,5
Neukölln	831	2,7	11,8	346	485	5,4	7,7	3,6	2,6	0,7
Treptow-Köpenick	965	4,0	127,9	407	558	12,7	12,1	7,1	4,2	0,7
Marzahn-Hellersdorf	628	2,5	62,5	244	384	5,0	8,1	4,6	2,5	0,4
Lichtenberg	604	2,3	29,2	236	368	4,8	11,0	3,3	2,1	0,4
Reinickendorf	366	1,5	16,3	146	220	3,1	3,7	2,8	1,9	0,3
zusammen	9.138	2,7	19,0	3.662	5.476	6,3	7,7	4,2	2,7	0,6
ZLA und ZAA ³⁾	2.005	x	x	705	1.300	x	x	x	x	x
Berlin⁴⁾	11.143	3,2	23,2	4.367	6.776	7,5	8,4	5,8	3,4	0,7

¹⁾ Fortgeschriebene Bevölkerung. Bezug auf die entsprechende Bevölkerungs-/Altersgruppe.

²⁾ Neuberechnung nach Erscheinen des Basisberichtes 2008.

³⁾ Empfänger/innen, die von der Zentralen Leistungsstelle (ZLA) und der Zentralen Aufnahmeeinrichtung für Asylbewerber (ZAA) betreut werden.

⁴⁾ Einschließlich von ZLA und ZAA betreute Empfänger/innen.

(Datenquelle: SenIntArbSoz Berlin, PROSOZ / AfS Berlin-Brandenburg / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 2.2.31:
Empfängerhaushalte von Wohngeld in Berlin 2006 - 2008 (Stand: 31.12.)
nach Bezirken

Indikator 2.24

Bezirk	absolut	in %	je 1.000 Privat- haushalte ²⁾	absolut	in %	je 1.000 Privat- haushalte ²⁾	absolut	in %	je 1.000 Privat- haushalte ²⁾
	2006			2007			2008		
	Mitte	3.382	10,0	18,0	2.505	10,0	13,3	2.668	9,9	14,1
Friedrichshain-Kreuzberg	3.656	10,8	21,3	2.847	11,4	16,4	3.052	11,3	17,3
Pankow	4.341	12,8	19,7	3.147	12,6	14,4	3.339	12,4	15,1
Charlottenburg-Wilmersdorf	2.069	6,1	10,5	1.394	5,6	7,0	1.477	5,5	7,4
Spandau	1.985	5,9	16,6	1.623	6,5	13,6	1.839	6,8	15,6
Steglitz-Zehlendorf	1.440	4,3	9,1	798	3,2	4,9	973	3,6	6,1
Tempelhof-Schöneberg	2.390	7,1	12,7	1.653	6,6	8,7	1.856	6,9	9,6
Neukölln	3.324	9,8	20,2	2.365	9,5	14,2	2.293	8,5	13,5
Treptow-Köpenick	2.791	8,3	21,2	2.050	8,2	15,9	2.124	7,9	15,9
Marzahn-Hellersdorf	3.118	9,2	24,0	2.458	9,9	19,2	2.871	10,6	22,2
Lichtenberg	3.484	10,3	25,5	2.690	10,8	19,0	2.932	10,9	20,1
Reinickendorf	1.822	5,4	14,6	1.404	5,6	11,2	1.568	5,8	11,7
Berlin	33.802	100,0	17,5	24.934	100,0	12,8	26.992	100,0	13,7

¹⁾ Reine Wohngeldempfeängerhaushalte sowie Mischhaushalte, in denen die Antragsteller/innen Transferleistungsempfangende sind oder wo im Gesamthaushalt transferleistungsempfangende Personen leben.

²⁾ Privathaushalte: Ergebnisse des Mikrozensus des jeweiligen Jahres.

(Datenquelle: AFS Berlin-Brandenburg / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 2.2.31 a:
Empfängerhaushalte von Wohngeld in Berlin 2008 (Stand: 31.12.)
nach Erwerbstätigkeit, sozialer Stellung, Haushaltsgröße und Bezirken

Bezirk / Haushaltsgröße	Haushalte mit Wohn- geld ¹⁾	Davon Haushalte, in denen die Antragsteller/innen ... sind								
		Erwerbstätige				Arbeits- lose	Nichterwerbstätige			
		Selb- stän- dige	Beamte	Ange- stellte	Arbeiter		Rentner	Pensio- näre	Studen- ten	Sons- tige
absolut										
Berlin	25.947	1.383	98	3.854	3.347	1.779	11.839	14	2.618	1.015
davon:										
Mitte	2.547	177	9	301	393	166	1.041	-	369	91
Friedrichshain-Kreuzberg	2.891	321	9	400	316	210	808	-	748	79
Pankow	3.245	343	11	471	231	199	1.478	-	384	128
Charlottenburg-Wilmersdorf	1.414	62	8	242	149	81	668	-	146	58
Spandau	1.738	54	11	267	278	94	865	4	80	85
Steglitz-Zehlendorf	942	29	5	192	114	65	423	2	82	30
Tempelhof-Schöneberg	1.777	80	9	307	301	118	751	-	137	74
Neukölln	2.211	123	9	282	405	113	968	2	221	88
Treptow-Köpenick	2.072	87	4	338	243	206	985	1	124	84
Marzahn-Hellersdorf	2.767	28	7	406	347	224	1.528	-	94	133
Lichtenberg	2.814	54	10	440	278	226	1.509	-	181	116
Reinickendorf	1.529	25	6	208	292	77	815	5	52	49
Haushalte ...										
von Alleinstehenden	16.865	638	62	1.216	970	1.078	10.645	3	2.003	250
mit 2 Familienmitgliedern	3.529	266	8	926	467	316	913	-	392	241
mit 3 Familienmitgliedern	1.973	193	7	685	389	152	160	.	156	229
mit 4 Familienmitgliedern	2.091	187	15	628	789	147	78	7	49	191
mit 5 Familienmitgliedern	968	66	4	277	454	56	27	-	16	68
mit 6 und mehr Familien- mitgliedern	521	33	.	122	278	30	16	.	.	36
in %										
Berlin	100,0	5,3	0,4	14,9	12,9	6,9	45,6	0,1	10,1	3,9
davon:										
Mitte	100,0	6,9	0,4	11,8	15,4	6,5	40,9	-	14,5	3,6
Friedrichshain-Kreuzberg	100,0	11,1	0,3	13,8	10,9	7,3	27,9	-	25,9	2,7
Pankow	100,0	10,6	0,3	14,5	7,1	6,1	45,5	-	11,8	3,9
Charlottenburg-Wilmersdorf	100,0	4,4	0,6	17,1	10,5	5,7	47,2	-	10,3	4,1
Spandau	100,0	3,1	0,6	15,4	16,0	5,4	49,8	0,2	4,6	4,9
Steglitz-Zehlendorf	100,0	3,1	0,5	20,4	12,1	6,9	44,9	0,2	8,7	3,2
Tempelhof-Schöneberg	100,0	4,5	0,5	17,3	16,9	6,6	42,3	-	7,7	4,2
Neukölln	100,0	5,6	0,4	12,8	18,3	5,1	43,8	0,1	10,0	4,0
Treptow-Köpenick	100,0	4,2	0,2	16,3	11,7	9,9	47,5	0,0	6,0	4,1
Marzahn-Hellersdorf	100,0	1,0	0,3	14,7	12,5	8,1	55,2	-	3,4	4,8
Lichtenberg	100,0	1,9	0,4	15,6	9,9	8,0	53,6	-	6,4	4,1
Reinickendorf	100,0	1,6	0,4	13,6	19,1	5,0	53,3	0,3	3,4	3,2
Haushalte ...										
von Alleinstehenden	100,0	3,8	0,4	7,2	5,8	6,4	63,1	0,0	11,9	1,5
mit 2 Familienmitgliedern	100,0	7,5	0,2	26,2	13,2	9,0	25,9	-	11,1	6,8
mit 3 Familienmitgliedern	100,0	9,8	0,4	34,7	19,7	7,7	8,1	0,1	7,9	11,6
mit 4 Familienmitgliedern	100,0	8,9	0,7	30,0	37,7	7,0	3,7	0,3	2,3	9,1
mit 5 Familienmitgliedern	100,0	6,8	0,4	28,6	46,9	5,8	2,8	-	1,7	7,0
mit 6 und mehr Familien- mitgliedern	100,0	6,3	0,4	23,4	53,4	5,8	3,1	0,4	0,4	6,9

¹⁾ Reine Wohngeldempfangshaushalte.

(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

3. Gesundheitszustand der Bevölkerung

3.1. Ausgewählte Schwerpunkte

3.1.1 Ausgewählte Daten zur gesundheitlichen Lage der Bevölkerung unter besonderer Berücksichtigung der Berlinerinnen und Berliner im erwerbsfähigen Alter

Zur Beschreibung der gesundheitlichen Lage der Berliner Bevölkerung wird mit Hilfe ausgewählter Daten in den nachfolgenden Ausführungen ein geschlechtersensibler Fokus auf die in Berlin lebenden Frauen und Männer im erwerbsfähigen Alter gerichtet.

Datengrundlage für die Analyse sind vor allem die regelmäßig zur Verfügung stehenden amtlichen Statistiken: Bevölkerungs-, Todesursachen- und Krankenhausdiagnosestatistik, Statistik der meldepflichtigen Krankheiten, Schwerbehinderten- und Pflegestatistiken, Daten der Deutschen Rentenversicherung. Unzureichend sind Informationen über die ambulante ärztliche Versorgung und deren Inanspruchnahme. Bei den derzeit verfügbaren (KV-)Daten handelt es sich um medizinisch abrechnungsrelevante Behandlungsdiagnosen (Behandlungsanlässe), deren primärer Zweck nicht die bevölkerungsbezogene Deskription des ambulanten Morbiditätsgeschehens ist.

Trotz der noch nicht in allen Bereichen ausreichenden Datenlage zur Beschreibung der gesundheitlichen Lage von Berlinerinnen und Berlinern im erwerbsfähigen Alter liefert das zur Verfügung stehende Datenmaterial wertvolle Informationen zur subjektiven und stationären Morbidität, zu medizinischen Rehabilitationsmaßnahmen, Rentenzugängen wegen verminderter Erwerbsfähigkeit, zur Schwerbehindertenprävalenz, zur Pflegebedürftigkeit sowie zu den wichtigsten, bei den 15- bis 64-Jährigen auftretenden Krankheiten und die Gesundheit beeinflussenden Ereignissen (z. B. Unfälle). Bezogen auf das Sterbegeschehen liegt der Fokus hauptsächlich auf der allgemeinen vorzeitigen Sterblichkeit unter besonderer Berücksichtigung der vermeidbaren und nichtnatürlichen Todesfälle.

3.1.1.1 Allgemeine Mortalität und abgeleitete Indikatoren

Lebenserwartung

Bei der Beschreibung der Lebenserwartung wird zwischen der durchschnittlichen Lebenserwartung bei der Geburt und der ferneren Lebenserwartung unterschieden.

Die *durchschnittliche (oder mittlere) Lebenserwartung* wird definiert als die Jahre, die ein neugeborenes Kind unter Annahme der gegenwärtigen Sterblichkeitsverhältnisse im Schnitt leben würde.

Die *fernere Lebenserwartung* beschreibt, mit wie vielen Lebensjahren eine Person (z. B. eine 60-jährige Frau) im Durchschnitt gesehen noch zu rechnen hat. Die Summe aus dem erreichten Alter und fernerer Lebenserwartung liegt dabei immer höher als die durchschnittliche Lebenserwartung bei der Geburt, da die Risiken, früh zu sterben, eliminiert sind.

Die Lebenserwartung wird von verschiedenen Einflussgrößen determiniert: So ist sie beispielsweise von genetischen und Umweltfaktoren ebenso abhängig wie von der sozialen Lage. Eine wichtige Rolle spielen außerdem das individuelle Gesundheitsverhalten sowie der Stand der medizinischen Versorgung und deren Zugangsmöglichkeiten in der jeweiligen Region.

Die *Lebenserwartung* bei Geburt hat sich hierzulande stetig erhöht. Bezogen auf Berlin lag nach den Berechnungen der aktuellen Sterbetafel (Periode 2006/2008) die durchschnittliche Lebenserwartung der Berline-

Lebenserwartung
in Berlin
unter Bundesniveau

rinnen bei 82,0 und die der Berliner Männer bei 76,9 Jahren. Trotz einer *kontinuierlichen Zunahme an Lebenserwartung* lag diese sowohl bei den Frauen als auch bei den Männern in Berlin immer noch unter dem Bundesdurchschnitt (Frauen: minus 0,4 / Männer: minus 0,3 Jahre). Berlin belegte in diesem Zeitraum im Ländervergleich bei beiden Geschlechtern einen mittleren Rangplatz. Mit der bundesweit höchsten Lebenserwartung können, bezogen auf das weibliche Geschlecht, seit vielen Jahren Frauen aus Baden-Württemberg rechnen. Im Zeitraum 2006/2008 betrug sie beispielsweise 83,3 Jahre und lag damit 1,3 Jahre über dem Berliner Wert. Die bundesweit zweithöchste durchschnittliche Lebenserwartung hatten Frauen aus Sachsen und Bayern (je 82,7 Jahre). Demgegenüber wurde für Frauen aus dem Saarland (81,1), gefolgt von Frauen aus Sachsen-Anhalt (81,4) und aus Mecklenburg-Vorpommern (81,8 Jahre) die bundesweit am niedrigsten liegende Lebenserwartung ermittelt. Wie bei den Frauen konnten auch die Baden-Württemberger Männer mit 78,6 Jahren (1,7 Jahre über dem Berliner Wert) mit der höchsten mittleren Lebenserwartung in Deutschland rechnen. Der zweithöchste Wert wurde in Hessen und Bayern (je 77,7 Jahre) beobachtet. Dagegen hatten männliche Personen aus Sachsen-Anhalt (75,1), Mecklenburg-Vorpommern (75,1) und dem Saarland (75,8 Jahre) die im Bundesländervergleich niedrigste Lebenserwartung (vgl. Abbildung 3.1 und Tabelle 3.2.11).

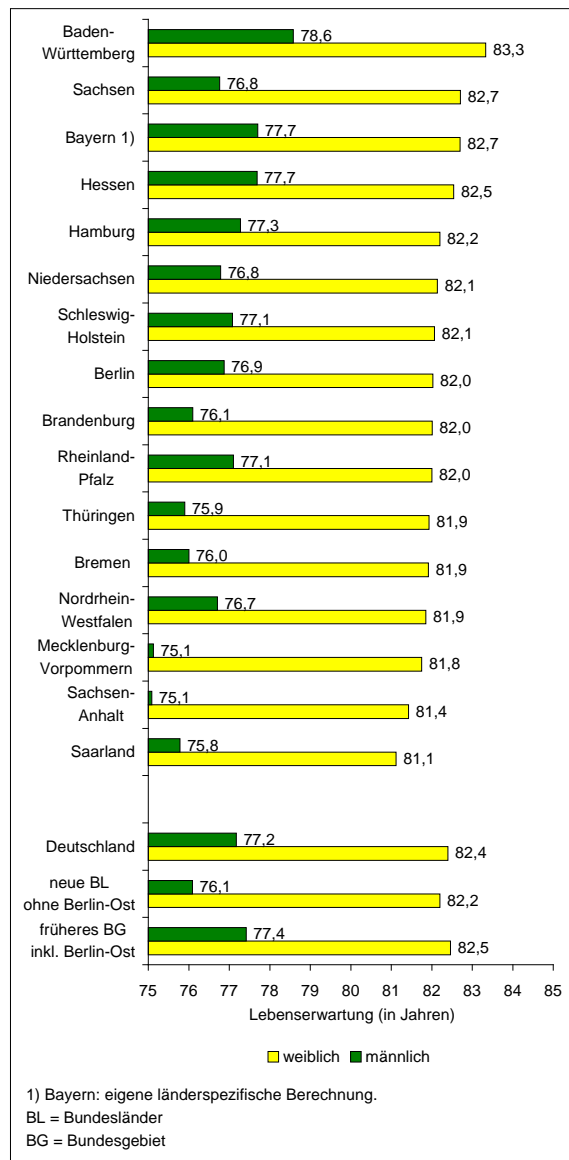
Frauen leben im Durchschnitt mehr als fünf Jahre länger als Männer

Seit Anfang der neunziger Jahre kam es bei den Berlinerinnen zu einem Zuzug an Lebenserwartung um knapp vier Jahre (z. B. seit 1992/1994 von 78,2 auf 82,0 Jahre im Zeitraum 2006/2008).

Berliner Männer profitierten noch stärker als Frauen von dem Anstieg der Lebenserwartung, bei ihnen erhöhte sich sie von 1992/1994 (71,6 Jahre) bis 2006/2008 (76,9 Jahre) um immerhin 5,3 Jahre. Trotz einer stetigen Verringerung der geschlechtsspezifischen Unterschiede können Berlinerinnen gegenüber Berliner Männern aber nach wie vor mit einer, im Durchschnitt gesehen, um über fünf Jahre längeren Lebensdauer rechnen (vgl. Abbildung 3.2).

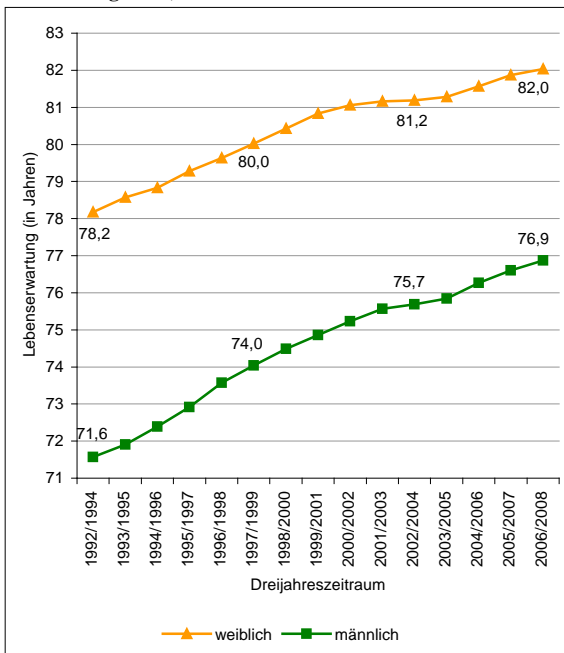
Für die *geschlechtsspezifischen Unterschiede* werden verschiedene Gründe (z. B. genetische und biologische) verantwortlich gemacht. Bei Betrachtung der altersspezifischen Mortalität fällt in nahezu allen Altersgruppen eine höhere Sterblichkeit der Männer auf. Deren Mortalitätsraten liegen sowohl bei der Säuglingssterblichkeit als auch bei der vorzeitigen und Alterssterblichkeit zum Teil erheblich über der der Frauen. Dabei weisen Männer hinsichtlich des Todesursachenspektrums bei den meisten gesundheitsrelevanten Todesursachen größere individuelle Risiken auf. Dies schlägt sich besonders auf das Unfall- und Suizidgeschehen sowie auf eine erhöhte Sterblichkeit an Krankheiten des Kreislaufsystems nieder. Aufgrund von gesundheitsschä-

Abbildung 3.1:
Geschlechtsspezifische (mittlere) Lebenserwartung (in Jahren) in Deutschland 2006 - 2008 (zusammengefasst) nach Bundesländern



(Datenquelle : StBA / Berechnung: jeweiliges Statistisches Landesamt / Darstellung: SenGesUmV - I A -)

Abbildung 3.2:
Geschlechtsspezifische (mittlere) Lebenserwartung (in Jahren) in Berlin 1992 - 2008 (jeweils drei Jahre zusammengefasst)



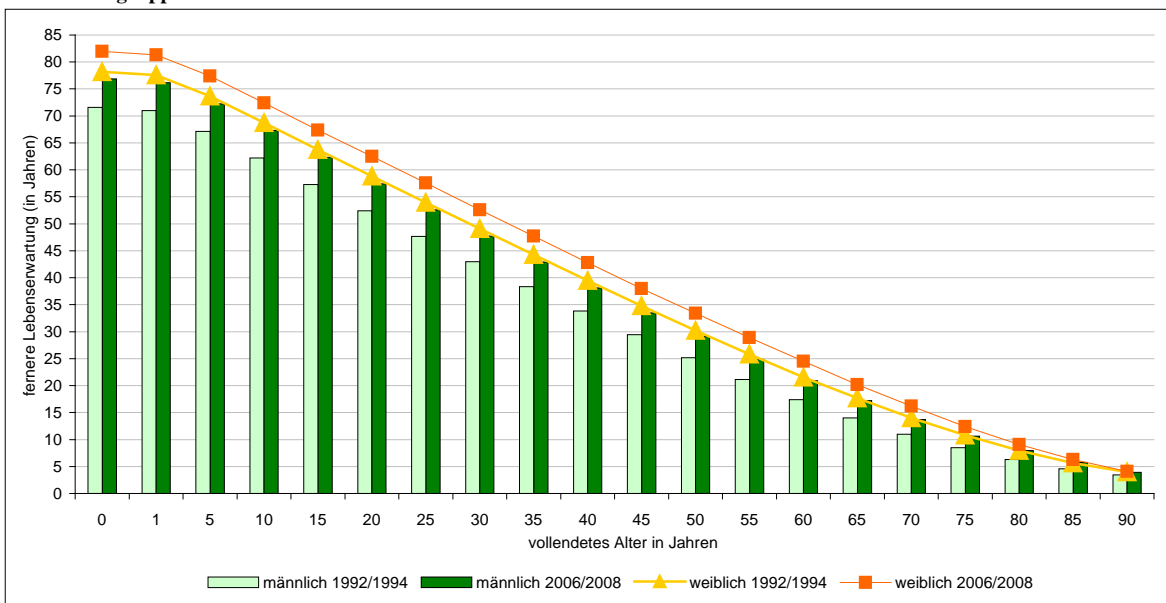
(Datenquelle und Berechnung : AFS Berlin-Brandenburg / Darstellung: SenGesUmV - I A -)

digendem Verhalten haben Männer gegenüber Frauen z. B. auch ein deutlich höheres Risiko, an alkohol-, drogen- und nikotinassoziierten Krankheiten zu sterben.

Nicht nur die mittlere, auch die *fernere Lebenserwartung* ist stetig gestiegen. Letztgenannte nahm in allen betrachteten Altersgruppen kontinuierlich zu. Legt man die Berechnungen der aktuellen Sterbetafel (2006/2008) für Berlin zugrunde, haben z. B. 40-jährige Frauen noch eine fernere Lebenserwartung von ca. 43 Jahren vor sich, gleichaltrige Männer können im Durchschnitt gesehen mit einer verbleibenden Lebenserwartung von 38 Jahren rechnen. Eine 60-jährige Berlinerin hat noch 25 und ein 60-jähriger Berliner 21 Lebensjahre vor sich. Bezüglich der hochbetagten Personen können z. B. 80-jährige Berlinerinnen im Durchschnitt immerhin noch mit neun und gleichaltrige Männer mit acht verbleibenden Lebensjahren rechnen (vgl. Abbildung 3.3 und Tabelle 3.2.10).

Innerhalb der *Berliner Bezirke* unterliegt die durchschnittliche Lebenserwartung einer

Abbildung 3.3:
Geschlechtsspezifische (fernere) Lebenserwartung (in Jahren) in Berlin 1992/1994 und 2006/2008 (jeweils zusammengefasst) nach Altersgruppen



(Datenquelle und Berechnung : AFS Berlin-Brandenburg / Darstellung: SenGesUmV - I A -)

Schwankungsbreite von 3,0 Jahren bei den Frauen und 4,2 Jahren bei den Männern im Zeitraum 2006/2008. So hatten Frauen aus Treptow-Köpenick mit 83,6 Jahren die berlinweit höchste Lebenserwartung, fast drei Jahre mehr als Frauen aus dem Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg, die mit 80,6 Jahren im Bezirksvergleich die niedrigste Lebenserwartung hatten. Bezogen auf das männliche

Geschlecht wurde für Friedrichshain-Kreuzberg ebenfalls die niedrigste Lebenserwartung (74,9 Jahre) von allen Berliner Bezirken errechnet. Damit hatten Männer aus diesem Bezirk gegenüber Männern aus Steglitz-Zehlendorf, deren mittlere Lebenserwartung sich auf 79,1 Jahre und somit auf den berlinweit höchsten Wert bezifferte, eine um über vier Jahre geringere Lebenserwartung.

Lebenserwartung
in Bezirken mit
schlechter sozialer
Lage am niedrigsten

Auch diese neuesten Berliner Berechnungen der durchschnittlichen Lebenserwartung bestätigen den *Zusammenhang von Lebenserwartung und sozialer Lage* der Bevölkerung. Das bedeutet u. a., dass ein niedriger Sozial- und Statusindex fast immer mit einer niedrigeren Lebenserwartung einhergeht. Und das gilt für beide Geschlechter gleichermaßen. So haben

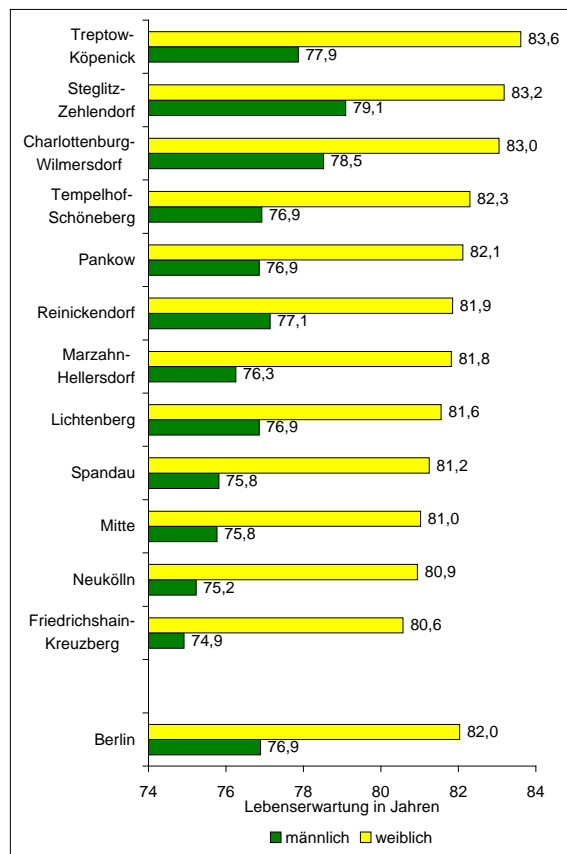
dann auch Frauen und Männer aus Bezirken mit den berlinweit schlechtesten sozialen Bedingungen wie Friedrichshain-Kreuzberg, Neukölln und Mitte die niedrigste Lebenserwartung. Versus war das in Bezirken mit den günstigsten sozialstrukturellen Verhältnissen wie etwa in Steglitz-Zehlendorf, Charlottenburg-Wilmersdorf und Treptow-Köpenick der Fall. In diesen Bezirken lebende Frauen und Männer können seit vielen Jahren mit der höchsten Lebenserwartung aller Berliner Bezirke rechnen (Werte können Abbildung 3.4 und Tabelle 3.2.11 a entnommen werden).

Gesamtsterblichkeit

Im Jahr 2008 starben in Berlin 31.911 Personen (17.369 weiblichen und 14.542 männlichen Geschlechts). Bei den Frauen entsprach das einer *altersstandardisierten Mortalitätsrate* von 483 Gestorbenen je 100.000; die der Männer bezifferte sich auf 715 je 100.000. Bei den Männern wurde 2008 die bis dahin niedrigste Sterbeziffer ermittelt. Aber auch bei den Frauen war das nach 2007 der bislang zweitniedrigste Wert (vgl. Tabelle 3.2.1). Hinsichtlich der zeitlichen Entwicklung ging die Gesamtsterblichkeit der Berlinerinnen von 1991 bis 1999 um 22 % und die der Berliner Männer um 23 % zurück. Von 2000 bis 2008 kam es bei den Frauen zu einem weiteren Rückgang der Mortalitätsrate um 10 %. Männer profitierten in dieser Zeit mit einem Rückgang der Sterberate um 20 % deutlich stärker als Frauen von der weiteren Reduktion der Gesamtsterblichkeit. Seit 2007 liegen die Werte bei den Berlinern zudem auch unter dem Bundesniveau. Bei den Frauen lag die Sterblichkeit dagegen noch leicht über dem Bundesdurchschnitt (vgl. Abbildung 3.5 und Tabelle 3.2.1).

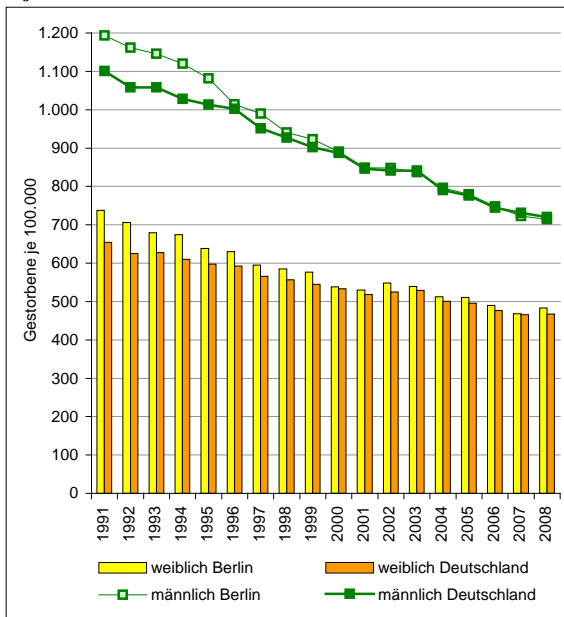
Der *Staatsangehörigkeit* nach waren 30.949 der im Jahr 2008 gestorbenen Berliner Personen Deutsche (16.992 Frauen und 13.957 Männer). Die Zahl der gestorbenen Ausländer belief sich auf 377 Frauen und 585 Männer. Insgesamt gesehen lag der Anteil der gestorbenen ausländischen Männer an allen gestorbenen Berliner Männern bei 4 % und der der gestorbenen Ausländerinnen an allen im Jahr 2008 verstorbenen Berlinerinnen bei gerade einmal zwei Prozent. Die meisten gestorbenen ausländischen Personen hatten ihren Wohnsitz im ehemaligen Westteil (ohne ehemals Tiergarten und Kreuzberg) der Stadt. Nicht einmal jeder zehnte Gestorbene (insgesamt 90 Todesfälle bzw.

Abbildung 3.4:
Geschlechtsspezifische (mittlere) Lebenserwartung (in Jahren) in Berlin 2006 - 2008 (zusammengefasst) nach Bezirken



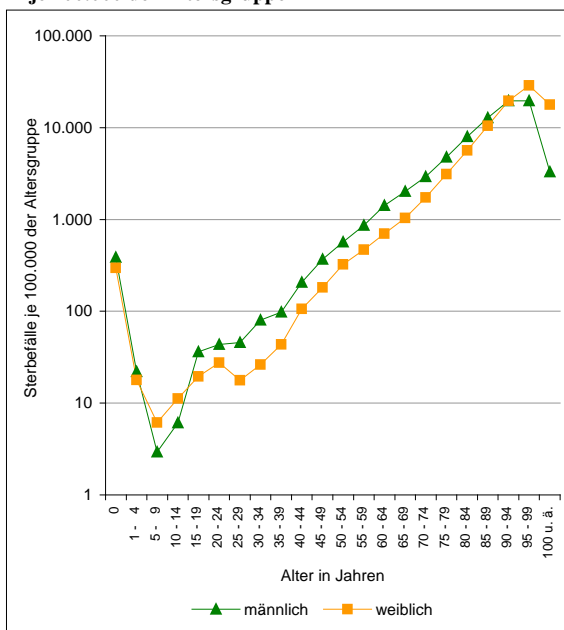
(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg / Berechnung und Darstellung: SenGesUmV - I A -)

Abbildung 3.5:
Geschlechtsspezifische Mortalität (alle Altersgruppen) in Berlin und in Deutschland 1991 - 2008
- je 100.000 / altersstandard. Eurobev. alt



(Datenquelle: StBA / AfS Berlin-Brandenburg / Berechnung und Darstellung: SenGesUmV - I A -)

Abbildung 3.6:
Geschlechtsspezifische Mortalität (alle Altersgruppen) in Berlin 2008 nach Altersgruppen
- je 100.000 der Altersgruppe



(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg / Berechnung und Darstellung: SenGesUmV - I A -)

9%) lebte in den ehemaligen östlichen Bezirken Pankow, Treptow-Köpenick, Marzahn-Hellersdorf und Lichtenberg (ohne ehemals Mitte und Friedrichshain).

Sterberate der ausländischen Bevölkerung liegt nach wie vor weit unter der der deutschen

Mit einer altersstandardisierten Rate von 748 Gestorbenen je 100.000 verzeichneten deutsche Männer im Jahr 2008 die bis dahin niedrigste Sterblichkeit. Das war auch bei den ausländischen Männern der Fall (319 je 100.000). Bei den deutschen Frauen wurde mit 495 je 100.000 der nach 2007 zweitniedrigste Wert beobachtet. Demgegenüber lag die Sterblichkeit der Ausländerinnen mit 231 Gestorbenen je 100.000 auf Vorjahresniveau (vgl. Tabelle 3.2.3). Bis auf die Säuglings- und Kindersterblichkeit hatten in Berlin in allen anderen Altersgruppen Ausländerinnen und Ausländer gegenüber deutschen Frauen und Männern erheblich niedriger liegende Werte (vgl. Tabelle 3.2.6).

Hinsichtlich der alters- und geschlechtsspezifischen Sterberaten haben Männer gegenüber Frauen nach wie vor ein höheres Sterberisiko. Bis auf die Gruppe der 5- bis 14-Jährigen und dann wieder bei den über 90-Jährigen traf das auf alle anderen Altersgruppen zu. Besonders deutlich waren die geschlechtsspezifischen Unterschiede im jüngeren Erwachsenen- und im mittleren Lebensalter. Im Jahr 2008 hatten z. B. 25- bis 49-jährige Berliner (1.162 Todesfälle insgesamt bzw. 166 je 100.000) gegenüber gleichaltrigen Berlinerinnen (516 Fälle bzw. 78 je 100.000) eine im Durchschnitt gesehen mehr als doppelt so hohe Mortalitätsrate (vgl. auch Abbildung 3.6 und Tabelle 3.2.5, 3.2.5 a, 3.2.5 b).

Vorzeitige Sterblichkeit

Mit dem Indikator „Vorzeitige Sterblichkeit“ werden die *Sterbeverhältnisse der unter 65-jährigen Bevölkerung* erfasst. Die vorzeitige Sterblichkeit ist ein sensibler Indikator für die Beschreibung der gesundheitlichen Lage der Menschen im mittleren Lebensalter. Mit diesem Indikator lassen sich ebenso die Qualität der Gesundheitsversorgung und deren Inanspruchnahme sowie das persönliche risikobehaftete und wenig gesundheitsförderliche Verhalten ableiten. Treten bei unter 65-Jährigen vermehrt Todesfälle auf, ist das als ein Hinweis auf erhöhte Gesundheitsrisiken zu werten. Und deren Ursachen können auf Unfälle,

auf Umweltbelastungen aber auch auf gesundheitlich belastende Arbeitsbedingungen basieren. Die meisten vorzeitigen Sterbefälle gehen jedoch auf das Konto von Erkrankungen, die zu einem großen Teil auf negative Gesundheitsverhaltensweisen zurückzuführen sind.

Im Gegensatz zur „Alterssterblichkeit“ wird die vorzeitige Sterblichkeit von *nur wenigen Todesursachen dominiert*. Die Hälfte der bei den unter 65-jährig Gestorbenen kodierten Todesursachen zählt zu den sogenannten „vermeidbaren Sterbefällen“, von denen gehen wiederum etwa drei Viertel (in den letzten Jahren allein in Berlin etwa 2.400 pro Jahr) zu Lasten des individuellen Gesundheitsverhaltens (z. B. negative Prädiktoren wie Alkoholmissbrauch, Rauchen, körperliche Inaktivität, ungesunde Ernährungsgewohnheiten mit daraus resultierenden Folgekrankheiten).

Im Jahr 2008 starben in Berlin 6.356 Personen in einem Alter von unter 65 Jahren. Das bedeutet auch, dass etwa jede fünfte in Berlin gestorbene Person keine 65 Jahre alt wurde. Das Verhältnis der *Männer* (4.171 Gestorbene) zu den *Frauen* (2.185) betrug 2:1. Bei den Frauen lag der Anteil der unter 65-jährig Verstorbenen, gemessen an der Gesamtmortalität, bei 13 % und bei den Männern bei 29 %.

Betrachtet nach *Staatsangehörigkeit* waren 5.874 gestorbene Personen Deutsche, 2.019 weiblichen und 3.855 männlichen Geschlechts, das entsprach einer altersstandardisierten Sterberate von 144 Gestorbenen je 100.000 bei den Frauen und von 276 bei den Männern. Demgegenüber starben im Jahr 2008 482 bzw. 124 je 100.000 ausländische Personen, die Sterberate der Ausländerinnen (166 Todesfälle insgesamt) belief sich auf 90 und die der ausländischen Männer (316 Todesfälle insgesamt) auf 157 Gestorbene je 100.000.

Während die vorzeitige Sterblichkeit innerhalb der deutschen Population bei beiden Geschlechtern gegenüber 2007 wieder etwas anstieg, und zwar bei den Frauen um über fünf und bei den Männern um knapp zwei Prozent, kam es innerhalb der in Berlin lebenden ausländischen Bevölkerung insgesamt zu einem Rückgang der Sterberate um fünf Prozent. Bei den Frauen betrug dieser neun, bei den Männern hingegen nur zwei Prozent (vgl. Tabelle 3.2.3 a).

Rückgang vorzeitiger Sterblichkeit bei Berliner Männern stärker als bei den Frauen

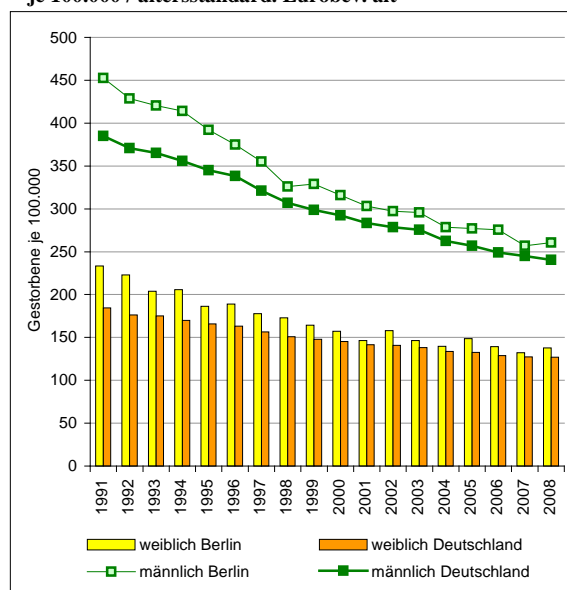
Die vorzeitige Sterblichkeit ging in Berlin im Zeitraum von 1991 bis 1999 bei den Frauen um 30 % und bei den Männern um 27 % zurück. Von 2000 bis 2008 kam es mit minus 12 % bei den Berlinerinnen zu einem weiteren Rückgang der Rate. Wie schon bei der Gesamtsterblichkeit profitierten auch bei der vorzeitigen Sterblichkeit Berliner Männer mit minus 18 % deutlich stärker als Frauen von der weiteren Reduktion der vorzeitigen Mortalität. Bei beiden Geschlechtern wurde im Jahr 2008 die zweitniedrigste Mortalitätsrate beobachtet, die niedrigste wurde 2007 ermittelt (vgl. Abbildung 3.7 und Tabelle 3.2.1).

Vorzeitige Sterblichkeit liegt in Berlin bei beiden Geschlechtern über Bundesniveau

Nach wie vor haben Berlinerinnen und Berliner gegenüber Frauen und Männern aus dem übrigen

Bundesgebiet ein höheres Risiko, noch vor Vollendung ihres 65. Lebensjahres zu sterben. Die Sterberate der Berlinerinnen lag z. B. im Zeitraum 2006/2008 sechs und die der Berliner Männer acht Prozent über dem Bundesdurchschnitt. Im bundesdeutschen Ländervergleich wurden bei

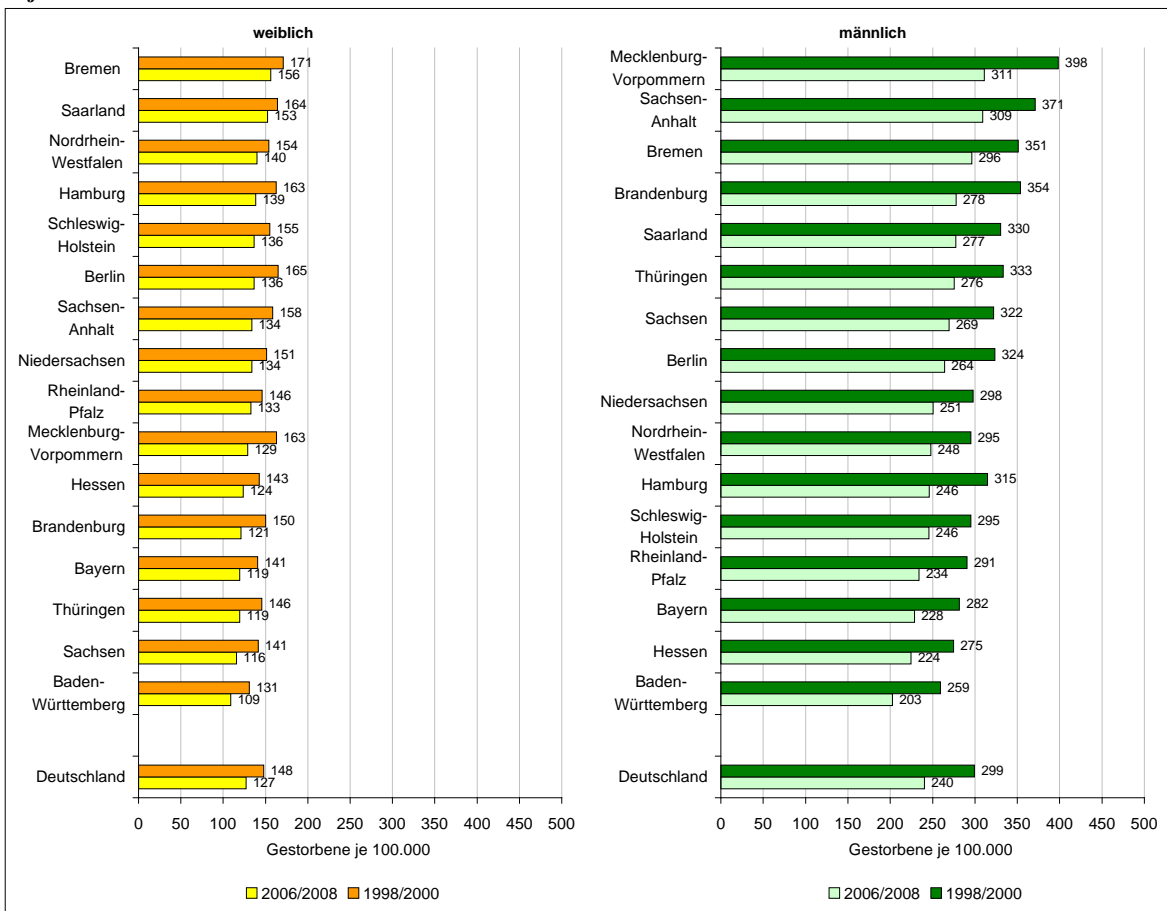
Abbildung 3.7:
Geschlechtsspezifische vorzeitige Mortalität (Alter: 0 - 64 Jahre) in Berlin und in Deutschland 1991 - 2008
- je 100.000 / altersstandard. Eurobev. alt



(Datenquelle: StBA / AfS Berlin-Brandenburg / Berechnung und Darstellung: SenGesUmV - I A -)

den Frauen die mit Abstand höchsten Werte in Bremen und im Saarland gemessen. Demgegenüber verwiesen unter 65-jährige Frauen aus Baden-Württemberg im gesamten Beobachtungszeitraum auf die niedrigste vorzeitige Sterblichkeit. Im Vergleich zu den Berlinerinnen hatten sie in den letzten Jahren ein um mehr als ein Fünftel niedriger liegendes Sterberisiko. Auch bei unter 65-jährigen Männern hatten Baden-Württemberger die bundesweit geringsten Mortalitätsraten. Im Vergleich zu ihnen lag die Sterberate der Berliner Männer fast ein Drittel darüber. Das höchste Sterberisiko hatten jedoch Männer aus Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt, deren Rate 50 % höher als die der Männer aus Baden-Württemberg war und fast ein Drittel über dem Bundesdurchschnitt lag (vgl. Abbildung 3.8).

Abbildung 3.8:
Vorzeitige Mortalität (Alter: 0 - 64 Jahre) in Deutschland 1998/2000 und 2006/2008 (jeweils zusammengefasst) nach Geschlecht und Bundesländern - je 100.000 / altersstand. Eurobev. alt



(Datenquelle: StBA / Darstellung: SenGesUmV - I A -)

Vorzeitige Sterblichkeit und Sozialstruktur der Bevölkerung sind eng miteinander verknüpft. So sind negative Prädiktoren, die die vorzeitige Sterblichkeit signifikant erhöhen, in Bezirken mit eher sozial vulnerablen Gruppen der Bevölkerung (hohe Arbeitslosenquote, hoher Anteil an Bevölkerung, die „Hartz IV-Leistungen“ beziehen, niedriger Bildungsstand, hoher Anteil an Bevölkerung mit Migrationshintergrund) häufiger anzutreffen als in Bezirken, deren Bevölkerung eine gute soziale Lage bescheinigt wird.

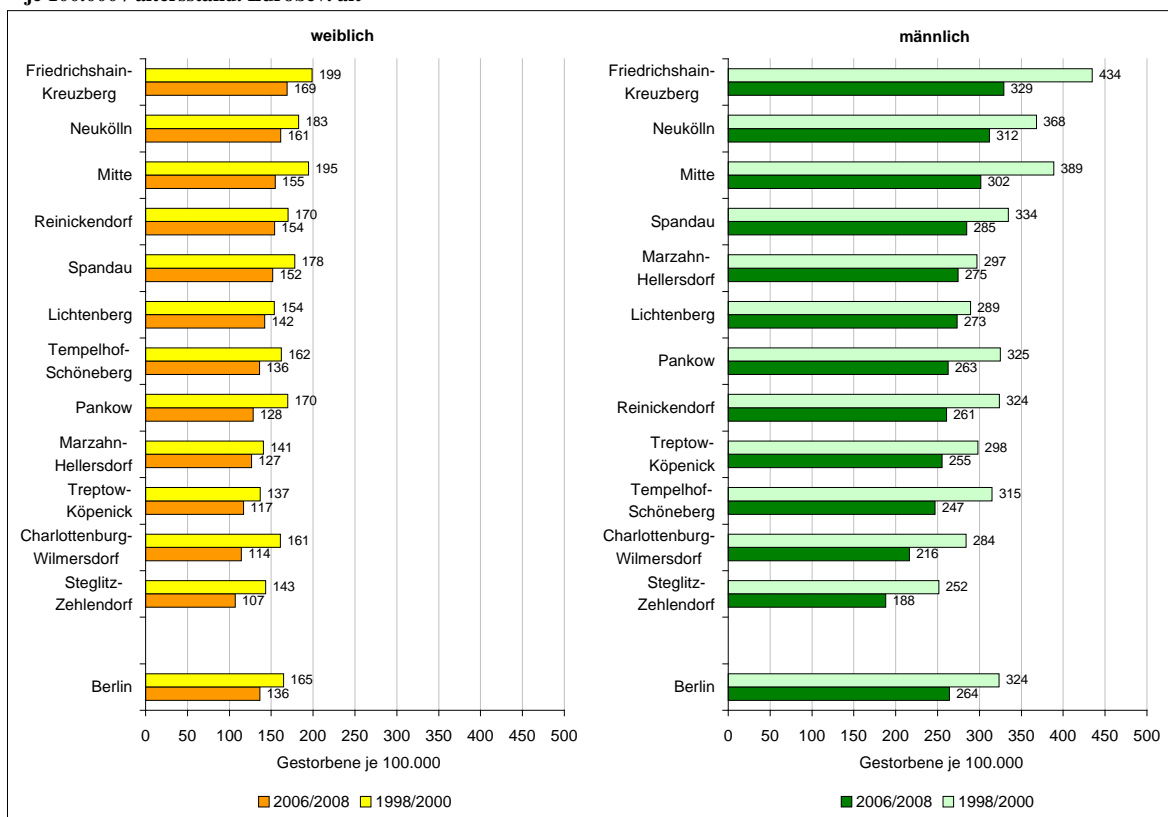
Personen aus Bezirken mit ungünstiger Sozialstruktur haben ein erhöhtes vorzeitiges Sterberisiko

Die vorzeitige Sterblichkeit ist in den letzten zehn Jahren in allen Berliner Bezirken weiter zurückgegangen. Das traf auf beide Geschlechter zu. Am niedrigsten fiel der Rückgang sowohl bei den Frauen als auch bei den Männern in den Bezirken Lichtenberg und Marzahn-Hellersdorf aus. Demgegenüber

konnten Frauen und Männer aus den Bezirken Steglitz-Zehlendorf und Charlottenburg-Wilmersdorf auf die stärkste Reduzierung der vorzeitigen Sterblichkeit verweisen. Das waren dann auch die zwei Bezirke, in denen unter 65-jährige Frauen im Zeitraum 2006/2008 das niedrigste Risiko hatten, vor Vollendung des 65. Lebensjahres zu sterben. Eine deutlich unter dem Berliner Durchschnittswert liegende Sterberate hatten aber auch Frauen aus dem Bezirk Treptow-Köpenick. Das mit Abstand höchste Sterberisiko hatten nach wie vor Frauen aus dem Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg, deren Sterberate z. B. 58 % über der der Frauen aus Steglitz-Zehlendorf lag. Nach Frauen aus Friedrichshain-Kreuzberg wurde bei unter 65-Jährigen aus den Bezirken Neukölln und Mitte die zweit- bzw. dritthöchste vorzeitige Sterblichkeit aller Berliner Bezirke ermittelt (Werte vgl. Abbildung 3.9).

Abbildung 3.9:

Vorzeitige Mortalität (Alter: 0 - 64 Jahre) in Berlin 1998/2000 und 2006/2008 (jeweils zusammengefasst) nach Geschlecht und Bezirken - je 100.000 / altersstand. Eurobev. alt



(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg / Berechnung und Darstellung: SenGesUmV - I A -)

Unter 65-jährige Männer aus Steglitz-Zehlendorf und Charlottenburg-Wilmersdorf hatten im Zeitraum 2006/2008 das berlinweit geringste vorzeitige Sterberisiko. Trotz eines über dem Berliner Durchschnittswert liegenden Rückgangs der vorzeitigen Sterblichkeit (um immerhin 24 %), war diese bei Männern aus Friedrichshain-Kreuzberg berlinweit immer noch am höchsten. Im Vergleich zu Steglitz-Zehlendorf hatten sie 2006/2008 eine um 75 % höher liegende Sterberate. Aber auch in Mitte und in Neukölln hatten unter 65-jährige Männer noch etwa um zwei Drittel höher liegende Werte (vgl. Abbildung 3.9).

Bezogen auf das erwerbsfähige Alter und damit verbundene spezifische Altersgruppen wird ersichtlich, dass *im jungen Erwachsenenalter* der viel zitierte Zusammenhang zwischen der Höhe der Sterberate und der sozialen Lage noch nicht so stark ausgeprägt ist wie in den höheren Altersgruppen. In den letzten Jahren hatten beispielsweise 15- bis 34-jährige Frauen und Männer aus dem Bezirk Treptow-Köpenick - einem Bezirk mit guter Sozialstruktur - eine deutlich höhere und weit über dem

Berliner Gesamtniveau liegende Sterblichkeit als Gleichaltrige aus Friedrichshain-Kreuzberg - einem Bezirk mit sehr ungünstiger sozialer Struktur. Im letztgenannten Bezirk lag die Sterberate der Frauen 15 % unter dem Berliner Durchschnittswert und auch bei den 15- bis 34-jährigen Männern lag sie um 0,3 % darunter (vgl. Tabelle 3.1).

Tabelle 3.1:

Geschlechtsspezifische Mortalität in Berlin 2006 - 2008 (zusammengefasst) nach ausgewählten Altersgruppen - je 100.000 der Altersgruppen und Abweichung vom Berliner Durchschnittswert (in %)

Bezirk	Alter in Jahren								
	15 - 34			35 - 54			55 - 64		
	weiblich	männlich	insgesamt	weiblich	männlich	insgesamt	weiblich	männlich	insgesamt
	<i>je 100.000 der Altersgruppe</i>								
Mitte	25,5	57,0	41,7	173,8	331,8	261,2	639,3	1.249,6	954,4
Friedrichshain-Kreuzberg	20,0	56,7	38,3	175,2	337,9	264,9	713,6	1.460,3	1.100,2
Pankow	18,3	61,9	39,6	132,5	259,7	201,3	541,4	1.132,2	830,5
Charlottenburg-Wilmersdorf	19,7	40,0	29,6	122,4	230,6	175,6	506,4	969,4	729,2
Spandau	17,5	58,9	38,3	175,7	298,3	237,7	631,1	1.328,7	972,2
Steglitz-Zehlendorf	23,4	46,2	34,4	112,6	197,2	152,2	462,7	843,9	639,5
Tempelhof-Schöneberg	23,7	56,1	39,6	163,4	275,9	219,8	563,2	1.056,3	803,3
Neukölln	31,9	68,3	50,4	183,7	362,0	277,3	634,4	1.336,6	983,2
Treptow-Köpenick	29,0	62,1	45,8	139,3	302,0	224,0	451,0	1.058,0	741,0
Marzahn-Hellersdorf	35,4	53,9	45,1	156,9	373,5	263,6	495,5	1.067,1	785,8
Lichtenberg	17,7	54,0	36,4	178,4	332,7	259,3	590,4	1.145,6	858,2
Reinickendorf	25,2	62,9	44,1	176,5	303,7	239,4	643,2	1.098,9	863,5
Berlin	23,7	56,8	40,3	155,6	299,2	229,6	564,7	1.125,2	838,9
	<i>Abweichung vom Berliner Durchschnittswert (in %)</i>								
Mitte	7,6	0,2	3,3	11,7	10,9	13,7	13,2	11,1	13,8
Friedrichshain-Kreuzberg	-15,4	-0,3	-4,9	12,6	12,9	15,4	26,4	29,8	31,1
Pankow	-22,4	8,9	-1,7	-14,9	-13,2	-12,3	-4,1	0,6	-1,0
Charlottenburg-Wilmersdorf	-16,6	-29,6	-26,7	-21,3	-22,9	-23,5	-10,3	-13,8	-13,1
Spandau	-26,0	3,6	-5,1	12,9	-0,3	3,5	11,8	18,1	15,9
Steglitz-Zehlendorf	-1,1	-18,7	-14,6	-27,7	-34,1	-33,7	-18,1	-25,0	-23,8
Tempelhof-Schöneberg	0,2	-1,3	-1,7	5,0	-7,8	-4,3	-0,3	-6,1	-4,2
Neukölln	34,8	20,1	24,9	18,1	21,0	20,8	12,3	18,8	17,2
Treptow-Köpenick	22,4	9,3	13,5	-10,5	0,9	-2,5	-20,1	-6,0	-11,7
Marzahn-Hellersdorf	49,8	-5,1	12,0	0,8	24,8	14,8	-12,3	-5,2	-6,3
Lichtenberg	-25,3	-4,9	-9,6	14,6	11,2	12,9	4,6	1,8	2,3
Reinickendorf	6,5	10,6	9,5	13,4	1,5	4,3	13,9	-2,3	2,9

(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Ein Grund für die nicht unbedingt mit der sozialen Lage in Kontext zu bringende Sterblichkeit bei jüngeren Erwachsenen liegt im *für dieses Alter spezifischen Todesursachenspektrum*. Während ab einem Alter von etwa 35 Jahren die Zahl der Todesfälle steigt, die unmittelbar mit einem negativen Gesundheitsverhalten assoziiert sind und häufiger in einer Bevölkerung mit negativen Sozialindizes auftreten, ist dies bei unter 35-Jährigen noch nicht der Fall. Bei ihnen gehen auftretende Sterbefälle in der Mehrzahl zu Lasten von nichtnatürlichen Sterbefällen, in erster Linie zurückzuführen auf Suizide und Unfälle (vgl. auch Tabellen 3.2.8, 3.2.8 a). Von Selbsttötungen und Todesfällen infolge von Unfällen sind alle Bevölkerungsschichten betroffen, ein Zusammenhang zur sozialen Lage ist nicht nachweisbar.

Verlorene Lebensjahre

Mit den verlorenen Lebensjahren (Potential Years of Life Lost / PYLL) wird die Differenz zwischen einer vorgegebenen Altersgrenze - hier unter 65 Jahre - und dem vor Erreichen der Altersgrenze eingetretenen Tod betrachtet.

Neben der Lebenserwartung bei Geburt, der vorzeitigen Sterblichkeit, den altersspezifischen und altersstandardisierten Sterbeziffern und der Säuglingssterblichkeit können die verlorenen poten-

ziellen Lebensjahre ebenfalls als *Indikator für die Beurteilung der Gesundheit der Bevölkerung* herangezogen werden. Der Indikator hat aber vor allem eine volkswirtschaftliche Relevanz, da es sich bei den meisten Fällen um Todesfälle handelt, die im wirtschaftlich aktiven (erwerbsfähigen) Alter auftreten. Für alle vor dem Erreichen der definierten Altersgrenze (unter 65 Jahre) aufgetretenen Sterbefälle werden die nicht gelebten Jahre aufsummiert und als altersstandardisierte Rate je 100.000 dargestellt (vgl. auch Kapitel 11, Abschnitt „Verlorene Erwerbstätigkeitsjahre“).

Die Rate der verlorenen potenziellen Lebensjahre bei Frauen ist in etwa halb so hoch wie die der Männer. Für beide Geschlechter stellt sich ein *kontinuierlicher Rückgang* der Rate dar. In Berlin belief sich diese in den letzten zehn Jahren bei beiden Geschlechtern auf etwa 29 % (Frauen: 1997/1998: 2.273, 2007/2008: 1.619 je 100.000; Männer: 1997/1998: 4.373, 2007/2008: 3.113 je 100.000). (vgl. Abbildung 3.10).

Obwohl im Vergleich zu Berlin die Rate *bundesweit* bei den Frauen von 1997/1998 (2.035 je 100.000) bis 2007/2008 (1.561 je 100.000) um 22 % und bei den Männern um 27 % (1997/1998: 4.166, 2007/2008: 3.031 je 100.000) und damit etwas schwächer als in Berlin zurückging, muss festgestellt werden, dass die altersstandardisierte Rate der verlorenen Lebensjahre in Berlin sowohl bei den Frauen als auch bei den Männern in den letzten Jahren nach wie vor noch über dem Bundesniveau liegt.

Die wichtigsten *Ursachen für den Verlust von potenziellen Lebensjahren* sind hierzulande sowohl bei den Frauen als auch bei den Männern bösartige Neubildungen. An zweiter Stelle der Statistik rangierten die so genannten nichtnatürlichen Todesursachen, gefolgt von Krankheiten des Kreislaufsystems (vgl. Tabelle 3.2.12).

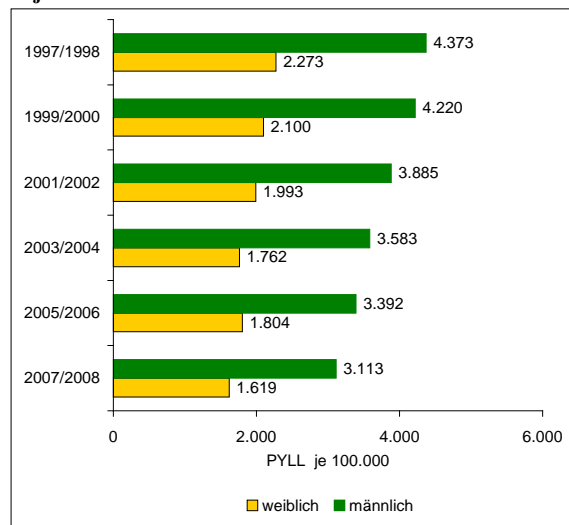
Häufigste Ursache für den Verlust von potenziellen Lebensjahren sind bösartige Neubildungen

Bei den Berliner Frauen gingen im Jahr 2008 allein 42 % aller verlorenen Lebensjahre (10.435 Jahre bzw. 659 je 100.000) auf das Konto von *bösartigen Neubildungen*. Knapp die Hälfte ging dabei zu Lasten von Brust- (2.408 Jahre bzw. 148 je 100.000) und Lungenkrebs (2.235 bzw. 140 je 100.000). Bei den Männern ging etwa jedes dritte durch Tod verlorene Lebensjahr, insgesamt 11.924 bzw. 762 je 100.000 auf bösartige Neubildungen zurück. Bei mehr als jedem vierten Fall handelte es sich um Lungenkrebs (3.195 Jahre bzw. 200 je 100.000).

Der Anteil der PYLL, verursacht durch *nichtnatürliche Sterbefälle*, belief sich im Jahr 2008 in Berlin auf knapp 14 % bei den Frauen und 20 % bei den Männern. Der Prozentsatz an verlorenen potenziellen Lebensjahren, der dabei auf Selbsttötungen zurückzuführen war, lag bei den Männern erheblich über dem der Frauen. Mit einer altersstandardisierten Rate von 242 je 100.000 lag diese beispielsweise bei den Berlinern fast viermal so hoch wie die der Berlinerinnen (63 je 100.000) (vgl. Tabelle 3.2.12).

Bezüglich der verlorenen Lebensjahre durch Todesfälle infolge von *Krankheiten des Kreislaufsystems* gelten in erster Linie ischämische Herzkrankheiten, allen voran der akute Myokardinfarkt, als Hauptverursacher. Auch bei den durch Tod infolge von Krankheiten des Kreislaufsystems verlorenen

Abbildung 3.10:
Anzahl der durch Tod verlorenen Lebensjahre (PYLL / Alter: 1 - 64 Jahre) in Berlin 1997 - 2008 (jeweils zwei Jahre zusammengefasst) nach Geschlecht - je 100.000 / altersstand. Eurobev. alt

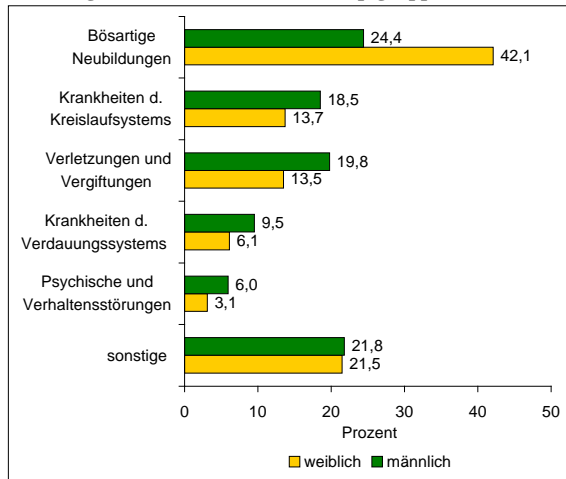


(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg / Berechnung und Darstellung: SenGesUmV - I A -)

gegangenen potenziellen Lebensjahren lag der Anteil bei den Berliner Männern im Jahr 2008 mit 19 % (9.050 Jahre bzw. 557 je 100.000) über dem der Frauen (14 %, 3.385 Jahre insgesamt, 219 je 100.000) (vgl. Abbildung 3.10 a). Besonders gravierend waren dabei geschlechtsspezifische Unterschiede der durch Tod verlorenen Lebensjahre bei akutem Herzinfarkt. Mit einer Rate von 150 je

100.000 lag diese bei den Berliner Männern etwa fünfeneinhalbmal über dem der Frauen aus Berlin (28 je 100.000).

Abbildung 3.10 a:
Prozentualer Anteil der durch Tod verlorenen Lebensjahre (PYLL / Alter: 1 - 64 Jahre) in Berlin 2008 nach Geschlecht und ausgewählten Todesursachenhauptgruppen



(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg / Berechnung und Darstellung: SenGesUmV - I A -)

Auch bei den durch Tod verlorenen Lebensjahren infolge von psychischen und Verhaltensstörungen und Krankheiten des Verdauungssystems liegen die Werte bei den Männern um ein Mehrfaches über denen der Frauen. Für beide Hauptdiagnosegruppen wird *übermäßiger Alkoholenuss* verantwortlich gemacht. Bei beiden Geschlechtern gingen allein drei Viertel der in den zwei Hauptgruppen ermittelten PYLL zu Lasten von psychischen und Verhaltensstörungen durch Alkohol und alkoholischer Leberkrankheit (ICD-10 Nrn. F 10 und K 70). Im Jahr 2008 verursachten derartige Todesfälle insgesamt 4.290 verlorene Lebensjahre bzw. 260 je 100.000 bei den Männern und 1.348 bzw. 82 je 100.000 bei den Frauen (vgl. Abbildung 3.10 a).

Todesursachenspezifische Sterblichkeit

Das Todesursachenspektrum wird *von nur wenigen Diagnosen bestimmt*. Das trifft sowohl auf die Gesamt- als auch auf die vorzeitige Sterblichkeit zu. Während bei den über 65-Jährigen in erster Linie Herz-Kreislaufkrankungen - hauptsächlich verursacht durch Durchblutungsstörungen des Herzens und zerebrovaskuläre Krankheiten - als Todesursache verschlüsselt werden, sind bei den unter 65-Jährigen bösartige Neubildungen die am häufigsten angegebenen Todesursachen. Bei den Berliner Frauen geht derzeit nahezu jeder zweite und bei den unter 65-jährig gestorbenen Berliner Männern fast jeder dritte Sterbefall zu Lasten einer Krebserkrankung. Bezogen auf Krebslokalisationen handelt es sich bei den Frauen bei über 40 % der Fälle um Lungen- bzw. Brustkrebs. Bei den Männern liegt allein der Anteil der Lungenkrebssterbefälle bei 39 %.

Bösartige Neubildungen sind bei unter 65-Jährigen Todesursache Nummer eins

An zweiter Stelle des Todesursachenspektrums stehen bei den unter 65-jährigen Berlinerinnen und Berlinern Krankheiten des Kreislaufsystems. Im Jahr 2008 wurde beispielsweise bei jedem siebenten weiblichen und mehr als jedem vierten männlichen Sterbefall als Todesursache eine Herz-Kreislaufkrankung kodiert. Von diesen war jeder fünfte weibliche und fast jeder dritte männliche Sterbefall auf einen akuten Myokardinfarkt zurückzuführen.

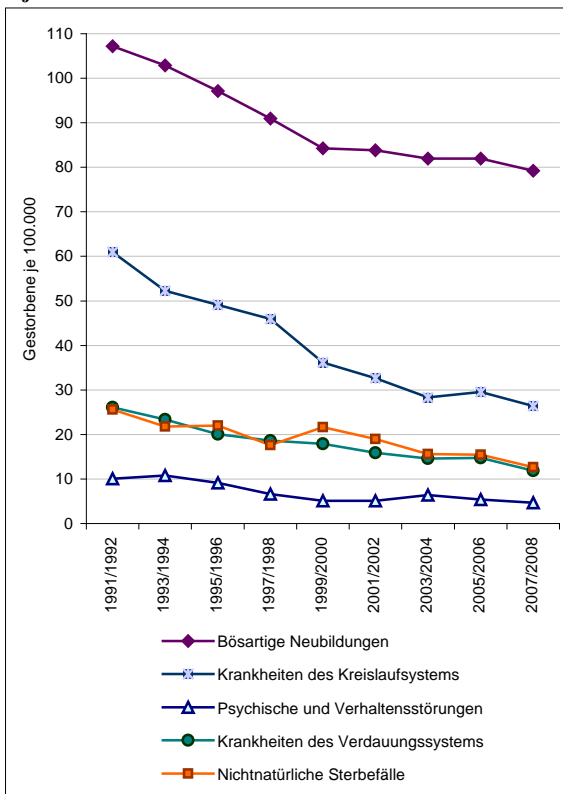
Auf Platz drei rangieren seit vielen Jahren Sterbefälle infolge von Verletzungen und Vergiftungen (Unfälle, Suizide etc.). Jährlich gehen etwa 11 % aller Sterbefälle bei den unter 65-jährigen Männern und 7 % bei den Frauen zu Lasten der sogenannten nichtnatürlichen Todesfälle (vgl. auch Tabellen 3.2.2 a). Bei beiden Geschlechtern wird bei rund 60 % der in der Gruppe der nichtnatürlichen Sterbefälle kodierten Todesursachen eine Selbsttötung bzw. ein Todesfall infolge eines Transportmittelunfalls kodiert.

Hinsichtlich des todesursachenspezifischen Mortalitätsgeschehens der Berliner Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter ging die Sterberate, bezogen auf alle Todesursachen, bei den *Frauen* seit Anfang der neunziger Jahre um 40 % (1991/1992: 281, 2007/2008: 168 je 100.000) zurück. Der Rückgang der

Krebssterblichkeit betrug 26 % (1991/1992: 107, 2007/2008: 79 je 100.000). Mit minus 57 % konnte die Herz-Kreislauf-Sterblichkeit auf die stärkste Reduktion verweisen (1991/1992: 61, 2007/2008: 26). Aber auch bei den nichtnatürlichen Sterbefällen kam es zu einer Halbierung der Sterberate (1991/1992: 26, 2007/2008: 13 je 100.000). Ein ebenfalls stark rückläufiger Trend (über 50 %) konnte in Bezug auf die Sterblichkeit an Krankheiten des Verdauungssystems (1991/1992: 26 Gestorbene je 100.000, 2007/2008: 12) (über 50 %) und der psychischen und Verhaltensstörungen (1991/1992: 10, 2007/2008: 5 je 100.000), bei denen es sich in erster Linie um alkohol- und drogenbedingte Sterbefälle handelte, beobachtet werden (vgl. Abbildung 3.11).

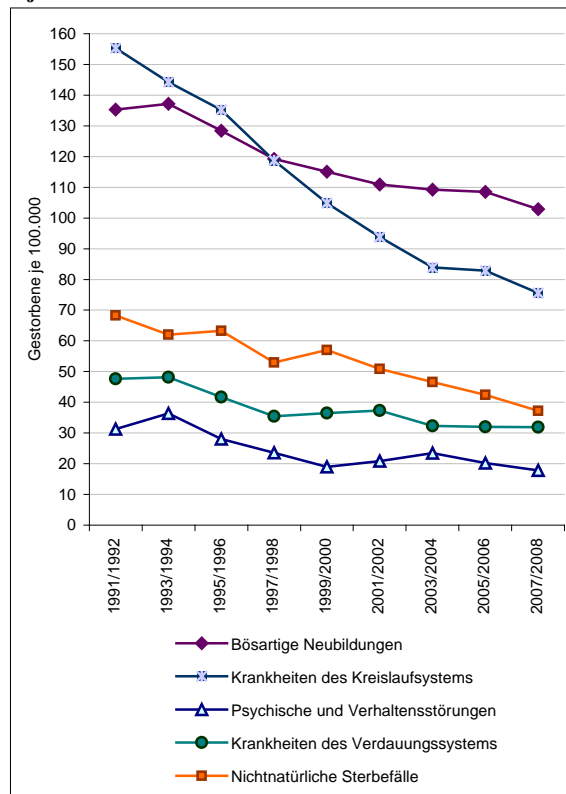
Bei Berliner *Männern* im erwerbsfähigen Alter ging die altersstandardisierte Sterberate, bezogen auf alle Todesursachen, seit Anfang der neunziger Jahre ebenfalls um etwa 40 % (1991/1992: 559, 2007/2008: 331 Gestorbene je 100.000) zurück. Der Rückgang der Krebssterblichkeit lag mit minus 24 % (1991/1992: 135, 2007/2008: 103 je 100.000) etwas unter der der Frauen. Wie bei den Frauen war auch bei den Männern der Rückgang der Herz-Kreislaufsterblichkeit mit minus 51 % am intensivsten (1991/1992: 155, 2007/2008: 76 Gestorbene je 100.000). Zu einer knappen Halbierung der Sterblichkeit (1991/1992: 68, 2007/2008: 37 je 100.000) kam es außerdem bei nichtnatürlichen Todesursachen. Wesentlich schwächer, und zwar um minus 37 %, als bei den Frauen (minus 53 %) verringerte sich dagegen bei den Männern das Risiko, an Krankheiten des Verdauungssystems (1991/1992: 48, 2007/2008: 32) und infolge von psychischen und Verhaltensstörungen (1991/1992: 31, 2007/2008: 18 je 100.000) zu sterben (vgl. Abbildung 3.11 a).

Abbildung 3.11:
Mortalitätsraten (Alter: 15 - 64 Jahre) in Berlin 1991 - 2008
nach den häufigsten Hauptdiagnosegruppen
- je 100.000 / altersstandard. Eurobev. alt / weiblich



(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg / Berechnung und Darstellung: SenGesUmV - I A -)

Abbildung 3.11 a:
Mortalitätsraten (Alter: 15 - 64 Jahre) in Berlin 1991 - 2008
nach den häufigsten Hauptdiagnosegruppen
- je 100.000 / altersstandard. Eurobev. alt / männlich



(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg / Berechnung und Darstellung: SenGesUmV - I A -)

Nach wie vor ist der weit über dem *Bundesdurchschnitt* liegende Anteil der gestorbenen Berlinerinnen und Berliner, bei denen keine eindeutige Todesursache kodiert wurde, als unbefriedigend und für die Auswertung der amtlichen Todesursachenstatistik erschwerend anzusehen. Im Jahr 2008

wurde bei 1.403 gestorbenen Berlinerinnen und bei 1.140 Berlinern eine ICD-10 Nr. aus der Diagnosegruppe R 00 - R 99 (Symptome u. abnorme klinische und Laborbefunde, die anderenorts nicht klassifiziert sind) als Todesursache kodiert. Hinsichtlich des erwerbsfähigen Alters wurde bei 473 Gestorbenen (144 weiblichen und 329 männlichen Geschlechts) eine ICD-10 Nr. aus dieser Gruppe gewählt. Bezogen auf die Gesamtmortalität konnte somit im Jahr 2008 in Berlin bei sieben Prozent der gestorbenen Frauen und bei acht Prozent der gestorbenen Männer, die sich zum Zeitpunkt ihres Todes in einem Alter von 15 bis unter 65 Jahren befanden, keine eindeutige Todesursache zugeordnet werden. Bei fast allen gestorbenen Personen - und zwar bei 138 Berlinerinnen und bei 324 Berlinern - waren die Positionsnummern ICD-10 R 98 und R 99 („Tod unbekannter Ursache“) auf dem Leichenschauschein als Sterbeursache eingetragen.

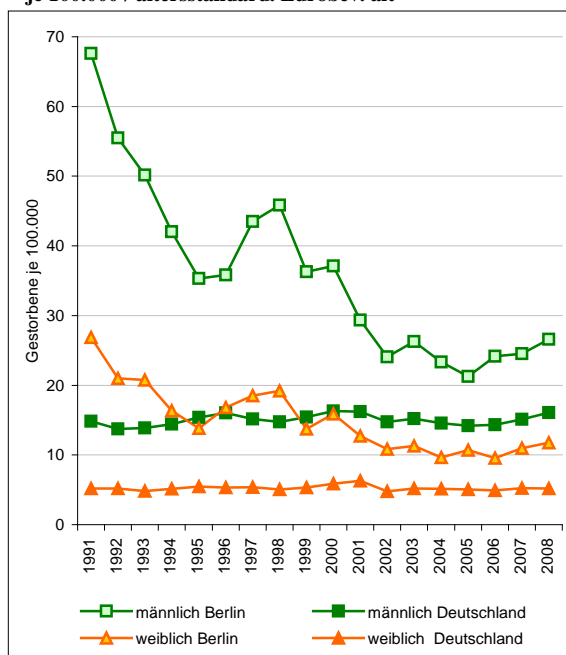
Anteil unbekannter
Todesursachen
in Berlin weit über
Bundesniveau

Insgesamt gesehen ging in Berlin bei den 15- bis 64-Jährigen seit Einführung der ICD 10. Revision im Jahr 1998 die Rate der *Fälle mit unbekannter oder ungenauer Todesursache* im Durchschnitt ge-

sehen bei beiden Geschlechtern um etwa 40 % zurück. Nach wie vor lag die Mortalitätsrate der im Alter von 15 bis 64 Jahren gestorbenen Personen aus Berlin, bei denen keine eindeutige Todesursache angegeben wurde, aber bei den Männern im Vergleich zum übrigen Bundesgebiet immer noch um zwei Drittel höher und bei den Frauen sogar mehr als doppelt so hoch. Auffällig war, dass sich die Rate der Männer im Bundesdurchschnitt (ohne Berlin) im gesamten Beobachtungszeitraum auf ca. 15 je 100.000 und die der Frauen auf etwa 5 je 100.000 bezifferte, während sie in Berlin immer wieder größeren Schwankungen unterlag (vgl. Abbildung 3.12).

Abbildung 3.12:

Mortalitätsraten der im Alter von 15 bis 64 Jahren gestorbenen Personen mit unbekannter, ungenauer und unspezifischer Todesursache (ICD-10 Nrn. R 00 - R 99) in Berlin und in Deutschland (ohne Berlin) 1991 - 2008 nach Geschlecht
- je 100.000 / altersstandard. Eurobev. alt



(Datenquelle: StBA / AFS Berlin-Brandenburg / Berechnung und Darstellung: SenGesUmV - I A -)

Ein Entwicklungstrend für Berlin kann aus verschiedenen Gründen nicht abgeleitet werden. Eine der *Ursachen für die Unterschiede zwischen Deutschland und Berlin* lässt sich aus dem monokausalen Charakter der Todesursachenstatistik ableiten. Darüber hinaus kann es aufgrund der statistischen Geheimhaltungsvorschriften zu einer Erhöhung der Zahl der kodierten Todesursache ICD-10 Nr. R 99 (sonstige ungenau oder nicht näher bezeichnete Todesursachen) kommen, da alle geheimhaltungspflichtigen Fälle in dieser Diagnose umgesetzt werden müssen. In Stadtstaaten dürfte damit die Zahl per se schon etwas höher liegen als in Flächenstaaten.

Der Hauptgrund, weshalb die Rate in Berlin so stark über dem Bundesniveau liegt, ist aber der *großen Anzahl von fehlenden Leichenschauscheinen* geschuldet, die in Berlin zu den großen Unterschieden in der Mortalitätsrate in Bezug auf ungenaue und unbekannte Todesursachen führt. Für etwa 1.000 Sterbefälle pro Jahr werden dem für die Todesursachenkodierung zuständigen Amt für Statistik Berlin-Brandenburg keine Totenscheine übersandt. Der Todesfall wird lediglich über die standesamtliche Meldung (Sterbefallzählkarte, sie enthält keine Angaben zur Todesursache) bekannt. Die betroffenen Sterbefälle erhalten dann im Amt für Statistik als Todesursache die ICD-10 Nr. R 99, da keine andere Schlüsselnummer vorgegeben ist. Eine Unterscheidung zwischen den tatsächlich via Totenschein registrierten unbekanntem Todesursachen und den Sterbefällen, bei denen kein Leichenschauschein vorhanden war, ist somit nicht mehr möglich.

Erstmals mit der Auswertung der Todesursachenstatistik für das Jahr 2009 sollen in Berlin mittels *Hilfssignierung die Sterbefälle, bei denen kein Leichenschauschein vorhanden ist*, eine Kennung erhalten, wodurch die Rate der tatsächlichen unbekannteren Todesursachen gesenkt und ein Vergleich mit anderen Bundesländern möglich wird. Gleichwohl müssen Anstrengungen forciert werden, um die Zahl der fehlenden Leichenschauscheine zu minimieren. Da eine Benachrichtigung über fehlende Totenscheine an die Gesundheitsämter seitens des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg aus datenschutzrechtlichen Aspekten nicht möglich ist (dafür müssten Einzeldaten an die Ämter herausgegeben werden) könnte nur eine Kooperation der Standesämter mit den Gesundheitsämtern Abhilfe schaffen und eine Verbesserung der momentanen Lage herbeiführen.

Die meisten Sterbefälle 15- bis 34-Jähriger waren durch multiple Unfallverletzungen verursacht

In Bezug auf die Rangfolge der Sterbefälle im erwerbsfähigen Alter nach Einzeldiagnosen sind die nach dem Grundleiden kodierten Todesursachen stark von der jeweiligen Altersgruppe abhängig. Bei Jugendlichen, jungen Erwachsenen und bei Personen im jüngeren Erwachsenenalter (15- bis 34-Jährige) waren im Jahr 2008 die meisten Sterbefälle auf nicht näher bezeichnete multiple Verletzungen, in den allermeisten Fällen

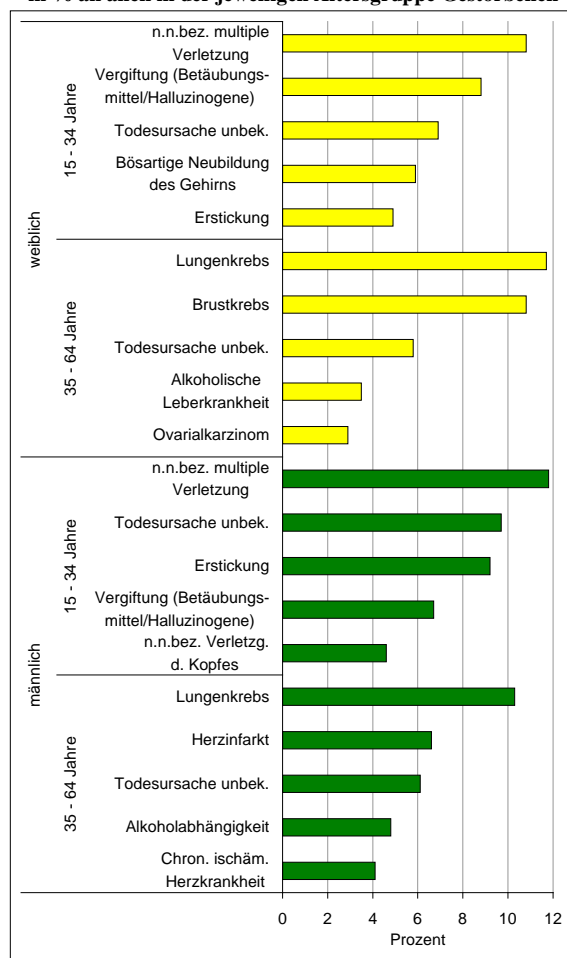
verursacht durch Transportmittelunfälle, zurückzuführen. Das betraf Frauen und Männer gleichermaßen. Unter Nichtberücksichtigung der Sterbefälle, bei denen keine Todesursachen kodiert werden konnte, stehen bei den Frauen Todesfälle infolge von Vergiftungen durch Betäubungsmittel an zweiter und bei den Männern an vierter Stelle der Einzeltodesursachen. Tod durch Erstickung (fast immer suizidal bedingt) nimmt bei den Männern den dritten Rangplatz ein und auch bei den Frauen gehört diese Todesursache zu den fünf häufigsten Todesursachen.

Bei den 35- bis 64-Jährigen führen natürliche Todesursachen das Todesursachenspektrum an. Allen voran *Lungenkrebs, der bei beiden Geschlechtern an erster Stelle der Häufigkeitsverteilung nach Einzeltodesursachen steht*. Im Jahr 2008 starben z. B. in Berlin im Alter von 35 bis 64 Jahren 235 Frauen und 397 Männer an den Folgen eines Lungenkarzinoms. Das entsprach bei den Frauen einem prozentualen Anteil von 12 % und bei den Männern von 10 % an allen in dieser Altersgruppe gestorbenen Personen. Den zweiten Platz nahmen bei den Frauen Brustkrebs- und bei den Männern Herzinfarktsterbefälle ein. Wieder unter Nichtberücksichtigung der Todesfälle mit unbekannter Todesursache, bei beiden Geschlechtern auf dem dritten Rangplatz, würden alkoholbedingte Sterbefälle an dritter Stelle rangieren. Bei den Frauen träfe dies z. B. auf die alkoholbedingte Leberkrankheit (ICD-10 Nr. K 70) und bei den Männern auf Alkoholabhängigkeit (ICD-10 Nr. F 10.2) zu (vgl. Abbildung 3.13 und Tabellen 3.2.8 - 3.2.8 c).

Vermeidbare Sterbefälle

Als vermeidbare Todesfälle (VTF) werden üblicherweise Todesfälle bezeichnet, die in einem

Abbildung 3.13:
Die häufigsten Todesursachen (Einzeldiagnosen) in Berlin 2008 nach Geschlecht und ausgewählten Altersgruppen - in % an allen in der jeweiligen Altersgruppe Gestorbenen



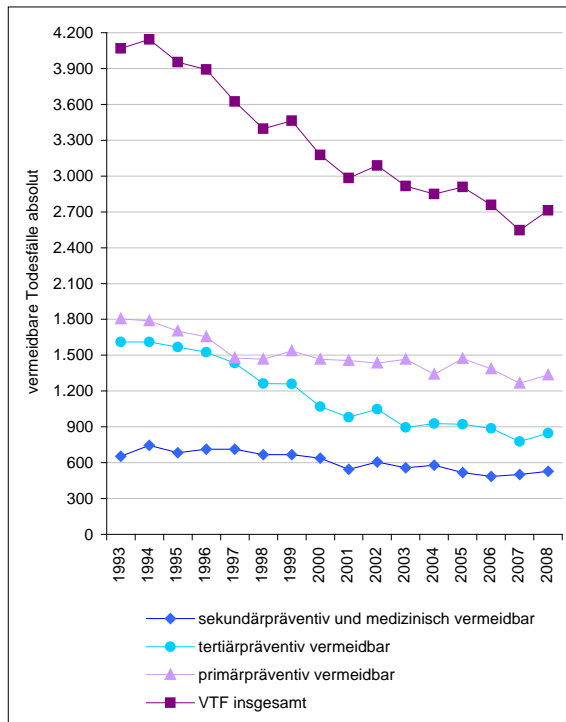
(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg / Berechnung und Darstellung: SenGesUmV - I A -)

bestimmten Alter auftreten (das 65. Lebensjahr meist nicht überschreitend) und damit deutlich unter der durchschnittlichen Lebenserwartung der Bevölkerung liegen. VTF sollten durch eine optimale und adäquate Behandlung und Vorsorge vermeidbar sein. Aufgetretene VTF können indirekt Aufschluss über Effektivität und Qualität der Gesundheitsversorgung geben. Dazu zählen neben den Möglichkeiten der Diagnostik und der Therapie auch die Inanspruchnahme von Früherkennungsuntersuchungen und andere präventive Interventionen.

In Deutschland gibt es eine Reihe konkurrierender Ansätze bei der *Definition der vermeidbaren Sterbefälle*, z. B. schließt das Konzept des Sachverständigenrates für die Konzertierte Aktion im Gesundheitswesen 11 Todesursachen bzw. -gruppen ein. Die meisten Bundesländer (u. a. auch Berlin) beziehen sich jedoch auf Vorschläge einer EU-Arbeitsgruppe (Holland 1988), nach deren Definition derzeit 29 Todesursachen bzw. -gruppen als vermeidbar gelten. Die jeweiligen ICD-10-Nrn. und die definierten Altersgruppen sind nachzulesen im Gesundheits- und Sozialinformationssystem (GSI) unter Indikator 3.13 - vermeidbare Sterbefälle / Metadaten (www.gsi-berlin.info).

Nach *Art der Vermeidbarkeit* werden die VTF bei letztgenanntem Konzept in primärpräventiv (z. B. Lungenkrebs, Leberzirrhose), sekundärpräventiv (z. B. Mamma- und Zervixkarzinom, perinatale Sterbefälle) und tertiärpräventiv (z. B. ischämische Herzkrankheiten, Hypertonie und Schlaganfall) vermeidbare Todesursachen klassifiziert (vgl. Tabelle 3.2.16). Die Mortalitätsrate der zahlenmäßig am häufigsten auftretenden Sterbefälle steht in engem Kontext mit der sozialen Lage der Bevölkerung und hängt stark von deren Gesundheitsbewusstsein (Inanspruchnahme und Compliance mit der optimalen Therapie, Inanspruchnahme von Früherkennungsuntersuchungen, negative Gesundheitsverhaltensweisen) ab. Der Definition folgend wurden in Berlin in den letzten Jahren etwa 2.700 VTF per anno gezählt. Im Jahr 2008 belief sich die Zahl auf 1.026 weibliche und 1.686 männliche vermeidbare Sterbefälle.

Abbildung 3.14:
Vermeidbare Todesfälle in Berlin 1993 - 2008
nach Art der Vermeidbarkeit
- Fälle absolut



(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg / Berechnung und Darstellung:
SenGesUmV - I A -)

Insgesamt gesehen ging die absolute Zahl der VTF seit Anfang der neunziger Jahre um ein Drittel zurück. Um etwa ein Fünftel gingen die durch medizinische (sekundärpräventive) Interventionen zu vermeidenden Sterbefälle zurück. Deren Anteil an allen VTF lag in den letzten Jahren bei etwa 20 %. Nahezu halbiert hat sich dagegen die Zahl der durch medizinisch/präventive (tertiärpräventive) Interventionen zu vermeidenden Sterbefälle, deren Anteil sich in den letzten Jahren auf knapp ein Drittel bezifferte. Durch primärpräventive Maßnahmen zu verhindernde VTF, die in der Mehrzahl auf gesundheitsschädigende Verhaltensweisen zurückzuführen sind, gingen um mehr als ein Viertel zurück. Sie stellen mit rund 50 %, gemessen an allen VTF, den größten Anteil (vgl. Abbildung 3.14 und Tabelle 3.2.13).

Gesundheitsschädigende Verhaltensweisen für die Mehrzahl vermeidbarer Todesfälle verantwortlich

Abgesehen von der Perinatalsterblichkeit nimmt die vermeidbare Sterblichkeit ab dem 25. Lebensjahr kontinuierlich zu und erreicht bei den 60- bis 64-Jährigen bei beiden Geschlechtern die höchsten Werte. Männer haben gegenüber

Frauen in nahezu allen Altersgruppen ein zum Teil mehrfach erhöhtes Sterberisiko. Aus Tabelle 3.2.14 wird außerdem ersichtlich, dass in Berlin derzeit jeder dritte Sterbefall im jüngeren Erwachsenenalter und etwa jeder zweite das mittlere Alter betreffend durch entsprechende Interventionen vermieden werden könnte. Unter Einbeziehung von zusätzlich zu den oben genannten Todesfällen, die ebenfalls als vermeidbar einzustufen sind (z. B. Todesfälle infolge von Aids, suizidalen Handlungen, Alkohol- und Drogenabhängigkeit), treffen diese Aussagen gleichermaßen zu (vgl. Abbildung 3.15 und Tabelle 3.2.14).

Wie bereits erwähnt, treten die meisten aller vermeidbaren Todesfälle (ca. 85 %) im erwerbsfähigen Alter auf. Das trifft auf beide Geschlechter zu. Während der Anteil der VTF bei den 15- bis 34-Jährigen derzeit gerade einmal bei zwei Prozent liegt, befand sich mehr als jede fünfte gestorbene Person (22 %) in einem Alter von 35 bis 49 Jahren. Etwa drei Viertel aller im erwerbsfähigen Alter an VTF gestorbenen Berlinerinnen und Berliner waren zum Zeitpunkt ihres Todes 50 bis 64 Jahre alt.

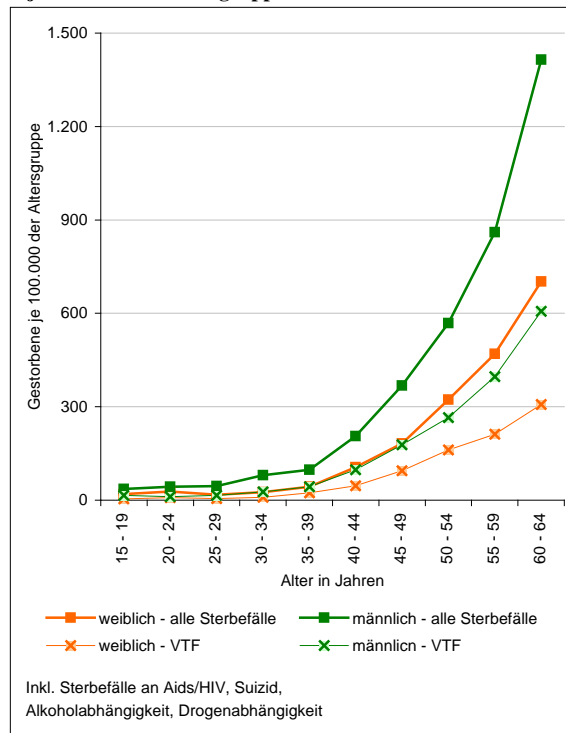
Bezogen auf vermeidbare Todesfälle im erwerbsfähigen Alter ging die altersstandardisierte Mortalitätsrate in den letzten zehn Jahren (1999 bis 2008) im gleichen Maße wie die Gesamtmortalität zurück. Mit jeweils minus 20 % profitierten 15- bis 64-jährige Männer jedoch etwas stärker als gleichaltrige Frauen (Gesamtsterblichkeit: minus 16 %, VTF minus 15 %) vom Rückgang der Mortalität (vgl. Abbildung 3.16).

Die meisten vermeidbaren Sterbefälle werden durch Lungenkrebs verursacht

Durchblutungsstörungen des Herzens (zu denen auch der akute Herzinfarkt zählt), Leberzirrhose

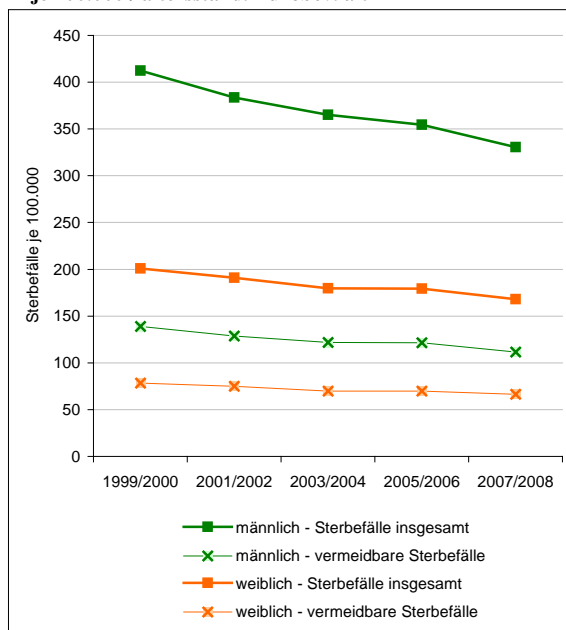
und Lungenkrebs (als Einzeltodesursache Rang eins) dominieren bei den Männern das vermeidbare Todesursachenspektrum. Die drei genannten und in bestimmten Altersgruppen als vermeidbar einzustufenden Todesursachen stellen bei ihnen drei Viertel aller vermeidbaren Sterbefälle. In Zahlen ausgedrückt wurde im Jahr 2008 beispielsweise bei 1.257 gestorbenen Berlinern, von denen sich 1.113 bzw. 86 % im erwerbsfähigen Alter befanden, derartige Todesursachen als das zum Tode führende Grundleiden kodiert. Bei den

Abbildung 3.15: Vermeidbare Todesfälle (VTF) in Berlin 2008 nach Geschlecht und ausgewählten Altersgruppen - je 100.000 der Altersgruppe



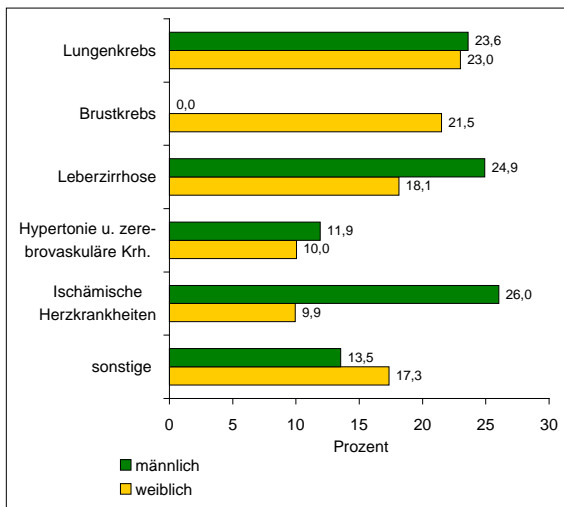
(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg / Berechnung und Darstellung: SenGesUmV - I A -)

Abbildung 3.16: Vermeidbare Todesfälle in Berlin 1999 - 2008 (jeweils zwei Jahre zusammengefasst / Alter: 15 - 64 Jahre) nach Geschlecht - je 100.000 / altersstand. Eurobev. alt



(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg / Berechnung und Darstellung: SenGesUmV - I A -)

Abbildung 3.17:
Prozentualer Anteil der häufigsten vermeidbaren Todesfälle in Berlin 2008 nach Geschlecht



(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg / Berechnung und Darstellung: SenGesUmV - I A -)

Berliner Frauen ist Lungenkrebs mittlerweile hinsichtlich der vermeidbaren Sterbefälle Todesursache Nummer eins, gefolgt von Brustkrebs und Leberzirrhose. Diese drei Todesursachen machen bei den Berlinerinnen derzeit etwa zwei Drittel aller weiblichen VTF aus. Im Jahr 2008 wurden bei 643 Gestorbenen (567 bzw. 88 % waren im erwerbsfähigen Alter) von insgesamt 1.026 weiblichen VTF diese drei Krankheiten als Todesursache kodiert (vgl. Abbildung 3.17).

3.1.1.2 Allgemeine Morbidität

Die ambulante und stationäre medizinische Betreuung bilden in der Bundesrepublik Deutschland die Basis des Gesundheitsversorgungssystems. Während es in Bezug auf die stationäre Morbidität ausreichend belastbare bevölkerungsbezogene Daten gibt und diese als fester Bestandteil in die Gesundheitsberichterstattung integriert sind, tut sich hinsichtlich der Beschreibung

der ambulanten Morbidität ein bislang nach wie vor bestehendes und äußerst defizitäres Analysefeld auf (siehe auch unten Abschnitt „ambulante Morbidität“).

Subjektive Morbidität

Aussagen zum Morbiditätsgeschehen und zur gesundheitlichen Versorgungssituation können aus den Struktur- und Prozessdaten der amtlichen Statistiken abgeleitet werden. *Persönliche Angaben zum Gesundheitsstatus, Gesundheitsverhalten und der Inanspruchnahme von Gesundheitsleistungen* ergänzen diese Angaben und leisten einen nicht unerheblichen Beitrag zur Beurteilung der gesundheitlichen und sozialen Lage der Bevölkerung. Die subjektive Morbidität kann dabei als Prädiktor für Morbidität und Mortalität angesehen werden. Sie wird von zahlreichen Faktoren determiniert (z. B. Alter, Geschlecht, *sozioökonomische Einflussgrößen wie Bildung, Berufsstatus, Einkommen*), die sich wiederum auf das Gesundheitsverhalten und die Inanspruchnahme von Gesundheitsleistungen niederschlagen.

Angaben zur subjektiven Morbidität sind im Rahmen des *bundesweiten Gesundheitsmonitorings*, mittels der im Robert Koch-Institut regelmäßig durchgeführten und dort ausgewerteten telefonischen Gesundheitsbefragungen verfügbar (u. a. 2008/2009 - Veröffentlichung des RKI ist in Vorbereitung). Die aktuelle Telefonbefragung des Robert Koch-Instituts „Gesundheit in Deutschland aktuell“ (GEDA) startete im September 2009 und wird voraussichtlich bis Ende Juni 2010 durchgeführt werden. Dafür sollen rund 23.000 in Deutschland lebende über 18-jährige Personen interviewt werden. Leider stehen für die Berliner Bevölkerung im Rahmen der bisher durchgeführten Surveys keine Daten zur Verfügung, so dass im Folgenden auf Auswertungen des im gesamten Bundesgebiet durchgeführten *telefonischen Gesundheitssurveys des RKI 2004* (2. Welle, 3.792 befragte Frauen und 3.542 Männer) zu ausgewählten Fragen des Gesundheitszustandes zurückgegriffen wird.

Die *subjektive Einschätzung des individuellen Gesundheitszustandes* kann als sinnvoller Prädiktor für die objektive Gesundheit gewertet werden. So geht eine schlechte Einschätzung des individuellen Gesundheitszustandes meist auch mit objektiven Parametern (z. B. chronischer Krankheit) einher. *Befragungen zum Gesundheitszustand* beantworteten Personen meist mit relativ hohen Zufriedenheitswerten. Den Auswertungen des

80 % aller Personen im Erwerbsalter schätzen ihren Gesundheitszustand als sehr gut bzw. gut ein

telefonischen Gesundheitssurveys des RKI zu Fragen des Gesundheitszustandes kann entnommen werden, dass etwa 80 % der befragten Frauen und 82 % der befragten Männer im erwerbsfähigen Alter ihren Gesundheitszustand als sehr gut bzw. gut einschätzten. Von den 18- bis 39-Jährigen waren sogar 87 % der Frauen und 91 % der Männer dieser Meinung. Aber auch bei den 40- bis 59-Jährigen lag der Anteil derjenigen mit sehr guter und guter Einschätzung ihres Gesundheitszustandes mit 73 % bei den Frauen und 75 % bei den Männern überdurchschnittlich hoch. Als schlecht bis sehr schlecht schätzten demgegenüber knapp zwei Prozent der 18- bis 39-Jährigen und sechs Prozent der 40- bis 59-Jährigen ihren Gesundheitszustand ein. Dabei gab es jeweils kaum geschlechtsspezifische Unterschiede. Betrachtet nach sozialer Schicht schätzten deutlich mehr Angehörige der oberen und mittleren Schichten ihren Gesundheitszustand als sehr gut und gut ein. Versus waren Angehörige der unteren Schichten deutlich häufiger der Meinung, über einen schlechten oder sogar sehr schlechten Gesundheitszustand zu verfügen (vgl. auch Tabelle 3.2.18).

Frauen *achten* nach eigenen Angaben stärker als Männer *auf ihre Gesundheit*, und zwar 46 % der 18- bis 39-jährigen (Männer: 40 %) und 49 % der 40- bis 59-jährigen (Männer: 43 %). Erwartungsgemäß war dann der Anteil derer, die angaben, weniger oder gar nicht auf ihre Gesundheit zu achten, bei den Männern höher als bei den Frauen. Während bei den 18- bis unter 60-jährigen Frauen nur etwa jede zwölfte Befragte angab, kaum oder gar nicht auf ihre Gesundheit zu achten, betraf das bei den Männern etwa jede achte bis neunte Person (vgl. Tabelle 3.2.18 a).

Rückenschmerzen und Depressionen gehören im Erwerbsalter zu den häufigsten Befunden

Einem doch überwiegend als sehr gut und gut eingeschätzten Gesundheitszustand stand bei der Frage nach Krankheiten und gesundheitsrelevanten Befunden ein eher hoher Prozentsatz von *Angaben zu häufig bestehenden Krankheiten und pathologischen Befunden* gegenüber. Diese lassen u. a. auch Aussagen zur Prävalenz von physischen und seelischen Gesundheitsstörungen (und Krankheiten) im erwerbsfähigen Alter zu.

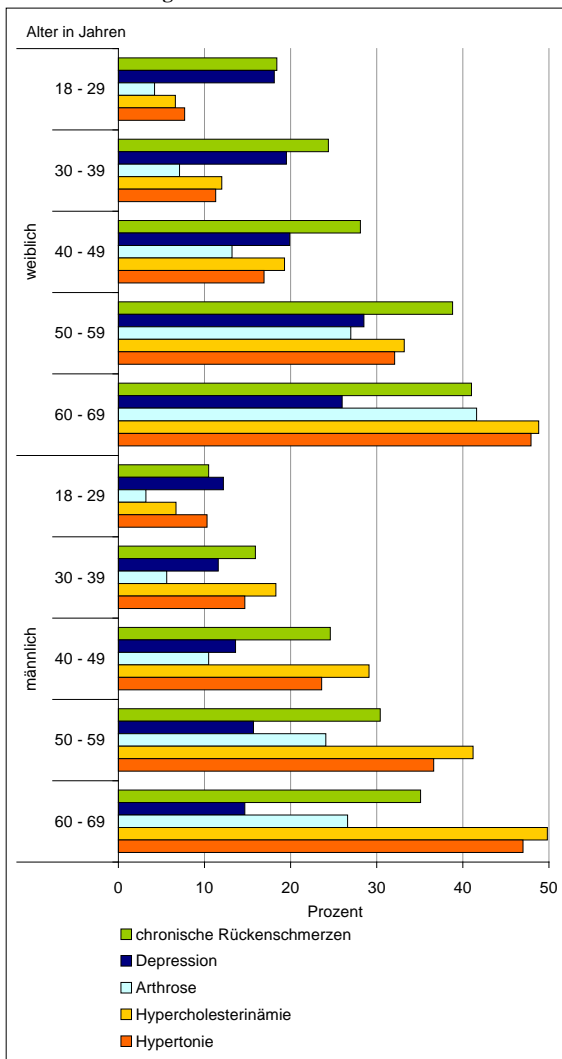
Nach den vorliegenden Daten gab mehr als jede fünfte 18- bis 39-jährige weibliche Person (Männer: 13 %) und mehr als jede dritte 40- bis 59-jährige Frau (Männer: 28 %) an, unter chronischen Rückenschmerzen zu leiden. Fast jede fünfte 18- bis 29- und jede vierte 40- bis 59-jährige Frau litt (schon einmal) unter Depressionen. Bei den Männern lagen die Anteile bei 12 % bzw. 15 %.

Bluthochdruck und erhöhte Blutfettwerte im mittleren Lebensalter weit verbreitet

Unter den *ärztlich diagnostizierten Befunden* sind vor allem Hypertonie, Hypercholesterinämie und Arthrose wegen ihrer hohen Prävalenz von gesundheitspolitischer Bedeutung. So hatten z. B. in Deutschland zum Befragungszeitpunkt etwa 10 % der 18- bis 39-jährigen Frauen und 13 % der gleichaltrigen Männer einen erhöhten Blutdruck. Bei den 40- bis 59-Jährigen litten bereits 17 % der Frauen und 24 % der Männer und bei den 50- bis 59-Jährigen sogar 32 % der Frauen und 37 % der Männer an Hypertonie. Erhöhte Cholesterinwerte wurden bei etwa jeder zehnten 18- bis 39-jährigen Frau festgestellt. Bei den 40- bis 49-jährigen Frauen hatte jede fünfte und bei den 50- bis 59-jährigen jede dritte erhöhte Werte. Männer hatten wiederum häufiger als Frauen erhöhte Blutfettwerte (18 - 39 Jahre: 13 %, 40 - 49 Jahre: 29 %, 50 - 59 Jahre: 41 %). Versus litten etwas mehr Frauen als Männer an Arthrose (z. B. 18 - 39 Jahre: Frauen 6 %, Männer 4 %). Bei den 40- bis 49-jährigen Frauen wurde bei 13 % (Männer 11 %) und bei den 50- bis 59-jährigen bei 27 % (Männer 24 %) Arthrose festgestellt.

Die genannten Krankheiten und Befunde stellen *Gesundheitsrisiken* dar und sind nicht selten mit dem individuellen Gesundheitsverhalten assoziiert und meist auch an bestehende sozioökonomische Rahmenbedingungen gekoppelt (vgl. auch Tabelle 3.2.19 a - soziale Schicht). Als besonders gefährdet gelten adipöse, körperlich inaktive Menschen sowie Personen, die Nikotin- und Alkoholmissbrauch betreiben (vgl. Abbildung 3.18 und Tabelle 3.2.19 a).

Abbildung 3.18:
Häufig genannte Krankheiten und Befunde in Deutschland
2004 nach Geschlecht und ausgewählten Altersgruppen
- in % der Befragten / Alter in Jahren



(Datenquelle: RKI, Telefonische Gesundheitssurveys (2. Welle) /
 Darstellung: SenGesUmV - I A -)

Ambulante Morbidität

Für die Beurteilung der ambulanten Morbidität im Erwachsenenalter, insbesondere über die Inanspruchnahme der ambulanten ärztlichen Versorgung nach Altersgruppen (für den vorliegenden Bericht das erwerbsfähige Alter betreffend) ist die verfügbare Datenlage in Deutschland als unzureichend zu bezeichnen. Eine routinemäßige Berichterstattung zu diagnosespezifisch erbrachten Leistungen gibt es nicht. Die wenigen verfügbaren und eher spärlichen Angaben zur gesundheitlichen Versorgung im ambulanten Bereich (z. B. Abrechnungsdaten der KV) tragen kaum zu einer umfassenden Beschreibung des Morbiditätsgeschehens bei. Zudem erlauben die Auswertungen der kassenärztlichen Daten kaum Aussagen zur realistischen ambulanten Morbidität, da es bei diesen Daten um reine Abrechnungsdaten (inklusive Mehrfachnennungen) handelt (zu häufigsten Diagnosen in Arztpraxen in Berlin 2005 - 2007 vgl. Basisbericht 2008, Tabellen 3.2.1 bis 3.2.5, aktuellere Daten waren bis Redaktionsschluss nicht verfügbar).

Dem im Januar 2010 erschienenen BAR-MER GEK Arztreport (<http://www.barmer.de>, S. 83) kann entnommen werden,

Inanspruchnahme
 ambulanter ärztlicher
 Versorgung in Berlin
 höher als im
 Bundesdurchschnitt

dass im Jahr 2008 jede krankenversicherte Person in Deutschland im Laufe des Jahres etwa 18 Mal eine Ärztin/einen Arzt konsultierte. Die Daten stammen von den 1,7 Mio. Versicherten der ehemaligen Gmünder Ersatzkasse (GEK) und wurden auf die bundesdeutsche Gesamtbevölkerung hochgerechnet. Im genannten Jahr nahmen

demzufolge rund 93 % der bundesdeutschen Bevölkerung die ambulante ärztliche Versorgung (ohne Zahnmedizin und Kieferorthopädie) in Anspruch. In Berlin hatten 91 % der Bevölkerung Arztkontakte. Personen aus Berlin hatten mit rund 19 Mal je Jahr häufiger als Personen aus dem übrigen Bundesgebiet Arztkontakte. Während die ambulante Behandlungsrate z. B. bei Säuglingen, Kindern und Hochbetagten bei nahezu 100 % lag, hatten etwa zehn Prozent aller Personen im Erwerbsalter gar keine Arztkonsultation. Am deutlichsten unter dem geschlechtsübergreifenden Durchschnitt lagen 20- bis 44-jährige Männer, von denen sogar 15 % keine Arztpraxis aufsuchten.

Bezogen auf den Behandlungsanlass und ausgewählte Altersgruppen waren bei 15- bis 39-jährigen Männern akute Infektionen der oberen Atemwege, Diarrhoe/Gastroenteritiden und Rückenschmerzen die häufigsten Gründe eines Arztbesuches, während bei gleichaltrigen Frauen kontrazeptive Maßnahmen, Früherkennungsuntersuchungen, Krankheiten der weiblichen Geschlechtsorgane, gefolgt von akuten Infektionen der Atmungsorgane und Rückenschmerzen das Behandlungsspektrum dominierten. Bei den 40- bis 64-Jährigen gehören dann bereits chronifizierte Krankheiten und

Symptome wie Hypertonie, Fettstoffwechselstörungen aber auch wieder Rückenschmerzen zu den häufigsten Gründen einer Arztkonsultation. Bei den Frauen sind zusätzlich noch klimakterische Störungen sowie psychische und Verhaltensstörungen wie Depressionen und somatoforme Störungen zu nennen, die eine häufige Inanspruchnahme verursachen.

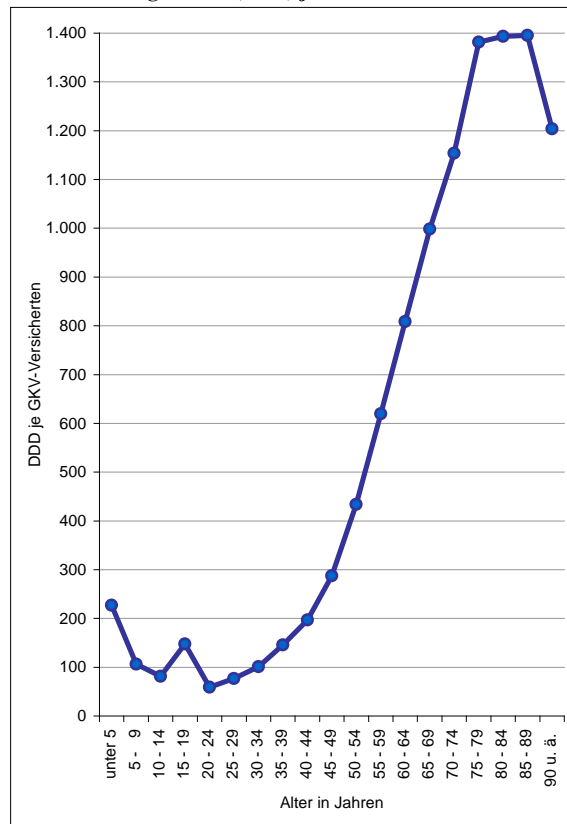
Als bestes Maß, um die bei Arztkonsultationen *verordneten Arzneimittel und deren Verbrauch* zu ermitteln, dient die Kennzahl der definierten Tagesdosen (defined daily dose, DDD). Bei der DDD handelt es sich um eine rein rechnerische Maßeinheit, bei der die mittlere Tagesdosis für einen Arzneimittelwirkstoff und dessen Hauptindikation festgelegt wird. Die Menge der verordneten Tagesdosen einer Wirkstoffgruppe (z. B. Antibiotika, Analgetika, Antidiabetika) wird für jedes Alter berechnet, so dass sich für bestimmte Bevölkerungsgruppen Aussagen zum Gesundheitszustand ableiten lassen.

Das Alter eines Menschen hat wesentlichen Einfluss auf die Morbidität und damit einhergehend auch auf seinen *Arzneimittelverbrauch*. Während sich im Kindes-, Jugend- und im jüngeren Erwachsenenalter die Menge der verordneten Medikamente noch auf einem eher niedrigem Niveau bewegt, steigt der Wert nach dem 40. Lebensjahr, im Durchschnitt gesehen um mehr als ein Drittel je nächst höher liegende Altersgruppe, an. Wie in Abbildung 3.19 zu sehen, hatten in der Bundesrepublik Deutschland im Jahr 2008 75- bis 89-jährige GKV-Versicherte die mit Abstand höchsten Tagesdosen. Deren Arzneimittelverbrauch lag beispielsweise fast achtmal so hoch wie derjenige 30- bis 49-Jähriger. Auch in Bezug auf die 50- bis 64-Jährigen lagen die Tagesdosen noch doppelt so hoch (vgl. auch im Anhang Erläuterungen: „Arzneimittelmenge - Tagesdosen“).

Psychopharmaka und Analgetika sind bei 30- bis 49-Jährigen die am häufigsten verordneten Medikamente

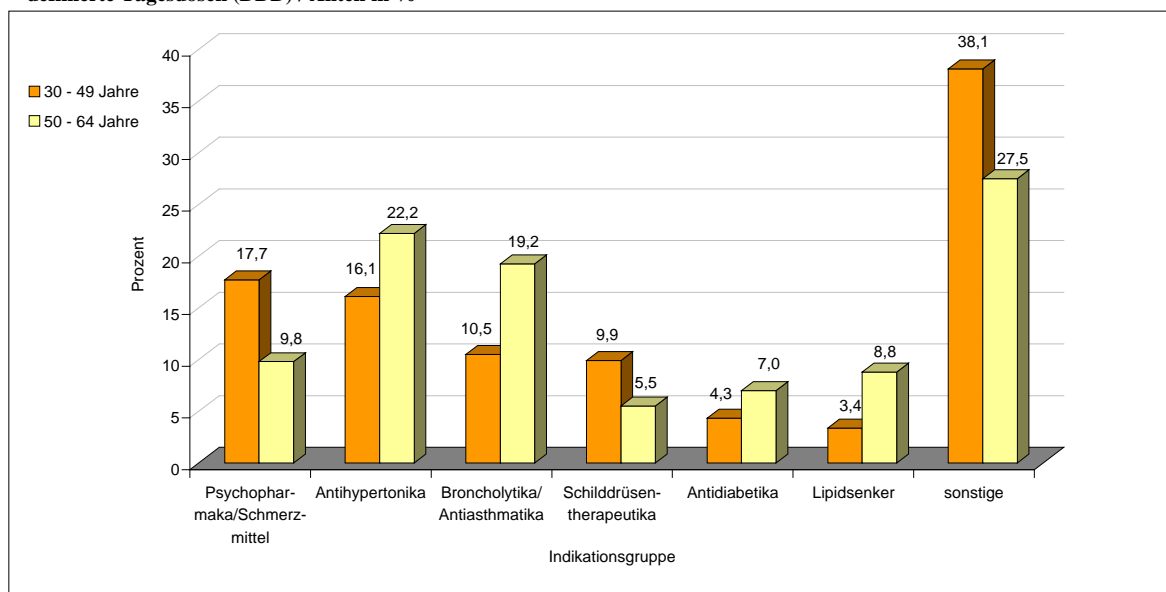
Hinsichtlich des Arzneimittelverbrauchs im mittleren Lebensalter stehen bei den 30- bis 49-Jährigen Psychopharmaka und Schmerzmittel an erster Stelle der verordneten Arzneien. Fast jedes fünfte in diesem Alter verschriebene Medikament ist dieser *Medikamentengruppe* zuzuordnen. Am zweithäufigsten wurden Antihypertonika verordnet (etwa jede siebente verschreibungspflichtige Verordnung), gefolgt von Broncholytika/Antiasthmatica und Schilddrüsenpräparaten. Die genannten Arzneimittel stellten bei den 30- bis 49-Jährigen GKV-Versicherten Deutschlands im Jahr 2008 weit über die Hälfte der definierten Tagesdosen. Bei den 50- bis 64-Jährigen führen erwartungsgemäß Arzneimittel, die zur Therapie von bereits bestehenden chronischen Herz-Kreislaufkrankungen, Erkrankungen der Atmungsorgane, Stoffwechselkrankheiten und Erkrankungen des Muskel- und Skelettsystems eingesetzt werden, die Verschreibungsliste nach Arzneimittelart an. Allen voran Antihypertonika, Broncholytika, Lipidsenker und Antidiabetika. Diese vier Arzneimittelgruppen hatten im Jahr 2008 einen Anteil von 57 %, gemessen an allen definierten Tagesdosen innerhalb der Gruppe der 50- bis 64-Jährigen GKV-Versicherten (vgl. Abbildung 3.20).

Abbildung 3.19:
Zu Lasten der GKV verordnete Arzneimittel in Deutschland 2008 nach Altersgruppen - definierte Tagesdosen (DDD) je GKV-Versicherten



(Datenquelle: StBA, GKV-Arzneimittelindex, ATC-Gruppen /
Berechnung und Darstellung: SenGesUmV - I A -)

Abbildung 3.20:
Zu Lasten der GKV verordnete Arzneimittel in Deutschland 2008
nach verordnungstärksten Indikationsgruppen und ausgewählten Altersgruppen
- definierte Tagesdosen (DDD) / Anteil in %



(Datenquelle: StBA, GKV-Arzneimittelindex / Berechnung und Darstellung: SenGesUmV - I A -)

Stationäre Morbidität

Daten zur stationären Morbidität stehen jährlich im Rahmen der Verordnung über die Bundesstatistik für Krankenhäuser (Krankenhausstatistik-Verordnung, KHStatV Teil II: Diagnosen) zur Verfügung. Gemäß § 6 der KHStatV in Verbindung mit § 15 BStatG besteht für die Träger der Krankenhäuser seit 1993 eine jährliche Auskunftspflicht. Die Hauptdiagnose wird anhand der Deutschen Kodierrichtlinien verschlüsselt. Kodiert wird entsprechend der Internationalen Statistischen Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme, 10. Revision - German Modification - in der jeweils aktuellen Version. Die *Krankenhausdiagnosestatistik* ist eine Totalerhebung (Fallstatistik), die alle im Laufe eines Jahres *aus dem Krankenhaus entlassenen vollstationären Behandlungsfälle* (einschließlich der im Krankenhaus Verstorbenen) einschließt.

Einige indikatorengeordnete Auswertungskriterien der Krankenhäuser und der Behandlungsfälle werden sowohl in den Grunddaten der Krankenhäuser (KHStatV Teil I) als auch den Diagnosedaten erfasst (KHStatV Teil II) (vgl. Fachserie 12, Reihen 6.1.1 und 6.2.1). Deutliche Abweichungen ergeben sich zur *DRG-Statistik* (Statistik des Krankenhaus-Vergütungssystems auf Basis diagnosebezogener Fallpauschalen (Diagnosis Related Groups - DRG), erstmalig 2005, vgl. Fachserie 12, Reihe 6.4). Das liegt vor allem darin begründet, dass die Daten der DRG-Statistik für die bisher vorliegenden Auswertungsjahre (2005 bis 2008) keine Einrichtungen und Behandlungsfälle enthalten, die außerhalb des Geltungsbereichs des neuen Entgeltsystems liegen (z. B. Fachabteilungen Psychiatrie und Psychotherapie). Auf Berlin bezogene Auswertungen der DRG-Daten liegen der Berliner GBE derzeit noch nicht vor.

Stationäre Morbidität der Berlinerinnen und Berliner im Erwerbsalter

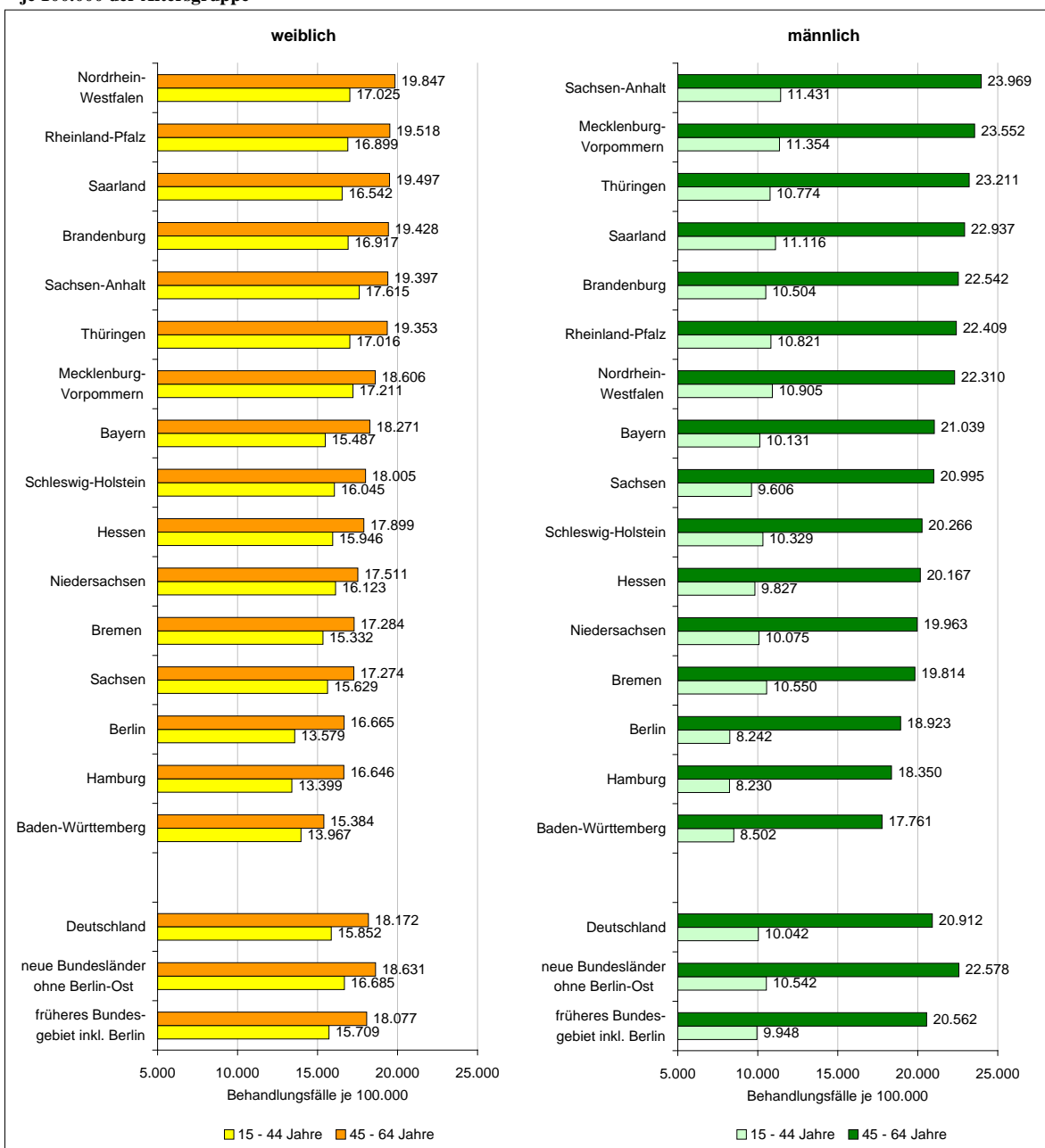
Im Jahr 2008 standen für die Sicherstellung der stationären Versorgung der Berliner Bevölkerung in 91 Berliner Krankenhäusern 21.709 Betten zu Verfügung (vgl. auch Kapitel 6, Schwerpunkt 6.1.4 und Tabellen 6.2.9 ff.). Nachfolgende Ausführungen beziehen sich im Wesentlichen auf in Berliner Krankenhäusern vollstationär behandelte Frauen und Männer, die ihren Wohnsitz in Berlin haben (zu den Erhebungsmerkmalen und Differenzen, z. B. Missings, siehe Erläuterungen). Schwerpunktmäßig beziehen sich die Angaben auf 15- bis 64-jährige Patientinnen und Patienten aus Berlin.

Den Auswertungen der Krankenhausdiagnosestatistik zufolge wurden im Jahr 2008 in den Berliner Krankenhäusern 615.815 vollstationäre Behandlungsfälle (einschließlich Sterbefälle, 336.882 weiblichen, 278.932 männlichen Geschlechts) aus Berlin gezählt, von denen sich 165.853 bzw. 49 % aller weiblichen und 139.556 bzw. 50 % aller männlichen Krankenhausfälle in einem Alter von 15 bis 64 Jahren befanden.

Stationäre Morbidität 15- bis 64-Jähriger in Berlin deutlich unter Bundesniveau

Berliner Frauen und Männer nehmen erheblich seltener als Frauen und Männer aus dem übrigen Bundesgebiet eine vollstationäre Krankenhausbehandlung in Anspruch. Bezogen auf das erwerbsfähige Alter verzeichneten 15- bis 44-jährige Frauen aus Berlin mit 13.579 Fällen je 100.000 im Jahr 2008 nach Gleichaltrigen aus Hamburg (13.399) und vor Frauen aus

Abbildung 3.21:
Aus dem Krankenhaus entlassene vollstationäre Behandlungsfälle (einschließl. Sterbefälle) in Deutschland 2008 nach Geschlecht, ausgewählten Altersgruppen und Bundesländern (Wohnortprinzip) - je 100.000 der Altersgruppe



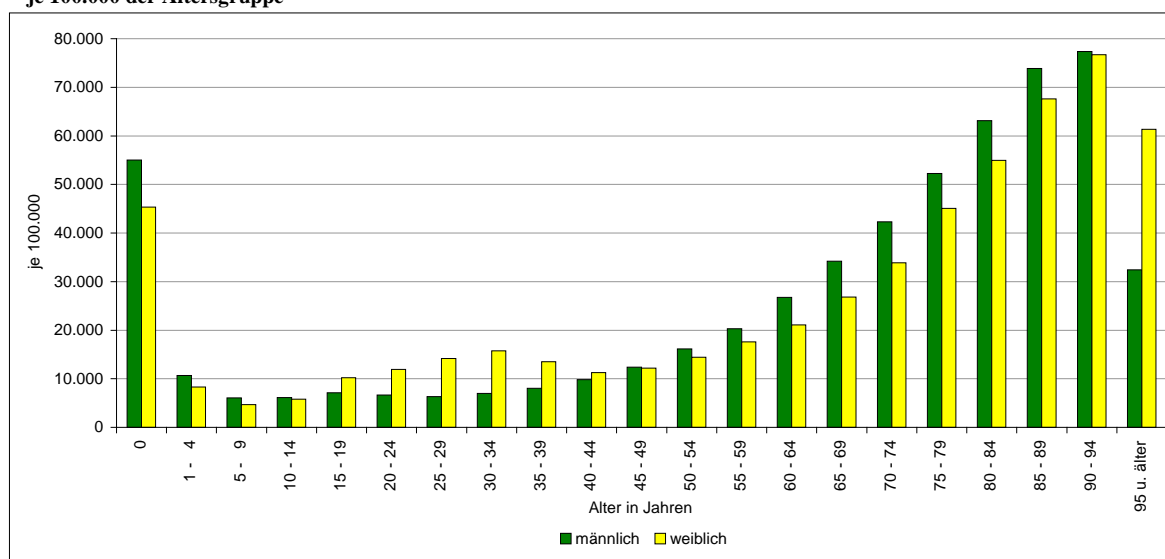
(Datenquelle und Berechnung: StBA / Darstellung: SenGesUmV - I A -)

Baden-Württemberg (13.967) die bundesweit niedrigste Krankenhaushäufigkeit. Demgegenüber befanden sich 15- bis 64-Jährige aus Sachsen-Anhalt (17.615), gefolgt von Mecklenburg-Vorpommern (17.211) und Nordrhein-Westfalen (17.025) am häufigsten in vollstationärer Therapie. Bei den 45- bis 64-Jährigen hatten Berlinerinnen mit 16.665 Fällen je 100.000 mit einer um ein Fünftel unter Bundesniveau liegenden stationären Morbiditätsrate den drittniedrigsten Wert. Nur bei Frauen aus Baden-Württemberg (15.384) und Hamburg (16.646) lag dieser noch niedriger. Am häufigsten unterzogen sich 45- bis 64-Jährige aus Nordrhein-Westfalen (19.847), gefolgt von Rheinland-Pfalz (19.518) und dem Saarland (19.497) einem vollstationären Krankenhausaufenthalt.

Auch bei den *Männern* befanden sich 15- bis 64-jährige Berliner gegenüber Männern aus dem übrigen Bundesgebiet deutlich seltener krankheitsbedingt in einer Klinik. Bezogen auf die Altersgruppe der 15- bis 44-Jährigen verzeichneten Berliner mit 8.242 Fällen je 100.000, wie bei den Frauen, nach Männern aus Hamburg (8.230) und vor Gleichaltrigen aus Baden-Württemberg (8.502) die zweitniedrigste stationäre Morbiditätsrate. Die bundesweit höchste Inanspruchnahme hatten jedoch 15- bis 44-Jährige aus Sachsen-Anhalt (11.431), Mecklenburg-Vorpommern (11.354) und aus dem Saarland (11.116). Wie die 45- bis 64-jährigen Berlinerinnen hatten auch gleichaltrige Berliner mit 18.923 Fällen je 100.000 den bundesweit drittniedrigsten Wert. Noch niedriger als in Berlin lag dieser in Hamburg (18.350) und in Baden-Württemberg (17.761). Demgegenüber befanden sich 45- bis 64-jährige Männer aus Sachsen-Anhalt mit 23.969 Fällen je 100.000, gefolgt von Männern aus Mecklenburg-Vorpommern (23.552) und Thüringen (23.211) von allen Bundesländern am häufigsten im Krankenhaus (vgl. Abbildung 3.21).

Abbildung 3.22:

Aus dem Krankenhaus entlassene vollstationäre Behandlungsfälle (einschließlich Sterbefälle) in Berlin (nur Berliner) 2008 nach Geschlecht und Altersgruppen - je 100.000 der Altersgruppe



(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg, KHStatV-Teil II / Berechnung und Darstellung: SenGesUmV - I A -)

Im *Geschlechtervergleich*, bezogen auf je 100.000 der entsprechenden Altersgruppe, befanden sich Männer - mit Ausnahme der 15- bis 44-Jährigen und der über 95-Jährigen - deutlich häufiger in vollstationärer Behandlung als Frauen. Die Krankenhaushäufigkeit der in Berlin behandelten Berlinerinnen im fertilen Alter (15 bis 44 Jahre) lag im Jahr 2008 (93.099 Fälle absolut, 12.936 je 100.000) über zwei Drittel über der der gleichaltrigen Berliner Männer (56.956 Fälle bzw. 7.647 je 100.000). Bei über 40 % der Behandlungsfälle (insgesamt 38.352) waren diese bei den 15- bis 44-jährigen Berlinerinnen auf Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett (ICD-10 Nrn. O 00 - O 99) zurückzuführen. Ohne derartige

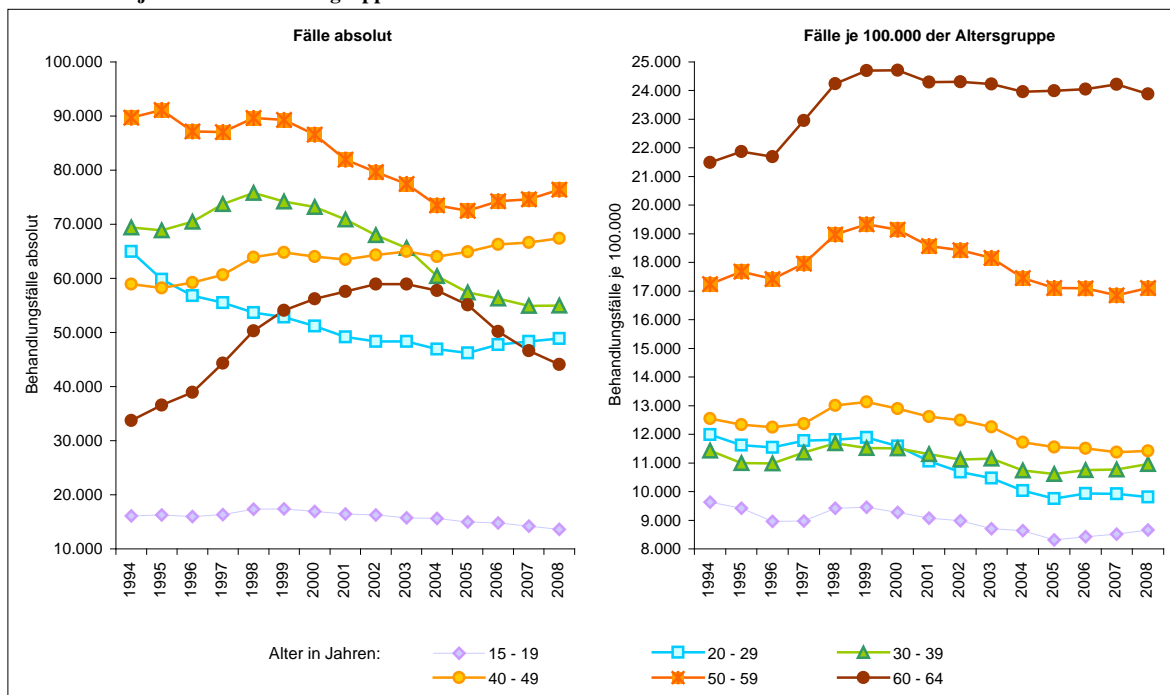
Krankenhaushäufigkeit der Berlinerinnen im fertilen Alter höher als die gleichaltriger Männer

schwangerschaftsbedingte Krankenhausaufenthalte belief sich die absolute Zahl der in Berlin im Krankenhaus vollstationär behandelten Frauen auf 54.747. Mit einer Rate von 7.607 Fällen je 100.000 lag diese dann bereits leicht unter dem Wert der Männer. 45- bis 64-jährige Berliner Männer hatten mit 82.600 Krankenhaufällen bzw. 17.923 je 100.000 der Altersgruppe gegenüber gleichaltrigen Berlinerinnen (72.754 Fälle bzw. 15.808 je 100.000) - im Durchschnitt gesehen - ein um 13 % höher liegendes Behandlungsrisiko. Bei 55- bis 59-jährigen lagen die Raten der Männer 16 % und bei 60- bis 64-Jährigen bereits 27 % über denen der Frauen (vgl. Abbildung 3.22 und Tabelle 3.2.23 d).

Die absolute Zahl der 15- bis 64-jährigen Berliner Krankenhauspatientinnen und -patienten ist den letzten fünf Jahren (2004 -2008) um etwa vier Prozent *zurückgegangen* (2004: 318.213, 2008: 305.410 Fälle) (vgl. Tabelle 3.2.23 c). Während sich die absolute Zahl der Behandlungsfälle bei den 30- bis 39-Jährigen um ein Zehntel, bei 15- bis 19-Jährigen um 13 % und bei den 60- bis 64-Jährigen sogar um fast ein Viertel verringerte, kam es bei den anderen in die Auswertung einbezogenen Altersgruppen zu einem *Anstieg der Fallzahlen* um durchschnittlich vier bis fünf Prozent. Bezogen auf je 100.000 der jeweiligen Altersgruppe ergibt sich eine etwas andere Sachlage. Insgesamt lag die stationäre Morbiditätsrate der 15- bis 64-Jährigen in Berlin im Jahr 2008 mit 13.641 Fällen je 100.000 nur noch einen knappen Prozentpunkt (13.759 je 100.000) unter dem des Jahres 2004. Ein nennenswerter rückläufiger Trend ist zudem bei keiner Altersgruppe erkennbar (vgl. Abbildung 3.23).

Abbildung 3.23:

Aus dem Krankenhaus entlassene vollstationäre Behandlungsfälle (einschl. Sterbefälle) in Berlin (nur Berliner) 1994 - 2008 nach ausgewählten Altersgruppen
- absolut und je 100.000 der Altersgruppe

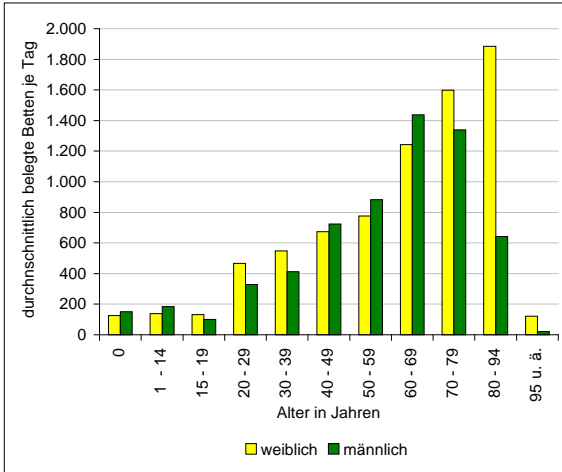


(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg, KHStatV-Teil II / Berechnung und Darstellung: SenGesUmV - I A -)

Täglich werden über 40 % aller Krankenhausbetten für Frauen und Männer im Erwerbsalter benötigt

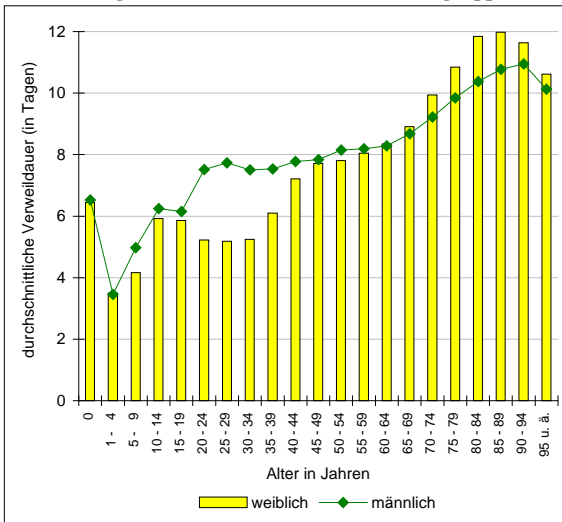
Für die vollstationäre Versorgung von 15- bis 64-jährigen Berlinerinnen und Berlinern wurden im Jahr 2008 im Durchschnitt gesehen täglich etwa 5.900 Krankenhausbetten, 3.000 für Frauen und 2.900 für Männer, benötigt. Die höchste *Bettenbelegung* verzeichneten 50- bis 64-jährige Patienten, und zwar *pro Tag* circa 2.630, von denen wiederum 1.215 Klinikbetten mit Frauen und 1.415 mit Männern belegt waren. Allein jedes zehnte in Berlin in den letzten Jahren von Frauen belegte Krankenhausbett wurde beispielsweise für die stationäre Behandlung 50- bis 59-jähriger Patientinnen genutzt. Bei den Männern traf das auf

Abbildung 3.24:
Aus dem Krankenhaus entlassene vollstationäre Behandlungsfälle (einschl. Sterbefälle) in Berlin (nur Berliner) 2006 - 2008 (zusammengefasst) nach Geschlecht, Altersgruppen und durchschnittlich belegten Betten je Tag



(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg, KHStatV-Teil II / Berechnung und Darstellung: SenGesUmV - I A -)

Abbildung 3.24 a:
Durchschnittliche Verweildauer (in Tagen) der aus dem Krankenhaus entlassenen vollstationären Behandlungsfälle (einschl. Sterbefälle) in Berlin (nur Berliner) 2006 - 2008 (zusammengefasst) nach Geschlecht und Altersgruppen



(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg, KHStatV-Teil II / Berechnung und Darstellung: SenGesUmV - I A -)

etwa jedes achte mit Männern belegte Klinikbett zu (vgl. Abbildung 3.24 und Tabelle 3.2.26 b).

Die durchschnittliche Krankenhausverweildauer der in den Berliner Krankenhäusern vollstationär behandelten Berlinerinnen und Berlinern ist in den letzten Jahren stetig gesunken. Mit 8,2 Tagen insgesamt (8,2 bei den Frauen, 8,1 bei den Männern) wurde in Berlin im Jahr 2008 die bis dahin niedrigste Verweildauer ermittelt, was in etwa dem Bundesniveau entspricht.

15- bis 64-jährige stationär behandelte Frauen aus Berlin lagen in den letzten drei Jahren (2006/2008) mit einer durchschnittlichen Verweildauer von 6,7 Tagen einen Tag unter der der Männer. Während die Krankenhausverweildauer der 15- bis 44-jährigen Frauen (5,8 Tage), im Wesentlichen verursacht durch deren eher kurze schwangerschaftsbedingte Krankenhausaufenthalte, gegenüber der gleichaltriger Männer (7,4 Tage) im Durchschnitt anderthalb Tage kürzer war, traf das auf über 45-jährige Frauen dann nicht mehr zu. Die mittlere Verweildauer von circa acht Tagen bei den 45- bis 64-jährigen Berlinerinnen lag nur noch 0,1 Tage unter der der Männer (vgl. Abbildung 3.24 a und Tabelle 3.2.26 b).

Zwischen den Berliner Bezirken gibt es seit Auswertungsbeginn der Diagnosestatistik im Jahr 1994 bezüglich der Häufigkeitsverteilung immer noch Unterschiede in der Inanspruchnahme stationärer Versorgung. Bezogen auf die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter konnte auch noch 18 Jahre nach der Wiedervereinigung der Stadt eine unterschiedliche Krankenhaushäufigkeit beobachtet werden. So hatten beispielsweise im Zeitraum 2006/2008 15- bis 64-jährige Frauen aus Bezirken von ehemals Berlin-West (ohne Wedding, Tiergarten und Kreuzberg) mit durchschnittlich 16.712 Behandlungsfällen je 100.000 gegenüber Frauen aus den ehemaligen östlichen Bezirken (15.445 Fälle je 100.000 / ohne Mitte und Friedrichshain) eine um acht Prozent höher liegende stationäre Morbiditätsrate. Das traf, bis

auf 45- bis 64-jährige Frauen aus dem Bezirk Pankow, auf alle betrachteten Altersgruppen zu (vgl. Abbildung 3.25).

Im *Bezirksvergleich* wiesen 15- bis 64-jährige Frauen aus Neukölln, Spandau und Reinickendorf die mit Abstand höchste Krankenhausinanspruchnahme auf. Die niedrigste wurde dagegen in Charlottenburg-Wilmersdorf, Lichtenberg und Marzahn-Hellersdorf ermittelt. Bei der Auswertung nach ausgewählten Altersgruppen fiel auf, dass - bis auf

Höhere stationäre Morbiditätsraten in Bezirken mit ungünstiger Sozialstruktur

Abbildung 3.25:

Aus dem Krankenhaus entlassene vollstationäre Behandlungsfälle (einschließlich Sterbefälle) in Berlin (nur Berliner) 2006 - 2008 (zusammengefasst) nach Geschlecht, ausgewählten Altersgruppen und Bezirken - je 100.000 der Altersgruppe



(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg, KHStatV-Teil II / Berechnung und Darstellung: SenGesUmV - I A -)

15- bis 59-Jährige aus Friedrichshain-Kreuzberg - Frauen aus allen anderen Bezirken mit schlechten sozialen Bedingungen eine über dem Berliner Durchschnittsniveau liegende Krankenhaushäufigkeit hatten. Versus lag diese bei Frauen aus Bezirken mit einer vergleichsweise guten sozialen Lage durchweg darunter (vgl. Tabelle 3.2.22 b).

Wie Frauen hatten auch 15- bis 64-jährige Männer aus den ehemaligen westlichen Bezirken (ohne Wedding, Tiergarten und Kreuzberg) mit durchschnittlich 16.953 Behandlungsfällen je 100.000 gegenüber Männern aus den östlichen Bezirken (16.146 Fälle je 100.000 / ohne Mitte und Friedrichshain) eine um fünf Prozent höher liegende stationäre Morbiditätsrate. Mit Ausnahme der 15- bis 44-Jährigen aus Marzahn-Hellersdorf und der 60- bis 64-Jährigen aus Pankow traf das auf alle betrachteten Altersgruppen zu. Und wie bereits bei den Frauen zu beobachten, hatten 15- bis 64-jährige Männer aus Neukölln, Spandau und Reinickendorf ebenfalls von allen Berliner Bezirken das höchste stationäre Behandlungsrisiko. Demgegenüber befanden sich Männer aus Marzahn-Hellersdorf, Steglitz-Zehlendorf und Charlottenburg-Wilmersdorf in den letzten Jahren am seltensten in vollstationärer Therapie.

Bezogen auf ausgewählte Altersgruppen und einen möglichen Zusammenhang zur sozialen Lage befanden sich - abgesehen von den 15- bis 44-Jährigen aus Mitte, deren Rate fast dem Berliner Durchschnittswert entsprach - Männer aus Bezirken mit einer ungünstigen Sozialstruktur deutlich häufiger als gleichaltrige Männer aus Bezirken mit einer vergleichsweise günstigen Sozialstruktur in vollstationärer Behandlung (vgl. Abbildung 3.25 und Tabelle 3.2.22 c).

Behandlungsspektrum der stationären Krankheitsfälle

Hinsichtlich der *krankheitsgruppenspezifischen Behandlungsanlässe*, die bei den 15- bis 64-jährigen *Berlinerinnen* für eine Krankenseinweisung verantwortlich gemacht werden mussten, standen im Jahr 2008 schwangerschaftsbedingte Fälle (insgesamt 38.430), gefolgt von psychischen und Verhaltensstörungen (15.705 Fälle) zahlenmäßig an der Spitze.

Die Gründe für eine Krankenseinweisung sind jedoch stark *vom jeweiligen Alter der Patientinnen abhängig*. *Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett* waren in Berlin im Jahr 2008 z. B. bei 15- bis 34-jährigen *Berlinerinnen* der mit Abstand *häufigste Anlass* einer Krankenseinweisung. Jeder zweite Krankenseinweisung (insgesamt 29.740 Fälle) ging in diesem Alter darauf zurück. Stationäre Behandlungen wegen psychischer und Verhaltensstörungen (5.533 Fälle bzw. 9,3 %) waren nach Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett dann der zweithäufigste Grund eines Krankenseinweises. Auch bei den 35- bis 54-jährigen Frauen führten Behandlungsfälle aufgrund von Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett (8.688 Fälle bzw. 13,0 %) am häufigsten und psychische und Verhaltensstörungen (7.855 bzw. 11,8 %) am zweithäufigsten zu einem Klinikaufenthalt. Demgegenüber wurde bei 55- bis 64-jährigen *Berlinerinnen* das Behandlungsspektrum von chronischen Krankheiten wie etwa bösartigen Neubildungen (6.017 Fälle, 15,2 %, Krankheiten des Kreislaufsystems (5.748 Fälle, 14,5 %) und Krankheiten des Muskel- und Skelettsystems (5.691 Fälle, 14,4 %) dominiert.

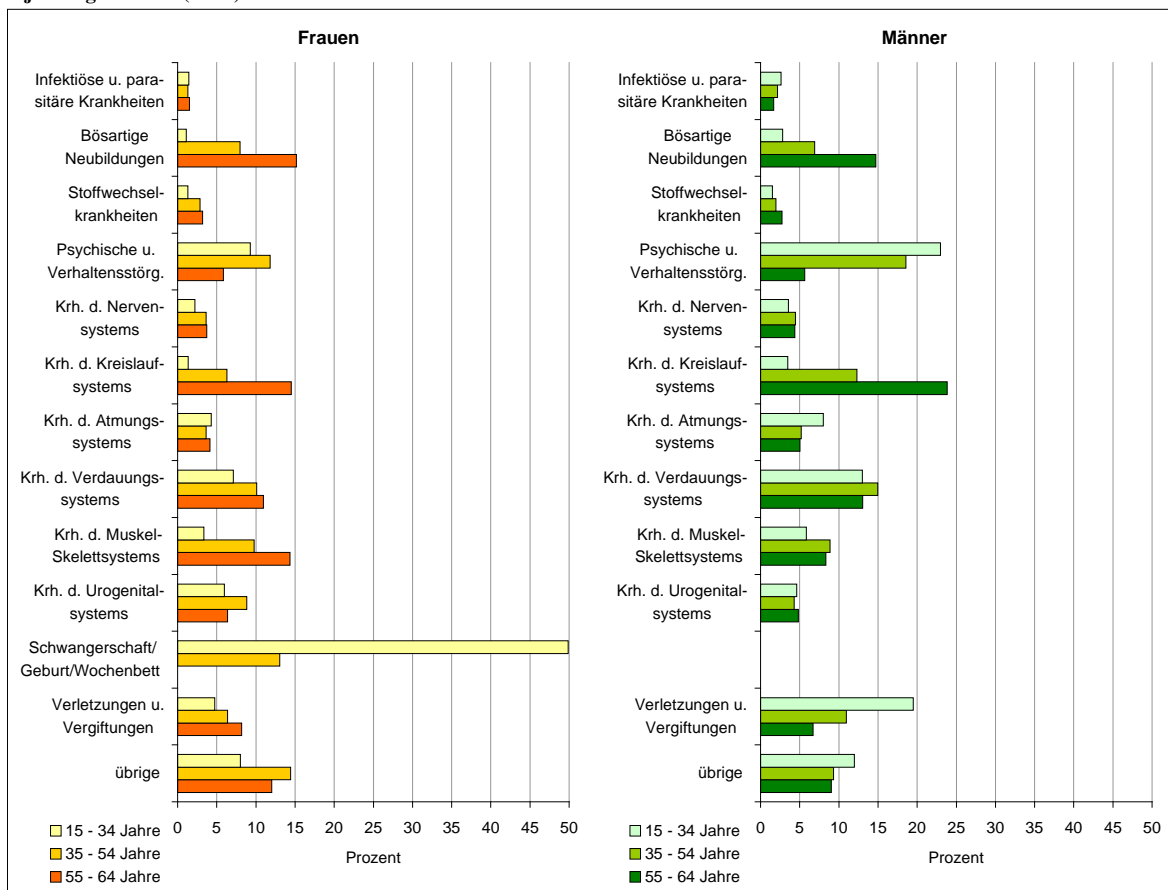
Bei *Berliner Männern im Erwerbsalter* führten im Jahr 2008 psychische und Verhaltensstörungen (21.311 Fälle), gefolgt von Krankheiten des Kreislauf- (19.789 Fälle) und des Verdauungssystems (19.396 Fälle) am häufigsten zu einer Krankenseinweisung.

Bei 15- bis 34-jährigen *Berlinern* waren *psychische und Verhaltensstörungen* (insgesamt 6.953 bzw. 23,0 %) der *häufigste Behandlungsanlass*, fast jeder vierte Krankenseinweisung war in dieser Altersgruppe darauf zurückzuführen. Des Weiteren ging bei ihnen jeder fünfte (5.911) Krankenseinweisung zu Lasten von Verletzungen und Vergiftungen (5.911 Fälle, 19,5 %). Bei den 35- bis 54-jährigen Männern waren psychische und Verhaltensstörungen ebenfalls der häufigste Grund einer vollstationären Therapie (11.782 Fälle bzw. 18,6 %). Krankheiten des Verdauungssystems belegten mit 9.486 Fällen bzw. 14,9 % den zweiten Platz, gefolgt von Krankheiten des Kreislaufsystems mit 7.808 Fällen, die

einem Anteil von 12,3 % entsprachen. Letztgenannte waren dann bei den 55- bis 64-jährigen Männern am häufigsten. Bei jedem vierten Behandlungsfall (insgesamt 10.924 Fälle) war beispielsweise eine Herz-Kreislauferkrankung für die stationäre Behandlung verantwortlich, gefolgt von bösartigen Neubildungen, die mit 6.749 Fällen bzw. einem Anteil von 14,7 % der zweithäufigste Behandlungsgrund bei 55- bis 64-jährigen Berlinern waren (vgl. Abbildung 3.26).

Abbildung 3.26:

Aus dem Krankenhaus entlassene vollstationäre Behandlungsfälle (einschließlich Sterbefälle) in Berlin (nur Berliner) 2008 nach Geschlecht, ausgewählten Altersgruppen und Hauptdiagnosegruppen - jeweiliger Anteil (in %)



(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg, KHStatV-Teil II / Berechnung und Darstellung: SenGesUmV - I A -)

Das Behandlungsspektrum eines stationären Krankenhausaufenthaltes wird von nur wenigen Einzeldiagnosen dominiert. Das trifft sowohl auf alle als auch auf ausgewählte Altersgruppen zu. Die Behandlungsanlässe sind jedoch bei Männern und Frauen alters- und geschlechtsspezifisch sehr unterschiedlich (vgl. Tabellen 3.2.29 bis 3.2.30 b).

Hinsichtlich des erwerbsfähigen Alters befanden sich im Jahr 2008 15- bis 64-jährige Berliner Frauen am häufigsten wegen Komplikationen bei Wehen und Entbindung durch fetalen Distress (4.433 Fälle), gefolgt von Dammriss unter der Geburt (4.207 Fälle) und vorzeitigem Blasensprung (3.144) in vollstationärer Behandlung. Von den nicht mit Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett in Zusammenhang stehenden Behandlungsfällen führte die Behandlung von Cholelithiasis (3.067 Fälle) und von Brustkrebs (3.051 Fälle) die Rangfolge nach Einzeldiagnosen an. Für deren stationäre (operative) Versorgung waren im Durchschnitt gesehen täglich etwa 86 Krankenhausbetten mit 15- bis 64-jährigen Berlinerinnen belegt (vgl. Tabelle 3.2.30). Auf die Bettenkapazität bezogen wurden jedoch die meisten Betten (2008: täglich etwa 178) für die Behandlung der an Schizophrenie erkrankten und im Krankenhaus behandelten 2.075 15- bis 64-jährigen Berlinerinnen benötigt.

Mit einer durchschnittlichen Verweildauer von 31,3 Tagen lagen die betroffenen Frauen 24,7 Tage länger als die übrigen 15- bis 64-Jährigen im Krankenhaus.

Bei *altersgruppenspezifischer* Betrachtung wird bei den jugendlichen und jungen Frauen (15- bis 29 Jahre) die Krankenhausinanspruchnahme erwartungsgemäß von den schwangerschaftsbedingten Krankenhausaufenthalten geprägt. Sie haben an den zehn häufigsten Behandlungsanlässen, die 30 % aller Fälle in diesem Alter entsprachen, den größten Anteil. Von den nicht mit Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett in Verbindung zu bringenden Krankenhausaufenthalten waren nur drei Einzeldiagnosen (akute Appendizitis, Reaktionen auf schwere Belastungs- und Anpassungsstörungen und chronische Tonsillitis) nennenswert, die es gerade einmal auf einen Anteil von sechs Prozent brachten.

Bei jüngeren Berlinerrinnen dominieren schwangerschaftsbedingte Krankenhausaufenthalte

Bei den 30- bis 54-Jährigen waren unter den *zehn häufigsten Einweisungsgründen*, die zusammen 10 % aller in diesem Alter stationär behandelten Berlinerinnen ausmachten, noch vier schwangerschaftsbedingte Einzeldiagnosen. Im Vordergrund stand in diesem Alter jedoch die Behandlung des Leiomyoms des Uterus. Im Jahr 2008 betraf das z. B. 2.680 Berliner Frauen. Psychische und Verhaltensstörungen durch Alkohol führten in dieser Altersgruppe am häufigsten zu einer Krankenhausbehandlung, mit 1.861 Fällen waren sie der vierthäufigste Grund.

Mit zunehmenden Alter (hier: 55 bis 64 Jahre) gingen die meisten Krankenhausbehandlungen zu Lasten von Brust- und Lungenkrebs. Etwa jede achte 55- bis 64-jährige Patientin aus Berlin befand sich im Jahr 2008 wegen einer bösartigen Neubildung der Brustdrüse (1.423 Fälle) bzw. der Bronchien und der Lunge (1.160 Fälle) in stationärer Therapie. Zu den häufigsten Behandlungsdiagnosen zählen in diesem Alter außerdem chronische Erkrankungen wie etwa Angina pectoris, Atherosklerose und chronische obstruktive Lungenerkrankung (COPD).

Brust- und Lungenkrebs bei 55- bis 64-jährigen Frauen Behandlungsgrund Nummer eins

Bei den *Einweisungsgründen*, die bei *15- bis 64-jährigen Berliner Männern* für einen Krankenhausaufenthalt verantwortlich gemacht werden müssen, spielen *psychische und Verhaltensstörungen durch Alkohol* die dominierende Rolle. Die Behandlungsfälle bezifferten sich im Jahr 2008 insgesamt auf 8.804, von denen 8.196 Fälle (93 %) im Erwerbsalter waren. Im genannten Jahr waren in den Berliner Krankenhäusern täglich fast 180 Klinikbetten mit 15- bis 64-jährigen Berlinern belegt, die wegen derartiger Störungen - in der überwiegenden Mehrzahl (7.004 Fälle bzw. 85 %) handelte es sich um alkoholabhängige Männer - vollstationär behandelt wurden. Nach psychischen und Verhaltensstörungen durch Alkohol waren bei den 15- bis 64-Jährigen Berlinern Leistenbrüche mit 3.538 Fällen der zweit- und Schizophrenie mit 3.400 Fällen der dritthäufigste Grund einer Krankenhausinanspruchnahme. Für die letztgenannte psychische Erkrankung und deren Therapie wurden, wie bei den Frauen, auch bei den Männern die mit Abstand meisten Krankenhausbetten benötigt, im Jahr 2008 täglich etwa 246. Mit einer Verweildauer von 26,4 Tagen lag diese weit über dem Durchschnitt (7,7 Tage) (vgl. Tabelle 3.2.30 a).

Bereits bei *jugendlichen und jüngeren Berlinern* (hier: 15 - 29 Jahre) führte Alkoholmissbrauch am zweithäufigsten zu einer klinischen Einweisung (2008: 762 Fälle). Deutlich häufiger, und zwar bei jedem zwanzigsten Fall (1.145), war nur noch Schizophrenie als Behandlungsgrund zu nennen. Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass psychische Krankheiten (infolge von Alkohol- und Drogenmissbrauch, Psychosen und psychischen Belastungsstörungen) neben verletzungs- und vergiftungsbedingten Gründen das Behandlungsprofil in diesem Alter bestimmen.

Alkoholmissbrauch war bei jungen Männern zweithäufigster Grund für eine Krankenhausbehandlung

Bei den *30- bis 54-jährigen Berlinern* ging im Jahr 2008 fast jeder zehnte Behandlungsfall (6.160 Fälle insgesamt, davon über 90 % aufgrund von Alkoholsucht) zu Lasten von psychischen und

Verhaltensstörungen durch Alkohol. Die Behandlung von Schizophrenien (2.026 Fälle bzw. 2,8 %) und Leistenbrüchen (1.881 Fälle, 2,6 %) belegten Rang zwei und drei.

Krankheiten des Kreislaufsystems, allen voran Durchblutungsstörungen des Herzens (ischämische Herzkrankheiten / ICD-10 Nrn. I 20 - I 25), waren bei *55- bis 64-jährigen Männern* der häufigste Grund eines Krankenhausaufenthaltes. So gehörten allein drei Krankheitsbilder (chronische ischämische Herzkrankheit, akuter Myokardinfarkt und Angina pectoris), die zur Gruppe der ischämischen Herzkrankheiten zählen, zu den zehn häufigsten Einweisungsgründen nach Einzeldiagnosen. Bei den meisten Behandlungsfällen (2008: 1.818 bzw. 4,0 %) handelte es sich um eine chronische ischämische Herzkrankheit. Wie bereits bei den Frauen gesehen, rangierte auch bei den Männern die stationäre Behandlung des Lungenkarzinoms (1.687 Fälle bzw. 3,7%) auf Platz zwei (vgl. Abbildung 3.27).

Arbeitsunfähigkeit

Da die Mehrzahl der Bevölkerung im jungen Erwachsenen- und mittleren Lebensalter (insbesondere männliche Personen) erwerbstätig ist, sind *Daten zur Arbeitsfähigkeit* eine nützliche Quelle zur Beschreibung der gesundheitlichen Lage der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter.

Unter Arbeitsunfähigkeit (AU) wird die - insbesondere auf Krankheit bezogene - Unfähigkeit der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, ihre Arbeitsleistungen zu verrichten, verstanden. Sie ist Voraussetzung für den Anspruch auf Krankengeld aus der Krankenversicherung und für den Anspruch auf Entgeltfortzahlung nach dem Entgeltfortzahlungsgesetz.

Grundlage für die Indikatoren zur Arbeitsunfähigkeit sind im Wesentlichen Statistiken des Bundesministeriums für Gesundheit (BMG) und der Gesetzlichen Krankenkassen. Leider enthalten die vom BMG aufbereiteten und im Internet bereitgestellten *Daten zur gesetzlichen Krankenversicherung*¹ derzeit *keine Auswertung der Arbeitsunfähigkeitsstatistik* (KG 8-Statistik). Deswegen stehen der Berliner Gesundheitsberichterstattung (GBE) keine umfassenden Daten zur Arbeitsunfähigkeit der Berliner erwerbstätigen Bevölkerung zur Verfügung, so dass eine länderspezifische indikatorengerechte GBE (betrifft elf Indikatoren / vgl. Indikatorensetz für die Gesundheitsberichterstattung der Länder²) nach wie vor nicht möglich ist.

Zur Beschreibung des Arbeitsunfähigkeitsgeschehens werden in den *Statistiken der einzelnen Krankenkassen* die ärztlich bescheinigten Arbeitsunfähigkeitszeiten ausgewertet. Die Erfassung beinhaltet auch den Krankenstand (angegeben in %). Kurzzeiterkrankungen von ein bis drei Tagen können jedoch nur bei Vorliegen einer ärztlich bescheinigten Arbeitsunfähigkeit berücksichtigt werden, was zur Folge hat, dass die Validität der Daten nicht unerheblich beeinflusst wird. Einzelne Krankenkassen (z. B. TK, AOK, BKK, DAK, BARMER) erstellen und veröffentlichen regelmäßige umfangreiche Analysen zum Arbeitsunfähigkeitsgeschehen ihrer Versicherten. Das detaillierte Zahlenmaterial wird zum Teil auch länderspezifisch vorgehalten. Die Gesundheitsreporte können über die Website der jeweiligen Krankenkasse abgerufen werden.

Obwohl - dem allgemeinen Trend folgend - der *Krankenstand* auch in Berlin eher rückläufig ist, melden sich Berlinerinnen und Berliner nach wie vor häufiger als erwerbstätige Personen aus den anderen Bundesländern krank. Diese Tatsache kann allen Auswertungen der Krankenkassen entnommen werden.

Laut einem im Dezember 2009 erstellten ersten länderübergreifenden *Gesundheitsbericht für Berlin und Brandenburg der AOK und BARMER* belief sich beispielsweise die Zahl der krank gemeldeten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in der Region 2008 auf 4,7 % (im Bundesdurchschnitt 3,4 %). Am häufigsten waren die Betroffenen wegen Krankheiten des Atmungssystems (jede vierte Krankenschreibung), gefolgt von Krankheiten des Muskel-Skelettsystems (23 %) und der Verdauungsorgane (13 %) arbeitsunfähig. Angestiegen sind Arbeitsunfähigkeiten wegen psychischer und Verhaltens-

¹ http://www.bmg.bund.de/nn_1168682/DE/Gesundheit/Statistiken/gesetzliche-krankenversicherung___node.html?__nnn=true.

² http://www.gsi-berlin.info/gsi_gbe.asp.

Abbildung 3.27:
Häufigste Behandlungsdiagnosen der aus dem Krankenhaus entlassenen vollstationären Behandlungsfälle (einschließlich Sterbefälle) in Berlin (nur Berliner) 2008 nach Geschlecht und ausgewählten Altersgruppen - in %



(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg, KHStatV-Teil II / Berechnung und Darstellung: SenGesUmV - I A -)

störungen (2006: 10 %, 2008: 12 %), hauptsächlich zurückzuführen auf Depressionen und schwere psychische Belastungsstörungen, deren Krankheitsdauer mittlerweile an vorderster Stelle steht. Die Rangfolge der *Arbeitsunfähigkeitsgründe* nach Krankheitsgruppen und Einzeldiagnosen spiegelt sich in allen Auswertungen der Krankenkassen wider. Das trifft sowohl auf alters- und geschlechtspezifische als auch auf sozioökonomische Indikatoren zu.

Arbeitsunfähigkeitsdauer in Berlin weit über dem Bundesdurchschnitt

Auch in Bezug auf die *Dauer einer Krankenschreibung* sind erwerbstätige Personen aus Berlin und

Brandenburg - nach erwerbstätigen Frauen und Männern aus dem Saarland - bundesweit am längsten krank geschrieben. Den Daten der Gesundheitsreporte der Jahre 2007 und 2008 kann entnommen werden, dass die Arbeitsunfähigkeitsdauer der Berlinerinnen und Berliner im Durchschnitt 1,5 Tage über dem Bundesniveau liegt. Bezogen auf einzelne Kassen sind die Unterschiede besonders gravierend. Mit durchschnittlich 15,6 Tagen je Fall lagen BKK-Versicherte in Berlin drei Tage über dem Bundesniveau. Die kürzesten Falldauern wiesen erwerbstätige Personen aus Baden-Württemberg, Bayern und Hessen auf, deren Arbeitsunfähigkeitsdauern je nach Kasse zum Teil deutlich unter dem Bundesdurchschnittswert lagen (vgl. Texttabelle 3.2).

Tabelle 3.2:

Arbeitsunfähigkeiten (Tage je Fall) in Deutschland 2007/2008 (zusammengefasst) nach Bundesländern und ausgewählten Krankenkassen

Bundesland	Krankenkasse / Tage je Fall				
	AOK	BKK	TK	DAK	BARMER
Baden-Württemberg	11,3	11,6	10,5	10,3	12,9
Bayern	11,9	11,9	10,7	10,7	12,9
Berlin	12,7	15,6	13,2	12,2	15,5
Brandenburg	12,5	14,2	12,6	11,5	13,7
Bremen	12,3	12,7	10,9	11,6	14,2
Hamburg	12,3	13,8	12,1	11,1	14,5
Hessen	11,8	11,9	11,2	10,6	12,9
Mecklenburg-Vorpommern	12,1	13,0	12,4	10,8	12,8
Niedersachsen	10,8	12,3	11,3	10,6	13,7
Nordrhein-Westfalen	11,7	13,2	11,4	10,9	14,4
Rheinland-Pfalz	11,9	11,6	11,4	11,3	13,8
Saarland	14,8	15,4	13,0	12,5	15,7
Sachsen	11,4	13,7	10,9	10,8	13,7
Sachsen-Anhalt	12,4	13,7	12,1	11,3	13,1
Schleswig-Holstein	12,2	12,9	11,7	10,7	13,7
Thüringen	12,0	13,7	11,9	10,9	13,5
Deutschland	11,6	12,7	12,7	10,9	13,6

(Datenquelle: Gesundheitsreport der jeweiligen Krankenkasse)

Arbeitsunfälle und Berufskrankheiten

Als *Arbeitsunfall* wird ein Unfall, den eine versicherte Person infolge der Ausübung ihrer versicherten Tätigkeit innerhalb und außerhalb der Arbeitsstätte erleidet, bezeichnet. Als *Wegeunfall* gilt jeder Unfall, der sich auf dem Weg zum oder vom Ort der versicherten Tätigkeit ereignet. Meistens handelt es sich dabei um Straßenverkehrsunfälle, die mehr als die Hälfte der Wegeunfälle stellen. Wegeunfälle sind gemäß § 8 Abs. 2 SGB VII den Arbeitsunfällen gleichgestellt.

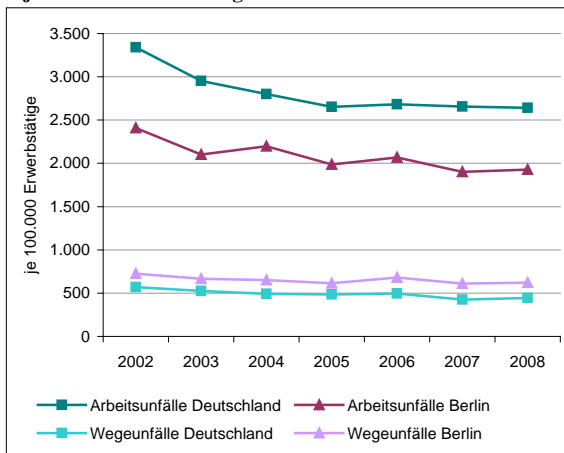
Im Jahr 2008 wurden in Berlin 31.594 Arbeitsunfälle (*Ereignisprinzip*) angezeigt. Das waren 1.066 Fälle bzw. knapp vier Prozent mehr als im Vorjahr. Mit sieben tödlich verlaufenden Unfällen wurde die bis dahin mit Abstand niedrigste Zahl beobachtet. Das war auch im übrigen Bundesgebiet der Fall. Insgesamt verunglückten in der Bundesrepublik Deutschland im Jahr 2008 infolge von Arbeitsunfällen (insgesamt 1.063.915) 765 Menschen tödlich. Die Zahl der Wegeunfälle belief sich in 2008 in Berlin auf 10.161 (373 bzw. 4 % mehr als im Vorjahr). Dabei kamen 10 Personen ums Leben. Auch das war in Berlin die bis dahin niedrigste Zahl (Datenquelle und weitere Informationen in „Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit 2008“³).

Rate der Arbeitsunfälle in Berlin weit unter, die der Wegeunfälle weit über Bundesniveau

Bezogen auf je 100.000 Erwerbstätige lag die *Arbeitsunfallquote* mit 1.929 Unfällen je 100.000 in Berlin im Jahr 2008 nur ein und die der Wegeunfälle (620 je 100.000) knapp zwei Prozent über dem Vorjahresniveau. Insgesamt gesehen ging die Arbeitsunfallrate in Berlin seit Anfang der 2000er Jahre um ein Fünftel zurück. Demgegenüber lag das Unfallrisiko, trotz eines stärkeren Rückgangs der Unfallraten (um minus 22 %) im übrigen

³ Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin: Aktueller Bericht der Bundesregierung über den Stand von Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit und über das Unfall- und Berufskrankheitengeschehen in der Bundesrepublik Deutschland im Jahre 2008. <http://osha.europa.eu/fop/germany/de/statistics/statistiken/suga/>.

Abbildung 3.28:
Arbeits- und Wegeunfälle (Ereignisprinzip) in Berlin und in Deutschland 2002 - 2008
 - je 100.000 Erwerbstätige



(Datenquelle: BMAS / AfS Berlin-Brandenburg / Berechnung und Darstellung: SenGesUmV - I A -)

Bundesgebiet nach wie vor noch über ein Drittel über Berliner Niveau, versus bei den Wegeunfällen: Von 2002 bis 2008 ging deren Rate in Berlin zwar um etwa 15 % zurück, lag aber im Jahr 2008 immer noch 40 % über dem Bundesdurchschnitt (445 je 100.000). Der Rückgang des Unfallrisikos bezifferte sich bundesweit auf minus 22 % (vgl. Abbildung 3.28 und Tabelle 3.2.31).

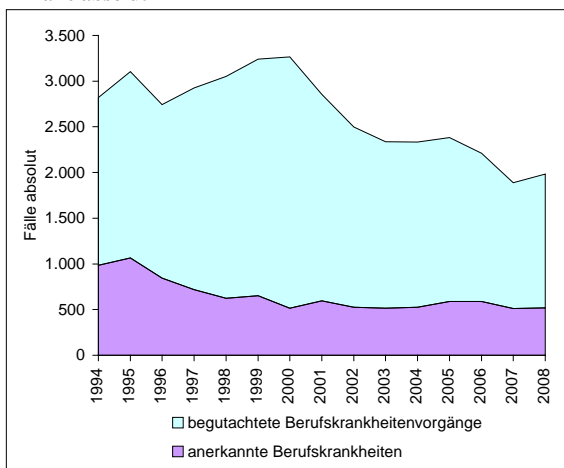
Zu den Indikatoren, die auf gesundheitsrelevante Belastungen durch definierte Arbeitsbedingungen hinweisen, zählen u. a. *Berufskrankheiten*. Als anerkannt gilt hierzulande eine Berufskrankheit, wenn sich der durch eine Berufskrankheitenanzeige geäußerte Verdacht auf das Vorliegen einer mit der beruflichen Tätigkeit in Verbindung zu bringenden Krankheit, die in der BKV-Liste enthalten ist, im Feststellungsverfahren gemäß § 9 Abs. 1 SGB VII bestätigt hat und nach § 9 Abs. 2 SGB VII entschädigt werden kann. Zu den

Berufskrankheiten zählen Krankheiten, die sich eine versicherte Person durch ihre berufliche Tätigkeit zuzieht und die entweder in der Berufskrankheiten-Verordnung verzeichnet sind oder die nach neuen medizinischen Erkenntnissen durch Beruf bzw. Arbeit verursacht wurden. Die meisten Berufskrankheiten entstehen allmählich in lang andauernden, chronischen Prozessen und beruhen auf einer Vielfalt von Ursachen. Bei nicht wenigen berufsbedingten Erkrankungen liegen zwischen der schädigenden Einwirkungszeit und dem Krankheitsausbruch Latenzzeiten von vielen Jahren, mitunter sogar von Jahrzehnten (z. B. bei Asbestosen).

Die Zahl der begutachteten Berufskrankheitenvorgänge (zwei Drittel der betroffenen Personen sind männlichen Geschlechts) ging in Berlin in den letzten zehn Jahren (1997/1998: 4.636 Fälle, 2007/2008: 2.842 Fälle) um 39 % zurück. Im selben Zeitraum reduzierte sich die Zahl der dabei anerkannten berufsbedingten Erkrankungen um minus 23 % (von 1.340 auf 1.032 Fälle). Bezogen auf das Jahr 2008 wurden in Berlin 1.465 Berufskrankheitenvorgänge begutachtet. 571 der betroffenen Personen waren weiblichen und 894 männlichen Geschlechts. Für 224 Frauen und 295 Männer wurde der begutachtete Vorgang als Berufskrankheit anerkannt (vgl. Abbildung 3.29 und Tabelle 3.2.32).

Berufskrankheiten sind insgesamt tendenziell rückläufig

Abbildung 3.29:
Begutachtete Berufskrankheitenvorgänge und anerkannte berufsbedingte Erkrankungen in Berlin 1994 - 2008
 - Fälle absolut



(Datenquelle: LAGetSi Berlin / Berechnung und Darstellung: SenGesUmV - I A -)

Die Entwicklung der in der Berufskrankheiten-Liste aufgeführten einzelnen Berufskrankheiten verlief sehr unterschiedlich. So kam es in den letzten zehn Jahren bei bandscheibenbedingten Erkrankungen (BK 2108 - 2110) und Silikosen (BK 4101) zu einem Rückgang der Anerkennungen als Berufskrankheit um über 80 %. Ein weiterer starker Rückgang (um -77 %) war bei den obstruktiven Atemwegserkrankungen (BK 4301 - 4302) zu beobachten und auch bei Lärmschwerhörigkeit (BK 2301) sind die Zahlen seit vielen Jahren stark rückläufig. In Berlin betrug der Rückgang seit

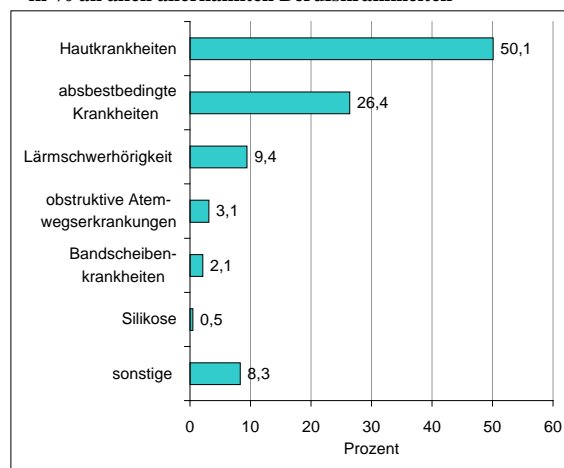
1997/1998 beispielsweise 59 %. Durch konsequente Anwendung der Präventionsmaßnahmen, insbesondere der derzeit zur Verfügung stehenden technischen Interventionen zur Lärmbekämpfung, sollte es mittelfristig möglich sein, eine berufsbedingte Lärmschwerhörigkeit weitestgehend zu verhindern. In Berlin lag der Anteil von Lärmschwerhörigkeit in der Zeit von 2006/2008, gemessen an allen anerkannten Berufskrankheiten, bei neun Prozent.

Anstieg berufsbedingter Asbestinhalationsfolgen und Hauterkrankungen

Angestiegen ist in der Hauptstadt hingegen die Zahl der asbestbedingten Erkrankungen (BK 4103 - 4105), in den letzten zehn Jahren um immerhin 13 %. Mit über 140 Fällen pro Jahr war in den letzten Jahren jede vierte Anerkennung einer Berufskrankheit auf eine Asbestose, ein auf Asbeststaub zurückzuführendes Lungen-, Pleura oder Kehlkopfkarcinom

bzw. auf ein durch Asbest verursachtes Mesotheliom zurückzuführen. Trotz aller Präventionsbemühungen stellen beruflich bedingte Hautkrankheiten (BK 5101) derzeit in Berlin die häufigsten Berufskrankheiten, Tendenz steigend. Ein erhöhtes Risiko haben Personen, die im Friseur-, Bäcker-, und Konditorhandwerk arbeiten. Aber auch Personen, die im Baugewerbe tätig sind (wie etwa Maler und Fliesenleger), unterliegen einer Gefährdung. In den Jahren 1997/1998 wurden in Berlin 675 Fälle begutachtet, von denen jeder zweite Fall (insgesamt 334) als Berufskrankheit anerkannt wurde. In Zeitraum 2007/2008 waren es 832 Fälle, die zur Begutachtung kamen und von denen 510 bzw. zwei Drittel als berufsbedingt eingestuft und anerkannt wurden. Das entsprach einer Zunahme von 53 %. Mittlerweile führen berufsbedingte Hautkrankheiten die Rangfolge der anerkannten Berufskrankheiten nach der Fallzahl an. Jede zweite Berufskrankheit lässt sich derzeit in Berlin auf derartige Krankheiten zurückführen (vgl. Abbildung 3.29 a und Tabelle 3.2.32).

Abbildung 3.29 a:
Anerkannte berufsbedingte Erkrankungen in Berlin 2006 - 2008 (zusammengefasst) nach Krankheitsart - in % an allen anerkannten Berufskrankheiten



(Datenquelle: LAGetSi Berlin / Berechnung und Darstellung: SenGesUmV - I A -)

Weitere Informationen zu Arbeitsunfällen und Berufskrankheiten in Berlin sind in den Jahresberichten der Berliner Arbeitsschutzbehörden (<http://www.berlin.de/sen/verbraucherschutz/arbeitschutz/publikationen/asv.html>) zu entnehmen.

Medizinische Leistungen zur Rehabilitation

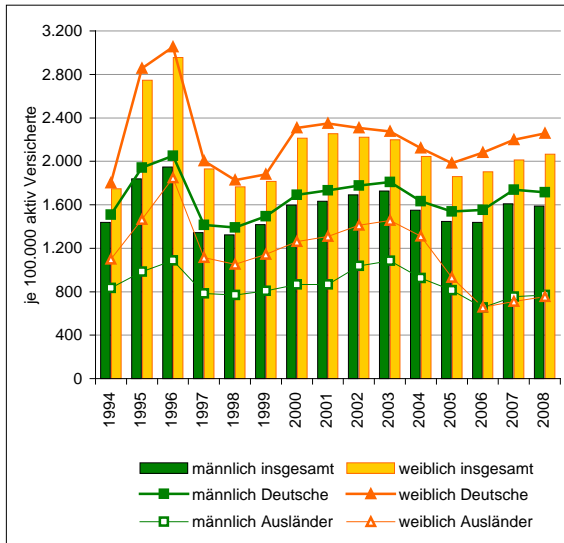
Leistungen zur medizinischen Rehabilitation und sonstige Leistungen zur Teilhabe (geregelt im SGB V §§ 40 - 43) kommen dann in Betracht, wenn eine *Rehabilitationsbedürftigkeit* und eine *Rehabilitationsfähigkeit* besteht und eine positive *Rehabilitationsprognose* für den Betroffenen in Aussicht gestellt werden kann.

Nachfolgende Ausführungen zur *Inanspruchnahme von medizinischen Rehabilitationsmaßnahmen und sonstigen Leistungen zur Teilhabe* stammen aus den jährlich zur Verfügung stehenden *Daten der Deutschen Rentenversicherung (DRV)*. Die Angaben stellen die *erbrachten Leistungen der gesetzlichen Rentenversicherung* dar und beziehen sich hinsichtlich der *Morbiditätsangaben im Wesentlichen auf Personen im erwerbsfähigen Alter*.

Die Inanspruchnahme von RehaMaßnahmen liegt bei Deutschen um mehr als 2,5-fach über der der Ausländer

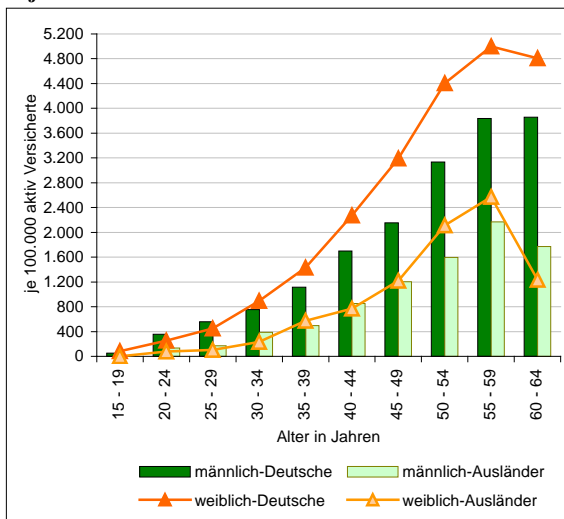
Den aktuellen zur Verfügung stehenden Daten zufolge wurden im Jahr 2008 bei 28.636 unter 65-jährigen Personen aus Berlin - 16.194 weiblichen und 12.442 männlichen Geschlechts - medizinische Rehabilitationsmaßnahmen und Leistungen zur Teilhabe erbracht. Der *Staatsangehörigkeit* nach waren 27.075 bzw. 95 % der Rehabilitanden Deutsche (15.436 Frauen,

Abbildung 3.30:
Medizinische Rehabilitationsmaßnahmen (Alter: 15 - 64 Jahre) in Berlin 1994 - 2008
nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit
- je 100.000 aktiv Versicherte



(Datenquelle: DRV / Berechnung und Darstellung: SenGesUmV - I A -)

Abbildung 3.30 a:
Medizinische Rehabilitationsmaßnahmen (Alter: 15 - 64 Jahre) in Berlin 2008
nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit und Altersgruppen
- je 100.000 aktiv Versicherte



(Datenquelle: DRV / Berechnung und Darstellung: SenGesUmV - I A -)

11.639 Männer). Demgegenüber wurde bei 758 ausländischen Frauen und bei 803 ausländischen Männern eine Rehabilitationsmaßnahme veranlasst. Hinsichtlich der Staatsangehörigkeit hatten deutsche Frauen und Männer im gesamten Beobachtungszeitraum eine weit über dem Niveau der ausländischen Bevölkerung liegende Inanspruchnahme. Nach dem starken Rückgang der Raten je 100.000 aktiv Versicherte, der 2005 - bei Ausländerinnen und Ausländern auch noch 2006 - gegenüber 2004 zu beobachten war⁴, und dem darauffolgenden leichten Wiederanstieg haben sich die Unterschiede zwischen deutscher und ausländischer Bevölkerung noch verstärkt. Mit einer Rate von 2.257 je 100.000 aktiv Versicherte nahmen deutsche Frauen z. B. im Jahr 2008 dreimal so häufig wie Ausländerinnen (753 je 100.000) eine medizinische Rehabilitation in Anspruch. Und auch bei den Männern lag der Wert mit 1.714 je 100.000 bei deutschen Männern mehr als doppelt so hoch wie bei den Ausländern (770 je 100.000) (vgl. Abbildung 3.30 und Tabelle 3.2.33 b).

Erwartungsgemäß steigt mit zunehmendem Alter das Erkrankungsrisiko und damit verbunden auch die Zahl der durchgeführten Rehabilitationsmaßnahmen. Um einer gesundheitsbedingten Frühberentung entgegenzuwirken, gewinnt die Forderung „Rehabilitation vor Berentung“ immer mehr an Bedeutung. So befinden sich dann auch 43 % der Frauen und 40 % der Männer, für die Leistungen zur medizinischen Rehabilitation erbracht werden, in einem Alter von 50 bis 59 Jahren. Während nach dem 60. Lebensjahr die Häufigkeit innerhalb der ausländischen Bevölkerung stark abnimmt (bei Männern um etwa ein Fünftel, bei Frauen um über 50 %), werden - bezogen auf je 100.000 aktiv Versicherte - bei 60- bis 64-jährigen deutschen Frauen nach 55- bis 59-Jährigen die zweithäufigsten, bei gleichaltrigen Männern sogar die meisten Rehabilitationsmaßnahmen veranlasst (vgl. Abbildung 3.30 a und Tabelle 3.2.34 b).

Die Indikationen für die Verordnung von Rehabilitationsmaßnahmen sind stark alters- und geschlechtsabhängig und werden von einer Vielzahl von *Veranlassungsgründen* bestimmt. Unabhängig vom Alter und Geschlecht verursachen *Krankheiten des Muskel- und Skelettsystems* die meisten Rehabilitationsmaßnahmen. Sie stellten in Berlin auch im Jahr 2008 mit 6.672 Fällen bzw. 41 % bei den Frauen und mit 4.500 Fällen bzw.

Die meisten Rehabilitationsmaßnahmen gehen zu Lasten von Krankheiten des Muskel-/Skelettsystems

⁴ Der starke Rückgang von 2004 auf 2005, insbesondere in der ausländischen Bevölkerung, ist im Wesentlichen auf den Übergang ehemals sozialhilfeberechtigter Personen gemäß BSHG in den Rechtskreis des SGB II ab dem 01.01.2005 zurückzuführen.

36 % bei den Männern den größten Anteil an allen durchgeführten Maßnahmen. *Psychische und Verhaltensstörungen* sind bei Frauen und Männern der zweithäufigste Grund einer Rehabilitation. Zu deren Lasten gingen in Berlin im Jahr 2008 22 % aller Fälle (insgesamt 3.542) bei Frauen und 20 % (2.486 Fälle) bei den männlichen Rehabilitanden. Bösartige Neubildungen belegten bei den Frauen (13 % bzw. 2.145 Fälle) dann den dritten Rang des Behandlungsspektrums. Bei den Berliner Männern traf dies auf *Krankheiten des Kreislaufsystems* (15 %, 1.827 Fälle) zu (vgl. Tabelle 3.2.35, zu ausgewählten Altersgruppen siehe Texttabelle 3.3).

Tabelle 3.3:

Medizinische Rehabilitationsmaßnahmen in Berlin (nur Berliner) 2008 nach Geschlecht, ausgewählten Altersgruppen und Behandlungsdiagnosen
- in % aller erbrachten Leistungen

Behandlungsdiagnose (Krankheitsgruppe)	Medizinische Rehabilitationsmaßnahmen							
	Frauen im Alter von ... Jahren				Männer im Alter von ... Jahren			
	20 - 39	40 - 49	50 - 59	60 - 64	20 - 39	40 - 49	50 - 59	60 - 64
Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems	35,7	41,7	44,2	34,6	28,5	40,1	37,9	32,5
Psychische und Verhaltensstörungen	28,7	25,8	19,4	9,9	36,4	23,1	14,2	6,1
Bösartige Neubildungen	6,4	9,7	13,7	32,6	3,1	4,7	9,5	27,5
Krankheiten des Kreislaufsystems	2,4	4,0	5,6	6,8	4,7	11,7	20,7	17,8
Verletzungen und Vergiftungen	3,7	2,2	2,4	2,0	6,4	3,7	2,9	2,3
sonstige	23,2	16,5	14,7	14,1	21,0	16,8	14,9	13,8
insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Anzahl Fälle insgesamt	2.370	5.211	6.963	1.634	2.273	3.754	4.936	1.468

(Datenquelle: DRV / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Rentenzugänge wegen verminderter Erwerbsfähigkeit

Renten wegen verminderter Erwerbsfähigkeit sind eine wichtige Säule der Rentenversicherung. Sie gilt für Personen, die *wegen Krankheit oder Behinderung ganz oder teilweise berufsunfähig* geworden sind. Als verminderte Erwerbsfähigkeit wird ein krankheits- bzw. behinderungsbedingter physischer bzw. psychischer Zustand bezeichnet, der die Fähigkeit des Menschen einschränkt, seinen Lebensunterhalt mit der Ausübung von beruflichen Tätigkeiten zu verdienen.

Die folgenden Angaben beziehen sich auf die *Daten der Deutschen Rentenversicherung (DRV)*. Sie stellen den größten Versorgungsbereich dar und eignen sich daher auch als Indikator für die Gesamtsituation und *Entwicklung von gesundheitsbedingter Frühberentung*. Am 31.12.2008 erhielten in Berlin 70.908 Personen (2.531 weniger als im Vorjahr) Rentenzahlungen wegen verminderter Erwerbsfähigkeit. 37.767 Frührentner waren weiblichen und 33.141 männlichen Geschlechts. Bei beiden Geschlechtern war das der bis dahin niedrigste Stand. Der Staatsangehörigkeit nach waren 62.148 frühberentete Personen Deutsche (32.614 Frauen, 29.534 Männer) und 8.760 Ausländer, von denen wiederum 5.153 weiblichen und 3.607 männlichen Geschlechts waren (vgl. Tabelle 3.2.36 d).

Rückgang gesundheitsbedingter Frühberentungen setzte sich nicht weiter fort

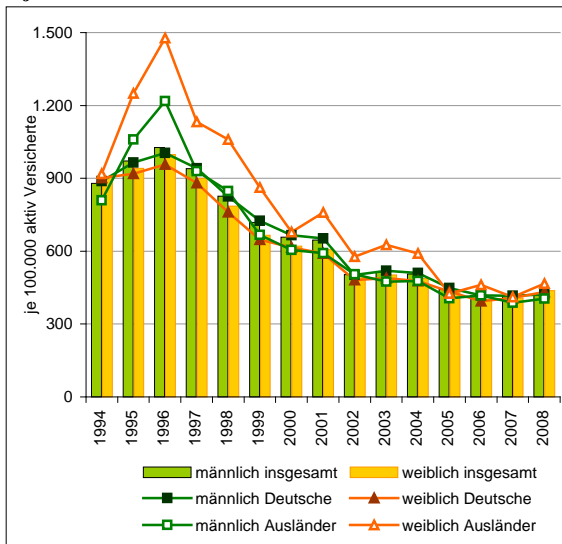
Bis 2006 konnte in Berlin ein stark rückläufiger *Trend der jährlich neu bewilligten Frühberentungen* beobachtet werden. Allein von 1997 bis 2006 halbierte sich die absolute Zahl der Rentenzugänge. In den Jahren 2007/2008 wurden dann allerdings wieder mehr gesundheitsbedingte Frühberentungen bewilligt. Im Jahr 2008 wurden in Berlin 6.716 Personen, 3.428 Frauen und 3.288 Männer, wegen verminderter Erwerbsfähigkeit berentet. Das entsprach im Vergleich zu 2006 einer Zunahme von 338 Fällen insgesamt bzw. um knapp sechs Prozent. Der Anstieg betraf jedoch ausschließlich Frauen. Gegenüber 2006 wurden bei ihnen 324 Neuzugänge mehr gezählt, was einem Anstieg von über zehn Prozent entsprach (vgl. Tabelle 3.2.36 b).

Die Zahl der Frühberentungen wird von vielen *Einflussfaktoren* determiniert. Zu ihnen zählen u. a. gesetzliche Rahmenbedingungen, demografische Entwicklungstrends, berufliche Tätigkeit und damit verbundene Gesundheitsaspekte, Geschlecht, Alter, Staatsangehörigkeit, sozioökonomische Prädiktoren.

Im Durchschnitt gesehen haben ausländische Personen gegenüber *deutschen* Männern und Frauen ein deutlich höheres Frühberentungsrisiko. In Berlin handelt es sich derzeit bei etwa jeder achten infolge von ver-

Jeder achte Rentenzugang betrifft eine ausländische Person

Abbildung 3.31:
Rentenzugänge wegen verminderter Erwerbsfähigkeit in Berlin 1994 - 2008
nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit
- je 100.000 aktiv Versicherte



(Datenquelle: DRV / Berechnung und Darstellung: SenGesUmV - I A -)

mindeterter Erwerbsfähigkeit bedingten Neuberentung um eine ausländische Person. Die innerhalb der ausländischen gegenüber der deutschen Population zu beobachtenden höheren Werte gehen jedoch fast ausschließlich zu Lasten der hohen Frühberentungsraten ausländischer Frauen. Im Jahr 2008 wurden in Berlin insgesamt 2.958 (bzw. 433 je 100.000 aktiv Versicherte) deutsche Frauen und 2.866 Männer (422) frühberentet. Demgegenüber belief sich die Zahl bei den Ausländern auf 470 Frauen (467 je 100.000) und 422 (404 je 100.000) bei den Männern. Bezogen auf die aktiv Versicherten haben sich die, insbesondere in der Zeit von 1995 bis 2004 zu beobachtenden, gravierenden Unterschiede der gesundheitsbedingten Frühberentungsrate der in Berlin lebenden Ausländerinnen gegenüber deutschen Frauen in den letzten zwei Jahren verringert. Bei den deutschen Frauen mehren sich eher Anzeichen eines Anstiegs des Frühberentungsrisikos (vgl. Abbildung 3.31 und Tabelle 3.2.36 b).

Wichtige Hinweise zur gesundheitlichen Lage der Frührentner liefert das *Rentenzugangsalter*. Dies ist insbesondere aus ökonomischer Sicht (z. B. Kostenentwicklung, verlorene Erwerbsjahre, vgl. auch Kapitel 11, Abschnitt „Verlorene Erwerbstätigkeitsjahre“) von nicht unerheblicher Bedeutung. Denn je niedriger das Zugangsalter eines Frührentners ist, desto höher sind aufgrund der Berentungsdauer die erforderlichen Ausgaben. Insgesamt gesehen nimmt die Wahrscheinlichkeit einer gesundheitsbedingten Frühberentung mit dem Alter zu. Erwartungsgemäß haben 55- bis 59-Jährige die mit Abstand höchsten Zugangsraten. Im Jahr 2008 entfielen 1.915 bzw. 29 % aller Frühberentungen auf diese Altersgruppe. Aus gesundheitsrelevanter und gesundheitspolitischer Sicht ist aber auch der Anteil der Frühberentungen von 50- bis 54-Jährigen als zu hoch einzuschätzen. Wie die Auswertungen des Jahres 2008 zeigten, handelte es sich bei jeder vierten bis fünften gesundheitsbedingten Frühberentung um eine 50- bis 54-jährige Person. Im genannten Jahr betraf das immerhin 763 Berlinerinnen und 727 Berliner (vgl. Tabelle 3.2.37).

55- bis 59-Jährige haben das höchste gesundheitsbedingte Frühberentungsrisiko

Bei altersgruppen- und geschlechtsspezifischer Betrachtung fällt nach wie vor die disproportionale Entwicklung der Frühberentungsrate der in Berlin lebenden *Ausländerinnen* gegenüber *deutschen Frauen* auf. Während bis zum 40. Lebensjahr deutlich mehr deutsche Frauen als Ausländerinnen frühberentet werden (im Durchschnitt gesehen liegt deren Rate etwa 22 % unter dem Wert der deutschen Frauen), haben über 40-jährige ausländische gegenüber gleichaltrigen deutschen Frauen bis zum regulären Renteneintrittsalter ein um über 50 % höher liegendes Berentungsrisiko. Die größten Unterschiede fanden sich bei 55- bis 64-Jährigen. In diesem Alter lag im Jahr 2008 die Rentenzugangsquote der Ausländerinnen (1.320 je 100.000 Versicherte) fast doppelt so hoch wie die der deutschen Frauen (760 je 100.000).

Auch innerhalb der *männlichen* Bevölkerung hatten *Deutsche* im Vergleich zu *Ausländern* in den jüngeren Altersgruppen (im Jahr 2008 bis etwa um das 50. Lebensjahr herum) ein höheres Frühberentungsrisiko. Bei den über 50-Jährigen lag das Rentenzugangsniveau dann aber bei den Ausländern

bei 50- bis 54-Jährigen schon 12 % über dem der Deutschen. Bei 55- bis 64-Jährigen hatten ausländische Männer mit einer Rate von 1.360 Frühberentungen je 100.000 aktiv Versicherte gegenüber deutschen Männern (850 je 100.000) dann bereits ein um fast zwei Drittel höher liegendes Risiko einer gesundheitsbedingten Erwerbsminderung und damit verbundenen Frühberentung (vgl. auch Abbildung 3.31 a und Tabellen 3.2.37 a, 3.2.37 b).

Häufige Ursachen für Frühberentungen wegen verminderter Erwerbsfähigkeit

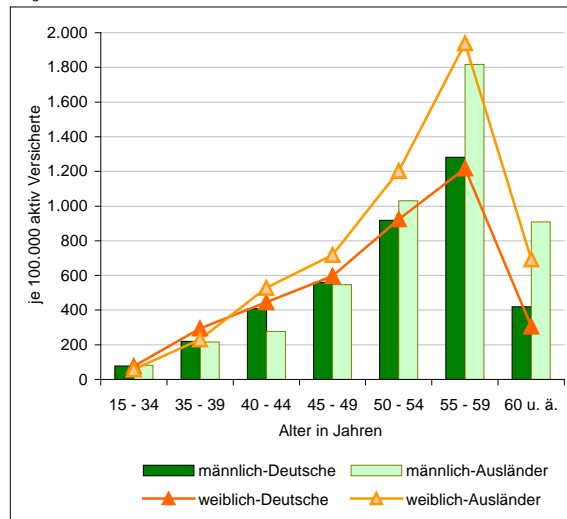
Die Ursachen für eine Frühberentung sind vielfältig. Mittlerweile werden sie aber von nur wenigen *gesundheitsrelevanten Berentungsgründen* dominiert. Ein Zusammenhang zwischen Arbeitsbedingungen und gesundheitsbedingter Erwerbsunfähigkeit kann anhand der für Berlin zur Verfügung stehenden Daten nicht verifiziert werden. So lässt beispielsweise die höhere Frühberentungsrate bei ausländischen Personen bei gleichzeitig deutlich höher liegender Arbeitslosigkeit und niedriger liegender Erwerbsbeteiligung (insbesondere bei ausländischen Frauen) nach wie vor viele Fragen offen. Bei der Entstehung chronischer Krankheiten, die zu einer Erwerbsunfähigkeit führen können, spielen natürlich die Arbeitsbedingungen, die Lebensgewohnheiten, Umweltfaktoren und individuelle Prädispositionen eine Rolle. Früher häufig genannte Frühberentungsgründe wie Erkrankungen des Muskel- und Skelettsystems, die mit schwerer körperlicher und niedriger qualifizierter Arbeit assoziiert wurden, verlieren immer mehr an Bedeutung. Allein von 2006 bis 2008 ging die Zahl der Berentungen aufgrund von Erkrankungen des Muskel- und Skelettsystems bei den Berliner Männern um ein Fünftel zurück. Bezogen auf beide Geschlechter betrug der Rückgang 10 %. Im Jahr 2008 erfolgte demzufolge nur noch jede zehnte Neuberentung bei den Frauen (350 Fälle) und jede zwölfte (276 Fälle) bei den Männern aufgrund einer derartigen Erkrankung. Die dominierende Rolle einer gesundheitsbedingten Erwerbsminderung spielen jedoch *psychische Erkrankungen*. Seit Jahren *sind sie der Hauptgrund für eine Frühberentung*. Im Jahr 2008 wurden 1.802 Berlinerinnen, das entsprach 53 % aller weiblichen Rentenanzugänge, wegen psychischen und Verhaltensstörungen frühberentet. Demgegenüber wurden 1.405 Männer, das entsprach 43 % aller Frühberentungen für Männer, wegen einer psychischen Erkrankung erwerbsunfähig. Bösartige Neubildungen waren 2008 der zweithäufigste Grund einer Frühberentung. Das traf auf Frauen (410 Fälle) und Männer (408 Fälle) gleichermaßen zu (vgl. auch Tabelle 3.2.38).

Die Häufigkeit gesundheitsbedingter Berentungsgründe hängt stark vom Alter, Geschlecht und der Staatsangehörigkeit ab (zu einzelnen Altersgruppen siehe Texttabelle 3.4).

Am häufigsten waren Depressionen Ursache einer Frühberentung von Berliner Frauen und Männern

Depressionen sind mittlerweile *bei Frauen* der mit Abstand häufigste Grund für eine frühzeitige Berentung. Im Jahr 2008 wurden in Berlin 1.027 Personen im erwerbsfähigem Alter aufgrund von akuten bzw. rezidivierenden Formen von Depressionen frühberentet. Depressionen mussten somit bei den Frauen (688 Fälle) für jede fünfte und bei den Männern (339 Fälle) für etwa jede siebente Frühberentung verantwortlich gemacht werden. Ausländerinnen hatten ein besonders hohes Risiko, infolge einer Depression erwerbsunfähig zu werden. Bei ihnen ging im Jahr 2008 fast jede dritte Frühberentung (insgesamt 139) auf Depressionen zurück. Bei deutschen Frauen lag der Anteil mit 19 % (insgesamt 549 Berentungsfälle) deutlich darunter.

Abbildung 3.31 a:
Rentenzugänge wegen verminderter Erwerbsfähigkeit (Alter: 15 - 64 Jahre) in Berlin 2008 nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit und ausgewählten Altersgruppen - je 100.000 aktiv Versicherte



(Datenquelle: DRV / Berechnung und Darstellung: SenGesUmV - I A -)

Psychische Anpassungsstörungen, bei denen es sich in der Mehrzahl um Neurosen und Angststörungen handelt, waren 2008 bei den Berlinerinnen der zweithäufigste Berentungsgrund. Insgesamt wurden 765 Personen wegen derartiger Störungen erwerbsunfähig. Das Verhältnis Frauen (566 Fälle bzw. 16 % aller Berentungen) zu Männern (199 Fälle, das entsprach bei ihnen 6 % aller Berentungen) lag bei etwa 3:1. Den dritten Rang der gesundheitsbedingten Frühberentungen nahmen bei Frauen und Männern Schizophrenien ein. Mit einem Anteil von 7 % (233 Fälle), gemessen an allen männlichen Rentenzugängen, wurden im Jahr 2008 in Berlin mehr Männer als Frauen (194 Fälle bzw. 6 % aller weiblichen Berentungsfälle) wegen einer Schizophrenie berentet.

Psychische und Verhaltensstörungen durch Alkohol sind bei den *Berliner Männern* die zweithäufigste *Ursache einer gesundheitsbedingten Frühberentung*. Aufgrund von Alkoholabhängigkeit wurden im Jahr 2008 283 Berliner Männer, 270 von ihnen waren der Staatsangehörigkeit nach Deutsche, erwerbsunfähig. Das entsprach fast jedem zehnten männlichen Frühberentungsfall. Bei 40- bis 59-jährigen deutschen Berliner Männern ist Alkoholabhängigkeit neben Depressionen sogar die mit Abstand häufigste Berentungsursache (vgl. Texttabelle 3.4).

Alkoholbedingte
Frühberentungsfälle
bei Männern auf dem
zweiten Rang

Tabelle 3.4:
Rentenzugänge wegen verminderter Erwerbsfähigkeit in Berlin (nur Berliner) 2008
nach Geschlecht, ausgewählten Altersgruppen, Staatsangehörigkeit und häufigen Berentungsgründen
- in % der Frühberentungen

Berentungsgrund	Rentenzugänge wegen verminderter Erwerbsfähigkeit									
	Frauen im Alter von ... Jahren					Männer im Alter von ... Jahren				
	20 - 39	40 - 49	50 - 59	60 - 64	20 - 64	20 - 39	40 - 49	50 - 59	60 - 64	20 - 64
	<i>Deutsche</i>									
Affektive Störungen (Depressionen)	10,6	19,2	21,0	8,3	18,6	6,0	11,7	9,7	7,6	9,7
Neurotische, Belastungs- und Anpassungsstörungen	14,4	19,1	15,1	9,3	16,1	5,7	5,8	5,9	4,7	5,8
Krankheiten der Wirbelsäule	1,8	3,2	5,1	4,6	4,0	1,7	4,4	6,1	5,8	5,0
Arthrose	0,8	1,2	3,5	4,6	2,4	-	1,4	2,2	1,8	1,6
Chronische Krankheiten der unteren Atemwege	0,3	1,2	2,7	3,7	1,9	0,3	1,5	3,1	4,1	2,3
Schizophrenie	13,1	5,7	3,3	1,9	5,3	27,3	7,6	1,9	-	6,6
Alkoholismus	0,8	2,8	3,3	2,8	2,8	4,0	11,7	9,7	6,4	9,4
Zerebrovaskuläre Krankheiten	1,3	1,2	2,0	2,8	1,7	1,7	1,8	4,1	7,0	3,3
Ischämische Herzkrankheiten	-	0,4	0,9	1,9	0,7	0,3	1,4	4,8	4,7	3,2
unspezifische Symptome	2,5	2,1	2,9	3,7	2,6	3,4	3,7	3,2	0,6	3,2
übrige	54,7	44,0	40,3	56,5	44,0	49,7	49,1	49,4	57,3	49,8
insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Anzahl Fälle insgesamt	397	952	1.501	108	2.958	352	873	1.470	171	2.866
	<i>Ausländer</i>									
Affektive Störungen (Depressionen)	16,4	22,1	35,9	43,3	29,6	5,8	10,2	19,5	13,3	14,2
Neurotische, Belastungs- und Anpassungsstörungen	18,0	23,4	17,9	10,0	19,1	1,4	8,3	10,5	6,7	8,1
Krankheiten der Wirbelsäule	3,3	2,1	6,0	6,7	4,5	1,4	3,7	5,5	2,2	4,0
Arthrose	-	0,7	3,4	6,7	2,3	-	1,9	2,0	4,4	1,9
Chronische Krankheiten der unteren Atemwege	-	-	1,3	-	0,6	-	1,9	1,0	2,2	1,2
Schizophrenie	18,0	13,1	3,0	-	7,9	37,7	13,0	1,0	2,2	10,2
Alkoholismus	3,3	0,7	0,4	-	0,9	-	3,7	4,5	-	3,1
Zerebrovaskuläre Krankheiten	-	0,7	1,3	3,3	1,1	1,4	1,9	4,5	6,7	3,6
Ischämische Herzkrankheiten	-	2,1	1,7	-	1,5	-	2,8	5,5	8,9	4,3
unspezifische Symptome	4,9	3,4	4,3	-	3,8	7,2	6,5	10,5	6,7	8,5
übrige	36,1	31,7	24,8	30,0	28,7	44,9	46,3	35,5	46,7	41,0
insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Anzahl Fälle insgesamt	61	145	234	30	470	69	108	200	45	422

(Datenquelle: DRV / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Nach wie vor liegt der Anteil der *Berentungsfälle, bei denen unspezifische Symptome, die anderenorts nicht klassifiziert sind, als Grund für die Frühberentung* gelten, bei den Ausländern (und hier insbe-

sondere bei den Männern) überproportional hoch. So wurde im Jahr 2008 in Berlin bei immerhin neun Prozent der frühberenteten ausländischen Männer und bei 4 % der ausländischen Frauen eine unspezifische Diagnose als Berentungsursache angegeben, während das bei jeweils nur drei Prozent der deutschen Population der Fall war (vgl. Textttabelle 3.4, Vergleichsjahr 2006 siehe Basisbericht 2006/2007, Textttabelle 3.2, S. 112).

Schwerbehinderte

Angaben zu schwerbehinderten Personen werden in Deutschland gemäß § 131 Absatz 2 SGB IX in Verbindung mit § 15 BStatG erhoben. Auskunftspflichtig sind die Versorgungsämter und die im Rahmen der Versorgungsverwaltung errichteten versorgungsärztlichen Untersuchungsstellen. Erfasst werden alle Schwerbehinderten mit einem Grad der Behinderung (GdB) von mehr als 50 %. In der Statistik werden nur *Behinderte mit einem anerkannt gültigen Schwerbehindertenausweis* gezählt. Die Auswertung der *Schwerbehindertenstatistik* erfolgt *alle zwei Jahre* (Stichtag: 31.12. des jeweiligen Jahres, zuletzt 2009). Die Daten für 2009 liegen derzeit jedoch noch nicht vollständig vor, so dass sich nachfolgende Auswertungen im Wesentlichen auf 2007 beziehen.

Nach (vorläufigen) Angaben des AfS Berlin-Brandenburg waren am 31.12. 2009 in Berlin 146.607 15- bis 64-jährige Personen - 74.377 Frauen und 72.230 Männer - in Besitz eines gültigen Schwerbehindertenausweises. Im zuletzt vollständig verfügbaren Auswertungsjahr 2007 und in der genannten Altersgruppe lag die *Schwerbehindertenprävalenz* etwas höher: Am 31.12.2007 galten 148.765 Personen - 74.576 weiblichen und 74.189 männlichen Geschlechts - als anerkannt schwerbehindert. Damit waren in 2007 etwa 42 % aller, die in Besitz eines gültigen Schwerbehindertenausweises waren, im erwerbsfähigen Alter. Je 100.000 15- bis 64-Jährige bezifferte sich die altersstandardisierte Rate der Frauen auf 6.072 und die der Männer auf 6.062 Schwerbehinderte je 100.000.

Bei Betrachtung nach der *Staatsangehörigkeit* waren 136.150 der Ende 2007 in Berlin lebenden 15- bis 64-jährigen Schwerbehinderten Deutsche und 12.615 Ausländer. Der Anteil an allen Schwerbehinderten lag innerhalb der deutschen Bevölkerung bei etwa 40 %; bei der ausländischen waren dagegen zwei Drittel aller Schwerbehinderten in einem Alter von 15 bis 64 Jahren.

Ausländische Personen sind deutlich seltener als deutsche schwerbehindert

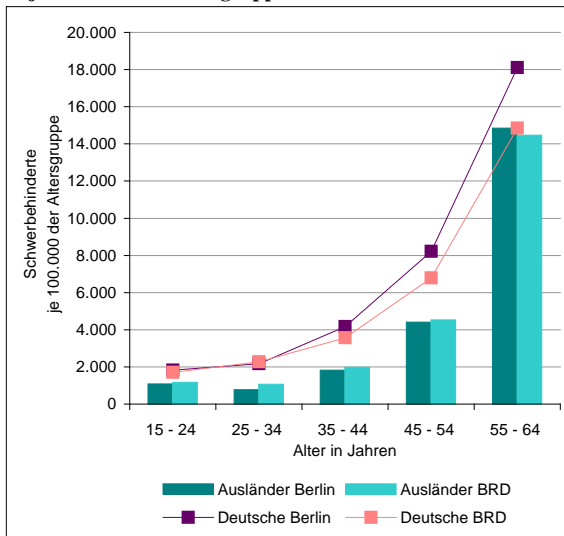
Ausländische Personen sind deutlich seltener als deutsche in Besitz eines Schwerbehindertenausweises. Hinsichtlich des erwerbsfähigen Alters lag die Schwerbehindertenrate im Auswertungsjahr 2007 in Berlin, bezogen auf die ausländische Bevölkerung, mit 4.589 je 100.000 über ein Drittel unter der der deutschen (6.893 je 100.000). Demgegenüber lag

im Bundesvergleich das Schwerbehindertenrisiko der Ausländer (4.644 je 100.000) auch - und zwar um ein Fünftel, aber längst nicht so deutlich wie in Berlin - unter dem der Deutschen (5.833 je 1000 15- bis unter 65-Jährige). Die bei Ausländern unter dem Niveau der Deutschen liegende Schwerbehindertenrate ist in allen betrachteten Altersgruppen präsent. Am stärksten sind die Unterschiede bei den 25- bis 44-Jährigen. Und das war sowohl in Berlin als auch im übrigen Bundesgebiet der Fall. Im Bundesvergleich wurde zudem sichtbar, dass sich innerhalb der deutschen Bevölkerung die Schwerbehindertenraten in Berlin, bis auf die Altersgruppe der 25- bis 34-Jährigen, in allen anderen Altersgruppen etwa ein Fünftel über dem Bundesniveau bewegten, versus bei den Ausländern. Hier hatten in Berlin lebende ausländische Frauen und Männer, bis auf die 55- bis 64-Jährigen, unter dem Bundesdurchschnitt liegende Werte (vgl. Abbildung 3.32).

Im Erwerbsalter hatten türkische Staatsangehörige berlinweit die höchste Schwerbehindertenprävalenz

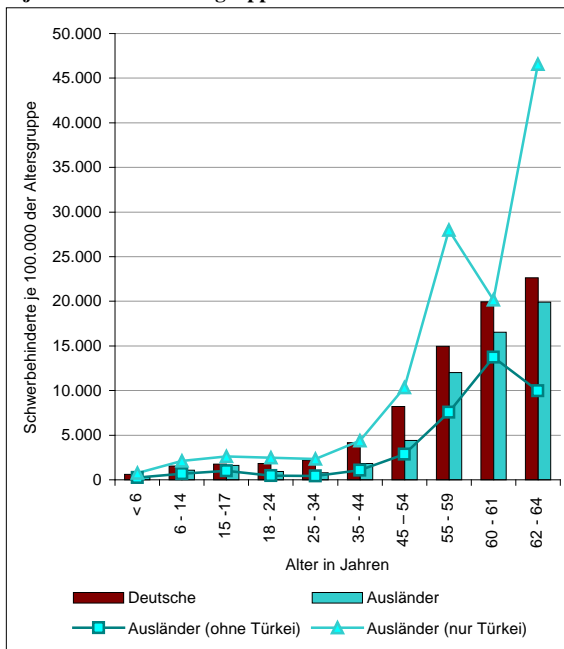
Bei Betrachtung nach dem *Herkunftsland* und bezogen auf die jeweilige Staatsangehörigkeit der in Berlin lebenden ausländischen Schwerbehinderten mit gültigem Ausweis muss festgestellt werden, dass in Berlin zwar Deutsche gegenüber Ausländern in allen Altersgruppen auf eine höhere Schwerbehindertenrate verweisen, das aber nur nach Einteilung deutsch/ausländisch. Bei Auswertung der Daten der 15- bis 64-jährigen

Abbildung 3.32:
Schwerbehinderte Personen mit Schwb-Ausweis in Berlin und in der Bundesrepublik Deutschland am 31.12.2007 nach Staatsangehörigkeit und ausgewählten Altersgruppen - je 100.000 der Altersgruppe



(Datenquelle: StBA / AfS Berlin-Brandenburg / Berechnung und Darstellung: SenGesUmV - I A -)

Abbildung 3.32 a:
Schwerbehinderte Personen mit Schwb-Ausweis in Berlin am 31.12.2007 nach Staatsangehörigkeit und ausgewählten Altersgruppen - je 100.000 der Altersgruppe



(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg / Berechnung und Darstellung: SenGesUmV - I A -)

Schwerbehinderten nach dem Herkunftsland waren beispielsweise im Dezember 2007 in Berlin über die Hälfte (6.843 bzw. 54 %) der ausländischen Schwerbehinderten *türkische Staatsangehörige*. Bezogen dann auf je 100.000 türkische Staatsangehörige stellte sich folgendes Bild dar: In allen betrachteten Altersgruppen hatten türkische Staatsangehörige gegenüber Deutschen eine deutlich höher liegende Schwerbehinderterrate. Gegenüber der übrigen in Berlin lebenden ausländischen Bevölkerung hatten türkische Staatsbürger sogar ein mehrfach erhöhtes Schwerbehinderterisiko (vgl. Abbildung 3.32 a / Altersgruppenauswahl entspricht den Auswertungskriterien des AfS Berlin-Brandenburg).

Der Grad der Behinderung (GdB) dient als Indikator für die Bedarfsplanung von Präventionsangeboten, Therapie, pflegerischer Versorgung und Rehabilitationsmaßnahmen. Die Schwere einer Behinderung bzw. das Ausmaß der Funktionseinschränkung wird in Grad, von 20 bis 100 in Zehnerstufen, erfasst. Ab einem GdB von 50 wird ein Schwerbehindertenausweis ausgestellt. Bezogen auf die Schwerbehinderten im erwerbsfähigen Alter hatten Ende Dezember 2007 in Berlin 58.965 anerkannt schwerbehinderte Personen einen GdB von 50. Das entsprach einem Anteil von 40 % an der Gesamtprävalenz. Einen GdB von 60 - 80 wurde 60.261 bzw. 41 % der 15- bis 64-jährigen Schwerbehinderten zuerkannt. Weitere 29.539 Behinderte hatten einen GdB von 90 und 100. Damit galt jede fünfte im Alter von 15 bis 64 Jahren anerkannte schwerbehinderte Person in Berlin als schwerstbehindert. Zu den Schwerstbehinderten zählen u. a. Blinde, hochgradig Sehgestörte, querschnittsgelähmte Personen sowie Behinderte mit schweren zerebralen und geistig-seelischen Störungen.

Jede fünfte schwerbehinderte Person im Erwerbsalter ist schwerstbehindert

Die Art der Behinderung ist stark vom Alter abhängig. Bei der Art der Behinderung, die anhand von 55 Kategorien erfasst wird, gilt außerdem zu beachten, dass sich die Anerkennung einer Behinderung nicht primär an der Kausalkrankheit orientiert, sondern dass Erscheinungsformen wie z. B. Funktionseinschränkungen und

Beeinträchtigungen von Funktionen im Vordergrund stehen. Im jüngeren Erwachsenenalter sind im Wesentlichen zerebrale Störungen, seelische Behinderungen, Querschnittslähmungen und Suchtkrankheiten der Grund für die Anerkennung einer Schwerbehinderung. Ende 2007 waren z. B. in

Berlin 15.295 15- bis 44-Jährige wegen derartiger Krankheitsbilder schwerbehindert, das waren über 40 % aller in diesem Alter anerkannten Schwerbehinderten. Des Weiteren wurde jede fünfte Schwerbehinderung (7.241 Fälle) aufgrund von Beeinträchtigungen der Funktion innerer Organe anerkannt. Diese waren dann bei 45- bis 64-Jährigen der häufigste Grund (etwa jede dritte) einer Schwerbehinderung. Im Jahr 2007 betraf das in Berlin 32.003 Schwerbehinderte. Weitere 26.586 45- bis 64-jährige schwerbehinderte Personen waren wegen zerebraler Störungen, seelischer Behinderungen, Querschnittslähmungen und Suchtkrankheiten schwerbehindert.

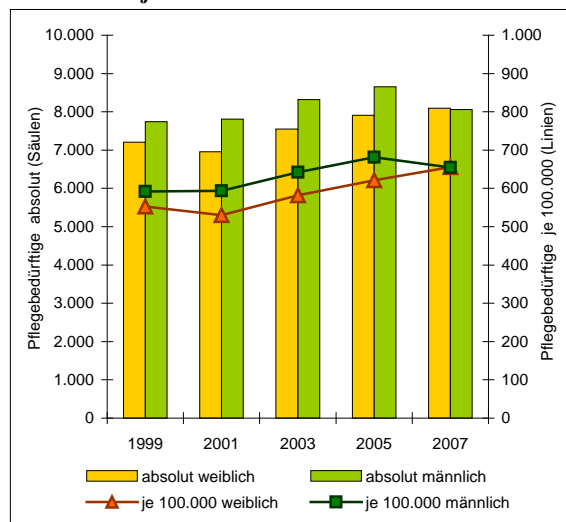
Pflegebedürftigkeit

Seit 1999 stehen in Deutschland Daten zur Pflegebedürftigkeit zur Verfügung (vgl. auch Kapitel 6, Schwerpunkt 6.1.5). Die Auswertungen erfolgen alle zwei Jahre (zuletzt für das Jahr 2009, diese Daten sind derzeit noch nicht verfügbar). In die Statistik eingeschlossen sind Personen, die Leistungen nach dem Sozialgesetzbuch (SGB XI / §§ 14, 15) erhalten. Im Sinne des Gesetzes gilt Pflegebedürftigkeit für Personen, die wegen einer körperlichen, geistigen oder seelischen Krankheit oder Behinderung für den Ablauf des täglichen Lebens auf Dauer, voraussichtlich aber mindestens sechs Monate, in erheblichem oder höherem Maße der Hilfe bedürfen.

Pflegewahrscheinlichkeit von Frauen und Männern in Berlin auf gleichem Niveau

Im Dezember 2007 waren in Berlin 95.870 Personen, 66.670 weiblichen und 29.200 männlichen Geschlechts, pflegebedürftig. Bezogen auf das erwerbsfähige Alter ist der Anteil der Pflegebedürftigen gemessen an der Gesamtbevölkerung in dieser Bevölkerungsgruppe (synonym auch Pflegewahrscheinlichkeit) eher gering. Diese Aussage trifft insbesondere auf das jüngere Erwachsenenalter und auf Frauen zu. Im Januar 2007 erhielten 16.154 15- bis 64-jährige Berlinerinnen und Berliner Leistungen aus der Pflegekasse. Der Anteil Frauen der genannten Altersgruppe (8.092 Fälle) an allen pflegebedürftigen Berlinerinnen betrug 12 %. Mit einem Anteil von 27 % lag dieser bei den pflegebedürftigen gleichaltrigen Berliner Männern (insgesamt 8.062) deutlich höher. In Bezug zum Auswertungsjahr 2005 (621 je 100.000) stieg die altersstandardisierte Rate bei Frauen (2007: 655 je 100.000) um sechs Prozent an und lag im Jahr 2007 erstmals auf dem Niveau der Männer, deren Pflegerisiko sich von 2005 (682 Pflegebedürftige je 100.000) bis 2007 (655) erstmals seit 1999 verringerte, und zwar um vier Prozent (vgl. Abbildung 3.33).

Abbildung 3.33:
Pflegebedürftige Personen (Alter: 15 - 64 Jahre) in Berlin 1999 - 2007 (Stand: 15.12.) nach Geschlecht - absolut und je 100.000 / altersstand. Eurobev. alt



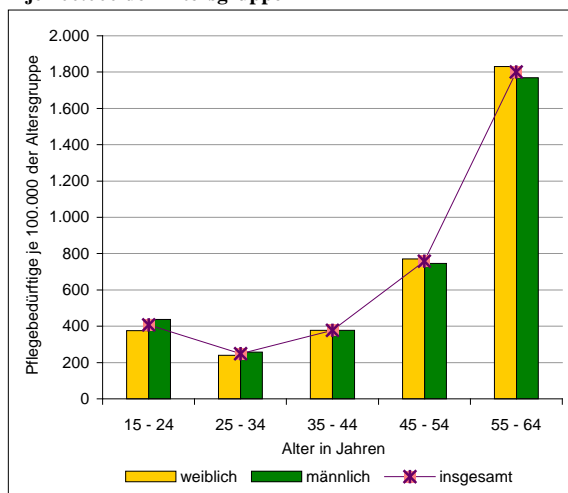
(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg / Berechnung und Darstellung: SenGesUmV - I A -)

Die Pflegebedürftigkeit im Erwerbsalter steigt ab dem 35. Lebensjahr an. Bezogen auf das Geschlecht hatten im Jahr 2007 Berliner Frauen gegenüber Männern ab dem 45. Lebensjahr ein höheres Risiko, pflegebedürftig zu werden. Versus war das bei den unter 35-jährigen Männern der Fall. In diesem Alter lagen die Raten der Männer, insbesondere bei 15- bis 24-Jährigen, über denen gleichaltriger Frauen (vgl. Abbildung 3.33 a).

Mittels Eingruppierung nach Pflegestufen (I - erheblich pflegebedürftig, II - schwerpflegebedürftig und III - schwerstpflegebedürftig) werden Angaben über die Schwere der Pflegebedürftigkeit gemacht.

Bezogen auf in Berlin lebende pflegebedürftige Menschen im Erwerbsalter erhielten 8.396 Pflegebedürftige - und zwar 4.186 Frauen und 4.210 Männer - laut dieser Zuordnung Leistungen nach

Abbildung 3.33 a:
Pflegebedürftige Personen in Berlin am 15.12.2007
nach Geschlecht und ausgewählten Altersgruppen
- je 100.000 der Altersgruppe



(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg / Berechnung und Darstellung: SenGesUmV - I A -)

Pflegestufe I, das war über die Hälfte aller Ende 2007 in Berlin registrierten 15- bis 64-jährigen pflegebedürftigen Personen.

Leistungen gemäß *Pflegestufe II* erhielten 5.211 Pflegebedürftige, bei denen es sich um 2.651 Frauen und um 2.560 Männer handelte. Das entsprach einem Anteil von 32 % bei den Männern und von 33 % bei den Frauen.

Leistungen nach *Pflegestufe III* erhielten im Auswertungsjahr 2007 2.498 15- bis 64-jährige Personen. Betroffen waren 1.238 Frauen und 1.260 Männer. Demzufolge galt etwa jede siebente in Berlin lebende 15- bis 64-jährige pflegebedürftige Person als schwerstpflegebedürftig und war auf eine intensive tägliche Pflege angewiesen (d. h. regelmäßiger Hilfebedarf bei der Grundpflege täglich rund um die Uhr, täglicher Hilfebedarf mindestens 300 Minuten, hiervon min-

Tabelle 3.5:
Pflegebedürftige Personen in Berlin am 15.12.2007 nach Geschlecht, ausgewählten Altersgruppen und Pflegestufen
- absolut und Anteil (in %)

Pflegestufe	Alter: 15 - 44 Jahre			Pflegebedürftige Personen Alter: 45 - 64 Jahre			alle Altersgruppen (AG)		
	weiblich	männlich	insgesamt	weiblich	männlich	insgesamt	weiblich	männlich	insgesamt
	absolut								
I	1.019	1.156	2.175	3.167	3.054	6.221	35.281	15.077	50.358
II	821	880	1.701	1.830	1.680	3.510	22.576	10.312	32.888
III	535	596	1.131	703	664	1.367	8.714	3.747	12.461
zusammen	2.375	2.632	5.007	5.700	5.398	11.098	66.571	29.136	95.707
ohne Zuordnung	4	2	6	13	30	43	99	64	163
insgesamt	2.379	2.634	5.013	5.713	5.428	11.141	66.670	29.200	95.870
	Anteil in %								
I	42,8	43,9	43,4	55,4	56,3	55,8	52,9	51,6	52,5
II	34,5	33,4	33,9	32,0	31,0	31,5	33,9	35,3	34,3
III	22,5	22,6	22,6	12,3	12,2	12,3	13,1	12,8	13,0
zusammen	99,8	99,9	99,9	99,8	99,4	99,6	99,9	99,8	99,8
ohne Zuordnung	0,2	0,1	0,1	0,2	0,6	0,4	0,1	0,2	0,2
insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Anteil an allen AG	3,6	9,0	5,2	8,6	18,6	11,6	100,0	100,0	100,0

(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

destens 240 Minuten Hilfe bei der Grundpflege, mindestens einmal jede Nacht) (zu ausgewählten Altersgruppen vgl. Tabelle 3.5).

Die überwiegende Mehrzahl (68 %) der pflegebedürftigen 15- bis 64-jährigen Personen wird in Berlin im häuslichen Milieu versorgt. In Zahlen ausgedrückt wurden im Jahr 2007 5.734 Frauen und 5.199 Männer, sogenannte *Pflegegeldempfänger*, zu Hause von ihren Angehörigen gepflegt. Des Weiteren wurde für 1.456 (18 %) pflegebedürftige Frauen und für 1.547 Männer (19 %) professionelle *ambulante Pflege* in Anspruch genommen. *Stationär untergebracht* waren im genannten Jahr 902 pflegebedürftige Frauen und 1.316 Männer. Damit wurden, anders als bei alten Menschen, bei den unter 65-Jährigen deutlich mehr

Im Erwerbsalter erhalten pflegebedürftige Männer häufiger als Frauen stationäre Pflege

Männer als Frauen im stationären Bereich (Pflegeheime u. ä) betreut. Während bei den Frauen nur etwa jeder zehnte Pflegefall stationär versorgt wurde, traf das bei den Männern auf jede siebente pflegebedürftige Person zu.

Umfangreiches Datenmaterial zur Pflegebedürftigkeit in Berlin und deren Entwicklung siehe auch Basisbericht 2008, Kapitel 3, Seiten 129 - 136 und Tabellen 3.2.35 - 3.2.35 d.

3.1.1.3 Ausgewählte Krankheiten und Krankheitsgruppen

Infektionskrankheiten

Nachfolgende Ausführungen beziehen sich im Wesentlichen auf ausgewählte *übertragbare Infektionskrankheiten*. Zu deren wirksamen Bekämpfung besteht in Deutschland gemäß *Infektionsschutzgesetz* (IfSG, bis 2000 Bundes-Seuchengesetz) eine *Meldepflicht*. Die nach §§ 6 und 7 IfSG (ausgenommen nichtnamentliche Meldungen von Krankheitserregern gemäß § 7 Abs. 3 IfSG, die direkt an das Robert Koch-Institut (RKI) gemeldet werden) an die Gesundheitsämter übermittelten Informationen werden von dort aus an das RKI weitergeleitet. Dort werden die eingegangenen Meldungen nach der Fall- und Referenzdefinition (vgl. Erläuterungen) ausgewertet und regelmäßig veröffentlicht (z. B. Epidemiologisches Bulletin, Infektionsepidemiologisches Jahrbuch, im Internet zur Verfügung stehende Abfrageoberfläche <http://www3.rki.de/SurvStat/>).

Jede zweite meldepflichtige Neuerkrankung betraf eine 15- bis 64-jährige Person

Die epidemiologische Surveillance bezieht sich hinsichtlich der *gemeldeten Infektionskrankheiten und Erreger* auf Personen, die das medizinische Versorgungssystem in Anspruch genommen haben. Von den Berliner Gesundheitsämtern wurden im Jahr 2008 17.965 Personen aus Berlin (9.217 weiblichen, 8.737 männlichen, bei 11 Fällen keine Angabe des Geschlechts) gemeldet, deren Erkrankung bzw. der Erreger laut IfSG der Meldepflicht unterlag. Die Zahl der *Meldungen, die erkrankte Personen im erwerbsfähigen Alter betraf, belief sich auf 3.700 Frauen und 4.887 Männer Das entsprach einem Anteil von 48 % am Gesamtmeldeaufkommen.*

Die im Jahr 2008 *zahlenmäßig häufigsten Meldungen* von erkrankten 15- bis 64-jährigen Berlinerinnen und Berlinern betrafen *Gastroenteritiden*. Wie aus Tabelle 3.2.50 zu ersehen handelte es sich um 5.804 Fälle, das entsprach - gemessen an allen gemeldeten Gastroenteritisfällen - einem Anteil von über 40 %. Die meisten Meldungen entfielen auf die durch Noroviren verursachten Enteritisfälle (2.226), gefolgt von Campylobacter-Enteritis (2.163 Fälle). Des Weiteren erkrankten im Jahr 2008 609 15- bis 64-jährige Personen aus Berlin an einer Salmonellose, deren Fallzahl sich, bezogen auf alle Erkrankten, auf insgesamt 1.244 belief.

Bei jeder vierten Meldung im Erwerbsalter handelte es sich um Hepatitis C

Obwohl sich der rückläufige Trend der Erkrankungshäufigkeit an *Hepatitis A und B* in den letzten Jahren in Berlin weiter fortsetzte, wurde im Jahr 2008 bezüglich Hepatitis A die bundesweit höchste und bezogen auf Hepatitis B die zweithöchste Inzidenzrate beobachtet (vgl. Robert Koch Institut: Infektionsepidemiologisches Jahrbuch meldepflichtiger Krankheiten für 2008, S. 93, 96). Laut Meldeaufkommen erkrankten insgesamt im Jahr 2008 in Berlin 107 Personen an Hepatitis A, von denen sich 63 bzw. 59 % im erwerbsfähigen Alter befanden. Die Zahl der Hepatitis B Fälle bezifferte sich auf 63, von denen wiederum 52 bzw. 83 % im Alter von 15- bis 64 Jahren waren. Die meisten Hepatitisfälle betrafen jedoch die durch Hepatitis-C-Viren ausgelöste Leberentzündung. Gemäß Referenzdefinition wurden dem RKI 763 Neuerkrankungen gemeldet. Mit einer Inzidenzrate von 22,3 je 100.000 Einwohner war Berlin das Bundesland mit dem mit Abstand höchsten Erkrankungsrisiko (zu Risikofaktoren siehe oben genanntes Jahrbuch 2008 des RKI). Bei der überwiegenden Mehrzahl (642 bzw. 84 %) der erstdiagnostizierten Fälle handelte es sich um erkrankte Berlinerinnen und Berliner im erwerbsfähigen Alter, von denen wiederum zwei Drittel (397 Personen) jünger als 45 Jahre waren.

Während Meldungen von *Syphilis* in den meisten Bundesländern rückläufig sind, kann dieser Trend für Berlin nicht bestätigt werden. In den Stadtstaaten Berlin und Hamburg stiegen die Inzidenzraten in den letzten Jahren zum Teil erheblich an (Zahlen für Berlin vgl. Tabelle 3.2.48). Berlin hatte im Jahr 2008 mit insgesamt 653 Neuerkrankungen, von denen nur acht Fälle auf Frauen entfielen, und einer Inzidenzrate von 19,1 je 100.000 Einwohner (Männer: 38,5, Frauen 0,5 je 100.000) ein Erkrankungsrisiko, das um ein Mehrfaches über dem Bundesniveau (insgesamt 3.172 Fälle bzw. 3,9 je 100.000) und immerhin noch 72 % über dem in Hamburg (11,1 je 100.000) - dem Bundesland mit der bundesweit zweithöchsten Neuerkrankungsrate - lag. Bis auf einen Fall befanden sich alle der im Jahr 2008 in Berlin an Syphilis erkrankten Personen im Erwerbsalter. Bezogen auf alle in diesem Alter gemeldeten Infektionskrankheiten belegten Neuerkrankungen an Syphilis den dritten Rang. Weitere Angaben zu Infektionsrisiken sind im Infektionsepidemiologischen Jahrbuch meldepflichtiger Krankheiten für 2008 des RKI, S. 172, nachzulesen.

Syphilis stellte bei 15- bis 64-jährigen Berliner Männern die dritthäufigste Meldung

Gemeldete Fälle an Tuberkulose erkrankter Berlinerinnen und Berliner

Gemäß § 7 des IfSG ist in Deutschland der namentliche Nachweis von *Mycobacterium tuberculosis/afrikanum* und *mycobacterium bovis* meldepflichtig. Bundesweit erkranken derzeit im Durchschnitt gesehen jährlich etwa 4.600 Personen an Tuberkulose aller Formen. Berlin ist nach Hamburg und vor Bremen das Bundesland mit dem höchsten Erkrankungsrisiko (vgl. Infektionsepidemiologisches Jahrbuch meldepflichtiger Krankheiten für 2008, S. 177).

Obwohl Tuberkulose (Tbc) in Berlin mit knapp zwei Prozent - gemessen an der Gesamtmorbidität aller meldepflichtigen Krankheiten und Erreger - eine untergeordnete Rolle spielt, kommt ihr *seuchenhygienisch ein hoher Stellenwert* zu. Die Therapie ist lang andauernd und wird nicht selten durch multiresistente Keime erschwert. In den meisten Fällen ist in der Initialphase der Therapie ein stationärer Krankenhausaufenthalt nötig. Im Jahr 2008 betraf das z. B. 105 weibliche und 155 männliche an Tbc Erkrankte aus Berlin. Tuberkulose, insbesondere offene Lungentuberkulose, ist eine schwere Erkrankung, die nach wie vor mit einer relativ hohen Letalitätsziffer einhergeht. Laut amtlicher Todesursachenstatistik starben in Berlin im Zeitraum von 2006 bis 2008 42 Personen an Lungentuberkulose. Das entsprach immerhin einem Anteil von 6,8 % an der Gesamtmorbidität (insgesamt 615 gemeldete Neuerkrankungen). Über ein Drittel (15 Fälle) der an Lungentuberkulose gestorbenen Personen befanden sich im erwerbsfähigen Alter. Deren Anteil an allen im genannten Zeitraum im Alter von 15- bis 64 Jahren an offener Lungentuberkulose erkrankten Personen (458 Neuerkrankungen) bezifferte sich auf 3,3 %.

Im Jahr 2008 (Erfassungsstand: 01.03.2009) wurden in Berlin 277 Personen (115 Frauen, 162 Männer) mit *Neuerkrankungen an Tuberkulose aller Formen* gemeldet. Bei mehr als drei Viertel der Erkrankungsfälle handelte es sich um eine offene Lungentuberkulose (218 Fälle insgesamt, 139 männlichen, 79 weiblichen Geschlechts). Während sich der rückläufige Trend bei den sonstigen Formen von Tuberkulose weiter fortsetzte (im Jahr 2008 wurde mit je 1,4 Neuerkrankungen je 100.000 bei beiden Geschlechtern die bis dahin niedrigste altersstandardisierte Rate ermittelt), traf das auf die offene Lungentuberkulose nicht zu. Bei beiden Geschlechtern kam es gegenüber dem Vorjahr, insbesondere die deutsche Bevölkerung betreffend, zu einem Anstieg des Infektionsrisikos (vgl. Abbildung 3.34 und Tabelle 3.2.52 a).

Von den infektionsepidemiologisch bedeutsamen und in den Jahren 2006 bis 2008 in Berlin an *offener Lungentuberkulose* (nur diese Form wird für eine Weiterverbreitung verantwortlich gemacht) erkrankten 615 Personen (205 weiblichen, 410 männlichen Geschlechts) befanden sich 140 Frauen und 318 Männer in einem Alter von 15- bis 64 Jahren. Der Staatsangehörigkeit nach waren 88 erkrankte Frauen Ausländerinnen.

Das entsprach einem Anteil von 63 % aller im genannten Zeitraum an offener Lungentuberkulose erkrankten 15- bis 64-jährigen Berlinerinnen. Demgegenüber lag der Anteil der erkrankten 15- bis

Drei Viertel der an offener Lungentuberkulose erkrankten Personen befinden sich im Erwerbsalter

64-jährigen ausländischen Männer (insgesamt 129 Erkrankungsfälle) an allen neuerkrankten Berlinern mit 41 % deutlich niedriger (vgl. Tabelle 3.2.52 b).

Das Risiko, an einer offenen Lungentuberkulose zu erkranken, steigt mit zunehmendem Alter. Die höchsten Inzidenzraten haben erwartungsgemäß über 65-jährige Menschen.

Ausländer haben gegenüber Deutschen ein mehrfach erhöhtes Tuberkuloserisiko

Ausländische Personen haben gegenüber der deutschen Bevölkerung eine erheblich höhere Erkrankungsdisposition. Dies ist insbesondere bei Kindern und jungen Erwachsenen der Fall, bei denen das Risiko, an offener Lungentuberkulose zu erkranken, innerhalb der ausländischen Population um ein Vielfaches über der deutschen liegt. Bezogen auf Personen im erwerbsfähigen Alter hatten in Berlin lebende 15- bis 64-jährige Ausländerinnen in den letzten Jahren (2006/2008) eine Inzidenzrate von etwa 13,7 je 100.000, die damit gegenüber gleichaltrigen deutschen Frauen (1,8 Neuerkrankungen je 100.000) fast achtmal höher war. Bezogen auf das männliche Geschlecht waren die Unterschiede nicht ganz so gravierend. Aber auch bei Männern erkrankten in Berlin lebende Ausländer (19,7 Neuerkrankungen je 100.000) dreieinhalbmal häufiger als Deutsche (5,7 je 100.000) an einer offenen Lungentuberkulose.

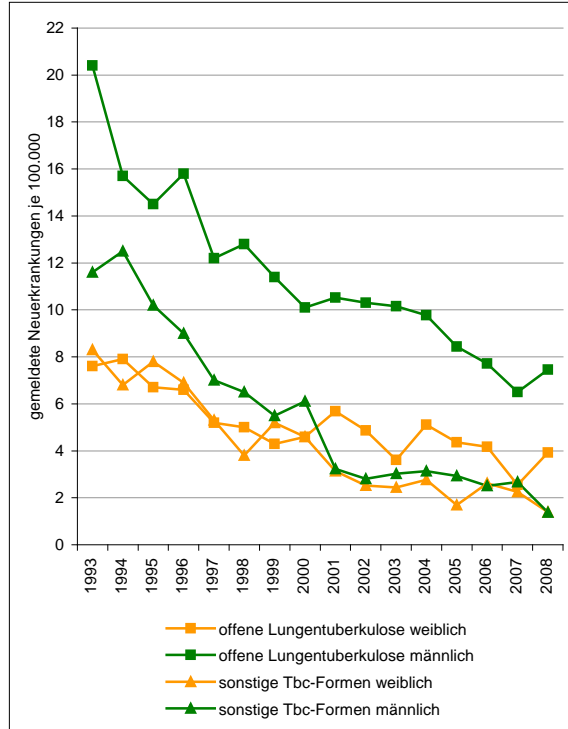
Bezugnehmend auf die deutsche Bevölkerung ist jedoch zu beachten, dass in Berlin mehr als jede zehnte an offener Tuberkulose erkrankte deutsche Person - bei Männern ist der Anteil höher als bei Frauen - einen *Migrationshintergrund* hat. Im Jahr 2008 betraf das beispielsweise 15 der insgesamt 128 an offener Lungentuberkulose erkrankten Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit, deren Geburtsland nicht Deutschland war (vgl. Abbildung 3.35).

Offene Lungentuberkulose tritt in Bezirken mit ungünstiger Sozialstruktur häufiger auf

Tuberkulose, insbesondere dann, wenn es sich um *offene Lungentuberkulose* handelt, steht in engem Zusammenhang mit der gesundheitlichen und sozialen Lage der Bevölkerung. Das belegen auch in Berlin seit vielen Jahren die unterschiedlichen Morbiditätsraten in den *Berliner Bezirken*. So haben Personen, die in Bezirken mit ungünstigen Sozialindizes (z. B. Mitte, Neukölln und Friedrichshain-

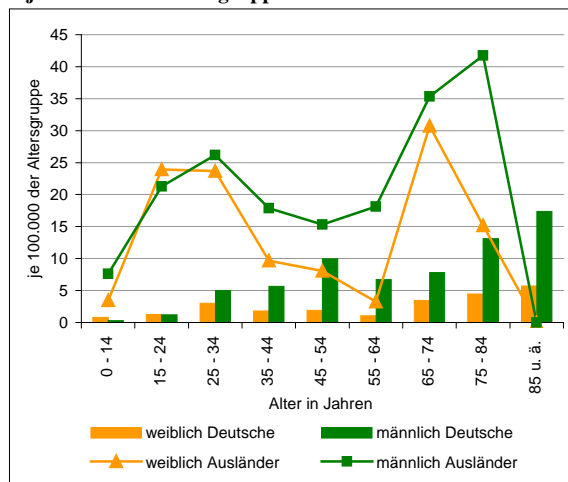
Das Risiko, an einer offenen Lungentuberkulose zu erkranken, steigt mit zunehmendem Alter. Die höchsten Inzidenzraten haben erwartungsgemäß über 65-jährige Menschen.

Abbildung 3.34:
Gemeldete Neuerkrankungen an Tuberkulose (darunter offene Lungentuberkulose) in Berlin 1993 - 2008 (Stand: 01.03.2009) nach Geschlecht - je 100.000 / altersstand. Eurobev. alt / alle Altersgruppen



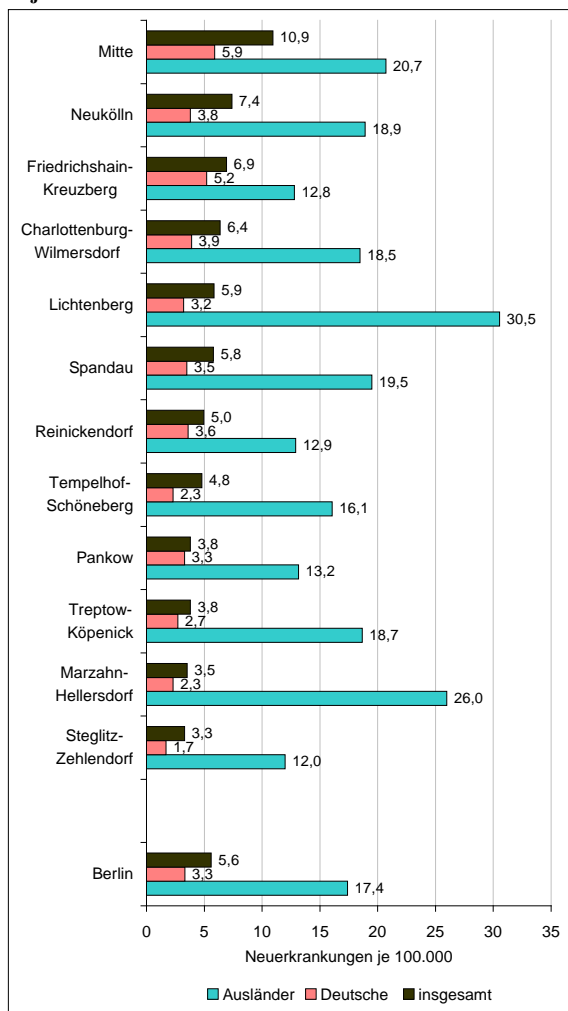
(Datenquelle: Bis 2000 AfS Berlin-Brandenburg, seit 2001 RKI / Berechnung und Darstellung: SenGesUmV - I A -)

Abbildung 3.35:
Gemeldete Neuerkrankungen an offener Lungentuberkulose in Berlin 2006 - 2008 (zus. gefasst, Stand: 01.03.2009) nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit und Altersgruppen - je 100.000 der Altersgruppe



(Datenquelle: RKI / Berechnung und Darstellung: SenGesUmV - I A -)

Abbildung 3.36:
Gemeldete Neuerkrankungen an offener Lungentuberkulose (Alter: 0 - 64 Jahre) in Berlin 2004 - 2008
 (zusammengefasst / Stand: 01.03.2009)
 nach Staatsangehörigkeit und Bezirken
 - je 100.000 / altersstandard. Eurobev. alt



(Datenquelle: RKI / Berechnung und Darstellung: SenGesUmV - I A -)

Kreuzberg) leben - charakterisiert durch Merkmale der sozialen Ungleichheit wie Arbeitslosenquote, Sozialhilfeempfänger, Einkommen, Bildung, Alter, Geschlecht, Haushaltsgröße, Staatsangehörigkeit und Migrationshintergrund aber auch Obdachlosigkeit - ein deutlich höheres Erkrankungsrisiko als Personen aus Bezirken mit günstigen sozialstrukturellen Bedingungen (wie Steglitz-Zehlendorf, Pankow, Treptow-Köpenick) (vgl. Tabellen 3.2.53 - 3.2.53 h).

Dass auch in Bezirken, denen eine gute soziale Lage bescheinigt wird (z. B. Charlottenburg-Wilmersdorf), eine deutlich über dem Berliner Durchschnitt liegende Tbc-Erkrankungsrate beobachtet werden konnte, hängt ursächlich damit zusammen, dass dort sehr viele Asylbewerber in Sammelunterkünften und zudem vermehrt Ausländer aus Ländern leben, in denen Tuberkulose endemisch ist (z. B. Vietnam, ehemalige GUS-Staaten). Letzteres trifft auch auf das weit über dem Gesamtberliner Niveau liegende Erkrankungsrisiko innerhalb der ausländischen Bevölkerung in den Bezirken Marzahn-Hellersdorf - betroffen sind dort überwiegend erkrankte Personen aus den ehemaligen GUS-Staaten - und Lichtenberg zu, wo nahezu alle erkrankten ausländischen Personen der Staatsangehörigkeit nach Vietnamesen waren (vgl. Abbildung 3.36).

Gemeldete Aids-Erkrankungen und gesicherte HIV-Erstdiagnosen

Das acquired immune deficiency syndrome (erworbenes Immundefektsyndrom, Aids) bezeichnet eine Vielfalt von Symptomen, die infolge einer Infektion mit dem human immunodeficiency virus (HIV) auftreten und das menschliche Immunsystem zerstören. Obwohl sich die hochspezialisierte Behandlung der HIV-Krankheit (ICD-10 Nrn. B 20 - B 24) in den letzten Jahren immer weiter entwickelt hat, ist eine Heilung bis dato noch nicht möglich. Trotz Rückgang der Sterberaten ist die Krankheit nach wie vor mit einer hohen Letalität belastet. In den letzten Jahren starben in Berlin jährlich etwa 55 Männer und zehn Frauen an Aids. Laut amtlicher Todesursachenstatistik starben von 1993 bis 2008 insgesamt 2.148 Personen (288 Frauen, 1.860 Männer) aus Berlin an der *Immunschwächekrankheit*. Lediglich 59 der gestorbenen Personen (13 weiblichen, 46 männlichen Geschlechts) waren älter als 65 Jahre. Weit mehr als die Hälfte der Gestorbenen (insgesamt 1.196) waren zum Zeitpunkt ihres Todes in einem Alter von 30 bis 44 Jahren.

Den aktuellen Daten des RKI zufolge⁵ lebten im Dezember 2009 in Deutschland rund 67.000 Menschen - 55.000 Männer und 12.000 Frauen - mit HIV/Aids, rund 11.300 der betroffenen Personen waren an Aids erkrankt. In Berlin lebten zu diesem Zeitpunkt schätzungsweise 11.200 Menschen, 9.900 Männer und 1.300 Frauen, mit HIV/Aids. Von diesen

Jede siebente HIV-infizierte und mehr als jede fünfte an Aids erkrankte Person lebt in Berlin

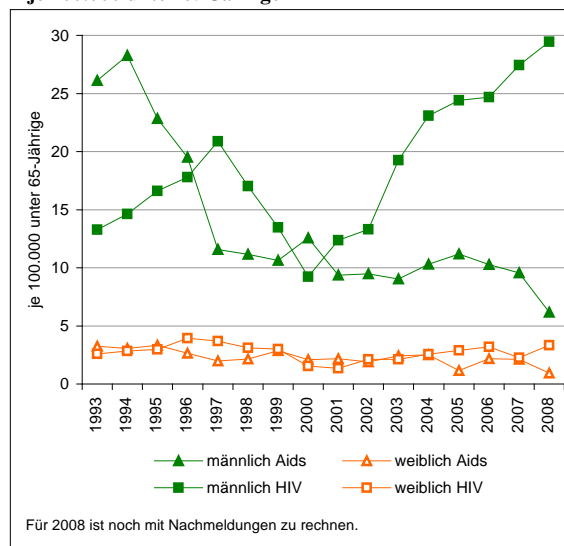
⁵ Quelle: Epidemiologische Kurzinformationen HIV/AIDS in Deutschland - Eckdaten, Stand: Ende 2009.

waren zu diesem Zeitpunkt circa 2.500 Berlinerinnen und Berliner an Aids erkrankt. Die Zahl der jährlichen HIV-Neuinfektionen liegt bundesweit derzeit bei 3.000, von denen über 500 auf in Berlin lebende Infizierte entfallen. Bezogen auf das Acquired Immune Deficiency Syndrome beläuft sich die Zahl der jährlichen Aids-Erstdiagnosen auf 1.100, von denen wiederum etwa 200 aus Berlin stammen.

Während Mitte der neunziger Jahre eine veränderte HIV-medikamentös antiretrovirale Behandlungsstrategie zunächst zu einem Rückgang der Inzidenzrate führte, kann seit Anfang der 2000er Jahre wieder eine neuerliche Zunahme von Neuinfektionen beobachtet werden. Anders als im Bundesdurchschnitt, wo sich die Zahl der im Jahr 2008 neu diagnostizierten HIV-Meldungen gegenüber dem Vorjahr nicht weiter erhöhte, wurde in Berlin mit einer Inzidenzrate von 29,4 je 100.000 bei den Männern seit 1993 der höchste und mit 3,3 HIV-Erstdiagnosen je 100.000 bei den Frauen der dritthöchste Wert (nach 1996 und 1997) ermittelt. Insgesamt kam es in Berlin in der Zeit von 2001 bis 2008 zu einem Anstieg der Neuinfektionsrate um 138 % bei den Männern. Aber auch bei den Frauen hat sich die Rate - bei allerdings deutlich niedriger liegenden Fallzahlen - mehr als verdoppelt.

Hinsichtlich der Aids-Neuerkrankungen kam es ebenfalls bis etwa 2006 bei den Männern zu einem Anstieg des Erkrankungsrisikos. Da für 2008 noch mit Nachmeldungen zu rechnen ist und für 2009 noch keine exakten Zahlen verfügbar sind, können an dieser Stelle jedoch keine aussagefähigen Angaben zur weiteren Entwicklung der Aids-Erkrankungen in Berlin gemacht werden (vgl. Abbildung 3.37). Weitere Informationen zu Infektionsrisiken, Infektionswegen und Betroffenenengruppen können Tabellen 3.2.54 - 3.2.55 entnommen werden.

Abbildung 3.37:
Gemeldete Aids-Erkrankte und gesicherte HIV-Erstdiagnosen in Berlin 1993 - 2008 (Stand: 31.12.2009) nach Geschlecht - je 100.000 unter 65-Jährige



(Datenquelle: RKI / Berechnung und Darstellung: SenGesUmV - I A -)

Auf die seit Ende April 2009 weltweit aufgetretene Neue Influenza (Erreger: A/H1N1/ anfangs „Schweinegrippe“ genannt) wird im Rahmen vorliegender Ausführungen zum Infektionskrankheitsgeschehen in Berlin nicht weiter eingegangen, da zur Neuen Influenza unter <http://www.rki.de/influenza> umfangreiche und aktuelle Informationen (wie etwa Pandemieplanung / Meldungen / Surveillance / Fallmeldungen / Impfungen durch niedergelassene Ärzte) zur Verfügung stehen.

Bösartige Neubildungen

Krebsinzidenz und stationäre Morbidität

Zu den bösartigen Neubildungen (ICD-10 Kapitel II / Nrn. C 00 - C 97 / umgangssprachlich Krebs genannt) zählen alle bösartigen (malignen) Erkrankungen, die durch eine unkontrollierte Vermehrung von veränderten Zellen gekennzeichnet sind (Geschwulst, Tumor). Die Ursachen einer Krebserkrankung sind vielfältig und zum Teil noch nicht abschließend geklärt. Vielfach begünstigen jedoch eine genetische Disposition, Umweltfaktoren, physikalische und chemische Noxen, Onkoviren sowie das individuelle Gesundheitsverhalten (Rauchen, Alkoholkonsum, Ernährung) die Entstehung einer bösartigen Neubildung.

Nach neuesten Informationen des RKI leben in Deutschland etwa 1,45 Millionen Menschen, die in den letzten fünf Jahren an Krebs erkrankten. Schätzungsweise liegt die Zahl der derzeitigen Neuerkrankungen bei 450.000 per anno.

In Berlin erkranken demzufolge jährlich etwa 17.500 Personen an bösartigen Neubildungen, im Zuge der demografischen Veränderungen Tendenz steigend. Nach Tumorlokalisation erkrankten Frauen am häufigsten an Brust- und Männer an Prostatakrebs (vgl. Tabelle 3.2.60). Lungenkrebs stellt bei den Männern die zweit- und Darmkrebs die dritthäufigste Lokalisation. Bei den Frauen ist Darmkrebs die zweithäufigste Krebsform, gefolgt von Lungenkrebs (vgl. Tabelle 3.2.60).

Die Zahl der Patienten (Fälle) aus Berlin, die sich infolge einer bösartigen Neubildung einem Klinikaufenthalt in einem Berliner Krankenhaus unterziehen, liegt derzeit bei etwa 57.000 (27.000 weiblichen, 30.000 männlichen Geschlechts) im Jahr. Für deren vollstationäre Behandlung werden etwa 1.430 Betten am Tag benötigt. Das heißt, dass in den letzten Jahren täglich jedes zehnte Krankenhausbett in Berlin mit an bösartigen Neubildungen erkrankten Berliner Personen belegt war. Für krebserkrankte Männer musste mit circa 740 Betten etwas mehr Bettenkapazität als für Frauen (690 Betten) vorgehalten werden.

Aufgrund bösartiger Neubildungen erhielten in den letzten Jahren (2006/2008) jährlich etwa 2.200 Berlinerinnen und 1.200 Berliner Leistungen zur Rehabilitation und sonstige Leistungen zur Teilhabe. Des Weiteren wurden jährlich über 800 an Krebs erkrankte Personen (400 Frauen und 420 Männer) frühberentet (einzelne Altersgruppen vgl. Tabellen 3.2.64 und 3.2.65).

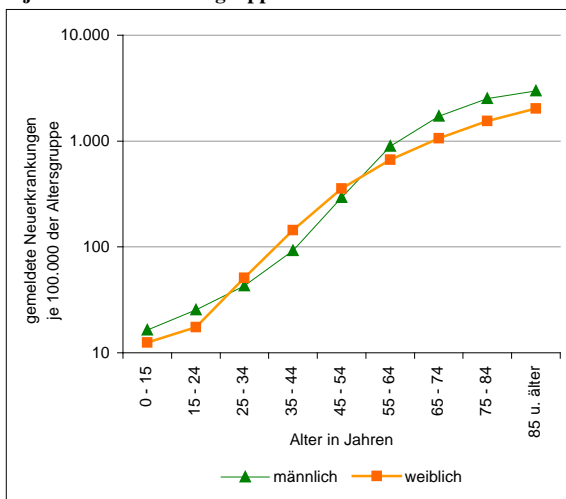
Die Zahl der durch Krebserkrankungen verursachten Sterbefälle liegt in Berlin derzeit bei etwa 8.200 Gestorbenen im Jahr (4.000 weibliche, 4.200 männliche). Nach Krankheiten des Kreislaufsystems belegen Todesfälle an bösartigen Neubildungen Platz zwei in der Todesursachenstatistik.

Bezogen auf das alters- und geschlechtsspezifische Erkrankungsrisiko waren rund 40 % der in Berlin in der Zeit von 2005 bis 2007 an bösartigen Neubildungen erkrankten Personen, deren Erkrankung dem Berliner Krebsregister gemeldet bzw. dort durch DCO-Abgleich bekannt wurde,

25- bis 54-jährige Berlinerinnen erkranken häufiger an Krebs als gleichaltrige Berliner

im erwerbsfähigen Alter (Erfassungsstand: 31.12.2009 / zur Methodik siehe Erläuterungen unter „Krebsregister“). Jeder dritte an Krebs erkrankte Mann befand sich z. B. im Alter von 45- bis 64 Jahren. Aber auch bei den Frauen entfielen fast 30 % des Meldeaufkommens auf diese Altersgruppe (vgl. Tabelle 3.2.59 a). Bis auf die 25- bis 54-Jährigen hatten Berliner gegenüber Berlinerinnen in allen anderen Altersgruppen ein deutlich höheres Erkrankungsrisiko. Die bei 25- bis 54-jährigen Berlinerinnen gegenüber gleichaltrigen Berlinern um etwa ein Drittel höher liegende Inzidenzrate lässt sich aus dem vergleichsweise niedrig liegenden mittleren Erkrankungsalter bezüglich des Zervixkarzinoms erklären. Insgesamt gesehen zählt Gebärmutterhalskrebs bei den Frauen zwar nicht zu den häufigsten Krebserkrankungen (der Anteil liegt insgesamt bei etwa drei Prozent), bei 25- bis 44-jährigen Frauen trifft diese Tumorlokalisation jedoch auf etwa jede siebente Krebserkrankung zu (vgl. Abbildung 3.38).

Abbildung 3.38:
Geschlechtsspezifische Inzidenz an bösartigen Neubildungen (ICD-10 Nrn. C 00 - C 97 / ohne C 44) in Berlin 2005 - 2007 (zusammengefasst / Erfassungsstand: 31.12.2009) nach Altersgruppen - je 100.000 der Altersgruppe / mit DCO-Fällen



(Datenquelle: GKR / Berechnung und Darstellung: SenGesUmV - I A -)

Weitere Informationen zur Krebsinzidenz können dem aktuellen Jahresbericht des GKR⁶ entnommen werden. Zu bezirksspezifischen Neuerkrankungsraten an Krebs insgesamt und zu den häufigsten Krebslokalisationen (alle Altersgruppen, räumliche und zeitliche Darstellung auf Bezirks- und Planungsraumebene, Bedeutung für die Sozialstruktur) siehe auch Sozialstrukturatlas Berlin 2008⁷).

Täglich werden in Berlin rund 550 Krankenhausbetten für Krebspatienten im Erwerbsalter benötigt

Die bei den 25- bis 54-jährigen Berlinerinnen gegenüber gleichaltrigen Berlinern zu beobachtende höher liegende

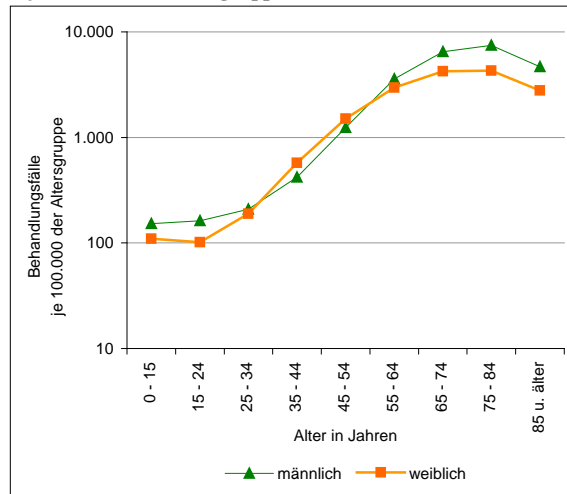
Inzidenzrate spiegelt sich auch in deren *stationärer Morbidität* wider: Im Zeitraum 2006/2008 lag deren Rate mit jährlich etwa 760 Fällen je 100.000 der Altersgruppe fast ein Viertel über der der Männer (620 je 100.000). In allen anderen Altersgruppen befanden sich dann aber Männer durchweg häufiger als Frauen wegen bösartiger Neubildungen in vollstationärer Therapie. Bezüglich aller im erwerbsfähigen Alter an Krebs Erkrankten bezifferte sich die Zahl der stationären Krankenhausfälle aus Berlin auf etwa 24.000 im Jahr (11.900 Frauen und 12.100 Männer), für deren Behandlungen eine Bettenkapazität von etwa 550 pro Tag (285 Betten für Männer, 265 für Frauen) benötigt wurde (vgl. Abbildung 3.39).

Sterblichkeit an bösartigen Neubildungen in Berlin

In den letzten Jahren starben jährlich durchschnittlich 990 Berlinerinnen und 1.290 Berliner im erwerbsfähigen Alter an den Folgen einer bösartigen Neubildung. Statistisch gesehen sterben demzufolge derzeit jeden Tag drei Berlinerinnen und vier Berliner im Erwerbsalter an Krebs. Bis auf 35- bis 44-Jährige lag die *altersspezifische Krebssterblichkeit* der Männer in allen anderen Altersgruppen zum Teil erheblich über der der Frauen. Bezogen auf das Erwerbsalter lag das Sterberisiko der Berliner Männer im Zeitraum 2006/2008 mit 3.847 Gestorbenen absolut bzw. 106 je 100.000 mehr als ein Viertel über dem der Frauen (2.977 Krebssterbefälle, 84 je 100.000) (vgl. Abbildung 3.40).

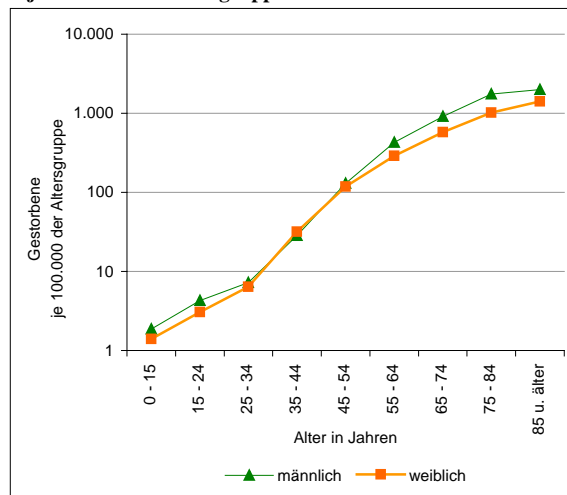
Seit Anfang der neunziger Jahre ist die altersstandardisierte Krebsmortalität bei 15- bis 64-Jährigen bei beiden Geschlechtern von ei-

Abbildung 3.39:
Aus dem Krankenhaus entlassene wegen bösartiger Neubildungen vollstationäre Behandlungsfälle (einschließlich Sterbefälle) in Berlin 2006 - 2008 (zusammengefasst / nur Berliner) nach Geschlecht und Altersgruppen - je 100.000 der Altersgruppe



(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg / Berechnung und Darstellung: SenGesUmV - I A -)

Abbildung 3.40:
Geschlechtsspezifische Mortalität an bösartigen Neubildungen (ICD-10 Nrn. C00 - C97) in Berlin 2006 - 2008 (zusammengefasst) nach Altersgruppen - je 100.000 der Altersgruppe



(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg / Berechnung und Darstellung: SenGesUmV - I A -)

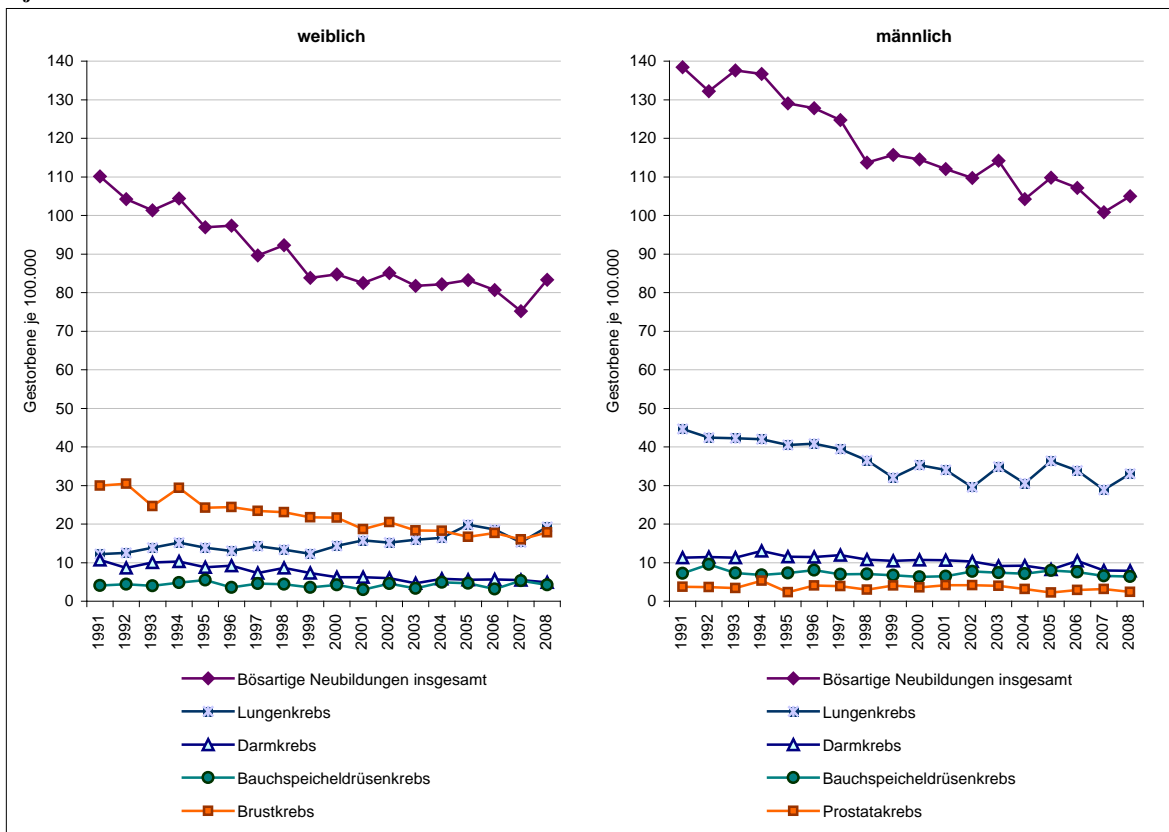
⁶ Stabenow, Roland et al. (2009): Krebsinzidenz und Krebsmortalität 2005 - 2006 im Erfassungsgebiet des Gemeinsamen Krebsregisters - Jahresbericht. Schriftenreihe des GKR 1/2009. <http://www.berlin.de/gkr/publikationen/jahresberichte/>.

⁷ Meinschmidt, Gerhard (Hrsg.) (2009): Sozialstrukturatlas Berlin 2008 - Ein Instrument der quantitativen, interregionalen und intertemporalen Sozialraumanalyse und -planung. Gesundheitsberichterstattung Berlin, Spezialbericht 2009-1. <http://www.berlin.de/sen/statistik/gessoz/gesundheits/spezial.html>.

nem rückläufigen Trend gekennzeichnet. Bezogen auf alle Krebslokalisationen verringerte sich die Sterblichkeit der Berlinerinnen um 24 % (1991/1993: 105 Gestorbene je 100.000, 2006/2008: 80 je 100.000). Der Rückgang fiel aber im Vergleich zur allgemeinen Sterblichkeit, deren Rate um 38 % zurückging (1991/1993: 272 je 100.000, 2006/2008: 170), schwächer aus. Hinsichtlich der vier häufigsten Tumorlokalisationen, die bei Frauen 56 % aller Krebssterbefälle ausmachten, ging die Brustkrebssterblichkeit um 39 % zurück (von 28 auf 17 je 100.000). Noch intensiver war das bei Darmkrebs der Fall, dessen Sterberate von 10 auf 5 Gestorbene je 100.000 zurückging. Demgegenüber kam es zu einem kontinuierlichen Anstieg der Lungenkrebssterblichkeit von 13 Gestorbenen je 100.000 im Zeitraum 1991/1993 auf 18 2006/2008. Das entsprach einer Erhöhung des Sterberisikos um 39 %.

Bei den 15- bis 64-jährigen Berliner Männern reduzierte sich die Sterblichkeit an bösartigen Neubildungen ebenfalls um ein knappes Viertel (1991/1993: 136 Sterbefälle, 2006/2008: 104 je 100.000). Wie bei den Frauen fiel diese auch bei ihnen im Vergleich zur allgemeinen Sterblichkeit (1991/1993: 551 je 100.000, 2006/2008: 338), deren Rate sich um 39 % reduzierte, etwas schwächer aus. Bezogen auf die vier häufigsten Krebsformen (fast jeder zweite Todesfall ging zu deren Lasten) verringerte sich bei den Männern die Lungenkrebssterblichkeit um 26 % (von 43 auf 32 je 100.000) und damit am stärksten von allen betrachteten Tumorlokalisationen. Ein erfreulicher Trend zeichnete sich auch hinsichtlich der Darmkrebssterblichkeit ab, deren Rate um ein Fünftel zurückging (von 11 auf durchschnittlich 9 Gestorbene je 100.000) (vgl. Abbildung 3.41).

Abbildung 3.41:
Mortalitätsraten infolge bösartiger Neubildungen (ICD-10 Nrn. C00 - C97 /Alter: 15 - 64 Jahre) in Berlin 1991 - 2008 nach Geschlecht und den häufigsten Tumorlokalisationen - je 100.000 / altersstandard. Eurobev. alt



(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg / Berechnung und Darstellung: SenGesUmV - I A -)

Die altersstandardisierte Krebssterblichkeit unterliegt in den Berliner Bezirken einer erheblichen Schwankungsbreite. Das Risiko, an einer bösartigen Neubildung zu sterben, verringerte sich in den letzten zehn Jahren in fast allen Berliner Bezirken. Bezogen auf das Erwerbsalter und auf das

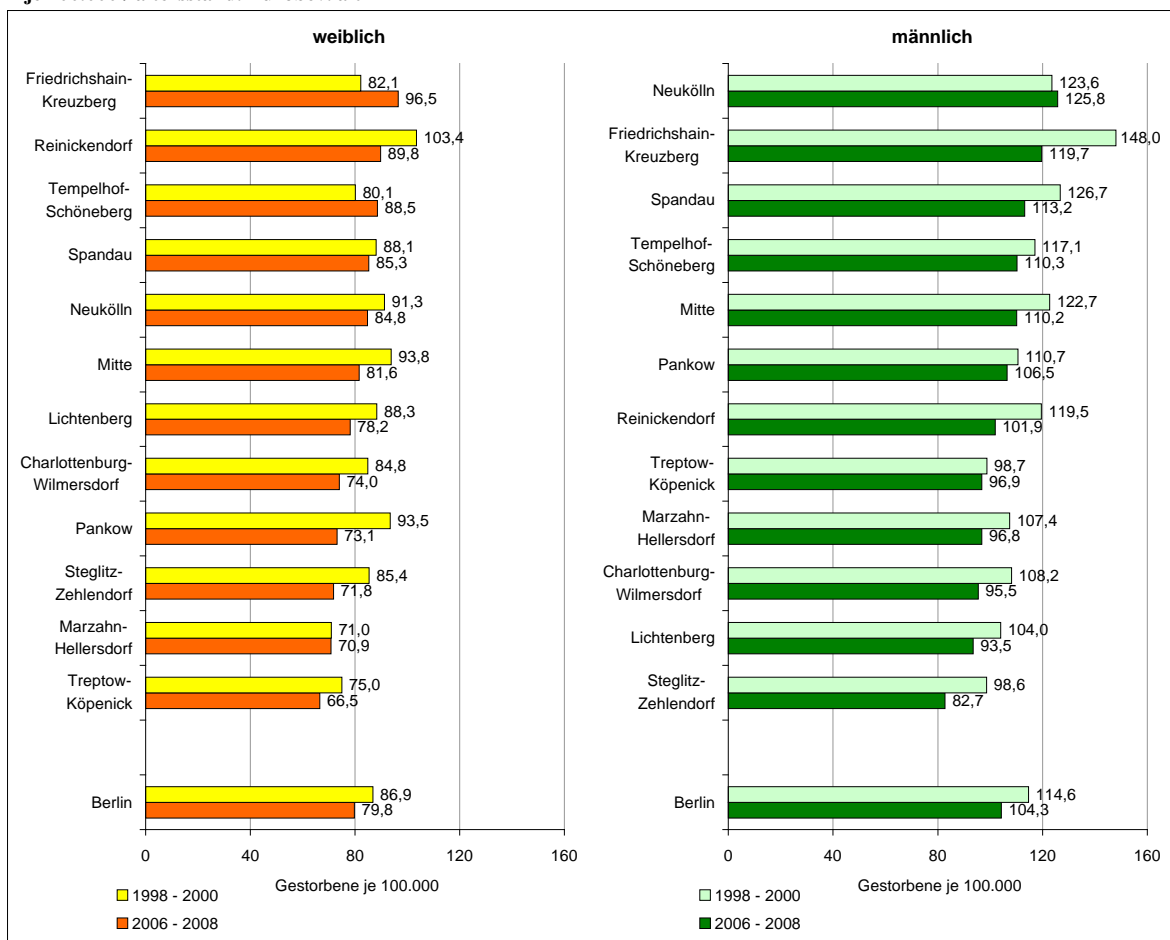
Krebssterblichkeit verringerte sich in den letzten zehn Jahren in fast allen Bezirken

weibliche Geschlecht profitierten Frauen aus Pankow mit einem Rückgang um 22 % sowie Frauen aus Steglitz-Zehlendorf (minus 16 %) am meisten davon. In zwei Bezirken kam es jedoch zu einem Anstieg der Krebssterblichkeit: In Tempelhof-Schöneberg betrug dieser 11 %, Frauen aus diesem Bezirk hatten in den letzten Jahren die dritthöchste Sterberate von allen Berliner Bezirken. Ein noch stärkerer Anstieg - und zwar um etwa ein Fünftel - wurde in Friedrichshain-Kreuzberg beobachtet, wo bei 15- bis 64-jährigen Frauen in den letzten Jahren die berlinweit höchsten Werte ermittelt wurden, gefolgt von Frauen aus Reinickendorf, die trotz eines überdurchschnittlichen Rückgangs (um 13 %) das zweithöchste Krebssterberisiko aufwiesen.

Bis auf 15- bis 64-jährige Männer aus Neukölln, bei denen sich die Krebssterblichkeit leicht erhöhte, hat sich das Sterberisiko im Beobachtungszeitraum in allen anderen Berliner Bezirken weiter verringert, am stärksten zu beobachten in Friedrichshain-Kreuzberg (minus 19 %) und in Steglitz-Zehlendorf (16 %). Männer aus Steglitz-Zehlendorf hatten im gesamten Beobachtungszeitraum die niedrigste Rate von allen Berliner Bezirken. Der zweitniedrigste Wert wurde in Lichtenberg, der drittniedrigste in Charlottenburg-Wilmersdorf ermittelt. Das mit Abstand höchste Risiko hatten Männer aus Neukölln, deren Krebssterblichkeit ein Fünftel über dem Gesamtberliner Niveau lag. Männer aus Friedrichshain-Kreuzberg wiesen trotz stärkeren Rückgangs der Raten den zweithöchsten Wert auf, gefolgt von Gleichaltrigen aus Spandau (vgl. Abbildung 3.42).

Abbildung 3.42:

Sterblichkeit an bösartigen Neubildungen (ICD-10 Nrn. C 00 - C 97 / Alter: 15 - 64 Jahre) in Berlin 1998 - 2000 und 2006 - 2008 (jeweils zusammengefasst) nach Geschlecht und Bezirken - je 100.000 / altersstand. Eurobev. alt



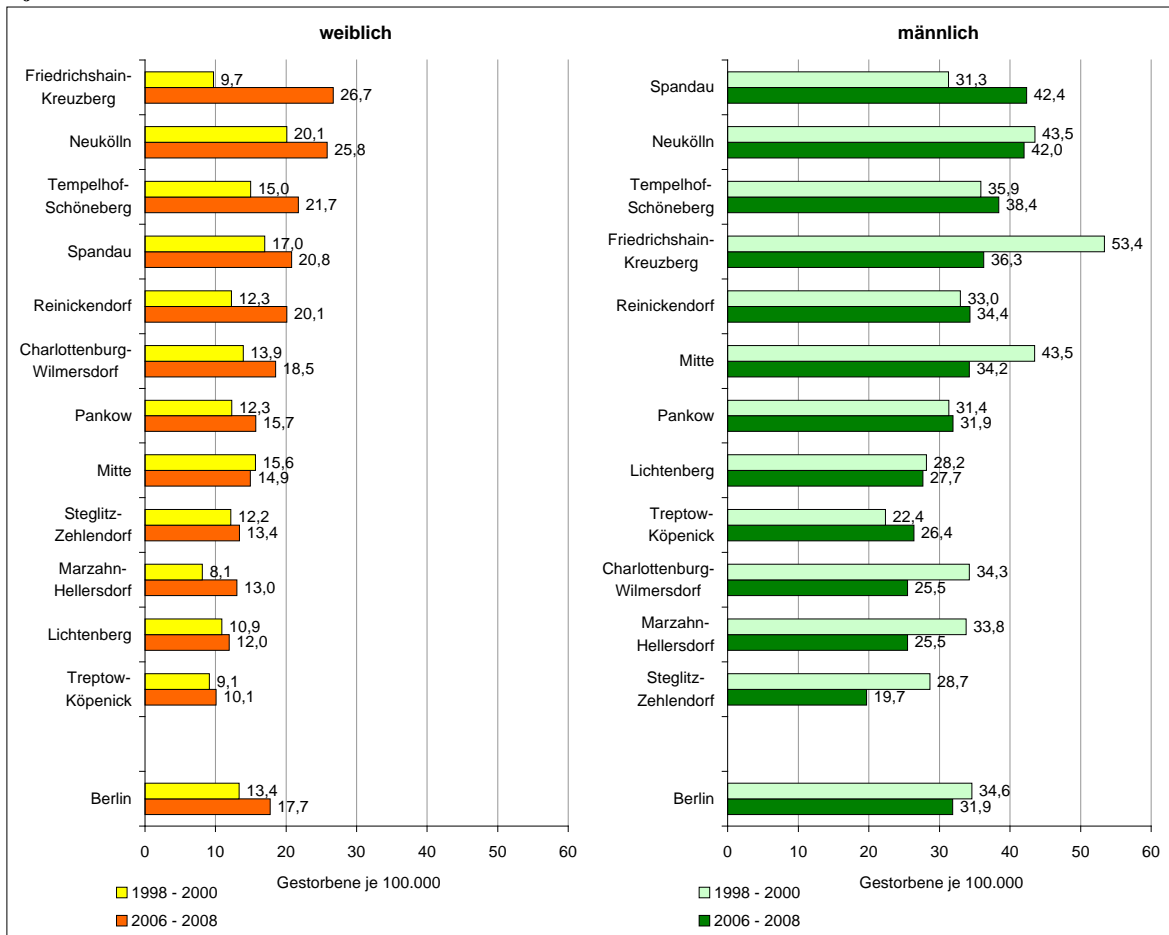
(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg / Berechnung und Darstellung: SenGesUmV - I A -)

Mit derzeit über 900 Sterbefällen im Jahr stellen die *durch bösartige Neubildungen verursachten sogenannten vermeidbaren Todesfälle (VTF)*, gemessen an allen auftretenden etwa 2.280 Krebssterbefällen im erwerbsfähigen Alter, einen Anteil von 40 % (Auflistung der vermeidbaren Todesfälle kann Tabellen 3.2.15 und 3.2.16 entnommen werden). Im Jahr 2008 entfielen z. B. bei 15- bis 64-jährigen Berlinerinnen 511 bzw. 60 % aller 856 VTF auf bösartige Neubildungen. Demgegenüber lag der Anteil der durch Krebs verursachten VTF (416 von insgesamt 1.408) bei den Berliner Männern mit 30 % deutlich darunter. Von den auf bösartige Neubildungen zurückzuführenden vermeidbaren Sterbefällen gingen die meisten zu Lasten von Lungen- und Brustkrebs. Bei den Frauen belief sich deren Anteil auf 89 %, bei den Männern hatte allein Lungenkrebs einen Anteil von 96 %.

Jährlich über 900 vermeidbare Todesfälle durch Krebs

Bezogen auf *Sterbefälle infolge von Lungen- und Bronchialkarzinomen*, die bei 15- bis 64-Jährigen per definitionem als vermeidbar gelten, kam es in den letzten zehn Jahren, bis auf Frauen aus Mitte, in allen anderen Berliner Bezirken zu einem zum Teil erheblichen Anstieg der Sterblichkeit, am stärksten zu beobachten bei Frauen aus Friedrichshain-Kreuzberg, deren Risiko sich nahezu verdreifachte. Um fast zwei Drittel erhöhten sich die altersstandardisierten Raten außerdem in Reinickendorf und Marzahn-Hellersdorf. Trotz der starken Zunahme hatten Frauen aus Marzahn-Hellersdorf, nach Frauen aus Treptow-Köpenick und Lichtenberg (alle drei Bezirke gehörten zu ehemals Berlin-Ost) aber immer noch die drittniedrigste Lungenkrebssterblichkeit. Demgegenüber wurde bei Frauen aus Friedrichshain-Kreuzberg, Neukölln und Tempelhof-Schöneberg (bis auf ehemals Friedrichshain

Abbildung 3.43:
Vermeidbare Sterbefälle an Lungenkrebs (ICD-10 Nrn. C 33 , C 34 / Alter: 15 - 64 Jahre) in Berlin 1998 - 2000 und 2006 - 2008 (jeweils zusammengefasst) nach Geschlecht und Bezirken - je 100.000 / altersstand. Eurobev. alt



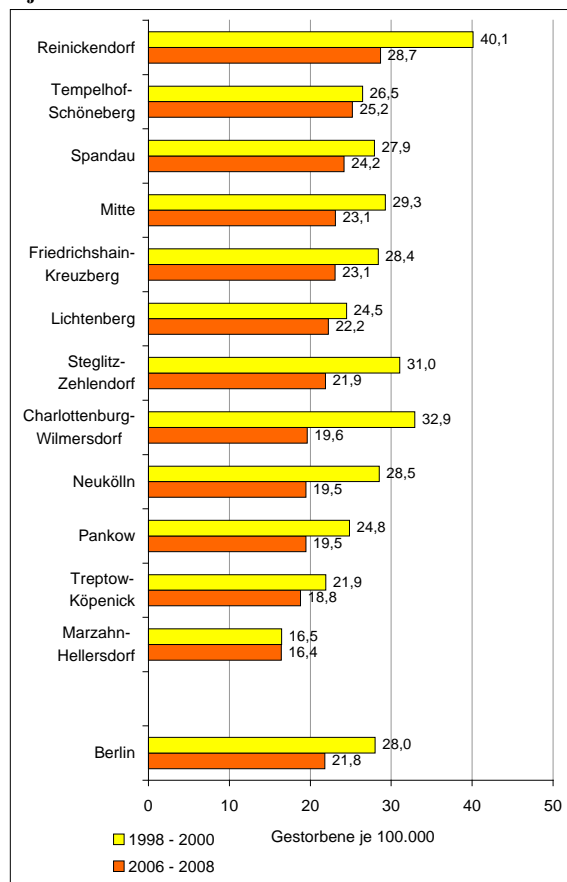
(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg / Berechnung und Darstellung: SenGesUmV - I A -)

alles Bezirke, die zu westlichen Bezirken Berlins zählten) die höchsten Raten. Insgesamt konnte festgestellt werden, dass die Lungenkrebssterblichkeit der Frauen aus den ehemaligen Ostbezirken mit 13 Gestorbenen je 100.000 (ohne Mitte und Friedrichshain) gegenüber 15- bis 64-Jährigen aus Bezirken von ehemals Berlin-West (20 Gestorben je 100.000, ohne Kreuzberg, Tiergarten und Wedding) nach wie vor um mehr als ein Drittel unter deren Niveau lag.

Von dem insgesamt bei 15- bis 64-jährigen Männern zu beobachtenden rückläufigen Trend der *Lungenkrebssterblichkeit* konnten nicht alle Berliner Bezirke profitieren. Während dies auf sieben Bezirke zutraf, am stärksten auf Friedrichshain-Kreuzberg (minus 32 %) und Steglitz-Zehlendorf (31 %), kam es in fünf Bezirken zu einem Anstieg der Raten. Bei Männern aus Spandau kam es zur stärksten Zunahme. Das Risiko, an Lungenkrebs zu sterben, erhöhte sich bei ihnen um mehr als ein Drittel. Während Männer aus diesem Bezirk Ende der neunziger Jahre berlinweit noch die viertniedrigste Rate aufwiesen, hatten sie in den letzten Jahren - vor Männern aus Neukölln - von allen Berliner Bezirken die höchste Lungenkrebssterblichkeit. In den zwei Bezirken lag das Sterberisiko mehr als doppelt so hoch wie etwa in Steglitz-Zehlendorf, dem Bezirk, in dem 15- bis 64-jährige Männer in den letzten Jahren, noch vor gleichaltrigen aus Marzahn-Hellersdorf, mit der niedrigsten Lungenkrebssterblichkeit rechnen konnten. Trotz des stärkeren Anstiegs der Raten (um circa ein Fünftel) in Treptow-Köpenick hatten Männer aus den ehemaligen östlichen Bezirken mit 18 Gestorbenen je 100.000 (ohne Mitte und Friedrichshain) gegenüber männlichen Personen aus den ehemaligen Westbezirken (34 je 100.000, ohne Kreuzberg, Tiergarten und Wedding) eine um 17 % niedriger liegende Sterbeziffer (vgl. Abbildung 3.43 und Tabelle 3.2.17).

Bei *Brustkrebs* gelten *Todesfälle* im Alter von 25 bis 64 Jahren als vermeidbar. In allen Berliner Bezirken kam es zu einem Rückgang des Sterberisikos. Am stärksten vollzog sich dieser bei Frauen aus Charlottenburg-Wilmersdorf (-40 %), Neukölln (-32 %) und Steglitz-Zehlendorf (-30 %). Obwohl auch Frauen aus Reinickendorf mit einem Rückgang der Sterberate um 29 % überdurchschnittlich profitierten, wurde in diesem Bezirk nach wie vor die höchste Brustkrebssterblichkeit beobachtet. Den zweithöchsten Wert wiesen Frauen aus Tempelhof-Schöneberg auf, gefolgt von Spandauerinnen. Nach wie vor hatten 25- bis 64-jährige Frauen aus den ehemaligen Ostbezirken der Stadt mit 19 Gestorbenen je 100.000 (ohne Mitte und Friedrichshain) eine unter dem Niveau der Frauen aus den ehemaligen Westbezirken (23 je 100.000, ohne Kreuzberg, Tiergarten und Wedding) liegende Brustkrebssterblichkeit - wenn auch längst nicht mehr so deutlich wie in den neunziger Jahren. Demzufolge gehörten alle Bezirke, in denen 25- bis 64-Jährige die berlinweit geringste vermeidbare Brustkrebsmortalität (Marzahn-Hellersdorf, Treptow-Köpenick, Pankow) ermittelt wurde, zu ehemals Berlin-Ost, während es sich bei Bezirken, in denen die höchsten Raten beobachtet wurden, um ehemalige westliche Bezirke handelte (vgl. Abbildung 3.44 und Tabelle 3.2.17).

Abbildung 3.44:
Vermeidbare Sterbefälle an Brustkrebs (ICD-10 Nr. C 50 /
Alter: 25 - 64 Jahre / weiblich) in Berlin 1998 - 2000 und
2006 - 2008 (jeweils zusammengefasst)
nach Bezirken
- je 100.000 / altersstand. Eurobev. alt



(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg / Berechnung und Darstellung: SenGesUmV - I A -)

Die Sterberate vermeidbarer Todesfälle infolge von Lungenkrebs korreliert stark bis mittelstark mit der Sozialstruktur. Die aktuellen Daten für die Berliner Bezirke lassen den Schluss zu, dass ein sinkender Sozialstatus mit einer erhöhten Lungenkrebssterblichkeit einhergeht. Das trifft auf beide Geschlechter gleichermaßen zu. So hatten Personen aus Bezirken mit der ungünstigsten Sozialstruktur Bedingungen ein durchweg über dem Berliner Durchschnitt liegendes Risiko, an Lungenkrebs zu erkranken und an den Folgen dieser nach wie vor mit einer schlechten Prognose behafteten Tumorlokalisation zu sterben. Den zur Verfügung stehenden Daten kann außerdem entnommen werden, dass Berlinerinnen und Berliner aus Bezirken mit einer vergleichsweise guten sozialen Lage seltener an Lungenkrebs erkranken und demzufolge ein geringeres Sterberisiko haben. Im gesamten Beobachtungszeitraum lag die Lungenkrebssterblichkeit in allen Berliner Bezirken mit guter Sozialstruktur (mit Ausnahme von Frauen aus Charlottenburg-Wilmersdorf) unter dem Berliner Durchschnittswert.

Erhöhte Sterblichkeit an Lungenkrebs in Bezirken mit schlechter sozialer Lage

Hinsichtlich der vermeidbaren Todesfälle durch Brustkrebs können noch *keine verifizierten Zusammenhänge mit der jeweiligen sozialen Lage der Betroffenen* abgeleitet werden. Hier bleibt die weitere Entwicklung, insbesondere die der Prädiktoren und Interventionen (z. B. Mammographie-Screening, vgl. dazu auch Kapitel 7, Schwerpunkt 7.1.3), abzuwarten. Bis auf Neukölln und Marzahn-Hellersdorf wurden zwar in allen anderen Berliner Bezirken mit ungünstigen Sozialindizes über dem Berliner Durchschnitt liegende Sterberaten beobachtet, die jedoch keine eindeutigen Rückschlüsse zulassen. Auch für die in Bezirken mit guter sozialstruktureller Lage (wie etwa in Steglitz-Zehlendorf, Charlottenburg-Wilmersdorf) unter bzw. auf Berliner Niveau liegende Brustkrebssterblichkeit (bis Ende der neunziger Jahre wurden dort noch deutlich darüber liegende Werte ermittelt) kann kein Zusammenhang zur Sozialstruktur festgestellt werden.

Verletzungen und Vergiftungen / Äußere Ursachen von Morbidität und Mortalität

Nachfolgende Ausführungen beziehen sich hinsichtlich der Morbidität im Wesentlichen auf die stationäre Behandlung von Verletzungen und Vergiftungen (Unfälle) und auf die in Berlin polizeilich registrierten Straßenverkehrsunfälle. Bezogen auf die Mortalität wird neben unfallbedingten Sterbefällen auch das Suizidgeschehen dargestellt (zu Arbeits- und Wegeunfällen vgl. Tabelle 3.2.31 und Schwerpunkt 3.1.1.2 Allgemeine Morbidität - Arbeitsunfälle und Berufskrankheiten).

Schätzungsweise erleidet jährlich etwa jede zehnte in Berlin lebende Person Verletzungen und Vergiftungen. Unfall-, verletzungs- und vergiftungsbedingte Folgen zählen zu den häufigsten Anlässen einer Krankenhausbehandlung und haben hinsichtlich des erwerbsfähigen Alters einen hohen Anteil am Arbeitsunfähigkeitgeschehen. Das ist insbesondere dann der Fall, wenn es sich um Knochenfrakturen handelt, die meist mit langen Ausfallzeiten einhergehen.

Krankenhausaufenthalte infolge von Verletzungen und Vergiftungen

In den letzten Jahren (2006/2008) mussten sich jährlich etwa 30.000 Berlinerinnen und 26.000 Berliner infolge von Verletzungen und Vergiftungen einem Krankenhausaufenthalt unterziehen. Für die vollstationäre Behandlung wurden *pro Tag 1.430 Betten benötigt*. Während zwei Drittel der männlichen Behandlungsfälle im erwerbsfähigen Alter waren, traf das bei den Frauen auf etwa ein Drittel der verletzungsbedingten Krankenhauseinweisungen zu. Im Durchschnitt gesehen befanden sich jährlich etwa 10.500 15- bis 64-jährige Berlinerinnen und 16.270 Berliner Männer in vollstationärer Therapie, für deren stationäre Krankenhausaufenthalte dann täglich durchschnittlich 460 Krankenhausbetten (180 für Frauen, 280 für Männer) vorgehalten werden mussten.

Täglich fast 500 Personen im Erwerbsalter wegen Verletzungen und Vergiftungen in stationärer Therapie

Das Risiko eines aufgrund von Verletzungen und Vergiftungen (ICD-10 Kapitel XIX / Nrn. S 00 - T 98) erforderlichen Krankenhausaufenthaltes nimmt mit dem Alter zu. Die höchsten *stationären*

Morbiditätsraten hatten hochbetagte Frauen und Männer. Während sich unter 65-jährige Berliner Männer, insbesondere das Kindes- und jüngere Erwachsenenalter betreffend, deutlich häufiger als Frauen unfall- und verletzungsbedingt im Krankenhaus befanden, traf das auf ältere Menschen nicht mehr zu. Bei den über 65-Jährigen lag die Krankenhausinanspruchnahme der Berlinerinnen erheblich über der der Männer (vgl. Abbildung 3.45 und Tabelle 3.2.98).

Verletzungsbedingte Krankenhausaufenthalte in Reinickendorf am höchsten

Krankenhausaufenthalte infolge von Verletzungen und Vergiftungen unterliegen innerhalb der

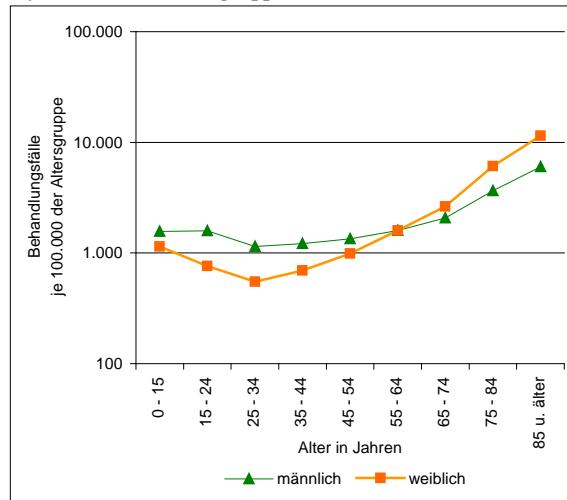
Berliner Bezirke, insbesondere bei den Männern, großen Schwankungen. Ein Zusammenhang zwischen sozialer Lage und der Höhe der stationären Behandlungsrate kann nicht abgeleitet werden. In Bezug auf das Erwerbsalter fiel auf, dass das Risiko einer verletzungs- und vergiftungsbedingten vollstationären Krankenhausbehandlung sowohl bei Personen aus Bezirken mit den berlinweit günstigsten als auch bei Personen mit den ungünstigsten Sozialindizes (hier: Friedrichshain-Kreuzberg, Neukölln) durchweg unter dem Berliner Durchschnittswert lag. Das traf auf beide Geschlechter gleichermaßen zu. Unter Nichtberücksichtigung des Geschlechts befanden sich 15- bis 64-Jährige aus Reinickendorf, Pankow und Spandau am häufigsten und Gleichaltrige aus Charlottenburg-Wilmersdorf, gefolgt von Personen aus Steglitz-Zehlendorf und Friedrichshain-Kreuzberg am seltensten länger als einen Tag in vollstationärer Therapie (vgl. Abbildung 3.46).

Bezüglich der Gründe, die eine verletzungs- und vergiftungsbedingte stationäre Behandlung notwendig machen, sind in erster Linie Unfallfolgen zu nennen, allen voran Knochenbrüche. Unterarm- und Unterschenkelfrakturen führten das Behandlungsspektrum an. Insgesamt wurden im Zeitraum 2006/2008 21.092 Berliner Männer und 13.908 Berliner Frauen, die sich im erwerbsfähigen Alter befanden, wegen Knochenfrakturen länger als einen Tag in einem Berliner Krankenhaus behandelt. Bei den Frauen betrafen 7.991 (bzw. 57 %) aller wegen Knochenbrüchen eingelieferten Fälle den Unterschenkel, das Sprunggelenk und den Unterarm. Bei den Männern lag deren Anteil mit 41 % (insgesamt 8.554 Fälle) - gemessen an allen Knochenfrakturen - deutlich niedriger (vgl. Abbildung 3.47).

Verletzungen infolge von Straßenverkehrsunfällen

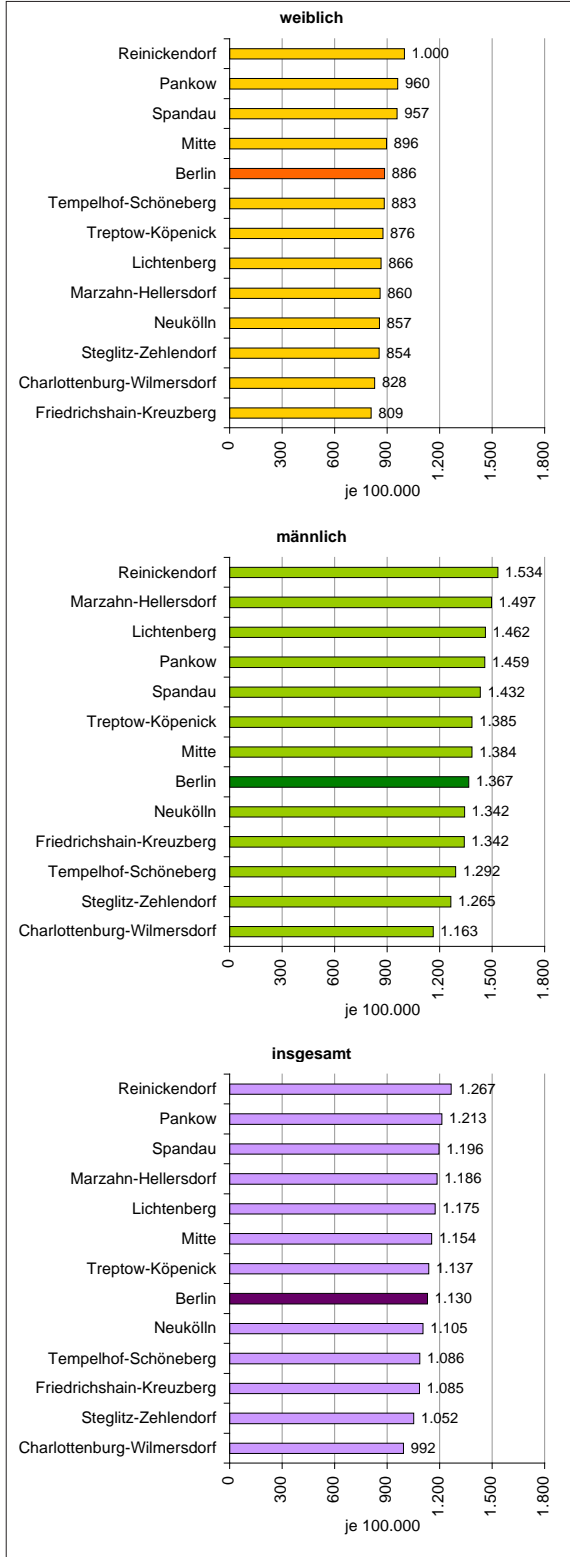
Verletzungen infolge von Kfz-Unfällen haben einen nicht unerheblichen Anteil am unfallbedingten Morbiditätsgeschehen. Bei den Angaben zu den Straßenverkehrsunfällen wird in der amtlichen Berichterstattung des Bundes und der Länder nach inner- und außerörtlichen Unfällen unterschieden. Die (nur) polizeilich erfassten Unfälle und die daran beteiligten verunglückten Personen werden nach dem Ereignisprinzip und nicht nach dem Wohnortprinzip erfasst. Damit sind bevölkerungsbezogene Auswertungen ungenau, da sich die auf die jeweilige Population bezogene Unfallrate automatisch erhöht. Als eher realistisch sind die Unfallraten im Kindes- und Jugendalter und dann wieder im Rentenalter anzusehen, da sich die meisten dieser Unfälle (z. B. Fahrradfahrer und Fußgänger betreffend) in Wohnortnähe ereignen.

Abbildung 3.45:
Aus dem Krankenhaus entlassene wegen Verletzungen und Vergiftungen vollstationäre Behandlungsfälle (einschließlich Sterbefälle) in Berlin 2006 - 2008 (zusammengefasst / nur Berliner) nach Geschlecht und Altersgruppen - je 100.000 der Altersgruppe



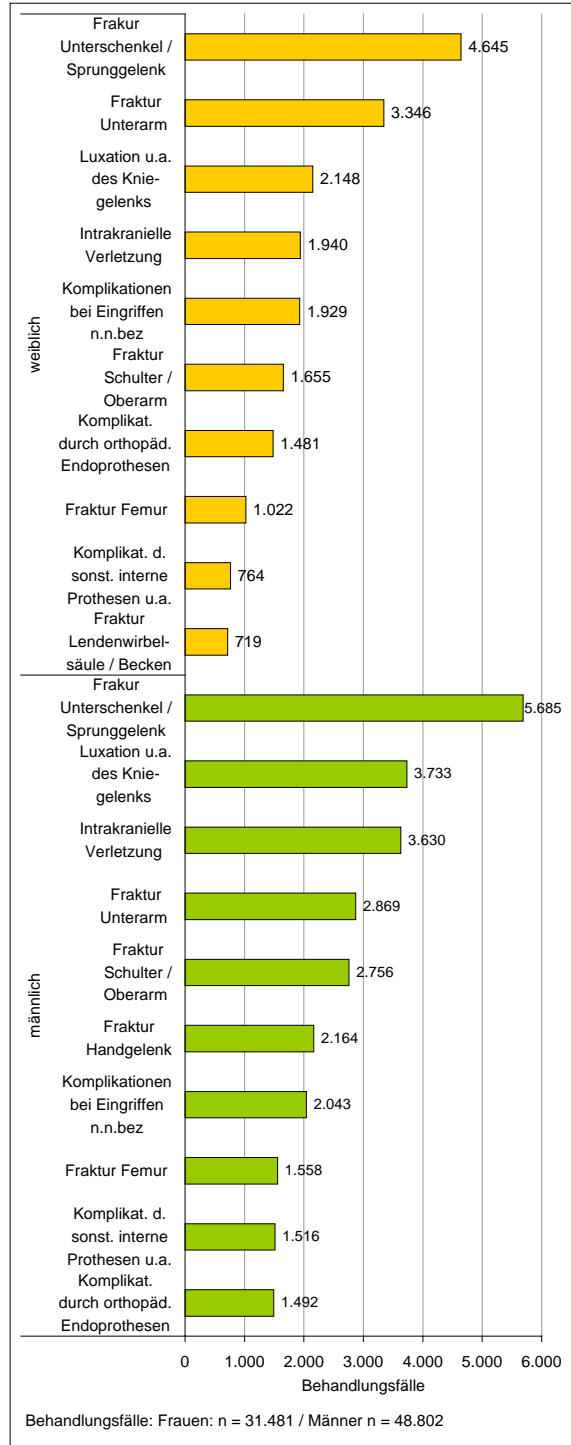
(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg, KHStatV-Teil II / Berechnung und Darstellung: SenGesUmV - I A -)

Abbildung 3.46:
Aus dem Krankenhaus entlassene wegen Verletzungen und Vergiftungen vollstationäre Behandlungsfälle (einschließl. Sterbefälle / Alter: 15 - 64 Jahre) in Berlin 2006 - 2008 (zusammengefasst / nur Berliner) nach Geschlecht und Bezirken - je 100.000 / altersstand, Eurobev. alt



(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg, KHStatV-Teil II / Berechnung und Darstellung: SenGesUmV - I A -)

Abbildung 3.47:
Die häufigsten Behandlungsdignosen der aus dem Krankenhaus entlassenen wegen Verletzungen und Vergiftungen vollstationären Behandlungsfälle (einschl. Sterbefälle) in Berlin 2006 - 2008 (zusammengefasst / nur Berliner / Alter 15 - 64 Jahre) nach Geschlecht - Behandlungsfälle absolut



(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg / KHStatV Teil II / Berechnung und Darstellung: SenGesUmV - I A -)

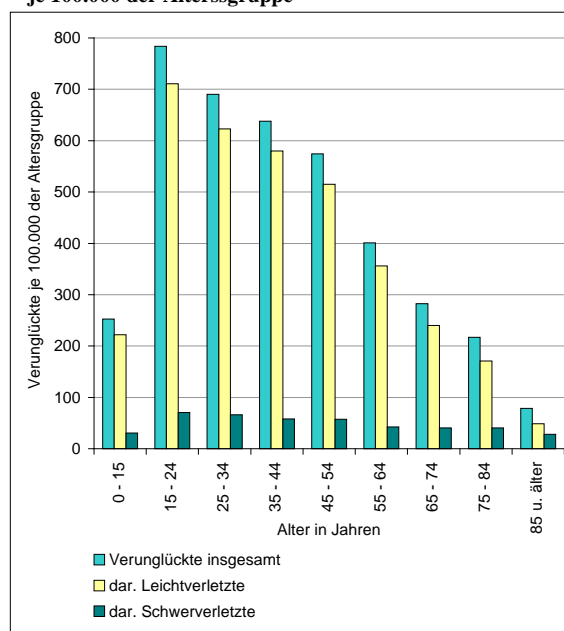
Nach Angaben des AfS Berlin-Brandenburg *verunglückten im Berliner Straßenverkehr* im Jahr 2008 17.685 Personen (7.823 weiblichen, 9.826 männlichen Geschlechts, bei 36 Verunfallten wurde kein Geschlecht erfasst). Die überwiegende Mehrzahl (84 %) der Verunglückten befand sich im erwerbsfähigen Alter (6.463 Frauen, 8.341 Männer). Bei den erfassten Unfällen wurden insgesamt 7.096 Frauen und 8.684 Männer, von denen wiederum 5.940 Frauen und 7.425 Männer in einem Alter von 15- bis 64 Jahren waren, *leicht verletzt*. Die Zahl der *Schwerverletzten* belief sich auf 708 weibliche und 1.106 männlich Personen. 514 schwerverletzte Frauen und 890 Männer befanden sich im Erwerbsalter. Bei den Unfällen kamen 55 Personen ums Leben. Das war in Berlin der bis dahin niedrigste Wert. Die Zahl der *tödlich verunglückten* Frauen bezifferte sich auf 19, nahezu jede zweite (insgesamt 9 Getötete) war im erwerbsfähigen Alter. Unter den verunglückten Männern waren 36 Todesopfer zu beklagen, etwa drei Viertel von ihnen (insgesamt 26) waren in einem Alter von 15- bis 64 Jahren (vgl. auch Tabellen 3.2.103, 3.2.103 a).

Am häufigsten verunglücken Jugendliche und junge Erwachsene im Straßenverkehr

Jugendliche und junge Erwachsene haben nach wie vor das mit Abstand höchste Unfallrisiko. Das trifft

auf Frauen und Männer gleichermaßen zu. Im Jahr 2008 waren beispielsweise 3.044 bzw. 17 % aller insgesamt in der Hauptstadt verunglückten Personen 15 bis 24 Jahre alt. Von ihnen trugen 267 schwere Verletzungen davon, weitere neun starben noch am Unfallort. Damit handelte es sich bei jeder siebenten auf Berlins Straßen infolge von Transportmittelunfällen ums Leben gekommene Person um einen Jugendlichen oder einen jungen Erwachsenen (vgl. Abbildung 3.48, ausführliche Informationen zum Straßenverkehrsunfallgeschehen siehe Statistik Berlin-Brandenburg: Statistischer Bericht H I 2 - j/08, Straßenverkehrsunfälle im Land Berlin 2008).

Abbildung 3.48:
Im Straßenverkehr verunglückte Personen in Berlin 2008 (Ereignisprinzip)
nach Altersgruppen und Verletzungsschwere
- je 100.000 der Altersgruppe



(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg / Berechnung und Darstellung: SenGesUmV - I A -)

Todesursachen nichtnatürlicher Sterbefälle, insbesondere Suizidsterblichkeit

Todesfälle infolge von Verletzungen und Vergiftungen (ICD-10 Kapitel XIX, Nrn. S 00 - T 98) zählen zu den sogenannten *nichtnatürlichen Sterbefällen* (ICD-10 Kapitel XX, Nrn. V 01 - Y 98 / äußere Ursachen von Morbidität und Mortalität). Letztgenanntes Kapitel, in der ICD 9 bis zum Jahr 1997 als ergänzende Klassifikation (auch E-Klassifikation) bezeichnet, ermöglicht eine Klassifizierung von Umweltereignissen und Umständen als Ursache von Verletzungen, Vergiftungen und schädlichen Einwirkungen. Die Tabellierung der Todesursachen erfolgt in der amtlichen Todesursachenstatistik sowohl nach der entsprechenden Schlüsselnummer des Kapitels XIX als auch nach dem des Kapitels XX (siehe auch Tabelle 3.2.2). Als nichtnatürliche Sterbefälle werden in Kapitel XX Transportmittelunfälle, sonstige äußere Ursachen von Unfallverletzungen, vorsätzliche Selbstbeschädigung, tätlicher Angriff und Ereignisse, deren nähere Umstände unbestimmt sind, verschlüsselt.

Mehr als jede zehnte im Erwerbsalter gestorbene Person starb eines nichtnatürlichen Todes

In den letzten Jahren wurden *jährlich in Berlin 1.100 nichtnatürliche Todesfälle* registriert. Bei Männern kamen mit etwa 700 Gestorbenen per anno derartige Sterbefälle deutlich häufiger vor als bei Frauen (circa 400 im Jahr). Und während bei den Berliner Männern fast jeder zwanzigste Todesfall als nichtnatürlich kodiert wurde, traf diese Aussage bei den

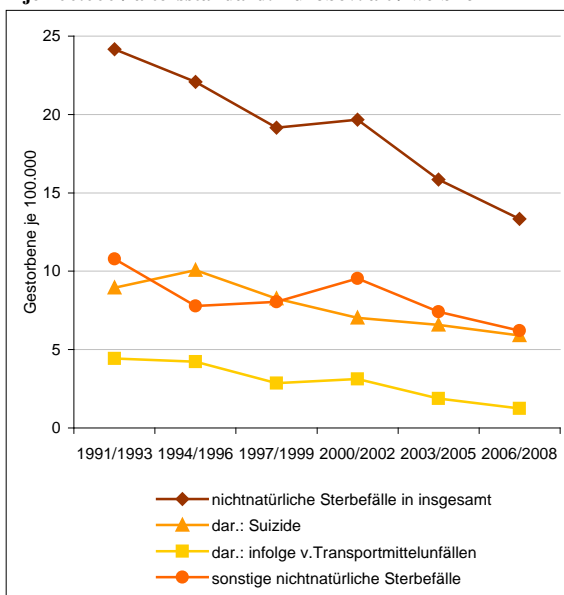
Berliner Frauen auf etwa jeden dreißigsten zu. Weit über die Hälfte der an nichtnatürlichen Todesursachen gestorbenen Personen befanden sich im erwerbsfähigen Alter, wobei der Anteil der 15- bis 64-jährig Gestorbenen bei den Männern deutlich höher (etwa 70 %) als bei gleichaltrigen Frauen (40 %) war. Insgesamt starben im Zeitraum 2006/2008 1.932 15- bis 64-jährige Personen aus Berlin, von denen 481 weiblichen und 1.451 männlichen Geschlechts waren, eines nichtnatürlichen Todes. Der Anteil an der Gesamtmortalität belief sich bei den Männern auf zwölf und der bei den Frauen auf acht Prozent. *Suizide* stellten bei 15- bis 64-Jährigen mit über 40 % den größten Anteil an der nichtnatürlichen Mortalität. Bezüglich der Selbsttötungen muss zusätzlich noch von einer Dunkelziffer unbekanntem Ausmaßes ausgegangen werden. So ist zu vermuten, dass es sich bei

Tabelle 3.6:
Gestorbene wegen äußerer Ursachen von Morbidität und Mortalität in Berlin 2006 - 2008 (zus. gefasst / Alter 15 - 64 Jahre) nach Geschlecht und ausgewählten Ursachen
 - Fälle absolut und Anteil (in %)

Todesursache	ICD-10 Nrn.	Todesfälle absolut			Anteil (in %)		
		w.	m.	insg.	w.	m.	insg.
Transportmittelunfälle	V 01 - V 99	43	173	216	8,9	11,9	11,2
Sonstige äußere Ursachen von Unfallverletzungen	W 00 - X 59	69	235	304	14,3	16,2	15,7
Vorsätzliche Selbstbeschädigung	X 60 - X 84	215	636	851	44,7	43,8	44,0
Ereignis, dessen nähere Umstände unbestimmt sind	Y 10 - Y 34	137	371	508	28,5	25,6	26,3
sonstige		17	36	53	3,5	2,5	2,7
nichtnatürliche Todesfälle insges.	V 01 - Y 98	481	1.451	1.932	100,0	100,0	100,0

(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg / Berechnung: SenGUV - I A -)

Abbildung 3.49:
Gestorbene wegen äußerer Ursachen von Morbidität und Mortalität (Alter: 15 - 64 Jahre) in Berlin 1991 - 2008 (jeweils drei Jahre zusammengefasst)
 - je 100.000 / altersstandard. Eurobev. alt / weiblich



(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg / Berechnung und Darstellung: SenGesUmV - I A -)

Todesfällen, deren Ursachen und nähere Umstände zum Zeitpunkt der Todesursachenkodierung ungeklärt bzw. unbestimmt sind, nicht selten um vorsätzliche Selbstbeschädigungen handelte. Eine entsprechende Kodierung der ICD-10-Nrn. Y 10 - Y 34 wird immer dann vorgenommen, wenn aus dem Leichenschau- oder aus dem Sektionsschein nicht genau erkennbar ist, ob es sich um einen Unfall, Suizid oder einen tätlichen Angriff (Mord und Totschlag) handelte. Eine Vollständigkeit der Angaben wäre hier erstrebenswert. In Berlin wurde in den letzten Jahren jährlich bei etwa 180 männlichen und 80 weiblichen Sterbefällen als *Todesursache „Ereignis, dessen nähere Umstände unbekannt sind“* verschlüsselt. Das entsprach rund 25 % aller mit einer nichtnatürlichen Todesursache kodierten Fälle. Fast drei Viertel der Verstorbenen waren im erwerbsfähigen Alter. In Zahlen ausgedrückt starben in der Zeit von 2006 bis 2008 allein 137 15- bis 64-jährige Berlinerinnen und 371 Berliner eines nichtnatürlichen Todes, für die aber aufgrund fehlender Angaben keine exakte Kodierung der letztendlich zum Tode führenden Ursache (Unfall, Selbsttötung, tätlicher Angriff) vorgenommen werden konnte (vgl. auch Tabelle 3.6).

Seit Anfang der neunziger Jahre kam es bei den Frauen im erwerbsfähigen Alter zu einem Rückgang der nichtnatürlichen Mortalitätsrate um 45 % (1991/1993: 24, 2006/2008: 13 je 100.000). Der altersstandardisierte Wert der Kfz-Unfallsterblichkeit ging bei den Berlinerinnen am stärksten - und zwar um 72 % - zurück. Der Rückgang der Suizidrate bezifferte sich bei ihnen auf 34 % (1991/1993: 9 Selbsttötungen je 100.000, 2006/2008: 6 je 100.000) (vgl. auch Abbildung 3.49).

Auch bei den 15- bis 64-jährigen Männern kam es im Beobachtungszeitraum zu einem kontinuierlichen Rückgang der nichtnatürlichen Sterberate. Sie verringerte sich um über 40 % (1991/1993: 66, 2006/2008: 39 Gestorbene je 100.000). Wie

bei den Frauen ging auch bei den Männern die Sterblichkeit infolge von Transportmittelunfällen um 71 % und damit am stärksten zurück. Nicht ganz so stark wie bei den Berlinerinnen vollzog sich bei den Berlinern der Rückgang der Selbsttötungsrate, die um etwas mehr als ein Fünftel zurückging (1991/1993: 22, 2006/2008: 17 je 100.000) (vgl. Abbildung 3.49 a).

Zur Entwicklung der nichtnatürlichen Sterbefälle in Berlin nach Staatsangehörigkeit siehe auch Tabellen 3.2.9 b bis 3.2.9 e.

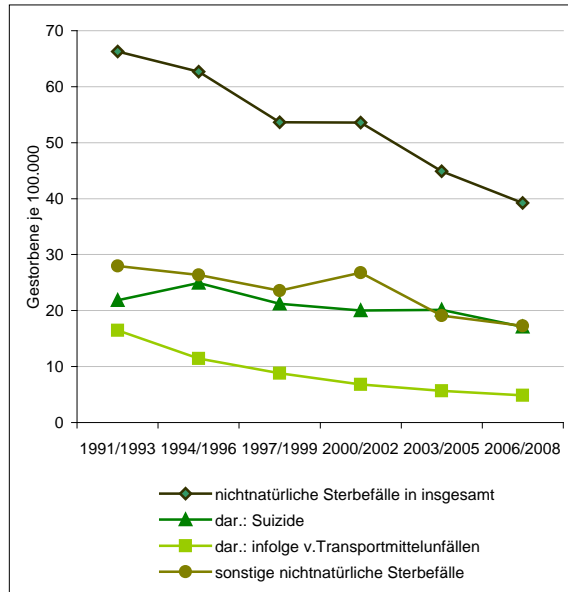
In den letzten Jahren nahmen sich jährlich etwa 284 15- bis 64-jährige Personen aus Berlin das Leben, zusätzlich muss von einer Dunkelziffer ausgegangen werden. Das Verhältnis von Männern (212 Selbsttötungen) zu Frauen (72) betrug 3 : 1. Während sich die altersstandardisierte *Suizidrate* der Berliner (17,1 je 100.000) nur leicht über dem Bundesniveau (16,6 je 100.000) bewegte, hatten 15- bis 64-jährige Berlinerinnen mit 5,9 Selbsttötungen je 100.000 gegenüber Frauen aus dem Bundesgebiet (5,0 je 100.000) einen um fast ein Fünftel höher liegenden Wert (zur zeitlichen Entwicklung der Suizidsterblichkeit in Berlin und in Deutschland siehe Tabelle 3.2.75 d, zum Suizidgeschehen in Berlin nach Staatsangehörigkeit vgl. auch Tabellen 3.2.9 b bis 3.2.9 e).

Im Erwerbsalter geht in Berlin jeder 20. Sterbefall zu Lasten einer Selbsttötung

Das Risiko einer vorsätzlichen Selbstbeschädigung nimmt mit dem Alter zu. Die höchsten Raten haben hoch betagte Seniorinnen und Senioren. Ausführliche Angaben zum Alterssuizid können dem Basisbericht 2008, Seiten 154 - 157, entnommen werden.

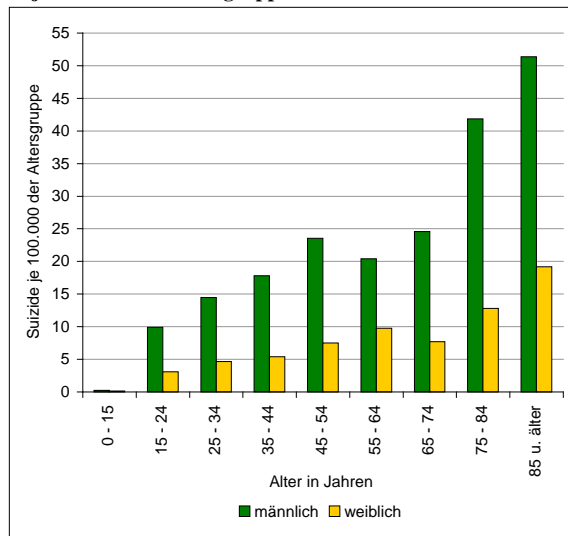
Innerhalb der Gruppe der 15- bis 64-Jährigen liegt der Anteil der Selbsttötungen - gemessen an der Gesamt mortalität - derzeit bei rund fünf Prozent (Männer: 5,1 %. Frauen 3,5 %). Das *Erwerbsalter* betreffend wurde die höchste *Suizidrate* bei den Berlinerinnen innerhalb der Gruppe der 55- bis 64-Jährigen und bei den Berlinern bei den 45- bis 54-Jährigen ermittelt. Demgegenüber stellten Suizide im Jugend- und jungen Erwachsenenalter den größten Anteil aller in diesem Alter auftretenden Todesfälle. In den letzten Jahren ging bei ihnen etwa jeder vierte 15- bis 19-jährige männliche und jeder siebente weibliche Sterbefall zu Lasten einer vorsätzlichen Selbstbeschädigung. Aber auch bei den 25- bis 34-Jährigen handelte es sich noch bei jedem fünften in dieser Altersgruppe aufgetretenen Todesfall um einen Suizid. In diesem Alter traf das auf beide Geschlechter gleichermaßen zu (vgl. Abbildung 3.50).

Abbildung 3.49 a:
Gestorbene wegen äußerer Ursachen von Morbidität und Mortalität (Alter: 15 - 64 Jahre) in Berlin 1991 - 2008 (jeweils drei Jahre zusammengefasst)
- je 100.000 / altersstandard. Eurobev. alt / männlich



(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg / Berechnung und Darstellung: SenGesUmV - I A -)

Abbildung 3.50:
Sterbefälle durch vorsätzliche Selbstbeschädigung (ICD-10 Nrn. X 60 - X 84) in Berlin 2006 - 2008 (zusammengefasst)
nach Geschlecht und Altersgruppen
- je 100.000 der Altersgruppe



(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg / Berechnung und Darstellung: SenGesUmV - I A -)

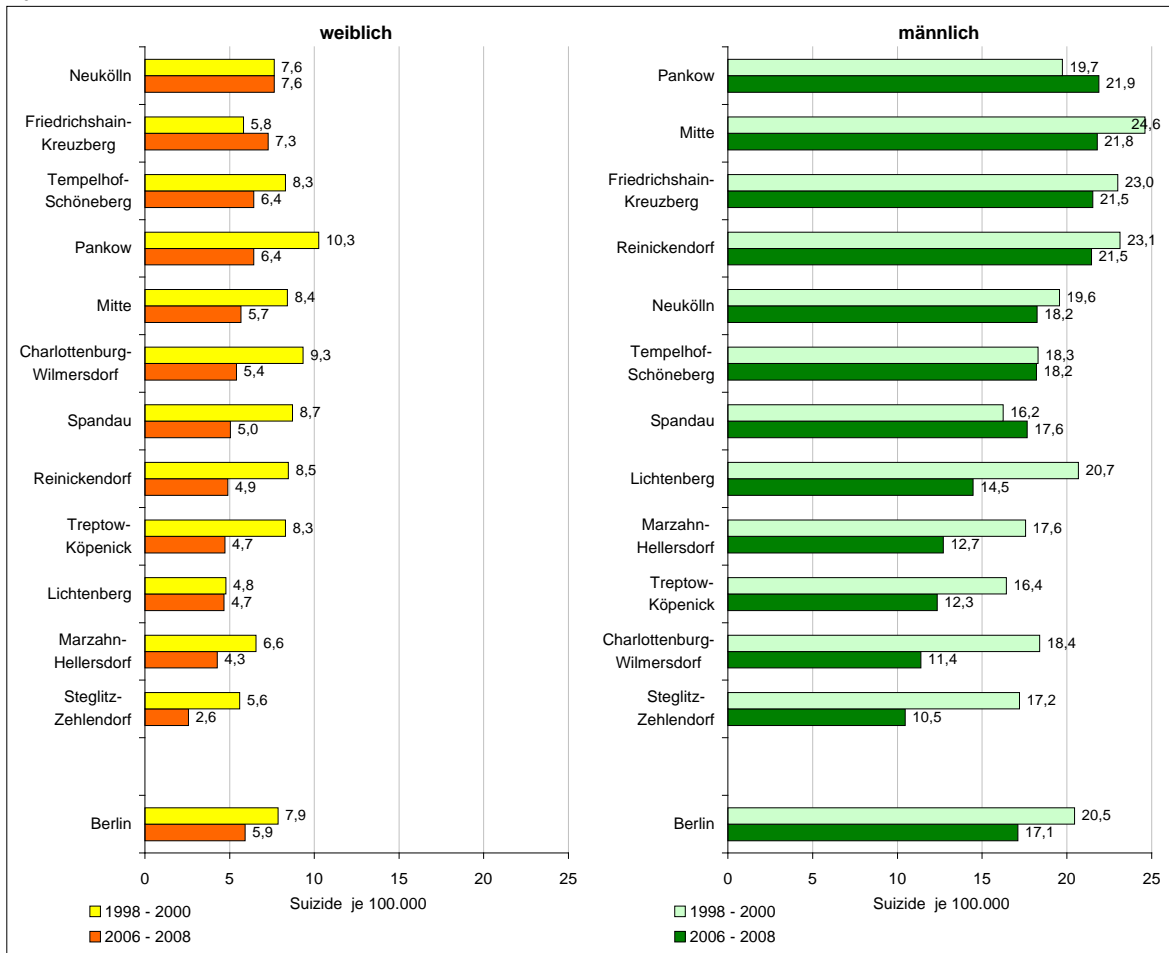
Bis auf Frauen aus Friedrichshain-Kreuzberg und Männer aus Pankow und Spandau kam es in allen anderen Berliner Bezirken bei den 15- bis 64-Jährigen in den letzten zehn Jahren zu einem zum Teil erheblichen Rückgang der Selbstmordrate.

Frauen aus Steglitz-Zehlendorf und Treptow-Köpenick, bei denen sich die Suizidrate nahezu halbierte, profitierten am stärksten vom rückläufigen Trend. 15- bis 64-Jährige aus Steglitz-Zehlendorf verzeichneten auch in der Zeit von 2006/2008 den berlinweit niedrigsten Wert. Anders in Neukölln, wo die Suizidrate bei gleichaltrigen Frauen dreimal so hoch und damit die höchste von allen Berliner Bezirken überhaupt war. Nur leicht unter dem Wert Neuköllns lag die Suizidsterblichkeit der Frauen in Friedrichshain-Kreuzberg, dem einzigen Bezirk in dem sich die Suizidrate in den letzten zehn Jahren erhöhte und zwar um ein Viertel.

Bei Frauen wie bei Männern in fast allen Bezirken rückläufige Suizidraten

Auch bei Männern war bei 15- bis 64-Jährigen aus Steglitz-Zehlendorf, gefolgt von Charlottenburg-Wilmersdorfern der stärkste rückläufige Trend des Suizidgeschehens zu beobachten. Das waren dann auch die Bezirke mit der berlinweit niedrigsten Suizidsterblichkeit, die weit unter der der Männer aus Pankow, Mitte und Friedrichshain-Kreuzberg lag, den Bezirken, in denen 15- bis 64-jährige Männer in den letzten Jahren ein doppelt so hohes Selbstmordrisiko hatten. Eine eher ungünstige Entwicklung zeichnete sich in Pankow und Spandau ab. Ende der neunziger Jahre hatten Männer in beiden Bezirken noch eine (Spandauer die niedrigste überhaupt) unter dem Gesamtberliner Durchschnitt liegende Selbstmordrate. Nach dem in beiden Bezirken zu beobachtenden Anstieg des Suizidsterblichkeit wurde in den letzten drei Jahren in Pankow die höchste Rate beobachtet und auch in Spandau wurde lediglich ein im Mittelfeld liegender Rangplatz belegt (vgl. Abbildung 3.51).

Abbildung 3.51:
Sterbefälle durch vorsätzliche Selbstbeschädigung (ICD-10 Nrn. X 60 - X 84 / Alter: 15 - 64 Jahre) in Berlin 1998/2000 und 2006/2008 (jeweils drei Jahre zusammengefasst) nach Geschlecht und Bezirken
 - je 100.000 / altersstand. Eurobev. alt



(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg / Berechnung und Darstellung: SenGesUmV - I A -)

Schlechte soziale Lage geht mit höherer Suizidsterblichkeit einher

In den letzten Jahren kann im erwerbsfähigen Alter ein *Zusammenhang von Höhe der Suizidrate und der jeweiligen Sozialstruktur* festgestellt werden. Sowohl 15- bis 64-jährige Männer als auch gleichaltrige Frauen hatten in Bezirken mit einer schlechten sozialen Lage (z. B. in Mitte, Friedrichshain-Kreuzberg, Neukölln) die höchste oder zumindest eine weit über dem Berliner Durchschnitt liegende Suizidgefährdung. Demgegenüber verzeichneten Männer aus Bezirken mit der günstigsten sozialen Lage - wie etwa Steglitz-Zehlendorf, Charlottenburg-Wilmersdorf, Treptow-Köpenick - die berlinweit niedrigste Suizidsterblichkeit. Auch bei den 15- bis 64-jährigen Frauen wurde in Bezirken mit der günstigsten sozialstrukturellen Lage eine weit unter dem Berliner Gesamtwert liegende Rate, in Steglitz-Zehlendorf sogar die niedrigste, ermittelt (vgl. auch Tabellen 3.2.75 a bis 3.2.75 c).

Krankheiten des Kreislaufsystems

Von den 22 Kapiteln der Internationalen Klassifikation haben Krankheiten des Kreislaufsystems (ICD-10 Kapitel IX / Nrn. I 00 - I 99) *hinsichtlich Morbidität und Mortalität die größte Bedeutung*: Je nach Altersgruppe gehen bis zu 60 % aller Sterbefälle auf Herz-Kreislauf-Krankheiten zurück. Obwohl es vor allem ältere Menschen sind, die an deren Folgen sterben, sind die Mortalitätsraten in Deutschland rückläufig, eine Beobachtung, die sich mit der demografischen Entwicklung der Bevölkerung nicht erklären lässt. Es gibt keine validen Daten darüber, ob die Inzidenz ebenfalls sinkt oder ob der Rückgang der Sterblichkeit lediglich auf höheren Überlebenschancen beruht, zuzuschreiben u. a. optimaler ambulanter und klinischer Therapie sowie frühzeitig einsetzender primärer und sekundärer Präventionsinterventionen.

Aufgrund von Herz-Kreislauf-Erkrankungen erhielten im Zeitraum 2006/2008 jährlich etwa 750 15- bis 64-jährige Berlinerinnen und 1.800 Berliner Leistungen zur Rehabilitation und sonstige Leistungen zur Teilhabe. Die Zahl der auf derartige Krankheiten zurückzuführenden Frühberentungen belief sich auf durchschnittlich 560 im Jahr, wobei Männer mit 400 Frühberentungen etwa zweieinhalbmal häufiger als Frauen (ca. 160 Fälle per anno) frühberentet wurden (vgl. Tabellen 3.2.80 und 3.2.81). Die Zahl der jährlich infolge von Krankheiten des Kreislaufsystems verursachten Sterbefälle liegt in Berlin bei rund 12.000 im Jahr (4.700 weibliche, 7.300 männliche).

Krankenhausaufenthalte von Berlinerinnen und Berlinern wegen Herz-Kreislauf-Erkrankungen

Die Bedeutung von Herz-Kreislauf-Erkrankungen spiegelt sich auch in der *stationären Morbidität* wider (vgl. dazu auch Kapitel 3.1.1.2 Allgemeine Morbidität, Abschnitt Stationäre Morbidität). In den letzten Jahren befanden sich im Durchschnitt gesehen jährlich circa 98.400 Patienten aus Berlin (46.300 weiblichen, 52.100 männlichen Geschlechts) wegen Krankheiten des Kreislaufsystems in einem Berliner Krankenhaus. Für deren vollstationäre Therapie wurden täglich etwa 2.300 Krankenhausbetten benötigt.

Stationäre Morbiditätsrate der Männer im Erwerbsalter fast doppelt so hoch wie die der Frauen

Hinsichtlich des *erwerbsfähigen Alters* unterzogen sich in den letzten Jahren (2006/2008) per anno etwa 11.100 Berlinerinnen und 20.500 Berliner aufgrund einer Herz-Kreislauf-Krankheit einem Krankenhausaufenthalt: Fast jede vierte weibliche und jeder zweite bis dritte männliche aller wegen derartiger Krankheiten vollstationär behandelten Personen befanden sich im Alter von 15 bis unter 65 Jahren. Für sie wurden *pro Tag 540 Klinikbetten* (180 für Frauen und 360 für Männer) vorgehalten.

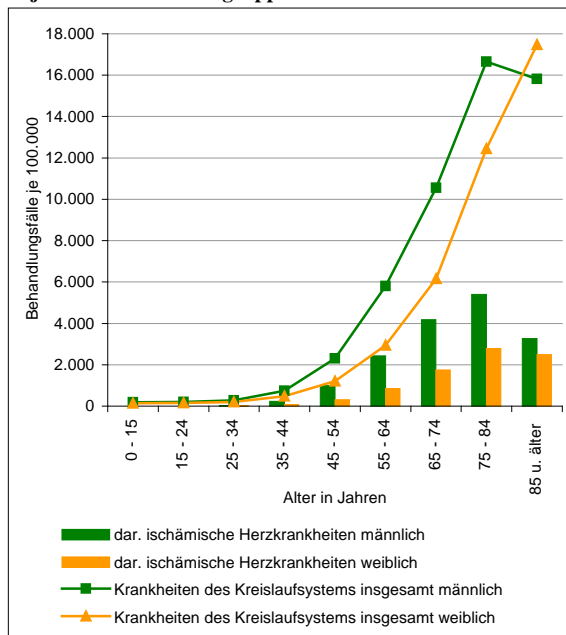
Bis auf hochbetagte Personen befanden sich Berliner Männer in allen anderen Altersgruppen deutlich häufiger als Frauen wegen Krankheiten des Kreislaufsystems im Krankenhaus. Bezogen auf das Erwerbsalter hatten Männer mit 941 Behandlungsfällen je 100.000 gegenüber Frauen (831 je 100.000) eine um über 50 % höher liegende *stationäre Morbiditätsrate*. Besonders gravierend war der Unterschied bei den wegen ischämischer Herzkrankheiten (ISHD / z. B. Angina pectoris, akuter Myokardinfarkt, chronische ischämische Herzkrankheit) im Krankenhaus behandelten Personen.

Mit einer Rate von 614 je 100.000 lag diese bei den Männern fast dreimal über der der Frauen (208 je 100.000).

Ischämische Herzkrankheiten (ISHD) stellten bei allen wegen Krankheiten des Kreislaufsystems stationär behandelten 15- bis 64-Jährigen den größten Anteil. In der Zeit von 2006 bis 2008 wurden 24.097 15- bis 64-jährige Berliner Männer wegen derartiger Krankheiten in einem Berliner Krankenhaus versorgt. Das entsprach einem Anteil von 39 % an den insgesamt 61.599 wegen Krankheiten des Kreislaufsystems in diesem Alter behandelten männlichen Personen. Die Mehrzahl von ihnen (fast zwei Drittel) waren in einem Alter von 55 bis 64 Jahren, weitere 30 % waren 45 bis 54 Jahre alt. Bei den meisten Berlinern war eine chronische ischämische Herzkrankheit (9.061 Fälle), gefolgt von Angina pectoris (8.972) und akutem Myokardinfarkt (5.908) der Grund für die stationäre Krankenhauseinweisung.

Ischämische Herzkrankheiten sind Hauptgrund für Krankenhausaufenthalte

Abbildung 3.52:
Aus dem Krankenhaus entlassene wegen Krankheiten des Kreislaufsystems vollstationäre Behandlungsfälle (einschl. Sterbefälle) in Berlin 2006 - 2008 (zusammengefasst / nur Berliner) nach Geschlecht und Altersgruppen - je 100.000 der Altersgruppe



(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg, KHStatV-Teil II / Berechnung und Darstellung: SenGesUmV - I A -)

basieren auf akuten Ereignissen (z. B. Herzinfarkt, Angina pectoris Anfall, zerebrovaskulärer Insult) und diese wiederum können ursächlich auf Lebensstilfaktoren und negative Gesundheitsverhaltensweisen (Nikotinkonsum, chronischer Alkoholmissbrauch, körperliche Inaktivität, übermäßige und zu fettreiche Kalorienzufuhr, aber auch Stress) und daraus resultierende Grund- oder Begleiterkrankungen (Adipositas, Hypertonie, Hypercholesterinämie, Diabetes mellitus) zurückgeführt werden. Deshalb ist es nicht verwunderlich, dass Personen aus Bezirken, denen eine schlechte soziale Lage bescheinigt werden muss, ein höheres Erkrankungsrisiko haben. In den letzten Jahren hatten sowohl Frauen als auch Männer aus Bezirken mit negativen Sozialindizes, allen voran 15- bis 64-Jährige aus Neukölln und Mitte, eine weit über dem Berliner Durchschnitt liegende stationäre Krankenhaushäufigkeit, versus in Bezirken mit einer guten sozialen Lage: Personen aus diesen Bezirken (z. B. aus Charlottenburg-Wilmersdorf und Steglitz-Zehlendorf) befanden sich am seltens-

Anders als bei den Männern waren ISHD bei den 15- bis 64-jährigen Frauen nur bei etwa jedem vierten von insgesamt 33.389 Behandlungsfällen der Grund einer stationären Krankenhausaufnahme. Insgesamt befanden sich im Zeitraum 2006/2008 8.171 Berlinerinnen im Alter von 15 bis 64 Jahren wegen Durchblutungsstörungen des Herzens im Krankenhaus. In der Mehrzahl der Fälle war eine Angina pectoris (4.208), gefolgt von der chronischen ischämischen Herzkrankheit (2.335) und dem akuten Myokardinfarkt (1.565) der Behandlungsgrund. Die bei den Frauen deutlich unter dem der Männer liegende Behandlungsrate liegt darin begründet, dass sie später als Männer, meist erst nach der Menopause, an ischämischen Herzkrankheiten leiden (vgl. Abbildung 3.52 und Tabelle 3.2.79).

Die stationäre Morbiditätsrate unterlag innerhalb der Berliner Bezirke erheblichen Schwankungen. Ein Zusammenhang zwischen sozialstruktureller Lage und der Krankenhausaufnahme gilt als wahrscheinlich. Die meisten Einweisungen 15- bis 64-Jähriger

Klinikaufenthalte wegen Herz-Kreislauf-Krankheiten in Bezirken mit ungünstiger Sozialstruktur häufiger

ten wegen Krankheiten des Kreislaufsystems im Krankenhaus. Sie wiesen eine zum Teil deutlich unter dem Berliner Durchschnitt liegende stationäre Morbiditätsrate auf (vgl. Abbildung 3.53).

Sterblichkeit an Herz-Kreislauf-Krankheiten in Berlin

Neben bösartigen Neubildungen zählen Krankheiten des Kreislaufsystems zu den Krankheiten, die im mittleren Erwachsenenalter für die meisten Todesfälle verantwortlich gemacht werden müssen. Gesundheitsrelevante Herz-Kreislauf-Krankheiten, allen voran der akute Myokardinfarkt und die chronische ischämische Herzkrankheit, verursachen in diesem Alter, wenn auch in der Mehrzahl das männliche Geschlecht betreffend, mit die häufigsten Todesfälle (vgl. Tabellen 3.2.8 - 3.2.8 c).

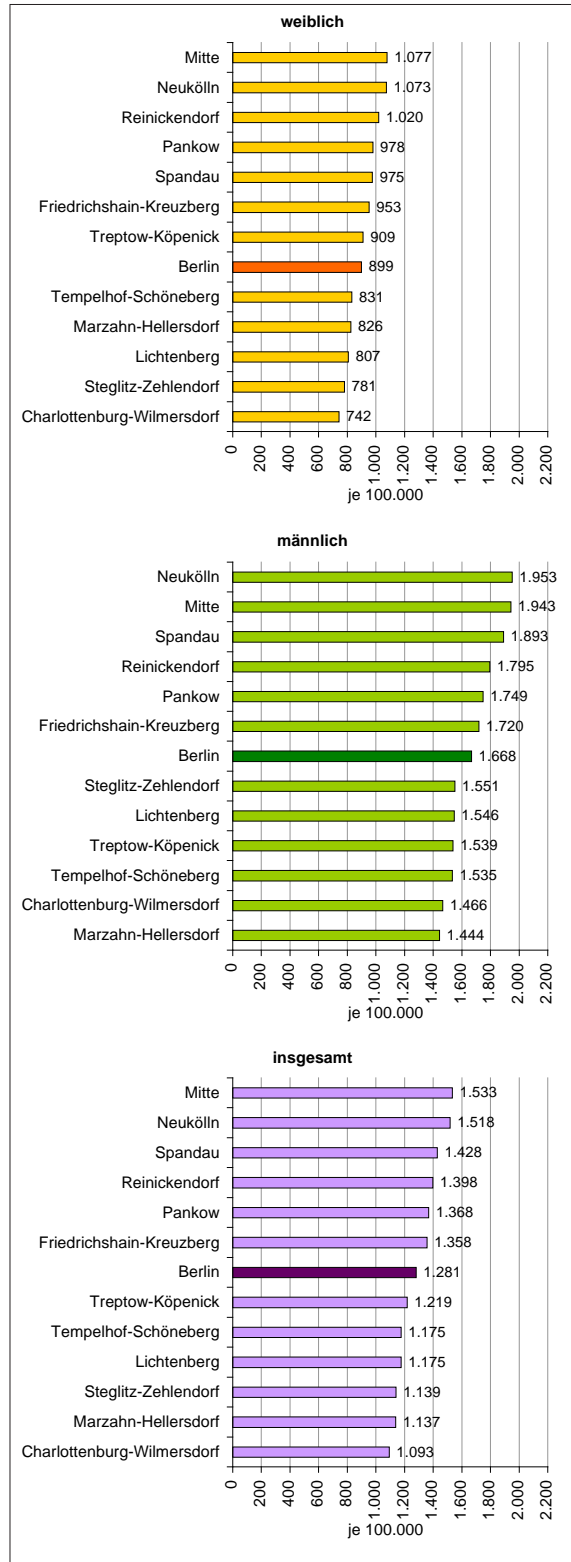
Männer sterben fast dreimal häufiger als Frauen an Herz-Kreislauf-Krankheiten

Die Zahl der in den letzten Jahren *im erwerbsfähigen Alter auf Krankheiten des Kreislaufsystems zu-*

rückzuführenden Todesfälle liegt derzeit in Berlin bei durchschnittlich 330 weiblichen und 970 männlichen Gestorbenen im Jahr. Damit befand sich jeder fünfte an einer Herz-Kreislauf-Krankheit gestorbene Berliner Mann und jede zwanzigste Frau im Erwerbsalter. Männer haben im Vergleich zu den Frauen bis ins hohe Alter in allen Altersgruppen ein zum Teil deutlich höheres Sterberisiko, lediglich bei den über 85-Jährigen liegt es darunter. 15- bis 64-jährige Berliner Männer hatten im Zeitraum 2006/2008 mit 2.905 Gestorbenen bzw. 78 je 100.000 der Altersgruppe gegenüber Frauen (1.001 Sterbefälle, 27 je 100.000) eine fast dreimal so hohe Mortalität (vgl. Abbildung 3.54 und Tabelle 3.2.82).

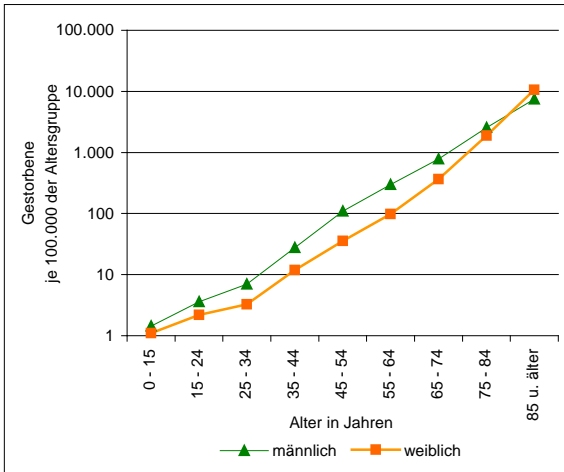
Bei deutlich höheren Ausgangswerten ging die Sterblichkeit an Krankheiten des Kreislaufsystems in Berlin bei den 15- bis 64-Jährigen seit Anfang der neunziger Jahre stärker als *im Bundesgebiet* zurück. Das traf auf beide Geschlechter gleichermaßen zu. Die altersstandardisierte Sterberate der Berlinerinnen verringerte sich um 53 % (1991/1993: 57, 2006/2008: 27 Gestorbene je 100.000). Bundesweit kam es zu einem Rückgang um 43 %. Während die Sterberate der Berlinerinnen gegenüber Frauen des gesamten Bundesgebietes Anfang der neunziger Jahre

Abbildung 3.53:
Aus dem Krankenhaus wegen Krankheiten des Kreislaufsystems entlassene vollstationäre Behandlungsfälle (einschl. Sterbefälle / Alter: 15 - 64 Jahre) in Berlin 2006/2008 (zusammengefasst / nur Berliner) nach Geschlecht u. Bezirken - je 100.000 / altersstand. Eurobev. alt



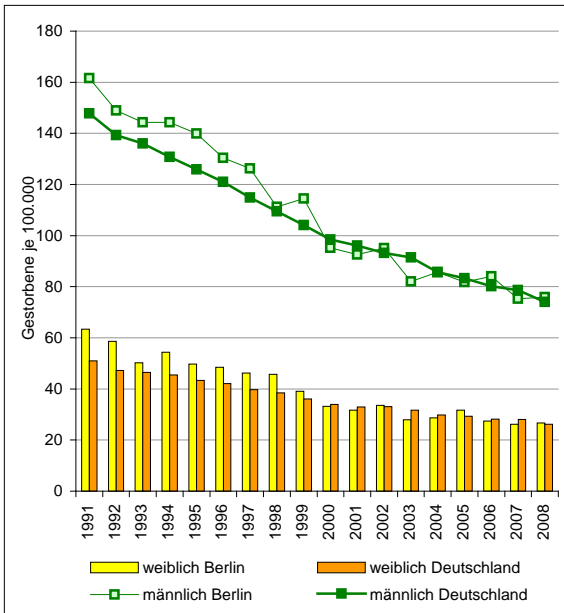
(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg, KHStatV-Teil II / Berechnung und Darstellung: SenGesUmV - I A -)

Abbildung 3.54:
Geschlechtsspezifische Mortalität an Krankheiten des Kreislaufsystems (ICD-10 Nrn. I 00 - I 99) in Berlin 2006 - 2008 (zusammengefasst) nach Altersgruppen - je 100.000 der Altersgruppe



(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg / Berechnung und Darstellung: SenGesUmV - I A -)

Abbildung 3.55:
Geschlechtsspezifische Mortalität (Alter: 15 - 64 Jahre) an Krankheiten des Kreislaufsystems in Berlin und in Deutschland 1991 - 2008 - je 100.000 / altersstandard. Eurobev. alt



(Datenquelle: StBA / AfS Berlin-Brandenburg / Berechnung und Darstellung: SenGesUmV - I A -)

noch ein Fünftel über deren Niveau lag, hatten sie in den letzten Jahren etwas darunter liegende Werte. Bei den Berliner Männern verringerte sich das Sterberisiko um 48 % (1991/9993: 152, 2006/2008: 78 Gestorbene je 100.000). Im Bundesdurchschnitt betrug der Rückgang 45 %. Bis Ende der neunziger Jahre hatten Berliner Männer noch eine deutlich über dem Bundesdurchschnitt liegende Sterblichkeit, danach bewegten sich die Raten in etwa auf Bundesniveau (vgl. Abbildung 3.55).

Die *Herz-Kreislauf-Sterblichkeit* unterliegt in den *Berliner Bezirken* einer großen Schwankungsbreite. Im Erwerbsalter steht die Mortalitätsrate in engem Zusammenhang mit der Sozialstruktur. Bei beiden Geschlechtern wurden in Bezirken, deren Bevölkerung eine eher schlechte soziale Lage bescheinigt werden muss, durchweg über dem Berliner Durchschnitt liegende Raten beobachtet. Dieses erhöhte Risiko hatten 15- bis 64-jährige Frauen aus Lichtenberg, Neukölln und Friedrichshain-Kreuzberg. Die altersstandardisierten Sterberaten lagen in diesen Bezirken rund 80 % über denen der Frauen aus Steglitz-Zehlendorf und Charlottenburg-Wilmersdorf, Bezirke, in denen die berlinweit niedrigsten Werte ermittelt wurden. Bei den Männern wiesen 15- bis 64-jährige aus Friedrichshain-Kreuzberg, Mitte und Neukölln die höchsten Sterberaten auf. Sie hatten gegenüber Männern aus Bezirken mit den niedrigsten Sterberaten (wiederum Steglitz-Zehlendorf und Charlottenburg-Wilmersdorf) ein um mehr als zwei Drittel höher liegendes Sterberisiko. Insgesamt konnte festgestellt werden, dass auch in den letzten Jahren die Mortalitätsrate der Frauen aus den ehemaligen östlichen Bezirken (ohne Mitte und Friedrichshain-Kreuzberg) leicht (Berlin-Ost: 27,0, Berlin-West: 26,4 Gestorbene je 100.00) und die der Männer immer noch deutlich (Berlin-Ost: 81,8, Berlin-West: 72,5) über der in den ehemaligen westlichen Bezirken Berlins (ohne Kreuzberg, Tiergarten und Wedding) lagen (vgl. Abbildung 3.56).

Herz-Kreislaufsterblichkeit korreliert stark mit der Sozialstruktur

Zwei Drittel der Herz-Kreislaufsterbefälle im Erwerbsalter als vermeidbar anzusehen

Die Zahl der bei 15- bis 64-Jährigen *infolge von Krankheiten des Kreislaufsystems aufgetretenen und als vermeidbar einzustufenden Todesfälle* liegt in Berlin derzeit bei durchschnittlich 840 im Jahr. Als vermeidbar gelten Sterbefälle an ischämischen Herzkrankheiten, Hypertonie und zerebrovaskulären Krankheiten im Alter von 35 - 64 Jahren sowie an

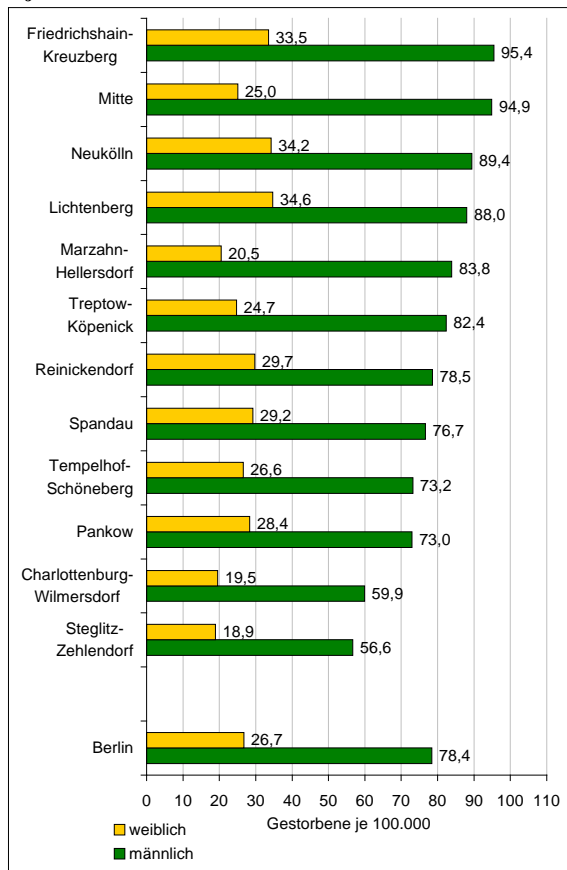
chronischen rheumatischen Herzkrankheiten im Alter von 5 - 44 Jahren. Von allen im Erwerbsalter aufgrund von Herz-Kreislauf-Krankheiten auftretenden Todesfällen (jährlich etwa 1.300) wären der Definition zufolge zwei Drittel als vermeidbar anzusehen (zur Art der Vermeidbarkeit vgl. Tabelle 3.2.16, Auflistung aller vermeidbaren Todesfälle (VTF) auch Tabelle 3.2.15). Bei 15- bis 64-jährigen Berlinerinnen entfiel im Jahr 2008 fast jeder vierte (205 Gestorbene) aller 856 vermeidbaren Todesfälle (VTF) auf Krankheiten des Kreislaufsystems. Bei den Männern lag der Anteil der durch derartige Krankheiten verursachten VTF (641 von insgesamt 1.408) mit 46 % deutlich höher. Von den auf Herz-Kreislauf-Krankheiten zurückzuführenden VTF gingen 541 bzw. 64 % (102 weiblichen, 439 männlichen Geschlechts) zu Lasten von ischämischen Herzkrankheiten, von denen wiederum bei 307 Todesfällen bzw. 57 % ein akuter Myokardinfarkt als das zum Tode führende Grundleiden kodiert wurde. Hypertonie und zerebrovaskuläre Krankheiten wurden bei mehr als jedem dritten Sterbefall (insgesamt 304 Todesfälle, 103 weiblichen, 201 männlichen Geschlechts) als Todesursache angegeben. In der Mehrzahl der Fälle (205 bzw. 67 %) müssen zerebrovaskuläre Krankheiten für den Tod verantwortlich gemacht werden, darunter die meisten infolge von akuten ischämischen Insulten (z. B. Schlaganfall).

Sowohl die durch *ischämische Herzkrankheiten verursachten als auch die hypertonie- und zerebrovaskulärbedingten vermeidbaren Todesfälle stehen in Zusammenhang mit der sozialen Lage* der jeweiligen Bevölkerung. In den letzten Jahren war die

darauf zurückzuführende Sterblichkeit in Berlin in allen Bezirken mit ungünstiger Sozialstruktur deutlich erhöht. Umgekehrt lag sie in Bezirken mit günstigen Sozialindizes, ausgenommen Treptow-Köpenick, durchweg unter dem Gesamtberliner Niveau. Für alle der genannten Todesursachen trifft zu, dass mit abnehmendem Sozialstatus die Mortalitätsrate steigt. So hatten beispielsweise 35- bis 64-jährige Personen aus Friedrichshain-Kreuzberg und aus Mitte gegenüber Gleichaltrigen aus Charlottenburg-Wilmersdorf und Steglitz-Zehlendorf ein fast doppelt so hohes Risiko, an ischämischen Herzkrankheiten zu sterben. Das traf in diesen Bezirken im Wesentlichen auch auf die Sterblichkeit an Hypertonie und zerebrovaskulären Krankheiten zu. 35- bis 64-jährige Frauen aus Friedrichshain-Kreuzberg hatten gegenüber Gleichaltrigen aus Steglitz-Zehlendorf sogar dreifach höhere Werte (Sterberaten der genannten Todesursachen siehe Tabelle 3.2.17).

Die ständig verbesserte Notfallversorgung nach erlittenem akutem Myokardinfarkt, verbunden mit einer medizinisch optimalen Akutbehandlung und Rehabilitation, erhöht die Überlebenschancen, trotzdem können diese Interventionen die Zahl der Todesfälle nur teilweise beeinflussen. So treten nach wie vor fast 90 % aller Infarktsterbefälle prähospital bzw. am ersten klinischen Behandlungstag auf. Diese Tatsache weist darauf hin, dass nach wie vor ein *Großteil der tödlich verlaufenden Myokardinfarkte durch konsequente Minimierung der Risikofaktoren und eine schnellstmöglich erfolgende intensivmedizinische Versorgung zu vermeiden wäre.*

Abbildung 3.56:
Geschlechtsspezifische Sterblichkeit an Krankheiten des Kreislaufsystems (ICD-10 Nrn. I 00 - I 99 / Alter: 15 - 64 Jahre) in Berlin 2006 - 2008 (zusammengefasst) nach Bezirken
- je 100.000 / altersstand, Eurobev. alt



(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg / Berechnung und Darstellung: SenGesUmV - I A -)

Zur zeitlichen Entwicklung der Herzinfarkt-Sterblichkeit in Berlin können derzeit keine validen Aussagen getroffen werden, da bei der *Signierung der Todesursache* seit Umstellung der ICD 9. Revision auf die ICD 10. Revision im Jahr 1998 die *Anwendung von Kodierregeln* nicht korrekt erfolgte (Mitteilung des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg, vgl. auch Erläuterungen zu Todesursachenstatistik). Eine signiergerechte Anwendung der Kodierregel C fand erstmals mit der Auswertung der Todesursachenstatistik für das Jahr 2008 statt. *Auswirkungen der Fehlkodierung* zeigten sich insbesondere bei Todesursachen, die ICD-10 Kapitel IX (Krankheiten des Kreislaufsystems) betrafen: Herzinfarkt, Hypertonie, akuter Schlaganfall und Atherosklerose.

Die Auswirkungen stellen sich am Beispiel des *akuten Myokardinfarktes* (ICD-10 Nr. I 21) wie folgt dar: Bezogen auf alle Altersgruppen war dieser in Berlin im Jahr 2008 bei beiden Geschlechtern die dritthäufigste Todesursache. In den Vorjahren belegte er bei den Männern Rang sieben. Bei den Frauen war Herzinfarkt bis dahin gar nicht unter den zehn häufigsten Todesursachen vertreten.

Todesfälle infolge essentieller (primärer) Hypertonie (ICD-10 Nr. I 10) waren bis 2007 in Berlin auf dem vierten Platz. Bundesweit war diese Form der Hypertonie nicht unter den zehn häufigsten Todesursachen zu finden. Im Jahr 2008 traf das dann erstmals auch auf Berlin zu. Versus gehörte 2008 in Berlin die hypertensive Herzkrankheit (ICD-10 Nr. I 11) zu den Todesursachen, die das Spektrum anführten (Platz 7). Dies war bis 2007 nicht der Fall. Und auch der akute Schlaganfall (ICD-10 Nr. I 64) gehört nunmehr in Berlin zu den zehn häufigsten Einzeltodesursachen, bis 2007 war er nicht darunter vertreten.

Abschließend kann festgestellt werden, dass im Jahr 2008 die Rangfolge der häufigsten Todesursachen in Berlin nunmehr in etwa der für Deutschland insgesamt entspricht (vgl. Tabelle 3.2.8 d).

Für das *Erwerbsalter* ergab sich durch die Fehlkodierung der Todesursachen in Berlin folgende Konstellation:

Die *Sterblichkeit infolge von ischämischen Herzkrankheiten* (ICD-10 Nrn. I 20 - I 25) erhöhte sich von 2007 auf 2008 bei den 15- bis 64-jährigen Berliner Frauen um 25 % und die der Männer um 14 %. Innerhalb dieser Diagnosegruppe betrug der Sterblichkeitsanstieg aufgrund von akutem Myokardinfarkt (ICD-10 Nr. I 21) bei den Berlinerinnen 68 % (2007: 32 Gestorbene absolut bzw. 2,5 je 100.000, 2008: 53 bzw. 4,3 je 100.000) und bei den Berliner Männern sogar 79 % (2007: 142 bzw. 11,6 je 100.000, 2008: 256 Todesfälle absolut, 20,7 je 100.000), während die Mortalitätsrate aufgrund einer chronischen ischämischen Herzkrankheit bei den Frauen um ein knappes Viertel und bei den Männern um fast ein Drittel zurückging. Bezüglich der chronischen ischämischen Herzkrankheit konnte aufgrund der als realistischer einzuschätzenden Todesursachenkodierung im gesamten Beobachtungszeitraum ein kontinuierlicher Rückgang des Sterberisikos ermittelt werden. Leider können derartige Aussagen bezüglich der Herzinfarkt-Sterblichkeit in Berlin nicht getroffen werden. Deren Werte lagen in Berlin im Jahr 2008 in allen betrachteten Altersgruppen bei Männern und Frauen gleichermaßen in etwa auf dem Niveau von 1998.

Die *im erwerbsfähigen Alter auf Hypertonie und zerebrovaskuläre Krankheiten zurückzuführende Sterblichkeit* ging durch die korrekte Anwendung der Kodierregeln insgesamt bei den Frauen um 11 % und bei den Männern um 4 % zurück. Die Sterberate an Hypertonie (ICD-10 Nr. I 10 - I 15) verringerte sich bei den Berlinerinnen um mehr als ein Drittel. Versus stieg bei ihnen die Rate der durch zerebrovaskuläre Krankheiten (ICD-10 Nrn. I 60 - I 69) verursachten Sterbefälle um 7 % an. Bei den Männern waren die Auswirkungen gravierender. Bei ihnen sank die hypertoniebedingte Sterblichkeit um 31 %, während sich die auf zerebrovaskuläre Krankheiten zurückzuführende Sterblichkeit um 37 % erhöhte (vgl. Abbildung 3.57 und Tabelle 3.2.82 b).

Die *infolge der Nichtbeachtung einer Kodierregel verursachten Mortalitätsratenverschiebungen* haben Einfluss auf die Deskription des Sterbgeschehens in den Berliner Bezirken. Besonders betroffen sind Indikatoren wie: Vermeidbare Todesfälle, Lebenserwartungszugewinn unter Ausschluss definierter Todesursachen und Verlust an potenziellen Lebensjahren. Bezirksspezifische Vergleiche

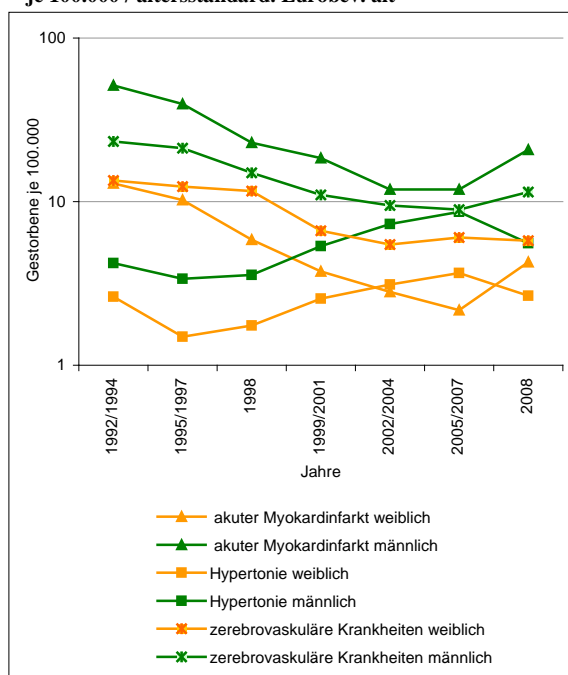
(z. B. Trendentwicklung, Ranking, sozialstrukturelle Bewertungen) mit früheren Auswertungen (Basisberichte, Sozialstrukturatlanten) sind derzeit nur mit Einschränkungen möglich. Hinsichtlich der Mortalität an akutem Myokardinfarkt, die stärkste von der Fehlkodierung betroffene Todesursache, sind bezirksspezifische Aussagen besonders erschwert, allein wenn man bedenkt, dass die Herzinfarkt-Sterblichkeit im Jahr 2008 in den meisten Berliner Bezirken auf dem Niveau von 1998, und bei einigen sogar darüber, lag.

Höchste Infarktsterblichkeit in Treptow-Köpenick - niedrigste in Steglitz-Zehlendorf

Die *Herzinfarkt-Sterblichkeit* bei 15- bis 64-jährigen Personen unterlag, den Auswertungen der Todesursachenstatistik für das Jahr 2008 zufolge, erheblichen Schwankungen. Während sie bei den Männern in den meisten Bezirken mit negativen Sozialindizes stark erhöht war, traf diese Aussage auf Frauen nicht immer zu. Auffällig waren außerdem die bei beiden Geschlechtern weit über dem Berliner Durchschnittswert (die höchsten in Berlin überhaupt) liegenden Werte in Treptow-Köpenick, einem Bezirk mit einer guten sozialen Lage. Sowohl bei den Frauen als auch bei den Männern kam im Jahr 2008 etwa jede zehnte an akutem Herzinfarkt gestorbene Person aus diesem Bezirk. Frauen und Männer aus Treptow-Köpenick hatten gegenüber Gleichaltrigen aus Steglitz-Zehlendorf, die die niedrigste Infarktsterblichkeit aufwiesen, ein mehrfach erhöhtes Sterberisiko (vgl. Abbildung 3.58).

Abbildung 3.57:

Geschlechtsspezifische Sterblichkeit (Alter: 15 - 64 Jahre) an akutem Myokardinfarkt (ICD-10 Nr. I 21), Hypertonie (ICD-10 Nrn. I 10 - I 15) und zerebrovaskulären Krankheiten (ICD-10 Nrn. I 60 - I 69) in Berlin 1992 - 2008 (jeweils drei Jahre zusammengefasst / nur Berliner) - je 100.000 / altersstandard. Eurobev. alt

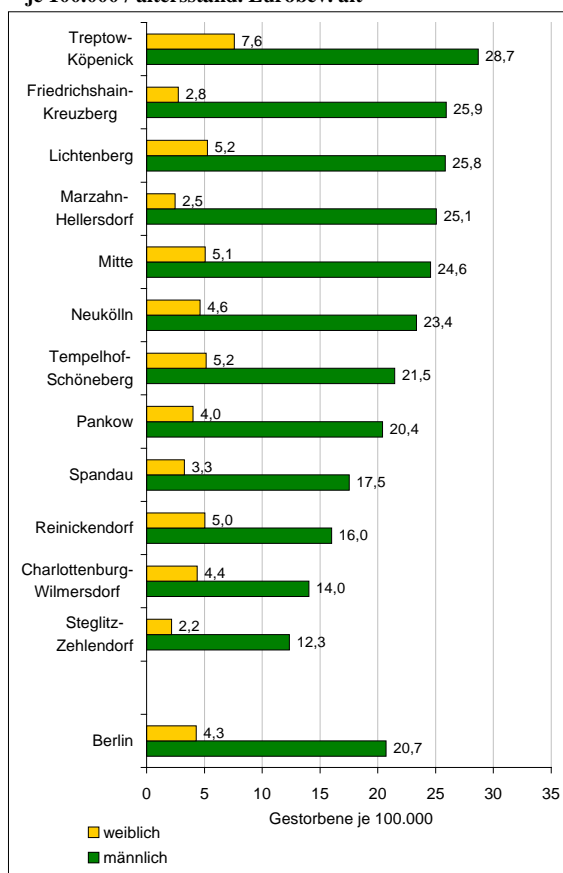


(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg / Berechnung und Darstellung: SenGesUmV - I A -)

Bezogen auf mögliche und noch bestehende Ost-West-Unterschiede fiel auf, dass 15- bis 64-jährige Frauen aus den ehemaligen östlichen Bezirken der Stadt mit 3,6 Gestorbenen je 100.000 gegenüber Frauen aus den ehemaligen Westbezirken (4,1 je 100.000) ein etwas niedriger liegendes Risiko hatten, an einem akutem Myokardinfarkt

Abbildung 3.58:

Geschlechtsspezifische Sterblichkeit an akutem Myokardinfarkt (ICD-10 Nr. I 21 / Alter: 15 - 64 Jahre) in Berlin 2008 nach Bezirken - je 100.000 / altersstand. Eurobev. alt



(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg / Berechnung und Darstellung: SenGesUmV - I A -)

zu sterben. Demgegenüber hatten Ostberliner Männern (ohne ehemals Mitte und Friedrichshain) mit 24,0 je 100.000 37 % über denen der Männer aus Westberlin liegende Werte (ohne Tiergarten, Wedding und Kreuzberg).

Psychische und Verhaltensstörungen

Bei den psychischen Krankheiten und Verhaltensstörungen (ICD-10 Kapitel V / Nrn. F 00 - F 99) handelt es sich um komplexe, multifaktorielle Erkrankungen, die sich auf der Ebene von Kognition sowie des motorischen und sozialen Verhaltens manifestieren können. Dem Bundes-Gesundheitssurvey von 1998/99 kann entnommen werden, dass mehr als 40 % der Bevölkerung im Laufe ihres Lebens wenigstens einmal an einer psychischen Gesundheitsstörung erkranken. Affektive Störungen, neurotische Belastungsstörungen, somatoforme Störungen aber auch suchtasoziierte psychische Störungen sind im *Erwerbsalter als Hauptursachen von eingeschränkter Lebensqualität und Leistungsfähigkeit* anzusehen, die einen hohen Anteil an krankheitsbedingten Fehlzeiten und vorzeitigem Berufsausstieg nach sich ziehen können. Darüber hinaus gehören z. B. depressive Störungen zunehmend zu den Begleiterkrankungen bei primär organischen Leiden (wie etwa bei ischämischen Herzkrankheiten und Diabetes mellitus). Des Weiteren ist durch sie die Suizidgefährdung deutlich erhöht.

Bei eher geringeren Mortalitätsraten (ausgenommen die suchtasoziierte Sterblichkeit, vgl. Tabellen 3.2.76 und 3.2.77 a) ist die Bedeutung der *psychischen und Verhaltensstörungen* im Wesentlichen auf das Morbiditätsgeschehen fokussiert. Aufgrund von psychischen und Verhaltensstörungen erhalten jährlich etwa 5.620 15- bis 64-jährige Personen aus Berlin (3.270 Frauen und 2.350 Männer) *Leistungen zur Rehabilitation* und sonstige Leistungen zur Teilhabe. Mit 2.910 auf derartige Krankheiten zurückzuführende *Frühberentungen* im Jahr (1.620 Frauen, 1.290 Männer) sind sie der häufigste Grund einer gesundheitsbedingten verminderten Erwerbsfähigkeit (zu Rehabilitationsmaßnahmen und definierten Frühberentungsgründen vgl. Tabellen 3.2.73 bis 2.2.74 und auch Kapitel 3.1.1.2 Allgemeine Morbidität: Medizinische Leistungen zur Rehabilitation und Rentenzugänge wegen verminderter Erwerbsfähigkeit).

Die Zahl der jährlich infolge von psychischen Krankheiten verursachten *Todesursachen* liegt in Berlin derzeit bei durchschnittlich 780 per anno, von denen 380 Sterbfälle auf Frauen und 400 auf Männer entfallen (vgl. Tabelle 3.2.71). Während weit über die Hälfte aller an psychischen und Verhaltensstörungen gestorbenen Männer (etwa 225 im Jahr) im erwerbsfähigen Alter waren, betraf das bei den Frauen etwa jeden siebenten Sterbefall (57 pro Jahr). Die Übersterblichkeit der Männer ist bis ins hohe Alter präsent. Erst bei den über 85-Jährigen haben Frauen aufgrund einer höheren Sterblichkeit an Demenzerkrankungen gegenüber Männern deutlich darüber liegende Sterberaten.

Alkoholbedingte Mortalität

Im mittleren Lebensalter lag das *Sterberisiko* der *Berliner Männer* je nach Altersgruppe teilweise ein Mehrfaches über dem der *Berlinerinnen*. Besonders hoch waren die Unterschiede bei der alkoholbedingten Mortalität (psychische und Verhaltensstörungen durch Alkohol, ICD-10 Nr. F 10), zu deren Lasten in Berlin jährlich rund 270 männliche und 70 weibliche Sterbefälle gingen. Fast drei Viertel (ca. 200 im Jahr) der in den letzten Jahren an psychischen und Verhaltensstörungen durch Alkohol gestorbenen Männer und über zwei Drittel der Frauen (etwa 45 im Jahr) befanden sich im erwerbsfähigen Alter. Bei nahezu allen Gestorbenen wurde Alkoholabhängigkeit (ICD-10 Nr. F 10.2) als Todesursache angegeben (vgl. Abbildung 3.59).

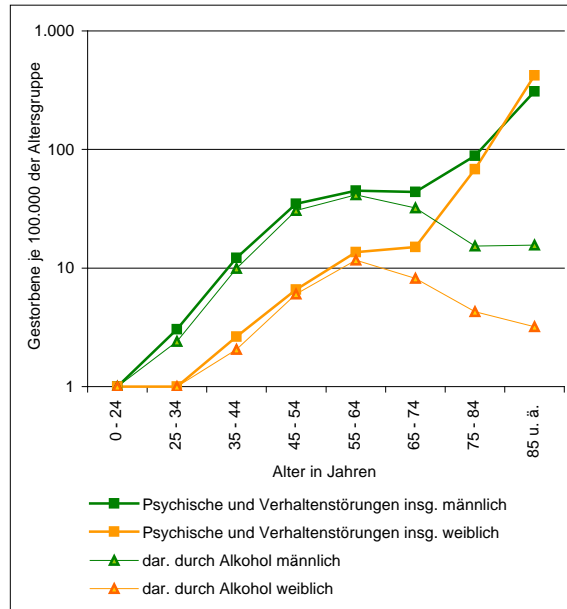
Jährlich in Berlin ca. 340 Todesfälle wegen Alkoholabhängigkeit, drei Viertel im Alter unter 65 Jahren

Insgesamt gesehen hat sich die durch psychische und Verhaltensstörungen verursachte altersstandardisierte Mortalitätsrate bei den 15- bis 64-Jährigen *seit Anfang der neunziger Jahre* in etwa halbiert. Bei den Berlinerinnen vollzog sich ein Rückgang von 55 % (1991/1992: 10,3, 2006/2008:

4,6 Gestorbene je 100.000) und damit stärker als bei den Berliner Männern mit 45 % (33,1 bzw. 18,1 je 100.000). Das war auch bezüglich der alkoholbedingten Sterblichkeit der Fall, die bei Frauen um 52 % (von 7,6 auf 3,7 Gestorbene je 100.000) zurückging. Bei den Männern fiel der rückläufige Trend mit 39 % erheblich schwächer aus (1991/1993: 25,8, 2006/2008: 15,8 je 100.000). Trotz eines stärkeren Rückgangs der alkoholbedingten Sterblichkeit hatten 15- bis 64-jährige Berlinerinnen gegenüber gleichaltrigen Frauen aus dem übrigen Bundesgebiet, deren Risiko sich um 29 % verringerte (von 3,1 auf 2,2 Gestorbene je 100.000), eine um mehr als zwei Drittel höher liegende Rate. Bei den Männern waren die Unterschiede noch größer: Die Werte lagen in Berlin in den letzten Jahren sogar 84 % über dem Bundesniveau (1991/1993: 12,3, 2006/2008: 8,6 Gestorbene je 100.000). Anders verhielt es sich bei der Sterblichkeit infolge einer alkoholischen Leberkrankheit (ICD-10 Nr. K 70). In den meisten Fällen handelte es sich auch hier um alkoholabhängige Personen. Bezüglich der alkoholischen Leberkrankheit lagen die Mortalitätsraten in den letzten Jahren in Berlin bei den 15- bis 64-jährigen Frauen auf Bundesniveau (5,8 Gestorbene je 100.000), aber bei den Berliner Männern mit 13,0 je 100.000 circa 10 % unter dem Bundesdurchschnitt (14,6 je 100.000). Insgesamt sterben derzeit jährlich rund 160 15- bis 64-jährige Berliner Männer und 70 Frauen an einer alkoholischen Leberkrankheit, fast alle an einer alkoholischen Leberzirrhose. Die tatsächliche Zahl derartiger Todesfälle dürfte aber noch höher liegen, da zu vermuten ist, dass es sich bei Sterbefällen, bei denen als Todesursache eine nicht alkoholinduzierte Leberzirrhose (ICD-10 Nr. K 74 / Fibrose und Zirrhose der Leber) angegeben wurde, nicht selten um eine alkoholbedingte Form handelte (vgl. Abbildung 3.60 und Tabellen 3.2.14, 3.2.17, 3.2.76 und 3.2.76 a).

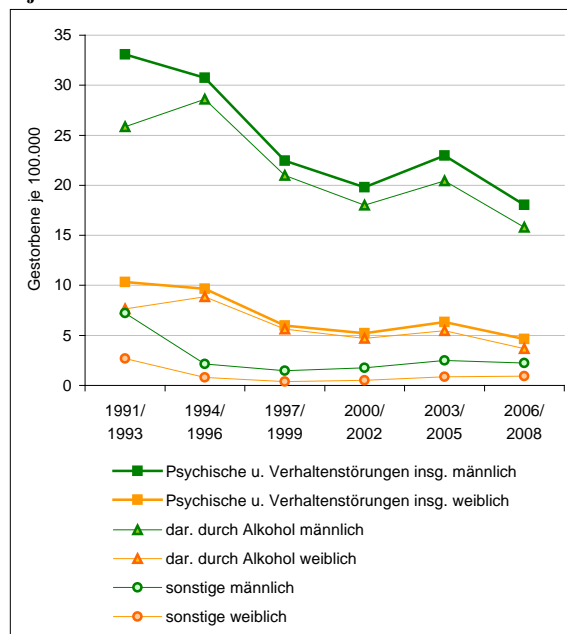
Die Höhe der alkoholbedingten Mortalität korreliert stark mit der *Sozialstruktur* der jeweiligen Bevölkerung: So hatten in Berlin in den letzten Jahren Personen aus Bezirken mit schlechter sozialer Lage im Vergleich zu Frauen und Männern aus Bezirken mit günstiger Sozialstruktur ein erhöhtes Sterberisiko (vgl. auch Tabellen 3.2.17, 3.2.76 a).

Abbildung 3.59:
Geschlechtsspezifische Sterblichkeit (Alter: 15 - 64 Jahre) an Psychischen und Verhaltensstörungen (ICD-10 Nrn. F 00 - F 99 / dar. durch Alkohol: ICD-10 Nr. F 10) in Berlin in 2006 - 2008 (zusammengefasst) nach Altersgruppen - je 100.000 der Altersgruppe



(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg / Berechnung und Darstellung: SenGesUmV - I A -)

Abbildung 3.60:
Geschlechtsspezifische Sterblichkeit (Alter: 15 - 64 Jahre) an Psychischen und Verhaltensstörungen (ICD-10 Nrn. F 00 - F 99 / dar. durch Alkohol: ICD-10 Nr. F 10) in Berlin 1991 - 2008 (jeweils drei Jahre zusammengefasst) - je 100.000 / altersstandard. Eurobev. alt

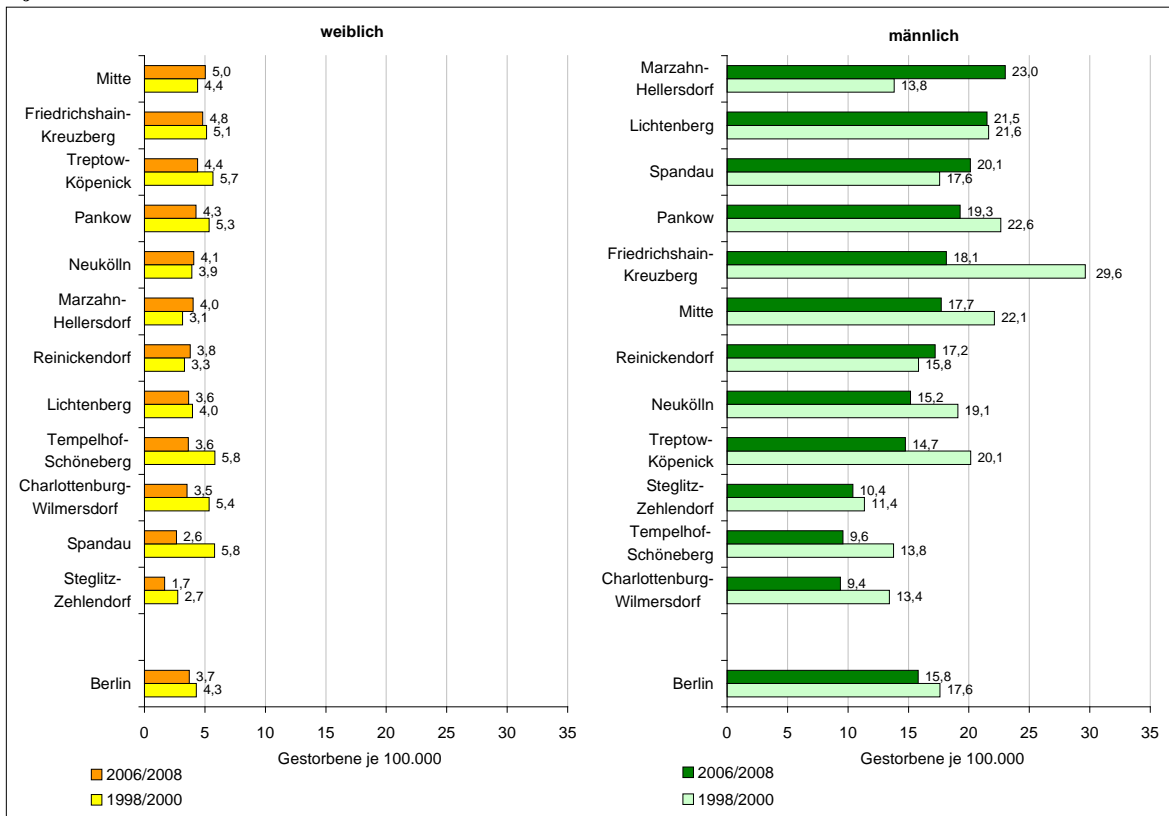


(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg / Berechnung und Darstellung: SenGesUmV - I A -)

Bei den an psychischen und Verhaltensstörungen durch Alkohol gestorbenen 15- bis 64-jährigen Personen zeichnete sich bei Frauen und Männern aus Marzahn-Hellersdorf ein bedenklich negativer Trend ab. Dort stieg die alkoholbedingte Sterblichkeit der Frauen in den letzten zehn Jahren um fast ein und bei den Männern sogar um mehr als zwei Drittel an. Bei den Männern wurden dort im Zeitraum 2006/2008, gefolgt von Gleichaltrigen aus Lichtenberg und Spandau, die höchsten Werte von allen Berliner Bezirken ermittelt. Sie lagen mehr als doppelt so hoch wie die der 15- bis 64-Jährigen aus Charlottenburg-Wilmersdorf, Tempelhof-Schöneberg und Steglitz-Zehlendorf. Das waren die Bezirke mit der niedrigsten Mortalität. Bei den Frauen wiesen 15- bis 64-Jährige aus Mitte, Friedrichshain-Kreuzberg und Treptow-Köpenick das höchste Sterberisiko auf. Wie bei den Männern hatten Frauen aus Steglitz-Zehlendorf und Charlottenburg-Wilmersdorf weit darunter liegende Werte. Beide Bezirke hatten (neben Frauen aus Spandau) die berlinweit niedrigsten Sterberaten (vgl. Abbildung 3.61).

Sterberisiko durch Alkoholabhängigkeit bei Männern aus Marzahn-Hellersdorf stark angestiegen

Abbildung 3.61:
Sterbefälle an Psychischen und Verhaltensstörungen durch Alkohol (ICD-10 Nr. F 10 / Alter: 15 - 64 Jahre) in Berlin 1998/2000 und 2006/2008 (jeweils zusammengefasst) nach Geschlecht und Bezirken
 - je 100.000 / altersstand. Eurobev. alt



(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg / Berechnung und Darstellung: SenGesUmV - I A -)

Noch immer haben Personen aus den ehemaligen östlichen Bezirken der Stadt (ohne Mitte und Friedrichshain) gegenüber Gleichaltrigen aus Bezirken von ehemals Berlin-West (ohne Tiergarten und Wedding) höhere alkoholbedingte Sterberaten. Die altersstandardisierte Rate der an alkoholischer Leberkrankheit gestorbenen Frauen lag in den ehemaligen Ostbezirken Berlins in den letzten Jahren mit 12,9 Gestorbenen je 100.000 ein Drittel über der in den ehemaligen Westbezirken (9,6 je 100.000). Bei den Männern lag das Sterberisiko in den Ostbezirken mit 19,4 Gestorbenen je 100.000 fast zwei Drittel über dem in den westlichen Bezirken der Stadt (12,2 je 100.000) (vgl. auch Tabelle 3.2.17).

Die Sterblichkeit aufgrund von psychischen und Verhaltensstörungen durch Alkohol im erwerbsfähigen Alter ging bei den Frauen in den Ostbezirken in den letzten zehn Jahren um 10 % zurück. Mit 4,1 je 100.000 lag sie in den letzten Jahren aber immer noch 27 % über der der Frauen aus den Westbezirken (3,2 Gestorbene je 100.000), deren Sterberisiko sich immerhin um 28 % reduzierte. Bei den Männern konnte festgestellt werden, dass die Sterblichkeit sich in den westlichen Bezirken im Beobachtungszeitraum um 10 % verringerte. Bei Männern aus den östlichen Bezirken ging die Sterblichkeit nicht zurück: Die Rate bewegte sich auch 2006/2008 auf dem Niveau von 1998/2000 und lag im letztgenannten Zeitraum mit 19,6 Gestorbenen je 100.000 44 % über der der Gleichaltrigen aus ehemaligen westlichen Bezirken (13,6 % je 100.000) (vgl. auch Tabelle 3.2.76 a).

Krankenhausinanspruchnahme wegen psychischer und Verhaltensstörungen

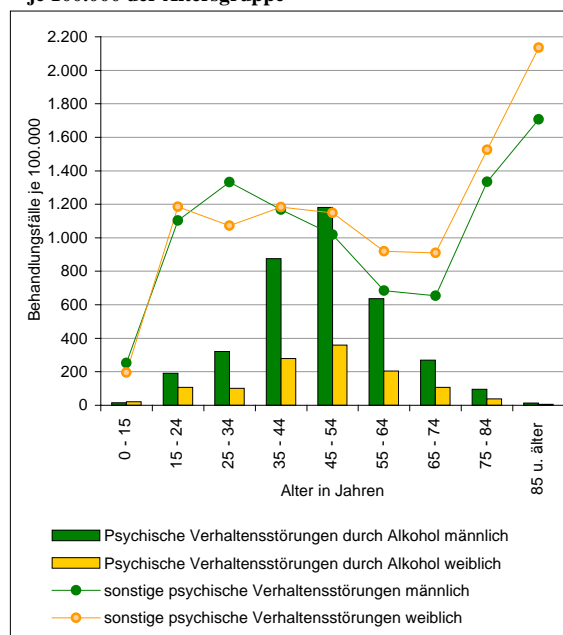
Die Mehrzahl der wegen psychischer Krankheiten stationär Behandelten befand sich im Erwerbsalter

Die stationäre Behandlung von psychischen und Verhaltensstörungen gehört zu den häufigsten Anlässen einer Krankenhausinanspruchnahme (vgl. Kapitel 3.1.1.2 Allgemeine Morbidität: Stationäre Morbidität). Die Zahl der *vollstationären Behandlungsfälle* belief sich in den letzten Jahren in Berlin auf durchschnittlich 45.400 im Jahr (20.800 weiblichen und 24.600 männlichen Geschlechts). Demzufolge waren *täglich in Berlins Krankenhäusern über 2.200 Betten* mit Personen aus Berlin belegt, die sich wegen psychischer und Verhaltensstörungen in stationärer Behandlung befanden. Für die Behandlung von Frauen wurden mehr Betten als für Männer benötigt (1.160 bzw. 1.050). Bezogen auf 15- bis 64-jährige Personen mussten sich im Durchschnitt gesehen im Zeitraum 2006/2008 jährlich etwa 15.600 Berlinerinnen und 21.300 Berliner einem stationären Krankenhausaufenthalt unterziehen. Damit war die überwiegende Mehrzahl der Patienten (75 % der weiblichen, 87 % der männlichen) in einem Alter von 15 bis 64 Jahren. Die Zahl der belegten Betten pro Tag bezifferte sich auf 840 für Frauen und 860 für Männer.

Die *geschlechtsspezifische Krankenhausinanspruchnahme* ist stark abhängig vom jeweiligen Behandlungsanlass. Während alkoholbedingte Krankenhausaufenthalte bei Männern, bis auf unter 15-Jährige (vgl. auch unten den Abschnitt „Alkohol- und ausgewählte drogenbedingte Krankenhausbehandlungen im Kindes- und Jugendalter“), in allen anderen Altersgruppen um ein Mehrfaches über denen der Frauen lagen, hatten sie bei den „sonstigen“ Behandlungsgründen meist darunter liegende Werte. Lediglich bei den 25- bis 34-Jährigen wurde bei den Männern gegenüber gleichaltrigen Frauen eine höhere stationäre Morbiditätsrate ermittelt. Betroffen waren hauptsächlich Patienten, die sich wegen suchtassoziierter psychischer Verhaltensstörungen (z. B. durch Opiate, Cannabis, multiplem Substanzgebrauch) in stationäre Behandlung begeben mussten (vgl. Abbildung 3.62).

Psychische und Verhaltensstörungen durch Alkohol führen bei 15- bis 64-Jährigen das *Behandlungsspektrum* an. Bei den Männern waren sie sogar der mit Abstand häufigste Grund eines Krankenhausaufenthaltes (vgl. auch Abschnitt 3.1.1.2 Allgemeine Morbidität: Stationäre Morbi-

Abbildung 3.62:
Aus dem Krankenhaus wegen psychischer und Verhaltensstörungen entlassene vollstationäre Behandlungsfälle (einschl. Sterbefälle) in Berlin 2006 - 2008 (zusammengefasst / nur Berliner) nach Geschlecht und Altersgruppen - je 100.000 der Altersgruppe



(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg, KHStatV-Teil II / Berechnung und Darstellung: SenGesUmV - I A -)

dität). Bei psychischen und Verhaltensstörungen durch Alkohol muss jedoch beachtet werden, dass es sich bei der Diagnosestatistik um eine Fallstatistik handelt und Mehrfachaufnahmen, bedingt durch Alkoholintoxikationen, Entgiftungen etc., bei alkoholkranken Personen nicht selten sind.

In der Zeit von 2006 bis 2008 wurden in den Berliner Krankenhäusern insgesamt 24.516 15- bis 64-jährige *männliche Behandlungsfälle* aus Berlin wegen psychischer und Verhaltensstörungen durch Alkohol gezählt. Das entsprach einem Anteil von über 38 % an allen wegen psychischer und Verhaltensstörungen in diesem Alter behandelten männlichen Patienten. Unter Einbeziehung der Fälle, die zu Lasten von Verhaltensstörungen durch illegale und (legale) psychoaktive Substanzen gingen, die bei den Männern zu den häufigsten Behandlungsanlässen zählen, konnte festgestellt werden, dass über die Hälfte aller Behandlungen auf suchtassozierte psychische Störungen zurückgeführt werden musste. Nach Einzelbehandlungsdiagnosen betrachtet, war die stationäre Behandlung von Schizophrenie bei Männern der zweithäufigste Einweisungsgrund. Stationäre Behandlungen von Depressionen und schweren psychischen Belastungsstörungen zählen bei Männern im erwerbsfähigen Alter mittlerweile auch zu den häufigsten Gründen einer Krankenhausinanspruchnahme. Wie aus Abbildung 3.63 entnommen werden kann, wurde das Behandlungsspektrum von nur wenigen Diagnosen bestimmt. Auf die zehn häufigsten Behandlungsanlässe entfielen bei den Männern in den letzten Jahren 87 % aller Behandlungsfälle (2006/2008: 55.824 von insgesamt 63.878 Fällen).

Jeder zweite männliche Behandlungsfall auf Missbrauch von Alkohol und Drogen zurückzuführen

Bei den 15- bis 64-jährigen *Berlinerinnen* kam es im Zeitraum 2006/2008 insgesamt zu 7.684 Behandlungsfällen, deren Einweisungsgründe zu Lasten psychischer und Verhaltensstörungen durch Alkohol gingen. Das entsprach etwa jedem siebenten weiblichen Behandlungsfall aller wegen psychischer und Verhaltensstörungen im Krankenhaus behandelten Frauen. Wie bei den Männern rangierte auch bei den Frauen Schizophrenie auf dem zweiten Rang. Deutlich häufiger als Männer befanden sich Frauen aber wegen Depressionen, Angst- und schwerer Belastungsstörungen im Krankenhaus. Bei fast jeder fünften Behandlung handelte es sich um affektive Störungen (hauptsächlich um Depressionen). Des Weiteren basierte jede vierte Einweisung auf schweren Belastungs- und Angststörungen. Auch bei den Frauen werden die Einweisungsgründe von nur wenigen Diagnosen bestimmt. Die auf Frauen zutreffenden zehn häufigsten Behandlungsanlässe (2006/2008: 38.775 Fälle) hatten einen Anteil von 83 %, gemessen an allen 46.842 vollstationären Behandlungen aufgrund von psychischen und Verhaltensstörungen (vgl. Abbildung 3.63).

Depressionen u. ä. bei Frauen häufig Anlass für einen stationären Krankenhausaufenthalt

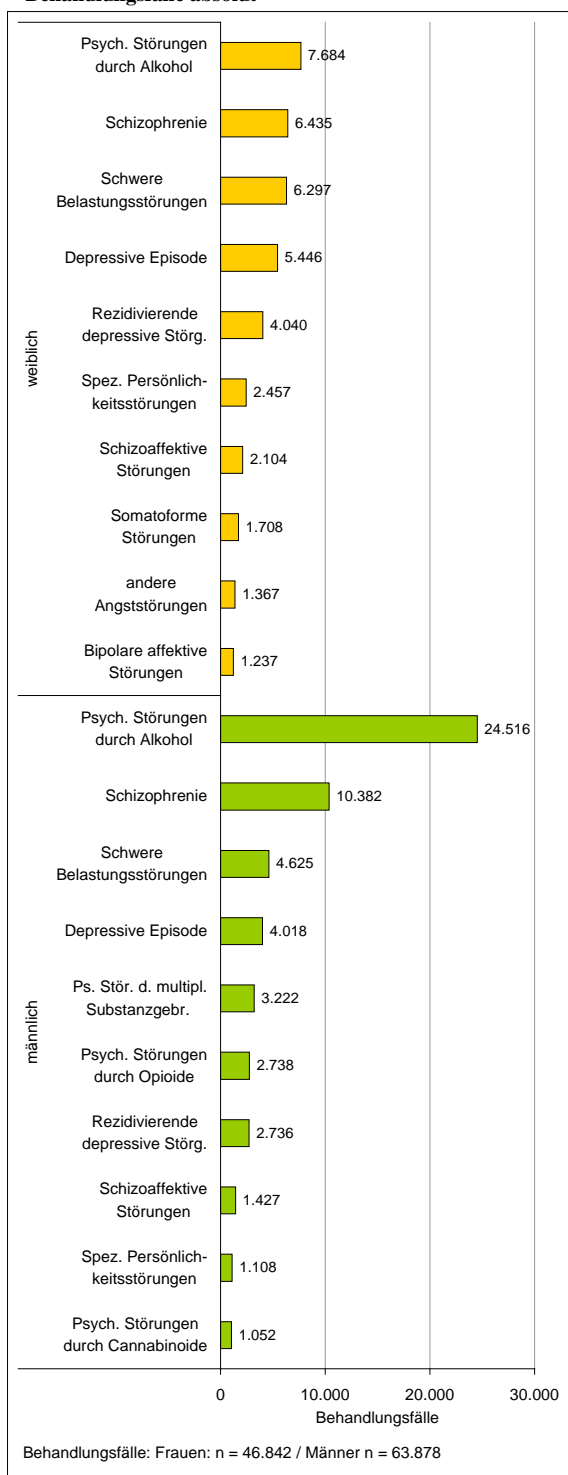
Innerhalb der *Berliner Bezirke* gab es hinsichtlich der durch psychische und Verhaltensstörungen verursachten stationären Morbiditätsrate große Unterschiede. Ein Zusammenhang zwischen sozialstruktureller Lage und der Höhe der Krankenhaushäufigkeit kann bei beiden Geschlechtern festgestellt werden. Auf alle Bezirke mit negativen Sozialindizes traf zu, dass sich dort lebende 15- bis 64-jährige Frauen und Männer deutlich häufiger als Gleichaltrige aus Bezirken mit einer guten sozialen Lage wegen psychischer Krankheiten in stationärer Therapie befanden.

Stationäre Morbidität in Bezirken mit ungünstiger Sozialstruktur deutlich erhöht

Bezogen auf je 100.000 Frauen wurden die höchsten Behandlungsraten in Neukölln, Friedrichshain-Kreuzberg und Reinickendorf ermittelt, während Frauen aus Treptow-Köpenick, Pankow und Lichtenberg die berlinweit niedrigsten Raten aufwiesen.

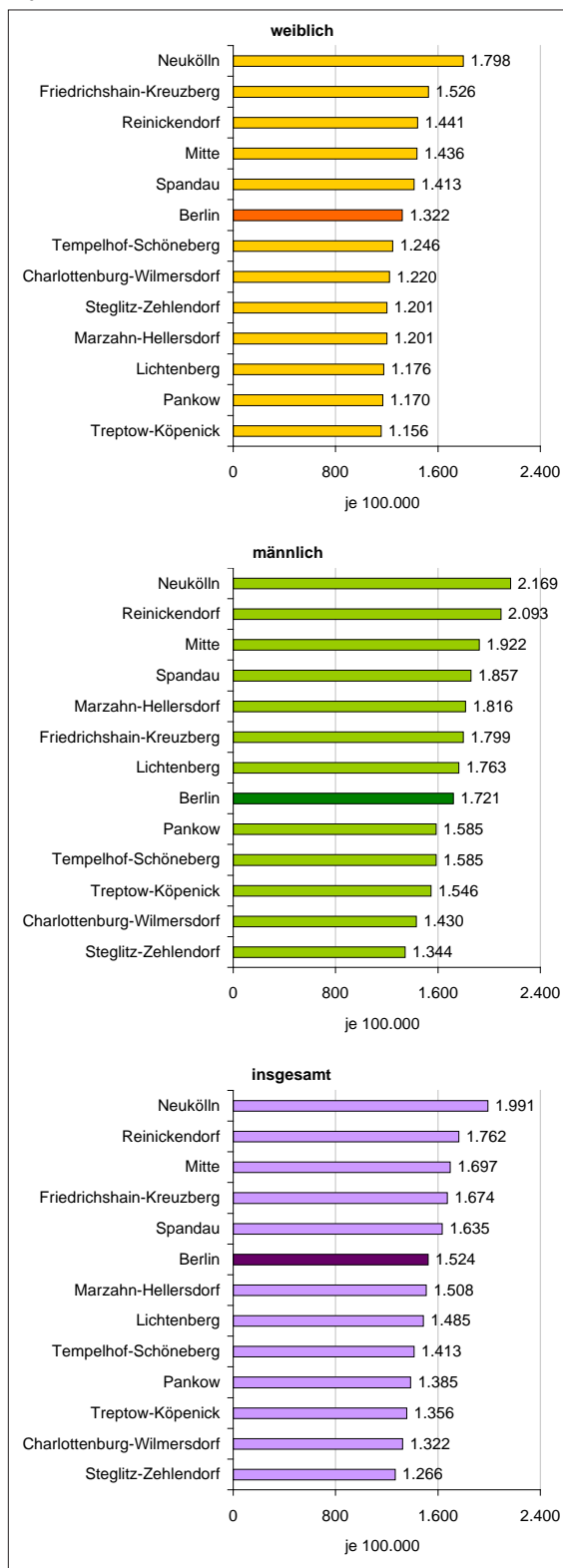
Auch bei den 15- bis 64-jährigen Männern wurde in Neukölln die höchste Krankenhausinanspruchnahme beobachtet. Männer aus Steglitz-Zehlendorf, Charlottenburg-Wilmersdorf und Treptow-Köpenick waren dagegen am seltensten wegen psychischer Krankheiten in stationärer Therapie (vgl. Abbildung 3.64).

Abbildung 3.63:
Die häufigsten Behandlungsdiagnosen der aus dem Krankenhaus wegen psychischer und Verhaltensstörungen entlassenen vollstationären Behandlungsfälle (einschließlich Sterbefälle) in Berlin 2006 - 2008 (zusammengefasst / nur Berliner / Alter 15 - 64 Jahre) nach Geschlecht - Behandlungsfälle absolut



(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg, KHStatV-Teil II / Berechnung und Darstellung: SenGesUmV - I A -)

Abbildung 3.64:
Aus dem Krankenhaus wegen psychischer und Verhaltensstörungen entlassene vollstationäre Behandlungsfälle (einschl. Sterbefälle / nur Berliner / Alter 15 - 64 Jahre) in Berlin 2006 - 2008 (zusammengefasst) nach Bezirken - je 100.000 / altersstand, Eurobev. alt



(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg, KHStatV-Teil II / Berechnung und Darstellung: SenGesUmV - I A -)

Alkohol- und ausgewählte drogenbedingte Krankenhausbehandlungen im Kindes- und Jugendalter

Alkohol- und Drogenkonsum verursacht viele vermeidbare Gesundheitsschäden, wie die Schädigung des Gehirns und anderer Organe, er kann Auslöser chronischer Krankheiten sein und zu Unfällen, Verletzungen und Suiziden führen. *Kinder und Jugendliche* sind *besonders gefährdet*, bei ihnen beeinträchtigt der Konsum die körperliche und geistige Entwicklung. Ein übermäßiger Konsum während der Jugendphase kann sich auch negativ auf den Sozialisationsprozess auswirken und zu andauernden Problemen im späteren Leben führen (z. B Probleme mit Eltern und in der Schule, Konflikte mit dem Gesetz). Ein problematischer Alkohol- und Drogenkonsum in frühen Lebensjahren erhöht das Risiko für einen niedrigen Bildungs- und sozioökonomischen Status sowie die Fortsetzung des Konsums im Erwachsenenalter.

Die meisten Jugendlichen und Erwachsenen können mit Alkohol und Drogen maßvoll umgehen, bei vielen ist er aber auch leichtfertig (vgl. Kapitel 4.1.1 Konsum der Alltagsdroge Nr. 1: Alkohol). Zur Unterstützung der öffentlichen Diskussion über die Risiken und Folgen des Suchtmittelkonsums - insbesondere im Kindes- und Jugendalter - werden nachfolgend deren alkohol- und ausgewählte drogenbedingte Krankenhausbehandlungen sowie die anfallenden Kosten dargestellt.

In Berlin ist der Trend zum „Komasaufen“ bei Kindern und Jugendlichen ungebrochen. Immer mehr 10- bis 19-Jährige, vor allem Mädchen und junge Frauen, landen nach heftigem Alkoholkonsum mit einer Alkoholvergiftung in einem Berliner Krankenhaus. Seit Anfang der 2000er Jahre hat sich die Zahl der in einer Berliner Klinik wegen Alkoholvergiftung stationär behandelten 10- bis 19-Jährigen etwa verdoppelt, bei den Berlinerinnen in noch stärkerem Maße als bei den Berlinern (vgl. Tabelle 3.2.72 b).

Nachfolgende Ausführungen zu alkohol- und drogenbedingten Krankenhausaufenthalten im Kindes- und Jugendalter entstammen den derzeit zur Verfügung stehenden *Daten der Krankenhausdiagnosestatistik* für das Jahr 2008, Daten für 2009 stehen frühestens im Januar 2011 zur Verfügung. Die Auswertungen beziehen sich auf die Hauptbehandlungsdiagnose. Neben- und Sekundär Diagnosen werden in der Krankenhausdiagnosestatistik nicht ausgewiesen. Die Angaben zu alkohol- und drogenbedingten Behandlungsfällen betreffen Krankenhausaufenthalte von Kindern und Jugendlichen mit Wohnort in Deutschland. Behandlungsfälle mit Wohnsitz außerhalb Deutschlands, die aber in einem Krankenhaus innerhalb Deutschlands vollstationär behandelt werden mussten, wurden nicht berücksichtigt.

Alkoholbedingte Krankenhausaufenthalte von Kindern und Jugendlichen aus Berlin

Im Jahr 2008 wurden *in deutschen Krankenhäusern* 4.625 10- bis 14-jährige Kinder (darunter 118 aus Berlin) und 22.897 15- bis 19-jährige Personen (darunter 371 aus Berlin) mit Wohnort in Deutschland wegen psychischer und Verhaltensstörungen durch Alkohol (ICD-10 Nr. F 10) vollstationär behandelt. Die meisten der 118 aus Berlin stammenden Kinder (108 bzw. 92 %) wurden in einer Berliner Klinik versorgt. Von den 371 Berliner Jugendlichen wurden 36 bzw. 10 % außerhalb Berlins und 335 in einer Berliner Klinik stationär behandelt.

Diese Angaben beziehen sich allerdings auf alle Behandlungsfälle, bei denen als *Hauptdiagnose* psychische und Verhaltensstörungen durch Alkohol (ICD-10 Nr. F 10) als Behandlungsgrund verschlüsselt wurden. Verwendet man die *DRG-Statistik* (Diagnosis Related Groups, vgl. Erläuterungen), in der auch *Nebendiagnosen* kodiert werden, die in direktem Bezug zur kodierten Hauptdiagnose stehen, dann erhöht sich die Zahl der tatsächlich wegen übermäßigen Alkoholmissbrauchs in ein Krankenhaus eingewiesenen Personen deutlich. Beispielfhaft sei hier der Behandlungsanlass „akute Alkoholintoxikation/akuter Alkoholrausch“ (ICD-10 Nr. F 10.0) genannt. Bezogen auf diese Diagnose wurden im Jahr 2008 in den Berliner Krankenhäusern bei 10- bis 19-Jährigen neben den 385 Fällen, die als Hauptdiagnose kodiert wurden, noch 62 Fälle in den DRG-Daten (alle im Alter von 15 bis 19

Jahren) mit der Nebendiagnose F 10.0 versehen. Obwohl diese 62 Jugendlichen mit einem akuten Alkoholrausch eingeliefert wurden, wurden die DRG-Daten mit anderen Hauptbehandlungsdiagnosen bzw. Hauptgründen (wie etwa Verletzungsfolgen durch Stürze und damit verbundene Behandlungsprozeduren) verschlüsselt. Derzeit stehen der Berliner Gesundheitsberichterstattung keine ausreichenden indikatorenrechtlichen berlinspezifischen Auswertungen der DRG-Daten, die u. a. auch vertiefende Aussagen zu Neben- und Sekundärdiagnosen zulassen würden, zur Verfügung.

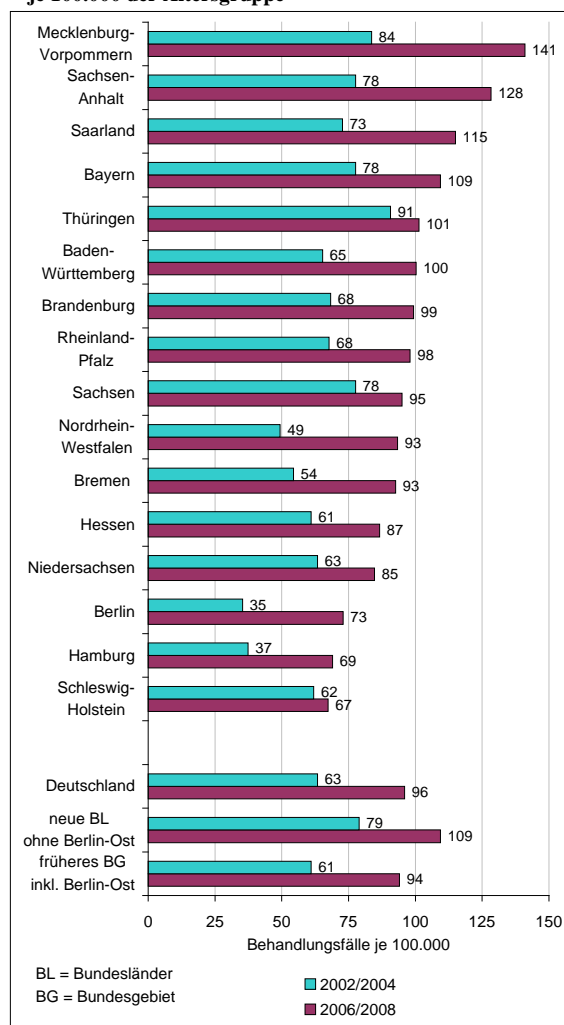
Immer mehr Kinder
mit Alkoholvergiftung
im Krankenhaus

Im *Kindesalter* ist in den allermeisten Fällen eine akute Alkoholintoxikation (ICD-10 Nr. F 10.0) der *Grund für eine Krankenhauseinweisung*. In der Zeit von 2002/2004 bis 2006/2008 (Jahre jeweils zusammengefasst) nahm die Krankenhaushäufigkeit aufgrund von Alkoholvergiftungen bei den 10- bis 14-Jährigen bundesweit um 52 % zu. Der Anstieg konnte in allen *Bundesländern* beobachtet werden. Berlin war das Bundesland mit der stärksten Erhöhung, bezogen auf je 100.000 hat sich die Behandlungsrate dort mehr als verdoppelt. Gleichwohl gehört Berlin nach Schleswig-Holstein und Hamburg aber immer noch zu den Ländern mit den niedrigsten Werten. Am häufigsten befanden sich in den letzten Jahren Kinder aus Mecklenburg-Vorpommern und aus Sachsen-Anhalt wegen eines akuten Alkoholrausches im Krankenhaus. In den Ländern des früheren Bundesgebietes fiel der Anstieg mit 54 % stärker aus als in den Ländern des Gebietes der ehemaligen DDR (38 %). Trotzdem hatten 10- bis 14-Jährige aus den neuen Bundesländern gegenüber Gleichaltrigen aus den alten Bundesländern nach wie vor ein deutlich höher liegendes Behandlungsrisiko (vgl. Abbildung 3.65).

Die *Behandlungsrate* der im Jahr 2008 in Deutschland wegen eines akuten Alkoholrausches in ein Krankenhaus eingelieferten 10- bis 14-jährigen Kinder (insgesamt 4.496) belief sich auf 113 je 100.000 der Altersgruppe. Im Vergleich dazu lag die Absolutzahl im Jahr 2002 bundesweit noch bei 2.724 Fällen, die einer Behandlungsrate von 64 je 100.000 entsprachen. Auch für Berliner Kinder, die wegen einer Alkoholvergiftung ins Krankenhaus eingewiesen werden mussten, wurde im Jahr 2008 mit 113 Fällen (9 von ihnen wurden nicht in Berlin behandelt) die höchste Zahl seit 2002 registriert. Im Jahr 2002 befanden sich demgegenüber lediglich 56 bzw. 38 je 100.000 Berliner Kinder wegen einer Alkoholvergiftung im Krankenhaus.

Akute Alkoholintoxikationen sind zwar auch im *Jugendalter* (im Folgenden beschrieben für die Altersgruppe der 15- bis 19-Jährigen) der häufigste *Anlass* eines durch übermäßigen Alkoholkonsum verursachten Krankenhausaufenthaltes, in dieser Altersgruppe wird aber im Durchschnitt gesehen bereits bei etwa jedem zehnten Behandlungsfall ein chronischer Missbrauch (ICD-10 Nr. F 10.1), eine bereits bestehen-

Abbildung 3.65:
Aus dem Krankenhaus wegen akuter Alkoholintoxikation (ICD-10 Nr. F 10.0) entlassene Behandlungsfälle (Alter: 10 - 14 Jahre) in Deutschland 2002 - 2008 (jeweils drei Jahre zusammengefasst / Wohnortprinzip) nach Bundesländern - je 100.000 der Altersgruppe



(Datenquelle: StBA, Destatis - Gesundheitsberichterstattung des Bundes / Berechnung und Darstellung: SenGesUmV - I A -)

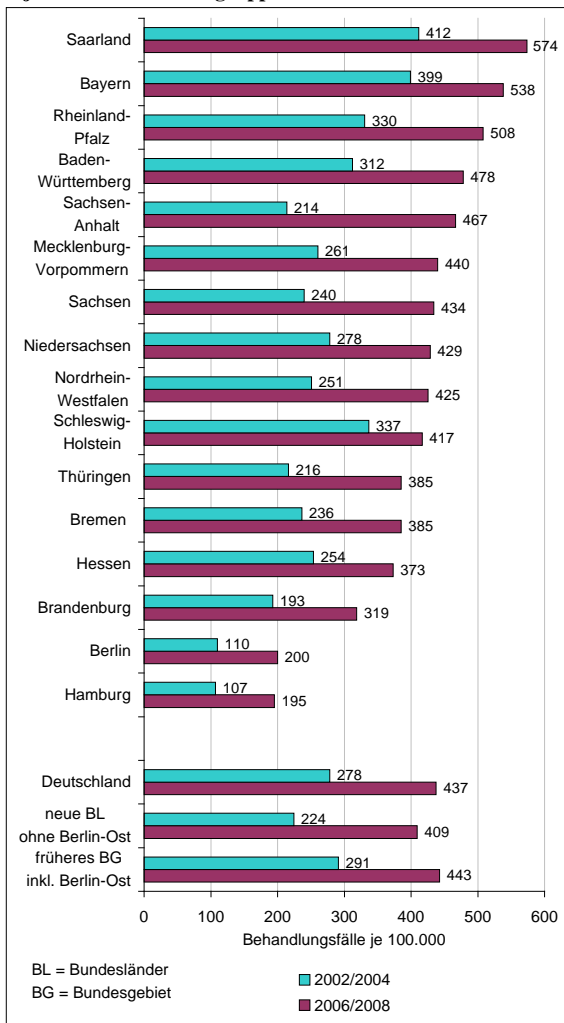
de Alkoholabhängigkeit (ICD-10 Nr. F 10.2) bzw. ein Alkoholentzugssyndrom (ICD-10 Nr. F 10.3) als ursächlicher Behandlungsanlass einer Krankenhausbehandlung diagnostiziert.

Wie bei den Kindern kam es in den letzten Jahren auch bei den Jugendlichen bundesweit zu einer starken Zunahme von alkoholbedingten Krankenhausaufenthalten. Vom Anstieg waren alle *Bundesländer* betroffen. Am stärksten vollzog er sich in Sachsen-Anhalt, Hamburg und Berlin. Insgesamt gesehen nahm die Rate der alkoholbedingten Klinikeinweisungen in der Zeit von 2002 bis 2008 (jeweils drei Jahre zusammengefasst) in Deutschland bei den 15- bis 19-Jährigen um etwa 57 % zu. In den Ländern des früheren Bundesgebietes fiel der Anstieg mit 52 % erheblich schwächer aus als in den Ländern des Gebietes der ehemaligen DDR. Dort kam es zu einer Erhöhung der Krankenhaushäufigkeit um 82 %. Jugendliche aus den neuen Ländern hatten aber gegenüber Gleichaltrigen aus den alten Bundesländern trotzdem noch eine um etwa acht Prozent niedriger liegende Behandlungsrate. Trotz der überdurchschnittlichen

Auch im Jugendalter Anstieg alkoholbedingter Krankenhausaufenthalte bundesweit

Zunahme von Klinikeinweisungen in Berlin und Hamburg befanden sich Jugendliche aus den beiden Stadtstaaten bundesweit immer noch am seltensten alkoholbedingt in vollstationärer Therapie. Am häufigsten traf das in den letzten Jahren auf 15- bis 19-Jährige aus dem Saarland und aus Bayern zu (vgl. Abbildung 3.66).

Abbildung 3.66:
Aus dem Krankenhaus wegen psychischer und Verhaltensstörungen durch Alkohol (ICD-10 Nr. F 10) entlassene Behandlungsfälle (Alter: 15 - 19 Jahre) in Deutschland 2002 - 2008 (jeweils drei Jahre zusammengefasst / Wohnortprinzip) nach Bundesländern - je 100.000 der Altersgruppe



Auch bei den Jugendlichen wurden 2008 in Deutschland mit 22.897 Klinikeinweisungen aufgrund von psychischen und Verhaltensstörungen durch Alkohol bzw. 502 Fällen je 100.000 der Altersgruppe die im betrachteten Zeitraum höchsten Werte ermittelt. Im Jahr 2002 lag die Absolutzahl der eingewiesenen Jugendlichen bundesweit noch bei 11.855, was einer Behandlungsrate von 255 je 100.000 entsprach. Bei den Berliner Jugendlichen wurden 2008 mit 371 Fällen absolut bzw. 236 je 100.000 ebenfalls die bis dahin höchsten Werte registriert, 2002 befanden sich dagegen lediglich 192 15- bis 19-Jährige aus Berlin bzw. 106 je 100.000 wegen psychischer und Verhaltensstörungen durch Alkohol in einem Krankenhaus. Die im Bundesvergleich in Berlin noch weit unter dem Durchschnitt liegende stationäre Inanspruchnahme sollte jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass psychische und Verhaltensstörungen durch Alkohol (ICD-10 Nr. F 10) im Jugendalter auch in Berlin zu den häufigsten Gründen eines stationären Krankenhausaufenthaltes zählen. Im Jahr 2008 nahm die genannte Behandlungsdiagnose bei Betrachtung der Behandlungsgründe nach Einzeldiagnosen bei den 15- bis 19-jährigen Jungen Rang zwei aller Behandlungsanlässe ein, auf Platz eins stand akute Appendizitis. Auch bei den gleichaltrigen Mädchen zählten alkoholbedingte Krankenhausaufenthalte zu den zehn häufigsten Einweisungsgründen.

(Datenquelle: StBA, Destatis - Gesundheitsberichterstattung des Bundes / Berechnung und Darstellung: SenGesUmV - I A -)

Krankenhauseinweisungen infolge von Alkoholmissbrauch im Bezirksvergleich

Krankenhauseinweisungen infolge von Alkoholmissbrauch unterlagen in den Bezirken einer erheblichen Schwankungsbreite. Nachfolgende Angaben nach dem Wohnort (Bezirk) der in Berlin behandelten Kinder und Jugendlichen beziehen sich für das Kindesalter auf Krankenhauseinweisungen, die aufgrund von akuten Alkoholintoxikationen (ICD-10 Nr. F 10.0) erfolgten. Bezüglich des Jugendalters wurden neben dieser Behandlungsdiagnose zusätzlich noch alkoholbedingte Behandlungsfälle infolge schädlichen Gebrauchs von Alkohol (Missbrauch / ICD-10 Nr. F 10.1) und Fälle wegen Alkoholabhängigkeitssyndrom (ICD-10 Nr. F 10.2) in die Auswertung einbezogen. Die zwei letztgenannten Diagnosen wurden wegen der eher geringen Fallzahlen für den gesamten Auswertungszeitraum zusammengefasst (vgl. Abbildung 3.69).

Bezogen auf *akute Alkoholvergiftungen im Kindesalter* kam es in der Zeit von 2002 bis 2008 (jeweils drei Jahre zusammengefasst) bei den 10- bis 14-Jährigen in allen Berliner Bezirken zu einem starken Anstieg der Behandlungsraten. Das traf auf Jungen (plus 118 %) und auf Mädchen (plus 127 %) gleichermaßen zu. Bei beiden Geschlechtern waren die Anstiege in Neukölln und Treptow-Köpenick am stärksten. Das Risiko, volltrunken in ein Krankenhaus eingeliefert zu werden, hat sich in beiden Bezirken vervielfacht.

Am häufigsten befanden sich im Zeitraum 2006/2008 *Jungen* aus Lichtenberg, Marzahn-Hellersdorf und Treptow-Köpenick wegen einer akuten Alkoholvergiftung in stationärer Therapie. Am seltensten traf das auf Gleichaltrige aus Friedrichshain-Kreuzberg, Reinickendorf und Tempelhof-Schöneberg zu. Jungen aus den früheren Ostbezirken Berlins (ohne ehemals Mitte und Friedrichshain) hatten im genannten Zeitraum mit durchschnittlich 100 Fällen je 100.000 ein mehr als doppelt so hohes Risiko wie Jungen aus den westlichen Bezirken (42 je 100.000).

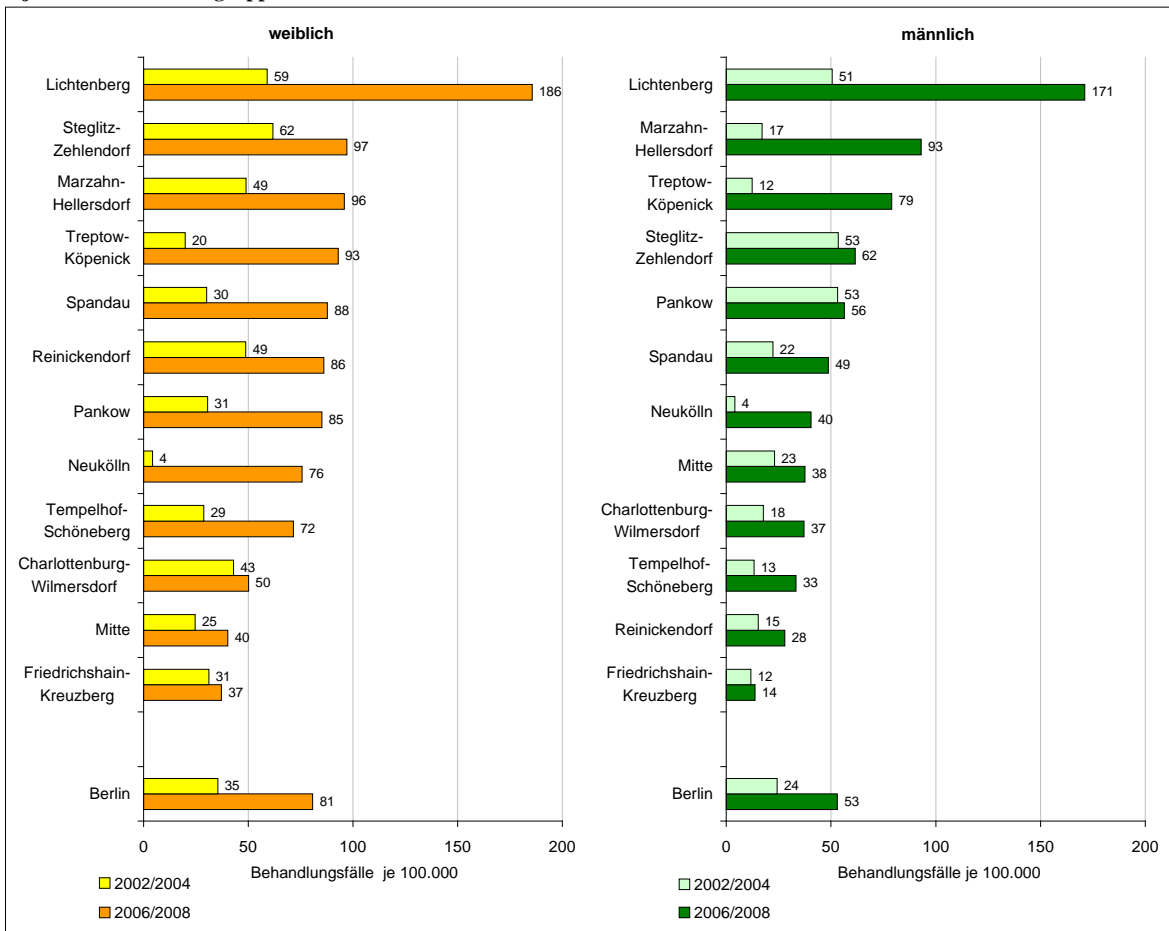
10- bis 14-jährige Mädchen häufiger als gleichaltrige Jungen wegen Alkoholrausch im Krankenhaus

Auch bei den *Mädchen* wurden in Lichtenberg die höchsten Einweisungsquoten beobachtet. Am zweithäufigsten befanden sich Mädchen aus Steglitz-Zehlendorf, gefolgt von Gleichaltrigen aus Marzahn-Hellersdorf, wegen eines akuten Alkoholrausches im Krankenhaus. Das geringste Risiko hatten Mädchen aus Friedrichshain-Kreuzberg, Mitte und Charlottenburg-Wilmersdorf. Wie bei den Jungen zu beobachten, wurden auch

Mädchen aus den ehemaligen Bezirken von Berlin-Ost mit durchschnittlich 115 Fällen je 100.000 deutlich häufiger als Mädchen aus den westlichen Bezirken (78 je 100.000) mit einer Alkoholvergiftung in ein Krankenhaus gebracht. Insgesamt fiel auf, dass im gesamten Beobachtungszeitraum, das heißt auch schon im Zeitraum 2002/2004, für Berliner Mädchen häufiger als für Jungen eine Krankenhauseinweisung wegen eines akuten Alkoholrausches erfolgte. Diese Aussage traf in den letzten Jahren auf alle Berliner Bezirke zu (vgl. Abbildung 3.67).

Hinsichtlich der Krankenhauseinweisungen *15- bis 19-Jähriger* wegen *akuter Alkoholintoxikation* kam es bei den *männlichen Jugendlichen* in allen Berliner Bezirken zu einer Erhöhung der stationären Behandlungsmorbidität. Am stärksten fiel diese bei den jungen Männern aus den Bezirken Treptow-Köpenick und Tempelhof-Schöneberg aus. Bezogen auf die letzten Jahre befanden sich jedoch 15- bis 19-jährige männliche Jugendliche aus den Bezirken Spandau, Charlottenburg-Wilmersdorf und Lichtenberg am häufigsten wegen einer Alkoholvergiftung in stationärer Therapie. Demgegenüber wurden junge Männer aus Friedrichshain-Kreuzberg, Neukölln und Pankow von allen Berliner Bezirken am seltensten wegen eines akuten Alkoholrausches in ein Krankenhaus eingeliefert. Während männliche Jugendliche aus den östlichen Bezirken der Stadt gegenüber Gleichaltrigen aus den ehemaligen Westbezirken in früheren Auswertungsjahren deutlich niedriger liegende stationäre Morbiditätsraten aufwiesen (2002/2004: 74 bzw. 98 je 100.000), hatten sie im Zeitraum 2006/2008 ein etwas darüber liegendes Niveau (2006/2008 Berlin-Ost: 184, Berlin-West: 182 je 100.000).

Abbildung 3.67:
Aus dem Krankenhaus wegen akuter Alkoholintoxikation (ICD-10 Nr. F 10.0) entlassene Behandlungsfälle (Alter: 10 - 14 Jahre) in Berlin 2002 - 2008 (jeweils drei Jahre zusammengefasst / Wohnortprinzip) nach Geschlecht und Bezirken - je 100.000 der Altersgruppe



(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg / Berechnung und Darstellung: SenGesUmV - I A -)

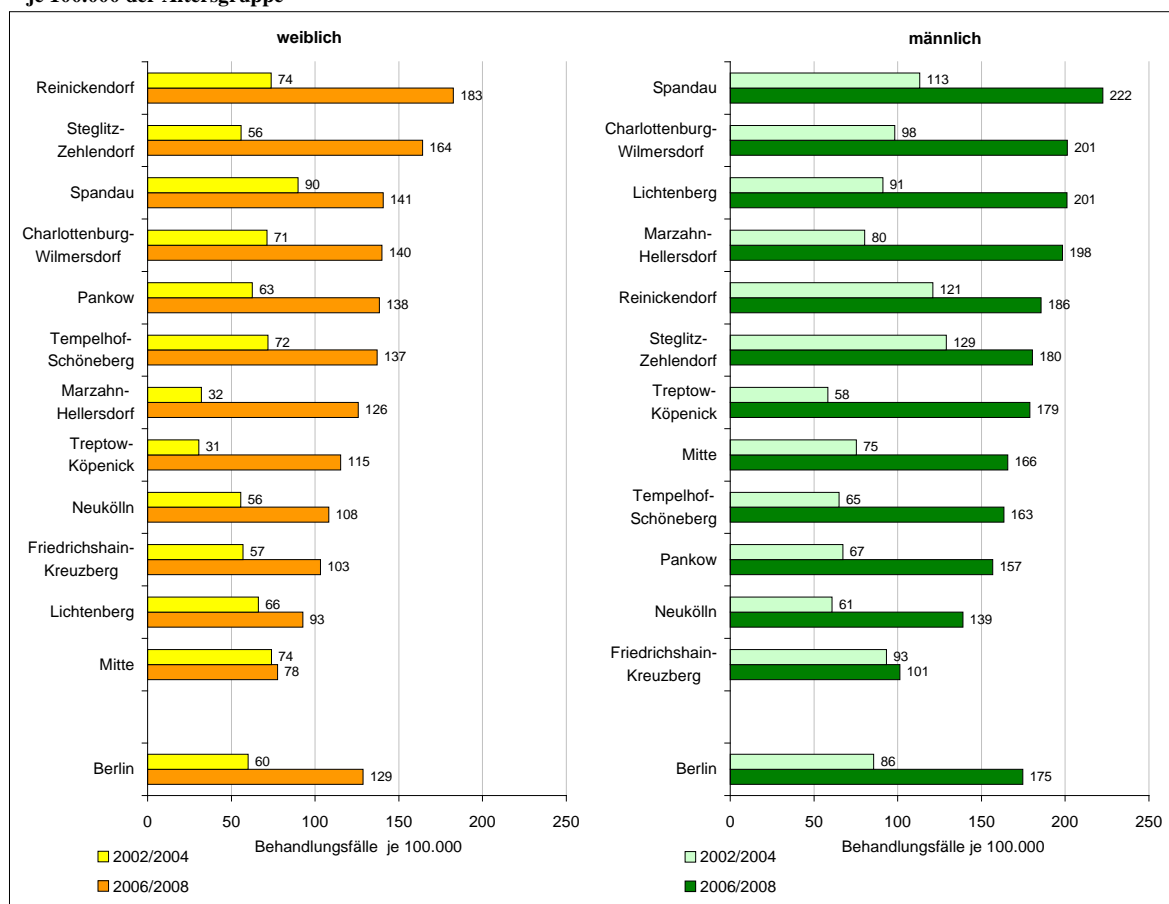
Auch bei den weiblichen Jugendlichen kam es in allen Bezirken zu einer Zunahme der Behandlungshäufigkeit. Den stärksten Anstieg verzeichneten Mädchen aus Marzahn-Hellersdorf und Treptow-Köpenick, wo es nahezu zu einer Vervierfachung der Rate kam. Die mit Abstand höchsten Werte wiesen Mädchen aus Reinickendorf, Steglitz-Zehlendorf und Spandau auf. Das Risiko eines Krankenhausaufenthaltes war in diesen Bezirken etwa zweieinhalbmal so hoch wie das der Gleichaltrigen aus Mitte, Lichtenberg und Friedrichshain-Kreuzberg, den Bezirken in denen Mädchen das geringste Risiko eines Krankenhausaufenthaltes infolge akuten Alkoholrausches hatten. Trotz des stärkeren Anstiegs befanden sich 15- bis 19-jährige weibliche Jugendliche aus dem ehemaligen Ostteil der Stadt immer noch deutlich seltener wegen einer akuten Alkoholvergiftung in einem Krankenhaus als Gleichaltrige aus den ehemaligen Westbezirken. Die Behandlungsrate der Mädchen (exklusive der Mädchen aus den fusionierten Bezirken) aus den östlichen Bezirken lag im Zeitraum 2006/2008 mit durchschnittlich 118 Fällen je 100.000 ein Fünftel unter der der Mädchen aus den westlichen Bezirken der Stadt (145 je 100.000 der Altersgruppe) (vgl. Abbildung 3.68).

Weibliche Jugendliche befanden sich seltener als männliche wegen Alkoholvergiftung in stationärer Therapie

Zahlen zu den in Berliner Krankenhäusern wegen akuter Alkoholintoxikation behandelten Kindern (Alter: 10 - 14 Jahre) und Jugendlichen (Alter: 15 - 19 Jahre) in den Berliner Bezirken (Wohnortprinzip) können Tabelle 3.2.72 b entnommen werden.

Abbildung 3.68:

Aus dem Krankenhaus wegen akuter Alkoholintoxikation (ICD-10 Nr. F 10.0) entlassene Behandlungsfälle (Alter: 15 - 19 Jahre) in Berlin 2002 - 2008 (jeweils drei Jahre zusammengefasst / Wohnortprinzip) nach Geschlecht und Bezirken - je 100.000 der Altersgruppe



(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg / Berechnung und Darstellung: SenGesUmV - I A -)

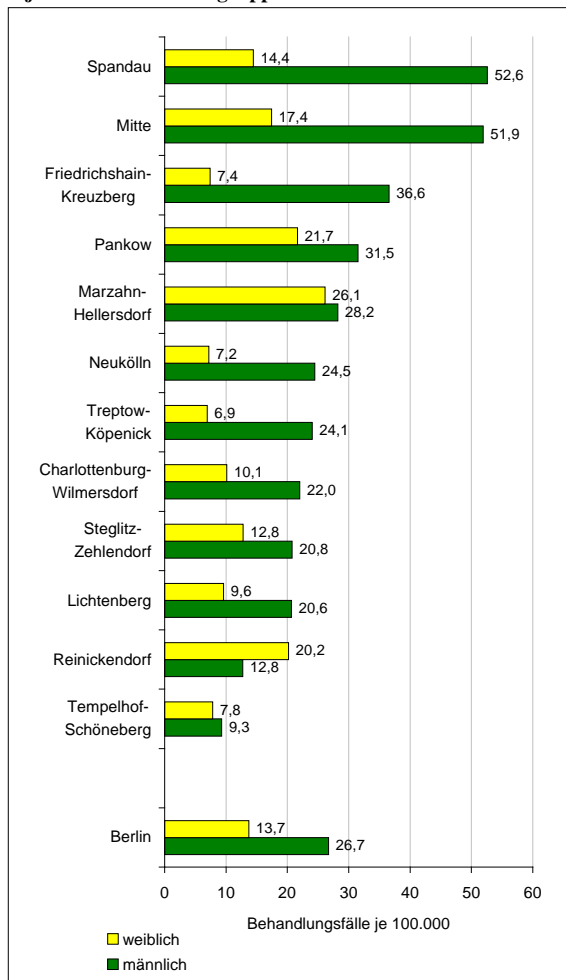
Alkoholvergiftungen treten bei Kindern und Jugendlichen aller sozialen Schichten auf

Ein für das Erwachsenenalter oft argumentierter und meist belegbarer Zusammenhang von negativen *Sozialindizes* und Höhe der *alkoholassoziierten Morbidität* kann im Kindes- und Jugendalter nicht festgestellt werden. Zum Beispiel befanden sich 15- bis 19-Jährige aus Neukölln und Friedrichshain-Kreuzberg - Bezirken mit einer schlechten sozialen Lage -

wesentlich seltener infolge von akuten Alkoholexzessen in einem Krankenhaus als vergleichsweise Jugendliche aus Steglitz-Zehlendorf und Charlottenburg-Wilmersdorf. Bei den zwei letztgenannten handelt es sich um Bezirke mit der seit Jahren berlinweit günstigsten Sozialstruktur. Gründe für die deutlich unter dem Berliner Durchschnitt liegende Krankenhaushäufigkeit in Bezirken wie Neukölln und Friedrichshain-Kreuzberg - bei den Mädchen auch in Mitte - sind möglicherweise auch auf kulturelle und religiöse Lebensgewohnheiten zurückzuführen: Viele dort lebende Berlinerinnen und Berliner gehören einer islamischen Religionsgemeinschaft an und lehnen aufgrund ihres Glaubens Alkoholenuss ab.

Im Jugendalter zeichnen sich Zusammenhänge zwischen *sozialer Ungleichheit* und der Höhe der Krankenhausinanspruchnahme infolge *chronischen exzessiven Alkoholmissbrauchs* ab. Das traf insbesondere auf männliche Jugendliche zu. So hatten beispielsweise im gesamten Beobachtungszeitraum Jungen aus Bezirken mit den berlinweit ungünstigsten sozialstrukturellen Bedingungen (Friedrichshain-Kreuzberg, Mitte, Marzahn-Hellersdorf und Spandau) das höchste Risiko, sich infolge ihres chronischen Alkoholmissbrauchs - in der überwiegenden Mehrzahl dann bereits wegen bestehender Alkoholsucht - einer stationären Therapie unterziehen zu müssen. Mit Aus-

Abbildung 3.69:
Aus dem Krankenhaus wegen schädlichen Gebrauchs von Alkohol und Alkoholabhängigkeitssyndrom (ICD-10 Nrn. F 10.1, F 10.2) entlassene Behandlungsfälle (Alter: 15 - 19 Jahre) in Berlin 2002 - 2008 (zusammengefasst / Wohnortprinzip) nach Geschlecht und Bezirken - je 100.000 der Altersgruppe



(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg, KHStatV-Teil II / Berechnung und Darstellung: SenGesUmV - I A -)

nahme der 15- bis 19-Jährigen aus Neukölln und Friedrichshain-Kreuzberg trafen diese Aussagen auch auf die Mädchen zu. Bis auf Mädchen aus Reinickendorf, die sich häufiger als dort lebende Jungen wegen bereits bestehender chronischer Alkoholprobleme im Krankenhaus befanden, waren dann aber in allen anderen Berliner Bezirken durchweg mehr männliche als weibliche Jugendliche in stationärer Therapie.

Unabhängig von der sozialen Lage fiel auf, dass 15- bis 19-jährige Jungen aus dem ehemaligen Ostteil der Stadt in der Zeit von 2002 bis 2008 mit 26,1 Fällen je 100.000 eine höhere Krankenhaushäufigkeit infolge von chronischem Alkoholmissbrauch und -abhängigkeit verzeichneten als Jungen aus den ehemaligen Westbezirken Berlins (23,6 je 100.000). Auch bei den Mädchen wurde im ehemaligen Ostteil der Stadt mit einer durchschnittlichen Rate von 16,1 Fällen je 100.000 ein höheres Risiko (westliche Bezirke: 12,1 je 100.000) beobachtet (vgl. Abbildung 3.69).

Drogenbedingte Krankenhausaufenthalte im Ländervergleich

Vollstationäre Behandlungen infolge des Konsums illegaler Drogen (wie etwa Cannabis, Amphetamine, Ecstasy, Opiate, Kokain, Crack) sind, was Verweildauer im Krankenhaus, Anschlussbehandlungen und Kosten angeht, noch schwerwiegenderen Ausmaßes als alkoholbedingte Krankenhausaufenthalte. In der Mehrzahl der Fälle (rund 85 %) handelt es sich bei den Jugendlichen bereits um ein *stoffgebundenes Abhängigkeitssyndrom*, dessen Behandlung meist einen längeren Krankenhausaufenthalt nach sich zieht. Die Therapie erfolgt in den meisten Fällen

in einer psychiatrischen Fachabteilung (Fachklinik). Anders als bei den Kindern und Jugendlichen, die wegen einer akuten Alkoholvergiftung in ein Krankenhaus eingewiesen wurden und dieses in der Regel nach Stunden, einem oder spätestens am zweiten Tag wieder verlassen dürfen, müssen Mädchen und Jungen, deren Krankenseinweisung aufgrund von Opioid- und Cannabismissbrauch und -abhängigkeit erfolgt, deutlich länger im Krankenhaus verweilen. Im Jahr 2008 mussten z. B. 15- bis 19-jährige Personen aus Berlin, die wegen derartiger Gründe ins Krankenhaus kamen, dort im Durchschnitt neun bis zehn Tage verbleiben. Nicht selten schließt sich dann auch noch eine kostenintensive Langzeittherapie an den Krankenhausaufenthalt an.

Während für Berliner Jugendliche hinsichtlich Klinikaufhalten wegen übermäßiger Alkoholkonsums *bundesweit* in den letzten Jahren mit die niedrigsten Raten ermittelt wurden, trifft dies auf Krankenhausbehandlungen aufgrund *chronischen Missbrauchs von Opioiden und Cannabinoiden* nicht zu. Berlin hatte in den letzten Jahren hinsichtlich der Behandlung 15- bis 19-jähriger Jugendlicher infolge Opiatmissbrauchs - trotz Rückgang der Raten - immer noch die bundesweit höchste Krankenhaushäufigkeit. Auch bezüglich der stationären Therapie von Jugendlichen, die sich wegen

gesundheitsschädigender Folgen ihres Cannabismissbrauchs im Krankenhaus befanden, belegte Berlin in den vergangenen Jahren den vierthöchsten Rangplatz im Bundesländervergleich. Insgesamt gesehen muss Berlin somit immer noch eine eher negative Entwicklung hinsichtlich der Krankenhausbehandlungen von drogenabhängigen Adoleszenten bescheinigt werden.

Krankenhausbehandlungen infolge Opiatmissbrauchs in fast allen Bundesländern rückläufig

In den letzten Jahren war die Entwicklung der Krankenhaushäufigkeit infolge von *psychischen und Verhaltensstörungen durch Opioide* (ICD-10 Nr. F 11) bei den 15- bis 19-Jährigen in Deutschland von einem rückläufigen *Trend* geprägt. Davon profitierten in unterschiedlichem Ausmaß fast alle Bundesländer. Ein Anstieg der Behandlungsraten wurde lediglich in den Stadtstaaten Berlin und Hamburg beobachtet. Ob der im Jahr 2008 (61 Fälle, 39 je 100.000) in Berlin gegenüber dem Vorjahr (95 Fälle bzw. 57 je 100.000) zu beobachtende Rückgang der Behandlungszahlen eine Trendwende bedeutet, kann noch nicht bewertet werden.

Bezogen auf Einzeljahre wurde im Jahr 2008 mit 775 vollstationär behandelten Jugendlichen aus Deutschland (das entsprach 17 Fällen je 100.000 der Altersgruppe) der bis dahin niedrigste Wert ermittelt. Die Absolutzahl der mit psychischen und Verhaltensstörungen durch Opioide stationär behandelten Jugendlichen lag im Jahr 2002 bundesweit noch bei 1.859 Fällen, was einer Behandlungsrate von 40 je 100.000 15- bis 19-Jährige entsprach. In Berlin befanden sich im Jahr 2008 - wie bereits erwähnt - 61 Jugendliche wegen Opiatabhängigkeit in vollstationärer Therapie. Acht Jugendliche wurden in einem Krankenhaus außerhalb Berlins behandelt. Das bedeutet, dass im Jahr 2008 etwa jeder zwölfte in Deutschland im Jugendalter wegen eines Opioidabhängigkeitssyndroms behandelte Fall aus Berlin stammte.

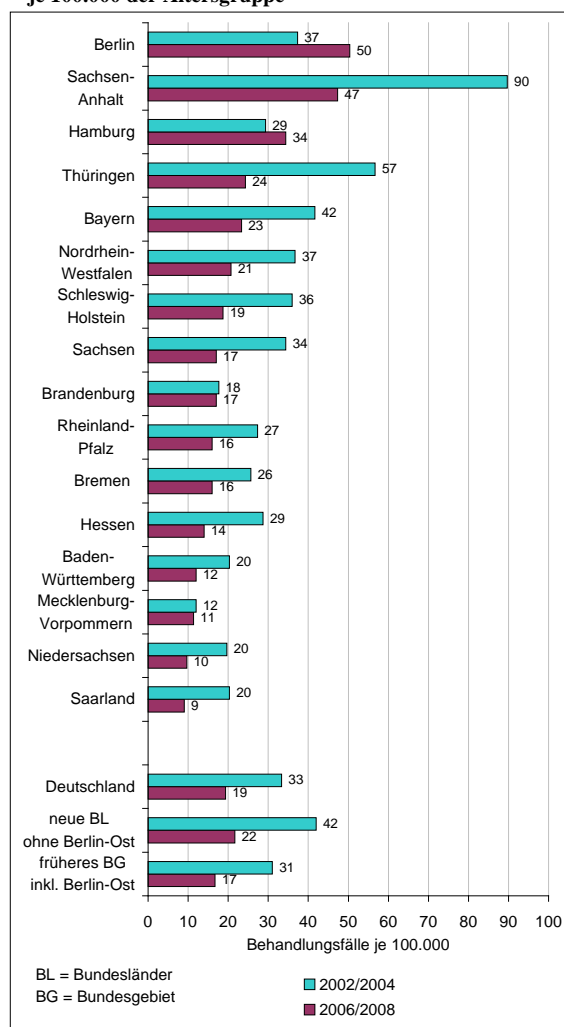
Jugendliche aus Berlin bundesweit am häufigsten wegen einer Opiatabhängigkeit im Krankenhaus

Die stationäre Morbiditätsrate aufgrund von opioidbedingten Krankenhausaufenthalten unterlag im *Bundesländervergleich* erheblichen Schwankungen. Jugendliche aus Berlin hatten im Zeitraum 2006/2008 das bundesweit höchste Behandlungsrisiko, gefolgt von Gleichaltrigen aus Sachsen-Anhalt und aus Hamburg. Versus befanden sich Gleichaltrige aus dem Saarland, gefolgt von Jugendlichen aus Niedersachsen und aus Mecklenburg-Vorpommern am seltensten wegen einer Opiatabhängigkeit in stationärer Betreuung (vgl. Abbildung 3.70).

Anstieg stationärer Behandlungsfälle wegen Cannabiskonsums bei Jugendlichen

Krankenhausfälle, die auf *psychische und Verhaltensstörungen durch Cannabinoide* (ICD-10 Nr.

Abbildung 3.70:
Aus dem Krankenhaus wegen psychischer und Verhaltensstörungen durch Opioide (ICD-10 Nr. F 11) entlassene Behandlungsfälle (Alter: 15 - 19 Jahre) in Deutschland 2002 - 2008 (jeweils drei Jahre zusammengefasst / Wohnortprinzip) nach Bundesländern - je 100.000 der Altersgruppe

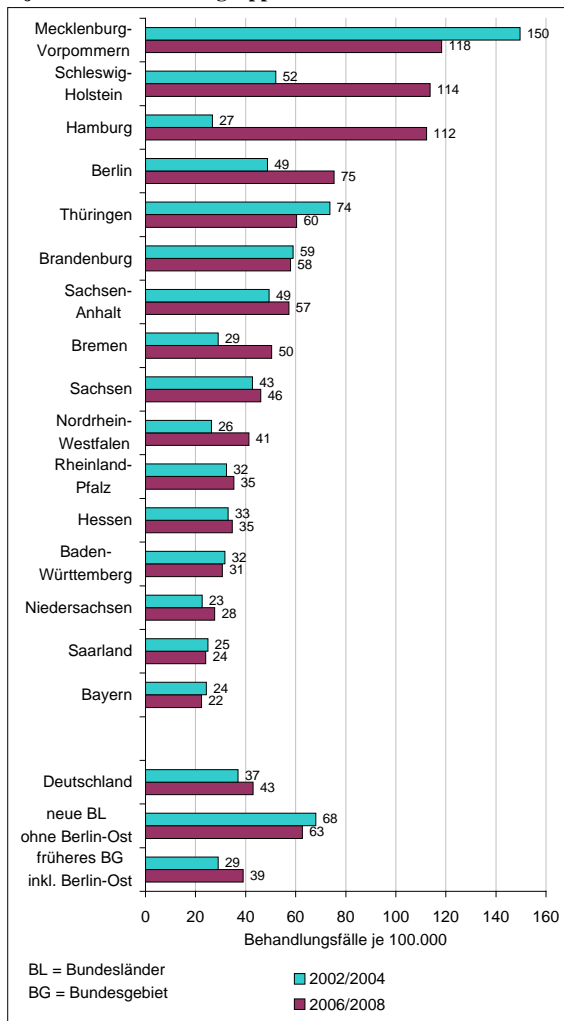


(Datenquelle: StBA, Destatis - Gesundheitsberichterstattung des Bundes / Berechnung und Darstellung: SenGesUmV - I A -)

F 12) zurückzuführen sind, stehen im *Jugendalter* nach den alkoholbedingten Krankenhausfällen an zweiter Stelle des Behandlungsspektrums aller suchtassozierten Behandlungsgründe. Hinsichtlich derjenigen, die wegen ihres Cannabiskonsums (hier wie bei den Opioiden im Wesentlichen wegen schädlichen Gebrauchs und Abhängigkeit) vollstationär in einem Krankenhaus behandelt werden mussten, kam es in fast allen Bundesländern zu einem Anstieg der stationären Morbiditätsraten. Im Jahr 2008 wurden 1.972 Jugendliche aus Deutschland bzw. 43 je 100.000 (2007: 1.916 bzw. 41 je 100.000) wegen psychischer und Verhaltensstörungen durch Cannabinoide vollstationär in einem Krankenhaus behandelt. Demgegenüber wurden im Jahr 2002 bundesweit lediglich 1.398 Behandlungsfälle bzw. 30 je 100.000 15- bis 19-Jährige gezählt.

Im Jahr 2008 befanden sich 129 Jugendliche aus Berlin (82 je 100.000, 2007: 115 bzw. 69 je 100.000) wegen psychischer und Verhaltensstörungen durch Cannabinoide in vollstationärer Therapie. Im Vergleich dazu nahmen im Jahr 2002 lediglich 59 Berliner Jugendliche (41 Jungen, 13 Mädchen) wegen chronischen Cannabinoidmissbrauchs bzw. bestehender Abhängigkeit einen Klinikaufenthalt in Anspruch.

Abbildung 3.71:
Aus dem Krankenhaus wegen psychischer und Verhaltensstörungen durch Cannabinoide (ICD-10 Nr. F 12) entlassene Behandlungsfälle (Alter: 15 - 19 Jahre) in Deutschland 2002 - 2008 (jeweils drei Jahre zusammengefasst / Wohnortprinzip) nach Bundesländern - je 100.000 der Altersgruppe



(Datenquelle: StBA, Destatis - Gesundheitsberichterstattung des Bundes / Berechnung und Darstellung: SenGesUmV - I A -)

Jugendliche aus Mecklenburg-Vorpommern hatten in den letzten Jahren noch immer ein weit über dem *Bundesdurchschnitt* liegendes Behandlungsrisiko. Insgesamt gesehen befanden sich 15- bis 19-Jährige aus den neuen Bundesländern fast doppelt so häufig in vollstationärer Therapie wie etwa Gleichaltrige aus den alten Bundesländern. Die meisten behandlungsbedürftigen Jugendlichen kamen aus Mecklenburg-Vorpommern, Schleswig-Holstein, Hamburg und Berlin. Das mit Abstand niedrigste Risiko hatten dagegen 15- bis 19-Jährige aus Bayern, dem Saarland und Niedersachsen (vgl. Abbildung 3.71).

Zahlen zu den in Berliner Krankenhäusern wegen psychischer und Verhaltensstörungen durch Opioiden und Cannabinoide behandelten Jugendlichen (Alter: 15 - 19 Jahre) in den Berliner Bezirken (Wohnortprinzip) können Tabelle 3.2.72 c entnommen werden.

Kosten alkohol- und drogenbedingter Krankenhausbehandlungen im Kindes- und Jugendalter in Berlin

Die *Kosten für die akuten alkoholinduzierten stationären Behandlungen* sind enorm. Die meist notwendige *Einlieferung mit einem Krankenwagen* belastet in Berlin die Krankenkassen mit etwa 280 Euro pro Fahrt. Das bedeutet, dass im Jahr 2008 für die Anfahrt der 343 Berliner Kinder und Jugendlichen (281 mit Hauptdiagnose, 62 mit Nebendiagnose), die wegen eines akuten Alkoholrausches in ein Berliner Krankenhaus gebracht wurden, Kosten von circa 96.000 Euro anfielen. Das ist nur die Summe, die für einen Krankentransport ohne Begleitung eines Notarztes erfolgte. Müssen alkoholintoxikierte Kinder

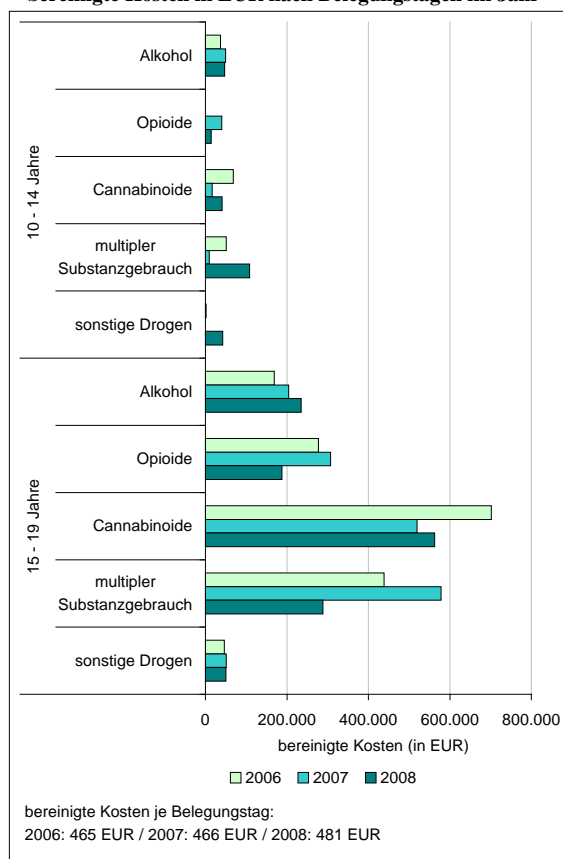
und Jugendliche mit einem Notfallrettungswagen in eine Klinik gebracht werden, liegen die Kosten für den Einsatz bei fast 500 Euro. Angaben zu Einsätzen von Notfallrettungswagen liegen nur insgesamt (vgl. dazu Tabelle 7.2.33), nicht aber für Einzeldiagnosen vor.

Alkohol- und drogenbedingte Krankenhausaufenthalte verursachen hohe Kosten

Neben den Transportkosten für die Einlieferung in ein Krankenhaus fallen dann noch die *Kosten für die stationäre Versorgung der infolge von Alkohol- und Drogenmissbrauch im Krankenhaus stationär behandelten Kinder und Jugendlichen* an. Alkohol- und drogenbedingte vollstationäre Krankenhausaufenthalte verursachen insgesamt sehr hohe Kosten.

Werden die bereinigten Krankenhauskosten (pflegesatzfähige Kosten) zugrunde gelegt - diese betragen im Jahr 2008 in Berlin 481 EUR (2006: 465 EUR, 2007: 466 EUR) je Belegungstag (vgl. Tabelle 11.2.4) - ergeben sich für die Behandlungsfälle wegen psychischer und Verhaltensstörungen durch psychoaktive Substanzen (ICD-10 Nrn. F 10 - F 19) bei den Berliner Kindern und Jugendlichen in Berliner Krankenhäusern 2008 Kosten von rund 1,6 Millionen EUR (3.277 Belegungstage). Die *Kosten für alkoholbedingte Krankenhausaufenthalte* (ICD-10 Nr. F 10) betragen für 605 Belegungstage fast 291.000 Euro. Der weitaus höhere Anteil der *Behandlungskosten* (82 %) ging jedoch zu Lasten derjenigen, die sich *wegen psychischer und Verhaltensstörungen durch illegale und verschreibungspflichtige Substanzen* (ICD-10 Nrn. F 11 - F 19, ausgenommen F 17 / Psychische und Verhaltensstörungen durch Nikotin) einer stationären Krankenhausbehandlung unterziehen mussten. Dabei fielen im Jahr 2008 für 2.672 Belegungstage 1,576 Mio. EUR an. Allein für die wegen Cannabismissbrauchs in Berlin behandelten 122 Berliner Mädchen und Jungen (11 mehr als im Vorjahr) waren es für 1.254 Berechnungstage über 603.000 EUR (rund 70.000 mehr als 2007). Für die Therapie 56 opiatabhängiger Personen wurden den Krankenkassen weitere 202.000 EUR (insgesamt 420 Belegungstage) in Rechnung gestellt. Sehr hohe Kosten verursachten außerdem Kinder und Jugendliche, deren Behandlungsanlass auf einen multiplen Substanzgebrauch (ICD-10 Nr. F 19) zurückzuführen war. Im Jahr 2008 wurde in den Berliner Krankenhäusern diese Diagnose bei 78 10- bis 19-Jährigen als Grund für eine vollstationäre Behandlung angegeben. Die Zahl der Verweildauertage im Krankenhaus betrug 824, dafür fielen rund 396.000 EUR an Krankenhauskosten an (vgl. Abbildung 3.72).

Abbildung 3.72:
Behandlungskosten der infolge des Missbrauchs ausgewählter psychotroper Substanzen (ICD-10 Nrn. F 10 - F 19, T 51) in Berlin (nur Berliner / Alter: 10 - 19 Jahre) 2006 - 2008 vollstationär behandelten Krankenhausfälle - bereinigte Kosten in EUR nach Belegungstagen im Jahr



(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg, KHStatV-Teil II: Diagnosen und KHStatV-Teil III: Kostennachweis / Berechnung und Darstellung: SenGesUmV - I A -)

3.2 Tabellen

Allgemeine Übersicht zur Mortalität und Morbidität

Allgemeine Mortalität

Tabelle 3.2.1:
Geschlechtsspezifische Gesamtsterblichkeit, vorzeitige Sterblichkeit und Alterssterblichkeit
in Berlin und in Deutschland 1991 - 2008
- absolut und je 100.000

Indikatoren 3.1/3.5

Region/ Jahr	Sterbefälle								
	insgesamt			darunter 0 - 64 Jahre			darunter über 65 Jahre		
	weiblich	männlich	insgesamt	weiblich	männlich	insgesamt	weiblich	männlich	insgesamt
Berlin									
absolut									
1991	25.810	17.844	43.654	3.490	6.680	10.170	22.320	11.164	33.484
1992	24.578	17.426	42.004	3.365	6.497	9.862	21.213	10.929	32.142
1993	24.027	17.246	41.273	3.129	6.502	9.631	20.898	10.744	31.642
1994	23.750	16.988	40.738	3.223	6.555	9.778	20.527	10.433	30.960
1995	22.693	16.552	39.245	2.964	6.297	9.261	19.729	10.255	29.984
1996	22.309	15.790	38.099	3.052	6.153	9.205	19.257	9.637	28.894
1997	20.960	15.487	36.447	2.911	5.900	8.811	18.049	9.587	27.636
1998	20.466	14.758	35.224	2.897	5.480	8.377	17.569	9.278	26.847
1999	20.250	14.746	34.996	2.750	5.587	8.337	17.500	9.159	26.659
2000	18.850	14.485	33.335	2.649	5.353	8.002	16.201	9.132	25.333
2001	18.723	14.103	32.826	2.484	5.128	7.612	16.239	8.975	25.214
2002	19.108	14.384	33.492	2.638	5.041	7.679	16.470	9.343	25.813
2003	18.706	14.440	33.146	2.448	4.987	7.435	16.258	9.453	25.711
2004	17.672	14.120	31.792	2.316	4.656	6.972	15.356	9.464	24.820
2005	17.653	14.332	31.985	2.438	4.604	7.042	15.215	9.728	24.943
2006	17.271	14.252	31.523	2.239	4.503	6.742	15.032	9.749	24.781
2007	16.731	14.249	30.980	2.097	4.111	6.208	14.634	10.138	24.772
2008	17.369	14.542	31.911	2.185	4.171	6.356	15.184	10.371	25.555
rohe Mortalitätsrate¹⁾									
1991	1.430,7	1.091,5	1.269,4	239,3	446,6	344,3	6.456,4	8.031,3	6.908,1
1992	1.360,4	1.057,4	1.215,9	229,5	430,7	331,6	6.227,5	7.835,9	6.694,8
1993	1.328,0	1.038,1	1.189,2	212,4	427,8	321,7	6.220,7	7.603,4	6.630,1
1994	1.313,5	1.017,8	1.171,6	218,3	429,9	325,8	6.185,5	7.228,8	6.501,7
1995	1.261,0	990,3	1.130,7	201,3	413,2	309,1	6.025,9	6.950,2	6.313,1
1996	1.245,2	942,7	1.099,1	206,7	403,8	307,6	5.959,9	6.372,1	6.091,4
1997	1.179,7	928,3	1.058,0	199,6	389,7	296,4	5.675,2	6.215,9	5.851,8
1998	1.163,6	891,4	1.031,7	200,4	365,7	284,6	5.605,8	5.910,0	5.707,3
1999	1.159,9	895,1	1.031,3	190,3	372,8	285,7	5.606,2	5.627,3	5.613,4
2000	1.083,2	881,1	985,0	183,3	357,2	276,2	5.138,9	5.318,8	5.202,3
2001	1.076,5	856,8	969,7	175,0	350,2	264,0	5.078,7	4.940,7	5.028,7
2002	1.097,7	872,0	989,4	186,3	345,8	266,3	5.070,4	4.870,9	4.996,3
2003	1.075,3	874,1	977,3	173,7	344,1	260,1	4.918,7	4.667,2	4.823,1
2004	1.018,1	854,8	938,5	165,6	323,9	245,9	4.551,0	4.416,3	4.498,7
2005	1.017,4	865,1	943,0	175,5	322,1	249,9	4.393,2	4.277,0	4.347,2
2006	994,4	857,0	927,2	162,2	316,8	240,6	4.220,0	4.036,4	4.145,8
2007	961,6	854,4	909,1	152,5	290,7	222,6	4.014,4	3.995,4	4.006,6
2008	993,9	867,1	931,8	158,8	295,2	227,9	4.087,2	3.924,5	4.019,6

noch Tabelle 3.2.1:

Region / Jahr	Sterbefälle								
	insgesamt			darunter 0 - 64 Jahre			darunter über 65 Jahre		
	weiblich	männlich	insgesamt	weiblich	männlich	insgesamt	weiblich	männlich	insgesamt
noch Berlin									
	standardisierte Mortalitätsrate²⁾								
1991	738,1	1.193,3	909,1	233,2	452,5	341,2	4.823,2	7.186,6	5.504,5
1992	705,6	1.161,5	874,1	222,9	428,5	324,9	4.611,7	7.091,5	5.317,8
1993	679,2	1.145,8	854,3	203,9	420,5	311,6	4.525,5	7.014,8	5.245,3
1994	674,2	1.120,3	843,9	205,9	414,3	309,6	4.463,3	6.832,5	5.167,2
1995	638,0	1.081,1	807,9	186,4	392,1	289,1	4.292,3	6.655,5	5.005,4
1996	630,1	1.013,6	781,3	189,1	374,8	282,0	4.198,6	6.181,8	4.821,1
1997	595,0	989,9	749,2	177,8	355,2	266,4	3.970,4	6.125,7	4.655,8
1998	584,9	940,8	723,2	172,9	326,1	249,4	3.918,5	5.914,9	4.556,4
1999	576,9	922,8	717,1	164,3	328,9	246,5	3.915,1	5.728,2	4.524,3
2000	538,3	890,7	679,5	157,1	315,9	236,4	3.622,2	5.541,8	4.264,0
2001	529,7	848,4	662,7	146,4	303,4	224,7	3.631,3	5.258,7	4.206,1
2002	547,9	848,2	674,3	157,9	297,2	227,4	3.704,0	5.305,9	4.290,1
2003	539,3	837,4	667,8	146,2	295,9	220,9	3.719,8	5.218,5	4.283,3
2004	512,2	796,3	636,1	139,6	278,4	209,0	3.526,2	4.986,3	4.091,5
2005	510,5	779,2	629,1	148,7	277,1	212,8	3.438,3	4.841,1	3.997,2
2006	490,0	747,5	606,7	139,5	275,4	207,3	3.325,9	4.566,9	3.838,4
2007	467,9	722,6	583,8	132,0	256,8	194,2	3.185,2	4.491,8	3.736,0
2008	482,8	714,6	591,2	137,7	260,5	198,9	3.274,6	4.389,1	3.764,7

Deutschland

	standardisierte Mortalitätsrate²⁾								
1991	654,0	1.100,5	830,9	184,3	384,9	283,9	4.454,0	6.891,0	5.256,5
1992	625,4	1.058,2	797,7	176,1	370,8	273,3	4.260,7	6.620,0	5.040,8
1993	627,4	1.058,0	799,5	175,2	365,3	270,3	4.286,1	6.662,9	5.081,3
1994	610,1	1.028,3	778,8	169,8	356,0	263,0	4.172,5	6.467,9	4.951,9
1995	597,1	1.013,1	765,2	166,0	345,2	255,8	4.085,4	6.417,3	4.886,5
1996	592,3	1.002,0	758,3	163,3	338,2	250,8	4.063,1	6.372,9	4.863,9
1997	566,2	951,5	724,1	156,3	321,3	239,0	3.881,9	6.050,1	4.648,7
1998	556,2	926,8	708,7	150,8	306,9	229,0	3.836,3	5.942,4	4.590,1
1999	544,9	902,1	693,3	148,0	298,6	223,3	3.756,0	5.785,8	4.495,5
2000	533,2	887,3	680,9	145,4	292,4	219,0	3.671,0	5.700,4	4.417,6
2001	518,5	845,8	657,6	141,7	283,3	212,6	3.566,9	5.397,5	4.258,3
2002	525,1	841,1	661,0	141,0	278,7	209,9	3.632,9	5.391,2	4.311,3
2003	529,4	840,9	665,2	138,3	275,6	207,0	3.693,9	5.414,4	4.372,2
2004	500,8	790,6	628,6	133,5	262,5	198,0	3.472,4	5.063,9	4.112,6
2005	495,7	776,3	620,5	132,5	257,1	194,8	3.434,6	4.976,8	4.064,8
2006	476,2	744,3	596,6	128,9	249,0	189,0	3.286,4	4.751,3	3.894,3
2007	465,9	730,7	585,2	127,3	244,9	186,1	3.205,5	4.661,5	3.814,7
2008	467,3	720,5	582,5	127,0	240,3	183,6	3.220,6	4.606,2	3.809,4

¹⁾ Je 100.000 der durchschnittlichen Bevölkerung.

²⁾ Je 100.000 direkt altersstandardisiert an der Eurobev. alt.

(Datenquelle: StBA / AfS Berlin-Brandenburg / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Indikator 3.2

Tabelle 3.2.2:
Geschlechtsspezifische Mortalitätsraten in Berlin 2008
nach Todesursachen (Hauptdiagnosegruppen)
- absolut und je 100.000 / alle Altersgruppen

ICD-10 Kapitel	Hauptdiagnosegruppe	ICD-10 Nrn.	Sterbefälle / alle Altersgruppen											
			absolut					je 100.000 ¹⁾						
			weibl.	männl.	insg.	weibl.	männl.	insg.	weibl.	männl.	insg.	weibl.	männl.	insg.
I	Bestimmte infektiöse und parasitäre Krankheiten	A 00 - B 99	306	239	545	17,5	14,3	15,9	8,9	11,9	10,3			
II	Neubildungen	C 00 - D 48	4.237	4.451	8.688	242,5	265,4	253,7	143,7	210,6	171,4			
	<i>darunter: Bösartige Neubildungen</i>	C 00 - C 97	4.145	4.364	8.509	237,2	260,2	248,5	141,2	206,4	168,2			
III	Krankheiten des Blutes u. d. blutbildenden Organe	D 50 - D 89	26	27	53	1,5	1,6	1,5	0,8	1,4	1,0			
IV	Endokrine, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten	E 00 - E 90	484	315	799	27,8	18,9	23,4	12,5	15,7	14,3			
V	Psychische und Verhaltensstörungen	F 00 - F 99	384	395	779	22,0	23,6	22,7	10,2	20,5	15,5			
VI	Krankheiten des Nervensystems	G 00 - G 99	283	259	542	16,2	15,4	15,8	8,7	12,9	10,4			
VII	Krankheiten des Auges und der Augenanhangsgebilde	H 00 - H 59	-	-	-	-	-	-	-	-	-			
VIII	Krankheiten des Ohres und des Warzenfortsatzes	H 60 - H 95	-	-	-	-	-	-	-	-	-			
IX	Krankheiten des Kreislaufsystems	I 00 - I 99	7.365	4.691	12.056	421,5	279,7	352,0	174,2	233,1	205,0			
X	Krankheiten des Atmungssystems	J 00 - J 99	1.195	1.151	2.346	68,4	68,6	68,5	31,5	56,4	41,4			
XI	Krankheiten des Verdauungssystems	K 00 - K 93	798	871	1.669	45,7	51,9	48,7	23,9	43,0	33,3			
XII	Krankheiten der Haut und der Unterhaut	L 00 - L 99	8	3	11	0,5	0,2	0,3	0,3	0,2	0,2			
XIII	Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems u. d. Bindegewebes	M 00 - M 99	28	13	41	1,6	0,8	1,2	0,8	0,6	0,8			
XIV	Krankheiten des Urogenitalsystems	N 00 - N 99	405	243	648	23,3	14,6	19,0	10,0	12,8	11,0			
XV	Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett	O 00 - O 99	-	x	x	-	x	x	-	x	x			
XVI	Bestimmte Zustände, die ihren Ursprung in der Perinatalperiode haben	P 00 - P 96	30	21	51	1,7	1,3	1,5	3,2	2,1	2,6			
XVII	Angeborene Fehlbildungen, Deformitäten und Chromosomenanomalien	Q 00 - Q 99	15	21	36	0,9	1,3	1,1	1,2	1,6	1,4			
XVIII	Symptome u. abnorme klinische und Laborbefunde, die anderenorts nicht klassifiziert sind	R 00 - R 99	1.403	1.140	2.543	80,3	68,0	74,3	37,9	57,0	47,7			
XIX	<i>darunter: Tod unbekannter Ursache</i> Verletzungen, Vergiftungen und bestimmte andere Folgen äußerer Ursachen	R 96 - R 99	963	1.016	1.979	55,1	60,6	57,8	28,4	49,8	38,7			
XX	Äußere Ursachen von Morbidität und Mortalität	S 00 - T 98	402	702	1.104	23,0	41,9	32,2	15,2	36,01	25,3			
		V 01 - Y 98	402	702	1.104	23,0	41,9	32,2	15,2	36,01	25,3			
	alle Todesursachen	A 00 - T 98	17.369	14.542	31.911	993,9	867,1	931,8	482,8	714,6	591,2			

¹⁾ Je 100.000 der durchschnittlichen Bevölkerung.

²⁾ Je 100.000 direkt altersstandardisiert an der Eurobev. alt.

(Datenquelle: AFS Berlin-Brandenburg / Berechnung: SenGesUrnV - I A -)

Indikator 3.2

Tabelle 3.2.2 a:
Geschlechtsspezifische vorzeitige Sterblichkeit in Berlin 2008
nach Todesursachen (Hauptdiagnosegruppen)
- absolut und je 100.000 der Altersgruppe

ICD-10 Kapitel	Hauptdiagnosegruppe	ICD-10 Nrn.	Sterbefälle / 0 - 64 Jahre									
			absolut		je 100.000 ¹⁾		je 100.000 ²⁾		insg.		je 100.000 ²⁾	
			weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.
I	Bestimmte infektiöse und parasitäre Krankheiten	A 00 - B 99	41	89	130	3,0	6,3	4,7	4,7	2,5	5,4	4,0
II	Neubildungen	C 00 - D 48	1.035	1.289	2.324	75,2	91,2	83,3	83,3	63,4	80,4	71,7
	<i>darunter: Bösartige Neubildungen</i>	C 00 - C 97	1.028	1.276	2.304	74,7	90,3	82,6	82,6	62,9	79,5	71,1
III	Krankheiten des Blutes u. d. blutbildenden Organe	D 50 - D 89	4	8	12	0,3	0,6	0,4	0,4	0,2	0,6	0,4
IV	Endokrine, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten	E 00 - E 90	38	67	105	2,8	4,7	3,8	3,8	2,4	4,1	3,3
V	Psychische und Verhaltensstörungen	F 00 - F 99	61	224	285	4,4	15,9	10,2	10,2	3,7	13,6	8,7
VI	Krankheiten des Nervensystems	G 00 - G 99	56	80	136	4,1	5,7	4,9	4,9	3,5	5,1	4,3
VII	Krankheiten des Auges und der Augenanhangsgebilde	H 00 - H 59	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
VIII	Krankheiten des Ohres und des Warzenfortsatzes	H 60 - H 95	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
IX	Krankheiten des Kreislaufsystems	I 00 - I 99	332	930	1.262	24,1	65,8	45,2	45,2	20,3	57,4	38,7
X	Krankheiten des Atmungssystems	J 00 - J 99	95	189	284	6,9	13,4	10,2	10,2	6,0	11,7	8,8
XI	Krankheiten des Verdauungssystems	K 00 - K 93	147	402	549	10,7	28,4	19,7	19,7	9,0	24,4	16,7
XII	Krankheiten der Haut und der Unterhaut	L 00 - L 99	2	1	3	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
XIII	Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems u. d. Bindegewebes	M 00 - M 99	5	3	8	0,4	0,2	0,3	0,3	0,2	0,2	0,2
XIV	Krankheiten des Urogenitalsystems	N 00 - N 99	14	25	39	1,0	1,8	1,4	1,4	0,9	1,6	1,2
XV	Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett	O 00 - O 99	-	x	x	-	x	x	x	-	x	x
XVI	Bestimmte Zustände, die ihren Ursprung in der Perinatalperiode haben	P 00 - P 96	30	21	51	2,2	1,5	1,8	1,8	3,5	2,3	2,9
XVII	Angeborene Fehlbildungen, Deformitäten und Chromosomenanomalien	Q 00 - Q 99	15	19	34	1,1	1,3	1,2	1,2	1,3	1,8	1,6
XVIII	Symptome u. abnorme klinische und Laborbefunde, die anderenorts nicht klassifiziert sind	R 00 - R 99	155	359	514	11,3	25,4	18,4	18,4	10,2	23,4	16,8
	<i>darunter: Tod unbekannter Ursache</i>	R 96 - R 99	144	347	491	10,5	24,5	17,6	17,6	9,2	22,3	15,8
XIX	Verletzungen, Vergiftungen und bestimmte andere Folgen äußerer Ursachen	S 00 - T 98	155	465	620	11,3	32,9	22,2	22,2	10,3	28,5	19,5
XX	Äußere Ursachen von Morbidität und Mortalität	V 01 - Y 98	155	465	620	11,3	32,9	22,2	22,2	10,3	28,5	19,5
	alle Todesursachen	A 00 - T 98	2.185	4.171	6.356	158,8	295,2	227,9	227,9	137,7	260,5	198,9

¹⁾ Je 100.000 der durchschnittlichen Bevölkerung.

²⁾ Je 100.000 direkt alterstandardisiert an der Eurobev. alt.
(Datenquelle: AFS Berlin-Brandenburg / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Indikator 3.2

Tabelle 3.2.2 b:
Geschlechtsspezifische Mortalitätsraten der Bevölkerung ab 65 Jahren in Berlin 2008
nach Todesursachen (Hauptdiagnosegruppen)
- absolut und je 100.000 der Altersgruppe

ICD-10 Kapitel	Hauptdiagnosegruppe	ICD-10 Nrn.	Sterberfälle / 65 Jahre und älter									
			absolut		je 100.000 ¹⁾		weibl.		männl.		insg.	
			weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	insg.	insg.
I	Bestimmte infektiöse und parasitäre Krankheiten	A 00 - B 99	265	150	415	71,3	56,8	65,3	60,0	65,2	61,3	
II	Neubildungen	C 00 - D 48	3.202	3.162	6.364	861,9	1.196,5	1.001,0	793,6	1.263,6	977,6	
III	<i>darunter: Bösartige Neubildungen</i>	C 00 - C 97	3.117	3.088	6.205	839,0	1.168,5	976,0	774,4	1.232,6	954,0	
IV	Krankheiten des Blutes u. d. blutbildenden Organe	D 50 - D 89	22	19	41	5,9	7,2	6,4	5,2	7,8	6,3	
V	Endokrine, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten	E 00 - E 90	446	248	694	122,3	97,7	112,2	94,5	109,1	103,7	
VI	Psychische und Verhaltensstörungen	F 00 - F 99	323	171	494	86,9	64,7	77,7	62,8	75,7	70,3	
VII	Krankheiten des Nervensystems	G 00 - G 99	227	179	406	61,1	67,7	63,9	50,7	75,9	60,2	
VIII	Krankheiten des Auges und der Augenanhangsgebilde	H 00 - H 59	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
IX	Krankheiten des Ohres und des Warzenfortsatzes	H 60 - H 95	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
X	Krankheiten des Kreislaufsystems	I 00 - I 99	7.033	3.761	10.794	1.893,2	1.423,2	1.697,8	1.419,6	1.655,2	1.550,9	
XI	Krankheiten des Atmungssystems	J 00 - J 99	1.100	962	2.062	296,1	364,0	324,3	238,0	417,8	304,7	
XII	Krankheiten des Verdauungssystems	K 00 - K 93	651	469	1.120	175,2	177,5	176,2	145,0	192,7	167,3	
XIII	Krankheiten der Haut und der Unterhaut	L 00 - L 99	6	2	8	1,6	0,8	1,3	1,3	0,9	1,2	
XIV	Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems u. d. Bindegewebes	M 00 - M 99	23	10	33	6,2	3,8	5,2	5,2	3,9	4,9	
XV	Krankheiten des Urogenitalsystems	N 00 - N 99	391	218	609	105,2	82,5	95,8	83,4	103,5	90,2	
XVI	Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett	O 00 - O 99	x	x	x	x	x	x	x	x	x	
XVII	Bestimmte Zustände, die ihren Ursprung in der Perinatalperiode haben	P 00 - P 96	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
XVIII	Angeborene Fehlbildungen, Deformitäten und Chromosomenanomalien	Q 00 - Q 99	-	2	2	-	0,8	0,3	-	0,7	0,3	
XIX	Symptome u. abnorme klinische und Laborbefunde, die anderenorts nicht klassifiziert sind	R 00 - R 99	1.248	781	2.029	342,4	307,8	328,2	261,9	329,5	297,5	
XX	<i>darunter: Tod unbekannter Ursache</i>	R 96 - R 99	819	669	1.488	224,7	263,7	240,7	183,6	272,4	223,7	
XXI	Verletzungen, Vergiftungen und bestimmte andere Folgen äußerer Ursachen	S 00 - T 98	247	237	484	66,5	89,7	76,1	54,8	97,0	72,3	
XXII	Äußere Ursachen von Morbidität und Mortalität	V 01 - Y 98	247	237	484	66,5	89,7	76,1	54,8	97,0	72,3	
	alle Todesursachen	A 00 - T 98	15.184	10.371	25.555	4.087,2	3.924,5	4.019,6	3.274,6	4.389,1	3.764,7	

¹⁾ Je 100.000 der durchschnittlichen Bevölkerung.

²⁾ Je 100.000 direkt altersstandardisiert an der Eurobev. alt.

(Datenquelle: AIS Berlin-Brandenburg / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Indikator 3.2

Tabelle 3.2.2 c:
Geschlechts- und altersspezifische Mortalitätsraten in Berlin 1991 - 2008
nach den häufigsten Todesursachen (Hauptdiagnosegruppen)
- je 100.000 / altersstand. Eurobev. alt / weiblich

Altersgruppe / Hauptdiagnosegruppe	Sterbefälle je 100.000 / altersstand. Eurobev. alt ¹⁾																	
	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
alle Altersgruppen																		
Bösartige Neubildungen	178,7	171,1	170,1	173,2	166,5	160,6	151,4	148,7	148,0	143,8	144,6	147,0	143,2	139,0	139,6	138,1	131,8	141,2
Stoffwechselerkrankungen	19,9	18,2	16,3	16,4	15,9	17,2	22,2	9,6	13,1	14,4	17,1	17,7	21,5	17,0	19,0	15,9	13,5	12,5
Psychische u. Verhaltensstör.	10,8	10,7	11,8	11,7	10,5	10,8	11,1	5,4	7,4	6,4	6,0	6,8	9,6	11,3	12,0	9,8	10,3	10,2
Krh. d. Kreislaufsystems	333,5	319,6	305,5	301,2	280,2	274,4	245,5	238,8	238,0	205,2	211,3	217,8	203,3	202,0	188,5	178,9	167,9	174,2
Krh. d. Atmungssystems	30,0	27,8	27,9	31,1	33,1	35,7	27,7	30,5	34,9	29,6	31,4	32,4	35,5	27,5	31,8	31,6	32,6	31,5
Krh. d. Verdauungssystems	38,5	37,5	35,2	34,7	33,3	32,4	29,5	29,3	30,3	28,0	26,2	29,8	28,6	26,0	26,9	25,7	23,5	23,9
Ungenaue/unbek. Todesurs.	62,7	52,8	55,6	50,6	50,7	50,5	67,6	78,9	54,8	57,5	41,5	39,6	44,0	36,9	39,0	36,7	38,2	37,9
Nichtnatürliche Sterbefälle	31,1	29,6	24,7	24,8	22,3	23,2	18,6	17,2	21,0	21,4	18,0	21,8	18,4	15,7	17,9	16,7	15,3	15,2
unter 65 Jahre																		
Bösartige Neubildungen	83,2	79,2	77,0	79,1	73,4	74,1	68,1	70,0	63,4	64,1	62,3	64,7	62,4	62,0	63,2	61,2	56,7	62,9
Stoffwechselerkrankungen	4,2	3,9	4,3	4,2	3,5	3,6	4,2	1,5	3,0	3,0	3,0	3,2	3,1	3,2	3,3	2,9	2,8	2,4
Psychische u. Verhaltensstör.	7,3	7,9	8,2	8,0	6,3	7,5	6,0	3,9	3,7	4,1	3,2	4,5	4,4	5,1	4,7	3,5	3,3	3,7
Krh. d. Kreislaufsystems	48,0	44,3	37,8	41,3	37,8	36,7	35,1	35,1	29,4	25,6	24,1	25,5	21,3	21,7	24,3	20,8	19,9	20,3
Krh. d. Atmungssystems	6,9	6,7	6,5	5,6	5,3	5,6	6,0	5,9	6,0	5,1	5,5	5,9	5,9	4,8	5,7	5,5	6,7	6,0
Krh. d. Verdauungssystems	20,2	19,1	18,1	17,2	15,9	14,4	14,0	14,3	14,4	12,7	11,5	13,1	11,8	10,2	11,4	10,9	9,2	9,0
Ungenaue/unbek. Todesurs.	22,7	18,0	18,0	14,3	13,3	15,1	17,3	16,0	13,3	13,6	11,5	10,5	10,5	7,9	10,2	8,4	9,4	10,2
Nichtnatürliche Sterbefälle	20,8	21,9	17,3	18,4	16,4	18,3	15,5	13,5	17,6	16,3	13,6	16,7	13,7	10,7	13,0	11,9	10,6	10,3
65 Jahre und älter																		
Bösartige Neubildungen	950,8	914,5	923,2	934,8	919,5	860,3	825,3	785,6	832,2	788,1	809,8	813,1	796,8	762,5	758,0	760,3	739,2	774,4
Stoffwechselerkrankungen	147,4	134,0	113,6	115,0	116,7	127,9	168,3	75,3	94,3	107,0	130,8	134,2	169,8	128,7	146,2	121,7	100,5	94,5
Psychische u. Verhaltensstör.	39,1	34,0	41,6	41,7	44,0	36,2	51,9	17,7	36,8	25,2	28,7	25,8	51,7	61,0	71,1	60,8	67,0	62,8
Krh. d. Kreislaufsystems	2.643,1	2.547,0	2.471,2	2.403,8	2.241,5	2.197,6	1.947,3	1.887,2	1.925,8	1.658,7	1.725,5	1.773,8	1.675,8	1.660,5	1.517,5	1.458,2	1.365,5	1.419,6
Krh. d. Atmungssystems	217,2	198,8	201,1	237,9	258,0	279,5	203,7	229,3	268,6	227,9	240,9	246,5	275,3	211,3	242,6	242,7	242,2	238,0
Krh. d. Verdauungssystems	186,5	186,9	173,4	176,2	174,0	178,3	155,6	150,6	158,7	151,8	145,2	164,3	164,8	153,7	152,6	145,1	139,5	145,0
Ungenaue/unbek. Todesurs.	386,5	334,5	359,8	343,9	353,7	337,6	474,8	587,7	390,0	412,9	284,2	275,4	314,4	271,5	271,6	265,3	271,4	261,9
Nichtnatürliche Sterbefälle	114,6	92,3	85,0	76,4	69,3	62,5	43,7	47,3	48,4	62,9	53,7	63,0	56,1	56,0	57,5	55,8	53,3	54,8

¹⁾ Starke Schwankungen von 1997 bis 1999 sind auf die Umstellung der ICD 9 (9. Revision) auf die ICD-10 (10. Revision) im Jahr 1998 zurückzuführen.
(Datenquelle: AFS Berlin-Brandenburg / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.2 d:
Geschlechts- und altersspezifische Mortalitätsraten in Berlin 1991 - 2008
nach den häufigsten Todesursachen (Hauptdiagnosegruppen)
- je 100.000 / altersstand. Eurobev. alt / männlich

Indikator 3.2

Altersgruppe / Hauptdiagnosegruppe	Sterbefälle je 100.000 / altersstand. Eurobev. alt ¹⁾																	
	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
alle Altersgruppen																		
Bösartige Neubildungen	270,6	259,6	265,9	276,7	264,5	251,6	242,9	226,2	230,5	228,3	226,6	223,4	224,0	212,8	219,1	207,1	200,3	206,4
Stoffwechselerkrankheiten	19,2	17,6	18,1	18,0	20,0	19,9	25,0	13,3	14,8	19,3	21,0	23,3	27,7	25,6	24,7	22,1	17,6	15,7
Psychische u. Verhaltensstör.	25,8	29,0	31,6	31,1	27,4	26,0	25,9	19,6	19,9	17,3	20,0	19,2	23,3	26,6	24,1	21,0	20,6	20,5
Krh. d. Kreislaufsystems	510,7	501,8	495,4	468,7	450,7	422,7	405,3	374,3	370,3	322,3	316,1	321,9	297,8	285,5	268,9	253,8	243,6	233,1
Krh. d. Atmungssystems	66,5	65,5	64,0	69,3	72,4	68,3	62,1	62,8	66,0	64,4	60,8	61,4	60,8	55,8	54,1	60,2	59,9	56,4
Krh. d. Verdauungssystems	63,9	62,1	60,1	59,0	53,9	53,0	46,0	46,7	49,9	47,0	49,6	45,8	45,1	43,8	44,9	40,2	42,0	43,0
Ungenaue/unbek. Todesurs.	112,6	97,7	96,9	86,6	83,3	74,1	101,3	115,7	83,1	90,8	60,5	53,3	57,9	52,2	52,2	53,9	54,1	57,0
Nichtnatürliche Sterbefälle	68,4	63,3	59,9	57,4	59,7	51,2	46,1	43,0	47,8	52,4	46,8	46,3	43,8	40,0	39,5	39,8	35,1	36,0
unter 65 Jahre																		
Bösartige Neubildungen	105,4	100,6	104,7	103,8	98,4	96,7	94,5	86,3	87,9	86,4	85,1	83,1	86,8	78,6	83,2	81,0	76,7	79,5
Stoffwechselerkrankheiten	6,2	5,5	6,0	5,9	5,8	6,2	6,2	3,9	5,1	5,5	5,8	6,7	7,7	6,6	8,0	7,8	6,3	4,1
Psychische u. Verhaltensstör.	22,6	24,5	27,6	27,2	21,5	21,0	19,9	15,6	15,4	13,3	16,2	15,2	16,4	19,0	16,5	14,0	13,3	13,6
Krh. d. Kreislaufsystems	121,9	112,4	108,9	108,6	105,4	98,5	95,5	84,2	86,4	71,8	70,1	72,0	62,0	64,7	61,8	63,6	57,0	57,4
Krh. d. Atmungssystems	11,7	12,4	11,0	12,0	13,8	12,8	12,7	11,1	11,9	13,2	11,5	11,7	11,0	12,0	11,0	12,8	11,5	11,7
Krh. d. Verdauungssystems	37,8	34,2	36,1	36,5	29,8	32,9	26,4	26,9	28,8	26,2	29,6	26,8	25,9	22,8	26,5	21,8	23,7	24,4
Ungenaue/unbek. Todesurs.	53,5	44,9	41,1	34,8	30,5	29,9	36,4	38,2	30,4	32,1	25,5	19,7	22,3	19,8	17,6	19,4	19,8	23,4
Nichtnatürliche Sterbefälle	57,0	52,4	49,9	48,5	51,5	47,4	42,2	40,0	43,2	45,8	40,0	39,0	38,3	34,0	32,4	33,4	28,4	28,5
65 Jahre und älter																		
Bösartige Neubildungen	1.607,3	1.545,4	1.570,5	1.675,2	1.608,8	1.505,0	1.444,2	1.358,9	1.384,6	1.376,7	1.371,1	1.358,1	1.333,6	1.298,5	1.318,6	1.226,8	1.200,3	1.232,6
Stoffwechselerkrankheiten	124,1	114,8	115,9	115,6	134,7	130,8	177,0	89,6	93,6	130,8	144,2	157,4	189,8	179,4	160,6	138,2	108,9	109,1
Psychische u. Verhaltensstör.	51,8	65,0	63,5	63,1	74,9	66,5	74,5	51,8	56,3	49,5	50,8	51,6	78,6	88,2	85,7	77,7	80,1	75,7
Krh. d. Kreislaufsystems	3.656,5	3.652,1	3.622,6	3.382,5	3.244,0	3.045,6	2.911,5	2.721,8	2.667,9	2.349,6	2.306,5	2.344,0	2.205,8	2.071,8	1.944,7	1.792,7	1.753,5	1.655,2
Krh. d. Atmungssystems	509,5	495,2	492,5	532,8	546,4	517,3	462,0	481,0	503,2	478,0	459,2	463,6	463,9	409,8	402,2	444,1	451,1	417,8
Krh. d. Verdauungssystems	274,6	287,8	254,4	240,7	248,5	215,1	204,5	206,7	220,0	215,4	211,2	198,9	200,7	213,9	193,8	189,3	190,0	192,7
Ungenaue/unbek. Todesurs.	590,6	525,0	548,6	505,1	511,0	432,1	625,8	742,8	510,1	565,8	343,8	325,1	345,3	314,6	332,9	333,3	331,7	329,5
Nichtnatürliche Sterbefälle	160,1	151,5	140,9	129,1	125,4	82,1	77,8	67,7	84,7	105,4	101,8	105,0	88,7	88,5	96,4	92,1	89,6	97,0

¹⁾ Starke Schwankungen von 1997 bis 1999 sind auf die Umstellung der ICD 9 (9. Revision) auf die ICD-10 (10. Revision) im Jahr 1998 zurückzuführen.
(Datenquelle: AFS Berlin-Brandenburg / Berechnung: SenGesUmv - I A -)

Tabelle 3.2.3:
Geschlechtsspezifische Gesamtsterblichkeit in Berlin 1993 - 2008
nach Staatsangehörigkeit
- absolut und je 100.000 / alle Altersgruppen

Indikatoren 3.3/3.4

Jahr	Sterbefälle / alle Altersgruppen								
	insgesamt			Deutsche			Ausländer		
	weiblich	männlich	insgesamt	weiblich	männlich	insgesamt	weiblich	männlich	insgesamt
absolut									
1993	24.027	17.246	41.273	23.873	16.880	40.750	154	366	523
1994	23.750	16.988	40.738	23.595	16.654	40.249	155	334	489
1995	22.693	16.552	39.245	22.520	16.176	38.696	173	376	549
1996	22.309	15.790	38.099	22.083	15.384	37.467	226	406	632
1997	20.960	15.487	36.447	20.736	15.081	35.817	224	406	630
1998	20.466	14.758	35.224	20.273	14.369	34.642	193	389	582
1999	20.250	14.746	34.996	20.018	14.337	34.355	232	409	641
2000	18.850	14.485	33.335	18.540	13.991	32.531	310	494	804
2001	18.723	14.103	32.826	18.434	13.627	32.061	289	476	765
2002	19.108	14.384	33.492	18.812	13.866	32.678	296	518	814
2003	18.706	14.440	33.146	18.365	13.915	32.280	341	525	866
2004	17.672	14.120	31.792	17.388	13.596	30.984	284	524	808
2005	17.653	14.332	31.985	17.329	13.752	31.081	324	580	904
2006	17.271	14.252	31.523	16.950	13.697	30.647	321	555	876
2007	16.731	14.249	30.980	16.380	13.658	30.038	351	591	942
2008	17.369	14.542	31.911	16.992	13.957	30.949	377	585	962
rohe Mortalitätsrate¹⁾									
1993	1.328,0	1.038,1	1.189,2	1.459,2	1.161,7	1.319,1	88,9	175,8	137,1
1994	1.313,5	1.017,8	1.171,6	1.451,4	1.148,6	1.308,6	85,0	152,4	121,8
1995	1.261,0	990,3	1.130,7	1.396,6	1.120,2	1.266,0	92,5	165,4	132,5
1996	1.245,2	942,7	1.099,1	1.381,4	1.070,2	1.234,1	117,1	171,0	146,8
1997	1.179,7	928,3	1.058,0	1.311,1	1.055,6	1.189,8	114,8	169,4	144,9
1998	1.163,6	891,4	1.031,7	1.296,5	1.013,2	1.161,8	98,9	163,9	134,6
1999	1.159,9	895,1	1.031,3	1.292,6	1.015,9	1.160,7	117,7	173,1	147,9
2000	1.083,2	881,1	985,0	1.202,8	992,4	1.102,3	156,0	210,9	185,7
2001	1.076,5	856,8	969,7	1.199,3	965,5	1.087,4	143,0	202,9	175,2
2002	1.097,7	872,0	989,4	1.226,0	980,5	1.108,2	143,5	220,1	184,3
2003	1.075,3	874,1	977,3	1.200,2	982,6	1.095,6	162,9	222,7	194,6
2004	1.018,1	854,8	938,5	1.141,5	960,9	1.054,5	133,6	221,2	179,8
2005	1.017,4	865,1	943,0	1.141,7	972,3	1.060,0	149,1	239,5	196,7
2006	994,4	857,0	927,2	1.119,0	967,4	1.045,8	144,5	224,5	186,6
2007	961,6	854,4	909,1	1.081,4	962,1	1.023,7	155,8	238,3	199,0
2008	993,9	867,1	931,8	1.119,4	978,6	1.051,2	164,2	233,2	200,2
standardisierte Mortalitätsrate²⁾									
1993	679,2	1.145,8	854,3	690,2	1.176,2	871,8	206,0	435,8	317,6
1994	674,2	1.120,3	843,9	688,4	1.156,8	865,9	223,5	377,8	298,7
1995	638,0	1.081,1	807,9	650,9	1.116,1	828,4	212,3	397,6	301,9
1996	630,1	1.013,6	781,3	642,2	1.048,5	801,1	258,1	357,0	313,1
1997	595,0	989,9	749,2	606,3	1.024,0	768,4	234,7	394,8	312,5
1998	584,9	940,8	723,2	597,9	974,4	743,0	193,6	350,1	270,8
1999	576,9	922,8	717,1	589,1	958,0	737,3	216,5	351,3	284,2
2000	538,3	890,7	679,5	546,1	919,7	694,5	281,1	418,4	352,7
2001	529,7	848,4	662,7	538,9	878,9	679,2	263,2	384,1	328,1
2002	547,9	848,2	674,3	559,4	878,3	691,8	254,7	359,5	327,0
2003	539,3	837,4	667,8	549,4	869,5	685,1	279,3	375,2	333,5
2004	512,2	796,3	636,1	525,2	828,6	655,1	230,4	361,1	301,8
2005	510,5	779,2	629,1	522,6	810,3	647,8	234,2	404,4	319,7
2006	490,0	747,5	606,7	503,6	782,1	627,6	224,1	340,7	287,1
2007	467,9	722,6	583,8	479,0	753,7	602,0	231,1	351,0	294,3
2008	482,8	714,6	591,2	495,4	748,1	611,4	230,8	319,3	279,0

¹⁾ Je 100.000 der durchschnittlichen Bevölkerung.

²⁾ Je 100.000 direkt altersstandardisiert an der Eurobev. alt.

(Datenquelle: AFS Berlin-Brandenburg / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.3 a:
Geschlechtsspezifische vorzeitige Sterblichkeit in Berlin 1993 - 2008
nach Staatsangehörigkeit
- absolut und je 100.000 der Altersgruppe

Indikator 3.5

Jahr	Sterbefälle / 0 - 64 Jahre								
	insgesamt			Deutsche			Ausländer		
	weiblich	männlich	insgesamt	weiblich	männlich	insgesamt	weiblich	männlich	insgesamt
absolut									
1993	3.129	6.502	9.631	3.027	6.211	9.238	102	291	393
1994	3.223	6.555	9.778	3.142	6.292	9.434	81	263	344
1995	2.964	6.297	9.261	2.861	6.012	8.873	103	285	388
1996	3.052	6.153	9.205	2.923	5.832	8.755	129	321	450
1997	2.911	5.900	8.811	2.780	5.612	8.392	131	288	419
1998	2.897	5.480	8.377	2.779	5.195	7.974	118	285	403
1999	2.750	5.587	8.337	2.615	5.295	7.910	135	292	427
2000	2.649	5.353	8.002	2.474	5.023	7.497	175	330	505
2001	2.484	5.128	7.612	2.474	5.023	7.497	147	299	446
2002	2.638	5.041	7.679	2.490	4.710	7.200	148	331	479
2003	2.448	4.987	7.435	2.287	4.662	6.949	161	325	486
2004	2.316	4.656	6.972	2.194	4.348	6.542	122	308	430
2005	2.438	4.604	7.042	2.274	4.308	6.582	164	296	460
2006	2.239	4.503	6.742	2.107	4.204	6.311	132	299	431
2007	2.097	4.111	6.208	1.933	3.798	5.731	164	313	477
2008	2.185	4.171	6.356	2.019	3.855	5.874	166	316	482
rohe Mortalitätsrate¹⁾									
1993	212,4	427,8	321,7	232,1	472,2	352,6	60,4	142,1	105,2
1994	218,3	429,9	325,8	241,9	480,4	361,6	45,7	122,2	87,6
1995	201,3	413,2	309,1	221,7	462,1	342,4	56,7	127,9	95,9
1996	206,7	403,8	307,6	228,0	451,6	340,2	69,1	138,2	107,4
1997	199,6	389,7	296,4	218,8	438,3	329,0	69,6	123,2	99,3
1998	200,4	365,7	284,6	221,0	409,8	315,8	62,8	123,5	96,3
1999	190,3	372,8	285,7	210,1	421,6	316,3	71,3	127,6	102,1
2000	183,3	357,2	276,2	200,4	403,0	302,2	92,0	146,1	121,4
2001	175,0	350,2	264,0	201,7	405,4	304,1	76,2	132,7	106,7
2002	186,3	345,8	266,3	204,1	382,1	293,6	75,4	147,1	113,7
2003	173,7	344,1	260,1	188,9	380,5	285,3	81,2	145,0	115,0
2004	165,6	323,9	245,9	183,2	358,3	271,3	60,8	137,5	101,3
2005	175,5	322,1	249,9	192,0	358,6	275,9	80,3	129,9	106,4
2006	162,2	316,8	240,6	179,7	353,3	267,1	63,4	129,1	98,0
2007	152,5	290,7	222,6	165,9	321,1	244,1	78,0	135,3	108,0
2008	158,8	295,2	227,9	173,7	326,8	250,8	77,7	135,6	107,9
standardisierte Mortalitätsrate²⁾									
1993	203,9	420,5	311,6	211,6	442,6	325,2	82,6	192,9	145,9
1994	205,9	414,3	309,6	217,1	440,6	327,0	67,6	160,6	120,5
1995	186,4	392,1	289,1	195,4	417,4	304,8	77,9	157,1	122,9
1996	189,1	374,8	282,0	197,3	398,0	296,3	93,2	176,1	140,3
1997	177,8	355,2	266,4	185,0	378,0	280,2	91,5	158,7	129,6
1998	172,9	326,1	249,4	180,7	346,0	262,2	80,4	159,7	125,3
1999	164,3	328,9	246,5	171,2	349,7	259,3	90,2	159,0	128,7
2000	157,1	315,9	236,4	160,4	332,5	245,5	120,6	184,0	155,4
2001	146,4	303,4	224,7	160,9	333,6	246,4	100,8	160,9	134,2
2002	157,9	297,2	227,4	164,2	312,3	237,4	100,5	180,7	144,2
2003	146,2	295,9	220,9	150,7	311,2	230,2	104,6	177,0	143,7
2004	139,6	278,4	209,0	146,6	293,4	219,4	81,8	170,6	129,1
2005	148,7	277,1	212,8	154,0	293,4	223,1	106,0	166,2	137,8
2006	139,5	275,4	207,3	147,0	293,7	219,6	81,8	153,7	119,7
2007	132,0	256,8	194,2	136,8	271,5	203,5	98,4	160,0	131,0
2008	137,7	260,5	198,9	143,9	276,4	209,6	89,5	157,2	124,2

¹⁾ Je 100.000 der durchschnittlichen Bevölkerung.

²⁾ Je 100.000 direkt altersstandardisiert an der Eurobev. alt.

(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.3 b:
Geschlechtsspezifische Sterblichkeit der Bevölkerung ab 65 Jahren in Berlin 1993 - 2008
nach Staatsangehörigkeit
- absolut und je 100.000 der Altersgruppe

Indikator 3.5

Jahr	Sterbefälle / 65 Jahre und älter								
	insgesamt			Deutsche			Ausländer		
	weiblich	männlich	insgesamt	weiblich	männlich	insgesamt	weiblich	männlich	insgesamt
absolut									
1993	20.898	10.744	31.642	20.846	10.669	31.512	52	75	130
1994	20.527	10.433	30.960	20.453	10.362	30.815	74	71	145
1995	19.729	10.255	29.984	19.659	10.164	29.823	70	91	161
1996	19.257	9.637	28.894	19.160	9.552	28.712	97	85	182
1997	18.049	9.587	27.636	17.956	9.469	27.425	93	118	211
1998	17.569	9.278	26.847	17.494	9.174	26.668	75	104	179
1999	17.500	9.159	26.659	17.403	9.042	26.445	97	117	214
2000	16.201	9.132	25.333	16.066	8.968	25.034	135	164	299
2001	16.239	8.975	25.214	15.960	8.604	24.564	142	177	319
2002	16.470	9.343	25.813	16.322	9.156	25.478	148	187	335
2003	16.258	9.453	25.711	16.078	9.253	25.331	180	200	380
2004	15.356	9.464	24.820	15.194	9.248	24.442	162	216	378
2005	15.215	9.728	24.943	15.055	9.444	24.499	160	284	444
2006	15.032	9.749	24.781	14.843	9.493	24.336	189	256	445
2007	14.634	10.138	24.772	14.798	10.451	25.249	187	278	465
2008	15.184	10.371	25.555	14.973	10.102	25.075	211	269	480
rohe Mortalitätsrate¹⁾									
1993	6.220,7	7.603,4	6.630,1	6.287,5	7.738,4	6.713,7	1.237,6	2.182,8	1.649,7
1994	6.185,5	7.228,8	6.501,7	6.258,7	7.384,5	6.596,9	1.460,7	1.772,8	1.598,5
1995	6.025,9	6.950,2	6.313,1	6.107,3	7.105,7	6.414,4	1.271,1	2.017,7	1.607,3
1996	5.959,9	6.372,1	6.091,4	6.047,7	6.541,6	6.203,5	1.541,4	1.629,0	1.581,1
1997	5.675,2	6.215,9	5.851,8	5.768,9	6.381,8	5.966,8	1.371,7	2.014,0	1.669,4
1998	5.605,8	5.910,0	5.707,3	5.713,9	6.098,2	5.840,5	1.035,5	1.587,3	1.297,6
1999	5.606,2	5.627,3	5.613,4	5.719,8	5.821,0	5.754,0	1.229,1	1.575,1	1.396,9
2000	5.138,9	5.318,8	5.202,3	5.238,4	5.489,3	5.325,6	1.576,4	1.970,4	1.770,6
2001	5.078,7	4.940,7	5.028,7	5.184,3	5.103,9	5.155,6	1.534,1	1.907,9	1.721,3
2002	5.070,4	4.870,9	4.996,3	4.669,5	3.863,5	5.135,1	1.463,2	1.803,1	1.635,3
2003	4.918,7	4.667,2	4.823,1	5.032,8	4.846,2	4.963,0	1.625,7	1.723,2	1.675,6
2004	4.551,0	4.416,3	4.498,7	4.669,0	4.591,4	4.639,3	1.350,8	1.677,4	1.519,9
2005	4.393,2	4.277,0	4.347,2	4.516,9	4.431,0	4.483,4	1.228,5	1.984,1	1.624,1
2006	4.220,0	4.036,4	4.145,8	4.338,4	4.203,3	4.284,7	1.342,5	1.632,7	1.495,4
2007	4.014,4	3.995,4	4.006,6	4.133,1	4.160,5	4.144,2	1.247,3	1.659,4	1.464,8
2008	4.087,2	3.924,5	4.019,6	4.209,8	4.099,0	4.164,5	1.333,2	1.510,1	1.426,9
standardisierte Mortalitätsrate²⁾									
1993	4.525,5	7.014,8	5.245,3	4.564,1	7.109,7	5.295,5	1.204,0	2.400,9	1.706,5
1994	4.463,3	6.832,5	5.167,2	4.501,3	6.947,9	5.224,1	1.485,4	2.135,2	1.740,3
1995	4.292,3	6.655,5	5.005,4	4.336,2	6.768,8	5.064,4	1.299,5	2.343,6	1.749,9
1996	4.198,6	6.181,8	4.821,1	4.242,6	6.308,7	4.885,3	1.592,3	1.822,1	1.710,8
1997	3.970,4	6.125,7	4.655,8	4.015,2	6.247,7	4.718,7	1.392,9	2.304,8	1.792,7
1998	3.918,5	5.914,9	4.556,4	3.974,1	6.056,6	4.632,8	1.109,9	1.890,2	1.448,8
1999	3.915,1	5.728,2	4.524,3	3.969,9	5.876,9	4.603,4	1.237,7	1.906,7	1.543,0
2000	3.622,2	5.541,8	4.264,0	3.668,0	5.672,1	4.328,1	1.579,6	2.314,8	1.951,4
2001	3.631,3	5.258,7	4.206,1	3.680,8	5.391,4	4.274,1	1.576,7	2.189,5	1.898,9
2002	3.704,0	5.305,9	4.290,1	3.627,3	4.406,6	4.367,7	1.502,7	2.133,0	1.806,9
2003	3.719,8	5.218,5	4.283,3	3.774,5	5.386,1	4.365,8	1.693,0	1.979,0	1.870,8
2004	3.526,2	4.986,3	4.091,5	3.588,6	5.158,5	4.180,7	1.432,0	1.901,8	1.699,1
2005	3.438,3	4.841,1	3.997,2	3.505,2	4.992,1	4.084,1	1.271,8	2.331,9	1.791,4
2006	3.325,9	4.566,9	3.838,4	3.388,8	4.733,7	3.928,7	1.375,2	1.853,7	1.642,1
2007	3.185,2	4.491,8	3.736,0	3.248,2	4.655,0	3.826,8	1.305,2	1.896,3	1.616,0
2008	3.274,6	4.389,1	3.764,7	3.338,9	4.564,3	3.862,2	1.374,1	1.631,2	1.531,5

¹⁾ Je 100.000 der durchschnittlichen Bevölkerung.

²⁾ Je 100.000 direkt altersstandardisiert an der Eurobev. alt.

(Datenquelle: AFS Berlin-Brandenburg / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.4:
Geschlechtsspezifische Gesamt- und vorzeitige Sterblichkeit in Berlin 2004 - 2008
nach Staatsangehörigkeit und Bezirken
- absolut

Indikator 3.3/3.4

Jahr / Bezirk	Sterbefälle															
	zusammen							Deutsche							Ausländer	
	insgesamt		darunter 0 - 64 Jahre		insgesamt		darunter 0 - 64 Jahre		insgesamt		darunter 0 - 64 Jahre		insgesamt		darunter 0 - 64 Jahre	
	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich
2004																
Mitte	1.479	1.293	215	492	1.426	1.193	187	434	53	100	28	58				
Friedrichshain-Kreuzberg	856	872	136	370	826	805	124	329	30	67	12	41				
Pankow	1.570	1.208	194	393	1.562	1.200	191	388	8	8	3	5				
Charlottenburg-Wilmersdorf	2.009	1.342	216	419	1.955	1.265	202	374	54	77	14	45				
Spandau	1.389	1.123	169	353	1.371	1.078	158	325	18	45	11	28				
Steglitz-Zehlendorf	1.985	1.296	197	325	1.956	1.266	186	309	29	30	11	16				
Tempelhof-Schöneberg	1.949	1.504	248	480	1.923	1.437	238	445	26	67	10	35				
Neukölln	1.530	1.377	241	502	1.492	1.305	222	458	38	72	19	44				
Treptow-Köpenick	1.206	1.040	149	274	1.205	1.031	149	268	1	9	-	6				
Marzahn-Hellersdorf	961	839	170	320	956	829	166	313	5	10	4	7				
Lichtenberg	1.238	1.085	168	388	1.234	1.075	167	380	4	10	1	8				
Reinickendorf	1.500	1.141	213	340	1.482	1.112	204	325	18	29	9	15				
Berlin	17.672	14.120	2.316	4.656	17.388	13.596	2.194	4.348	284	524	122	308				
2005																
Mitte	1.476	1.268	233	467	1.408	1.145	193	396	68	123	40	71				
Friedrichshain-Kreuzberg	909	887	174	395	875	799	156	350	34	88	18	45				
Pankow	1.584	1.274	213	409	1.574	1.265	208	403	10	9	5	6				
Charlottenburg-Wilmersdorf	1.940	1.318	247	404	1.891	1.250	224	372	49	68	23	32				
Spandau	1.465	1.152	214	325	1.435	1.103	204	305	30	49	10	20				
Steglitz-Zehlendorf	2.051	1.280	205	328	2.032	1.249	202	314	19	31	3	14				
Tempelhof-Schöneberg	1.875	1.408	237	424	1.835	1.337	221	392	40	71	16	32				
Neukölln	1.505	1.404	235	467	1.465	1.327	209	424	40	77	26	43				
Treptow-Köpenick	1.206	1.065	136	299	1.203	1.057	135	297	3	8	1	2				
Marzahn-Hellersdorf	955	966	182	382	947	958	175	377	8	8	7	5				
Lichtenberg	1.263	1.091	164	343	1.255	1.074	160	334	8	17	4	9				
Reinickendorf	1.424	1.219	198	361	1.409	1.188	187	344	15	31	11	17				
Berlin	17.653	14.332	2.438	4.604	17.329	13.752	2.274	4.308	324	580	164	296				

noch Tabelle 3.2.4:

Jahr / Bezirk	Sterbefälle													
	zusammen				Deutsche				Ausländer					
	insgesamt		darunter 0 - 64 Jahre		insgesamt		darunter 0 - 64 Jahre		insgesamt		darunter 0 - 64 Jahre			
	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich		
2006														
Mitte	1.415	1.303	190	478	1.355	1.185	165	406	60	118	25	72		
Friedrichshain-Kreuzberg	903	881	163	360	869	814	150	323	34	67	13	37		
Pankow	1.573	1.278	198	388	1.565	1.267	193	382	8	11	5	6		
Charlottenburg-Wilmersdorf	1.897	1.309	222	396	1.853	1.242	214	362	44	67	8	34		
Spandau	1.411	1.165	186	359	1.388	1.121	176	341	23	44	10	18		
Steglitz-Zehlendorf	1.971	1.261	170	276	1.947	1.236	162	266	24	25	8	10		
Tempelhof-Schöneberg	1.867	1.412	243	427	1.831	1.333	227	391	36	79	16	36		
Neukölln	1.477	1.417	235	489	1.422	1.327	202	436	55	90	33	53		
Treptow-Köpenick	1.143	1.073	118	295	1.139	1.063	116	289	4	10	2	6		
Marzahn-Hellersdorf	916	935	152	370	912	925	150	363	4	10	2	7		
Lichtenberg	1.272	1.049	165	327	1.268	1.040	163	322	4	9	2	5		
Reinickendorf	1.426	1.169	197	338	1.401	1.144	189	323	25	25	8	15		
Berlin	17.271	14.252	2.239	4.503	16.950	13.697	2.107	4.204	321	555	132	299		
2007														
Mitte	1.278	1.192	218	418	1.216	1.071	191	355	62	121	27	63		
Friedrichshain-Kreuzberg	881	861	158	336	833	772	130	288	48	89	28	48		
Pankow	1.507	1.290	153	375	1.503	1.275	153	365	4	15	-	10		
Charlottenburg-Wilmersdorf	1.724	1.317	175	358	1.666	1.241	159	325	58	76	16	33		
Spandau	1.383	1.185	154	281	1.360	1.147	136	259	23	38	18	22		
Steglitz-Zehlendorf	1.827	1.261	161	250	1.801	1.225	148	234	26	36	13	16		
Tempelhof-Schöneberg	1.728	1.398	224	413	1.687	1.319	209	368	41	79	15	45		
Neukölln	1.550	1.410	221	435	1.503	1.320	193	388	47	90	28	47		
Treptow-Köpenick	1.200	1.076	108	246	1.198	1.067	107	238	2	9	1	8		
Marzahn-Hellersdorf	978	997	159	336	970	989	156	332	8	8	3	4		
Lichtenberg	1.269	1.080	166	337	1.259	1.069	162	330	10	11	4	7		
Reinickendorf	1.406	1.182	200	326	1.384	1.163	189	316	22	19	11	10		
Berlin	16.731	14.249	2.097	4.111	16.380	13.658	1.933	3.798	351	591	164	313		

noch Tabelle 3.2.4:

Jahr / Bezirk	Sterbefälle															
	zusammen							Deutsche							Ausländer	
	insgesamt		darunter 0 - 64 Jahre		insgesamt		darunter 0 - 64 Jahre		insgesamt		darunter 0 - 64 Jahre		insgesamt		darunter 0 - 64 Jahre	
	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich
2008																
Mitte	1.359	1.222	200	441	1.285	1.111	167	371	74	111	33	70				
Friedrichshain-Kreuzberg	851	847	139	350	810	760	123	309	41	87	16	41				
Pankow	1.614	1.366	180	392	1.608	1.350	177	379	6	16	3	13				
Charlottenburg-Wilmersdorf	1.846	1.292	204	323	1.797	1.215	185	290	49	77	19	33				
Spandau	1.436	1.184	159	307	1.413	1.149	147	290	23	35	12	17				
Steglitz-Zehlendorf	1.869	1.318	178	268	1.842	1.279	167	250	27	39	11	18				
Tempelhof-Schöneberg	1.780	1.439	233	395	1.728	1.368	209	360	52	71	24	35				
Neukölln	1.503	1.419	214	452	1.443	1.337	189	405	60	82	25	47				
Treptow-Köpenick	1.297	1.163	142	264	1.288	1.154	137	259	9	9	5	5				
Marzahn-Hellersdorf	1.062	944	164	344	1.057	933	162	337	5	11	2	7				
Lichtenberg	1.304	1.139	190	350	1.291	1.118	182	333	13	21	8	17				
Reinickendorf	1.448	1.209	182	285	1.430	1.183	174	272	18	26	8	13				
Berlin	17.369	14.542	2.185	4.171	16.992	13.957	2.019	3.855	377	585	166	316				

(Datenquelle: AFS Berlin-Brandenburg)

Tabelle 3.2.4 a:
Geschlechtsspezifische Mortalität in Berlin 1995 - 2008
nach Bezirken
- absolut / alle Altersgruppen

Indikator 3.3/3.4

Bezirk	Sterbefälle / alle Altersgruppen													
	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
	weiblich													
Mitte	2.090	1.988	1.899	1.755	1.872	1.758	1.731	1.632	1.608	1.479	1.476	1.415	1.278	1.359
Friedrichshain-Kreuzberg	1.436	1.427	1.253	1.148	1.197	1.017	1.054	1.067	1.038	856	909	903	881	851
Pankow	1.806	1.877	1.742	1.660	1.727	1.523	1.603	1.626	1.640	1.570	1.584	1.573	1.507	1.614
Charlottenburg-Wilmersdorf	2.692	2.661	2.483	2.487	2.460	2.233	2.213	2.109	2.118	2.009	1.940	1.897	1.724	1.846
Spandau	1.660	1.652	1.599	1.632	1.464	1.504	1.462	1.467	1.488	1.389	1.465	1.411	1.383	1.436
Steglitz-Zehlendorf	2.951	2.771	2.591	2.668	2.508	2.457	2.332	2.283	2.287	1.985	2.051	1.971	1.827	1.869
Tempelhof-Schöneberg	2.564	2.471	2.397	2.299	2.210	2.039	2.028	2.137	2.028	1.949	1.875	1.867	1.728	1.780
Neukölln	2.081	2.019	1.821	1.801	1.803	1.666	1.586	1.638	1.525	1.530	1.505	1.477	1.550	1.503
Treptow-Köpenick	1.294	1.307	1.200	1.238	1.164	1.143	1.139	1.237	1.244	1.206	1.206	1.143	1.200	1.297
Marzahn-Hellersdorf	991	939	924	934	973	852	924	988	923	961	955	916	978	1.062
Lichtenberg	1.152	1.189	1.161	1.138	1.110	1.024	1.116	1.296	1.248	1.238	1.263	1.272	1.269	1.304
Reinickendorf	1.976	2.008	1.890	1.706	1.762	1.634	1.535	1.628	1.559	1.500	1.424	1.426	1.406	1.448
Berlin	22.693	22.309	20.960	20.466	20.250	18.850	18.723	19.108	18.706	17.672	17.653	17.271	16.731	17.369
	männlich													
Mitte	1.639	1.516	1.433	1.480	1.409	1.355	1.374	1.301	1.375	1.293	1.268	1.303	1.192	1.222
Friedrichshain-Kreuzberg	1.210	1.164	1.014	972	1.060	932	904	883	916	872	887	881	861	847
Pankow	1.437	1.428	1.340	1.269	1.281	1.223	1.234	1.296	1.232	1.208	1.274	1.278	1.290	1.366
Charlottenburg-Wilmersdorf	1.819	1.616	1.561	1.516	1.430	1.462	1.362	1.458	1.433	1.342	1.318	1.309	1.317	1.292
Spandau	1.278	1.134	1.168	1.151	1.095	1.167	1.128	1.149	1.149	1.123	1.152	1.165	1.185	1.184
Steglitz-Zehlendorf	1.617	1.522	1.529	1.432	1.489	1.398	1.264	1.396	1.318	1.296	1.280	1.261	1.261	1.318
Tempelhof-Schöneberg	1.728	1.689	1.663	1.514	1.566	1.507	1.466	1.455	1.442	1.504	1.408	1.412	1.398	1.439
Neukölln	1.579	1.504	1.560	1.450	1.358	1.438	1.351	1.350	1.382	1.377	1.404	1.417	1.410	1.419
Treptow-Köpenick	1.111	1.075	1.078	1.021	1.033	1.063	1.052	999	1.054	1.040	1.065	1.073	1.076	1.163
Marzahn-Hellersdorf	760	761	765	720	764	798	792	851	869	839	966	935	997	944
Lichtenberg	952	1.029	1.008	940	962	904	962	1.021	1.034	1.085	1.091	1.049	1.080	1.139
Reinickendorf	1.422	1.352	1.368	1.293	1.299	1.238	1.214	1.225	1.236	1.141	1.219	1.169	1.182	1.209
Berlin	16.552	15.790	15.487	14.758	14.746	14.485	14.103	14.384	14.440	14.120	14.332	14.252	14.249	14.542

(Datenquelle: AFS Berlin-Brandenburg)

Indikator 3.3/3.4

Tabelle 3.2.4 b:
Geschlechtsspezifische vorzeitige Sterblichkeit in Berlin 1995 - 2008
nach Bezirken
- absolut

Bezirk	Sterbefälle / 0 - 64 Jahre													
	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
	weiblich													
Mitte	303	318	279	269	262	277	280	268	245	215	233	190	218	200
Friedrichshain-Kreuzberg	219	219	198	199	196	179	173	190	168	136	174	163	158	139
Pankow	250	293	281	285	249	247	216	208	185	194	213	198	153	180
Charlottenburg-Wilmersdorf	289	293	283	259	300	259	249	237	225	216	247	222	175	204
Spandau	195	199	206	221	177	222	183	164	219	169	214	186	154	159
Steglitz-Zehlendorf	246	243	256	254	219	231	208	217	226	197	205	170	161	178
Tempelhof-Schöneberg	320	326	311	291	295	256	248	289	212	248	237	243	224	233
Neukölln	308	319	288	292	272	257	245	263	224	241	235	235	221	214
Treptow-Köpenick	180	208	185	198	141	176	151	176	171	149	136	118	108	142
Marzahn-Hellersdorf	201	188	171	164	182	144	171	172	179	170	182	152	159	164
Lichtenberg	221	224	207	225	207	198	179	197	187	168	164	165	166	190
Reinickendorf	232	222	246	240	250	203	181	257	208	213	198	197	200	182
Berlin	2.964	3.052	2.911	2.897	2.750	2.649	2.484	2.638	2.448	2.316	2.438	2.239	2.097	2.185
	männlich													
Mitte	706	668	623	631	618	546	574	498	559	492	467	478	418	441
Friedrichshain-Kreuzberg	584	574	473	451	525	443	415	383	407	370	395	360	336	350
Pankow	595	577	529	480	510	483	436	434	405	393	409	388	375	392
Charlottenburg-Wilmersdorf	612	558	528	495	487	466	465	442	455	419	404	396	358	323
Spandau	423	402	404	393	389	383	376	377	369	353	325	359	281	307
Steglitz-Zehlendorf	465	445	411	390	390	374	348	379	341	325	328	276	250	268
Tempelhof-Schöneberg	633	605	604	538	564	554	492	494	492	480	424	427	413	395
Neukölln	645	615	627	576	541	590	530	526	491	502	467	489	435	452
Treptow-Köpenick	402	417	407	345	343	384	336	327	297	274	299	295	246	264
Marzahn-Hellersdorf	351	361	353	341	367	343	364	366	387	320	382	370	336	344
Lichtenberg	413	434	446	402	416	363	379	408	392	388	343	327	337	350
Reinickendorf	468	497	495	438	437	424	413	407	392	340	361	338	326	285
Berlin	6.297	6.153	5.900	5.480	5.587	5.353	5.128	5.041	4.987	4.656	4.604	4.503	4.111	4.171

(Datenquelle: AFS Berlin-Brandenburg)

Tabelle 3.2.4 c:
Geschlechtsspezifische Mortalität der Bevölkerung ab 65 Jahren in Berlin 1995 - 2008
 nach Bezirken
 - absolut

Indikator 3.3/3.4

Bezirk	Sterbefälle / 65 Jahre und älter													
	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
	weiblich													
Mitte	1.787	1.670	1.620	1.486	1.610	1.481	1.451	1.364	1.363	1.264	1.243	1.225	1.060	1.159
Friedrichshain-Kreuzberg	1.217	1.208	1.055	949	1.001	838	881	877	870	720	735	740	723	712
Pankow	1.556	1.584	1.461	1.375	1.478	1.276	1.387	1.418	1.455	1.376	1.371	1.375	1.354	1.434
Charlottenburg-Wilmersdorf	2.403	2.368	2.200	2.228	2.160	1.974	1.964	1.872	1.893	1.793	1.693	1.675	1.549	1.642
Spandau	1.465	1.453	1.393	1.411	1.287	1.282	1.279	1.303	1.269	1.220	1.251	1.225	1.229	1.277
Steglitz-Zehlendorf	2.705	2.528	2.335	2.414	2.289	2.226	2.124	2.066	2.061	1.788	1.846	1.801	1.666	1.691
Tempelhof-Schöneberg	2.244	2.145	2.086	2.008	1.915	1.783	1.780	1.848	1.816	1.701	1.638	1.624	1.504	1.547
Neukölln	1.773	1.700	1.533	1.509	1.531	1.409	1.341	1.375	1.301	1.289	1.270	1.242	1.329	1.289
Treptow-Köpenick	1.114	1.099	1.015	1.040	1.023	967	988	1.061	1.073	1.057	1.070	1.025	1.092	1.155
Marzahn-Hellersdorf	790	751	753	770	791	708	753	816	744	791	773	764	819	898
Lichtenberg	931	965	954	913	903	826	937	1.099	1.061	1.070	1.099	1.107	1.103	1.114
Reinickendorf	1.744	1.786	1.644	1.466	1.512	1.431	1.354	1.371	1.351	1.287	1.226	1.229	1.206	1.266
Berlin	19.729	19.257	18.049	17.569	17.500	16.201	16.239	16.470	16.258	15.356	15.215	15.032	14.634	15.184
	männlich													
Mitte	933	848	810	849	791	809	800	803	816	801	801	825	774	781
Friedrichshain-Kreuzberg	626	590	541	521	535	489	489	500	509	502	492	521	525	497
Pankow	842	851	811	789	771	740	798	862	827	815	865	890	915	974
Charlottenburg-Wilmersdorf	1.207	1.058	1.033	1.021	943	996	897	1.016	978	923	914	913	959	969
Spandau	855	732	764	758	706	784	752	772	780	770	827	806	904	877
Steglitz-Zehlendorf	1.152	1.077	1.118	1.042	1.099	1.024	916	1.017	977	971	952	985	1.011	1.050
Tempelhof-Schöneberg	1.095	1.084	1.059	976	1.002	953	974	961	950	1.024	984	985	985	1.044
Neukölln	934	889	933	874	817	848	821	824	891	875	937	928	975	967
Treptow-Köpenick	709	658	671	676	690	679	716	672	757	766	766	778	830	899
Marzahn-Hellersdorf	409	400	412	379	397	455	428	485	482	519	584	565	661	600
Lichtenberg	539	595	562	538	546	541	583	613	642	697	748	722	743	789
Reinickendorf	954	855	873	855	862	814	801	818	844	801	858	831	856	924
Berlin	10.255	9.637	9.587	9.278	9.159	9.132	8.975	9.343	9.453	9.464	9.728	9.749	10.138	10.371

(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg)

Tabelle 3.2.5:
Geschlechts- und altersspezifische Mortalität in Berlin 1998 - 2008
 - absolut

Indikator 3.6

Geschlecht / Alter in Jahren	Sterbefälle absolut										
	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
weiblich											
0	48	66	35	38	44	39	48	43	51	48	45
1 - 4	17	9	13	7	20	11	5	15	8	12	10
5 - 9	12	7	8	2	5	4	7	4	4	6	4
10 - 14	11	7	11	8	10	5	4	10	10	5	7
15 - 19	14	35	24	22	22	24	12	18	14	13	15
20 - 24	29	32	39	30	41	30	30	23	29	19	32
25 - 29	49	43	38	32	34	24	34	36	29	24	24
30 - 34	86	77	63	58	64	57	47	57	48	38	31
35 - 39	138	129	123	121	125	110	86	72	102	70	54
40 - 44	182	175	163	184	187	161	136	187	150	147	158
45 - 49	298	265	242	253	255	249	233	235	227	223	249
50 - 54	363	340	377	332	373	368	374	364	377	330	366
55 - 59	698	669	616	527	549	490	455	514	455	497	529
60 - 64	952	896	897	870	909	876	845	860	735	665	661
65 - 69	1.051	1.076	1.042	1.053	1.148	1.156	1.171	1.170	1.187	1.237	1.219
70 - 74	1.695	1.625	1.519	1.542	1.447	1.419	1.321	1.419	1.471	1.386	1.623
75 - 79	2.560	2.678	2.402	2.259	2.178	2.255	2.163	2.033	1.943	1.869	1.863
80 - 84	3.162	2.658	2.425	2.657	3.034	3.255	3.200	3.087	2.810	2.726	2.742
85 - 89	4.780	4.861	4.374	4.075	3.625	3.137	2.567	2.644	2.903	3.134	3.463
90 - 94	3.216	3.399	3.291	3.339	3.565	3.525	3.363	3.204	2.983	2.502	2.368
95 und älter	1.105	1.203	1.148	1.314	1.473	1.511	1.571	1.658	1.735	1.780	1.906
insgesamt	20.466	20.250	18.850	18.723	19.108	18.706	17.672	17.653	17.271	16.731	17.369
männlich											
0	82	66	74	60	51	73	66	55	57	61	63
1 - 4	10	13	11	22	22	13	13	11	8	13	13
5 - 9	5	17	7	8	6	12	3	10	2	9	2
10 - 14	18	13	9	15	10	17	10	6	8	6	4
15 - 19	39	42	47	38	36	30	23	32	33	25	29
20 - 24	71	76	80	68	95	72	65	56	67	55	48
25 - 29	128	130	120	77	77	70	83	84	75	90	61
30 - 34	184	186	174	145	152	103	115	78	105	78	100
35 - 39	278	290	277	241	258	244	210	205	204	145	132
40 - 44	376	382	379	357	358	367	353	351	375	322	330
45 - 49	520	563	539	504	496	496	507	517	464	452	539
50 - 54	734	673	670	710	675	734	727	677	703	690	656
55 - 59	1.386	1.429	1.278	1.175	1.044	941	853	922	943	928	914
60 - 64	1.649	1.707	1.688	1.708	1.761	1.815	1.628	1.600	1.459	1.237	1.280
65 - 69	1.604	1.722	1.693	1.710	1.871	1.968	2.031	2.115	2.036	2.142	2.179
70 - 74	1.656	1.699	1.786	1.860	1.904	1.901	1.868	1.967	2.068	2.182	2.242
75 - 79	1.700	1.698	1.640	1.577	1.629	1.716	1.854	1.971	1.977	2.071	1.999
80 - 84	1.426	1.223	1.306	1.384	1.587	1.611	1.680	1.541	1.535	1.620	1.799
85 - 89	1.801	1.741	1.595	1.382	1.226	1.101	915	1.011	1.136	1.169	1.304
90 - 94	896	867	904	838	902	902	843	832	733	656	548
95 und älter	195	209	208	224	224	254	273	291	264	298	300
insgesamt	14.758	14.746	14.485	14.103	14.384	14.440	14.120	14.332	14.252	14.249	14.542

(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.5 a:
Geschlechts- und altersspezifische Mortalität in Berlin 1998 - 2008
- je 100.000 der entsprechenden Altersgruppe

Indikator 3.6

Geschlecht / Alter in Jahren	Sterbefälle je 100.000 ¹⁾										
	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
weiblich											
0	332,8	457,8	241,7	267,6	315,1	279,9	341,3	305,2	359,1	326,4	296,1
1 - 4	31,5	16,6	23,8	12,7	36,1	19,9	9,1	27,6	14,7	21,9	17,9
5 - 9	15,2	9,6	11,9	3,1	7,8	6,2	10,9	6,1	6,1	9,2	6,1
10 - 14	12,4	7,9	12,6	9,4	12,4	6,7	5,7	15,3	16,0	8,0	11,2
15 - 19	15,7	39,1	26,9	24,8	24,8	27,0	13,5	20,4	16,3	15,9	19,4
20 - 24	29,9	32,1	37,7	27,8	36,6	26,2	26,1	20,1	25,5	16,7	27,6
25 - 29	38,3	35,6	32,7	28,0	29,6	20,4	28,3	29,0	22,5	18,1	17,7
30 - 34	52,7	49,3	42,3	40,7	47,0	44,2	38,4	48,3	41,5	32,8	26,2
35 - 39	93,7	84,7	78,8	76,4	79,2	71,3	57,8	50,6	74,8	53,9	43,7
40 - 44	150,4	143,5	130,6	142,8	139,0	114,2	92,7	124,1	98,3	96,9	106,3
45 - 49	245,5	219,0	203,3	216,0	219,0	213,7	197,5	194,2	181,3	170,6	181,5
50 - 54	351,6	339,7	367,0	302,3	324,3	314,9	319,7	315,3	331,5	291,9	322,8
55 - 59	532,0	517,1	501,4	473,1	534,1	497,0	473,2	519,0	429,4	448,4	469,5
60 - 64	884,8	791,9	765,9	715,9	734,5	708,0	689,9	737,8	694,2	679,7	702,7
65 - 69	1.409,1	1.418,7	1.297,0	1.221,9	1.230,3	1.145,3	1.098,0	1.056,5	1.031,9	1.056,1	1.040,1
70 - 74	2.405,8	2.291,5	2.145,1	2.206,7	2.103,7	2.087,6	1.898,5	1.913,4	1.844,6	1.601,9	1.730,0
75 - 79	3.955,9	4.081,1	3.740,2	3.628,6	3.569,3	3.698,1	3.517,0	3.302,6	3.184,8	3.102,7	3.122,7
80 - 84	7.400,3	6.884,0	6.126,1	6.098,2	6.382,3	6.488,6	6.284,6	6.158,1	5.736,8	5.650,2	5.664,4
85 - 89	11.585,1	12.035,8	11.402,2	11.667,9	11.887,2	11.906,5	10.528,7	10.293,5	10.113,2	9.959,6	10.464,8
90 - 94	20.180,7	20.239,4	18.644,8	18.307,9	19.219,4	18.972,0	18.299,1	18.147,8	18.601,9	17.950,9	19.653,1
95 und älter	29.616,7	30.180,6	26.759,9	27.898,1	28.713,5	27.190,9	26.165,9	25.918,4	25.922,6	25.432,2	26.199,3
insgesamt¹⁾	1.163,6	1.159,9	1.083,2	1.076,5	1.097,7	1.075,3	1.018,1	1.017,4	994,4	961,6	993,9
insgesamt²⁾	584,9	576,9	538,3	529,7	547,9	539,3	512,2	510,5	490,0	467,9	482,8
männlich											
0	536,6	438,4	491,3	404,7	348,1	497,1	443,7	367,3	381,2	391,7	386,9
1 - 4	17,4	22,7	19,1	38,0	38,1	22,6	22,7	19,3	13,9	22,5	22,0
5 - 9	6,0	22,1	9,8	11,7	8,9	17,7	4,4	14,6	2,9	13,1	2,9
10 - 14	19,2	14,0	9,8	16,8	11,8	21,4	13,5	8,7	12,0	9,1	6,1
15 - 19	41,3	44,4	50,2	41,0	39,0	32,5	25,0	34,9	36,9	29,4	36,1
20 - 24	73,7	76,7	78,3	64,3	87,1	64,8	58,5	50,9	61,2	50,2	43,4
25 - 29	96,2	103,9	100,2	65,9	66,0	59,0	68,5	67,3	58,4	68,5	45,6
30 - 34	104,6	110,5	108,5	94,5	103,6	74,3	88,0	62,0	85,5	63,9	80,1
35 - 39	171,3	173,3	162,2	139,8	151,0	146,3	130,5	132,6	137,3	102,0	97,7
40 - 44	292,8	293,3	282,9	256,9	246,9	241,5	223,5	216,0	227,7	196,9	206,0
45 - 49	431,7	469,4	453,9	426,1	416,6	411,3	411,3	404,8	348,3	324,4	368,4
50 - 54	694,1	662,6	651,4	657,2	605,7	652,1	644,6	601,3	623,3	606,8	568,7
55 - 59	1.047,6	1.093,6	1.033,0	1.048,1	1.012,1	957,4	896,9	953,4	926,6	883,9	860,9
60 - 64	1.649,5	1.614,7	1.531,4	1.479,9	1.484,3	1.520,2	1.373,0	1.416,1	1.420,4	1.305,9	1.414,5
65 - 69	2.585,8	2.678,8	2.449,3	2.285,1	2.302,7	2.229,5	2.161,1	2.146,8	1.967,0	2.008,8	2.027,7
70 - 74	4.130,3	3.861,1	3.766,4	3.720,3	3.694,1	3.634,9	3.413,3	3.315,2	3.207,4	3.106,5	2.924,8
75 - 79	6.583,0	6.440,8	6.184,0	5.815,1	5.675,6	5.441,4	5.315,5	5.219,8	4.943,2	5.010,2	4.751,8
80 - 84	10.582,6	9.778,5	9.781,3	9.146,2	9.551,6	9.179,5	9.317,8	8.360,5	7.995,6	7.891,7	7.943,3
85 - 89	16.395,1	16.165,3	15.658,7	14.963,2	15.195,8	15.694,9	13.693,5	13.592,4	13.217,0	12.269,1	12.856,2
90 - 94	24.744,5	23.300,2	23.689,7	21.548,0	22.398,8	21.750,7	20.352,5	21.004,8	20.372,4	20.851,9	19.599,4
95 und älter	20.354,9	18.761,2	16.250,0	15.437,6	13.965,1	14.758,9	14.701,1	14.506,5	12.239,2	12.751,4	12.048,2
insgesamt¹⁾	891,4	895,1	881,1	856,8	872,0	874,1	854,8	865,1	857,0	854,4	867,1
insgesamt²⁾	940,8	922,8	890,7	848,4	848,2	837,4	796,3	779,2	747,5	722,6	714,6

¹⁾ Je 100.000 der durchschnittlichen Bevölkerung.

²⁾ Je 100.000 direkt altersstandardisiert an der Eurobev. alt.

(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.5 b:
Geschlechtsspezifische Mortalität in Berlin 1998 - 2008
nach ausgewählten Altersgruppen (erwerbsfähiges Alter / 15 - 64 Jahre)
- absolut und je 100.000 der entsprechenden Altersgruppe

Jahr	Sterberfälle / Alter in Jahren														
	weiblich						männlich						insgesamt		
	15 - 24	25 - 44	45 - 54	55 - 64	15 - 64	15 - 24	25 - 44	45 - 54	55 - 64	15 - 64	15 - 24	25 - 44	45 - 54	55 - 64	15 - 64
	absolut														
1998	43	455	661	1.650	2.809	110	966	1.254	3.035	5.365	153	1.421	1.915	4.685	8.174
1999	67	424	605	1.565	2.661	118	988	1.236	3.136	5.478	185	1.412	1.841	4.701	8.139
2000	63	387	619	1.513	2.582	127	950	1.209	2.966	5.252	190	1.337	1.828	4.479	7.834
2001	52	395	585	1.397	2.429	106	820	1.214	2.883	5.023	158	1.215	1.799	4.280	7.452
2002	63	410	628	1.458	2.559	131	845	1.171	2.805	4.952	194	1.255	1.799	4.263	7.511
2003	54	352	617	1.366	2.389	102	784	1.230	2.756	4.872	156	1.136	1.847	4.122	7.261
2004	42	303	607	1.300	2.252	88	761	1.234	2.481	4.564	130	1.064	1.841	3.781	6.816
2005	41	352	599	1.374	2.366	88	718	1.194	2.522	4.522	129	1.070	1.793	3.896	6.888
2006	43	329	604	1.190	2.166	100	759	1.167	2.402	4.428	143	1.088	1.771	3.592	6.594
2007	32	279	553	1.162	2.026	80	635	1.142	2.165	4.022	112	914	1.695	3.327	6.048
2008	47	267	615	1.190	2.119	77	623	1.195	2.194	4.089	124	890	1.810	3.384	6.208
2000 - 2002	178	1.192	1.832	4.368	7.570	364	2.615	3.594	8.654	15.227	542	3.807	5.426	13.022	22.797
2003 - 2005	137	1.007	1.823	4.040	7.007	278	2.263	3.658	7.759	13.958	415	3.270	5.481	11.799	20.965
2006 - 2008	122	875	1.772	3.542	6.311	257	2.017	3.504	6.761	12.539	379	2.892	5.276	10.303	18.850
Veränderung 2006/2008 zu 2000/2002 (in %)	-31,5	-26,6	-3,3	-18,9	-16,6	-29,4	-22,9	-2,5	-21,9	-17,7	-30,1	-24,0	-2,8	-20,9	-17,3
	je 100.000 der Altersgruppe														
1998	23,1	81,3	294,2	690,9	232,3	57,6	161,1	554,4	1.306,7	429,6	40,6	122,6	424,8	994,5	332,5
1999	35,4	76,9	273,6	645,3	221,0	60,9	167,2	558,0	1.326,7	440,9	48,3	123,6	415,9	981,6	332,7
2000	32,7	70,8	279,1	630,5	215,0	64,9	162,4	545,6	1.267,9	424,9	48,9	118,2	412,3	945,1	321,5
2001	26,4	72,6	257,8	599,8	202,3	53,4	141,0	536,5	1.267,2	407,1	40,0	107,9	396,9	929,6	306,1
2002	31,4	75,5	271,3	643,6	212,9	65,1	145,9	508,0	1.264,7	401,7	48,2	111,8	389,4	950,8	308,5
2003	26,5	65,0	264,4	614,4	199,0	50,2	136,2	527,6	1.266,1	396,1	38,4	101,7	395,9	936,8	298,7
2004	20,6	56,3	258,3	594,6	188,4	43,3	133,3	522,8	1.161,1	373,0	32,0	96,0	390,9	874,6	281,8
2005	20,3	65,7	253,3	637,3	198,8	43,6	126,5	496,9	1.202,7	370,8	31,9	97,0	376,1	916,1	285,9
2006	21,5	61,7	252,8	561,8	183,0	50,3	134,4	474,4	1.174,6	364,7	35,9	99,1	365,2	862,8	275,0
2007	16,3	52,6	226,9	556,9	171,9	41,1	113,6	451,3	1.084,0	333,4	28,7	83,9	341,2	814,7	253,6
2008	24,3	50,7	245,4	575,6	180,0	40,4	112,4	456,7	1.115,6	339,9	32,3	82,4	353,3	838,8	260,8
2000 - 2002	30,2	73,0	269,4	624,6	210,1	61,1	149,8	530,0	1.266,6	411,2	45,7	112,6	399,6	941,8	312,0
2003 - 2005	22,5	62,4	258,7	615,4	195,4	45,7	132,0	515,8	1.210,0	380,0	34,1	98,2	387,6	909,2	288,8
2006 - 2008	20,7	55,0	241,7	564,7	178,3	43,9	120,1	460,8	1.124,7	346,0	32,3	88,5	353,2	838,8	263,1
Veränderung 2006/2008 zu 2000/2002 (in %)	-31,3	-24,6	-10,3	-9,6	-15,1	-28,1	-19,8	-13,1	-11,2	-15,9	-29,4	-21,4	-11,6	-10,9	-15,7

(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.5 c:
Geschlechtsspezifische Mortalität in Berlin 1998 - 2008
nach ausgewählten Altersgruppen (60 Jahre und älter)
- absolut und je 100.000 der entsprechenden Altersgruppe

Jahr	Sterbefälle / Alter in Jahren														
	weiblich						männlich						insgesamt		
	60-69	70-79	80-94	95 u. ä.	60 u. ä.	absolut	60-69	70-79	80-94	95 u. ä.	60 u. ä.	insgesamt			
1998	2.003	4.255	11.158	1.105	18.521	3.253	3.356	4.123	195	10.927	5.256	7.611	15.281	1.300	29.448
1999	1.972	4.303	10.918	1.203	18.396	3.429	3.397	3.831	209	10.866	5.401	7.700	14.749	1.412	29.262
2000	1.939	3.921	10.090	1.148	17.098	3.381	3.426	3.805	208	10.820	5.320	7.347	13.895	1.356	27.918
2001	1.923	3.801	10.071	1.314	17.109	3.418	3.437	3.604	224	10.683	5.341	7.238	13.675	1.538	27.792
2002	2.057	3.625	10.224	1.473	17.379	3.632	3.533	3.715	224	11.104	5.689	7.158	13.939	1.697	28.483
2003	2.032	3.674	9.917	1.511	17.134	3.783	3.617	3.614	254	11.268	5.815	7.291	13.531	1.765	28.402
2004	2.016	3.484	9.130	1.571	16.201	3.659	3.722	3.384	273	11.092	5.675	7.206	12.568	1.844	27.293
2005	2.030	3.452	8.935	1.658	16.075	3.715	3.938	3.384	291	11.328	5.745	7.390	12.319	1.949	27.403
2006	1.922	3.414	8.696	1.735	15.767	3.495	4.045	3.404	264	11.208	5.417	7.459	12.100	1.999	26.975
2007	1.902	3.255	8.362	1.780	15.299	3.379	4.253	3.445	298	11.375	5.281	7.508	11.807	2.078	26.674
2008	1.880	3.486	8.573	1.906	15.845	3.459	4.241	3.651	300	11.651	5.339	7.727	12.224	2.206	27.496
2000 - 2002	5.919	11.347	30.385	3.935	51.586	10.431	10.396	11.124	656	32.607	16.350	21.743	41.509	4.591	84.193
2003 - 2005	6.078	10.610	27.982	4.740	49.410	11.157	11.277	10.436	818	33.688	17.235	21.887	38.418	5.558	83.098
2006 - 2008	5.704	10.155	25.631	5.421	46.911	10.333	12.539	10.500	862	34.234	16.037	22.694	36.131	6.283	81.145
je 100.000 der Altersgruppe															
1998	1.146,9	3.180,9	13.055,4	29,616,7	9.679,8	2.117,6	5.356,7	17.240,7	20,354,9	10.878,2	1.632,3	4.268,8	15.148,0	24,985,8	10,279,0
1999	1.105,3	3.186,3	13.053,1	30,180,6	9.740,4	2.146,7	5.151,0	16.414,7	18,761,2	10.325,1	1.626,0	4.168,7	14.733,9	24,470,9	10,032,7
2000	1.031,4	2.942,6	12.057,7	26,759,9	8.860,1	1.990,4	4.975,2	16.376,6	16,250,0	9.913,9	1.510,9	3.958,9	14.217,1	21,505,0	9,387,0
2001	968,9	2.917,7	12.024,7	27,898,1	8.968,2	1.882,5	4.767,7	15.219,1	15,437,6	9.299,4	1.425,7	3.842,7	13.621,9	21,667,9	9,133,8
2002	982,4	2.836,5	12.496,3	28,713,5	9.230,0	1.893,5	4.694,8	15.715,4	13,965,1	9.283,5	1.437,9	3.760,7	14.105,8	21,339,3	9,256,8
2003	926,7	2.892,8	12.455,7	27,190,9	9.024,6	1.874,8	4.538,1	15.541,7	14,758,9	9.276,2	1.400,7	3.715,5	13.998,7	20,974,9	9,150,4
2004	893,9	2.707,7	11.704,1	26,165,9	8.560,2	1.767,0	4.364,4	14.454,6	14,701,1	8.791,0	1.390,5	3.536,1	13.079,4	20,433,5	8,675,6
2005	897,1	2.608,0	11.533,1	25,918,4	8.441,0	1.781,5	4.267,5	14.319,2	14,506,5	8.695,3	1.339,3	3.437,8	12.926,2	20,212,4	8,568,1
2006	863,0	2.514,7	11.484,0	25,922,6	8.391,2	1.693,7	4.075,3	13.861,7	12,239,2	8.170,3	1.278,4	3.295,0	12.672,8	19,080,9	8,280,8
2007	867,9	2.352,3	11.186,9	25,432,2	8.179,2	1.657,3	4.058,3	13.670,9	12,751,4	8.149,4	1.262,6	3.205,3	12.428,9	19,091,8	8,164,3
2008	889,9	2.271,4	9.164,2	26,199,3	3.403,4	1.747,4	3.572,2	10.259,4	12,048,2	3.284,3	1.304,7	2.838,7	9.466,0	22,590,9	3,351,9
2000 - 2002	994,3	2.898,9	12.192,9	27,790,5	9.019,4	1.922,1	4.809,2	15.770,4	15,217,6	9.498,9	1.458,2	3.854,1	13.981,6	21,504,0	9,259,2
2003 - 2005	905,9	2.736,2	11.897,7	26,425,1	8.675,3	1.807,8	4.390,0	14.771,8	14,655,5	8.920,8	1.356,8	3.563,1	13.334,7	20,540,3	8,798,1
2006 - 2008	873,6	2.379,5	10.611,7	25,851,4	6.657,9	1.699,5	3.901,9	12.597,3	12,346,3	6.534,7	1.281,9	3.113,0	11.522,6	20,254,5	6,599,0
Veränderung 2006/2008 zu 2000/2002 (in %)	-12,1	-17,9	-13,0	-7,0	-26,2	-11,6	-18,9	-20,1	-18,9	-31,2	-12,1	-19,2	-17,6	-5,8	-28,7

(Datenquelle: AFS Berlin-Brandenburg / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Indikator 3.6

Tabelle 3.2.6:
Geschlechts- und altersspezifische Mortalität in Berlin 2007 und 2008
nach Staatsangehörigkeit
- je 100.000 der entsprechenden Altersgruppe

Alter in Jahren	Sterbefälle je 100.000 ¹⁾											
	Deutsche						Ausländer					
	2007			2008			2007			2008		
	weiblich	männlich	insgesamt	weiblich	männlich	insgesamt	weiblich	männlich	insgesamt	weiblich	männlich	insgesamt
0	296,6	351,1	324,6	313,2	361,3	338,0	653,6	827,1	743,9	136,0	619,6	389,0
1 - 4	19,8	20,7	20,3	17,6	20,3	19,0	44,8	42,7	43,7	21,1	39,5	30,6
5 - 9	7,1	13,6	10,4	3,5	3,3	3,4	22,0	10,2	15,9	24,7	-	11,9
10 - 14	9,9	11,2	10,5	11,7	3,7	7,6	-	-	-	9,1	17,2	13,3
15 - 19	17,3	30,6	24,0	21,5	38,6	30,2	8,1	23,0	15,8	8,2	23,4	16,0
20 - 24	13,9	55,9	34,6	28,3	47,9	37,9	29,7	21,8	25,9	24,3	21,4	22,9
25 - 29	21,2	78,0	49,5	19,7	48,5	34,1	6,9	34,8	20,8	10,2	34,7	22,3
30 - 34	35,7	69,0	52,8	28,0	85,2	57,3	24,3	48,6	36,9	20,6	64,5	43,2
35 - 39	61,4	112,6	87,9	47,3	114,9	82,3	23,3	62,8	44,6	30,2	39,0	34,9
40 - 44	101,1	212,2	157,7	108,2	224,4	167,6	69,2	119,4	97,8	94,9	115,1	106,2
45 - 49	178,2	348,2	264,5	193,0	400,3	298,3	110,3	178,7	149,6	90,6	174,4	138,5
50 - 54	310,5	643,6	475,6	336,3	615,4	475,2	138,7	356,3	257,0	211,7	262,3	239,7
55 - 59	465,0	931,6	692,2	498,8	902,4	694,8	316,2	495,8	402,9	228,8	512,4	365,0
60 - 64	697,5	1.371,7	1.026,7	724,1	1.480,8	1.093,2	499,6	735,2	623,7	513,0	880,9	701,1
65 - 69	1.085,9	2.091,6	1.559,2	1.055,1	2.102,5	1.550,3	527,3	1.000,9	794,4	784,9	1.122,2	973,1
70 - 74	1.636,5	3.194,2	2.325,0	1.772,7	3.018,8	2.325,1	858,7	1.896,7	1.432,2	813,2	1.651,2	1.280,4
75 - 79	3.147,1	5.168,5	3.962,1	3.179,7	4.935,8	3.898,1	1.924,0	2.077,4	1.999,5	1.738,0	1.708,3	1.723,1
80 - 84	5.738,4	8.074,8	6.427,6	5.764,9	8.223,2	6.539,3	2.548,7	3.893,2	3.090,0	2.197,8	1.972,4	2.101,7
85 - 89	10.105,9	12.670,2	10.691,2	10.589,4	13.256,4	11.204,3	3.268,9	3.562,9	3.385,2	4.861,1	4.072,4	4.561,1
90 - 94	18.195,8	21.905,7	18.852,6	19.964,4	20.791,7	20.113,9	5.019,3	5.128,2	5.066,1	4.858,3	3.589,7	4.298,6
95 und älter	27.002,3	14.369,2	23.986,3	27.825,8	13.497,5	24.339,9	2.262,4	1.063,8	1.788,2	1.746,7	1.355,9	1.593,6
insgesamt¹⁾	1.081,4	962,1	1.023,7	1.119,4	978,6	1.051,2	155,8	238,3	199,0	164,2	233,2	200,2
insgesamt²⁾	479,0	753,7	602,0	495,4	748,1	611,4	231,1	351,0	294,3	230,8	319,3	279,0

¹⁾ Je 100.000 der durchschnittlichen Bevölkerung.

²⁾ Je 100.000 direkt alterstandardisiert an der Eurobev. alt.

(Datenquelle: AFS Berlin-Brandenburg / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Indikator 3.7

Tabelle 3.2.7 a:
Geschlechtsspezifische vorzeitige Mortalität in Berlin 1999 - 2001 und 2006 - 2008 (jeweils zusammengefasst)
nach Bezirken
- absolut und je 100.000 der Altersgruppe

Jahre / Bezirk	Sterbefälle / 0 - 64 Jahre											
	absolut			rohe Mortalitätsrate ¹⁾			DMR ²⁾			SMR ³⁾		
	weiblich	männlich	insgesamt	weiblich	männlich	insgesamt	weiblich	männlich	insgesamt	weiblich	männlich	insgesamt
1999 - 2001												
Mitte	819	1.738	2.557	205,1	391,3	303,1	198,6	379,0	292,7	126,1	119,8	123,6
Friedrichshain-Kreuzberg	548	1.383	1.931	171,1	389,3	285,8	191,9	424,4	313,7	121,5	135,3	133,2
Pankow	712	1.429	2.141	168,4	319,4	246,1	154,3	317,5	235,0	99,1	99,6	99,0
Charlottenburg-Wilmersdorf	808	1.418	2.226	202,1	361,8	281,2	156,8	274,9	215,0	99,7	87,8	91,4
Spandau	582	1.148	1.730	210,2	405,0	308,8	165,4	325,0	245,2	105,7	102,2	103,4
Steglitz-Zehlendorf	658	1.112	1.770	179,8	324,1	249,6	130,6	243,2	184,4	85,7	77,4	79,2
Tempelhof-Schöneberg	799	1.610	2.409	186,4	373,6	280,2	151,0	302,3	226,3	97,7	96,7	97,0
Neukölln	774	1.661	2.435	200,2	409,6	307,3	172,8	354,7	265,5	111,4	112,2	112,8
Treptow-Köpenick	468	1.063	1.531	167,9	368,9	270,1	121,8	302,6	210,2	77,6	93,6	87,0
Marzahn-Hellersdorf	497	1.074	1.571	138,8	293,0	216,8	138,3	295,5	217,7	89,1	93,4	92,1
Lichtenberg	584	1.158	1.742	174,3	322,7	251,0	145,1	288,3	216,5	93,2	90,6	91,5
Reinickendorf	634	1.274	1.908	207,2	416,3	311,8	155,0	318,0	235,8	99,7	99,8	99,6
Berlin	7.883	16.068	23.951	184,3	363,4	275,3	155,9	316,0	235,9	100,0	100,0	100,0
2006 - 2008												
Mitte	608	1.337	1.945	153,0	300,0	230,7	154,9	301,8	232,3	113,7	113,4	115,7
Friedrichshain-Kreuzberg	460	1.046	1.506	133,7	278,6	209,3	168,8	329,3	253,5	119,9	122,2	123,7
Pankow	531	1.155	1.686	119,3	246,0	184,3	128,4	262,8	196,4	93,0	98,3	97,1
Charlottenburg-Wilmersdorf	601	1.077	1.678	155,9	290,8	222,0	114,3	216,2	163,7	84,6	81,7	82,0
Spandau	499	947	1.446	189,7	354,8	272,8	151,7	284,6	217,3	110,6	108,4	109,0
Steglitz-Zehlendorf	509	794	1.303	145,0	246,4	193,5	106,9	188,0	144,7	78,7	71,1	72,4
Tempelhof-Schöneberg	700	1.235	1.935	172,9	306,7	239,6	136,0	247,1	190,6	100,4	93,0	95,1
Neukölln	670	1.376	2.046	180,7	352,1	268,7	161,2	312,0	237,6	117,4	119,2	119,3
Treptow-Köpenick	368	805	1.173	138,7	291,9	216,8	116,9	255,4	185,1	85,5	97,6	93,0
Marzahn-Hellersdorf	475	1.050	1.525	151,0	324,0	238,8	126,7	274,6	201,0	93,0	103,6	100,3
Lichtenberg	521	1.014	1.535	170,0	313,5	243,7	142,3	273,5	207,9	104,4	103,5	103,9
Reinickendorf	579	949	1.528	203,4	337,0	269,8	153,9	260,7	206,2	112,3	98,0	102,4
Berlin	6.521	12.785	19.306	157,8	300,9	230,4	136,4	264,3	200,2	100,0	100,0	100,0

¹⁾ Je 100.000 der durchschnittlichen Bevölkerung.

²⁾ Je 100.000 direkt altersstandardisiert an der Eurobev. alt.

³⁾ Standardized Mortality Ratio - indirekt standardisiert an der Bevölkerung Berlins.
 (Datenquelle: AIS Berlin-Brandenburg / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Indikator 3.7

Tabelle 3.2.7 b:
Geschlechtsspezifische Mortalität der Bevölkerung ab 65 Jahren in Berlin 1999 - 2001 und 2006 - 2008 (jeweils zusammengefasst)
nach Bezirken
- absolut und je 100.000 der Altersgruppe

Jahre / Bezirk	Sterbefälle / 65 Jahre und älter											
	absolut			rohe Mortalitätsrate ¹⁾			DMR ²⁾			SMR ³⁾		
	weiblich	männlich	insgesamt	weiblich	männlich	insgesamt	weiblich	männlich	insgesamt	weiblich	männlich	insgesamt
1999 - 2001												
Mitte	4.542	2.400	6.942	5.758,6	5.717,3	5.744,1	4.199,4	6.045,9	4.807,0	108,9	110,3	109,1
Friedrichshain-Kreuzberg	2.720	1.513	4.233	5.648,9	5.900,0	5.736,8	4.197,2	6.349,4	4.916,4	110,4	115,9	111,9
Pankow	4.141	2.309	6.450	4.835,8	4.881,4	4.852,1	3.551,1	5.317,6	4.130,3	96,0	96,2	96,0
Charlottenburg-Wilmersdorf	6.098	2.836	8.934	5.707,8	5.379,1	5.599,5	3.656,4	5.130,4	4.168,5	98,3	92,9	96,3
Spandau	3.848	2.242	6.090	5.379,3	5.620,0	5.466,0	3.823,1	5.746,8	4.501,1	102,5	104,4	103,4
Steglitz-Zehlendorf	6.639	3.039	9.678	6.466,7	5.701,5	6.205,3	3.967,0	5.540,7	4.500,2	112,0	101,2	108,4
Tempelhof-Schöneberg	5.478	2.929	8.407	5.318,2	5.627,3	5.422,5	3.565,4	5.453,1	4.206,7	94,1	98,5	95,4
Neukölln	4.281	2.486	6.767	5.128,4	5.544,0	5.273,3	3.700,3	5.636,5	4.359,3	96,8	102,2	98,7
Treptow-Köpenick	2.978	2.085	5.063	4.865,6	4.652,9	4.786,8	3.151,1	5.034,3	3.813,7	85,4	90,8	88,3
Marzahn-Hellersdorf	2.252	1.280	3.532	4.865,6	4.652,9	4.786,8	3.965,4	5.503,0	4.480,0	106,9	98,3	103,8
Lichtenberg	2.666	1.670	4.336	4.217,6	4.397,1	4.284,9	3.415,4	5.210,6	4.027,4	91,9	93,9	92,8
Reinickendorf	4.297	2.477	6.774	5.213,2	5.513,4	5.319,0	3.628,9	5.669,7	4.315,0	98,4	103,0	100,1
Berlin	49.940	27.266	77.206	5.272,6	5.283,0	5.276,2	3.721,1	5.503,9	4.328,3	100,0	100,0	100,0
2006 - 2008												
Mitte	3.444	2.380	5.824	4.291,7	4.117,4	4.218,8	3.470,3	4.608,9	3.986,5	104,1	105,1	104,7
Friedrichshain-Kreuzberg	2.175	1.543	3.718	4.562,5	4.570,5	4.565,8	3.714,3	5.298,8	4.366,1	112,6	118,6	115,1
Pankow	4.163	2.779	6.942	4.101,8	4.166,7	4.127,6	3.311,2	4.802,6	3.890,5	102,1	105,7	103,2
Charlottenburg-Wilmersdorf	4.866	2.841	7.707	4.217,6	3.674,0	3.999,4	3.019,0	3.951,2	3.432,8	92,5	88,0	90,7
Spandau	3.731	2.587	6.318	4.460,9	4.408,4	4.439,3	3.490,9	4.816,7	4.084,1	107,2	108,5	107,8
Steglitz-Zehlendorf	5.158	3.046	8.204	4.432,9	3.873,3	4.207,3	3.209,0	4.224,3	3.644,6	101,1	93,2	98,0
Tempelhof-Schöneberg	4.675	3.014	7.689	4.170,9	3.922,0	4.069,7	3.100,4	4.252,4	3.603,3	94,1	95,4	94,5
Neukölln	3.860	2.870	6.730	4.188,4	4.348,6	4.255,2	3.400,2	4.945,8	4.043,1	102,9	111,4	106,4
Treptow-Köpenick	3.272	2.507	5.779	3.284,3	3.549,9	3.394,5	2.895,7	4.128,8	3.403,6	89,9	89,6	89,9
Marzahn-Hellersdorf	2.481	1.826	4.307	3.886,8	3.956,0	3.915,8	3.484,6	4.824,7	4.027,0	107,4	105,2	106,5
Lichtenberg	3.324	2.254	5.578	3.888,9	3.742,3	3.828,3	3.399,3	4.462,0	3.839,0	104,1	98,1	101,6
Reinickendorf	3.701	2.611	6.312	3.927,5	3.902,8	3.917,2	3.179,6	4.506,4	3.709,5	97,1	99,7	98,3
Berlin	44.850	30.258	75.108	4.106,2	3.983,8	4.056,0	3.261,1	4.479,1	3.778,2	100,0	100,0	100,0

¹⁾ Je 100.000 der durchschnittlichen Bevölkerung.

²⁾ Je 100.000 direkt altersstandardisiert an der Eurobev. alt.

³⁾ Standardized Mortality Ratio - indirekt standardisiert an der Bevölkerung Berlins.
 (Datenquelle: AFS Berlin-Brandenburg / Berechnung: SenGesUmv - I A -)

Tabelle 3.2.8:
Geschlechts- und altersspezifische Sterblichkeit in Berlin 2008
nach den häufigsten Todesursachen (Einzeldiagnosen)
- absolut und Anteil in % / weiblich

Indikator 3.8

Alter in Jahren	Sterbefälle				
	Rang	ICD-10 Nr.	Todesursache	absolut	in %
0	1	P07	Kurze Schwangerschaft, niedriges Geburtsgewicht	15	33,3
	2	R95	Plötzlicher Kindstod	5	11,1
	3	P20	Intrauterine Hypoxie	3	6,7
	4	P27	Chronische Atemwegskrh. / Ursprung i. d. Perinatalperiode	2	4,4
	4	P28	Sonstige Störungen der Atmung / Ursprung i. d. Perinatalperiode	2	4,4
			sonstige	18	40,0
		insgesamt A 00 - T 98	45	100,0	
1 - 14	1	R99	Sonstige ungenau oder nicht näher bezeichnete Todesursachen	4	19,0
	2	J18	Pneumonie, Erreger nicht näher bezeichnet	2	9,5
	3	T51	Toxische Wirkung von Alkohol	1	4,8
	3	S09	Sonstige und nicht näher bezeichnete Verletzungen des Kopfes	1	4,8
	3	S36	Verletzung von intraabdominalen Organen	1	4,8
			sonstige	12	57,1
		insgesamt A 00 - T 98	21	100,0	
15 - 34	1	T07	Nicht näher bezeichnete multiple Verletzungen	11	10,8
	2	T40	Vergiftung durch Betäubungsmittel und Psychodysleptika [Halluzinogene]	9 ¹⁾	8,8
	3	R99	Sonstige ungenau oder nicht näher bezeichnete Todesursachen	7	6,9
	4	C71	Bösartige Neubildung des Gehirns	6	5,9
	5	T71	Erstickung	5 ²⁾	4,9
			sonstige	64	62,7
		insgesamt A 00 - T 98	102	100,0	
35 - 64	1	C34	Bösartige Neubildung der Bronchien und der Lunge	235	11,7
	2	C50	Bösartige Neubildung der Brustdrüse [Mamma]	218	10,8
	3	R99	Sonstige ungenau oder nicht näher bezeichnete Todesursachen	116	5,8
	4	K70	Alkoholische Leberkrankheit	70	3,5
	5	C56	Bösartige Neubildung des Ovars	58	2,9
			sonstige	1.320	65,4
		insgesamt A 00 - T 98	2.017	100,0	
65 - 79	1	C34	Bösartige Neubildung der Bronchien und der Lunge	334	7,1
	2	C50	Bösartige Neubildung der Brustdrüse [Mamma]	302	6,4
	3	I25	Chronische ischämische Herzkrankheit	274	5,8
	4	I21	Akuter Myokardinfarkt	242	5,1
	5	R99	Sonstige ungenau oder nicht näher bezeichnete Todesursachen	191	4,1
			sonstige	3.362	71,5
		insgesamt A 00 - T 98	4.705	100,0	
80 und älter	1	I25	Chronische ischämische Herzkrankheit	1.236	11,8
	2	I50	Herzinsuffizienz	792	7,6
	3	I11	Hypertensive Herzkrankheit	655	6,3
	4	I21	Akuter Myokardinfarkt	563	5,4
	5	I64	Schlaganfall, nicht als Blutung oder Infarkt bezeichnet	380	3,6
			sonstige	6.853	65,4
		insgesamt A 00 - T 98	10.479	100,0	

¹⁾ Darunter 2 Selbsttötungen und 7 Ereignisse, deren nähere Umstände unbestimmt waren.

²⁾ Darunter 4 Selbsttötungen und ein Ereignis, dessen näherer Umstand unbestimmt war.

(Datenquelle: AFS Berlin-Brandenburg / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.8 a:
Geschlechts- und altersspezifische Sterblichkeit in Berlin 2008
nach den häufigsten Todesursachen (Einzeldiagnosen)
- absolut und Anteil in % / männlich

Indikator 3.8

Alter in Jahren	Sterbefälle				
	Rang	ICD-10 Nr.	Todesursache	absolut	in %
0	1	P07	Kurze Schwangerschaft, niedriges Geburtsgewicht	26	41,3
	2	R95	Plötzlicher Kindstod	6	9,5
	3	P20	Intrauterine Hypoxie	5	7,9
	4	Q24	Sonstige angeborene Fehlbildungen des Herzens	4	6,3
	5	Q63	Sonstige angeborene Fehlbildungen der Niere	2	3,2
			sonstige	20	31,7
	insgesamt A 00 - T 98			63	100,0
1 - 14	1	G40	Epilepsie	2	10,5
	2	J20	Akute Bronchitis	1	5,3
	2	R99	Sonstige ungenau oder nicht näher bezeichnete Todesursachen	1	5,3
	2	R98	Tod ohne Anwesenheit anderer Personen	1	5,3
	2	C92	Myeloische Leukämie	1	5,3
			sonstige	13	68,4
	insgesamt A 00 - T 98			19	100,0
15 - 34	1	T07	Nicht näher bezeichnete multiple Verletzungen	28	11,8
	2	R99	Sonstige ungenau oder nicht näher bezeichnete Todesursachen	23	9,7
	3	T71	Erstickung	22 ¹⁾	9,2
	4	T40	Vergiftung durch Betäubungsmittel und Psychodysleptika [Halluzinogene]	16 ²⁾	6,7
	5	S09	Sonstige und nicht näher bezeichnete Verletzungen des Kopfes	11	4,6
			sonstige	138	58,0
	insgesamt A 00 - T 98			238	100,0
35 - 64	1	C34	Bösartige Neubildung der Bronchien und der Lunge	397	10,3
	2	I21	Akuter Myokardinfarkt	254	6,6
	3	R99	Sonstige ungenau oder nicht näher bezeichnete Todesursachen	234	6,1
	4	F10	Psychische und Verhaltensstörungen durch Alkohol	186	4,8
	5	I25	Chronische ischämische Herzkrankheit	158	4,1
			sonstige	2.622	68,1
	insgesamt A 00 - T 98			3.851	100,0
65 - 79	1	C34	Bösartige Neubildung der Bronchien und der Lunge	655	10,2
	2	I25	Chronische ischämische Herzkrankheit	495	7,7
	3	I21	Akuter Myokardinfarkt	403	6,3
	4	R99	Sonstige ungenau oder nicht näher bezeichnete Todesursachen	308	4,8
	5	J44	Sonstige chronische obstruktive Lungenerkrankung	264	4,1
			sonstige	4.295	66,9
	insgesamt A 00 - T 98			6.420	100,0
80 und älter	1	I25	Chronische ischämische Herzkrankheit	486	12,3
	2	I21	Akuter Myokardinfarkt	264	6,7
	3	I50	Herzinsuffizienz	197	5,0
	4	J18	Pneumonie, Erreger nicht näher bezeichnet	179	4,5
	5	C34	Bösartige Neubildung der Bronchien und der Lunge	168	4,3
			sonstige	2.657	67,2
	insgesamt A 00 - T 98			3.951	100,0

¹⁾ Darunter 18 Selbsttötungen und ein Ereignis, dessen näherer Umstand unbestimmt war.

²⁾ Darunter 2 Selbsttötungen und 14 Ereignisse, deren nähere Umstände unbestimmt waren.

(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.8 b:

Indikator 3.8

Geschlechtsspezifische Sterblichkeit in Berlin 2008**nach den häufigsten Todesursachen (Einzeldiagnosen) und ausgewählten Altersgruppen (erwerbsfähiges Alter / 15 - 64 Jahre)****- absolut und Anteil in % / weiblich**

Alter in Jahren	Sterbefälle				
	Rang	ICD-10 Nr.	Todesursachen	absolut	in %
15 - 24	1	T07	Nicht näher bezeichnete multiple Verletzungen	6	12,8
	2	T40	Vergiftung durch Betäubungsmittel und Psychodysleptika [Halluzinogene]	4	8,5
	3	R99	Sonstige ungenau oder nicht näher bezeichnete Todesursachen	3	6,4
	4	C71	Bösartige Neubildung des Gehirns	3	6,4
	4	T71	Erstickung	3	6,4
			sonstige	28	59,6
		insgesamt A 00 - T 98	47	100,0	
25 - 44	1	C50	Bösartige Neubildung der Brustdrüse [Mamma]	33	12,4
	2	R99	Sonstige ungenau oder nicht näher bezeichnete Todesursachen	17	6,4
	3	C34	Bösartige Neubildung der Bronchien und der Lunge	15	5,6
	4	T40	Vergiftung durch Betäubungsmittel und Psychodysleptika [Halluzinogene]	9	3,4
	5	C56	Bösartige Neubildung des Ovars	8	3,0
			sonstige	185	69,3
		insgesamt A 00 - T 98	267	100,0	
45 - 54	1	C34	Bösartige Neubildung der Bronchien und der Lunge	83	13,5
	2	C50	Bösartige Neubildung der Brustdrüse [Mamma]	68	11,1
	3	R99	Sonstige ungenau oder nicht näher bezeichnete Todesursachen	32	5,2
	4	K70	Alkoholische Leberkrankheit	25	4,1
	5	C53	Bösartige Neubildung der Cervix uteri	20	3,3
			sonstige	387	62,9
		insgesamt A 00 - T 98	615	100,0	
55 - 64	1	C34	Bösartige Neubildung der Bronchien und der Lunge	138	11,6
	2	C50	Bösartige Neubildung der Brustdrüse [Mamma]	120	10,1
	3	R99	Sonstige ungenau oder nicht näher bezeichnete Todesursachen	71	6,0
	4	K70	Alkoholische Leberkrankheit	37	3,1
	5	I21	Akuter Myokardinfarkt	36	3,0
			sonstige	788	66,2
		insgesamt A 00 - T 98	1.190	100,0	
15 - 64	1	C34	Bösartige Neubildung der Bronchien und der Lunge	236	11,1
	2	C50	Bösartige Neubildung der Brustdrüse [Mamma]	221	10,4
	3	R99	Sonstige ungenau oder nicht näher bezeichnete Todesursachen	123	5,8
	4	K70	Alkoholische Leberkrankheit	70	3,3
	5	C56	Bösartige Neubildung des Ovars	61	2,9
			sonstige	1.408	66,4
		insgesamt A 00 - T 98	2.119	100,0	

(Datenquelle: AFS Berlin-Brandenburg / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.8 c:

Indikator 3.8

Geschlechtsspezifische Sterblichkeit in Berlin 2008**nach den häufigsten Todesursachen (Einzeldiagnosen) und ausgewählten Altersgruppen (erwerbsfähiges Alter / 15 - 64 Jahre)****- absolut und Anteil in % / männlich**

Alter in Jahren	Sterbefälle				
	Rang	ICD-10 Nr.	Todesursachen	absolut	in %
15 - 24	1	T07	Nicht näher bezeichnete multiple Verletzungen	12	15,6
	2	R99	Sonstige ungenau oder nicht näher bezeichnete Todesursachen	10	13,0
	3	T71	Erstickung	8	10,4
	4	T40	Vergiftung durch Betäubungsmittel und Psychodysleptika [Halluzinogene]	4	5,2
	4	S09	Sonstige und nicht näher bezeichnete Verletzungen des Kopfes	4	5,2
	sonstige			39	50,6
insgesamt A 00 - T 98			77	100,0	
25 - 44	1	R99	Sonstige ungenau oder nicht näher bezeichnete Todesursachen	44	7,1
	2	T71	Erstickung	39	6,3
	3	T07	Nicht näher bezeichnete multiple Verletzungen	33	5,3
	4	T40	Vergiftung durch Betäubungsmittel und Psychodysleptika [Halluzinogene]	32	5,1
	5	I21	Akuter Myokardinfarkt	30	4,8
	sonstige			445	71,4
insgesamt A 00 - T 98			623	100,0	
45 - 54	1	C34	Bösartige Neubildung der Bronchien und der Lunge	116	9,7
	2	R99	Sonstige ungenau oder nicht näher bezeichnete Todesursachen	82	6,9
	3	F10	Psychische und Verhaltensstörungen durch Alkohol	81	6,8
	4	I21	Akuter Myokardinfarkt	70	5,9
	5	K70	Alkoholische Leberkrankheit	60	5,0
	sonstige			786	65,8
insgesamt A 00 - T 98			1.195	100,0	
55 - 64	1	C34	Bösartige Neubildung der Bronchien und der Lunge	268	12,2
	2	I21	Akuter Myokardinfarkt	156	7,1
	3	R99	Sonstige ungenau oder nicht näher bezeichnete Todesursachen	121	5,5
	4	I25	Chronische ischämische Herzkrankheit	111	5,1
	5	F10	Psychische und Verhaltensstörungen durch Alkohol	79	3,6
	sonstige			1.459	66,5
insgesamt A 00 - T 98			2.194	100,0	
15 - 64	1	C34	Bösartige Neubildung der Bronchien und der Lunge	398	9,7
	2	R99	Sonstige ungenau oder nicht näher bezeichnete Todesursachen	257	6,3
	3	I21	Akuter Myokardinfarkt	256	6,3
	4	F10	Psychische und Verhaltensstörungen durch Alkohol	189	4,6
	5	K70	Alkoholische Leberkrankheit	159	3,9
	sonstige			2.830	69,2
insgesamt A 00 - T 98			4.089	100,0	

(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.8 d:
Geschlechtsspezifische Sterblichkeit in Berlin und in Deutschland 2008
nach den zehn häufigsten Todesursachen (Einzeldiagnosen)
- absolut und Anteil in %

Geschlecht / ICD-10 Nr.	Berlin		Deutschland				
	Todesursache	Fälle	Anteil (%)	Todesursache	Fälle	Anteil (%)	
weiblich	alle Todesursachen	17.369	100,0	weiblich	alle Todesursachen	446.788	100,0
I25	Chron. ischämische Herzkrankheit	1.549	8,9	I25	Chron. ischämische Herzkrankheit	39.880	8,9
I50	Herzinsuffizienz	974	5,6	I50	Herzinsuffizienz	33.572	7,5
I21	Akuter Myokardinfarkt	858	4,9	I21	Akuter Myokardinfarkt	26.216	5,9
I11	Hypertensive Herzkrankheit	747	4,3	I64	Schlaganfall, nicht als Blutung oder Infarkt bezeichnet	17.234	3,9
C34	Lungenkrebs	726	4,2	C50	Brustkrebs	17.209	3,9
C50	Brustkrebs	713	4,1	I11	Hypertensive Herzkrankheit	14.211	3,2
R99	Sonst. ungenau bez. Todesursachen	683	3,9	C34	Lungenkrebs	12.833	2,9
J44	Sonst. chron. obstruktive Lungenkrh.	517	3,0	J18	Pneumonie, Erreger n. n. bez.	11.365	2,5
I64	Schlaganfall, nicht als Blutung oder Infarkt bezeichnet	501	2,9	I48	Vorhofflattern und Vorhofflimmern	9.417	2,1
J18	Pneumonie, Erreger n. n. bez.	488	2,8	J44	Sonst. chron. obstruktive Lungenkrh.	9.246	2,1
männlich	alle Todesursachen	14.542	100,0	männlich	alle Todesursachen	397.651	100,0
C34	Lungenkrebs	1.221	8,4	I25	Chron. ischämische Herzkrankheit	32.803	8,2
I25	Chron. ischämische Herzkrankheit	1.140	7,8	I21	Akuter Myokardinfarkt	30.559	7,7
I21	Akuter Myokardinfarkt	923	6,3	C34	Lungenkrebs	29.486	7,4
R99	Sonst. ungenau bez. Todesursachen	719	4,9	I50	Herzinsuffizienz	15.346	3,9
J44	Sonst. chron. obstruktive Lungenkrh.	485	3,3	J44	Sonst. chron. obstruktive Lungenkrh.	13.082	3,3
J18	Pneumonie, Erreger n. n. bez.	445	3,1	C61	Bösartige Neubildung der Prostata	12.134	3,1
C61	Bösartige Neubildung der Prostata	403	2,8	J18	Pneumonie, Erreger n. n. bez.	9.686	2,4
I50	Herzinsuffizienz	377	2,6	I64	Schlaganfall, nicht als Blutung oder Infarkt bezeichnet	9.269	2,3
C18	Bösartige Neubildung des Dickdarmes	293	2,0	C18	Bösartige Neubildung des Dickdarmes	8.870	2,2
C25	Bösartige Neubildung der Bauchspeicheldrüse	271	1,9	C25	Bösartige Neubildung der Bauchspeicheldrüse	7.327	1,8
insgesamt	alle Todesursachen	31.911	100,0	insgesamt	alle Todesursachen	844.439	100,0
I25	Chron. ischämische Herzkrankheit	2.689	8,4	I25	Chron. ischämische Herzkrankheit	72.683	8,6
C34	Lungenkrebs	1.947	6,1	I21	Akuter Myokardinfarkt	56.775	6,7
I21	Akuter Myokardinfarkt	1.781	5,6	I50	Herzinsuffizienz	48.918	5,8
R99	Sonst. ungenau bez. Todesursachen	1.402	4,4	C34	Lungenkrebs	42.319	5,0
I50	Herzinsuffizienz	1.351	4,2	I64	Schlaganfall, nicht als Blutung oder Infarkt bezeichnet	26.503	3,1
J44	Sonst. chron. obstruktive Lungenkrh.	1.002	3,1	J44	Sonst. chron. obstruktive Lungenkrh.	22.328	2,6
I11	Hypertensive Herzkrankheit	960	3,0	J18	Pneumonie, Erreger n. n. bez.	21.051	2,5
J18	Pneumonie, Erreger n. n. bez.	933	2,9	I11	Hypertensive Herzkrankheit	19.235	2,3
I64	Schlaganfall, nicht als Blutung oder Infarkt bezeichnet	749	2,3	C18	Bösartige Neubildung des Dickdarmes	17.920	2,1
C50	Brustkrebs	716	2,2	C50	Brustkrebs	17.345	2,1

(Datenquelle: StBA / AFS Berlin-Brandenburg / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.9 a:
Geschlechts- und altersspezifische Sterblichkeit in Berlin 1995 - 2008
nach ausgewählten Todesursachen
- je 100.000 der durchschnittlichen Bevölkerung / insgesamt

Altersgruppe / Jahr	Sterbefälle je 100.000																			
	Gesamtsterblichkeit		Ischämische Herzkrankheiten ¹⁾				Hypertonie und zerebrovaskuläre Krh. ²⁾		Lungenkrebs ³⁾		Brustkrebs ⁴⁾		Nichtnatürliche Todesfälle ⁵⁾		Suizid ⁶⁾					
	w.	m.	w.	m.	insg.	w.	m.	insg.	w.	m.	insg.	w.	m.	insg.	w.	m.	insg.			
insgesamt																				
1995	1.261,0	990,3	1.130,7	260,8	201,4	232,2	186,0	88,0	138,8	31,0	67,7	48,6	44,8	31,5	62,5	46,4	11,4	25,6	18,3	
1996	1.245,2	942,7	1.099,1	261,7	190,3	227,2	175,7	85,3	132,0	29,4	66,6	47,4	42,9	31,1	55,8	43,0	11,1	23,0	16,8	
1997	1.179,7	928,3	1.058,0	226,1	177,8	202,7	145,8	76,1	112,0	30,5	64,0	46,7	41,7	24,3	50,3	36,9	9,6	21,0	15,1	
1998	1.163,6	891,4	1.031,7	221,2	165,0	193,9	129,9	64,4	98,1	30,3	61,6	45,5	38,4	22,3	46,4	34,0	8,7	17,8	13,1	
1999	1.159,9	881,1	1.031,3	220,7	160,7	191,6	143,5	71,3	108,4	30,9	60,7	45,4	39,3	27,0	51,8	39,1	9,3	19,5	14,2	
2000	1.083,2	881,1	985,0	187,1	145,3	166,7	124,7	62,0	94,3	30,8	64,1	47,0	40,1	29,0	56,4	42,3	8,3	20,0	13,9	
2001	1.076,5	856,8	969,7	189,9	141,2	166,2	130,3	61,7	96,9	35,6	62,7	48,8	37,6	26,1	50,5	38,0	7,1	18,8	12,8	
2002	1.097,7	872,0	987,9	184,4	143,1	164,3	135,3	66,0	101,6	35,7	66,2	50,6	38,8	30,8	50,2	40,2	9,4	18,4	13,7	
2003	1.075,3	874,1	977,3	164,1	130,2	147,5	124,6	63,4	94,8	38,2	69,4	53,4	36,4	27,3	47,8	37,3	8,2	22,2	15,0	
2004	1.018,1	854,8	938,5	148,8	121,1	135,3	134,4	68,9	102,4	35,1	66,9	50,6	39,7	22,7	44,2	33,2	6,2	17,6	11,7	
2005	1.017,4	865,1	943,0	143,9	122,1	133,3	137,4	70,1	104,5	40,4	74,0	56,8	37,4	26,1	43,6	34,7	7,8	17,0	12,3	
2006	994,4	857,0	927,2	127,7	117,1	122,5	142,7	70,5	107,4	38,1	67,7	52,6	39,5	24,4	44,7	34,3	7,2	17,7	12,3	
2007	961,6	854,4	909,1	125,0	114,9	120,1	133,4	71,8	103,3	37,4	67,0	51,9	36,7	23,5	40,0	51,9	7,4	18,3	12,7	
2008	993,9	867,1	931,8	142,5	129,1	136,0	139,7	68,1	104,6	41,5	72,8	56,9	40,8	23,0	41,9	32,2	4,7	15,8	10,1	
0 - 64 Jahre																				
1995	201,3	413,2	309,1	14,3	57,9	36,5	13,7	19,8	16,8	11,4	32,2	22,0	20,6	17,9	56,1	37,3	8,6	22,5	15,7	
1996	207,8	403,8	307,6	15,5	55,7	36,0	11,2	20,4	15,9	11,0	33,1	22,3	20,6	19,9	52,9	36,7	8,6	21,9	15,4	
1997	199,6	389,7	296,4	14,7	51,4	33,4	11,2	20,1	15,7	12,4	33,2	23,0	20,4	16,4	47,3	32,1	7,5	20,1	13,9	
1998	200,4	365,7	284,6	12,7	46,2	29,8	12,0	16,1	14,1	12,0	31,5	21,9	20,4	14,9	44,2	29,8	6,7	16,3	11,6	
1999	191,8	376,3	285,7	12,4	47,5	30,3	9,6	17,4	13,6	11,4	28,7	20,2	19,8	18,8	48,4	33,9	7,2	18,4	12,9	
2000	185,9	363,6	276,2	10,0	39,9	25,2	8,6	15,5	12,1	13,3	31,7	22,7	19,4	18,0	50,9	34,7	6,4	17,9	12,2	
2001	175,0	350,2	264,0	9,1	40,5	25,0	7,4	11,3	9,4	14,8	30,6	22,8	17,3	15,4	44,7	30,3	4,7	17,1	11,0	
2002	186,3	345,8	267,2	9,1	38,3	23,9	9,3	16,4	12,9	13,7	27,0	20,4	18,7	18,4	44,0	31,4	7,2	16,9	12,1	
2003	173,7	344,1	260,1	8,1	34,4	21,4	6,6	13,7	10,2	14,5	31,3	23,0	16,5	16,0	43,3	29,8	7,1	21,6	14,4	
2004	165,6	323,9	245,9	7,7	33,7	20,8	8,5	15,5	12,1	15,2	27,9	21,7	16,7	11,9	38,7	25,5	4,2	16,1	10,3	
2005	175,5	322,1	249,9	8,0	32,6	20,5	9,6	15,7	12,7	18,2	32,6	25,5	15,3	14,6	37,0	26,0	6,1	15,7	11,0	
2006	162,2	316,8	240,6	5,4	32,9	19,3	8,5	16,7	12,7	16,9	29,6	23,4	16,2	13,3	38,0	25,8	6,2	16,3	11,3	
2007	152,5	290,7	222,6	6,1	27,4	16,9	8,5	14,3	11,4	13,8	25,0	19,5	14,4	11,9	32,5	22,3	5,8	15,3	10,6	
2008	158,8	295,2	227,9	7,5	31,3	19,5	7,7	14,7	11,2	17,2	28,2	22,7	16,1	11,3	32,9	22,2	3,7	13,4	8,6	

noch Tabelle 3.2.9 a:

Altersgruppe / Jahr	Sterbefälle je 100.000 darunter infolge von ...																		
	Gesamtsterblichkeit		Ischämische Herzkrankheiten ¹⁾		Hypertonie und zerebrovaskuläre Krh. ²⁾		Lungenkrebs ³⁾		Brustkrebs ⁴⁾		Nichtnatürliche Todesfälle ⁵⁾		Suizid ⁶⁾						
	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	insg.		
65 Jahre u. älter																			
1995	6.025,9	6.950,2	6.313,1	1.369,3	1.683,5	1.466,9	960,9	792,3	908,5	118,8	434,4	216,9	153,9	92,5	128,8	103,8	24,4	57,6	34,7
1996	5.959,9	6.372,1	6.091,4	1.380,7	1.546,6	1.433,6	922,9	738,6	864,1	112,7	404,0	205,5	144,2	82,0	85,3	83,1	22,6	33,7	26,1
1997	5.675,2	6.215,9	5.851,8	1.195,5	1.418,0	1.268,1	763,1	625,7	718,2	113,5	366,3	196,1	139,6	60,4	79,7	66,7	19,2	29,2	22,4
1998	5.605,8	5.910,0	5.707,3	1.182,8	1.298,2	1.221,3	673,6	524,9	623,9	114,9	349,1	193,0	121,2	56,2	67,5	59,9	17,9	31,8	22,5
1999	5.606,2	5.627,3	5.613,4	1.177,3	1.193,8	1.183,0	758,6	562,8	691,5	120,8	352,7	200,2	128,8	64,7	83,6	71,2	18,9	29,5	22,5
2000	5.138,9	5.318,8	5.202,3	987,1	1.048,4	1.008,7	649,6	461,3	583,2	109,7	341,9	191,6	133,2	78,7	103,1	87,3	16,8	37,9	24,2
2001	5.078,7	4.940,7	5.028,7	992,7	952,9	978,3	675,8	467,9	600,5	128,2	321,5	198,2	127,9	73,5	96,9	82,0	17,8	32,5	23,1
2002	5.070,4	4.870,9	4.996,3	948,5	939,5	945,1	684,7	443,1	595,0	131,8	364,4	218,1	126,2	84,7	97,0	89,2	18,8	29,7	22,8
2003	4.918,7	4.667,2	4.823,1	829,0	815,6	823,9	627,5	419,7	548,5	139,2	342,2	216,3	121,3	75,3	80,5	77,3	12,7	26,7	18,0
2004	4.551,0	4.416,3	4.498,7	733,5	707,9	723,6	655,9	427,0	567,0	117,4	328,5	199,4	134,8	67,3	80,7	72,5	14,2	27,5	19,4
2005	4.393,2	4.277,0	4.347,2	688,9	684,6	687,2	650,0	412,4	555,8	129,4	334,1	210,5	126,2	72,2	85,3	77,4	14,4	25,1	18,6
2006	4.220,0	4.036,4	4.145,8	601,9	613,2	606,5	662,5	387,1	551,2	119,9	291,9	189,4	129,7	67,4	84,0	74,1	11,2	26,1	17,2
2007	4.014,4	3.995,4	4.006,6	573,6	603,0	585,7	604,6	392,5	517,6	126,5	301,1	198,1	121,0	67,2	82,0	73,3	13,2	34,7	22,0
2008	4.087,2	3.924,5	4.019,6	642,8	652,0	646,6	628,5	353,8	514,3	131,9	311,4	206,5	132,4	67,8	93,4	78,3	8,5	29,6	17,1

1) (ISHD) ICD 9 410 - 414, ICD-10 I 20 - I 25.

2) ICD 9 401 - 405, 430 - 438, ICD-10 I 10 - I 15, I 60 - I 69.

3) ICD 9 162, ICD-10 C 33 - C 34.

4) (Nur Frauen) ICD 9 174, ICD-10 C 50.

5) ICD 9 E 800 - E 999, ICD-10 V 01 - Y 98.

6) ICD 9 E 950 - E 959, ICD-10 X 60 - X 84.

(Datenquelle: AIS Berlin-Brandenburg / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

noch Tabelle 3.2.9 b:

Altersgruppe / Jahr	Sterbefälle absolut																				
	Gesamtsterblichkeit		Ischämische Herzkrankheiten ¹⁾				Hypertonie und zerebrovaskuläre Krh. ²⁾				Lungenkrebs ³⁾		Brustkrebs ⁴⁾		Nichtnatürliche Todesfälle ⁵⁾		Suizid ⁶⁾				
	w.	m.	w.	m.	insg.	w.	m.	insg.	w.	m.	insg.	w.	m.	insg.	w.	m.	insg.	w.	m.	insg.	
65 Jahre u. älter																					
1995	19.659	10.164	29.823	4.469	2.463	6.932	3.136	1.156	4.292	388	632	1.020	503	301	186	487	80	83	163		
1996	19.160	9.552	28.712	4.438	2.325	6.763	2.968	1.106	4.074	361	602	963	463	265	127	392	73	51	124		
1997	17.956	9.469	27.425	3.786	2.170	5.956	2.418	955	3.373	357	556	913	441	192	119	311	61	43	104		
1998	17.494	9.174	26.668	3.696	2.014	5.710	2.102	815	2.917	355	542	897	378	175	104	279	55	50	105		
1999	17.403	9.042	26.445	3.660	1.924	5.584	2.359	904	3.263	374	562	936	400	202	134	336	59	48	107		
2000	16.066	8.968	25.034	3.083	1.768	4.851	2.034	781	2.815	344	572	916	416	247	174	421	53	63	116		
2001	16.097	8.798	24.895	3.145	1.698	4.843	2.145	836	2.981	407	569	976	408	233	173	406	57	59	116		
2002	16.322	9.156	25.478	3.056	1.759	4.815	2.206	835	3.041	422	673	1.095	405	269	183	452	60	57	117		
2003	16.078	9.253	25.331	2.718	1.624	4.342	2.051	832	2.883	458	677	1.135	394	249	161	410	42	53	95		
2004	15.194	9.248	24.442	2.455	1.477	3.932	2.192	895	3.087	387	684	1.071	449	224	169	393	48	58	106		
2005	15.055	9.444	24.499	2.368	1.506	3.874	2.228	911	3.139	440	730	1.170	431	248	190	438	49	56	105		
2006	14.843	9.493	24.336	2.120	1.451	3.571	2.337	913	3.250	422	673	1.095	456	237	196	433	40	61	101		
2007	14.447	9.860	24.307	2.075	1.495	3.570	2.180	976	3.156	449	739	1.188	427	242	205	447	47	86	133		
2008	14.973	10.102	25.075	2.346	1.682	4.028	2.316	915	3.231	479	795	1.274	483	243	231	474	30	73	103		

1) (ISHD) ICD 9 410 - 414, ICD-10 I 20 - I 25.
 2) ICD 9 401 - 405, 430 - 438, ICD-10 I 10 - I 15, I 60 - I 69.
 3) ICD 9 162, ICD-10 C 33 - C 34.
 4) (Nur Frauen) ICD 9 174, ICD-10 C 50.
 5) ICD 9 E 800 - E 999, ICD-10 V 01 - Y 98.
 6) ICD 9 E 950 - E 959, ICD-10 X 60 - X 84.
 (Datenquelle: AIS Berlin-Brandenburg)

Tabelle 3.2.9 c:
Geschlechts- und altersspezifische Sterblichkeit in Berlin 1995 - 2008
nach ausgewählten Todesursachen und Staatsangehörigkeit
- je 100.000 der durchschnittlichen Bevölkerung / Deutsche

Altersgruppe / Jahr	Sterbefälle je 100.000																	
	Gesamtsterblichkeit		Ischämische Herzkrankheiten ¹⁾				Hypertonie und zerebrovaskuläre Krh. ²⁾		Lungenkrebs ³⁾		Brustkrebs ⁴⁾		Nichtnatürliche Todesfälle ⁵⁾		Suizid ⁶⁾			
	w.	m.	w.	m.	insg.	w.	m.	insg.	w.	m.	insg.	w.	m.	insg.	w.	m.	insg.	
insgesamt																		
1995	1.396,6	1.120,2	1.266,0	289,9	229,1	261,2	206,6	100,3	156,4	34,4	76,5	54,3	49,5	34,2	67,0	12,3	28,5	20,0
1996	1.381,4	1.070,2	1.234,1	291,4	218,9	257,0	195,5	97,7	149,2	32,5	75,1	52,7	47,6	33,3	60,1	12,1	25,7	18,5
1997	1.311,1	1.055,6	1.189,8	252,4	204,5	229,6	162,6	86,9	126,7	33,6	72,0	51,9	46,1	26,2	54,3	10,3	23,4	16,5
1998	1.296,5	1.013,2	1.161,8	248,0	188,3	219,6	144,8	73,9	111,1	33,6	70,2	51,0	42,6	23,7	50,5	9,5	19,8	14,4
1999	1.292,6	1.015,9	1.160,7	247,4	184,0	217,2	160,8	81,6	123,0	34,2	68,1	50,4	43,6	29,3	56,3	10,1	21,5	15,5
2000	1.202,8	982,4	1.102,3	208,3	165,2	187,7	139,3	71,1	106,7	34,2	71,1	51,8	44,1	31,4	60,9	9,0	21,8	15,1
2001	1.199,3	965,5	1.087,4	212,5	160,5	187,6	146,0	70,1	109,7	39,6	69,8	54,1	41,8	28,3	54,9	7,5	20,8	13,9
2002	1.226,0	980,5	1.108,2	207,3	161,8	185,5	151,7	74,6	114,7	39,6	72,8	55,6	42,4	33,6	54,3	10,2	19,5	14,7
2003	1.200,2	982,6	1.095,6	184,6	147,9	167,0	139,7	72,1	107,2	42,8	77,0	59,3	39,7	29,9	52,0	8,8	23,9	16,1
2004	1.141,5	960,9	1.054,5	167,7	136,8	152,8	151,2	77,3	115,6	39,1	74,6	56,2	44,1	24,8	47,9	6,6	19,4	12,8
2005	1.141,7	972,3	1.060,0	163,1	138,0	151,0	154,8	79,3	118,4	44,9	81,4	352,0	41,7	28,2	47,4	8,3	18,3	13,1
2006	1.119,0	967,4	1.045,8	144,5	133,6	139,3	161,7	80,6	122,5	42,6	75,3	271,0	44,2	26,5	48,8	7,8	19,1	13,3
2007	1.081,4	962,1	1.023,7	142,0	130,2	136,3	151,3	81,6	117,6	41,6	74,7	57,6	40,3	25,6	43,5	7,8	19,3	13,4
2008	1.119,4	978,6	1.051,2	160,8	146,7	154,0	159,2	77,7	119,7	46,0	81,1	63,0	45,3	25,3	45,6	5,0	17,5	11,1
0 - 64 Jahre																		
1995	221,7	462,1	342,4	15,9	65,0	40,6	15,2	22,4	18,8	12,9	36,4	24,7	22,9	19,4	60,1	9,2	25,2	17,2
1996	228,0	451,6	340,2	17,2	63,6	40,5	12,2	23,1	17,7	12,4	37,0	24,8	23,2	20,9	57,1	9,4	24,7	17,1
1997	218,8	438,3	329,0	16,2	58,7	37,5	12,1	22,4	17,3	13,8	36,9	25,4	22,7	17,6	51,3	8,0	22,7	15,4
1998	221,0	409,8	315,8	14,5	51,7	33,2	12,9	18,4	15,6	13,5	35,7	24,7	22,9	15,6	48,3	7,4	18,2	12,8
1999	210,1	421,6	316,3	13,7	53,6	33,8	10,6	19,7	15,2	12,5	31,8	22,2	22,1	20,2	52,5	7,8	20,3	14,1
2000	200,4	403,0	302,2	10,4	45,0	27,8	9,2	17,8	13,5	14,8	34,6	24,7	21,4	19,2	55,0	7,0	19,7	13,3
2001	190,5	389,8	290,7	9,9	45,8	27,9	8,1	12,4	10,3	16,5	33,6	25,1	19,2	16,5	48,6	4,8	18,9	11,9
2002	204,1	382,1	293,6	10,2	42,9	26,7	10,0	17,8	13,9	15,2	29,0	22,1	20,2	20,2	47,5	8,0	17,8	12,9
2003	188,9	380,5	285,3	8,8	38,4	23,7	7,2	15,4	11,3	16,3	33,8	25,1	17,6	17,3	46,9	7,7	23,3	15,5
2004	183,2	358,3	271,3	8,3	37,7	23,1	9,3	16,4	12,9	17,4	30,6	24,0	18,6	12,8	41,9	4,4	17,8	11,2
2005	192,0	358,6	275,9	9,0	37,1	23,2	10,3	17,5	13,9	20,4	35,0	27,8	17,1	15,2	40,0	6,5	16,9	11,7
2006	179,7	353,3	267,1	5,9	37,1	21,6	9,6	19,2	14,4	19,1	33,0	26,1	57,1	14,0	41,6	6,7	17,6	12,2
2007	165,9	321,1	244,1	6,5	29,8	18,3	9,6	15,5	12,6	15,5	27,1	21,4	15,8	12,5	34,8	6,1	15,9	11,0
2008	173,7	326,8	250,8	8,2	34,8	21,6	8,7	16,4	12,6	18,9	30,7	24,9	17,6	12,1	35,5	4,0	15,0	9,5

noch Tabelle 3.2.9 c:

Altersgruppe / Jahr	Sterbefälle je 100.000 darunter infolge von ...																		
	Gesamtsterblichkeit		Ischämische Herzkrankheiten ¹⁾		Hypertonie und zerebrovaskuläre Krh. ²⁾		Lungenkrebs ³⁾		Brustkrebs ⁴⁾		Nichtnatürliche Todesfälle ⁵⁾		Suizid ⁶⁾						
	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	insg.				
65 Jahre u. älter																			
1995	6.107,3	7.105,7	6.414,4	1.388,3	1.721,9	1.491,0	974,2	808,2	923,1	120,5	441,8	219,4	156,3	93,5	130,0	104,7	24,9	58,0	35,1
1996	6.047,7	6.541,6	6.203,5	1.400,8	1.592,3	1.461,2	936,8	757,4	880,2	113,9	412,3	208,1	146,1	83,6	87,0	84,7	23,0	34,9	26,8
1997	5.768,9	6.381,8	5.986,8	1.216,4	1.462,5	1.295,8	776,9	643,6	733,9	114,7	374,7	198,6	141,7	61,7	80,2	67,7	19,6	29,0	22,6
1998	5.713,9	6.098,2	5.840,5	1.207,2	1.338,8	1.250,5	686,6	541,8	638,9	116,0	360,3	196,5	123,5	57,2	69,1	61,1	18,0	33,2	23,0
1999	5.719,8	5.821,0	5.754,0	1.202,9	1.238,6	1.215,0	775,3	582,0	710,0	122,9	361,8	203,7	131,5	66,4	86,3	73,1	19,4	30,9	23,3
2000	5.238,4	5.489,3	5.325,6	1.005,2	1.082,2	1.032,0	663,2	478,1	598,8	112,2	350,1	194,9	135,6	80,5	106,5	89,6	17,3	38,6	24,7
2001	5.184,3	5.103,9	5.155,6	1.012,9	985,1	1.003,0	690,8	485,0	617,3	131,1	330,1	202,1	131,4	75,0	100,4	84,1	18,4	34,2	24,0
2002	4.669,5	3.863,5	4.343,8	874,3	742,2	820,9	631,1	352,3	518,5	120,7	284,0	186,7	115,9	77,0	77,2	77,1	17,2	24,1	19,9
2003	5.032,8	4.846,2	4.963,0	850,8	850,6	850,7	642,0	435,8	564,9	143,4	354,6	222,4	123,3	77,9	84,3	80,3	13,1	27,8	18,6
2004	4.689,0	4.591,4	4.639,3	754,4	733,3	746,3	673,6	444,3	585,9	118,9	339,6	203,3	138,0	68,8	83,9	74,6	14,7	28,8	20,1
2005	4.516,9	4.431,0	4.483,4	710,5	706,6	709,0	668,5	427,4	574,4	132,0	342,5	214,1	129,3	74,4	89,1	80,2	14,7	26,3	19,2
2006	4.338,4	4.203,3	4.284,7	619,6	642,5	628,7	683,1	404,3	572,2	123,3	298,0	192,8	133,3	69,3	86,8	76,2	11,7	27,0	17,8
2007	4.133,1	4.160,5	4.144,2	593,6	630,8	608,7	623,7	411,8	538,1	128,5	311,8	202,5	122,2	69,2	86,5	76,2	13,4	36,3	22,7
2008	4.209,8	4.099,0	4.164,4	659,6	682,5	669,0	651,2	371,3	536,6	134,7	322,6	211,6	135,8	68,3	93,7	78,7	8,4	29,6	17,1

1) (ISHD) ICD 9 410 - 414, ICD-10 I 20 - I 25.
 2) ICD 9 401 - 405, 430 - 438, ICD-10 I 10 - I 15, I 60 - I 69.
 3) ICD 9 162, ICD-10 C 33 - C 34.
 4) (Nur Frauen) ICD 9 174, ICD-10 C 50.
 5) ICD 9 E 800 - E 999, ICD-10 V 01 - Y 98.
 6) ICD 9 E 950 - E 959, ICD-10 X 60 - X 84.
 (Datenquelle: AIS Berlin-Brandenburg / Berechnung: SenGesUrnV - I A -)

noch Tabelle 3.2.9 d:

Altersgruppe / Jahr	Sterberfälle absolut																						
	Gesamtsterblichkeit			Ischämische Herzkrankheiten ¹⁾						Hypertonie und zerebrovaskuläre Krh. ²⁾			Lungenkrebs ³⁾			Brustkrebs ⁴⁾		Nichtnatürliche Todesfälle ⁵⁾			Suizid ⁶⁾		
	w.	m.	insg.	w.	m.	insg.	w.	m.	insg.	w.	m.	insg.	w.	m.	insg.	w.	m.	insg.	w.	m.	insg.		
65 Jahre u. älter																							
1995	70	91	161	14	21	35	10	13	23	1	9	10	1	3	4	6	10	1	1	2	2	2	2
1996	97	85	182	23	14	37	14	11	25	3	9	12	3	3	-	4	4	3	3	-	-	-	-
1997	93	118	211	16	17	33	9	10	19	4	9	13	3	3	-	4	4	3	3	-	-	2	2
1998	75	104	179	11	24	35	9	9	18	5	6	11	2	2	1	4	5	2	2	1	1	-	1
1999	97	117	214	15	19	34	9	12	21	3	12	15	2	2	-	2	2	4	4	-	-	-	-
2000	135	164	299	29	32	61	14	11	25	2	15	17	4	4	2	3	5	2	2	-	-	2	2
2001	142	177	319	29	33	62	16	14	30	3	15	18	1	1	2	4	6	1	1	-	-	-	-
2002	148	187	335	25	43	68	18	15	33	6	26	32	5	5	6	3	9	1	1	-	-	1	1
2003	180	200	380	22	28	50	23	18	41	2	16	18	7	7	-	2	2	7	7	-	-	1	1
2004	162	216	378	20	40	60	21	20	41	9	20	29	6	6	3	4	7	6	6	-	-	1	1
2005	160	284	444	18	51	69	23	27	50	8	30	38	6	6	2	5	7	6	6	1	1	1	2
2006	189	256	445	24	30	54	23	22	45	5	32	37	6	6	3	7	10	6	6	-	-	2	2
2007	187	278	465	16	35	51	24	20	44	12	25	37	7	7	3	3	6	7	7	1	1	2	3
2008	211	269	480	42	41	83	19	20	39	11	28	39	9	9	4	6	10	9	9	1	1	2	3

1) (ISHD) ICD 9 410 - 414, ICD-10 I 20 - I 25.

2) ICD 9 401 - 405, 430 - 438, ICD-10 I 10 - I 15, I 60 - I 69.

3) ICD 9 162, ICD-10 C 33 - C 34.

4) (Nur Frauen) ICD 9 174, ICD-10 C 50.

5) ICD 9 E 800 - E 999, ICD-10 V 01 - Y 98.

6) ICD 9 E 950 - E 959, ICD-10 X 60 - X 84.

(Datenquelle: AIS Berlin-Brandenburg)

Tabelle 3.2.9 e:
Geschlechts- und altersspezifische Sterblichkeit in Berlin 1995 - 2008
nach ausgewählten Todesursachen und Staatsangehörigkeit
- je 100.000 der durchschnittlichen Bevölkerung / Ausländer

Altersgruppe / Jahr	Sterbefälle je 100.000																							
	Gesamtsterblichkeit		Ischämische Herzkrankheiten ¹⁾				Hypertonie und zerebrovaskuläre Krh. ²⁾				Lungenkrebs ³⁾				Brustkrebs ⁴⁾		Nichtnatürliche Todesfälle ⁵⁾		Suizid ⁶⁾					
	w.	m.	w.	m.	insg.	w.	m.	insg.	w.	m.	insg.	w.	m.	insg.	w.	m.	w.	m.	insg.	w.	m.	insg.		
insgesamt																								
1995	92,5	165,4	132,5	10,7	25,5	18,8	8,6	9,7	9,2	1,1	11,4	6,8	5,9	9,1	34,7	23,2	3,7	8,4	6,3					
1996	117,1	171,0	146,8	16,1	17,7	17,0	11,4	10,1	10,7	3,1	15,2	9,8	4,1	12,4	30,7	22,5	3,1	6,3	4,9					
1997	114,8	169,4	144,9	12,8	18,8	16,1	9,2	11,3	10,4	5,1	16,3	11,3	7,2	8,2	26,3	18,2	3,6	6,7	5,3					
1998	98,9	163,9	134,6	6,7	25,7	17,1	10,2	7,6	8,8	4,1	10,5	7,6	4,6	10,8	22,8	17,3	2,6	5,5	4,2					
1999	117,7	173,1	147,9	11,2	21,6	16,8	7,6	9,7	8,8	5,1	16,5	11,3	5,6	9,6	25,4	18,2	3,0	7,6	5,5					
2000	156,0	210,9	185,7	22,1	25,2	23,8	11,6	7,3	9,2	4,5	21,8	13,9	9,1	10,6	29,0	20,6	2,5	8,5	5,8					
2001	143,0	202,9	175,2	17,8	25,1	21,8	10,9	10,7	10,8	5,4	20,0	13,3	5,4	9,4	24,3	17,4	4,0	7,2	5,7					
2002	143,5	220,1	184,3	14,1	31,0	23,1	13,1	14,4	13,8	6,8	26,3	17,2	11,6	10,2	25,5	18,3	2,9	11,5	7,5					
2003	162,9	222,7	194,6	13,9	23,3	18,9	13,9	11,5	12,6	4,8	23,3	14,6	12,9	8,1	22,9	16,0	3,3	12,3	8,1					
2004	133,6	221,2	179,8	13,2	27,9	20,9	13,6	18,6	16,2	6,6	21,1	14,2	8,0	8,0	22,0	15,4	2,8	7,2	5,1					
2005	149,1	239,5	196,7	10,1	29,3	20,2	15,6	16,9	16,3	8,7	31,0	20,5	7,4	11,5	21,9	17,0	4,1	9,5	7,0					
2006	144,5	224,5	186,6	13,1	22,7	18,1	13,1	12,9	13,0	6,8	24,3	16,0	7,7	9,9	21,0	15,8	3,2	9,3	6,4					
2007	155,8	238,3	199,0	10,7	27,8	19,6	12,9	15,7	14,4	9,3	23,0	16,5	9,3	8,8	20,2	15,2	4,4	12,5	8,7					
2008	164,2	233,1	200,2	21,8	29,1	25,6	10,5	13,6	12,1	11,8	25,5	18,9	11,3	9,3	22,3	15,6	2,6	7,2	5,0					
0 - 64 Jahre																								
1995	56,7	127,9	95,9	3,3	16,6	10,6	3,3	4,0	3,7	0,6	7,6	4,5	5,5	7,2	32,8	21,3	3,9	7,6	5,9					
1996	69,1	138,2	107,4	4,3	12,1	8,6	4,3	5,6	5,0	1,6	11,6	7,2	2,7	12,9	29,7	22,2	3,2	6,5	5,0					
1997	69,6	123,2	99,3	4,8	12,0	8,8	4,8	7,3	6,2	3,2	12,8	8,5	5,8	8,5	25,2	17,8	3,7	6,0	5,0					
1998	62,8	123,5	96,3	1,1	16,0	9,3	5,9	3,9	4,8	1,6	8,2	5,3	3,7	10,6	21,7	16,7	2,1	5,6	4,1					
1999	71,3	127,6	102,1	3,7	14,0	9,3	3,2	4,8	4,1	3,7	11,8	8,1	4,8	10,0	25,3	18,4	3,2	7,9	5,7					
2000	92,0	146,1	121,4	7,9	12,0	10,1	4,7	2,7	3,6	3,7	15,9	10,3	7,4	10,0	28,8	20,2	2,6	8,0	5,5					
2001	76,2	132,7	106,7	3,6	11,5	7,9	3,1	4,9	4,1	4,1	14,2	9,6	5,2	8,8	23,5	16,7	4,1	7,5	6,0					
2002	75,4	147,1	113,7	2,0	13,3	8,1	4,6	8,4	6,6	4,1	16,0	10,4	9,7	7,6	25,3	17,1	2,5	12,0	7,6					
2003	81,2	145,0	115,0	3,5	12,0	8,0	3,0	4,0	3,6	4,0	17,4	11,1	10,1	8,6	23,2	16,3	3,5	12,5	8,3					
2004	60,8	137,5	101,3	4,0	11,6	8,0	4,0	10,7	7,5	2,5	13,4	8,2	5,5	7,0	21,4	14,6	3,0	7,1	5,2					
2005	80,3	129,9	106,4	2,0	8,8	5,6	5,4	6,1	5,8	5,4	19,7	13,0	4,9	11,3	21,1	16,4	3,9	9,7	6,9					
2006	63,4	129,1	98,0	2,4	11,2	7,1	2,9	4,3	3,6	4,8	12,1	8,6	5,3	9,1	19,4	14,6	3,4	9,1	6,4					
2007	78,0	135,3	108,0	3,8	14,7	9,5	2,4	8,2	5,4	4,3	13,8	9,3	6,7	9,0	20,3	14,9	4,3	12,5	8,6					
2008	77,7	135,6	107,9	3,7	13,7	9,0	2,3	6,0	4,3	7,5	15,4	11,6	8,0	7,0	21,4	14,5	2,3	6,9	4,7					

noch Tabelle 3.2.9 e:

Altersgruppe / Jahr	Sterbefälle je 100.000 darunter infolge von ...																		
	Gesamtsterblichkeit		Ischämische Herzkrankheiten ¹⁾		Hypertonie und zerebrovaskuläre Khr. ²⁾		Lungenkrebs ³⁾		Brustkrebs ⁴⁾		Nichtnatürliche Todesfälle ⁵⁾		Suizid ⁶⁾						
	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	insg.				
65 Jahre u. älter																			
1995	1.271,1	2.017,7	1.607,3	254,2	465,6	349,4	181,6	288,2	229,6	18,2	199,6	99,8	18,2	72,6	133,0	99,8	-	44,3	20,0
1996	1.541,4	1.629,0	1.581,1	365,5	268,3	321,4	222,5	210,8	217,2	47,7	172,5	104,2	47,7	-	76,7	34,7	-	-	-
1997	1.371,7	2.014,0	1.689,4	236,0	290,2	261,1	132,7	170,7	150,3	59,0	153,6	102,9	44,2	-	68,3	31,6	-	34,1	15,8
1998	1.035,5	1.587,3	1.297,6	151,9	366,3	253,7	124,3	137,4	130,5	69,0	91,6	79,7	27,6	13,8	61,1	36,2	13,8	-	7,2
1999	1.229,1	1.575,1	1.396,9	190,1	255,8	221,9	114,0	161,6	137,1	38,0	161,6	97,9	25,3	-	26,9	13,1	-	-	-
2000	1.576,4	1.970,4	1.770,6	338,6	384,5	361,2	163,5	132,2	148,0	23,4	180,2	100,7	46,7	23,4	36,0	29,6	-	-	11,8
2001	1.534,1	1.907,9	1.721,3	313,3	355,7	334,5	172,9	150,9	161,9	32,4	161,7	97,1	10,8	21,6	43,1	32,4	-	-	-
2002	1.463,2	1.803,1	1.635,3	247,2	414,6	331,9	178,0	144,6	161,1	59,3	250,7	156,2	49,4	59,3	28,9	43,9	9,9	-	4,9
2003	1.625,7	1.723,2	1.675,6	198,7	241,3	220,5	207,7	155,1	180,8	18,1	137,9	79,4	63,2	-	17,2	8,8	-	8,6	4,4
2004	1.350,8	1.677,4	1.519,9	166,8	310,6	241,3	175,1	155,3	164,9	75,0	155,3	116,6	50,0	25,0	31,1	28,1	-	7,8	4,0
2005	1.228,5	1.984,1	1.624,1	138,2	356,3	252,4	176,6	188,6	182,9	61,4	209,6	139,0	46,1	15,4	34,9	25,6	7,7	7,0	7,3
2006	1.342,5	1.632,7	1.495,4	170,5	191,3	181,5	163,4	140,3	151,2	35,5	204,1	124,3	42,6	21,3	44,6	33,6	-	12,8	6,7
2007	1.247,3	1.659,4	1.464,8	106,7	208,9	160,7	160,1	119,4	138,6	80,0	149,2	116,6	46,7	20,0	17,9	18,9	6,7	11,9	9,5
2008	1.333,2	1.510,2	1.427,0	265,4	230,2	246,8	120,0	112,3	115,9	69,5	157,2	115,9	56,9	25,3	33,7	29,7	6,3	11,2	8,9

1) (ISHD) ICD 9 410 - 414, ICD-10 I 20 - I 25.

2) ICD 9 401 - 405, 430 - 438, ICD-10 I 10 - I 15, I 60 - I 69.

3) ICD 9 162, ICD-10 C 33 - C 34.

4) (Nur Frauen) ICD 9 174, ICD-10 C 50.

5) ICD 9 E 800 - E 999, ICD-10 V 01 - Y 98.

6) ICD 9 E 950 - E 959, ICD-10 X 60 - X 84.

(Datenquelle: AIS Berlin-Brandenburg / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Abgeleitete Indikatoren

● Lebenserwartung

Tabelle 3.2.10:
Geschlechts- und altersspezifische Lebenserwartung (in Jahren) in Berlin und in Deutschland
2006 - 2008 (zusammengefasst)

Indikator 3.9

Vollendetes Alter in Jahren	Lebenserwartung (in Jahren) / Methode Farr					
	weiblich		männlich		weiblich	männlich
	Berlin	Deutschland	Berlin	Deutschland	Vergleich Berlin zu Deutschland (in Jahren)	
0	82,0	82,4	76,9	77,2	-0,4	-0,3
1	81,3	81,7	76,2	76,5	-0,4	-0,3
5	77,4	77,7	72,2	72,5	-0,4	-0,3
10	72,4	72,8	67,3	67,6	-0,4	-0,3
15	67,4	67,8	62,3	62,6	-0,4	-0,3
20	62,5	62,9	57,4	57,7	-0,4	-0,3
25	57,6	57,9	52,6	52,9	-0,4	-0,3
30	52,6	53,0	47,7	48,1	-0,4	-0,3
35	47,7	48,1	42,9	43,2	-0,4	-0,3
40	42,8	43,2	38,1	38,4	-0,4	-0,3
45	38,0	38,4	33,5	33,8	-0,4	-0,3
50	33,4	33,7	29,1	29,3	-0,3	-0,2
55	28,8	29,1	24,9	25,0	-0,3	-0,1
60	24,5	24,7	20,9	20,9	-0,3	-0,0
65	20,2	20,4	17,2	17,1	-0,2	0,1
70	16,2	16,2	13,7	13,5	-0,1	0,2
75	12,4	12,4	10,6	10,3	0,0	0,3
80	9,1	9,0	8,0	7,7	0,1	0,3
85	6,3	6,2	5,7	5,5	0,1	0,3
90	4,0	4,1	3,9	3,8	-0,1	0,1
95	2,8	2,9	2,8	2,7	-0,1	0,1
100	2,1	2,1	2,0	2,0	-0,0	0,1

(Datenquelle: StBA / AfS Berlin-Brandenburg / Berechnung für Berlin: SenGesUmV - I A -)

Indikator 3.10

Tabelle 3.2.11:
Geschlechtsspezifische (mittlere) Lebenserwartung (in Jahren) in Deutschland 1993 - 2008
(jeweils drei Jahre zusammengefasst)
nach Bundesländern

Bundesland	Lebenserwartung (in Jahren) ¹⁾													
	weiblich							männlich						
	1993/1995	2002/2004	2003/2005	2004/2006	2005/2007	2006/2008	Veränderung 2006/2008 zu 2002/2004	1993/1995	2002/2004	2003/2005	2004/2006	2005/2007	2006/2008	Veränderung 2006/2008 zu 2002/2004
Baden-Württemberg	80,9	82,6	82,7	83,0	83,2	83,3	0,8	74,5	77,4	77,6	78,0	78,3	78,6	1,2
Bayern ²⁾	80,0	81,9	82,1	82,4	82,5	82,7	0,8	73,9	76,5	76,8	77,2	77,4	77,7	1,2
Berlin	78,6	81,2	81,3	81,6	81,9	82,0	0,8	71,9	75,7	75,8	76,3	76,6	76,9	1,2
Brandenburg	78,0	81,1	81,2	81,5	81,8	82,0	0,9	70,0	74,6	74,9	75,4	75,8	76,1	1,5
Bremen	79,2	81,0	81,2	81,5	81,7	81,9	0,9	72,4	74,7	75,1	75,6	75,8	76,0	1,3
Hamburg	79,6	81,4	81,7	81,8	82,2	82,2	0,8	73,3	76,2	76,4	76,7	77,0	77,3	1,1
Hessen	79,9	81,8	82,0	82,2	82,4	82,5	0,7	73,9	76,4	76,7	77,2	77,5	77,7	1,3
Mecklenburg- Vorpommern	77,6	80,8	81,1	81,4	81,6	81,8	0,9	68,8	73,8	74,0	74,5	74,9	75,1	1,3
Niedersachsen	79,8	81,5	81,7	82,0	82,2	82,1	0,6	73,3	75,8	76,0	76,5	76,7	76,8	1,0
Nordrhein-Westfalen	79,5	81,2	81,3	81,5	81,7	81,9	0,7	73,2	75,6	75,8	76,2	76,5	76,7	1,1
Rheinland-Pfalz	79,8	81,3	81,4	81,6	81,8	82,0	0,7	73,6	75,9	76,1	76,5	76,8	77,1	1,2
Saarland	78,8	80,4	80,5	80,8	81,0	81,1	0,8	72,4	74,8	75,0	75,4	75,6	75,8	1,0
Sachsen	78,7	81,9	82,0	82,4	82,5	82,7	0,8	71,4	75,4	75,6	76,1	76,4	76,8	1,3
Sachsen-Anhalt	77,7	80,8	81,0	81,1	81,3	81,4	0,7	70,3	74,0	74,2	74,6	74,9	75,1	1,1
Schleswig-Holstein	79,7	81,4	81,5	81,7	82,1	82,1	0,6	73,7	76,0	76,3	76,6	77,0	77,1	1,1
Thüringen	78,0	81,0	81,2	81,6	81,8	81,9	0,9	71,3	74,8	75,0	75,4	75,7	75,9	1,1
Deutschland	79,5	81,6	81,8	82,1	82,3	82,4	0,9	73,0	75,9	76,2	76,6	76,9	77,2	1,3

¹⁾ Bundes einheitliche Berechnungen der Sterbetafel (mit Ausnahme von Bayern) liegen erst seit Periode 2002/2004 vor.

²⁾ Die Werte für Bayern werden aufgrund einer länderspezifischen Methodik ermittelt.
 (Datenquelle: StBA / Berechnung: Jeweiliges Statistisches Landesamt)

Tabelle 3.2.11 a:
Geschlechtsspezifische (mittlere) Lebenserwartung (in Jahren)
in Berlin 2006 - 2008 (zusammengefasst)
nach Bezirken

Indikator 3.10

Bezirk	Lebenserwartung (in Jahren) / Methode Farr		Abweichung vom Berliner Durchschnitt (in Jahren)		Vergleich männl. zu weibl. (in Jahren)
	weiblich	männlich	weiblich	männlich	
Mitte	81,0	75,8	-1,0	-1,1	-5,3
Friedrichshain-Kreuzberg	80,6	74,9	-1,5	-2,0	-5,7
Pankow	82,1	76,9	0,1	-0,0	-5,3
Charlottenburg-Wilmersdorf	83,0	78,5	1,0	1,6	-4,5
Spandau	81,2	75,8	-0,8	-1,1	-5,4
Steglitz-Zehlendorf	83,2	79,1	1,1	2,2	-4,1
Tempelhof-Schöneberg	82,3	76,9	0,3	0,0	-5,4
Neukölln	80,9	75,2	-1,1	-1,7	-5,7
Treptow-Köpenick	83,6	77,9	1,6	1,0	-5,7
Marzahn-Hellersdorf	81,8	76,3	-0,2	-0,6	-5,6
Lichtenberg	81,6	76,9	-0,5	-0,0	-4,7
Reinickendorf	81,9	77,1	-0,2	0,2	-4,7
Berlin	82,0	76,9	-	-	-5,1

(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

● Verlorene Lebensjahre

Tabelle 3.2.12:

Anzahl der durch Tod verlorenen Lebensjahre (PYLL) (Alter 1 - 64 Jahre) in Berlin 2008 nach Geschlecht und Hauptdiagnosegruppen

- absolut, je 100.000 / altersstand, Eurobev. alt und Anteil (in %)

Indikator 3.12

ICD-10 Kapitel	Hauptdiagnosegruppe	Verlorene Lebensjahre								
		weiblich		männlich		insgesamt		absolut	in %	
		absolut	je 100.000	absolut	je 100.000	absolut	je 100.000			
I	Bestimmte infektiöse und parasitäre Krankheiten darunter: Aids/HIV	547	37,7	2,2	1.442	86,8	3,0	1.989	63,0	2,7
II	Neubildungen darunter: Bösartige Neubildungen	200	12,3	0,8	820	47,3	1,7	1.020	30,2	1,4
III	Krankheiten des Blutes u. d. blutbildenden Organe	10.508	663,7	42,4	12.081	775,6	24,7	22.589	718,9	30,7
IV	Endokrine, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten	10.435	659,2	42,1	11.924	762,0	24,4	22.359	709,8	30,4
V	Psychische und Verhaltensstörungen	55	3,3	0,2	103	7,8	0,2	158	5,6	0,2
VI	Krankheiten des Nervensystems	342	25,3	1,4	630	37,9	1,3	972	31,6	1,3
VII	Krankheiten des Auges und der Augenanhangsgebilde	768	49,2	3,1	2.918	176,2	6,0	3.685	113,9	5,0
VIII	Krankheiten des Ohres und des Warzenfortsatzes	895	60,7	3,6	1.234	90,5	2,5	2.129	75,7	2,9
IX	Krankheiten des Kreislaufsystems	-	-	-	-	-	-	-	-	-
X	Krankheiten des Atmungssystems	3.385	218,8	13,7	9.050	557,2	18,5	12.435	389,3	16,9
XI	Krankheiten des Verdauungssystems	987	73,0	4,0	1.967	125,0	4,0	2.954	99,4	4,0
XII	Krankheiten der Haut und der Unterhaut	1.523	94,6	6,1	4.640	277,7	9,5	6.163	187,3	8,4
XIII	Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems u. d. Bindegewebes	45	3,1	0,2	3	0,2	0,0	48	1,6	0,1
XIV	Krankheiten des Urogenitalsystems	63	4,0	0,3	33	2,0	0,1	95	3,0	0,1
XV	Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett	185	15,3	0,7	208	13,1	0,4	393	14,1	0,5
XVI	Bestimmte Zustände, die ihren Ursprung in der Perinatalperiode haben	-	-	-	-	-	-	-	-	-
XVII	Angeborene Fehlbildungen, Deformitäten und Chromosomenanomalien	272	21,4	1,1	339	31,0	0,7	611	26,4	0,8
XVIII	Symptome u. abnorme klinische und Laborbefunde, die anderenorts nicht klassifiziert sind	1.870	133,5	7,5	4.504	286,8	9,2	6.373	211,1	8,7
XIX	Verletzungen, Vergiftungen und bestimmte andere Folgen äußerer Ursachen	3.349	249,4	13,5	9.680	619,2	19,8	13.028	437,7	17,7
XX	Äußere Ursachen von Morbidität und Mortalität darunter:	3.349	249,4	13,5	9.680	619,2	19,8	13.028	437,7	17,7
	Vorsätzliche Selbstbeschädigung	958	62,6	3,9	3.875	242,2	7,9	4.833	154,5	6,6
	Transportmittelunfälle	608	53,2	2,5	1.075	74,7	2,2	1.683	64,0	2,3
	insgesamt	24.790	1.653,0	100,0	48.829	3.087,0	100,0	73.619	2.378,6	100,0

(Datenquelle: AIS Berlin-Brandenburg / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

● Vermeidbare Sterbefälle

Tabelle 3.2.13:

Indikator 3.13

Vermeidbare Todesfälle in Berlin 1996 - 2008

nach Art der Vermeidbarkeit und prozentualem Anteil an der vorzeitigen und an der Gesamtsterblichkeit sowie an allen vermeidbaren Todesfällen

Art der Vermeidbarkeit / Jahr	Vermeidbare Todesfälle					
	absolut	darunter ohne ¹⁾	Anteil an ... in %			
			VST ²⁾	VST ¹⁾	GTF ³⁾	VTF ⁴⁾
sekundärpräventiv und medizinisch vermeidbar						
1996	714	-	7,6	-	1,9	19,0
1997	712	-	7,9	-	1,9	19,6
1998	668	-	7,8	-	1,9	19,7
1999	667	-	7,8	-	1,9	19,3
2000	639	-	7,8	-	1,9	20,1
2001	545	-	7,0	-	1,7	18,3
2002	606	-	7,8	-	1,8	19,6
2003	558	-	7,4	-	1,7	19,1
2004	580	-	8,1	-	1,8	20,4
2005	516	-	7,2	-	1,6	17,7
2006	485	-	7,1	-	1,5	17,6
2007	502	-	7,9	-	1,6	19,7
2008	529	-	8,2	-	1,7	19,5
tertiärpräventiv vermeidbar						
1996	1.525	-	16,3	-	4,0	39,2
1997	1.435	-	15,9	-	3,9	39,6
1998	1.263	-	14,8	-	3,6	37,2
1999	1.260	-	14,8	-	3,6	36,4
2000	1.069	-	13,1	-	3,2	33,7
2001	982	-	12,7	-	3,0	32,9
2002	1.048	-	13,4	-	3,1	33,9
2003	894	-	11,8	-	2,7	30,6
2004	928	-	13,0	-	2,9	32,6
2005	922	-	12,9	-	2,9	31,7
2006	886	-	12,9	-	2,8	32,1
2007	778	-	12,3	-	2,5	30,6
2008	848	-	13,1	-	2,6	31,2
primärpräventiv vermeidbar						
1996	1.653	1.435	x	15,3	4,3	42,5
1997	1.477	1.306	x	14,5	4,0	40,8
1998	1.466	1.263	x	14,8	4,2	43,2
1999	1.536	1.294	x	15,2	4,4	44,4
2000	1.467	1.259	x	15,4	4,4	46,2
2001	1.456	1.266	x	16,4	4,4	48,8
2002	1.434	1.218	x	15,6	4,3	46,4
2003	1.465	1.238	x	16,4	4,4	50,2
2004	1.341	1.095	x	15,4	4,2	47,1
2005	1.471	1.246	x	17,4	4,6	50,6
2006	1.386	1.135	x	16,6	4,4	50,3
2007	1.266	902	x	14,3	4,1	49,7
2008	1.335	1.085	x	16,7	4,2	49,2

noch Tabelle 3.2.13:

Art der Vermeidbarkeit / Jahr	Vermeidbare Todesfälle					
	absolut	darunter ohne ¹⁾	Anteil an ... in %			
			VST ²⁾	VST ¹⁾	GVF ³⁾	VTF ⁴⁾
VTF insgesamt						
1996	3.893	-	x	39,2	10,2	100,0
1997	3.624	-	x	38,3	9,9	100,0
1998	3.397	-	x	37,5	9,6	100,0
1999	3.463	-	x	40,7	9,8	100,0
2000	3.175	-	x	38,9	9,5	100,0
2001	2.983	-	x	36,0	9,0	100,0
2002	3.088	-	x	36,8	9,2	100,0
2003	2.917	-	x	35,7	8,8	100,0
2004	2.849	-	x	36,5	8,9	100,0
2005	2.909	-	x	37,5	9,1	100,0
2006	2.757	-	x	36,6	8,7	100,0
2007	2.546	-	x	35,2	8,2	100,0
2008	2.712	-	x	37,9	8,5	100,0

¹⁾ Ohne Todesfälle an Kraftfahrzeugunfällen über 65 und an Leberzirrhose von 65 - 74 Jahren.

²⁾ Vorzeitige Sterblichkeit (inklusive Totgeborene).

³⁾ Gesamttodesfälle (inklusive Totgeborene).

⁴⁾ Vermeidbare Todesfälle.

(Datenquelle: AFS Berlin-Brandenburg / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Indikator 3.13

Tabelle 3.2.15:
Vermeidbare Todesfälle in Berlin 2005 - 2008
nach Geschlecht und Todesursachen
- absolut und je 100.000 / altersstand. Eurobev. alt

Nr.	Todesursachen/-gruppen	Vermeidbare Todesfälle															
		absolut				je 100.000				2008				2007			
		2005	2006		2007		2005		2006		2007		2008		2007		
weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.		
1	Gebärmutterhalskrebs	37	x	30	x	51	x	45	x	2,9	x	2,5	x	4,1	x	3,7	x
2	Morbus Hodgkin	1	1	3	5	2	1	-	2	0,1	0,1	0,2	0,3	0,2	0,1	-	0,1
3	Chronische rheumatische Herzkrankheiten	-	-	1	2	1	1	-	1	-	-	0,1	0,2	0,1	0,1	-	0,1
4	Asthma	1	4	3	3	2	2	1	2	0,1	0,3	0,3	0,3	0,2	0,2	0,1	0,2
5	Perinatale Sterbefälle ¹⁾	82	91	70	87	69	104	71	114	5,8	6,1	4,8	5,7	4,6	6,4	4,6	6,9
6	Brustkrebs	212	-	223	-	198	-	221	-	21,0	-	22,3	-	20,3	-	22,5	-
7	Mägengeschwür und Ulcus duodeni	9	32	7	14	4	17	9	18	0,8	3,1	0,7	1,5	0,4	1,7	0,9	1,8
8	Ischämische Herzkrankheiten	108	462	74	463	84	381	102	439	14,0	61,2	9,9	63,2	11,5	53,3	14,2	61,4
9	Hypertonie und zerebrovaskuläre Krankheiten	129	219	114	233	116	195	103	201	16,9	29,4	15,5	31,8	16,0	27,1	14,2	28,4
10	Lungenkrebs	253	466	234	421	190	353	236	398	19,8	36,4	18,6	33,9	15,3	28,8	19,3	33,0
11	Leberzirrhose	203	433	220	396	188	426	186	420	13,1	29,7	14,1	26,3	11,5	28,6	11,5	27,5
12	Transportmittelunfälle	29	87	36	79	28	81	34	61	1,3	5,1	1,5	4,4	1,3	4,5	1,7	3,3
13	Tuberkulose und deren Spätfolgen	2	3	1	3	1	6	-	6	0,1	0,2	0,1	0,2	0,1	0,4	-	0,4
14	Gebärmutterkrebs	4	x	4	x	7	x	6	x	0,4	x	0,4	x	0,7	x	0,6	x
15	Hautkrebs	2	2	2	2	1	1	-	3	0,2	0,2	0,2	-	0,1	0,1	-	0,3
16	Hodenkrebs	x	1	x	4	x	4	x	4	x	0,1	x	0,2	x	0,3	x	0,3
17	Leukämie	5	12	7	11	7	10	4	11	0,4	1,1	0,8	0,9	0,7	0,9	0,4	1,2
18	Appendizitis	-	3	-	-	-	-	-	-	-	0,2	-	-	-	-	-	-
19	Angeborene Anomalien des Kreislaufsystems	-	3	1	1	2	2	1	-	-	1,7	0,5	0,5	1,1	1,1	0,6	-
20	Müttersterblichkeit	3	x	-	x	-	x	-	x	0,2	x	-	x	-	x	-	x
21	Eingeweidebrüche	1	2	-	1	1	-	-	1	0,1	0,1	-	0,1	0,1	-	-	0,1
22	Cholelithiasis, Cholezystitis, Cholangitis	-	2	-	-	2	1	4	2	-	0,1	-	-	0,1	0,1	0,3	0,1
23	Typhoides Fieber und Paratyphus	-	1	-	-	-	-	-	-	-	0,1	-	-	-	-	-	-
24	Pertussis	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
25	Tetanus	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
26	Masern	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
27	Osteomyelitis	-	-	-	-	1	-	2	-	-	-	-	0,1	-	0,1	-	-
28	Infektiöse Krankheiten des Verdauungsystems	1	-	-	-	-	-	1	2	0,5	-	-	-	-	0,5	-	0,9
29	Krankheiten der Atmungsorgane ²⁾	2	1	1	2	-	4	3	1	1,2	0,6	0,6	1,0	-	2,1	1,6	0,5
insgesamt		1.084	1.825	1.031	1.726	954	1.592	1.026	1.686	53,6	94,2	51,7	89,3	48,6	82,9	53,1	87,0

¹⁾ Je 1.000 Geborene.

²⁾ Exklusive Sterbefälle an Asthma 5.-14. Jahre.

(Datenquelle: AFS Berlin-Brandenburg / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.16:
Vermeidbare Todesfälle in Berlin 2004 - 2008
nach Todesursachen und Art der Vermeidbarkeit
- absolut und Anteil in %

Indikator 3.13

Art der Vermeidbarkeit / Todesursachen/-gruppen	Vermeidbare Todesfälle					Anteil (in %)				
	2004	2005	2006	2007	2008	2004	2005	2006	2007	2008
sekundärpräventiv und medizinisch vermeidbar										
<i>vermeidbar durch Impfungen (sekundärpräventiv)</i>										
Pertussis	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Tetanus	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Masern	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
<i>vermeidbar durch Früherkennung (sekundärpräventiv)</i>										
Krebs des Gebärmutterhalses	48	37	30	51	45	8,3	7,2	6,2	10,2	8,5
Perinatale Sterbefälle	215	173	157	173	185	37,1	33,5	32,4	34,5	35,0
Brustkrebs	234	212	223	198	221	40,3	41,1	46,0	39,4	41,8
Müttersterblichkeit	-	3	-	-	-	-	0,6	-	-	-
Angeborene Anomalien des Kreislaufsystems	2	3	2	4	1	0,3	0,6	0,4	0,8	0,2
<i>vermeidbar durch Therapie</i>										
Morbus Hodgkin	1	2	8	3	2	0,2	0,4	1,6	0,6	0,4
Asthma	7	5	6	4	3	1,2	1,0	1,2	0,8	0,6
Magen- und Duodenalgeschwüre	27	41	21	21	27	4,7	7,9	4,3	4,2	5,1
Chronische rheumatische Herzkrankheiten	3	-	3	2	1	0,5	-	0,6	0,4	0,2
Tuberkulose	14	5	4	7	6	2,4	1,0	0,8	1,4	1,1
Gebärmutterkrebs	3	4	4	7	6	0,5	0,8	0,8	1,4	1,1
Atemwegskrankheiten ¹⁾	2	3	3	4	4	0,3	0,6	0,6	0,8	0,8
Typhus	-	1	-	-	-	-	0,2	-	-	-
Osteomyelitis	-	-	1	2	-	-	-	0,2	0,4	-
Infektionen des Verdauungssystems	1	1	-	1	2	0,2	0,2	-	0,2	0,4
Hodenkrebs	3	1	4	4	4	0,5	0,2	0,8	0,8	0,8
Leukämie	14	17	18	17	15	2,4	3,3	3,7	3,4	2,8
Appendizitis	2	3	-	-	-	0,3	0,6	-	-	-
Eingeweidebrüche	-	3	1	1	1	-	0,6	0,2	0,2	0,2
Cholelithiasis, Cholezystitis, Cholangitis	4	2	-	3	6	0,7	0,4	-	0,6	1,1
insgesamt	580	516	485	502	529	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
tertiärpräventiv vermeidbar										
Ischämische Herzkrankheiten	589	570	537	465	541	63,5	61,8	60,6	59,8	63,8
Hypertonie und zerebrovaskuläre Krankheiten	335	348	347	311	304	36,1	37,7	39,2	40,0	35,8
Sonstige bösartige Neubildung der Haut	4	4	2	2	3	0,4	0,4	0,2	0,3	0,4
insgesamt	928	922	886	778	848	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
primärpräventiv vermeidbar										
Lungenkrebs	614	719	655	543	634	45,8	48,9	47,3	42,9	47,5
Leberzirrhose	614	636	616	614	606	45,8	43,2	44,4	48,5	45,4
Transportmittelunfälle	113	116	115	109	95	8,4	7,9	8,3	8,6	7,1
insgesamt	1.341	1.471	1.386	1.266	1.335	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

¹⁾ Exklusive Sterbefälle an Asthma 5 - 14 Jahre.

(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.17:
Ausgewählte vermeidbare Todesfälle in Berlin 2006 - 2008 (zusammengefasst)
nach Geschlecht, Todesursachen und Bezirken
- absolut, DMR und SMR

Indikator 3.14

Todesursache / Bezirk	Vermeidbare Todesfälle								
	weiblich			männlich			insgesamt		
	abs.	DMR ¹⁾	SMR ²⁾	abs.	DMR ¹⁾	SMR ²⁾	abs.	DMR ¹⁾	SMR ²⁾
Lungenkrebs (ICD-10 Nrn.: C 33 - C 34 / Alter: 15 - 64 Jahre)									
Mitte	43	14,9	83,2	110	34,2	107,7	153	25,0	101,1
Friedrichshain-Kreuzberg	50	26,7	143,5	78	36,3	113,9	128	31,7	126,0
Pankow	48	15,7	88,9	95	31,9	97,6	143	23,7	94,7
Charlottenburg-Wilmersdorf	77	18,5	103,4	101	25,5	79,4	178	21,9	87,7
Spandau	54	20,8	115,6	110	42,4	132,2	164	31,4	126,2
Steglitz-Zehlendorf	53	13,4	78,0	66	19,7	60,7	119	16,3	66,3
Tempelhof-Schöneberg	88	21,7	122,3	152	38,4	121,0	240	29,9	121,2
Neukölln	84	25,8	145,9	142	42,0	133,8	226	33,9	138,7
Treptow-Köpenick	25	10,1	57,2	63	26,4	84,2	88	18,0	73,7
Marzahn-Hellersdorf	38	13,0	73,1	76	25,5	80,7	114	19,3	78,5
Lichtenberg	35	12,0	68,7	78	27,7	86,8	113	19,7	80,1
Reinickendorf	63	20,1	116,4	101	34,4	107,0	164	27,0	110,1
Berlin	660	17,7	100,0	1.172	31,9	100,0	1.832	24,7	100,0
Ischämische Herzkrankheiten (ICD-10 Nrn.: I 20 - I 25 / Alter: 35 - 64 Jahre)									
Mitte	22	13,1	108,7	140	73,8	123,5	162	44,9	126,1
Friedrichshain-Kreuzberg	13	11,4	95,7	100	78,9	128,9	113	46,8	129,3
Pankow	15	8,5	70,5	97	53,0	88,1	112	30,9	86,4
Charlottenburg-Wilmersdorf	22	8,7	74,9	97	42,2	70,6	119	24,9	70,2
Spandau	20	12,8	108,2	90	59,7	99,7	110	35,8	101,0
Steglitz-Zehlendorf	20	8,4	74,1	92	46,8	78,6	112	26,2	74,6
Tempelhof-Schöneberg	32	13,4	113,0	132	57,8	96,6	164	35,2	98,7
Neukölln	33	17,3	145,3	132	66,9	113,8	165	42,4	120,4
Treptow-Köpenick	17	11,6	97,8	83	58,7	100,5	100	34,9	99,0
Marzahn-Hellersdorf	16	10,3	79,7	106	61,8	103,6	122	36,2	100,3
Lichtenberg	31	18,3	154,5	109	65,5	111,2	140	41,6	118,3
Reinickendorf	19	9,9	88,5	105	60,7	103,3	124	34,8	99,6
Berlin	260	11,8	100,0	1.283	59,3	100,0	1.543	35,4	100,0
Akuter Myokardinfarkt (ICD-10 Nr: I 21 / Alter: 0 - 64 Jahre)									
Mitte	9	2,3	103,9	58	13,0	113,9	67	7,9	117,1
Friedrichshain-Kreuzberg	7	2,5	118,1	37	12,4	102,8	44	7,7	109,6
Pankow	9	2,2	98,4	44	10,2	87,2	53	6,2	90,3
Charlottenburg-Wilmersdorf	8	1,4	64,9	41	8,0	69,3	49	4,6	67,3
Spandau	6	1,6	77,3	31	9,0	79,4	37	5,3	78,8
Steglitz-Zehlendorf	8	1,5	70,8	34	7,7	67,9	42	4,4	65,5
Tempelhof-Schöneberg	14	2,6	117,0	59	11,3	99,4	73	6,8	101,4
Neukölln	12	2,7	125,0	60	13,2	118,1	72	8,1	120,6
Treptow-Köpenick	11	3,3	150,6	45	14,2	123,2	56	8,7	126,7
Marzahn-Hellersdorf	4	1,2	46,4	54	14,1	119,8	58	7,7	108,4
Lichtenberg	11	2,9	130,3	55	14,2	127,6	66	8,5	128,1
Reinickendorf	11	2,5	122,8	45	12,0	103,6	56	7,2	105,5
Berlin	110	2,2	100,0	564	11,4	100,0	674	6,8	100,0

noch Tabelle 3.2.17:

Todesursache / Bezirk	Vermeidbare Todesfälle								
	weiblich			männlich			insgesamt		
	abs.	DMR ¹⁾	SMR ²⁾	abs.	DMR ¹⁾	SMR ²⁾	abs.	DMR ¹⁾	SMR ²⁾
Hypertonie und zerebrovaskuläre Krankheiten (ICD-10 Nrn.: I 10 - I 15, I 60 - I 69 / Alter: 35 - 64 Jahre)									
Mitte	21	11,8	80,0	69	35,1	124,1	90	24,1	112,0
Friedrichshain-Kreuzberg	29	24,7	161,3	43	32,1	113,0	72	28,7	130,9
Pankow	31	16,7	111,8	62	33,2	114,9	93	25,0	114,4
Charlottenburg-Wilmersdorf	30	11,8	80,5	50	20,8	74,3	80	16,2	76,0
Spandau	27	17,3	115,1	45	29,6	101,7	72	23,3	106,3
Steglitz-Zehlendorf	19	8,4	55,8	37	19,0	64,6	56	13,3	60,2
Tempelhof-Schöneberg	29	12,5	80,1	64	28,8	95,6	93	20,5	89,9
Neukölln	31	16,4	106,9	54	27,9	95,0	85	22,2	99,6
Treptow-Köpenick	23	15,9	103,9	48	34,4	118,5	71	24,5	112,6
Marzahn-Hellersdorf	26	15,1	98,9	55	32,1	109,1	81	23,7	106,0
Lichtenberg	35	20,7	136,9	55	33,2	114,2	90	26,8	121,9
Reinickendorf	32	17,6	118,3	47	28,2	94,4	79	22,8	102,4
Berlin	333	15,2	100,0	629	29,1	100,0	962	22,1	100,0

Krankheiten der Leber (ICD-10 Nrn.: K 70 - K 77 / Alter: 15 - 74 Jahre)

Mitte	42	11,4	91,8	110	28,3	102,0	152	20,2	101,0
Friedrichshain-Kreuzberg	44	17,6	144,8	108	40,8	146,8	152	29,5	149,3
Pankow	49	11,8	92,4	130	32,1	114,9	179	21,9	108,1
Charlottenburg-Wilmersdorf	60	11,5	95,7	94	20,0	74,4	154	15,6	80,8
Spandau	52	15,0	121,6	76	23,0	86,3	128	18,8	97,7
Steglitz-Zehlendorf	41	8,1	68,4	71	16,5	62,7	112	12,1	63,5
Tempelhof-Schöneberg	58	11,7	93,8	107	22,8	83,6	165	17,1	86,6
Neukölln	57	14,5	111,8	121	30,1	108,8	178	22,2	110,5
Treptow-Köpenick	39	10,3	83,0	106	32,7	115,0	145	21,2	103,5
Marzahn-Hellersdorf	56	15,8	128,4	123	35,8	132,4	179	25,7	131,0
Lichtenberg	48	12,5	102,2	100	28,5	103,4	148	20,4	102,9
Reinickendorf	47	11,3	95,9	96	25,9	97,2	143	18,4	96,3
Berlin	594	12,4	100,0	1.242	27,5	100,0	1.836	19,8	100,0

Alkoholische Leberkrankheit (ICD-10 Nr: K 70 / Alter: 15 - 74 Jahre)

Mitte	18	4,8	73,2	61	15,4	101,1	79	10,3	95,0
Friedrichshain-Kreuzberg	22	9,0	132,2	62	23,9	148,2	84	16,7	146,9
Pankow	21	5,1	75,0	74	17,7	117,1	95	11,3	104,7
Charlottenburg-Wilmersdorf	37	7,0	109,6	42	9,2	60,3	79	8,1	75,8
Spandau	32	9,7	142,0	43	13,1	89,2	75	11,4	105,9
Steglitz-Zehlendorf	17	3,4	53,4	27	6,8	43,8	44	5,0	46,1
Tempelhof-Schöneberg	33	6,8	99,3	54	11,8	76,3	87	9,2	83,4
Neukölln	34	8,8	125,0	72	18,3	117,2	106	13,5	120,6
Treptow-Köpenick	19	5,7	79,5	59	19,2	118,3	78	12,3	105,0
Marzahn-Hellersdorf	32	9,1	134,1	78	22,6	149,8	110	15,7	144,6
Lichtenberg	24	6,9	97,2	62	18,2	116,4	86	12,4	110,3
Reinickendorf	27	7,1	104,9	52	13,9	96,7	79	10,4	98,9
Berlin	316	6,8	100,0	686	15,3	100,0	1.002	11,0	100,0

noch Tabelle 3.2.17:

Todesursache / Bezirk	Vermeidbare Todesfälle								
	weiblich			männlich			insgesamt		
	abs.	DMR ¹⁾	SMR ²⁾	abs.	DMR ¹⁾	SMR ²⁾	abs.	DMR ¹⁾	SMR ²⁾
Bösartige Neubildung der Brustdrüse (ICD-10 Nr.: C 50 / Alter 25 - 64 Jahre)									
Mitte	54	23,1	104,9	-	-	x	54	10,9	97,9
Friedrichshain-Kreuzberg	38	23,1	104,7	-	-	x	38	10,8	97,3
Pankow	50	19,5	90,7	1	0,2	x	51	9,6	89,6
Charlottenburg-Wilmersdorf	64	19,6	90,1	-	-	x	64	10,1	92,2
Spandau	50	24,2	111,9	-	-	x	50	12,2	112,0
Steglitz-Zehlendorf	65	21,9	100,7	-	-	x	65	11,7	106,8
Tempelhof-Schöneberg	80	25,2	115,2	-	-	x	80	12,8	116,4
Neukölln	50	19,5	89,6	-	-	x	50	9,5	87,7
Treptow-Köpenick	37	18,8	87,2	1	0,6	x	38	9,7	90,0
Marzahn-Hellersdorf	38	16,4	74,4	-	-	x	38	8,2	73,8
Lichtenberg	50	22,2	102,3	-	-	x	50	11,1	101,6
Reinickendorf	66	28,7	129,1	1	0,4	x	67	14,9	133,2
Berlin	642	21,8	100,0	3	0,1	x	645	11,0	100,0

¹⁾ Je 100.000 direkt altersstandardisiert an der Eurobev. alt.

²⁾ Standardized Mortality Ratio - indirekt standardisiert an der Bevölkerung Berlins.

(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Allgemeine Morbidität

● Subjektive Morbidität

Tabelle 3.2.18:
Selbsteinschätzung des Gesundheitszustandes in Deutschland 2004
nach Geschlecht, ausgewählten Altersgruppen und sozialer Schicht
- in % der Befragten / weiblich n = 3.792, männlich n = 3.542

Indikator 3.15

Geschlecht / Alter in Jahren / Region / soziale Schicht	Selbsteinschätzung des Gesundheitszustandes (in % der Befragten)				
	sehr gut	gut	mittelmäßig	schlecht	sehr schlecht
weiblich	21,2	49,5	23,2	4,8	1,3
Alter in Jahren					
18 - 29	33,0	54,1	12,0	0,7	0,3
30 - 39	30,9	55,6	11,8	1,0	0,7
40 - 49	24,0	57,3	16,2	1,6	0,9
50 - 59	19,7	43,7	26,9	7,9	1,7
60 - 69	11,7	45,5	33,3	7,5	2,0
70 u. älter	6,7	39,3	41,0	10,7	2,3
Region					
neue Bundesländer	21,0	43,2	27,8	6,5	1,5
alte Bundesländer	21,3	50,9	22,3	4,4	1,2
soziale Schicht					
untere	12,3	44,0	32,9	8,8	1,9
mittlere	20,5	49,9	23,4	4,7	1,4
obere	29,4	52,3	16,0	2,0	0,3
männlich	22,3	53,9	18,5	4,1	1,2
Alter in Jahren					
18 - 29	38,2	55,2	6,0	0,2	0,4
30 - 39	30,0	57,3	10,8	1,3	0,6
40 - 49	21,1	62,3	13,4	2,4	0,8
50 - 59	13,3	53,3	23,2	7,6	2,6
60 - 69	11,3	44,7	36,0	6,7	1,3
70 u. älter	9,9	43,5	33,3	10,6	2,7
Region					
neue Bundesländer	18,7	56,2	18,9	4,5	1,7
alte Bundesländer	23,0	53,4	18,4	4,0	1,1
soziale Schicht					
untere	19,3	49,7	23,5	5,4	2,0
mittlere	19,2	55,1	20,1	4,2	1,4
obere	28,1	54,0	14,1	3,2	0,6

(Datenquelle: RKI, Telefonischer Gesundheitssurvey des Robert Koch-Instituts (2. Welle))

Tabelle 3.2.18 a:
Selbsteinschätzung des Gesundheitsverhaltens in Deutschland 2004
nach Geschlecht, ausgewählten Altersgruppen und sozialer Schicht
- in % der Befragten / weiblich n = 3.792, männlich n = 3.542

Geschlecht / Alter in Jahren / Region / soziale Schicht	Wie stark achten Sie im Allgemeinen auf ihre Gesundheit? (in % der Befragten)				
	sehr stark	stark	mittelmäßig	weniger stark	gar nicht
weiblich	15,0	34,6	42,5	5,2	2,7
Alter in Jahren					
18 - 29	11,2	31,1	48,3	6,7	2,6
30 - 39	11,2	37,6	42,6	5,3	3,3
40 - 49	14,2	35,2	43,0	5,0	2,6
50 - 59	17,8	31,3	42,2	6,5	2,1
60 - 69	17,9	37,6	38,7	4,4	1,5
70 u. älter	18,6	33,7	40,2	3,6	3,8
Region					
neue Bundesländer	12,0	34,9	44,6	5,0	3,5
alte Bundesländer	15,6	34,5	42,7	5,2	2,6
soziale Schicht					
untere	12,7	31,2	46,3	4,2	5,6
mittlere	14,4	35,3	42,6	5,3	2,3
obere	17,1	35,9	39,9	5,6	1,6
männlich	12,1	33,2	43,6	7,4	3,7
Alter in Jahren					
18 - 29	9,7	28,7	47,0	9,9	4,8
30 - 39	9,3	34,0	44,7	8,7	3,4
40 - 49	9,8	32,5	44,4	8,2	5,0
50 - 59	10,7	33,4	48,0	5,5	2,3
60 - 69	16,4	36,6	38,6	5,9	2,6
70 u. älter	21,9	35,3	35,0	4,1	3,6
Region					
neue Bundesländer	8,9	32,8	45,4	8,7	4,3
alte Bundesländer	12,7	33,3	43,3	7,2	3,6
soziale Schicht					
untere	12,3	33,3	42,8	7,7	3,9
mittlere	11,3	32,6	45,0	7,1	4,1
obere	12,0	34,9	42,4	7,7	3,0

(Datenquelle: RKI, Telefonischer Gesundheitssurvey des Robert Koch-Instituts (2. Welle))

Tabelle 3.2.19:
Selbsteinschätzung gesundheitlicher Einschränkungen in Deutschland 2004
nach Geschlecht, ausgewählten Altersgruppen und sozialer Schicht
- in % der Befragten / weiblich n = 3.792, männlich n = 3.542

Indikator 3.17

Alter in Jahren / Region / soziale Schicht	Gesundheitliche Einschränkungen in den letzten 6 Monaten (in % der Befragten)					
	weiblich			männlich		
	ja, stark eingeschränkt	ja, eingeschränkt	nein, nicht eingeschränkt	ja, stark eingeschränkt	ja, eingeschränkt	nein, nicht eingeschränkt
insgesamt	9,3	27,1	63,6	7,5	23,4	69,1
Alter in Jahren						
18 - 29	3,5	21,2	75,3	3,7	17,4	78,9
30 - 39	5,6	19,9	74,5	3,2	18,1	78,7
40 - 49	6,5	22,6	70,9	5,7	19,6	74,6
50 - 59	12,2	28,0	59,8	12,1	22,9	65,0
60 - 69	12,0	32,3	55,7	10,1	34,1	55,8
70 u. älter	16,4	39,5	44,1	16,1	36,3	47,6
Region						
neue Bundesländer	10,4	27,6	61,9	9,1	20,4	70,5
alte Bundesländer	9,0	27,0	64,0	7,2	23,9	68,8
soziale Schicht						
untere	12,2	31,4	56,4	7,8	27,5	64,7
mittlere	9,6	27,9	62,5	8,2	23,3	68,5
obere	5,9	23,0	71,2	5,7	22,3	72,0

(Datenquelle: RKI, Telefonischer Gesundheitssurvey des Robert Koch-Instituts (2. Welle))

Tabelle 3.2.19 a:
Verteilung der häufigsten genannten Krankheiten in Deutschland 2004
nach Geschlecht, ausgewählten Altersgruppen und sozialer Schicht
- in % der Befragten / weiblich n = 3.792, männlich n = 3.542

Indikator 3.18

Geschlecht / Alter in Jahren / Region / soziale Schicht	Die häufigsten genannten Krankheiten und Befunde (in % der Befragten)				
	Arthrose ¹⁾	erhöhtes Cholesterin ¹⁾	Bluthoch- druck ¹⁾	chron. Rücken- schmerzen ²⁾	Depression ²⁾
weiblich	23,3	27,6	28,4	31,5	21,9
Alter in Jahren					
18 - 29	4,2	6,6	7,7	18,4	18,1
30 - 39	7,1	12,0	11,3	24,4	19,5
40 - 49	13,2	19,3	16,9	28,1	19,9
50 - 59	27,0	33,2	32,1	38,8	28,5
60 - 69	41,6	48,8	47,9	41,0	26,0
70 u. älter	49,7	48,7	56,9	40,3	21,1
Region					
neue Bundesländer	22,7	23,4	33,5	31,8	17,3
alte Bundesländer	23,4	28,4	27,3	31,4	22,9
soziale Schicht					
untere	28,1	30,3	38,7	35,4	23,0
mittlere	24,1	28,8	29,7	32,5	23,5
obere	17,7	22,5	17,1	26,0	17,5
männlich	15,1	29,7	28,5	23,0	13,2
Alter in Jahren					
18 - 29	3,2	6,7	10,3	10,5	12,2
30 - 39	5,6	18,3	14,7	15,9	11,6
40 - 49	10,5	29,1	23,6	24,6	13,6
50 - 59	24,1	41,2	36,6	30,4	15,7
60 - 69	26,6	49,8	47,0	35,1	14,7
70 u. älter	33,5	48,1	59,1	28,1	11,3
Region					
neue Bundesländer	13,1	27,1	29,3	21,3	12,1
alte Bundesländer	15,5	30,2	28,4	22,4	13,4
soziale Schicht					
untere	15,3	24,6	24,4	23,7	16,0
mittlere	14,2	29,5	28,9	23,9	13,4
obere	15,6	31,4	28,7	21,1	11,3

¹⁾ Ärztlich diagnostiziert.

²⁾ Laienangabe / Lebenszeitprävalenz.

(Datenquelle: RKI, Telefonischer Gesundheitssurvey des Robert Koch-Instituts (2. Welle))

● Stationäre Morbidität

Tabelle 3.2.20:

Indikator 3.24

Aus dem Krankenhaus entlassene vollstationäre Behandlungsfälle (einschließlich Sterbefälle, ohne Stundenfälle) in Berlin 2002 - 2008 nach Geschlecht und ausgewählten Merkmalen

Merkmal	Stationäre Behandlungsfälle								
	insgesamt			Berliner			Nichtberliner		
	weiblich	männlich	insgesamt	weiblich	männlich	insgesamt	weiblich	männlich	insgesamt
2002									
Fälle	371.453	296.371	667.824	328.696	252.317	581.013	42.757	44.054	86.811
Verweildauertage	3.691.440	2.939.366	6.630.806	3.299.346	2.522.085	5.821.431	392.094	417.281	809.375
Ø Verweildauer	9,9	9,9	9,9	10,0	10,0	10,0	9,2	9,5	9,3
standard. Ø Verweildauer	x	x	x	9,1	9,8	9,5	x	x	x
Betten/Tag	10.114	8.053	18.167	9.039	6.910	15.949	1.074	1.143	2.217
Operationen	162.152	118.748	280.900	141.147	98.228	239.375	21.005	20.520	41.525
in % der Fälle	43,7	40,1	42,1	42,9	38,9	41,2	49,1	46,6	47,8
Gestorbene	9.405	7.663	17.068	8.827	6.930	15.757	578	733	1.311
in % der Fälle	2,5	2,6	2,6	2,7	2,7	2,7	1,4	1,7	1,5
in % aller Gestorbenen	x	x	x	46,2	48,2	47,0	x	x	x
2003									
Fälle	369.542	298.185	667.739	326.095	253.629	579.735	43.447	44.556	88.004
Verweildauertage	3.487.287	2.795.127	6.282.414	3.111.097	2.385.196	5.496.293	376.190	409.931	786.121
Ø Verweildauer	9,4	9,4	9,4	9,5	9,4	9,5	8,7	9,2	8,9
standard. Ø Verweildauer	x	x	x	8,6	9,2	8,9	x	x	x
Betten/Tag	9.554	7.658	17.212	8.524	6.535	15.058	1.031	1.123	2.154
Operationen	157.837	117.834	275.671	137.791	98.429	236.220	20.046	19.405	39.451
in % der Fälle	42,7	39,5	41,3	42,3	38,8	40,7	46,1	43,6	44,8
Gestorbene	9.162	7.719	16.881	8.593	6.975	15.568	569	744	1.313
in % der Fälle	2,5	2,6	2,5	2,6	2,8	2,7	1,3	1,7	1,5
in % aller Gestorbenen	x	x	x	45,9	48,3	47,0	x	x	x
2004									
Fälle	364.870	301.518	666.388	320.475	255.418	575.893	44.395	46.100	90.495
Verweildauertage	3.290.145	2.677.706	5.967.851	2.927.158	2.286.059	5.213.217	362.987	391.647	754.634
Ø Verweildauer	9,0	8,9	9,0	9,1	9,0	9,1	8,2	8,5	8,3
standard. Ø Verweildauer	x	x	x	8,3	8,7	8,5	x	x	x
Betten/Tag	9.014	7.336	16.350	8.020	6.263	14.283	994	1.073	2.067
Operationen	155.287	116.340	271.627	134.687	96.080	230.767	20.600	20.260	40.860
in % der Fälle	42,6	38,6	40,8	42,0	37,6	40,1	46,4	43,9	45,2
Gestorbene	8.424	7.229	15.653	7.880	6.503	14.383	544	726	1.270
in % der Fälle	2,3	2,4	2,3	2,5	2,5	2,5	1,2	1,6	1,4
in % aller Gestorbenen	x	x	x	44,6	46,1	45,2	x	x	x
2005									
Fälle	364.567	305.687	670.255	318.168	258.804	576.973	46.399	46.883	93.282
Verweildauertage	3.220.041	2.667.920	5.887.966	2.845.725	2.270.065	5.115.795	374.316	397.855	772.171
Ø Verweildauer	8,8	8,7	8,8	8,9	8,8	8,9	8,1	8,5	8,3
standard. Ø Verweildauer	x	x	x	8,1	8,5	8,3	x	x	x
Betten/Tag	8.822	7.309	16.131	7.797	6.219	14.016	1.026	1.090	2.116
Operationen	136.431	106.790	243.221	115.268	86.678	201.946	21.163	20.112	41.275
in % der Fälle	37,4	34,9	36,3	36,2	33,5	35,0	45,6	42,9	44,2
Gestorbene	8.498	7.202	15.700	7.855	6.503	14.358	643	699	1.342
in % der Fälle	2,3	2,4	2,3	2,5	2,5	2,5	1,4	1,5	1,4
in % aller Gestorbenen	x	x	x	44,5	45,4	44,9	x	x	x

noch Tabelle 3.2.20:

Merkmal	Stationäre Behandlungsfälle								
	insgesamt			Berliner			Nichtberliner		
	weiblich	männlich	insgesamt	weiblich	männlich	insgesamt	weiblich	männlich	insgesamt
2006									
Fälle	367.186	310.069	677.258	320.792	261.971	582.765	46.394	48.098	94.493
Verweildauertage	3.181.382	2.654.254	5.835.640	2.819.598	2.260.390	5.079.991	361.784	393.864	755.649
Ø Verweildauer	8,7	8,6	8,6	8,8	8,6	8,7	7,8	8,2	8,0
standard. Ø Verweildauer	x	x	x	7,9	8,4	8,2	x	x	x
Betten/Tag	8.716	7.272	15.988	7.725	6.193	13.918	991	1.079	2.070
Operationen	149.694	117.495	267.192	127.417	95.732	223.151	22.277	21.763	44.041
in % der Fälle	40,8	37,9	39,5	39,7	36,5	38,3	48,0	45,2	46,6
Gestorbene	8.300	7.111	15.411	7.727	6.419	14.146	573	692	1.265
in % der Fälle	2,3	2,3	2,3	2,4	2,5	2,4	1,2	1,4	1,3
in % aller Gestorbenen	x	x	x	44,7	45,0	44,9	x	x	x
2007									
Fälle	374.326	315.951	690.279	325.603	267.067	592.671	48.723	48.884	97.608
Verweildauertage	3.216.577	2.679.253	5.895.846	2.832.024	2.283.224	5.115.250	384.553	396.029	780.596
Ø Verweildauer	8,6	8,5	8,5	8,7	8,5	8,6	7,9	8,1	8,0
standard. Ø Verweildauer	x	x	x	7,8	8,3	8,1	x	x	x
Betten/Tag	8.813	7.340	16.153	7.759	6.255	14.014	1.054	1.085	2.139
Operationen	150.235	122.598	272.835	126.315	99.294	225.610	23.920	23.304	47.225
in % der Fälle	40,1	38,8	39,5	38,8	37,2	38,1	49,1	47,7	48,4
Gestorbene	8.181	7.422	15.603	7.572	6.599	14.171	609	823	1.432
in % der Fälle	2,2	2,3	2,3	2,3	2,5	2,4	1,2	1,7	1,5
in % aller Gestorbenen	x	x	x	45,3	46,3	45,7	x	x	x
2008									
Fälle	378.849	322.428	701.278	328.284	272.271	600.556	50.565	50.157	100.722
Verweildauertage	3.164.978	2.667.186	5.832.239	2.777.035	2.270.309	5.047.419	387.943	396.877	784.820
Ø Verweildauer	8,4	8,3	8,3	8,5	8,3	8,4	7,7	7,9	7,8
standard. Ø Verweildauer	x	x	x	7,6	8,1	7,8	x	x	x
Betten/Tag	8.671	7.307	15.979	7.608	6.220	13.829	1.063	1.087	2.150
Operationen	143.896	113.321	257.217	121.638	92.472	214.110	22.258	20.849	43.107
in % der Fälle	38,0	35,1	36,7	37,1	34,0	35,7	44,0	41,6	42,8
Gestorbene	8.249	7.353	15.602	7.592	6.602	14.194	657	751	1.408
in % der Fälle	2,2	2,3	2,2	2,3	2,4	2,4	1,3	1,5	1,4
in % aller Gestorbenen	x	x	x	43,7	45,4	44,5	x	x	x

Zu Differenzen zwischen Gesamtsummen und Summenbildung einzelner Spalten/Zeilen siehe Erläuterungen zu "Diagnosedaten".
(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg, KHStatV-Teil II: Diagnosen / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.20 a:

Indikator 3.24

**Aus dem Krankenhaus entlassene vollstationäre Behandlungsfälle (einschließlich Sterbefälle)
in Berlin 2002 - 2008
nach Geschlecht und ausgewählten Merkmalen**

Merkmal	Stationäre Behandlungsfälle								
	insgesamt			Berliner			Nichtberliner		
	weiblich	männlich	insgesamt	weiblich	männlich	insgesamt	weiblich	männlich	insgesamt
2002									
Fälle	387.275	309.473	696.748	342.417	263.248	605.665	44.858	46.225	91.083
Verweildauererage	3.691.440	2.939.366	6.630.806	3.299.346	2.522.085	5.821.431	392.094	417.281	809.375
Ø Verweildauer	9,5	9,5	9,5	9,6	9,6	9,6	8,7	9,0	8,9
standard. Ø Verweildauer	x	x	x	8,7	9,3	9,0	x	x	x
Betten/Tag	10.114	8.053	18.167	9.039	6.910	15.949	1.074	1.143	2.217
Operationen	166.669	121.612	288.281	145.096	100.670	245.766	21.573	20.942	42.515
in % der Fälle	43,0	39,3	41,4	42,4	38,2	40,6	48,1	45,3	46,7
Gestorbene	10.121	8.298	18.419	9.497	7.492	16.989	624	806	1.430
in % der Fälle	2,6	2,7	2,6	2,8	2,8	2,8	1,4	1,7	1,6
in % aller Gestorbenen	x	x	x	49,7	52,1	50,7	x	x	x
2003									
Fälle	385.498	310.537	696.048	339.653	263.977	603.642	45.845	46.560	92.406
Verweildauererage	3.487.287	2.795.127	6.282.414	3.111.097	2.385.196	5.496.293	376.190	409.931	786.121
Ø Verweildauer	9,0	9,0	9,0	9,2	9,0	9,1	8,2	8,8	8,5
standard. Ø Verweildauer	x	x	x	8,2	8,8	8,5	x	x	x
Betten/Tag	9.554	7.658	17.212	8.524	6.535	15.058	1.031	1.123	2.154
Operationen	162.351	120.592	282.943	141.785	100.789	242.574	20.566	19.803	40.369
in % der Fälle	42,1	38,8	40,6	41,7	38,2	40,2	44,9	42,5	43,7
Gestorbene	9.824	8.312	18.136	9.226	7.507	16.733	598	805	1.403
in % der Fälle	2,5	2,7	2,6	2,7	2,8	2,8	1,3	1,7	1,5
in % aller Gestorbenen	x	x	x	49,3	52,0	50,5	x	x	x
2004									
Fälle	378.325	312.698	691.023	331.949	264.770	596.719	46.376	47.928	94.304
Verweildauererage	3.290.145	2.677.706	5.967.851	2.927.158	2.286.059	5.213.217	362.987	391.647	754.634
Ø Verweildauer	8,7	8,6	8,6	8,8	8,6	8,7	7,8	8,2	8,0
standard. Ø Verweildauer	x	x	x	7,9	8,4	8,2	x	x	x
Betten/Tag	9.014	7.336	16.350	8.020	6.263	14.283	994	1.073	2.067
Operationen	159.168	118.635	277.803	138.087	98.022	236.109	21.081	20.613	41.694
in % der Fälle	42,1	37,9	40,2	41,6	37,0	39,6	45,5	43,0	44,2
Gestorbene	9.094	7.818	16.912	8.511	7.028	15.539	583	790	1.373
in % der Fälle	2,4	2,5	2,4	2,6	2,7	2,6	1,3	1,6	1,5
in % aller Gestorbenen	x	x	x	48,2	49,8	48,9	x	x	x
2005									
Fälle	375.735	314.567	690.303	327.912	266.386	594.299	47.823	48.181	96.004
Verweildauererage	3.220.041	2.667.920	5.887.966	2.845.725	2.270.065	5.115.795	374.316	397.855	772.171
Ø Verweildauer	8,6	8,5	8,5	8,7	8,5	8,6	7,8	8,3	8,0
standard. Ø Verweildauer	x	x	x	7,8	8,2	8,0	x	x	x
Betten/Tag	8.822	7.309	16.131	7.797	6.219	14.016	1.026	1.090	2.116
Operationen	139.136	108.431	247.567	117.618	88.066	205.684	21.518	20.365	41.883
in % der Fälle	37,0	34,5	35,9	35,9	33,1	34,6	45,0	42,3	43,6
Gestorbene	9.170	7.823	16.993	8.482	7.068	15.550	688	755	1.443
in % der Fälle	2,4	2,5	2,5	2,6	2,7	2,6	1,4	1,6	1,5
in % aller Gestorbenen	x	x	x	48,0	49,3	48,6	x	x	x

noch Tabelle 3.2.20 a:

Merkmal	Stationäre Behandlungsfälle								
	insgesamt			Berliner			Nichtberliner		
	weiblich	männlich	insgesamt	weiblich	männlich	insgesamt	weiblich	männlich	insgesamt
2006									
Fälle	377.318	318.288	695.611	329.629	268.908	598.541	47.689	49.380	97.070
Verweildauertage	3.181.382	2.654.254	5.835.640	2.819.598	2.260.390	5.079.991	361.784	393.864	755.649
Ø Verweildauer	8,4	8,3	8,4	8,6	8,4	8,5	7,6	8,0	7,8
standard. Ø Verweildauer	x	x	x	7,6	8,1	7,9	x	x	x
Betten/Tag	8.716	7.272	15.988	7.725	6.193	13.918	991	1.079	2.070
Operationen	152.311	119.051	271.366	129.709	97.047	226.759	22.602	22.004	44.607
in % der Fälle	40,4	37,4	39,0	39,3	36,1	37,9	47,4	44,6	46,0
Gestorbene	8.919	7.741	16.660	8.319	7.001	15.320	600	740	1.340
in % der Fälle	2,4	2,4	2,4	2,5	2,6	2,6	1,3	1,5	1,4
in % aller Gestorbenen	x	x	x	48,2	49,1	48,6	x	x	x
2007									
Fälle	384.179	323.948	708.129	334.235	273.981	608.217	49.944	49.967	99.912
Verweildauertage	3.216.577	2.679.253	5.895.846	2.832.024	2.283.224	5.115.250	384.553	396.029	780.596
Ø Verweildauer	8,4	8,3	8,3	8,5	8,3	8,4	7,7	7,9	7,8
standard. Ø Verweildauer	x	x	x	7,6	8,0	7,8	x	x	x
Betten/Tag	8.813	7.340	16.153	7.759	6.255	14.014	1.054	1.085	2.139
Operationen	152.346	124.155	276.503	128.154	100.630	228.785	24.192	23.525	47.718
in % der Fälle	39,7	38,3	39,0	38,3	36,7	37,6	48,4	47,1	47,8
Gestorbene	8.782	8.059	16.841	8.135	7.176	15.311	647	883	1.530
in % der Fälle	2,3	2,5	2,4	2,4	2,6	2,5	1,3	1,8	1,5
in % aller Gestorbenen	x	x	x	48,6	50,4	49,4	x	x	x
2008									
Fälle	388.603	330.155	718.759	336.882	278.932	615.815	51.721	51.223	102.944
Verweildauertage	3.164.978	2.667.186	5.832.239	2.777.035	2.270.309	5.047.419	387.943	396.877	784.820
Ø Verweildauer	8,1	8,1	8,1	8,2	8,1	8,2	7,5	7,7	7,6
standard. Ø Verweildauer	x	x	x	7,3	7,8	7,6	x	x	x
Betten/Tag	8.671	7.307	15.979	7.608	6.220	13.829	1.063	1.087	2.150
Operationen	145.877	114.701	260.578	123.360	93.664	217.024	22.517	21.037	43.554
in % der Fälle	37,5	34,7	36,3	36,6	33,6	35,2	43,5	41,1	42,3
Gestorbene	8.882	7.993	16.875	8.170	7.172	15.342	712	821	1.533
in % der Fälle	2,3	2,4	2,3	2,4	2,6	2,5	1,4	1,6	1,5
in % aller Gestorbenen	x	x	x	47,0	49,3	48,1	x	x	x

Zu Differenzen zwischen Gesamtsummen und Summenbildung einzelner Spalten/Zeilen siehe Erläuterungen zu "Diagnosedaten".

(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg, KHStatV-Teil II: Diagnosen / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.21:

Indikator 3.24

Aus dem Krankenhaus entlassene vollstationäre Behandlungsfälle (einschließlich Sterbefälle, ohne Stundenfälle) in Berlin 1994 - 2008 nach Geschlecht und Wohnort - absolut und je 100.000

Jahr	Stationäre Behandlungsfälle								
	insgesamt			Berliner			Nichtberliner		
	weiblich	männlich	insgesamt	weiblich	männlich	insgesamt	weiblich	männlich	insgesamt
absolut									
1994	336.763	251.193	587.956	305.091	216.587	521.678	31.672	34.606	66.278
1995	334.723	254.971	589.694	300.430	217.651	518.081	34.293	37.320	71.613
1996	345.117	263.132	608.249	309.414	224.860	534.274	35.703	38.272	73.975
1997	349.725	270.749	620.474	315.395	233.155	548.550	34.330	37.594	71.924
1998	369.078	283.721	652.799	329.770	243.609	573.379	39.308	40.112	79.420
1999	371.114	288.085	659.202	332.433	247.848	580.281	38.681	40.237	78.921
2000	372.725	291.755	664.480	332.679	249.449	582.128	40.046	42.306	82.352
2001	371.454	290.975	662.429	330.060	248.346	578.406	41.394	42.629	84.023
2002	371.453	296.371	667.824	328.696	252.317	581.013	42.757	44.054	86.811
2003	369.554	298.185	667.739	326.106	253.629	579.735	43.448	44.556	88.004
2004	364.870	301.518	666.388	320.475	255.418	575.893	44.395	46.100	90.495
2005	364.567	305.687	670.255	318.168	258.804	576.973	46.399	46.883	93.282
2006	367.186	310.069	677.258	320.792	261.971	582.765	46.394	48.098	94.493
2007	374.326	315.951	690.279	325.603	267.067	592.671	48.723	48.884	97.608
2008	378.849	322.428	701.278	328.284	272.271	600.556	50.565	50.157	100.722
je 100.000¹⁾									
1994	x	x	x	16.873,7	12.975,9	15.002,7	x	x	x
1995	x	x	x	16.694,2	13.022,1	14.926,0	x	x	x
1996	x	x	x	17.270,0	13.425,3	15.412,4	x	x	x
1997	x	x	x	17.751,7	13.975,4	15.922,9	x	x	x
1998	x	x	x	18.749,9	14.715,1	16.793,5	x	x	x
1999	x	x	x	19.041,4	15.044,1	17.100,7	x	x	x
2000	x	x	x	19.117,9	15.173,3	17.201,6	x	x	x
2001	x	x	x	18.977,9	15.088,2	17.086,6	x	x	x
2002	x	x	x	18.882,9	15.295,7	17.137,6	x	x	x
2003	x	x	x	18.746,2	15.353,5	17.093,7	x	x	x
2004	x	x	x	18.463,6	15.462,7	17.000,3	x	x	x
2005	x	x	x	18.336,6	15.622,4	17.010,9	x	x	x
2006	x	x	x	18.469,5	15.752,6	17.140,7	x	x	x
2007	x	x	x	18.713,5	16.014,2	17.392,5	x	x	x
2008	x	x	x	18.785,9	16.234,3	17.536,3	x	x	x
je 100.000²⁾									
1994	x	x	x	14.643,6	13.867,4	14.094,3	x	x	x
1995	x	x	x	14.339,4	13.734,6	13.885,6	x	x	x
1996	x	x	x	14.650,8	13.975,1	14.156,7	x	x	x
1997	x	x	x	14.981,3	14.406,8	14.535,6	x	x	x
1998	x	x	x	15.793,2	15.050,4	15.280,6	x	x	x
1999	x	x	x	15.862,1	15.185,3	15.388,7	x	x	x
2000	x	x	x	15.790,7	15.160,7	15.348,9	x	x	x
2001	x	x	x	15.546,2	14.905,6	15.116,0	x	x	x
2002	x	x	x	15.469,2	14.958,1	15.121,5	x	x	x
2003	x	x	x	15.340,1	14.836,4	15.010,0	x	x	x
2004	x	x	x	15.105,1	14.783,8	14.858,5	x	x	x
2005	x	x	x	14.949,6	14.718,8	14.762,9	x	x	x
2006	x	x	x	14.965,0	14.630,4	14.735,9	x	x	x
2007	x	x	x	15.094,0	14.669,7	14.828,9	x	x	x
2008	x	x	x	15.090,5	14.710,6	14.846,8	x	x	x

Zu Differenzen zwischen Gesamtsummen und Summenbildung einzelner Spalten/Zeilen siehe Erläuterungen zu "Diagnosedaten".

¹⁾ Je 100.000 der durchschnittlichen Bevölkerung.

²⁾ Je 100.000 direkt altersstandardisiert an der Eurobev. alt.

(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg, KHStatV-Teil II: Diagnosen / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.21 a:
Aus dem Krankenhaus entlassene vollstationäre Behandlungsfälle (einschließlich Sterbefälle)
in Berlin 2000 - 2008
nach Geschlecht und Wohnort
- absolut und je 100.000

Indikator 3.24

Jahr	Stationäre Behandlungsfälle								
	insgesamt			Berliner			Nichtberliner		
	weiblich	männlich	insgesamt	weiblich	männlich	insgesamt	weiblich	männlich	insgesamt
absolut									
2000	391.141	306.829	697.970	348.642	262.326	610.968	42.499	44.503	87.002
2001	388.335	304.942	693.277	344.621	260.278	604.899	43.714	44.664	88.378
2002	387.275	309.473	696.748	342.417	263.248	605.665	44.858	46.225	91.083
2003	385.498	310.537	696.048	339.653	263.977	603.642	45.845	46.560	92.406
2004	378.325	312.698	691.023	331.949	264.770	596.719	46.376	47.928	94.304
2005	375.735	314.567	690.303	327.912	266.386	594.299	47.823	48.181	96.004
2006	377.318	318.288	695.611	329.629	268.908	598.541	47.689	49.380	97.070
2007	384.179	323.948	708.129	334.235	273.981	608.217	49.944	49.967	99.912
2008	388.603	330.155	718.759	336.882	278.932	615.815	51.721	51.223	102.944
je 100.000¹⁾									
2000	x	x	x	20.034,9	15.956,4	18.053,6	x	x	x
2001	x	x	x	19.815,1	15.813,1	17.869,2	x	x	x
2002	x	x	x	19.671,2	15.958,4	17.864,7	x	x	x
2003	x	x	x	19.525,0	15.979,9	17.798,6	x	x	x
2004	x	x	x	19.124,7	16.028,9	17.615,1	x	x	x
2005	x	x	x	18.898,1	16.080,0	17.521,7	x	x	x
2006	x	x	x	18.978,3	16.169,7	17.604,7	x	x	x
2007	x	x	x	19.209,6	16.428,8	17.848,7	x	x	x
2008	x	x	x	19.277,9	16.631,5	17.981,9	x	x	x
je 100.000²⁾									
2000	x	x	x	16.671,2	15.989,1	16.197,4	x	x	x
2001	x	x	x	16.356,3	15.675,1	15.898,7	x	x	x
2002	x	x	x	16.244,5	15.656,2	15.851,9	x	x	x
2003	x	x	x	16.103,6	15.506,0	15.722,5	x	x	x
2004	x	x	x	15.750,0	15.375,2	15.473,1	x	x	x
2005	x	x	x	15.493,8	15.194,3	15.269,8	x	x	x
2006	x	x	x	15.461,1	15.056,6	15.193,9	x	x	x
2007	x	x	x	15.579,2	15.099,0	15.283,9	x	x	x
2008	x	x	x	15.576,0	15.118,0	15.291,0	x	x	x

Zu Differenzen zwischen Gesamtsummen und Summenbildung einzelner Spalten/Zeilen siehe Erläuterungen zu "Diagnosedaten".

¹⁾ Je 100.000 der durchschnittlichen Bevölkerung.

²⁾ Je 100.000 direkt altersstandardisiert an der Eurobev. alt.

(Datenquelle: AFS Berlin-Brandenburg, KHStatV-Teil II: Diagnosen / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.21 b:

Indikator 3.24

**Aus dem Krankenhaus entlassene vollstationäre Behandlungsfälle (einschließlich Sterbefälle)
in Berlin (nur Berliner) 1994 - 2008
nach Geschlecht und Altersgruppen
- absolut und je 100.000 / altersstand. Eurobev. alt**

Jahr	Stationäre Behandlungsfälle								
	weiblich			männlich			insgesamt		
	alle Altersgruppen	unter 60 Jahre	60 Jahre u. älter	alle Altersgruppen	unter 60 Jahre	60 Jahre u. älter	alle Altersgruppen	unter 60 Jahre	60 Jahre u. älter
absolut									
1994	331.171	193.350	137.808	242.728	164.585	78.139	573.903	357.938	215.948
1995	326.252	187.097	139.134	240.329	158.782	81.547	566.581	345.879	220.681
1996	324.838	182.919	141.919	237.053	151.985	85.068	561.891	334.904	226.987
1997	331.451	184.983	146.466	245.621	154.044	91.577	577.072	339.027	238.043
1998	346.833	189.833	157.000	255.942	158.013	97.929	602.775	347.846	254.929
1999	349.489	186.631	162.857	260.865	156.292	104.573	610.354	342.923	267.430
2000	348.642	182.701	165.941	262.326	152.696	109.630	610.968	335.397	275.571
2001	344.621	176.603	168.016	260.278	146.764	113.514	604.899	323.367	281.530
2002	342.417	172.996	169.421	263.248	144.948	118.300	605.665	317.944	287.721
2003	339.653	170.665	168.987	263.977	142.394	121.583	603.642	313.064	290.577
2004	331.949	163.906	168.030	264.770	137.978	126.792	596.719	301.884	294.822
2005	327.912	160.464	167.447	266.386	136.706	129.618	594.299	297.170	297.065
2006	329.629	161.588	168.037	268.908	137.334	131.572	598.541	298.926	299.609
2007	334.235	162.676	171.555	273.981	137.222	136.756	608.217	299.899	308.311
2008	336.882	164.247	172.635	278.932	138.780	140.152	615.815	303.028	312.787
2000 - 2002	1.035.680	532.300	503.378	785.852	444.408	341.444	1.821.532	976.708	844.822
2006 - 2008	1.000.746	488.511	512.227	821.821	413.336	408.480	1.822.573	901.853	920.707
je 100.000 / altersstand. Eurobev. alt									
1994	15.909,2	13.546,1	28.315,4	15.478,4	11.620,3	35.733,6	15.507,1	12.567,0	30.942,4
1995	15.603,2	13.085,7	28.820,0	15.174,3	11.159,7	36.251,2	15.216,4	12.104,1	31.556,1
1996	15.416,6	12.803,1	29.137,4	14.766,0	10.600,6	36.634,2	14.914,8	11.676,9	31.914,1
1997	15.812,0	13.064,1	30.238,7	15.248,1	10.872,8	38.218,4	15.355,0	11.943,0	33.268,0
1998	16.693,7	13.656,0	32.641,4	15.888,7	11.344,3	39.747,0	16.133,3	12.474,8	35.340,8
1999	16.764,9	13.532,9	33.732,9	16.058,6	11.317,9	40.947,3	16.264,6	12.401,9	36.543,7
2000	16.671,2	13.367,2	34.017,2	15.989,1	11.215,3	41.051,7	16.197,4	12.270,6	36.812,9
2001	16.356,3	13.014,1	33.902,5	15.675,1	10.940,8	40.530,0	15.898,7	11.959,0	36.581,9
2002	16.244,5	12.878,1	33.917,8	15.656,2	10.935,2	40.441,1	15.851,9	11.891,2	36.645,1
2003	16.103,6	12.748,4	33.718,4	15.506,0	10.849,4	39.953,2	15.722,5	11.784,5	36.396,8
2004	15.750,0	12.421,2	33.226,1	15.375,2	10.663,2	40.113,1	15.473,1	11.527,8	36.185,4
2005	15.493,8	12.199,5	32.788,8	15.194,3	10.544,9	39.603,1	15.269,8	11.358,9	35.801,8
2006	15.461,1	12.172,4	32.726,9	15.056,6	10.464,3	39.166,1	15.193,9	11.305,1	35.609,9
2007	15.579,2	12.234,2	33.140,5	15.099,0	10.420,2	39.662,6	15.283,9	11.313,1	36.131,0
2008	15.576,0	12.253,1	33.021,2	15.118,0	10.461,3	39.565,5	15.291,0	11.345,7	36.003,7
2000 - 2002	16.422,0	13.084,8	33.942,3	15.772,8	11.031,2	40.666,3	15.981,5	12.040,0	36.674,3
2006 - 2008	15.538,0	12.218,3	32.966,6	15.092,2	10.449,0	39.469,3	15.256,4	11.320,7	35.919,0

Zu Differenzen zwischen Gesamtsummen und Summenbildung einzelner Spalten/Zeilen siehe Erläuterungen zu "Diagnosedaten".

(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg, KHStatV-Teil II: Diagnosen / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.22:

Aus dem Krankenhaus entlassene vollstationäre Behandlungsfälle (einschließlich Sterbefälle, ohne Stundenfälle) in Berlin (nur Berliner) 2005 - 2008 nach Geschlecht und Bezirken - absolut und je 100.000

Indikator 3.27

Jahr / Bezirk	Stationäre Behandlungsfälle																						
	absolut						rohe Morbiditätsrate ¹⁾						DMR ²⁾						SMR ³⁾				
	weiblich		männlich		insgesamt		weiblich		männlich		insgesamt		weiblich		männlich		insgesamt		weiblich		männlich		
2005																							
Mitte	28.496	24.384	52.880	18.043,7	14.870,1	16.427,7	15.419,3	15.363,3	15.322,1	103,8	104,1												
Friedrichshain-Kreuzberg	19.885	16.669	36.554	15.631,3	12.559,5	14.062,8	14.862,6	14.748,7	14.732,5	97,7	98,4												
Pankow	31.963	26.025	57.988	17.986,9	14.917,8	16.465,9	15.209,3	15.552,2	15.255,7	101,4	102,6												
Charlottenburg-Wilmersdorf	30.542	22.435	52.977	18.309,2	15.138,0	16.817,6	13.599,2	13.027,9	13.307,3	93,6	92,0												
Spandau	23.248	19.156	42.404	19.960,0	17.583,0	18.810,9	15.618,8	15.331,5	15.433,6	104,3	104,7												
Steglitz-Zehlendorf	29.500	21.797	51.297	18.973,0	16.373,5	17.773,9	13.854,6	13.515,8	13.666,6	96,3	95,1												
Tempelhof-Schöneberg	32.434	25.473	57.907	18.659,1	15.914,9	17.344,0	14.678,9	14.381,3	14.484,1	99,1	98,9												
Neukölln	29.572	24.711	54.283	19.141,3	16.351,5	17.761,0	16.127,3	15.545,6	15.777,8	106,9	106,7												
Treptow-Köpenick	23.027	19.176	42.203	19.115,6	16.738,0	17.955,4	14.767,8	14.330,6	14.454,5	97,9	97,5												
Marzahn-Hellersdorf	20.746	17.625	38.371	16.355,9	14.172,7	15.275,9	15.427,3	14.973,6	15.070,8	99,0	98,3												
Lichtenberg	23.253	19.852	43.105	17.868,5	15.519,1	16.703,0	15.495,8	15.339,6	15.306,0	98,2	98,6												
Reinickendorf	25.348	21.319	46.667	19.834,1	18.194,0	19.051,2	15.396,5	15.552,0	15.367,7	103,0	104,4												
Berlin	318.168	258.804	576.973	18.336,6	15.622,4	17.010,9	14.949,6	14.718,8	14.762,9	100,0	100,0												
2006																							
Mitte	27.259	23.536	50.795	17.197,2	14.164,3	15.645,1	14.745,2	14.545,4	14.590,5	98,8	99,5												
Friedrichshain-Kreuzberg	19.994	17.553	37.547	15.487,5	13.027,6	14.231,7	14.771,3	15.213,4	14.887,8	96,7	99,4												
Pankow	32.759	25.937	58.696	18.253,3	14.698,6	16.490,2	15.398,4	15.244,3	15.224,1	102,4	102,3												
Charlottenburg-Wilmersdorf	31.579	23.584	55.163	18.946,8	15.875,2	17.498,8	14.323,0	13.533,3	13.912,7	96,4	92,9												
Spandau	23.864	19.562	43.427	20.594,6	17.988,5	19.333,6	16.017,2	15.457,0	15.720,9	106,6	106,5												
Steglitz-Zehlendorf	30.397	22.276	52.673	19.564,5	16.738,3	18.259,6	14.272,4	13.666,7	13.963,8	98,7	97,0												
Tempelhof-Schöneberg	32.497	25.492	57.989	18.814,0	15.958,4	17.441,3	14.771,4	14.196,9	14.452,3	99,3	97,5												
Neukölln	29.890	25.212	55.103	19.392,5	16.628,2	18.021,5	16.186,5	15.634,8	15.851,0	107,4	107,6												
Treptow-Köpenick	22.699	19.440	42.139	18.762,0	16.914,8	17.862,2	14.348,6	14.147,7	14.152,5	94,9	97,1												
Marzahn-Hellersdorf	20.569	18.373	38.942	16.273,2	14.855,9	15.571,5	14.956,3	15.269,3	15.002,3	96,7	98,2												
Lichtenberg	23.112	19.561	42.673	17.689,2	15.220,2	16.464,8	15.017,4	14.589,5	14.677,2	95,8	95,8												
Reinickendorf	26.170	21.445	47.615	20.611,5	18.368,0	19.538,0	15.950,7	15.459,0	15.642,9	106,1	106,0												
Berlin	320.792	261.971	582.765	18.469,5	15.752,6	17.140,7	14.965,0	14.630,4	14.735,9	100,0	100,0												

noch Tabelle 3.2.22:

Jahr / Bezirk	Stationäre Behandlungsfälle											
	absolut			rohe Morbiditätsrate ¹⁾			DMR ²⁾			SMR ³⁾		
	weiblich	männlich	insgesamt	weiblich	männlich	insgesamt	weiblich	männlich	insgesamt	weiblich	männlich	insgesamt
2007												
Mitte	28.515	24.967	53.482	17.900,2	14.857,6	16.338,2	15.479,6	15.182,0	15.286,7	102,2	103,6	102,6
Friedrichshain-Kreuzberg	20.369	17.640	38.009	15.613,2	12.931,3	14.242,9	14.989,6	15.205,0	15.035,2	96,8	101,7	98,9
Pankow	33.127	26.369	59.496	18.190,8	14.755,9	16.489,6	15.299,3	15.111,4	15.112,8	101,0	101,5	101,3
Charlottenburg-Wilmersdorf	31.027	23.316	54.343	18.603,3	15.634,1	17.201,7	13.865,1	13.007,5	13.444,6	93,6	89,9	92,1
Spandau	24.485	19.974	44.459	21.191,1	18.409,7	19.844,7	16.419,4	15.631,5	16.000,1	108,1	106,4	107,4
Steglitz-Zehlendorf	29.608	22.391	51.999	19.021,3	16.787,1	17.990,3	13.767,9	13.381,4	13.567,5	94,7	92,9	94,1
Tempelhof-Schöneberg	32.353	25.929	58.282	18.804,6	16.227,5	17.564,0	14.754,9	14.196,9	14.461,9	98,0	97,4	97,8
Neukölln	30.436	26.084	56.520	19.775,2	17.168,4	18.479,9	16.427,4	16.066,6	16.163,5	108,1	109,7	108,7
Treptow-Köpenick	23.482	19.408	42.890	19.316,7	16.860,8	18.122,6	14.757,6	13.899,7	14.250,1	96,0	94,8	95,4
Marzahn-Hellersdorf	21.445	18.906	40.351	16.995,8	15.316,1	16.165,0	15.456,7	15.425,4	15.343,7	98,9	100,7	99,6
Lichtenberg	23.260	19.722	42.983	17.848,0	15.480,9	16.677,5	14.834,4	14.426,1	14.527,3	94,9	95,8	95,1
Reinickendorf	27.493	22.361	49.854	21.812,1	19.298,7	20.607,9	16.630,4	15.920,8	16.212,5	110,3	108,6	109,7
Berlin	325.603	267.067	592.671	18.713,5	16.014,2	17.392,5	15.094,0	14.669,7	14.828,9	100,0	100,0	100,0
2008												
Mitte	28.494	24.841	53.335	17.819,3	14.680,7	16.205,1	15.422,9	14.883,3	15.103,2	102,0	101,6	101,6
Friedrichshain-Kreuzberg	20.088	17.411	37.499	15.274,1	12.656,2	13.935,4	14.725,6	14.766,1	14.720,2	94,8	98,7	96,5
Pankow	32.825	26.374	59.199	17.750,2	14.561,9	16.172,9	14.869,9	14.798,5	14.740,2	98,6	98,9	98,9
Charlottenburg-Wilmersdorf	30.814	23.835	54.649	18.412,2	15.887,8	17.218,6	13.636,1	13.222,0	13.429,0	92,3	89,9	91,4
Spandau	24.580	19.909	44.489	21.326,1	18.368,8	19.892,4	16.488,7	15.393,2	15.912,7	108,3	104,7	106,7
Steglitz-Zehlendorf	30.579	23.373	53.952	19.542,2	17.388,7	18.546,8	14.144,5	13.707,7	13.920,4	96,8	94,8	96,1
Tempelhof-Schöneberg	32.755	26.513	59.268	19.027,8	16.570,1	17.843,4	14.908,0	14.333,1	14.594,0	98,7	97,9	98,5
Neukölln	31.309	26.749	58.058	20.222,1	17.452,2	18.844,4	16.800,8	16.158,4	16.421,4	110,3	110,4	110,3
Treptow-Köpenick	23.767	20.307	44.074	19.412,9	17.454,3	18.457,7	14.750,4	14.303,5	14.424,9	95,8	97,1	96,3
Marzahn-Hellersdorf	22.412	19.505	41.917	17.815,0	15.847,9	16.842,5	15.897,0	15.523,3	15.618,8	102,0	101,7	101,7
Lichtenberg	23.212	21.007	44.219	17.718,9	16.439,6	17.087,8	14.523,0	15.068,4	14.688,8	93,4	100,2	96,3
Reinickendorf	27.449	22.447	49.897	21.810,2	19.363,9	20.638,0	16.568,4	15.723,8	16.090,9	109,6	107,2	108,6
Berlin	328.284	272.271	600.556	18.785,9	16.234,3	17.536,3	15.090,5	14.710,6	14.846,8	100,0	100,0	100,0

Zu Differenzen zwischen Gesamtsummen und Summenbildung einzelner Spalten/Zeilen siehe Erläuterungen zu "Diagnosedaten".

¹⁾ Je 100.000 der durchschnittlichen Bevölkerung.²⁾ Je 100.000 direkt altersstandardisiert an der Eurobev. alt.³⁾ Standardisierte Morbiditätsrate - indirekt standardisiert an der Bevölkerung Berlins.

(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg, KHStatV-Teil II: Diagnosen / Berechnung: SenGesUmv - I A -)

noch Tabelle 3.2.22 a:

Jahr / Bezirk	Stationäre Behandlungsfälle											
	absolut			rohe Morbiditätsrate ¹⁾			DMR ²⁾			SMR ³⁾		
	weiblich	männlich	insgesamt	weiblich	männlich	insgesamt	weiblich	männlich	insgesamt	weiblich	männlich	insgesamt
2007												
Mitte	29.396	25.818	55.214	18.453,2	15.364,0	16.867,3	16.005,2	15.726,9	15.818,8	102,3	104,3	103,0
Friedrichshain-Kreuzberg	21.019	18.099	39.118	16.111,5	13.267,8	14.658,5	15.454,2	15.597,8	15.459,2	96,7	101,3	98,7
Pankow	33.879	26.953	60.832	18.603,7	15.082,7	16.859,8	15.680,4	15.474,7	15.483,5	100,4	101,0	100,7
Charlottenburg-Wilmersdorf	31.855	24.107	55.962	19.099,8	16.164,4	17.714,2	14.352,4	13.539,9	13.953,4	93,8	90,7	92,6
Spandau	25.575	20.614	46.189	22.134,4	18.999,6	20.616,9	17.245,4	16.183,9	16.693,6	110,2	107,2	108,9
Steglitz-Zehlendorf	30.334	23.007	53.341	19.487,7	17.249,0	18.454,6	14.210,0	13.829,6	14.012,4	94,7	93,2	94,2
Tempelhof-Schöneberg	33.104	26.607	59.711	19.241,1	16.651,9	17.994,7	15.199,6	14.623,8	14.895,0	97,8	97,5	97,7
Neukölln	31.261	26.803	58.064	20.311,2	17.641,7	18.984,7	16.973,1	16.564,8	16.681,1	108,1	109,8	108,8
Treptow-Köpenick	23.955	19.772	43.727	19.705,8	17.177,1	18.476,2	15.162,6	14.226,8	14.614,4	95,6	94,3	94,9
Marzahn-Hellersdorf	21.813	19.198	41.011	17.287,5	15.552,6	16.429,4	15.752,0	15.680,1	15.616,4	97,9	99,6	98,5
Lichtenberg	23.700	20.077	43.778	18.185,6	15.759,5	16.986,0	15.182,5	14.717,3	14.841,4	94,2	95,1	94,4
Reinickendorf	28.341	22.926	51.267	22.484,8	19.786,3	21.192,0	17.323,9	16.411,5	16.802,5	111,1	108,7	110,1
Berlin	334.235	273.981	608.217	19.209,6	16.428,8	17.848,7	15.579,2	15.099,0	15.283,9	100,0	100,0	100,0
2008												
Mitte	29.317	25.599	54.916	18.334,0	15.128,6	16.685,5	15.915,9	15.349,9	15.579,3	102,0	102,0	101,8
Friedrichshain-Kreuzberg	20.766	17.859	38.625	15.789,6	12.981,8	14.353,8	15.202,1	15.123,7	15.133,1	94,9	98,4	96,4
Pankow	33.632	26.894	60.526	18.186,6	14.849,0	16.535,4	15.282,9	15.105,0	15.098,2	98,2	98,3	98,4
Charlottenburg-Wilmersdorf	31.730	24.592	56.322	18.959,6	16.392,4	17.745,7	14.127,8	13.720,3	13.923,4	92,8	90,6	92,0
Spandau	25.496	20.562	46.058	22.120,8	18.971,3	20.594,0	17.221,8	15.970,3	16.566,7	109,7	105,6	107,9
Steglitz-Zehlendorf	31.338	23.988	55.326	20.027,2	17.846,2	19.019,2	14.646,7	14.150,6	14.392,9	97,0	95,1	96,3
Tempelhof-Schöneberg	33.513	27.134	60.647	19.468,1	16.958,2	18.258,6	15.373,1	14.721,2	15.019,4	98,5	97,9	98,3
Neukölln	32.172	27.443	59.615	20.779,5	17.905,0	19.349,8	17.386,3	16.641,0	16.952,4	110,4	110,5	110,4
Treptow-Köpenick	24.286	20.694	44.980	19.836,8	17.786,9	18.837,1	15.182,5	14.625,0	14.800,8	95,6	96,7	96,0
Marzahn-Hellersdorf	22.784	19.838	42.622	18.110,7	16.118,5	17.125,8	16.200,4	15.815,8	15.913,4	101,0	100,9	100,8
Lichtenberg	23.663	21.373	45.036	18.063,2	16.726,0	17.403,5	14.857,3	15.361,0	14.998,8	92,8	99,6	95,7
Reinickendorf	28.185	22.956	51.142	22.395,0	19.803,0	21.152,9	17.185,1	16.161,7	16.617,7	109,9	107,2	108,8
Berlin	336.882	278.932	615.815	19.277,9	16.631,5	17.981,9	15.576,0	15.118,0	15.291,0	100,0	100,0	100,0

Zu Differenzen zwischen Gesamtsummen und Summenbildung einzelner Spalten/Zeilen siehe Erläuterungen zu "Diagnosedaten".

¹⁾ Je 100.000 der durchschnittlichen Bevölkerung.²⁾ Je 100.000 direkt altersstandardisiert an der Eurobev. alt.³⁾ Standardized Mortality Ratio - indirekt standardisiert an der Bevölkerung Berlins.

(Datenquelle: AFS Berlin-Brandenburg, KHStatV-Teil II; Diagnosen / Berechnung: SenGesUmv - I A -)

Tabelle 3.2.22 b:
Aus dem Krankenhaus entlassene vollstationäre Behandlungsfälle (einschließlich Sterbefälle)
in Berlin (nur Berliner) 2001 - 2008 (jeweils drei Jahre zusammengefasst)
nach Geschlecht, Altersgruppen und Bezirken
- absolut und je 100.000 der Altersgruppe / weiblich

Indikator 3.25

Jahre / Bezirk	Stationäre Behandlungsfälle / Alter in Jahren										
	0	1 - 14	15 - 19	20 - 29	30 - 39	40 - 49	50 - 59	60 - 69	70 - 79	80 - 94	95 u. ä.
2001 - 2003											
	absolut										
Mitte	1.722	3.969	2.964	12.075	12.786	8.630	9.448	12.562	13.044	15.978	919
Friedrichshain-Kreuzberg	1.202	2.922	2.040	9.985	10.553	6.340	6.062	7.440	7.426	8.923	469
Pankow	1.460	4.421	2.813	11.256	14.656	8.859	9.295	16.233	14.825	16.594	882
Charlottenburg-Wilmersdorf	1.021	2.530	1.640	7.112	12.163	8.859	12.782	15.400	17.239	23.170	1.307
Spandau	1.127	2.846	1.980	6.661	8.306	7.163	9.782	13.287	12.464	14.831	619
Steglitz-Zehlendorf	940	2.689	1.890	5.546	10.738	7.743	11.672	15.398	16.367	22.730	1.532
Tempelhof-Schöneberg	1.380	3.614	2.334	8.820	12.895	9.725	12.886	16.058	16.394	20.333	1.106
Neukölln	1.630	3.859	2.961	11.292	11.805	9.211	11.068	13.722	13.282	15.823	782
Treptow-Köpenick	753	2.360	1.909	6.062	7.767	6.173	7.204	14.265	12.358	11.601	652
Marzahn-Hellersdorf	1.109	3.678	3.554	7.285	7.322	8.997	7.165	8.700	7.913	7.190	356
Lichtenberg	1.252	3.589	3.047	7.947	7.417	7.260	7.963	11.232	9.824	9.514	455
Reinickendorf	822	2.493	2.005	6.141	8.371	7.585	10.602	14.252	13.985	16.033	817
Berlin	14.429	38.984	29.155	100.246	124.855	96.617	115.978	158.597	155.157	182.771	9.899
	je 100.000 der Altersgruppe										
Mitte	34.551	6.817	12.780	15.180	14.591	13.078	18.366	25.564	40.847	67.887	69.411
Friedrichshain-Kreuzberg	30.663	6.245	11.509	13.109	13.323	12.250	18.184	24.613	38.061	64.282	86.372
Pankow	31.398	8.134	11.009	12.684	13.533	13.556	18.422	26.028	41.330	68.252	52.282
Charlottenburg-Wilmersdorf	28.989	5.477	9.689	12.317	14.535	11.670	16.832	24.176	41.441	63.013	60.989
Spandau	43.131	6.566	11.293	17.898	15.784	14.640	20.929	27.378	41.851	66.030	63.946
Steglitz-Zehlendorf	28.932	5.221	9.661	12.428	14.932	11.875	16.841	23.709	40.077	64.793	89.801
Tempelhof-Schöneberg	33.253	6.195	10.452	14.458	14.494	12.135	17.655	25.002	40.417	59.505	54.998
Neukölln	36.737	6.069	12.789	18.763	15.384	14.265	18.703	24.530	39.041	63.088	63.014
Treptow-Köpenick	30.473	6.314	9.864	15.830	13.865	13.040	17.629	22.772	37.374	59.243	67.775
Marzahn-Hellersdorf	41.833	7.338	10.194	15.567	12.143	11.804	15.216	22.497	36.827	60.588	57.792
Lichtenberg	45.962	8.655	11.059	14.778	12.864	12.123	15.611	21.171	34.413	56.851	44.521
Reinickendorf	30.066	5.240	10.757	16.542	15.269	14.268	18.882	25.457	41.519	64.325	68.887
Berlin	34.273	6.510	10.945	14.716	14.223	12.806	17.720	24.421	39.693	63.373	64.292
2004 - 2006											
	absolut										
Mitte	2.209	3.328	2.613	10.839	11.600	8.308	8.686	11.688	13.044	13.882	984
Friedrichshain-Kreuzberg	1.844	2.850	1.825	9.499	10.418	6.633	5.641	7.199	7.504	7.650	440
Pankow	2.170	3.817	2.555	10.748	14.455	9.146	8.355	15.148	15.876	15.899	1.110
Charlottenburg-Wilmersdorf	1.341	2.308	1.626	6.380	10.267	8.517	11.471	16.472	15.505	21.047	1.528
Spandau	1.012	2.463	1.932	6.080	6.902	6.782	8.770	13.422	12.759	14.641	840
Steglitz-Zehlendorf	1.089	2.381	1.759	5.235	8.979	7.835	9.896	16.878	15.478	21.121	1.555
Tempelhof-Schöneberg	1.469	3.224	2.102	7.939	10.907	10.001	11.633	17.118	15.993	19.748	1.251
Neukölln	1.790	3.684	2.734	10.447	10.034	9.106	10.447	14.880	13.563	13.904	945
Treptow-Köpenick	1.140	1.999	1.790	6.160	6.554	6.564	6.127	13.579	13.742	11.930	857
Marzahn-Hellersdorf	1.940	2.929	3.117	7.819	5.332	8.499	7.861	8.676	8.685	7.364	483
Lichtenberg	1.850	3.097	2.611	8.226	6.193	7.257	7.330	11.704	11.573	9.687	604
Reinickendorf	1.101	2.364	1.992	5.978	7.320	7.455	9.067	15.010	14.016	15.551	851
Berlin	18.959	34.461	26.672	95.393	109.003	96.150	105.320	161.832	157.771	172.463	11.448
	je 100.000 der Altersgruppe										
Mitte	43.204	5.964	11.575	12.992	14.410	11.670	16.835	23.926	40.574	64.600	62.043
Friedrichshain-Kreuzberg	43.347	6.431	10.446	11.095	13.591	11.474	16.683	24.476	38.124	60.061	73.211
Pankow	43.038	7.379	10.111	11.731	13.369	11.969	16.931	24.748	40.954	65.862	52.088
Charlottenburg-Wilmersdorf	41.110	5.082	9.608	11.230	13.806	10.580	15.307	23.400	38.644	59.520	59.202
Spandau	41.005	6.071	10.636	16.083	15.142	12.703	19.192	26.327	41.109	65.909	64.417
Steglitz-Zehlendorf	35.565	4.732	8.805	11.705	14.280	10.924	15.028	23.435	38.596	62.653	76.488
Tempelhof-Schöneberg	38.176	5.799	9.395	13.149	14.168	11.692	16.087	24.857	39.771	60.580	50.709
Neukölln	41.301	6.100	11.436	16.742	14.837	13.145	18.272	25.448	38.764	59.153	61.125
Treptow-Köpenick	43.965	5.971	9.109	14.460	13.331	12.181	15.537	22.264	36.177	58.320	64.147
Marzahn-Hellersdorf	68.479	7.545	9.699	15.005	11.883	11.226	14.452	20.875	35.413	57.339	60.526
Lichtenberg	62.818	8.928	10.453	13.410	12.789	11.744	14.748	21.243	35.181	54.766	45.210
Reinickendorf	42.314	5.214	10.242	15.962	15.179	13.093	17.083	25.229	39.948	64.425	62.162
Berlin	44.762	6.193	10.146	13.318	13.914	11.810	16.270	23.892	38.711	61.403	59.956

noch Tabelle 3.2.22 b:

Jahre / Bezirk	Stationäre Behandlungsfälle / Alter in Jahren										
	0	1 - 14	15 - 19	20 - 29	30 - 39	40 - 49	50 - 59	60 - 69	70 - 79	80 - 94	95 u. ä.
2005 - 2007	absolut										
Mitte	2.209	3.308	2.618	10.813	11.554	8.358	8.899	11.505	13.168	13.462	1.040
Friedrichshain-Kreuzberg	1.920	2.770	1.761	9.505	10.467	6.902	5.825	7.197	7.725	7.643	511
Pankow	2.301	3.825	2.322	10.634	14.784	9.547	8.376	14.592	16.680	15.899	1.135
Charlottenburg-Wilmersdorf	1.424	2.266	1.638	6.471	10.094	8.459	11.246	16.496	15.367	20.967	1.516
Spandau	1.091	2.468	1.908	6.159	6.525	6.879	8.597	13.016	13.058	14.813	929
Steglitz-Zehlendorf	1.069	2.267	1.705	5.243	8.546	8.045	9.917	16.625	15.917	20.935	1.604
Tempelhof-Schöneberg	1.543	3.182	2.071	7.859	10.332	10.024	11.175	16.590	16.148	19.480	1.264
Neukölln	1.898	3.567	2.721	10.452	9.735	9.292	10.412	14.956	14.139	14.349	1.012
Treptow-Köpenick	1.143	2.000	1.684	6.314	6.182	6.702	6.188	12.972	14.369	12.188	888
Marzahn-Hellersdorf	2.120	2.852	2.795	8.256	5.134	8.315	8.147	8.759	9.277	7.743	478
Lichtenberg	1.795	3.005	2.397	8.529	6.062	7.242	7.397	11.617	12.219	9.938	682
Reinickendorf	1.196	2.442	1.885	6.015	7.133	7.561	9.155	14.980	14.451	15.741	924
Berlin	19.710	33.963	25.510	96.276	106.570	97.341	105.358	159.340	162.532	173.184	11.983
	je 100.000 der Altersgruppe										
Mitte	42.571	5.951	11.722	12.740	14.542	11.469	17.009	24.128	40.220	63.910	64.237
Friedrichshain-Kreuzberg	44.568	6.283	10.274	10.746	13.652	11.548	16.800	25.223	38.633	61.012	82.022
Pankow	43.317	7.297	9.593	11.542	13.669	11.807	16.532	24.953	41.132	65.628	50.000
Charlottenburg-Wilmersdorf	43.388	5.029	9.623	11.400	14.100	10.315	14.922	23.335	37.614	60.000	56.315
Spandau	43.414	6.228	10.529	16.199	15.121	12.609	18.606	26.081	40.554	66.779	65.887
Steglitz-Zehlendorf	35.788	4.544	8.488	11.636	14.304	10.867	15.016	23.280	38.364	62.175	76.636
Tempelhof-Schöneberg	40.541	5.811	9.324	13.067	14.106	11.530	15.260	24.334	39.179	60.386	48.337
Neukölln	43.915	6.036	11.304	16.527	14.976	13.131	18.082	26.106	39.161	61.200	62.469
Treptow-Köpenick	43.263	6.054	8.947	14.315	13.162	11.982	15.244	22.434	35.299	58.177	62.272
Marzahn-Hellersdorf	72.011	7.599	9.421	15.328	12.280	11.146	14.098	21.323	35.663	58.231	57.799
Lichtenberg	58.128	8.779	10.431	13.410	12.996	11.716	14.600	21.665	35.001	54.839	47.394
Reinickendorf	45.894	5.492	9.720	16.045	15.640	13.083	17.287	25.614	39.647	65.188	64.706
Berlin	45.837	6.178	9.963	13.230	14.058	11.701	16.010	24.026	38.402	61.665	59.650
2006 - 2008	absolut										
Mitte	2.204	3.315	2.494	10.816	11.739	8.481	9.092	11.463	13.270	12.883	1.026
Friedrichshain-Kreuzberg	1.965	2.753	1.725	9.645	10.545	6.953	5.942	7.091	7.809	7.440	567
Pankow	2.406	3.719	2.110	10.723	15.046	10.157	8.638	14.027	17.149	15.759	1.222
Charlottenburg-Wilmersdorf	1.556	2.210	1.618	6.549	9.975	8.540	11.046	16.317	15.772	20.975	1.550
Spandau	1.152	2.453	1.823	6.494	6.425	7.079	8.429	12.791	13.719	14.839	999
Steglitz-Zehlendorf	1.049	2.347	1.744	5.294	8.424	8.297	9.949	16.215	16.584	21.302	1.638
Tempelhof-Schöneberg	1.598	3.183	2.121	7.865	10.077	9.908	11.455	16.350	16.672	19.317	1.338
Neukölln	2.060	3.524	2.816	10.646	9.563	9.662	10.477	14.851	15.001	14.581	1.051
Treptow-Köpenick	1.160	2.030	1.612	6.626	6.180	6.730	6.449	12.244	15.111	12.333	940
Marzahn-Hellersdorf	2.142	2.820	2.571	8.368	5.175	8.135	8.702	8.935	9.903	8.218	549
Lichtenberg	1.558	2.885	2.116	8.795	6.021	7.037	7.571	11.328	12.707	10.119	730
Reinickendorf	1.246	2.511	1.912	6.180	6.943	7.903	9.255	15.046	15.073	16.410	1.009
Berlin	20.096	33.750	24.662	98.001	106.113	98.882	107.007	156.660	168.770	174.178	12.619
	je 100.000 der Altersgruppe										
Mitte	41.499	5.936	11.380	12.497	14.869	11.447	17.134	24.744	39.717	62.427	63.490
Friedrichshain-Kreuzberg	45.235	6.246	10.467	10.623	13.619	11.331	16.661	25.589	38.546	60.282	93.103
Pankow	42.554	6.856	9.419	11.545	13.839	11.884	16.538	25.160	40.451	64.650	51.323
Charlottenburg-Wilmersdorf	46.254	4.939	9.432	11.468	14.414	10.259	14.601	23.025	37.429	60.845	54.310
Spandau	44.599	6.283	10.252	16.879	15.659	12.771	18.088	26.267	40.980	67.181	67.729
Steglitz-Zehlendorf	35.131	4.735	8.675	11.579	14.790	10.906	15.008	22.967	38.227	63.254	76.614
Tempelhof-Schöneberg	41.463	5.886	9.684	13.030	14.376	11.265	15.449	24.288	39.188	60.574	48.234
Neukölln	47.259	6.072	11.714	16.432	15.145	13.414	18.065	26.523	40.149	62.232	62.226
Treptow-Köpenick	42.075	6.088	9.292	14.525	13.595	11.672	15.331	22.571	34.731	57.438	62.750
Marzahn-Hellersdorf	70.437	7.550	9.796	15.129	13.004	11.160	14.250	22.060	35.965	59.706	62.743
Lichtenberg	48.733	8.332	10.333	13.396	13.151	11.447	14.599	21.819	34.435	54.459	48.249
Reinickendorf	46.842	5.737	9.966	16.390	16.086	13.528	17.460	26.302	39.589	67.874	67.267
Berlin	45.558	6.151	10.065	13.226	14.345	11.687	15.980	24.208	38.271	62.002	60.185

(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg, KHStatV-Teil II: Diagnosen / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.22 c:
Aus dem Krankenhaus entlassene vollstationäre Behandlungsfälle (einschließlich Sterbefälle)
in Berlin (nur Berliner) 2001 - 2008 (jeweils drei Jahre zusammengefasst)
nach Geschlecht, Altersgruppen und Bezirken
- absolut und je 100.000 der Altersgruppe / männlich

Indikator 3.25

Jahre / Bezirk	Stationäre Behandlungsfälle / Alter in Jahren										
	0	1 - 14	15 - 19	20 - 29	30 - 39	40 - 49	50 - 59	60 - 69	70 - 79	80 - 94	95 u. ä.
2001 - 2003											
	absolut										
Mitte	2.233	5.106	1.812	5.535	9.178	10.131	11.970	15.705	9.377	4.598	179
Friedrichshain-Kreuzberg	1.736	3.885	1.286	4.831	7.607	7.613	7.232	9.285	5.601	2.577	85
Pankow	1.794	6.335	2.176	5.490	10.077	9.878	9.790	16.211	11.095	5.743	195
Charlottenburg-Wilmersdorf	1.317	3.093	1.236	3.252	6.219	7.845	12.322	16.401	11.040	6.911	260
Spandau	1.446	3.729	1.352	2.939	5.454	6.991	10.038	14.750	9.432	4.691	107
Steglitz-Zehlendorf	1.183	3.526	1.489	2.831	4.853	6.081	11.026	16.549	11.984	7.256	225
Tempelhof-Schöneberg	1.775	4.497	1.556	4.133	7.339	9.106	13.435	18.314	11.259	6.569	190
Neukölln	2.175	4.922	1.558	4.403	7.697	9.236	12.247	16.680	9.786	4.856	124
Treptow-Köpenick	1.032	3.078	1.382	2.632	5.034	5.915	6.991	15.033	10.950	4.443	127
Marzahn-Hellersdorf	1.465	5.246	2.291	3.167	5.047	8.468	8.203	9.811	6.047	2.306	58
Lichtenberg	1.724	4.805	1.867	3.635	5.581	7.757	8.507	12.334	8.066	3.328	63
Reinickendorf	1.017	3.087	1.310	2.753	5.398	7.023	11.216	16.260	10.574	5.647	176
Berlin	18.910	51.326	19.330	45.671	79.617	96.180	123.072	177.409	115.260	58.939	1.789
	je 100.000 der Altersgruppe										
Mitte	42.860	8.194	7.565	6.814	8.538	13.147	21.372	32.307	48.839	71.012	45.663
Friedrichshain-Kreuzberg	41.089	7.834	7.018	6.535	8.054	12.014	19.730	31.467	46.772	70.084	44.041
Pankow	37.282	11.196	8.153	6.587	7.952	12.674	19.720	30.684	50.047	81.403	49.872
Charlottenburg-Wilmersdorf	36.583	6.457	7.158	6.266	7.465	10.736	16.958	27.866	46.486	65.800	39.816
Spandau	52.202	8.109	7.363	8.167	9.974	13.914	21.711	32.618	49.836	69.911	22.718
Steglitz-Zehlendorf	35.762	6.498	7.411	6.756	7.522	10.585	17.870	28.437	48.090	69.515	64.103
Tempelhof-Schöneberg	40.460	7.199	6.725	7.229	8.049	11.514	18.891	30.208	48.768	64.815	24.112
Neukölln	46.435	7.393	6.366	7.303	9.107	13.428	20.436	30.217	49.085	62.416	29.665
Treptow-Köpenick	38.929	7.688	6.802	6.356	8.098	11.305	18.149	28.644	46.363	66.542	52.263
Marzahn-Hellersdorf	53.643	10.060	6.177	5.823	8.823	11.233	16.505	27.207	43.860	62.324	31.183
Lichtenberg	59.840	11.230	6.650	6.104	8.316	11.543	17.214	26.001	42.208	67.974	19.091
Reinickendorf	35.057	6.168	6.766	7.469	9.758	13.534	20.774	30.999	51.018	73.414	46.809
Berlin	42.822	8.138	6.975	6.737	8.392	12.116	19.064	29.677	47.787	68.790	37.458
2004 - 2006											
	absolut										
Mitte	2.654	4.432	1.715	5.216	7.622	10.045	10.833	16.004	10.925	4.451	179
Friedrichshain-Kreuzberg	2.252	3.680	1.240	4.930	6.887	7.786	6.970	9.551	6.216	2.535	101
Pankow	2.918	4.877	1.913	5.062	8.354	10.923	9.313	16.158	13.559	5.565	196
Charlottenburg-Wilmersdorf	1.757	2.852	1.196	3.180	5.111	7.897	10.749	18.490	12.456	6.802	268
Spandau	1.344	3.197	1.241	2.877	3.908	6.629	8.847	16.124	11.170	4.936	160
Steglitz-Zehlendorf	1.367	3.223	1.494	2.862	4.051	6.024	9.455	18.040	13.506	7.525	239
Tempelhof-Schöneberg	2.114	3.985	1.626	3.833	6.117	9.309	12.688	19.982	12.943	6.734	239
Neukölln	2.365	4.720	1.813	4.850	6.514	10.022	11.583	18.425	11.907	4.761	168
Treptow-Köpenick	1.442	2.636	1.351	2.565	3.902	6.870	6.750	14.768	13.696	4.753	178
Marzahn-Hellersdorf	2.335	3.905	2.044	3.398	3.673	8.425	9.306	10.873	7.524	2.900	77
Lichtenberg	2.336	3.873	1.633	3.836	4.602	7.940	8.416	13.172	10.456	3.565	91
Reinickendorf	1.440	3.041	1.394	2.804	4.300	7.097	9.952	17.508	12.063	5.787	158
Berlin	24.334	44.447	18.668	45.475	65.090	99.065	114.939	189.168	136.437	60.323	2.054
	je 100.000 der Altersgruppe										
Mitte	50.275	7.500	7.228	6.244	7.661	11.618	19.634	31.949	47.959	67.297	37.684
Friedrichshain-Kreuzberg	52.445	7.812	6.906	6.135	7.478	10.876	18.400	32.086	45.736	68.755	42.259
Pankow	52.126	8.931	7.345	5.991	6.889	11.746	18.118	31.132	49.607	74.408	50.515
Charlottenburg-Wilmersdorf	48.996	6.131	6.682	6.157	7.058	10.003	15.708	27.954	45.478	63.345	30.282
Spandau	50.660	7.305	6.547	7.679	8.493	12.015	20.014	33.491	50.011	67.175	27.730
Steglitz-Zehlendorf	43.028	6.089	7.191	6.831	7.247	9.491	16.716	28.233	46.766	67.254	52.759
Tempelhof-Schöneberg	50.586	6.706	7.053	6.768	7.756	10.860	18.762	30.167	47.426	66.845	22.959
Neukölln	51.841	7.487	7.324	7.715	8.682	13.140	20.569	31.510	49.435	62.178	26.582
Treptow-Köpenick	53.348	7.380	6.489	5.831	7.385	11.320	17.353	29.564	45.327	63.348	60.751
Marzahn-Hellersdorf	80.628	9.689	6.110	5.639	8.195	11.517	16.598	27.457	42.305	66.990	31.687
Lichtenberg	75.306	10.733	6.486	5.936	8.008	11.604	16.792	26.863	42.888	63.412	23.822
Reinickendorf	51.929	6.380	6.751	7.503	9.113	12.576	20.290	30.694	48.067	73.739	38.164
Berlin	54.313	7.581	6.831	6.449	7.717	11.396	18.195	30.013	46.858	66.970	34.120

noch Tabelle 3.2.22 c:

Jahre / Bezirk	Stationäre Behandlungsfälle / Alter in Jahren										
	0	1 - 14	15 - 19	20 - 29	30 - 39	40 - 49	50 - 59	60 - 69	70 - 79	80 - 94	95 u. ä.
2005 - 2007	absolut										
Mitte	2.683	4.474	1.741	5.399	7.301	10.382	11.128	15.881	11.632	4.550	161
Friedrichshain-Kreuzberg	2.292	3.584	1.265	4.893	6.729	7.968	7.331	9.823	6.634	2.646	102
Pankow	2.929	4.960	1.850	5.172	7.990	11.187	9.701	15.716	14.568	5.717	215
Charlottenburg-Wilmersdorf	1.823	2.836	1.163	3.255	4.747	8.000	10.550	18.879	13.351	6.907	255
Spandau	1.402	3.166	1.371	2.881	3.624	6.611	8.923	15.785	11.657	5.202	154
Steglitz-Zehlendorf	1.357	3.110	1.396	2.810	3.893	6.286	9.409	18.044	14.279	7.689	215
Tempelhof-Schöneberg	2.063	3.880	1.582	3.731	5.809	9.280	12.350	19.623	13.930	6.589	247
Neukölln	2.457	4.562	1.860	4.848	6.204	10.089	11.588	18.396	12.920	5.108	155
Treptow-Köpenick	1.453	2.557	1.250	2.564	3.652	7.136	6.976	13.807	14.523	5.119	155
Marzahn-Hellersdorf	2.602	3.838	1.949	3.606	3.569	8.352	9.686	10.956	8.209	3.012	98
Lichtenberg	2.109	3.624	1.557	3.980	4.344	7.850	8.644	12.943	11.218	3.800	92
Reinickendorf	1.518	3.020	1.443	2.886	4.101	7.282	9.702	17.455	13.066	6.220	184
Berlin	24.694	43.621	18.432	46.043	61.986	100.464	116.022	187.347	145.998	62.568	2.033
	je 100.000 der Altersgruppe										
Mitte	49.944	7.624	7.429	6.350	7.424	11.554	19.643	32.284	47.935	66.134	33.196
Friedrichshain-Kreuzberg	51.645	7.693	7.237	5.947	7.279	10.785	18.640	33.769	46.561	68.852	39.689
Pankow	50.120	8.908	7.441	6.125	6.702	11.369	18.066	31.599	49.485	72.450	53.885
Charlottenburg-Wilmersdorf	50.639	6.122	6.451	6.272	6.865	9.910	15.500	28.351	45.504	61.835	25.298
Spandau	52.866	7.392	7.207	7.555	8.384	11.755	20.036	33.410	48.693	67.209	24.919
Steglitz-Zehlendorf	43.272	5.930	6.646	6.704	7.372	9.582	16.765	28.495	45.987	65.757	43.788
Tempelhof-Schöneberg	49.759	6.635	6.910	6.608	7.741	10.576	18.164	29.812	47.168	63.816	21.648
Neukölln	54.346	7.365	7.545	7.620	8.525	12.858	20.426	32.006	49.769	65.053	22.562
Treptow-Köpenick	52.060	7.262	6.252	5.727	7.254	11.359	17.251	29.332	44.313	63.323	50.820
Marzahn-Hellersdorf	85.508	9.903	6.326	5.840	8.345	11.635	16.480	27.632	42.618	65.068	38.889
Lichtenberg	65.375	10.168	6.688	6.038	7.807	11.527	16.783	27.116	42.721	61.909	23.291
Reinickendorf	55.604	6.480	6.974	7.673	9.267	12.704	19.915	31.078	48.276	76.058	40.440
Berlin	54.273	7.531	6.925	6.450	7.596	11.276	18.056	30.262	46.624	66.264	31.277
2006 - 2008	absolut										
Mitte	2.740	4.413	1.722	5.515	7.061	10.728	11.353	15.422	11.978	4.639	138
Friedrichshain-Kreuzberg	2.502	3.576	1.182	4.919	6.671	8.057	7.681	9.662	6.872	2.784	88
Pankow	2.959	5.026	1.723	5.151	7.677	11.151	10.114	15.088	15.210	6.001	251
Charlottenburg-Wilmersdorf	1.896	2.891	1.199	3.379	4.599	8.012	10.485	18.924	14.074	7.363	285
Spandau	1.501	3.081	1.396	2.925	3.452	6.636	8.948	15.413	12.308	5.582	155
Steglitz-Zehlendorf	1.349	3.123	1.440	2.851	3.569	6.585	9.467	18.085	14.993	8.228	244
Tempelhof-Schöneberg	2.072	3.826	1.540	3.755	5.644	9.368	12.265	19.295	15.014	6.873	257
Neukölln	2.678	4.483	1.902	4.979	6.168	10.212	11.671	18.595	13.825	5.497	149
Treptow-Köpenick	1.545	2.481	1.141	2.677	3.506	7.267	7.365	13.146	15.297	5.674	166
Marzahn-Hellersdorf	2.669	3.830	1.793	3.806	3.665	8.259	10.308	11.089	8.949	3.244	114
Lichtenberg	1.936	3.536	1.461	4.104	4.187	7.765	9.100	12.953	11.993	4.204	102
Reinickendorf	1.504	3.021	1.465	2.940	3.834	7.392	9.511	17.279	14.224	6.529	225
Berlin	25.351	43.287	17.964	47.001	60.033	101.432	118.268	184.951	154.737	66.618	2.174
	je 100.000 der Altersgruppe										
Mitte	49.800	7.519	7.508	6.348	7.245	11.605	19.543	32.067	46.749	64.413	28.163
Friedrichshain-Kreuzberg	53.992	7.722	7.042	5.877	7.150	10.661	18.823	34.004	46.146	68.809	33.333
Pankow	48.216	8.706	7.500	6.117	6.536	10.752	17.978	31.658	48.625	71.051	59.198
Charlottenburg-Wilmersdorf	52.160	6.238	6.701	6.451	6.914	9.772	15.430	28.397	44.679	62.712	25.311
Spandau	55.184	7.312	7.393	7.551	8.458	11.658	19.884	33.475	48.236	68.131	23.343
Steglitz-Zehlendorf	42.502	5.985	6.834	6.751	7.122	9.753	16.912	28.981	44.934	66.818	45.693
Tempelhof-Schöneberg	50.012	6.634	6.801	6.629	7.870	10.496	17.891	29.649	47.053	64.444	20.494
Neukölln	59.039	7.354	7.773	7.672	8.639	12.750	20.313	33.077	49.518	67.373	20.752
Treptow-Köpenick	52.249	6.975	6.184	5.858	7.211	11.258	17.480	29.777	43.617	64.048	51.077
Marzahn-Hellersdorf	83.720	9.962	6.589	6.067	8.768	11.805	16.837	27.986	43.238	64.187	43.846
Lichtenberg	56.674	9.804	6.994	6.117	7.649	11.543	17.253	27.977	42.869	61.896	24.757
Reinickendorf	54.335	6.594	7.155	7.722	9.182	12.753	19.577	31.464	49.013	75.150	46.012
Berlin	54.156	7.490	7.054	6.498	7.545	11.180	18.062	30.543	46.222	66.499	31.128

(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg, KHStatV-Teil II: Diagnosen / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.22 d:
Aus dem Krankenhaus entlassene vollstationäre Behandlungsfälle (einschließlich Sterbefälle)
in Berlin (nur Berliner) 2001 - 2008 (jeweils drei Jahre zusammengefasst)
nach Geschlecht, Altersgruppen und Bezirken
- absolut und je 100.000 der Altersgruppe / insgesamt

Indikator 3.25

Jahre / Bezirk	Stationäre Behandlungsfälle / Alter in Jahren										
	0	1 - 14	15 - 19	20 - 29	30 - 39	40 - 49	50 - 59	60 - 69	70 - 79	80 - 94	95 u. ä.
2001 - 2003											
	absolut										
Mitte	3.955	9.075	4.776	17.610	21.964	18.761	21.418	28.268	22.421	20.576	1.098
Friedrichshain-Kreuzberg	2.938	6.807	3.326	14.817	18.160	13.953	13.294	16.725	13.027	11.502	554
Pankow	3.254	10.756	4.989	16.746	24.733	18.737	19.085	32.444	25.920	22.337	1.077
Charlottenburg-Wilmersdorf	2.338	5.623	2.876	10.365	18.382	16.704	25.104	31.801	28.279	30.081	1.567
Spandau	2.573	6.575	3.332	9.600	13.760	14.154	19.821	28.037	21.897	19.522	726
Steglitz-Zehlendorf	2.123	6.215	3.379	8.377	15.591	13.824	22.698	31.947	28.351	29.987	1.757
Tempelhof-Schöneberg	3.155	8.111	3.890	12.953	20.234	18.831	26.321	34.373	27.653	26.902	1.296
Neukölln	3.805	8.781	4.519	15.695	19.503	18.447	23.315	30.402	23.068	20.680	906
Treptow-Köpenick	1.785	5.438	3.291	8.694	12.801	12.088	14.195	29.298	23.308	16.044	779
Marzahn-Hellersdorf	2.574	8.924	5.845	10.452	12.369	17.465	15.368	18.511	13.960	9.496	414
Lichtenberg	2.976	8.394	4.914	11.582	12.998	15.017	16.470	23.566	17.890	12.842	518
Reinickendorf	1.839	5.580	3.315	8.894	13.769	14.608	21.819	30.512	24.559	21.680	993
Berlin	33.339	90.310	48.485	145.919	204.473	192.797	239.052	336.008	270.418	241.714	11.688
	je 100.000 der Altersgruppe										
Mitte	38.801	7.529	10.131	10.954	11.256	13.115	19.933	28.919	43.847	68.562	64.098
Friedrichshain-Kreuzberg	36.080	7.062	9.227	9.872	10.458	12.120	18.993	28.000	41.378	65.512	75.068
Pankow	34.390	9.696	9.550	9.731	10.524	13.076	19.066	28.163	44.661	71.230	51.904
Charlottenburg-Wilmersdorf	32.837	5.976	8.410	9.454	11.008	11.212	16.894	25.948	43.273	63.649	56.165
Spandau	47.799	7.360	9.283	13.115	12.823	14.271	21.320	29.905	44.964	66.952	50.592
Steglitz-Zehlendorf	32.378	5.876	8.520	9.680	11.428	11.271	17.326	25.943	43.112	65.885	85.333
Tempelhof-Schöneberg	36.952	6.714	8.556	10.961	11.233	11.827	18.265	27.533	43.454	60.734	46.369
Neukölln	41.721	6.746	9.489	13.028	12.095	13.834	19.574	27.354	42.751	62.937	54.710
Treptow-Köpenick	34.856	7.024	8.296	10.909	10.832	12.129	17.882	25.375	41.115	61.094	65.025
Marzahn-Hellersdorf	47.826	8.727	8.123	10.329	10.527	11.520	15.878	24.770	39.575	61.009	51.815
Lichtenberg	53.095	9.963	8.834	10.221	10.418	11.816	16.400	23.451	37.536	59.377	38.399
Reinickendorf	32.641	5.716	8.724	12.021	12.501	13.906	19.810	28.138	45.135	66.458	63.532
Berlin	38.649	7.345	8.921	10.736	11.195	12.453	18.388	26.940	42.782	64.613	57.939
2004 - 2006											
	absolut										
Mitte	4.863	7.760	4.328	16.055	19.222	18.353	19.519	27.692	23.969	18.333	1.163
Friedrichshain-Kreuzberg	4.096	6.530	3.065	14.429	17.305	14.419	12.611	16.750	13.720	10.185	541
Pankow	5.088	8.694	4.468	15.810	22.809	20.069	17.668	31.306	29.435	21.464	1.306
Charlottenburg-Wilmersdorf	3.098	5.160	2.822	9.560	15.378	16.414	22.220	34.962	27.961	27.849	1.796
Spandau	2.356	5.660	3.173	8.957	10.810	13.412	17.617	29.546	23.929	19.577	1.000
Steglitz-Zehlendorf	2.456	5.604	3.253	8.097	13.031	13.859	19.351	34.918	28.984	28.646	1.794
Tempelhof-Schöneberg	3.583	7.209	3.728	11.772	17.024	19.310	24.321	37.100	28.936	26.482	1.490
Neukölln	4.155	8.404	4.547	15.297	16.548	19.129	22.030	33.305	25.470	18.665	1.113
Treptow-Köpenick	2.582	4.635	3.141	8.725	10.456	13.434	12.877	28.347	27.438	16.683	1.035
Marzahn-Hellersdorf	4.275	6.834	5.161	11.217	9.005	16.924	17.167	19.549	16.209	10.264	560
Lichtenberg	4.187	6.970	4.244	12.062	10.795	15.197	15.746	24.876	22.029	13.252	695
Reinickendorf	2.541	5.405	3.386	8.782	11.620	14.552	19.019	32.518	26.079	21.338	1.009
Berlin	43.294	78.908	45.340	140.868	174.094	195.217	220.259	351.000	294.208	232.786	13.502
	je 100.000 der Altersgruppe										
Mitte	46.800	6.754	9.348	9.616	10.679	11.642	18.282	27.987	43.640	65.242	56.347
Friedrichshain-Kreuzberg	47.923	7.142	8.652	8.694	10.255	11.143	17.591	28.303	41.232	62.032	64.100
Pankow	47.820	8.175	8.706	8.977	9.943	11.846	17.537	27.678	44.532	67.877	51.764
Charlottenburg-Wilmersdorf	45.239	5.613	8.103	8.814	10.476	10.295	15.498	25.606	41.417	60.414	51.833
Spandau	46.007	6.711	8.548	11.899	11.801	12.354	19.597	29.807	44.838	66.241	53.191
Steglitz-Zehlendorf	39.353	5.428	7.982	9.348	10.970	10.251	15.808	25.690	42.015	63.795	72.106
Tempelhof-Schöneberg	44.626	6.268	8.207	10.060	10.923	11.276	17.379	27.460	42.866	62.057	42.438
Neukölln	46.712	6.808	9.344	12.212	11.599	13.143	19.412	28.478	43.111	59.876	50.799
Treptow-Köpenick	48.745	6.698	7.761	10.076	10.251	11.725	16.438	25.550	40.229	59.661	63.536
Marzahn-Hellersdorf	74.620	8.637	7.869	9.982	10.040	11.369	15.543	24.087	38.309	59.786	54.106
Lichtenberg	69.241	9.849	8.461	9.575	10.194	11.670	15.774	23.889	38.459	56.851	40.525
Reinickendorf	47.283	5.812	8.445	11.738	12.179	12.836	18.623	27.904	43.336	66.731	56.877
Berlin	49.673	6.905	8.457	9.910	10.701	11.596	17.221	26.842	42.106	62.755	53.752

noch Tabelle 3.2.22 d:

Jahre / Bezirk	Stationäre Behandlungsfälle / Alter in Jahren										
	0	1 - 14	15 - 19	20 - 29	30 - 39	40 - 49	50 - 59	60 - 69	70 - 79	80 - 94	95 u. ä.
2005 - 2007	absolut										
Mitte	4.891	7.782	4.359	16.213	18.855	18.740	20.027	27.386	24.800	18.012	1.201
Friedrichshain-Kreuzberg	4.212	6.354	3.026	14.398	17.196	14.870	13.156	17.020	14.359	10.289	613
Pankow	5.230	8.785	4.172	15.806	22.774	20.734	18.077	30.308	31.248	21.616	1.350
Charlottenburg-Wilmersdorf	3.247	5.102	2.801	9.726	14.841	16.459	21.796	35.375	28.718	27.874	1.771
Spandau	2.493	5.634	3.279	9.040	10.149	13.491	17.520	28.801	24.715	20.015	1.083
Steglitz-Zehlendorf	2.426	5.377	3.101	8.053	12.440	14.331	19.326	34.669	30.196	28.624	1.819
Tempelhof-Schöneberg	3.606	7.062	3.653	11.590	16.141	19.304	23.525	36.213	30.078	26.069	1.511
Neukölln	4.355	8.129	4.581	15.300	15.939	19.382	22.000	33.352	27.059	19.457	1.167
Treptow-Köpenick	2.596	4.557	2.934	8.878	9.834	13.838	13.164	26.779	28.892	17.307	1.043
Marzahn-Hellersdorf	4.722	6.690	4.744	11.862	8.703	16.667	17.833	19.715	17.486	10.755	576
Lichtenberg	3.905	6.629	3.954	12.509	10.406	15.093	16.041	24.560	23.437	13.738	774
Reinickendorf	2.714	5.462	3.328	8.901	11.234	14.843	18.857	32.435	27.517	21.961	1.108
Berlin	44.404	77.584	43.942	142.320	168.557	197.808	221.380	346.687	308.530	235.752	14.016
	je 100.000 der Altersgruppe										
Mitte	46.326	6.810	9.524	9.542	10.605	11.516	18.379	28.269	43.507	64.469	57.028
Friedrichshain-Kreuzberg	48.159	7.007	8.741	8.434	10.169	11.127	17.779	29.540	41.934	62.853	69.422
Pankow	46.876	8.125	8.503	8.951	10.016	11.566	17.321	28.009	44.647	67.293	50.543
Charlottenburg-Wilmersdorf	47.181	5.583	7.992	8.951	10.545	10.114	15.196	25.767	40.912	60.442	47.826
Spandau	48.258	6.832	8.828	11.870	11.750	12.176	19.308	29.646	44.030	66.900	53.481
Steglitz-Zehlendorf	39.621	5.254	7.547	9.259	11.052	10.263	15.820	25.730	41.627	63.100	70.150
Tempelhof-Schöneberg	45.347	6.237	8.099	9.939	10.885	11.051	16.658	27.024	42.517	61.218	40.229
Neukölln	49.248	6.717	9.402	12.060	11.568	12.989	19.246	29.060	43.594	62.145	50.345
Treptow-Köpenick	47.773	6.677	7.559	9.990	10.106	11.653	16.245	25.529	39.319	59.595	60.185
Marzahn-Hellersdorf	78.858	8.770	7.844	10.260	10.290	11.385	15.300	24.421	38.622	59.980	53.482
Lichtenberg	61.837	9.488	8.546	9.658	10.172	11.618	15.700	24.232	38.313	56.617	42.180
Reinickendorf	50.872	5.998	8.303	11.853	12.501	12.895	18.547	28.290	43.326	67.947	58.874
Berlin	50.175	6.872	8.415	9.873	10.708	11.481	17.021	27.037	41.899	62.822	52.698
2006 - 2008	absolut										
Mitte	4.944	7.728	4.216	16.331	18.800	19.209	20.445	26.885	25.248	17.522	1.164
Friedrichshain-Kreuzberg	4.467	6.329	2.907	14.564	17.216	15.010	13.623	16.753	14.681	10.224	655
Pankow	5.365	8.745	3.833	15.874	22.723	21.308	18.752	29.115	32.359	21.760	1.473
Charlottenburg-Wilmersdorf	3.452	5.101	2.817	9.928	14.574	16.552	21.531	35.241	29.846	28.338	1.835
Spandau	2.653	5.534	3.219	9.419	9.877	13.716	17.377	28.204	26.027	20.421	1.154
Steglitz-Zehlendorf	2.398	5.470	3.184	8.145	11.994	14.882	19.416	34.300	31.577	29.530	1.882
Tempelhof-Schöneberg	3.670	7.009	3.661	11.620	15.721	19.276	23.720	35.645	31.686	26.190	1.595
Neukölln	4.738	8.007	4.718	15.625	15.731	19.875	22.148	33.446	28.826	20.078	1.200
Treptow-Köpenick	2.705	4.511	2.753	9.303	9.686	13.997	13.814	25.390	30.408	18.007	1.106
Marzahn-Hellersdorf	4.811	6.650	4.364	12.174	8.840	16.394	19.010	20.024	18.852	11.462	663
Lichtenberg	3.495	6.421	3.577	12.899	10.208	14.803	16.671	24.281	24.700	14.323	832
Reinickendorf	2.750	5.532	3.377	9.120	10.777	15.295	18.767	32.325	29.297	22.939	1.234
Berlin	45.448	77.037	42.626	145.002	166.147	200.317	225.276	341.611	323.507	240.796	14.793
	je 100.000 der Altersgruppe										
Mitte	45.731	6.747	9.401	9.416	10.657	11.534	18.393	28.474	42.770	62.934	55.192
Friedrichshain-Kreuzberg	49.755	7.003	8.739	8.346	10.084	10.961	17.816	29.851	41.770	62.376	74.857
Pankow	45.497	7.809	8.448	8.964	10.046	11.263	17.285	28.155	43.921	66.295	52.588
Charlottenburg-Wilmersdorf	49.321	5.600	8.038	9.068	10.738	10.018	14.993	25.628	40.530	61.311	45.978
Spandau	50.019	6.817	8.780	12.199	12.069	12.208	18.970	29.770	44.123	67.434	53.976
Steglitz-Zehlendorf	38.929	5.376	7.734	9.261	11.202	10.364	15.879	25.788	41.143	64.201	70.093
Tempelhof-Schöneberg	45.898	6.272	8.218	9.931	11.086	10.878	16.622	26.922	42.561	61.545	39.529
Neukölln	53.266	6.729	9.727	12.048	11.692	13.065	19.184	29.807	44.153	63.544	49.648
Treptow-Köpenick	47.332	6.546	7.690	10.188	10.295	11.454	16.407	25.803	38.695	59.362	60.570
Marzahn-Hellersdorf	77.211	8.773	8.164	10.313	10.834	11.476	15.546	24.990	39.089	60.887	58.363
Lichtenberg	52.842	9.083	8.647	9.717	10.155	11.498	15.938	24.722	38.073	56.443	43.176
Reinickendorf	50.654	6.176	8.515	12.036	12.691	13.142	18.474	28.830	43.666	69.802	62.041
Berlin	49.986	6.838	8.530	9.903	10.821	11.425	17.010	27.270	41.702	63.185	52.913

(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg, KHStatV-Teil II: Diagnosen / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Indikator 3.25

Tabelle 3.2.23:
Aus dem Krankenhaus entlassene vollstationäre Behandlungsfälle (einschließlich Sterbefälle)
in Berlin 1994 - 2008
nach Altersgruppen
- Fälle absolut und Veränderung (in %)

Alter in Jahren	Stationäre Behandlungsfälle																	Veränderung 2008 zu 2007 in %
	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008			
0	13.772	12.390	12.134	12.844	13.868	13.221	13.196	11.439	13.749	14.387	16.742	17.603	16.902	17.873	18.661	4,4		
1 - 4	18.655	14.422	12.073	12.728	14.473	13.583	13.964	15.302	14.626	13.985	13.812	13.494	13.133	13.658	13.659	0,0		
5 - 9	19.962	18.210	14.731	13.916	13.382	11.637	10.946	10.033	9.997	9.990	9.850	9.805	9.542	9.574	9.469	-1,1		
10 - 14	17.195	16.426	15.189	15.249	15.698	15.416	15.333	14.065	13.002	12.597	10.974	9.737	9.246	9.496	9.659	1,7		
15 - 19	19.023	19.597	19.423	19.806	21.004	20.965	20.817	20.307	20.111	19.544	19.767	19.110	18.467	17.827	17.042	-4,4		
20 - 24	28.637	26.263	25.152	24.718	25.575	26.507	26.342	26.308	26.419	26.077	25.354	24.682	24.902	24.994	25.059	0,3		
25 - 29	43.172	40.950	39.497	38.311	36.148	34.013	32.102	30.002	29.048	29.404	29.105	29.241	30.799	31.629	32.248	2,0		
30 - 34	43.136	43.575	44.770	45.848	46.152	43.924	42.125	39.608	37.255	34.985	32.579	31.073	30.496	30.695	31.943	4,1		
35 - 39	34.460	34.437	35.851	38.368	41.547	42.006	43.354	43.241	42.874	42.063	38.860	36.859	35.961	34.264	33.077	-3,5		
40 - 44	34.774	33.620	33.652	33.466	35.461	36.229	36.674	37.452	38.900	40.422	40.063	41.086	41.438	40.687	39.949	-1,8		
45 - 49	32.229	33.284	35.099	36.807	39.259	39.849	39.259	38.462	38.647	38.178	38.050	38.527	39.883	41.297	43.282	4,8		
50 - 54	53.220	51.471	44.844	41.808	41.111	39.285	40.596	41.893	43.392	44.173	43.434	42.499	42.500	42.123	43.311	2,8		
55 - 59	51.338	54.832	56.872	59.072	62.562	63.775	60.015	53.689	49.620	47.083	43.748	44.267	47.097	48.437	50.102	3,4		
60 - 64	40.078	43.494	45.941	51.435	58.304	62.758	65.681	67.280	69.278	69.084	68.004	64.753	58.590	54.619	51.777	-5,2		
65 - 69	40.369	43.856	44.221	45.177	47.984	49.973	53.671	56.634	61.578	66.635	70.471	72.332	75.349	79.042	79.480	0,6		
70 - 74	42.120	41.640	40.502	41.423	44.951	48.531	51.177	52.795	52.944	52.764	53.596	57.656	61.126	67.235	72.945	8,5		
75 - 79	30.268	31.487	35.622	39.673	44.339	47.977	46.585	45.671	46.458	47.623	50.568	51.425	52.854	54.088	54.114	0,0		
80 - 84	43.487	41.630	39.670	35.858	33.389	29.955	32.311	36.145	39.809	41.480	43.521	41.971	41.114	42.593	44.065	3,5		
85 und älter	40.918	41.167	44.610	46.838	50.891	53.788	53.822	52.948	49.041	45.572	42.510	44.113	46.205	47.991	48.917	1,9		
insgesamt¹⁾	646.830	642.775	639.853	653.349	686.098	693.393	697.970	693.277	696.748	696.048	691.023	690.303	695.611	708.129	718.759	1,5		

Zu Differenzen zwischen Gesamtsummen und Summenbildung einzelner Spalten/Zeilen siehe Erläuterungen zu "Diagnosedaten".
¹⁾ Einschließlich Alter unbekannt.

(Datenquelle: AFS Berlin-Brandenburg, KHStatV-Teil II: Diagnosen / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.23 a:

Indikator 3.25

**Aus dem Krankenhaus entlassene vollstationäre Behandlungsfälle (einschließlich Sterbefälle)
in Berlin (nur Berliner) 1995 - 2008
nach Geschlecht und Altersgruppen
- Fälle absolut und Anteil (in %) / weiblich**

Alter in Jahren	Stationäre Behandlungsfälle													
	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
absolut														
0	4.640	4.653	4.771	5.084	4.788	4.696	4.177	4.978	5.274	6.132	6.505	6.322	6.882	6.892
1 - 4	5.021	4.457	4.561	5.149	4.678	4.837	5.209	5.017	4.599	4.530	4.640	4.469	4.633	4.649
5 - 9	6.408	5.104	4.740	4.788	4.085	3.601	3.268	3.332	3.191	3.296	3.241	3.014	3.112	3.074
10 - 14	6.431	5.887	5.861	5.961	5.835	5.769	5.148	4.728	4.492	4.030	3.684	3.557	3.613	3.629
15 - 19	9.617	9.463	9.721	10.359	10.417	10.196	9.935	9.733	9.487	9.419	8.751	8.502	8.257	7.903
20 - 24	16.091	15.210	14.971	15.289	15.754	15.559	15.507	15.237	15.159	14.382	13.928	13.884	13.981	13.800
25 - 29	25.114	24.241	23.617	21.765	20.874	19.809	18.446	17.908	17.989	17.514	17.395	18.290	18.799	19.247
30 - 34	24.418	25.042	26.018	25.750	24.511	23.609	22.231	20.843	19.995	18.821	17.798	17.716	18.060	18.664
35 - 39	16.730	17.584	18.872	20.054	20.155	20.616	21.122	20.412	20.252	18.946	18.021	17.701	17.274	16.698
40 - 44	15.392	14.900	14.769	15.427	15.595	15.452	15.881	16.227	17.105	16.478	16.818	17.083	16.892	16.787
45 - 49	14.650	15.722	16.304	17.325	17.346	16.771	16.039	15.765	15.600	15.123	15.151	15.497	15.900	16.723
50 - 54	21.413	18.793	17.556	17.495	16.912	17.479	18.018	18.430	18.633	17.645	17.068	16.752	16.315	16.378
55 - 59	21.172	21.863	23.222	25.387	25.681	24.307	21.622	20.386	18.889	17.590	17.464	18.801	18.958	19.803
60 - 64	16.644	17.951	20.220	23.638	25.109	26.243	26.928	27.410	26.872	26.249	24.713	22.843	20.973	19.850
65 - 69	19.041	18.738	18.684	20.370	21.187	22.523	23.898	25.768	27.721	28.792	29.243	29.992	31.576	31.426
70 - 74	23.745	21.834	22.355	23.353	24.745	25.033	24.754	24.147	24.148	24.022	25.512	26.962	29.518	31.783
75 - 79	19.446	21.949	24.739	27.828	29.945	28.854	27.491	27.404	27.213	27.453	26.921	26.901	26.718	26.888
80 - 84	28.768	27.270	24.901	23.289	20.854	22.172	24.518	26.893	28.002	29.043	27.588	26.659	26.693	26.619
85 - 89	31.490	34.177	35.567	38.522	41.017	41.116	23.955	20.964	17.847	15.546	16.758	19.024	21.209	22.369
90 - 94	-	-	-	-	-	-	13.395	13.499	13.698	13.272	12.886	11.687	10.680	9.238
95 u. ä.	-	-	-	-	-	-	3.077	3.336	3.486	3.653	3.826	3.969	4.188	4.462
unbekannt	21	-	2	-	1	-	2	-	1	13	1	4	4	-
insgesamt	326.252	324.838	331.451	346.833	349.489	348.642	344.621	342.417	339.653	331.949	327.912	329.629	334.235	336.882
Anteil (in %)														
0	1,4	1,4	1,4	1,5	1,4	1,3	1,2	1,5	1,6	1,8	2,0	1,9	2,1	2,0
1 - 4	1,5	1,4	1,4	1,5	1,3	1,4	1,5	1,5	1,4	1,4	1,4	1,4	1,4	1,4
5 - 9	2,0	1,6	1,4	1,4	1,2	1,0	0,9	1,0	0,9	1,0	1,0	0,9	0,9	0,9
10 - 14	2,0	1,8	1,8	1,7	1,7	1,7	1,5	1,4	1,3	1,2	1,1	1,1	1,1	1,1
15 - 19	2,9	2,9	2,9	3,0	3,0	2,9	2,9	2,8	2,8	2,8	2,7	2,6	2,5	2,3
20 - 24	4,9	4,7	4,5	4,4	4,5	4,5	4,5	4,4	4,5	4,3	4,2	4,2	4,2	4,1
25 - 29	7,7	7,5	7,1	6,3	6,0	5,7	5,4	5,2	5,3	5,3	5,3	5,5	5,6	5,7
30 - 34	7,5	7,7	7,8	7,4	7,0	6,8	6,5	6,1	5,9	5,7	5,4	5,4	5,4	5,5
35 - 39	5,1	5,4	5,7	5,8	5,8	5,9	6,1	6,0	6,0	5,7	5,5	5,4	5,2	5,0
40 - 44	4,7	4,6	4,5	4,4	4,5	4,4	4,6	4,7	5,0	5,0	5,1	5,2	5,1	5,0
45 - 49	4,5	4,8	4,9	5,0	5,0	4,8	4,7	4,6	4,6	4,6	4,6	4,7	4,8	5,0
50 - 54	6,6	5,8	5,3	5,0	4,8	5,0	5,2	5,4	5,5	5,3	5,2	5,1	4,9	4,9
55 - 59	6,5	6,7	7,0	7,3	7,3	7,0	6,3	6,0	5,6	5,3	5,3	5,7	5,7	5,9
60 - 64	5,1	5,5	6,1	6,8	7,2	7,5	7,8	8,0	7,9	7,9	7,5	6,9	6,3	5,9
65 - 69	5,8	5,8	5,6	5,9	6,1	6,5	6,9	7,5	8,2	8,7	8,9	9,1	9,4	9,3
70 - 74	7,3	6,7	6,7	6,7	7,1	7,2	7,2	7,1	7,1	7,2	7,8	8,2	8,8	9,4
75 - 79	6,0	6,8	7,5	8,0	8,6	8,3	8,0	8,0	8,0	8,3	8,2	8,2	8,0	8,0
80 - 84	8,8	8,4	7,5	6,7	6,0	6,4	7,1	7,9	8,2	8,7	8,4	8,1	8,0	7,9
85 - 89	9,7	10,5	10,7	11,1	11,7	11,8	7,0	6,1	5,3	4,7	5,1	5,8	6,3	6,6
90 - 94	-	-	-	-	-	-	3,9	3,9	4,0	4,0	3,9	3,5	3,2	2,7
95 u. ä.	-	-	-	-	-	-	0,9	1,0	1,0	1,1	1,2	1,2	1,3	1,3
unbekannt	0,0	-	0,0	-	0,0	-	0,0	-	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	-
insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Zu Differenzen zwischen Gesamtsummen und Summenbildung einzelner Spalten/Zeilen siehe Erläuterungen zu "Diagnosedaten".

(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg, KHStatV-Teil II: Diagnosen / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.23 b:
Aus dem Krankenhaus entlassene vollstationäre Behandlungsfälle (einschließlich Sterbefälle)
in Berlin (nur Berliner) 1995 - 2008
nach Geschlecht und Altersgruppen
- Fälle absolut und Anteil (in %) / männlich

Indikator 3.25

Alter in Jahren	Stationäre Behandlungsfälle													
	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
absolut														
0	6.445	5.938	6.348	6.609	6.419	6.313	5.633	6.524	6.753	8.054	8.308	7.972	8.414	8.965
1 - 4	7.277	5.908	6.245	7.018	6.656	6.657	7.286	6.746	6.504	6.564	6.318	6.050	6.275	6.319
5 - 9	8.567	6.906	6.629	6.163	5.563	5.316	4.824	4.640	4.717	4.313	4.423	4.307	4.249	4.129
10 - 14	6.745	6.332	6.555	6.724	6.397	6.316	5.786	5.408	5.415	4.509	4.085	3.878	4.036	4.044
15 - 19	6.671	6.542	6.633	6.962	6.983	6.756	6.532	6.523	6.275	6.188	6.198	6.282	5.952	5.730
20 - 24	7.229	6.707	6.673	6.887	7.229	7.328	7.275	7.533	7.401	7.287	7.125	7.178	7.124	7.392
25 - 29	11.404	10.670	10.250	9.724	8.984	8.462	7.969	7.691	7.802	7.720	7.761	8.404	8.451	8.452
30 - 34	14.438	14.483	14.313	14.336	13.550	12.817	11.910	11.056	10.188	9.166	8.795	8.535	8.234	8.708
35 - 39	13.289	13.380	14.538	15.658	15.997	16.167	15.632	15.662	15.169	13.508	12.771	12.315	11.336	10.905
40 - 44	13.637	13.782	13.932	14.676	15.312	15.558	15.590	16.249	16.286	16.440	16.828	16.826	16.460	15.769
45 - 49	14.551	14.837	15.645	16.470	16.511	16.249	16.004	16.070	15.981	15.973	16.119	16.879	17.352	18.146
50 - 54	23.225	20.048	18.921	18.262	17.384	17.575	17.878	18.424	18.385	18.414	17.828	17.871	17.907	18.644
55 - 59	25.304	26.452	27.362	28.524	29.307	27.182	24.445	22.422	21.518	19.842	20.147	20.837	21.432	21.577
60 - 64	19.927	20.966	24.098	26.675	28.957	29.942	30.648	31.509	32.034	31.508	30.358	27.314	25.663	24.233
65 - 69	18.580	19.327	20.676	21.467	22.607	24.436	25.398	27.798	30.022	32.165	33.048	34.775	36.189	36.777
70 - 74	13.493	14.142	15.072	16.954	19.188	21.113	22.559	23.178	22.804	23.687	25.717	26.875	29.851	32.407
75 - 79	9.872	10.932	12.233	13.468	14.856	14.433	14.625	15.441	16.653	18.981	19.922	21.255	22.378	21.971
80 - 84	11.088	10.526	9.417	8.563	7.859	8.697	9.687	10.778	11.217	11.931	11.748	11.831	13.091	14.298
85 - 89	8.587	9.175	10.081	10.802	11.106	11.009	7.070	5.944	5.188	4.772	5.218	6.172	6.532	7.496
90 - 94	-	-	-	-	-	-	2.959	3.072	3.024	3.051	2.940	2.660	2.376	2.162
95 u. ä.	-	-	-	-	-	-	568	580	641	697	667	690	676	808
unbekannt	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	62	2	3	-
insgesamt	240.329	237.053	245.621	255.942	260.865	262.326	260.278	263.248	263.977	264.770	266.386	268.908	273.981	278.932
Anteil (in %)														
0	2,7	2,5	2,6	2,6	2,5	2,4	2,2	2,5	2,6	3,0	3,1	3,0	3,1	3,2
1 - 4	3,0	2,5	2,5	2,7	2,6	2,5	2,8	2,6	2,5	2,5	2,4	2,2	2,3	2,3
5 - 9	3,6	2,9	2,7	2,4	2,1	2,0	1,9	1,8	1,8	1,6	1,7	1,6	1,6	1,5
10 - 14	2,8	2,7	2,7	2,6	2,5	2,4	2,2	2,1	2,1	1,7	1,5	1,4	1,5	1,4
15 - 19	2,8	2,8	2,7	2,7	2,7	2,6	2,5	2,5	2,4	2,3	2,3	2,3	2,2	2,1
20 - 24	3,0	2,8	2,7	2,7	2,8	2,8	2,8	2,9	2,8	2,8	2,7	2,7	2,6	2,7
25 - 29	4,7	4,5	4,2	3,8	3,4	3,2	3,1	2,9	3,0	2,9	2,9	3,1	3,1	3,0
30 - 34	6,0	6,1	5,8	5,6	5,2	4,9	4,6	4,2	3,9	3,5	3,3	3,2	3,0	3,1
35 - 39	5,5	5,6	5,9	6,1	6,1	6,2	6,0	5,9	5,7	5,1	4,8	4,6	4,1	3,9
40 - 44	5,7	5,8	5,7	5,7	5,9	5,9	6,0	6,2	6,2	6,2	6,3	6,3	6,0	5,7
45 - 49	6,1	6,3	6,4	6,4	6,3	6,2	6,1	6,1	6,1	6,0	6,1	6,3	6,3	6,5
50 - 54	9,7	8,5	7,7	7,1	6,7	6,7	6,9	7,0	7,0	7,0	6,7	6,6	6,5	6,7
55 - 59	10,5	11,2	11,1	11,1	11,2	10,4	9,4	8,5	8,2	7,5	7,6	7,7	7,8	7,7
60 - 64	8,3	8,8	9,8	10,4	11,1	11,4	11,8	12,0	12,1	11,9	11,4	10,2	9,4	8,7
65 - 69	7,7	8,2	8,4	8,4	8,7	9,3	9,8	10,6	11,4	12,1	12,4	12,9	13,2	13,2
70 - 74	5,6	6,0	6,1	6,6	7,4	8,0	8,7	8,8	8,6	8,9	9,7	10,0	10,9	11,6
75 - 79	4,1	4,6	5,0	5,3	5,7	5,5	5,6	5,9	6,3	7,2	7,5	7,9	8,2	7,9
80 - 84	4,6	4,4	3,8	3,3	3,0	3,3	3,7	4,1	4,2	4,5	4,4	4,4	4,8	5,1
85 - 89	3,6	3,9	4,1	4,2	4,3	4,2	2,7	2,3	2,0	1,8	2,0	2,3	2,4	2,7
90 - 94	-	-	-	-	-	-	1,1	1,2	1,1	1,2	1,1	1,0	0,9	0,8
95 u. ä.	-	-	-	-	-	-	0,2	0,2	0,2	0,3	0,3	0,3	0,2	0,3
unbekannt	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	0,0	0,0	0,0	-
insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Zu Differenzen zwischen Gesamtsummen und Summenbildung einzelner Spalten/Zeilen siehe Erläuterungen zu "Diagnosedaten".

(Datenquelle: AFS Berlin-Brandenburg, KHStatV-Teil II: Diagnosen / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.23 c:

Indikator 3.25

**Aus dem Krankenhaus entlassene vollstationäre Behandlungsfälle (einschließlich Sterbefälle)
in Berlin (nur Berliner) 1995 - 2008
nach Altersgruppen
- Fälle absolut und Anteil (in %) / insgesamt**

Alter in Jahren	Stationäre Behandlungsfälle													
	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
absolut														
0	11.085	10.591	11.119	11.693	11.207	11.009	9.810	11.502	12.027	14.186	14.813	14.295	15.296	15.857
1 - 4	12.298	10.365	10.806	12.167	11.334	11.494	12.495	11.763	11.103	11.094	10.958	10.519	10.908	10.968
5 - 9	14.975	12.010	11.369	10.951	9.648	8.917	8.092	7.972	7.908	7.609	7.664	7.321	7.361	7.203
10 - 14	13.176	12.219	12.416	12.685	12.232	12.085	10.934	10.136	9.907	8.539	7.769	7.435	7.649	7.673
15 - 19	16.288	16.005	16.354	17.321	17.400	16.952	16.467	16.256	15.762	15.607	14.949	14.784	14.209	13.633
20 - 24	23.320	21.917	21.644	22.176	22.983	22.887	22.782	22.770	22.561	21.669	21.053	21.062	21.105	21.192
25 - 29	36.518	34.911	33.867	31.489	29.858	28.271	26.415	25.599	25.792	25.234	25.156	26.694	27.250	27.699
30 - 34	38.856	39.525	40.331	40.086	38.061	36.426	34.141	31.899	30.184	27.987	26.593	26.251	26.294	27.372
35 - 39	30.019	30.964	33.410	35.712	36.152	36.783	36.754	36.074	35.421	32.454	30.792	30.017	28.610	27.603
40 - 44	29.029	28.682	28.701	30.103	30.907	31.010	31.471	32.476	33.391	32.918	33.646	33.911	33.352	32.556
45 - 49	29.201	30.559	31.949	33.795	33.857	33.020	32.043	31.835	31.581	31.096	31.270	32.376	33.253	34.869
50 - 54	44.638	38.841	36.477	35.757	34.296	35.054	35.896	36.854	37.019	36.059	34.896	34.623	34.222	35.023
55 - 59	46.476	48.315	50.584	53.911	54.988	51.489	46.067	42.808	40.408	37.432	37.611	39.638	40.390	41.380
60 - 64	36.571	38.917	44.318	50.313	54.066	56.185	57.576	58.919	58.907	57.757	55.071	50.157	46.636	44.083
65 - 69	37.621	38.065	39.360	41.837	43.794	46.959	49.296	53.566	57.744	60.957	62.291	64.767	67.765	68.203
70 - 74	37.238	35.976	37.427	40.307	43.933	46.146	47.313	47.325	46.953	47.709	51.229	53.837	59.369	64.190
75 - 79	29.318	32.881	36.972	41.296	44.801	43.287	42.116	42.845	43.866	46.434	46.843	48.156	49.096	48.859
80 - 84	39.856	37.796	34.318	31.852	28.713	30.869	34.205	37.671	39.222	40.974	39.336	38.490	39.784	40.917
85 - 89	40.077	43.352	45.648	49.324	52.123	52.125	31.025	26.908	23.035	20.318	21.976	25.196	27.741	29.865
90 - 94	-	-	-	-	-	-	16.354	16.571	16.723	16.323	15.826	14.347	13.056	11.400
95 u. ä.	-	-	-	-	-	-	3.645	3.916	4.127	4.350	4.493	4.659	4.864	5.270
unbekannt	21	-	2	-	1	-	2	-	1	13	64	6	7	-
insgesamt	566.581	561.891	577.072	602.775	610.354	610.968	604.899	605.665	603.642	596.719	594.299	598.541	608.217	615.815
Anteil (in %)														
0	2,0	1,9	1,9	1,9	1,8	1,8	1,6	1,9	2,0	2,4	2,5	2,4	2,5	2,6
1 - 4	2,2	1,8	1,9	2,0	1,9	1,9	2,1	1,9	1,8	1,9	1,8	1,8	1,8	1,8
5 - 9	2,6	2,1	2,0	1,8	1,6	1,5	1,3	1,3	1,3	1,3	1,3	1,2	1,2	1,2
10 - 14	2,3	2,2	2,2	2,1	2,0	2,0	1,8	1,7	1,6	1,4	1,3	1,2	1,3	1,2
15 - 19	2,9	2,8	2,8	2,9	2,9	2,8	2,7	2,7	2,6	2,6	2,5	2,5	2,3	2,2
20 - 24	4,1	3,9	3,8	3,7	3,8	3,7	3,8	3,8	3,7	3,6	3,5	3,5	3,5	3,4
25 - 29	6,4	6,2	5,9	5,2	4,9	4,6	4,4	4,2	4,3	4,2	4,2	4,5	4,5	4,5
30 - 34	6,9	7,0	7,0	6,7	6,2	6,0	5,6	5,3	5,0	4,7	4,5	4,4	4,3	4,4
35 - 39	5,3	5,5	5,8	5,9	5,9	6,0	6,1	6,0	5,9	5,4	5,2	5,0	4,7	4,5
40 - 44	5,1	5,1	5,0	5,0	5,1	5,1	5,2	5,4	5,5	5,5	5,7	5,7	5,5	5,3
45 - 49	5,2	5,4	5,5	5,6	5,5	5,4	5,3	5,3	5,2	5,2	5,3	5,4	5,5	5,7
50 - 54	7,9	6,9	6,3	5,9	5,6	5,7	5,9	6,1	6,1	6,0	5,9	5,8	5,6	5,7
55 - 59	8,2	8,6	8,8	8,9	9,0	8,4	7,6	7,1	6,7	6,3	6,3	6,6	6,6	6,7
60 - 64	6,5	6,9	7,7	8,3	8,9	9,2	9,5	9,7	9,8	9,7	9,3	8,4	7,7	7,2
65 - 69	6,6	6,8	6,8	6,9	7,2	7,7	8,1	8,8	9,6	10,2	10,5	10,8	11,1	11,1
70 - 74	6,6	6,4	6,5	6,7	7,2	7,6	7,8	7,8	7,8	8,0	8,6	9,0	9,8	10,4
75 - 79	5,2	5,9	6,4	6,9	7,3	7,1	7,0	7,1	7,3	7,8	7,9	8,0	8,1	7,9
80 - 84	7,0	6,7	5,9	5,3	4,7	5,1	5,7	6,2	6,5	6,9	6,6	6,4	6,5	6,6
85 - 89	7,1	7,7	7,9	8,2	8,5	8,5	5,1	4,4	3,8	3,4	3,7	4,2	4,6	4,8
90 - 94	-	-	-	-	-	-	2,7	2,7	2,8	2,7	2,7	2,4	2,1	1,9
95 u. ä.	-	-	-	-	-	-	0,6	0,6	0,7	0,7	0,8	0,8	0,8	0,9
unbekannt	0,0	-	0,0	-	0,0	-	0,0	-	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	-
insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Zu Differenzen zwischen Gesamtsummen und Summenbildung einzelner Spalten/Zeilen siehe Erläuterungen zu "Diagnosedaten".

(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg, KHStatV-Teil II: Diagnosen / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.23 d:
Aus dem Krankenhaus entlassene vollstationäre Behandlungsfälle (einschließlich Sterbefälle, ohne/mit Stundenfälle/n) in Berlin (nur Berliner) 2007 und 2008
nach Geschlecht und Altersgruppen
- absolut und je 100.000 der Altersgruppe

Indikator 3.25

Alter in Jahren	Stationäre Behandlungsfälle											
	2007						2008					
	absolut			je 100.000			absolut			je 100.000		
	weiblich	männlich	insges.	weiblich	männlich	insges.	weiblich	männlich	insg.	weiblich	männlich	insges.
einschließlich Sterbefälle, ohne Stundenfälle												
0	6.712	8.153	14.865	45.635,0	52.356,8	49.091,8	6.713	8.724	15.437	44.167,4	53.570,8	49.031,3
1 - 4	4.347	5.819	10.166	7.925,1	10.057,7	9.019,8	4.352	5.954	10.306	7.770,9	10.057,9	8.946,2
5 - 9	2.901	3.936	6.837	4.434,0	5.750,5	5.107,1	2.836	3.832	6.668	4.338,6	5.599,1	4.983,3
10 - 14	3.430	3.845	7.275	5.521,3	5.856,2	5.693,3	3.398	3.838	7.236	5.447,4	5.830,5	5.644,2
15 - 19	7.879	5.624	13.503	9.628,4	6.613,2	8.091,8	7.495	5.401	12.896	9.712,7	6.732,5	8.193,7
20 - 24	13.222	6.785	20.007	11.593,6	6.195,4	8.949,2	13.081	7.018	20.099	11.276,5	6.349,8	8.872,8
25 - 29	17.890	8.079	25.969	13.495,2	6.151,5	9.840,4	18.311	8.092	26.403	13.482,9	6.045,8	9.791,4
30 - 34	17.194	7.918	25.112	14.862,4	6.483,6	10.559,7	17.752	8.353	26.105	14.990,7	6.687,9	10.728,8
35 - 39	16.497	10.951	27.448	12.692,3	7.705,8	10.087,9	15.910	10.535	26.445	12.863,2	7.795,0	10.216,8
40 - 44	16.344	15.969	32.313	10.769,8	9.767,0	10.249,8	16.271	15.312	31.583	10.947,2	9.559,7	10.227,5
45 - 49	15.488	16.918	32.407	11.850,7	12.140,7	12.000,6	16.307	17.705	34.012	11.883,8	12.101,1	11.996,0
50 - 54	15.901	17.504	33.405	14.063,2	15.392,3	14.729,9	16.043	18.263	34.307	14.150,9	15.833,8	15.000,0
55 - 59	18.569	21.024	39.593	16.754,9	20.024,8	18.345,7	19.471	21.194	40.665	17.279,6	19.961,6	18.580,7
60 - 64	20.599	25.154	45.753	21.054,6	26.554,2	23.759,9	19.569	23.804	43.373	20.802,8	26.306,0	23.501,1
65 - 69	31.085	35.577	66.662	26.539,1	33.364,9	29.791,7	30.940	36.186	67.126	26.400,0	33.673,6	29.878,9
70 - 74	29.130	29.420	58.550	33.668,1	41.885,6	37.350,1	31.425	32.021	63.446	33.496,1	41.772,9	37.218,3
75 - 79	26.398	22.041	48.439	43.823,6	53.321,6	47.688,9	26.575	21.687	48.262	44.543,3	51.552,2	47.441,7
80 - 84	26.396	12.916	39.312	54.711,3	62.918,9	57.160,3	26.288	14.048	40.336	54.305,1	62.027,6	56.767,3
85 - 89	20.960	6.429	27.389	66.609,5	67.474,8	66.812,2	22.079	7.385	29.464	66.720,1	72.808,8	68.148,5
90 - 94	10.554	2.338	12.892	75.721,1	74.316,6	75.466,8	9.084	2.124	11.208	75.404,7	75.992,8	75.500,2
95 und älter	4.103	666	4.769	58.622,7	28.498,1	51.060,0	4.384	795	5.179	60.261,2	31.927,7	53.041,8
unbekannt	4	1	5	0,2	0,1	0,1	-	-	-	-	-	-
insgesamt	325.603	267.067	592.671	x	x	x	328.284	272.271	600.556	x	x	x
insgesamt¹⁾	x	x	x	18.713,5	16.014,2	17.392,5	x	x	x	18.785,9	16.234,3	17.536,3
insgesamt²⁾	x	x	x	15.094,0	14.669,7	14.828,9	x	x	x	15.090,5	14.710,6	14.846,8
einschließlich Sterbefälle												
0	6.882	8.414	15.296	46.790,9	54.032,9	50.515,2	6.892	8.965	15.857	45.345,1	55.050,7	50.365,3
1 - 4	4.633	6.275	10.908	8.446,5	10.845,9	9.678,1	4.649	6.319	10.968	8.301,2	10.674,5	9.520,8
5 - 9	3.112	4.249	7.361	4.756,5	6.207,8	5.498,5	3.074	4.129	7.203	4.702,8	6.033,0	5.383,2
10 - 14	3.613	4.036	7.649	5.815,9	6.147,1	5.986,0	3.629	4.044	7.673	5.817,8	6.143,5	5.985,0
15 - 19	8.257	5.952	14.209	10.090,3	6.998,9	8.514,9	7.903	5.730	13.633	10.241,4	7.142,6	8.662,0
20 - 24	13.981	7.124	21.105	12.259,1	6.505,0	9.440,3	13.800	7.392	21.192	11.896,3	6.688,1	9.355,3
25 - 29	18.799	8.451	27.250	14.180,9	6.434,7	10.325,8	19.247	8.452	27.699	14.172,1	6.314,8	10.272,0
30 - 34	18.060	8.234	26.294	15.611,0	6.742,4	11.056,7	18.664	8.708	27.372	15.760,9	6.972,1	11.249,5
35 - 39	17.274	11.336	28.610	13.290,1	7.976,8	10.514,9	16.698	10.905	27.603	13.500,3	8.068,8	10.664,2
40 - 44	16.892	16.460	33.352	11.131,0	10.067,3	10.579,3	16.787	15.769	32.556	11.294,3	9.845,0	10.542,6
45 - 49	15.900	17.352	33.253	12.165,9	12.452,1	12.313,9	16.723	18.146	34.869	12.187,0	12.402,5	12.298,2
50 - 54	16.315	17.907	34.222	14.429,4	15.746,7	15.090,1	16.378	18.644	35.023	14.446,4	16.164,1	15.313,0
55 - 59	18.958	21.432	40.390	17.105,9	20.413,4	18.715,0	19.803	21.577	41.380	17.574,2	20.322,3	18.907,4
60 - 64	20.973	25.663	46.636	21.436,9	27.091,5	24.218,4	19.850	24.233	44.083	21.101,5	26.780,1	23.885,8
65 - 69	31.576	36.189	67.765	26.958,3	33.938,9	30.284,7	31.426	36.777	68.203	26.814,7	34.223,6	30.358,3
70 - 74	29.518	29.851	59.369	34.116,6	42.499,2	37.872,5	31.783	32.407	64.190	33.877,7	42.276,4	37.654,7
75 - 79	26.718	22.378	49.096	44.354,8	54.136,8	48.335,7	26.888	21.971	48.859	45.068,0	52.227,3	48.028,6
80 - 84	26.693	13.091	39.784	55.326,9	63.771,4	57.846,6	26.619	14.298	40.917	54.988,8	63.131,4	57.585,0
85 - 89	21.209	6.532	27.741	67.400,8	68.555,8	67.670,9	22.369	7.496	29.865	67.596,4	73.903,2	69.076,0
90 - 94	10.680	2.376	13.056	76.625,1	75.524,5	76.426,9	9.238	2.162	11.400	76.683,0	77.352,4	76.793,5
95 und älter	4.188	676	4.864	59.837,1	28.926,0	52.077,1	4.462	808	5.270	61.333,3	32.449,8	53.973,8
unbekannt	4	3	7	0,2	0,2	0,2	-	-	-	-	-	-
insgesamt	334.235	273.981	608.217	x	x	x	336.882	278.932	615.815	x	x	x
insgesamt¹⁾	x	x	x	19.209,6	16.428,8	17.848,7	x	x	x	19.277,9	16.631,5	17.981,9
insgesamt²⁾	x	x	x	15.579,2	15.099,0	15.283,9	x	x	x	15.576,0	15.118,0	15.291,0

Zu Differenzen zwischen Gesamtsummen und Summenbildung einzelner Spalten/Zeilen siehe Erläuterungen zu "Diagnosedaten".

¹⁾ Je 100.000 der durchschnittlichen Bevölkerung.

²⁾ Je 100.000 direkt altersstandardisiert an der Eurobev. alt.

(Datenquelle: Afs Berlin-Brandenburg, KHStatV-Teil II: Diagnosen / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.23 e:

Indikator 3.25

**Aus dem Krankenhaus entlassene vollstationäre Behandlungsfälle (einschließlich Sterbefälle)
in Berlin (nur Berliner) 1994 - 2008
nach Geschlecht und ausgewählten Altersgruppen
- absolut und je 100.000 der durchschnittlichen Bevölkerung**

Jahr	Stationäre Behandlungsfälle										insgesamt				
	weiblich					männlich									
	15 - 29	30 - 39	40 - 49	50 - 59	15 - 59	15 - 29	30 - 39	40 - 49	50 - 59	15 - 59					
	absolut														
1994	54.109	40.406	30.559	42.900	167.974	26.996	28.997	28.363	46.816	131.172	81.106	69.403	58.924	89.716	299.149
1995	50.822	41.148	30.042	42.585	164.597	25.304	27.727	28.188	48.529	129.748	76.126	68.875	58.230	91.114	294.345
1996	48.914	42.626	30.622	40.656	162.818	23.919	27.863	28.619	46.500	126.901	72.833	70.489	59.241	87.156	289.719
1997	48.309	44.890	31.073	40.778	165.050	23.556	28.851	29.577	46.283	128.267	71.865	73.741	60.650	87.061	293.317
1998	47.413	45.804	32.752	42.882	168.851	23.573	29.994	31.146	46.786	131.499	70.986	75.798	63.898	89.668	300.350
1999	47.045	44.666	32.941	42.593	167.245	23.196	29.547	31.823	46.691	131.257	70.241	74.213	64.764	89.284	298.502
2000	45.564	44.225	32.223	41.786	163.798	22.546	28.984	31.807	44.757	128.094	68.110	73.209	64.030	86.543	291.892
2001	43.888	43.353	31.920	39.640	158.801	21.776	27.542	31.594	42.323	123.235	65.664	70.895	63.514	81.963	282.036
2002	42.878	41.255	31.992	38.816	154.941	21.747	26.718	32.319	40.846	121.630	64.625	67.973	64.311	79.662	276.571
2003	42.635	40.247	32.705	37.522	153.109	21.478	25.357	32.267	39.903	119.005	64.115	65.605	64.972	77.427	272.119
2004	41.315	37.767	31.601	35.235	145.918	21.195	22.674	32.413	38.256	114.538	62.510	60.441	64.014	73.491	260.456
2005	40.074	35.819	31.969	34.532	142.394	21.084	21.566	32.947	37.975	113.572	61.158	57.385	64.916	72.507	255.966
2006	40.676	35.417	32.580	35.553	144.226	21.864	20.850	33.705	38.708	115.127	62.540	56.288	66.287	74.261	259.356
2007	41.037	35.334	32.792	35.273	144.436	21.527	19.570	33.812	39.339	114.248	62.564	54.904	66.605	74.612	258.685
2008	40.950	35.362	33.510	36.181	146.003	21.574	19.613	33.915	40.221	115.323	62.524	54.975	67.425	76.403	261.327
2000 - 2002	132.330	128.833	96.135	120.242	477.540	66.069	83.244	95.720	127.926	372.959	198.399	212.077	191.855	248.168	850.499
2006 - 2008	122.663	106.113	98.882	107.007	434.665	64.965	60.033	101.432	118.268	344.698	187.628	166.147	200.317	225.276	779.368
	je 100.000 der Altersgruppe														
1994	15.429	13.883	13.156	16.603	14.834	7.530	9.169	11.953	17.885	11.175	11.436	11.428	12.548	17.248	12.971
1995	14.943	13.736	12.882	16.643	14.582	7.275	8.481	11.795	18.710	11.060	11.066	10.993	12.332	17.684	12.787
1996	14.774	13.907	12.828	16.378	14.479	7.036	8.305	11.683	18.453	10.824	10.854	10.979	12.248	17.424	12.613
1997	15.007	14.485	12.831	16.962	14.811	7.100	8.518	11.910	18.940	11.027	10.994	11.369	12.365	17.959	12.879
1998	15.082	14.761	13.513	18.291	15.329	7.276	8.871	12.516	19.654	11.445	11.120	11.690	13.008	18.977	13.346
1999	15.178	14.476	13.555	18.561	15.330	7.279	8.801	12.720	20.105	11.546	11.174	11.519	13.132	19.338	13.399
2000	14.745	14.491	13.213	18.523	15.115	7.145	8.754	12.586	19.754	11.377	10.905	11.505	12.894	19.140	13.210
2001	14.111	14.410	12.976	17.919	14.716	6.907	8.454	12.282	19.226	11.018	10.484	11.314	12.621	18.571	12.834
2002	13.579	14.040	12.750	17.820	14.368	6.841	8.413	12.240	19.034	10.917	10.199	11.117	12.488	18.423	12.615
2003	13.289	14.213	12.700	17.415	14.217	6.672	8.306	11.840	18.924	10.716	9.975	11.149	12.258	18.162	12.439
2004	12.759	13.935	11.939	16.531	13.603	6.535	7.775	11.526	18.403	10.365	9.645	10.742	11.726	17.455	11.960
2005	12.263	13.754	11.767	16.100	13.266	6.455	7.692	11.353	18.144	10.264	9.360	10.611	11.554	17.109	11.742
2006	12.380	14.056	11.728	16.183	13.379	6.677	7.682	11.314	18.041	10.359	9.533	10.751	11.514	17.101	11.846
2007	12.494	14.383	11.610	15.754	13.368	6.806	7.406	11.165	17.987	10.277	9.567	10.768	11.380	16.858	11.801
2008	12.448	14.606	11.723	16.006	13.481	6.646	7.542	11.066	18.157	10.365	9.567	10.948	11.383	17.071	11.902
2000 - 2002	14.141	14.317	12.977	18.092	14.734	6.964	8.542	12.367	19.345	11.105	10.528	11.315	12.665	18.717	12.887
2006 - 2008	12.441	14.345	11.687	15.980	13.410	6.643	7.545	11.180	18.062	10.334	9.554	10.821	11.425	17.010	11.850

(Datenquelle: AFS Berlin-Brandenburg, KHStatV-Teil II; Diagnosen / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.24:

**Aus dem Krankenhaus entlassene vollstationäre Behandlungsfälle (einschließlich Sterbefälle)
in Berlin (nur Berliner) 1995 - 2008
nach Geschlecht und Bezirken
- absolut und je 100.000 der durchschnittlichen Bevölkerung / weiblich**

Bezirk	Stationäre Behandlungsfälle													
	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
	absolut													
Mitte	31.514	29.005	31.089	33.455	33.838	32.453	31.743	31.644	30.711	29.643	29.468	28.070	29.396	29.317
Friedrichshain-Kreuzberg	25.063	23.553	23.027	21.142	21.858	22.025	21.542	21.279	20.541	20.297	20.558	20.650	21.019	20.766
Pankow	28.048	29.581	29.990	31.640	33.281	33.187	33.119	34.025	34.150	33.075	32.771	33.445	33.879	33.632
Charlottenburg-Wilmersdorf	32.293	33.268	31.718	33.197	32.445	33.207	35.379	34.066	33.772	31.566	31.566	32.528	31.855	31.730
Spandau	20.556	23.019	23.834	25.817	26.231	27.210	26.561	26.366	26.140	25.735	24.736	25.132	25.575	25.496
Steglitz-Zehlendorf	30.223	30.340	31.249	32.722	32.459	33.109	32.388	33.246	31.611	30.666	30.368	31.172	30.334	31.338
Tempelhof-Schöneberg	36.425	35.654	38.455	39.864	40.055	39.207	36.043	34.276	35.226	34.820	33.297	33.268	33.104	33.513
Neukölln	32.391	32.498	32.938	34.543	33.662	32.941	32.822	31.527	31.086	30.261	30.473	30.800	31.261	32.172
Treptow-Köpenick	21.421	21.771	22.552	24.194	24.772	25.804	23.861	23.340	23.903	23.767	23.501	23.174	23.955	24.286
Marzahn-Hellersdorf	19.720	18.437	18.068	19.793	19.615	19.168	20.794	21.212	21.263	20.642	21.142	20.921	21.813	22.784
Lichtenberg	22.813	22.118	21.857	23.763	23.372	22.107	22.486	23.491	23.523	22.949	23.679	23.504	23.700	23.663
Reinickendorf	25.760	25.468	26.416	26.456	27.757	28.042	27.705	27.827	27.574	27.563	26.180	26.962	28.341	28.185
Berlin	326.252	324.838	331.451	346.833	349.489	348.642	344.621	342.417	339.653	331.949	327.912	329.629	334.235	336.882
	je 100.000													
Mitte	18.222	16.982	18.581	20.493	21.089	20.422	19.980	19.860	19.348	18.781	18.659	17.709	18.453	18.334
Friedrichshain-Kreuzberg	19.102	18.184	18.129	16.976	17.831	17.972	17.459	17.116	16.385	16.102	16.160	15.996	16.111	15.790
Pankow	17.508	18.384	18.417	19.231	19.954	19.570	19.260	19.552	19.441	18.726	18.442	18.636	18.604	18.187
Charlottenburg-Wilmersdorf	18.460	19.189	18.478	19.437	19.103	19.700	21.031	20.261	20.134	19.362	18.923	19.516	19.100	18.960
Spandau	17.610	19.702	20.412	22.162	22.643	23.461	22.795	22.533	22.303	22.022	21.238	21.689	22.134	22.121
Steglitz-Zehlendorf	19.103	19.170	19.818	20.842	20.767	21.194	20.744	21.309	20.291	19.715	19.531	20.063	19.488	20.027
Tempelhof-Schöneberg	19.957	19.612	21.343	22.324	22.562	22.128	20.364	19.428	20.077	19.941	19.156	19.260	19.241	19.468
Neukölln	19.973	20.093	20.573	21.800	21.374	21.025	21.040	20.190	19.931	19.523	19.725	19.983	20.311	20.779
Treptow-Köpenick	19.119	19.370	19.777	20.903	21.209	21.887	20.052	19.565	19.973	19.784	19.509	19.155	19.706	19.837
Marzahn-Hellersdorf	13.059	12.330	12.386	14.070	14.286	14.223	15.732	16.315	16.549	16.208	16.668	16.552	17.287	18.111
Lichtenberg	15.742	15.419	15.496	17.209	17.325	16.707	17.154	17.891	17.951	17.640	18.196	17.989	18.186	18.063
Reinickendorf	19.410	19.146	19.979	20.246	21.353	21.650	21.503	21.624	21.466	21.466	20.485	21.235	22.485	22.395
Berlin	18.129	18.131	18.655	19.720	20.018	20.035	19.815	19.671	19.525	19.125	18.898	18.978	19.210	19.278

Zu Differenzen zwischen Gesamtsummen und Summenbildung einzelner Spalten/Zeilen siehe Erläuterungen zu "Diagnosedaten".
(Datenquelle: AIS Berlin-Brandenburg, KHStatV-Teil II: Diagnosen / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.24 a:

**Aus dem Krankenhaus entlassene vollstationäre Behandlungsfälle (einschließlich Sterbefälle)
in Berlin (nur Berliner) 1995 - 2008
nach Geschlecht und Bezirken
- absolut und je 100.000 der durchschnittlichen Bevölkerung / männlich**

Bezirk	Stationäre Behandlungsfälle													
	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
	absolut													
Mitte	24.692	22.801	24.290	25.540	26.253	25.379	25.446	25.471	24.907	24.562	25.229	24.292	25.818	25.599
Friedrichshain-Kreuzberg	19.238	17.756	17.692	17.209	17.436	17.778	17.451	17.364	16.923	16.979	17.139	18.037	18.099	17.859
Pankow	20.506	22.190	23.181	23.707	25.463	25.972	25.789	26.589	26.406	25.786	26.583	26.504	26.953	26.894
Charlottenburg-Wilmersdorf	22.504	21.680	21.062	21.692	21.706	22.323	23.757	22.937	23.202	23.099	23.253	24.410	24.107	24.592
Spandau	15.942	16.373	17.919	19.334	20.313	20.271	20.252	20.565	20.112	20.270	19.941	20.222	20.614	20.562
Steglitz-Zehlendorf	19.416	19.353	20.299	21.150	21.708	22.437	22.079	22.704	22.220	22.305	22.543	22.939	23.007	23.988
Tempelhof-Schöneberg	25.039	24.458	26.475	27.868	28.416	28.230	26.141	25.855	26.177	27.093	26.309	26.168	26.607	27.134
Neukölln	24.013	24.088	24.846	25.386	25.381	24.971	24.247	24.516	24.921	25.744	25.472	25.913	26.803	27.443
Treptow-Köpenick	16.577	16.623	17.687	19.240	19.285	19.982	18.765	18.615	19.237	19.491	19.621	19.799	19.772	20.694
Marzahn-Hellersdorf	14.626	13.926	14.540	15.587	15.456	15.402	16.546	17.457	18.106	17.780	17.991	18.691	19.198	19.838
Lichtenberg	16.557	17.176	17.656	18.931	18.878	18.415	19.004	19.115	19.548	19.836	20.197	19.891	20.077	21.373
Reinickendorf	21.200	20.482	19.497	19.882	20.325	20.939	20.547	21.880	22.034	21.593	21.910	22.042	22.926	22.956
Berlin	240.329	237.053	245.621	255.942	260.865	262.326	260.278	263.248	263.977	264.770	266.386	268.908	273.981	278.932
	je 100.000													
Mitte	14.618	13.525	14.569	15.546	16.161	15.693	15.708	15.603	15.308	15.107	15.385	14.619	15.364	15.129
Friedrichshain-Kreuzberg	14.567	13.493	13.589	13.440	13.764	14.040	13.679	13.520	13.029	12.950	12.914	13.387	13.268	12.982
Pankow	13.570	14.452	14.763	14.844	15.692	15.743	15.403	15.692	15.412	14.941	15.238	15.020	15.083	14.849
Charlottenburg-Wilmersdorf	14.929	14.418	14.117	14.576	14.595	15.086	16.060	15.519	15.705	15.625	15.690	16.431	16.164	16.392
Spandau	14.904	15.169	16.544	17.899	18.847	18.858	18.738	18.940	18.463	18.606	18.304	18.595	19.000	18.971
Steglitz-Zehlendorf	14.603	14.481	15.212	15.940	16.420	17.005	16.695	17.161	16.759	16.780	16.934	17.236	17.249	17.846
Tempelhof-Schöneberg	15.342	14.998	16.301	17.297	17.666	17.529	16.229	16.039	16.269	16.897	16.437	16.382	16.652	16.958
Neukölln	15.762	15.821	16.398	16.883	16.903	16.649	16.136	16.244	16.461	17.056	16.855	17.091	17.642	17.905
Treptow-Köpenick	15.975	15.792	16.453	17.560	17.387	17.843	16.567	16.387	16.888	17.078	17.126	17.227	17.177	17.787
Marzahn-Hellersdorf	9.977	9.583	10.285	11.424	11.572	11.725	12.809	13.721	14.372	14.238	14.467	15.113	15.553	16.118
Lichtenberg	11.513	11.987	12.541	13.711	14.021	13.948	14.598	14.758	15.144	15.499	15.789	15.477	15.760	16.726
Reinickendorf	17.827	17.063	16.268	16.793	17.335	17.911	17.596	18.650	18.748	18.363	18.698	18.879	19.786	19.803
Berlin	14.379	14.153	14.723	15.460	15.834	15.957	15.813	15.958	15.980	16.029	16.080	16.170	16.429	16.631

Zu Differenzen zwischen Gesamtsummen und Summenbildung einzelner Spalten/Zeilen siehe Erläuterungen zu "Diagnosedaten".
(Datenquelle: AIS Berlin-Brandenburg, KHStatV-Teil II: Diagnosen / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.24 b:

Aus dem Krankenhaus entlassene vollstationäre Behandlungsfälle (einschließlich Sterbefälle)
in Berlin (nur Berliner) 1995 - 2008

nach Bezirken

- absolut und je 100.000 der durchschnittlichen Bevölkerung / insgesamt

Bezirk	Stationäre Behandlungsfälle													
	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
	absolut													
Mitte	56.206	51.806	55.379	58.995	60.091	57.832	57.189	57.115	55.619	54.205	54.697	52.362	55.214	54.916
Friedrichshain-Kreuzberg	44.301	41.309	40.719	38.351	39.294	39.803	38.993	38.643	37.467	37.276	37.697	38.687	39.118	38.625
Pankow	48.554	51.771	53.171	55.347	58.744	59.159	58.908	60.614	60.556	58.861	59.355	59.949	60.832	60.526
Charlottenburg-Wilmersdorf	54.797	54.948	52.780	54.889	54.151	55.530	59.136	57.002	56.982	55.471	54.819	56.938	55.962	56.322
Spandau	36.498	39.392	41.753	45.151	46.544	47.481	46.813	46.931	46.254	46.005	44.677	45.355	46.189	46.058
Steglitz-Zehlendorf	49.639	49.693	51.548	53.872	54.167	55.546	54.467	55.950	53.832	52.971	52.911	54.112	53.341	55.326
Tempelhof-Schöneberg	61.464	60.112	64.930	67.732	68.471	67.437	62.184	60.131	61.404	61.913	59.606	59.436	59.711	60.647
Neukölln	56.404	56.586	57.784	59.929	59.043	57.912	57.069	56.043	56.009	56.005	55.945	56.714	58.064	59.615
Treptow-Köpenick	37.998	38.394	40.239	43.434	44.057	45.786	42.626	41.955	43.140	43.258	43.122	42.973	43.727	44.980
Marzahn-Hellersdorf	34.346	32.363	32.608	35.380	35.071	34.570	37.340	38.669	39.369	38.422	39.133	39.612	41.011	42.622
Lichtenberg	39.370	39.294	39.513	42.694	42.250	40.522	41.490	42.606	43.071	42.785	43.876	43.396	43.778	45.036
Reinickendorf	46.960	45.950	45.913	46.338	48.082	48.981	48.252	49.707	49.609	49.156	48.090	49.004	51.267	51.142
Berlin	566.581	561.891	577.072	602.775	610.354	610.968	604.899	605.665	603.642	596.719	594.299	598.541	608.217	615.815
	je 100.000													
Mitte	16.441	15.265	16.579	18.012	18.610	18.035	17.823	17.706	17.304	16.917	16.992	16.128	16.867	16.685
Friedrichshain-Kreuzberg	16.827	15.820	15.831	15.184	15.764	15.972	15.538	15.288	14.679	14.495	14.503	14.664	14.659	14.354
Pankow	15.597	16.464	16.623	17.070	17.852	17.685	17.358	17.648	17.452	16.852	16.854	16.842	16.860	16.535
Charlottenburg-Wilmersdorf	16.826	16.973	16.450	17.174	16.998	17.543	18.706	18.042	18.060	17.609	17.402	18.062	17.714	17.746
Spandau	16.316	17.525	18.551	20.111	20.813	21.246	20.844	20.804	20.454	20.374	19.819	20.192	20.617	20.594
Steglitz-Zehlendorf	17.048	17.024	17.707	18.597	18.775	19.276	18.887	19.406	18.668	18.363	18.333	18.758	18.455	19.019
Tempelhof-Schöneberg	17.778	17.431	18.963	19.940	20.235	19.939	18.395	17.810	18.256	18.483	17.853	17.877	17.995	18.259
Neukölln	17.933	18.022	18.543	19.406	19.192	18.886	18.633	18.251	18.223	18.305	18.305	18.548	18.985	19.350
Treptow-Köpenick	17.607	17.639	18.164	19.277	19.348	19.917	18.352	18.015	18.469	18.466	18.346	18.216	18.476	18.837
Marzahn-Hellersdorf	11.541	10.976	11.352	12.767	12.948	12.990	14.287	15.031	15.473	15.234	15.579	15.839	16.429	17.126
Lichtenberg	13.635	13.704	14.020	15.460	15.674	15.330	15.880	16.335	16.558	16.579	17.002	16.744	16.986	17.403
Reinickendorf	18.662	18.158	18.214	18.605	19.448	19.875	19.645	20.206	20.167	19.984	19.632	20.108	21.192	21.153
Berlin	16.323	16.209	16.751	17.654	17.987	18.054	17.869	17.865	17.799	17.615	17.522	17.605	17.849	17.982

Zu Differenzen zwischen Gesamtsummen und Summenbildung einzelner Spalten/Zeilen siehe Erläuterungen zu "Diagnosedaten".
(Datenquelle: AIS Berlin-Brandenburg, KHStatV-Teil II: Diagnosen / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.24 c:

**Aus dem Krankenhaus entlassene vollstationäre Behandlungsfälle (einschließlich Sterbefälle)
in Berlin (nur Berliner) 2007 und 2008
nach Geschlecht, Altersgruppen und Bezirken
- absolut und je 100.000 der jeweiligen Altersgruppe / weiblich**

Indikator 3.25

Bezirk	Stationäre Behandlungsfälle 2007																		
	Alter in Jahren																		
	0	1 - 4	5 - 9	10 - 14	15 - 19	20 - 24	25 - 29	30 - 34	35 - 39	40 - 44	45 - 49	50 - 54	55 - 59	60 - 64	65 - 69	70 - 74	75 - 79	80 - 84	85 u. ä.
	absolut																		
Mitte	774	493	284	340	864	1.626	2.104	2.117	1.838	1.453	1.395	1.483	1.706	1.552	2.292	2.180	2.191	1.928	2.776
Friedrichshain-Kreuzberg	653	384	256	269	587	1.226	1.943	2.040	1.509	1.309	1.013	999	997	1.116	1.345	1.342	1.250	1.170	1.611
Pankow	834	582	384	313	740	1.239	2.391	2.637	2.371	1.817	1.479	1.369	1.457	1.730	2.985	3.107	2.774	2.446	3.244
Charlottenburg-Wilmersdorf	503	267	230	243	540	844	1.272	1.634	1.716	1.434	1.341	1.566	2.092	2.376	3.140	2.558	2.600	3.094	4.404
Spandau	405	302	244	321	649	976	1.166	1.040	1.073	1.208	1.163	1.225	1.537	1.610	2.605	2.418	2.209	2.370	3.054
Steglitz-Zehlendorf	324	240	174	297	537	716	991	1.267	1.518	1.462	1.341	1.450	1.784	2.228	3.163	2.821	2.596	3.001	4.423
Tempelhof-Schöneberg	532	396	280	413	708	1.117	1.526	1.655	1.695	1.695	1.605	1.638	1.993	2.274	3.114	2.931	2.576	2.890	4.066
Neukölln	724	446	325	425	919	1.603	1.925	1.571	1.582	1.712	1.507	1.520	1.845	1.983	2.974	2.616	2.247	2.209	3.127
Treptow-Köpenick	395	345	192	194	536	950	1.266	1.001	986	1.145	1.128	1.042	1.046	1.462	2.731	2.808	2.255	1.997	2.476
Marzahn-Hellersdorf	736	396	249	275	884	1.423	1.434	858	900	1.241	1.420	1.498	1.390	1.181	1.763	1.712	1.525	1.374	1.554
Lichtenberg	565	471	254	226	700	1.335	1.625	1.078	887	1.160	1.200	1.121	1.347	1.418	2.424	2.262	2.000	1.643	1.984
Reinickendorf	437	311	240	297	593	926	1.156	1.162	1.199	1.256	1.308	1.403	1.764	2.042	3.060	2.763	2.495	2.571	3.361
Berlin	6.882	4.633	3.112	3.613	8.257	13.981	18.799	18.060	17.274	16.892	15.900	16.315	18.958	20.973	31.576	29.518	26.718	26.693	36.077
	je 100.000																		
Mitte	43.729	7.971	4.298	5.892	11.813	12.570	13.230	15.587	14.457	10.773	12.327	16.160	19.967	21.592	27.839	34.137	46.107	53.304	72.765
Friedrichshain-Kreuzberg	44.942	7.729	4.889	6.008	10.624	10.149	10.634	14.577	12.836	11.115	11.586	15.159	18.755	25.509	27.743	34.821	43.328	54.904	73.933
Pankow	44.315	9.186	5.790	6.178	9.885	10.063	12.805	14.815	12.862	10.863	12.564	14.792	17.801	22.617	27.325	36.883	48.581	58.045	68.977
Charlottenburg-Wilmersdorf	44.671	6.318	4.289	4.597	9.432	10.120	11.918	15.334	13.911	9.731	10.268	12.928	15.889	20.607	26.114	31.576	44.255	54.262	65.302
Spandau	46.875	8.975	5.209	6.523	10.908	15.200	18.305	17.385	14.037	12.265	13.391	16.129	19.196	22.201	29.224	37.120	47.495	63.284	73.929
Steglitz-Zehlendorf	32.927	5.503	2.907	4.825	7.986	9.497	12.995	16.010	13.752	10.668	11.488	14.022	15.082	20.251	25.490	33.432	43.339	53.200	70.162
Tempelhof-Schöneberg	41.336	7.834	4.374	6.320	9.720	12.248	13.997	15.807	13.205	10.870	11.686	13.329	15.917	21.280	26.702	35.207	44.437	54.211	65.391
Neukölln	49.623	8.223	4.764	6.041	11.442	16.033	16.895	15.690	14.507	13.150	13.710	16.046	18.580	22.893	29.923	35.969	43.589	54.746	71.885
Treptow-Köpenick	43.454	9.849	4.796	5.433	9.253	12.941	16.060	15.325	11.625	10.795	13.013	13.990	15.822	21.228	24.436	31.558	40.275	51.682	65.364
Marzahn-Hellersdorf	73.016	10.254	5.625	6.667	10.078	13.655	17.739	15.245	11.925	10.447	11.402	12.973	15.590	19.157	24.217	31.657	40.419	54.052	66.410
Lichtenberg	52.804	12.133	6.290	6.355	10.265	11.901	15.307	15.429	10.943	11.359	11.678	12.559	16.049	18.425	25.356	30.843	40.420	50.445	57.859
Reinickendorf	48.827	8.440	4.590	5.281	9.256	14.643	18.721	18.959	14.665	12.354	14.033	16.875	18.744	23.358	29.903	36.514	48.893	61.714	76.788
Berlin	46.791	8.447	4.757	5.816	10.090	12.259	14.181	15.611	13.290	11.131	12.166	14.429	17.106	21.437	26.958	34.117	44.355	55.327	68.844

noch Tabelle 3.2.24 c:

Stationäre Behandlungsfälle 2008																			
Bezirk	Alter in Jahren																		
	0	1 - 4	5 - 9	10 - 14	15 - 19	20 - 24	25 - 29	30 - 34	35 - 39	40 - 44	45 - 49	50 - 54	55 - 59	60 - 64	65 - 69	70 - 74	75 - 79	80 - 84	85 u. ä.
	absolut																		
Mitte	749	457	336	326	813	1.587	2.175	2.184	1.843	1.590	1.379	1.377	1.673	1.560	2.258	2.378	2.148	1.924	2.560
Friedrichshain-Kreuzberg	670	370	270	266	551	1.211	2.000	2.030	1.475	1.251	1.014	963	1.058	959	1.385	1.419	1.259	1.062	1.563
Pankow	833	527	342	314	627	1.302	2.253	2.748	2.424	1.950	1.600	1.422	1.529	1.533	2.906	3.012	2.719	2.401	3.190
Charlottenburg-Wilmersdorf	555	275	185	259	486	764	1.301	1.602	1.589	1.440	1.437	1.525	2.058	2.191	3.080	2.873	2.555	3.033	4.522
Spandau	387	293	209	315	553	1.038	1.274	1.056	1.052	1.152	1.275	1.183	1.474	1.691	2.562	2.601	2.193	2.234	2.954
Steglitz-Zehlendorf	344	306	219	331	601	747	1.054	1.328	1.479	1.412	1.401	1.429	1.848	2.015	3.174	3.120	2.579	3.283	4.668
Tempelhof-Schöneberg	554	393	304	375	721	1.032	1.617	1.712	1.623	1.694	1.558	1.698	2.237	2.290	3.134	3.159	2.618	2.747	4.047
Neukölln	718	483	317	414	962	1.617	1.949	1.723	1.499	1.660	1.689	1.624	1.948	1.921	3.045	2.975	2.450	2.304	2.874
Treptow-Köpenick	412	309	176	184	512	923	1.350	1.150	988	1.131	1.161	1.088	1.238	1.191	2.628	3.048	2.318	2.000	2.479
Marzahn-Hellersdorf	763	461	269	256	782	1.407	1.406	934	799	1.198	1.533	1.570	1.564	1.222	1.922	1.945	1.653	1.437	1.663
Lichtenberg	480	493	217	226	654	1.271	1.646	1.123	815	1.039	1.235	1.164	1.422	1.338	2.366	2.390	2.052	1.660	2.072
Reinickendorf	427	282	230	363	641	901	1.222	1.074	1.112	1.270	1.441	1.335	1.754	1.939	2.966	2.863	2.344	2.544	3.477
Berlin	6.892	4.649	3.074	3.629	7.903	13.800	19.247	18.664	16.698	16.787	16.723	16.378	19.803	19.850	31.426	31.783	26.888	26.619	36.069
	je 100.000																		
Mitte	40,907	7,186	5,049	5,629	11,452	11,984	13,414	15,729	14,929	12,078	11,704	14,903	19,339	22,318	28,162	35,266	46,353	53,863	69,414
Friedrichshain-Kreuzberg	45,953	7,299	5,242	5,939	10,574	9,891	10,759	13,710	12,961	10,765	10,961	14,438	19,191	22,992	28,711	35,609	44,067	49,693	73,692
Pankow	40,954	7,852	4,989	5,907	9,314	10,451	11,985	14,985	13,311	11,356	12,454	15,141	18,009	21,516	27,174	33,230	47,744	55,980	67,771
Charlottenburg-Wilmersdorf	47,680	6,532	3,520	4,811	8,432	9,091	12,032	15,089	13,520	10,002	10,514	12,669	15,625	19,216	24,905	32,321	44,590	54,619	66,716
Spandau	43,532	8,527	4,561	6,425	9,622	15,876	19,606	17,974	14,648	12,015	13,963	15,694	18,407	24,317	28,571	37,051	47,736	59,973	72,349
Steglitz-Zehlendorf	33,959	7,054	3,682	5,347	9,020	9,655	13,478	16,926	14,372	10,349	11,337	13,842	15,750	18,934	24,863	33,177	44,496	58,520	73,466
Tempelhof-Schöneberg	41,748	7,819	4,806	5,770	10,012	11,182	14,575	16,341	13,558	11,056	10,902	13,803	17,744	21,939	26,535	34,841	46,238	52,424	64,721
Neukölln	49,044	8,814	4,757	5,977	12,113	15,650	16,164	16,877	14,375	13,013	14,529	17,229	19,607	23,117	30,441	38,043	48,077	57,072	66,620
Treptow-Köpenick	42,474	8,505	4,298	5,055	9,903	12,336	16,429	18,808	13,324	10,850	12,520	14,428	17,846	19,185	24,595	31,140	40,947	49,875	64,625
Marzahn-Hellersdorf	73,084	11,589	5,986	6,221	10,502	13,481	16,758	15,533	11,741	10,993	12,062	13,541	16,071	20,188	26,157	33,123	43,250	54,391	68,947
Lichtenberg	44,077	12,131	5,180	6,377	11,068	11,101	14,900	14,989	10,602	10,761	11,605	12,981	16,458	18,422	24,866	30,101	40,706	48,795	59,781
Reinickendorf	46,616	7,624	4,463	6,497	10,201	13,978	19,477	17,832	14,597	12,711	14,942	16,005	18,936	22,772	29,090	34,804	46,205	60,385	79,167
Berlin	45.345	8.301	4.703	5.818	10.241	11.896	14.172	15.761	13.500	11.294	12.187	14.446	17.574	21.102	26.815	33.878	45.068	54.989	68.816

Zu Differenzen zwischen Gesamtsummen und Summenbildung einzelner Spalten/Zeilen siehe Erläuterungen zu "Diagnosedaten".
(Datenquelle: AS Berlin-Brandenburg, KHStatV-Teil II: Diagnosen / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.24 d:

**Aus dem Krankenhaus entlassene vollstationäre Behandlungsfälle (einschließlich Sterbefälle)
in Berlin (nur Berliner) 2007 und 2008
nach Geschlecht, Altersgruppen und Bezirken
- absolut und je 100.000 der jeweiligen Altersgruppe / männlich**

Indikator 3.25

Bezirk	Stationäre Behandlungsfälle 2007																		
	Alter in Jahren																		
	0	1 - 4	5 - 9	10 - 14	15 - 19	20 - 24	25 - 29	30 - 34	35 - 39	40 - 44	45 - 49	50 - 54	55 - 59	60 - 64	65 - 69	70 - 74	75 - 79	80 - 84	85 u. ä.
	absolut																		
Mitte	954	757	448	382	607	810	1.083	1.054	1.316	1.891	1.792	1.825	1.931	2.325	2.902	2.475	1.687	973	606
Friedrichshain-Kreuzberg	799	515	337	348	422	664	950	1.048	1.144	1.380	1.265	1.232	1.349	1.467	1.839	1.402	980	556	401
Pankow	917	784	491	400	608	811	963	1.056	1.476	1.966	1.764	1.693	1.711	1.938	3.064	2.999	2.249	1.145	918
Charlottenburg-Wilmersdorf	618	399	262	274	373	454	602	522	883	1.211	1.384	1.444	2.111	2.694	3.655	2.671	2.109	1.407	1.034
Spandau	491	423	306	310	495	460	500	459	685	1.074	1.160	1.324	1.696	2.067	3.092	2.308	1.816	1.109	838
Steglitz-Zehlendorf	457	337	287	331	410	484	436	502	690	1.044	1.114	1.293	1.848	2.603	3.494	2.750	2.197	1.496	1.234
Tempelhof-Schöneberg	664	531	392	385	488	549	694	782	1.068	1.531	1.599	1.773	2.335	2.684	3.794	2.929	2.164	1.199	1.046
Neukölln	936	625	453	456	649	694	971	840	1.119	1.559	1.812	1.697	2.148	2.690	3.522	2.817	1.877	1.054	884
Treptow-Köpenick	488	377	256	244	352	411	456	440	710	1.146	1.231	1.107	1.228	1.446	2.920	2.827	2.226	1.169	738
Marzahn-Hellersdorf	946	570	419	331	583	625	609	436	715	1.276	1.508	1.655	1.782	1.586	2.049	1.685	1.322	678	422
Lichtenberg	615	589	304	259	472	655	704	611	734	1.156	1.414	1.483	1.530	1.711	2.519	2.251	1.671	851	548
Reinickendorf	529	368	294	316	493	507	483	484	796	1.226	1.309	1.381	1.763	2.452	3.339	2.737	2.080	1.454	918
Berlin	8.414	6.275	4.249	4.036	5.952	7.124	8.451	8.234	11.336	16.460	17.352	17.907	21.432	25.663	36.189	29.851	22.378	13.091	9.584
	je 100.000																		
Mitte	52,245	11,821	6,453	6,178	7,932	6,548	6,522	6,573	7,989	10,994	13,093	17,499	21,439	29,892	35,240	45,732	53,566	65,127	56,901
Friedrichshain-Kreuzberg	50,924	10,226	6,118	7,146	7,520	6,396	5,393	6,402	7,779	9,590	11,649	15,722	23,231	31,781	37,964	45,952	51,175	63,182	73,309
Pankow	44,995	11,224	7,097	7,579	7,921	7,192	5,729	5,876	6,977	9,689	12,325	16,131	20,634	28,034	34,384	45,926	57,358	64,543	79,481
Charlottenburg-Wilmersdorf	50,990	8,719	4,800	5,085	6,232	5,911	6,162	5,357	7,149	8,288	10,863	13,198	17,969	24,224	33,011	40,421	54,808	59,821	53,603
Spandau	53,779	11,872	6,172	5,673	7,830	7,055	7,805	8,188	8,670	10,692	12,889	17,373	22,941	28,893	37,837	43,156	57,487	65,582	66,455
Steglitz-Zehlendorf	44,027	7,291	4,588	5,114	5,833	7,007	6,151	7,210	7,149	8,505	10,845	14,615	18,790	26,272	32,197	39,325	53,520	61,337	67,505
Tempelhof-Schöneberg	48,116	9,946	5,739	5,512	6,446	6,372	6,793	7,568	7,886	9,620	11,521	15,412	20,473	25,393	34,220	43,010	56,501	58,345	54,593
Neukölln	62,525	10,817	6,393	6,156	7,941	7,040	8,347	7,563	8,913	10,749	14,829	17,362	22,839	30,300	35,796	46,226	59,118	65,466	66,069
Treptow-Köpenick	49,443	10,440	5,817	6,491	5,717	5,734	5,691	6,363	7,768	9,833	12,492	14,786	18,680	25,017	32,983	38,929	49,843	62,614	63,731
Marzahn-Hellersdorf	87,837	14,311	9,264	7,774	6,431	5,453	6,402	6,754	9,641	11,582	12,214	14,634	19,384	24,777	30,320	39,647	49,755	63,483	61,426
Lichtenberg	54,137	14,303	7,302	7,092	6,791	6,081	6,113	6,957	7,937	10,285	12,690	15,450	19,147	24,587	29,952	39,312	46,327	57,191	61,298
Reinickendorf	58,843	9,581	5,442	5,320	7,194	7,795	7,861	8,291	9,981	11,948	14,485	17,525	21,137	28,344	34,770	44,446	59,259	80,243	75,308
Berlin	54,033	10,846	6,208	6,147	6,999	6,505	6,435	6,742	7,977	10,067	12,452	15,747	20,413	27,092	33,939	42,499	54,137	63,847	63,847

noch Tabelle 3.2.24 d:

Stationäre Behandlungsfälle 2008																			
Bezirk	Alter in Jahren																		
	0	1 - 4	5 - 9	10 - 14	15 - 19	20 - 24	25 - 29	30 - 34	35 - 39	40 - 44	45 - 49	50 - 54	55 - 59	60 - 64	65 - 69	70 - 74	75 - 79	80 - 84	85 u. ä.
	absolut																		
Mitte	961	642	405	392	553	868	1.096	1.062	1.278	1.679	1.962	1.868	2.058	2.058	2.995	2.500	1.561	985	676
Friedrichshain-Kreuzberg	942	506	372	316	318	596	971	1.030	1.106	1.334	1.360	1.290	1.346	1.346	1.759	1.373	917	611	366
Pankow	1.036	811	500	404	496	723	899	1.110	1.404	1.766	1.869	1.754	1.716	1.828	3.140	3.007	2.183	1.295	953
Charlottenburg-Wilmersdorf	652	380	280	323	403	537	616	682	849	1.249	1.384	1.501	1.976	2.675	3.475	2.916	1.944	1.507	1.243
Spandau	554	396	299	331	456	474	465	476	618	968	1.192	1.295	1.664	1.884	3.051	2.526	1.830	1.225	858
Steglitz-Zehlendorf	475	421	292	380	504	502	460	471	602	1.088	1.185	1.311	1.837	2.278	3.715	3.203	2.160	1.694	1.410
Tempelhof-Schöneberg	722	566	337	372	506	616	661	786	1.034	1.479	1.662	1.823	2.241	2.566	3.839	3.327	2.033	1.461	1.103
Neukölln	976	675	378	439	647	742	940	999	1.119	1.626	1.793	1.730	2.168	2.659	3.755	3.057	1.766	1.071	903
Treptow-Köpenick	563	380	266	194	383	441	487	452	680	1.158	1.332	1.319	1.305	1.423	2.775	3.099	2.241	1.337	859
Marzahn-Hellersdorf	885	602	378	281	526	672	661	531	759	1.130	1.543	1.794	1.856	1.563	2.170	1.848	1.409	714	516
Lichtenberg	693	582	320	288	448	683	723	605	763	1.131	1.460	1.592	1.652	1.746	2.711	2.488	1.898	1.010	580
Reinickendorf	506	358	302	324	490	538	473	504	693	1.161	1.404	1.367	1.758	2.207	3.392	3.063	2.029	1.388	999
Berlin	8.965	6.319	4.129	4.044	5.730	7.392	8.452	8.708	10.905	15.769	18.146	18.644	21.577	24.233	36.777	32.407	21.971	14.298	10.466
	je 100.000																		
Mitte	50,793	9,841	5,843	6,322	7,443	6,860	6,461	6,547	8,014	9,903	13,605	17,509	22,730	27,591	36,351	43,471	48,554	61,640	62,304
Friedrichshain-Kreuzberg	58,328	9,799	6,886	6,552	5,977	5,724	5,472	6,029	7,699	9,409	11,891	15,883	22,721	30,343	36,268	42,377	47,244	62,795	68,156
Pankow	47,306	10,945	6,976	7,315	7,206	6,434	5,377	6,044	6,924	8,508	12,029	16,239	19,576	28,188	35,492	43,285	54,290	65,174	79,417
Charlottenburg-Wilmersdorf	53,268	8,248	5,147	5,915	6,884	6,895	6,235	6,958	7,284	8,781	10,300	13,692	17,026	24,555	30,603	39,151	50,585	59,471	61,933
Spandau	58,624	10,867	6,142	6,130	7,370	7,211	7,125	8,477	8,480	9,979	12,694	16,768	22,465	27,829	37,235	42,966	58,317	66,685	65,949
Steglitz-Zehlendorf	42,677	9,025	4,739	5,812	7,173	7,108	6,367	6,796	6,671	8,930	10,882	14,734	18,932	24,237	33,378	41,106	52,149	64,264	74,367
Tempelhof-Schöneberg	51,793	10,530	5,022	5,359	6,797	7,093	6,391	7,602	8,217	9,424	11,510	15,648	19,788	25,159	33,970	44,060	52,235	67,049	56,304
Neukölln	63,253	11,694	5,447	6,017	8,030	7,344	7,749	8,765	9,202	11,442	13,905	17,228	23,307	31,364	38,029	45,532	53,874	61,694	67,338
Treptow-Köpenick	52,715	10,082	5,914	4,982	6,954	6,039	5,873	6,182	7,983	10,110	12,592	17,125	19,085	26,332	32,879	39,843	48,654	61,246	71,583
Marzahn-Hellersdorf	79,658	14,601	8,147	6,706	6,787	5,984	6,673	7,808	10,834	11,159	12,355	15,908	18,904	24,700	31,192	40,026	51,162	57,488	72,574
Lichtenberg	57,084	13,611	7,366	7,811	7,384	6,309	6,086	6,538	8,568	10,646	12,846	16,580	20,056	26,592	32,155	40,495	51,022	59,030	62,232
Reinickendorf	51,844	9,258	5,662	5,517	7,315	8,088	7,583	8,721	9,342	11,532	14,892	17,321	21,463	27,338	34,468	45,071	57,675	68,476	79,792
Berlin	55.051	10.675	6.033	6.143	7.143	6.688	6.315	6.972	8.069	9.845	12.403	16.164	20.322	26.780	34.224	42.276	52.227	63.131	67.838

Zu Differenzen zwischen Gesamtsummen und Summenbildung einzelner Spalten/Zeilen siehe Erläuterungen zu "Diagnosedaten".
(Datenquelle: AS Berlin-Brandenburg, KHStatV-Teil II: Diagnosen / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Indikator 3.25

Tabelle 3.2.24 e:

**Aus dem Krankenhaus entlassene vollstationäre Behandlungsfälle (einschließlich Sterbefälle)
in Berlin (nur Berliner) 2007 und 2008
nach Altersgruppen und Bezirken
- absolut und je 100.000 der jeweiligen Altersgruppe / insgesamt**

Bezirk	Stationäre Behandlungsfälle 2007																		
	Alter in Jahren																		
	0	1 - 4	5 - 9	10 - 14	15 - 19	20 - 24	25 - 29	30 - 34	35 - 39	40 - 44	45 - 49	50 - 54	55 - 59	60 - 64	65 - 69	70 - 74	75 - 79	80 - 84	85 u. ä.
	absolut																		
Mitte	1.728	1.250	732	722	1.471	2.436	3.187	3.171	3.154	3.344	3.187	3.308	3.637	3.877	5.194	4.655	3.878	2.901	3.382
Friedrichshain-Kreuzberg	1.452	899	593	617	1.009	1.890	2.893	3.088	2.653	2.689	2.278	2.231	2.346	2.563	3.184	2.744	2.230	1.726	2.012
Pankow	1.751	1.366	875	713	1.348	2.050	3.354	3.693	3.847	3.783	3.243	3.062	3.168	3.668	6.029	6.106	5.023	3.591	4.162
Charlottenburg-Wilmersdorf	1.121	666	492	517	913	1.298	1.874	2.156	2.599	2.645	2.725	3.010	4.203	5.070	6.795	5.229	4.709	4.501	5.438
Spandau	896	725	550	631	1.144	1.436	1.666	1.499	1.758	2.282	2.323	2.549	3.233	3.677	5.697	4.726	4.025	3.479	3.893
Steglitz-Zehlendorf	781	577	461	628	947	1.200	1.427	1.769	2.208	2.506	2.455	2.743	3.632	4.831	6.657	5.571	4.793	4.497	5.657
Tempelhof-Schöneberg	1.196	927	672	798	1.196	1.666	2.220	2.437	2.763	3.226	3.204	3.411	4.328	4.958	6.908	5.860	4.740	4.089	5.111
Neukölln	1.660	1.071	778	881	1.568	2.297	2.896	2.411	2.701	3.271	3.319	3.217	3.993	4.673	6.496	5.433	4.124	3.263	4.011
Treptow-Köpenick	883	722	448	438	888	1.361	1.722	1.441	1.696	2.291	2.359	2.149	2.274	2.908	5.651	5.635	4.481	3.166	3.214
Marzahn-Hellersdorf	1.682	966	668	606	1.467	2.048	2.043	1.294	1.615	2.517	2.928	3.153	3.172	2.767	3.812	3.397	2.847	2.052	1.976
Lichtenberg	1.180	1.060	558	485	1.172	1.990	2.329	1.689	1.621	2.316	2.615	2.604	2.877	3.129	4.943	4.513	3.671	2.494	2.532
Reinickendorf	966	679	534	613	1.086	1.433	1.639	1.646	1.995	2.482	2.617	2.784	3.527	4.494	6.399	5.500	4.575	4.025	4.279
Berlin	15.296	10.908	7.361	7.649	14.209	21.105	27.250	26.294	28.610	33.352	33.253	34.222	40.390	46.636	67.765	59.369	49.096	39.784	45.661
	je 100.000																		
Mitte	48.053	9.929	5.402	6.040	9.829	9.626	9.804	10.706	10.807	10.863	12.746	16.872	20.725	25.905	31.542	39.452	49.082	56.749	69.261
Friedrichshain-Kreuzberg	48.048	8.987	5.519	6.600	9.061	8.415	8.062	10.171	10.025	10.276	11.620	15.466	21.093	28.729	32.859	39.745	46.468	57.323	73.889
Pankow	44.657	10.254	6.458	6.892	8.892	8.690	9.453	10.324	9.718	10.219	12.432	15.503	19.228	25.189	30.508	40.837	52.165	59.970	71.060
Charlottenburg-Wilmersdorf	47.947	7.566	4.547	4.844	7.797	8.102	9.167	10.568	10.528	9.013	10.562	13.056	16.869	22.384	29.419	35.547	48.437	55.892	62.679
Spandau	50.394	10.465	5.704	6.075	9.321	11.096	13.040	12.938	11.309	11.471	13.134	16.750	20.994	25.524	33.347	39.848	51.556	63.999	72.280
Steglitz-Zehlendorf	38.644	6.423	3.766	4.973	6.887	8.307	9.698	11.890	10.672	9.647	11.187	14.297	16.766	23.103	28.620	36.103	47.484	55.649	69.530
Tempelhof-Schöneberg	44.861	8.919	5.078	5.903	8.052	9.393	10.511	11.715	10.474	10.239	11.603	14.336	18.088	23.325	30.364	38.721	49.252	55.361	62.866
Neukölln	56.157	9.562	5.595	6.100	9.677	11.568	12.577	11.415	11.513	11.885	14.300	16.713	20.651	26.643	32.845	40.642	49.502	57.803	70.430
Treptow-Köpenick	46.572	10.152	5.331	5.975	7.430	9.381	10.834	10.715	9.623	10.291	12.738	14.390	17.247	22.957	28.214	34.874	44.529	55.253	64.942
Marzahn-Hellersdorf	80.633	12.314	7.464	7.229	8.224	9.360	11.610	10.708	10.793	10.994	11.805	13.796	17.517	22.021	27.151	35.177	44.277	56.858	65.193
Lichtenberg	53.490	13.248	6.806	6.727	8.511	9.049	10.523	10.709	9.340	10.797	12.209	14.057	17.560	21.350	27.508	34.556	42.906	52.538	58.516
Reinickendorf	53.846	9.022	5.024	5.301	8.190	11.171	13.305	13.753	12.351	12.150	14.256	17.193	19.870	25.836	32.260	40.070	53.117	67.330	76.383
Berlin	50.515	9.678	5.499	5.986	8.515	9.440	10.326	11.057	10.515	10.579	12.314	15.090	18.715	24.218	30.285	37.873	48.336	57.847	67.729

noch Tabelle 3.2.24 e:

Stationäre Behandlungsfälle 2008																			
Bezirk	Alter in Jahren																		
	0	1 - 4	5 - 9	10 - 14	15 - 19	20 - 24	25 - 29	30 - 34	35 - 39	40 - 44	45 - 49	50 - 54	55 - 59	60 - 64	65 - 69	70 - 74	75 - 79	80 - 84	85 u. ä.
	absolut																		
Mitte	1.710	1.099	741	718	1.366	2.455	3.271	3.246	3.121	3.269	3.341	3.245	3.731	3.618	5.253	4.878	3.709	2.909	3.236
Friedrichshain-Kreuzberg	1.612	876	642	582	869	1.807	2.971	3.060	2.581	2.585	2.374	2.253	2.404	2.305	3.144	2.792	2.176	1.663	1.929
Pankow	1.869	1.338	842	718	1.123	2.025	3.152	3.858	3.828	3.716	3.469	3.176	3.245	3.361	6.046	6.019	4.902	3.696	4.143
Charlottenburg-Wilmersdorf	1.207	655	465	582	889	1.301	1.917	2.284	2.438	2.689	2.821	3.026	4.034	4.866	6.555	5.789	4.499	4.540	5.765
Spandau	941	689	508	646	1.009	1.512	1.739	1.532	1.670	2.120	2.467	2.478	3.138	3.575	5.613	5.127	4.023	3.459	3.812
Steglitz-Zehlendorf	819	727	511	711	1.105	1.249	1.514	1.799	2.081	2.500	2.586	2.740	3.685	4.293	6.889	6.323	4.739	4.977	6.078
Tempelhof-Schöneberg	1.276	959	641	747	1.227	1.648	2.278	2.498	2.657	3.173	3.220	3.521	4.478	4.856	6.973	6.486	4.651	4.208	5.150
Neukölln	1.694	1.158	695	853	1.609	2.359	2.889	2.722	2.618	3.286	3.482	3.354	4.116	4.580	6.800	6.032	4.216	3.375	3.777
Treptow-Köpenick	975	689	442	378	895	1.364	1.837	1.602	1.668	2.289	2.493	2.407	2.543	2.614	5.403	6.147	4.559	3.337	3.338
Marzahn-Hellersdorf	1.648	1.063	647	537	1.308	2.079	2.067	1.465	1.558	2.328	3.076	3.364	3.420	2.785	4.092	3.793	3.062	2.151	2.179
Lichtenberg	1.173	1.075	537	514	1.102	1.954	2.369	1.728	1.578	2.170	2.695	2.756	3.074	3.084	5.077	4.878	3.950	2.670	2.652
Reinickendorf	933	640	532	687	1.131	1.439	1.695	1.578	1.805	2.431	2.845	2.703	3.512	4.146	6.358	5.926	4.373	3.932	4.476
Berlin	15.857	10.968	7.203	7.673	13.633	21.192	27.699	27.372	27.603	32.556	34.869	35.023	41.380	44.083	68.203	64.190	48.859	40.917	46.535
	je 100.000																		
Mitte	45,943	8,531	5,453	5,988	9,401	9,480	9,859	10,782	11,030	10,853	12,750	16,298	21,071	25,040	32,310	39,043	47,254	56,267	67,798
Friedrichshain-Kreuzberg	52,457	8,561	6,084	6,257	8,251	7,975	8,177	9,595	10,024	10,020	11,476	15,231	21,019	26,784	32,493	38,649	45,352	53,836	72,464
Pankow	44,247	9,475	6,004	6,624	8,248	8,546	8,875	10,512	9,946	9,798	12,221	15,728	18,804	24,699	30,938	37,591	50,453	58,900	70,220
Charlottenburg-Wilmersdorf	50,544	7,426	4,348	5,367	7,653	8,035	9,263	11,186	10,415	9,395	10,408	13,157	16,282	21,826	27,633	35,435	46,987	56,139	65,578
Spandau	51,309	9,732	5,377	6,271	8,456	11,532	13,353	13,334	11,541	10,991	13,319	16,235	20,354	26,051	32,708	39,747	52,031	62,168	70,750
Steglitz-Zehlendorf	38,523	8,076	4,220	5,586	8,073	8,440	10,064	12,176	10,773	9,679	11,123	14,254	17,190	21,421	28,828	36,768	47,695	60,349	73,646
Tempelhof-Schöneberg	46,895	9,219	4,916	5,558	8,379	9,200	10,626	11,999	10,821	10,231	11,208	14,700	18,711	23,531	30,169	39,028	48,681	56,719	62,683
Neukölln	56,335	10,292	5,109	5,999	10,057	11,544	11,943	12,599	11,590	12,186	14,200	17,229	21,398	27,283	34,210	41,506	50,352	58,472	66,708
Treptow-Köpenick	47,818	9,308	5,144	5,016	8,381	9,225	11,127	11,320	10,088	10,464	12,559	15,790	18,461	22,507	28,250	34,992	44,391	53,875	66,283
Marzahn-Hellersdorf	76,473	13,119	7,083	6,466	8,607	9,595	11,298	11,433	11,282	11,073	12,207	14,709	17,494	22,498	28,603	36,169	46,577	55,381	69,862
Lichtenberg	50,934	12,893	6,293	7,108	9,203	8,772	10,334	10,319	9,511	10,701	12,247	14,840	18,216	22,303	28,290	34,638	45,096	52,199	60,300
Reinickendorf	49,287	8,461	5,073	5,995	8,711	10,986	13,548	13,368	12,005	12,118	14,916	16,652	20,121	24,992	31,731	39,451	50,902	63,003	79,362
Berlin	50,365	9,521	5,383	5,985	8,662	9,355	10,272	11,249	10,664	10,543	12,298	15,313	18,907	23,886	30,358	37,655	48,029	57,585	68,591

Zu Differenzen zwischen Gesamtsummen und Summenbildung einzelner Spalten/Zeilen siehe Erläuterungen zu "Diagnosedaten".
(Datenquelle: Afs Berlin-Brandenburg, KHStatV-Teil II: Diagnosen / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.25:
Sterbefälle insgesamt sowie im Krankenhaus gestorbene vollstationäre Behandlungsfälle
in Berlin (nur Berliner) 2005 - 2008
nach Altersgruppen

Indikator 3.25

Alter in Jahren	Gestorbene Berliner											
	insgesamt ¹⁾				darunter: in einem Krankenhaus				Anteil der im Krankenhaus Gestorbenen (in %)			
	2005	2006	2007	2008	2005	2006	2007	2008	2005	2006	2007	2008
ohne Stundenfälle												
0	98	108	109	108	37	61	42	62	37,8	56,5	38,5	57,4
1 - 4	26	16	25	23	8	4	8	21	30,8	25,0	32,0	91,3
5 - 9	14	6	15	6	5	2	5	8	35,7	33,3	33,3	133,3
10 - 14	16	18	11	11	5	6	3	4	31,3	33,3	27,3	36,4
15 - 19	50	47	38	44	17	13	7	12	34,0	27,7	18,4	27,3
20 - 24	79	96	74	80	19	15	14	22	24,1	15,6	18,9	27,5
25 - 29	120	104	114	85	30	29	32	35	25,0	27,9	28,1	41,2
30 - 34	135	153	116	131	41	44	33	36	30,4	28,8	28,4	27,5
35 - 39	277	306	215	186	87	104	67	72	31,4	34,0	31,2	38,7
40 - 44	538	525	469	488	190	189	175	188	35,3	36,0	37,3	38,5
45 - 49	752	691	675	788	272	246	240	292	36,2	35,6	35,6	37,1
50 - 54	1.041	1.080	1.020	1.022	419	439	439	417	40,2	40,6	43,0	40,8
55 - 59	1.436	1.398	1.425	1.443	653	616	591	616	45,5	44,1	41,5	42,7
60 - 64	2.460	2.194	1.902	1.941	1.118	1.035	881	807	45,4	47,2	46,3	41,6
65 - 69	3.285	3.223	3.379	3.398	1.597	1.502	1.629	1.645	48,6	46,6	48,2	48,4
70 - 74	3.386	3.539	3.568	3.865	1.692	1.757	1.806	1.867	50,0	49,6	50,6	48,3
75 - 79	4.004	3.920	3.940	3.862	2.061	1.971	1.984	1.992	51,5	50,3	50,4	51,6
80 - 84	4.628	4.345	4.346	4.541	2.234	2.144	2.252	2.168	48,3	49,3	51,8	47,7
85 - 89	3.655	4.039	4.303	4.767	1.710	1.868	1.996	2.209	46,8	46,2	46,4	46,3
90 - 94	4.036	3.716	3.158	2.916	1.572	1.484	1.317	1.102	38,9	39,9	41,7	37,8
95 und älter	1.949	1.999	2.078	2.206	591	617	650	619	30,3	30,9	31,3	28,1
unbekannt	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
insgesamt	31.985	31.523	30.980	31.911	14.358	14.146	14.171	14.194	44,9	44,9	45,7	44,5
mit Stundenfällen												
0	98	108	109	108	92	92	93	/	93,9	85,2	85,3	x
1 - 4	26	16	25	23	12	5	12	/	46,2	31,3	48,0	x
5 - 9	14	6	15	6	6	4	7	/	42,9	66,7	46,7	x
10 - 14	16	18	11	11	6	8	3	6	37,5	44,4	27,3	54,5
15 - 19	50	47	38	44	22	18	10	16	44,0	38,3	26,3	36,4
20 - 24	79	96	74	80	25	21	20	27	31,6	21,9	27,0	33,8
25 - 29	120	104	114	85	36	35	39	37	30,0	33,7	34,2	43,5
30 - 34	135	153	116	131	46	48	38	41	34,1	31,4	32,8	31,3
35 - 39	277	306	215	186	91	117	75	81	32,9	38,2	34,9	43,5
40 - 44	538	525	469	488	205	213	189	199	38,1	40,6	40,3	40,8
45 - 49	752	691	675	788	303	270	266	326	40,3	39,1	39,4	41,4
50 - 54	1.041	1.080	1.020	1.022	457	487	467	453	43,9	45,1	45,8	44,3
55 - 59	1.436	1.398	1.425	1.443	703	669	647	668	49,0	47,9	45,4	46,3
60 - 64	2.460	2.194	1.902	1.941	1.198	1.101	962	878	48,7	50,2	50,6	45,2
65 - 69	3.285	3.223	3.379	3.398	1.729	1.640	1.733	1.779	52,6	50,9	51,3	52,4
70 - 74	3.386	3.539	3.568	3.865	1.802	1.870	1.931	1.989	53,2	52,8	54,1	51,5
75 - 79	4.004	3.920	3.940	3.862	2.225	2.109	2.138	2.129	55,6	53,8	54,3	55,1
80 - 84	4.628	4.345	4.346	4.541	2.420	2.304	2.392	2.329	52,3	53,0	55,0	51,3
85 - 89	3.655	4.039	4.303	4.767	1.850	2.027	2.149	2.376	50,6	50,2	49,9	49,8
90 - 94	4.036	3.716	3.158	2.916	1.692	1.609	1.424	1.192	41,9	43,3	45,1	40,9
95 und älter	1.949	1.999	2.078	2.206	630	673	716	672	32,3	33,7	34,5	30,5
unbekannt	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
insgesamt	31.985	31.523	30.980	31.911	15.550	15.320	15.311	15.342	48,6	48,6	49,4	48,1

Zu Differenzen zwischen Gesamtsummen und Summenbildung einzelner Spalten/Zeilen siehe Erläuterungen zu "Diagnosedaten".

¹⁾ Amtliche Todesursachenstatistik.

(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg, KHStatV-Teil II: Diagnosen / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.26:

Indikator 3.25

Durchschnittliche Verweildauer der aus dem Krankenhaus entlassenen vollstationären Behandlungsfälle (einschließlich Sterbefälle, ohne/mit Stundenfälle/n) in Berlin (nur Berliner) 2004 - 2008 nach Geschlecht und Altersgruppen

Alter in Jahren	Verweildauer (in Tagen)														
	weiblich					männlich					insgesamt				
	2004	2005	2006	2007	2008	2004	2005	2006	2007	2008	2004	2005	2006	2007	2008
ohne Stundenfälle															
0	7,3	7,1	6,7	6,8	6,3	7,1	6,8	6,9	6,6	6,7	7,2	6,9	6,8	6,7	6,5
1 - 4	4,1	4,0	3,8	3,7	3,6	4,1	3,9	3,8	3,7	3,6	4,1	4,0	3,8	3,7	3,6
5 - 9	4,6	4,5	4,4	4,7	4,4	5,0	4,9	5,4	5,3	5,4	4,8	4,7	5,0	5,0	4,9
10 - 14	6,3	6,3	6,1	6,4	6,3	6,3	6,2	6,6	6,5	6,5	6,3	6,3	6,4	6,5	6,4
15 - 19	6,5	6,5	6,3	6,1	6,1	6,9	6,6	6,5	6,7	6,2	6,6	6,6	6,4	6,4	6,2
20 - 24	5,8	5,8	5,6	5,7	5,3	8,3	8,0	8,0	8,0	7,7	6,7	6,5	6,4	6,5	6,2
25 - 29	5,5	5,4	5,6	5,5	5,3	8,2	8,1	8,3	8,0	8,0	6,3	6,2	6,4	6,3	6,1
30 - 34	5,9	5,8	5,7	5,5	5,3	8,4	8,1	8,1	7,7	7,7	6,8	6,5	6,5	6,2	6,1
35 - 39	7,0	6,6	6,5	6,4	6,3	8,6	8,2	8,0	7,8	7,6	7,7	7,3	7,1	7,0	6,8
40 - 44	7,8	7,8	7,6	7,4	7,4	8,4	8,3	8,2	8,1	7,7	8,1	8,1	7,9	7,7	7,6
45 - 49	8,4	8,2	8,0	8,1	7,7	8,8	8,5	8,2	8,1	7,8	8,6	8,3	8,1	8,1	7,8
50 - 54	8,7	8,4	8,1	8,1	7,7	8,6	8,5	8,5	8,4	8,1	8,6	8,5	8,3	8,3	7,9
55 - 59	8,8	8,6	8,3	8,3	8,1	8,7	8,6	8,6	8,3	8,1	8,7	8,6	8,5	8,3	8,1
60 - 64	9,0	8,8	8,7	8,5	8,3	9,0	9,0	8,6	8,5	8,3	9,0	8,9	8,6	8,5	8,3
65 - 69	10,0	9,6	9,3	9,1	8,7	9,5	9,3	9,0	8,8	8,7	9,7	9,4	9,1	8,9	8,7
70 - 74	10,7	10,5	10,2	10,1	9,8	10,0	9,7	9,6	9,4	9,0	10,3	10,1	9,9	9,8	9,4
75 - 79	11,7	11,4	11,2	11,1	10,7	10,7	10,3	10,0	10,1	9,9	11,3	11,0	10,6	10,6	10,3
80 - 84	12,5	12,2	12,2	11,9	11,8	11,4	11,2	10,7	10,6	10,3	12,2	11,9	11,7	11,5	11,3
85 - 89	12,7	12,4	12,3	12,1	12,0	10,9	11,2	11,0	11,2	10,6	12,3	12,1	12,0	11,9	11,7
90 - 94	12,4	11,8	11,9	12,0	11,5	11,6	11,0	11,0	11,3	11,1	12,2	11,6	11,7	11,9	11,4
95 u. ä.	11,5	11,3	10,8	10,9	10,7	11,1	10,6	9,9	10,4	10,6	11,5	11,2	10,7	10,8	10,7
unbekannt	2,1	5,0	1,5	8,0	0,0	0,0	2,7	1,0	1,0	0,0	2,1	2,7	1,3	6,6	0,0
insgesamt	9,1	8,9	8,8	8,7	8,5	9,0	8,8	8,6	8,5	8,3	9,1	8,9	8,7	8,6	8,4
mit Stundenfällen															
0	7,1	6,8	6,5	6,7	6,1	6,9	6,6	6,7	6,4	6,5	7,0	6,7	6,6	6,5	6,3
1 - 4	3,7	3,7	3,6	3,5	3,4	3,6	3,6	3,5	3,5	3,4	3,6	3,6	3,6	3,5	3,4
5 - 9	4,1	4,2	4,1	4,4	4,0	4,4	4,5	5,0	4,9	5,0	4,3	4,4	4,6	4,7	4,6
10 - 14	6,0	6,1	5,8	6,1	5,9	5,9	6,0	6,3	6,2	6,2	6,0	6,0	6,1	6,1	6,0
15 - 19	6,1	6,2	6,0	5,8	5,8	6,6	6,3	6,2	6,4	5,9	6,3	6,3	6,1	6,0	5,8
20 - 24	5,5	5,5	5,3	5,3	5,0	7,9	7,6	7,6	7,6	7,3	6,3	6,2	6,1	6,1	5,8
25 - 29	5,2	5,2	5,3	5,3	5,0	7,8	7,8	7,9	7,6	7,6	6,0	6,0	6,1	6,0	5,8
30 - 34	5,6	5,5	5,4	5,3	5,1	8,0	7,8	7,8	7,4	7,3	6,4	6,2	6,2	5,9	5,8
35 - 39	6,6	6,3	6,2	6,1	6,0	8,3	7,9	7,7	7,6	7,3	7,3	7,0	6,8	6,7	6,5
40 - 44	7,4	7,6	7,4	7,1	7,2	8,1	8,1	8,0	7,9	7,5	7,8	7,8	7,7	7,5	7,3
45 - 49	8,1	7,9	7,7	7,9	7,5	8,5	8,2	8,0	7,9	7,6	8,3	8,1	7,9	7,9	7,6
50 - 54	8,4	8,1	7,9	7,9	7,6	8,3	8,4	8,3	8,2	8,0	8,4	8,2	8,1	8,1	7,8
55 - 59	8,5	8,4	8,1	8,1	7,9	8,4	8,4	8,5	8,2	8,0	8,4	8,4	8,3	8,1	8,0
60 - 64	8,7	8,6	8,6	8,3	8,2	8,8	8,8	8,4	8,3	8,1	8,7	8,7	8,5	8,3	8,2
65 - 69	9,7	9,4	9,2	8,9	8,6	9,2	9,1	8,8	8,7	8,6	9,4	9,2	9,0	8,8	8,6
70 - 74	10,5	10,3	10,1	10,0	9,7	9,8	9,5	9,5	9,3	8,9	10,1	9,9	9,8	9,6	9,3
75 - 79	11,5	11,3	11,0	11,0	10,6	10,5	10,2	9,8	10,0	9,8	11,1	10,8	10,5	10,5	10,2
80 - 84	12,3	12,1	12,1	11,8	11,6	11,2	11,0	10,5	10,5	10,1	12,0	11,8	11,6	11,4	11,1
85 - 89	12,5	12,3	12,1	12,0	11,9	10,7	11,0	10,8	11,0	10,5	12,1	12,0	11,8	11,7	11,5
90 - 94	12,2	11,7	11,7	11,8	11,3	11,4	10,8	10,8	11,2	10,9	12,1	11,5	11,6	11,7	11,2
95 u. ä.	11,3	11,1	10,7	10,6	10,6	10,8	10,4	9,6	10,3	10,5	11,2	11,0	10,5	10,6	10,5
unbekannt	1,8	2,5	0,8	8,0	0,0	0,0	2,4	1,0	0,3	0,0	1,8	2,4	0,8	4,7	0,0
insgesamt	8,8	8,7	8,6	8,5	8,2	8,6	8,5	8,4	8,3	8,1	8,7	8,6	8,5	8,4	8,2

Zu Differenzen zwischen Gesamtsummen und Summenbildung einzelner Spalten/Zeilen siehe Erläuterungen zu "Diagnosedaten".

(Datenquelle: Afs Berlin-Brandenburg, KHStatV-Teil II: Diagnosen / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.26 a:
Durchschnittliche Verweildauer der aus dem Krankenhaus entlassenen vollstationären Behandlungsfälle in Berlin (nur Berliner) 1994 - 2008
nach Bezirken

Bezirk	Verweildauer (in Tagen)														
	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
	einschließlich Sterbefälle, ohne Stundenfälle														
Mitte	16,6	17,0	14,6	12,8	12,0	11,2	10,7	10,2	9,9	9,1	9,0	8,7	8,6	8,2	8,2
Friedrichshain-Kreuzberg	16,0	15,9	18,1	11,7	11,2	10,8	10,3	10,1	9,7	9,3	8,7	8,6	8,4	8,2	7,9
Pankow	14,2	13,0	12,7	12,8	11,4	11,0	10,2	9,8	9,8	9,3	8,7	8,4	8,2	8,2	7,9
Charlottenburg-Wilmersdorf	25,5	24,6	24,3	13,5	12,7	12,1	11,5	10,7	10,3	9,8	9,3	9,2	9,1	8,9	8,8
Spandau	28,2	22,7	30,2	14,1	13,6	12,3	11,9	11,0	10,9	9,6	9,2	9,2	9,0	8,9	8,8
Steglitz-Zehlendorf	26,3	25,3	30,5	13,2	12,5	11,9	11,5	11,0	11,2	10,3	9,7	9,4	9,0	9,1	8,8
Tempelhof-Schöneberg	18,7	18,2	16,4	13,2	12,2	11,7	11,1	10,7	10,1	10,1	9,7	9,3	9,2	9,1	9,0
Neukölln	18,7	18,1	16,5	12,3	11,5	10,9	10,5	10,1	9,8	9,4	9,1	9,0	8,9	8,8	8,5
Treptow-Köpenick	15,6	17,7	16,1	18,3	12,7	11,4	10,8	10,2	9,6	9,1	8,8	8,9	8,8	8,9	8,4
Marzahn-Hellersdorf	10,6	11,2	11,5	11,0	11,1	10,5	10,3	9,6	9,5	8,6	8,2	8,1	8,0	8,0	7,7
Lichtenberg	14,9	13,9	15,5	11,6	11,0	10,5	10,4	10,1	10,0	9,4	8,7	8,5	8,3	8,3	8,0
Reinickendorf	22,8	23,2	17,4	13,0	12,5	11,7	11,1	10,3	10,0	9,3	9,0	8,9	8,8	8,8	8,6
Berlin	19,3	18,7	18,8	13,1	12,1	11,4	10,9	10,3	10,0	9,5	9,1	8,9	8,7	8,6	8,4
	einschließlich Sterbefälle														
Mitte	15,0	15,5	13,9	12,2	11,3	10,5	10,1	9,7	9,4	8,7	8,6	8,4	8,3	7,9	8,0
Friedrichshain-Kreuzberg	14,1	13,6	17,0	11,0	10,6	10,2	9,8	9,6	9,3	8,9	8,4	8,4	8,1	7,9	7,7
Pankow	12,3	12,2	12,2	12,3	11,1	10,6	9,8	9,5	9,2	9,1	8,5	8,2	8,1	8,0	7,8
Charlottenburg-Wilmersdorf	23,6	22,9	23,1	12,8	12,0	11,4	10,9	10,1	10,1	9,3	9,0	8,9	8,8	8,7	8,5
Spandau	25,8	21,3	28,6	13,3	12,9	11,6	11,3	10,4	10,3	9,1	8,7	8,8	8,7	8,6	8,5
Steglitz-Zehlendorf	24,6	23,4	28,8	12,5	11,8	11,3	10,9	10,5	10,3	9,9	9,4	9,1	8,8	8,9	8,5
Tempelhof-Schöneberg	17,3	16,6	15,6	12,5	11,6	11,1	10,5	10,2	9,9	9,7	9,3	9,0	9,0	8,9	8,8
Neukölln	17,1	16,7	15,4	11,5	10,8	10,3	10,0	9,6	9,5	9,0	8,7	8,7	8,7	8,6	8,3
Treptow-Köpenick	14,5	16,6	15,4	17,3	12,2	11,0	10,4	9,9	9,4	8,9	8,6	8,7	8,6	8,7	8,2
Marzahn-Hellersdorf	9,5	10,0	11,1	10,7	10,8	10,2	10,0	9,4	8,9	8,3	8,0	7,9	7,8	7,9	7,6
Lichtenberg	13,4	12,6	15,0	11,3	10,7	10,2	10,2	9,8	9,4	9,2	8,5	8,4	8,1	8,1	7,9
Reinickendorf	20,9	20,8	16,4	12,3	11,8	11,1	10,6	9,8	9,2	8,9	8,7	8,7	8,6	8,6	8,4
Berlin	17,6	17,1	17,9	12,4	11,5	10,8	10,4	9,9	9,6	9,1	8,7	8,6	8,5	8,4	8,2

Zu Differenzen zwischen Gesamtsummen und Summenbildung einzelner Spalten/Zeilen siehe Erläuterungen zu "Diagnosedaten".
(Datenquelle: AFS Berlin-Brandenburg, KHStatV-Teil II: Diagnosen / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.26 b:

Aus dem Krankenhaus entlassene vollstationäre Behandlungsfälle (einschließlich Sterbefälle)
in Berlin (nur Berliner) 1994 - 2008

nach Geschlecht, Altersgruppen, durchschnittlicher Verweildauer (in Tagen) und durchschnittlich belegten Betten je Tag

Geschlecht / Jahr	Durchschnittliche Verweildauer / belegte Betten je Tag / Alter in Jahren											
	0	1 - 14	15 - 19	20 - 29	30 - 39	40 - 49	50 - 59	60 - 69	70 - 79	80 - 94	95 u. ä.	alle AG ¹⁾
weiblich												
	durchschnittliche Verweildauer (in Tagen)											
1994	9,7	6,3	9,9	7,7	9,5	14,2	15,5	22,1	30,0	.	.	19,7
1995	9,7	6,7	8,7	7,5	9,5	13,0	15,3	20,0	27,8	.	.	18,9
1996	10,3	6,7	9,6	8,3	9,5	13,7	16,9	20,5	28,2	.	.	19,7
1997	9,3	5,9	9,6	7,6	8,4	11,3	13,1	14,4	17,2	.	.	12,9
1998	8,5	5,6	7,1	6,4	7,6	10,2	11,1	12,9	15,6	.	.	11,6
1999	9,4	5,4	6,6	6,1	7,2	9,4	10,2	12,0	14,6	.	.	10,9
2000	9,4	5,5	6,7	6,1	7,1	9,2	9,8	11,3	13,6	.	.	10,5
2001	8,8	5,1	6,5	6,1	7,0	8,6	9,3	10,6	12,9	14,2	13,3	10,0
2002	7,8	5,0	6,5	5,9	6,8	8,5	9,1	10,2	12,3	13,3	12,1	9,6
2003	7,4	4,7	6,3	5,6	6,4	8,1	8,5	9,5	11,7	12,8	12,3	9,2
2004	7,1	4,6	6,1	5,3	6,1	7,7	8,5	9,2	11,0	12,4	11,3	8,8
2005	6,8	4,6	6,2	5,3	5,9	7,7	8,2	9,0	10,8	12,0	11,1	8,7
2006	6,5	4,5	6,0	5,3	5,8	7,5	8,0	8,9	10,5	12,0	10,7	8,6
2007	6,7	4,6	5,8	5,3	5,7	7,5	8,0	8,7	10,5	11,9	10,6	8,5
2008	6,1	4,3	5,8	5,0	5,5	7,3	7,8	8,4	10,1	11,7	10,6	8,2
	durchschnittlich belegte Betten je Tag											
1994	140	348	269	928	1.046	1.187	1.819	2.050	3.538	.	.	17.867
1995	124	328	228	844	1.075	1.072	1.786	1.953	3.295	.	.	16.909
1996	132	283	250	892	1.113	1.152	1.881	2.060	3.383	.	.	17.492
1997	122	246	255	808	1.032	963	1.465	1.540	2.215	.	.	11.710
1998	119	243	202	653	956	911	1.301	1.560	2.181	.	.	11.032
1999	123	217	188	609	886	849	1.193	1.522	2.181	.	.	10.460
2000	121	214	188	588	861	812	1.119	1.510	2.011	.	.	10.010
2001	101	191	176	564	826	754	1.008	1.470	1.839	2.402	112	9.442
2002	107	180	172	536	767	742	963	1.489	1.735	2.238	111	9.039
2003	106	159	164	505	711	723	878	1.424	1.649	2.087	117	8.523
2004	119	149	157	466	627	671	816	1.389	1.551	1.961	113	8.020
2005	122	146	149	455	577	677	780	1.334	1.552	1.888	117	7.797
2006	113	135	139	465	565	673	783	1.291	1.555	1.891	116	7.725
2007	126	142	131	477	549	674	774	1.249	1.611	1.904	122	7.759
2008	116	135	126	455	531	673	770	1.186	1.626	1.862	129	7.608
männlich												
	durchschnittliche Verweildauer (in Tagen)											
1994	8,8	6,0	9,7	11,7	12,7	13,9	15,2	16,7	21,0	.	.	14,7
1995	9,3	5,6	10,7	12,4	13,8	14,6	14,6	15,3	19,1	.	.	14,6
1996	9,7	6,9	13,8	14,0	14,0	16,9	15,4	15,8	19,3	.	.	15,5
1997	8,8	5,9	10,1	13,0	12,6	12,7	13,0	13,1	14,4	.	.	12,6
1998	8,4	5,3	8,2	10,3	10,6	11,4	11,5	12,3	13,5	.	.	11,3
1999	9,0	5,3	7,7	9,3	9,8	10,4	10,7	11,3	12,9	.	.	10,6
2000	8,7	5,0	7,8	9,2	9,8	9,9	10,1	11,1	12,0	.	.	10,2
2001	8,4	4,9	7,2	8,9	9,1	9,4	9,7	10,4	11,4	12,5	11,9	9,7
2002	8,0	4,9	7,2	9,5	9,2	9,2	9,5	10,1	10,9	12,0	10,8	9,6
2003	7,5	4,6	7,0	8,2	8,5	8,7	8,9	9,6	10,6	11,5	11,0	9,0
2004	6,9	4,5	6,6	7,9	8,2	8,3	8,3	9,0	10,1	11,1	10,8	8,6
2005	6,6	4,5	6,3	7,7	7,9	8,1	8,4	8,9	9,8	11,0	10,4	8,5
2006	6,7	4,8	6,2	7,8	7,8	8,0	8,4	8,6	9,6	10,7	9,6	8,4
2007	6,4	4,6	6,4	7,6	7,5	7,9	8,2	8,5	9,6	10,7	10,3	8,3
2008	6,5	4,6	5,9	7,5	7,3	7,6	8,0	8,4	9,3	10,3	10,5	8,1

noch Tabelle 3.2.26 b:

Geschlecht / Jahr	Durchschnittliche Verweildauer / belegte Betten je Tag / Alter in Jahren											
	0	1 - 14	15 - 19	20 - 29	30 - 39	40 - 49	50 - 59	60 - 69	70 - 79	80 - 94	95 u. ä.	alle AG ¹⁾
noch männlich												
	durchschnittlich belegte Betten je Tag											
1994	171	435	165	666	1.011	1.080	1.946	1.579	1.334	.	.	9.755
1995	163	345	196	634	1.047	1.124	1.938	1.610	1.222	.	.	9.589
1996	158	364	247	668	1.066	1.323	1.961	1.741	1.323	.	.	10.057
1997	153	312	183	605	994	1.029	1.643	1.605	1.078	.	.	8.460
1998	152	288	156	468	870	974	1.476	1.625	1.126	.	.	7.923
1999	158	270	148	414	797	910	1.368	1.603	1.206	.	.	7.600
2000	150	248	144	398	779	863	1.243	1.655	1.169	.	.	7.361
2001	129	238	129	372	688	817	1.127	1.599	1.159	673	19	6.951
2002	143	225	129	394	673	816	1.067	1.639	1.158	650	17	6.910
2003	140	208	121	341	588	769	972	1.624	1.142	610	19	6.535
2004	151	191	111	323	508	738	875	1.566	1.178	602	21	6.263
2005	150	184	107	313	465	735	871	1.552	1.223	599	19	6.219
2006	146	185	107	331	443	735	888	1.467	1.268	604	18	6.193
2007	148	185	104	326	402	731	883	1.446	1.368	645	19	6.255
2008	159	184	92	325	393	705	878	1.402	1.382	677	23	6.220
insgesamt												
	durchschnittliche Verweildauer (in Tagen)											
1994	9,2	6,2	9,8	8,9	10,8	14,0	15,3	19,4	26,8	.	.	17,6
1995	9,5	6,1	9,5	9,0	11,2	13,8	14,9	17,5	24,8	.	.	17,1
1996	10,0	6,8	11,3	10,0	11,3	15,2	16,1	18,0	24,9	.	.	17,9
1997	9,0	5,9	9,8	9,3	10,0	12,0	13,0	13,7	16,2	.	.	12,8
1998	8,5	5,4	7,5	7,6	8,8	10,8	11,3	12,6	14,8	.	.	11,5
1999	9,1	5,4	7,0	7,1	8,3	9,9	10,5	11,7	13,9	.	.	10,8
2000	9,0	5,2	7,2	7,0	8,2	9,5	10,0	11,2	13,0	.	.	10,4
2001	8,5	5,0	6,8	6,9	7,8	9,0	9,5	10,5	12,2	13,8	13,1	9,9
2002	7,9	4,9	6,8	7,0	7,7	8,8	9,3	10,1	11,7	13,0	11,9	9,6
2003	7,5	4,6	6,6	6,4	7,2	8,4	8,7	9,5	11,2	12,5	12,1	9,1
2004	7,0	4,5	6,3	6,1	6,9	8,0	8,4	9,1	10,6	12,1	11,2	8,7
2005	6,7	4,6	6,3	6,1	6,6	7,9	8,3	9,0	10,3	11,8	11,0	8,6
2006	6,6	4,6	6,1	6,1	6,5	7,8	8,2	8,8	10,1	11,7	10,5	8,5
2007	6,5	4,6	6,0	6,1	6,3	7,7	8,1	8,6	10,0	11,5	10,6	8,4
2008	6,3	4,5	5,8	5,8	6,1	7,5	7,9	8,4	9,7	11,3	10,5	8,2
	durchschnittlich belegte Betten je Tag											
1994	312	782	434	1.593	2.058	2.267	3.765	3.628	4.872	.	.	27.622
1995	287	673	425	1.478	2.123	2.196	3.724	3.563	4.517	.	.	26.497
1996	289	647	497	1.559	2.179	2.475	3.842	3.801	4.706	.	.	27.548
1997	275	558	438	1.412	2.026	1.992	3.108	3.145	3.292	.	.	20.170
1998	271	532	357	1.121	1.826	1.885	2.777	3.185	3.307	.	.	18.955
1999	281	487	336	1.023	1.683	1.758	2.562	3.124	3.386	.	.	18.060
2000	272	463	332	985	1.640	1.674	2.362	3.165	3.181	.	.	17.371
2001	230	429	305	936	1.514	1.571	2.135	3.069	2.999	3.075	131	16.393
2002	250	405	301	930	1.440	1.558	2.030	3.128	2.892	2.888	128	15.949
2003	246	367	285	846	1.299	1.492	1.850	3.049	2.791	2.697	137	15.058
2004	270	339	268	789	1.135	1.408	1.691	2.955	2.729	2.563	134	14.283
2005	272	329	256	768	1.042	1.411	1.652	2.886	2.776	2.487	136	14.016
2006	259	320	246	797	1.008	1.408	1.671	2.758	2.824	2.494	134	13.918
2007	273	327	235	802	951	1.405	1.656	2.695	2.980	2.549	141	14.014
2008	275	319	218	780	924	1.377	1.648	2.588	3.008	2.538	152	13.829

¹⁾ AG = Altersgruppen

(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg, KHStatV-Teil II: Diagnosen / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.27:
Aus dem Krankenhaus entlassene vollstationäre Behandlungsfälle (einschließlich Sterbefälle)
in Berlin 2007 und 2008
nach Fachabteilungen und Wohnort
- absolut

Jahr / Fachabteilung ¹⁾	Stationäre Behandlungsfälle						
	ins- gesamt	nur Berliner	Nicht- berliner	davon mit Wohnort			
				Branden- burg	andere neue BL ²⁾	alte BL ²⁾	Ausland
2007							
Augenheilkunde	19.374	14.753	4.621	3.488	410	677	46
Chirurgie	151.526	126.482	25.044	17.757	2.693	3.766	828
dar.: Gefäßchirurgie	6.221	5.135	1.086	982	63	37	4
Thoraxchirurgie (einschl. Herzchirurgie)	7.035	5.041	1.994	1.156	330	338	170
Unfallchirurgie	37.296	31.062	6.234	4.558	620	854	202
Visceralchirurgie	22.610	20.753	1.857	1.539	103	159	56
sonstige und allgemeine Chirurgie (einschl. Kinderchirurgie)	78.364	64.491	13.873	9.522	1.577	2.378	396
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	75.476	66.416	9.060	7.525	562	817	156
dar.: Frauenheilkunde	24.180	20.576	3.604	2.742	312	459	91
Geburtshilfe	30.465	27.089	3.376	2.963	168	207	38
sonst. Frauenheilk. u. Geburtshilfe	20.831	18.751	2.080	1.820	82	151	27
Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde	21.775	18.399	3.376	2.773	203	295	105
Haut und Geschlechtskrankheiten	8.309	7.021	1.288	1.052	100	119	17
Innere Medizin	229.550	201.405	28.145	21.195	2.902	3.390	658
dar.: Angiologie	3.430	3.148	282	211	19	42	10
Endokrinologie	1.334	1.093	241	182	17	39	3
Gastroenterologie	41.863	37.263	4.600	3.358	476	632	134
Hämatologie u. internist. Onkologie	15.086	12.017	3.069	2.044	547	448	30
Kardiologie (einschl. Kinderkardiologie)	68.115	60.965	7.150	5.386	544	949	271
Nephrologie	10.985	8.870	2.115	1.537	418	133	27
Pneumologie	17.146	14.161	2.985	2.673	139	154	19
sonstige und allgemeine Innere Medizin (einschl. Rheumatologie)	71.591	63.888	7.703	5.804	742	993	164
Geriatric	20.088	19.025	1.063	901	47	103	12
Kinderheilkunde	32.887	27.434	5.453	4.123	573	521	236
dar.: Neonatologie	4.962	4.222	740	647	59	26	8
sonst. und allg. Kinderheilkunde	27.925	23.212	4.713	3.476	514	495	228
Kinder- und Jugendpsychiatrie u. Kinder- und Jugendpsychotherapie	1.641	1.506	135	118	5	11	1
Mund- Kiefer- Gesichtschirurgie	5.079	3.864	1.215	984	82	115	34
Neurochirurgie	9.536	7.156	2.380	1.761	291	272	56
Neurologie	28.295	24.656	3.639	2.696	376	471	96
Nuklearmedizin	2.310	1.885	425	388	16	19	2
Orthopädie (einschl. Rheumatologie)	25.802	21.003	4.799	3.799	442	505	53
Plastische Chirurgie	3.148	2.154	994	722	147	101	24
Psychiatrie und Psychotherapie (einschl. Psychotherapeutische Medizin)	38.886	36.724	2.162	1.248	266	519	129
dar.: Sucht	-	-	-	-	-	-	-
Strahlentherapie	3.306	2.394	912	643	138	121	10
Urologie	26.267	22.157	4.110	3.149	407	473	81
sonstige Fachbereiche / Krankenhäuser ohne abgegrenzte Fachabteilungen	4.242	3.269	973	587	132	227	27
nicht zuordenbar	632	514	118	96	13	9	-
insgesamt	708.129	608.217	99.912	75.005	9.805	12.531	2.571

noch Tabelle 3.2.27:

Jahr / Fachabteilung ¹⁾	Stationäre Behandlungsfälle						
	ins-gesamt	nur Berliner	Nicht-berliner	davon mit Wohnort			
				Brandenburg	andere neue BL ²⁾	alte BL ²⁾	Ausland
2008							
Augenheilkunde	19.359	14.621	4.738	3.509	479	706	44
Chirurgie	152.079	126.801	25.278	17.992	2.628	3.722	936
dar.: Gefäßchirurgie	7.559	6.332	1.227	1.041	85	91	10
Thoraxchirurgie (einschl. Herzchirurgie)	6.529	4.469	2.060	1.179	330	350	201
Unfallchirurgie	38.786	32.121	6.665	4.748	721	1.002	194
Visceralchirurgie	22.962	20.976	1.986	1.607	114	193	72
sonstige und allgemeine Chirurgie (einschl. Kinderchirurgie)	76.243	62.903	13.340	9.417	1.378	2.086	459
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	77.408	67.727	9.681	8.119	584	829	149
dar.: Frauenheilkunde	25.103	21.069	4.034	3.094	356	519	65
Geburtshilfe	31.181	27.633	3.548	3.175	149	187	37
sonst. Frauenheilk. u. Geburtshilfe	21.124	19.025	2.099	1.850	79	123	47
Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde	21.120	17.811	3.309	2.737	218	296	58
Haut und Geschlechtskrankheiten	8.343	6.983	1.360	1.115	142	93	10
Innere Medizin	230.172	201.997	28.175	21.743	2.751	3.003	678
dar.: Angiologie	2.080	1.931	149	117	5	17	10
Endokrinologie	1.271	1.072	199	163	14	21	1
Gastroenterologie	42.115	37.406	4.709	3.556	440	599	114
Hämatologie u. internist. Onkologie	15.059	12.176	2.883	2.050	475	330	28
Kardiologie (einschl. Kinderkardiologie)	68.123	60.779	7.344	5.667	535	880	262
Nephrologie	11.002	8.855	2.147	1.577	410	129	31
Pneumologie	17.682	14.765	2.917	2.625	130	143	19
sonstige und allgemeine Innere Medizin (einschl. Rheumatologie)	72.840	65.013	7.827	5.988	742	884	213
Geriatrie	21.258	20.004	1.254	1.052	51	120	31
Kinderheilkunde	34.487	28.599	5.888	4.349	651	570	318
dar.: Neonatologie	4.890	4.178	712	634	41	26	11
sonst. und allg. Kinderheilkunde	29.597	24.421	5.176	3.715	610	544	307
Kinder- und Jugendpsychiatrie u. Kinder- und Jugendpsychotherapie	1.598	1.418	180	152	8	18	2
Mund- Kiefer- Gesichtschirurgie	5.483	4.211	1.272	1.056	78	102	36
Neurochirurgie	10.247	7.527	2.720	1.990	284	318	128
Neurologie	29.417	25.728	3.689	2.697	383	512	97
Nuklearmedizin	2.312	1.915	397	365	17	15	-
Orthopädie (einschl. Rheumatologie)	27.244	21.844	5.400	4.244	561	549	46
Plastische Chirurgie	3.376	2.323	1.053	748	178	95	32
Psychiatrie und Psychotherapie (einschl. Psychotherapeutische Medizin)	39.625	37.309	2.316	1.308	306	546	156
dar.: Sucht	-	-	-	-	-	-	-
Strahlentherapie	3.224	2.422	802	614	103	83	2
Urologie	26.837	22.604	4.233	3.384	360	401	88
sonstige Fachbereiche / Krankenhäuser ohne abgegrenzte Fachabteilungen	5.170	3.971	1.199	713	157	285	44
nicht zuordenbar	-	-	-	-	-	-	-
insgesamt	718.759	615.815	102.944	77.887	9.939	12.263	2.855

¹⁾ Fachabteilungen Herzchirurgie, Rheumatologie, Kinderchirurgie, Kinderkardiologie und Psychotherapeutische Medizin sind aus Gründen der statistischen Geheimhaltung nicht gesondert aufgeführt.

²⁾ BL = Bundesländer.

(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg, KHStatV-Teil II: Diagnosen)

Tabelle 3.2.27 a:
Aus dem Krankenhaus entlassene vollstationäre Behandlungsfälle (einschließlich Sterbefälle)
in Berlin (nur Berliner) 2000 - 2008
nach Fachabteilungen und Wohnort in Berlin
- absolut

Fachabteilung ¹⁾	Stationäre Behandlungsfälle mit Wohnort in Berlin								
	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Augenheilkunde	19.112	18.592	17.277	16.290	14.402	13.575	13.901	14.753	14.621
Chirurgie	133.671	132.505	128.335	127.578	126.191	124.430	124.034	126.482	126.801
dar.: Gefäßchirurgie	9.363	10.924	9.227	4.555	5.346	6.193	5.192	5.135	6.332
Thoraxchirurgie (einschl. Herzchir.)	5.125	4.952	5.291	5.102	5.080	5.192	4.902	5.041	4.469
Unfallchirurgie	28.693	27.960	29.403	29.092	28.863	28.063	29.423	31.062	32.121
Visceralchirurgie	-	-	4.390	19.050	21.188	19.092	18.830	20.753	20.976
sonstige und allgemeine Chirurgie (einschl. Kinderchirurgie)	90.490	88.669	80.024	69.779	65.714	65.890	65.687	64.491	62.903
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	75.864	72.422	70.896	70.011	66.574	63.755	64.058	66.416	67.727
dar.: Frauenheilkunde	34.781	32.261	32.005	26.302	23.298	19.940	19.179	20.576	21.069
Geburtshilfe	28.246	26.784	26.506	23.770	25.932	24.806	25.262	27.089	27.633
sonst. Frauenheilk. u. Geburtshilfe	12.837	13.377	12.385	19.939	17.344	19.009	19.617	18.751	19.025
Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde	20.203	19.863	19.695	19.531	18.369	17.727	18.379	18.399	17.811
Haut und Geschlechtskrankheiten	5.467	5.515	5.831	6.174	6.463	6.520	6.559	7.021	6.983
Innere Medizin	241.448	240.686	212.807	213.216	214.888	215.426	216.865	201.405	201.997
dar.: Angiologie	-	-	-	859	1.152	2.372	3.291	3.148	1.931
Endokrinologie	4.755	3.604	1.051	1.916	1.009	954	1.116	1.093	1.072
Gastroenterologie	32.324	35.182	40.306	39.822	39.343	37.461	37.948	37.263	37.406
Hämatologie u. internist. Onkologie	9.486	7.976	8.929	11.961	11.356	12.172	12.265	12.017	12.176
Kardiologie (einschl. Kinderkardio.)	46.490	47.975	52.539	55.662	54.800	56.205	58.352	60.965	60.779
Klinische Geriatrie ²⁾	14.935	18.272	18.170	17.448	18.048	17.963	18.256	-	-
Nephrologie	7.186	8.008	6.601	8.024	7.757	8.235	9.008	8.870	8.855
Pneumologie	9.364	9.361	13.268	13.395	13.938	13.979	13.677	14.161	14.765
sonstige und allgemeine Innere Medizin (einschl. Rheumatologie)	116.908	110.308	71.943	64.129	67.485	66.085	62.952	63.888	65.013
Geriatrie ³⁾	-	-	-	-	-	-	-	19.025	20.004
Kinderheilkunde	-	-	29.619	28.358	27.360	27.977	27.846	27.434	28.599
dar.: Neonatologie	-	-	7.048	2.851	2.985	3.485	3.676	4.222	4.178
sonst. und allg. Kinderheilkunde	-	-	22.571	25.507	24.375	24.492	24.170	23.212	24.421
Kinder- und Jugendpsychiatrie u. Kinder- und Jugendpsychotherapie	1.138	1.137	1.257	1.451	1.415	1.339	1.451	1.506	1.418
Mund- Kiefer- Gesichtschirurgie	4.786	4.782	4.707	4.490	4.582	4.566	4.638	3.864	4.211
Neurochirurgie	7.261	7.422	7.360	7.446	6.953	6.718	6.830	7.156	7.527
Neurologie	19.270	19.842	20.254	21.145	22.406	22.759	23.333	24.656	25.728
Nuklearmedizin	1.777	1.686	1.937	1.874	1.837	1.696	1.765	1.885	1.915
Orthopädie (einschl. Rheumatologie)	52.382	51.402	20.257	20.708	20.107	20.701	21.245	21.003	21.844
Plastische Chirurgie	-	-	2.533	2.403	1.859	2.420	2.303	2.154	2.323
Psychiatrie und Psychotherapie (einschl. Psychotherapeutische Medizin)	-	-	32.965	33.944	34.449	36.934	37.295	36.724	37.309
dar.: Sucht ³⁾	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Strahlentherapie	2.880	2.487	2.483	2.582	2.768	2.738	2.633	2.394	2.422
Urologie	21.193	21.098	21.831	21.088	21.603	20.944	21.700	22.157	22.604
sonstige Fachbereiche / Krankenhäuser ohne abgegrenzte Fachabteilungen	3.983	5.458	5.613	5.341	4.461	3.899	3.704	3.269	3.971
nicht zuordenbar	533	2	8	12	32	175	2	514	-
insgesamt	610.968	604.899	605.665	603.642	596.719	594.299	598.541	608.217	615.815

¹⁾ Fachabteilungen Herzchirurgie, Rheumatologie, Kinderchirurgie, Kinderkardiologie und Psychotherapeutische Medizin sind aus Gründen der statistischen Geheimhaltung nicht gesondert aufgeführt.

²⁾ Bis 2006.

³⁾ Seit 2007.

(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg, KHStatV-Teil II: Diagnosen)

Tabelle 3.2.27 b:
Aus dem Krankenhaus entlassene vollstationäre Behandlungsfälle (einschließlich Sterbefälle)
in Berlin 2000 - 2008
nach Fachabteilungen und Wohnort im Ausland
- absolut

Fachabteilung ¹⁾	Stationäre Behandlungsfälle mit Wohnort im Ausland								
	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Augenheilkunde	57	56	56	50	16	28	33	46	44
Chirurgie	458	435	406	372	469	595	751	828	936
dar.: Gefäßchirurgie	37	24	11	10	38	9	4	4	10
Thoraxchirurgie (einschl. Herzchir.)	48	39	74	72	95	131	135	170	201
Unfallchirurgie	164	141	127	71	96	128	146	202	194
Visceralchirurgie	-	-	3	7	43	57	53	56	72
sonstige und allgemeine Chirurgie (einschl. Kinderchirurgie)	209	231	191	212	197	270	413	396	459
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	121	82	110	77	94	98	129	156	149
dar.: Frauenheilkunde	52	40	72	41	45	48	68	91	65
Geburtshilfe	53	29	34	26	32	36	28	38	37
sonst. Frauenheilk. u. Geburtshilfe	16	13	4	10	17	14	33	27	47
Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde	28	36	51	42	48	80	72	105	58
Haut und Geschlechtskrankheiten	17	10	8	12	21	11	27	17	10
Innere Medizin	571	512	469	579	512	617	756	658	678
dar.: Angiologie	-	-	-	-	7	14	20	10	10
Endokrinologie	23	27	2	8	1	4	1	3	1
Gastroenterologie	67	66	65	50	71	88	142	134	114
Hämatologie u. internist. Onkologie	30	9	12	18	17	48	44	30	28
Kardiologie (einschl. Kinderkardio.)	149	143	216	270	234	308	288	271	262
Klinische Geriatrie ²⁾	26	8	3	8	6	6	6	-	-
Nephrologie	11	8	10	13	14	17	33	27	31
Pneumologie	10	10	26	34	26	21	16	19	19
sonstige und allgemeine Innere Medizin (einschl. Rheumatologie)	255	241	135	178	136	111	206	164	213
Geriatrie ³⁾	-	-	-	-	-	-	-	12	31
Kinderheilkunde	-	-	42	69	63	86	148	236	318
dar.: Neonatologie	-	-	12	5	11	1	4	8	11
sonst. und allg. Kinderheilkunde	-	-	30	64	52	85	144	228	307
Kinder- und Jugendpsychiatrie u. Kinder- und Jugendpsychotherapie	1	2	-	1	2	-	2	1	2
Mund- Kiefer- Gesichtschirurgie	14	14	13	12	9	12	32	34	36
Neurochirurgie	49	50	58	33	44	40	64	56	128
Neurologie	63	59	45	53	61	59	86	96	97
Nuklearmedizin	3	6	1	2	1	1	2	2	-
Orthopädie (einschl. Rheumatologie)	148	92	39	49	21	23	39	53	46
Plastische Chirurgie	-	-	11	11	1	8	22	24	32
Psychiatrie und Psychotherapie (einschl. Psychotherapeutische Medizin)	-	-	77	104	71	90	116	129	156
dar.: Sucht ³⁾	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Strahlentherapie	2	1	4	1	5	-	3	10	2
Urologie	45	80	60	45	57	54	66	81	88
sonstige Fachbereiche / Krankenhäuser ohne abgegrenzte Fachabteilungen	36	44	43	11	19	34	27	27	44
nicht zuordenbar	12	-	-	-	2	-	-	-	-
insgesamt	1.625	1.479	1.493	1.523	1.516	1.836	2.375	2.571	2.855

¹⁾ Fachabteilungen Herzchirurgie, Rheumatologie, Kinderchirurgie, Kinderkardiologie und Psychotherapeutische Medizin sind aus Gründen der statistischen Geheimhaltung nicht gesondert aufgeführt.

²⁾ Bis 2006.

³⁾ Seit 2007.

(Datenquelle: AFS Berlin-Brandenburg, KHStatV-Teil II: Diagnosen)

Indikator 3.26

Tabelle 3.2.28:
Aus dem Krankenhaus entlassene vollstationäre Behandlungsfälle (einschließlich Sterbefälle)
in Berlin (nur Berliner) 2008
nach Geschlecht und Hauptdiagnosegruppen
- absolut und je 100.000

ICD-10 Kapitel	Hauptdiagnosegruppe	Stationäre Behandlungsfälle										
		absolut		je 100.000 ¹⁾		je 100.000 ²⁾		weibl.		männl.		insg.
		weibl.	männl.	insg.	weibl.	männl.	insg.	weibl.	männl.	insg.		
I	Bestimmte infektiöse u. parasitäre Krankheiten	7.800	7.495	15.295	446,4	446,9	446,6	415,2	484,2	449,1		
II	Neubildungen	37.311	33.781	71.092	2.135,1	2.014,2	2.075,9	1.622,8	1.622,3	1.593,6		
	dar. <i>Bösartige Neubildungen</i>	27.300	29.916	57.216	1.562,2	1.783,8	1.670,7	1.132,3	1.423,7	1.252,2		
	<i>In-situ- und gutartige Neubildungen</i>	10.011	3.865	13.876	572,9	230,5	405,2	490,5	198,6	341,4		
III	Krankheiten des Blutes und der blutbildenden Organe	2.659	1.942	4.601	152,2	115,8	134,3	106,9	106,5	106,9		
IV	Endokrine, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten	10.674	6.540	17.214	610,8	390,0	502,7	418,9	340,5	384,5		
V	Psychische u. Verhaltensstörungen	20.757	24.621	45.379	1.187,8	1.468,0	1.325,1	1.082,6	1.344,3	1.216,3		
VI	Krankheiten des Nervensystems	10.427	10.786	21.213	596,7	643,1	619,4	483,6	579,4	528,8		
VII	Krankheiten des Auges und der Augenanhangsgebilde	8.487	5.671	14.158	485,7	338,1	413,4	310,8	281,1	297,3		
VIII	Krankheiten des Ohres und des Warzenfortsatzes	2.383	2.041	4.424	136,4	121,7	129,2	126,4	122,7	124,8		
IX	Krankheiten des Kreislaufsystems	46.123	52.293	98.416	2.639,4	3.118,0	2.873,8	1.558,7	2.503,5	2.002,8		
X	Krankheiten des Atmungssystems	17.352	19.697	37.049	993,0	1.174,4	1.081,8	898,3	1.201,3	1.036,6		
XI	Krankheiten des Verdauungssystems	31.816	33.389	65.205	1.820,7	1.990,8	1.904,0	1.441,9	1.763,1	1.596,6		
XII	Krankheiten der Haut und Unterhaut	4.166	4.909	9.075	238,4	292,7	265,0	209,3	282,9	246,9		
XIII	Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und des Bindegewebes	29.916	19.046	48.962	1.711,9	1.135,6	1.429,7	1.299,7	976,1	1.150,0		
XIV	Krankheiten des Urogenitalsystems	20.750	13.989	34.739	1.187,4	834,1	1.014,4	953,6	723,6	827,5		
XV	Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett ³⁾	38.446	-	38.446	5.341,8	-	x	5.241,6	-	x		
XVI	Bestimmte Zustände, die ihren Ursprung in der Perinatalperiode haben ⁴⁾	3.767	4.716	8.483	1.893,5	2.248,4	2.075,6	1.802,6	2.106,3	1.959,7		
XVII	Angeborene Fehlbildungen, Deformitäten und Chromosomenanomalien	2.160	2.427	4.587	123,6	144,7	133,9	179,0	215,1	197,8		
XVIII	Symptome u. abnorme klinische und Laborbefunde, die anderweitig nicht klassifiziert sind	9.351	7.463	16.814	535,1	445,0	491,0	464,7	441,7	451,0		
XIX	Verletzungen und Vergiftungen und bestimmte andere Folgen äußerer Ursachen	30.501	26.303	56.804	1.745,4	1.568,3	1.658,7	1.288,3	1.559,8	1.451,4		
XX	Äußere Ursachen von Morbidität und Mortalität	x	x	x	x	x	x	x	x	x		
XXI	Faktoren, die den Gesundheitszustand beeinflussen und zur Inanspruchnahme des Gesundheitswesens führen	2.030	1.808	3.838	116,2	107,8	112,1	109,6	105,5	106,2		
	zusammen	336.876	278.917	615.794	19.277,6	16.630,6	17.981,3	15.575,6	15.117,1	15.290,3		
	nicht zuordenbar	6	15	21	0,3	0,9	0,6	0,4	0,9	0,6		
	insgesamt	336.882	278.932	615.815	19.277,9	16.631,5	17.981,9	15.576,0	15.118,0	15.291,0		

Zu Differenzen zwischen Gesamtsummen und Summenbildung einzelner Spalten/Zeilen siehe Erläuterungen zu "Diagnosedaten".

¹⁾ Je 100.000 der durchschnittlichen Bevölkerung.

²⁾ Je 100.000 direkt altersstandardisiert an der Eurobev. alt.

³⁾ Bevölkerungsbezug: Je 100.000 der 15- bis unter 45-jährigen Frauen.

⁴⁾ Bevölkerungsbezug: Je 100.000 der 0- bis unter 15-Jährigen.

(Datenquelle: AFS Berlin-Brandenburg, KHStatV-Teil II: Diagnosen / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.28 a:

**Aus dem Krankenhaus entlassene vollstationäre Behandlungsfälle (einschließlich Sterbefälle)
in Berlin (nur Berliner) 2004 - 2008
nach Hauptdiagnosegruppen
- absolut und je 100.000 der durchschnittlichen Bevölkerung**

ICD-10 Kapitel	Hauptdiagnosegruppe	Stationäre Behandlungsfälle									
		absolut					je 100.000				
		2004	2005	2006	2007	2008	2004	2005	2006	2007	2008
I	Bestimmte infektiöse u. parasitäre Krankheiten	13.588	13.933	14.160	15.787	15.295	401,1	410,8	416,5	463,3	446,6
II	Neubildungen	71.904	70.605	69.561	70.163	71.092	2.122,6	2.081,6	2.046,0	2.059,0	2.075,9
	dar. <i>Bösartige Neubildungen</i>	58.301	57.346	56.074	56.591	57.216	1.721,0	1.690,7	1.649,3	1.660,7	1.670,7
III	<i>In-situ- und gutartige Neubildungen</i>	13.603	13.259	13.487	13.572	13.876	401,6	390,9	396,7	398,3	405,2
	Krankheiten des Blutes und der blutbildenden Organe	4.426	4.312	4.403	4.486	4.601	130,7	127,1	129,5	131,6	134,3
IV	Endokrine, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten	15.998	16.009	16.873	17.074	17.214	472,3	472,0	496,3	501,1	502,7
V	Psychische u. Verhaltensstörungen	43.972	45.658	45.488	45.339	45.379	1.298,0	1.346,1	1.337,9	1.330,5	1.325,1
VI	Krankheiten des Nervensystems	21.059	21.211	21.278	21.649	21.213	621,7	625,4	625,8	635,3	619,4
VII	Krankheiten des Auges und der Augennahungsgebilde	13.921	13.269	13.404	13.453	14.158	410,9	391,2	394,2	394,8	413,4
VIII	Krankheiten des Ohres und des Warzenfortsatzes	4.368	4.266	4.503	4.323	4.424	128,9	125,8	132,4	126,9	129,2
IX	Krankheiten des Kreislaufsystems	99.740	98.169	97.978	98.856	98.416	2.944,3	2.894,3	2.881,8	2.901,0	2.873,8
X	Krankheiten des Atmungssystems	35.549	36.499	36.601	37.558	37.049	1.049,4	1.076,1	1.076,5	1.102,2	1.081,8
XI	Krankheiten des Verdauungssystems	64.055	63.414	63.427	63.711	65.205	1.890,9	1.869,6	1.865,6	1.869,7	1.904,0
XII	Krankheiten der Haut und Unterhaut	8.611	8.841	8.807	8.998	9.075	254,2	260,7	259,0	264,1	265,0
XIII	Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und des Bindegewebes	43.304	44.248	45.559	47.503	48.962	1.278,3	1.304,6	1.340,0	1.394,0	1.429,7
XIV	Krankheiten des Urogenitalsystems	31.990	31.858	33.024	34.041	34.739	944,3	939,3	971,3	999,0	1.014,4
XV	Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett ¹⁾	36.989	35.802	36.596	38.141	38.446	4.988,2	4.852,1	4.991,7	5.254,6	5.341,8
XVI	Bestimmte Zustände, die ihren Ursprung in der Perinatalperiode haben ²⁾	7.558	7.800	7.696	8.302	8.483	1.812,2	1.909,0	1.903,9	2.051,7	2.075,6
XVII	Angeborene Fehlbildungen, Deformitäten und Chromosomenanomalien	4.316	4.383	4.387	4.230	4.587	127,4	129,2	129,0	124,1	133,9
XVIII	Symptome u. abnorme klinische und Laborbefunde, die anderweitig nicht klassifiziert sind	13.960	13.899	14.763	15.246	16.814	412,1	409,8	434,2	447,4	491,0
XIX	Verletzungen und Vergiftungen und bestimmte andere Folgen äußerer Ursachen	56.201	54.669	55.821	55.117	56.804	1.659,0	1.611,8	1.641,8	1.617,5	1.658,7
XX	Äußere Ursachen von Morbidität und Mortalität	x	x	x	x	x	x	x	x	x	
XXI	Faktoren, die den Gesundheitszustand beeinflussen und zur Inanspruchnahme des Gesundheitswesens führen	5.034	5.216	4.176	4.214	3.838	148,6	153,8	122,8	123,7	112,1
	insgesamt	596.719	594.299	598.541	608.217	615.815	17.615,1	17.521,7	17.604,7	17.848,7	17.981,9

Zu Differenzen zwischen Gesamtsummen und Summenbildung einzelner Spalten/Zeilen siehe Erläuterungen zu "Diagnosedaten".

¹⁾ Bevölkerungsbezug: Je 100.000 der 15- bis unter 45-jährigen Frauen.

²⁾ Bevölkerungsbezug: Je 100.000 der 0- bis unter 15-Jährigen.

(Datenquelle: AIS Berlin-Brandenburg, KHStatV-Teil II: Diagnosen / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.28 b:
Aus dem Krankenhaus entlassene vollstationäre Behandlungsfälle (einschließlich Sterbefälle)
in Berlin (nur Berliner) 2007 und 2008
nach Geschlecht, Hauptdiagnosegruppen und durchschnittlicher Verweildauer (Ø VWD) in Tagen

ICD-10 Kapitel	Hauptdiagnosegruppe	2007						2008					
		weiblich			männlich			weiblich			männlich		
		absolut	%	Ø VWD in Tagen	absolut	%	Ø VWD in Tagen	absolut	%	Ø VWD in Tagen	absolut	%	Ø VWD in Tagen
I	Bestimmte infektiöse und parasitäre Krankheiten	8.171	2,4	8,8	7.616	2,8	8,8	7.800	2,3	8,7	7.495	2,7	8,8
II	Neubildungen	36.829	11,0	8,3	33.334	12,2	8,8	37.311	11,1	8,2	33.781	12,1	8,6
III	Krh. des Blutes und der blutbildenden Organe	2.725	0,8	7,8	1.761	0,6	7,6	2.659	0,8	7,6	1.942	0,7	7,3
IV	Endokrine, Ernährungs- und Stoffwechsellkrh.	10.554	3,2	8,8	6.520	2,4	10,7	10.674	3,2	8,3	6.540	2,3	10,0
V	Psychische und Verhaltensstörungen	20.922	6,3	21,3	24.417	8,9	16,0	20.758	6,2	20,5	24.621	8,8	15,6
VI	Krh. des Nervensystems	10.469	3,1	7,3	11.180	4,1	6,4	10.427	3,1	7,4	10.786	3,9	6,5
VII	Krh. des Auges und der Augenanhangsgebilde	8.106	2,4	3,3	5.347	2,0	3,6	8.487	2,5	3,1	5.671	2,0	3,4
VIII	Krh. des Ohres und des Warzenfortsatzes	2.275	0,7	4,6	2.048	0,7	4,3	2.383	0,7	4,6	2.041	0,7	4,3
IX	Krh. des Kreislaufsystems	46.350	13,9	9,1	52.506	19,2	8,2	46.123	13,7	9,0	52.293	18,7	8,0
X	Krh. des Atmungssystems	17.911	5,4	8,2	19.647	7,2	7,9	17.352	5,2	8,0	19.697	7,1	7,9
XI	Krh. des Verdauungssystems	31.780	9,5	7,4	31.931	11,7	6,6	31.816	9,4	7,1	33.389	12,0	6,3
XII	Krh. der Haut und Unterhaut	4.147	1,2	8,5	4.851	1,8	7,3	4.166	1,2	8,2	4.909	1,8	7,3
XIII	Krh. des Muskel-Skelett-Systems	29.173	8,7	9,5	18.330	6,7	8,2	29.916	8,9	9,2	19.046	6,8	8,0
XIV	Krankheiten des Urogenitalsystems	20.743	6,2	5,4	13.298	4,9	6,3	20.750	6,2	5,4	13.989	5,0	6,2
XV	Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett	38.141	11,4	3,8	-	-	-	38.446	11,4	3,6	-	-	-
XVI	Best. Zustände mit Ursprung in der Perinatalperiode	3.810	1,1	7,9	4.492	1,6	7,8	3.767	1,1	7,4	4.716	1,7	7,8
XVII	Angeborene Fehlbildungen	1.991	0,6	5,5	2.239	0,8	5,5	2.160	0,6	4,9	2.427	0,9	5,6
XVIII	Symptome und abnorme klinische und Laborbefunde	8.535	2,6	5,5	6.711	2,4	4,8	9.351	2,8	5,3	7.463	2,7	4,7
XIX	n.n.bez.	29.409	8,8	10,7	25.708	9,4	7,8	30.501	9,1	10,5	26.303	9,4	7,7
XX	Verletzungen und Vergiftungen	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
XXI	Äußere Ursachen von Morbidität und Mortalität	2.176	0,7	3,6	2.038	0,7	3,4	2.030	0,6	3,3	1.808	0,6	3,2
	Faktoren, die den Gesundheitszustand beeinflussen und zur Inanspruchnahme des Gesundheitswesens führen												
	nicht zuordenbar	19	0,0	40,3	7	0,0	6,3	6	0,0	2,0	15	0,0	1,9
	insgesamt	334.236	100,0	8,5	273.981	100,0	8,3	336.883	100,0	8,2	278.932	100,0	8,1

Zu Differenzen zwischen Gesamtsummen und Summenbildung einzelner Spalten/Zeilen siehe Erläuterungen zu "Diagnosedaten".
 (Datenquelle: AIS Berlin-Brandenburg, KHStatV-Teil II: Diagnosen / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.28 c:

Aus dem Krankenhaus entlassene vollstationäre Behandlungsfälle (einschließlich Sterbefälle)
in Berlin (nur Berliner) 2008

nach Altersgruppen, Hauptdiagnosegruppen, durchschnittlicher Verweildauer (Ø VWD) und durchschnittlich belegten
Betten je Tag

ICD-10 Kapitel / Hauptdiagnosegruppe	Fälle Ø VWD (Tage) Betten/Tag	Insgesamt	Alter in Jahren											
			n. z. ¹⁾	0	1 - 4	5 - 14	15 - 24	25 - 34	35 - 44	45 - 54	55 - 64	65 - 74	75 - 84	85 u. ä.
I Bestimmte infektiöse und parasitäre Krankheiten	Fälle Ø VWD Betten/Tag	15.295 8,8 367,2	- - -	1.203 4,0 13,3	1.508 3,3 13,6	897 3,3 8,0	846 4,9 11,3	811 6,7 15,0	1.078 8,7 25,8	1.152 10,6 33,4	1.371 11,1 41,5	2.512 11,8 81,4	2.333 11,9 76,3	1.584 11,0 47,5
II Neubildungen	Fälle Ø VWD Betten/Tag	71.092 8,4 1.632,4	- - -	301 4,9 4,0	306 5,7 4,7	382 6,8 7,1	867 6,3 15,0	1.888 5,7 29,3	5.275 6,1 88,0	9.817 7,1 191,4	14.885 8,2 335,6	23.691 8,9 575,9	10.734 10,0 294,5	2.946 10,8 86,8
dar.: Bösartige Neubildungen	Fälle Ø VWD Betten/Tag	57.216 9,1 1.430,9	- - -	13 0,5 4,1	225 6,6 4,1	242 8,5 5,6	492 8,3 11,2	1.025 7,3 20,4	2.825 7,6 58,6	6.873 8,2 2,944	12.766 8,7 304,7	20.854 9,2 526,5	9.341 10,4 266,6	2.560 11,3 79,1
Gutartige Neubildungen	Fälle Ø VWD Betten/Tag	13.876 5,3 201,5	- - -	288 4,5 3,6	81 2,9 0,6	140 3,9 1,5	375 3,7 3,8	863 3,8 9,0	2.450 4,4 29,3	2.450 4,7 37,8	2.119 5,3 30,9	2.837 6,4 49,4	1.393 7,3 27,9	386 7,3 7,7
III Krankheiten des Blutes und der blutbildenden Organe	Fälle Ø VWD Betten/Tag	4.601 7,5 94,5	- - -	56 5,4 0,8	101 4,6 1,3	189 5,2 2,7	175 5,1 2,4	207 5,3 3,0	320 6,6 5,8	418 7,3 8,4	443 7,4 9,0	982 7,7 20,6	999 8,8 24,1	711 8,4 16,3
IV Endokrine, Ernährungs- und Stoffwechselerkrankheiten	Fälle Ø VWD Betten/Tag	17.214 9,0 423,2	- - -	87 9,5 2,3	156 5,4 2,3	339 5,1 4,7	523 7,0 10,0	712 5,6 11,0	1.226 5,5 18,5	1.929 6,8 35,8	2.521 8,7 60,4	3.953 10,1 109,8	3.130 11,1 95,2	2.638 10,1 73,2
V Psychische u. Verhaltensstörungen	Fälle Ø VWD Betten/Tag	45.379 17,8 2.212,6	- - -	8 7,4 0,2	87 5,5 1,3	1.145 26,4 82,9	5.204 16,1 229,6	7.282 16,5 329,1	10.007 16,1 442,3	9.631 16,4 433,0	4.891 20,1 269,7	3.680 22,7 228,4	2.217 22,2 134,9	1.227 18,2 61,3
VI Krankheiten des Nervensystems	Fälle Ø VWD Betten/Tag	21.213 6,9 401,8	- - -	200 5,9 3,2	356 4,2 4,1	775 4,4 9,3	979 5,0 13,4	1.404 5,6 21,6	2.210 5,4 32,9	3.053 5,6 46,7	3.479 6,1 58,0	4.537 7,8 96,5	3.010 10,1 83,6	1.210 9,8 32,4
VII Krankheiten des Auges und der Augenanhangsgebilde	Fälle Ø VWD Betten/Tag	14.158 3,2 125,3	- - -	34 3,2 0,3	125 2,1 0,7	220 2,2 1,3	199 3,1 1,7	335 3,5 3,2	515 3,6 5,1	1.000 3,7 10,0	1.948 3,5 18,6	4.386 3,3 39,1	3.965 3,0 32,9	1.431 3,1 12,2
VIII Krankheiten des Ohres und des Warzenfortsatzes	Fälle Ø VWD Betten/Tag	4.424 4,5 54,4	- - -	59 5,1 0,8	268 3,9 2,9	269 3,0 2,2	246 3,8 2,6	332 4,1 3,7	516 4,1 5,7	682 4,3 8,1	749 4,6 9,4	791 5,0 10,9	400 5,5 6,1	112 6,9 2,1

noch Tabelle 3.2.28 c:

ICD-10 Kapitel / Hauptdiagnosegruppe	Fälle Ø VWD (Tage) Betten/Tag	Insgesamt	Alter in Jahren											
			n. z. ¹⁾	0	1 - 4	5 - 14	15 - 24	25 - 34	35 - 44	45 - 54	55 - 64	65 - 74	75 - 84	85 u. ä.
				Ø VWD	Betten/Tag	Ø VWD	Betten/Tag	Ø VWD	Betten/Tag	Ø VWD	Betten/Tag	Ø VWD	Betten/Tag	Ø VWD	Betten/Tag	Ø VWD	Betten/Tag
IX Krankheiten des Kreislaufsystems	Fälle	98.416	-	59	69	327	644	1.207	3.417	8.572	16.672	31.708	23.522	12.219
	Ø VWD Betten/Tag	8,4 2.276,8	-	10,6 1,7	2,9 0,5	3,3 2,9	4,4 7,8	5,5 18,3	5,6 52,0	6,1 143,2	6,9 316,2	8,1 705,0	10,1 650,8	11,3 378,3
X Krankheiten des Atmungssystems	Fälle	37.049	-	1.739	3.239	1.599	2.514	2.464	2.745	2.981	3.950	6.560	5.428	3.830
	Ø VWD Betten/Tag	8,0 807,4	-	5,4 25,7	3,5 31,2	4,0 17,7	4,6 31,8	4,5 30,4	5,5 41,4	6,9 56,3	9,0 97,1	10,3 185,6	11,5 170,7	11,4 119,4
XI Krankheiten des Verdauungssystems	Fälle	65.205	-	486	664	1.885	3.714	4.460	6.826	9.373	10.329	14.063	8.858	4.547
	Ø VWD Betten/Tag	6,7 1.198,9	-	3,1 4,1	2,2 4,0	3,2 16,3	3,8 38,6	4,2 51,8	5,2 96,7	6,1 157,5	6,7 190,6	7,7 296,9	9,1 221,7	9,7 120,6
XII Krankheiten der Haut und Unterhaut	Fälle	9.075	-	149	272	323	1.123	1.216	1.218	1.186	1.002	1.232	803	551
	Ø VWD Betten/Tag	7,7 191,9	-	5,0 2,1	4,0 3,0	4,0 3,5	3,9 11,9	3,9 12,9	5,5 18,4	8,3 27,0	10,3 28,3	11,7 39,4	12,4 27,2	12,1 18,2
XIII Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und des Bindegewebes	Fälle	48.962	-	24	177	912	1.619	2.147	4.851	7.301	9.514	13.260	7.254	1.903
	Ø VWD Betten/Tag	8,7 1.170,7	-	7,4 0,5	6,1 3,0	5,8 14,6	5,1 22,8	5,4 31,6	5,8 76,6	6,3 126,8	7,6 196,9	9,9 358,9	13,0 258,0	15,5 81,0
XIV Krankheiten des Urogenitalsystems	Fälle	34.739	-	272	334	524	2.102	2.865	4.085	4.505	4.735	7.552	5.069	2.696
	Ø VWD Betten/Tag	5,7 544,9	-	6,5 4,8	4,3 3,9	4,0 5,7	3,2 18,6	3,3 25,7	3,7 41,8	4,2 52,1	5,3 69,0	6,6 137,3	8,4 116,1	9,5 69,9
XV Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett	Fälle	38.446	-	-	-	16	7.987	21.753	8.585	103	2	-	-	-
	Ø VWD Betten/Tag	3,6 384,2	-	-	-	5,5 0,2	3,4 75,1	3,6 216,6	3,9 91,0	4,6 1,3	5,0 0,0	-	-	-
XVI Bestimmte Zustände, die ihren Ursprung in der Perinatalperiode haben	Fälle	8.483	-	8.477	6	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Ø VWD Betten/Tag	7,6 177,3	-	7,6 177,2	1,0 0,0	-	-	-	-	-	-	-	-	-
XVII Angeborene Fehlbildungen, Deformitäten und Chromosomenanomalien	Fälle	4.587	-	1.209	688	856	474	347	316	263	223	163	39	9
	Ø VWD Betten/Tag	5,3 66,4	-	6,7 22,2	4,4 8,3	4,1 9,7	5,1 6,7	5,2 5,0	4,9 4,2	4,6 3,3	5,8 3,5	5,8 2,6	6,3 0,7	9,7 0,2
XVIII Symptome und abnorme klinische und Laborbefunde, die anderweitig nicht klassifiziert sind	Fälle	16.814	-	555	679	1.144	1.113	988	1.306	1.639	1.895	3.203	2.607	1.705
	Ø VWD Betten/Tag	5,0 231,1	-	2,7 4,2	2,3 4,2	2,3 7,1	2,5 7,5	2,5 6,7	3,7 13,1	3,8 17,3	4,4 23,1	5,8 51,0	8,0 56,8	8,6 40,0

noch Tabelle 3.2.28 c:

ICD-10 Kapitel / Hauptdiagnosegruppe	Fälle Ø VWD (Tage) Betten/Tag	Insgesamt	Alter in Jahren												n. z. ¹⁾	85 u. ä.
			0	1 - 4	5 - 14	15 - 24	25 - 34	35 - 44	45 - 54	55 - 64	65 - 74	75 - 84	85 u. ä.			
XIX Verletzungen und Vergiftungen und bestimmte andere Folgen äußerer Ursachen	Fälle Ø VWD Betten/Tag	56.804 9,2 1.433,2	584 2,8 4,5	1.760 2,4 11,4	2.963 2,6 20,9	4.344 4,1 49,3	4.400 4,8 57,6	5.297 5,7 82,3	5.894 7,1 115,4	6.314 8,9 153,9	9.352 11,6 297,4	8.898 14,6 356,8	6.998 14,8 283,6			
XXI Faktoren, die den Gesundheitszustand beeinflussen und zur Inanspruchnahme des Gesundheitswesens führen	Fälle Ø VWD Betten/Tag	3.838 3,3 34,5	353 3,0 2,9	171 1,9 0,9	110 1,6 0,5	151 2,7 1,1	272 3,2 2,4	364 2,7 2,7	391 2,9 3,2	536 3,3 4,9	762 3,6 7,5	510 4,5 6,3	218 3,7 2,2			
zusammen	Fälle Ø VWD Betten/Tag	615.794 8,2 13.828,4	15.855 6,3 274,9	10.966 3,4 101,4	14.875 5,3 217,4	34.824 5,8 557,2	55.070 5,8 874,9	60.157 6,9 1.144,3	69.890 7,7 1.470,2	85.459 8,1 1.885,9	132.387 8,9 3.244,1	89.776 10,6 2.612,7	46.535 11,3 1.445,6			
nicht zuordenbar	Fälle Ø VWD Betten/Tag	21 2,0 0,1	2 4,0 0,0	2 1,5 0,0	1 4,0 0,0	1 3,0 0,0	1 1,0 0,0	2 1,0 0,0	2 1,0 0,0	4 1,0 0,0	6 2,3 0,0	- - -	- - -			
insgesamt	Fälle Ø VWD Betten/Tag	615.815 8,2 13.828,5	15.857 6,3 274,9	10.968 3,4 101,5	14.876 5,3 217,4	34.825 5,8 557,2	55.071 5,8 874,9	60.159 6,9 1.144,3	69.892 7,7 1.470,2	85.463 8,1 1.885,9	132.393 8,9 3.244,1	89.776 10,6 2.612,7	46.535 11,3 1.445,6			

Zu Differenzen zwischen Gesamtsummen und Summenbildung einzelner Spalten/Zeilen siehe Erläuterungen zu "Diagnosedaten".
¹⁾ Nicht zuordenbar.

(Datenquelle: AIS Berlin-Brandenburg, KHStatV-Teil II: Diagnosen / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.29:
Aus dem Krankenhaus entlassene vollstationäre Behandlungsfälle (einschließlich Sterbefälle)
in Berlin (nur Berliner) 2007 und 2008
nach Geschlecht, Rangfolge der 20 häufigsten Einzeldiagnosen und durchschnittlich belegten Betten je Tag
- weiblich

2007						2008					
Rang	ICD-10 Nrn.	Behandlungsdiagnose	absolut	%	ku-mu-lativ	Rang	ICD-10 Nrn.	Behandlungsdiagnose	absolut	%	ku-mu-lativ
Stationäre Behandlungsfälle											
insgesamt			334.235	100,0		insgesamt			336.882	100,0	
1	I50	Herzinsuffizienz	7.323	2,2	2,2	1	I50	Herzinsuffizienz	7.385	2,2	2,2
2	C50	Brustkrebs w.	5.556	1,7	3,9	2	C50	Brustkrebs w.	5.511	1,6	3,8
3	K80	Cholelithiasis	5.066	1,5	5,4	3	K80	Cholelithiasis	5.023	1,5	5,3
4	S72	Fraktur des Femurs	4.627	1,4	6,8	4	S72	Fraktur des Femurs	4.913	1,5	6,8
5	I20	Angina pectoris	4.558	1,4	8,1	5	I63	Hirnfarkt	4.705	1,4	8,2
6	O68	Komplik. Wehen/Entbindung durch fetalen Distress	4.449	1,3	9,4	6	O68	Komplik. Wehen/Entbindung durch fetalen Distress	4.434	1,3	9,5
7	O70	Dammriss unter der Geburt	4.338	1,3	10,7	7	O70	Dammriss unter der Geburt	4.207	1,2	10,7
8	I63	Hirnfarkt	4.298	1,3	12,0	8	I20	Angina pectoris	4.205	1,2	12,0
9	J18	Pneumonie, Erreger n. n.bez.	4.008	1,2	13,2	9	C34	Lungenkrebs	4.026	1,2	13,2
10	C34	Lungenkrebs	3.708	1,1	14,3	10	J18	Pneumonie, Erreger n. n.bez.	3.839	1,1	14,3
11	N39	Sonst. Krh. d. Harnsystems	3.593	1,1	15,4	11	H25	Cataracta senilis	3.726	1,1	15,4
12	I48	Vorhofflattern und Vorhofflimmern	3.529	1,1	16,5	12	I48	Vorhofflattern und Vorhofflimmern	3.682	1,1	16,5
13	M17	Gonarthrose	3.416	1,0	17,5	13	M17	Gonarthrose	3.572	1,1	17,6
14	H25	Cataracta senilis	3.370	1,0	18,5	14	I70	Atherosklerose	3.381	1,0	18,6
15	J44	Sonst. chron. obstruktive Lungenkrh.	3.272	1,0	19,5	15	N39	Sonst. Krh. d. Harnsystems	3.367	1,0	19,6
16	E11	Diabetes mellitus [Typ-II-Diabetes]	3.225	1,0	20,4	16	J44	Sonst. chron. obstruktive Lungenkrh.	3.343	1,0	20,6
17	I70	Atherosklerose	3.206	1,0	21,4	17	O42	Vorzeitiger Blasensprung	3.144	0,9	21,5
18	I21	Akuter Myokardinfarkt	3.107	0,9	22,3	18	I21	Akuter Myokardinfarkt	3.113	0,9	22,4
19	D25	Leiomyom des Uterus	3.092	0,9	23,3	19	S52	Fraktur des Unterarmes	3.109	0,9	23,4
20	O42	Vorzeitiger Blasensprung	2.994	0,9	24,2	20	E11	Diabetes mellitus [Typ-II-Diabetes]	3.048	0,9	24,3
		keiner Diagnose zuordenbar	18	0,0				keiner Diagnose zuordenbar	6	0,0	
Betten/Tag											
insgesamt			7.759	100,0		insgesamt			7.608	100,0	
1	I50	Herzinsuffizienz	239	3,1	3,1	1	S72	Fraktur des Femurs	244	3,2	3,2
2	S72	Fraktur des Femurs	236	3,0	6,1	2	I50	Herzinsuffizienz	241	3,2	6,4
3	F32	Depressive Episode	204	2,6	8,7	3	F32	Depressive Episode	202	2,6	9,0
4	F20	Schizophrenie	199	2,6	11,3	4	F20	Schizophrenie	201	2,6	11,7
5	F33	Rezidivierende depressive Störung	162	2,1	13,4	5	I63	Hirnfarkt	173	2,3	13,9
6	I63	Hirnfarkt	160	2,1	15,5	6	F33	Rezidivierende depressive Störung	148	1,9	15,9
7	M16	Koxarthrose	118	1,5	17,0	7	M17	Gonarthrose	118	1,5	17,4
8	J18	Pneumonie, Erreger n. n.bez.	116	1,5	18,5	8	M16	Koxarthrose	115	1,5	18,9
9	M17	Gonarthrose	115	1,5	20,0	9	J18	Pneumonie, Erreger n. n.bez.	108	1,4	20,4
10	E11	Diabetes mellitus [Typ-II-Diabetes]	111	1,4	21,4	10	I70	Atherosklerose	104	1,4	21,7
11	I70	Atherosklerose	103	1,3	22,7	11	J44	Sonst. chron. obstruktive Lungenkrh.	102	1,3	23,1
12	J44	Sonst. chron. obstruktive Lungenkrh.	98	1,3	24,0	12	C50	Brustkrebs w.	100	1,3	24,4
13	C50	Brustkrebs w.	96	1,2	25,2	13	E11	Diabetes mellitus [Typ-II-Diabetes]	99	1,3	25,7
14	T84	Komplik. d. orthopäd. Endoprothesen, Implantate, Transplantate	88	1,1	26,3	14	T84	Komplik. d. orthopäd. Endoprothesen, Implantate, Transplantate	97	1,3	26,9
15	C34	Lungenkrebs	87	1,1	27,5	15	C34	Lungenkrebs	87	1,1	28,1
16	S82	Fraktur d. Unterschenkels, einschl. oberes Sprunggelenk	86	1,1	28,6	16	S82	Fraktur d. Unterschenkels, einschl. oberes Sprunggelenk	87	1,1	29,2
17	I21	Akuter Myokardinfarkt	85	1,1	29,7	17	S42	Fraktur d. Schulter und des Oberarmes	86	1,1	30,4
18	S42	Fraktur d. Schulter und des Oberarmes	82	1,1	30,7	18	I21	Akuter Myokardinfarkt	86	1,1	31,5
19	F43	Reaktionen auf schwere Belastungen und Anpassungsstörungen	81	1,0	31,8	19	F43	Reaktionen auf schwere Belastungen und Anpassungsstörungen	76	1,0	32,5
20	K80	Cholelithiasis	79	1,0	32,8	20	K80	Cholelithiasis	76	1,0	33,5
		keiner Diagnose zuordenbar	2	0,0				keiner Diagnose zuordenbar	0	0,0	

(Datenquelle: AFS Berlin-Brandenburg, KHStatV-Teil II: Diagnosen / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.29 a:

**Aus dem Krankenhaus entlassene vollstationäre Behandlungsfälle (einschließlich Sterbefälle)
in Berlin (nur Berliner) 2007 und 2008**

**nach Geschlecht und Rangfolge der 20 häufigsten Einzeldiagnosen und durchschnittlich belegten Betten je Tag
- männlich**

2007						2008					
Rang	ICD-10 Nrn.	Behandlungsdiagnose	absolut	%	ku-mu-lativ	Rang	ICD-10 Nrn.	Behandlungsdiagnose	absolut	%	ku-mu-lativ
Stationäre Behandlungsfälle											
insgesamt			273.981	100,0		insgesamt			278.932	100,0	
1	F10	Psychische und Verhaltensstörungen durch Alkohol	8.607	3,1	3,1	1	F10	Psychische und Verhaltensstörungen durch Alkohol	8.804	3,2	3,2
2	I25	Chron. ischäm. Herzkrankheit	7.923	2,9	6,0	2	I25	Chron. ischäm. Herzkrankheit	7.333	2,6	5,8
3	I20	Angina pectoris	6.825	2,5	8,5	3	C34	Lungenkrebs	6.783	2,4	8,2
4	C34	Lungenkrebs	6.589	2,4	10,9	4	I20	Angina pectoris	6.545	2,3	10,6
5	K40	Hernia inguinalis	5.889	2,1	13,1	5	K40	Hernia inguinalis	6.182	2,2	12,8
6	I50	Herzinsuffizienz	5.701	2,1	15,2	6	I50	Herzinsuffizienz	5.692	2,0	14,8
7	I70	Atherosklerose	4.929	1,8	17,0	7	I70	Atherosklerose	4.966	1,8	16,6
8	I21	Akuter Myokardinfarkt	4.804	1,8	18,7	8	I21	Akuter Myokardinfarkt	4.722	1,7	18,3
9	J18	Pneumonie, Erreger n. n.bez.	3.997	1,5	20,2	9	J18	Pneumonie, Erreger n. n.bez.	4.115	1,5	19,8
10	I63	Hirnfarkt	3.666	1,3	21,5	10	I48	Vorhofflattern und Vorhofflimmern	4.007	1,4	21,2
11	I48	Vorhofflattern und Vorhofflimmern	3.661	1,3	22,8	11	I63	Hirnfarkt	3.882	1,4	22,6
12	F20	Schizophrenie	3.597	1,3	24,2	12	F20	Schizophrenie	3.515	1,3	23,9
13	J44	Sonst. chron. obstruktive Lungenkrh.	3.292	1,2	25,4	13	J44	Sonst. chron. obstruktive Lungenkrh.	3.379	1,2	25,1
14	E11	Diabetes mellitus [Typ-II-Diabetes]	3.279	1,2	26,6	14	E11	Diabetes mellitus [Typ-II-Diabetes]	3.302	1,2	26,3
15	G47	Schlafstörungen	2.863	1,0	27,6	15	C67	Harnblasenkrebs	2.706	1,0	27,2
16	C67	Harnblasenkrebs	2.516	0,9	28,5	16	S06	Intrakranielle Verletzung	2.547	0,9	28,1
17	K80	Cholelithiasis	2.499	0,9	29,4	17	K80	Cholelithiasis	2.507	0,9	29,0
18	S06	Intrakranielle Verletzung	2.407	0,9	30,3	18	G47	Schlafstörungen	2.406	0,9	29,9
19	C61	Prostatakrebs	2.379	0,9	31,2	19	C61	Prostatakrebs	2.245	0,8	30,7
20	S82	Fraktur d. Unterschenkels, einschl. oberes Sprunggelenk	2.340	0,9	32,0	20	S82	Fraktur d. Unterschenkels, einschl. oberes Sprunggelenk	2.191	0,8	31,5
		keiner Diagnose zuordenbar	7	0,0				keiner Diagnose zuordenbar	15	0,0	
Betten/Tag											
insgesamt			6.255	100,0		insgesamt			6.220	100,0	
1	F20	Schizophrenie	271	4,3	4,3	1	F20	Schizophrenie	254	4,1	4,1
2	F10	Psychische und Verhaltensstörungen durch Alkohol	189	3,0	7,4	2	F10	Psychische und Verhaltensstörungen durch Alkohol	191	3,1	7,2
3	I50	Herzinsuffizienz	180	2,9	10,2	3	I50	Herzinsuffizienz	180	2,9	10,0
4	I70	Atherosklerose	148	2,4	12,6	4	I70	Atherosklerose	142	2,3	12,3
5	C34	Lungenkrebs	140	2,2	14,8	5	C34	Lungenkrebs	140	2,3	14,6
6	I63	Hirnfarkt	127	2,0	16,9	6	I63	Hirnfarkt	130	2,1	16,7
7	E11	Diabetes mellitus [Typ-II-Diabetes]	126	2,0	18,9	7	E11	Diabetes mellitus [Typ-II-Diabetes]	116	1,9	18,5
8	F32	Depressive Episode	119	1,9	20,8	8	F32	Depressive Episode	116	1,9	20,4
9	I21	Akuter Myokardinfarkt	117	1,9	22,6	9	I21	Akuter Myokardinfarkt	114	1,8	22,2
10	I25	Chron. ischäm. Herzkrankheit	111	1,8	24,4	10	J18	Pneumonie, Erreger n. n.bez.	111	1,8	24,0
11	J18	Pneumonie, Erreger n. n.bez.	109	1,7	26,2	11	I25	Chron. ischäm. Herzkrankheit	97	1,6	25,6
12	J44	Sonst. chron. obstruktive Lungenkrh.	94	1,5	27,7	12	J44	Sonst. chron. obstruktive Lungenkrh.	95	1,5	27,1
13	F33	Rezidivierende depressive Störung	80	1,3	28,9	13	S72	Fraktur des Femurs	79	1,3	28,4
14	I20	Angina pectoris	79	1,3	30,2	14	F33	Rezidivierende depressive Störung	72	1,2	29,5
15	S72	Fraktur des Femurs	74	1,2	31,4	15	I20	Angina pectoris	72	1,2	30,7
16	S82	Fraktur d. Unterschenkels, einschl. oberes Sprunggelenk	61	1,0	32,4	16	S82	Fraktur d. Unterschenkels, einschl. oberes Sprunggelenk	57	0,9	31,6
17	M16	Koxarthrose	55	0,9	33,3	17	I48	Vorhofflattern und Vorhofflimmern	56	0,9	32,5
18	C61	Prostatakrebs	54	0,9	34,1	18	M16	Koxarthrose	54	0,9	33,4
19	K40	Hernia inguinalis	52	0,8	34,9	19	P07	Niedriges Geburtsgewicht	54	0,9	34,2
20	I48	Vorhofflattern und Vorhofflimmern	52	0,8	35,8	20	T84	Komplik. d. orthopäd. Endoprothesen, Implantate, Transplantate	53	0,9	35,1
		keiner Diagnose zuordenbar	0	0,0				keiner Diagnose zuordenbar	0	0,0	

(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg, KHStatV-Teil II: Diagnosen / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.29 b:
Aus dem Krankenhaus entlassene vollstationäre Behandlungsfälle (einschließlich Sterbefälle)
in Berlin (nur Berliner) 2007 und 2008
nach Rangfolge der 20 häufigsten Einzeldiagnosen und durchschnittlich belegten Betten je Tag
- insgesamt

2007						2008					
Rang	ICD-10 Nrn.	Behandlungsdiagnose	absolut	%	ku-mu-lativ	Rang	ICD-10 Nrn.	Behandlungsdiagnose	absolut	%	ku-mu-lativ
Stationäre Behandlungsfälle											
insgesamt			608.217	100,0		insgesamt			615.815	100,0	
1	I50	Herzinsuffizienz	13.024	2,1	2,1	1	I50	Herzinsuffizienz	13.077	2,1	2,1
2	F10	Psychische und Verhaltensstörungen durch Alkohol	11.505	1,9	4,0	2	F10	Psychische und Verhaltensstörungen durch Alkohol	11.816	1,9	4,0
3	I20	Angina pectoris	11.383	1,9	5,9	3	C34	Lungenkrebs	10.809	1,8	5,8
4	I25	Chron. ischäm. Herzkrankheit	10.898	1,8	7,7	4	I20	Angina pectoris	10.750	1,7	7,5
5	C34	Lungenkrebs	10.297	1,7	9,4	5	I25	Chron. ischäm. Herzkrankheit	10.028	1,6	9,2
6	I70	Atherosklerose	8.135	1,3	10,7	6	I63	Hirnininfarkt	8.587	1,4	10,6
7	J18	Pneumonie, Erreger n. n.bez.	8.005	1,3	12,0	7	I70	Atherosklerose	8.347	1,4	11,9
8	I63	Hirnininfarkt	7.964	1,3	13,4	8	J18	Pneumonie, Erreger n. n.bez.	7.954	1,3	13,2
9	I21	Akuter Myokardinfarkt	7.911	1,3	14,7	9	I21	Akuter Myokardinfarkt	7.835	1,3	14,5
10	K80	Cholelithiasis	7.565	1,2	15,9	10	I48	Vorhofflattern und Vorhofflimmern	7.689	1,2	15,7
11	I48	Vorhofflattern und Vorhofflimmern	7.190	1,2	17,1	11	K80	Cholelithiasis	7.530	1,2	17,0
12	K40	Hernia inguinalis	6.648	1,1	18,2	12	K40	Hernia inguinalis	6.963	1,1	18,1
13	J44	Sonst. chron. obstruktive Lungenkrh.	6.564	1,1	19,3	13	J44	Sonst. chron. obstruktive Lungenkrh.	6.722	1,1	19,2
14	E11	Diabetes mellitus [Typ-II-Diabetes]	6.504	1,1	20,3	14	S72	Fraktur des Femurs	6.666	1,1	20,3
15	S72	Fraktur des Femurs	6.307	1,0	21,4	15	E11	Diabetes mellitus [Typ-II-Diabetes]	6.350	1,0	21,3
16	F20	Schizophrenie	5.948	1,0	22,3	16	F20	Schizophrenie	5.862	1,0	22,2
17	C50	Brustkrebs w.	5.586	0,9	23,3	17	H25	Cataracta senilis	5.612	0,9	23,2
18	N39	Sonst. Krh. d. Harnsystems	5.073	0,8	24,1	18	C50	Brustkrebs w.	5.534	0,9	24,1
19	S82	Fraktur d. Unterschenkels, einschl. oberes Sprunggelenk	5.001	0,8	24,9	19	M17	Gonarthrose	5.278	0,9	24,9
20	M17	Gonarthrose	4.979	0,8	25,7	20	S82	Fraktur d. Unterschenkels, einschl. oberes Sprunggelenk	4.926	0,8	25,7
		keiner Diagnose zuordenbar	25	0,0				keiner Diagnose zuordenbar	21	0,0	
Betten/Tag											
insgesamt			14.014	100,0		insgesamt			13.829	100,0	
1	F20	Schizophrenie	470	3,4	3,4	1	F20	Schizophrenie	455	3,3	3,3
2	I50	Herzinsuffizienz	419	3,0	6,3	2	I50	Herzinsuffizienz	421	3,0	6,3
3	F32	Depressive Episode	322	2,3	8,6	3	S72	Fraktur des Femurs	323	2,3	8,7
4	S72	Fraktur des Femurs	310	2,2	10,9	4	F32	Depressive Episode	317	2,3	11,0
5	I63	Hirnininfarkt	287	2,0	12,9	5	I63	Hirnininfarkt	302	2,2	13,2
6	F10	Psychische und Verhaltensstörungen durch Alkohol	252	1,8	14,7	6	F10	Psychische und Verhaltensstörungen durch Alkohol	256	1,8	15,0
7	I70	Atherosklerose	250	1,8	16,5	7	I70	Atherosklerose	246	1,8	16,8
8	F33	Rezidivierende depressive Störung	242	1,7	18,2	8	C34	Lungenkrebs	228	1,6	18,4
9	E11	Diabetes mellitus [Typ-II-Diabetes]	237	1,7	19,9	9	F33	Rezidivierende depressive Störung	220	1,6	20,0
10	C34	Lungenkrebs	227	1,6	21,5	10	J18	Pneumonie, Erreger n. n.bez.	219	1,6	21,6
11	J18	Pneumonie, Erreger n. n.bez.	225	1,6	23,1	11	E11	Diabetes mellitus [Typ-II-Diabetes]	215	1,6	23,2
12	I21	Akuter Myokardinfarkt	202	1,4	24,6	12	I21	Akuter Myokardinfarkt	200	1,4	24,6
13	J44	Sonst. chron. obstruktive Lungenkrh.	192	1,4	25,9	13	J44	Sonst. chron. obstruktive Lungenkrh.	196	1,4	26,0
14	M16	Koxarthrose	173	1,2	27,2	14	M16	Koxarthrose	169	1,2	27,2
15	M17	Gonarthrose	163	1,2	28,3	15	M17	Gonarthrose	168	1,2	28,5
16	I25	Chron. ischäm. Herzkrankheit	155	1,1	29,4	16	T84	Komplik. d. orthopäd. Endoprothesen, Implantate, Transplantate	150	1,1	29,5
17	S82	Fraktur d. Unterschenkels, einschl. oberes Sprunggelenk	147	1,1	30,5	17	S82	Fraktur d. Unterschenkels, einschl. oberes Sprunggelenk	144	1,0	30,6
18	I20	Angina pectoris	140	1,0	31,5	18	I25	Chron. ischäm. Herzkrankheit	134	1,0	31,5
19	T84	Komplik. d. orthopäd. Endoprothesen, Implantate, Transplantate	135	1,0	32,5	19	F43	Reaktionen auf schwere Belastungen und Anpassungsstörungen	127	0,9	32,5
20	F43	Reaktionen auf schwere Belastungen und Anpassungsstörungen	128	0,9	33,4	20	I48	Vorhofflattern und Vorhofflimmern	126	0,9	33,4
		keiner Diagnose zuordenbar	2	0,0				keiner Diagnose zuordenbar	0	0,0	

(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg, KHStatV-Teil II: Diagnosen / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.30:

Aus dem Krankenhaus entlassene vollstationäre Behandlungsfälle (einschließlich Sterbefälle) in Berlin (nur Berliner) 2008 nach Geschlecht, ausgewählten Altersgruppen, Einzeldiagnosen, durchschnittlicher Verweildauer (in Tagen) und durchschnittlich belegten Betten je Tag - absolut und Anteil (in %) / weiblich

Alter in Jahren	Stationäre Behandlungsfälle						
	Rang	ICD-10 Nr.	Behandlungsdiagnose	absolut	in %	Verweildauer (Tage)	Betten je Tag
15 - 24	1	O68	Komplik. bei Wehen/Entbindung d. fetalen Distress	1.019	4,7	3,5	9,8
	2	O70	Dammriss unter der Geburt	716	3,3	2,9	5,8
	3	K35	Akute Appendizitis	663	3,1	3,9	7,2
	4	O42	Vorzeitiger Blasensprung	632	2,9	3,7	6,4
	5	J35	Chronische Tonsillitis	630	2,9	4,7	8,1
			sonstige	18.043	83,1	5,7	279,4
		insgesamt A 00 - Z 99	21.703	100,0	5,3	316,7	
25 - 44	1	O70	Dammriss unter der Geburt	3.484	4,9	2,9	27,3
	2	O68	Komplik. bei Wehen/Entbindung d. fetalen Distress	3.409	4,8	3,7	34,4
	3	O42	Vorzeitiger Blasensprung	2.507	3,5	3,9	26,7
	4	O80	Spontangeburt eines Einlings	1.983	2,8	2,2	12,2
	5	O48	Übertragene Schwangerschaft	1.538	2,2	3,4	14,2
			sonstige	58.475	81,9	6,3	1.009,5
		insgesamt A 00 - Z 99	71.396	100,0	5,7	1.124,3	
45 - 54	1	D25	Leiomyom des Uterus	1.328	4,0	4,8	17,6
	2	C50	Brustkrebs w.	1.067	3,2	5,6	16,4
	3	F10	Psychische u. Verhaltensstörungen durch Alkohol	955	2,9	8,5	22,1
	4	K80	Cholelithiasis	850	2,6	4,5	10,4
	5	C34	Lungenkrebs	604	1,8	6,7	11,2
			sonstige	28.297	85,5	7,8	606,1
		insgesamt A 00 - Z 99	33.101	100,0	7,5	683,8	
55 - 64	1	C50	Brustkrebs w.	1.423	3,6	6,1	23,9
	2	C34	Lungenkrebs	1.160	2,9	7,0	22,3
	3	K80	Cholelithiasis	913	2,3	4,8	12,1
	4	I20	Angina pectoris	807	2,0	3,7	8,2
	5	M20	Erworbene Deformitäten Finger u. Zehen	757	1,9	3,8	7,8
			sonstige	34.593	87,2	8,4	800,0
		insgesamt A 00 - Z 99	39.653	100,0	8,0	874,4	
15 - 64	1	O68	Komplik. bei Wehen/Entbindung d. fetalen Distress	4.433	2,7	3,6	44,3
	2	O70	Dammriss unter der Geburt	4.207	2,5	2,9	33,1
	3	O42	Vorzeitiger Blasensprung	3.144	1,9	3,8	33,1
	4	K80	Cholelithiasis	3.067	1,8	4,5	37,6
	5	C50	Brustkrebs w.	3.051	1,8	5,8	48,5
			sonstige	147.951	89,2	6,9	2.802,5
		insgesamt A 00 - Z 99	165.853	100,0	6,6	2.999,2	

(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg, KHStatV-Teil II: Diagnosen / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.30 a:

Aus dem Krankenhaus entlassene vollstationäre Behandlungsfälle (einschließlich Sterbefälle) in Berlin (nur Berliner) 2008 nach Geschlecht, ausgewählten Altersgruppen, Einzeldiagnosen, durchschnittlicher Verweildauer (in Tagen) und durchschnittlich belegten Betten je Tag
- absolut und Anteil (in %) / männlich

Alter in Jahren	Stationäre Behandlungsfälle						
	Rang	ICD-10 Nr.	Behandlungsdiagnose	absolut	in %	Verweildauer (Tage)	Betten je Tag
15 - 24	1	F20	Schizophrenie	523	4,0	29,0	41,6
	2	K35	Akute Appendizitis	460	3,5	4,0	5,1
	3	F10	Psychische u. Verhaltensstörungen durch Alkohol	412	3,1	3,5	4,0
	4	L05	Pilonidalzyste	390	3,0	3,0	3,2
	5	F43	Schwere Belastungen u. Anpassungsstörungen	322	2,5	9,0	7,9
			sonstige	11.015	83,9	5,9	178,7
		insgesamt A 00 - Z 99	13.122	100,0	6,7	240,6	
25 - 44	1	F10	Psychische u. Verhaltensstörungen durch Alkohol	3.409	7,8	7,4	69,4
	2	F20	Schizophrenie	2.040	4,7	25,6	143,3
	3	K40	Hernia inguinalis	1.042	2,4	2,3	6,6
	4	F43	Schwere Belastungen u. Anpassungsstörungen	770	1,8	8,5	18,0
	5	F19	Psychische u. Verhaltensstörungen durch multiplen Substanzgebrauch	761	1,7	8,3	17,3
			sonstige	35.812	81,7	6,5	640,3
		insgesamt A 00 - Z 99	43.834	100,0	7,5	894,9	
45 - 54	1	F10	Psychische u. Verhaltensstörungen durch Alkohol	3.101	8,4	8,5	72,0
	2	K40	Hernia inguinalis	999	2,7	2,4	6,6
	3	I20	Angina pectoris	878	2,4	3,3	8,0
	4	C34	Lungenkrebs	827	2,2	6,7	15,2
	5	I25	Chronische ischämische Herzkrankheit	709	1,9	3,6	7,0
			sonstige	30.276	82,3	8,2	677,3
		insgesamt A 00 - Z 99	36.790	100,0	7,8	786,1	
55 - 64	1	I25	Chronische ischämische Herzkrankheit	1.818	4,0	4,3	21,5
	2	C34	Lungenkrebs	1.687	3,7	7,5	34,7
	3	I20	Angina pectoris	1.565	3,4	3,7	15,8
	4	K40	Hernia inguinalis	1.328	2,9	2,7	9,9
	5	I70	Atherosklerose	1.304	2,8	9,9	35,4
			sonstige	38.108	83,2	8,6	894,2
		insgesamt A 00 - Z 99	45.810	100,0	8,1	1.011,5	
15 - 64	1	F10	Psychische u. Verhaltensstörungen durch Alkohol	8.196	5,9	7,9	176,7
	2	K40	Hernia inguinalis	3.538	2,5	2,5	24,1
	3	F20	Schizophrenie	3.400	2,4	26,4	245,7
	4	I20	Angina pectoris	2.756	2,0	3,5	26,2
	5	C34	Lungenkrebs	2.697	1,9	7,2	52,8
			sonstige	118.969	85,2	7,4	2.407,6
		insgesamt A 00 - Z 99	139.556	100,0	7,7	2.933,1	

(Datenquelle: AFS Berlin-Brandenburg, KHStatV-Teil II: Diagnosen / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.30 b:

Aus dem Krankenhaus entlassene vollstationäre Behandlungsfälle (einschließlich Sterbefälle) in Berlin (nur Berliner) 2008 nach ausgewählten Altersgruppen, Einzeldiagnosen, durchschnittlicher Verweildauer (in Tagen) und durchschnittlich belegten Betten je Tag
- absolut und Anteil (in %) / insgesamt

Alter in Jahren	Stationäre Behandlungsfälle						
	Rang	ICD-10 Nr.	Behandlungsdiagnose	absolut	in %	Verweil- dauer (Tage)	Betten je Tag
15 - 24	1	K35	Akute Appendizitis	1.123	3,2	4,0	12,2
	2	O68	Komplik. bei Wehen/Entbindung d. fetalen Distress	1.019	2,9	3,5	9,8
	3	J35	Chronische Tonsillitis	871	2,5	4,8	11,4
	4	F43	Schwere Belastungen u. Anpassungsstörungen	865	2,5	9,6	22,8
	5	O70	Dammriss unter der Geburt	716	2,1	2,9	5,8
			sonstige	30.231	86,8	6,0	495,2
		insgesamt A 00 - Z 99	34.825	100,0	5,8	557,2	
25 - 44	1	F10	Psychische u. Verhaltensstörungen durch Alkohol	4.447	3,9	7,4	90,0
	2	O70	Dammriss unter der Geburt	3.484	3,0	2,9	27,3
	3	O68	Komplik. bei Wehen/Entbindung d. fetalen Distress	3.409	3,0	3,7	34,4
	4	F20	Schizophrenie	3.160	2,7	27,5	237,7
	5	O42	Vorzeitiger Blasensprung	2.507	2,2	3,9	26,7
			sonstige	98.223	85,2	6,0	1.603,1
		insgesamt A 00 - Z 99	115.230	100,0	6,4	2.019,2	
45 - 54	1	F10	Psychische u. Verhaltensstörg. durch Alkohol	4.056	5,8	8,5	94,1
	2	C34	Lungenkrebs	1.431	2,0	6,7	26,3
	3	D25	Leiomyom des Uterus	1.328	1,9	4,8	17,6
	4	K80	Cholelithiasis	1.237	1,8	4,5	15,3
	5	I20	Angina pectoris	1.231	1,8	3,4	11,4
			sonstige	60.609	86,7	7,9	1.305,5
		insgesamt A 00 - Z 99	69.892	100,0	7,7	1.470,2	
55 - 64	1	C34	Lungenkrebs	2.847	3,3	7,3	57,0
	2	I20	Angina pectoris	2.372	2,8	3,7	24,0
	3	I25	Chronische ischämische Herzkrankheit	2.286	2,7	4,2	26,2
	4	I70	Atherosklerose	1.832	2,1	9,8	49,2
	5	F10	Psychische u. Verhaltensstörungen durch Alkohol	1.734	2,0	9,0	42,9
			sonstige	74.392	87,0	8,3	1.686,5
		insgesamt A 00 - Z 99	85.463	100,0	8,1	1.885,9	
15 - 64	1	F10	Psychische u. Verhaltensstörg. durch Alkohol	10.854	3,6	7,8	232,3
	2	F20	Schizophrenie	5.473	1,8	28,2	423,3
	3	C34	Lungenkrebs	4.621	1,5	7,0	89,0
	4	K80	Cholelithiasis	4.459	1,5	4,7	57,0
	5	O68	Komplik. bei Wehen/Entbindung d. fetalen Distress	4.433	1,5	3,6	44,3
			sonstige	275.570	90,2	6,7	5.086,6
		insgesamt A 00 - Z 99	305.410	100,0	7,1	5.932,4	

(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg, KHStatV-Teil II: Diagnosen / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

● Arbeitsunfälle und Berufskrankheiten

Tabelle 3.2.31:
Arbeits- und Wegeunfälle in Berlin und Deutschland 2002 - 2008
 - absolut und je 100.000 Erwerbstätige

Indikator 3.31

Region / Jahr	Arbeits- und Wegeunfälle					
	Arbeitsunfälle		Wegeunfälle		insgesamt	
	meldepflichtig	dar. tödlich	meldepflichtig	dar. tödlich	meldepflichtig	dar. tödlich
Berlin						
	absolut¹⁾					
2002	37.235	27	11.221	15	48.456	42
2003	32.082	18	10.148	15	42.230	33
2004	33.817	21	10.030	11	43.847	32
2005	30.635	14	9.472	17	40.107	31
2006	32.400	14	10.650	12	43.050	26
2007	30.528	15	9.788	13	40.316	28
2008	31.594	7	10.161	10	41.755	17
	je 100.000 Erwerbstätige²⁾					
2002	2.407,6	1,7	725,5	1,0	3.133,1	2,7
2003	2.102,3	1,2	665,0	1,0	2.767,3	2,2
2004	2.196,4	1,4	651,4	0,7	2.847,8	2,1
2005	1.985,4	0,9	613,9	1,1	2.599,3	2,0
2006	2.066,6	0,9	679,3	0,8	2.745,9	1,7
2007	1.903,3	0,9	610,3	0,8	2.513,6	1,7
2008	1.928,8	0,4	620,3	0,6	2.549,1	1,0
Deutschland						
	absolut¹⁾					
2002	1.306.772	1.071	223.304	686	1.530.076	1.757
2003	1.142.775	1.029	202.745	695	1.345.520	1.724
2004	1.088.672	949	190.876	575	1.279.548	1.524
2005	1.029.520	863	187.830	572	1.217.350	1.435
2006	1.047.516	941	193.983	555	1.241.499	1.496
2007	1.055.797	812	169.691	521	1.225.488	1.333
2008	1.063.915	765	179.191	478	1.243.106	1.243
	je 100.000 Erwerbstätige²⁾					
2002	3.342,5	2,7	571,2	1,8	3.913,6	4,5
2003	2.950,9	2,7	523,5	1,8	3.474,5	4,5
2004	2.800,1	2,4	490,9	1,5	3.291,0	3,9
2005	2.651,0	2,2	483,7	1,5	3.134,7	3,7
2006	2.680,8	2,4	496,4	1,4	3.177,2	3,8
2007	2.657,8	2,0	427,2	1,3	3.085,0	3,4
2008	2.641,4	1,9	444,9	1,2	3.086,2	3,1

¹⁾ Tödliche Unfälle werden vollständig erfasst, die anderen aus einer 7 %-Stichprobe auf Basis der Unfallanzeigen hochgerechnet.

²⁾ Erwerbstätigenrechnung (ETR) des Bundes und der Länder (Berechnungsstand: August 2009).

(Datenquelle: BMAS / BAuA, Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit / AfS Berlin-Brandenburg / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.32:
Ausgewählte begutachtete Berufskrankheitenvorgänge in Berlin 1995 - 2008
nach Geschlecht
- absolut und je 100.000 Erwerbstätige

Indikator 3.32

Jahr	Berufskrankheiten insgesamt			Darunter:																		
				Bandscheibenbedingte Erkrankungen (2108 - 2110)			Lärmschwerhörigkeit (2301)			Silikose (4101)			asbestbedingte Erkrankungen (4103 - 4105)			obstruktive Atemwegserkrankungen (4301 - 4302)			Hautkrankheiten (5101)			
	insg.	w.	m.	insg.	w.	m.	insg.	w.	m.	insg.	w.	m.	insg.	w.	m.	insg.	w.	m.	insg.	w.	m.	
begutachtete Berufskrankheitenvorgänge																						
1995	2.037	.	.	539	.	.	269	.	.	31	.	.	237	.	.	257	.	.	341	.	.	
1996	1.898	.	.	551	.	.	278	.	.	22	.	.	213	.	.	239	.	.	294	.	.	
1997	2.206	.	.	742	.	.	247	.	.	30	.	.	238	.	.	195	.	.	301	.	.	
1998	2.430	.	.	854	.	.	221	.	.	27	.	.	268	.	.	222	.	.	374	.	.	
1999	2.590	.	.	829	.	.	227	.	.	25	.	.	330	.	.	308	.	.	380	.	.	
2000	2.748	.	.	1.022	.	.	210	.	.	23	.	.	295	.	.	269	.	.	359	.	.	
2001	2.259	.	.	688	.	.	211	.	.	13	.	.	296	.	.	225	.	.	384	.	.	
2002	1.971	.	.	515	.	.	186	.	.	9	.	.	276	.	.	222	.	.	391	.	.	
2003	1.820	530	1.290	470	131	339	232	8	227	16	1	15	265	14	251	141	60	81	348	227	121	
2004	1.806	602	1.204	387	129	258	187	10	177	17	1	16	322	18	304	138	51	87	386	259	127	
2005	1.796	703	1.093	346	131	187	164	8	156	8	-	8	309	22	287	127	64	63	447	340	127	
2006	1.623	632	991	288	107	181	131	9	122	15	1	14	311	24	287	94	49	45	448	329	119	
2007	1.377	507	870	196	122	74	106	8	98	12	-	12	331	28	303	86	39	47	396	285	111	
2008	1.465	571	894	216	94	122	119	10	109	10	1	9	326	23	303	81	38	43	436	316	120	
berufsbedingte Erkrankungen																						
1995	1.066	.	.	160	.	.	166	.	.	13	.	.	168	.	.	107	.	.	299	.	.	
1996	846	.	.	117	.	.	154	.	.	11	.	.	134	.	.	107	.	.	196	.	.	
1997	718	.	.	91	.	.	121	.	.	11	.	.	117	.	.	76	.	.	149	.	.	
1998	622	.	.	39	.	.	122	.	.	9	.	.	141	.	.	52	.	.	185	.	.	
1999	651	.	.	37	.	.	135	.	.	4	.	.	139	.	.	49	.	.	191	.	.	
2000	516	.	.	22	.	.	97	.	.	5	.	.	107	.	.	62	.	.	154	.	.	
2001	597	.	.	29	.	.	98	.	.	3	.	.	138	.	.	50	.	.	180	.	.	
2002	526	.	.	22	.	.	90	.	.	4	.	.	136	.	.	38	.	.	179	.	.	
2003	516	.	.	22	.	.	124	.	.	4	.	.	144	.	.	22	.	.	188	.	.	
2004	526	.	.	9	.	.	94	.	.	5	.	.	152	.	.	19	.	.	202	.	.	
2005	588	.	.	13	.	.	71	.	.	-	.	.	131	.	.	19	.	.	271	.	.	
2006	589	284	305	9	2	7	54	4	50	4	-	4	137	6	131	21	18	3	302	225	77	
2007	513	223	290	11	8	3	50	-	50	2	-	2	143	5	138	15	5	10	258	188	70	
2008	519	224	295	14	13	1	49	1	48	2	-	2	148	9	139	15	4	11	252	182	70	
anerkannte Berufskrankheiten je 100.000 Erwerbstätige¹⁾																						
1995	65,7	.	.	9,9	.	.	10,2	.	.	0,8	.	.	10,3	.	.	6,6	.	.	18,4	.	.	
1996	53,0	.	.	7,3	.	.	9,6	.	.	0,7	.	.	8,4	.	.	6,7	.	.	12,3	.	.	
1997	45,9	.	.	5,8	.	.	7,7	.	.	0,7	.	.	7,5	.	.	4,9	.	.	9,5	.	.	
1998	40,1	.	.	2,5	.	.	7,9	.	.	0,6	.	.	9,1	.	.	3,3	.	.	11,9	.	.	
1999	41,9	.	.	2,4	.	.	8,7	.	.	0,3	.	.	9,0	.	.	3,2	.	.	12,3	.	.	
2000	32,8	.	.	1,4	.	.	6,2	.	.	0,3	.	.	6,8	.	.	3,9	.	.	9,8	.	.	
2001	38,0	.	.	1,8	.	.	6,2	.	.	0,2	.	.	8,8	.	.	3,2	.	.	11,5	.	.	
2002	34,0	.	.	1,4	.	.	5,8	.	.	0,3	.	.	8,8	.	.	2,5	.	.	11,6	.	.	
2003	33,8	.	.	1,4	.	.	8,1	.	.	0,3	.	.	9,4	.	.	1,4	.	.	12,3	.	.	
2004	34,2	.	.	0,6	.	.	6,1	.	.	0,3	.	.	9,9	.	.	1,2	.	.	13,1	.	.	
2005	38,1	.	.	0,8	.	.	4,6	.	.	-	.	.	8,5	.	.	1,2	.	.	17,6	.	.	
2006	37,6	.	.	0,6	.	.	3,4	.	.	0,3	.	.	8,7	.	.	1,3	.	.	19,3	.	.	
2007	32,0	.	.	0,7	.	.	3,1	.	.	0,1	.	.	8,9	.	.	0,9	.	.	16,1	.	.	
2008	31,7	.	.	0,9	.	.	3,0	.	.	0,1	.	.	9,0	.	.	0,9	.	.	15,4	.	.	

¹⁾ Erwerbstätigenrechnung (ETR) des Bundes und der Länder (Berechnungsstand: August 2009).
(Datenquelle: LAGetSi Berlin / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

● Medizinische Leistungen zur Rehabilitation

Tabelle 3.2.33:

Leistungen zur medizinischen Rehabilitation und sonstige Leistungen zur Teilhabe
in Berlin 1994 - 2008
nach Geschlecht
- absolut und je 100.000

Indikator 3.33

Jahr	Leistungen zur medizinischen Rehabilitation und sonstige Leistungen zur Teilhabe					
	insgesamt			darunter 0 - 64 Jahre		
	weiblich	männlich	insgesamt	weiblich	männlich	insgesamt
absolut						
1994	14.009	12.405	26.414	12.880	11.915	24.795
1995	21.290	15.427	36.717	19.760	14.718	34.478
1996	22.498	16.299	38.797	20.835	15.511	36.346
1997	14.728	11.327	26.055	13.342	10.549	23.891
1998	13.059	10.878	23.937	11.894	10.181	22.075
1999	14.171	11.980	26.151	12.951	11.157	24.108
2000	17.271	13.543	30.814	15.961	12.588	28.549
2001	17.672	13.729	31.401	16.197	12.675	28.872
2002	17.427	14.229	31.656	15.935	13.062	28.997
2003	17.066	14.327	31.393	15.555	13.113	28.668
2004	15.999	12.831	28.830	14.328	11.596	25.924
2005	15.970	12.616	28.586	14.131	11.269	25.400
2006	16.605	12.724	29.329	14.689	11.252	25.941
2007	17.794	14.293	32.087	15.639	12.602	28.241
2008	18.415	14.154	32.569	16.194	12.442	28.636
je 100.000 aktiv Versicherte¹⁾						
1994	1.899,7	1.497,6	1.687,0	1.746,6	1.438,5	1.583,6
1995	2.959,0	1.928,2	2.416,3	2.746,4	1.839,6	2.268,9
1996	3.192,3	2.046,7	2.584,5	2.956,3	1.947,7	2.421,2
1997	2.131,9	1.443,3	1.765,7	1.931,3	1.344,2	1.619,0
1998	1.936,3	1.413,7	1.657,8	1.763,6	1.323,1	1.528,8
1999	1.987,1	1.521,3	1.742,7	1.816,1	1.416,8	1.606,6
2000	2.393,6	1.717,3	2.040,5	2.212,1	1.596,2	1.890,5
2001	2.458,2	1.767,8	2.099,7	2.253,1	1.632,1	1.930,6
2002	2.430,2	1.841,4	2.124,8	2.222,1	1.690,4	1.946,4
2003	2.412,4	1.885,3	2.139,4	2.198,8	1.725,5	1.953,7
2004	2.282,7	1.716,4	1.990,4	2.044,3	1.551,2	1.789,8
2005	2.102,5	1.620,0	1.858,2	1.860,4	1.447,0	1.651,1
2006	2.152,7	1.624,5	1.886,6	1.904,3	1.436,6	1.668,7
2007	2.288,4	1.826,1	2.056,5	2.011,2	1.610,1	1.810,0
2008	2.347,6	1.807,0	2.077,5	2.064,5	1.588,4	1.826,6
je 100.000 der durchschnittlichen Bevölkerung						
1994	774,8	743,2	759,6	872,5	781,4	826,2
1995	1.183,0	923,0	1.057,8	1.342,2	965,8	1.150,8
1996	1.255,7	973,1	1.119,2	1.418,8	1.018,0	1.214,7
1997	829,0	678,9	756,3	914,7	696,7	803,7
1998	742,5	657,1	701,1	822,9	679,4	749,9
1999	811,7	727,2	770,7	903,3	751,5	826,1
2000	992,5	823,8	910,5	1.120,2	855,0	985,4
2001	1.016,1	834,1	927,6	1.141,1	865,6	1.001,2
2002	1.001,1	862,6	933,7	1.125,5	896,0	1.009,1
2003	981,0	867,3	925,6	1.103,9	904,7	1.002,9
2004	921,8	776,8	851,1	1.024,7	806,7	914,2
2005	920,4	761,5	842,8	1.017,5	788,5	901,3
2006	956,0	765,1	862,6	1.063,9	791,6	925,7
2007	1.022,7	857,1	941,6	1.137,1	891,3	1.012,5
2008	1.053,8	843,9	951,0	1.176,9	880,6	1.026,8

noch Tabelle 3.2.33:

Jahr	Leistungen zur medizinischen Rehabilitation und sonstige Leistungen zur Teilhabe					
	insgesamt			darunter 0 - 64 Jahre		
	weiblich	männlich	insgesamt	weiblich	männlich	insgesamt
je 100.000 direkt altersstandardisiert an der Eurobev. alt.						
1994	726,5	667,0	695,9	774,3	707,5	739,8
1995	1.106,6	825,1	963,0	1.185,6	867,7	1.023,8
1996	1.167,6	865,7	1.013,9	1.248,3	908,2	1.075,4
1997	763,0	604,7	681,1	803,4	617,1	708,6
1998	680,3	579,0	627,4	718,5	595,7	656,0
1999	744,5	639,5	689,1	788,2	656,0	721,1
2000	919,2	726,0	819,0	981,4	746,9	862,7
2001	937,8	737,6	834,5	996,7	757,0	875,3
2002	925,7	763,8	841,7	983,3	783,1	882,1
2003	903,9	766,1	832,4	959,2	786,7	872,1
2004	841,8	686,4	762,4	884,6	700,0	791,5
2005	834,5	672,1	751,8	872,0	682,0	776,0
2006	862,7	671,9	765,3	902,9	679,6	789,8
2007	916,2	750,0	831,2	956,4	760,3	857,0
2008	945,2	738,4	839,8	988,2	749,6	867,2

¹⁾ Der starke Rückgang von 2004 auf 2005, insbesondere bei der ausländischen Population, ist im Wesentlichen auf den Übergang ehemals sozialhilfeberechtigter Personen gemäß BSHG in den Rechtskreis des SGB II ab dem 01.01.2005 zurückzuführen.
(Datenquelle: DRV / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.33 a:
Leistungen zur medizinischen Rehabilitation und sonstige Leistungen zur Teilhabe
(Alter 0 - 64 Jahre) in Berlin 1994 - 2008
nach Geschlecht und Regionen
- absolut und je 100.000

Indikator 3.36

Region / Jahr	Leistungen zur medizinischen Rehabilitation und sonstige Leistungen zur Teilhabe								
	absolut			je 100.000 aktiv Versicherte ¹⁾			je 100.000 ²⁾		
	weiblich	männlich	insgesamt	weiblich	männlich	insgesamt	weiblich	männlich	insgesamt
Berlin									
1994	12.880	11.915	24.795	1.746,6	1.438,5	1.583,6	872,5	781,4	826,2
1995	19.760	14.718	34.478	2.746,4	1.839,6	2.268,9	1.342,2	965,8	1.150,8
1996	20.835	15.511	36.346	2.956,3	1.947,7	2.421,2	1.418,8	1.018,0	1.214,7
1997	13.342	10.549	23.891	1.931,3	1.344,2	1.619,0	914,7	696,7	803,7
1998	11.894	10.181	22.075	1.763,6	1.323,1	1.528,8	822,9	679,4	749,9
1999	12.951	11.157	24.108	1.816,1	1.416,8	1.606,6	903,3	751,5	826,1
2000	15.961	12.588	28.549	2.212,1	1.596,2	1.890,5	1.120,2	855,0	985,4
2001	16.197	12.675	28.872	2.253,1	1.632,1	1.930,6	1.141,1	865,6	1.001,2
2002	15.935	13.062	28.997	2.222,1	1.690,4	1.946,4	1.125,5	896,0	1.009,1
2003	15.555	13.113	28.668	2.198,8	1.725,5	1.953,7	1.103,9	904,7	1.002,9
2004	14.328	11.596	25.924	2.044,3	1.551,2	1.789,8	1.024,7	806,7	914,2
2005	14.131	11.269	25.400	1.860,4	1.447,0	1.651,1	1.017,5	788,5	901,3
2006	14.689	11.252	25.941	1.904,3	1.436,6	1.668,7	1.063,9	791,6	925,7
2007	15.639	12.602	28.241	2.011,2	1.610,1	1.810,0	1.137,1	891,3	1.012,5
2008	16.194	12.442	28.636	2.064,5	1.588,4	1.826,6	1.176,9	880,6	1.026,8
Berlin-West									
1994	9.779	9.367	19.146	2.376,4	1.926,2	2.132,6	1.080,0	1.001,2	1.040,0
1995	13.911	11.003	24.914	3.447,8	2.346,9	2.856,1	1.535,2	1.178,7	1.354,3
1996	13.675	10.948	24.623	3.438,6	2.340,6	2.845,1	1.507,4	1.172,5	1.337,6
1997	8.402	6.892	15.294	2.147,7	1.502,4	1.799,4	930,5	742,8	835,4
1998	7.241	6.535	13.776	1.893,4	1.456,3	1.657,4	807,0	711,4	758,7
1999	8.007	6.985	14.992	1.951,1	1.522,6	1.724,9	896,8	766,0	830,7
2000	9.555	7.928	17.483	2.309,6	1.736,4	2.008,9	1.075,4	876,6	975,2
2001	9.709	7.744	17.453	2.363,4	1.727,9	2.031,8	.	.	.
2002	9.460	7.944	17.404	2.315,8	1.790,2	2.042,2	.	.	.
2003	9.248	7.931	17.179	2.300,4	1.825,4	2.053,7	.	.	.
2004	8.658	7.085	15.743	2.173,7	1.655,2	1.905,1	.	.	.
2005	8.393	6.718	15.111	1.911,6	1.493,5	1.700,0	.	.	.
2006	8.786	6.665	15.451	1.974,8	1.481,6	1.726,8	.	.	.
2007	9.444	7.464	16.908	2.115,2	1.668,0	1.891,4	.	.	.
2008	9.593	7.398	16.991	2.131,9	1.652,0	1.892,5	.	.	.
Berlin-Ost									
1994	3.101	2.548	5.649	951,5	745,0	845,8	543,3	432,4	487,0
1995	5.849	3.715	9.564	1.850,8	1.121,5	1.477,6	1.033,2	629,3	827,0
1996	7.160	4.563	11.723	2.331,6	1.388,6	1.844,1	1.275,5	773,5	1.018,3
1997	4.940	3.657	8.597	1.648,7	1.121,6	1.374,0	889,0	623,7	752,8
1998	4.653	3.646	8.299	1.593,5	1.136,7	1.354,4	848,9	628,7	735,7
1999	4.944	4.172	9.116	1.633,0	1.269,2	1.443,6	914,1	728,3	818,5
2000	6.406	4.660	11.066	2.081,0	1.403,5	1.729,4	1.194,2	820,5	1.002,0
2001	6.488	4.931	11.419	2.106,0	1.501,3	1.794,0	.	.	.
2002	6.475	5.118	11.593	2.098,1	1.555,8	1.818,3	.	.	.
2003	6.307	5.182	11.489	2.065,1	1.592,2	1.821,1	.	.	.
2004	5.670	4.511	10.181	1.874,0	1.411,9	1.636,6	.	.	.
2005	5.738	4.551	10.289	1.790,3	1.383,4	1.584,2	.	.	.
2006	5.903	4.587	10.490	1.808,3	1.375,9	1.589,8	.	.	.
2007	6.195	5.138	11.333	1.871,1	1.532,7	1.700,8	.	.	.
2008	6.601	5.044	11.645	1.973,8	1.503,5	1.738,3	.	.	.

¹⁾ Der starke Rückgang von 2004 auf 2005, insbesondere bei der ausländischen Population, ist im Wesentlichen auf den Übergang ehemals sozialhilfeberechtigter Personen gemäß BSHG in den Rechtskreis des SGB II ab dem 01.01.2005 zurückzuführen.

²⁾ Je 100.000 der durchschnittlichen Bevölkerung.

(Datenquelle: DRV / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.33 b:

Indikator 3.36

**Leistungen zur medizinischen Rehabilitation und sonstige Leistungen zur Teilhabe
(Alter 0 - 64 Jahre) in Berlin 1994 - 2008
nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit
- absolut und je 100.000**

Staatsangehörigkeit / Jahr	Leistungen zur medizinischen Rehabilitation und sonstige Leistungen zur Teilhabe								
	absolut			je 100.000 aktiv Versicherte ¹⁾			je 100.000 ²⁾		
	weiblich	männlich	insgesamt	weiblich	männlich	insgesamt	weiblich	männlich	insgesamt
insgesamt									
1994	12.880	11.915	24.795	1.746,6	1.438,5	1.583,6	872,5	781,4	826,2
1995	19.760	14.718	34.478	2.746,4	1.839,6	2.268,9	1.342,2	965,8	1.150,8
1996	20.835	15.511	36.346	2.956,3	1.947,7	2.421,2	1.418,8	1.018,0	1.214,7
1997	13.342	10.549	23.891	1.931,3	1.344,2	1.619,0	914,7	696,7	803,7
1998	11.894	10.181	22.075	1.763,6	1.323,1	1.528,8	822,9	679,4	749,9
1999	12.951	11.157	24.108	1.816,1	1.416,8	1.606,6	903,3	751,5	826,1
2000	15.961	12.588	28.549	2.212,1	1.596,2	1.890,5	1.120,2	855,0	985,4
2001	16.197	12.675	28.872	2.253,1	1.632,1	1.930,6	1.141,1	865,6	1.001,2
2002	15.935	13.062	28.997	2.222,1	1.690,4	1.946,4	1.125,5	896,0	1.009,1
2003	15.555	13.113	28.668	2.198,8	1.725,5	1.953,7	1.103,9	904,7	1.002,9
2004	14.328	11.596	25.924	2.044,3	1.551,2	1.789,8	1.024,7	806,7	914,2
2005	14.131	11.269	25.400	1.860,4	1.447,0	1.651,1	1.017,5	788,5	901,3
2006	14.689	11.252	25.941	1.904,3	1.436,6	1.668,7	1.063,9	791,6	925,7
2007	15.639	12.602	28.241	2.011,2	1.610,1	1.810,0	1.137,1	891,3	1.012,5
2008	16.194	12.442	28.636	2.064,5	1.588,4	1.826,6	1.176,9	880,6	1.026,8
Deutsche									
1994	12.248	11.187	23.435	1.801,3	1.510,0	1.649,4	942,9	854,2	898,4
1995	18.945	13.881	32.826	2.853,8	1.941,6	2.380,8	1.467,9	1.066,9	1.266,6
1996	19.801	14.577	34.378	3.051,9	2.051,9	2.529,3	1.544,8	1.128,7	1.336,0
1997	12.720	9.863	22.583	2.003,2	1.414,3	1.695,0	1.001,3	770,3	885,4
1998	11.315	9.528	20.843	1.826,8	1.391,7	1.598,3	899,9	751,6	825,4
1999	12.236	10.440	22.676	1.880,9	1.494,4	1.680,8	983,2	831,2	906,9
2000	15.138	11.804	26.942	2.306,6	1.690,7	1.989,1	1.226,1	947,0	1.085,9
2001	15.329	11.890	27.219	2.349,4	1.733,0	2.033,4	1.249,8	959,7	1.104,0
2002	14.986	12.131	27.117	2.306,2	1.776,5	2.034,8	1.228,7	984,0	1.105,7
2003	14.592	12.162	26.754	2.275,5	1.809,3	2.036,9	1.205,2	992,6	1.098,3
2004	13.459	10.787	24.246	2.121,1	1.633,8	1.872,6	1.123,7	888,9	1.005,5
2005	13.309	10.481	23.790	1.982,9	1.537,3	1.758,4	1.123,6	872,5	997,1
2006	14.065	10.592	24.657	2.079,6	1.552,7	1.815,0	1.199,5	890,1	1.043,7
2007	14.945	11.833	26.778	2.198,0	1.738,6	1.968,2	1.282,7	1.000,5	1.140,6
2008	15.436	11.639	27.075	2.257,4	1.714,3	1.986,8	1.328,1	986,5	1.156,0
Ausländer									
1994	632	728	1.360	1.100,0	832,7	938,7	356,5	338,3	346,5
1995	815	837	1.652	1.464,7	982,7	1.173,2	449,1	375,7	408,7
1996	1.034	934	1.968	1.847,9	1.086,5	1.386,7	553,8	402,2	469,8
1997	622	686	1.308	1.114,0	784,5	912,9	330,3	293,4	309,9
1998	579	653	1.232	1.052,3	769,6	880,8	308,2	282,9	294,2
1999	715	717	1.432	1.142,1	807,0	945,5	377,8	313,4	342,5
2000	823	784	1.607	1.261,1	866,9	1.032,1	432,7	347,1	386,2
2001	868	785	1.653	1.307,0	867,3	1.053,4	450,2	348,4	395,3
2002	949	931	1.880	1.410,6	1.036,2	1.196,5	483,8	413,8	446,4
2003	963	951	1.914	1.455,7	1.083,6	1.243,5	485,6	424,3	453,1
2004	869	809	1.678	1.310,1	926,4	1.092,0	433,4	361,1	395,2
2005	822	788	1.610	930,0	812,4	868,4	402,3	345,8	372,5
2006	624	660	1.284	656,6	653,0	654,8	299,9	285,1	292,1
2007	694	769	1.463	710,7	753,3	732,5	330,0	332,5	331,3
2008	758	803	1.561	753,4	769,6	761,6	354,7	344,5	349,4

¹⁾ Der starke Rückgang von 2004 auf 2005, insbesondere bei der ausländischen Population, ist im Wesentlichen auf den Übergang ehemals sozialhilfeberechtigter Personen gemäß BSHG in den Rechtskreis des SGB II ab dem 01.01.2005 zurückzuführen.

²⁾ Je 100.000 der durchschnittlichen Bevölkerung.

(Datenquelle: DRV / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.34:
Leistungen zur medizinischen Rehabilitation und sonstige Leistungen zur Teilhabe
(Alter 0 - 64 Jahre) in Berlin 2005 - 2008
nach Geschlecht und ausgewählten Altersgruppen
- absolut und je 100.000

Indikator 3.34

Jahr / Alter in Jahren	Leistungen zur medizinischen Rehabilitation und sonstige Leistungen zur Teilhabe								
	absolut			je 100.000 aktiv Versicherte			je 100.000 ¹⁾		
	weiblich	männlich	insgesamt	weiblich	männlich	insgesamt	weiblich	männlich	insgesamt
2005									
0 - 19	16	14	30	61,3	52,1	56,6	5,6	4,6	5,1
20 - 24	155	155	310	192,9	196,5	194,7	135,7	140,8	138,2
25 - 29	328	353	681	358,6	390,1	374,3	263,8	282,8	273,3
30 - 34	549	521	1.070	666,0	600,2	632,2	465,3	414,3	438,9
35 - 39	1.235	995	2.230	1.241,4	950,2	1.092,1	867,2	643,6	750,8
40 - 44	2.133	1.665	3.798	1.956,5	1.483,6	1.716,6	1.415,8	1.024,7	1.212,9
45 - 49	2.355	1.807	4.162	2.664,0	2.022,9	2.341,8	1.946,0	1.414,9	1.673,3
50 - 54	2.846	2.080	4.926	3.557,1	2.705,8	3.140,0	2.465,0	1.847,5	2.160,1
55 - 59	2.925	2.195	5.120	4.361,1	3.368,2	3.871,8	2.953,6	2.269,7	2.615,7
60 - 64	1.589	1.484	3.073	4.767,2	3.347,4	3.956,7	1.363,2	1.313,4	1.338,7
insgesamt	14.131	11.269	25.400	1.860,4	1.447,0	1.651,1	1.017,5	788,5	901,3
insgesamt²⁾	x	x	x	x	x	x	872,0	682,0	776,0
2006									
0 - 19	20	20	40	78,6	76,5	77,5	7,1	6,7	6,9
20 - 24	172	199	371	210,2	250,1	229,9	151,4	181,7	166,3
25 - 29	335	410	745	346,3	437,0	391,0	259,9	319,0	289,4
30 - 34	569	521	1.090	693,6	609,4	650,6	491,9	424,0	457,0
35 - 39	1.169	955	2.124	1.221,1	950,1	1.082,3	857,7	642,9	745,7
40 - 44	2.266	1.664	3.930	2.055,0	1.471,6	1.759,6	1.484,8	1.010,4	1.238,6
45 - 49	2.653	1.863	4.516	2.869,9	2.000,2	2.433,4	2.119,2	1.398,4	1.747,6
50 - 54	2.985	2.079	5.064	3.741,6	2.693,0	3.225,9	2.624,7	1.843,4	2.235,7
55 - 59	3.060	2.253	5.313	4.212,8	3.248,2	3.741,6	2.887,9	2.213,7	2.557,6
60 - 64	1.460	1.288	2.748	4.526,7	3.162,5	3.765,4	1.379,0	1.253,9	1.317,4
insgesamt	14.689	11.252	25.941	1.904,3	1.436,6	1.668,7	1.063,9	791,6	925,7
insgesamt²⁾	x	x	x	x	x	x	902,9	679,6	789,8
2007									
0 - 19	15	16	31	63,7	65,8	64,8	5,4	5,5	5,4
20 - 24	184	221	405	222,7	280,1	250,8	161,3	201,8	181,2
25 - 29	418	470	888	417,4	486,1	451,2	315,3	357,9	336,5
30 - 34	594	600	1.194	708,4	690,2	699,1	513,4	491,3	502,1
35 - 39	1.166	982	2.148	1.279,8	1.029,0	1.151,5	897,1	691,0	789,4
40 - 44	2.301	1.769	4.070	2.119,9	1.603,8	1.859,7	1.516,2	1.082,0	1.291,0
45 - 49	2.877	2.157	5.034	2.977,3	2.221,1	2.598,2	2.201,3	1.547,9	1.864,1
50 - 54	3.123	2.371	5.494	3.924,3	3.060,6	3.498,2	2.762,1	2.085,0	2.422,6
55 - 59	3.428	2.558	5.986	4.604,2	3.642,6	4.137,4	3.093,1	2.436,4	2.773,7
60 - 64	1.533	1.458	2.991	4.388,9	3.619,1	3.976,6	1.566,9	1.539,2	1.553,2
insgesamt	15.639	12.602	28.241	2.011,2	1.610,1	1.810,0	1.137,1	891,3	1.012,5
insgesamt²⁾	x	x	x	x	x	x	956,4	760,3	857,0
2008									
0 - 19	16	11	27	68,0	45,3	56,4	5,8	3,8	4,8
20 - 24	195	263	458	236,0	333,4	283,6	168,1	238,0	202,2
25 - 29	414	498	912	413,4	515,1	463,4	304,8	372,1	338,2
30 - 34	673	619	1.292	802,6	712,1	756,5	568,3	495,6	531,0
35 - 39	1.088	893	1.981	1.194,2	935,7	1.062,0	879,6	660,7	765,3
40 - 44	2.194	1.684	3.878	2.021,3	1.526,7	1.772,0	1.476,1	1.051,4	1.255,8
45 - 49	3.017	2.070	5.087	3.122,2	2.131,5	2.625,6	2.198,7	1.414,8	1.794,2
50 - 54	3.351	2.317	5.668	4.210,8	2.990,9	3.609,0	2.955,8	2.008,8	2.478,2
55 - 59	3.612	2.619	6.231	4.851,3	3.729,4	4.306,8	3.205,5	2.466,7	2.847,1
60 - 64	1.634	1.468	3.102	4.678,1	3.643,9	4.124,2	1.737,0	1.622,3	1.680,8
insgesamt	16.194	12.442	28.636	2.082,6	1.589,6	1.835,3	1.176,9	880,6	1.026,8
insgesamt²⁾	x	x	x	x	x	x	988,2	749,6	867,2

¹⁾ Je 100.000 der durchschnittlichen Bevölkerung.

²⁾ Je 100.000 direkt altersstandardisiert an der Eurobev. alt.

(Datenquelle: DRV / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.34 a:

Indikator 3.34

**Leistungen zur medizinischen Rehabilitation und sonstige Leistungen zur Teilhabe
(Alter 0 - 64 Jahre) in Berlin 2007**
nach Geschlecht, ausgewählten Altersgruppen und Staatsangehörigkeit
- absolut und je 100.000

Staatsangehörigkeit / Alter in Jahren	Leistungen zur medizinischen Rehabilitation und sonstige Leistungen zur Teilhabe								
	absolut			je 100.000 aktiv Versicherte			je 100.000 ¹⁾		
	weiblich	männlich	insgesamt	weiblich	männlich	insgesamt	weiblich	männlich	insgesamt
insgesamt									
0 - 19	15	16	31	63,7	65,8	64,8	5,4	5,5	5,5
20 - 24	184	221	405	222,7	280,1	250,8	158,6	200,0	178,8
25 - 29	418	470	888	417,4	486,1	451,2	307,8	351,2	329,3
30 - 34	594	600	1.194	708,4	690,2	699,1	501,6	480,4	490,7
35 - 39	1.166	982	2.148	1.279,8	1.029,0	1.151,5	942,7	726,6	829,9
40 - 44	2.301	1.769	4.070	2.119,9	1.603,8	1.859,7	1.548,1	1.104,4	1.318,0
45 - 49	2.877	2.157	5.034	2.977,3	2.221,1	2.598,2	2.096,6	1.474,3	1.775,5
50 - 54	3.123	2.371	5.494	3.924,3	3.060,6	3.498,2	2.754,7	2.055,6	2.402,1
55 - 59	3.428	2.558	5.986	4.604,2	3.642,6	4.137,4	3.042,2	2.409,3	2.735,1
60 - 64	1.533	1.458	2.991	4.388,9	3.619,1	3.976,6	1.629,7	1.611,2	1.620,6
insgesamt	15.639	12.602	28.241	2.011,2	1.610,1	1.810,0	1.136,6	891,9	1.012,6
insgesamt²⁾	x	x	x	x	x	x	956,4	760,3	857,0
Deutsche									
0 - 19	15	15	30	72,0	69,1	70,5	6,3	6,0	6,1
20 - 24	181	213	394	246,1	301,8	273,4	189,7	231,9	210,4
25 - 29	411	442	853	473,4	529,6	500,9	386,4	420,7	403,4
30 - 34	554	538	1.092	810,7	755,7	782,7	620,4	573,0	596,1
35 - 39	1.107	893	2.000	1.464,5	1.135,1	1.296,5	1.139,3	855,2	992,1
40 - 44	2.189	1.633	3.822	2.291,3	1.718,1	2.005,4	1.716,2	1.225,5	1.465,5
45 - 49	2.761	2.033	4.794	3.169,0	2.359,2	2.766,3	2.267,4	1.617,8	1.937,5
50 - 54	2.979	2.245	5.224	4.148,0	3.231,7	3.697,5	2.946,8	2.242,9	2.596,6
55 - 59	3.254	2.424	5.678	4.845,9	3.802,9	4.338,0	3.239,7	2.555,5	2.907,4
60 - 64	1.494	1.397	2.891	4.764,2	3.876,6	4.289,6	1.767,7	1.735,4	1.752,0
insgesamt	14.945	11.833	26.778	2.198,0	1.738,6	1.968,2	1.285,8	1.003,0	1.143,4
insgesamt²⁾	x	x	x	x	x	x	1.049,3	836,2	942,4
Ausländer									
0 - 19	-	1	1	-	38,7	18,9	-	2,5	1,3
20 - 24	3	8	11	33,1	96,1	63,2	14,6	42,9	28,0
25 - 29	7	28	35	52,6	211,8	131,9	23,8	97,3	60,1
30 - 34	40	62	102	257,7	393,9	326,3	137,4	200,0	169,6
35 - 39	59	89	148	380,2	530,9	458,5	222,5	289,6	258,5
40 - 44	112	136	248	861,0	891,5	877,4	531,2	505,2	516,6
45 - 49	116	124	240	1.220,3	1.133,4	1.173,8	750,9	600,6	664,9
50 - 54	144	126	270	1.854,7	1.575,0	1.712,8	1.172,6	826,2	980,7
55 - 59	174	134	308	2.382,3	2.066,6	2.233,8	1.421,6	1.183,7	1.307,2
60 - 64	39	61	100	1.092,4	1.435,6	1.278,9	408,3	610,6	511,7
insgesamt	694	769	1.463	710,7	753,3	732,5	324,7	329,9	327,4
insgesamt²⁾	x	x	x	x	x	x	350,9	322,0	334,9

¹⁾ Je 100.000 der durchschnittlichen Bevölkerung.

²⁾ Je 100.000 direkt altersstandardisiert an der Eurobev. alt.

(Datenquelle: DRV / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.34 b:
Leistungen zur medizinischen Rehabilitation und sonstige Leistungen zur Teilhabe
(Alter 0 - 64 Jahre) in Berlin 2008
nach Geschlecht, ausgewählten Altersgruppen und Staatsangehörigkeit
- absolut und je 100.000

Indikator 3.34

Staatsangehörigkeit / Alter in Jahren	Leistungen zur medizinischen Rehabilitation und sonstige Leistungen zur Teilhabe								
	absolut			je 100.000 aktiv Versicherte			je 100.000 ¹⁾		
	weiblich	männlich	insgesamt	weiblich	männlich	insgesamt	weiblich	männlich	insgesamt
insgesamt									
0 - 19	16	11	27	71,4	47,6	59,3	5,8	3,8	4,8
20 - 24	195	263	458	233,1	329,6	280,2	168,1	238,0	202,2
25 - 29	414	498	912	401,8	505,9	452,7	304,8	372,1	338,2
30 - 34	673	619	1.292	774,6	691,3	732,3	568,3	495,6	531,0
35 - 39	1.088	893	1.981	1.266,2	1.000,8	1.131,0	879,6	660,7	765,3
40 - 44	2.194	1.684	3.878	2.075,1	1.574,1	1.823,2	1.476,1	1.051,4	1.255,8
45 - 49	3.017	2.070	5.087	2.983,4	2.043,2	2.512,9	2.198,7	1.414,8	1.794,2
50 - 54	3.351	2.317	5.668	4.176,3	2.966,1	3.579,3	2.955,8	2.008,8	2.478,2
55 - 59	3.612	2.619	6.231	4.773,6	3.689,4	4.248,8	3.205,5	2.466,7	2.847,1
60 - 64	1.634	1.468	3.102	4.407,9	3.628,3	4.001,0	1.737,0	1.622,3	1.680,8
insgesamt	16.194	12.442	28.636	2.064,5	1.588,4	1.826,6	1.176,9	880,6	1.026,8
insgesamt²⁾	x	x	x	x	x	x	988,2	749,6	867,2
Deutsche									
0 - 19	16	11	27	80,8	53,7	67,0	6,7	4,4	5,5
20 - 24	188	251	439	253,8	354,2	302,9	197,0	273,2	234,4
25 - 29	400	475	875	447,9	558,3	501,7	376,0	452,1	413,9
30 - 34	637	558	1.195	892,1	756,3	823,1	713,3	594,3	652,3
35 - 39	999	810	1.809	1.428,0	1.116,1	1.269,2	1.028,1	775,7	897,4
40 - 44	2.094	1.552	3.646	2.274,2	1.696,6	1.986,3	1.641,7	1.164,7	1.398,0
45 - 49	2.901	1.927	4.828	3.188,9	2.154,8	2.676,3	2.382,3	1.533,5	1.951,2
50 - 54	3.187	2.182	5.369	4.405,8	3.132,0	3.780,9	3.152,6	2.180,0	2.668,7
55 - 59	3.424	2.484	5.908	4.998,8	3.835,1	4.433,2	3.409,0	2.618,8	3.025,2
60 - 64	1.590	1.389	2.979	4.806,8	3.858,7	4.312,7	1.881,3	1.725,5	1.805,3
insgesamt	15.436	11.639	27.075	2.257,4	1.714,3	1.986,8	1.328,1	986,5	1.156,0
insgesamt²⁾	x	x	x	x	x	x	1.084,2	823,4	953,4
Ausländer									
0 - 19	-	-	-	-	-	-	-	-	-
20 - 24	7	12	19	72,9	134,3	102,5	34,0	64,3	48,4
25 - 29	14	23	37	102,0	172,3	136,6	47,6	79,9	63,5
30 - 34	36	61	97	232,5	387,0	310,5	123,6	196,8	161,3
35 - 39	89	83	172	557,4	498,2	527,2	335,6	270,1	300,4
40 - 44	100	132	232	732,5	851,6	795,8	474,3	490,3	483,3
45 - 49	116	143	259	1.142,4	1.203,1	1.175,1	750,9	692,6	717,6
50 - 54	164	135	299	2.075,2	1.598,2	1.828,7	1.335,5	885,2	1.086,0
55 - 59	188	135	323	2.622,0	2.171,1	2.412,6	1.535,9	1.192,6	1.370,9
60 - 64	44	79	123	1.102,2	1.770,1	1.454,8	460,6	790,8	629,4
insgesamt	758	803	1.561	753,4	769,6	761,6	354,7	344,5	349,4
insgesamt²⁾	x	x	x	x	x	x	373,4	335,5	352,8

¹⁾ Je 100.000 der durchschnittlichen Bevölkerung.

²⁾ Je 100.000 direkt altersstandardisiert an der Eurobev. alt.

(Datenquelle: DRV / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Indikator 3.35

Tabelle 3.2.35:
Leistungen zur medizinischen Rehabilitation und sonstige Leistungen zur Teilhabe
(Alter 0 - 64 Jahre) in Berlin 2004 - 2008
nach Geschlecht und Hauptdiagnosegruppen
- absolut

ICD-10 Kapitel	Leistungen zur medizinischen Rehabilitation und sonstige Leistungen zur Teilhabe / absolut														
	2004			2005			2006			2007			2008		
	weibl.	männl.	insg.	weibl.	männl.	insg.	weibl.	männl.	insg.	weibl.	männl.	insg.	weibl.	männl.	insg.
I	32	33	65	37	51	88	42	63	105	36	44	80	50	96	146
Krankheiten															
II	2.562	1.294	3.856	2.555	1.255	3.810	2.312	1.202	3.514	2.352	1.330	3.682	2.325	1.180	3.505
Neubildungen															
dar.: Bösartige Neubildungen	2.390	1.244	3.634	2.410	1.211	3.621	2.181	1.148	3.329	2.197	1.268	3.465	2.145	1.121	3.266
Krankheiten des Blutes und der blutbildenden Organe	19	7	26	15	13	28	15	7	22	18	6	24	18	14	32
III	160	199	359	174	221	395	204	217	421	208	269	477	230	250	480
Endokrine, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten															
IV	3.174	2.345	5.519	3.120	2.263	5.383	3.050	2.131	5.181	3.212	2.447	5.659	3.542	2.486	6.028
Psychische und Verhaltensstörungen															
V	292	182	474	271	192	463	269	186	455	292	211	503	335	233	568
Krankheiten des Nervensystems															
VI	14	7	21	18	8	26	17	6	23	11	8	19	17	4	21
Krankheiten des Auges und der Augenanhangsgebilde															
VII	32	30	62	44	19	63	31	26	57	47	36	83	31	34	65
Krankheiten des Ohres und des Warzenfortsatzes															
VIII	728	1.758	2.486	669	1.731	2.400	739	1.744	2.483	745	1.887	2.632	766	1.827	2.593
Krankheiten des Kreislaufsystems															
IX	310	190	500	285	170	455	364	186	550	327	221	548	368	232	600
Krankheiten des Atmungssystems															
X	139	147	286	148	142	290	151	140	291	189	159	348	174	161	335
Krankheiten des Verdauungssystems															
XI	149	88	237	124	98	222	132	95	227	127	89	216	158	89	247
Krankheiten der Haut und Unterhaut															
XII	5.711	4.132	9.843	5.504	3.948	9.452	6.138	4.008	10.146	6.602	4.441	11.043	6.672	4.500	11.172
Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems u. d. Bindegewebes															
XIII	53	30	83	83	19	102	63	23	86	81	16	97	91	16	107
Krankheiten des Urogenitalsystems															
XIV	1	x	x	-	x	x	1	x	x	1	x	x	1	x	x
Schwangerschaft, Geburt u. Wochenbett															
XV	-	1	1	1	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Bestimmte Zustände, die ihren Ursprung in der Perinatalperiode haben															
XVI	42	27	69	42	37	79	47	16	63	38	24	62	40	21	61
Angeborene Fehlbildungen, Deformitäten u. Chromosomenanomalien															
XVII	74	38	112	78	36	114	123	38	161	100	36	136	176	51	227
Symptome und abnorme klinische und Laborbefunde, die anderweitig nicht klassifiziert sind															
XVIII	326	396	722	347	387	734	359	439	798	352	444	796	401	462	863
Verletzungen und Vergiftungen															
XIX	14.328	11.596	25.924	14.131	11.269	25.400	14.689	11.252	25.941	15.639	12.602	28.241	16.194	12.442	28.636
insgesamt¹⁾															

¹⁾ Inklusive keiner Diagnose zuordenbar und Z-Klassifikation.
(Datenquelle: DRV / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Indikator 3.35

Tabelle 3.2.35 a:
Leistungen zur medizinischen Rehabilitation und sonstige Leistungen zur Teilhabe
(Alter 0 - 64 Jahre) in Berlin 2004 - 2008
nach Geschlecht und Hauptdiagnosegruppen
- je 100.000 aktiv Versicherte

ICD-10 Kapitel	Hauptdiagnosegruppen	Leistungen zur medizinischen Rehabilitation und sonstige Leistungen zur Teilhabe / je 100.000														
		2004			2005			2006			2007			2008		
		weibl.	männl.	insg.	weibl.	männl.	insg.	weibl.	männl.	insg.	weibl.	männl.	insg.	weibl.	männl.	insg.
I	Bestimmte infektiöse u. parasitäre Krankheiten	4,6	4,4	4,5	4,9	6,5	5,7	5,4	8,0	6,8	4,6	5,6	5,1	6,4	12,3	9,3
II	Neubildungen	365,5	173,1	266,2	336,4	161,1	247,7	299,7	153,5	226,0	302,5	169,9	236,0	296,4	150,6	223,6
	dar.: Bösartige Neubildungen	341,0	166,4	250,9	317,3	155,5	235,4	282,7	146,6	214,1	282,5	162,0	222,1	273,5	143,1	208,3
III	Krankheiten des Blutes und der blutbildenden Organe	2,7	0,9	1,8	2,0	1,7	1,8	1,9	0,9	1,4	2,3	0,8	1,5	2,3	1,8	2,0
IV	Endokrine, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten	22,8	26,6	24,8	22,9	28,4	25,7	26,4	27,7	27,1	26,7	34,4	30,6	29,3	31,9	30,6
V	Psychische und Verhaltensstörungen	452,9	313,7	381,0	410,8	290,6	349,9	395,4	272,1	333,3	413,1	312,6	362,7	451,6	317,4	384,5
VI	Krankheiten des Nervensystems	41,7	24,3	32,7	35,7	24,7	30,1	34,9	23,7	29,3	37,6	27,0	32,2	42,7	29,7	36,2
VII	Krankheiten des Auges und der Augenanhangsgebilde	2,0	0,9	1,4	2,4	1,0	1,7	2,2	0,8	1,5	1,4	1,0	1,2	2,2	0,5	1,3
VIII	Krankheiten des Ohres und des Warzenfortsatzes	4,6	4,0	4,3	5,8	2,4	4,1	4,0	3,3	3,7	6,0	4,6	5,3	4,0	4,3	4,1
IX	Krankheiten des Kreislaufsystems	103,9	235,2	171,6	88,1	222,3	156,0	95,8	222,7	159,7	95,8	241,1	168,7	97,7	233,2	165,4
X	Krankheiten des Atmungssystems	44,2	25,4	34,5	37,5	21,8	29,6	47,2	23,7	35,4	42,1	28,2	35,1	46,9	29,6	38,3
XI	Krankheiten des Verdauungssystems	19,8	19,7	19,7	19,5	18,2	18,9	19,6	17,9	18,7	24,3	20,3	22,3	22,2	20,6	21,4
XII	Krankheiten der Haut und Unterhaut	21,3	11,8	16,4	16,3	12,6	14,4	17,1	12,1	14,6	16,3	11,4	13,8	20,1	11,4	15,8
XIII	Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems u. d. Bindegewebes	814,8	552,7	679,6	724,6	506,9	614,4	795,7	511,7	652,6	849,0	567,4	707,8	850,6	574,5	712,6
XIV	Krankheiten des Urogenitalsystems	7,6	4,0	5,7	10,9	2,4	6,6	8,2	2,9	5,5	10,4	2,0	6,2	11,6	2,0	6,8
XV	Schwangerschaft, Geburt u. Wochenbett	0,1	x	0,1	-	x	x	0,1	x	0,1	0,1	x	0,1	0,1	x	0,1
XVI	Bestimmte Zustände, die ihren Ursprung in der Perinatalperiode haben	-	0,1	0,1	0,1	-	0,1	-	-	-	-	-	-	-	-	-
XVII	Angeborene Fehlbildungen, Deformitäten u. Chromosomenanomalien	6,0	3,6	4,8	5,5	4,8	5,1	6,1	2,0	4,1	4,9	3,1	4,0	5,1	2,7	3,9
XVIII	Symptome und abnorme klinische und Laborbefunde, die anderweitig nicht klassifiziert sind	10,6	5,1	7,7	10,3	4,6	7,4	15,9	4,9	10,4	12,9	4,6	8,7	22,4	6,5	14,5
XIX	Verletzungen und Vergiftungen	46,5	53,0	49,8	45,7	49,7	47,7	46,5	56,0	51,3	45,3	56,7	51,0	51,1	59,0	55,0
	insgesamt¹⁾	2.044,3	1.551,2	1.789,8	1.860,4	1.447,0	1.651,1	1.904,3	1.436,6	1.668,7	2.011,2	1.610,1	1.810,0	2.064,5	1.588,4	1.826,6

¹⁾ Inklusive keiner Diagnose zuordenbar und Z-Klassifikation.
 (Datenquelle: DRV / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Indikator 3.35

Tabelle 3.2.35 b:

Leistungen zur medizinischen Rehabilitation und sonstige Leistungen zur Teilhabe
(Alter 0 - 64 Jahre) in Berlin 2004 - 2008
nach Geschlecht, Hauptdiagnosegruppen und Staatsangehörigkeit
- absolut / Deutsche

ICD-10 Kapitel	Hauptdiagnosegruppen	Leistungen zur medizinischen Rehabilitation und sonstige Leistungen zur Teilhabe / absolut														
		2004			2005			2006			2007			2008		
		weibl.	männl.	insg.	weibl.	männl.	insg.	weibl.	männl.	insg.	weibl.	männl.	insg.	weibl.	männl.	insg.
I	Bestimmte infektiöse u. parasitäre Krankheiten	28	31	59	34	45	79	40	57	97	34	42	76	47	92	139
II	Neubildungen	2.445	1.222	3.667	2.445	1.205	3.650	2.249	1.152	3.401	2.279	1.267	3.546	2.241	1.119	3.360
	dar.: Bösartige Neubildungen	2.285	1.176	3.461	2.308	1.164	3.472	2.122	1.105	3.227	2.130	1.215	3.345	2.070	1.062	3.132
III	Krankheiten des Blutes und der blutbildenden Organe	18	7	25	15	13	28	15	6	21	17	6	23	18	14	32
IV	Endokrine, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten	146	183	329	161	207	368	194	209	403	199	259	458	219	245	464
V	Psychische und Verhaltensstörungen	2.923	2.188	5.111	2.902	2.131	5.033	2.883	2.035	4.918	3.076	2.322	5.398	3.378	2.356	5.734
VI	Krankheiten des Nervensystems	279	169	448	264	182	446	261	179	440	287	198	485	326	223	549
VII	Krankheiten des Auges und der Augenanhangsgebilde	13	7	20	18	7	25	16	6	22	11	7	18	17	4	21
VIII	Krankheiten des Ohres und des Warzenfortsatzes	32	28	60	42	18	60	28	25	53	46	36	82	31	32	63
IX	Krankheiten des Kreislaufsystems	700	1.629	2.329	630	1.594	2.224	710	1.633	2.343	706	1.771	2.477	734	1.694	2.428
X	Krankheiten des Atmungssystems	298	181	479	274	162	436	355	175	530	320	211	531	355	222	577
XI	Krankheiten des Verdauungssystems	134	142	276	147	130	277	147	137	284	187	152	339	169	152	321
XII	Krankheiten der Haut und Unterhaut	143	83	226	122	95	217	130	92	222	124	87	211	155	88	243
XIII	Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems u. d. Bindegewebes	5.328	3.815	9.143	5.139	3.615	8.754	5.840	3.705	9.545	6.217	4.093	10.310	6.264	4.130	10.394
XIV	Krankheiten des Urogenitalsystems	52	28	80	81	18	99	62	23	85	76	15	91	89	16	105
XV	Schwangerschaft, Geburt u. Wochenbett	1	x	1	-	x	x	1	x	1	1	x	1	1	x	1
XVI	Bestimmte Zustände, die ihren Ursprung in der Perinatalperiode haben	-	1	1	1	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-
XVII	Angeborene Fehlbildungen, Deformitäten u. Chromosomenanomalien	40	27	67	41	37	78	46	16	62	35	24	59	40	21	61
XVIII	Symptome und abnorme klinische und Laborbefunde, die anderweitig nicht klassifiziert sind	73	34	107	72	34	106	118	36	154	96	32	128	173	50	223
XIX	Verletzungen und Vergiftungen	303	363	666	324	356	680	347	418	765	340	419	759	390	439	829
	insgesamt¹⁾	13.459	10.787	24.246	13.309	10.481	23.790	14.065	10.592	24.657	14.945	11.833	26.778	15.436	11.639	27.075

¹⁾ Inklusive keiner Diagnose zuordenbar und Z-Klassifikation.
(Datenquelle: DRV / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Indikator 3.35

Tabelle 3.2.35 c:
Leistungen zur medizinischen Rehabilitation und sonstige Leistungen zur Teilhabe
(Alter 0 - 64 Jahre) in Berlin 2004 - 2008
nach Geschlecht, Hauptdiagnosegruppen und Staatsangehörigkeit
- je 100.000 aktiv Versicherte / Deutsche

ICD-10 Kapitel	Hauptdiagnosegruppen	Leistungen zur medizinischen Rehabilitation und sonstige Leistungen zur Teilhabe / je 100.000														
		2004			2005			2006			2007			2008		
		weibl.	männl.	insg.	weibl.	männl.	insg.	weibl.	männl.	insg.	weibl.	männl.	insg.	weibl.	männl.	insg.
I	Bestimmte infektiöse u. parasitäre Krankheiten	4,4	4,7	4,6	5,1	6,6	5,8	5,9	8,4	7,1	5,0	6,2	5,6	6,9	13,6	10,2
II	Neubildungen	385,3	185,1	283,2	364,3	176,7	269,8	332,5	169,9	250,4	335,2	186,2	260,6	327,7	164,8	246,6
	dar.: Bösartige Neubildungen	360,1	178,1	267,3	343,9	170,7	256,6	313,8	162,0	237,5	313,3	178,5	245,9	302,7	156,4	229,8
III	Krankheiten des Blutes und der blutbildenden Organe	2,8	1,1	1,9	2,2	1,9	2,1	2,2	0,9	1,5	2,5	0,9	1,7	2,6	2,1	2,3
IV	Endokrine, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten	23,0	27,7	25,4	24,0	30,4	27,2	28,7	30,6	29,7	29,3	38,1	33,7	32,0	36,1	34,0
V	Psychische und Verhaltensstörungen	460,7	331,4	394,7	432,4	312,6	372,0	426,3	298,3	362,0	452,4	341,2	396,8	494,0	347,0	420,8
VI	Krankheiten des Nervensystems	44,0	25,6	34,6	39,3	26,7	33,0	38,6	26,2	32,4	42,2	29,1	35,6	47,7	32,8	40,3
VII	Krankheiten des Auges und der Augenanhangsgebilde	2,0	1,1	1,5	2,7	1,0	1,8	2,4	0,9	1,6	1,6	1,0	1,3	2,5	0,6	1,5
VIII	Krankheiten des Ohres und des Warzenfortsatzes	5,0	4,2	4,6	6,3	2,6	4,4	4,1	3,7	3,9	6,8	5,3	6,0	4,5	4,7	4,6
IX	Krankheiten des Kreislaufsystems	110,3	246,7	179,9	93,9	233,8	164,4	105,0	239,4	172,5	103,8	260,2	182,1	107,3	249,5	178,2
X	Krankheiten des Atmungssystems	47,0	27,4	37,0	40,8	23,8	32,2	52,5	25,7	39,0	47,1	31,0	39,0	51,9	32,7	42,3
XI	Krankheiten des Verdauungssystems	21,1	21,5	21,3	21,9	19,1	20,5	21,7	20,1	20,9	27,5	22,3	24,9	24,7	22,4	23,6
XII	Krankheiten der Haut und Unterhaut	22,5	12,6	17,5	18,2	13,9	16,0	19,2	13,5	16,3	18,2	12,8	15,5	22,7	13,0	17,8
XIII	Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems u. d. Bindegewebes	839,7	577,8	706,2	765,7	530,2	647,0	863,5	543,1	702,6	914,4	601,4	757,8	916,1	608,3	762,7
XIV	Krankheiten des Urogenitalsystems	8,2	4,2	6,2	12,1	2,6	7,3	9,2	3,4	6,3	11,2	2,2	6,7	13,0	2,4	7,7
XV	Schwangerschaft, Geburt u. Wochenbett	0,2	x	0,1	-	x	x	0,1	0,1	0,1	0,1	x	0,1	0,1	x	0,1
XVI	Bestimmte Zustände, die ihren Ursprung in der Perinatalperiode haben	-	0,2	0,1	0,1	-	0,1	-	-	-	-	-	-	-	-	-
XVII	Angeborene Fehlbildungen, Deformitäten u. Chromosomenanomalien	6,3	4,1	5,2	6,1	5,4	5,8	6,8	2,3	4,6	5,1	3,5	4,3	5,8	3,1	4,5
XVIII	Symptome und abnorme klinische und Laborbefunde, die anderweitig nicht klassifiziert sind	11,5	5,1	8,3	10,7	5,0	7,8	17,4	5,3	11,3	14,1	4,7	9,4	25,3	7,4	16,4
XIX	Verletzungen und Vergiftungen	47,8	55,0	51,4	48,3	52,2	50,3	51,3	61,3	56,3	50,0	61,6	55,8	57,0	64,7	60,8
	insgesamt¹⁾	2.121,1	1.633,8	1.872,6	1.982,9	1.537,3	1.758,4	2.079,6	1.552,7	1.815,0	2.198,0	1.738,6	1.968,2	2.257,4	1.714,3	1.986,8

¹⁾ Inklusive keiner Diagnose zuordenbar und Z-Klassifikation.
(Datenquelle: DRV / Berechnung: SenGesUmv - I A -)

Indikator 3.35

Tabelle 3.2.35 d:
Leistungen zur medizinischen Rehabilitation und sonstige Leistungen zur Teilhabe
(Alter 0 - 64 Jahre) in Berlin 2004 - 2008
nach Geschlecht, Hauptdiagnosegruppen und Staatsangehörigkeit
- absolut / Ausländer

ICD-10 Kapitel	Leistungen zur medizinischen Rehabilitation und sonstige Leistungen zur Teilhabe / absolut														
	2004			2005			2006			2007			2008		
	weibl.	männl.	insg.	weibl.	männl.	insg.	weibl.	männl.	insg.	weibl.	männl.	insg.	weibl.	männl.	insg.
I	4	2	6	3	6	9	2	6	8	2	2	4	3	4	7
Krankheiten															
II	117	72	189	110	50	160	63	50	113	73	63	136	84	61	145
Neubildungen															
dar.: Bösartige Neubildungen	105	68	173	102	47	149	60	44	104	67	53	120	75	59	134
Krankheiten des Blutes und der blutbildenden Organe	1	-	1	-	-	-	-	1	1	1	-	1	-	-	-
III															
IV	14	15	29	13	14	27	10	8	18	9	10	19	11	5	16
Endokrine, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten															
V	250	155	405	218	132	350	167	96	263	136	125	261	164	130	294
Psychische und Verhaltensstörungen															
VI	13	12	25	7	10	17	8	7	15	5	13	18	9	10	19
Krankheiten des Nervensystems															
VII	1	-	1	-	1	1	1	-	1	-	1	1	-	-	-
Krankheiten des Auges und der Augenanhangsgebilde															
VIII	-	2	2	2	1	3	3	1	4	1	-	1	-	2	2
Krankheiten des Ohres und des Warzenfortsatzes															
IX	27	129	156	39	137	176	29	111	140	39	116	155	32	133	165
Krankheiten des Kreislaufsystems															
X	12	9	21	11	8	19	9	11	20	7	10	17	13	10	23
Krankheiten des Atmungssystems															
XI	5	5	10	1	12	13	4	3	7	2	7	9	5	9	14
Krankheiten des Verdauungssystems															
XII	6	5	11	2	3	5	2	3	5	3	2	5	3	1	4
Krankheiten der Haut und Unterhaut															
XIII	383	317	700	365	333	698	298	303	601	385	348	733	408	370	778
Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems u. d. Bindegewebes															
XIV	1	2	3	2	1	3	1	-	1	5	1	6	2	-	2
Krankheiten des Urogenitalsystems															
XV	-	x	x	-	x	x	-	x	x	-	x	x	-	x	x
Schwangerschaft, Geburt u. Wochenbett															
XVI	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Bestimmte Zustände, die ihren Ursprung in der Perinatalperiode haben															
XVII	2	-	2	1	-	1	1	-	1	3	-	3	-	-	-
Angeborene Fehlbildungen, Deformitäten u. Chromosomenanomalien															
XVIII	1	4	5	6	2	8	5	2	7	4	4	8	3	1	4
Symptome und abnorme klinische und Laborbefunde, die anderweitig nicht klassifiziert sind															
XIX	23	33	56	23	31	54	12	21	33	12	25	37	11	23	34
Verletzungen und Vergiftungen															
insgesamt¹⁾	869	809	1.678	822	788	1.610	624	660	1.284	694	769	1.463	758	803	1.561

¹⁾ Inklusive keiner Diagnose zuordenbar und Z-Klassifikation.
(Datenquelle: DRV / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.35 e:

Leistungen zur medizinischen Rehabilitation und sonstige Leistungen zur Teilhabe
(Alter 0 - 64 Jahre) in Berlin 2004 - 2008
nach Geschlecht, Hauptdiagnosegruppen und Staatsangehörigkeit
- je 100.000 aktiv Versicherte / Ausländer

Indikator 3.35

ICD-10 Kapitel	Hauptdiagnosegruppen	Leistungen zur medizinischen Rehabilitation und sonstige Leistungen zur Teilhabe / je 100.000 ¹⁾														
		2004			2005			2006			2007			2008		
		weibl.	männl.	insg.	weibl.	männl.	insg.	weibl.	männl.	insg.	weibl.	männl.	insg.	weibl.	männl.	insg.
I	Bestimmte infektiöse u. parasitäre Krankheiten	6,0	2,3	3,9	3,4	6,2	4,9	2,1	5,9	4,1	2,0	2,0	2,0	3,0	3,8	3,4
II	Neubildungen	176,4	82,4	123,0	124,4	51,5	86,3	66,3	49,5	57,6	74,8	61,7	68,1	83,5	58,5	70,7
	dar.: Bösartige Neubildungen	158,3	77,9	112,6	115,4	48,5	80,4	63,1	43,5	53,0	68,6	51,9	60,1	74,5	56,5	65,4
III	Krankheiten des Blutes und der blutbildenden Organe	1,5	-	0,7	-	-	-	-	1,0	0,5	1,0	-	0,5	-	-	-
IV	Endokrine, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten	21,1	17,2	18,9	14,7	14,4	14,6	10,5	7,9	9,2	9,2	9,8	9,5	10,9	4,8	7,8
V	Psychische und Verhaltensstörungen	376,9	177,5	263,6	246,6	136,1	188,8	175,7	95,0	134,1	139,3	122,5	130,7	163,0	124,6	143,4
VI	Krankheiten des Nervensystems	19,6	13,7	16,3	7,9	10,3	9,2	8,4	6,9	7,6	5,1	12,7	9,0	8,9	9,6	9,3
VII	Krankheiten des Auges und der Augenanhangsgebilde	1,5	-	0,7	-	1,0	0,5	1,1	-	0,5	-	1,0	0,5	-	-	-
VIII	Krankheiten des Ohres und des Warzenfortsatzes	-	2,3	1,3	2,3	1,0	1,6	3,2	1,0	2,0	1,0	-	0,5	-	1,9	1,0
IX	Krankheiten des Kreislaufsystems	40,7	147,7	101,5	44,1	141,2	94,9	30,5	109,8	71,4	39,9	113,6	77,6	31,8	127,5	80,5
X	Krankheiten des Atmungssystems	18,1	10,3	13,7	12,4	8,2	10,2	9,5	10,9	10,2	7,2	9,8	8,5	12,9	9,6	11,2
XI	Krankheiten des Verdauungssystems	7,5	5,7	6,5	1,1	12,4	7,0	4,2	3,0	3,6	2,0	6,9	4,5	5,0	8,6	6,8
XII	Krankheiten der Haut und Unterhaut	9,0	5,7	7,2	2,3	3,1	2,7	2,1	3,0	2,5	3,1	2,0	2,5	3,0	1,0	2,0
XIII	Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems u. d. Bindegewebes	577,4	363,0	455,5	412,9	343,3	376,5	313,6	299,8	306,5	394,3	340,9	367,0	405,5	354,6	379,6
XIV	Krankheiten des Urogenitalsystems	1,5	2,3	2,0	2,3	1,0	1,6	1,1	-	0,5	5,1	1,0	3,0	2,0	-	1,0
XV	Schwangerschaft, Geburt u. Wochenbett	-	x	x	-	x	x	-	x	x	-	x	x	-	x	x
XVI	Bestimmte Zustände, die ihren Ursprung in der Perinatalperiode haben	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
XVII	Angeborene Fehlbildungen, Deformitäten u. Chromosomenanomalien	3,0	-	1,3	1,1	-	0,5	1,1	-	0,5	3,1	-	1,5	-	-	-
XVIII	Symptome und abnorme klinische und Laborbefunde, die anderweitig nicht klassifiziert sind	1,5	4,6	3,3	6,8	2,1	4,3	5,3	2,0	3,6	4,1	3,9	4,0	3,0	1,0	2,0
XIX	Verletzungen und Vergiftungen	34,7	37,8	36,4	26,0	32,0	29,1	12,6	20,8	16,8	12,3	24,5	18,5	10,9	22,0	16,6
	insgesamt²⁾	1.310,1	926,4	1.092,0	930,0	812,4	868,4	656,6	653,0	654,8	710,7	753,3	732,5	753,4	769,6	761,6

¹⁾ Der starke Rückgang von 2004 auf 2005 ist im Wesentlichen auf den Übergang ehemals sozialhilfeberechtigter Personen gemäß BSHG in den Rechtskreis des SGB II ab dem 01.01.2005 zurückzuführen.

²⁾ Inklusive keiner Diagnose zuzuordnen und Z-Klassifikation.
(Datenquelle: DRV / Berechnung: SenGesUmV - I.A. -)

● Rentenzugänge und -bestand wegen verminderter Erwerbsfähigkeit

Tabelle 3.2.36:

**Rentenzugänge und -bestand wegen verminderter Erwerbsfähigkeit in Berlin 1994 - 2008
nach Geschlecht
- absolut und je 100.000**

Indikator 3.37

Jahr	Rentenzugänge			Rentenbestand		
	weiblich	männlich	insgesamt	weiblich	männlich	insgesamt
absolut						
1994	6.658	7.279	13.937	43.639	42.058	85.697
1995	6.776	7.769	14.545	45.329	41.448	86.777
1996	7.033	8.180	15.213	49.242	43.542	92.784
1997	6.221	7.376	13.597	49.959	44.230	94.189
1998	5.297	6.364	11.661	50.292	44.847	95.139
1999	4.749	5.655	10.404	49.201	44.267	93.468
2000	4.480	5.190	9.670	48.907	43.769	92.676
2001	4.358	5.014	9.372	48.517	43.542	92.059
2002	3.515	3.886	7.401	47.230	42.330	89.560
2003	3.552	3.905	7.457	45.798	40.832	86.630
2004	3.417	3.783	7.200	43.890	39.051	82.941
2005	3.287	3.447	6.734	42.139	37.475	79.614
2006	3.104	3.274	6.378	40.259	35.784	76.043
2007	3.170	3.231	6.401	38.913	34.526	73.439
2008	3.428	3.288	6.716	37.767	33.141	70.908
je 100.000 aktiv Versicherte¹⁾						
1994	902,9	878,8	890,1	5.917,9	5.077,6	5.473,4
1995	941,8	971,0	957,2	6.300,1	5.180,5	5.710,6
1996	997,9	1.027,2	1.013,4	6.987,0	5.467,6	6.180,9
1997	900,5	939,9	921,4	7.231,7	5.635,9	6.383,0
1998	785,4	827,0	807,6	7.457,0	5.828,1	6.588,9
1999	665,9	718,1	693,3	6.899,3	5.621,5	6.228,7
2000	620,9	658,1	640,3	6.778,2	5.550,1	6.136,8
2001	606,2	645,6	626,7	6.748,9	5.606,6	6.155,7
2002	490,2	502,9	496,8	6.586,3	5.478,1	6.011,5
2003	502,1	513,9	508,2	6.473,9	5.373,0	5.903,7
2004	487,5	506,1	497,1	6.262,2	5.223,8	5.726,3
2005	432,7	442,6	437,7	5.547,8	4.812,0	5.175,3
2006	402,4	418,0	410,3	5.219,3	4.568,8	4.891,5
2007	407,7	412,8	410,2	5.004,4	4.411,1	4.706,8
2008	437,0	419,8	428,4	4.814,8	4.230,9	4.523,1
je 100.000 der durchschnittlichen Bevölkerung (Alter: 15 - 64 Jahre)						
1994	548,2	583,0	565,8	3.593,2	3.368,4	3.479,2
1995	557,3	619,9	589,1	3.728,4	3.307,2	3.514,6
1996	577,6	649,9	614,3	4.044,0	3.459,3	3.746,8
1997	512,2	587,2	550,3	4.113,3	3.521,3	3.812,3
1998	438,1	509,5	474,4	4.159,5	3.590,7	3.870,5
1999	394,4	455,1	425,2	4.086,0	3.562,6	3.820,2
2000	373,1	419,8	396,8	4.072,9	3.540,7	3.802,9
2001	363,0	406,4	385,0	4.041,0	3.529,0	3.781,5
2002	292,4	315,2	304,0	3.929,0	3.433,7	3.678,2
2003	295,8	317,5	306,8	3.814,3	3.319,7	3.564,0
2004	285,9	309,2	297,7	3.672,4	3.191,4	3.429,1
2005	276,2	282,7	279,5	3.541,3	3.073,0	3.304,3
2006	262,2	269,7	266,0	3.400,6	2.947,5	3.171,2
2007	269,0	267,8	268,4	3.302,5	2.861,9	3.079,6
2008	291,2	273,3	282,2	3.208,6	2.754,6	2.979,1

¹⁾ Der starke Rückgang von 2004 auf 2005, insbesondere bei der ausländischen Population, ist im Wesentlichen auf den Übergang ehemals sozialhilfeberechtigter Personen gemäß BSHG in den Rechtskreis des SGB II ab dem 01.01.2005 zurückzuführen.
(Datenquelle: DRV / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.36 a:
Rentenzugänge wegen verminderter Erwerbsfähigkeit in Berlin 1994 - 2008
nach Geschlecht und Regionen
- absolut und je 100.000 aktiv Versicherte

Indikator 3.40

Region / Jahr	Rentenzugänge wegen verminderter Erwerbsfähigkeit					
	absolut			je 100.000 aktiv Versicherte ¹⁾		
	weiblich	männlich	insgesamt	weiblich	männlich	insgesamt
Berlin						
1994	6.658	7.279	13.937	902,9	878,8	890,1
1995	6.776	7.769	14.545	941,8	971,0	957,2
1996	7.033	8.180	15.213	997,9	1.027,2	1.013,4
1997	6.221	7.376	13.597	900,5	939,9	921,4
1998	5.297	6.364	11.661	785,4	827,0	807,6
1999	4.749	5.655	10.404	665,9	718,1	693,3
2000	4.480	5.190	9.670	620,9	658,1	640,3
2001	4.358	5.014	9.372	606,2	645,6	626,7
2002	3.515	3.886	7.401	490,2	502,9	496,8
2003	3.552	3.905	7.457	502,1	513,9	508,2
2004	3.417	3.783	7.200	487,5	506,1	497,1
2005	3.287	3.447	6.734	432,7	442,6	437,7
2006	3.104	3.274	6.378	402,4	418,0	410,3
2007	3.170	3.231	6.401	407,7	412,8	410,2
2008	3.428	3.288	6.716	437,0	419,8	428,4
Berlin-West						
1994	4.369	4.948	9.317	1.061,7	1.017,5	1.037,8
1995	4.706	5.395	10.101	1.166,4	1.150,7	1.158,0
1996	4.954	5.774	10.728	1.245,7	1.234,4	1.239,6
1997	4.245	4.949	9.194	1.085,1	1.078,8	1.081,7
1998	3.811	4.433	8.244	996,5	987,9	991,8
1999	3.432	3.908	7.340	836,3	851,9	844,5
2000	3.159	3.489	6.648	763,6	764,2	763,9
2001	3.136	3.392	6.528	763,4	756,9	760,0
2002	2.415	2.544	4.959	591,2	573,3	581,9
2003	2.369	2.507	4.876	589,3	577,0	582,9
2004	2.352	2.439	4.791	590,5	569,8	579,8
2005	2.210	2.234	4.444	503,4	496,6	500,0
2006	2.144	2.139	4.283	481,9	475,5	478,7
2007	2.151	2.114	4.265	481,8	472,4	477,1
2008	2.337	2.112	4.449	519,4	471,6	495,6
Berlin-Ost						
1994	2.289	2.331	4.620	702,3	681,6	691,7
1995	2.070	2.374	4.444	655,0	716,7	686,6
1996	2.079	2.406	4.485	677,0	732,2	705,5
1997	1.976	2.427	4.403	659,5	744,4	703,7
1998	1.486	1.931	3.417	508,9	602,0	557,7
1999	1.317	1.747	3.064	435,0	531,5	485,2
2000	1.321	1.701	3.022	429,1	512,3	472,3
2001	1.222	1.622	2.844	396,7	493,8	446,8
2002	1.100	1.342	2.442	356,4	407,9	383,0
2003	1.183	1.398	2.581	387,4	429,5	409,1
2004	1.065	1.344	2.409	352,0	420,7	387,3
2005	1.077	1.213	2.290	336,0	368,7	352,6
2006	960	1.135	2.095	294,1	340,5	317,5
2007	1.019	1.117	2.136	307,8	333,2	320,6
2008	1.091	1.176	2.267	326,2	350,5	338,4

¹⁾ Der starke Rückgang von 2004 auf 2005, insbesondere bei der ausländischen Population, ist im Wesentlichen auf den Übergang ehemals sozialhilfeberechtigter Personen gemäß BSHG in den Rechtskreis des SGB II ab dem 01.01.2005 zurückzuführen.
(Datenquelle: DRV / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.36 b:
Rentenzugänge wegen verminderter Erwerbsfähigkeit in Berlin 1994 - 2008
nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit
- absolut und je 100.000 aktiv Versicherte

Indikator 3.40

Staatsangehörigkeit / Jahr	Rentenzugänge wegen verminderter Erwerbsfähigkeit					
	absolut			je 100.000 aktiv Versicherte ¹⁾		
	weiblich	männlich	insgesamt	weiblich	männlich	insgesamt
insgesamt						
1994	6.662	7.287	13.949	903,4	879,8	890,9
1995	6.791	7.805	14.596	943,9	975,5	960,5
1996	7.033	8.180	15.213	997,9	1.027,2	1.013,4
1997	6.221	7.376	13.597	900,5	939,9	921,4
1998	5.297	6.364	11.661	785,4	827,0	807,6
1999	4.749	5.655	10.404	665,9	718,1	693,3
2000	4.480	5.190	9.670	620,9	658,1	640,3
2001	4.357	5.013	9.370	606,1	645,5	626,5
2002	3.515	3.885	7.400	490,2	502,8	496,7
2003	3.551	3.905	7.456	502,0	513,9	508,1
2004	3.417	3.783	7.200	487,5	506,1	497,1
2005	3.287	3.447	6.734	432,7	442,6	437,7
2006	3.104	3.274	6.378	402,4	418,0	410,3
2007	3.170	3.231	6.401	407,7	412,8	410,2
2008	3.428	3.288	6.716	437,0	419,8	428,4
Deutsche						
1994	6.134	6.579	12.713	902,1	888,0	894,8
1995	6.096	6.902	12.998	918,3	965,4	942,7
1996	6.206	7.133	13.339	956,5	1.004,1	981,4
1997	5.589	6.564	12.153	880,2	941,3	912,1
1998	4.714	5.645	10.359	761,1	824,5	794,4
1999	4.209	5.063	9.272	647,0	724,7	687,2
2000	4.037	4.643	8.680	615,1	665,0	640,8
2001	3.853	4.477	8.330	590,5	652,5	622,3
2002	3.127	3.431	6.558	481,2	502,4	492,1
2003	3.137	3.489	6.626	489,2	519,1	504,5
2004	3.025	3.366	6.391	476,7	509,8	493,6
2005	2.911	3.053	5.964	433,7	447,8	440,8
2006	2.665	2.852	5.517	394,0	418,1	406,1
2007	2.768	2.835	5.603	407,1	416,5	411,8
2008	2.958	2.866	5.824	432,6	422,1	427,4
Ausländer						
1994	528	708	1.236	919,0	809,8	853,1
1995	695	903	1.598	1.249,1	1.060,2	1.134,8
1996	827	1.047	1.874	1.477,9	1.218,0	1.320,5
1997	632	812	1.444	1.131,9	928,6	1.007,9
1998	583	719	1.302	1.059,5	847,4	930,9
1999	540	592	1.132	862,6	666,3	747,4
2000	443	547	990	678,8	604,8	635,8
2001	504	536	1.040	758,9	592,2	662,7
2002	388	454	842	576,7	505,3	535,9
2003	414	416	830	625,8	474,0	539,2
2004	392	417	809	591,0	477,5	526,5
2005	376	394	770	425,4	406,2	415,3
2006	439	422	861	462,0	417,5	439,1
2007	402	396	798	411,7	387,9	399,5
2008	470	422	892	467,2	404,4	435,2

¹⁾ Der starke Rückgang von 2004 auf 2005, insbesondere bei der ausländischen Population, ist im Wesentlichen auf den Übergang ehemals sozialhilfeberechtigter Personen gemäß BSHG in den Rechtskreis des SGB II ab dem 01.01.2005 zurückzuführen.
(Datenquelle: DRV / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.36 c:
Rentenbestand wegen verminderter Erwerbsfähigkeit in Berlin 1994 - 2008
nach Geschlecht und Regionen
- absolut und je 100.000 aktiv Versicherte

Indikator 3.40

Region / Jahr	Rentenbestand wegen verminderter Erwerbsfähigkeit					
	absolut			je 100.000 aktiv Versicherte ¹⁾		
	weiblich	männlich	insgesamt	weiblich	männlich	insgesamt
Berlin						
1994	43.639	42.058	85.697	5.917,9	5.077,6	5.473,4
1995	45.329	41.448	86.777	6.300,1	5.180,5	5.710,6
1996	49.242	43.542	92.784	6.987,0	5.467,6	6.180,9
1997	49.959	44.230	94.189	7.231,7	5.635,9	6.383,0
1998	50.292	44.847	95.139	7.457,0	5.828,1	6.588,9
1999	49.201	44.267	93.468	6.899,3	5.621,5	6.228,7
2000	48.907	43.769	92.676	6.778,2	5.550,1	6.136,8
2001	48.517	43.542	92.059	6.748,9	5.606,6	6.155,7
2002	47.230	42.330	89.560	6.586,3	5.478,1	6.011,5
2003	45.798	40.832	86.630	6.473,9	5.373,0	5.903,7
2004	43.890	39.051	82.941	6.262,2	5.223,8	5.726,3
2005	42.139	37.475	79.614	5.547,8	4.812,0	5.175,3
2006	40.259	35.784	76.043	5.219,3	4.568,8	4.891,5
2007	38.913	34.526	73.439	5.004,4	4.411,1	4.706,8
2008	37.767	33.141	70.908	4.814,8	4.230,9	4.523,1
Berlin-West						
1994	26.906	25.236	52.142	6.538,5	5.189,5	5.807,8
1995	27.658	25.695	53.353	6.855,0	5.480,6	6.116,3
1996	29.915	27.978	57.893	7.522,2	5.981,4	6.689,4
1997	30.493	28.653	59.146	7.794,6	6.246,0	6.958,8
1998	31.309	29.205	60.514	8.186,7	6.508,2	7.280,5
1999	31.114	28.986	60.100	7.581,8	6.318,5	6.915,0
2000	31.335	28.777	60.112	7.574,1	6.302,7	6.907,1
2001	31.457	28.537	59.994	7.657,2	6.367,5	6.984,3
2002	30.810	27.537	58.347	7.542,4	6.205,6	6.846,4
2003	30.108	26.481	56.589	7.489,1	6.094,9	6.765,0
2004	29.037	25.183	54.220	7.290,1	5.883,2	6.561,3
2005	28.263	24.707	52.970	6.437,2	5.492,7	5.959,2
2006	26.538	22.568	49.106	5.964,7	5.016,7	5.488,1
2007	25.620	21.658	47.278	5.738,1	4.840,1	5.288,6
2008	25.075	20.926	46.001	5.572,5	4.673,0	5.123,8
Berlin-Ost						
1994	16.733	16.822	33.555	5.134,2	4.918,5	5.023,8
1995	17.671	15.753	33.424	5.591,7	4.755,7	5.163,9
1996	19.327	15.564	34.891	6.293,8	4.736,3	5.488,7
1997	19.466	15.577	35.043	6.496,8	4.777,5	5.600,8
1998	18.983	15.642	34.625	6.501,3	4.876,6	5.650,8
1999	18.087	15.281	33.368	5.974,2	4.648,7	5.284,2
2000	17.572	14.992	32.564	5.708,4	4.515,2	5.089,2
2001	17.060	15.005	32.065	5.537,7	4.568,4	5.037,5
2002	16.420	14.793	31.213	5.320,7	4.496,8	4.895,6
2003	15.690	14.351	30.041	5.137,4	4.409,3	4.761,8
2004	14.853	13.868	28.721	4.909,0	4.340,5	4.617,0
2005	13.876	12.768	26.644	4.329,4	3.881,3	4.102,4
2006	13.721	13.216	26.937	4.203,3	3.964,3	4.082,5
2007	13.293	12.868	26.161	4.014,9	3.838,6	3.926,2
2008	12.692	12.215	24.907	3.795,2	3.640,9	3.717,9

¹⁾ Der starke Rückgang von 2004 auf 2005, insbesondere bei der ausländischen Population, ist im Wesentlichen auf den Übergang ehemals sozialhilfeberechtigter Personen gemäß BSHG in den Rechtskreis des SGB II ab dem 01.01.2005 zurückzuführen.
(Datenquelle: DRV / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.36 d:
Rentenbestand wegen verminderter Erwerbsfähigkeit in Berlin 1994 - 2008
nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit
- absolut und je 100.000 aktiv Versicherte

Indikator 3.40

Staatsangehörigkeit / Jahr	Rentenbestand wegen verminderter Erwerbsfähigkeit					
	absolut			je 100.000 aktiv Versicherte ¹⁾		
	weiblich	männlich	insgesamt	weiblich	männlich	insgesamt
insgesamt						
1994	43.639	42.058	85.697	5.917,9	5.077,6	5.473,4
1995	45.329	41.448	86.777	6.300,1	5.180,5	5.710,6
1996	49.242	43.542	92.784	6.987,0	5.467,6	6.180,9
1997	49.959	44.230	94.189	7.231,7	5.635,9	6.383,0
1998	50.292	44.847	95.139	7.457,0	5.828,1	6.588,9
1999	49.201	44.267	93.468	6.899,3	5.621,5	6.228,7
2000	48.907	43.769	92.676	6.778,2	5.550,1	6.136,8
2001	48.517	43.542	92.059	6.748,9	5.606,6	6.155,7
2002	47.230	42.330	89.560	6.586,3	5.478,1	6.011,5
2003	45.798	40.832	86.630	6.473,9	5.373,0	5.903,7
2004	43.890	39.051	82.941	6.262,2	5.223,8	5.726,3
2005	42.139	37.475	79.614	5.547,8	4.812,0	5.175,3
2006	40.259	35.784	76.043	5.219,3	4.568,8	4.891,5
2007	38.913	34.526	73.439	5.004,4	4.411,1	4.706,8
2008	37.767	33.141	70.908	4.814,8	4.230,9	4.523,1
Deutsche						
1994	41.240	38.985	80.225	6.065,1	5.262,0	5.646,3
1995	42.462	37.807	80.269	6.396,3	5.288,4	5.821,8
1996	45.755	39.244	84.999	7.052,1	5.524,2	6.253,5
1997	46.097	39.645	85.742	7.259,4	5.685,1	6.435,4
1998	46.067	40.100	86.167	7.437,3	5.857,0	6.607,6
1999	44.618	39.375	83.993	6.858,7	5.636,1	6.225,6
2000	44.143	38.865	83.008	6.726,3	5.566,6	6.128,5
2001	43.516	38.574	82.090	6.669,4	5.622,1	6.132,6
2002	42.202	37.582	79.784	6.494,4	5.503,6	5.986,7
2003	40.705	36.263	76.968	6.347,5	5.394,8	5.860,0
2004	38.767	34.745	73.512	6.109,5	5.262,6	5.677,6
2005	37.037	33.437	70.474	5.518,2	4.904,4	5.208,9
2006	35.129	31.894	67.023	5.194,1	4.675,4	4.933,7
2007	33.791	30.840	64.631	4.969,8	4.531,1	4.750,3
2008	32.614	29.534	62.148	4.769,6	4.349,9	4.560,5
Ausländer						
1994	2.399	3.073	5.472	4.175,7	3.514,9	3.776,9
1995	2.867	3.641	6.508	5.152,6	4.275,0	4.621,8
1996	3.487	4.298	7.785	6.231,7	4.999,9	5.485,6
1997	3.862	4.585	8.447	6.916,9	5.243,6	5.895,7
1998	4.225	4.747	8.972	7.678,5	5.594,8	6.414,5
1999	4.583	4.892	9.475	7.320,5	5.506,3	6.256,2
2000	4.764	4.904	9.668	7.299,8	5.422,6	6.209,4
2001	5.001	4.968	9.969	7.530,4	5.488,8	6.352,8
2002	5.028	4.748	9.776	7.473,5	5.284,5	6.221,8
2003	5.093	4.569	9.662	7.698,7	5.205,9	6.277,3
2004	5.123	4.306	9.429	7.723,3	4.930,8	6.136,2
2005	5.102	4.038	9.140	5.772,2	4.162,9	4.930,2
2006	5.130	3.890	9.020	5.398,4	3.848,7	4.599,6
2007	5.122	3.686	8.808	5.245,4	3.610,9	4.410,0
2008	5.153	3.607	8.760	5.121,9	3.456,8	4.274,1

¹⁾ Der starke Rückgang von 2004 auf 2005, insbesondere bei der ausländischen Population, ist im Wesentlichen auf den Übergang ehemals sozialhilfeberechtigter Personen gemäß BSHG in den Rechtskreis des SGB II ab dem 01.01.2005 zurückzuführen.
(Datenquelle: DRV / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.37:
Rentenzugänge wegen verminderter Erwerbsfähigkeit in Berlin 1994 - 2008
nach Geschlecht und Altersgruppen
- absolut und je 100.000 aktiv Versicherte

Indikator 3.38

Geschlecht / Jahr	Rentenzugänge wegen verminderter Erwerbsfähigkeit							
	Alter in Jahren							
	0 - 34	35 - 39	40 - 44	45 - 49	50 - 54	55 - 59	60 u. ä.	insgesamt
absolut								
weiblich								
1994	307	278	505	882	2.145	2.390	149	6.658
1995	311	300	508	857	2.114	2.494	192	6.776
1996	375	342	593	863	1.918	2.760	172	7.033
1997	341	360	503	881	1.616	2.404	116	6.221
1998	277	257	471	818	1.352	2.029	93	5.297
1999	261	277	367	682	1.195	1.891	76	4.749
2000	229	265	392	666	1.117	1.719	92	4.480
2001	234	287	405	704	1.151	1.501	76	4.358
2002	207	280	371	569	954	1.055	79	3.515
2003	192	293	442	571	952	996	106	3.552
2004	212	262	431	581	875	914	142	3.417
2005	165	282	406	563	864	908	99	3.287
2006	168	238	397	513	799	891	98	3.104
2007	207	235	401	613	742	880	92	3.170
2008	215	243	482	615	763	972	138	3.428
männlich								
1994	320	281	442	794	2.072	2.659	708	7.279
1995	333	296	428	806	2.170	2.896	840	7.769
1996	473	364	529	775	2.075	3.120	811	8.180
1997	432	361	531	796	1.689	2.891	676	7.376
1998	340	366	456	740	1.421	2.556	484	6.364
1999	281	307	429	710	1.150	2.338	440	5.655
2000	266	318	406	691	1.052	2.067	390	5.190
2001	270	344	455	647	1.119	1.823	356	5.014
2002	214	253	380	571	914	1.248	306	3.886
2003	222	294	429	580	845	1.202	333	3.905
2004	243	256	455	591	963	1.007	268	3.783
2005	200	273	432	553	828	930	231	3.447
2006	167	202	374	562	752	974	243	3.274
2007	200	201	367	535	737	962	229	3.231
2008	226	195	416	565	727	943	216	3.288
je 100.000 aktiv Versicherte¹⁾								
weiblich								
1994	108,5	309,8	557,5	1.184,3	2.188,9	2.895,1	775,4	902,9
1995	113,5	328,9	583,6	1.102,4	2.437,3	3.000,3	973,5	941,8
1996	144,0	368,8	703,7	1.042,2	2.502,4	3.152,1	847,7	997,9
1997	134,1	381,0	616,5	1.065,0	2.264,0	2.806,9	560,9	900,5
1998	113,5	264,4	585,6	996,6	2.032,3	2.443,0	443,2	785,4
1999	98,7	265,6	432,6	816,2	1.778,2	2.252,3	307,3	665,9
2000	85,1	247,7	445,1	811,4	1.551,8	2.237,3	348,8	620,9
2001	88,1	267,6	443,9	869,0	1.493,9	2.235,6	258,1	606,2
2002	79,1	265,5	388,0	703,4	1.205,9	1.651,4	258,3	490,2
2003	76,5	287,7	443,3	705,2	1.196,6	1.640,7	315,8	502,1
2004	85,8	273,0	422,7	706,7	1.111,5	1.522,9	406,1	487,5
2005	58,9	283,5	372,4	636,9	1.079,9	1.353,8	280,9	432,7
2006	58,7	248,6	360,0	554,9	1.001,5	1.226,7	284,9	402,4
2007	71,3	257,9	369,4	634,4	932,4	1.181,9	247,9	407,7
2008	72,6	282,8	455,9	608,2	950,9	1.284,6	347,5	437,0

noch Tabelle 3.2.37:

Geschlecht / Jahr	Rentenzugänge wegen verminderter Erwerbsfähigkeit							insgesamt
	Alter in Jahren							
	0 - 34	35 - 39	40 - 44	45 - 49	50 - 54	55 - 59	60 u. ä.	
noch: je 100.000 aktiv Versicherte ¹⁾								
männlich								
1994	99,9	278,4	481,7	1.032,4	1.969,3	2.988,3	1.606,4	878,8
1995	105,8	286,2	478,5	1.034,8	2.399,8	3.287,5	2.325,4	971,0
1996	155,5	342,5	593,5	927,4	2.538,2	3.288,0	2.218,4	1.027,2
1997	144,1	329,7	602,6	961,9	2.245,5	3.096,5	1.879,3	939,9
1998	116,2	323,6	523,5	903,1	2.053,4	2.834,1	1.364,5	827,0
1999	93,2	261,6	474,3	866,7	1.693,7	2.651,3	1.095,3	718,1
2000	88,4	266,5	433,1	853,1	1.476,8	2.594,2	911,4	658,1
2001	92,2	290,5	472,1	805,3	1.502,8	2.652,1	784,0	645,6
2002	74,9	219,2	376,2	699,7	1.203,2	1.908,5	644,8	502,9
2003	81,0	263,7	407,4	708,2	1.112,7	1.951,6	672,1	513,9
2004	91,2	242,4	425,6	705,1	1.280,2	1.680,9	539,8	506,1
2005	70,7	260,7	384,9	619,1	1.077,1	1.427,1	487,0	442,6
2006	58,6	201,0	330,8	603,4	974,1	1.404,2	540,9	418,0
2007	69,7	210,6	332,7	550,9	951,4	1.369,9	505,0	412,8
2008	77,7	218,5	388,9	557,7	930,7	1.328,4	472,0	419,8

¹⁾ Der starke Rückgang von 2004 auf 2005, insbesondere bei der ausländischen Population, ist im Wesentlichen auf den Übergang ehemals sozialhilfeberechtigter Personen gemäß BSHG in den Rechtskreis des SGB II ab dem 01.01.2005 zurückzuführen.

(Datenquelle: DRV / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.37 a:
Rentenzugänge wegen verminderter Erwerbsfähigkeit in Berlin 1994 - 2008
nach Geschlecht, Altersgruppen und Staatsangehörigkeit
- absolut und je 100.000 aktiv Versicherte / Deutsche

Indikator 3.38

Geschlecht / Jahr	Rentenzugänge wegen verminderter Erwerbsfähigkeit							
	Alter in Jahren							
	0 - 34	35 - 39	40 - 44	45 - 49	50 - 54	55 - 59	60 u. ä.	insgesamt
absolut								
weiblich								
1994	285	254	412	769	2.002	2.282	128	6.134
1995	291	269	424	685	1.927	2.337	163	6.096
1996	344	302	484	674	1.698	2.560	136	6.206
1997	315	334	428	721	1.457	2.236	98	5.589
1998	267	234	409	662	1.175	1.889	78	4.714
1999	239	250	318	553	1.018	1.766	65	4.209
2000	220	250	361	558	955	1.610	83	4.037
2001	208	268	364	601	969	1.375	68	3.853
2002	187	259	329	494	834	958	66	3.127
2003	172	278	415	499	803	872	98	3.137
2004	186	244	396	530	751	794	124	3.025
2005	152	269	386	512	747	763	82	2.911
2006	149	212	358	445	667	756	78	2.665
2007	187	196	364	541	656	744	80	2.768
2008	191	206	410	542	668	833	108	2.958
männlich								
1994	299	259	406	692	1.881	2.424	615	6.579
1995	311	274	394	693	1.948	2.585	697	6.902
1996	438	333	490	675	1.767	2.738	662	7.133
1997	394	331	489	709	1.487	2.593	561	6.564
1998	304	341	421	670	1.228	2.277	403	5.645
1999	260	278	387	636	997	2.119	386	5.063
2000	244	289	369	617	901	1.876	347	4.643
2001	223	317	421	592	967	1.640	317	4.477
2002	189	222	346	524	793	1.089	268	3.431
2003	200	267	402	543	759	1.041	277	3.489
2004	223	225	426	549	856	861	226	3.366
2005	176	252	375	497	744	816	193	3.053
2006	146	176	334	500	668	831	197	2.852
2007	181	179	321	470	666	832	186	2.835
2008	193	159	373	500	640	830	171	2.866
je 100.000 aktiv Versicherte¹⁾								
weiblich								
1994	110,7	306,6	502,0	1.156,2	2.151,4	2.868,2	692,9	902,1
1995	116,7	318,0	534,4	984,9	2.352,8	2.921,8	855,5	918,3
1996	145,6	350,8	629,6	905,9	2.380,0	3.036,2	696,6	956,5
1997	137,0	381,8	572,2	966,2	2.212,8	2.711,7	493,8	880,2
1998	120,9	260,3	552,8	891,1	1.940,6	2.367,7	388,0	761,1
1999	100,6	261,8	408,9	730,7	1.690,6	2.201,1	275,2	647,0
2000	91,2	256,5	447,5	749,3	1.483,4	2.209,1	329,9	615,1
2001	87,5	276,1	434,9	817,8	1.396,8	2.187,6	241,5	590,5
2002	79,9	272,2	375,7	671,2	1.168,2	1.620,7	227,2	481,2
2003	76,5	304,0	454,1	674,3	1.111,7	1.571,2	308,1	489,2
2004	84,1	285,2	425,2	703,9	1.045,3	1.459,2	375,4	476,7
2005	62,6	314,0	395,1	639,7	1.031,9	1.271,3	253,3	433,7
2006	60,6	261,7	366,7	532,7	928,3	1.157,7	251,9	394,0
2007	74,9	259,3	381,0	621,0	913,4	1.108,0	241,0	407,1
2008	75,0	294,5	445,3	595,8	923,5	1.216,1	305,3	432,6

noch Tabelle 3.2.37 a:

Geschlecht / Jahr	Rentenzugänge wegen verminderter Erwerbsfähigkeit							insgesamt
	Alter in Jahren							
	0 - 34	35 - 39	40 - 44	45 - 49	50 - 54	55 - 59	60 u. ä.	
noch: je 100.000 aktiv Versicherte ¹⁾								
männlich								
1994	107,5	287,5	486,8	1.023,0	1.942,0	2.923,9	1.473,2	888,0
1995	113,7	296,3	484,7	1.000,6	2.354,5	3.160,3	2.055,8	965,4
1996	166,4	349,8	609,0	896,8	2.392,0	3.103,6	1.934,1	1.004,1
1997	152,9	339,4	617,0	944,1	2.203,1	2.992,3	1.667,2	941,3
1998	120,2	339,6	538,1	896,1	1.993,4	2.719,7	1.219,2	824,5
1999	100,0	268,8	478,4	849,2	1.656,1	2.591,3	1.030,3	724,7
2000	93,9	276,8	441,8	837,2	1.419,3	2.560,0	869,4	665,0
2001	88,1	308,6	490,4	816,7	1.440,3	2.634,6	747,7	652,5
2002	76,3	221,9	384,9	714,4	1.149,3	1.852,9	608,5	502,4
2003	83,9	277,1	429,7	739,6	1.093,6	1.892,3	602,6	519,1
2004	96,1	248,3	451,7	730,9	1.242,6	1.614,5	492,2	509,8
2005	72,1	283,8	383,1	624,5	1.064,3	1.401,7	446,0	447,8
2006	59,6	209,2	341,8	603,2	960,7	1.327,1	487,3	418,1
2007	73,3	227,5	337,7	545,4	958,7	1.305,3	458,4	416,5
2008	77,1	219,1	407,7	559,1	918,6	1.281,5	419,0	422,1

¹⁾ Der starke Rückgang von 2004 auf 2005, insbesondere bei der ausländischen Population, ist im Wesentlichen auf den Übergang ehemals sozialhilfeberechtigter Personen gemäß BSHG in den Rechtskreis des SGB II ab dem 01.01.2005 zurückzuführen.
(Datenquelle: DRV / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.37 b:
Rentenzugänge wegen verminderter Erwerbsfähigkeit in Berlin 1994 - 2008
nach Geschlecht, Altersgruppen und Staatsangehörigkeit
- absolut und je 100.000 aktiv Versicherte / Ausländer

Indikator 3.38

Geschlecht / Jahr	Rentenzugänge wegen verminderter Erwerbsfähigkeit							
	Alter in Jahren							
	0 - 34	35 - 39	40 - 44	45 - 49	50 - 54	55 - 59	60 u. ä.	insgesamt
absolut								
weiblich								
1994	22	24	93	115	145	108	21	528
1995	20	31	87	176	190	160	31	695
1996	31	40	109	189	220	200	36	827
1997	26	26	75	160	159	168	18	632
1998	10	23	62	156	177	140	15	583
1999	22	27	49	129	177	125	11	540
2000	9	15	31	108	162	109	9	443
2001	26	19	41	103	181	126	8	504
2002	20	21	42	75	120	97	13	388
2003	19	15	27	72	149	124	8	414
2004	26	18	35	51	124	120	18	392
2005	13	13	20	51	117	145	17	376
2006	19	26	39	68	132	135	20	439
2007	20	39	37	72	86	136	12	402
2008	24	37	72	73	95	139	30	470
männlich								
1994	22	22	36	102	192	241	93	708
1995	23	23	35	117	236	322	147	903
1996	35	31	39	100	308	382	149	1.047
1997	38	30	42	87	202	298	115	812
1998	36	25	35	70	193	279	81	719
1999	21	29	42	74	153	219	54	592
2000	22	29	37	74	151	191	43	547
2001	46	27	34	55	152	183	39	536
2002	24	31	34	47	121	159	38	454
2003	22	27	27	37	86	161	56	416
2004	20	31	29	42	107	146	42	417
2005	24	21	57	56	84	114	38	394
2006	21	26	40	62	84	143	46	422
2007	19	22	46	65	71	130	43	396
2008	33	36	43	65	87	113	45	422
je 100.000 aktiv Versicherte¹⁾								
weiblich								
1994	86,5	348,9	1.092,6	1.444,0	2.934,6	3.610,8	2.830,2	919,0
1995	81,8	467,6	1.128,0	2.149,0	3.928,9	5.095,5	4.633,8	1.249,1
1996	128,1	601,6	1.475,6	2.250,3	4.151,7	6.159,5	4.693,6	1.477,9
1997	106,6	370,5	1.105,7	1.976,5	2.874,2	5.269,8	2.153,1	1.131,9
1998	42,8	315,0	961,7	2.003,9	2.960,9	4.280,0	1.708,4	1.059,5
1999	81,3	306,9	693,5	1.639,1	2.532,9	3.356,6	994,6	862,6
2000	32,2	157,6	419,1	1.418,6	2.130,2	2.758,1	740,1	678,8
2001	93,2	186,2	544,6	1.369,7	2.357,7	2.939,8	620,6	758,9
2002	72,5	203,9	520,6	1.028,5	1.555,2	2.031,4	846,9	576,7
2003	72,4	144,7	325,1	1.032,4	2.033,9	2.381,4	457,4	625,8
2004	100,9	172,8	396,8	737,5	1.802,3	2.141,7	930,2	591,0
2005	34,8	94,1	176,7	609,5	1.536,2	2.055,9	593,0	425,4
2006	47,4	176,5	308,7	763,4	1.665,6	1.840,7	582,1	462,0
2007	49,2	251,3	284,4	757,4	1.107,7	1.862,0	305,7	411,7
2008	57,9	231,7	527,4	718,9	1.202,1	1.938,6	693,3	467,2

noch Tabelle 3.2.37 b:

Geschlecht / Jahr	Rentenzugänge wegen verminderter Erwerbsfähigkeit							insgesamt
	Alter in Jahren							
	0 - 34	35 - 39	40 - 44	45 - 49	50 - 54	55 - 59	60 u. ä.	
noch: je 100.000 aktiv Versicherte ¹⁾								
männlich								
1994	52,2	202,3	430,8	1.101,3	2.297,5	3.966,4	3.993,1	809,8
1995	55,8	209,6	428,6	1.356,2	3.069,7	5.115,2	6.624,6	1.060,2
1996	85,3	280,1	449,6	1.205,3	3.908,6	5.726,3	6.394,8	1.218,0
1997	90,0	250,9	473,6	1.135,9	2.616,6	4.442,5	4.954,8	928,6
1998	90,9	196,8	394,2	975,2	2.539,5	4.316,9	3.349,9	847,4
1999	50,6	207,9	439,5	1.053,2	1.987,8	3.417,6	1.996,3	666,3
2000	53,7	194,6	362,2	1.013,6	1.947,1	2.986,7	1.493,6	604,8
2001	116,1	172,2	323,0	700,0	2.076,8	2.819,7	1.294,0	592,2
2002	62,9	202,0	306,1	568,7	1.737,8	2.401,4	1.112,4	505,3
2003	61,7	178,0	229,8	436,6	1.316,0	2.446,4	1.566,4	474,0
2004	58,1	206,8	230,2	482,5	1.688,8	2.219,5	1.126,9	477,5
2005	61,7	132,0	397,3	574,6	1.205,3	1.640,1	912,6	406,2
2006	52,3	158,6	260,4	604,5	1.095,9	2.119,8	1.022,2	417,5
2007	47,7	131,2	301,5	594,1	887,5	2.004,9	901,3	387,9
2008	81,1	216,1	277,4	546,9	1.030,0	1.817,3	908,4	404,4

¹⁾ Der starke Rückgang von 2004 auf 2005, insbesondere bei der ausländischen Population, ist im Wesentlichen auf den Übergang ehemals sozialhilfeberechtigter Personen gemäß BSHG in den Rechtskreis des SGB II ab dem 01.01.2005 zurückzuführen.
(Datenquelle: DRV / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.37 c:
Rentenbestand wegen verminderter Erwerbsfähigkeit in Berlin 1994 - 2008
nach Geschlecht und Altersgruppen
- absolut und je 100.000 aktiv Versicherte

Indikator 3.38

Geschlecht / Jahr	Rentenbestand wegen verminderter Erwerbsfähigkeit							
	Alter in Jahren							
	0 - 34	35 - 39	40 - 44	45 - 49	50 - 54	55 - 59	60 u. ä.	insgesamt
absolut								
weiblich								
1994	1.590	1.260	2.295	3.270	8.572	14.808	11.844	43.639
1995	1.380	1.316	2.270	3.648	8.414	15.843	12.458	45.329
1996	1.824	1.537	2.518	4.274	7.849	17.474	13.766	49.242
1997	1.786	1.681	2.510	4.510	7.693	17.615	14.164	49.959
1998	1.684	1.745	2.543	4.588	7.354	17.399	14.979	50.292
1999	1.417	1.754	2.549	4.449	6.893	16.657	15.482	49.201
2000	1.230	1.845	2.578	4.320	7.112	15.528	16.294	48.907
2001	1.097	1.888	2.659	4.315	7.720	13.764	17.074	48.517
2002	1.012	1.847	2.751	4.184	7.735	12.697	17.004	47.230
2003	888	1.790	2.947	4.137	7.616	11.677	16.743	45.798
2004	799	1.735	3.007	4.246	7.373	10.794	15.936	43.890
2005	719	1.672	3.081	4.347	6.962	10.940	14.418	42.139
2006	672	1.551	3.101	4.384	6.735	11.427	12.389	40.259
2007	641	1.481	3.076	4.571	6.557	11.301	11.286	38.913
2008	659	1.278	3.027	4.775	6.379	11.074	10.575	37.767
männlich								
1994	1.680	1.174	1.642	2.551	6.906	11.779	16.326	42.058
1995	1.408	1.228	1.708	2.702	6.798	12.719	14.885	41.448
1996	2.084	1.533	1.981	3.210	6.552	14.338	13.844	43.542
1997	2.105	1.692	2.174	3.326	6.361	14.977	13.595	44.230
1998	2.015	1.873	2.366	3.447	6.027	15.206	13.913	44.847
1999	1.672	1.917	2.460	3.487	5.723	14.784	14.224	44.267
2000	1.452	2.035	2.591	3.573	5.792	13.710	14.616	43.769
2001	1.331	2.110	2.795	3.727	6.273	12.036	15.270	43.542
2002	1.211	2.088	2.939	3.851	6.118	10.885	15.238	42.330
2003	1.140	1.963	3.150	3.960	5.977	9.882	14.760	40.832
2004	1.094	1.851	3.302	4.120	5.924	9.164	13.596	39.051
2005	985	1.784	3.350	4.347	5.865	9.080	12.064	37.475
2006	885	1.665	3.303	4.530	5.858	9.303	10.240	35.784
2007	854	1.533	3.221	4.669	5.945	8.972	9.332	34.526
2008	873	1.264	2.992	4.686	5.937	8.820	8.569	33.141
je 100.000 aktiv Versicherte¹⁾								
weiblich								
1994	562,1	1.404,2	2.533,6	4.390,7	8.747,4	17.937,6	61.636,1	5.917,9
1995	503,8	1.442,6	2.607,8	4.692,7	9.700,6	19.059,2	63.164,8	6.300,1
1996	700,3	1.657,3	2.988,2	5.161,7	10.240,7	19.956,1	67.846,2	6.987,0
1997	702,3	1.778,9	3.076,4	5.452,1	10.778,0	20.567,0	68.484,7	7.231,7
1998	689,8	1.795,0	3.161,7	5.589,9	11.054,3	20.949,0	71.386,4	7.457,0
1999	535,6	1.681,7	3.004,9	5.324,6	10.256,8	19.839,7	62.606,7	6.899,3
2000	456,9	1.724,8	2.927,2	5.263,0	9.880,1	20.210,3	61.771,2	6.778,2
2001	412,8	1.760,1	2.914,7	5.326,4	10.019,7	20.500,4	57.982,1	6.748,9
2002	386,9	1.751,6	2.876,8	5.172,1	9.777,6	19.875,1	55.592,2	6.586,3
2003	353,6	1.757,9	2.955,9	5.109,0	9.572,8	19.235,6	49.888,3	6.473,9
2004	323,4	1.807,8	2.949,4	5.164,9	9.365,5	17.985,2	45.578,3	6.262,2
2005	256,5	1.680,6	2.826,0	4.917,4	8.701,6	16.311,3	40.913,7	5.547,8
2006	234,9	1.620,1	2.812,3	4.742,4	8.442,1	15.731,9	36.011,4	5.219,3
2007	220,9	1.625,6	2.833,9	4.730,4	8.239,3	15.178,5	30.407,4	5.004,4
2008	222,6	1.487,3	2.863,0	4.721,8	7.950,0	14.635,4	26.632,6	4.814,8

noch Tabelle 3.2.37 c:

Geschlecht / Jahr	Rentenbestand wegen verminderter Erwerbsfähigkeit							insgesamt
	Alter in Jahren							
	0 - 34	35 - 39	40 - 44	45 - 49	50 - 54	55 - 59	60 u. ä.	
noch: je 100.000 aktiv Versicherte ¹⁾								
männlich								
1994	524,3	1.162,9	1.789,4	3.317,0	6.563,8	13.237,8	37.042,2	5.077,6
1995	447,5	1.187,2	1.909,4	3.469,1	7.517,9	14.438,5	41.206,4	5.180,5
1996	685,1	1.442,6	2.222,6	3.841,4	8.014,5	15.110,1	37.868,6	5.467,6
1997	702,0	1.545,2	2.467,0	4.019,1	8.456,9	16.041,7	37.794,3	5.635,9
1998	689,0	1.656,0	2.716,1	4.206,5	8.709,2	16.860,5	39.222,5	5.828,1
1999	554,6	1.633,3	2.719,8	4.256,5	8.428,7	16.765,1	35.409,5	5.621,5
2000	482,6	1.705,7	2.764,2	4.411,0	8.130,6	17.207,0	34.156,7	5.550,1
2001	454,5	1.781,9	2.900,0	4.638,7	8.424,7	17.510,0	33.626,2	5.606,6
2002	423,6	1.809,4	2.909,7	4.718,8	8.054,1	16.645,5	32.109,1	5.478,1
2003	415,8	1.760,4	2.991,5	4.835,6	7.870,8	16.044,3	29.792,3	5.373,0
2004	410,6	1.752,7	3.088,6	4.915,6	7.875,3	15.296,8	27.386,4	5.223,8
2005	348,0	1.703,8	2.985,1	4.866,3	7.629,7	13.933,2	25.431,6	4.812,0
2006	310,5	1.656,5	2.921,1	4.863,6	7.588,0	13.412,2	22.792,0	4.568,8
2007	297,8	1.606,4	2.920,1	4.807,7	7.674,1	12.776,1	20.579,5	4.411,1
2008	300,1	1.416,5	2.796,8	4.625,3	7.600,3	12.424,6	18.725,1	4.230,9

¹⁾ Der starke Rückgang von 2004 auf 2005, insbesondere bei der ausländischen Population, ist im Wesentlichen auf den Übergang ehemals sozialhilfeberechtigter Personen gemäß BSHG in den Rechtskreis des SGB II ab dem 01.01.2005 zurückzuführen.
(Datenquelle: DRV / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.37 d:
Rentenbestand wegen verminderter Erwerbsfähigkeit in Berlin 1994 - 2008
nach Geschlecht, Altersgruppen und Staatsangehörigkeit
- absolut und je 100.000 aktiv Versicherte / Deutsche

Indikator 3.38

Geschlecht / Jahr	Rentenbestand wegen verminderter Erwerbsfähigkeit							
	Alter in Jahren							
	0 - 34	35 - 39	40 - 44	45 - 49	50 - 54	55 - 59	60 u. ä.	insgesamt
absolut								
weiblich								
1994	1.542	1.201	2.032	2.819	8.015	14.161	11.470	41.240
1995	1.329	1.242	2.015	3.064	7.729	15.041	12.042	42.462
1996	1.756	1.459	2.240	3.560	7.012	16.478	13.250	45.755
1997	1.712	1.585	2.266	3.748	6.744	16.512	13.530	46.097
1998	1.618	1.646	2.321	3.834	6.247	16.197	14.204	46.067
1999	1.357	1.642	2.320	3.754	5.679	15.308	14.558	44.618
2000	1.179	1.730	2.389	3.722	5.779	14.109	15.235	44.143
2001	1.043	1.773	2.485	3.773	6.297	12.222	15.923	43.516
2002	957	1.736	2.559	3.725	6.368	11.096	15.761	42.202
2003	836	1.684	2.752	3.732	6.343	9.951	15.407	40.705
2004	746	1.623	2.806	3.889	6.237	8.972	14.494	38.767
2005	673	1.560	2.903	4.018	6.015	8.978	12.890	37.037
2006	627	1.438	2.906	4.075	5.859	9.424	10.800	35.129
2007	591	1.354	2.864	4.242	5.803	9.318	9.619	33.791
2008	605	1.139	2.771	4.402	5.699	9.208	8.790	32.614
männlich								
1994	1.643	1.114	1.563	2.236	6.224	10.813	15.392	38.985
1995	1.362	1.156	1.606	2.367	6.056	11.468	13.792	37.807
1996	2.022	1.443	1.858	2.894	5.711	12.804	12.512	39.244
1997	2.029	1.580	2.035	3.056	5.501	13.373	12.071	39.645
1998	1.931	1.745	2.219	3.182	5.174	13.527	12.322	40.100
1999	1.596	1.762	2.288	3.237	4.918	13.036	12.538	39.375
2000	1.381	1.886	2.409	3.310	5.051	12.051	12.777	38.865
2001	1.246	1.948	2.593	3.437	5.576	10.374	13.400	38.574
2002	1.125	1.926	2.746	3.578	5.519	9.357	13.331	37.582
2003	1.049	1.808	2.935	3.693	5.466	8.459	12.853	36.263
2004	1.010	1.704	3.074	3.843	5.471	7.824	11.819	34.745
2005	907	1.633	3.102	4.060	5.435	7.878	10.422	33.437
2006	811	1.519	3.023	4.231	5.398	8.240	8.672	31.894
2007	777	1.404	2.919	4.346	5.513	8.028	7.853	30.840
2008	786	1.128	2.687	4.303	5.471	7.982	7.177	29.534
je 100.000 aktiv Versicherte¹⁾								
weiblich								
1994	599,0	1.449,5	2.475,9	4.238,3	8.613,3	17.798,7	62.087,3	6.065,1
1995	532,8	1.468,2	2.539,9	4.405,6	9.437,0	18.804,8	63.199,3	6.396,3
1996	743,3	1.694,6	2.913,7	4.784,8	9.828,2	19.543,4	67.868,7	7.052,1
1997	744,5	1.811,9	3.029,2	5.022,4	10.242,2	20.024,5	68.174,9	7.259,4
1998	732,9	1.830,7	3.137,2	5.160,7	10.317,4	20.301,3	70.649,1	7.437,3
1999	571,4	1.719,3	2.983,4	4.960,0	9.431,0	19.079,2	61.626,4	6.858,7
2000	488,7	1.775,2	2.961,2	4.998,0	8.976,7	19.359,2	60.547,7	6.726,3
2001	438,5	1.826,6	2.969,0	5.133,9	9.077,3	19.445,1	56.548,8	6.669,4
2002	409,0	1.824,5	2.922,6	5.060,9	8.919,6	18.772,1	54.251,0	6.494,4
2003	371,8	1.841,3	3.011,1	5.043,2	8.781,3	17.930,4	48.431,4	6.347,5
2004	337,1	1.897,0	3.012,9	5.165,1	8.681,2	16.488,7	43.882,6	6.109,5
2005	277,0	1.821,1	2.971,3	5.020,4	8.308,9	14.959,1	39.817,1	5.518,2
2006	254,8	1.775,3	2.976,5	4.878,3	8.154,0	14.431,4	34.875,8	5.194,1
2007	236,9	1.791,3	2.997,8	4.868,9	8.080,1	13.876,4	28.980,7	4.969,8
2008	237,7	1.628,1	3.009,4	4.838,9	7.878,5	13.443,1	24.844,5	4.769,6

noch Tabelle 3.2.37 d:

Geschlecht / Jahr	Rentenbestand wegen verminderter Erwerbsfähigkeit							insgesamt
	Alter in Jahren							
	0 - 34	35 - 39	40 - 44	45 - 49	50 - 54	55 - 59	60 u. ä.	
noch: je 100.000 aktiv Versicherte ¹⁾								
männlich								
1994	590,5	1.236,8	1.873,9	3.305,5	6.426,0	13.042,8	36.871,5	5.262,0
1995	498,1	1.250,2	1.975,7	3.417,5	7.319,7	14.020,2	40.679,6	5.288,4
1996	768,3	1.515,8	2.309,4	3.845,0	7.730,9	14.513,9	36.554,9	5.524,2
1997	787,5	1.619,9	2.567,7	4.069,5	8.150,0	15.432,5	35.872,2	5.685,1
1998	763,6	1.738,0	2.836,4	4.255,9	8.398,9	16.156,7	37.278,4	5.857,0
1999	613,9	1.703,7	2.828,5	4.322,1	8.169,2	15.941,3	33.465,9	5.636,1
2000	531,4	1.806,5	2.884,4	4.491,1	7.956,6	16.444,7	32.012,9	5.566,6
2001	492,0	1.896,1	3.020,2	4.741,5	8.304,9	16.665,6	31.606,0	5.622,1
2002	454,1	1.925,0	3.054,4	4.878,4	7.998,8	15.920,8	30.269,5	5.503,6
2003	439,9	1.876,6	3.137,5	5.030,2	7.875,6	15.376,9	27.960,8	5.394,8
2004	435,3	1.880,3	3.259,4	5.116,4	7.942,0	14.670,9	25.739,4	5.262,6
2005	371,5	1.838,9	3.169,3	5.101,7	7.775,2	13.532,1	24.084,3	4.904,4
2006	331,2	1.805,8	3.093,7	5.104,7	7.762,9	13.159,6	21.450,5	4.675,4
2007	314,6	1.784,7	3.071,1	5.043,2	7.936,0	12.594,7	19.354,3	4.531,1
2008	314,1	1.554,3	2.937,3	4.811,7	7.853,0	12.323,6	17.587,2	4.349,9

¹⁾ Der starke Rückgang von 2004 auf 2005, insbesondere bei der ausländischen Population, ist im Wesentlichen auf den Übergang ehemals sozialhilfeberechtigter Personen gemäß BSHG in den Rechtskreis des SGB II ab dem 01.01.2005 zurückzuführen.
(Datenquelle: DRV / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.37 e:
Rentenbestand wegen verminderter Erwerbsfähigkeit in Berlin 1994 - 2008
nach Geschlecht, Altersgruppen und Staatsangehörigkeit
- absolut und je 100.000 aktiv Versicherte / Ausländer

Indikator 3.38

Geschlecht / Jahr	Rentenbestand wegen verminderter Erwerbsfähigkeit							
	Alter in Jahren							
	0 - 34	35 - 39	40 - 44	45 - 49	50 - 54	55 - 59	60 u. ä.	insgesamt
absolut								
weiblich								
1994	48	59	263	451	557	647	374	2.399
1995	51	74	255	584	685	802	416	2.867
1996	68	78	278	714	837	996	516	3.487
1997	74	96	244	762	949	1.103	634	3.862
1998	66	99	222	754	1.107	1.202	775	4.225
1999	60	112	229	695	1.214	1.349	924	4.583
2000	51	115	189	598	1.333	1.419	1.059	4.764
2001	54	115	174	542	1.423	1.542	1.151	5.001
2002	55	111	192	459	1.367	1.601	1.243	5.028
2003	52	106	195	405	1.273	1.726	1.336	5.093
2004	53	112	201	357	1.136	1.822	1.442	5.123
2005	46	112	178	329	947	1.962	1.528	5.102
2006	45	113	195	309	876	2.003	1.589	5.130
2007	50	127	212	329	754	1.983	1.667	5.122
2008	54	139	256	373	680	1.866	1.785	5.153
männlich								
1994	37	60	79	315	682	966	934	3.073
1995	46	72	102	335	742	1.251	1.093	3.641
1996	62	90	123	316	841	1.534	1.332	4.298
1997	76	112	139	270	860	1.604	1.524	4.585
1998	84	128	147	265	853	1.679	1.591	4.747
1999	76	155	172	250	805	1.748	1.686	4.892
2000	71	149	182	263	741	1.659	1.839	4.904
2001	85	162	202	290	697	1.662	1.870	4.968
2002	86	162	193	273	599	1.528	1.907	4.748
2003	91	155	215	267	511	1.423	1.907	4.569
2004	84	147	228	277	453	1.340	1.777	4.306
2005	78	151	248	287	430	1.202	1.642	4.038
2006	74	146	280	299	460	1.063	1.568	3.890
2007	77	129	302	323	432	944	1.479	3.686
2008	87	136	305	383	466	838	1.392	3.607
je 100.000 aktiv Versicherte¹⁾								
weiblich								
1994	188,8	857,8	3.089,8	5.663,0	11.273,0	21.631,6	50.404,3	4.175,7
1995	208,5	1.116,1	3.306,1	7.130,6	14.164,6	25.541,4	62.182,4	5.152,6
1996	280,9	1.173,1	3.763,4	8.501,0	15.795,4	30.674,5	67.275,1	6.231,7
1997	303,5	1.368,1	3.597,2	9.413,2	17.154,7	34.598,5	75.837,3	6.916,9
1998	282,5	1.355,8	3.443,5	9.685,3	18.517,9	36.747,2	88.268,8	7.678,5
1999	221,8	1.272,9	3.240,9	8.831,0	17.372,6	36.224,5	83.544,3	7.320,5
2000	182,4	1.208,5	2.555,4	7.855,0	17.527,9	35.905,9	87.088,8	7.299,8
2001	193,5	1.126,9	2.311,4	7.207,4	18.535,9	35.977,6	89.294,0	7.530,4
2002	199,3	1.078,0	2.380,1	6.294,6	17.716,4	33.528,8	80.977,2	7.473,5
2003	198,3	1.022,6	2.348,3	5.807,3	17.376,5	33.147,7	76.386,5	7.698,7
2004	205,7	1.075,5	2.278,9	5.162,7	16.511,6	32.518,3	74.522,0	7.723,3
2005	123,2	810,3	1.572,3	3.932,1	12.434,3	27.817,9	53.296,1	5.772,2
2006	112,3	766,9	1.543,6	3.468,8	11.053,6	27.311,2	46.245,6	5.398,4
2007	123,1	818,5	1.629,8	3.461,0	9.711,5	27.149,5	42.471,3	5.245,4
2008	130,3	870,5	1.875,2	3.673,4	8.604,3	26.025,1	41.252,6	5.121,9

noch Tabelle 3.2.37 e:

Geschlecht / Jahr	Rentenbestand wegen verminderter Erwerbsfähigkeit							insgesamt
	Alter in Jahren							
	0 - 34	35 - 39	40 - 44	45 - 49	50 - 54	55 - 59	60 u. ä.	
noch: je 100.000 aktiv Versicherte ¹⁾								
männlich								
1994	87,7	551,6	945,3	3.401,0	8.160,8	15.898,6	40.103,0	3.514,9
1995	111,6	656,3	1.249,1	3.883,2	9.651,4	19.872,9	49.256,4	4.275,0
1996	151,1	813,2	1.417,9	3.808,6	10.672,6	22.995,1	57.167,4	4.999,9
1997	180,1	936,5	1.567,4	3.525,3	11.139,9	23.911,7	65.661,4	5.243,6
1998	212,1	1.007,6	1.655,6	3.691,8	11.223,7	25.978,6	65.798,2	5.594,8
1999	183,1	1.111,0	1.799,9	3.558,2	10.458,6	27.278,4	62.329,0	5.506,3
2000	173,2	999,9	1.781,7	3.602,2	9.555,1	25.942,1	63.876,3	5.422,6
2001	214,5	1.033,4	1.919,1	3.691,0	9.523,2	25.608,6	62.043,8	5.488,8
2002	225,5	1.055,9	1.737,8	3.303,1	8.602,6	23.078,1	55.825,5	5.284,5
2003	255,0	1.022,1	1.829,6	3.150,4	7.819,4	21.622,9	53.342,7	5.205,9
2004	244,2	980,8	1.809,5	3.182,4	7.149,6	20.370,9	47.679,1	4.930,8
2005	200,4	949,2	1.728,5	2.944,8	6.170,2	17.292,5	39.433,2	4.162,9
2006	184,3	890,5	1.822,8	2.915,4	6.001,3	15.757,5	34.844,4	3.848,7
2007	193,2	769,6	1.979,5	2.952,2	5.400,0	14.558,9	30.999,8	3.610,9
2008	213,9	816,3	1.967,6	3.222,3	5.516,8	13.477,0	28.098,5	3.456,8

¹⁾ Der starke Rückgang von 2004 auf 2005, insbesondere bei der ausländischen Population, ist im Wesentlichen auf den Übergang ehemals sozialhilfeberechtigter Personen gemäß BSHG in den Rechtskreis des SGB II ab dem 01.01.2005 zurückzuführen.
(Datenquelle: DRV / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.38:
Rentenzugänge wegen verminderter Erwerbsfähigkeit in Berlin 2004 - 2008
nach Geschlecht und Hauptdiagnosegruppen
- absolut

Indikator 3.39

ICD-10 Kapitel	Hauptdiagnosegruppen	Rentenzugänge wegen verminderter Erwerbsfähigkeit / absolut														
		2004			2005			2006			2007			2008		
		weibl.	männl.	insg.	weibl.	männl.	insg.	weibl.	männl.	insg.	weibl.	männl.	insg.	weibl.	männl.	insg.
I	Bestimmte infektiöse u. parasitäre Krankheiten	37	138	175	19	108	127	29	104	133	23	76	99	21	83	104
II	Neubildungen	493	510	1.003	421	443	864	428	449	877	399	420	819	432	424	856
	dar.: Bösartige Neubildungen	467	491	958	397	425	822	411	435	846	386	408	794	410	408	818
III	Krankheiten des Blutes und der blutbildenden Organe	5	3	8	10	9	19	7	5	12	7	5	12	5	8	13
IV	Endokrine, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten	50	90	140	49	72	121	43	66	109	54	62	116	47	77	124
V	Psychische und Verhaltensstörungen	1.590	1.344	2.934	1.608	1.321	2.929	1.464	1.212	2.676	1.597	1.254	2.851	1.802	1.405	3.207
VI	Krankheiten des Nervensystems	231	210	441	228	218	446	246	187	433	215	220	435	260	205	465
VII	Krankheiten des Auges und der Augenanhangsgebilde	19	33	52	20	24	44	26	29	55	26	33	59	25	31	56
VIII	Krankheiten des Ohres und des Warzenfortsatzes	6	11	17	9	15	24	10	11	21	9	6	15	6	7	13
IX	Krankheiten des Kreislaufsystems	199	523	722	195	470	665	183	406	589	144	422	566	158	379	537
X	Krankheiten des Atmungssystems	78	136	214	68	93	161	62	95	157	69	78	147	68	88	156
XI	Krankheiten des Verdauungssystems	70	119	189	58	98	156	68	78	146	49	96	145	58	65	123
XII	Krankheiten der Haut und Unterhaut	13	10	23	11	10	21	11	10	21	19	11	30	17	11	28
XIII	Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems u. d. Bindegewebes	444	410	854	416	356	772	356	344	700	354	291	645	350	276	626
XIV	Krankheiten des Urogenitalsystems	21	37	58	18	26	44	23	35	58	30	29	59	28	52	80
XV	Schwangerschaft, Geburt u. Wochenbett	-	-	-	-	-	-	1	-	1	2	-	2	-	-	-
XVI	Bestimmte Zustände, die ihren Ursprung in der Perinatalperiode haben	-	-	-	1	1	2	-	-	-	-	1	1	1	1	2
XVII	Angeborene Fehlbildungen, Deformitäten u. Chromosomenanomalien	9	4	13	6	5	11	7	10	17	3	6	9	5	-	5
XVIII	Symptome und abnorme klinische und Laborbefunde, die anderweitig nicht klassifiziert sind	106	133	239	88	103	191	100	171	271	116	144	260	96	128	224
XIX	Verletzungen und Vergiftungen	39	65	104	43	62	105	29	45	74	34	56	90	34	38	72
	insgesamt¹⁾	3.417	3.783	7.200	3.287	3.447	6.734	3.104	3.274	6.378	3.170	3.231	6.401	3.428	3.288	6.716

¹⁾ Inklusive keiner Diagnose zuordenbar und Z-Klassifikation. (Datenquelle: DRV / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Indikator 3.39

Tabelle 3.2.38 a:
Rentenzugänge wegen verminderter Erwerbsfähigkeit in Berlin 2004 - 2008
nach Geschlecht und Hauptdiagnosegruppen
- je 100.000 aktiv Versicherte

ICD-10 Kapitel	Hauptdiagnosegruppen	Rentenzugänge wegen verminderter Erwerbsfähigkeit / je 100.000														
		2004			2005			2006			2007			2008		
		weibl.	männl.	insg.	weibl.	männl.	insg.	weibl.	männl.	insg.	weibl.	männl.	insg.	weibl.	männl.	insg.
I	Bestimmte infektiöse u. parasitäre Krankheiten	5,3	18,5	12,1	2,5	13,9	8,3	3,8	13,3	8,6	3,0	9,7	6,3	2,7	10,6	6,6
II	Neubildungen dar.: Bösartige Neubildungen	70,3	68,2	69,2	55,4	56,9	56,2	55,5	57,3	56,4	51,3	53,7	52,5	55,1	54,1	54,6
III	Krankheiten des Blutes und der blutbildenden Organe	66,6	65,7	66,1	52,3	54,6	53,4	53,3	55,5	54,4	49,6	52,1	50,9	52,3	52,1	52,2
IV	Endokrine, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten	0,7	0,4	0,6	1,3	1,2	1,2	0,9	0,6	0,8	0,9	0,6	0,8	0,6	1,0	0,8
V	Psychische und Verhaltensstörungen	7,1	12,0	9,7	6,5	9,2	7,9	5,6	8,4	7,0	6,9	7,9	7,4	6,0	9,8	7,9
VI	Krankheiten des Nervensystems	226,9	179,8	202,6	211,7	169,6	190,4	189,8	154,7	172,1	205,4	160,2	182,7	229,7	179,4	204,6
VII	Krankheiten des Auges und der Augenanhangsgebilde	33,0	28,1	30,4	30,0	28,0	29,0	31,9	23,9	27,9	27,6	28,1	27,9	33,1	26,2	29,7
VIII	Krankheiten des Ohres und des Warzenfortsatzes	2,7	4,4	3,6	2,6	3,1	2,9	3,4	3,7	3,5	3,3	4,2	3,8	3,2	4,0	3,6
IX	Krankheiten des Kreislaufsystems	0,9	1,5	1,2	1,2	1,9	1,6	1,3	1,4	1,4	1,2	0,8	1,0	0,8	0,9	0,8
X	Krankheiten des Atmungssystems	28,4	70,0	49,8	25,7	60,4	43,2	23,7	51,8	37,9	18,5	53,9	36,3	20,1	48,4	34,3
XI	Krankheiten des Verdauungssystems	11,1	18,2	14,8	9,0	11,9	10,5	8,0	12,1	10,1	8,9	10,0	9,4	8,7	11,2	10,0
XII	Krankheiten der Haut und Unterhaut	10,0	15,9	13,0	7,6	12,6	10,1	8,8	10,0	9,4	6,3	12,3	9,3	7,4	8,3	7,8
XIII	Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems u. d. Bindegewebes	1,9	1,3	1,6	1,4	1,3	1,4	1,4	1,3	1,4	2,4	1,4	1,9	2,2	1,4	1,8
XIV	Krankheiten des Urogenitalsystems	63,3	54,8	59,0	54,8	45,7	50,2	46,2	43,9	45,0	45,5	37,2	41,3	44,6	35,2	39,9
XV	Schwangerschaft, Geburt u. Wochenbett	3,0	4,9	4,0	2,4	3,3	2,9	3,0	4,5	3,7	3,9	3,7	3,8	3,6	6,6	5,1
XVI	Bestimmte Zustände, die ihren Ursprung in der Perinatalperiode haben	-	-	-	-	-	-	0,1	-	0,1	0,3	-	0,1	-	-	-
XVII	Angeborene Fehlbildungen, Deformitäten u. Chromosomenanomalien	-	-	-	0,1	0,1	0,1	-	-	-	-	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
XVIII	Symptome und abnorme klinische und Laborbefunde, die anderweitig nicht klassifiziert sind	1,3	0,5	0,9	0,8	0,6	0,7	0,9	1,3	1,1	0,4	0,8	0,6	0,6	-	0,3
XIX	Verletzungen und Vergiftungen	15,1	17,8	16,5	11,6	13,2	12,4	13,0	21,8	17,4	14,9	18,4	16,7	12,2	16,3	14,3
insgesamt¹⁾		487,5	506,1	497,1	432,7	442,6	437,7	402,4	418,0	410,3	407,7	412,8	410,2	437,0	419,8	428,4

¹⁾ Inklusive keiner Diagnose zuordenbar und Z-Klassifikation.
(Datenquelle: DRV / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.38 b:
Rentenzugänge wegen verminderter Erwerbsfähigkeit in Berlin 2004 - 2008
nach Geschlecht, Hauptdiagnosegruppen und Staatsangehörigkeit
- absolut / Deutsche

Indikator 3.39

ICD-10 Kapitel	Rentenzugänge wegen verminderter Erwerbsfähigkeit / absolut																	
	2004				2005				2006				2007				2008	
	weibl.	männl.	insg.		weibl.	männl.	insg.		weibl.	männl.	insg.		weibl.	männl.	insg.	weibl.	männl.	insg.
I	36	111	147	18	88	106	23	92	115	21	64	85	17	75	92			
Bestimmte infektiöse u. parasitäre Krankheiten																		
II	457	451	908	390	401	791	385	401	786	371	379	750	385	383	768			
Neubildungen																		
dar.: Bösartige Neubildungen	432	435	867	367	386	753	371	387	758	359	368	727	366	371	737			
Krankheiten des Blutes und der blutbildenden Organe	5	3	8	10	9	19	7	5	12	7	4	11	5	8	13			
III																		
IV	37	80	117	41	64	105	31	58	89	43	57	100	39	66	105			
Endokrine, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten																		
V	1.370	1.199	2.569	1.380	1.172	2.552	1.234	1.056	2.290	1.361	1.099	2.460	1.511	1.212	2.723			
Psychische und Verhaltensstörungen																		
VI	218	201	419	223	195	418	222	167	389	202	201	403	243	181	424			
Krankheiten des Nervensystems																		
VII	15	28	43	19	19	38	25	26	51	23	30	53	24	27	51			
Krankheiten des Auges und der Augenanhangsgebilde																		
VIII	6	11	17	9	13	22	10	10	20	9	6	15	6	4	10			
Krankheiten des Ohres und des Warzenfortsatzes																		
IX	179	478	657	167	420	587	160	355	515	132	371	503	136	335	471			
Krankheiten des Kreislaufsystems																		
X	67	125	192	62	84	146	49	85	134	61	71	132	64	82	146			
Krankheiten des Atmungssystems																		
XI	67	115	182	57	93	150	64	69	133	46	89	135	55	62	117			
Krankheiten des Verdauungssystems																		
XII	11	8	19	10	10	20	11	10	21	19	9	28	16	9	25			
Krankheiten der Haut und Unterhaut																		
XIII	401	368	769	377	320	697	308	306	614	318	255	573	302	248	550			
Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems u. d. Bindegewebes																		
XIV	19	34	53	15	22	37	17	33	50	22	26	48	26	43	69			
Krankheiten des Urogenitalsystems																		
XV	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2	-	2	-	-	-			
Schwangerschaft, Geburt u. Wochenbett																		
XVI	-	-	-	1	1	2	-	-	-	-	1	1	1	1	2			
Bestimmte Zustände, die ihren Ursprung in der Perinatalperiode haben																		
XVII	9	4	13	5	5	10	7	9	16	3	6	9	5	-	5			
Angeborene Fehlbildungen, Deformitäten u. Chromosomenanomalien																		
XVIII	83	80	163	69	71	140	76	116	192	82	96	178	78	92	170			
Symptome und abnorme klinische und Laborbefunde, die anderweitig nicht klassifiziert sind																		
XIX	37	61	98	41	54	95	26	38	64	29	51	80	31	30	61			
Verletzungen und Vergiftungen																		
insgesamt¹⁾	3.025	3.366	6.391	2.911	3.053	5.964	2.665	2.852	5.517	2.768	2.835	5.603	2.958	2.866	5.824			

¹⁾ Inklusive keiner Diagnose zuordenbar und Z-Klassifikation.
(Datenquelle: DRV / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Indikator 3.39

Tabelle 3.2.38 c:
Rentenzugänge wegen verminderter Erwerbsfähigkeit in Berlin 2004 - 2008
nach Geschlecht, Hauptdiagnosegruppen und Staatsangehörigkeit
- je 100.000 aktiv Versicherte / Deutsche

ICD-10 Kapitel	Rentenzugänge wegen verminderter Erwerbsfähigkeit / je 100.000														
	2004			2005			2006			2007			2008		
	weibl.	männl.	insg.	weibl.	männl.	insg.	weibl.	männl.	insg.	weibl.	männl.	insg.	weibl.	männl.	insg.
I	5,7	16,8	11,4	2,7	12,9	7,8	3,4	13,5	8,5	3,1	9,4	6,2	2,5	11,0	6,8
II	72,0	68,3	70,1	58,1	58,8	58,5	56,9	58,8	57,9	54,6	55,7	55,1	56,3	56,4	56,4
	68,1	65,9	67,0	54,7	56,6	55,7	54,9	56,7	55,8	52,8	54,1	53,4	53,5	54,6	54,1
III	0,8	0,5	0,6	1,5	1,3	1,4	1,0	0,7	0,9	1,0	0,6	0,8	0,7	1,2	1,0
IV	5,8	12,1	9,0	6,1	9,4	7,8	4,6	8,5	6,6	6,3	8,4	7,3	5,7	9,7	7,7
V	215,9	181,6	198,4	205,6	171,9	188,6	182,5	154,8	168,6	200,2	161,5	180,8	221,0	178,5	199,8
VI	34,4	30,4	32,4	33,2	28,6	30,9	32,8	24,5	28,6	29,7	29,5	29,6	35,5	26,7	31,1
VII	2,4	4,2	3,3	2,8	2,8	2,8	3,7	3,8	3,8	3,4	4,4	3,9	3,5	4,0	3,7
VIII	0,9	1,7	1,3	1,3	1,9	1,6	1,5	1,5	1,5	1,3	0,9	1,1	0,9	0,6	0,7
IX	28,2	72,4	50,7	24,9	61,6	43,4	23,7	52,0	37,9	19,4	54,5	37,0	19,9	49,3	34,6
X	10,6	18,9	14,8	9,2	12,3	10,8	7,2	12,5	9,9	9,0	10,4	9,7	9,4	12,1	10,7
XI	10,6	17,4	14,1	8,5	13,6	11,1	9,5	10,1	9,8	6,8	13,1	9,9	8,0	9,1	8,6
XII	1,7	1,2	1,5	1,5	1,5	1,5	1,6	1,5	1,5	2,8	1,3	2,1	2,3	1,3	1,8
XIII	63,2	55,7	59,4	56,2	46,9	51,5	45,5	44,9	45,2	46,8	37,5	42,1	44,2	36,5	40,4
XIV	3,0	5,1	4,1	2,2	3,2	2,7	2,5	4,8	3,7	3,2	3,8	3,5	3,8	6,3	5,1
XV	-	-	-	-	-	-	-	-	-	0,3	-	0,1	-	-	-
XVI	-	-	-	0,1	0,1	0,1	-	-	-	-	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
XVII	1,4	0,6	1,0	0,7	0,7	0,7	1,0	1,3	1,2	0,4	0,9	0,7	0,7	-	0,4
XVIII	13,1	12,1	12,6	10,3	10,4	10,3	11,2	17,0	14,1	12,1	14,1	13,1	11,4	13,6	12,5
XIX	5,8	9,2	7,6	6,1	7,9	7,0	3,8	5,6	4,7	4,3	7,5	5,9	4,5	4,4	4,5
insgesamt¹⁾	476,7	509,8	493,6	433,7	447,8	440,8	394,0	418,1	406,1	407,1	416,5	411,8	432,6	422,1	427,4

¹⁾ Inklusive keiner Diagnose zuordenbar und Z-Klassifikation.
(Datenquelle: DRV / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.38 d:
Rentenzugänge wegen verminderter Erwerbsfähigkeit in Berlin 2004 - 2008
nach Geschlecht, Hauptdiagnosegruppen und Staatsangehörigkeit
- absolut / Ausländer

Indikator 3.39

ICD-10 Kapitel	Hauptdiagnosegruppen	Rentenzugänge wegen verminderter Erwerbsfähigkeit / absolut														
		2004			2005			2006			2007			2008		
		weibl.	männl.	insg.	weibl.	männl.	insg.	weibl.	männl.	insg.	weibl.	männl.	insg.	weibl.	männl.	insg.
I	Bestimmte infektiöse u. parasitäre Krankheiten	1	27	28	-	19	19	6	12	18	2	12	14	4	8	12
II	Neubildungen	36	59	95	31	42	73	43	48	91	28	41	69	47	41	88
	dar.: Bösartige Neubildungen	35	56	91	30	40	70	41	48	89	27	40	67	44	37	81
III	Krankheiten des Blutes und der blutbildenden Organe	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	1	-	-	-
IV	Endokrine, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten	13	10	23	8	8	16	12	8	20	11	5	16	8	11	19
V	Psychische und Verhaltensstörungen	219	143	362	228	149	377	230	156	386	236	155	391	291	193	484
VI	Krankheiten des Nervensystems	13	9	22	5	23	28	24	20	44	13	19	32	17	24	41
VII	Krankheiten des Auges und der Augenanhangsgebilde	4	5	9	1	5	6	1	3	4	3	3	6	1	4	5
VIII	Krankheiten des Ohres und des Warzenfortsatzes	-	-	-	-	2	2	-	1	1	-	-	-	-	3	3
IX	Krankheiten des Kreislaufsystems	20	45	65	28	50	78	23	51	74	12	51	63	22	44	66
X	Krankheiten des Atmungssystems	11	11	22	6	9	15	12	10	22	8	7	15	4	6	10
XI	Krankheiten des Verdauungssystems	3	4	7	1	5	6	4	9	13	3	7	10	3	3	6
XII	Krankheiten der Haut und Unterhaut	2	2	4	1	1	1	-	-	-	-	2	2	1	2	3
XIII	Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems u. d. Bindegewebes	42	42	84	39	35	74	48	37	85	36	36	72	48	28	76
XIV	Krankheiten des Urogenitalsystems	2	3	5	3	4	7	6	2	8	8	3	11	2	9	11
XV	Schwangerschaft, Geburt u. Wochenbett	-	-	-	-	-	-	1	-	1	-	-	-	-	-	-
XVI	Bestimmte Zustände, die ihren Ursprung in der Perinataleperiode haben	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
XVII	Angeborene Fehlbildungen, Deformitäten u. Chromosomenanomalien	-	-	-	1	-	1	-	1	1	-	-	-	-	-	-
XVIII	Symptome und abnorme klinische und Laborbefunde, die anderweitig nicht klassifiziert sind	23	53	76	19	32	51	24	55	79	34	48	82	18	36	54
XIX	Verletzungen und Vergiftungen	2	3	5	2	8	10	3	7	10	5	5	10	3	8	11
	insgesamt¹⁾	392	417	809	376	394	770	439	422	861	402	396	798	470	422	892

¹⁾ Inklusive keiner Diagnose zuordenbar und Z-Klassifikation.
(Datenquelle: DRV / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Indikator 3.39

Tabelle 3.2.38 e:
Rentenzugänge wegen verminderter Erwerbsfähigkeit in Berlin 2004 - 2008
nach Geschlecht, Hauptdiagnosegruppen und Staatsangehörigkeit
- je 100.000 aktiv Versicherte / Ausländer

ICD-10 Kapitel	Rentenzugänge wegen verminderter Erwerbsfähigkeit / je 100.000 ¹⁾														
	2004			2005			2006			2007			2008		
	weibl.	männl.	insg.	weibl.	männl.	insg.	weibl.	männl.	insg.	weibl.	männl.	insg.	weibl.	männl.	insg.
I	1,5	30,9	18,2	-	19,6	10,2	6,3	11,9	9,2	2,0	11,8	7,0	4,0	7,7	5,9
Krankheiten															
II	54,3	67,6	61,8	35,1	43,3	39,4	45,2	47,5	46,4	28,7	40,2	34,5	46,7	39,3	42,9
dar.: Bösartige Neubildungen	52,8	64,1	59,2	33,9	41,2	37,8	43,1	47,5	45,4	27,7	39,2	33,5	43,7	35,5	39,5
III	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1,0	0,5	-	-	-
Krankheiten des Blutes und der blutbildenden Organe															
IV	19,6	11,5	15,0	9,1	8,2	8,6	12,6	7,9	10,2	11,3	4,9	8,0	8,0	10,5	9,3
Endokrine, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten															
V	330,2	163,7	235,6	258,0	153,6	203,4	242,0	154,3	196,8	241,7	151,8	195,8	289,2	185,0	236,2
Psychische und Verhaltensstörungen															
VI	19,6	10,3	14,3	5,7	23,7	15,1	25,3	19,8	22,4	13,3	18,6	16,0	16,9	23,0	20,0
Krankheiten des Nervensystems															
VII	6,0	5,7	5,9	1,1	5,2	3,2	1,1	3,0	2,0	3,1	2,9	3,0	1,0	3,8	2,4
Krankheiten des Auges und der Augenanhangsgebilde															
VIII	-	-	-	-	2,1	1,1	-	1,0	0,5	-	-	-	-	2,9	1,5
Krankheiten des Ohres und des Warzenfortsatzes															
IX	30,2	51,5	42,3	31,7	51,5	42,1	24,2	50,5	37,7	12,3	50,0	31,5	21,9	42,2	32,2
Krankheiten des Kreislaufsystems															
X	16,6	12,6	14,3	6,8	9,3	8,1	12,6	9,9	11,2	8,2	6,9	7,5	4,0	5,8	4,9
Krankheiten des Atmungssystems															
XI	4,5	4,6	4,6	1,1	5,2	3,2	4,2	8,9	6,6	3,1	6,9	5,0	3,0	2,9	2,9
Krankheiten des Verdauungssystems															
XII	3,0	2,3	2,6	1,1	-	0,5	-	-	-	-	2,0	1,0	1,0	1,9	1,5
Krankheiten der Haut und Unterhaut															
XIII	63,3	48,1	54,7	44,1	36,1	39,9	50,5	36,6	43,3	36,9	35,3	36,0	47,7	26,8	37,1
Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems u. d. Bindegewebes															
XIV	3,0	3,4	3,3	3,4	4,1	3,8	6,3	2,0	4,1	8,2	2,9	5,5	2,0	8,6	5,4
Krankheiten des Urogenitalsystems															
XV	-	-	-	-	-	-	1,1	-	0,5	-	-	-	-	-	-
Schwangerschaft, Geburt u. Wochenbett															
XVI	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Bestimmte Zustände, die ihren Ursprung in der Perinatalperiode haben															
XVII	-	-	-	1,1	-	0,5	-	1,0	0,5	-	-	-	-	-	-
Angeborene Fehlbildungen, Deformitäten u. Chromosomenanomalien															
XVIII	34,7	60,7	49,5	21,5	33,0	27,5	25,3	54,4	40,3	34,8	47,0	41,1	17,9	34,5	26,3
Symptome und abnorme klinische und Laborbefunde, die anderweitig nicht klassifiziert sind															
XIX	3,0	3,4	3,3	2,3	8,2	5,4	3,2	6,9	5,1	5,1	4,9	5,0	3,0	7,7	5,4
Verletzungen und Vergiftungen															
insgesamt²⁾	591,0	477,5	526,5	425,4	406,2	415,3	462,0	417,5	439,1	411,7	387,9	399,5	467,2	404,4	435,2

¹⁾ Der starke Rückgang von 2004 auf 2005, insbesondere bei der ausländischen Population, ist im Wesentlichen auf den Übergang ehemals sozialhilfeberechtigter Personen gemäß BSHG in den Rechtskreis des SGB II ab dem 01.01.2005 zurückzuführen.

²⁾ Inklusive keiner Diagnose zuordenbar und Z-Klassifikation.

(Datenquelle: DRV / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Krankheiten / Krankheitsgruppen

Gesundheitszustand von Säuglingen

Tabelle 3.2.39:
Lebendgeborene in Berlin 1999 - 2008
nach Geburtsgewicht
- absolut und je 1.000 Lebendgeborene

Indikator 3.50

Jahr	Lebendgeborene									insgesamt
	Geburtsgewicht in Gramm									
	< 500	500 - 999	1.000 - 1.499	< 1.500	1.500 - 1.999	2.000 - 2.499	< 2.500	> 2.500	Gewicht unbekannt	
absolut										
1999	17	138	207	362	428	1.221	2.011	27.755	90	29.856
2000	8	124	188	320	395	1.164	1.879	27.715	101	29.695
2001	12	98	195	305	354	1.176	1.835	26.734	55	28.624
2002	12	113	182	307	388	1.251	1.946	26.817	38	28.801
2003	15	113	190	318	363	1.203	1.884	26.815	24	28.723
2004	17	139	181	337	364	1.217	1.918	27.505	23	29.446
2005	19	114	154	287	354	1.216	1.857	27.098	21	28.976
2006	14	122	192	328	387	1.292	2.007	27.586	34	29.627
2007	21	135	211	367	394	1.343	2.104	29.054	16	31.174
2008	24	137	222	383	447	1.281	2.111	29.800	25	31.936
je 1.000 Lebendgeborene										
1999	0,6	4,6	6,9	12,1	14,3	40,9	67,4	929,6	3,0	1.000,0
2000	0,3	4,2	6,3	10,8	13,3	39,2	63,3	933,3	3,4	1.000,0
2001	0,4	3,4	6,8	10,7	12,4	41,1	64,1	934,0	1,9	1.000,0
2002	0,4	3,9	6,3	10,7	13,5	43,4	67,6	931,1	1,3	1.000,0
2003	0,5	3,9	6,6	11,1	12,6	41,9	65,6	933,6	0,8	1.000,0
2004	0,6	4,7	6,1	11,4	12,4	41,3	65,1	934,1	0,8	1.000,0
2005	0,7	3,9	5,3	9,9	12,2	42,0	64,1	935,2	0,7	1.000,0
2006	0,5	4,1	6,5	11,1	13,1	43,6	67,7	931,1	1,1	1.000,0
2007	0,7	4,3	6,8	11,8	12,6	43,1	67,5	932,0	0,5	1.000,0
2008	0,8	4,3	7,0	12,0	14,0	40,1	66,1	933,1	0,8	1.000,0

(Datenquelle: AFS Berlin-Brandenburg / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.39 a:
Lebendgeborene in Berlin 2005 - 2008
nach Geburtsgewicht und Bezirken
- absolut und je 1.000 Lebendgeborene

Indikator 3.51

Bezirk	Lebendgeborene											
	2005			2006			2007			2008		
	mit einem Geburts- gewicht bis ... Gramm	insg.	mit einem Geburts- gewicht bis ... Gramm	insg.	mit einem Geburts- gewicht bis ... Gramm	insg.	mit einem Geburts- gewicht bis ... Gramm	insg.	mit einem Geburts- gewicht bis ... Gramm	insg.		
1.499	2.499		1.499	2.499	1.499	2.499	1.499	2.499	1.499	2.499		
	absolut											
Mitte	35	216	3.498	45	260	3.580	42	228	3.723	43	254	3.833
Friedrichshain-Kreuzberg	34	157	2.857	32	192	3.033	25	163	3.183	43	184	3.132
Pankow	20	205	3.604	29	213	3.731	35	238	4.144	36	231	4.344
Charlottenburg-Wilmersdorf	20	136	2.300	18	156	2.268	28	185	2.446	23	160	2.358
Spandau	28	130	1.645	32	144	1.752	23	155	1.813	26	149	1.931
Steglitz-Zehlendorf	11	97	2.011	19	136	1.971	14	133	1.987	22	117	2.139
Tempelhof-Schöneberg	32	194	2.689	28	162	2.636	35	185	2.724	28	187	2.721
Neukölln	36	229	2.927	30	234	2.965	42	214	3.014	61	253	3.046
Treptow-Köpenick	16	109	1.704	26	121	1.834	27	133	1.922	16	117	2.086
Marzahn-Hellersdorf	17	120	1.922	21	131	1.986	30	169	2.132	25	146	2.162
Lichtenberg	19	134	2.043	34	149	2.136	33	157	2.255	32	168	2.289
Reinickendorf	19	130	1.776	14	109	1.735	33	144	1.831	28	145	1.895
Berlin	287	1.857	28.976	328	2.007	29.627	367	2.104	31.174	383	2.111	31.936
	je 1.000 Lebendgeborene											
Mitte	10,0	61,7	1.000,0	12,6	72,6	1.000,0	11,3	61,2	1.000,0	11,2	66,3	1.000,0
Friedrichshain-Kreuzberg	11,9	55,0	1.000,0	10,6	63,3	1.000,0	7,9	51,2	1.000,0	13,7	58,7	1.000,0
Pankow	5,5	56,9	1.000,0	7,8	57,1	1.000,0	8,4	57,4	1.000,0	8,3	53,2	1.000,0
Charlottenburg-Wilmersdorf	8,7	59,1	1.000,0	7,9	68,8	1.000,0	11,4	75,6	1.000,0	9,8	67,9	1.000,0
Spandau	17,0	79,0	1.000,0	18,3	82,2	1.000,0	12,7	85,5	1.000,0	13,5	77,2	1.000,0
Steglitz-Zehlendorf	5,5	48,2	1.000,0	9,6	69,0	1.000,0	7,0	66,9	1.000,0	10,3	54,7	1.000,0
Tempelhof-Schöneberg	11,9	72,1	1.000,0	10,6	61,5	1.000,0	12,8	67,9	1.000,0	10,3	68,7	1.000,0
Neukölln	12,3	78,2	1.000,0	10,1	78,9	1.000,0	13,9	71,0	1.000,0	20,0	83,1	1.000,0
Treptow-Köpenick	9,4	64,0	1.000,0	14,2	66,0	1.000,0	14,0	69,2	1.000,0	7,7	56,1	1.000,0
Marzahn-Hellersdorf	8,8	62,4	1.000,0	10,6	66,0	1.000,0	14,1	79,3	1.000,0	11,6	67,5	1.000,0
Lichtenberg	9,3	65,6	1.000,0	15,9	69,8	1.000,0	14,6	69,6	1.000,0	14,0	73,4	1.000,0
Reinickendorf	10,7	73,2	1.000,0	8,1	62,8	1.000,0	18,0	78,6	1.000,0	14,8	76,5	1.000,0
Berlin	9,9	64,1	1.000,0	11,1	67,7	1.000,0	11,8	67,5	1.000,0	12,0	66,1	1.000,0

(Datenquelle: AFS Berlin-Brandenburg / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.39 b:
Bei Lebendgeborenen gemeldete ausgewählte Fehlbildungen (Ereignisprinzip)
in Berlin 2000 - 2007
nach Art der Fehlbildung
- absolut

Indikator 3.52

Fehlbildungen / Art	Bei Lebendgeborenen gemeldete Fehlbildungen							
	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Fehlbildungen ohne Fehlbildungen der Gliedmaßen								
Acephalus bzw. Anencephalus	1	-	-	7	1	1	3	1
Mikrocephalus	-	13	23	9	5	16	25	15
Hydrocephalus	5	17	7	7	6	6	9	5
Turmschädel	1	1	6	2	6	2	4	3
Down-Syndrom	16	21	24	24	25	16	28	27
Teratome	-	-	-	2	-	3	5	1
Choristome	-	-	-	-	-	-	1	3
Herzfehler	166	189	273	274	183	190	333	312
Spaltbildungen des Gesichts	34	33	32	32	42	37	45	46
Spaltbildungen des Rumpfes	20	8	4	14	21	18	20	11
Spaltbildungen der Wirbelsäule	2	10	3	8	3	4	7	8
Augenfehlbildungen	6	6	8	3	3	4	7	3
Ohrfehlbildungen	9	7	15	14	27	23	17	19
Oesophagusatresie	7	10	8	5	8	4	9	7
Analatresie	5	8	6	7	5	7	6	6
Hypospadie	29	53	67	39	41	24	53	41
sonstige Fehlbildungen	199	112	289	217	114	135	211	202
dar.: Urogenitale Fehlbildungen (außer Hypospadien)	97	31	73	76	62	38	93	67
Fehlbildungen der Gliedmaßen								
fehlende Gliedmaßen und Phokomelien (*)	4	4	5	4	6	1	9	9
Handfehlbildungen, die nicht unter (*) fallen, z. B. Syndak- tolie, überzählige Finger, Spalthand, Klumphand usw.	19	33	33	19	23	13	27	22
Fußfehlbildungen, die nicht unter (*) fallen, z. B. Syndak- tolie, überzählige Zehen, Spaltfuß, Klumpfuß usw.	52	52	46	52	36	42	56	56
Hüftgelenkluxation	33	24	29	34	24	22	6	23
partielle Wachstumsstörungen, z. B. Hypoplasien, Radius- plasien	3	4	4	1	1	1	-	-
sonstige Fehlbildungen	14	1	7	6	3	7	21	2
sonstige Schäden								
Spastizität	-	4	14	4	1	2	4	2
schlafte Lähmungen, z. B. Erb'sche Lähmung	9	11	11	8	11	7	4	8
gemeldete Fehlbildungen insgesamt	661	621	914	792	595	585	910	832
Lebendgeborene mit Fehlbildungen insgesamt	572	543	707	647	533	497	778	686
Lebendgeborene insgesamt	32.247	31.418	31.515	31.280	32.192	31.757	32.442	32.879

(Datenquelle: SenGesUmV Berlin)

Tabelle 3.2.40:

Indikator 3.53

Säuglingssterblichkeit in Berlin 1991 - 2008

nach Früh-, Spät- und Postneonatalsterblichkeit sowie Neonatalsterblichkeit und Staatsangehörigkeit
- absolut und je 1.000 Lebendgeborene

Jahr	Gestorbene im 1. Lebensjahr												
	Lebendgeborene insgesamt		absolut		je 1.000 Lebendgeborene		davon im Alter von ... bis ...					0 bis 27 Tagen (Neonatalsterblichkeit)	
					Deutsche	Ausländer	insgesamt ¹⁾	0 bis 6 Tagen (frühe Neonatalsterblichkeit)		7 bis 27 Tagen (späte Neonatalsterblichkeit)				28 bis 364 Tagen (Postneonatalsterblichkeit)
	absolut	je 1.000 Lebendgeborene	absolut	je 1.000 Lebendgeborene				absolut	je 1.000 Lebendgeborene	absolut	je 1.000 Lebendgeborene	absolut	je 1.000 Lebendgeborene
1991	30.562	225	7,2	8,3	7,1	89	2,9	37	1,2	99	3,2	126	4,1
1992	29.667	188	5,6	9,1	6,3	75	2,5	18	0,6	95	3,2	93	3,1
1993	28.724	165	5,5	6,7	5,7	59	2,1	25	0,9	81	2,8	84	2,9
1994	28.503	154	5,4	5,5	5,4	57	2,0	25	0,9	72	2,5	82	2,9
1995	28.648	159	5,7	4,8	5,6	80	2,8	14	0,5	65	2,3	94	3,3
1996	29.905	159	5,6	4,3	5,3	68	2,3	14	0,5	77	2,6	82	2,7
1997	30.369	134	4,6	3,5	4,4	44	1,4	13	0,4	77	2,5	57	1,9
1998	29.612	130	4,2	5,0	4,4	64	2,2	16	0,5	50	1,7	80	2,7
1999	29.856	132	4,8	2,6	4,4	54	1,8	15	0,5	63	2,1	69	2,3
2000	29.695	109	3,1	8,4	3,7	45	1,5	16	0,5	48	1,6	61	2,1
2001	28.624	98	3,2	5,4	3,4	41	1,4	10	0,3	47	1,6	51	1,8
2002	28.801	95	2,8	9,4	3,3	45	1,6	11	0,4	39	1,4	56	1,9
2003	28.723	112	3,7	6,7	3,9	54	1,9	16	0,6	42	1,5	70	2,4
2004	29.446	114	3,4	9,9	3,9	59	2,0	13	0,4	42	1,4	72	2,4
2005	28.976	98	2,8	10,7	3,4	51	1,8	8	0,3	39	1,3	59	2,0
2006	29.627	108	3,3	7,7	3,7	47	1,6	22	0,7	39	1,3	69	2,3
2007	31.174	109	3,2	6,7	3,5	55	1,8	11	0,4	43	1,4	66	2,1
2008	31.936	108	3,3	3,9	3,4	58	1,8	11	0,3	39	1,2	69	2,2

¹⁾ Von AFS Berlin-Brandenburg berechnet nach der Methode Rahts.

(Datenquelle: AFS Berlin-Brandenburg / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.40 a:
Säuglings- und Perinatalsterblichkeit in Berlin 1992 - 2008
nach Staatsangehörigkeit
- absolut und je 1.000 Lebendgeborene/Geborene

Indikatoren 3.53/3.55

Jahr	Lebendgeborene			Totgeborene			Geborene		
	insgesamt	Deutsche ¹⁾	Ausländer ¹⁾	insgesamt	Deutsche ¹⁾	Ausländer ¹⁾	insgesamt	Deutsche ¹⁾	Ausländer ¹⁾
1992	29.667	23.720	5.941	77	61	16	29.744	23.781	5.957
1993	28.724	22.760	5.964	79	55	24	28.803	22.815	5.988
1994	28.503	22.274	6.229	105	79	26	28.608	22.353	6.255
1995	28.648	22.785	5.863	127	91	36	28.775	22.876	5.899
1996	29.905	23.847	6.058	163	126	37	30.068	23.973	6.095
1997	30.369	24.639	5.730	171	129	42	30.540	24.768	5.772
1998	29.612	24.045	5.567	146	113	33	29.758	24.158	5.600
1999	29.856	24.416	5.440	166	136	30	30.022	24.552	5.470
2000	29.695	26.602	3.093	162	131	31	29.857	26.733	3.124
2001	28.624	25.831	2.793	118	93	25	28.742	25.924	2.818
2002	28.801	26.463	2.338	131	103	28	28.932	26.566	2.366
2003	28.723	26.468	2.255	128	106	22	28.851	26.574	2.277
2004	29.446	27.328	2.118	156	136	20	29.602	27.464	2.138
2005	28.976	26.923	2.053	122	102	20	29.098	27.025	2.073
2006	29.627	27.561	2.066	110	92	18	29.737	27.653	2.084
2007	31.174	28.342	2.832	118	102	16	31.292	28.444	2.848
2008	31.936	28.833	3.103	130	106	24	32.066	28.939	3.127

Jahr	Gestorbene im 1. Lebensjahr			Gestorbene in der 1. Lebenswoche			Perinatale Sterbefälle		
	insgesamt	Deutsche ¹⁾	Ausländer ¹⁾	insgesamt	Deutsche ¹⁾	Ausländer ¹⁾	insgesamt	Deutsche ¹⁾	Ausländer ¹⁾
1992	188	134	54	75	50	25	152	111	41
1993	165	125	40	59	43	16	138	98	40
1994	154	120	34	57	45	12	162	124	38
1995	159	131	28	80	64	16	207	155	52
1996	159	133	26	68	57	11	231	183	48
1997	134	114	20	44	39	5	215	168	47
1998	130	102	28	64	48	16	210	161	49
1999	132	118	14	54	44	10	220	180	40
2000	109	83	26	45	33	12	207	164	43
2001	98	83	15	41	33	8	159	126	33
2002	95	73	22	45	29	16	176	132	44
2003	112	97	15	54	44	10	182	150	32
2004	114	93	21	59	44	15	215	180	35
2005	98	76	22	51	35	16	173	137	36
2006	108	92	16	47	36	11	157	128	29
2007	109	90	19	55	46	9	173	148	25
2008	108	96	12	58	51	7	188	157	31

Jahr	Frühsterblichkeit je 1.000 Lebendgeb.			Totgeburtlichkeit je 1.000 Geb.			Perinatalsterblichkeit je 1.000 Geb.		
	insgesamt	Deutsche ¹⁾	Ausländer ¹⁾	insgesamt	Deutsche ¹⁾	Ausländer ¹⁾	insgesamt	Deutsche ¹⁾	Ausländer ¹⁾
1992	2,5	2,1	4,2	2,6	2,6	2,7	5,1	4,7	6,9
1993	2,1	1,9	2,7	2,7	2,4	4,0	4,8	4,3	6,7
1994	2,0	2,0	1,9	3,7	3,5	4,2	5,7	5,5	6,1
1995	2,8	2,8	2,7	4,4	4,0	6,1	7,2	6,8	8,8
1996	2,3	2,4	1,8	5,4	5,3	6,1	7,7	7,6	7,9
1997	1,4	1,6	0,9	5,6	5,2	7,3	7,0	6,8	8,1
1998	2,2	2,0	2,9	4,9	4,7	5,9	7,1	6,7	8,8
1999	1,8	1,8	1,8	5,5	5,5	5,5	7,3	7,3	7,3
2000	1,5	1,2	3,9	5,4	4,9	9,9	6,9	6,1	13,8
2001	1,4	1,3	2,9	4,1	3,6	8,9	5,5	4,9	11,7
2002	1,6	1,1	6,8	4,5	3,9	11,8	6,1	5,0	18,6
2003	1,9	1,7	4,4	4,4	4,0	9,7	6,3	5,6	14,1
2004	2,0	1,6	7,1	5,3	5,0	9,4	7,3	6,6	16,4
2005	1,8	1,3	7,8	4,2	3,8	9,6	5,9	5,1	17,4
2006	1,6	1,3	5,3	3,7	3,3	8,6	5,3	4,6	13,9
2007	1,8	1,6	3,2	3,8	3,6	5,6	5,5	5,2	8,8
2008	1,8	1,8	2,3	4,1	3,7	7,7	5,9	5,4	9,9

¹⁾ Zur Änderung des Staatsangehörigkeitsgesetzes im Jahr 2000 siehe Erläuterungen.

(Datenquelle: Afs Berlin-Brandenburg / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.41:
Gestorbene im 1. Lebensjahr in Berlin 1993 - 2008 (jeweils drei Jahre zusammengefasst)
nach Bezirken
- absolut und je 1.000 Lebendgeborene

Indikator 3.54

Bezirk	Gestorbene im ersten Lebensjahr													
	1993 bis 1995	1994 bis 1996	1995 bis 1997	1996 bis 1998	1997 bis 1999	1998 bis 2000	1999 bis 2001	2000 bis 2002	2001 bis 2003	2002 bis 2004	2003 bis 2005	2004 bis 2006	2005 bis 2007	2006 bis 2008
absolut														
Mitte	66	64	56	53	44	56	54	59	57	60	55	54	52	54
Friedrichshain-Kreuzberg	63	54	52	55	55	45	41	31	31	29	39	40	39	28
Pankow	29	33	31	29	29	30	31	27	27	30	29	29	21	24
Charlottenburg-Wilmersdorf	47	50	42	33	23	26	26	30	32	28	20	18	21	25
Spandau	30	28	23	27	30	40	29	20	14	15	20	19	21	22
Steglitz-Zehlendorf	37	34	36	34	26	18	14	15	15	21	19	18	10	17
Tempelhof-Schöneberg	43	49	47	42	32	24	23	19	24	20	28	25	31	23
Neukölln	60	65	69	69	65	56	47	45	45	47	46	40	37	39
Treptow-Köpenick	11	7	9	9	9	8	7	8	13	16	16	18	21	20
Marzahn-Hellersdorf	34	29	32	26	32	25	21	16	15	14	12	16	23	25
Lichtenberg	23	24	16	16	18	18	21	15	17	18	16	20	21	28
Reinickendorf	35	35	39	30	33	25	25	17	15	23	24	23	18	20
Berlin	478	472	452	423	396	371	339	302	305	321	324	320	315	325
je 1.000 Lebendgeborene														
Mitte	6,2	6,0	5,2	4,9	4,1	5,3	5,2	5,7	5,5	5,7	5,2	5,1	4,8	4,8
Friedrichshain-Kreuzberg	7,2	6,1	5,8	6,2	6,3	5,2	4,8	3,7	3,8	3,4	4,5	4,5	4,3	3,0
Pankow	4,9	5,1	4,4	3,8	3,5	3,4	3,4	2,9	2,8	3,0	2,8	2,6	1,8	2,0
Charlottenburg-Wilmersdorf	5,7	6,1	5,1	4,0	2,9	3,4	3,5	4,1	4,4	3,9	2,9	2,6	3,0	3,5
Spandau	5,2	4,8	3,9	4,6	5,2	7,0	5,2	3,7	2,7	2,8	3,9	3,7	4,0	4,0
Steglitz-Zehlendorf	5,2	4,8	5,0	4,7	3,7	2,6	2,1	2,3	2,3	3,3	3,0	2,9	1,7	2,8
Tempelhof-Schöneberg	4,5	5,1	4,9	4,4	3,4	2,6	2,6	2,2	2,8	2,4	3,4	3,1	3,9	2,8
Neukölln	6,0	6,5	6,7	6,8	6,4	5,6	4,8	4,8	4,9	5,2	5,1	4,5	4,2	4,3
Treptow-Köpenick	3,4	1,9	2,3	2,1	2,0	1,7	1,4	1,6	2,5	3,1	3,1	3,4	3,8	3,4
Marzahn-Hellersdorf	6,2	5,4	5,9	4,8	5,9	4,6	3,9	3,0	2,9	2,6	2,2	2,8	3,8	4,0
Lichtenberg	5,0	4,9	3,1	3,0	3,3	3,3	3,8	2,7	3,0	3,1	2,7	3,3	3,3	4,2
Reinickendorf	5,6	5,5	6,1	4,7	5,2	4,1	4,2	3,0	2,7	4,2	4,4	4,3	3,4	3,7
Berlin	5,6	5,4	5,1	4,7	4,4	4,2	3,8	3,5	3,5	3,7	3,7	3,6	3,5	3,5

(Datenquelle: AFS Berlin-Brandenburg / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.42:
Perinatale Sterblichkeit in Berlin 1991 - 2008
- absolut und je 1.000 Geborene

Indikator 3.55

Jahr	Lebendgeborene		Totgeborene		Geborene		Gestorbene < 7 Tagen	
	insgesamt	darunter 500 - 999 g	insgesamt	darunter 500 - 999 g	insgesamt	darunter 500 - 999 g	insgesamt	darunter 500 - 999 g
1991	30.562	.	82	.	30.644	.	89	.
1992	29.667	89	77	.	29.744	.	75	.
1993	28.724	89	79	.	28.803	.	59	.
1994 ¹⁾	28.503	106	105	19	28.608	125	57	.
1995	28.648	88	127	50	28.775	138	80	.
1996	29.905	105	163	65	30.068	170	68	.
1997	30.369	108	171	60	30.540	168	44	.
1998	29.612	129	146	51	29.758	180	64	.
1999	29.856	138	166	73	30.022	211	54	.
2000	29.695	124	162	69	29.857	193	45	.
2001	28.624	98	118	59	28.742	157	41	.
2002	28.801	113	131	37	28.932	150	45	.
2003	28.723	113	128	50	28.851	163	54	.
2004	29.446	139	156	33	29.602	172	59	.
2005	28.976	114	122	57	29.098	171	51	.
2006	29.627	122	110	42	29.737	164	47	.
2007	31.174	135	118	57	31.292	192	55	.
2008	31.936	137	130	49	32.066	186	58	.

Jahr	Gestorbene < 7 Tagen		Totgeborene		Perinatale Sterbefälle	
	insgesamt	je 1.000 Lebend- geborene	insgesamt	je 1.000 Geborene	insgesamt	je 1.000 Geborene
1991	89	2,9	82	2,7	171	5,6
1992	75	2,5	77	2,6	152	5,1
1993	59	2,1	79	2,7	138	4,8
1994 ¹⁾	57	2,0	105	3,7	162	5,7
1995	80	2,8	127	4,4	207	7,2
1996	68	2,3	163	5,4	231	7,7
1997	44	1,4	171	5,6	215	7,0
1998	64	2,2	146	4,9	210	7,1
1999	54	1,8	166	5,5	220	7,3
2000	45	1,5	162	5,4	207	6,9
2001	41	1,4	118	4,1	159	5,5
2002	45	1,6	131	4,5	176	6,1
2003	54	1,9	128	4,4	182	6,3
2004	59	2,0	156	5,3	215	7,3
2005	51	1,8	122	4,2	173	5,9
2006	47	1,6	110	3,7	157	5,3
2007	55	1,8	118	3,8	173	5,5
2008	58	1,8	130	4,1	188	5,9

¹⁾ Seit der Personenstandsgesetzänderung am 01.04.1994 zusätzliche Zählung der Totgeborenen mit einem Geburtsgewicht von 500 - 999 Gramm.

(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.43:
Perinatale Sterblichkeit in Berlin 1993 - 2008 (jeweils drei Jahre zusammengefasst)
nach Bezirken
- absolut und je 1.000 Geborene

Indikator 3.55

Bezirk	Perinatale Sterbefälle													
	1993 bis 1995	1994 bis 1996	1995 bis 1997	1996 bis 1998	1997 bis 1999	1998 bis 2000	1999 bis 2001	2000 bis 2002	2001 bis 2003	2002 bis 2004	2003 bis 2005	2004 bis 2006	2005 bis 2007	2006 bis 2008
	absolut													
Mitte	65	78	91	86	81	96	94	87	69	71	69	70	73	73
Friedrichshain-Kreuzberg	64	63	78	83	84	73	72	59	62	57	66	62	52	51
Pankow	32	42	41	45	58	70	68	59	56	66	61	52	41	55
Charlottenburg-Wilmersdorf	40	53	61	63	51	48	43	47	47	47	45	41	37	34
Spandau	37	46	41	54	53	49	34	26	24	28	37	40	37	36
Steglitz-Zehlendorf	33	37	40	42	37	41	39	38	25	36	31	33	22	31
Tempelhof-Schöneberg	66	72	76	70	63	46	44	48	51	44	42	40	52	51
Neukölln	64	86	84	75	75	76	71	66	72	73	65	53	51	54
Treptow-Köpenick	13	14	17	22	25	26	20	20	23	33	34	36	30	30
Marzahn-Hellersdorf	40	42	48	44	46	45	35	34	22	24	20	24	38	43
Lichtenberg	22	26	31	28	34	36	37	33	35	52	54	54	40	38
Reinickendorf	31	41	45	44	38	31	29	25	31	42	46	40	30	22
Berlin	507	600	653	656	645	637	586	542	517	573	570	545	503	518
	je 1.000 Geborene													
Mitte	6,1	7,2	8,4	7,9	7,6	9,1	9,0	8,3	6,6	6,8	6,6	6,6	6,7	6,5
Friedrichshain-Kreuzberg	7,3	7,1	8,7	9,3	9,5	8,4	8,4	7,0	7,5	6,7	7,6	7,0	5,7	5,4
Pankow	5,4	6,5	5,7	5,8	6,9	7,9	7,4	6,2	5,8	6,5	5,8	4,7	3,6	4,5
Charlottenburg-Wilmersdorf	4,8	6,4	7,4	7,6	6,3	6,2	5,8	6,4	6,5	6,6	6,4	6,0	5,3	4,8
Spandau	6,4	7,8	6,9	9,1	9,1	8,5	6,1	4,7	4,5	5,3	7,2	7,7	7,1	6,5
Steglitz-Zehlendorf	4,6	5,2	5,6	5,8	5,2	6,0	5,9	5,8	3,9	5,6	4,9	5,4	3,7	5,1
Tempelhof-Schöneberg	6,9	7,5	7,9	7,3	6,7	5,0	4,9	5,5	6,0	5,3	5,1	4,9	6,4	6,3
Neukölln	6,3	8,5	8,2	7,4	7,4	7,6	7,3	7,1	7,9	8,0	7,2	5,9	5,7	6,0
Treptow-Köpenick	4,0	3,9	4,3	5,1	5,5	5,4	4,0	3,9	4,5	6,3	6,5	6,7	5,5	5,1
Marzahn-Hellersdorf	7,2	7,8	8,8	8,1	8,4	8,2	6,4	6,3	4,2	4,5	3,6	4,2	6,3	6,8
Lichtenberg	4,8	5,3	5,9	5,2	6,2	6,5	6,7	5,9	6,2	8,9	9,1	8,8	6,2	5,7
Reinickendorf	4,9	6,4	7,0	6,8	6,0	5,1	4,9	4,4	5,6	7,7	8,5	7,4	5,6	4,0
Berlin	5,9	6,9	7,3	7,3	7,1	7,1	6,6	6,2	6,0	6,6	6,5	6,2	5,6	5,6

(Datenquelle: AFS Berlin-Brandenburg / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.44:
Säuglings- und Perinatalsterblichkeit in Deutschland 1995 - 2008
nach Bundesländern
- je 1.000 Lebendgeborene/Geborene

Bundesland	Sterberaten													
	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Säuglingssterblichkeit je 1.000 Lebendgeborene														
Baden-Württemberg	4,7	4,6	4,2	4,2	4,3	3,9	3,7	3,4	3,4	2,8	3,3	3,3	2,9	3,1
Bayern	5,0	4,4	4,5	4,3	4,2	3,9	4,1	3,9	3,8	3,4	3,5	3,3	3,8	3,1
Berlin	5,6	5,3	4,4	4,4	4,4	3,7	3,4	3,3	3,9	3,9	3,4	3,6	3,5	3,4
Brandenburg	4,9	5,9	4,9	4,0	3,4	3,7	3,4	4,3	3,4	4,2	4,1	2,9	3,1	2,2
Bremen	5,6	6,0	6,2	4,7	3,1	8,2	6,0	6,0	3,6	4,2	5,3	3,8	6,8	5,0
Hamburg	4,9	6,2	5,9	4,2	4,5	4,5	4,1	3,5	3,6	3,9	4,6	3,5	3,4	2,9
Hessen	4,6	4,8	4,5	4,8	4,5	4,3	4,1	4,3	4,0	4,4	3,9	3,8	4,0	4,0
Mecklenburg-Vorpommern	4,6	5,1	5,7	5,1	4,9	4,4	2,8	4,3	3,2	4,5	3,4	4,0	2,6	3,7
Niedersachsen	5,7	5,0	4,8	4,9	5,3	4,9	5,0	4,7	5,0	4,4	4,5	4,7	4,2	4,2
Nordrhein-Westfalen	5,8	5,2	5,5	5,1	4,8	4,9	5,0	4,8	5,1	5,0	4,6	4,6	4,8	4,3
Rheinland-Pfalz	5,5	5,0	5,2	4,3	4,6	5,1	4,3	4,6	4,9	4,2	3,8	4,3	4,6	3,1
Saarland	6,4	5,9	6,3	4,6	5,6	4,3	5,4	4,7	6,2	4,2	4,3	4,6	4,3	3,4
Sachsen	5,7	5,6	4,5	4,5	4,2	3,7	3,4	3,2	3,6	3,4	3,4	2,6	2,4	2,6
Sachsen-Anhalt	6,2	5,8	5,1	5,3	3,9	4,2	4,0	4,9	4,3	4,0	3,1	3,4	3,0	3,4
Schleswig-Holstein	4,6	4,9	4,9	4,6	3,5	4,2	4,7	4,3	4,0	4,1	4,2	3,2	4,1	3,2
Thüringen	5,8	5,3	5,3	6,3	5,2	4,2	4,2	4,1	4,2	4,6	4,1	4,3	3,3	3,2
Deutschland	5,3	5,0	4,8	4,6	4,5	4,4	4,3	4,2	4,2	4,1	3,9	3,8	3,9	3,5
Perinatalsterblichkeit je 1.000 Geborene														
Baden-Württemberg	6,2	6,3	6,2	5,5	5,0	5,7	5,6	5,2	5,0	5,2	5,1	5,1	4,9	4,9
Bayern	5,8	6,7	6,3	5,8	5,9	5,6	5,5	5,4	5,6	5,1	5,0	5,0	5,2	4,9
Berlin	7,2	7,7	7,0	7,1	7,3	6,9	5,5	6,1	6,3	7,3	5,9	5,3	5,5	5,9
Brandenburg	7,1	8,1	6,8	7,8	6,6	5,9	5,5	6,1	7,0	6,3	6,1	7,3	4,2	4,8
Bremen	8,7	6,8	5,0	5,8	5,6	8,4	6,5	6,2	5,4	6,4	5,3	5,8	7,8	5,7
Hamburg	6,8	6,8	8,0	5,5	6,8	6,8	6,8	4,1	5,2	4,5	4,8	5,2	5,4	5,4
Hessen	6,2	6,5	6,5	5,6	6,1	5,9	6,3	5,9	5,7	5,8	5,6	5,4	5,6	5,4
Mecklenburg-Vorpommern	7,9	7,3	7,8	7,2	7,6	7,0	7,5	5,3	5,8	6,0	5,4	5,4	6,5	5,5
Niedersachsen	6,4	6,6	5,9	6,0	6,8	6,6	6,4	6,5	6,5	6,1	6,0	5,7	5,8	5,5
Nordrhein-Westfalen	7,7	7,0	7,0	6,6	6,4	6,2	6,3	6,4	6,3	6,8	6,2	6,2	6,4	6,0
Rheinland-Pfalz	7,3	6,2	5,4	6,1	6,7	6,4	5,4	5,5	6,2	6,5	4,8	5,9	5,4	5,0
Saarland	7,3	7,1	6,7	6,7	7,4	6,5	6,3	6,3	7,2	7,0	7,0	6,1	5,6	4,5
Sachsen	7,4	7,1	6,9	6,7	6,4	4,7	4,7	4,7	5,2	5,7	4,4	5,1	4,4	4,6
Sachsen-Anhalt	7,5	8,6	6,1	7,1	6,7	6,3	6,2	6,7	6,9	6,5	5,6	4,7	6,1	5,1
Schleswig-Holstein	6,6	7,0	6,6	6,0	5,6	5,8	6,6	5,9	6,0	5,1	5,4	4,9	5,5	5,2
Thüringen	8,4	6,5	7,0	7,1	6,5	6,8	5,4	6,6	6,4	5,1	5,8	6,1	3,7	4,5
Deutschland	6,8	6,8	6,5	6,2	6,2	6,1	5,9	5,8	5,9	5,9	5,5	5,5	5,5	5,3

(Datenquelle: StBA / Berechnung SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.45:
Häufigste Todesursachen bei Säuglingen (darunter Plötzlicher Kindstod) in Berlin 2007 und 2008
 nach Geschlecht

Indikator 3.56

Jahr / Geschlecht / Rang	ICD-10 Nrn.	Todesursache	Fälle insgesamt	Anteil in %
2007				
weiblich				
1	P07	Kurze Schwangerschaft, niedriges Geburtsgewicht	17	35,4
2	R95	<i>Plötzlicher Kindstod</i>	4	8,3
2	Q24	Sonstige angeborenen Fehlbildung des Herzens	4	8,3
4	R99	Sonstige ungenau bezeichnete Todesursachen	2	4,2
4	Q03	Angeborener Hydrozephalus	2	4,2
		sonstige Todesursachen	19	39,6
	A 00 - T 98	alle Todesursachen	48	100,0
männlich				
1	P07	Kurze Schwangerschaft, niedriges Geburtsgewicht	17	27,9
2	R99	Sonstige ungenau bezeichnete Todesursachen	6	9,8
3	R95	<i>Plötzlicher Kindstod</i>	5	8,2
4	Q24	Sonstige angeborenen Fehlbildung des Herzens	3	4,9
5	P36	Bakterielle Sepsis beim Neugeborenen	2	3,3
		sonstige Todesursachen	28	45,9
	A 00 - T 98	alle Todesursachen	61	100,0
2008				
weiblich				
1	P07	Kurze Schwangerschaft, niedriges Geburtsgewicht	15	33,3
2	R95	<i>Plötzlicher Kindstod</i>	5	11,1
3	P20	Intrauterine Hypoxie	3	6,7
4	P27	Chron. Atemwegskrh. / Ursprung i. d. Perinatalperiode	2	4,4
4	P28	Sonst. Störung d. Atmung / Ursprung i. d. Perinatalperiode	2	4,4
		sonstige Todesursachen	18	40,0
insgesamt	A 00 - T 98	alle Todesursachen	45	100,0
männlich				
1	P07	Kurze Schwangerschaft, niedriges Geburtsgewicht	26	41,3
2	R95	<i>Plötzlicher Kindstod</i>	6	9,5
3	P20	Intrauterine Hypoxie	5	7,9
4	Q24	Sonstige angeborenen Fehlbildung des Herzens	4	6,3
5	Q63	Sonstige angeborenen Fehlbildung der Niere	2	3,2
		sonstige Todesursachen	20	31,7
insgesamt	A 00 - T 98	alle Todesursachen	63	100,0

(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.45 a:
Plötzlicher Kindstod (Sudden infant death syndrome (SIDS)) in Berlin 1992 - 2008
nach Geschlecht
- absolut und je 1.000 Lebendgeborene

Indikator 3.56

Jahr	Sterbefälle an SIDS					
	absolut			je 1.000 Lebendgeborene		
	weiblich	männlich	insgesamt	weiblich	männlich	insgesamt
1992	12	18	30	0,8	1,2	1,0
1993	14	19	33	1,0	1,3	1,1
1994	7	13	20	0,5	0,9	0,7
1995	13	18	31	0,9	1,2	1,1
1996	9	11	20	0,6	0,7	0,7
1997	16	15	31	1,1	1,0	1,0
1998	2	13	15	0,1	0,9	0,5
1999	14	8	22	1,0	0,5	0,7
2000	3	12	15	0,2	0,8	0,5
2001	5	10	15	0,4	0,7	0,5
2002	4	8	12	0,3	0,5	0,4
2003	5	11	16	0,4	0,7	0,6
2004	4	4	8	0,3	0,3	0,3
2005	8	6	14	0,6	0,4	0,5
2006	4	7	11	0,3	0,5	0,4
2007	4	5	9	0,3	0,3	0,3
2008	5	6	11	0,3	0,4	0,3

(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Infektionskrankheiten

Tabelle 3.2.47:
Nach dem Infektionsschutzgesetz meldepflichtige Infektionskrankheiten
in Berlin 2001 - 2008 (Stand: 01.03.2009)
nach Geschlecht
- absolut und je 100.000 der durchschnittlichen Bevölkerung

Indikator 3.58

Jahr ²⁾	Gemeldete Erkrankungen/Erreger		
	weiblich	männlich	insgesamt ¹⁾
	absolut		
2001	5.519	6.417	11.946
2002	7.242	6.877	14.123
2003	5.286	6.253	11.546
2004	6.472	6.806	13.286
2005	7.868	7.905	15.774
2006	7.600	6.855	14.461
2007	12.534	9.746	22.288
2008	9.217	8.737	17.965
	je 100.000		
2001	317,3	389,9	352,9
2002	416,2	412,4	414,5
2003	303,9	378,5	340,4
2004	372,9	412,0	392,2
2005	453,4	477,2	465,1
2006	437,6	412,2	425,3
2007	720,4	584,4	654,1
2008	527,4	520,9	524,6

¹⁾ Durch fehlende Zuordnung des Geschlechts sind Differenzen in der Summierung möglich.

²⁾ Die im Vergleich von 2001 zu 2002, 2004 zu 2005 und 2006 zu 2007 zu beobachtende Zunahme der Meldungen insgesamt ist im Wesentlichen auf eine Zunahme von Norovirusinfektionen zurückzuführen (vgl. Basisbericht 2002, Tabelle A 3.38 / Basisbericht 2003/2004, Tabelle 3.2.52 / Basisbericht 2008, Tabelle 3.2.37).

(Datenquelle: RKI / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.47 a:

Indikator 3.59

Ausgewählte nach dem Infektionsschutzgesetz meldepflichtige Infektionskrankheiten in Berlin 2008 (Stand: 01.03.2009 / Fälle entsprechen der Referenzdefinition) nach Geschlecht
- absolut und je 100.000 der durchschnittlichen Bevölkerung

Infektionskrankheit	ICD-10 ¹⁾ Nrn.	Gemeldete Erkrankungen/Erreger					
		absolut			je 100.000		
		weiblich	männlich	insgesamt	weiblich	männlich	insgesamt
Infektiöse Darmkrankheiten	A 00 - A 09						
darunter:							
Cholera	A 00	-	-	-	-	-	-
Typhus abdominalis	A 01.0	4	1	5	0,2	0,1	0,1
Paratyphus	A 01.1 - 4	3	2	5	0,2	0,1	0,1
Salmonellose ²⁾	A 02.0, A 02.1	634	610	1.244	36,3	36,4	36,3
Shigellose ³⁾	A 03	18	25	43	1,0	1,5	1,3
EHEC ⁴⁾ -Darminfektion ³⁾	A 04.3	32	24	57	1,8	1,4	1,7
E.-coli ⁵⁾ -Enteritis	A 04.0 - A 04.2, A 04.4	209	197	406	12,0	11,7	11,9
Campylopecter-Enteritis	A 04.5	1.316	1.467	2.785	75,3	87,5	81,3
Yersinien-Enteritis ⁶⁾	A 04.6	66	58	124	3,8	3,5	3,6
Botulismus ⁷⁾	A 05.1	-	-	-	-	-	-
Giardiasis	A 07.1	129	270	399	7,4	16,1	11,7
Kryptosporidiose	A 07.2	41	48	89	2,3	2,9	2,6
Rotavirus-Enteritis	A 08.0	1.217	1.150	2.368	69,6	68,6	69,1
Norovirus-Gastroenteritis ⁸⁾	A 08.1	4.611	2.547	7.163	263,9	151,9	209,2
HUS / TTP ⁹⁾	D 59.3, M 31.1	-	-	-	-	-	-
Tuberkulose	A 15 - A 19	115	162	277	6,6	9,7	8,1
Brucellose	A 23	-	1	1	-	0,1	0,0
Leptospirose	A 27	1	-	1	0,1	-	0,0
Listeriose	A 32, P 37.2	8	5	13	0,5	0,3	0,4
Meningokokkeninfektion ¹⁰⁾	A 39.0 - 2	15	11	26	0,9	0,7	0,8
Haemophilus-Erkrankungen ¹¹⁾	A 41.3, G 00.0	3	6	9	0,2	0,4	0,3
Legionellose	A 48.1, A 48.2	17	44	61	1,0	2,6	1,8
Syphilis ¹²⁾	A 50 - A 53	8	645	653	0,5	38,5	19,1
Ornithose	A 70	1	-	1	0,1	-	0,0
Q-Fieber	A 78	-	1	1	-	0,1	0,0
Creutzfeldt-Jakob-Krankheit ¹³⁾	A 81.0	4	3	7	0,2	0,2	0,2
FSME ¹⁴⁾	A 84.1	-	1	1	-	0,1	0,0
Denguefieber ¹⁵⁾	A 90, A 91	11	13	24	0,6	0,8	0,7
Hantavirus-Erkrankungen ¹⁶⁾	A 98.5	1	2	3	0,1	0,1	0,1
sonstige hämorrhagische Virus- krankheiten ¹⁷⁾	A 92.4, A 95, A 96, A 98, A 99	-	-	-	-	-	-
Masern	B 05	14	15	29	0,8	0,9	0,8
Akute Virushepatitis	B 15 - B 17	324	619	943	18,5	36,9	27,5
davon:							
Hepatitis A	B 15	43	64	107	2,5	3,8	3,1
Hepatitis B	B 16	13	50	63	0,7	3,0	1,8
Hepatitis C	B 17.1	264	499	763	15,1	29,8	22,3
sonstige akute Virushepatitiden ¹⁸⁾		4	6	10	0,2	0,4	0,3
Adenovirus(kerato)-Konjunktivitis	B 30.0, B 30.1	2	5	7	0,1	0,3	0,2
Malaria ¹⁹⁾	B 50 - B 53	13	30	43	0,7	1,8	1,3
Influenza	J 10	350	367	718	20,0	21,9	21,0
Sonstige ²⁰⁾		3	3	6	0,2	0,2	0,2
insgesamt	x	9.170	8.332	17.512	524,7	496,8	511,4

Durch fehlende Zuordnung des Geschlechts sind Differenzen in der Summierung möglich.

¹⁾ Kodierung ist nicht Bestandteil des Meldesystems.

²⁾ Salmonellenenteritis oder -sepsis, außer durch Salmonella typhi oder paratyphi.

³⁾ Außer HUS / TTP (vgl. Fußnote⁹⁾).

noch Tabelle 3.2.47 a:

- ⁴⁾ Escherichia coli, enterohämorrhagische Stämme.
 - ⁵⁾ Escherichia coli, darmpathogene Stämme, außer EHEC (vgl. Fußnote⁴⁾).
 - ⁶⁾ Enteritis durch Yersinia enterocolitica.
 - ⁷⁾ Lebensmittelbedingter Botulismus, Säuglings- und Wundbotulismus, durch Clostridium botulinum oder Botulinumtoxin.
 - ⁸⁾ Ehemals als Norwalk-ähnliche Viren bezeichnet.
 - ⁹⁾ Inkomplettes und komplettes hämolytisch-urämisches Syndrom, thrombotisch-thrombozytopenische Purpura.
 - ¹⁰⁾ Akute Meningokokkenmeningitis oder -sepsis, inkl. Waterhouse-Friderichsen-Syndrom.
 - ¹¹⁾ Haemophilus influenzae-Meningitis oder -sepsis.
 - ¹²⁾ Nur mit Nachweis von Treponema pallidum, nicht namentlich gemeldet.
 - ¹³⁾ Außer familiär-hereditäre Formen.
 - ¹⁴⁾ Zentraleuropäische Frühsommer- Meningoenzephalitis.
 - ¹⁵⁾ Hämorrhagische und nicht-hämorrhagische Verläufe.
 - ¹⁶⁾ Infektionen durch Hantavirus mit klinischer Symptomatik.
 - ¹⁷⁾ Sonstige hämorrhagische Viruskrankheiten, d.h. virale hämorrhagische Fieber (VHF) und Erkrankungen mit Viren, die typischerweise hämorrhagische Fieber hervorrufen, außer Denguevirus und Hantavirus; darunter: Rifttalfieber (A 92.4), Gelbfieber (A 95), hämorrhagisches Fieber durch Arenaviren (A 96), hämorrhagisches Krim-Kongo-Fieber (A 98.0), hämorrhagisches Omsk-Fieber (A 98.1), Kyasanur-Wald-Krankheit (A 98.2), Marburg-Viruskrankheit (A 98.3), Ebola-Viruskrankheit (A 98.4).
 - ¹⁸⁾ Im einzelnen: Hepatitis D (B 16.0, B 16.1, B 17.0), Hepatitis E (B 17.2), Virushepatitis Non-A-E (B 17.8).
 - ¹⁹⁾ Nur mit Nachweis von Plasmodium sp., nicht namentlich gemeldet.
 - ²⁰⁾ Sonstige bedeutsame, aber seltene spezifische meldepflichtige Infektionskrankheiten; im einzelnen: Pest (A 20), Tularämie (A 21), Anthrax (A 22), Lepra (A 30), Diphtherie (A 36), Läuse- und Flohrückfallfieber (A 68.0), epidemisches Fleckfieber durch Rickettsia prowazekii (A 75.0), akute Poliomyelitis (A 80), Tollwut (A 82), Echinokokkose (B 67), Trichinellose (B 75), Rötelnembryopathie (P 35.0), angeborene Toxoplasmose (P 37.1), namentlich und nicht namentlich gemeldet.
- (Datenquelle: RKI / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.48:
Erkrankungen an ausgewählten meldepflichtigen übertragbaren Krankheiten
in Berlin 1995 - 2008 (Stand: 01.03.2009)
- absolut und je 100.000 der durchschnittlichen Bevölkerung

Infektions- krankheit	Gemeldete Erkrankungen ¹⁾													
	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
absolut														
Salmonellose	3.636	3.468	3.487	3.556	2.787	2.959	2.950	3.206	2.226	2.051	1.880	1.836	1.552	1.244
Shigellose	156	86	123	116	102	130	151	155	57	132	131	60	83	43
Typhus abdomi- nalis	7	15	13	8	8	5	7	4	3	8	4	4	4	5
Norovirus-Gastro- enteritis ²⁾	-	-	-	-	-	-	751	2.565	1.378	3.010	4.186	4.523	11.475	7.163
Campyloacter- Enteritis ²⁾	-	-	-	-	-	-	3.926	3.495	2.645	2.738	3.059	2.256	2.573	2.785
Rotavirus- Enteritis ²⁾	-	-	-	-	-	-	1.594	2.075	1.664	1.511	2.463	2.190	2.468	2.368
Syphilis ³⁾	99	126	92	112	81	118	317	471	616	664	566	571	454	653
Malaria	102	121	109	112	104	106	69	73	66	77	40	63	42	43
Meningokokken- infektion	24	34	34	35	16	46	42	33	26	18	30	22	23	26
Hepatitis A	798	472	529	342	221	250	208	126	93	138	96	121	56	107
Hepatitis B	301	274	260	190	151	156	91	76	83	72	80	70	68	63
Hepatitis C ²⁾	-	-	-	-	-	-	90	147	541	979	994	899	751	763
je 100.000														
Salmonellose	104,8	100,0	101,2	104,2	82,1	87,4	87,1	94,6	65,6	60,5	55,4	54,0	45,5	36,3
Shigellose	4,5	2,5	3,6	3,4	3,0	3,8	4,5	4,6	1,7	3,9	3,9	1,8	2,4	1,3
Typhus abdomi- nalis	0,2	0,4	0,4	0,2	0,2	0,1	0,2	0,1	0,1	0,2	0,1	0,1	0,1	0,1
Norovirus-Gastro- enteritis ²⁾	-	-	-	-	-	-	22,2	75,7	40,6	88,9	123,4	133,0	336,7	209,2
Campyloacter- Enteritis ²⁾	-	-	-	-	-	-	116,0	103,1	78,0	80,8	90,2	66,4	75,5	81,3
Rotavirus- Enteritis ²⁾	-	-	-	-	-	-	47,1	61,2	49,1	44,6	72,6	64,4	72,4	69,1
Syphilis ³⁾	2,9	3,6	2,7	3,3	2,4	3,5	9,4	13,9	18,2	19,6	16,7	16,8	13,3	19,1
Malaria	2,9	3,5	3,2	3,3	3,1	3,1	2,0	2,2	1,9	2,3	1,2	1,9	1,2	1,3
Meningokokken- infektion	0,7	1,0	1,0	1,0	0,5	1,4	1,2	1,0	0,8	0,5	0,9	0,6	0,7	0,8
Hepatitis A	23,0	13,6	15,4	10,0	6,5	7,4	6,1	3,7	2,7	4,1	2,8	3,6	1,6	3,1
Hepatitis B	8,7	7,9	7,5	5,6	4,4	4,6	2,7	2,2	2,4	2,1	2,4	2,1	2,0	1,8
Hepatitis C ²⁾	-	-	-	-	-	-	2,7	4,3	16,0	28,9	29,3	26,4	22,0	22,3

¹⁾ Bis 2000 nach dem Bundes-Seuchengesetz, ab 2001 nach dem Infektionsschutzgesetz.

²⁾ Bis 2000 nicht meldepflichtig.

³⁾ Bis 2000 Meldungen nach dem Gesetz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten. Laut RKI wird die Dunkelziffer nicht gemeldeter Fälle auf 30 bis 40 % geschätzt. Seit 2001 Meldungen nach dem Infektionsschutzgesetz mit deutlicher Verbesserung des Meldeverhaltens.

(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg (bis 2000) / RKI (ab 2001) / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.49:
Ausgewählte nach dem Infektionsschutzgesetz meldepflichtige übertragbare Krankheiten
in Berlin 2008 (Stand: 01.03.2009)
nach Bezirken
- absolut und je 100.000 der durchschnittlichen Bevölkerung

Infektionskrankheit	Gemeldete Erkrankungen in ...												
	Berlin insgesamt	Mitte	Friedrichshain-Kreuzberg	Pankow	Charlottenburg-Wilmersdorf	Spandau	Steglitz-Zehlendorf	Tempelhof-Schöneberg	Neukölln	Treptow-Köpenick	Marzahn-Hellersdorf	Lichtenberg	Reinickendorf
absolut													
<i>Gastroenteritiden, darunter:</i>													
Salmonellose	1.244	124	93	137	95	74	88	88	108	117	108	103	109
EHEC ¹ -Darminfektion	57	1	3	9	8	3	4	3	12	1	3	3	7
Escherichia coli-Enteritis	406	50	13	120	5	21	7	18	18	47	37	27	43
Campylobacter-Enteritis	2.785	221	230	389	266	151	279	287	194	167	178	223	200
Yersinien-Enteritis	124	13	5	17	16	8	14	8	7	14	12	5	5
Shigellose	43	8	6	4	6	1	3	6	3	1	-	2	3
Norovirus-Gastroenteritis	7.163	514	302	639	788	540	1.119	578	488	332	648	479	736
Rotavirus-Enteritis	2.368	207	136	302	153	84	181	115	165	382	312	185	146
<i>Akute Virushepatitis, darunter:</i>													
Hepatitis A	107	31	12	7	7	3	1	3	26	3	4	2	8
Hepatitis B	63	6	17	2	3	8	4	7	7	-	-	4	5
Hepatitis C	763	164	83	81	58	36	54	64	63	16	10	13	121
Creutzfeldt-Jakob-Krankheit	7	-	-	1	-	-	1	-	1	-	-	2	2
Influenza	718	44	55	75	157	55	114	66	43	28	19	33	29
Legionellose	61	13	1	2	6	-	3	10	8	1	1	3	13
Listeriose	13	3	1	3	-	3	2	-	1	-	-	-	-
Masern	29	3	4	-	5	-	5	7	-	-	-	1	4
Meningokokkeninfektion	26	2	2	3	1	1	3	2	3	1	2	3	3
Typhus abdominalis	5	-	1	-	-	-	1	1	1	-	-	-	1
Paratyphus	5	2	1	-	-	-	-	2	-	-	-	-	-
insgesamt	15.987	1.406	965	1.791	1.574	988	1.883	1.265	1.148	1.110	1.334	1.088	1.435

noch Tabelle 3.2.49:

Infektionskrankheit	Gemeldete Erkrankungen in ...												
	Berlin ins- gesamt	Mitte	Friedrichs- hain- Kreuzberg	Pankow	Charlot- tenburg- Wilmer- dorf	Spandau	Steglitz- Zehlen- dorf	Tempel- hof- Schöne- berg	Neukölln	Treptow- Köpenick	Marzahn- Hellers- dorf	Lichten- berg	Reinicken- dorf
je 100.000													
<i>Gastroenteritiden, darunter:</i>													
Salmonellose	36,3	37,7	34,6	37,4	29,9	33,1	30,3	26,5	35,1	49,0	43,4	39,8	45,1
EHEC ¹⁾ -Darminfektion	1,7	0,3	1,1	2,5	2,5	1,3	1,4	0,9	3,9	0,4	1,2	1,2	2,9
Escherichia coli-Enteritis	11,9	15,2	4,8	32,8	1,6	9,4	2,4	5,4	5,8	19,7	14,9	10,4	17,8
Campylobacter-Enteritis	81,3	67,1	85,5	106,3	83,8	67,5	95,9	86,4	63,0	69,9	71,5	86,2	82,7
Yersinien-Enteritis	3,6	3,9	1,9	4,6	5,0	3,6	4,8	2,4	2,3	5,9	4,8	1,9	2,1
Shigellose	1,3	2,4	2,2	1,1	1,9	0,4	1,0	1,8	1,0	0,4	-	0,8	1,2
Norovirus-Gastroenteritis	209,2	156,2	112,2	174,6	248,3	241,4	384,7	174,0	158,4	139,0	260,4	185,1	304,4
Rotavirus-Enteritis	69,1	62,9	50,5	82,5	48,2	37,6	62,2	34,6	53,6	160,0	125,4	71,5	60,4
<i>Akute Virushepatitis, darunter:</i>													
Hepatitis A	3,1	9,4	4,5	1,9	2,2	1,3	0,3	0,9	8,4	1,3	1,6	0,8	3,3
Hepatitis B	1,8	1,8	6,3	0,5	0,9	3,6	1,4	2,1	2,3	-	-	1,5	2,1
Hepatitis C	22,3	49,8	30,8	22,1	18,3	16,1	18,6	19,3	20,4	6,7	4,0	5,0	50,0
Creutzfeldt-Jakob-Krankheit	0,2	-	-	0,3	-	-	0,3	-	0,3	-	-	0,8	0,8
Influenza	21,0	13,4	20,4	20,5	49,5	24,6	39,2	19,9	14,0	11,7	7,6	12,8	12,0
Legionellose	1,8	3,9	0,4	0,5	1,9	-	1,0	3,0	2,6	0,4	0,4	1,2	5,4
Listeriose	0,4	0,9	0,4	0,8	-	1,3	0,7	-	0,3	-	-	-	-
Masern	0,8	0,9	1,5	-	1,6	-	1,7	2,1	-	-	-	0,4	1,7
Meningokokkeninfektion	0,8	0,6	0,7	0,8	0,3	0,4	1,0	0,6	1,0	0,4	0,8	1,2	1,2
Typhus abdominalis	0,1	-	0,4	-	-	-	0,3	0,3	0,3	-	-	-	0,4
Paratyphus	0,1	0,6	0,4	-	-	-	-	0,6	-	-	-	-	-
insgesamt	466,8	427,2	358,6	489,3	495,9	441,8	647,3	380,8	372,6	464,9	536,0	420,4	593,5

¹⁾ Escherichia coli, enterohämorrhagische Stämme.
(Datenquelle: RKI / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.50:
Ausgewählte, nach dem Infektionsschutzgesetz meldepflichtige übertragbare Krankheiten
in Berlin 2008 (Stand: 01.03.2009)
nach Altersgruppen
- absolut und je 100.000 der durchschnittlichen Bevölkerung

Infektionskrankheit	Erkrankungen														insgesamt ¹⁾			
	Alter in Jahren																	
	0		1 - 4		5 - 14		15 - 24		25 - 44		45 - 64		65 und älter					
abs.	je 100.000	abs.	je 100.000	abs.	je 100.000	abs.	je 100.000	abs.	je 100.000	abs.	je 100.000	abs.	je 100.000	abs.	je 100.000	abs.	je 100.000	
Gastroenteritiden, darunter:																		
Salmonellose	1.244	36,3	35	111,2	206	178,8	158	60,3	144	37,5	208	19,2	257	28,1	236	37,1		
EHEC ²⁾ -Darminfektion	57	1,7	2	6,4	3	2,6	8	3,1	6	1,6	18	1,7	12	1,3	8	1,3		
Escherichia coli-Enteritis	406	11,9	41	130,2	136	118,1	21	8,0	32	8,3	100	9,3	49	5,4	27	4,2		
Campylobacter-Enteritis	2.785	81,3	28	88,9	103	89,4	144	55,0	476	124,0	1.031	95,4	656	71,6	347	54,6		
Yersinien-Enteritis	124	3,6	5	15,9	18	15,6	30	11,4	17	4,4	21	1,9	20	2,2	13	2,0		
Shigellose	43	1,3	-	-	3	2,6	3	1,1	5	1,3	25	2,3	6	0,7	1	0,2		
Norovirus-Gastroenteritis	7.163	209,2	196	622,5	610	529,5	147	56,1	295	76,8	846	78,3	1.085	118,5	3.984	626,7		
Rotavirus-Enteritis	2.368	69,1	525	1.667,5	785	681,4	112	42,7	77	20,1	260	24,1	158	17,3	451	70,9		
Akute Virushepatitis, darunter:																		
Hepatitis A	107	3,1	-	-	10	8,7	27	10,3	17	4,4	34	3,1	12	1,3	7	1,1		
Hepatitis B	63	1,8	-	-	1	0,9	-	-	4	1,0	33	3,1	15	1,6	10	1,6		
Hepatitis C	763	22,3	2	6,4	1	0,9	1	0,4	46	12,0	351	32,5	245	26,8	117	18,4		
Creutzfeldt-Jakob-Krankheit	7	0,2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	3	0,3	4	0,6		
Influenza	718	21,0	4	12,7	139	120,7	353	134,7	44	11,5	105	9,7	57	6,2	16	2,5		
Legionellose	61	1,8	-	-	1	0,9	-	-	-	-	5	0,5	20	2,2	35	5,5		
Listeriose	13	0,4	1	3,2	-	-	-	-	-	-	1	0,1	2	0,2	9	1,4		
Masern	29	0,8	-	-	6	5,2	10	3,8	6	1,6	6	0,6	1	0,1	-	-		
Meningokokkeninfektion	26	0,8	5	15,9	3	2,6	4	1,5	6	1,6	4	0,4	3	0,3	1	0,2		
Typhus abdominalis	5	0,1	-	-	-	-	1	0,4	3	0,8	-	-	-	-	1	0,2		
Paratyphus	5	0,1	-	-	-	-	2	0,8	1	0,3	2	0,2	-	-	-	-		
insgesamt	15.987	466,8	844	2.680,7	2.025	1.757,8	1.021	389,7	1.179	307,1	3.050	282,2	2.601	284,1	5.267	828,5		

¹⁾ Summendifferenzen sind durch fehlende Alterszuordnung möglich.

²⁾ Escherichia coli, enterohämorrhagische Stämme.
 (Datenquelle: RKI / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.51:

Indikator 3.60

Aus dem Krankenhaus entlassene vollstationäre Behandlungsfälle (einschließlich Sterbefälle) infolge infektiöser und parasitärer Krankheiten in Berlin (nur Berliner) 2007 und 2008 nach Geschlecht und Altersgruppen - absolut und je 100.000

Alter in Jahren	Stationäre Behandlungsfälle wegen infektiöser und parasitärer Krankheiten							
	insgesamt (A 00 - B 99)				darunter: infektiöse Darmerkrankungen (A 00 - A 09)			
	weiblich		männlich		weiblich		männlich	
	2007	2008	2007	2008	2007	2008	2007	2008
	absolut							
0	612	698	547	656	495	561	401	482
1 - 4	799	984	689	819	662	783	529	628
5 - 9	203	268	211	318	123	146	127	174
10 - 14	170	198	179	189	99	120	103	111
15 - 19	267	207	227	179	119	88	108	78
20 - 24	219	193	248	192	120	66	101	78
25 - 29	199	202	227	211	108	72	105	72
30 - 34	179	217	158	215	71	62	55	57
35 - 39	202	323	170	288	72	77	54	46
40 - 44	238	407	228	392	86	76	65	72
45 - 49	227	345	221	362	80	69	66	60
50 - 54	254	311	241	328	79	53	70	77
55 - 59	322	351	304	377	96	87	87	71
60 - 64	349	422	300	390	114	105	93	79
65 - 69	571	664	597	641	190	162	177	156
70 - 74	605	624	624	650	210	152	210	162
75 - 79	639	487	641	514	275	151	253	156
80 - 84	839	400	776	402	396	154	349	155
85 - 89	712	201	717	271	368	76	348	116
90 - 94	401	85	350	80	206	33	195	34
95 und älter	164	29	145	21	101	10	85	13
insgesamt	8.171	7.616	7.800	7.495	4.070	3.103	3.581	2.877
	je 100.000¹⁾							
0	4.161,0	4.482,4	3.598,9	4.028,2	3.365,5	3.602,6	2.638,3	2.959,8
1 - 4	1.456,7	1.700,8	1.230,3	1.383,5	1.206,9	1.353,4	944,6	1.060,9
5 - 9	310,3	391,5	322,8	464,6	188,0	213,3	194,3	254,2
10 - 14	273,7	301,6	287,0	287,1	159,4	182,8	165,1	168,6
15 - 19	326,3	243,4	294,2	223,1	145,4	103,5	140,0	97,2
20 - 24	192,0	176,2	213,8	173,7	105,2	60,3	87,1	70,6
25 - 29	150,1	153,8	167,1	157,6	81,5	54,8	77,3	53,8
30 - 34	154,7	177,7	133,4	172,1	61,4	50,8	46,4	45,6
35 - 39	155,4	227,3	137,4	213,1	55,4	54,2	43,7	34,0
40 - 44	156,8	248,9	153,4	244,7	56,7	46,5	43,7	45,0
45 - 49	173,7	247,6	161,1	247,4	61,2	49,5	48,1	41,0
50 - 54	224,6	273,5	212,6	284,4	69,9	46,6	61,7	66,8
55 - 59	290,5	334,3	269,8	355,1	86,6	82,9	77,2	66,9
60 - 64	356,7	445,5	318,9	431,0	116,5	110,8	98,9	87,3
65 - 69	487,5	622,7	509,4	596,5	162,2	151,9	151,0	145,2
70 - 74	699,3	888,4	665,1	848,0	242,7	216,4	223,8	211,3
75 - 79	1.060,8	1.178,1	1.074,4	1.221,8	456,5	365,3	424,1	370,8
80 - 84	1.739,0	1.948,6	1.603,0	1.775,0	820,8	750,2	721,0	684,4
85 - 89	2.262,7	2.109,6	2.166,7	2.671,8	1.169,5	797,6	1.051,6	1.143,6
90 - 94	2.877,0	2.701,8	2.905,3	2.862,3	1.478,0	1.049,0	1.618,7	1.216,5
95 und älter	2.343,2	1.240,9	1.993,1	843,4	1.443,1	427,9	1.168,4	522,1
insgesamt	469,6	456,7	446,4	446,9	233,9	186,1	204,9	171,5
insgesamt²⁾	446,8	509,4	415,2	484,2	255,0	250,4	216,2	222,0

¹⁾ Je 100.000 der durchschnittlichen Bevölkerung.

²⁾ Je 100.000 direkt altersstandardisiert an der Eurobev. alt.

(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg, KHStatV-Teil II: Diagnosen / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.52:
Gemeldete Tuberkulosefälle (alle Formen und offene Lungentuberkulose)
in Berlin 1994 - 2008 (Stand: 01.03.2009)
nach Staatsangehörigkeit
- absolut und je 100.000

Indikator 3.61

Jahr / Staatsangehörigkeit	Gemeldete Tuberkulosefälle ^{1) 2)}					
	alle Formen			offene Lungentuberkulose		
	absolut	je 100.000 ³⁾	je 100.000 ⁴⁾	absolut	je 100.000 ³⁾	je 100.000 ⁴⁾
insgesamt						
1994	814	23,4	21,8	439	12,6	11,5
1995	729	21,0	19,3	396	11,4	10,3
1996	709	20,5	18,6	418	12,1	10,8
1997	556	16,1	14,8	334	9,7	8,6
1998	525	15,4	13,9	337	9,9	8,7
1999	487	14,4	12,9	291	8,6	7,5
2000	472	13,9	12,3	272	8,0	7,0
2001	418	12,3	11,1	297	8,8	7,9
2002	382	11,3	10,1	280	8,3	7,4
2003	359	10,6	9,4	257	7,6	6,7
2004	373	11,0	10,2	260	7,7	7,3
2005	319	9,4	8,7	229	6,8	6,4
2006	320	9,4	8,5	222	6,5	5,8
2007	269	7,9	7,0	175	5,1	4,5
2008	277	8,1	7,0	218	6,4	5,6
Deutsche						
1994	515	16,7	14,9	298	9,7	8,5
1995	468	15,3	13,2	271	8,9	7,6
1996	464	15,3	13,1	291	9,6	8,1
1997	353	11,7	9,8	225	7,5	6,1
1998	323	10,8	8,9	218	7,3	5,9
1999	319	10,8	8,9	203	6,9	5,6
2000	305	10,3	8,5	191	6,5	5,3
2001	258	8,8	7,3	190	6,4	5,5
2002	234	7,9	6,6	163	5,5	4,6
2003	220	7,5	6,1	155	5,3	4,3
2004	213	7,2	6,4	153	5,2	4,8
2005	163	5,6	4,7	121	4,1	3,6
2006	174	5,9	4,9	133	4,5	3,9
2007	143	4,9	4,0	101	3,4	2,8
2008	157	5,3	4,2	128	4,3	3,5
Ausländer						
1994	299	74,5	79,8	141	35,1	34,2
1995	261	63,0	62,1	125	30,2	27,0
1996	245	56,9	55,3	127	29,5	28,2
1997	203	46,7	44,7	109	25,1	24,1
1998	202	46,7	42,3	119	27,5	23,3
1999	168	38,8	36,3	88	20,3	18,4
2000	167	38,6	37,8	81	18,7	18,7
2001	160	36,6	35,3	107	24,5	23,4
2002	148	33,5	31,8	117	26,5	24,6
2003	139	31,2	29,7	102	22,9	21,5
2004	160	35,6	34,0	107	23,8	23,1
2005	156	33,9	34,7	108	23,5	23,1
2006	146	31,1	29,4	89	19,0	18,0
2007	126	26,6	26,1	74	15,6	14,4
2008	120	25,0	21,8	90	18,7	15,6

Durch fehlende Angaben der Staatsangehörigkeit sind Differenzen in der Summierung möglich.

¹⁾ Meldungen erfolgten bis 2000 nach dem Bundes-Seuchengesetz, ab 2001 nach dem Infektionsschutzgesetz (IfSG).

²⁾ Ab 2001 entsprechen Daten der Referenzdefinition des IfSG.

³⁾ Je 100.000 der durchschnittlichen Bevölkerung.

⁴⁾ Je 100.000 direkt altersstandardisiert an der Eurobev. alt / bis 2000 letzte Altersgruppe 75 Jahre u. älter, ab 2001 85 Jahre u. älter.

(Datenquelle: SenGesUmV Berlin (bis 2000) / RKI (ab 2001) / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.52 a:
Gemeldete Tuberkulosefälle (alle Formen und offene Lungentuberkulose)
in Berlin 1994 - 2008 (Stand: 01.03.2009)
nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit
- absolut und je 100.000 / altersstand. Eurobev. alt

Indikator 3.61

Jahr / Staatsangehörigkeit	Gemeldete Tuberkulosefälle ^{1) 2)}							
	alle Formen				offene Lungentuberkulose			
	absolut		je 100.000 ³⁾		absolut		je 100.000 ³⁾	
	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich
insgesamt								
1994	305	509	14,7	28,2	165	274	7,9	15,7
1995	296	433	14,5	24,7	140	256	6,7	14,5
1996	278	431	13,5	24,8	143	275	6,6	15,8
1997	217	339	10,5	19,2	113	221	5,2	12,2
1998	185	340	8,8	19,3	110	227	5,0	12,8
1999	185	302	9,5	16,9	88	203	4,3	11,4
2000	181	291	9,2	16,2	89	183	4,6	10,1
2001	170	248	8,8	13,8	108	189	5,7	10,5
2002	144	238	7,4	13,1	92	188	4,9	10,3
2003	119	240	6,1	13,2	69	188	3,6	10,2
2004	149	224	7,9	12,9	93	167	5,1	9,8
2005	117	202	6,1	11,4	80	149	4,4	8,4
2006	126	194	6,8	10,2	75	147	4,2	7,7
2007	97	172	4,8	9,2	51	124	2,5	6,5
2008	115	162	5,3	8,7	79	139	3,9	7,4
Deutsche								
1994	207	308	10,0	19,2	120	178	5,9	11,7
1995	196	272	9,4	17,6	99	172	4,7	11,2
1996	188	276	9,3	18,0	108	183	5,2	11,9
1997	143	210	6,5	13,3	79	146	3,5	9,0
1998	123	200	5,6	12,7	73	145	3,2	9,1
1999	121	198	6,2	12,5	60	143	2,9	9,0
2000	113	192	5,8	11,9	57	134	2,9	8,2
2001	92	166	4,9	10,3	59	131	3,2	8,2
2002	93	141	4,8	8,7	55	108	2,9	6,6
2003	68	152	3,3	9,3	35	120	1,8	7,2
2004	79	134	4,3	8,8	48	105	2,9	7,0
2005	63	100	3,2	6,3	40	81	2,2	5,2
2006	65	109	3,5	6,5	44	89	2,6	5,3
2007	45	98	2,2	5,8	20	81	1,0	4,8
2008	60	97	2,6	5,8	39	89	1,9	5,3
Ausländer								
1994	98	201	62,6	89,0	45	96	28,2	37,9
1995	100	161	58,9	64,4	41	84	22,2	29,7
1996	90	155	44,4	67,6	35	92	17,3	38,1
1997	74	129	36,8	51,7	34	75	19,0	28,3
1998	62	140	29,4	53,3	37	82	16,7	28,7
1999	64	104	29,8	41,2	28	60	12,1	23,1
2000	68	99	29,7	46,0	32	49	14,6	23,7
2001	78	82	39,7	32,6	49	58	26,6	20,2
2002	51	97	24,3	39,0	37	80	16,8	32,2
2003	51	88	23,9	34,4	34	68	15,7	26,4
2004	70	90	30,6	37,1	45	62	19,9	26,1
2005	54	102	26,4	42,0	40	68	19,7	26,0
2006	61	85	26,6	31,3	31	58	13,4	22,3
2007	52	74	21,1	30,6	31	43	12,0	16,7
2008	55	65	21,4	22,1	40	50	15,1	16,0

¹⁾ Meldungen erfolgten bis 2000 nach dem Bundes-Seuchengesetz, ab 2001 nach dem Infektionsschutzgesetz (IfSG).

²⁾ Ab 2001 entsprechen Daten der Referenzdefinition des IfSG.

³⁾ Bis 2000 letzte Altersgruppe 75 Jahre und älter, ab 2001 85 Jahre und älter.

(Datenquelle: SenGesUmV Berlin (bis 2000) / RKI (ab 2001) / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.52 b:
Gemeldete Fälle an Tuberkulose in Berlin 2006 - 2008 (zusammengefasst) (Stand: 01.03.2009)
nach Geschlecht, Altersgruppen und Staatsangehörigkeit
- absolut und je 100.000 der Altersgruppe

Alter in Jahren	Gemeldetete Tuberkulosefälle (alle Formen)						Gemeldetete Fälle an offener Lungentuberkulose					
	insgesamt		Deutsche		Ausländer		insgesamt		Deutsche		Ausländer	
	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.
absolut												
0	-	2	-	-	-	2	-	1	-	-	-	1
1 - 4	6	3	5	2	1	1	6	1	5	1	1	-
5 - 9	1	2	-	-	1	2	1	-	-	-	1	-
10 - 14	5	5	1	1	4	4	1	3	-	1	1	2
15 - 19	11	10	1	2	10	8	8	6	-	2	8	4
20 - 24	31	28	8	5	23	23	23	22	7	4	16	18
25 - 29	45	48	10	14	35	34	36	35	8	14	28	21
30 - 34	31	50	9	16	22	34	22	41	9	15	13	26
35 - 39	18	41	7	14	11	27	11	34	5	14	6	20
40 - 44	21	53	8	36	13	17	15	40	8	29	7	11
45 - 49	17	68	12	51	5	17	8	56	6	46	2	10
50 - 54	19	44	9	33	10	11	9	36	3	29	6	7
55 - 59	13	38	7	24	6	14	6	27	5	18	1	9
60 - 64	11	32	4	26	7	6	2	21	1	18	1	3
65 - 69	30	44	22	28	8	16	16	34	11	22	5	12
70 - 74	20	24	14	21	6	3	13	19	9	16	4	3
75 - 79	19	18	14	14	5	4	9	16	7	13	2	3
80 - 84	21	10	21	9	-	1	7	10	7	9	-	1
85 - 89	15	5	14	5	1	-	9	5	9	5	-	-
90 - 94	3	3	3	3	-	-	3	3	3	3	-	-
95 und älter	1	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-
insgesamt¹⁾	338	528	170	304	168	224	205	410	103	259	102	151
je 100.000												
0	-	4,3	-	-	-	49,8	-	2,1	-	-	-	24,9
1 - 4	3,6	1,7	3,3	1,3	7,2	6,8	3,6	0,6	3,3	0,6	7,2	-
5 - 9	0,5	1,0	-	-	3,7	6,8	0,5	-	-	-	3,7	-
10 - 14	2,7	2,5	0,7	0,6	11,7	11,1	0,5	1,5	-	0,6	2,9	5,5
15 - 19	4,5	3,9	0,5	0,9	27,1	20,4	3,3	2,4	-	0,9	21,6	10,2
20 - 24	9,0	8,5	2,8	1,8	37,7	41,3	6,7	6,7	2,5	1,5	26,2	32,3
25 - 29	11,3	12,2	3,2	4,5	40,4	39,5	9,1	8,9	2,6	4,5	32,3	24,4
30 - 34	8,9	13,5	3,4	5,8	25,5	36,5	6,3	11,1	3,4	5,4	15,0	27,9
35 - 39	4,6	9,6	2,2	4,2	14,2	29,7	2,8	8,0	1,6	4,2	7,8	22,0
40 - 44	4,6	10,9	2,0	8,8	21,4	21,2	3,3	8,2	2,0	7,1	11,5	13,7
45 - 49	4,3	16,2	3,4	14,2	11,4	28,7	2,0	13,4	1,7	12,8	4,6	16,9
50 - 54	5,6	12,9	3,0	11,1	27,2	25,2	2,6	10,5	1,0	9,7	16,3	16,0
55 - 59	3,9	12,1	2,4	8,6	16,3	40,4	1,8	8,6	1,7	6,5	2,7	26,0
60 - 64	3,7	11,1	1,5	10,1	26,4	20,4	0,7	7,3	0,4	7,0	3,8	10,2
65 - 69	8,6	13,9	6,7	9,5	42,7	66,3	4,6	10,7	3,3	7,5	26,7	49,7
70 - 74	7,7	11,4	5,6	10,7	52,2	21,0	5,0	9,0	3,6	8,1	34,8	21,0
75 - 79	10,5	14,6	8,0	12,0	75,8	62,4	5,0	13,0	4,0	11,1	30,3	46,8
80 - 84	14,4	16,0	14,8	15,1	-	36,7	4,8	16,0	4,9	15,1	-	36,7
85 - 89	16,1	17,7	15,3	18,5	50,4	-	9,7	17,7	9,9	18,5	-	-
90 - 94	7,1	31,4	7,3	33,6	-	-	7,1	31,4	7,3	33,6	-	-
95 und älter	4,8	-	5,1	-	-	-	-	-	-	-	-	-
insgesamt²⁾	6,5	10,5	3,7	7,1	24,8	30,0	3,9	8,2	2,3	6,1	15,1	20,2
insgesamt³⁾	5,6	9,4	2,8	6,0	23,0	27,8	3,5	7,2	1,8	5,2	13,5	18,2

¹⁾ Durch fehlende Zuordnung des Geschlechts sind Differenzen in der Summierung möglich.

²⁾ Je 100.000 der durchschnittlichen Bevölkerung.

³⁾ Je 100.000 direkt altersstandardisiert an der Eurobev. alt.

(Datenquelle: RKI / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.53:
Gemeldete Fälle an offener Lungentuberkulose in Berlin 2001 - 2008 (jeweils drei Jahre
zusammengefasst) (Stand: 01.03.2009)
nach Geschlecht und Bezirken
- absolut und je 100.000 / alle Altersgruppen

Indikator 3.62

Jahr / Bezirk	Gemeldete Fälle an offener Lungentuberkulose / alle Altersgruppen								
	absolut			rohe Morbiditätsrate ¹⁾			DMR ²⁾		
	weibl.	männl.	insges.	weibl.	männl.	insges.	weibl.	männl.	insges.
2001 - 2003									
Mitte	46	103	149	9,6	21,1	15,4	9,6	20,1	14,3
Friedrichshain-Kreuzberg	28	60	88	7,5	15,5	11,6	7,3	15,8	11,5
Pankow	21	50	71	4,0	9,8	6,9	3,5	9,8	6,5
Charlottenburg-Wilmersdorf	30	42	72	6,0	9,5	7,6	5,2	8,7	6,9
Spandau	10	33	43	2,9	10,1	6,4	2,8	9,3	5,8
Steglitz-Zehlendorf	9	25	34	1,9	6,3	3,9	1,6	5,3	3,3
Tempelhof-Schöneberg	30	59	89	5,7	12,2	8,8	5,4	10,4	7,7
Neukölln	27	62	89	5,8	13,7	9,7	5,5	12,4	9,0
Treptow-Köpenick	18	31	49	5,0	9,1	7,0	4,4	8,2	6,0
Marzahn-Hellersdorf	19	31	50	4,9	8,1	6,5	4,7	7,2	6,0
Lichtenberg	16	43	59	4,1	11,1	7,5	3,6	11,9	7,5
Reinickendorf	15	26	41	3,9	7,4	5,6	3,3	6,7	4,9
Berlin	269	565	834	5,2	11,4	8,2	4,7	10,3	7,4
2002 - 2004									
Mitte	43	99	142	9,0	20,3	14,7	8,5	19,3	13,6
Friedrichshain-Kreuzberg	34	57	91	9,0	14,6	11,9	9,6	14,8	12,1
Pankow	19	41	60	3,6	8,0	5,8	3,3	8,1	5,4
Charlottenburg-Wilmersdorf	27	49	76	5,4	11,1	8,0	5,5	10,5	7,9
Spandau	14	28	42	4,0	8,6	6,2	3,9	8,1	5,9
Steglitz-Zehlendorf	11	26	37	2,4	6,5	4,3	1,7	5,7	3,5
Tempelhof-Schöneberg	28	52	80	5,3	10,8	7,9	4,9	9,2	7,0
Neukölln	23	70	93	4,9	15,4	10,1	4,7	14,3	9,5
Treptow-Köpenick	14	24	38	3,9	7,0	5,4	3,1	6,5	4,6
Marzahn-Hellersdorf	13	27	40	3,4	7,1	5,2	3,4	7,1	5,2
Lichtenberg	15	44	59	3,8	11,4	7,6	3,2	11,4	7,2
Reinickendorf	13	26	39	3,4	7,4	5,3	2,9	7,3	5,0
Berlin	254	543	797	4,9	11,0	7,8	4,5	10,1	7,2
2003 - 2005									
Mitte	45	100	145	9,5	20,4	15,0	9,0	19,1	14,0
Friedrichshain-Kreuzberg	31	46	77	8,2	11,7	10,0	9,1	11,2	10,1
Pankow	14	37	51	2,6	7,1	4,9	2,5	7,0	4,6
Charlottenburg-Wilmersdorf	25	43	68	5,0	9,7	7,2	4,9	9,1	7,0
Spandau	15	26	41	4,3	8,0	6,1	3,8	7,5	5,6
Steglitz-Zehlendorf	15	18	33	3,2	4,5	3,8	3,0	4,1	3,5
Tempelhof-Schöneberg	24	48	72	4,6	10,0	7,2	4,0	8,8	6,4
Neukölln	32	65	97	6,9	14,3	10,6	6,5	13,3	9,8
Treptow-Köpenick	9	22	31	2,5	6,4	4,4	2,3	5,7	3,8
Marzahn-Hellersdorf	8	30	38	2,1	8,0	5,0	2,2	8,2	5,1
Lichtenberg	10	40	50	2,6	10,4	6,4	2,4	9,7	6,0
Reinickendorf	14	29	43	3,6	8,2	5,8	3,6	7,8	5,7
Berlin	242	504	746	4,6	10,2	7,3	4,4	9,4	6,8

noch Tabelle 3.2.53:

Jahr / Bezirk	Gemeldete Fälle an offener Lungentuberkulose / alle Altersgruppen								
	absolut			rohe Morbiditätsrate ¹⁾			DMR ²⁾		
	weibl.	männl.	insges.	weibl.	männl.	insges.	weibl.	männl.	insges.
2004 - 2006									
Mitte	38	89	127	8,0	18,1	13,1	7,7	16,7	12,3
Friedrichshain-Kreuzberg	28	45	73	7,3	11,3	9,3	7,4	11,0	9,4
Pankow	18	35	53	3,4	6,7	5,0	3,2	6,7	4,8
Charlottenburg-Wilmersdorf	27	48	75	5,4	10,8	7,9	5,6	10,2	7,9
Spandau	19	24	43	5,4	7,3	6,4	5,5	7,0	6,2
Steglitz-Zehlendorf	15	22	37	3,2	5,5	4,3	3,2	4,9	3,9
Tempelhof-Schöneberg	22	36	58	4,2	7,5	5,8	3,6	6,6	5,1
Neukölln	33	53	86	7,1	11,7	9,4	7,0	11,1	8,9
Treptow-Köpenick	10	16	26	2,8	4,7	3,7	2,6	4,3	3,5
Marzahn-Hellersdorf	9	31	40	2,4	8,3	5,3	2,7	8,3	5,4
Lichtenberg	16	35	51	4,1	9,1	6,6	3,7	8,1	5,8
Reinickendorf	13	29	42	3,4	8,2	5,7	4,0	7,7	5,7
Berlin	248	463	711	4,8	9,3	7,0	4,5	8,6	6,5
2005 - 2007									
Mitte	29	85	114	6,1	17,1	11,7	6,0	15,4	10,9
Friedrichshain-Kreuzberg	14	46	60	3,6	11,4	7,6	3,0	11,2	7,2
Pankow	15	27	42	2,8	5,1	3,9	2,7	4,8	3,6
Charlottenburg-Wilmersdorf	21	39	60	4,2	8,7	6,3	4,1	8,0	6,0
Spandau	18	24	42	5,2	7,4	6,2	5,0	6,6	5,7
Steglitz-Zehlendorf	16	16	32	3,4	4,0	3,7	3,3	3,4	3,3
Tempelhof-Schöneberg	22	33	55	4,2	6,9	5,5	3,9	6,0	5,0
Neukölln	26	43	69	5,6	9,5	7,5	5,4	8,7	7,0
Treptow-Köpenick	7	25	32	1,9	7,3	4,5	2,0	6,4	4,2
Marzahn-Hellersdorf	9	21	30	2,4	5,7	4,0	2,4	5,5	4,0
Lichtenberg	17	34	51	4,3	8,9	6,6	4,0	7,9	5,9
Reinickendorf	12	27	39	3,2	7,7	5,3	3,6	6,9	5,2
Berlin	206	420	626	4,0	8,4	6,1	3,7	7,6	5,6
2006 - 2008									
Mitte	30	78	108	6,3	15,5	11,0	5,5	13,6	9,7
Friedrichshain-Kreuzberg	17	43	60	4,3	10,5	7,5	3,3	10,4	6,9
Pankow	21	33	54	3,8	6,2	5,0	3,5	6,5	4,8
Charlottenburg-Wilmersdorf	15	35	50	3,0	7,8	5,3	3,1	6,5	4,6
Spandau	20	22	42	5,8	6,8	6,2	5,6	6,4	6,0
Steglitz-Zehlendorf	16	25	41	3,4	6,2	4,7	2,8	5,2	3,9
Tempelhof-Schöneberg	26	32	58	5,0	6,7	5,8	5,2	5,7	5,5
Neukölln	15	45	60	3,2	9,9	6,5	3,2	8,8	6,1
Treptow-Köpenick	7	20	27	1,9	5,8	3,8	1,8	5,2	3,5
Marzahn-Hellersdorf	7	14	21	1,8	3,8	2,8	1,7	3,6	2,6
Lichtenberg	22	41	63	5,6	10,7	8,1	4,7	9,4	7,0
Reinickendorf	9	22	31	2,4	6,3	4,3	3,0	5,4	4,1
Berlin	205	410	615	3,9	8,2	6,0	3,5	7,2	5,3

¹⁾ Je 100.000 der durchschnittlichen Bevölkerung.

²⁾ Je 100.000 direkt altersstandardisiert an der Eurobev. alt. / im Vergleich zu früheren Auswertungen korrigierte Berechnungen.

(Datenquelle: RKI / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.53 a:

Indikator 3.62

Gemeldete Fälle an offener Lungentuberkulose in Berlin 2001 - 2008 (jeweils drei Jahre zusammengefasst) (Stand: 01.03.2009)
nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit und Bezirken
- absolut und je 100.000 / alle Altersgruppen / Deutsche

Jahr / Bezirk	Gemeldete Fälle an offener Lungentuberkulose / alle Altersgruppen / Deutsche								
	absolut			rohe Morbiditätsrate ¹⁾			DMR ²⁾		
	weibl.	männl.	insges.	weibl.	männl.	insges.	weibl.	männl.	insges.
2001 - 2003									
Mitte	21	58	79	5,9	16,6	11,2	5,6	15,0	9,6
Friedrichshain-Kreuzberg	13	39	52	4,4	13,2	8,8	4,0	13,4	8,6
Pankow	18	40	58	3,6	8,4	6,0	3,2	8,5	5,7
Charlottenburg-Wilmersdorf	15	26	41	3,5	7,1	5,2	2,9	6,1	4,4
Spandau	7	18	25	2,2	6,4	4,2	2,0	5,7	3,6
Steglitz-Zehlendorf	7	21	28	1,6	5,8	3,6	1,1	4,9	2,8
Tempelhof-Schöneberg	10	36	46	2,2	8,9	5,3	2,1	7,0	4,3
Neukölln	10	33	43	2,7	9,5	5,9	2,0	8,1	5,0
Treptow-Köpenick	14	24	38	4,0	7,3	5,6	3,2	6,2	4,5
Marzahn-Hellersdorf	12	21	33	3,2	5,7	4,4	2,9	4,9	4,0
Lichtenberg	10	23	33	2,7	6,6	4,6	2,0	6,2	3,7
Reinickendorf	12	20	32	3,4	6,3	4,7	2,4	5,1	3,6
Berlin	149	359	508	3,2	8,5	5,7	2,7	7,3	4,8
2002 - 2004									
Mitte	16	52	68	4,5	14,9	9,7	4,2	14,0	8,7
Friedrichshain-Kreuzberg	15	37	52	5,1	12,4	8,8	4,9	12,9	8,7
Pankow	14	34	48	2,8	7,1	4,9	2,7	7,3	4,7
Charlottenburg-Wilmersdorf	12	27	39	2,8	7,4	4,9	3,0	6,8	4,8
Spandau	9	15	24	2,9	5,3	4,0	2,5	4,5	3,4
Steglitz-Zehlendorf	10	24	34	2,3	6,7	4,3	1,5	5,7	3,4
Tempelhof-Schöneberg	12	28	40	2,6	6,9	4,7	2,3	5,3	3,7
Neukölln	10	37	47	2,7	10,6	6,5	2,2	9,2	5,6
Treptow-Köpenick	11	17	28	3,1	5,2	4,1	2,2	4,5	3,2
Marzahn-Hellersdorf	9	18	27	2,4	4,9	3,7	2,1	4,6	3,3
Lichtenberg	10	24	34	2,7	6,9	4,7	1,8	6,1	3,8
Reinickendorf	10	20	30	2,8	6,3	4,5	2,2	5,7	3,9
Berlin	138	333	471	3,0	7,8	5,3	2,5	6,9	4,6
2003 - 2005									
Mitte	14	46	60	4,0	13,2	8,6	3,3	12,3	7,7
Friedrichshain-Kreuzberg	14	28	42	4,7	9,3	7,0	4,9	9,1	6,9
Pankow	10	31	41	2,0	6,4	4,2	1,9	6,4	4,0
Charlottenburg-Wilmersdorf	11	22	33	2,6	6,1	4,2	2,7	5,9	4,3
Spandau	10	16	26	3,2	5,7	4,4	2,7	5,0	3,8
Steglitz-Zehlendorf	9	16	25	2,1	4,4	3,2	1,2	3,9	2,5
Tempelhof-Schöneberg	12	27	39	2,7	6,7	4,6	2,1	5,1	3,6
Neukölln	15	39	54	4,0	11,2	7,5	3,0	9,7	6,2
Treptow-Köpenick	9	13	22	2,6	4,0	3,2	2,3	2,9	2,4
Marzahn-Hellersdorf	5	20	25	1,4	5,5	3,4	1,3	5,2	3,2
Lichtenberg	5	25	30	1,4	7,2	4,2	1,0	6,3	3,5
Reinickendorf	9	23	32	2,6	7,2	4,8	2,3	6,3	4,3
Berlin	123	306	429	2,7	7,2	4,9	2,3	6,4	4,2

noch Tabelle 3.2.53 a:

Jahr / Bezirk	Gemeldete Fälle an offener Lungentuberkulose / alle Altersgruppen / Deutsche								
	absolut			rohe Morbiditätsrate ¹⁾			DMR ²⁾		
	weibl.	männl.	insges.	weibl.	männl.	insges.	weibl.	männl.	insges.
2004 - 2006									
Mitte	8	42	50	2,3	12,1	7,2	1,7	11,5	6,7
Friedrichshain-Kreuzberg	14	24	38	4,7	7,9	6,3	4,4	8,2	6,4
Pankow	14	32	46	2,8	6,6	4,7	2,5	6,6	4,3
Charlottenburg-Wilmersdorf	13	23	36	3,1	6,3	4,6	3,2	6,5	4,8
Spandau	12	13	25	3,9	4,6	4,2	4,0	4,2	4,0
Steglitz-Zehlendorf	7	19	26	1,7	5,3	3,3	0,9	4,4	2,5
Tempelhof-Schöneberg	15	15	30	3,4	3,7	3,5	2,6	2,9	2,8
Neukölln	15	30	45	4,1	8,7	6,3	3,2	7,2	5,1
Treptow-Köpenick	9	9	18	2,6	2,7	2,6	2,4	2,3	2,3
Marzahn-Hellersdorf	6	23	29	1,6	6,4	4,0	1,7	5,7	3,6
Lichtenberg	10	22	32	2,7	6,3	4,5	2,1	5,4	3,7
Reinickendorf	9	23	32	2,6	7,2	4,8	3,2	6,2	4,6
Berlin	132	275	407	2,9	6,5	4,6	2,5	5,8	4,1
2005 - 2007									
Mitte	5	41	46	1,4	11,7	6,6	1,0	10,4	5,8
Friedrichshain-Kreuzberg	8	26	34	2,6	8,4	5,6	2,1	9,1	5,5
Pankow	13	25	38	2,6	5,1	3,8	2,3	4,7	3,3
Charlottenburg-Wilmersdorf	10	22	32	2,4	6,1	4,1	2,2	5,6	3,8
Spandau	9	14	23	2,9	5,0	3,9	2,9	4,5	3,7
Steglitz-Zehlendorf	7	12	19	1,7	3,3	2,4	0,8	2,6	1,6
Tempelhof-Schöneberg	12	15	27	2,7	3,7	3,2	2,0	3,0	2,5
Neukölln	11	23	34	3,0	6,6	4,8	2,2	5,6	3,9
Treptow-Köpenick	6	18	24	1,7	5,4	3,5	1,7	4,4	3,1
Marzahn-Hellersdorf	6	16	22	1,6	4,5	3,0	1,6	3,8	2,7
Lichtenberg	10	19	29	2,7	5,5	4,1	2,3	4,8	3,5
Reinickendorf	7	20	27	2,0	6,3	4,1	2,4	5,3	3,8
Berlin	104	251	355	2,3	5,9	4,0	1,9	5,1	3,5
2006 - 2008									
Mitte	6	42	48	1,7	11,9	6,8	1,3	10,0	5,7
Friedrichshain-Kreuzberg	10	27	37	3,3	8,6	6,0	2,3	9,1	5,7
Pankow	17	31	48	3,3	6,3	4,8	2,7	6,1	4,2
Charlottenburg-Wilmersdorf	5	25	30	1,2	6,9	3,8	1,1	5,3	3,0
Spandau	11	10	21	3,6	3,6	3,6	3,4	3,2	3,3
Steglitz-Zehlendorf	10	19	29	2,4	5,3	3,7	1,4	4,1	2,6
Tempelhof-Schöneberg	11	17	28	2,5	4,3	3,3	1,8	3,6	2,7
Neukölln	5	21	26	1,4	6,1	3,6	1,2	5,4	3,3
Treptow-Köpenick	5	18	23	1,4	5,4	3,3	1,2	4,8	3,0
Marzahn-Hellersdorf	5	13	18	1,4	3,7	2,5	1,2	3,5	2,3
Lichtenberg	14	21	35	3,8	6,1	4,9	3,0	5,4	4,1
Reinickendorf	4	15	19	1,2	4,8	2,9	1,6	3,9	2,7
Berlin	103	259	362	2,3	6,1	4,1	1,8	5,2	3,4

¹⁾ Je 100.000 der durchschnittlichen Bevölkerung.

²⁾ Je 100.000 direkt altersstandardisiert an der Eurobev. alt. / im Vergleich zu früheren Auswertungen korrigierte Berechnungen.
(Datenquelle: RKI / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.53 b:

Indikator 3.62

Gemeldete Fälle an offener Lungentuberkulose in Berlin 2001 - 2008 (jeweils drei Jahre zusammengefasst) (Stand: 01.03.2009)
nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit und Bezirken
- absolut und je 100.000 / alle Altersgruppen / Ausländer

Jahr / Bezirk	Gemeldete Fälle an offener Lungentuberkulose / alle Altersgruppen / Ausländer								
	absolut			rohe Morbiditätsrate ¹⁾			DMR ²⁾		
	weibl.	männl.	insges.	weibl.	männl.	insges.	weibl.	männl.	insges.
2001 - 2003									
Mitte	25	45	70	20,9	32,5	27,1	21,0	31,4	26,5
Friedrichshain-Kreuzberg	15	21	36	19,0	23,2	21,2	19,6	22,5	21,3
Pankow	3	10	13	11,3	30,1	21,8	4,1	25,7	16,1
Charlottenburg-Wilmersdorf	15	16	31	20,0	20,2	20,1	16,8	16,1	16,6
Spandau	3	15	18	7,8	33,3	21,6	7,1	30,8	19,7
Steglitz-Zehlendorf	2	4	6	5,0	10,6	7,7	3,4	6,7	5,2
Tempelhof-Schöneberg	20	23	43	27,5	29,4	28,5	25,2	24,1	24,5
Neukölln	17	29	46	18,5	27,8	23,4	23,8	27,8	26,0
Treptow-Köpenick	4	7	11	43,2	50,2	47,4	32,8	80,1	57,6
Marzahn-Hellersdorf	7	10	17	57,8	70,9	64,8	78,0	46,4	63,2
Lichtenberg	6	20	26	26,7	52,3	42,8	19,8	47,2	35,4
Reinickendorf	3	6	9	9,7	18,4	14,2	6,1	16,8	11,8
Berlin	120	206	326	19,4	29,2	24,6	19,4	26,3	23,1
2002 - 2004									
Mitte	27	47	74	22,2	33,7	28,3	19,4	32,2	26,3
Friedrichshain-Kreuzberg	19	20	39	23,8	21,9	22,8	29,1	20,3	24,7
Pankow	5	7	12	17,8	20,6	19,4	7,7	12,5	10,9
Charlottenburg-Wilmersdorf	15	22	37	19,6	27,5	23,6	14,5	27,5	21,4
Spandau	5	13	18	13,0	29,1	21,6	11,0	34,0	23,5
Steglitz-Zehlendorf	1	2	3	2,5	5,2	3,8	1,9	3,2	2,6
Tempelhof-Schöneberg	16	24	40	22,0	30,9	26,6	18,9	25,0	21,9
Neukölln	13	33	46	14,0	31,4	23,2	16,8	31,9	24,8
Treptow-Köpenick	3	7	10	31,8	52,4	43,8	27,2	75,2	52,9
Marzahn-Hellersdorf	4	9	13	32,1	64,6	49,2	35,0	64,9	46,6
Lichtenberg	5	20	25	21,4	53,5	41,2	14,6	47,9	33,1
Reinickendorf	3	6	9	9,5	18,2	13,9	6,1	13,3	9,6
Berlin	116	210	326	18,5	29,7	24,4	17,4	27,9	22,9
2003 - 2005									
Mitte	31	54	85	25,1	38,4	32,2	24,6	34,4	29,9
Friedrichshain-Kreuzberg	17	18	35	20,9	19,5	20,2	27,2	17,7	22,1
Pankow	4	6	10	13,4	16,8	15,3	15,4	10,8	12,7
Charlottenburg-Wilmersdorf	14	21	35	18,0	26,0	22,0	13,8	24,8	20,0
Spandau	5	10	15	12,9	22,4	17,9	10,9	28,8	20,3
Steglitz-Zehlendorf	6	2	8	14,5	5,2	10,0	13,4	3,1	8,3
Tempelhof-Schöneberg	12	21	33	16,4	27,0	21,9	12,6	24,2	18,4
Neukölln	17	26	43	18,1	24,6	21,5	22,1	24,7	23,8
Treptow-Köpenick	-	9	9	-	66,5	38,4	-	54,9	32,0
Marzahn-Hellersdorf	3	10	13	23,5	71,6	48,6	13,3	99,3	51,0
Lichtenberg	5	15	20	20,5	40,2	32,4	17,3	38,9	28,3
Reinickendorf	5	6	11	15,5	18,0	16,8	11,5	13,1	12,3
Berlin	119	198	317	18,6	27,7	23,4	18,3	26,0	22,4

noch Tabelle 3.2.53 b:

Jahr / Bezirk	Gemeldete Fälle an offener Lungentuberkulose / alle Altersgruppen / Ausländer								
	absolut			rohe Morbiditätsrate ¹⁾			DMR ²⁾		
	weibl.	männl.	insges.	weibl.	männl.	insges.	weibl.	männl.	insges.
2004 - 2006									
Mitte	30	47	77	23,8	32,6	28,5	23,4	26,2	25,1
Friedrichshain-Kreuzberg	14	21	35	17,0	22,4	19,9	21,8	19,4	20,2
Pankow	4	3	7	12,5	7,9	10,0	19,4	4,7	11,2
Charlottenburg-Wilmersdorf	14	25	39	17,6	30,6	24,2	18,0	29,3	24,5
Spandau	7	11	18	17,9	24,6	21,4	14,2	31,0	23,2
Steglitz-Zehlendorf	8	3	11	18,9	7,6	13,4	15,5	5,6	10,6
Tempelhof-Schöneberg	7	21	28	9,5	26,9	18,4	9,6	26,9	18,7
Neukölln	18	23	41	19,1	21,5	20,4	20,1	23,5	21,7
Treptow-Köpenick	1	7	8	9,6	51,1	33,2	4,3	31,9	19,2
Marzahn-Hellersdorf	3	8	11	22,6	56,5	40,0	13,0	89,6	46,5
Lichtenberg	6	13	19	23,4	34,2	29,9	18,2	42,6	27,9
Reinickendorf	4	6	10	12,2	17,8	15,1	9,2	19,3	14,0
Berlin	116	188	304	17,8	25,9	22,1	17,6	25,0	21,5
2005 - 2007									
Mitte	24	44	68	18,6	29,7	24,6	20,7	23,6	22,4
Friedrichshain-Kreuzberg	6	20	26	7,2	21,1	14,6	7,2	18,1	12,9
Pankow	2	2	4	5,8	4,9	5,3	15,4	6,0	10,0
Charlottenburg-Wilmersdorf	11	17	28	13,5	20,5	17,0	13,6	20,1	17,2
Spandau	9	10	19	22,9	22,4	22,7	20,2	24,5	21,7
Steglitz-Zehlendorf	9	4	13	20,7	10,0	15,6	16,5	11,1	13,9
Tempelhof-Schöneberg	10	18	28	13,4	22,8	18,2	12,3	24,3	18,7
Neukölln	15	20	35	15,8	18,5	17,2	15,8	19,6	17,8
Treptow-Köpenick	1	7	8	9,4	52,1	33,1	4,1	34,9	20,1
Marzahn-Hellersdorf	3	5	8	21,7	34,8	28,3	13,1	40,7	27,8
Lichtenberg	7	15	22	26,5	39,7	34,2	21,0	47,5	34,4
Reinickendorf	5	7	12	15,2	20,9	18,0	17,0	21,9	19,5
Berlin	102	169	271	15,3	22,9	19,3	14,9	21,8	18,5
2006 - 2008									
Mitte	24	36	60	18,4	24,0	21,4	18,1	18,4	18,1
Friedrichshain-Kreuzberg	7	16	23	8,2	16,8	12,8	7,4	14,5	11,0
Pankow	4	2	6	10,7	4,6	7,5	14,9	11,7	13,9
Charlottenburg-Wilmersdorf	10	10	20	12,0	11,8	11,9	12,4	13,0	12,9
Spandau	9	12	21	23,0	27,3	25,3	19,4	28,9	23,9
Steglitz-Zehlendorf	6	6	12	13,5	14,8	14,1	10,0	16,2	12,9
Tempelhof-Schöneberg	15	15	30	19,8	18,8	19,3	20,2	15,1	17,8
Neukölln	10	24	34	10,4	21,8	16,5	8,1	19,9	14,4
Treptow-Köpenick	2	2	4	18,3	15,3	16,6	8,7	12,3	10,5
Marzahn-Hellersdorf	2	1	3	13,8	6,8	10,2	8,0	7,7	8,4
Lichtenberg	8	20	28	29,5	53,9	43,6	21,4	58,2	40,8
Reinickendorf	5	7	12	15,0	20,8	17,9	16,5	22,8	19,7
Berlin	102	151	253	15,1	20,2	17,8	13,5	18,2	15,9

¹⁾ Je 100.000 der durchschnittlichen Bevölkerung.

²⁾ Je 100.000 direkt altersstandardisiert an der Eurobev. alt. / im Vergleich zu früheren Auswertungen korrigierte Berechnungen.

(Datenquelle: RKI / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.53 c:

Indikator 3.62

Gemeldete Fälle an offener Lungentuberkulose in der unter 65-jährigen Bevölkerung in Berlin 2001 - 2008 (jeweils drei Jahre zusammengefasst) (Stand: 01.03.2009) nach Geschlecht und Bezirken
- absolut und je 100.000 / Alter: 0 - 64 Jahre

Jahr / Bezirk	Gemeldete Fälle an offener Lungentuberkulose / Alter: 0 - 64 Jahre								
	absolut			rohe Morbiditätsrate ¹⁾			DMR ²⁾		
	weibl.	männl.	insges.	weibl.	männl.	insges.	weibl.	männl.	insges.
2001 - 2003									
Mitte	41	82	123	10,3	18,5	14,6	9,9	16,6	13,4
Friedrichshain-Kreuzberg	23	52	75	7,1	14,5	11,0	7,0	14,1	10,8
Pankow	13	40	53	3,0	8,8	6,0	2,9	8,5	5,8
Charlottenburg-Wilmersdorf	23	38	61	5,8	9,9	7,8	5,1	8,8	6,9
Spandau	8	27	35	2,9	9,6	6,3	2,7	8,7	5,7
Steglitz-Zehlendorf	5	17	22	1,4	5,0	3,1	1,4	4,3	2,8
Tempelhof-Schöneberg	24	51	75	5,6	12,0	8,8	5,3	9,9	7,6
Neukölln	19	55	74	5,0	13,7	9,4	5,1	12,1	8,7
Treptow-Köpenick	13	21	34	4,7	7,3	6,1	4,2	6,7	5,4
Marzahn-Hellersdorf	14	28	42	4,1	8,0	6,1	4,0	7,1	5,6
Lichtenberg	10	34	44	3,1	9,9	6,6	3,0	10,3	6,8
Reinickendorf	10	20	30	3,3	6,6	5,0	3,2	6,1	4,6
Berlin	203	465	668	4,8	10,6	7,8	4,5	9,4	7,0
2002 - 2004									
Mitte	40	85	125	10,1	19,3	14,9	9,0	17,9	13,6
Friedrichshain-Kreuzberg	30	48	78	9,1	13,3	11,3	9,8	12,8	11,5
Pankow	13	29	42	3,0	6,3	4,7	3,0	6,0	4,6
Charlottenburg-Wilmersdorf	25	45	70	6,3	11,8	9,0	6,0	11,0	8,5
Spandau	11	24	35	4,0	8,6	6,3	3,9	8,0	5,9
Steglitz-Zehlendorf	5	19	24	1,4	5,7	3,4	1,2	5,0	3,0
Tempelhof-Schöneberg	22	46	68	5,2	10,9	8,1	4,7	9,2	6,9
Neukölln	18	61	79	4,7	15,2	10,1	4,6	14,0	9,4
Treptow-Köpenick	10	16	26	3,7	5,6	4,7	2,9	5,3	4,1
Marzahn-Hellersdorf	11	22	33	3,3	6,4	4,9	3,3	6,1	4,8
Lichtenberg	9	35	44	2,8	10,3	6,7	2,7	10,2	6,5
Reinickendorf	8	21	29	2,7	7,0	4,8	2,7	7,0	4,8
Berlin	202	451	653	4,8	10,4	7,6	4,5	9,4	7,0
2003 - 2005									
Mitte	40	89	129	10,1	20,3	15,5	9,3	18,7	14,2
Friedrichshain-Kreuzberg	27	41	68	8,1	11,3	9,8	9,1	10,4	9,9
Pankow	11	26	37	2,5	5,6	4,1	2,5	5,4	4,0
Charlottenburg-Wilmersdorf	23	38	61	5,9	10,0	7,9	5,3	9,3	7,3
Spandau	10	21	31	3,7	7,6	5,6	3,4	7,3	5,3
Steglitz-Zehlendorf	8	13	21	2,2	3,9	3,0	2,5	3,7	3,1
Tempelhof-Schöneberg	17	43	60	4,1	10,3	7,2	3,7	9,0	6,3
Neukölln	22	55	77	5,8	13,8	9,9	5,8	12,7	9,3
Treptow-Köpenick	7	14	21	2,6	5,0	3,8	2,2	4,6	3,4
Marzahn-Hellersdorf	7	25	32	2,1	7,4	4,8	2,2	7,6	5,0
Lichtenberg	8	31	39	2,5	9,3	6,0	2,4	8,6	5,6
Reinickendorf	10	24	34	3,4	8,1	5,7	3,6	7,7	5,6
Berlin	190	420	610	4,5	9,7	7,2	4,3	8,9	6,6

noch Tabelle 3.2.53 c:

Jahr / Bezirk	Gemeldete Fälle an offener Lungentuberkulose / Alter: 0 - 64 Jahre								
	absolut			rohe Morbiditätsrate ¹⁾			DMR ²⁾		
	weibl.	männl.	insges.	weibl.	männl.	insges.	weibl.	männl.	insges.
2004 - 2006									
Mitte	33	82	115	8,4	18,6	13,8	7,9	17,1	12,7
Friedrichshain-Kreuzberg	23	42	65	6,9	11,4	9,2	7,0	11,2	9,3
Pankow	14	23	37	3,2	5,0	4,1	3,1	5,0	4,1
Charlottenburg-Wilmersdorf	24	43	67	6,2	11,4	8,7	6,0	10,6	8,3
Spandau	16	18	34	5,9	6,6	6,3	5,8	6,5	6,1
Steglitz-Zehlendorf	10	16	26	2,8	4,9	3,8	3,1	4,3	3,7
Tempelhof-Schöneberg	12	30	42	2,9	7,3	5,1	3,0	6,5	4,7
Neukölln	26	46	72	6,9	11,7	9,4	6,8	11,0	8,9
Treptow-Köpenick	8	12	20	3,0	4,3	3,7	2,7	4,1	3,4
Marzahn-Hellersdorf	7	24	31	2,2	7,2	4,7	2,6	7,1	4,9
Lichtenberg	11	25	36	3,5	7,6	5,6	3,4	6,7	5,1
Reinickendorf	12	21	33	4,1	7,2	5,6	4,4	6,9	5,7
Berlin	196	382	578	4,7	8,9	6,8	4,5	8,2	6,4
2005 - 2007									
Mitte	23	75	98	5,8	16,9	11,7	5,7	15,1	10,7
Friedrichshain-Kreuzberg	9	39	48	2,7	10,5	6,8	2,1	9,8	6,2
Pankow	12	17	29	2,7	3,7	3,2	2,7	3,5	3,1
Charlottenburg-Wilmersdorf	19	34	53	4,9	9,1	7,0	4,5	8,1	6,3
Spandau	14	16	30	5,3	5,9	5,6	4,9	5,7	5,3
Steglitz-Zehlendorf	10	10	20	2,8	3,1	2,9	3,1	2,7	2,9
Tempelhof-Schöneberg	13	27	40	3,2	6,6	4,9	3,4	5,8	4,6
Neukölln	20	37	57	5,4	9,4	7,5	5,2	8,6	6,9
Treptow-Köpenick	6	20	26	2,3	7,2	4,8	2,1	6,3	4,3
Marzahn-Hellersdorf	6	17	23	1,9	5,2	3,6	2,2	5,1	3,7
Lichtenberg	12	29	41	3,9	8,9	6,5	3,7	7,8	5,8
Reinickendorf	10	21	31	3,5	7,3	5,4	3,8	6,6	5,2
Berlin	154	342	496	3,7	8,0	5,9	3,6	7,2	5,4
2006 - 2008									
Mitte	23	68	91	5,8	15,3	10,8	5,0	13,0	9,4
Friedrichshain-Kreuzberg	9	35	44	2,6	9,3	6,1	1,7	8,6	5,3
Pankow	15	22	37	3,4	4,7	4,0	3,2	5,2	4,2
Charlottenburg-Wilmersdorf	13	26	39	3,4	7,0	5,2	3,3	5,8	4,5
Spandau	16	16	32	6,1	6,0	6,0	5,7	5,9	5,9
Steglitz-Zehlendorf	9	16	25	2,6	5,0	3,7	2,5	4,4	3,3
Tempelhof-Schöneberg	18	23	41	4,4	5,7	5,1	5,0	5,1	5,0
Neukölln	14	40	54	3,8	10,2	7,1	3,5	9,0	6,4
Treptow-Köpenick	5	18	23	1,9	6,5	4,3	1,8	5,5	3,7
Marzahn-Hellersdorf	4	8	12	1,3	2,5	1,9	1,5	2,4	1,9
Lichtenberg	14	35	49	4,6	10,8	7,8	4,2	9,1	6,7
Reinickendorf	8	16	24	2,8	5,7	4,2	3,2	4,9	4,0
Berlin	148	323	471	3,6	7,6	5,6	3,3	6,6	5,0

¹⁾ Je 100.000 der durchschnittlichen Bevölkerung.

²⁾ Je 100.000 direkt altersstandardisiert an der Eurobev. alt. / im Vergleich zu früheren Auswertungen korrigierte Berechnungen.

(Datenquelle: RKI / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.53 d:

Indikator 3.62

Gemeldete Fälle an offener Lungentuberkulose in der unter 65-jährigen Bevölkerung in Berlin 2001 - 2008 (jeweils drei Jahre zusammengefasst) (Stand: 01.03.2009) nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit und Bezirken - absolut und je 100.000 / Alter: 0 - 64 Jahre / Deutsche

Jahr / Bezirk	Gemeldete Fälle an offener Lungentuberkulose / Alter: 0 - 64 Jahre / Deutsche								
	absolut			rohe Morbiditätsrate ¹⁾			DMR ²⁾		
	weibl.	männl.	insges.	weibl.	männl.	insges.	weibl.	männl.	insges.
2001 - 2003									
Mitte	18	41	59	6,3	13,2	9,9	5,8	11,4	8,6
Friedrichshain-Kreuzberg	9	32	41	3,6	11,8	7,9	3,4	11,4	7,6
Pankow	10	30	40	2,5	7,1	4,8	2,5	6,9	4,8
Charlottenburg-Wilmersdorf	11	22	33	3,4	7,1	5,2	2,9	5,9	4,3
Spandau	5	13	18	2,1	5,5	3,8	1,8	4,9	3,3
Steglitz-Zehlendorf	3	13	16	0,9	4,3	2,5	0,7	3,8	2,2
Tempelhof-Schöneberg	6	29	35	1,7	8,3	4,9	1,8	6,3	4,0
Neukölln	5	28	33	1,7	9,3	5,5	1,6	7,7	4,7
Treptow-Köpenick	9	15	24	3,4	5,5	4,4	2,8	4,7	3,7
Marzahn-Hellersdorf	8	18	26	2,4	5,3	3,9	2,3	4,5	3,4
Lichtenberg	4	14	18	1,3	4,6	3,0	1,2	3,8	2,5
Reinickendorf	7	14	21	2,6	5,2	3,9	2,1	4,2	3,2
Berlin	95	269	364	2,6	7,3	4,9	2,3	6,1	4,2
2002 - 2004									
Mitte	14	43	57	5,0	14,0	9,7	4,3	12,8	8,7
Friedrichshain-Kreuzberg	13	29	42	5,1	10,6	8,0	5,1	10,4	8,0
Pankow	8	22	30	2,0	5,2	3,6	2,3	5,2	3,8
Charlottenburg-Wilmersdorf	11	23	34	3,4	7,5	5,4	3,4	6,8	5,0
Spandau	6	11	17	2,5	4,6	3,6	2,3	3,9	3,1
Steglitz-Zehlendorf	4	17	21	1,2	5,7	3,4	1,0	5,0	2,9
Tempelhof-Schöneberg	6	23	29	1,7	6,6	4,1	1,8	4,9	3,3
Neukölln	6	30	36	2,0	10,0	6,1	1,9	8,5	5,3
Treptow-Köpenick	7	10	17	2,6	3,7	3,2	1,9	3,3	2,6
Marzahn-Hellersdorf	7	14	21	2,2	4,2	3,2	1,8	3,8	2,8
Lichtenberg	4	15	19	1,3	4,9	3,2	1,2	4,2	2,7
Reinickendorf	5	15	20	1,9	5,6	3,7	2,0	5,1	3,5
Berlin	91	252	343	2,5	6,9	4,7	2,3	6,0	4,1
2003 - 2005									
Mitte	10	39	49	3,6	12,8	8,4	3,0	11,7	7,5
Friedrichshain-Kreuzberg	13	24	37	5,1	8,7	7,0	5,3	8,2	6,9
Pankow	7	20	27	1,7	4,7	3,2	1,8	4,7	3,3
Charlottenburg-Wilmersdorf	10	18	28	3,1	5,9	4,5	2,9	5,8	4,4
Spandau	5	11	16	2,1	4,7	3,4	2,2	4,3	3,2
Steglitz-Zehlendorf	2	11	13	0,6	3,7	2,1	0,5	3,4	1,9
Tempelhof-Schöneberg	5	22	27	1,4	6,4	3,9	1,5	4,8	3,2
Neukölln	6	30	36	2,1	10,1	6,1	1,9	8,7	5,3
Treptow-Köpenick	7	5	12	2,7	1,9	2,3	2,3	1,5	1,9
Marzahn-Hellersdorf	4	16	20	1,3	4,9	3,1	1,2	4,5	2,9
Lichtenberg	3	16	19	1,0	5,4	3,2	0,9	4,8	2,8
Reinickendorf	5	18	23	1,9	6,8	4,3	2,2	5,9	4,0
Berlin	77	230	307	2,1	6,3	4,2	2,0	5,6	3,8

noch Tabelle 3.2.53 d:

Jahr / Bezirk	Gemeldete Fälle an offener Lungentuberkulose / Alter: 0 - 64 Jahre / Deutsche								
	absolut			rohe Morbiditätsrate ¹⁾			DMR ²⁾		
	weibl.	männl.	insges.	weibl.	männl.	insges.	weibl.	männl.	insges.
2004 - 2006									
Mitte	4	39	43	1,5	12,8	7,4	1,1	12,0	6,8
Friedrichshain-Kreuzberg	12	22	34	4,7	7,9	6,3	4,6	8,2	6,5
Pankow	10	20	30	2,5	4,7	3,6	2,3	4,8	3,6
Charlottenburg-Wilmersdorf	11	20	31	3,5	6,6	5,0	3,4	6,7	5,0
Spandau	9	9	18	3,9	3,9	3,9	4,0	3,8	3,9
Steglitz-Zehlendorf	2	13	15	0,6	4,4	2,5	0,5	3,7	2,0
Tempelhof-Schöneberg	6	13	19	1,7	3,8	2,8	1,9	2,9	2,4
Neukölln	8	23	31	2,8	7,8	5,3	2,5	6,5	4,5
Treptow-Köpenick	7	5	12	2,7	1,9	2,3	2,4	1,8	2,1
Marzahn-Hellersdorf	4	17	21	1,3	5,3	3,3	1,5	4,6	3,1
Lichtenberg	5	13	18	1,7	4,4	3,1	1,6	4,0	2,8
Reinickendorf	8	16	24	3,0	6,1	4,6	3,5	5,5	4,5
Berlin	86	210	296	2,4	5,8	4,1	2,3	5,3	3,8
2005 - 2007									
Mitte	2	34	36	0,7	11,2	6,2	0,6	9,7	5,4
Friedrichshain-Kreuzberg	5	21	26	1,9	7,4	4,8	1,7	7,6	4,8
Pankow	10	15	25	2,5	3,5	3,0	2,2	3,3	2,7
Charlottenburg-Wilmersdorf	8	19	27	2,6	6,4	4,4	2,2	5,7	3,9
Spandau	6	9	15	2,6	3,9	3,3	2,7	3,9	3,3
Steglitz-Zehlendorf	1	7	8	0,3	2,4	1,3	0,2	2,0	1,0
Tempelhof-Schöneberg	4	13	17	1,2	3,9	2,5	1,4	3,0	2,2
Neukölln	5	19	24	1,8	6,5	4,2	1,5	5,4	3,5
Treptow-Köpenick	5	13	18	2,0	4,9	3,5	1,8	4,1	3,0
Marzahn-Hellersdorf	3	12	15	1,0	3,8	2,4	1,3	3,2	2,3
Lichtenberg	5	15	20	1,8	5,2	3,5	1,8	4,5	3,1
Reinickendorf	6	15	21	2,3	5,9	4,1	2,6	5,0	3,7
Berlin	60	192	252	1,7	5,4	3,6	1,6	4,7	3,1
2006 - 2008									
Mitte	4	34	38	1,5	11,1	6,5	1,2	9,0	5,4
Friedrichshain-Kreuzberg	4	21	25	1,5	7,3	4,5	1,0	7,2	4,3
Pankow	11	20	31	2,7	4,7	3,7	2,3	4,7	3,5
Charlottenburg-Wilmersdorf	3	17	20	1,0	5,8	3,3	1,1	4,5	2,7
Spandau	8	7	15	3,5	3,1	3,3	3,4	3,0	3,2
Steglitz-Zehlendorf	4	11	15	1,3	3,9	2,5	0,9	3,2	2,0
Tempelhof-Schöneberg	4	12	16	1,2	3,6	2,4	1,3	3,2	2,2
Neukölln	4	19	23	1,4	6,6	4,0	1,2	5,7	3,5
Treptow-Köpenick	3	16	19	1,2	6,1	3,7	1,1	5,1	3,1
Marzahn-Hellersdorf	2	7	9	0,7	2,3	1,5	0,9	2,3	1,6
Lichtenberg	6	17	23	2,1	5,9	4,1	2,2	5,0	3,6
Reinickendorf	4	10	14	1,6	4,0	2,8	1,8	3,4	2,6
Berlin	57	191	248	1,6	5,4	3,5	1,5	4,6	3,0

¹⁾ Je 100.000 der durchschnittlichen Bevölkerung.

²⁾ Je 100.000 direkt altersstandardisiert an der Eurobev. alt. / im Vergleich zu früheren Auswertungen korrigierte Berechnungen.

(Datenquelle: RKI / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.53 e:

Indikator 3.62

Gemeldete Fälle an offener Lungentuberkulose in der unter 65-jährigen Bevölkerung in Berlin 2001 - 2008 (jeweils drei Jahre zusammengefasst) (Stand: 01.03.2009) nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit und Bezirken - absolut und je 100.000 / Alter: 0 - 64 Jahre / Ausländer

Jahr / Bezirk	Gemeldete Fälle an offener Lungentuberkulose / Alter: 0 - 64 / Ausländer								
	absolut			rohe Morbiditätsrate ¹⁾			DMR ²⁾		
	weibl.	männl.	insges.	weibl.	männl.	insges.	weibl.	männl.	insges.
2001 - 2003									
Mitte	23	41	64	20,1	31,0	25,9	19,3	27,7	23,8
Friedrichshain-Kreuzberg	14	20	34	18,6	23,1	21,0	18,2	23,4	21,0
Pankow	3	10	13	11,6	30,7	22,3	4,6	28,8	18,1
Charlottenburg-Wilmersdorf	12	16	28	17,2	21,6	19,4	11,7	18,1	14,9
Spandau	3	14	17	8,2	32,7	21,5	8,0	28,3	18,9
Steglitz-Zehlendorf	2	4	6	5,4	11,2	8,2	3,9	7,5	5,8
Tempelhof-Schöneberg	18	22	40	26,4	29,7	28,1	23,4	24,0	23,8
Neukölln	14	27	41	15,9	27,0	21,8	16,2	23,2	20,2
Treptow-Köpenick	4	6	10	44,9	44,2	44,5	36,9	49,9	47,4
Marzahn-Hellersdorf	6	10	16	51,7	72,7	63,1	61,3	52,1	55,9
Lichtenberg	6	20	26	27,5	53,4	43,9	22,3	53,1	39,8
Reinickendorf	3	6	9	10,2	19,3	14,9	6,8	18,9	13,2
Berlin	108	196	304	18,4	29,1	24,1	16,9	25,5	21,5
2002 - 2004									
Mitte	26	42	68	22,5	31,7	27,4	19,7	28,4	24,2
Friedrichshain-Kreuzberg	17	19	36	22,4	21,9	22,1	25,9	21,1	23,6
Pankow	5	7	12	18,3	21,0	19,8	8,6	14,1	12,2
Charlottenburg-Wilmersdorf	14	22	36	19,7	29,5	24,7	14,1	30,9	22,9
Spandau	5	13	18	13,7	30,7	22,8	12,4	38,2	26,4
Steglitz-Zehlendorf	1	2	3	2,6	5,6	4,1	2,1	3,6	2,9
Tempelhof-Schöneberg	16	23	39	23,5	31,4	27,6	21,2	25,5	23,3
Neukölln	12	31	43	13,5	31,0	22,8	14,6	28,8	22,2
Treptow-Köpenick	3	6	9	33,1	46,2	40,8	30,6	49,4	43,3
Marzahn-Hellersdorf	4	8	12	33,6	59,0	47,1	39,3	40,9	40,4
Lichtenberg	5	20	25	22,1	54,7	42,3	16,5	53,8	37,2
Reinickendorf	3	6	9	10,0	19,2	14,7	6,9	14,9	10,8
Berlin	111	199	310	18,7	29,6	24,4	17,5	27,3	22,6
2003 - 2005									
Mitte	30	50	80	25,6	37,5	31,9	25,1	33,6	29,4
Friedrichshain-Kreuzberg	14	17	31	18,2	19,5	18,9	22,3	18,3	20,3
Pankow	4	6	10	13,8	17,2	15,6	17,3	12,2	14,3
Charlottenburg-Wilmersdorf	13	20	33	18,0	26,7	22,4	13,4	26,2	20,4
Spandau	5	10	15	13,7	23,7	19,1	12,3	32,4	22,8
Steglitz-Zehlendorf	6	2	8	15,6	5,5	10,7	15,1	3,5	9,3
Tempelhof-Schöneberg	12	21	33	17,7	29,0	23,5	14,2	27,1	20,7
Neukölln	16	25	41	18,0	24,9	21,7	21,1	26,4	23,9
Treptow-Köpenick	-	9	9	-	68,7	39,8	-	61,7	36,0
Marzahn-Hellersdorf	3	9	12	24,5	66,4	46,5	15,0	74,7	44,0
Lichtenberg	5	15	20	21,1	41,3	33,3	19,4	43,7	31,8
Reinickendorf	5	6	11	16,4	19,0	17,7	12,9	14,7	13,8
Berlin	113	190	303	18,7	28,1	23,7	18,2	27,0	22,8

noch Tabelle 3.2.53 e:

Jahr / Bezirk	Gemeldete Fälle an offener Lungentuberkulose / Alter: 0 - 64 / Ausländer								
	absolut			rohe Morbiditätsrate ¹⁾			DMR ²⁾		
	weibl.	männl.	insges.	weibl.	männl.	insges.	weibl.	männl.	insges.
2004 - 2006									
Mitte	29	43	72	24,4	31,6	28,2	23,9	25,5	24,7
Friedrichshain-Kreuzberg	11	20	31	14,2	22,7	18,7	17,0	20,3	18,5
Pankow	4	3	7	12,8	8,1	10,2	21,8	5,3	12,6
Charlottenburg-Wilmersdorf	13	23	36	17,7	30,6	24,2	18,1	29,2	24,4
Spandau	7	9	16	19,1	21,5	20,3	15,9	28,5	22,5
Steglitz-Zehlendorf	8	3	11	20,3	8,2	14,5	17,5	6,3	12,0
Tempelhof-Schöneberg	6	17	23	8,8	23,5	16,3	8,1	23,7	16,1
Neukölln	18	23	41	20,2	22,8	21,6	22,6	26,4	24,4
Treptow-Köpenick	1	7	8	10,0	52,9	34,5	4,8	35,8	21,5
Marzahn-Hellersdorf	3	7	10	23,5	51,0	37,8	14,6	61,2	37,3
Lichtenberg	6	12	18	24,2	32,5	29,2	20,5	32,9	25,1
Reinickendorf	4	5	9	13,0	15,8	14,4	10,3	12,1	11,2
Berlin	110	172	282	17,9	25,2	21,8	17,6	23,9	20,9
2005 - 2007									
Mitte	21	41	62	17,4	29,5	23,9	18,2	23,8	21,2
Friedrichshain-Kreuzberg	4	18	22	5,1	20,3	13,2	3,7	17,5	11,0
Pankow	2	2	4	5,9	5,0	5,4	17,3	6,7	11,2
Charlottenburg-Wilmersdorf	11	15	26	14,7	19,8	17,3	15,2	19,3	17,5
Spandau	8	7	15	21,8	16,9	19,2	18,6	15,5	16,5
Steglitz-Zehlendorf	9	3	12	22,4	8,2	15,6	18,5	7,6	13,3
Tempelhof-Schöneberg	9	14	23	13,1	19,2	16,3	11,3	21,2	16,4
Neukölln	15	18	33	16,8	17,7	17,3	17,8	19,1	18,4
Treptow-Köpenick	1	7	8	9,8	54,1	34,5	4,6	39,3	22,6
Marzahn-Hellersdorf	3	5	8	22,6	35,8	29,3	14,8	45,7	31,2
Lichtenberg	7	14	21	27,4	38,1	33,7	23,6	38,4	32,5
Reinickendorf	4	6	10	12,9	19,2	16,1	11,0	15,8	13,5
Berlin	94	150	244	15,1	21,7	18,6	14,3	19,8	17,2
2006 - 2008									
Mitte	19	34	53	15,6	24,2	20,2	13,1	18,9	16,2
Friedrichshain-Kreuzberg	5	14	19	6,3	15,7	11,3	4,2	13,3	8,8
Pankow	4	2	6	11,0	4,8	7,7	16,8	13,1	15,6
Charlottenburg-Wilmersdorf	10	9	19	13,1	11,7	12,4	13,9	12,9	13,6
Spandau	8	9	17	22,0	22,1	22,1	17,9	21,6	19,5
Steglitz-Zehlendorf	5	5	10	12,2	13,5	12,8	7,7	13,8	10,8
Tempelhof-Schöneberg	14	11	25	20,2	15,1	17,6	20,5	11,2	15,8
Neukölln	10	21	31	11,2	20,5	16,1	9,2	18,5	14,0
Treptow-Köpenick	2	2	4	19,0	15,9	17,3	9,8	13,8	11,8
Marzahn-Hellersdorf	2	1	3	14,4	7,0	10,6	9,0	8,6	9,5
Lichtenberg	8	18	26	30,5	50,0	41,8	24,0	42,0	34,0
Reinickendorf	4	6	10	12,8	19,2	16,0	10,6	17,4	14,0
Berlin	91	132	223	14,4	19,0	16,8	12,1	16,1	14,2

¹⁾ Je 100.000 der durchschnittlichen Bevölkerung.

²⁾ Je 100.000 direkt altersstandardisiert an der Eurobev. alt. / im Vergleich zu früheren Auswertungen korrigierte Berechnungen.

(Datenquelle: RKI / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.53 f:

Indikator 3.62

Gemeldete Fälle an Tuberkulose (alle Formen) in Berlin 2004 - 2008 (Stand: 01.03.2009)
nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit und Bezirken
- absolut / alle Altersgruppen

Geschlecht / Bezirk	Gemeldete Fälle an Tuberkulose / alle Altersgruppen														
	insgesamt					Deutsche					Ausländer				
	2004	2005	2006	2007	2008	2004	2005	2006	2007	2008	2004	2005	2006	2007	2008
weiblich															
Mitte	24	19	19	14	22	7	5	3	4	5	17	14	16	10	17
Friedrichshain-Kreuzberg	19	10	10	5	14	8	5	4	1	7	11	5	6	4	7
Pankow	10	6	11	9	14	8	4	9	7	11	2	2	2	2	3
Charlottenburg-Wilmersdorf	22	10	11	13	4	10	8	5	6	3	12	2	6	7	1
Spandau	12	7	10	8	9	9	4	5	2	7	3	3	5	6	2
Steglitz-Zehlendorf	8	7	8	8	11	5	1	5	5	7	3	6	3	3	4
Tempelhof-Schöneberg	13	11	12	11	15	8	7	8	4	5	5	4	4	7	10
Neukölln	15	21	18	6	7	6	11	6	2	5	9	10	12	4	2
Treptow-Köpenick	6	7	5	2	3	6	7	3	2	2	-	-	2	-	1
Marzahn-Hellersdorf	5	6	5	4	4	3	4	4	3	3	2	2	1	1	1
Lichtenberg	7	5	10	10	10	5	2	6	5	5	2	3	4	5	5
Reinickendorf	8	8	7	7	2	4	5	7	4	-	4	3	-	3	2
Berlin	149	117	126	97	115	79	63	65	45	60	70	54	61	52	55
männlich															
Mitte	40	35	38	38	22	19	11	15	18	11	21	24	23	20	11
Friedrichshain-Kreuzberg	28	21	19	22	13	15	7	9	13	7	13	14	10	9	6
Pankow	18	8	16	10	13	16	6	14	8	12	2	2	2	2	1
Charlottenburg-Wilmersdorf	20	22	24	13	17	9	9	13	8	13	11	13	11	5	4
Spandau	13	10	11	10	8	6	8	3	6	2	7	2	8	4	6
Steglitz-Zehlendorf	15	6	10	6	12	13	4	9	2	9	2	2	1	4	3
Tempelhof-Schöneberg	19	23	10	16	18	8	11	4	7	11	11	12	6	9	7
Neukölln	24	20	21	19	19	14	11	8	9	9	10	9	13	10	10
Treptow-Köpenick	5	10	7	11	5	3	5	5	10	5	2	5	2	1	-
Marzahn-Hellersdorf	14	17	10	2	6	10	9	10	2	5	4	8	-	-	1
Lichtenberg	17	11	17	16	19	12	6	11	9	8	5	5	6	7	11
Reinickendorf	11	19	11	9	10	9	13	8	6	5	2	6	3	3	5
Berlin	224	202	194	172	162	134	100	109	98	97	90	102	85	74	65
insgesamt															
Mitte	64	54	57	52	44	26	16	18	22	16	38	38	39	30	28
Friedrichshain-Kreuzberg	47	31	29	27	27	23	12	13	14	14	24	19	16	13	13
Pankow	28	14	27	19	27	24	10	23	15	23	4	4	4	4	4
Charlottenburg-Wilmersdorf	42	32	35	26	21	19	17	18	14	16	23	15	17	12	5
Spandau	25	17	21	18	17	15	12	8	8	9	10	5	13	10	8
Steglitz-Zehlendorf	23	13	18	14	23	18	5	14	7	16	5	8	4	7	7
Tempelhof-Schöneberg	32	34	22	27	33	16	18	12	11	16	16	16	10	16	17
Neukölln	39	41	39	25	26	20	22	14	11	14	19	19	25	14	12
Treptow-Köpenick	11	17	12	13	8	9	12	8	12	7	2	5	4	1	1
Marzahn-Hellersdorf	19	23	15	6	10	13	13	14	5	8	6	10	1	1	2
Lichtenberg	24	16	27	26	29	17	8	17	14	13	7	8	10	12	16
Reinickendorf	19	27	18	16	12	13	18	15	10	5	6	9	3	6	7
Berlin	373	319	320	269	277	213	163	174	143	157	160	156	146	126	120

(Datenquelle: RKI / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.53 g:
Gemeldete Fälle an offener Lungentuberkulose in Berlin 2004 - 2008 (Stand: 01.03.2009)
nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit und Bezirken
- absolut / alle Altersgruppen

Indikator 3.62

Geschlecht / Bezirk	Gemeldete Fälle an offener Lungentuberkulose / alle Altersgruppen														
	insgesamt					Deutsche					Ausländer				
	2004	2005	2006	2007	2008	2004	2005	2006	2007	2008	2004	2005	2006	2007	2008
weiblich															
Mitte	16	15	7	7	16	4	3	1	1	4	12	12	6	6	12
Friedrichshain-Kreuzberg	16	6	6	2	9	7	4	3	1	6	9	2	3	1	3
Pankow	7	3	8	4	9	5	2	7	4	6	2	1	1	-	3
Charlottenburg-Wilmersdorf	12	8	7	6	2	4	6	3	1	1	8	2	4	5	1
Spandau	6	6	7	5	8	4	4	4	1	6	2	2	3	4	2
Steglitz-Zehlendorf	3	6	6	4	6	3	1	3	3	4	-	5	3	1	2
Tempelhof-Schöneberg	8	7	7	8	11	6	4	5	3	3	2	3	2	5	8
Neukölln	10	14	9	3	3	5	7	3	1	1	5	7	6	2	2
Treptow-Köpenick	3	3	4	-	3	3	3	3	-	2	-	-	1	-	1
Marzahn-Hellersdorf	3	4	2	3	2	2	2	2	2	1	1	2	-	1	1
Lichtenberg	5	3	8	6	8	3	1	6	3	5	2	2	2	3	3
Reinickendorf	4	5	4	3	2	2	3	4	-	-	2	2	-	3	2
Berlin	93	80	75	51	79	48	40	44	20	39	45	40	31	31	40
männlich															
Mitte	32	27	30	28	20	17	10	15	16	11	15	17	15	12	9
Friedrichshain-Kreuzberg	18	13	14	19	10	11	5	8	13	6	7	8	6	6	4
Pankow	15	7	13	7	13	13	6	13	6	12	2	1	-	1	1
Charlottenburg-Wilmersdorf	17	16	15	8	12	7	8	8	6	11	10	8	7	2	1
Spandau	8	7	9	8	5	5	6	2	6	2	3	1	7	2	3
Steglitz-Zehlendorf	10	3	9	4	12	9	2	8	2	9	1	1	1	2	3
Tempelhof-Schöneberg	12	17	7	9	16	5	8	2	5	10	7	9	5	4	6
Neukölln	22	14	17	12	16	14	9	7	7	7	8	5	10	5	9
Treptow-Köpenick	2	9	5	11	4	1	4	4	10	4	1	5	1	1	-
Marzahn-Hellersdorf	10	13	8	-	6	7	8	8	-	5	3	5	-	-	1
Lichtenberg	12	10	13	11	17	9	5	8	6	7	3	5	5	5	10
Reinickendorf	9	13	7	7	8	7	10	6	4	5	2	3	1	3	3
Berlin	167	149	147	124	139	105	81	89	81	89	62	68	58	43	50
insgesamt															
Mitte	48	42	37	35	36	21	13	16	17	15	27	29	21	18	21
Friedrichshain-Kreuzberg	34	19	20	21	19	18	9	11	14	12	16	10	9	7	7
Pankow	22	10	21	11	22	18	8	20	10	18	4	2	1	1	4
Charlottenburg-Wilmersdorf	29	24	22	14	14	11	14	11	7	12	18	10	11	7	2
Spandau	14	13	16	13	13	9	10	6	7	8	5	3	10	6	5
Steglitz-Zehlendorf	13	9	15	8	18	12	3	11	5	13	1	6	4	3	5
Tempelhof-Schöneberg	20	24	14	17	27	11	12	7	8	13	9	12	7	9	14
Neukölln	32	28	26	15	19	19	16	10	8	8	13	12	16	7	11
Treptow-Köpenick	5	12	9	11	7	4	7	7	10	6	1	5	2	1	1
Marzahn-Hellersdorf	13	17	10	3	8	9	10	10	2	6	4	7	-	1	2
Lichtenberg	17	13	21	17	25	12	6	14	9	12	5	7	7	8	13
Reinickendorf	13	18	11	10	10	9	13	10	4	5	4	5	1	6	5
Berlin	260	229	222	175	218	153	121	133	101	128	107	108	89	74	90

(Datenquelle: RKI / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.53 h:

Indikator 3.62

Gemeldete Fälle an offener Lungentuberkulose in Berlin 2004 - 2008 (Stand: 01.03.2009)
nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit und Bezirken
- absolut / Alter: 0 - 64 Jahre

Geschlecht / Bezirk	Gemeldete Fälle an offener Lungentuberkulose / Alter: 0 - 64 Jahre														
	insgesamt					Deutsche					Ausländer				
	2004	2005	2006	2007	2008	2004	2005	2006	2007	2008	2004	2005	2006	2007	2008
weiblich															
Mitte	15	11	7	5	11	3	-	1	1	2	12	11	6	4	9
Friedrichshain-Kreuzberg	15	4	4	1	4	7	3	2	-	2	8	1	2	1	2
Pankow	4	3	7	2	6	2	2	6	2	3	2	1	1	-	3
Charlottenburg-Wilmersdorf	11	7	6	6	1	4	5	2	1	-	7	2	4	5	1
Spandau	5	4	7	3	6	3	2	4	-	4	2	2	3	3	2
Steglitz-Zehlendorf	1	5	4	1	4	1	-	1	-	3	-	5	3	1	1
Tempelhof-Schöneberg	5	4	3	6	9	3	1	2	1	1	2	3	1	5	8
Neukölln	8	9	9	2	3	3	2	3	-	1	5	7	6	2	2
Treptow-Köpenick	2	3	3	-	2	2	3	2	-	1	-	-	1	-	1
Marzahn-Hellersdorf	2	4	1	1	2	1	2	1	-	1	1	2	-	1	1
Lichtenberg	4	3	4	5	5	2	1	2	2	2	2	2	2	3	3
Reinickendorf	4	4	4	2	2	2	2	4	-	-	2	2	-	2	2
Berlin	76	61	59	34	55	33	23	30	7	20	43	38	29	27	35
männlich															
Mitte	30	26	26	23	19	16	10	13	11	10	14	16	13	12	9
Friedrichshain-Kreuzberg	16	12	14	13	8	9	5	8	8	5	7	7	6	5	3
Pankow	9	5	9	3	10	7	4	9	2	9	2	1	-	1	1
Charlottenburg-Wilmersdorf	16	15	12	7	7	6	8	6	5	6	10	7	6	2	1
Spandau	7	5	6	5	5	4	4	1	4	2	3	1	5	1	3
Steglitz-Zehlendorf	8	2	6	2	8	7	1	5	1	5	1	1	1	1	3
Tempelhof-Schöneberg	11	16	3	8	12	4	7	2	4	6	7	9	1	4	6
Neukölln	18	12	16	9	15	10	7	6	6	7	8	5	10	3	8
Treptow-Köpenick	2	6	4	10	4	1	1	3	9	4	1	5	1	1	-
Marzahn-Hellersdorf	7	12	5	-	3	5	7	5	-	2	2	5	-	-	1
Lichtenberg	7	8	10	11	14	4	3	6	6	5	3	5	4	5	9
Reinickendorf	7	11	3	7	6	5	8	3	4	3	2	3	-	3	3
Berlin	138	130	114	98	111	78	65	67	60	64	60	65	47	38	47
insgesamt															
Mitte	45	37	33	28	30	19	10	14	12	12	26	27	19	16	18
Friedrichshain-Kreuzberg	31	16	18	14	12	16	8	10	8	7	15	8	8	6	5
Pankow	13	8	16	5	16	9	6	15	4	12	4	2	1	1	4
Charlottenburg-Wilmersdorf	27	22	18	13	8	10	13	8	6	6	17	9	10	7	2
Spandau	12	9	13	8	11	7	6	5	4	6	5	3	8	4	5
Steglitz-Zehlendorf	9	7	10	3	12	8	1	6	1	8	1	6	4	2	4
Tempelhof-Schöneberg	16	20	6	14	21	7	8	4	5	7	9	12	2	9	14
Neukölln	26	21	25	11	18	13	9	9	6	8	13	12	16	5	10
Treptow-Köpenick	4	9	7	10	6	3	4	5	9	5	1	5	2	1	1
Marzahn-Hellersdorf	9	16	6	1	5	6	9	6	-	3	3	7	-	1	2
Lichtenberg	11	11	14	16	19	6	4	8	8	7	5	7	6	8	12
Reinickendorf	11	15	7	9	8	7	10	7	4	3	4	5	-	5	5
Berlin	214	191	173	132	166	111	88	97	67	84	103	103	76	65	82

(Datenquelle: RKI / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Indikator 3.63

Tabelle 3.2.54:
Gemeldete Aids-Erkrankte in Berlin 1993 - 2008 (Stand: 31.12.2009, Nachmeldungen möglich)
nach Geschlecht, Diagnosejahr und Betroffenengruppe
- absolut und Anteil in % / weiblich

Betroffenengruppe	Aids-Erstdiagnosen															
	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
	absolut															
MSM ¹⁾	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
i. v. Drogenabhängige	25	26	36	21	14	11	15	12	12	7	10	17	2	12	8	5
Bluterkranke und Bluttransfusionsempfänger	3	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Heterosexuelle Kontakte (ohne HPL ²⁾)	9	13	9	8	6	14	15	5	10	7	9	7	4	10	3	2
HPL ²⁾	3	4	2	6	5	5	6	10	5	9	9	7	6	5	9	4
Prä- oder perinatale Infektion	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
keine Angaben / sonstige	6	1	2	4	4	1	5	3	4	4	6	4	4	3	9	2
insgesamt	48	45	49	39	29	31	41	30	31	27	34	35	16	30	29	13
	Anteil in %															
MSM ¹⁾	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
i. v. Drogenabhängige	52,1	57,8	73,5	53,8	48,3	35,5	36,6	40,0	38,7	25,9	29,4	48,6	12,5	40,0	27,6	38,5
Bluterkranke und Bluttransfusionsempfänger	6,3	2,2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Heterosexuelle Kontakte (ohne HPL ²⁾)	18,8	28,9	18,4	20,5	20,7	45,2	36,6	16,7	32,3	25,9	26,5	20,0	25,0	33,3	10,3	15,4
HPL ²⁾	6,3	8,9	4,1	15,4	17,2	16,1	14,6	33,3	16,1	33,3	26,5	20,0	37,5	16,7	31,0	30,8
Prä- oder perinatale Infektion	4,2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
keine Angaben / sonstige	12,5	2,2	4,1	10,3	13,8	3,2	12,2	10,0	12,9	14,8	17,6	11,4	25,0	10,0	31,0	15,4
insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

¹⁾ Männer, die Sex mit Männern haben.

²⁾ Personen aus Ländern, in denen HIV-Prävalenz in der allgemeinen Bevölkerung > 1 % liegt.
 (Datenquelle: RKI / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Indikator 3.63

Tabelle 3.2.54 a:
Gemeldete Aids-Erkrankte in Berlin 1993 - 2008 (Stand: 31.12.2009, Nachmeldungen möglich)
nach Geschlecht, Diagnosejahr und Betroffengruppe
- absolut und Anteil in % / männlich

Betroffengruppe	Aids-Erstdiagnosen															
	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
	absolut															
MSM ¹⁾	317	332	250	214	121	105	99	108	77	85	77	98	100	82	75	52
i. v. Drogenabhängige	58	56	60	48	29	28	20	39	19	16	19	18	15	23	8	4
Blutkranke und Bluttransfusionsempfänger	5	6	3	1	1	3	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-
Heterosexuelle Kontakte (ohne HPL ²⁾)	1	6	9	6	6	5	9	4	12	14	11	7	16	14	11	5
HPL ²⁾	3	1	1	1	1	7	5	1	5	2	4	4	7	7	5	3
Prä- oder perinatale Infektion	-	1	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
keine Angaben / sonstige	13	29	24	27	17	19	25	32	24	21	20	21	22	20	36	23
insgesamt	397	431	348	297	175	167	158	185	137	138	131	148	160	146	135	87
	Anteil in %															
MSM ¹⁾	79,8	77,0	71,8	72,1	69,1	62,9	62,7	58,4	56,2	61,6	58,8	66,2	62,5	56,2	55,6	59,8
i. v. Drogenabhängige	14,6	13,0	17,2	16,2	16,6	16,8	12,7	21,1	13,9	11,6	14,5	12,2	9,4	15,8	5,9	4,6
Blutkranke und Bluttransfusionsempfänger	1,3	1,4	0,9	0,3	0,6	1,8	-	0,5	-	-	-	-	-	-	-	-
Heterosexuelle Kontakte (ohne HPL ²⁾)	0,3	1,4	2,6	2,0	3,4	3,0	5,7	2,2	8,8	10,1	8,4	4,7	10,0	9,6	8,1	5,7
HPL ²⁾	0,8	0,2	0,3	0,3	0,6	4,2	3,2	0,5	3,6	1,4	3,1	2,7	4,4	4,8	3,7	3,4
Prä- oder perinatale Infektion	-	0,2	0,3	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
keine Angaben / sonstige	3,3	6,7	6,9	9,1	9,7	11,4	15,8	17,3	17,5	15,2	15,3	14,2	13,8	13,7	26,7	26,4
insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

¹⁾ Männer, die Sex mit Männern haben.

²⁾ Personen aus Ländern, in denen HIV-Prävalenz in der allgemeinen Bevölkerung > 1 % liegt.
 (Datenquelle: RKI / Berechnung: SenGesUmv - I A -)

Indikator 3.64

Tabelle 3.2.55:
Gemeldete gesicherte HIV-Erstdiagnosen in Berlin 1993 - 2008 (Stand: 31.12.2009,
Nachmeldungen möglich)
nach Geschlecht, Diagnosejahr und Betroffenenengruppe
- absolut und Anteil in % / weiblich

Betroffenengruppe	HIV-Erstdiagnosen															
	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
	absolut															
MSM ¹⁾	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
i. v. Drogenabhängige	13	13	21	21	10	5	10	-	2	3	1	1	-	-	1	3
Bluterkrankte und Bluttransfusionsempfänger	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Heterosexuelle Kontakte (ohne HPL ²⁾)	9	13	5	12	18	24	14	10	6	12	8	16	19	18	14	16
HPL ²⁾	5	3	2	10	13	10	10	9	8	6	12	11	13	17	7	19
Prä- oder perinatale Infektion	1	-	-	-	-	-	1	2	-	1	-	2	1	-	-	1
keine Angaben / sonstige	10	13	16	15	13	6	8	1	3	8	9	6	7	9	9	7
insgesamt	38	42	44	58	54	45	43	22	19	30	30	36	40	44	31	46
	Anteil in %															
MSM ¹⁾	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
i. v. Drogenabhängige	34,2	31,0	47,7	36,2	18,5	11,1	23,3	-	10,5	10,0	3,3	2,8	-	-	3,2	6,5
Bluterkrankte und Bluttransfusionsempfänger	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Heterosexuelle Kontakte (ohne HPL ²⁾)	23,7	31,0	11,4	20,7	33,3	53,3	32,6	45,5	31,6	40,0	26,7	44,4	47,5	40,9	45,2	34,8
HPL ²⁾	13,2	7,1	4,5	17,2	24,1	22,2	23,3	40,9	42,1	20,0	40,0	30,6	32,5	38,6	22,6	41,3
Prä- oder perinatale Infektion	2,6	-	-	-	-	-	2,3	9,1	-	3,3	-	5,6	2,5	-	-	2,2
keine Angaben / sonstige	26,3	31,0	36,4	25,9	24,1	13,3	18,6	4,5	15,8	26,7	30,0	16,7	17,5	20,5	29,0	15,2
insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

¹⁾ Männer, die Sex mit Männern haben.

²⁾ Personen aus Ländern, in denen HIV-Prävalenz in der allgemeinen Bevölkerung > 1 % liegt.
 (Datenquelle: RKI / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Indikator 3.64

Tabelle 3.2.55 a:
Gemeldete gesicherte HIV-Erstdiagnosen in Berlin 1993 - 2008 (Stand: 31.12.2009,
Nachmeldungen möglich)
nach Geschlecht, Diagnosejahr und Betroffenengruppe
- absolut und Anteil in % / männlich

Betroffenengruppe	HIV-Erstdiagnosen															
	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
	absolut															
MSM ¹⁾	105	114	141	176	215	182	142	111	124	136	203	266	284	279	323	339
i. v. Drogenabhängige	39	38	37	29	34	15	14	7	9	7	4	3	4	3	4	2
Bluterkrankte und Bluttransfusionsempfänger	2	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Heterosexuelle Kontakte (ohne HPL ²⁾)	12	17	14	16	10	16	10	7	8	13	13	16	16	23	18	30
HPL ²⁾	3	5	3	4	7	12	13	1	4	10	9	6	13	9	8	10
Prä- oder perinatale Infektion	-	1	-	-	-	1	-	-	1	1	-	1	2	-	-	2
keine Angaben / sonstige	41	47	58	46	50	29	21	10	35	27	50	40	30	37	35	33
insgesamt	202	223	253	271	316	255	200	136	181	194	279	332	349	351	388	416
	Anteil in %															
MSM ¹⁾	52,0	51,1	55,7	64,9	68,0	71,4	71,0	81,6	68,5	70,1	72,8	80,1	81,4	79,5	83,2	81,5
i. v. Drogenabhängige	19,3	17,0	14,6	10,7	10,8	5,9	7,0	5,1	5,0	3,6	1,4	0,9	1,1	0,9	1,0	0,5
Bluterkrankte und Bluttransfusionsempfänger	1,0	0,4	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Heterosexuelle Kontakte (ohne HPL ²⁾)	5,9	7,6	5,5	5,9	3,2	6,3	5,0	5,1	4,4	6,7	4,7	4,8	4,6	6,6	4,6	7,2
HPL ²⁾	1,5	2,2	1,2	1,5	2,2	4,7	6,5	0,7	2,2	5,2	3,2	1,8	3,7	2,6	2,1	2,4
Prä- oder perinatale Infektion	-	0,4	-	-	-	0,4	-	-	0,6	0,5	-	0,3	0,6	-	-	0,5
keine Angaben / sonstige	20,3	21,1	22,9	17,0	15,8	11,4	10,5	7,4	19,3	13,9	17,9	12,0	8,6	10,5	9,0	7,9
insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

¹⁾ Männer, die Sex mit Männern haben.

²⁾ Personen aus Ländern, in denen HIV-Prävalenz in der allgemeinen Bevölkerung > 1 % liegt.
 (Datenquelle: RKI / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.56:
Geschlechts- und altersspezifische Mortalität bei infektiösen und parasitären Krankheiten
in Berlin 2007 und 2008
- absolut und je 100.000

Indikator 3.65

Alter in Jahren	Sterbefälle an infektiösen und parasitären Krankheiten							
	insgesamt (A 00 - B 99)		dar. an HIV-Krankheit (B 20 - B 24)		insgesamt (A 00 - B 99)		dar. an HIV-Krankheit (B 20 - B 24)	
	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich
	2007				2008			
	absolut							
0	-	1	-	-	-	2	-	1
1 - 4	-	-	-	-	1	1	-	-
5 - 9	-	-	-	-	-	-	-	-
10 - 14	-	-	-	-	-	-	-	-
15 - 19	-	1	-	-	-	-	-	-
20 - 24	-	-	-	-	-	-	-	-
25 - 29	-	2	-	1	-	3	-	2
30 - 34	1	3	1	3	2	3	1	2
35 - 39	4	7	1	7	1	8	1	6
40 - 44	3	19	1	14	5	19	2	10
45 - 49	5	18	1	12	6	15	4	9
50 - 54	8	21	-	9	5	11	2	8
55 - 59	6	13	-	3	12	11	-	3
60 - 64	10	20	1	3	9	16	-	4
65 - 69	17	32	-	4	27	17	1	1
70 - 74	24	22	1	1	30	30	1	1
75 - 79	42	34	-	-	45	34	-	-
80 - 84	54	21	-	-	64	35	-	-
85 - 89	56	18	-	-	54	26	-	1
90 - 94	30	13	-	-	32	4	-	-
95 und älter	17	4	-	-	13	4	-	-
insgesamt	277	249	6	57	306	239	12	48
	je 100.000¹⁾							
0	-	6,4	-	-	-	12,3	-	6,1
1 - 4	-	-	-	-	1,8	1,7	-	-
5 - 9	-	-	-	-	-	-	-	-
10 - 14	-	-	-	-	-	-	-	-
15 - 19	-	1,2	-	-	-	-	-	-
20 - 24	-	-	-	-	-	-	-	-
25 - 29	-	1,5	-	0,8	-	2,2	-	1,5
30 - 34	0,9	2,5	0,9	2,5	1,7	2,4	0,8	1,6
35 - 39	3,1	4,9	0,8	4,9	0,8	5,9	0,8	4,4
40 - 44	2,0	11,6	0,7	8,6	3,4	11,9	1,3	6,2
45 - 49	3,8	12,9	0,8	8,6	4,4	10,3	2,9	6,2
50 - 54	7,1	18,5	-	7,9	4,4	9,5	1,8	6,9
55 - 59	5,4	12,4	-	2,9	10,6	10,4	-	2,8
60 - 64	10,2	21,1	1,0	3,2	9,6	17,7	-	4,4
65 - 69	14,5	30,0	-	3,8	23,0	15,8	0,9	0,9
70 - 74	27,7	31,3	1,2	1,4	32,0	39,1	1,1	1,3
75 - 79	69,7	82,3	-	-	75,4	80,8	-	-
80 - 84	111,9	102,3	-	-	132,2	154,5	-	-
85 - 89	178,0	188,9	-	-	163,2	256,3	-	9,9
90 - 94	215,2	413,2	-	-	265,6	143,1	-	-
95 und älter	242,9	171,2	-	-	178,7	160,6	-	-
insgesamt	15,9	14,9	0,3	3,4	17,5	14,3	0,7	2,9
insgesamt²⁾	7,9	12,8	0,3	2,8	8,9	11,9	0,6	2,5

¹⁾ Je 100.000 der durchschnittlichen Bevölkerung.

²⁾ Je 100.000 direkt altersstandardisiert an der Eurobev. alt.

(Datenquelle: AFS Berlin-Brandenburg / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Bösartige Neubildungen

Tabelle 3.2.57:
Bösartige Neubildungen in Berlin (nur Berliner) 1996 - 2008
 nach ausgewählten Indikatoren und Geschlecht
 - absolut

Indikator 3.66

Jahr	Bösartige Neubildungen					
	gemeldete Neuerkrankungen (ohne C 44) ¹⁾		Krankenhausfälle ²⁾		Sterbefälle ³⁾	
	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich
	mit DCO-Fällen			ohne Stundenfälle		
1996	7.383	6.344	26.675	22.149	4.525	3.906
1997	8.021	6.741	26.682	23.277	4.223	3.826
1998	7.808	6.585	29.337	25.085	4.032	3.591
1999	7.462	6.188	29.645	26.333	4.093	3.740
2000	7.259	6.425	29.661	26.608	3.968	3.804
2001	7.243	6.320	28.606	25.581	4.078	3.867
2002	7.228	6.653	29.770	26.611	4.126	3.941
2003	7.423	7.170	27.030	26.121	4.018	4.051
2004	8.193	7.890	26.698	27.060	3.884	3.975
2005	8.325	8.221	26.529	27.748	3.956	4.207
2006	7.744	8.053	26.059	27.788	3.972	4.123
2007	6.799	6.801	25.852	28.828	3.864	4.117
2008	...	...	26.512	29.365	4.145	4.364
	ohne DCO-Fälle			mit Stundenfällen		
1996	3.546	3.464	29.475	24.339		
1997	4.571	4.000	29.775	25.552		
1998	5.065	4.356	33.220	27.324		
1999	4.927	4.223	33.602	29.115		
2000	4.857	4.304	33.897	29.459		
2001	4.797	4.329	31.927	27.720		
2002	4.924	4.695	31.364	27.942		
2003	5.310	5.378	28.141	27.229		
2004	6.306	6.210	29.236	29.065		
2005	6.532	6.774	28.445	28.901		
2006	6.179	6.734	27.441	28.633		
2007	5.155	5.298	27.045	29.546		
2008	...	...	27.300	29.916		

Jahr	Bösartige Neubildungen					
	Leistungen zur medizinischen Rehabilitation und sonstige Leistungen zur Teilhabe ⁴⁾		Rentenzugänge wegen verminderter Erwerbsfähigkeit ⁴⁾		Arbeitsunfähigkeitsfälle ⁵⁾	
	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich
1996	2.757	1.272	822	787	.	.
1997	2.311	1.113	767	851	.	.
1998	2.266	1.096	687	713	.	.
1999	2.200	1.065	608	648	.	.
2000	2.262	1.127	596	630	.	.
2001	2.382	1.206	447	514	.	.
2002	2.288	1.238	416	471	.	.
2003	2.394	1.274	505	522	.	.
2004	2.390	1.244	467	491	.	.
2005	2.410	1.211	397	425	.	.
2006	2.181	1.148	411	435	.	.
2007	2.197	1.268	386	408	.	.
2008	2.145	1.121	410	408	.	.

Datenquellen:

¹⁾ GKR (Stand: 31.12.2009).

²⁾ AfS Berlin-Brandenburg, KHStatV-Teil II: Diagnosen.

³⁾ AfS Berlin-Brandenburg.

⁴⁾ DRV (Alter 0 - 64 Jahre).

⁵⁾ BMG, GKV: KG 8-Statistik.

Tabelle 3.2.57 a:
Bösartige Neubildungen in Berlin (nur Berliner) 1996 - 2008
 nach ausgewählten Indikatoren und Geschlecht
 - je 100.000

Indikator 3.66

Jahr	Bösartige Neubildungen					
	gemeldete Neuerkrankungen (C 00 - C 97 / ohne C 44)				Sterbefälle	
	mit DCO-Fällen		ohne DCO-Fälle		weiblich	männlich
	weiblich	männlich	weiblich	männlich		
je 100.000 ¹⁾						
1996	412,1	378,8	197,9	206,8	252,6	233,2
1997	451,5	404,1	257,3	239,8	237,7	229,3
1998	443,9	397,8	288,0	263,1	229,2	216,9
1999	427,4	375,6	282,2	256,3	234,4	227,0
2000	417,1	390,8	279,1	261,8	228,0	231,4
2001	416,5	384,0	275,8	263,0	234,5	234,9
2002	415,2	403,3	282,9	284,6	237,0	238,9
2003	426,7	434,0	305,2	325,6	231,0	245,2
2004	472,0	477,7	363,3	375,9	223,8	240,6
2005	479,8	496,2	376,5	408,9	228,0	253,9
2006	445,9	484,2	355,8	404,9	228,7	247,9
2007	390,8	407,8	296,3	317,7	222,1	246,9
2008	...	...	...	...	237,2	260,2
je 100.000 ²⁾						
1996	289,4	402,6	169,0	214,0	160,6	251,6
1997	316,9	423,3	210,8	244,9	151,4	242,9
1998	315,0	408,1	231,9	261,9	148,7	226,2
1999	300,8	374,3	224,1	248,4	148,0	230,5
2000	289,6	382,0	219,2	248,5	143,8	228,3
2001	288,2	362,9	216,2	242,2	144,6	226,6
2002	287,3	373,6	218,3	257,2	147,0	223,4
2003	294,6	390,3	232,0	286,6	143,2	224,0
2004	323,9	417,8	267,7	322,3	139,0	212,8
2005	326,9	422,2	275,5	342,1	139,6	219,1
2006	298,4	403,4	254,7	334,2	138,1	207,1
2007	256,1	329,6	209,7	254,4	131,8	200,3
2008	...	...	...	...	141,2	206,4

Jahr	Bösartige Neubildungen					
	Krankenhausfälle (ohne Stundenfälle)				Krankenhausfälle (inkl. Stundenfälle)	
	je 100.000 ¹⁾		je 100.000 ²⁾		je 100.000 ²⁾	
	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich
1996	1.488,9	1.322,4	1.488,9	1.322,4	1.379,3	1.513,8
1997	1.501,8	1.395,2	1.501,8	1.395,2	1.373,5	1.573,2
1998	1.668,0	1.515,2	1.668,0	1.515,2	1.546,2	1.660,4
1999	1.698,0	1.598,4	1.698,0	1.598,4	1.535,7	1.728,6
2000	1.704,5	1.618,5	1.323,1	1.542,2	1.540,2	1.728,5
2001	1.644,8	1.554,2	1.265,1	1.456,7	1.433,3	1.596,1
2002	1.710,2	1.613,2	1.318,4	1.475,1	1.407,0	1.558,9
2003	1.553,8	1.581,2	1.180,1	1.414,0	1.244,4	1.491,9
2004	1.538,2	1.638,2	1.152,0	1.426,4	1.275,4	1.537,3
2005	1.528,9	1.675,0	1.134,0	1.413,9	1.224,5	1.473,3
2006	1.500,3	1.670,9	1.099,4	1.397,3	1.161,8	1.439,5
2007	1.485,8	1.728,6	1.073,6	1.406,4	1.126,4	1.441,0
2008	1.517,1	1.750,9	1.097,7	1.397,5	1.132,3	1.423,7

noch Tabelle 3.2.57 a:

Jahr	Bösartige Neubildungen je 100.000					
	Leistungen zur medizinischen Rehabilitation und sonstige Leistungen zur Teilhabe ³⁾		Rentenzugänge wegen verminderter Erwerbsfähigkeit ³⁾		Arbeitsunfähigkeitsfälle ⁴⁾	
	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich
1996	391,5	160,1	116,6	98,8	.	.
1997	334,8	142,1	111,0	108,4	.	.
1998	336,3	142,7	101,9	92,7	.	.
1999	309,0	135,6	85,3	82,3	.	.
2000	314,0	143,2	82,6	79,9	.	.
2001	331,9	155,7	62,2	66,2	.	.
2002	318,8	159,8	57,9	60,6	.	.
2003	338,4	167,6	71,4	68,7	.	.
2004	341,0	166,4	66,6	65,7	.	.
2005	317,3	155,5	52,3	54,6	.	.
2006	282,7	146,6	53,3	55,5	.	.
2007	282,5	162,0	49,6	52,1	.	.
2008	273,5	143,1	52,3	52,1	.	.

¹⁾ Je 100.000 der durchschnittlichen Bevölkerung.

²⁾ Je 100.000 direkt altersstandardisiert an der Eurobev. alt.

³⁾ Je 100.000 aktiv Versicherte.

⁴⁾ Je 100.000 GKV-Pflichtmitglieder.

(Datenquelle: GKR, Stand: 31.12.2009 / AfS Berlin-Brandenburg / DRV / BMG / Berechnung: SenGesUmV - I A -, für "gemeldete Neuerkrankungen": GKR)

Tabelle 3.2.58:
Gemeldete Neuerkrankungen an bösartigen Neubildungen in Berlin (nur Berliner) 1995 - 2007
(Stand: 31.12.2009)
nach Geschlecht
- absolut und je 100.000

Indikator 3.67

Jahr	Gemeldete bösartige Neubildungen (C 00 - C 97 / ohne C 44)					
	mit DCO-Fällen			ohne DCO-Fälle		
	weiblich	männlich	insgesamt	weiblich	männlich	insgesamt
absolut						
1995	5.940	5.160	11.100	2.406	2.293	4.699
1996	7.383	6.344	13.727	3.546	3.464	7.010
1997	8.021	6.741	14.762	4.571	4.000	8.571
1998	7.808	6.585	14.393	5.065	4.356	9.421
1999	7.462	6.188	13.650	4.927	4.223	9.150
2000	7.259	6.425	13.684	4.857	4.304	9.161
2001	7.243	6.320	13.563	4.797	4.329	9.126
2002	7.228	6.653	13.881	4.924	4.695	9.619
2003	7.423	7.170	14.593	5.310	5.378	10.688
2004	8.193	7.890	16.083	6.306	6.210	12.516
2005	8.325	8.221	16.546	6.532	6.774	13.306
2006	7.744	8.053	15.797	6.179	6.734	12.913
2007	6.799	6.801	13.600	5.155	5.298	10.453
je 100.000¹⁾						
1995	330,1	308,7	319,8	133,7	137,2	135,4
1996	412,1	378,8	396,0	197,9	206,8	202,2
1997	451,5	404,1	428,5	257,3	239,8	248,8
1998	443,9	397,8	421,6	288,0	263,1	275,9
1999	427,4	375,6	402,3	282,2	256,3	269,6
2000	417,1	390,8	404,4	279,1	261,8	270,7
2001	416,5	384,0	400,7	275,8	263,0	269,6
2002	415,2	403,3	409,4	282,9	284,6	283,7
2003	426,7	434,0	430,3	305,2	325,6	315,1
2004	472,0	477,7	474,8	363,3	375,9	369,5
2005	479,8	496,2	487,8	376,5	408,9	392,3
2006	445,9	484,2	464,6	355,8	404,9	379,8
2007	390,8	407,8	399,1	296,3	317,7	306,8
je 100.000²⁾						
1995	227,5	335,4	262,3	114,6	144,1	124,3
1996	289,4	402,6	326,5	169,0	214,0	184,3
1997	316,9	423,3	350,7	210,8	244,9	220,6
1998	315,0	408,1	342,4	231,9	261,9	238,9
1999	300,8	374,3	323,0	224,1	248,4	230,4
2000	289,6	382,0	319,7	219,2	248,5	227,8
2001	288,2	362,9	313,7	216,2	242,2	223,9
2002	287,3	373,6	317,6	218,3	257,2	231,8
2003	294,6	390,3	330,7	232,0	286,6	252,7
2004	323,9	417,8	358,3	267,7	322,3	288,5
2005	326,9	422,2	363,4	275,5	342,1	302,0
2006	298,4	403,4	341,5	254,7	334,2	288,3
2007	256,1	329,6	286,1	209,7	254,4	228,2

¹⁾ Je 100.000 der durchschnittlichen Bevölkerung.

²⁾ Je 100.000 direkt altersstandardisiert an der Eurobev. alt.

(Datenquelle: GKR / Berechnung: GKR, Stand: 31.12.2009)

Tabelle 3.2.59:
Gemeldete Neuerkrankungen an bösartigen Neubildungen in Berlin (nur Berliner) 2003 - 2007
(Stand: 31.12.2009)
nach Geschlecht und Altersgruppen
- absolut und je 100.000 / ohne DCO-Fälle

Indikator 3.68

Alter in Jahren	Gemeldete bösartige Neubildungen (C 00 - C 97 / ohne C 44) / ohne DCO-Fälle														
	2003			2004			2005			2006			2007		
	weibl.	männl.	insg.	weibl.	männl.	insg.	weibl.	männl.	insg.	weibl.	männl.	insg.	weibl.	männl.	insg.
absolut															
0 - 4	8	12	20	14	22	36	22	19	41	7	25	32	10	6	16
5 - 9	6	11	17	3	8	11	5	9	14	3	9	12	5	7	12
10 - 14	10	13	23	16	12	28	8	8	16	5	10	15	9	9	18
15 - 19	15	19	34	17	16	33	11	20	31	12	31	43	13	10	23
20 - 24	29	31	60	26	20	46	28	31	59	27	29	56	15	32	47
25 - 29	49	42	91	48	30	78	49	50	99	46	64	110	30	30	60
30 - 34	86	73	159	75	62	137	80	74	154	102	60	162	53	39	92
35 - 39	181	104	285	187	107	294	167	131	298	146	114	260	100	65	165
40 - 44	221	143	364	315	162	477	320	205	525	302	213	515	199	111	310
45 - 49	318	184	502	329	265	594	361	275	636	355	271	626	306	230	536
50 - 54	443	363	806	491	416	907	520	403	923	453	442	895	387	304	691
55 - 59	551	593	1.144	587	592	1.179	631	630	1.261	540	674	1.214	475	524	999
60 - 64	787	1.073	1.860	943	1.211	2.154	889	1.286	2.175	787	1.062	1.849	561	771	1.332
65 - 69	785	1.073	1.858	985	1.287	2.272	996	1.370	2.366	1.016	1.438	2.454	964	1.281	2.245
70 - 74	587	823	1.410	662	908	1.570	753	1.051	1.804	766	1.059	1.825	685	874	1.559
75 - 79	561	455	1.016	692	653	1.345	747	689	1.436	668	725	1.393	561	608	1.169
80 - 84	404	245	649	554	314	868	528	359	887	525	328	853	414	264	678
85 u. ä.	269	121	390	362	125	487	417	164	581	419	180	599	368	133	501
insgesamt	5.310	5.378	10.688	6.306	6.210	12.516	6.532	6.774	13.306	6.179	6.734	12.913	5.155	5.298	10.453
je 100.000¹⁾															
0 - 4	11,6	16,6	14,1	20,3	30,5	25,6	32,1	26,4	29,2	10,2	34,6	22,7	14,4	8,2	11,2
5 - 9	9,4	16,3	12,9	4,7	11,8	8,3	7,7	13,2	10,5	4,6	13,1	8,9	7,6	10,2	9,0
10 - 14	13,3	16,3	14,9	22,9	16,2	19,5	12,3	11,5	11,9	8,0	15,1	11,6	14,5	13,7	14,1
15 - 19	16,9	20,6	18,8	19,2	17,4	18,3	12,5	21,8	17,2	13,9	34,7	24,5	15,9	11,8	13,8
20 - 24	25,3	27,9	26,6	22,6	18,0	20,4	24,5	28,2	26,3	23,8	26,5	25,1	13,2	29,2	21,0
25 - 29	41,7	35,4	38,6	39,9	24,8	32,3	39,4	40,1	39,7	35,7	49,8	42,7	22,6	22,8	22,7
30 - 34	66,7	52,7	59,5	61,3	47,4	54,1	67,8	58,8	63,2	88,2	48,8	67,9	45,8	31,9	38,7
35 - 39	117,3	62,4	88,8	125,7	66,5	95,0	117,3	84,7	100,3	107,1	76,7	91,3	76,9	45,7	60,6
40 - 44	156,7	94,1	124,3	214,7	102,6	156,6	212,4	126,2	167,7	197,9	129,3	162,3	131,1	67,9	98,3
45 - 49	273,0	152,6	211,7	278,8	215,0	246,2	298,3	215,3	255,7	283,6	203,4	242,3	234,1	165,1	198,5
50 - 54	379,1	322,5	351,3	419,7	368,9	394,8	450,4	357,9	404,8	398,3	391,9	395,1	342,3	267,3	304,7
55 - 59	558,9	603,3	581,1	610,4	622,5	616,4	637,2	651,4	644,2	509,6	662,3	584,4	428,6	499,1	462,9
60 - 64	635,9	898,7	764,9	770,0	1.021,3	893,6	762,7	1.138,2	947,5	743,3	1.033,9	886,4	573,4	813,9	691,7
65 - 69	777,7	1.215,5	982,0	923,6	1.369,5	1.132,4	899,4	1.390,6	1.130,6	883,2	1.389,3	1.122,9	823,0	1.201,3	1.003,3
70 - 74	863,6	1.573,6	1.172,3	951,4	1.659,1	1.263,0	1.015,4	1.771,4	1.351,4	960,5	1.642,5	1.265,4	791,7	1.244,3	994,5
75 - 79	920,0	1.442,8	1.098,2	1.125,2	1.872,2	1.395,5	1.213,5	1.824,6	1.445,9	1.094,9	1.812,7	1.379,1	931,3	1.470,9	1.150,9
80 - 84	805,3	1.395,9	958,4	1.088,1	1.741,7	1.259,0	1.053,3	1.947,7	1.293,7	1.071,8	1.708,6	1.251,1	858,1	1.286,0	985,8
85 u. ä.	532,9	939,7	615,5	742,3	986,0	792,6	838,4	1.224,0	920,3	814,7	1.254,7	910,6	702,2	886,0	743,1
insgesamt	305,2	325,6	315,1	363,3	375,9	369,5	376,5	408,9	392,3	355,8	404,9	379,8	296,3	317,7	306,8
insgesamt²⁾	232,0	286,6	252,7	267,7	322,3	288,5	275,5	342,1	302,0	254,7	334,2	288,3	209,7	254,4	228,2

¹⁾ Je 100.000 der durchschnittlichen Bevölkerung.

²⁾ Je 100.000 direkt altersstandardisiert an der Eurobev. alt.

(Datenquelle: GKR / Berechnung: GKR, Stand: 31.12.2009)

Tabelle 3.2.59 a:
Gemeldete Neuerkrankungen an bösartigen Neubildungen in Berlin (nur Berliner) 2003 - 2007
(Stand: 31.12.2009)
nach Geschlecht und Altersgruppen
- absolut und je 100.000 / mit DCO-Fällen

Indikator 3.68

Alter in Jahren	Gemeldete bösartige Neubildungen (C 00 - C 97 / ohne C 44) / mit DCO-Fällen														
	2003			2004			2005			2006			2007		
	weibl.	männl.	insg.	weibl.	männl.	insg.	weibl.	männl.	insg.	weibl.	männl.	insg.	weibl.	männl.	insg.
absolut															
0 - 4	8	12	20	14	22	36	23	19	42	7	25	32	10	6	16
5 - 9	6	11	17	3	8	11	5	9	14	3	9	12	5	8	13
10 - 14	11	13	24	16	12	28	8	8	16	5	10	15	9	9	18
15 - 19	15	19	34	17	16	33	11	20	31	12	31	43	14	10	24
20 - 24	30	31	61	27	20	47	28	31	59	27	29	56	15	33	48
25 - 29	49	42	91	49	30	79	51	50	101	48	64	112	31	34	65
30 - 34	87	75	162	77	65	142	80	76	156	103	60	163	56	39	95
35 - 39	189	109	298	188	110	298	169	133	302	151	118	269	107	70	177
40 - 44	235	160	395	326	170	496	327	213	540	305	224	529	208	118	326
45 - 49	351	216	567	352	288	640	379	293	672	370	283	653	325	250	575
50 - 54	483	423	906	535	471	1.006	555	449	1.004	480	480	960	418	353	771
55 - 59	618	711	1.329	652	673	1.325	673	697	1.370	578	739	1.317	528	603	1.131
60 - 64	908	1.301	2.209	1.058	1.393	2.451	972	1.425	2.397	854	1.170	2.024	637	901	1.538
65 - 69	935	1.327	2.262	1.131	1.542	2.673	1.143	1.579	2.722	1.116	1.623	2.739	1.092	1.525	2.617
70 - 74	780	1.105	1.885	835	1.149	1.984	935	1.260	2.195	948	1.282	2.230	845	1.125	1.970
75 - 79	878	719	1.597	967	917	1.884	1.010	931	1.941	876	948	1.824	777	860	1.637
80 - 84	834	499	1.333	937	590	1.527	866	565	1.431	834	530	1.364	729	480	1.209
85 u. ä.	1.006	397	1.403	1.009	414	1.423	1.090	463	1.553	1.027	428	1.455	993	377	1.370
insgesamt	7.423	7.170	14.593	8.193	7.890	16.083	8.325	8.221	16.546	7.744	8.053	15.797	6.799	6.801	13.600
je 100.000¹⁾															
0 - 4	11,6	16,6	14,1	20,3	30,5	25,6	33,6	26,4	29,9	10,2	34,6	22,7	14,4	8,2	11,2
5 - 9	9,4	16,3	12,9	4,7	11,8	8,3	7,7	13,2	10,5	4,6	13,1	8,9	7,6	11,7	9,7
10 - 14	14,6	16,3	15,5	22,9	16,2	19,5	12,3	11,5	11,9	8,0	15,1	11,6	14,5	13,7	14,1
15 - 19	16,9	20,6	18,8	19,2	17,4	18,3	12,5	21,8	17,2	13,9	34,7	24,5	17,1	11,8	14,4
20 - 24	26,2	27,9	27,0	23,5	18,0	20,8	24,5	28,2	26,3	23,8	26,5	25,1	13,2	30,1	21,5
25 - 29	41,7	35,4	38,6	40,7	24,8	32,7	41,0	40,1	40,5	37,2	49,8	43,5	23,4	25,9	24,6
30 - 34	67,5	54,1	60,6	63,0	49,7	56,1	67,8	60,4	64,0	89,0	48,8	68,3	48,4	31,9	39,9
35 - 39	122,5	65,4	92,8	126,4	68,4	96,3	118,7	86,0	101,7	110,8	79,4	94,4	82,3	49,3	65,1
40 - 44	166,6	105,3	134,8	222,2	107,6	162,8	217,1	131,1	172,4	199,9	136,0	166,7	137,1	72,2	103,4
45 - 49	301,3	179,1	239,2	298,3	233,7	265,3	313,2	229,4	270,2	295,6	212,4	252,7	248,7	179,4	212,9
50 - 54	413,3	375,8	394,9	457,3	417,6	437,8	480,7	398,8	440,3	422,1	425,6	423,8	369,7	310,4	340,0
55 - 59	626,8	723,4	675,0	678,0	707,7	692,8	679,6	720,7	699,9	545,5	726,1	634,0	476,4	574,3	524,1
60 - 64	733,7	1.089,7	908,5	863,8	1.174,8	1.016,8	833,9	1.261,2	1.044,2	806,6	1.139,0	970,3	651,1	951,2	798,7
65 - 69	926,3	1.503,3	1.195,5	1.060,4	1.640,8	1.332,3	1.032,1	1.602,7	1.300,8	970,1	1.568,0	1.253,3	932,3	1.430,2	1.169,6
70 - 74	1.147,5	2.112,9	1.567,3	1.200,0	2.099,5	1.596,0	1.260,8	2.123,6	1.644,3	1.188,8	1.988,4	1.546,2	976,6	1.601,7	1.256,7
75 - 79	1.439,9	2.280,0	1.726,3	1.572,3	2.629,2	1.954,8	1.640,8	2.465,5	1.954,3	1.435,9	2.370,2	1.805,9	1.289,9	2.080,6	1.611,7
80 - 84	1.662,5	2.843,1	1.968,5	1.840,3	3.272,7	2.214,8	1.727,5	3.065,3	2.087,2	1.702,7	2.760,8	2.000,6	1.511,0	2.338,2	1.757,9
85 u. ä.	1.992,8	3.083,0	2.214,3	2.069,1	3.265,5	2.315,9	2.191,6	3.455,5	2.459,8	1.996,8	2.983,4	2.212,0	1.894,9	2.511,5	2.032,2
insgesamt	426,7	434,0	430,3	472,0	477,7	474,8	479,8	496,2	487,8	445,9	484,2	464,6	390,8	407,8	399,1
insgesamt²⁾	294,6	390,3	330,7	323,9	417,8	358,3	326,9	422,2	363,4	298,4	403,4	341,5	256,1	329,6	286,1

¹⁾ Je 100.000 der durchschnittlichen Bevölkerung.

²⁾ Je 100.000 direkt altersstandardisiert an der Eurobev. alt.

(Datenquelle: GKR / Berechnung: GKR, Stand: 31.12.2009)

Indikator 3.69

Tabelle 3.2.60:
Gemeldete Neuerkrankungen an ausgewählten bösartigen Neubildungen
in Berlin (nur Berliner) 2003 - 2007 (Stand: 31.12.2009)
nach Geschlecht und Krebslokalisation
- absolut und je 100.000

Geschlecht / Krebslokalisation	Gemeldete Neuerkrankungen																				
	absolut							mit DCO-Fällen je 100.000 ¹⁾							ohne DCO-Fälle absolut						
	2003	2004	2005	2006	2007	2003	2004	2005	2006	2007	2003	2004	2005	2006	2007	2003	2004	2005	2006	2007	
weiblich																					
alle bösartigen Neubildungen (ohne C 44)	7.423	8.193	8.325	7.744	6.799	426,7	472,0	479,8	445,9	390,8	294,6	323,9	326,9	298,4	256,1	5.310	6.306	6.532	6.179	5.155	
darunter:																					
bösartige Neubildungen d. Lippe, der Mundhöhle und des Rachens	138	128	156	171	111	7,9	7,4	9,0	9,8	6,4	6,0	5,4	6,6	7,4	4,8	120	116	139	160	103	
Magenkrebs	235	271	220	220	209	13,5	15,6	12,7	12,7	12,0	7,6	9,2	7,5	7,3	6,8	123	186	145	148	141	
Dickdarm-/Mastdarmkrebs	958	1.061	1.041	985	954	55,1	61,1	60,0	56,7	54,8	32,5	36,2	34,7	33,0	30,4	654	761	755	742	718	
Bauchspeicheldrüsenkrebs	262	275	268	259	275	15,1	15,8	15,4	14,9	15,8	9,1	9,4	9,4	8,9	9,1	120	136	148	158	134	
Lungenkrebs	784	829	878	757	733	45,1	47,8	50,6	43,6	42,1	31,5	34,3	34,7	29,6	27,4	548	610	671	566	506	
bösartiges Melanom der Haut	191	178	192	208	112	11,0	10,3	11,1	12,0	6,4	8,5	7,8	8,3	8,8	4,6	179	168	176	197	100	
Brustkrebs	2.063	2.324	2.321	2.095	1.951	118,6	133,9	133,8	120,6	112,1	88,4	97,2	96,7	86,0	80,0	1.685	1.969	1.996	1.806	1.683	
Gebärmutterhalskrebs	247	266	251	229	163	14,2	15,3	14,5	13,2	9,4	11,5	12,4	12,1	10,7	7,8	211	241	237	223	148	
bösartige Neubildung / lymphat., blutbildendes u. verwandtes Gewebe	587	631	622	569	391	33,7	36,4	35,8	32,8	22,5	23,9	25,7	24,6	21,5	14,4	388	468	459	428	229	
männlich																					
alle bösartigen Neubildungen (ohne C 44)	7.170	7.890	8.221	8.063	6.801	434,0	477,7	496,2	484,2	407,8	390,3	417,8	422,2	403,4	329,6	5.378	6.210	6.774	6.734	5.298	
darunter:																					
bösartige Neubildungen d. Lippe, der Mundhöhle und des Rachens	355	371	373	405	293	21,5	22,5	22,5	24,4	17,6	18,6	19,6	19,2	20,9	14,7	325	326	347	388	257	
Magenkrebs	276	289	316	279	258	16,7	17,5	19,1	16,8	15,5	15,4	15,5	16,7	14,3	12,5	203	194	236	210	188	
Dickdarm-/Mastdarmkrebs	822	1.032	993	961	923	49,8	62,5	59,9	57,8	55,3	44,9	54,6	50,7	47,8	44,7	598	818	822	792	762	
Bauchspeicheldrüsenkrebs	271	267	258	245	221	16,4	16,2	15,6	14,7	13,3	14,5	13,9	13,5	12,2	10,7	154	160	171	155	125	
Lungenkrebs	1.351	1.449	1.460	1.409	1.125	81,8	87,7	88,1	84,7	67,5	72,7	75,9	73,8	69,5	53,4	981	1.102	1.159	1.139	808	
bösartiges Melanom der Haut	180	201	242	237	134	10,9	12,2	14,6	14,3	8,0	9,8	10,6	12,4	11,7	6,5	160	192	233	233	126	
Brustkrebs	18	24	16	15	11	1,1	1,5	1,0	0,9	0,7	0,9	1,2	0,8	0,7	0,5	16	22	11	11	10	
Prostatakrebs	1.289	1.412	1.525	1.637	1.455	78,0	85,5	92,1	98,4	87,2	70,1	73,6	76,5	79,0	68,5	985	1.154	1.269	1.395	1.233	
bösartige Neubildung / lymphat., blutbildendes u. verwandtes Gewebe	619	664	705	638	446	37,5	40,2	42,6	38,4	26,7	34,3	36,4	37,5	33,7	23,0	499	528	586	546	305	

¹⁾ Je 100.000 der durchschnittlichen Bevölkerung.

²⁾ Je 100.000 direkt altersstandardisiert an der Eurobev. alt.
(Datenquelle: GKR / Berechnung: GKR, Stand: 31.12.2009)

Tabelle 3.2.61:
Gemeldete Neuerkrankungen an Lungenkrebs in Berlin (nur Berliner) 2003 - 2007
(Stand: 31.12.2009)
nach Geschlecht und Altersgruppen
- absolut und je 100.000 / ohne DCO-Fälle

Indikator 3.70

Alter in Jahren	Gemeldete Fälle an Lungenkrebs (C 33 - C 34) / ohne DCO-Fälle														
	2003			2004			2005			2006			2007		
	weibl.	männl.	insg.	weibl.	männl.	insg.	weibl.	männl.	insg.	weibl.	männl.	insg.	weibl.	männl.	insg.
	absolut														
0 - 4	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
5 - 9	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
10 - 14	-	-	-	1	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-
15 - 19	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
20 - 24	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
25 - 29	-	-	-	2	-	2	1	1	2	-	-	-	-	-	-
30 - 34	1	1	2	2	-	2	-	2	2	3	1	4	2	1	3
35 - 39	9	5	14	10	5	15	3	7	10	5	7	12	6	2	8
40 - 44	10	16	26	13	18	31	20	27	47	13	19	32	9	11	20
45 - 49	32	29	61	28	51	79	24	41	65	27	48	75	23	37	60
50 - 54	40	69	109	53	79	132	63	65	128	41	94	135	43	46	89
55 - 59	68	131	199	90	130	220	72	131	203	79	127	206	47	87	134
60 - 64	85	196	281	110	244	354	111	249	360	77	197	274	74	114	188
65 - 69	100	215	315	104	217	321	117	246	363	117	256	373	111	216	327
70 - 74	81	170	251	71	173	244	98	179	277	88	184	272	75	141	216
75 - 79	67	94	161	73	121	194	89	134	223	61	129	190	59	102	161
80 - 84	38	36	74	39	51	90	44	59	103	37	51	88	29	40	69
85 u. ä.	17	19	36	14	13	27	29	18	47	18	26	44	28	11	39
insgesamt	548	981	1.529	610	1.102	1.712	671	1.159	1.830	566	1.139	1.705	506	808	1.314
	je 100.000¹⁾														
0 - 4	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
5 - 9	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
10 - 14	-	-	-	1,4	-	0,7	-	-	-	-	-	-	-	-	-
15 - 19	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
20 - 24	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
25 - 29	-	-	-	1,7	-	0,8	0,8	0,8	0,8	-	-	-	-	-	-
30 - 34	0,8	0,7	0,7	1,6	-	0,8	-	1,6	0,8	2,6	0,8	1,7	1,7	0,8	1,3
35 - 39	5,8	3,0	4,4	6,7	3,1	4,8	2,1	4,5	3,4	3,7	4,7	4,2	4,6	1,4	2,9
40 - 44	7,1	10,5	8,9	8,9	11,4	10,2	13,3	16,6	15,0	8,5	11,5	10,1	5,9	6,7	6,3
45 - 49	27,5	24,0	25,7	23,7	41,4	32,7	19,8	32,1	26,1	21,6	36,0	29,0	17,6	26,6	22,2
50 - 54	34,2	61,3	47,5	45,3	70,1	57,5	54,6	57,7	56,1	36,1	83,4	59,6	38,0	40,5	39,2
55 - 59	69,0	133,3	101,1	93,6	136,7	115,0	72,7	135,5	103,7	74,6	124,8	99,2	42,4	82,9	62,1
60 - 64	68,7	164,2	115,6	89,8	205,8	146,9	95,2	220,4	156,8	72,7	191,8	131,4	75,6	120,3	97,6
65 - 69	99,1	243,6	166,5	97,5	230,9	160,0	105,6	249,7	173,5	101,7	247,3	170,7	94,8	202,6	146,1
70 - 74	119,2	325,1	208,7	102,0	316,1	196,3	132,1	301,7	207,5	110,4	285,4	188,6	86,7	200,7	137,8
75 - 79	109,9	298,1	174,0	118,7	346,9	201,3	144,6	354,9	224,5	100,0	322,5	188,1	97,9	246,8	158,5
80 - 84	75,8	205,1	109,3	76,6	282,9	130,5	87,8	320,1	150,2	75,5	265,7	129,1	60,1	194,8	100,3
85 u. ä.	33,7	147,5	56,8	28,7	102,5	43,9	58,3	134,3	74,4	35,0	181,2	66,9	53,4	73,3	57,8
insgesamt	31,5	59,4	45,1	35,1	66,7	50,5	38,7	70,0	54,0	32,6	68,5	50,1	29,1	48,5	38,6
insgesamt²⁾	23,7	52,2	36,0	26,7	56,8	39,8	28,0	57,8	41,1	23,7	56,0	38,0	20,6	38,0	28,4

¹⁾ Je 100.000 der durchschnittlichen Bevölkerung.

²⁾ Je 100.000 direkt altersstandardisiert an der Eurobev. alt.

(Datenquelle: GKR / Berechnung: GKR, Stand: 31.12.2009)

Tabelle 3.2.61 a:
Gemeldete Neuerkrankungen an Lungenkrebs in Berlin (nur Berliner) 2003 - 2007
(Stand: 31.12.2009)
nach Geschlecht und Altersgruppen
- absolut und je 100.000 / mit DCO-Fällen

Indikator 3.70

Alter in Jahren	Gemeldete Fälle an Lungenkrebs (C 33 - C 34) / mit DCO-Fällen														
	2003			2004			2005			2006			2007		
	weibl.	männl.	insg.	weibl.	männl.	insg.	weibl.	männl.	insg.	weibl.	männl.	insg.	weibl.	männl.	insg.
absolut															
0 - 4	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
5 - 9	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
10 - 14	-	-	-	1	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-
15 - 19	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
20 - 24	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
25 - 29	-	-	-	2	-	2	2	1	3	-	-	-	-	-	-
30 - 34	1	1	2	3	-	3	-	2	2	3	1	4	2	1	3
35 - 39	11	5	16	10	5	15	3	7	10	5	8	13	6	2	8
40 - 44	11	20	31	16	19	35	21	30	51	13	20	33	9	12	21
45 - 49	35	37	72	33	57	90	25	43	68	29	52	81	27	45	72
50 - 54	44	90	134	61	94	155	72	80	152	47	105	152	49	57	106
55 - 59	79	164	243	102	150	252	79	150	229	89	137	226	55	113	168
60 - 64	109	245	354	132	283	415	128	290	418	88	231	319	89	146	235
65 - 69	125	293	418	125	283	408	134	301	435	132	311	443	134	274	408
70 - 74	117	237	354	100	232	332	132	226	358	114	233	347	99	202	301
75 - 79	105	142	247	118	177	295	121	185	306	97	172	269	97	155	252
80 - 84	93	72	165	73	98	171	81	83	164	75	85	160	76	80	156
85 u. ä.	54	45	99	53	51	104	80	62	142	65	54	119	90	38	128
insgesamt	784	1.351	2.135	829	1.449	2.278	878	1.460	2.338	757	1.409	2.166	733	1.125	1.858
je 100.000¹⁾															
0 - 4	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
5 - 9	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
10 - 14	-	-	-	1,4	-	0,7	-	-	-	-	-	-	-	-	-
15 - 19	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
20 - 24	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
25 - 29	-	-	-	1,7	-	0,8	1,6	0,8	1,2	-	-	-	-	-	-
30 - 34	0,8	0,7	0,7	2,5	-	1,2	-	1,6	0,8	2,6	0,8	1,7	1,7	0,8	1,3
35 - 39	7,1	3,0	5,0	6,7	3,1	4,8	2,1	4,5	3,4	3,7	5,4	4,6	4,6	1,4	2,9
40 - 44	7,8	13,2	10,6	10,9	12,0	11,5	13,9	18,5	16,3	8,5	12,1	10,4	5,9	7,3	6,7
45 - 49	30,0	30,7	30,4	28,0	46,2	37,3	20,7	33,7	27,3	23,2	39,0	31,3	20,7	32,3	26,7
50 - 54	37,6	80,0	58,4	52,1	83,4	67,5	62,4	71,1	66,7	41,3	93,1	67,1	43,3	50,1	46,7
55 - 59	80,1	166,8	123,4	106,1	157,7	131,8	79,8	155,1	117,0	84,0	134,6	108,8	49,6	107,6	77,8
60 - 64	88,1	205,2	145,6	107,8	238,7	172,2	109,8	256,7	182,1	83,1	224,9	152,9	91,0	154,1	122,0
65 - 69	123,8	331,9	220,9	117,2	301,1	203,4	121,0	305,5	207,9	114,7	300,5	202,7	114,4	257,0	182,3
70 - 74	172,1	453,2	294,3	143,7	423,9	267,1	178,0	380,9	268,2	143,0	361,4	240,6	114,4	287,6	192,0
75 - 79	172,2	450,3	267,0	191,9	507,5	306,1	196,6	489,9	308,1	159,0	430,0	266,3	161,0	375,0	248,1
80 - 84	185,4	410,2	243,7	143,4	543,6	248,0	161,6	450,3	239,2	153,1	442,8	234,7	157,5	389,7	226,8
85 u. ä.	107,0	349,5	156,3	108,7	402,3	169,3	160,8	462,7	224,9	126,4	376,4	180,9	171,7	253,1	189,9
insgesamt	45,1	81,8	63,0	47,8	87,7	67,2	50,6	88,1	68,9	43,6	84,7	63,7	42,1	67,5	54,5
insgesamt²⁾	31,5	72,7	49,0	34,3	75,9	51,6	34,7	73,8	51,4	29,6	69,5	47,0	27,4	53,4	38,9

¹⁾ Je 100.000 der durchschnittlichen Bevölkerung.

²⁾ Je 100.000 direkt altersstandardisiert an der Eurobev. alt.

(Datenquelle: GKR / Berechnung: GKR, Stand: 31.12.2009)

Tabelle 3.2.62:
Gemeldete Neuerkrankungen an Brustkrebs (weiblich) und an Prostatakrebs
in Berlin (nur Berliner) 2003 - 2007 (Stand: 31.12.2009)
nach Geschlecht und Altersgruppen
- absolut und je 100.000 / ohne DCO-Fälle

Indikatoren 3.71/3.72

Alter in Jahren	Gemeldete Fälle (ohne DCO-Fälle) an ...									
	Brustkrebs (C 50)					Prostatakrebs (C 61)				
	2003	2004	2005	2006	2007	2003	2004	2005	2006	2007
absolut										
0 - 4	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
5 - 9	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
10 - 14	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
15 - 19	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
20 - 24	1	2	2	-	1	-	-	-	-	-
25 - 29	12	8	11	9	4	-	-	-	-	-
30 - 34	26	15	27	28	12	-	-	-	-	-
35 - 39	70	77	59	48	38	1	1	-	-	-
40 - 44	103	151	132	118	97	-	2	1	8	1
45 - 49	122	163	152	144	141	11	14	19	16	15
50 - 54	186	192	197	170	166	25	32	38	41	42
55 - 59	215	197	223	175	179	87	101	97	110	111
60 - 64	305	306	296	268	215	240	276	291	286	250
65 - 69	242	319	318	304	372	270	329	377	433	404
70 - 74	159	163	190	185	191	200	201	241	302	252
75 - 79	122	166	188	152	127	90	140	128	123	105
80 - 84	84	121	116	116	90	44	44	56	48	38
85 u. älter	38	89	85	89	50	17	14	21	28	15
insgesamt	1.685	1.969	1.996	1.806	1.683	985	1.154	1.269	1.395	1.233
je 100.000¹⁾										
0 - 4	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
5 - 9	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
10 - 14	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
15 - 19	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
20 - 24	0,9	1,7	1,8	-	0,9	-	-	-	-	-
25 - 29	10,2	6,7	8,8	7,0	3,0	-	-	-	-	-
30 - 34	20,2	12,3	22,9	24,2	10,4	-	-	-	-	-
35 - 39	45,4	51,8	41,4	35,2	29,2	0,6	0,6	-	-	-
40 - 44	73,0	102,9	87,6	77,3	63,9	-	1,3	0,6	4,9	0,6
45 - 49	104,7	138,1	125,6	115,0	107,9	9,1	11,4	14,9	12,0	10,8
50 - 54	159,1	164,1	170,6	149,5	146,8	22,2	28,4	33,8	36,4	36,9
55 - 59	218,1	204,9	225,2	165,2	161,5	88,5	106,2	100,3	108,1	105,7
60 - 64	246,4	249,8	253,9	253,1	219,8	201,0	232,8	257,6	278,4	263,9
65 - 69	239,8	299,1	287,1	264,3	317,6	305,9	350,1	382,7	418,3	378,9
70 - 74	233,9	234,3	256,2	232,0	220,8	382,4	367,3	406,2	468,4	358,8
75 - 79	200,1	269,9	305,4	249,1	210,8	285,4	401,4	339,0	307,5	254,0
80 - 84	167,4	237,6	231,4	236,8	186,5	250,7	244,1	303,8	250,0	185,1
85 u. älter	75,3	182,5	170,9	173,0	95,4	132,0	110,4	156,7	195,2	99,9
insgesamt	96,9	113,4	115,0	104,0	96,7	59,6	69,9	76,6	83,9	73,9
insgesamt²⁾	77,4	86,8	87,6	77,8	72,4	50,8	57,5	61,2	65,5	56,8

¹⁾ Je 100.000 der durchschnittlichen Bevölkerung.

²⁾ Je 100.000 direkt altersstandardisiert an der Eurobev. alt.
 (Datenquelle: GKR / Berechnung: GKR, Stand: 31.12.2009)

Tabelle 3.2.62 a:
Gemeldete Neuerkrankungen an Brustkrebs (weiblich) und an Prostatakrebs
in Berlin (nur Berliner) 2003 - 2007 (Stand: 31.12.2009)
nach Geschlecht und Altersgruppen
- absolut und je 100.000 / mit DCO-Fällen

Indikatoren 3.71/3.72

Alter in Jahren	Gemeldete Fälle (mit DCO-Fällen) an ...									
	Brustkrebs (C 50)					Prostatakrebs (C 61)				
	2003	2004	2005	2006	2007	2003	2004	2005	2006	2007
	absolut									
0 - 4	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
5 - 9	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
10 - 14	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
15 - 19	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
20 - 24	1	3	2	-	1	-	-	-	-	-
25 - 29	12	8	11	9	4	-	-	-	-	-
30 - 34	26	16	27	28	12	-	-	-	-	-
35 - 39	70	77	59	51	39	1	1	-	-	-
40 - 44	108	151	133	118	99	-	2	1	8	1
45 - 49	131	165	155	147	146	11	14	19	16	15
50 - 54	195	201	204	178	173	28	34	38	41	44
55 - 59	230	214	228	181	190	91	105	101	113	114
60 - 64	322	326	313	285	226	259	283	300	292	255
65 - 69	266	350	346	322	388	291	348	401	450	426
70 - 74	180	183	221	220	217	236	226	260	339	281
75 - 79	177	214	228	183	159	155	196	176	162	149
80 - 84	158	191	170	166	134	105	105	112	107	83
85 u. älter	187	225	224	207	163	112	98	117	109	87
insgesamt	2.063	2.324	2.321	2.095	1.951	1.289	1.412	1.525	1.637	1.455
	je 100.000¹⁾									
0 - 4	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
5 - 9	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
10 - 14	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
15 - 19	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
20 - 24	0,9	2,6	1,8	-	0,9	-	-	-	-	-
25 - 29	10,2	6,7	8,8	7,0	3,0	-	-	-	-	-
30 - 34	20,2	13,1	22,9	24,2	10,4	-	-	-	-	-
35 - 39	45,4	51,8	41,4	37,4	30,0	0,6	0,6	-	-	-
40 - 44	76,6	102,9	88,3	77,3	65,2	-	1,3	0,6	4,9	0,6
45 - 49	112,4	139,8	128,1	117,4	111,7	9,1	11,4	14,9	12,0	10,8
50 - 54	166,9	171,8	176,7	156,5	153,0	24,9	30,1	33,8	36,4	38,7
55 - 59	233,3	222,5	230,2	170,8	171,4	92,6	110,4	104,4	111,0	108,6
60 - 64	260,2	266,2	268,5	269,2	231,0	216,9	238,7	265,5	284,3	269,2
65 - 69	263,5	328,2	312,4	279,9	331,3	329,7	370,3	407,0	434,7	399,5
70 - 74	264,8	263,0	298,0	275,9	250,8	451,3	413,0	438,2	525,8	400,1
75 - 79	290,3	348,0	370,4	300,0	264,0	491,5	562,0	466,1	405,0	360,5
80 - 84	315,0	375,1	339,1	338,9	277,7	598,3	582,4	607,6	557,4	404,3
85 u. älter	370,4	461,4	450,4	402,5	311,0	869,8	773,0	873,2	759,8	579,6
insgesamt	118,6	133,9	133,8	120,6	112,1	78,0	85,5	92,1	98,4	87,2
insgesamt²⁾	88,4	97,2	96,7	86,0	80,0	70,1	73,6	76,5	79,0	68,5

¹⁾ Je 100.000 der durchschnittlichen Bevölkerung.

²⁾ Je 100.000 direkt altersstandardisiert an der Eurobev. alt.

(Datenquelle: GKR / Berechnung: GKR, Stand: 31.12.2009)

Tabelle 3.2.62 b:
Geschlechtsspezifische Mortalität an bösartigen Neubildungen
in Berlin 2006 - 2008 (zusammengefasst)
nach Bezirken
- absolut, DMR und SMR

Indikator 3.77

Altersgruppe / Bezirk	Sterbefälle an bösartigen Neubildungen								
	weiblich			männlich			insgesamt		
	abs.	DMR ¹⁾	SMR ²⁾	abs.	DMR ¹⁾	SMR ²⁾	abs.	DMR ¹⁾	SMR ²⁾
alle Altersgruppen									
Mitte	918	140,1	101,7	1.049	213,0	104,7	1.967	172,0	103,6
Friedrichshain-Kreuzberg	583	149,2	104,4	736	246,4	119,5	1.319	187,9	112,4
Pankow	1.017	128,5	94,1	1.115	208,3	101,4	2.132	161,3	97,4
Charlottenburg-Wilmersdorf	1.289	133,2	97,7	1.197	187,1	90,8	2.486	155,0	94,1
Spandau	946	144,0	104,9	1.043	221,7	109,4	1.989	177,0	107,4
Steglitz-Zehlendorf	1.295	133,5	100,9	1.117	178,3	87,6	2.412	151,0	94,1
Tempelhof-Schöneberg	1.329	144,8	104,5	1.357	213,2	104,4	2.686	173,1	104,4
Neukölln	1.050	143,7	103,2	1.270	235,5	115,9	2.320	182,1	109,9
Treptow-Köpenick	857	117,1	87,0	978	188,5	91,5	1.835	146,8	89,5
Marzahn-Hellersdorf	719	131,0	97,3	793	198,6	96,1	1.512	159,2	96,9
Lichtenberg	898	135,0	98,8	915	191,6	93,4	1.813	157,4	95,9
Reinickendorf	1.066	147,2	105,3	1.030	198,8	96,3	2.096	167,0	100,7
Berlin	11.981	137,1	100,0	12.604	204,6	100,0	24.585	164,9	100,0
Alter: 0 - 64 Jahre									
Mitte	241	61,4	101,5	360	84,1	105,4	601	73,2	104,5
Friedrichshain-Kreuzberg	190	72,7	115,4	265	90,1	113,2	455	81,7	114,8
Pankow	229	55,4	91,1	333	81,5	101,0	562	68,1	96,6
Charlottenburg-Wilmersdorf	311	56,3	93,6	375	71,9	90,6	686	63,7	91,7
Spandau	225	64,7	107,5	297	85,2	109,3	522	74,8	108,6
Steglitz-Zehlendorf	274	54,1	90,4	279	62,7	78,9	553	58,0	83,7
Tempelhof-Schöneberg	356	66,7	110,1	436	83,8	106,2	792	75,0	107,9
Neukölln	278	63,8	106,9	427	95,4	122,1	705	79,6	115,9
Treptow-Köpenick	164	50,1	83,0	232	72,9	93,9	396	60,9	88,7
Marzahn-Hellersdorf	207	53,4	88,1	286	72,9	93,2	493	63,2	91,4
Lichtenberg	226	58,8	98,7	265	71,0	89,8	491	64,8	93,5
Reinickendorf	269	68,0	111,7	302	77,4	98,4	571	72,5	104,2
Berlin	2.984	60,4	100,0	3.861	79,1	100,0	6.845	69,6	100,0

¹⁾ Je 100.000 direkt altersstandardisiert an der Eurobev. alt.

²⁾ Standardized Mortality Ratio - indirekt standardisiert an der Bevölkerung Berlins.

(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.63:

Indikator 3.73

**Aus dem Krankenhaus entlassene vollstationäre Behandlungsfälle (einschließlich Sterbefälle)
infolge bösartiger Neubildungen in Berlin (nur Berliner) 2007 und 2008
nach Geschlecht und Altersgruppen
- absolut und je 100.000**

Jahr / Alter in Jahren	Stationäre Behandlungsfälle infolge bösartiger Neubildungen (C 00 - C 97)					
	absolut			je 100.000 ¹⁾		
	weiblich	männlich	insgesamt	weiblich	männlich	insgesamt
2007						
0	8	17	25	54,4	109,2	82,6
1 - 4	87	98	185	158,6	169,4	164,1
5 - 9	66	80	146	100,9	116,9	109,1
10 - 14	71	119	190	114,3	181,2	148,7
15 - 19	99	95	194	121,0	111,7	116,3
20 - 24	84	219	303	73,7	200,0	135,5
25 - 29	109	226	335	82,2	172,1	126,9
30 - 34	251	289	540	217,0	236,6	227,1
35 - 39	572	430	1.002	440,1	302,6	368,3
40 - 44	1.014	763	1.777	668,2	466,7	563,7
45 - 49	1.456	1.279	2.735	1.114,1	917,8	1.012,8
50 - 54	2.116	1.814	3.930	1.871,4	1.595,2	1.732,9
55 - 59	2.795	2.808	5.603	2.521,9	2.674,5	2.596,2
60 - 64	3.244	4.329	7.573	3.315,8	4.570,0	3.932,7
65 - 69	5.020	6.487	11.507	4.285,9	6.083,7	5.142,6
70 - 74	3.688	4.915	8.603	4.262,5	6.997,5	5.488,0
75 - 79	2.702	3.278	5.980	4.485,6	7.930,1	5.887,4
80 - 84	1.936	1.492	3.428	4.012,8	7.268,1	4.984,4
85 - 89	1.190	603	1.793	3.781,7	6.328,7	4.373,8
90 - 94	409	170	579	2.934,4	5.403,7	3.389,3
95 und älter	128	35	163	1.828,8	1.497,6	1.745,2
insgesamt	27.045	29.546	56.591	1.554,4	1.771,7	1.660,7
insgesamt²⁾	x	x	x	1.126,4	1.441,0	1.257,7
2008						
0	6	7	13	39,5	43,0	41,3
1 - 4	97	128	225	173,2	216,2	195,3
5 - 9	37	71	108	56,6	103,7	80,7
10 - 14	75	59	134	120,2	89,6	104,5
15 - 19	92	135	227	119,2	168,3	144,2
20 - 24	86	179	265	74,1	162,0	117,0
25 - 29	187	233	420	137,7	174,1	155,8
30 - 34	298	307	605	251,6	245,8	248,6
35 - 39	560	477	1.037	452,8	352,9	400,6
40 - 44	990	798	1.788	666,1	498,2	579,0
45 - 49	1.613	1.333	2.946	1.175,5	911,1	1.039,0
50 - 54	2.139	1.788	3.927	1.886,7	1.550,2	1.717,0
55 - 59	2.873	2.708	5.581	2.549,7	2.550,5	2.550,1
60 - 64	3.144	4.041	7.185	3.342,2	4.465,7	3.893,1
65 - 69	4.921	6.437	11.358	4.198,9	5.990,1	5.055,6
70 - 74	3.928	5.568	9.496	4.186,9	7.263,7	5.570,5
75 - 79	2.688	2.996	5.684	4.505,5	7.121,8	5.587,4
80 - 84	1.876	1.781	3.657	3.875,4	7.863,8	5.146,7
85 - 89	1.175	698	1.873	3.550,7	6.881,6	4.332,1
90 - 94	370	131	501	3.071,3	4.686,9	3.374,9
95 und älter	145	41	186	1.993,1	1.646,6	1.905,0
insgesamt	27.300	29.916	57.216	1.562,2	1.783,8	1.670,7
insgesamt²⁾	x	x	x	1.132,3	1.423,7	1.252,2

¹⁾ Je 100.000 der durchschnittlichen Bevölkerung.

²⁾ Je 100.000 direkt altersstandardisiert an der Eurobev. alt.

(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg, KHStatV-Teil II: Diagnosen / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.64:
Medizinische Rehabilitation und sonstige Leistungen zur Teilhabe wegen bösartiger Neubildungen
in Berlin 2005 - 2008
nach Geschlecht und Altersgruppen
- absolut und je 100.000 aktiv Versicherte

Indikator 3.75

Jahr / Alter in Jahren	Medizinische Rehabilitation und sonstige Leistungen wegen bösartiger Neubildungen				
	insgesamt (C 00 - C 97)		darunter:		
	weiblich	männlich	Lungenkrebs (C 33 - C 34)		Brustkrebs (C 50)
			weiblich	männlich	weiblich
2005	absolut				
0 - 19	1	1	-	-	1
20 - 24	9	3	-	-	-
25 - 29	14	14	-	1	4
30 - 34	25	23	-	-	8
35 - 39	134	45	1	2	62
40 - 44	255	68	4	3	146
45 - 49	332	103	9	10	202
50 - 54	431	172	16	14	246
55 - 59	505	274	17	19	274
60 - 64	704	508	29	31	376
65 und älter ¹⁾	1.766	1.291	61	90	769
insgesamt	4.176	2.502	137	170	2.088
	je 100.000 aktiv Versicherte				
0 - 19	3,8	3,7	-	-	3,8
20 - 24	11,2	3,8	-	-	-
25 - 29	15,3	15,5	-	1,1	4,4
30 - 34	30,3	26,5	-	-	9,7
35 - 39	134,7	43,0	1,0	1,9	62,3
40 - 44	233,9	60,6	3,7	2,7	133,9
45 - 49	375,6	115,3	10,2	11,2	228,5
50 - 54	538,7	223,8	20,0	18,2	307,5
55 - 59	752,9	420,5	25,3	29,2	408,5
60 - 64	2.112,1	1.145,9	87,0	69,9	1.128,0
65 und älter ¹⁾	x	x	x	x	x
insgesamt	549,8	321,3	18,0	21,8	274,9
2006	absolut				
0 - 19	1	3	-	-	-
20 - 24	9	6	-	-	-
25 - 29	20	16	-	-	7
30 - 34	38	14	-	-	12
35 - 39	100	31	1	-	50
40 - 44	232	84	4	5	132
45 - 49	316	107	6	8	184
50 - 54	409	175	15	10	241
55 - 59	475	284	24	30	254
60 - 64	581	428	26	31	300
65 und älter ¹⁾	1.793	1.384	74	88	790
insgesamt	3.974	2.532	150	172	1.970
	je 100.000 aktiv Versicherte				
0 - 19	3,9	11,5	-	-	-
20 - 24	11,0	7,5	-	-	-
25 - 29	20,7	17,1	-	-	7,2
30 - 34	46,3	16,4	-	-	14,6
35 - 39	104,5	30,8	1,0	-	52,2
40 - 44	210,4	74,3	3,6	4,4	119,7
45 - 49	341,8	114,9	6,5	8,6	199,0
50 - 54	512,7	226,7	18,8	13,0	302,1
55 - 59	653,9	409,4	33,0	43,3	349,7
60 - 64	1.801,4	1.050,9	80,6	76,1	930,1
65 und älter ¹⁾	x	x	x	x	x
insgesamt	515,2	323,3	19,4	22,0	255,4

noch Tabelle 3.2.64:

Jahr / Alter in Jahren	Medizinische Rehabilitation und sonstige Leistungen wegen bösartiger Neubildungen				
	insgesamt (C 00 - C 97)		darunter:		
	weiblich	männlich	Lungenkrebs (C 33 - C 34) weiblich	Lungenkrebs (C 33 - C 34) männlich	Brustkrebs (C 50) weiblich
2007	absolut				
0 - 19	1	1	-	-	-
20 - 24	2	10	-	-	-
25 - 29	18	21	-	-	2
30 - 34	33	24	-	-	12
35 - 39	97	30	2	1	45
40 - 44	227	71	4	-	118
45 - 49	319	120	11	12	198
50 - 54	415	197	16	11	246
55 - 59	541	304	24	34	306
60 - 64	544	490	35	33	311
65 und älter ¹⁾	1.986	1.559	87	128	914
insgesamt	4.183	2.827	179	219	2.152
	je 100.000 aktiv Versicherte				
0 - 19	4,2	4,1	-	-	-
20 - 24	2,4	12,7	-	-	-
25 - 29	18,0	21,7	-	-	2,0
30 - 34	39,4	27,6	-	-	14,3
35 - 39	106,5	31,4	2,2	1,0	49,4
40 - 44	209,1	64,4	3,7	-	108,7
45 - 49	330,1	123,6	11,4	12,4	204,9
50 - 54	521,5	254,3	20,1	14,2	309,1
55 - 59	726,6	432,9	32,2	48,4	411,0
60 - 64	1.557,4	1.216,3	100,2	81,9	890,4
65 und älter ¹⁾	x	x	x	x	x
insgesamt	538,0	361,2	23,0	28,0	276,8
2008	absolut				
0 - 19	-	-	-	-	-
20 - 24	5	7	-	-	2
25 - 29	16	21	-	1	2
30 - 34	42	13	1	1	14
35 - 39	88	29	2	1	36
40 - 44	200	65	1	3	108
45 - 49	306	112	8	9	180
50 - 54	408	155	11	17	241
55 - 59	547	316	22	28	321
60 - 64	533	403	26	23	316
65 und älter ¹⁾	2.083	1.577	99	113	988
insgesamt	4.228	2.698	170	196	2.208
	je 100.000 aktiv Versicherte				
0 - 19	-	-	-	-	-
20 - 24	6,1	8,9	-	-	2,4
25 - 29	16,0	21,7	-	1,0	2,0
30 - 34	50,1	15,0	1,2	1,2	16,7
35 - 39	96,6	30,4	2,2	1,0	39,5
40 - 44	184,3	58,9	0,9	2,7	99,5
45 - 49	316,7	115,3	8,3	9,3	186,3
50 - 54	512,7	200,1	13,8	21,9	302,8
55 - 59	734,7	450,0	29,5	39,9	431,1
60 - 64	1.526,0	1.000,3	74,4	57,1	904,7
65 und älter ¹⁾	x	x	x	x	x
insgesamt	543,7	344,7	21,9	25,0	284,0

¹⁾ Medizinische Rehabilitation infolge bösartiger Neubildungen wird auch bei über 65-Jährigen von der DRV übernommen.
(Datenquelle: DRV / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.65:
Rentenzugänge wegen verminderter Erwerbsfähigkeit infolge ausgewählter bösartiger Neubildungen in Berlin 2004 - 2008
nach Geschlecht
- absolut und je 100.000 aktiv Versicherte

Indikator 3.76

Jahr / Krebslokalisation	Rentenzugänge wegen verminderter Erwerbsfähigkeit infolge ausgewählter bösartiger Neubildungen					
	absolut			je 100.000 aktiv Versicherte		
	weiblich	männlich	insgesamt	weiblich	männlich	insgesamt
2004						
alle bösartigen Neubildungen	467	491	958	66,6	65,7	66,1
darunter:						
Bösartige Neubildungen der Lippe, der Mundhöhle und des Rachens	25	64	89	3,6	8,6	6,1
Magenkrebs	8	20	28	1,1	2,7	1,9
Dickdarm-/Mastdarmkrebs	40	51	91	5,7	6,8	6,3
Bauchspeicheldrüsenkrebs	20	13	33	2,9	1,7	2,3
Lungenkrebs	59	95	154	8,4	12,7	10,6
Bösartiges Melanom der Haut	10	9	19	1,4	1,2	1,3
Brustkrebs	121	1	122	17,3	0,1	8,4
Gebärmutterhalskrebs	19	x	19	2,7	x	x
Prostatakrebs	x	20	20	x	2,7	x
Bösartige Neubildung des lymph., blutbild. und verwandten Gewebes	38	62	100	5,4	8,3	6,9
2005						
alle bösartigen Neubildungen	397	425	822	52,3	54,6	53,4
darunter:						
Bösartige Neubildungen der Lippe, der Mundhöhle und des Rachens	9	45	54	1,2	5,8	3,5
Magenkrebs	14	14	28	1,8	1,8	1,8
Dickdarm-/Mastdarmkrebs	32	54	86	4,2	6,9	5,6
Bauchspeicheldrüsenkrebs	16	23	39	2,1	3,0	2,5
Lungenkrebs	52	88	140	6,8	11,3	9,1
Bösartiges Melanom der Haut	4	8	12	0,5	1,0	0,8
Brustkrebs	114	-	114	15,0	-	7,4
Gebärmutterhalskrebs	16	x	16	2,1	x	x
Prostatakrebs	x	24	24	x	3,1	x
Bösartige Neubildung des lymph., blutbild. und verwandten Gewebes	39	46	85	5,1	5,9	5,5
2006						
alle bösartigen Neubildungen	411	435	846	53,3	55,5	54,4
darunter:						
Bösartige Neubildungen der Lippe, der Mundhöhle und des Rachens	21	51	72	2,7	6,5	4,6
Magenkrebs	11	27	38	1,4	3,4	2,4
Dickdarm-/Mastdarmkrebs	32	46	78	4,1	5,9	5,0
Bauchspeicheldrüsenkrebs	16	15	31	2,1	1,9	2,0
Lungenkrebs	54	82	136	7,0	10,5	8,7
Bösartiges Melanom der Haut	8	7	15	1,0	0,9	1,0
Brustkrebs	93	3	96	12,1	0,4	6,2
Gebärmutterhalskrebs	19	x	19	2,5	x	x
Prostatakrebs	x	15	15	x	1,9	x
Bösartige Neubildung des lymph., blutbild. und verwandten Gewebes	45	48	93	5,8	6,1	6,0

noch Tabelle 3.2.65:

Jahr / Krebslokalisation	Rentenzugänge wegen verminderter Erwerbsfähigkeit infolge ausgewählter bösartiger Neubildungen					
	absolut			je 100.000 aktiv Versicherte		
	weiblich	männlich	insgesamt	weiblich	männlich	insgesamt
2007						
alle bösartigen Neubildungen						
darunter:	386	408	794	49,6	52,1	50,9
bösartige Neubildungen der Lippe, der Mundhöhle und des Rachens	15	54	69	1,9	6,9	4,4
Magenkrebs	15	16	31	1,9	2,0	2,0
Dickdarm-/Mastdarmkrebs	32	29	61	4,1	3,7	3,9
Bauchspeicheldrüsenkrebs	11	14	25	1,4	1,8	1,6
Lungenkrebs	40	88	128	5,1	11,2	8,2
bösartiges Melanom der Haut	5	7	12	0,6	0,9	0,8
Brustkrebs	92	-	92	11,8	-	5,9
Gebärmutterhalskrebs	24	x	24	3,1	x	x
Prostatakrebs	x	17	17	x	2,2	x
bösartige Neubildung des lymph., blutbild. und verwandten Gewebes	36	49	85	4,6	6,3	5,4
2008						
alle bösartigen Neubildungen	410	408	818	52,7	52,1	52,4
darunter:						
bösartige Neubildungen der Lippe, der Mundhöhle und des Rachens	17	43	60	2,2	5,5	3,8
Magenkrebs	9	18	27	1,2	2,3	1,7
Dickdarm-/Mastdarmkrebs	24	58	82	3,1	7,4	5,3
Bauchspeicheldrüsenkrebs	7	14	21	0,9	1,8	1,3
Lungenkrebs	64	80	144	8,2	10,2	9,2
bösartiges Melanom der Haut	9	5	14	1,2	0,6	0,9
Brustkrebs	116	0	116	14,9	x	7,4
Gebärmutterhalskrebs	12	x	12	1,5	x	x
Prostatakrebs	x	15	15	x	1,9	x
bösartige Neubildung des lymph., blutbild. und verwandten Gewebes	24	41	65	3,1	5,2	4,2

(Datenquelle: DRV / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.66:
Geschlechtsspezifische Mortalität bei ausgewählten bösartigen Neubildungen in Berlin 2005 - 2008
- absolut und je 100.000

Indikator 3.77

Geschlecht / Krebslokalisation	Gestorbene an bösartigen Neubildungen / alle Altersgruppen											
	absolut				je 100.000 ¹⁾				je 100.000 ²⁾			
	2005	2006	2007	2008	2005	2006	2007	2008	2005	2006	2007	2008
weiblich												
alle bösartigen Neubildungen	3.956	3.972	3.864	4.145	228,0	228,7	222,1	237,2	139,6	138,1	131,8	141,2
darunter:												
Bösartige Neubildungen der Lippe, der Mundhöhle u. des Rachens	41	70	48	54	2,4	4,0	2,8	3,1	1,6	2,6	1,9	2,2
Magenkrebs	180	173	132	148	10,4	10,0	7,6	8,5	5,7	5,4	4,3	4,6
Dickdarm-/Mastdarmkrebs	466	479	447	444	26,9	27,6	25,7	25,4	14,3	14,8	13,5	13,0
Bauchspeicheldrüsenkrebs	262	255	313	313	15,1	14,7	18,0	17,9	8,8	8,2	10,1	10,0
Lungenkrebs	701	661	651	726	40,4	38,1	37,4	41,5	27,2	25,4	23,7	27,1
Bösartiges Melanom der Haut	42	44	38	36	2,4	2,5	2,2	2,1	1,6	1,6	1,5	1,4
Brustkrebs	649	685	639	713	37,4	39,4	36,3	40,8	24,1	25,4	23,1	25,7
Gebärmutterhalskrebs	72	63	89	90	4,1	3,6	5,1	5,2	3,0	2,7	3,8	3,7
Bösartige Neubildungen d. Gehirns u. sonstiger Teile des ZNS	106	104	87	89	6,1	6,0	5,0	5,1	4,4	4,2	3,6	3,6
Bösartige Neubildung des lymph., blutbild. und verwandten Gewebes	303	296	309	300	17,5	17,0	17,8	17,2	10,3	10,1	10,3	9,6
männlich												
alle bösartigen Neubildungen	4.207	4.123	4.117	4.364	253,9	247,9	246,9	260,2	219,1	207,1	200,3	206,4
darunter:												
Bösartige Neubildungen der Lippe, der Mundhöhle u. des Rachens	163	152	195	199	9,8	9,1	11,7	11,9	8,2	7,8	9,7	9,8
Magenkrebs	192	187	173	224	11,6	11,2	10,4	13,4	10,1	9,6	8,3	10,8
Dickdarm-/Mastdarmkrebs	426	452	425	430	25,7	27,2	25,5	25,6	22,6	22,8	20,6	20,3
Bauchspeicheldrüsenkrebs	252	253	241	271	15,2	15,2	14,5	16,2	12,9	12,6	11,7	12,5
Lungenkrebs	1.226	1.126	1.117	1.221	74,0	67,7	67,0	72,8	62,2	55,9	53,2	57,1
Bösartiges Melanom der Haut	59	52	56	46	3,6	3,1	3,4	2,7	3,1	2,5	2,7	2,1
Brustkrebs	9	3	7	3	0,5	0,2	0,4	0,2	0,4	0,1	0,3	0,1
Prostatakrebs	358	349	337	403	21,6	21,0	20,2	24,0	19,7	18,0	16,9	19,4
Bösartige Neubildungen d. Gehirns u. sonstiger Teile des ZNS	102	123	90	119	6,2	7,4	5,4	7,1	5,4	6,1	4,5	5,8
Bösartige Neubildung des lymph., blutbild. und verwandten Gewebes	339	300	324	340	20,5	18,0	19,4	20,3	17,8	15,0	16,1	16,3
insgesamt												
alle bösartigen Neubildungen	8.163	8.095	7.981	8.509	240,7	238,1	234,2	248,5	171,0	166,3	160,3	168,19
darunter:												
Bösartige Neubildungen der Lippe, der Mundhöhle u. des Rachens	204	222	243	253	6,0	6,5	7,1	7,4	4,8	5,0	5,6	5,8
Magenkrebs	372	360	305	372	11,0	10,6	9,0	10,9	7,6	7,2	6,2	7,2
Dickdarm-/Mastdarmkrebs	892	931	872	874	26,3	27,4	25,6	25,5	17,5	18,3	16,6	16,2
Bauchspeicheldrüsenkrebs	514	508	554	584	15,2	14,9	16,3	17,1	10,8	10,3	11,0	11,3
Lungenkrebs	1.927	1.787	1.768	1.947	56,8	52,6	51,9	56,9	42,1	38,5	36,5	40,1
Bösartiges Melanom der Haut	101	96	94	82	3,0	2,8	2,8	2,4	2,2	2,0	2,0	1,7
Brustkrebs	658	688	646	716	19,4	20,2	18,8	20,9	13,8	14,2	13,0	14,3
Bösartige Neubildungen d. Gehirns u. sonstiger Teile des ZNS	208	227	177	208	6,1	6,7	5,2	6,1	4,8	5,1	3,9	4,7
Bösartige Neubildung des lymph., blutbild. und verwandten Gewebes	642	596	633	640	18,9	17,5	18,6	18,7	13,1	12,0	12,7	12,5

¹⁾ Je 100.000 der durchschnittlichen Bevölkerung.

²⁾ Je 100.000 direkt altersstandardisiert an der Eurobev. alt.

(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.66 a:

Indikator 3.77

Geschlechtsspezifische Mortalität bei ausgewählten bösartigen Neubildungen in der unter 65-jährigen Bevölkerung in Berlin 2005 - 2008
- absolut und je 100.000 / Alter: 0 - 64 Jahre

Geschlecht / Krebslokalisation	Gestorbene an bösartigen Neubildungen / Alter: 0 - 64 Jahre											
	absolut				je 100.000 ¹⁾				je 100.000 ²⁾			
	2005	2006	2007	2008	2005	2006	2007	2008	2005	2006	2007	2008
weiblich												
alle bösartigen Neubildungen	1.076	1.022	934	1.028	77,5	74,0	67,9	74,7	63,2	61,2	56,7	62,9
darunter:												
Bösartige Neubildungen der Lippe, der Mundhöhle u. des Rachens	19	25	16	23	1,4	1,8	1,2	1,7	1,1	1,5	1,0	1,4
Magenkrebs	34	33	29	27	2,4	2,4	2,1	2,0	2,0	1,9	1,8	1,6
Dickdarm-/Mastdarmkrebs	74	71	68	61	5,3	5,1	4,9	4,4	4,2	4,2	4,1	3,7
Bauchspeicheldrüsenkrebs	61	40	66	51	4,4	2,9	4,8	3,7	3,5	2,3	4,0	3,2
Lungenkrebs	253	234	190	236	18,2	16,9	13,8	17,2	14,9	14,0	11,5	14,5
Bösartiges Melanom der Haut	15	17	16	16	1,1	1,2	1,2	1,2	0,9	1,0	1,0	1,0
Brustkrebs	212	223	198	221	15,3	16,2	14,4	16,1	12,5	13,3	12,1	13,4
Gebärmutterhalskrebs	37	30	51	45	2,7	2,2	3,7	3,3	2,2	1,9	3,1	2,8
Bösartige Neubildungen d. Gehirns u. sonstiger Teile des ZNS	44	46	32	36	3,2	3,3	2,3	2,6	2,8	2,8	2,0	2,3
Bösartige Neubildung des lymph., blutbild. und verwandten Gewebes	63	65	62	57	4,5	4,7	4,5	4,1	3,6	4,0	3,9	3,5
männlich												
alle bösartigen Neubildungen	1.405	1.344	1.241	1.276	98,3	94,5	87,8	90,3	83,2	81,0	76,7	79,5
darunter:												
Bösartige Neubildungen der Lippe, der Mundhöhle u. des Rachens	104	83	110	116	7,3	5,8	7,8	8,2	6,2	5,1	6,9	7,2
Magenkrebs	58	63	62	61	4,1	4,4	4,4	4,3	3,4	3,8	3,8	3,8
Dickdarm-/Mastdarmkrebs	106	132	99	95	7,4	9,3	7,0	6,7	6,2	7,9	6,0	5,9
Bauchspeicheldrüsenkrebs	102	94	80	78	7,1	6,6	5,7	5,5	6,0	5,7	5,0	4,8
Lungenkrebs	466	421	353	398	32,6	29,6	25,0	28,2	27,4	25,5	21,7	24,8
Bösartiges Melanom der Haut	27	16	24	16	1,9	1,1	1,7	1,1	1,6	0,9	1,4	0,9
Brustkrebs	4	1	1	1	0,3	0,1	0,1	0,1	0,2	0,0	0,1	0,1
Prostatakrebs	32	37	39	29	2,2	2,6	2,8	2,1	1,7	2,2	2,4	1,8
Bösartige Neubildungen d. Gehirns u. sonstiger Teile des ZNS	60	54	38	63	4,2	3,8	2,7	4,5	3,7	3,3	2,4	4,0
Bösartige Neubildung des lymph., blutbild. und verwandten Gewebes	80	78	100	96	5,6	5,5	7,1	6,8	4,9	4,7	6,2	6,2
insgesamt												
alle bösartigen Neubildungen	2.481	2.366	2.175	2.304	88,0	84,4	78,0	82,6	73,0	70,9	66,5	71,1
darunter:												
Bösartige Neubildungen der Lippe, der Mundhöhle u. des Rachens	123	108	126	139	4,4	3,9	4,5	5,0	3,6	3,3	3,9	4,3
Magenkrebs	92	96	91	88	3,3	3,4	3,3	3,2	2,7	2,9	2,8	2,7
Dickdarm-/Mastdarmkrebs	180	203	167	156	6,4	7,2	6,0	5,6	5,2	6,1	5,1	4,8
Bauchspeicheldrüsenkrebs	163	134	146	129	5,8	4,8	5,2	4,6	4,7	4,0	4,5	4,0
Lungenkrebs	719	655	543	634	25,5	23,4	19,5	22,7	21,1	19,7	16,5	19,6
Bösartiges Melanom der Haut	42	33	40	32	1,5	1,2	1,4	1,1	1,3	1,0	1,2	1,0
Brustkrebs	216	224	199	222	7,7	8,0	7,1	8,0	6,4	6,7	6,1	6,8
Bösartige Neubildungen d. Gehirns u. sonstiger Teile des ZNS	104	100	70	99	3,7	3,6	2,5	3,5	3,2	3,1	2,2	3,1
Bösartige Neubildung des lymph., blutbild. und verwandten Gewebes	143	143	162	153	5,1	5,1	5,8	5,5	4,2	4,3	5,0	4,8

¹⁾ Je 100.000 der durchschnittlichen Bevölkerung.

²⁾ Je 100.000 direkt altersstandardisiert an der Eurobev. alt.

(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.66 b:
Geschlechtsspezifische Mortalität bei ausgewählten bösartigen Neubildungen in der 65 Jahre
und älteren Bevölkerung in Berlin 2005 - 2008
- absolut und je 100.000 / Alter: 65 Jahre und älter

Indikator 3.77

Geschlecht / Krebslokalisation	Gestorbene an bösartigen Neubildungen / Alter: 65 Jahre und älter											
	absolut				je 100.000 ¹⁾				je 100.000 ²⁾			
	2005	2006	2007	2008	2005	2006	2007	2008	2005	2006	2007	2008
weiblich												
alle bösartigen Neubildungen	2.880	2.950	2.930	3.117	831,6	828,2	803,8	839,0	758,0	760,3	739,2	774,4
darunter:												
Bösartige Neubild. d. Lippe, der Mundhöhle u. des Rachens	22	45	32	31	6,4	12,6	8,8	8,3	5,8	11,4	8,9	8,5
Magenkrebs	146	140	103	121	42,2	39,3	28,3	32,6	36,2	33,7	24,9	29,2
Dickdarm-/Mastdarmkrebs	392	408	379	383	113,2	114,5	104,0	103,1	96,6	100,3	89,2	88,1
Bauchspeicheldrüsenkrebs	201	215	247	262	58,0	60,4	67,8	70,5	51,6	55,1	59,8	65,2
Lungenkrebs	448	427	461	490	129,4	119,9	126,5	131,9	126,1	117,5	122,9	129,2
Bösartiges Melanom der Haut	27	27	22	20	7,8	7,6	6,0	5,4	7,0	6,4	5,5	4,8
Brustkrebs	437	462	434	492	126,2	129,7	119,1	132,4	117,3	123,1	112,3	125,1
Gebärmutterhalskrebs	35	33	38	45	10,1	9,3	10,4	12,1	9,6	9,3	10,2	11,0
Bösartige Neubild. d. Gehirns u. sonstiger Teile des ZNS	62	58	55	53	17,9	16,3	15,1	14,3	17,5	15,8	16,0	14,1
Bösartige N. d. lymph., blut-bild. u. verwandten Gewebes	240	231	247	243	69,3	64,8	67,8	65,4	64,3	59,4	62,3	58,8
männlich												
alle bösartigen Neubildungen	2.802	2.779	2.876	3.088	1.231,9	1.150,6	1.133,4	1.168,5	1.318,6	1.226,8	1.200,3	1.232,6
darunter:												
Bösartige Neubild. d. Lippe, der Mundhöhle u. des Rachens	59	69	85	83	25,9	28,6	33,5	31,4	24,9	29,2	32,7	31,3
Magenkrebs	134	124	111	163	58,9	51,3	43,7	61,7	63,7	56,5	44,7	67,6
Dickdarm-/Mastdarmkrebs	320	320	326	335	140,7	132,5	128,5	126,8	155,2	143,9	138,3	136,1
Bauchspeicheldrüsenkrebs	150	159	161	193	65,9	65,8	63,4	73,0	68,8	69,0	66,3	75,0
Lungenkrebs	760	705	764	823	334,1	291,9	301,1	311,4	344,0	301,5	307,8	318,0
Bösartiges Melanom der Haut	32	36	32	30	14,1	14,9	12,6	11,4	15,1	15,6	13,3	11,5
Brustkrebs	5	2	6	2	2,2	0,8	2,4	0,8	2,5	0,9	2,3	0,8
Prostatakrebs	326	312	298	374	143,3	129,2	117,4	141,5	165,0	145,9	134,0	161,3
Bösartige Neubild. d. Gehirns u. sonstiger Teile des ZNS	42	69	52	56	18,5	28,6	20,5	21,2	19,7	28,7	21,1	20,7
Bösartige N. d. lymph., blut-bild. u. verwandten Gewebes	259	222	224	244	113,9	91,9	88,3	92,3	122,3	98,4	95,9	98,5
insgesamt												
alle bösartigen Neubildungen	5.682	5.729	5.806	6.205	990,3	958,5	939,1	976,0	963,2	938,2	918,5	954,0
darunter:												
Bösartige Neubild. d. Lippe, der Mundhöhle u. des Rachens	81	114	117	114	14,1	19,1	18,9	17,9	14,0	18,9	19,1	18,0
Magenkrebs	280	264	214	284	48,8	44,2	34,6	44,7	46,9	42,3	33,8	43,4
Dickdarm-/Mastdarmkrebs	712	728	705	718	124,1	121,8	114,0	112,9	117,4	117,7	109,8	108,3
Bauchspeicheldrüsenkrebs	351	374	408	455	61,2	62,6	66,0	71,6	59,4	60,8	64,0	70,2
Lungenkrebs	1.208	1.132	1.225	1.313	210,5	189,4	198,1	206,5	211,8	190,6	198,0	205,9
Bösartiges Melanom der Haut	59	63	54	50	10,3	10,5	8,7	7,9	10,0	10,2	8,6	7,8
Brustkrebs	442	464	440	494	77,0	77,6	71,2	77,7	73,4	75,2	68,9	75,2
Bösartige Neubild. d. Gehirns u. sonstiger Teile des ZNS	104	127	107	109	18,1	21,2	17,3	17,1	17,8	21,3	17,8	17,2
Bösartige N. d. lymph., blut-bild. u. verwandten Gewebes	499	453	471	487	87,0	75,8	76,2	76,6	84,9	74,0	74,2	74,3

¹⁾ Je 100.000 der durchschnittlichen Bevölkerung.

²⁾ Je 100.000 direkt altersstandardisiert an der Eurobev. alt.

(Datenquelle: AFS Berlin-Brandenburg / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.67:

Indikator 3.77

Geschlechts- und altersspezifische Mortalität bei ausgewählten bösartigen Neubildungen in Berlin 2007 und 2008
- absolut und je 100.000 der entsprechenden Altersgruppe

Alter in Jahren	Gestorbene an bösartigen Neubildungen											
	2007						2008					
	insgesamt (C 00 - C 97)		darunter:				insgesamt (C 00 - C 97)		darunter:			
			Lungenkrebs (C 33 - C 34)		Brustkrebs (C 50)				Lungenkrebs (C 33 - C 34)		Brustkrebs (C 50)	
weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	
absolut												
0	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
1 - 4	-	2	-	-	-	-	-	2	-	-	-	-
5 - 9	-	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
10 - 14	-	3	-	-	-	-	2	2	-	-	-	-
15 - 19	3	2	-	-	-	-	2	7	-	-	-	-
20 - 24	4	5	1	-	-	-	4	6	-	-	-	-
25 - 29	1	12	-	-	-	-	4	7	-	-	-	-
30 - 34	13	8	2	-	1	-	7	11	1	1	3	-
35 - 39	24	16	1	-	7	-	23	18	5	3	9	-
40 - 44	62	69	7	19	13	-	74	59	9	10	21	-
45 - 49	91	96	16	30	23	-	117	135	31	41	30	-
50 - 54	154	201	31	55	39	-	200	214	52	75	38	1
55 - 59	256	336	50	109	62	-	271	318	65	106	58	-
60 - 64	325	489	82	140	53	1	324	497	73	162	62	-
65 - 69	582	824	121	270	99	3	582	840	123	265	109	-
70 - 74	551	711	97	208	94	1	620	821	106	243	117	1
75 - 79	506	622	89	149	71	1	558	601	105	147	76	-
80 - 84	543	404	77	83	69	1	569	480	79	110	78	1
85 - 89	443	214	49	43	56	-	490	242	59	47	60	-
90 - 94	214	82	23	9	36	-	205	79	12	10	32	-
95 und älter	91	19	5	2	9	-	93	25	6	1	20	-
insgesamt	3.864	4.117	651	1.117	632	7	4.145	4.364	726	1.221	713	3
je 100.000¹⁾												
0	6,8	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
1 - 4	-	3,5	-	-	-	-	-	3,4	-	-	-	-
5 - 9	-	2,9	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
10 - 14	-	4,6	-	-	-	-	3,2	3,0	-	-	-	-
15 - 19	3,7	2,4	-	-	-	-	2,6	8,7	-	-	-	-
20 - 24	3,5	4,6	0,9	-	-	-	3,4	5,4	-	-	-	-
25 - 29	0,8	9,1	-	-	-	-	2,9	5,2	-	-	-	-
30 - 34	11,2	6,6	1,7	-	0,9	-	5,9	8,8	0,8	0,8	2,5	-
35 - 39	18,5	11,3	0,8	-	5,4	-	18,6	13,3	4,0	2,2	7,3	-
40 - 44	40,9	42,2	4,6	11,6	8,6	-	49,8	36,8	6,1	6,2	14,1	-
45 - 49	69,6	68,9	12,2	21,5	17,6	-	85,3	92,3	22,6	28,0	21,9	-
50 - 54	136,2	176,8	27,4	48,4	34,5	-	176,4	185,5	45,9	65,0	33,5	0,9
55 - 59	231,0	320,0	45,1	103,8	55,9	-	240,5	299,5	57,7	99,8	51,5	-
60 - 64	332,2	516,2	83,8	147,8	54,2	1,1	344,4	549,2	77,6	179,0	65,9	-
65 - 69	496,9	772,8	103,3	253,2	84,5	2,8	496,6	781,7	105,0	246,6	93,0	-
70 - 74	636,8	1.012,3	112,1	296,1	108,6	1,4	660,9	1.071,0	113,0	317,0	124,7	1,3
75 - 79	840,0	1.504,7	147,7	360,5	117,9	2,4	935,3	1.428,6	176,0	349,4	127,4	-
80 - 84	1.125,5	1.968,0	159,6	404,3	143,0	4,9	1.175,4	2.119,4	163,2	485,7	161,1	4,4
85 - 89	1.407,8	2.246,0	155,7	451,3	178,0	-	1.480,7	2.385,9	178,3	463,4	181,3	-
90 - 94	1.535,4	2.606,5	165,0	286,1	258,3	-	1.701,4	2.825,5	99,6	357,7	265,6	-
95 und älter	1.300,2	813,0	71,4	85,6	128,6	-	1.278,4	1.004,0	82,5	40,2	274,9	-
insgesamt	222,1	246,9	37,4	67,0	36,3	0,4	237,2	260,2	41,5	72,8	40,8	0,2
insgesamt²⁾	131,8	200,3	23,7	53,2	23,1	0,3	141,2	206,4	27,1	57,1	25,7	0,1

¹⁾ Je 100.000 der durchschnittlichen Bevölkerung.

²⁾ Je 100.000 direkt altersstandardisiert an der Eurobev. alt.

(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg/ Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Stoffwechselkrankheiten

Tabelle 3.2.68:
Diabetes mellitus in Berlin (nur Berliner) 1994 - 2008
nach Geschlecht und ausgewählten Indikatoren
- absolut und je 100.000

Indikator 3.78

Jahr	Diabetes mellitus							
	Krankenhausfälle				Leistungen zur medizinischen Rehabilitation und sonstige Leistungen zur Teilhabe ¹⁾		Sterbefälle	
	ohne Stundenfälle		mit Stundenfällen		weiblich	männlich	weiblich	männlich
	weiblich	männlich	weiblich	männlich				
absolut								
1994	5.380	2.827	5.541	2.903	126	205	538	261
1995	4.516	2.557	4.611	2.647	159	261	550	283
1996	3.994	2.234	4.035	2.284	202	257	620	290
1997	3.852	2.341	3.880	2.387	107	198	783	373
1998	3.907	2.700	3.936	2.748	95	150	330	195
1999	3.587	2.543	3.623	2.594	110	157	439	230
2000	3.625	2.638	3.666	2.674	181	212	515	294
2001	3.462	2.599	3.489	2.640	123	189	600	319
2002	3.601	2.882	3.634	2.912	147	189	618	367
2003	3.715	3.327	3.753	3.383	127	183	756	440
2004	3.551	3.538	3.576	3.582	97	153	580	423
2005	3.528	3.590	3.558	3.625	109	155	649	428
2006	3.706	3.827	3.725	3.864	125	167	564	394
2007	3.684	3.898	3.710	3.939	136	188	482	330
2008	3.565	3.945	3.591	3.987	132	184	448	295
je 100.000²⁾								
1994	297,6	169,4	306,5	173,9	17,1	24,7	29,8	15,6
1995	250,9	153,0	256,2	158,4	22,1	32,6	30,6	16,9
1996	222,9	133,4	225,2	136,4	28,7	32,3	34,6	17,3
1997	216,8	140,3	218,4	143,1	15,5	25,2	44,1	22,4
1998	222,1	163,1	223,8	166,0	14,1	19,5	18,8	11,8
1999	205,5	154,4	207,5	157,5	15,4	19,9	25,1	14,0
2000	208,3	160,5	210,7	162,7	25,1	26,9	29,6	17,9
2001	199,1	157,9	200,6	160,4	17,1	24,3	34,5	19,4
2002	206,9	174,7	208,8	176,5	20,5	24,5	35,5	22,2
2003	213,6	201,4	215,7	204,8	18,0	24,1	43,5	26,6
2004	204,6	214,2	206,0	216,9	13,8	20,5	33,4	25,6
2005	203,3	216,7	205,1	218,8	14,4	19,9	37,4	25,8
2006	213,4	230,1	214,5	232,3	16,2	21,3	32,5	23,7
2007	211,7	233,7	213,2	236,2	17,5	24,0	27,7	19,8
2008	204,0	235,2	205,5	237,7	16,8	23,5	25,7	17,7

noch Tabelle 3.2.68:

Jahr	Diabetes mellitus							
	Krankenhausfälle				Leistungen zur medizinischen Rehabilitation und sonstige Leistungen zur Teilhabe ¹⁾		Sterbefälle	
	ohne Stundenfälle		mit Stundenfällen		weiblich	männlich	weiblich	männlich
	weiblich	männlich	weiblich	männlich				
je 100.000 ³⁾								
1994	202,3	178,4	209,0	182,9	x	x	14,9	17,3
1995	173,0	159,0	177,9	164,6	x	x	14,7	19,0
1996	147,6	136,7	149,2	139,7	x	x	16,2	19,0
1997	146,4	142,6	147,7	145,2	x	x	21,4	24,6
1998	146,9	162,4	148,4	165,2	x	x	8,9	12,5
1999	136,7	152,5	138,5	155,6	x	x	12,1	14,1
2000	136,0	154,8	137,8	157,0	x	x	13,5	18,2
2001	129,7	150,0	131,0	152,3	x	x	15,7	19,4
2002	133,3	165,0	134,8	166,7	x	x	16,4	21,7
2003	138,6	186,6	140,2	189,8	x	x	19,6	25,3
2004	131,5	193,4	132,6	195,8	x	x	15,7	23,6
2005	131,5	191,4	132,6	193,3	x	x	17,3	23,3
2006	134,9	199,0	135,7	201,0	x	x	14,2	20,4
2007	134,9	199,9	136,2	202,2	x	x	12,7	16,4
2008	131,7	198,1	133,0	200,4	x	x	11,3	14,6

¹⁾ Alter 0 - 64 Jahre.

²⁾ Krankenhausfälle und Sterblichkeit je 100.000 der durchschnittlichen Bevölkerung, Rehabilitationsmaßnahmen je 100.000 aktiv Versicherte.

³⁾ Je 100.000 direkt altersstandardisiert an der Eurobev. alt.

(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg, Sterbefälle und KHStatV-Teil II: Diagnosen / DRV / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.69:
Aus dem Krankenhaus entlassene vollstationäre Behandlungsfälle (einschließlich Sterbefälle)
wegen Diabetes mellitus in Berlin (nur Berliner) 2007 und 2008
nach Geschlecht und Altersgruppen
- absolut und je 100.000

Indikator 3.80

Alter in Jahren	Stationäre Behandlungsfälle wegen Diabetes mellitus							
	insgesamt (E 10 - E 14)				darunter: primär insulinabhängige Fälle (E 10 / TYP I)			
	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich
	2007		2008		2007		2008	
	absolut							
0	-	-	-	1	-	-	-	1
1 - 4	17	15	20	13	17	14	20	12
5 - 9	37	33	29	25	36	31	29	25
10 - 14	48	61	62	60	46	60	61	59
15 - 19	54	72	63	71	49	67	59	71
20 - 24	41	59	32	52	35	53	27	48
25 - 29	39	48	41	38	35	40	34	31
30 - 34	32	60	35	75	23	46	29	56
35 - 39	38	93	44	78	25	36	27	42
40 - 44	66	147	72	113	29	35	23	29
45 - 49	107	215	77	240	19	38	20	55
50 - 54	142	254	136	270	18	20	25	20
55 - 59	186	410	203	406	11	27	22	36
60 - 64	236	457	212	447	16	22	15	25
65 - 69	392	641	373	662	21	18	22	18
70 - 74	493	603	513	645	13	11	18	14
75 - 79	465	392	456	372	6	7	15	8
80 - 84	542	218	477	237	8	3	13	13
85 - 89	483	117	501	142	2	3	5	1
90 - 94	226	34	172	28	3	-	1	-
95 und älter	66	10	73	12	-	-	-	-
insgesamt	3.710	3.939	3.591	3.987	412	531	465	564
	je 100.000¹⁾							
0	-	-	-	6,1	-	-	-	6,1
1 - 4	31,0	25,9	35,7	22,0	31,0	24,2	35,7	20,3
5 - 9	56,6	48,2	44,4	36,5	55,0	45,3	44,4	36,5
10 - 14	77,3	92,9	99,4	91,1	74,0	91,4	97,8	89,6
15 - 19	66,0	84,7	81,6	88,5	59,9	78,8	76,5	88,5
20 - 24	36,0	53,9	27,6	47,0	30,7	48,4	23,3	43,4
25 - 29	29,4	36,5	30,2	28,4	26,4	30,5	25,0	23,2
30 - 34	27,7	49,1	29,6	60,0	19,9	37,7	24,5	44,8
35 - 39	29,2	65,4	35,6	57,7	19,2	25,3	21,8	31,1
40 - 44	43,5	89,9	48,4	70,5	19,1	21,4	15,5	18,1
45 - 49	81,9	154,3	56,1	164,0	14,5	27,3	14,6	37,6
50 - 54	125,6	223,4	120,0	234,1	15,9	17,6	22,1	17,3
55 - 59	167,8	390,5	180,2	382,4	9,9	25,7	19,5	33,9
60 - 64	241,2	482,4	225,4	494,0	16,4	23,2	15,9	27,6
65 - 69	334,7	601,1	318,3	616,0	17,9	16,9	18,8	16,8
70 - 74	569,8	858,5	546,8	841,4	15,0	15,7	19,2	18,3
75 - 79	772,0	948,3	764,3	884,3	10,0	16,9	25,1	19,0
80 - 84	1.123,4	1.062,0	985,4	1.046,5	16,6	14,6	26,9	57,4
85 - 89	1.534,9	1.228,0	1.514,0	1.400,0	6,4	31,5	15,1	9,9
90 - 94	1.621,5	1.080,7	1.427,7	1.001,8	21,5	-	8,3	-
95 und älter	943,0	427,9	1.003,4	481,9	-	-	-	-
insgesamt	213,2	236,2	205,5	237,7	23,7	31,8	26,6	33,6
insgesamt²⁾	136,2	202,2	133,0	200,4	28,5	35,7	32,0	37,2

¹⁾ Je 100.000 der durchschnittlichen Bevölkerung.

²⁾ Je 100.000 direkt altersstandardisiert an der Eurobev. alt.

(Datenquelle: AFS Berlin-Brandenburg, KHStatV-Teil II: Diagnosen / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.70:
Rentenzugänge wegen verminderter Erwerbsfähigkeit infolge von Diabetes mellitus
in Berlin 1994 - 2008
nach Geschlecht und Altersgruppen
- absolut und je 100.000 aktiv Versicherte

Indikator 3.81

Jahr	Rentenzugänge wegen Diabetes mellitus															
	weiblich							männlich								
	Alter in Jahren															
	0 - 34	35 - 39	40 - 44	45 - 49	50 - 54	55 - 59	60 u. älter	insgesamt	0 - 34	35 - 39	40 - 44	45 - 49	50 - 54	55 - 59	60 u. älter	insgesamt
absolut																
1994	4	4	5	15	36	67	2	133	5	10	9	21	63	83	21	212
1995	1	3	6	12	37	58	8	125	-	2	5	26	52	89	25	199
1996	2	-	8	15	22	43	4	95	1	1	4	9	55	85	19	174
1997	2	3	4	4	26	40	6	85	1	1	9	16	30	60	18	135
1998	4	2	3	8	8	23	5	53	1	4	4	14	43	69	16	151
1999	1	1	-	9	10	18	2	41	3	2	5	18	24	74	13	139
2000	1	-	2	7	7	25	1	43	1	5	3	14	27	47	13	110
2001	2	-	5	8	7	18	1	41	3	4	3	14	30	39	7	100
2002	1	-	2	2	11	15	-	31	-	1	5	5	24	31	8	74
2003	1	-	1	3	6	10	1	22	3	1	5	10	8	36	9	72
2004	3	1	-	3	9	15	2	33	1	2	5	8	16	22	10	64
2005	1	-	2	5	14	8	-	30	2	-	5	7	20	18	3	55
2006	-	1	-	2	5	8	-	16	-	2	1	3	18	21	8	53
2007	1	-	2	7	6	12	2	30	-	2	3	5	12	20	2	44
2008	-	4	2	5	10	7	3	31	1	-	7	7	14	20	4	53
je 100.000 aktiv Versicherte																
1994	1,4	4,5	5,5	20,1	36,7	81,2	10,4	18,0	1,6	9,9	9,8	27,3	59,9	93,3	47,6	25,6
1995	0,4	3,3	6,9	15,4	42,7	69,8	40,6	17,4	-	1,9	5,6	33,4	57,5	101,0	69,2	24,9
1996	0,8	-	9,5	18,1	28,7	49,1	19,7	13,5	0,3	0,9	4,5	10,8	67,3	89,6	52,0	21,8
1997	0,8	3,2	4,9	4,8	36,4	46,7	29,0	12,3	0,3	0,9	10,2	19,3	39,9	64,3	50,0	17,2
1998	1,6	2,1	3,7	9,7	12,0	27,7	23,8	7,9	0,3	3,5	4,6	17,1	62,1	76,5	45,1	19,6
1999	0,4	1,0	-	10,8	14,9	21,4	8,1	5,7	1,0	1,7	5,5	22,0	35,3	83,9	32,4	17,7
2000	0,4	-	2,3	8,5	9,7	32,5	3,8	6,0	0,3	4,2	3,2	17,3	37,9	59,0	30,4	13,9
2001	0,8	-	5,5	9,9	9,1	26,8	3,4	5,7	1,0	3,4	3,1	17,4	40,3	56,7	15,4	12,9
2002	0,4	-	2,1	2,5	13,9	23,5	-	4,3	-	0,9	5,0	6,1	31,6	47,4	16,9	9,6
2003	0,4	-	1,0	3,7	7,5	16,5	3,0	3,1	1,1	0,9	4,7	12,2	10,5	58,4	18,2	9,5
2004	1,2	1,0	-	3,6	11,4	25,0	5,7	4,7	0,4	1,9	4,7	9,5	21,3	36,7	20,1	8,6
2005	0,4	-	1,8	5,7	17,5	11,9	-	3,9	0,7	-	4,5	7,8	26,0	27,6	6,3	7,1
2006	-	1,0	-	2,2	6,3	11,0	-	2,1	-	2,0	0,9	3,2	23,3	30,3	17,8	6,8
2007	0,3	-	1,8	7,2	7,5	16,1	5,4	3,9	-	2,1	2,7	5,1	15,5	28,5	4,4	5,6
2008	-	4,7	1,9	4,9	12,5	9,3	7,6	4,0	0,3	-	6,5	6,9	17,9	28,2	8,7	6,8

(Datenquelle: DRV / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Psychische und Verhaltensstörungen, Mortalität bei Suizid und bei alkoholbedingten Krankheiten sowie Drogentote

Tabelle 3.2.71:
Psychische und Verhaltensstörungen (ICD-10 Nr. F00-F99) in Berlin (nur Berliner) 1994 - 2008
 nach Geschlecht und ausgewählten Indikatoren
 - absolut

Indikator 3.82

Jahr	Psychische und Verhaltensstörungen					
	Krankenhausfälle ¹⁾				Sterbefälle ²⁾	
	ohne Stundenfälle		mit Stundenfällen			
	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich
1994	17.723	17.500	18.496	18.546	337	545
1995	18.057	19.248	18.922	20.596	323	473
1996	19.020	20.706	19.679	22.010	315	456
1997	18.122	20.630	18.808	22.051	344	453
1998	18.436	20.806	19.098	22.079	132	344
1999	17.535	21.157	18.225	22.487	240	354
2000	17.679	21.722	18.461	23.269	186	311
2001	17.948	21.984	18.702	23.310	186	365
2002	18.773	22.644	19.247	23.564	188	359
2003	19.359	23.008	19.958	24.015	314	432
2004	19.250	23.059	19.892	24.080	374	483
2005	19.993	23.734	20.796	24.862	415	450
2006	19.958	23.656	20.710	24.778	356	402
2007	20.046	23.261	20.922	24.417	392	398
2008	19.898	23.453	20.757	24.621	384	395

Jahr	Psychische und Verhaltensstörungen					
	Leistungen zur medizinischen Rehabilitation und sonstige Leistungen zur Teilhabe ³⁾		Rentenzugänge wegen verminderter Erwerbsfähigkeit ³⁾		Arbeitsunfähigkeitsfälle ⁴⁾	
	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich
1994	3.192	3.211	2.213	1.436	.	.
1995	6.112	3.941	2.434	1.699	.	.
1996	7.425	4.581	2.792	1.959	.	.
1997	5.350	3.936	2.505	1.780	.	.
1998	5.199	4.427	2.380	1.704	.	.
1999	5.779	4.697	2.152	1.536	.	.
2000	6.982	4.986	1.873	1.433	.	.
2001	7.182	5.028	1.902	1.494	.	.
2002	7.248	4.996	1.548	1.187	.	.
2003	3.391	2.563	1.578	1.287	.	.
2004	3.174	2.345	1.590	1.344	.	.
2005	3.120	2.263	1.608	1.321	.	.
2006	3.050	2.131	1.464	1.212	.	.
2007	3.212	2.447	1.597	1.254	.	.
2008	3.542	2.486	1.802	1.405	.	.

Datenquellen:

¹⁾ AfS Berlin-Brandenburg, KHStatV-Teil II: Diagnosen.

²⁾ AfS Berlin-Brandenburg.

³⁾ DRV (Alter 0 - 64 Jahre).

⁴⁾ BMG, GKV: KG 8-Statistik.

Tabelle 3.2.71 a:

Psychische und Verhaltensstörungen (ICD-10 Nr. F 00-F 99) in Berlin (nur Berliner) 1994 - 2008
nach Geschlecht und ausgewählten Indikatoren
- je 100.000

Indikator 3.82

Jahr	Psychische und Verhaltensstörungen					
	Krankenhausfälle ohne Stundenfälle		Krankenhausfälle mit Stundenfällen		Sterbefälle	
	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich
	je 100.000 ¹⁾					
1994	980,2	1.048,4	1.023,0	1.111,1	18,6	32,7
1995	1.003,4	1.151,6	1.051,5	1.232,3	17,9	28,3
1996	1.061,6	1.236,3	1.098,4	1.314,1	17,6	27,2
1997	1.020,0	1.236,6	1.058,6	1.321,7	19,4	27,2
1998	1.048,2	1.256,8	1.085,9	1.333,7	7,5	20,8
1999	1.004,4	1.284,2	1.043,9	1.364,9	13,7	21,5
2000	1.016,0	1.321,3	1.060,9	1.415,4	10,7	18,9
2001	1.032,0	1.335,6	1.075,3	1.416,2	10,7	22,2
2002	1.078,5	1.372,7	1.105,7	1.428,5	10,8	21,8
2003	1.112,9	1.392,8	1.147,3	1.453,8	18,1	26,2
2004	1.109,1	1.396,0	1.146,0	1.457,8	21,5	29,2
2005	1.152,2	1.432,7	1.198,5	1.500,8	23,9	27,2
2006	1.149,1	1.422,5	1.192,4	1.489,9	20,5	24,2
2007	1.152,1	1.394,8	1.202,5	1.464,1	22,5	23,9
2008	1.138,7	1.398,4	1.187,8	1.468,0	22,0	23,6
	je 100.000 ²⁾					
1994	862,6	964,1	899,9	1.014,9	11,7	31,1
1995	888,1	1.053,6	930,7	1.117,1	10,5	27,9
1996	933,8	1.129,3	964,9	1.192,0	10,8	26,0
1997	903,0	1.120,0	937,4	1.188,8	11,1	25,9
1998	921,2	1.133,4	955,8	1.194,8	5,4	19,6
1999	884,0	1.157,5	918,3	1.225,2	7,4	19,9
2000	902,6	1.200,2	942,3	1.278,0	6,4	17,3
2001	930,4	1.216,0	970,0	1.282,3	6,0	20,0
2002	954,6	1.235,0	985,9	1.285,9	6,8	19,2
2003	997,7	1.260,7	1.031,2	1.316,3	9,6	23,3
2004	990,7	1.259,6	1.027,5	1.316,4	11,3	26,6
2005	1.017,2	1.296,7	1.061,3	1.359,9	12,0	24,1
2006	1.022,1	1.287,2	1.065,3	1.350,4	9,8	21,0
2007	1.028,0	1.267,3	1.077,0	1.332,0	10,3	20,6
2008	1.031,3	1.277,1	1.082,6	1.344,3	10,2	20,5

Jahr	Psychische und Verhaltensstörungen					
	Leistungen zur med. Reha. und sonstige Leistungen zur Teilhabe ³⁾		Rentenzugänge wegen verminderter Erwerbsfähigkeit ³⁾		Arbeitsunfähigkeitsfälle ⁴⁾	
	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich
	je 100.000					
1994	432,7	387,6	300,1	173,4	.	.
1995	849,0	492,4	338,3	212,4	.	.
1996	1.052,8	575,0	396,2	246,0	.	.
1997	774,0	501,4	362,6	226,8	.	.
1998	770,4	575,1	352,9	221,4	.	.
1999	809,9	596,2	301,8	195,1	.	.
2000	967,0	632,0	259,6	181,7	.	.
2001	998,3	647,1	264,6	192,4	.	.
2002	1.010,0	646,3	215,9	153,6	.	.
2003	479,3	337,3	223,1	169,4	.	.
2004	452,9	313,7	226,9	179,8	.	.
2005	410,8	290,6	211,7	169,6	.	.
2006	395,4	272,1	189,8	154,7	.	.
2007	413,1	312,6	205,4	160,2	.	.
2008	451,6	317,4	229,7	179,4	.	.

1) Je 100.000 der durchschnittlichen Bevölkerung.

2) Je 100.000 direkt altersstandardisiert an der Eurobev. alt.

3) Je 100.000 aktiv Versicherte.

4) Je 100.000 GKV-Pflichtmitglieder.

(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg, Sterbefälle und KHStatV-Teil II: Diagnosen / DRV / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.71 b:
Von den Sozialpsychiatrischen Diensten gemeldete Einweisungen nach PsychKG und Betreuungsgesetz in Berlin 2003 - 2008
nach Geschlecht
- absolut und je 100.000 der durchschnittlichen Bevölkerung ab 18 Jahren

Indikator 3.87

Jahr	Unterbringung nach dem PsychKG			Betreuungsrechtliche Unterbringungen		
	weiblich	männlich	insgesamt	weiblich	männlich	insgesamt
absolut						
2003 ¹⁾	.	.	2.027	.	.	68
2004 ¹⁾	.	.	1.333	.	.	.
2005 ¹⁾	757	914	1.671	99	140	239
2006 ¹⁾	842	862	1.851	102	134	241
2007 ¹⁾	749	761	1.700	94	105	210
2008	851	919	1.770	97	99	196
je 100.000						
2003 ¹⁾	.	.	71,0	.	.	2,4
2004 ¹⁾	.	.	46,6	.	.	.
2005 ¹⁾	51,0	65,6	58,1	6,7	10,1	8,3
2006 ¹⁾	56,5	61,4	63,9	6,8	9,5	8,3
2007 ¹⁾	50,0	53,9	58,4	6,3	7,4	7,2
2008	56,4	64,5	60,4	6,4	7,0	6,7

¹⁾ Die jeweils unter "insgesamt" ausgewiesenen Meldungen sind unvollständig; für die erfolgten Meldungen fehlt (2003 und 2004 komplett, in den Jahren 2005 - 2007 teilweise) die geschlechtsspezifische Trennung.
(Datenquelle: SenGesUmV Berlin / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.72:

Indikator 3.83

Aus dem Krankenhaus entlassene vollstationäre Behandlungsfälle (einschließlich Sterbefälle) wegen psychischer und Verhaltensstörungen in Berlin (nur Berliner) 2007 und 2008 nach Geschlecht und Altersgruppen
- absolut und je 100.000 / weiblich

Jahr / Alter in Jahren	Stationäre Behandlungsfälle wegen psychischer und Verhaltensstörungen					
	insgesamt (F 00 - F 99, G 30)	Psychische und Verhaltensstö- rungen durch Alkohol (F 10)	Störungen durch psychotrope Substanzen (F 11 - F 19)	Schizophrenie (F 20 - F 29)	Affektive Störungen (F 30 - F 39)	geronto- psychiatrische Krankheiten (F 00, F 01, F 02, F 03, G 30)
2007						
absolut						
0	7	-	-	-	-	-
1 - 4	22	-	1	-	2	-
5 - 9	97	-	-	-	1	-
10 - 14	391	41	5	6	38	-
15 - 19	1.099	130	107	54	171	-
20 - 24	1.405	72	178	192	221	-
25 - 29	1.609	119	185	313	301	-
30 - 34	1.337	145	115	325	275	-
35 - 39	1.760	272	107	406	399	-
40 - 44	2.375	537	93	526	554	1
45 - 49	2.091	530	67	472	543	-
50 - 54	1.590	354	32	334	462	5
55 - 59	1.339	277	29	300	411	11
60 - 64	1.004	148	30	201	345	13
65 - 69	1.125	158	22	234	378	47
70 - 74	962	61	21	132	332	74
75 - 79	821	37	17	66	258	106
80 - 84	895	14	14	55	210	161
85 - 89	755	2	5	23	146	178
90 - 94	348	-	5	3	40	100
95 u. älter	134	1	-	1	3	29
insgesamt	21.166	2.898	1.033	3.643	5.090	725
je 100.000¹⁾						
0	47,6	-	-	-	-	-
1 - 4	40,1	-	1,8	-	3,6	-
5 - 9	148,3	-	-	-	1,5	-
10 - 14	629,4	66,0	8,0	9,7	61,2	-
15 - 19	1.343,0	158,9	130,8	66,0	209,0	-
20 - 24	1.232,0	63,1	156,1	168,4	193,8	-
25 - 29	1.213,7	89,8	139,6	236,1	227,1	-
30 - 34	1.155,7	125,3	99,4	280,9	237,7	-
35 - 39	1.354,1	209,3	82,3	312,4	307,0	-
40 - 44	1.565,0	353,9	61,3	346,6	365,1	0,7
45 - 49	1.599,9	405,5	51,3	361,2	415,5	-
50 - 54	1.406,2	313,1	28,3	295,4	408,6	4,4
55 - 59	1.208,2	249,9	26,2	270,7	370,8	9,9
60 - 64	1.026,2	151,3	30,7	205,4	352,6	13,3
65 - 69	960,5	134,9	18,8	199,8	322,7	40,1
70 - 74	1.111,9	70,5	24,3	152,6	383,7	85,5
75 - 79	1.362,9	61,4	28,2	109,6	428,3	176,0
80 - 84	1.855,1	29,0	29,0	114,0	435,3	333,7
85 - 89	2.399,3	6,4	15,9	73,1	464,0	565,7
90 - 94	2.496,8	-	35,9	21,5	287,0	717,5
95 u. älter	1.914,6	14,3	-	14,3	42,9	414,3
insgesamt	1.216,5	166,6	59,4	209,4	292,5	41,7
insgesamt²⁾	1.083,6	156,6	58,7	188,3	250,9	18,5

noch Tabelle 3.2.72:

Jahr / Alter in Jahren	Stationäre Behandlungsfälle wegen psychischer und Verhaltensstörungen					
	insgesamt (F 00 - F 99, G 30)	darunter:				
		Psychische und Verhaltensstö- rungen durch Alkohol (F 10)	Störungen durch psychotrope Substanzen (F 11 - F 19)	Schizophrenie (F 20 - F 29)	Affektive Störungen (F 30 - F 39)	geronto- psychiatrische Krankheiten (F 00, F 01, F 02, F 03, G 30)
2008	absolut					
0	3	-	-	-	-	-
1 - 4	35	-	-	-	-	-
5 - 9	102	-	1	1	-	-
10 - 14	430	71	12	5	47	-
15 - 19	1.114	128	59	36	153	-
20 - 24	1.399	77	198	184	239	-
25 - 29	1.601	132	201	301	311	-
30 - 34	1.419	134	141	313	316	-
35 - 39	1.683	258	107	413	393	-
40 - 44	2.357	514	119	541	565	-
45 - 49	2.228	568	63	453	601	2
50 - 54	1.587	387	39	340	488	1
55 - 59	1.378	276	40	304	434	11
60 - 64	948	184	29	181	312	17
65 - 69	1.162	161	22	221	381	33
70 - 74	984	78	23	136	349	64
75 - 79	740	33	17	68	224	114
80 - 84	786	10	9	47	197	153
85 - 89	649	1	6	19	115	139
90 - 94	262	-	1	8	24	56
95 u. älter	127	-	-	1	9	18
insgesamt	20.994	3.012	1.087	3.572	5.158	608
	je 100.000¹⁾					
0	19,7	-	-	-	-	-
1 - 4	62,5	-	-	-	-	-
5 - 9	156,0	-	1,5	1,5	-	-
10 - 14	689,3	113,8	19,2	8,0	75,3	-
15 - 19	1.443,6	165,9	76,5	46,7	198,3	-
20 - 24	1.206,0	66,4	170,7	158,6	206,0	-
25 - 29	1.178,9	97,2	148,0	221,6	229,0	-
30 - 34	1.198,3	113,2	119,1	264,3	266,8	-
35 - 39	1.360,7	208,6	86,5	333,9	317,7	-
40 - 44	1.585,8	345,8	80,1	364,0	380,1	-
45 - 49	1.623,7	413,9	45,9	330,1	438,0	1,5
50 - 54	1.399,8	341,4	34,4	299,9	430,4	0,9
55 - 59	1.222,9	244,9	35,5	269,8	385,2	9,8
60 - 64	1.007,8	195,6	30,8	192,4	331,7	18,1
65 - 69	991,5	137,4	18,8	188,6	325,1	28,2
70 - 74	1.048,9	83,1	24,5	145,0	372,0	68,2
75 - 79	1.240,3	55,3	28,5	114,0	375,5	191,1
80 - 84	1.623,7	20,7	18,6	97,1	407,0	316,1
85 - 89	1.961,2	3,0	18,1	57,4	347,5	420,0
90 - 94	2.174,8	-	8,3	66,4	199,2	464,8
95 u. älter	1.745,7	-	-	13,7	123,7	247,4
insgesamt	1.201,4	172,4	62,2	204,4	295,2	34,8
insgesamt²⁾	1.089,0	164,4	60,8	183,5	256,2	15,9

1) Je 100.000 der durchschnittlichen Bevölkerung.

2) Je 100.000 / altersstand. Eurobev. alt.

(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg, KHStatV-Teil II: Diagnosen / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.72 a:

Indikator 3.83

Aus dem Krankenhaus entlassene vollstationäre Behandlungsfälle (einschließlich Sterbefälle) wegen psychischer und Verhaltensstörungen in Berlin (nur Berliner) 2007 und 2008 nach Geschlecht und Altersgruppen - absolut und je 100.000 / männlich

Jahr / Alter in Jahren	Stationäre Behandlungsfälle wegen psychischer und Verhaltensstörungen					
	insgesamt (F 00 - F 99, G 30)	darunter:				
		Psychische und Verhaltensstö- rungen durch Alkohol (F 10)	Störungen durch psychotrope Substanzen (F 11 - F 19)	Schizophrenie (F 20 - F 29)	Affektive Störungen (F 30 - F 39)	geronto- psychiatrische Krankheiten (F 00, F 01, F 02, F 03, G 30)
2007						
absolut						
0	13	-	-	-	-	-
1 - 4	59	-	1	-	-	-
5 - 9	219	-	-	2	6	-
10 - 14	415	43	6	3	11	-
15 - 19	896	162	201	115	89	-
20 - 24	1.558	168	402	496	140	-
25 - 29	2.201	312	558	752	184	-
30 - 34	1.965	452	459	512	187	-
35 - 39	2.546	915	358	620	283	-
40 - 44	3.596	1.726	340	654	429	-
45 - 49	3.220	1.709	214	453	440	1
50 - 54	2.323	1.283	93	294	355	3
55 - 59	1.612	810	32	207	298	16
60 - 64	1.072	448	14	145	231	23
65 - 69	1.060	359	19	103	279	42
70 - 74	643	157	7	44	155	61
75 - 79	520	48	5	20	89	95
80 - 84	354	13	1	8	61	73
85 - 89	181	2	5	2	26	37
90 - 94	74	-	-	5	7	17
95 u. älter	16	-	-	-	1	4
insgesamt	24.543	8.607	2.715	4.435	3.271	372
je 100.000¹⁾						
0	83,5	-	-	-	-	-
1 - 4	102,0	-	1,7	-	-	-
5 - 9	320,0	-	-	2,9	8,8	-
10 - 14	632,1	65,5	9,1	4,6	16,8	-
15 - 19	1.053,6	190,5	236,4	135,2	104,7	-
20 - 24	1.422,6	153,4	367,1	452,9	127,8	-
25 - 29	1.675,9	237,6	424,9	572,6	140,1	-
30 - 34	1.609,0	370,1	375,9	419,2	153,1	-
35 - 39	1.791,5	643,9	251,9	436,3	199,1	-
40 - 44	2.199,4	1.055,7	208,0	400,0	262,4	-
45 - 49	2.310,7	1.226,4	153,6	325,1	315,8	0,7
50 - 54	2.042,8	1.128,2	81,8	258,5	312,2	2,6
55 - 59	1.535,4	771,5	30,5	197,2	283,8	15,2
60 - 64	1.131,7	472,9	14,8	153,1	243,9	24,3
65 - 69	994,1	336,7	17,8	96,6	261,7	39,4
70 - 74	915,4	223,5	10,0	62,6	220,7	86,8
75 - 79	1.258,0	116,1	12,1	48,4	215,3	229,8
80 - 84	1.724,5	63,3	4,9	39,0	297,2	355,6
85 - 89	1.899,7	21,0	52,5	21,0	272,9	388,3
90 - 94	2.352,2	-	-	158,9	222,5	540,4
95 u. älter	684,6	-	-	-	42,8	171,2
insgesamt	1.471,7	516,1	162,8	265,9	196,1	22,3
insgesamt²⁾	1.338,3	448,2	151,9	237,6	170,7	18,6

noch Tabelle 3.2.72 a:

Jahr / Alter in Jahren	Stationäre Behandlungsfälle wegen psychischer und Verhaltensstörungen					
	insgesamt (F 00 - F 99, G 30)	darunter:				
		Psychische und Verhaltensstö- rungen durch Alkohol (F 10)	Störungen durch psychotrope Substanzen (F 11 - F 19)	Schizophrenie (F 20 - F 29)	Affektive Störungen (F 30 - F 39)	geronto- psychiatrische Krankheiten (F 00, F 01, F 02, F 03, G 30)
2008						
				absolut		
0	5	1	-	-	-	-
1 - 4	52	-	1	-	-	-
5 - 9	213	-	-	-	3	-
10 - 14	400	37	12	7	19	-
15 - 19	925	207	197	101	84	-
20 - 24	1.766	205	449	528	168	-
25 - 29	2.178	350	536	709	210	-
30 - 34	2.084	477	413	621	186	-
35 - 39	2.531	948	349	518	316	-
40 - 44	3.436	1.634	317	586	455	-
45 - 49	3.252	1.709	201	487	421	1
50 - 54	2.568	1.392	93	319	381	4
55 - 59	1.588	804	34	207	317	6
60 - 64	998	470	18	113	198	23
65 - 69	956	317	23	104	215	42
70 - 74	661	178	12	32	134	65
75 - 79	474	53	10	23	96	70
80 - 84	365	19	9	10	80	61
85 - 89	202	1	1	2	21	49
90 - 94	66	2	1	-	6	8
95 u. älter	18	-	-	1	-	5
insgesamt	24.738	8.804	2.676	4.368	3.310	334
				je 100.000¹⁾		
0	30,7	6,1	-	-	-	-
1 - 4	87,8	-	1,7	-	-	-
5 - 9	311,2	-	-	-	4,4	-
10 - 14	607,7	56,2	18,2	10,6	28,9	-
15 - 19	1.153,0	258,0	245,6	125,9	104,7	-
20 - 24	1.597,8	185,5	406,2	477,7	152,0	-
25 - 29	1.627,3	261,5	400,5	529,7	156,9	-
30 - 34	1.668,6	381,9	330,7	497,2	148,9	-
35 - 39	1.872,7	701,4	258,2	383,3	233,8	-
40 - 44	2.145,2	1.020,1	197,9	365,9	284,1	-
45 - 49	2.222,7	1.168,1	137,4	332,9	287,7	0,7
50 - 54	2.226,4	1.206,8	80,6	276,6	330,3	3,5
55 - 59	1.495,7	757,2	32,0	195,0	298,6	5,7
60 - 64	1.102,9	519,4	19,9	124,9	218,8	25,4
65 - 69	889,6	295,0	21,4	96,8	200,1	39,1
70 - 74	862,3	232,2	15,7	41,7	174,8	84,8
75 - 79	1.126,7	126,0	23,8	54,7	228,2	166,4
80 - 84	1.611,6	83,9	39,7	44,2	353,2	269,3
85 - 89	1.991,5	9,9	9,9	19,7	207,0	483,1
90 - 94	2.361,4	71,6	35,8	-	214,7	286,2
95 u. älter	722,9	-	-	40,2	-	200,8
insgesamt	1.475,0	524,9	159,6	260,4	197,4	19,9
insgesamt²⁾	1.349,9	460,6	150,6	234,8	173,1	16,0

1) Je 100.000 der durchschnittlichen Bevölkerung.

2) Je 100.000 / altersstand. Eurobev. alt.

(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg, KHStatV-Teil II: Diagnosen / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.72 b:

Aus dem Krankenhaus entlassene vollstationäre Behandlungsfälle (einschließlich Sterbefälle) wegen akuter Alkoholintoxikation (ICD-10 Nr. F 10.0) in Berlin (nur Berliner) 2002 - 2008 nach Geschlecht, ausgewählten Altersgruppen und Bezirken
- absolut und je 100.000 der Altersgruppe

Altersgruppe / Bezirk	Stationäre Behandlungsfälle wegen akuter Alkoholintoxikation													
	2002		2003		2004		2005		2006		2007		2008	
	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.
10 - 14 Jahre														
	absolut													
Mitte	1	1	-	1	4	3	4	2	-	3	1	3	6	1
Friedrichshain- Kreuzberg	1	-	4	-	-	2	1	-	2	-	2	1	1	1
Pankow	1	6	2	2	3	3	5	2	1	5	2	2	10	2
Charlottenburg- Wilmerdorf	4	-	1	1	2	2	5	3	4	2	2	1	2	3
Spandau	2	2	2	2	1	-	-	3	3	2	4	4	6	2
Steglitz-Zehlen- dorf	2	2	4	6	6	3	3	8	6	1	5	7	7	4
Tempelhof- Schöneberg	2	1	3	-	1	2	3	2	2	1	7	4	5	2
Neukölln	-	1	-	-	1	-	3	2	4	3	7	2	5	4
Treptow- Köpenick	1	1	1	-	1	1	2	2	4	3	2	5	4	1
Marzahn- Hellersdorf	4	2	3	2	4	-	3	3	5	3	1	5	6	4
Lichtenberg	6	4	1	1	3	4	4	3	5	5	5	6	10	8
Reinickendorf	4	1	3	2	2	-	6	5	3	2	3	2	9	1
Berlin	28	21	24	17	28	20	39	35	39	30	41	42	71	33
	je 100.000													
Mitte	14,1	16,8	-	17,6	62,7	55,7	66,1	39,3	-	61,0	17,3	61,6	103,6	20,7
Friedrichshain- Kreuzberg	17,6	-	74,5	-	-	37,1	21,3	-	44,3	-	44,7	20,5	22,3	20,7
Pankow	13,6	77,5	30,7	29,2	52,3	49,2	98,5	36,6	20,5	96,7	39,5	37,9	188,1	36,2
Charlottenburg- Wilmerdorf	73,5	-	18,4	17,7	37,2	36,2	93,9	55,5	75,8	37,5	37,8	18,6	37,1	54,9
Spandau	35,1	33,0	36,1	33,4	18,6	-	-	52,9	60,1	36,1	81,3	73,2	122,4	37,0
Steglitz-Zehlen- dorf	30,4	29,0	61,8	87,1	94,3	44,2	47,7	121,2	97,1	15,5	81,2	108,1	113,1	61,2
Tempelhof- Schöneberg	28,0	13,0	43,0	-	14,7	27,1	45,2	27,6	30,6	14,1	107,1	57,3	76,9	28,8
Neukölln	-	12,2	-	-	13,1	-	40,8	26,0	55,8	39,7	99,5	27,0	72,2	54,8
Treptow- Köpenick	17,6	16,5	19,9	-	22,6	21,3	52,4	49,3	113,1	80,0	56,0	133,0	109,9	25,7
Marzahn- Hellersdorf	44,6	21,6	40,3	25,8	66,2	-	61,0	58,5	116,7	67,4	24,2	117,4	145,8	95,5
Lichtenberg	90,1	57,5	17,8	16,9	64,1	80,8	100,3	71,8	136,1	132,7	140,6	164,3	282,2	217,0
Reinickendorf	63,6	15,0	48,7	30,4	33,3	-	102,1	80,0	52,5	32,8	53,3	33,7	161,1	17,0
Berlin	34,8	24,7	31,9	21,4	40,1	27,0	59,8	50,5	62,3	45,2	66,0	64,0	113,8	50,1

noch Tabelle 3.2.72 b:

Altersgruppe / Bezirk	Stationäre Behandlungsfälle wegen akuter Alkoholintoxikation													
	2002		2003		2004		2005		2006		2007		2008	
	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.
15 - 19 Jahre	absolut													
Mitte	6	5	3	5	8	8	4	16	5	15	4	10	8	13
Friedrichshain- Kreuzberg	1	4	5	8	4	5	3	9	4	7	1	4	12	6
Pankow	3	5	5	8	8	5	11	15	12	13	11	12	8	11
Charlottenburg- Wilmersdorf	3	8	2	2	7	7	5	7	7	13	10	14	7	9
Spandau	5	10	3	7	8	4	8	7	8	11	10	8	7	23
Steglitz-Zehlen- dorf	4	9	3	8	4	9	6	15	3	12	14	11	16	15
Tempelhof- Schöneberg	3	3	8	4	5	8	8	14	6	6	14	13	10	18
Neukölln	5	4	4	6	4	5	5	16	6	9	12	11	8	14
Treptow- Köpenick	1	5	1	2	4	5	3	10	4	10	7	10	9	13
Marzahn- Hellersdorf	4	10	3	12	4	7	4	12	12	20	14	10	7	24
Lichtenberg	6	5	6	11	6	9	4	4	5	13	8	17	6	12
Reinickendorf	7	10	1	7	6	7	8	6	14	12	15	12	11	14
Berlin	48	78	44	80	68	79	69	131	86	141	120	132	109	172
	je 100.000													
Mitte	77,6	82,3	39,1	82,3	105,9	131,4	53,2	266,0	66,6	256,3	54,7	178,2	112,7	244,4
Friedrichshain- Kreuzberg	17,0	65,9	85,7	131,6	68,3	82,1	51,1	149,6	69,6	119,6	18,1	71,3	230,3	112,8
Pankow	35,3	56,1	58,5	89,4	93,5	56,4	128,9	171,0	146,6	154,5	146,9	156,3	118,8	159,8
Charlottenburg- Wilmersdorf	53,4	140,1	35,7	34,8	124,4	119,5	88,8	116,9	123,5	214,8	174,7	233,9	121,4	153,7
Spandau	85,3	163,8	50,3	112,8	133,5	64,0	131,4	110,6	131,5	172,6	168,1	126,5	121,8	371,7
Steglitz-Zehlen- dorf	61,6	134,9	45,6	119,9	60,5	132,4	90,3	215,5	44,7	171,1	208,2	156,5	240,1	213,5
Tempelhof- Schöneberg	40,3	39,0	108,3	52,1	67,2	103,5	106,5	181,9	80,9	78,6	192,2	171,7	138,9	241,8
Neukölln	64,9	49,2	51,4	72,7	50,9	60,4	62,7	194,2	74,4	109,2	149,4	134,6	100,7	173,8
Treptow- Köpenick	15,5	73,9	15,2	29,2	60,4	71,6	45,2	141,8	62,6	147,4	120,8	162,4	174,1	236,0
Marzahn- Hellersdorf	34,5	80,7	26,3	99,6	35,6	59,8	36,8	105,7	119,7	192,4	159,6	110,3	94,0	309,7
Lichtenberg	64,9	53,2	65,6	119,5	68,1	101,8	47,6	47,3	64,5	165,1	117,3	244,6	101,5	197,8
Reinickendorf	113,1	155,5	15,8	105,9	92,8	102,8	123,2	86,8	215,6	173,3	234,1	175,1	175,0	209,0
Berlin	54,1	84,6	49,5	86,7	76,7	85,7	78,2	142,8	100,0	157,7	146,6	155,2	141,3	214,4

(Datenquelle: AFS Berlin-Brandenburg, KHStatV-Teil II: Diagnosen / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.72 c:

Aus dem Krankenhaus entlassene vollstationäre Behandlungsfälle (einschließlich Sterbefälle) wegen Psychischer und Verhaltensstörungen durch Opioide (ICD-10 Nr. F 11) und Cannabinoide (ICD-10 Nr. F 12) in Berlin (nur Berliner / Alter: 15 - 19 Jahre) 2002 - 2008
nach Geschlecht, Bezirken und ausgewählten Altersgruppen
- absolut und je 100.000 der Altersgruppe

Psychoaktive Substanz / Bezirk	Stationäre Behandlungsfälle													
	2002		2003		2004		2005		2006		2007		2008	
	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.
Opioide														
absolut														
Mitte	4	3	4	4	9	9	11	4	9	3	5	9	2	2
Friedrichshain- Kreuzberg	2	-	4	2	3	3	5	6	4	7	-	1	-	-
Pankow	1	-	-	2	7	1	10	5	4	3	1	7	-	7
Charlottenburg- Wilmersdorf	-	-	1	1	2	3	3	5	1	5	1	-	1	2
Spandau	-	-	1	1	3	3	1	3	4	1	1	2	-	1
Steglitz-Zehlen- dorf	-	1	-	1	3	4	3	-	-	1	1	2	1	4
Tempelhof- Schöneberg	2	-	-	-	2	1	3	8	1	4	2	6	2	5
Neukölln	3	-	3	1	2	5	4	5	8	5	7	8	2	6
Treptow- Köpenick	1	-	-	1	-	-	-	-	1	1	-	-	1	3
Marzahn- Hellersdorf	-	-	4	3	3	2	1	2	1	-	2	1	1	-
Lichtenberg	2	1	1	4	2	4	6	5	3	2	6	5	-	2
Reinickendorf	3	-	7	-	5	-	5	15	7	12	2	8	2	9
Berlin	18	5	25	20	41	35	52	58	43	44	28	49	12	41
je 100.000														
Mitte	51,7	49,4	52,1	65,8	119,1	147,9	146,3	66,5	120,0	51,3	68,4	160,4	28,2	37,6
Friedrichshain- Kreuzberg	34,0	0,0	68,6	32,9	51,2	49,3	85,2	99,7	69,6	119,6	0,0	17,8	0,0	0,0
Pankow	11,8	0,0	0,0	22,3	81,9	11,3	117,2	57,0	48,9	35,7	13,4	91,2	0,0	101,7
Charlottenburg- Wilmersdorf	0,0	0,0	17,9	17,4	35,5	51,2	53,3	83,5	17,6	82,6	17,5	0,0	17,3	34,2
Spandau	0,0	0,0	16,8	16,1	50,1	48,0	16,4	47,4	65,7	15,7	16,8	31,6	0,0	16,2
Steglitz-Zehlen- dorf	0,0	15,0	0,0	15,0	45,4	58,8	45,1	0,0	0,0	14,3	14,9	28,5	15,0	56,9
Tempelhof- Schöneberg	26,9	0,0	0,0	0,0	26,9	12,9	39,9	104,0	13,5	52,4	27,5	79,3	27,8	67,2
Neukölln	38,9	0,0	38,5	12,1	25,4	60,4	50,2	60,7	99,2	60,7	87,2	97,9	25,2	74,5
Treptow- Köpenick	15,5	0,0	0,0	14,6	0,0	0,0	0,0	0,0	15,7	14,7	0,0	0,0	19,3	54,5
Marzahn- Hellersdorf	0,0	0,0	35,0	24,9	26,7	17,1	9,2	17,6	10,0	0,0	22,8	11,0	13,4	0,0
Lichtenberg	21,6	10,6	10,9	43,4	22,7	45,2	71,3	59,1	38,7	25,4	88,0	71,9	0,0	33,0
Reinickendorf	48,5	0,0	110,3	0,0	77,4	0,0	77,0	216,9	107,8	173,3	31,2	116,7	31,8	134,3
Berlin	20,3	5,4	28,1	21,7	46,2	38,0	59,0	63,2	50,0	49,2	34,2	57,6	15,6	51,1

noch Tabelle 3.2.72 c:

Psychoaktive Substanz / Bezirk	Stationäre Behandlungsfälle													
	2002		2003		2004		2005		2006		2007		2008	
	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.
Cannabinoide	absolut													
Mitte	1	3	1	8	1	10	2	13	2	9	2	9	2	20
Friedrichshain- Kreuzberg	2	5	2	6	4	10	3	10	4	14	-	11	1	8
Pankow	5	5	3	6	3	19	1	15	1	13	2	11	3	3
Charlottenburg- Wilmersdorf	-	2	2	5	1	6	1	4	1	6	-	2	1	3
Spandau	-	2	1	2	-	5	2	5	1	4	3	1	-	5
Steglitz-Zehlen- dorf	-	3	1	2	-	5	-	6	2	7	2	5	3	17
Tempelhof- Schöneberg	2	4	2	9	1	7	-	5	2	7	2	4	1	7
Neukölln	2	3	4	6	4	4	5	13	2	8	3	13	3	7
Treptow- Köpenick	-	2	-	9	-	4	-	7	-	6	1	4	2	3
Marzahn- Hellersdorf	3	3	-	13	-	5	2	7	1	10	3	10	4	6
Lichtenberg	1	4	1	6	2	6	2	7	2	10	3	8	-	9
Reinickendorf	1	1	-	2	2	5	-	8	2	12	1	6	2	8
Berlin	17	37	17	74	18	86	18	100	20	106	22	84	22	96
	je 100.000													
Mitte	12,9	49,4	13,0	131,6	13,2	164,3	26,6	216,1	26,7	153,8	27,3	160,4	28,2	375,9
Friedrichshain- Kreuzberg	34,0	82,3	34,3	98,7	68,3	164,3	51,1	166,2	69,6	239,2	0,0	196,0	19,2	150,4
Pankow	58,8	56,1	35,1	67,0	35,1	214,5	11,7	171,0	12,2	154,5	26,7	143,3	44,6	43,6
Charlottenburg- Wilmersdorf	0,0	35,0	35,7	87,0	17,8	102,4	17,8	66,8	17,6	99,1	0,0	33,4	17,3	51,2
Spandau	0,0	32,8	16,8	32,2	0,0	79,9	32,9	79,0	16,4	62,8	50,4	15,8	0,0	80,8
Steglitz-Zehlen- dorf	0,0	45,0	15,2	30,0	0,0	73,5	0,0	86,2	29,8	99,8	29,7	71,1	45,0	242,0
Tempelhof- Schöneberg	26,9	52,0	27,1	117,2	13,4	90,6	0,0	65,0	27,0	91,7	27,5	52,8	13,9	94,0
Neukölln	26,0	36,9	51,4	72,7	50,9	48,4	62,7	157,7	24,8	97,1	37,4	159,1	37,8	86,9
Treptow- Köpenick	0,0	29,6	0,0	131,3	0,0	57,3	0,0	99,3	0,0	88,4	17,3	65,0	38,7	54,5
Marzahn- Hellersdorf	25,9	24,2	0,0	107,9	0,0	42,7	18,4	61,7	10,0	96,2	34,2	110,3	53,7	77,4
Lichtenberg	10,8	42,6	10,9	65,2	22,7	67,8	23,8	82,7	25,8	127,0	44,0	115,1	0,0	148,3
Reinickendorf	16,2	15,5	0,0	30,3	30,9	73,4	0,0	115,7	30,8	173,3	15,6	87,6	31,8	119,4
Berlin	19,2	40,1	19,1	80,2	20,3	93,3	20,4	109,0	23,2	118,6	26,9	98,8	28,5	119,7

(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg, KHStatV-Teil II: Diagnosen / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.73:

Indikator 3.85

Medizinische Rehabilitation und sonstige Leistungen zur Teilhabe wegen psychischer und Verhaltensstörungen in Berlin 2005 - 2008
nach Geschlecht und ausgewählten Altersgruppen
- absolut

Jahr / Alter in Jahren	Med. Rehabilitation und sonstige Leistungen zur Teilhabe wegen psychischer und Verhaltensstörungen									
	insgesamt (F 00 - F 99, G 30)		darunter:							
			Psychische u. Ver- haltensstörungen d. Alkohol (F 10)		Störung. d. psycho- trophe Substanzen (F 11 - F 19)		Schizophrenie (F 20 - F 29)		Affektive Störungen (F 30 - F 39)	
weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	
2005										
0 - 19	8	9	-	1	3	8	-	-	1	-
20 - 24	58	58	4	19	13	24	-	2	5	2
25 - 29	102	131	8	30	18	77	4	2	21	5
30 - 34	175	182	18	78	6	48	3	7	46	11
35 - 39	345	273	49	126	12	44	10	3	106	46
40 - 44	567	445	77	234	12	47	9	9	206	55
45 - 49	592	429	65	214	8	13	7	5	204	86
50 - 54	602	373	55	171	2	-	8	5	257	81
55 - 59	531	292	36	95	2	6	4	1	235	74
60 - 64	140	71	8	16	1	-	-	1	57	20
insgesamt	3.120	2.263	320	984	77	267	45	35	1.138	380
2006										
0 - 19	6	6	1	-	-	5	-	-	-	-
20 - 24	72	85	9	16	22	58	-	1	6	2
25 - 29	110	171	17	47	27	94	4	3	17	6
30 - 34	167	179	13	63	14	73	4	5	38	9
35 - 39	336	274	38	127	15	53	6	6	113	25
40 - 44	580	420	65	207	14	44	8	4	195	64
45 - 49	575	365	64	203	6	28	7	2	198	52
50 - 54	597	319	49	130	3	8	4	-	243	80
55 - 59	489	238	24	79	-	-	3	1	240	89
60 - 64	118	74	12	16	-	1	1	1	56	24
insgesamt	3.050	2.131	292	888	101	364	37	23	1.106	351
2007										
0 - 19	4	1	-	-	1	1	-	-	-	-
20 - 24	60	95	7	17	23	72	-	2	11	-
25 - 29	142	195	18	48	29	113	3	3	14	8
30 - 34	166	221	19	74	11	101	3	4	50	12
35 - 39	320	314	41	126	14	85	6	8	119	42
40 - 44	567	448	77	237	12	51	6	3	222	59
45 - 49	674	443	73	231	4	17	5	6	324	79
50 - 54	599	369	50	159	2	8	10	2	280	89
55 - 59	563	289	21	107	3	2	2	2	265	89
60 - 64	117	73	5	21	-	-	-	-	65	22
insgesamt	3.212	2.448	311	1.020	99	450	35	30	1.350	400
2008										
0 - 19	6	4	-	1	1	3	-	-	-	-
20 - 24	71	125	7	27	21	80	2	1	12	9
25 - 29	134	216	15	53	31	134	1	4	29	3
30 - 34	192	206	22	59	30	89	4	6	60	21
35 - 39	283	280	30	133	17	55	6	6	100	31
40 - 44	595	425	84	228	9	44	5	3	232	80
45 - 49	752	442	113	218	8	20	9	6	322	88
50 - 54	711	391	66	158	7	11	10	2	325	100
55 - 59	637	308	35	102	6	2	5	1	317	103
60 - 64	161	89	6	15	1	-	1	1	84	43
insgesamt	3.542	2.486	378	994	131	438	43	30	1.481	478

(Datenquelle: DRV)

Tabelle 3.2.73 a:
Medizinische Rehabilitation und sonstige Leistungen zur Teilhabe wegen psychischer und Verhaltensstörungen in Berlin 2005 - 2008
nach Geschlecht und ausgewählten Altersgruppen
- je 100.000 aktiv Versicherte

Indikator 3.85

Jahr / Alter in Jahren	Med. Rehabilitation und sonstige Leistungen zur Teilhabe wegen psychischer und Verhaltensstörungen									
	insgesamt (F 00 - F 99, G 30)		darunter:							
			Psychische u. Ver- haltensstörungen d. Alkohol (F 10)		Störung. d. psycho- trope Substanzen (F 11 - F 19)		Schizophrenie (F 20 - F 29)		Affektive Störungen (F 30 - F 39)	
weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	
2005										
0 - 19	30,6	33,5	-	3,7	11,5	29,8	-	-	3,8	-
20 - 24	72,2	73,5	5,0	24,1	16,2	30,4	-	2,5	6,2	2,5
25 - 29	111,5	144,8	8,7	33,2	19,7	85,1	4,4	2,2	23,0	5,5
30 - 34	212,3	209,7	21,8	89,9	7,3	55,3	3,6	8,1	55,8	12,7
35 - 39	346,8	260,7	49,3	120,3	12,1	42,0	10,1	2,9	106,5	43,9
40 - 44	520,1	396,5	70,6	208,5	11,0	41,9	8,3	8,0	189,0	49,0
45 - 49	669,7	480,3	73,5	239,6	9,0	14,6	7,9	5,6	230,8	96,3
50 - 54	752,4	485,2	68,7	222,5	2,5	-	10,0	6,5	321,2	105,4
55 - 59	791,7	448,1	53,7	145,8	3,0	9,2	6,0	1,5	350,4	113,6
60 - 64	420,0	160,2	24,0	36,1	3,0	-	-	2,3	171,0	45,1
insgesamt	410,8	290,6	42,1	126,4	10,1	34,3	5,9	4,5	149,8	48,8
2006										
0 - 19	23,6	22,9	3,9	-	-	19,1	-	-	-	-
20 - 24	88,0	106,8	11,0	20,1	26,9	72,9	-	1,3	7,3	2,5
25 - 29	113,7	182,3	17,6	50,1	27,9	100,2	4,1	3,2	17,6	6,4
30 - 34	203,6	209,4	15,8	73,7	17,1	85,4	4,9	5,8	46,3	10,5
35 - 39	351,0	272,6	39,7	126,3	15,7	52,7	6,3	6,0	118,0	24,9
40 - 44	526,0	371,4	58,9	183,1	12,7	38,9	7,3	3,5	176,8	56,6
45 - 49	622,0	391,9	69,2	217,9	6,5	30,1	7,6	2,1	214,2	55,8
50 - 54	748,3	413,2	61,4	168,4	3,8	10,4	5,0	-	304,6	103,6
55 - 59	673,2	343,1	33,0	113,9	-	-	4,1	1,4	330,4	128,3
60 - 64	365,9	181,7	37,2	39,3	-	2,5	3,1	2,5	173,6	58,9
insgesamt	395,4	272,1	37,9	113,4	13,1	46,5	4,8	2,9	143,4	44,8
2007										
0 - 19	17,0	4,1	-	-	4,2	4,1	-	-	-	-
20 - 24	72,6	120,4	8,5	21,5	27,8	91,3	-	2,5	13,3	-
25 - 29	141,8	201,7	18,0	49,6	29,0	116,9	3,0	3,1	14,0	8,3
30 - 34	198,0	254,2	22,7	85,1	13,1	116,2	3,6	4,6	59,6	13,8
35 - 39	351,2	329,0	45,0	132,0	15,4	89,1	6,6	8,4	130,6	44,0
40 - 44	522,4	406,2	70,9	214,9	11,1	46,2	5,5	2,7	204,5	53,5
45 - 49	697,5	456,2	75,5	237,9	4,1	17,5	5,2	6,2	335,3	81,3
50 - 54	752,7	476,3	62,8	205,2	2,5	10,3	12,6	2,6	351,8	114,9
55 - 59	756,2	411,5	28,2	152,4	4,0	2,8	2,7	2,8	355,9	126,7
60 - 64	335,0	181,2	14,3	52,1	-	-	-	-	186,1	54,6
insgesamt	413,1	312,8	40,0	130,3	12,7	57,5	4,5	3,8	173,6	51,1
2008										
0 - 19	26,8	17,3	-	4,3	4,5	13,0	-	-	-	-
20 - 24	84,9	156,6	8,4	33,8	25,1	100,2	2,4	1,3	14,3	11,3
25 - 29	130,1	219,4	14,6	53,8	30,1	136,1	1,0	4,1	28,1	3,0
30 - 34	221,0	230,0	25,3	65,9	34,5	99,4	4,6	6,7	69,1	23,5
35 - 39	329,4	313,8	34,9	149,0	19,8	61,6	7,0	6,7	116,4	34,7
40 - 44	562,8	397,3	79,4	213,1	8,5	41,1	4,7	2,8	219,4	74,8
45 - 49	743,6	436,3	111,7	215,2	7,9	19,7	8,9	5,9	318,4	86,9
50 - 54	886,1	500,5	82,3	202,3	8,7	14,1	12,5	2,6	405,0	128,0
55 - 59	841,9	433,9	46,3	143,7	7,9	2,8	6,6	1,4	418,9	145,1
60 - 64	434,3	220,0	16,2	37,1	2,7	-	2,7	2,5	226,6	106,3
insgesamt	451,6	317,4	48,2	126,9	16,7	55,9	5,5	3,8	188,8	61,0

(Datenquelle: DRV / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.74:
Rentenzugänge wegen verminderter Erwerbsfähigkeit infolge psychischer
und Verhaltensstörungen in Berlin 2005 - 2008
nach Geschlecht und Altersgruppen
- absolut und je 100.000 aktiv Versicherte

Indikator 3.86

Jahr / Alter in Jahren	Rentenzugänge wegen verminderter Erwerbsfähigkeit infolge psychischer und Verhaltensstörungen									
	insgesamt (F 00 - F 99, G 30)		darunter:							
			Psychische und Verhaltens- störungen durch Alkohol (F 10)		Störungen durch psychotrope Substanzen (F 11 - F 19)		Schizophrenie (F 20 - F 29)		Affektive Störungen (F 30 - F 39)	
	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich
2005										
absolut										
0 - 34	80	115	-	5	3	3	23	64	12	5
35 - 39	158	152	3	16	-	8	31	51	36	25
40 - 44	217	213	13	47	-	8	32	39	74	36
45 - 49	287	221	19	54	1	2	23	29	115	49
50 - 54	428	296	24	77	4	2	35	23	183	87
55 - 59	412	282	19	52	1	1	19	13	186	92
60 und älter	26	44	-	10	-	-	3	3	7	15
insgesamt	1.608	1.323	78	261	9	24	166	222	613	309
je 100.000 aktiv Versicherte										
0 - 34	28,5	40,6	-	1,8	1,1	1,1	8,2	22,6	4,3	1,8
35 - 39	158,8	145,2	3,0	15,3	-	7,6	31,2	48,7	36,2	23,9
40 - 44	199,0	189,8	11,9	41,9	-	7,1	29,4	34,8	67,9	32,1
45 - 49	324,7	247,4	21,5	60,5	1,1	2,2	26,0	32,5	130,1	54,9
50 - 54	534,9	385,1	30,0	100,2	5,0	2,6	43,7	29,9	228,7	113,2
55 - 59	614,3	432,7	28,3	79,8	1,5	1,5	28,3	19,9	277,3	141,2
60 und älter	73,8	92,8	-	21,1	-	-	8,5	6,3	19,9	31,6
insgesamt	211,7	169,9	10,3	33,5	1,2	3,1	21,9	28,5	80,7	39,7
2006										
absolut										
0 - 34	85	103	2	3	3	3	22	59	11	9
35 - 39	133	101	3	15	2	2	38	33	23	9
40 - 44	203	169	12	22	-	5	39	37	52	29
45 - 49	240	227	15	71	3	7	26	17	89	55
50 - 54	411	275	29	74	1	3	29	12	170	86
55 - 59	366	284	14	68	-	4	15	11	168	85
60 und älter	29	55	3	17	-	-	2	2	13	13
insgesamt	1.467	1.214	78	270	9	24	171	171	526	286
je 100.000 aktiv Versicherte										
0 - 34	29,7	36,1	0,7	1,1	1,0	1,1	7,7	20,7	3,8	3,2
35 - 39	138,9	100,5	3,1	14,9	2,1	2,0	39,7	32,8	24,0	9,0
40 - 44	184,1	149,5	10,9	19,5	-	4,4	35,4	32,7	47,2	25,6
45 - 49	259,6	243,7	16,2	76,2	3,2	7,5	28,1	18,3	96,3	59,1
50 - 54	515,2	356,2	36,4	95,9	1,3	3,9	36,4	15,5	213,1	111,4
55 - 59	503,9	409,4	19,3	98,0	-	5,8	20,7	15,9	231,3	122,5
60 und älter	84,3	122,4	8,7	37,8	-	-	5,8	4,5	37,8	28,9
insgesamt	190,2	155,0	10,1	34,5	1,2	3,1	22,2	21,8	68,2	36,5

noch Tabelle 3.2.74:

Jahr / Alter in Jahren	Rentenzugänge wegen verminderter Erwerbsfähigkeit infolge psychischer und Verhaltensstörungen									
	darunter:									
	insgesamt (F 00 - F 99, G 30)		Psychische und Verhaltens- störungen durch Alkohol (F 10)		Störungen durch psychotrope Substanzen (F 11 - F 19)		Schizophrenie (F 20 - F 29)		Affektive Störungen (F 30 - F 39)	
	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich
2007										
absolut										
0 - 34	125	133	1	4	1	7	38	60	18	8
35 - 39	134	101	2	5	3	6	35	27	29	17
40 - 44	241	184	7	36	2	9	36	39	78	32
45 - 49	295	226	19	44	-	11	39	40	117	44
50 - 54	360	255	16	81	2	7	29	16	140	63
55 - 59	416	315	15	64	-	6	26	7	203	102
60 und älter	27	45	3	14	-	-	2	-	12	13
insgesamt	1.598	1.259	63	248	8	46	205	189	597	279
je 100.000 aktiv Versicherte										
0 - 34	43,1	46,4	0,3	1,4	0,3	2,4	13,1	20,9	6,2	2,8
35 - 39	147,1	105,8	2,2	5,2	3,3	6,3	38,4	28,3	31,8	17,8
40 - 44	222,0	166,8	6,4	32,6	1,8	8,2	33,2	35,4	71,9	29,0
45 - 49	305,3	232,7	19,7	45,3	-	11,3	40,4	41,2	121,1	45,3
50 - 54	452,4	329,2	20,1	104,6	2,5	9,0	36,4	20,7	175,9	81,3
55 - 59	558,7	448,6	20,1	91,1	-	8,5	34,9	10,0	272,7	145,2
60 und älter	72,7	99,2	8,1	30,9	-	-	5,4	-	32,3	28,7
insgesamt	205,5	160,9	8,1	31,7	1,0	5,9	26,4	24,1	76,8	35,6
2008										
absolut										
0 - 34	129	153	1	4	4	8	31	82	20	15
35 - 39	133	108	4	10	1	9	32	40	32	10
40 - 44	292	224	11	52	6	15	42	44	85	41
45 - 49	352	265	17	54	7	11	31	36	130	72
50 - 54	381	312	25	86	1	10	30	20	161	82
55 - 59	472	290	25	66	1	4	26	10	238	100
60 und älter	48	54	3	11	3	-	2	1	22	19
insgesamt	1.807	1.406	86	283	23	57	194	233	688	339
je 100.000 aktiv Versicherte										
0 - 34	43,6	52,6	0,3	1,4	1,4	2,7	10,5	28,2	6,8	5,2
35 - 39	154,8	121,0	4,7	11,2	1,2	10,1	37,2	44,8	37,2	11,2
40 - 44	276,2	209,4	10,4	48,6	5,7	14,0	39,7	41,1	80,4	38,3
45 - 49	348,1	261,6	16,8	53,3	6,9	10,9	30,7	35,5	128,6	71,1
50 - 54	474,8	399,4	31,2	110,1	1,2	12,8	37,4	25,6	200,7	105,0
55 - 59	623,8	408,5	33,0	93,0	1,3	5,6	34,4	14,1	314,5	140,9
60 und älter	120,9	118,0	7,6	24,0	7,6	-	5,0	2,2	55,4	41,5
insgesamt	230,4	179,5	11,0	36,1	2,9	7,3	24,7	29,7	87,7	43,3

(Datenquelle: DRV / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.75:
Geschlechts- und altersspezifische Mortalität bei Suizid in Berlin 2006 - 2008
 - absolut und je 100.000 der entsprechenden Altersgruppe

Indikator 3.88

Alter in Jahren	Suizidsterbefälle											
	2006				2007				2008			
	insgesamt (X 60 - X 84)		dar.: infolge von Medikamenten und Drogen (X 60 - X 64)		insgesamt (X 60 - X 84)		dar.: infolge von Medikamenten und Drogen (X 60 - X 64)		insgesamt (X 60 - X 84)		dar.: infolge von Medikamenten und Drogen (X 60 - X 64)	
	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.
absolut												
0	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
1 - 4	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
5 - 9	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
10 - 14	1	1	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-
15 - 19	1	7	-	1	1	5	-	-	1	6	-	-
20 - 24	6	22	2	5	6	16	3	7	5	4	2	-
25 - 29	7	9	3	2	9	27	3	10	4	12	2	1
30 - 34	6	27	2	5	7	15	4	6	2	20	2	4
35 - 39	12	21	7	7	8	21	2	6	4	20	2	4
40 - 44	10	38	4	6	8	35	5	10	3	30	1	4
45 - 49	8	28	5	8	6	32	3	7	8	33	5	4
50 - 54	17	35	5	4	9	26	5	4	6	24	3	3
55 - 59	8	21	3	3	13	26	5	4	9	23	3	4
60 - 64	9	22	1	2	13	13	4	3	9	18	4	1
65 - 69	11	22	1	-	6	31	4	3	10	25	3	6
70 - 74	11	13	4	2	4	22	-	4	5	17	1	2
75 - 79	5	13	-	-	14	15	8	3	5	14	3	1
80 - 84	8	7	3	2	6	11	2	-	4	13	1	2
85 - 89	3	7	1	-	10	4	4	1	4	3	-	-
90 - 94	2	-	2	-	6	5	1	1	2	3	-	-
95 und älter	-	1	-	-	2	-	1	-	1	-	1	-
insgesamt	125	294	43	47	128	305	54	69	82	265	33	36
je 100.000¹⁾												
0	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
1 - 4	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
5 - 9	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
10 - 14	1,6	1,5	-	-	-	1,5	-	-	-	-	-	-
15 - 19	1,2	7,8	-	1,1	1,2	5,9	-	-	1,3	7,5	-	-
20 - 24	5,3	20,1	1,8	4,6	5,3	14,6	2,6	6,4	4,3	3,6	1,7	-
25 - 29	5,4	7,0	2,3	1,6	6,8	20,6	2,3	7,6	2,9	9,0	1,5	0,7
30 - 34	5,2	22,0	1,7	4,1	6,1	12,3	3,5	4,9	1,7	16,0	1,7	3,2
35 - 39	8,8	14,1	5,1	4,7	6,2	14,8	1,5	4,2	3,2	14,8	1,6	3,0
40 - 44	6,6	23,1	2,6	3,6	5,3	21,4	3,3	6,1	2,0	18,7	0,7	2,5
45 - 49	6,4	21,0	4,0	6,0	4,6	23,0	2,3	5,0	5,8	22,6	3,6	2,7
50 - 54	14,9	31,0	4,4	3,5	8,0	22,9	4,4	3,5	5,3	20,8	2,6	2,6
55 - 59	7,6	20,6	2,8	2,9	11,7	24,8	4,5	3,8	8,0	21,7	2,7	3,8
60 - 64	8,5	21,4	0,9	1,9	13,3	13,7	4,1	3,2	9,6	19,9	4,3	1,1
65 - 69	9,6	21,3	0,9	-	5,1	29,1	3,4	2,8	8,5	23,3	2,6	5,6
70 - 74	13,8	20,2	5,0	3,1	4,6	31,3	-	5,7	5,3	22,2	1,1	2,6
75 - 79	8,2	32,5	-	-	23,2	36,3	13,3	7,3	8,4	33,3	5,0	2,4
80 - 84	16,3	36,5	6,1	10,4	12,4	53,6	4,1	-	8,3	57,4	2,1	8,8
85 - 89	10,5	81,4	3,5	-	31,8	42,0	12,7	10,5	12,1	29,6	-	-
90 - 94	12,5	-	12,5	-	43,0	158,9	7,2	31,8	16,6	107,3	-	-
95 und älter	-	46,4	-	-	28,6	-	14,3	-	13,7	-	13,7	-
insgesamt	7,2	17,7	2,5	2,8	7,4	18,3	3,1	4,1	4,7	15,8	1,9	2,1
insgesamt²⁾	6,0	15,7	2,1	2,5	5,7	15,7	5,5	4,7	3,7	13,4	1,6	1,8

¹⁾ Je 100.000 der durchschnittlichen Bevölkerung.

²⁾ Je 100.000 direkt altersstandardisiert an der Eurobev. alt.

(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.75 a:
Geschlechtsspezifische Mortalität bei Suizid in Berlin 2006 - 2008 (zusammengefasst,
alle Altersgruppen)
nach Bezirken
- absolut und je 100.000

Indikator 3.89

Bezirk	Suizidsterbefälle / alle Altersgruppen							
	absolut		rohe Mortalitätsrate ¹⁾		DMR ²⁾		SMR ³⁾	
	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich
Suizidsterbefälle (X 60 - X 84)								
Mitte	28	95	5,9	18,9	4,9	16,7	98,2	114,4
Friedrichshain-Kreuzberg	25	81	6,4	19,8	5,9	18,3	114,8	124,8
Pankow	33	103	6,0	19,2	5,5	17,7	99,3	114,5
Charlottenburg-Wilmersdorf	45	69	9,0	15,4	5,5	12,2	129,8	84,5
Spandau	21	55	6,1	16,9	4,5	14,8	91,3	96,2
Steglitz-Zehlendorf	24	57	5,1	14,2	3,0	11,1	74,8	79,4
Tempelhof-Schöneberg	35	86	6,8	17,9	5,2	15,5	102,0	101,9
Neukölln	28	62	6,0	13,6	5,3	12,4	97,4	81,1
Treptow-Köpenick	24	60	6,6	17,3	5,5	14,2	98,2	95,5
Marzahn-Hellersdorf	18	50	4,8	13,5	3,7	11,5	77,1	79,2
Lichtenberg	21	58	5,4	15,1	4,2	12,4	82,6	86,4
Reinickendorf	20	85	5,3	24,4	4,0	20,3	78,8	138,3
Berlin⁴⁾	335	864	6,4	17,3	5,1	14,9	100,0	100,0
darunter: infolge von Medikamenten und Drogen (X 60 - X 64)								
Mitte	12	18	2,5	3,6	2,3	3,0	106,2	116,4
Friedrichshain-Kreuzberg	10	23	2,6	5,6	2,5	4,6	112,5	180,1
Pankow	11	11	2,0	2,1	1,9	1,6	83,3	65,3
Charlottenburg-Wilmersdorf	19	16	3,8	3,6	2,2	2,9	142,5	115,5
Spandau	9	9	2,6	2,8	2,0	2,7	102,6	94,0
Steglitz-Zehlendorf	5	10	1,1	2,5	0,6	2,0	41,0	84,7
Tempelhof-Schöneberg	12	15	2,3	3,1	1,9	2,8	90,5	103,6
Neukölln	9	12	1,9	2,6	1,8	2,3	80,9	89,1
Treptow-Köpenick	11	11	3,0	3,2	2,2	2,7	118,2	102,9
Marzahn-Hellersdorf	6	3	1,6	0,8	1,3	0,6	65,2	27,1
Lichtenberg	7	9	1,8	2,3	1,6	1,9	71,3	76,0
Reinickendorf	13	15	3,4	4,3	2,7	3,7	135,4	148,0
Berlin⁴⁾	130	152	2,5	3,0	2,0	2,6	100,0	100,0

¹⁾ Je 100.000 der durchschnittlichen Bevölkerung.

²⁾ Je 100.000 direkt altersstandardisiert an der Eurobev. alt.

³⁾ Standardized Mortality Ratio - indirekt standardisiert an der Bevölkerung Berlins.

⁴⁾ Summendifferenzen aus Gründen der statistischen Geheimhaltung möglich.

(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.75 b:
Geschlechtsspezifische Mortalität bei Suizid in Berlin 2006 - 2008
(zusammengefasst, Alter: 0 - 64 Jahre)
nach Bezirken
- absolut und je 100.000

Indikator 3.89

Bezirk	Suizidsterbefälle / Alter: 0 - 64 Jahre							
	absolut		rohe Mortalitätsrate ¹⁾		DMR ²⁾		SMR ³⁾	
	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich
Suizidsterbefälle (X 60 - X 84)								
Mitte	20	85	5,0	19,1	4,3	16,4	101,4	128,9
Friedrichshain-Kreuzberg	20	71	5,8	18,9	5,5	16,8	120,6	129,1
Pankow	22	85	4,9	18,1	4,8	16,5	98,8	121,2
Charlottenburg-Wilmersdorf	21	41	5,4	11,1	4,1	9,1	96,9	70,4
Spandau	12	40	4,6	15,0	3,8	13,3	86,7	101,0
Steglitz-Zehlendorf	9	28	2,6	8,7	1,9	7,9	47,0	58,3
Tempelhof-Schöneberg	24	63	5,9	15,6	4,8	13,7	110,0	102,6
Neukölln	22	50	5,9	12,8	5,3	11,3	117,5	87,7
Treptow-Köpenick	14	39	5,3	14,1	4,9	12,1	100,1	93,2
Marzahn-Hellersdorf	13	38	4,1	11,7	3,2	9,6	78,1	76,5
Lichtenberg	13	43	4,2	13,3	3,5	10,9	79,3	86,9
Reinickendorf	13	52	4,6	18,5	3,7	16,2	85,6	124,8
Berlin⁴⁾	216	638	5,2	15,0	4,5	13,0	100,0	100,0
darunter: infolge von Medikamenten und Drogen (X 60 - X 64)								
Mitte	11	18	2,8	4,0	2,4	3,4	132,0	134,2
Friedrichshain-Kreuzberg	8	21	2,3	5,6	2,4	4,4	112,2	181,2
Pankow	9	8	2,0	1,7	1,9	1,2	94,5	55,3
Charlottenburg-Wilmersdorf	8	10	2,1	2,7	1,5	2,2	89,2	90,3
Spandau	6	8	2,3	3,0	1,9	2,8	105,5	107,0
Steglitz-Zehlendorf	2	4	0,6	1,2	0,4	1,3	25,5	44,6
Tempelhof-Schöneberg	8	14	2,0	3,5	1,7	3,0	88,3	119,2
Neukölln	7	11	1,9	2,8	1,7	2,4	90,3	98,7
Treptow-Köpenick	6	10	2,3	3,6	1,9	2,8	103,3	122,4
Marzahn-Hellersdorf	4	3	1,3	0,9	1,0	0,7	57,6	31,7
Lichtenberg	6	7	2,0	2,2	1,6	1,8	88,6	72,0
Reinickendorf	9	11	3,2	3,9	2,5	3,4	145,7	141,8
Berlin⁴⁾	90	125	2,2	2,9	1,8	2,5	100,0	100,0

¹⁾ Je 100.000 der durchschnittlichen Bevölkerung.

²⁾ Je 100.000 direkt altersstandardisiert an der Eurobev. alt.

³⁾ Standardized Mortality Ratio - indirekt standardisiert an der Bevölkerung Berlins.

⁴⁾ Summendifferenzen aus Gründen der statistischen Geheimhaltung möglich.

(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.75 c:
Geschlechtsspezifische Mortalität bei Suizid in Berlin 2006 - 2008
(zusammengefasst, Alter: 65 Jahre und älter)
nach Bezirken
- absolut und je 100.000

Indikator 3.89

Bezirk	Suizidsterbefälle / Alter: 65 Jahre und älter							
	absolut		rohe Mortalitätsrate ¹⁾		DMR ²⁾		SMR ³⁾	
	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich
Suizidsterbefälle (X 60 - X 84)								
Mitte	8	10	10,0	17,3	10,4	19,5	91,0	58,5
Friedrichshain-Kreuzberg	5	10	10,5	29,8	9,8	30,3	96,1	101,0
Pankow	11	18	10,8	27,0	10,7	27,9	100,2	91,0
Charlottenburg-Wilmersdorf	24	28	20,8	36,2	17,3	37,7	184,7	119,6
Spandau	9	15	10,8	25,6	10,5	27,2	98,3	85,2
Steglitz-Zehlendorf	15	29	12,9	36,9	11,2	37,5	116,0	121,8
Tempelhof-Schöneberg	11	23	9,8	29,9	8,4	30,1	88,0	99,8
Neukölln	6	12	6,5	18,2	5,3	21,0	59,9	61,8
Treptow-Köpenick	10	21	10,0	29,7	10,2	31,4	95,6	100,1
Marzahn-Hellersdorf	5	12	7,8	26,0	8,0	27,1	74,6	89,2
Lichtenberg	8	15	9,4	24,9	9,7	24,5	88,4	84,9
Reinickendorf	7	33	7,4	49,3	6,9	53,9	68,6	166,7
Berlin⁴⁾	119	226	10,9	29,8	10,2	31,0	100,0	100,0
darunter: infolge von Medikamenten und Drogen (X 60 - X 64)								
Mitte	1	-	1,2	-	1,5	-	33,6	-
Friedrichshain-Kreuzberg	2	2	4,2	6,0	2,8	5,9	113,5	168,8
Pankow	2	3	2,0	4,5	1,8	4,3	54,2	126,4
Charlottenburg-Wilmersdorf	11	6	9,5	7,8	7,9	8,8	251,9	216,1
Spandau	3	1	3,6	1,7	2,9	1,7	97,3	47,6
Steglitz-Zehlendorf	3	6	2,6	7,6	2,6	7,9	69,1	211,8
Tempelhof-Schöneberg	4	1	3,6	1,3	3,2	1,1	95,3	36,6
Neukölln	2	1	2,2	1,5	2,4	1,2	59,3	43,0
Treptow-Köpenick	5	1	5,0	1,4	5,4	1,4	143,0	39,6
Marzahn-Hellersdorf	2	-	3,1	-	3,4	-	88,7	-
Lichtenberg	1	2	1,2	3,3	1,2	3,5	32,9	94,3
Reinickendorf	4	4	4,2	6,0	3,8	5,6	116,9	168,6
Berlin⁴⁾	40	27	3,7	3,6	3,4	3,6	100,0	100,0

¹⁾ Je 100.000 der durchschnittlichen Bevölkerung.

²⁾ Je 100.000 direkt altersstandardisiert an der Eurobev. alt.

³⁾ Standardized Mortality Ratio - indirekt standardisiert an der Bevölkerung Berlins.

⁴⁾ Summendifferenzen aus Gründen der statistischen Geheimhaltung möglich.

(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.75 d:

Geschlechts- und altersspezifische Mortalität bei Suizid in Berlin und Deutschland 1991 - 2008
- absolut und je 100.000 / altersstand. Eurobev. alt

Region / Jahr	Sterbefälle an Suizid ¹⁾											
	absolut						je 100.000					
	alle AG		unter 65 Jahre		über 65 Jahre		alle AG		unter 65 Jahre		über 65 Jahre	
	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.
Berlin												
1991	210	351	112	276	98	75	8,7	20,1	7,0	16,6	22,3	48,5
1992	211	339	111	270	100	69	9,0	19,1	7,0	15,9	25,7	44,8
1993	191	364	105	288	86	76	8,0	20,4	6,3	17,0	22,0	47,9
1994	202	365	119	288	83	77	8,8	20,7	7,2	16,9	21,9	51,1
1995	206	428	126	343	80	85	9,6	24,1	8,0	20,4	22,0	54,3
1996	199	385	126	334	73	51	8,8	20,8	7,6	19,3	18,5	33,2
1997	170	350	109	305	61	45	7,6	18,8	6,6	17,5	15,1	29,3
1998	153	294	97	244	56	50	7,0	16,6	5,7	14,7	17,5	32,0
1999	162	321	103	273	59	48	7,4	17,7	6,3	16,1	15,9	30,1
2000	144	328	91	263	53	65	6,7	18,5	5,7	15,9	14,2	39,1
2001	124	310	67	251	57	59	5,3	17,2	4,1	15,1	14,6	34,1
2002	163	303	102	246	61	57	7,3	16,5	6,2	14,6	16,2	32,0
2003	142	367	100	313	42	54	6,5	19,8	6,0	18,7	11,1	29,4
2004	107	291	59	232	48	59	4,8	15,4	3,7	13,8	13,2	28,1
2005	135	282	85	225	50	57	6,1	14,8	5,3	13,4	12,6	26,0
2006	125	294	85	231	40	63	6,0	15,7	5,3	14,2	11,1	27,5
2007	128	305	80	217	48	88	5,7	15,7	4,9	13,2	11,6	36,0
2008	82	265	51	190	31	75	3,7	13,4	3,2	11,5	8,0	29,3
Ø 1995 - 1997	192	388	120	327	71	60	8,6	21,2	7,4	19,1	22,1	40,0
Ø 1999 - 2001	143	320	87	262	56	57	6,4	17,8	5,4	15,7	17,8	33,3
Ø 2006 - 2008	112	288	72	213	40	75	5,1	14,9	4,5	13,0	10,2	31,0
Veränderung Ø 2006/2008 zu Ø 1995/1997 (in %)												
	-41,7	-25,7	-40,2	-35,0	-44,4	24,9	-40,5	-29,7	-39,0	-32,0	-53,9	-22,4
Deutschland												
1991	4.355	9.656	2.467	7.287	1.888	2.369	8,5	23,7	6,8	19,6	22,3	57,4
1992	4.132	9.326	2.281	7.006	1.851	2.320	7,9	22,6	6,2	18,6	21,9	55,4
1993	3.730	8.960	2.175	6.710	1.555	2.250	7,3	21,5	5,9	17,6	18,2	53,2
1994	3.588	9.130	2.092	6.898	1.496	2.232	7,0	21,7	5,7	18,0	17,5	51,0
1995	3.666	9.222	2.143	6.902	1.523	2.320	7,1	21,7	5,8	18,0	17,7	52,0
1996	3.497	8.728	2.067	6.587	1.430	2.141	6,8	20,6	5,6	17,2	16,7	47,7
1997	3.421	8.817	2.059	6.623	1.362	2.194	6,6	20,6	5,5	17,2	15,5	47,4
1998	3.069	8.579	1.891	6.445	1.178	2.134	6,0	19,9	5,1	16,8	13,4	45,5
1999	3.077	8.080	1.865	6.014	1.212	2.066	5,9	18,6	4,9	15,7	13,6	42,7
2000	2.934	8.131	1.767	5.980	1.167	2.151	5,6	18,7	4,7	15,6	13,2	43,8
2001	2.968	8.188	1.741	6.045	1.227	2.143	5,6	18,6	4,6	15,8	13,3	41,3
2002	3.057	8.106	1.794	5.835	1.263	2.271	5,7	18,2	4,7	15,2	13,5	42,2
2003	2.971	8.179	1.756	5.862	1.215	2.317	5,6	18,2	4,7	15,3	12,7	41,6
2004	2.794	7.939	1.582	5.624	1.212	2.315	5,1	17,4	4,2	14,7	12,6	39,5
2005	2.737	7.523	1.605	5.232	1.132	2.291	5,0	16,4	4,2	13,8	11,5	37,4
2006	2.540	7.225	1.481	4.850	1.059	2.375	4,7	15,5	4,0	12,8	10,6	36,9
2007	2.393	7.009	1.360	4.658	1.033	2.351	4,4	14,9	3,7	12,4	10,2	35,1
2008	2.412	7.039	1.394	4.735	1.018	2.304	4,4	14,9	3,8	12,5	10,0	33,6
Ø 1995 - 1997	3.528	8.922	2.090	6.704	1.438	2.218	6,8	20,9	5,6	17,5	16,6	48,9
Ø 1999 - 2001	2.993	8.133	1.791	6.013	1.202	2.120	5,7	18,6	4,7	15,7	13,4	42,6
Ø 2006 - 2008	2.448	7.091	1.412	4.748	1.037	2.343	4,5	15,1	3,8	12,6	10,3	35,1
Veränderung Ø 2006/2008 zu Ø 1995/1997 (in %)												
	-30,6	-20,5	-32,4	-29,2	-27,9	5,6	-34,2	-28,1	-32,4	-28,0	-38,1	-28,2
Berlin im Vergleich zu Deutschland (in %)												
Ø 1995 - 1997	x	x	x	x	x	x	25,8	1,4	30,8	9,0	33,3	-18,4
Ø 1999 - 2001	x	x	x	x	x	x	13,1	-4,5	13,6	0,4	33,4	-21,7
Ø 2006 - 2008	x	x	x	x	x	x	13,7	-0,7	18,0	3,0	-0,7	-11,7

¹⁾ Bis 1997 ICD 9, ab 1998 ICD-10.

(Datenquelle: StBA / AfS Berlin-Brandenburg / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.76:
Geschlechtsspezifische Mortalität (alle Altersgruppen und 0 - 64 Jahre) bei ausgewählten alkoholbedingten Krankheiten in Berlin und Deutschland 1995 - 2008
 - absolut und je 100.000 / altersstand. Eurobev. alt

Region / Jahr	Ausgewählte alkoholbedingte Sterbefälle															
	Psychische und Verhaltensstörungen durch Alkohol ¹⁾								Alkoholische Leberkrankheit ²⁾							
	absolut				je 100.000				absolut				je 100.000			
	alle Altersgruppen		0 - 64 Jahre		alle Altersgruppen		0 - 64 Jahre		alle Altersgruppen		0 - 64 Jahre		alle Altersgruppen		0 - 64 Jahre	
	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.
Berlin																
1995	129	385	102	331	6,5	21,8	6,2	20,0	129	240	100	202	6,7	13,9	6,1	12,3
1996	144	374	112	327	7,1	20,9	6,7	19,6	115	281	85	241	5,8	15,7	5,2	14,5
1997	140	369	96	311	6,9	20,6	5,8	18,5	99	204	68	160	4,7	11,6	3,9	9,5
1998	93	311	65	251	4,4	17,4	3,7	14,9	128	220	87	179	6,2	12,1	5,2	10,4
1999	78	290	54	237	3,8	15,9	3,2	14,0	140	268	105	202	6,9	14,8	6,1	11,8
2000	74	242	58	195	3,8	13,3	3,4	11,7	122	238	79	182	6,0	13,2	4,7	10,8
2001	79	316	46	248	3,6	17,1	2,7	14,8	118	258	85	198	5,8	14,0	5,0	11,7
2002	101	311	74	244	5,0	16,3	4,4	14,2	140	259	98	204	6,8	13,6	5,7	11,9
2003	100	340	68	253	4,8	17,6	4,1	14,8	127	261	86	201	6,1	13,8	5,1	12,0
2004	103	359	72	274	4,9	18,8	4,2	16,6	101	241	70	156	4,9	12,4	4,2	9,4
2005	98	321	69	246	4,7	16,6	4,1	14,8	110	279	69	198	5,1	14,3	4,2	11,8
2006	67	281	44	204	3,2	14,2	2,7	12,2	144	234	95	148	6,7	11,6	5,7	8,8
2007	68	272	41	197	3,0	13,8	2,4	12,0	100	266	52	179	4,5	13,3	3,0	10,9
2008	74	254	53	189	4,2	15,1	3,2	11,5	104	235	70	159	4,9	11,6	4,2	9,6
Ø 1995 - 1997	138	376	103	323	6,8	21,1	6,2	19,4	114	242	84	201	5,7	13,7	5,1	12,1
Ø 1999 - 2001	77	283	53	227	3,7	15,4	3,1	15,4	127	255	90	194	6,2	14,0	5,3	11,4
Ø 2006 - 2008	70	269	46	197	3,2	13,6	2,8	11,9	116	245	72	162	5,3	12,2	4,4	9,8
Veränderung Ø 2006/2008 zu Ø 1999/2001 (in %)																
	-9,5	-4,8	-12,7	-13,2	-13,8	-11,9	-10,9	-23,0	-8,4	-3,8	-19,3	-16,5	-14,4	-12,9	-16,8	-14,3
Deutschland																
1995	1.182	4.308	865	3.594	2,5	10,1	2,3	9,4	2.641	6.968	2.009	5.590	5,7	16,3	5,4	14,6
1996	1.158	4.315	873	3.530	2,5	10,1	2,3	9,3	2.675	7.020	2.026	5.517	5,8	16,4	5,4	14,4
1997	1.225	4.357	882	3.511	2,6	10,0	2,4	9,1	2.750	7.110	1.995	5.414	5,8	16,3	5,3	14,0
1998	1.267	4.497	871	3.558	2,6	10,3	2,3	9,2	2.909	7.304	2.058	5.515	6,0	16,5	5,4	14,1
1999	1.221	4.387	812	3.457	2,4	9,9	2,1	8,8	2.870	7.279	2.087	5.484	6,0	16,3	5,4	13,9
2000	1.053	3.937	748	3.099	2,2	8,8	2,0	7,9	2.891	7.450	2.102	5.541	6,0	16,6	5,4	14,1
2001	958	3.675	629	2.860	1,9	8,1	1,6	7,3	2.981	7.480	2.126	5.432	6,1	16,3	5,5	13,8
2002	990	3.788	706	2.875	2,0	8,2	1,8	7,3	3.030	7.877	2.111	5.625	6,1	16,9	5,4	14,2
2003	1.035	3.897	688	2.873	2,0	8,4	1,8	7,3	2.969	7.752	2.041	5.472	6,0	16,5	5,3	13,8
2004	1.013	3.733	669	2.807	2,0	8,0	1,7	7,2	2.802	7.480	1.934	5.088	5,6	15,7	5,0	12,9
2005	1.064	3.869	724	2.820	2,1	8,2	1,9	7,2	2.791	7.216	1.875	4.895	5,5	15,1	4,8	12,5
2006	1.030	3.573	665	2.563	2,0	7,5	1,7	6,5	2.723	6.953	1.775	4.574	5,3	14,3	4,6	11,7
2007	1.052	3.650	639	2.508	1,9	7,5	1,6	6,4	2.480	6.536	1.605	4.223	4,8	13,3	4,1	10,8
2008	1.047	3.713	673	2.594	2,0	7,6	1,7	6,6	2.616	6.372	1.695	4.113	5,0	12,8	4,3	10,5
Ø 1995 - 1997	1.188	4.327	873	3.545	2,5	10,1	2,3	9,3	2.689	7.033	2.010	5.507	5,8	16,4	5,3	14,4
Ø 1999 - 2001	1.077	4.000	730	3.139	2,2	8,9	1,9	8,0	2.914	7.403	2.105	5.486	6,0	16,4	5,4	13,9
Ø 2006 - 2008	1.043	3.645	659	2.555	2,0	7,5	1,7	6,5	2.606	6.620	1.692	4.303	5,0	13,4	4,3	11,0
Veränderung Ø 2006/2008 zu Ø 1999/2001 (in %)																
	-3,2	-8,9	-9,7	-18,6	-9,2	-15,8	-10,6	-18,7	-10,6	-10,6	-19,6	-21,6	-16,9	-18,0	-20,3	-20,9
Berlin im Vergleich zu Deutschland (in %)																
Ø 1995 - 1997	x	x	x	x	168,7	108,7	164,8	108,6	x	x	x	x	-0,5	-16,3	-5,0	-16,1
Ø 1999 - 2001	x	x	x	x	72,8	72,9	64,5	93,1	x	x	x	x	3,4	-14,8	-2,8	-17,7
Ø 2006 - 2008	x	x	x	x	64,1	80,8	63,9	82,9	x	x	x	x	6,5	-9,6	1,4	-10,8

¹⁾ Bis 1998 ICD 9 Nr. 303, seit 1998 ICD-10 Nr. F 10.

²⁾ Bis 1998 ICD 9 Nr. 571.2, seit 1998 ICD-10 Nr. K 70.

(Datenquelle: StBA / AfS Berlin-Brandenburg / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.76 a:
Geschlechtsspezifische Mortalität bei psychischen und Verhaltensstörungen durch Alkohol unter 65-Jähriger
in Berlin 1999 - 2001 und 2006 - 2008 (jeweils zusammengefasst)
nach Bezirken
- absolut und je 100.000

Jahre / Bezirk	Sterbefälle an psychischen und Verhaltensstörungen durch Alkohol (ICD-10 Nr. F 10)								
	weiblich			männlich			insgesamt		
	abs.	DMR ¹⁾	SMR ²⁾	abs.	DMR ¹⁾	SMR ²⁾	abs.	DMR ¹⁾	SMR ²⁾
1999 - 2001									
Mitte	16	3,8	125,3	85	18,7	137,1	101	11,5	143,1
Friedrichshain-Kreuzberg	16	5,7	182,0	71	21,9	159,1	87	14,2	173,7
Pankow	15	3,4	108,8	74	16,6	122,7	89	10,0	124,0
Charlottenburg-Wilmersdorf	18	3,3	107,4	51	9,6	73,9	69	6,4	81,7
Spandau	12	3,9	108,5	48	14,0	102,8	60	8,9	106,7
Steglitz-Zehlendorf	9	1,7	57,4	43	9,8	72,5	52	5,5	69,0
Tempelhof-Schöneberg	18	3,4	107,8	51	9,7	72,0	69	6,5	80,6
Neukölln	12	2,7	86,4	63	14,3	101,8	75	8,6	102,8
Treptow-Köpenick	11	3,1	94,8	57	16,7	124,0	68	9,9	119,7
Marzahn-Hellersdorf	12	3,2	104,3	39	9,9	74,8	51	6,5	82,4
Lichtenberg	7	1,6	55,6	56	13,9	102,5	63	8,0	96,9
Reinickendorf	11	2,4	85,6	42	10,9	79,9	53	6,6	82,5
Berlin	158	3,1	100,0	680	13,5	100,0	838	8,1	100,0
2006 - 2008									
Mitte	15	3,8	134,5	60	13,3	109,0	75	8,9	117,7
Friedrichshain-Kreuzberg	10	3,6	125,8	43	13,7	105,4	53	9,0	113,3
Pankow	13	3,2	108,8	66	14,5	117,7	79	9,1	118,5
Charlottenburg-Wilmersdorf	15	2,7	98,8	37	7,1	61,9	52	4,8	68,0
Spandau	7	2,0	73,1	51	15,2	128,5	58	8,5	117,1
Steglitz-Zehlendorf	6	1,2	43,5	33	7,8	66,2	39	4,3	58,6
Tempelhof-Schöneberg	15	2,7	100,7	37	7,2	60,7	52	4,9	67,8
Neukölln	13	3,1	108,4	51	11,4	96,8	64	7,3	99,9
Treptow-Köpenick	11	3,3	120,9	36	11,1	93,1	47	7,2	98,3
Marzahn-Hellersdorf	12	3,0	108,9	68	17,3	141,9	80	10,2	135,4
Lichtenberg	10	2,7	95,3	62	16,2	136,6	72	9,6	129,6
Reinickendorf	11	2,9	100,8	46	13,0	106,5	57	7,8	103,7
Berlin	138	2,8	100,0	590	11,9	100,0	728	7,3	100,0
Veränderung 2006/2008 zu 1999/2001 (in %)									
Mitte	-6,3	0,6	7,4	-29,4	-28,6	-20,5	-25,7	-23,1	-17,8
Friedrichshain-Kreuzberg	-37,5	-35,9	-30,9	-39,4	-37,6	-33,7	-39,1	-36,7	-34,8
Pankow	-13,3	-4,8	0,0	-10,8	-12,4	-4,1	-11,2	-9,4	-4,4
Charlottenburg-Wilmersdorf	-16,7	-20,7	-8,0	-27,5	-26,4	-16,2	-24,6	-25,5	-16,8
Spandau	-41,7	-49,1	-32,6	6,3	8,4	25,0	-3,3	-4,7	9,8
Steglitz-Zehlendorf	-33,3	-25,4	-24,2	-23,3	-20,1	-8,7	-25,0	-21,5	-15,1
Tempelhof-Schöneberg	-16,7	-18,7	-6,6	-27,5	-25,8	-15,6	-24,6	-24,3	-15,9
Neukölln	8,3	12,4	25,5	-19,0	-20,2	-4,9	-14,7	-15,2	-2,8
Treptow-Köpenick	0,0	6,5	27,5	-36,8	-33,6	-24,9	-30,9	-26,9	-17,9
Marzahn-Hellersdorf	0,0	-4,1	4,4	74,4	75,9	89,7	56,9	55,4	64,3
Lichtenberg	42,9	68,4	71,5	10,7	16,1	33,3	14,3	19,8	33,7
Reinickendorf	0,0	19,7	17,8	9,5	18,7	33,3	7,5	18,7	25,7
Berlin	-12,7	-10,9	0,0	-13,2	-11,7	0,0	-13,1	-9,3	0,0

¹⁾ Je 100.000 direkt altersstandardisiert an der Eurobev. alt.

²⁾ Standardized Mortality Ratio - indirekt standardisiert an der Bevölkerung Berlins.

(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.77:
Drogentote in Berlin und Deutschland 1991 - 2009
 - absolut und Anteil in %

Jahr	Drogentote				
	in Berlin			in Deutschland insgesamt	Anteil Berlin (in %)
	weiblich	männlich	insgesamt		
1991	48	194	242	2.125	11,4
1992	46	171	217	2.099	10,3
1993	24	118	142	1.738	8,2
1994	24	84	108	1.624	6,7
1995	26	98	124	1.596	7,8
1996	36	139	175	1.712	10,2
1997	24	126	150	1.501	10,0
1998	38	122	160	1.674	9,6
1999	47	158	205	1.812	11,3
2000	43	182	225	2.030	11,1
2001	40	149	189	1.835	10,3
2002	27	148	175	1.513	11,6
2003	23	142	165	1.477	11,2
2004	35	157	192	1.385	13,9
2005	41	154	195	1.326	14,7
2006	36	137	173	1.296	13,3
2007	30	128	158	1.394	11,3
2008	29	123	152	1.449	10,5
2009	...	...	155	1.331	11,6
Veränderung (in %)					
2008 zu ...					
1991	-39,6	-36,6	-37,2	-31,8	x
2000	-32,6	-32,4	-32,4	-28,6	x
2007	-3,3	-3,9	-3,8	3,9	x
2009 zu ...					
1991	...	...	-36,0	-37,4	x
2000	...	...	-31,1	-34,4	x
2008	...	...	2,0	-8,1	x

(Datenquelle: PolPräs Berlin / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.77 a:
Drogentote in Berlin 1999 - 2008
nach dem letzten Wohnsitz
- absolut

Bezirk	Drogentote									
	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Mitte	28	33	23	21	20	25	21	21	26	27
Friedrichshain - Kreuzberg	37	35	32	27	23	28	31	16	21	16
Pankow	8	11	3	9	10	12	14	13	14	8
Charlottenburg - Wilmersdorf	11	15	16	8	14	18	16	8	10	10
Spandau	10	10	10	9	8	13	12	9	7	11
Steglitz - Zehlendorf	9	6	10	2	6	9	8	2	9	2
Tempelhof - Schöneberg	17	14	12	14	14	18	17	14	9	9
Neukölln	27	23	24	15	19	13	22	32	17	15
Treptow - Köpenick	2	6	1	4	5	5	2	8	4	4
Marzahn - Hellersdorf	3	3	3	1	6	6	3	2	4	6
Lichtenberg	3	8	9	12	6	6	8	2	4	5
Reinickendorf	13	22	11	10	7	6	10	11	4	7
ohne festen Wohnsitz	33	17	29	26	23	15	19	21	13	8
außerhalb von Berlin	4	19	6	17	4	18	12	14	16	24
insgesamt	205	225	189	175	165	192	195	173	158	152

(Datenquelle: PolPräs Berlin)

Tabelle 3.2.77 b:
Drogentote in ausgewählten deutschen Großstädten und in Deutschland insgesamt 1999 - 2008
- absolut, in % an allen Drogentoten und je 100.000 der durchschnittlichen Bevölkerung

Stadt	Drogentote									
	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
absolut										
Berlin	205	225	189	175	165	192	195	173	158	152
Hamburg	115	102	101	77	64	60	61	55	59	58
Frankfurt/M.	23	28	36	29	21	34	25	30	44	33
Bremen	64	68	71	65	70	62	42	40	38	31
Hannover	8	17	19	18	19	15	13	14	22	22
München	42	84	61	58	69	61	45	40	50	50
Köln	45	58	62	54	44	34	57	69	58	54
Stuttgart	27	35	31	20	17	17	14	13	12	12
Deutschland	1.812	2.030	1.835	1.513	1.477	1.385	1.326	1.296	1.394	1.449
in %										
Berlin	11,3	11,1	10,3	11,6	11,2	13,9	14,7	13,3	11,3	10,5
Hamburg	6,3	5,0	5,5	5,1	4,3	4,3	4,6	4,2	4,2	4,0
Frankfurt/M.	1,3	1,4	2,0	1,9	1,4	2,5	1,9	2,3	3,2	2,3
Bremen	3,5	3,3	3,9	4,3	4,7	4,5	3,2	3,1	2,7	2,1
Hannover	0,4	0,8	1,0	1,2	1,3	1,1	1,0	1,1	1,6	1,5
München	2,3	4,1	3,3	3,8	4,7	4,4	3,4	3,1	3,6	3,5
Köln	2,5	2,9	3,4	3,6	3,0	2,5	4,3	5,3	4,2	3,7
Stuttgart	1,5	1,7	1,7	1,3	1,2	1,2	1,1	1,0	0,9	0,8
Deutschland	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
je 100.000 Einwohner										
Berlin	6,0	6,6	5,6	5,2	4,9	5,7	5,7	5,1	4,6	4,4
Hamburg	6,8	6,0	5,9	4,5	3,7	3,5	3,5	3,1	3,4	3,3
Frankfurt/M.	3,6	4,3	5,6	4,5	3,3	5,3	3,9	4,5	6,7	5,0
Bremen	11,8	11,5	13,1	12,0	10,6	9,4	6,3	6,0	5,7	4,7
Hannover	1,5	3,3	3,7	3,5	3,7	2,9	2,5	2,7	4,3	4,2
München	3,5	7,1	5,0	4,7	5,6	4,9	3,6	3,1	3,9	3,8
Köln	4,7	6,0	6,4	5,6	4,5	3,5	5,9	7,0	5,9	5,4
Stuttgart	4,6	6,0	5,3	3,4	2,9	2,9	2,4	2,2	2,0	2,0
Deutschland	2,2	2,5	2,2	1,8	1,8	1,7	1,6	1,6	1,7	1,8

(Datenquelle: PolPräs Berlin / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Krankheiten des Kreislaufsystems

Tabelle 3.2.78:
Krankheiten des Kreislaufsystems in Berlin (nur Berliner) 1994 - 2008
nach Geschlecht und ausgewählten Indikatoren
- absolut

Indikator 3.90

Jahr	Krankheiten des Kreislaufsystems					
	Krankenhausfälle ¹⁾				Sterbefälle ²⁾	
	ohne Stundenfälle		mit Stundenfällen			
	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich
1994	44.976	38.400	46.890	40.451	12.483	6.927
1995	44.675	42.035	46.755	44.437	11.717	6.750
1996	48.703	45.673	49.948	47.095	11.352	6.422
1997	50.243	48.233	51.604	49.853	10.071	6.179
1998	54.101	50.096	55.611	51.815	9.592	5.730
1999	53.436	51.200	54.893	53.060	9.876	5.762
2000	51.297	50.631	52.603	52.357	8.609	5.104
2001	50.607	49.963	51.803	51.746	8.806	5.112
2002	48.984	50.390	50.253	52.339	8.951	5.295
2003	47.970	49.245	49.097	50.875	8.222	4.942
2004	47.460	49.947	48.423	51.317	8.111	4.899
2005	46.018	50.056	46.895	51.274	7.613	4.843
2006	45.570	50.392	46.369	51.609	7.398	4.757
2007	45.577	51.371	46.350	52.506	7.033	4.741
2008	45.299	51.181	46.123	52.293	7.365	4.691

Jahr	Krankheiten des Kreislaufsystems					
	Leistungen zur medizinischen Rehabilitation und sonstige Leistungen zur Teilhabe ³⁾		Rentenzugänge wegen verminderter Erwerbsfähigkeit ³⁾		Arbeitsunfähigkeitsfälle ⁴⁾	
	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich
1994	892	2.124	850	1.891	-	-
1995	1.144	2.304	819	1.983	-	-
1996	1.232	2.555	857	2.089	-	-
1997	721	1.813	675	1.699	-	-
1998	782	1.936	433	1.332	-	-
1999	778	1.967	348	1.195	-	-
2000	874	2.019	322	833	-	-
2001	884	1.992	301	846	-	-
2002	830	2.066	233	659	-	-
2003	833	1.987	246	549	-	-
2004	728	1.758	199	523	-	-
2005	669	1.731	195	470	-	-
2006	739	1.744	183	406	-	-
2007	745	1.887	144	422	-	-
2008	766	1.827	158	379	-	-

Datenquellen:

¹⁾ AfS Berlin-Brandenburg, KHStatV-Teil II: Diagnosen.

²⁾ AfS Berlin-Brandenburg.

³⁾ DRV (Alter 0 - 64 Jahre).

⁴⁾ BMG, GKV: KG 8-Statistik.

Tabelle 3.2.78 a:
Krankheiten des Kreislaufsystems in Berlin (nur Berliner) 1994 - 2008
nach Geschlecht und ausgewählten Indikatoren
- je 100.000

Indikator 3.90

Jahr	Krankheiten des Kreislaufsystems					
	Krankenhausfälle ohne Stundenfälle		Krankenhausfälle mit Stundenfällen		Sterbefälle	
	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich
	je 100.000 ¹⁾					
1994	2.487,5	2.300,6	2.593,4	2.423,5	690,4	415,0
1995	2.482,5	2.515,0	2.598,1	2.658,7	651,1	403,9
1996	2.718,4	2.726,9	2.787,9	2.811,8	633,6	383,4
1997	2.827,9	2.891,1	2.904,5	2.988,2	566,8	370,4
1998	3.076,0	3.026,0	3.161,9	3.129,9	545,4	346,1
1999	3.060,8	3.107,8	3.144,2	3.220,7	565,7	349,7
2000	2.947,9	3.079,8	3.022,9	3.184,7	494,7	310,5
2001	2.909,8	3.035,5	2.978,6	3.143,8	506,3	310,6
2002	2.814,0	3.054,7	2.886,9	3.172,8	514,2	321,0
2003	2.757,6	2.981,1	2.822,3	3.079,7	472,6	299,2
2004	2.734,3	3.023,7	2.789,8	3.106,7	467,3	296,6
2005	2.652,1	3.021,6	2.702,6	3.095,1	438,8	292,3
2006	2.623,7	3.030,1	2.669,7	3.103,3	425,9	286,0
2007	2.619,5	3.080,4	2.663,9	3.148,4	404,2	284,3
2008	2.592,2	3.051,7	2.639,4	3.118,0	421,5	279,7
	je 100.000 ²⁾					
1994	1.605,9	2.483,1	1.654,0	2.607,4	301,2	468,7
1995	1.615,8	2.659,9	1.678,3	2.807,8	280,2	450,7
1996	1.737,9	2.840,1	1.766,3	2.944,9	274,4	422,7
1997	1.815,9	2.952,3	1.854,4	3.074,1	245,5	405,3
1998	1.975,5	3.027,7	2.023,9	3.153,7	238,8	374,3
1999	1.943,1	3.049,6	1.991,6	3.178,7	238,0	370,3
2000	1.872,9	2.960,0	1.912,9	3.071,1	205,2	322,3
2001	1.832,8	2.865,9	1.860,1	2.968,9	211,3	316,1
2002	1.744,5	2.823,9	1.795,1	2.931,3	217,8	321,9
2003	1.722,0	2.688,8	1.766,1	2.777,9	203,3	297,8
2004	1.690,2	2.658,6	1.727,2	2.732,2	202,0	285,5
2005	1.609,5	2.584,5	1.642,3	2.648,5	188,5	268,9
2006	1.576,9	2.530,9	1.606,2	2.593,0	178,9	253,8
2007	1.558,8	2.516,1	1.587,4	2.573,3	167,9	243,6
2008	1.529,2	2.448,8	1.558,7	2.503,5	174,2	233,1

Jahr	Krankheiten des Kreislaufsystems					
	Leistungen zur med. Reha. und sonstige Leistungen zur Teilhabe ³⁾		Rentenzugänge wegen verminderter Erwerbsfähigkeit ³⁾		Arbeitsunfähigkeitsfälle ⁴⁾	
	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich
	je 100.000					
1994	121,0	256,4	115,3	228,3	.	.
1995	159,0	288,0	113,8	247,8	.	.
1996	174,8	320,8	121,6	262,3	.	.
1997	104,4	231,0	97,7	216,5	.	.
1998	116,0	251,6	64,2	173,1	.	.
1999	109,1	249,8	48,8	151,8	.	.
2000	121,1	256,0	44,6	105,6	.	.
2001	123,0	256,5	41,9	108,9	.	.
2002	115,7	267,4	32,5	85,3	.	.
2003	117,8	261,5	34,8	72,2	.	.
2004	103,9	235,2	28,4	70,0	.	.
2005	88,1	222,3	25,7	60,4	.	.
2006	95,8	222,7	23,7	51,8	.	.
2007	95,8	241,1	18,5	53,9	.	.
2008	97,7	233,2	20,1	48,4	.	.

1) Je 100.000 der durchschnittlichen Bevölkerung.

2) Je 100.000 direkt altersstandardisiert an der Eurobev. alt.

3) Je 100.000 aktiv Versicherte.

4) Je 100.000 GKV-Pflichtmitglieder.

(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg, Sterbefälle und KHStatV-Teil II: Diagnosen / DRV / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.79:

Indikator 3.91

Aus dem Krankenhaus entlassene vollstationäre Behandlungsfälle (einschließlich Sterbefälle) wegen Krankheiten des Kreislaufsystems in Berlin (nur Berliner) 2007 und 2008 nach Geschlecht und Altersgruppen - absolut und je 100.000

Alter in Jahren	Stationäre Behandlungsfälle wegen Krankheiten des Kreislaufsystems											
	2007						2008					
	insgesamt (I 00 - I 99)		darunter:				insgesamt (I 00 - I 99)		darunter:			
			Ischämische Herzkrankheiten (I 20 - I 25)		Zerebrovaskuläre Krankheiten (I 60 - I 69)				Ischämische Herzkrankheiten (I 20 - I 25)		Zerebrovaskuläre Krankheiten (I 60 - I 69)	
weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	
	absolut											
0	20	32	-	-	2	3	18	41	-	-	2	9
1 - 4	31	24	-	2	5	3	38	31	-	-	5	-
5 - 9	57	72	-	1	4	7	58	67	-	-	1	1
10 - 14	77	92	-	1	2	-	87	115	-	-	2	4
15 - 19	150	156	1	3	8	9	132	149	1	2	3	8
20 - 24	156	201	-	6	12	8	154	209	3	6	11	10
25 - 29	219	296	4	27	22	17	228	289	6	19	23	21
30 - 34	275	409	15	51	23	20	280	410	12	50	27	26
35 - 39	485	741	45	183	63	63	415	695	30	172	34	47
40 - 44	863	1.509	146	490	106	129	846	1.461	118	494	126	129
45 - 49	1.230	2.210	290	949	139	190	1.234	2.338	239	863	148	213
50 - 54	1.689	3.417	453	1.485	193	308	1.686	3.314	433	1.408	209	356
55 - 59	2.565	5.023	764	2.141	239	511	2.482	4.794	687	1.956	261	504
60 - 64	3.453	6.523	1.048	2.770	343	604	3.266	6.130	921	2.482	349	625
65 - 69	5.971	9.962	1.744	4.106	615	1.113	5.749	9.944	1.561	3.931	659	1.139
70 - 74	6.559	8.626	1.871	3.306	785	1.024	6.917	9.098	1.786	3.497	905	1.103
75 - 79	6.491	6.592	1.636	2.382	935	892	6.425	6.368	1.619	2.117	947	858
80 - 84	6.822	3.949	1.350	1.139	1.246	567	6.756	3.973	1.345	1.122	1.225	634
85 - 89	5.571	1.867	891	493	1.124	325	5.835	2.083	858	476	1.172	341
90 - 94	2.650	622	350	116	515	119	2.416	598	324	104	466	117
95 u. älter	1.015	183	138	20	210	28	1.101	186	146	39	206	19
insgesamt	46.350	52.506	10.746	19.671	6.591	5.940	46.123	52.293	10.089	18.738	6.781	6.164
	je 100.000¹⁾											
0	131,6	196,5	-	-	13,2	18,4	118,4	251,8	-	-	13,2	55,3
1 - 4	55,4	40,5	-	3,4	8,9	5,1	67,9	52,4	-	-	8,9	-
5 - 9	87,2	105,2	-	1,5	6,1	10,2	88,7	97,9	-	-	1,5	1,5
10 - 14	123,4	139,8	-	1,5	3,2	-	139,5	174,7	-	-	3,2	6,1
15 - 19	194,4	194,5	1,3	3,7	10,4	11,2	171,1	185,7	1,3	2,5	3,9	10,0
20 - 24	134,5	181,9	-	5,4	10,3	7,2	132,8	189,1	2,6	5,4	9,5	9,0
25 - 29	161,3	221,2	2,9	20,2	16,2	12,7	167,9	215,9	4,4	14,2	16,9	15,7
30 - 34	232,2	327,5	12,7	40,8	19,4	16,0	236,4	328,3	10,1	40,0	22,8	20,8
35 - 39	392,1	548,3	36,4	135,4	50,9	46,6	335,5	514,2	24,3	127,3	27,5	34,8
40 - 44	580,6	942,1	98,2	305,9	71,3	80,5	569,2	912,1	79,4	308,4	84,8	80,5
45 - 49	896,4	1.510,5	211,3	648,6	101,3	129,9	899,3	1.598,0	174,2	589,8	107,9	145,6
50 - 54	1.489,8	2.962,5	399,6	1.287,5	170,2	267,0	1.487,2	2.873,2	381,9	1.220,7	184,4	308,6
55 - 59	2.276,3	4.730,9	678,0	2.016,5	212,1	481,3	2.202,7	4.515,2	609,7	1.842,3	231,6	474,7
60 - 64	3.670,7	7.208,6	1.114,1	3.061,1	364,6	667,5	3.471,9	6.774,3	979,1	2.742,9	371,0	690,7
65 - 69	5.094,8	9.270,3	1.488,1	3.820,9	524,8	1.035,7	4.905,4	9.253,6	1.331,9	3.658,1	562,3	1.059,9
70 - 74	6.991,3	11.253,0	1.994,3	4.312,8	836,7	1.335,9	7.372,9	11.868,8	1.903,7	4.562,0	964,6	1.438,9
75 - 79	10.879,8	15.669,9	2.742,2	5.662,3	1.567,2	2.120,4	10.769,2	15.137,4	2.713,7	5.032,3	1.587,3	2.039,6
80 - 84	14.092,7	17.436,4	2.788,8	5.029,1	2.574,0	2.503,5	13.956,4	17.542,4	2.778,5	4.954,1	2.530,6	2.799,4
85 - 89	16.834,9	18.406,8	2.692,5	4.860,5	3.396,6	3.204,2	17.632,7	20.536,3	2.592,8	4.692,9	3.541,6	3.361,9
90 - 94	21.997,2	22.254,0	2.905,3	4.150,3	4.274,9	4.257,6	20.054,8	21.395,3	2.689,5	3.720,9	3.868,2	4.186,0
95 u. älter	13.951,9	7.349,4	1.896,9	803,2	2.886,6	1.124,5	15.134,0	7.469,9	2.006,9	1.566,3	2.831,6	763,1
insgesamt	2.652,4	3.130,7	614,9	1.172,9	377,2	354,2	2.639,4	3.118,0	577,3	1.117,3	388,0	367,5
insgesamt²⁾	1.587,4	2.573,3	381,9	950,9	203,9	290,6	1.558,7	2.503,5	350,8	882,8	209,3	293,4

¹⁾ Je 100.000 der durchschnittlichen Bevölkerung.

²⁾ Je 100.000 / altersstand. Eurobev. alt.

(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg, KHStatV-Teil II: Diagnosen / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.80:

Indikator 3.93

Leistungen zur medizinischen Rehabilitation und sonstige Leistungen zur Teilhabe wegen Krankheiten des Kreislaufsystems in Berlin 2005 - 2008 nach Geschlecht und ausgewählten Altersgruppen - absolut und je 100.000 aktiv Versicherte

Jahr / Alter in Jahren	Med. Rehabilitation und sonstige Leistungen zur Teilhabe wegen Krankheiten des Kreislaufsystems					
	insgesamt (I 00 - I 99)		darunter:			
	weiblich	männlich	Ischämische Herzkrankheiten (I 20 - I 25)		Zerebrovaskuläre Krankheiten (I 60 - I 69)	
weiblich			männlich	weiblich	männlich	
2005						
	absolut					
0 - 19	-	-	-	-	-	-
20 - 24	4	5	-	1	2	1
25 - 29	6	10	-	4	1	1
30 - 34	16	27	1	11	8	5
35 - 39	36	55	5	36	13	5
40 - 44	74	168	17	95	21	29
45 - 49	99	257	33	169	22	27
50 - 54	163	416	63	247	25	63
55 - 59	188	509	72	309	31	83
60 - 64	83	284	33	165	16	32
insgesamt	669	1.731	224	1.037	139	246
	je 100.000 aktiv Versicherte					
0 - 19	-	-	-	-	-	-
20 - 24	5,0	6,3	-	1,3	2,5	1,3
25 - 29	6,6	11,1	-	4,4	1,1	1,1
30 - 34	19,4	31,1	1,2	12,7	9,7	5,8
35 - 39	36,2	52,5	5,0	34,4	13,1	4,8
40 - 44	67,9	149,7	15,6	84,7	19,3	25,8
45 - 49	112,0	287,7	37,3	189,2	24,9	30,2
50 - 54	203,7	541,2	78,7	321,3	31,2	82,0
55 - 59	280,3	781,1	107,4	474,2	46,2	127,4
60 - 64	249,0	640,6	99,0	372,2	48,0	72,2
insgesamt	88,1	222,3	29,5	133,2	18,3	31,6
2006						
	absolut					
0 - 19	-	-	-	-	-	-
20 - 24	2	1	-	-	1	1
25 - 29	8	10	-	2	4	4
30 - 34	21	18	3	4	10	4
35 - 39	30	74	7	44	12	15
40 - 44	93	169	24	98	32	28
45 - 49	132	274	42	174	33	47
50 - 54	168	446	53	258	38	72
55 - 59	210	512	64	298	53	86
60 - 64	75	240	22	151	25	28
insgesamt	739	1.744	215	1.029	208	285
	je 100.000 aktiv Versicherte					
0 - 19	-	-	-	-	-	-
20 - 24	2,4	1,3	-	-	1,2	1,3
25 - 29	8,3	10,7	-	2,1	4,1	4,3
30 - 34	25,6	21,1	3,7	4,7	12,2	4,7
35 - 39	31,3	73,6	7,3	43,8	12,5	14,9
40 - 44	84,3	149,5	21,8	86,7	29,0	24,8
45 - 49	142,8	294,2	45,4	186,8	35,7	50,5
50 - 54	210,6	577,7	66,4	334,2	47,6	93,3
55 - 59	289,1	738,2	88,1	429,6	73,0	124,0
60 - 64	232,5	589,3	68,2	370,8	77,5	68,8
insgesamt	95,8	222,7	27,9	131,4	27,0	36,4

noch Tabelle 3.2.80:

Jahr / Alter in Jahren	Med. Rehabilitation und sonstige Leistungen zur Teilhabe wegen Krankheiten des Kreislaufsystems					
	insgesamt (I 00 - I 99)		darunter:			
			Ischämische Herzkrankheiten (I 20 - I 25)		Zerebrovaskuläre Krankheiten (I 60 - I 69)	
weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	
2007						
	absolut					
0 - 19	-	-	-	-	-	-
20 - 24	2	4	-	-	-	2
25 - 29	10	11	1	1	5	2
30 - 34	12	28	2	5	2	8
35 - 39	40	56	7	27	13	9
40 - 44	85	185	25	103	26	30
45 - 49	129	297	44	183	35	38
50 - 54	174	483	55	288	48	70
55 - 59	207	562	64	324	36	98
60 - 64	86	261	26	146	15	46
insgesamt	745	1.887	224	1.077	180	303
	je 100.000 aktiv Versicherte					
0 - 19	-	-	-	-	-	-
20 - 24	2,4	5,1	-	-	-	2,5
25 - 29	10,0	11,4	1,0	1,0	5,0	2,1
30 - 34	14,3	32,2	2,4	5,8	2,4	9,2
35 - 39	43,9	58,7	7,7	28,3	14,3	9,4
40 - 44	78,3	167,7	23,0	93,4	24,0	27,2
45 - 49	133,5	305,8	45,5	188,4	36,2	39,1
50 - 54	218,6	623,5	69,1	371,8	60,3	90,4
55 - 59	278,0	800,3	86,0	461,4	48,4	139,6
60 - 64	246,2	647,9	74,4	362,4	42,9	114,2
insgesamt	95,8	241,1	28,8	137,6	23,1	38,7
2008						
	absolut					
0 - 19	-	-	-	-	-	-
20 - 24	7	6	-	1	3	-
25 - 29	12	11	-	2	4	6
30 - 34	17	30	1	11	7	9
35 - 39	20	60	3	30	9	14
40 - 44	74	176	20	109	24	19
45 - 49	135	262	43	166	42	35
50 - 54	177	449	59	263	43	85
55 - 59	213	571	78	335	40	123
60 - 64	111	262	39	129	23	51
insgesamt	766	1.827	243	1.046	195	342
	je 100.000 aktiv Versicherte					
0 - 19	-	-	-	-	-	-
20 - 24	8,4	7,5	-	1,3	3,6	-
25 - 29	11,6	11,2	-	2,0	3,9	6,1
30 - 34	19,6	33,5	1,2	12,3	8,1	10,1
35 - 39	23,3	67,2	3,5	33,6	10,5	15,7
40 - 44	70,0	164,5	18,9	101,9	22,7	17,8
45 - 49	133,5	258,6	42,5	163,8	41,5	34,5
50 - 54	220,6	574,8	73,5	336,7	53,6	108,8
55 - 59	281,5	804,4	103,1	471,9	52,9	173,3
60 - 64	299,4	647,6	105,2	318,8	62,0	126,1
insgesamt	97,7	233,2	31,0	133,5	24,9	43,7

(Datenquelle: DRV / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.81:
Rentenzugänge wegen verminderter Erwerbsfähigkeit infolge von Krankheiten des Kreislauf-
systems in Berlin 2005 - 2008
nach Geschlecht und Altersgruppen
- absolut und je 100.000 aktiv Versicherte

Indikator 3.94

Jahr / Alter in Jahren	Rentenzugänge wegen verminderter Erwerbsfähigkeit infolge von Krankheiten des Kreislaufsystems								
	insgesamt (I 00 - I 99)			darunter:					
				Ischämische Herzkrankheiten (I 20 - I 25)			Zerebrovaskuläre Krankheiten (I 60 - I 69)		
	weiblich	männlich	insgesamt	weiblich	männlich	insgesamt	weiblich	männlich	insgesamt
2005									
absolut									
0 - 34	5	6	11	-	1	1	-	4	4
35 - 39	10	9	19	1	1	2	2	4	6
40 - 44	13	37	50	-	7	7	9	14	23
45 - 49	29	55	84	2	14	16	19	19	38
50 - 54	47	117	164	9	29	38	13	40	53
55 - 59	73	189	262	15	44	59	18	49	67
60 und älter	18	57	75	3	16	19	5	13	18
insgesamt	195	470	665	30	112	142	66	143	209
je 100.000 aktiv Versicherte									
0 - 34	1,8	2,1	2,0	-	0,4	0,2	-	1,4	0,7
35 - 39	10,1	8,6	9,3	1,0	1,0	1,0	2,0	3,8	2,9
40 - 44	11,9	33,0	22,6	-	6,2	3,2	8,3	12,5	10,4
45 - 49	32,8	61,6	47,3	2,3	15,7	9,0	21,5	21,3	21,4
50 - 54	58,7	152,2	104,5	11,2	37,7	24,2	16,2	52,0	33,8
55 - 59	108,8	290,0	198,1	22,4	67,5	44,6	26,8	75,2	50,7
60 und älter	51,1	120,2	90,7	8,5	33,7	23,0	14,2	27,4	21,8
insgesamt	25,7	60,4	43,2	3,9	14,4	9,2	8,7	18,4	13,6
2006									
absolut									
0 - 34	7	4	11	-	-	-	4	3	7
35 - 39	5	5	10	-	-	-	1	1	2
40 - 44	16	29	45	-	5	5	9	9	18
45 - 49	32	59	91	5	12	17	13	23	36
50 - 54	42	102	144	5	30	35	18	26	44
55 - 59	69	157	226	6	43	49	30	41	71
60 und älter	12	50	62	2	12	14	6	17	23
insgesamt	183	406	589	18	102	120	81	120	201
je 100.000 aktiv Versicherte									
0 - 34	2,4	1,4	1,9	-	-	-	1,4	1,1	1,2
35 - 39	5,2	5,0	5,1	-	-	-	1,0	1,0	1,0
40 - 44	14,5	25,6	20,1	-	4,4	2,2	8,2	8,0	8,1
45 - 49	34,6	63,3	49,0	5,4	12,9	9,2	14,1	24,7	19,4
50 - 54	52,6	132,1	91,7	6,3	38,9	22,3	22,6	33,7	28,0
55 - 59	95,0	226,3	159,2	8,3	62,0	34,5	41,3	59,1	50,0
60 und älter	34,9	111,3	78,2	5,8	26,7	17,6	17,4	37,8	29,0
insgesamt	23,7	51,8	37,9	2,3	13,0	7,7	10,5	15,3	12,9

noch Tabelle 3.2.81:

Jahr / Alter in Jahren	Rentenzugänge wegen verminderter Erwerbsfähigkeit infolge von Krankheiten des Kreislaufsystems								
	insgesamt (I 00 - I 99)			darunter:					
				ischämische Herzkrankheiten (I 20 - I 25)			zerebrovaskuläre Krankheiten (I 60 - I 69)		
	weiblich	männlich	insgesamt	weiblich	männlich	insgesamt	weiblich	männlich	insgesamt
2007									
absolut									
0 - 34	6	5	11	-	-	-	1	3	4
35 - 39	5	9	14	-	2	2	3	3	6
40 - 44	8	23	31	2	3	5	6	6	12
45 - 49	29	55	84	4	12	16	12	21	33
50 - 54	39	97	136	4	17	21	17	34	51
55 - 59	54	168	222	8	37	45	19	49	68
60 und älter	3	65	68	-	22	22	-	20	20
insgesamt	144	422	566	18	93	111	58	136	194
je 100.000 aktiv Versicherte									
0 - 34	2,1	1,7	1,9	-	-	-	0,3	1,0	0,7
35 - 39	5,5	9,4	7,5	-	2,1	1,1	3,3	3,1	3,2
40 - 44	7,4	20,9	14,2	1,8	2,7	2,3	5,5	5,4	5,5
45 - 49	30,0	56,6	43,4	4,1	12,4	8,3	12,4	21,6	17,0
50 - 54	49,0	125,2	86,6	5,0	21,9	13,4	21,4	43,9	32,5
55 - 59	72,5	239,2	153,4	10,7	52,7	31,1	25,5	69,8	47,0
60 und älter	8,1	143,3	82,5	-	48,5	26,7	-	44,1	24,3
insgesamt	18,5	53,9	36,3	2,3	11,9	7,1	7,5	17,4	12,4
2008									
absolut									
0 - 34	3	3	6	-	-	-	2	2	4
35 - 39	5	9	14	-	1	1	3	5	8
40 - 44	15	23	38	4	1	5	5	7	12
45 - 49	18	41	59	3	14	17	7	11	18
50 - 54	45	90	135	9	28	37	15	22	37
55 - 59	59	171	230	9	53	62	18	48	66
60 und älter	13	42	55	2	12	14	4	15	19
insgesamt	158	379	537	27	109	136	54	110	164
je 100.000 aktiv Versicherte									
0 - 34	1,0	1,0	1,0	-	-	-	0,7	0,7	0,7
35 - 39	5,8	10,1	8,0	-	1,1	0,6	3,5	5,6	4,6
40 - 44	14,2	21,5	17,9	3,8	0,9	2,4	4,7	6,5	5,6
45 - 49	17,8	40,5	29,1	3,0	13,8	8,4	6,9	10,9	8,9
50 - 54	56,1	115,2	85,3	11,2	35,8	23,4	18,7	28,2	23,4
55 - 59	78,0	240,9	156,8	11,9	74,7	42,3	23,8	67,6	45,0
60 und älter	32,7	91,8	64,4	5,0	26,2	16,4	10,1	32,8	22,2
insgesamt	20,1	48,4	34,3	3,4	13,9	8,7	6,9	14,0	10,5

(Datenquelle: DRV / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.82:
Geschlechts- und altersspezifische Mortalität bei Krankheiten des Kreislaufsystems
in Berlin 2007 und 2008
- absolut und je 100.000 der entsprechenden Altersgruppe

Indikator 3.95

Alter in Jahren	Gestorbene an Krankheiten des Kreislaufsystems											
	2007						2008					
	insgesamt (I 00 - I 99)		darunter:				insgesamt (I 00 - I 99)		darunter:			
			Ischämische Herzkrankheiten (I 20 - I 25)		Zerebrovasku- läre Krankheiten (I 60 - I 69)				Ischämische Herzkrankheiten (I 20 - I 25)		Zerebrovasku- läre Krankheiten (I 60 - I 69)	
weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	
absolut												
0	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
1 - 4	2	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
5 - 9	-	1	-	-	-	-	1	1	-	-	1	-
10 - 14	-	-	-	-	-	-	1	1	-	-	-	-
15 - 19	1	4	-	1	-	1	1	-	-	-	-	-
20 - 24	-	8	-	2	-	-	5	2	-	-	2	1
25 - 29	5	8	-	1	-	1	2	5	-	-	-	1
30 - 34	7	10	-	2	1	4	4	12	1	3	-	2
35 - 39	9	17	1	7	1	1	7	19	2	6	1	1
40 - 44	24	61	7	23	5	11	24	62	4	30	8	9
45 - 49	36	102	11	37	13	16	35	104	9	57	8	12
50 - 54	53	160	11	71	14	17	47	151	16	62	10	23
55 - 59	75	222	22	94	20	24	73	244	24	119	18	36
60 - 64	115	331	32	149	12	28	132	329	47	165	25	54
65 - 69	266	630	94	277	43	61	275	648	95	307	60	94
70 - 74	396	705	121	290	70	83	477	678	175	339	85	104
75 - 79	709	766	229	323	104	101	678	672	259	299	118	120
80 - 84	1.242	676	392	278	170	89	1202	716	433	327	204	122
85 - 89	1624	568	500	201	203	77	1795	612	580	276	336	77
90 - 94	1408	318	423	116	145	38	1416	282	454	112	219	40
95 und älter	1061	152	332	45	81	16	1190	153	392	63	139	9
insgesamt	7.033	4.741	2.175	1.917	882	568	7.365	4.691	2.491	2.165	1.234	705
je 100.000¹⁾												
0	-	6,4	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
1 - 4	3,6	1,7	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
5 - 9	-	1,5	-	-	-	-	1,5	1,5	-	-	1,5	-
10 - 14	-	-	-	-	-	-	1,6	1,5	-	-	-	-
15 - 19	1,2	4,7	-	1,2	-	1,2	1,3	-	-	-	-	-
20 - 24	-	7,3	-	1,8	-	-	4,3	1,8	-	-	1,7	0,9
25 - 29	3,8	6,1	-	0,8	-	0,8	1,5	3,7	-	-	-	0,7
30 - 34	6,1	8,2	-	1,6	0,9	3,3	3,4	9,6	0,8	2,4	-	1,6
35 - 39	6,9	12,0	0,8	4,9	0,8	0,7	5,7	14,1	1,6	4,4	0,8	0,7
40 - 44	15,8	37,3	4,6	14,1	3,3	6,7	16,1	38,7	2,7	18,7	5,4	5,6
45 - 49	27,5	73,2	8,4	26,6	9,9	11,5	25,5	71,1	6,6	39,0	5,8	8,2
50 - 54	46,9	140,7	9,7	62,4	12,4	14,9	41,5	130,9	14,1	53,8	8,8	19,9
55 - 59	67,7	211,4	19,9	89,5	18,0	22,9	64,8	229,8	21,3	112,1	16,0	33,9
60 - 64	117,5	349,4	32,7	157,3	12,3	29,6	140,3	363,6	50,0	182,3	26,6	59,7
65 - 69	227,1	590,8	80,3	259,8	36,7	57,2	234,6	603,0	81,1	285,7	51,2	87,5
70 - 74	457,7	1.003,7	139,9	412,9	80,9	118,2	508,4	884,5	186,5	442,2	90,6	135,7
75 - 79	1.177,0	1.853,1	380,2	781,4	172,7	244,3	1.136,4	1.597,4	434,1	710,8	197,8	285,3
80 - 84	2.574,3	3.293,1	812,5	1.354,2	352,4	433,6	2.483,1	3.161,4	894,5	1.443,8	421,4	538,7
85 - 89	5.161,0	5.961,4	1.589,0	2.109,6	645,1	808,1	5.424,3	6.033,7	1.752,7	2.721,1	1.015,4	759,1
90 - 94	10.101,9	10.108,1	3.034,9	3.687,2	1.040,3	1.207,9	11.752,0	10.085,8	3.767,9	4.005,7	1.817,6	1.430,6
95 und älter	15.159,3	6.504,1	4.743,5	1.925,5	1.157,3	684,6	16.357,4	6.144,6	5.388,3	2.530,1	1.910,7	361,4
insgesamt	404,2	284,3	125,0	114,9	50,7	34,1	279,7	421,5	142,5	129,1	70,6	42,0
insgesamt²⁾	167,9	243,6	51,6	97,2	22,7	29,4	233,1	174,2	59,3	106,7	30,2	34,5

¹⁾ Je 100.000 der durchschnittlichen Bevölkerung.

²⁾ Je 100.000 direkt altersstandardisiert an der Eurobev. alt.

(Datenquelle: AFS Berlin-Brandenburg / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.82 a:
Sterbefälle an ausgewählten Krankheiten des Kreislaufsystems in Berlin 1991 - 2008
nach Geschlecht und ausgewählten Altersgruppen
- absolut

Geschlecht / Jahr	Sterbefälle an											
	ischämischen Herzkrankheiten (I 20 - I 25) ¹⁾						Hypertonie (I 10 - I 15) ¹⁾			zerebrovaskulären Krankheiten (I 60 - I 69) ¹⁾		
	insgesamt			darunter: an akutem Myokardinfarkt (ICD-10 Nr. I 21) ¹⁾								
	alle AG	Alter in Jahren		alle AG	Alter in Jahren		alle AG	Alter in Jahren		alle AG	Alter in Jahren	
0 - 64		65 u. ä.	0 - 64		65 u. ä.	0 - 64		65 u. ä.	0 - 64		65 u. ä.	
weiblich												
1991	4.833	286	4.547	2.018	189	1.829	598	37	561	3.533	168	3.365
1992	4.552	253	4.299	1.804	149	1.655	649	37	612	3.189	155	3.034
1993	4.673	244	4.429	1.690	152	1.538	667	36	631	3.234	145	3.089
1994	4.608	241	4.367	1.666	152	1.514	510	20	490	3.224	179	3.045
1995	4.694	211	4.483	1.508	121	1.387	435	21	414	2.913	181	2.732
1996	4.689	228	4.461	1.605	145	1.460	416	22	394	2.731	143	2.588
1997	4.017	215	3.802	1.316	121	1.195	297	14	283	2.293	149	2.144
1998	3.891	184	3.707	835	78	757	370	23	347	1.914	150	1.764
1999	3.853	178	3.675	582	51	531	677	33	644	1.829	105	1.724
2000	3.255	143	3.112	426	48	378	831	38	793	1.339	84	1.255
2001	3.303	129	3.174	477	51	426	878	34	844	1.388	71	1.317
2002	3.210	129	3.081	385	52	333	1.115	56	1.059	1.240	75	1.165
2003	2.854	114	2.740	270	36	234	1.148	30	1.118	1.019	63	956
2004	2.582	107	2.475	291	23	268	1.348	39	1.309	984	80	904
2005	2.497	111	2.386	269	26	243	1.351	57	1.294	1.033	76	957
2006	2.218	74	2.144	323	25	298	1.439	33	1.406	1.039	85	954
2007	2.175	84	2.091	385	32	353	1.439	51	1.388	882	66	816
2008	2.491	103	2.388	858	53	805	1.207	33	1.174	1.234	73	1.161
männlich												
1991	3.411	934	2.477	1.918	671	1.247	258	64	194	1.530	257	1.273
1992	3.295	859	2.436	1.733	590	1.143	239	52	187	1.497	265	1.232
1993	3.418	893	2.525	1.676	583	1.093	292	61	231	1.391	247	1.144
1994	3.262	888	2.374	1.658	587	1.071	195	31	164	1.472	289	1.183
1995	3.367	883	2.484	1.509	547	962	176	41	135	1.294	260	1.034
1996	3.188	849	2.339	1.450	492	958	179	44	135	1.249	267	982
1997	2.966	779	2.187	1.270	429	841	129	41	88	1.140	263	877
1998	2.731	693	2.038	837	294	543	170	46	124	896	196	700
1999	2.648	705	1.943	643	264	379	271	77	194	903	181	722
2000	2.388	588	1.800	566	235	331	314	65	249	706	163	543
2001	2.324	593	1.731	531	221	310	378	72	306	637	93	544
2002	2.361	559	1.802	453	200	253	462	101	361	627	138	489
2003	2.150	498	1.652	385	151	234	492	73	419	556	125	431
2004	2.001	484	1.517	317	114	203	603	114	489	535	109	426
2005	2.023	466	1.557	353	140	213	596	102	494	566	122	444
2006	1.948	467	1.481	454	166	288	632	125	507	541	113	428
2007	1.917	387	1.530	453	142	311	630	99	531	568	103	465
2008	2.165	442	1.723	923	256	667	437	68	369	705	139	566

¹⁾ ICD-10 Nrn.

(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg)

Tabelle 3.2.82 b:
Sterbefälle an ausgewählten Krankheiten des Kreislaufsystems in Berlin 1991 - 2008
nach Geschlecht und ausgewählten Altersgruppen
- je 100.000 / altersstand. Eurobev. alt

Geschlecht / Jahr	Sterbefälle an											
	ischämischen Herzkrankheiten (I 20 - I 25) ¹⁾						Hypertonie (I 10 - I 15) ¹⁾			zerebrovaskulären Krankheiten (I 60 - I 69) ¹⁾		
	insgesamt			darunter: an akutem Myokardinfarkt (ICD-10 Nr. I 21) ¹⁾								
	alle AG	Alter in Jahren		alle AG	Alter in Jahren		alle AG	Alter in Jahren		alle AG	Alter in Jahren	
0 - 64		65 u. ä.	0 - 64		65 u. ä.	0 - 64		65 u. ä.	0 - 64		65 u. ä.	
weiblich												
1991	122,2	19,0	956,8	55,9	12,5	406,5	15,0	2,4	116,5	84,5	11,0	679,2
1992	115,0	16,6	910,7	50,0	9,8	375,4	16,2	2,4	127,8	76,2	10,1	611,8
1993	115,9	15,9	925,1	47,4	9,8	351,5	16,7	2,4	132,9	76,9	9,2	624,0
1994	113,8	15,2	911,6	46,2	9,6	343,0	12,2	1,3	100,7	77,3	11,4	610,6
1995	112,8	12,9	921,2	41,1	7,4	314,3	10,2	1,3	82,5	70,5	10,8	553,1
1996	114,2	13,7	927,6	44,4	8,7	333,7	10,0	1,3	80,6	65,9	8,5	530,9
1997	98,0	12,4	791,1	36,5	7,0	275,0	7,2	0,8	58,6	55,9	8,7	437,3
1998	95,1	10,3	781,9	23,6	4,4	179,0	9,4	1,3	75,2	48,5	8,7	370,7
1999	91,9	9,8	755,6	16,3	3,0	124,5	16,0	1,8	130,2	44,9	6,1	358,5
2000	76,8	7,7	635,7	12,2	2,6	90,3	19,4	2,1	159,8	32,9	4,8	260,2
2001	78,8	7,2	657,8	13,4	2,9	97,9	20,3	1,8	170,3	33,9	4,1	275,8
2002	77,8	7,3	648,5	11,3	3,0	78,4	26,9	3,1	219,6	30,9	4,3	246,6
2003	70,1	6,1	587,9	7,9	2,0	56,0	27,4	1,8	234,8	26,4	3,7	210,0
2004	64,3	5,8	537,5	8,3	1,3	64,6	32,4	2,2	276,8	25,8	4,7	196,2
2005	60,6	6,3	500,0	7,3	1,5	54,3	32,4	3,2	269,0	26,7	4,5	206,3
2006	52,9	4,3	446,0	8,8	1,5	68,1	32,8	2,0	281,5	26,7	5,0	202,1
2007	51,6	5,0	428,0	10,2	1,9	77,0	32,7	3,1	272,2	22,7	4,0	173,3
2008	59,3	6,3	487,9	21,9	3,2	172,9	26,7	2,0	226,1	30,2	4,5	238,0
männlich												
1991	234,0	65,4	1.598,1	131,6	46,5	819,6	17,4	4,7	120,4	101,7	18,0	778,4
1992	227,7	58,7	1.594,7	120,6	39,9	773,7	16,6	3,5	122,4	100,8	17,8	772,7
1993	234,1	59,2	1.649,4	114,2	38,5	726,7	20,2	4,0	151,0	94,6	16,4	727,4
1994	220,6	56,8	1.545,9	111,4	37,3	711,0	13,6	2,0	107,5	100,6	18,6	764,3
1995	225,2	55,1	1.602,2	100,2	34,3	633,9	11,5	2,5	84,2	86,9	16,2	658,5
1996	209,6	51,3	1.490,6	94,0	29,8	613,5	11,8	2,6	85,9	82,4	16,2	617,8
1997	194,4	46,0	1.395,2	82,1	25,3	542,0	8,3	2,5	55,7	75,2	15,8	555,9
1998	178,6	40,0	1.300,1	53,9	17,3	350,1	11,0	2,7	78,0	59,0	11,3	445,2
1999	170,5	40,3	1.223,5	39,6	15,0	238,0	17,3	4,4	121,6	59,0	10,4	452,4
2000	150,4	33,3	1.097,5	33,9	13,6	198,7	20,0	3,7	152,5	45,1	9,3	334,7
2001	143,0	34,3	1.022,4	31,3	13,0	179,3	23,5	4,1	181,1	40,7	5,4	326,3
2002	142,4	31,6	1.039,2	25,7	11,6	140,6	28,1	5,6	209,4	38,1	7,9	282,7
2003	128,3	28,6	935,4	21,5	8,5	126,1	30,7	4,2	245,4	33,3	7,1	245,5
2004	115,1	28,1	819,3	17,4	6,7	104,4	35,9	6,7	272,5	31,0	6,4	229,8
2005	110,7	27,1	787,0	18,6	8,2	102,9	34,0	6,0	260,5	31,5	7,2	227,6
2006	102,6	27,9	707,1	23,2	9,9	130,9	34,4	7,5	252,2	28,9	6,8	207,8
2007	97,2	23,8	691,5	22,7	8,7	136,0	32,8	6,1	249,3	29,4	6,3	216,2
2008	106,7	27,1	750,7	45,3	15,6	285,6	22,7	4,2	172,7	34,5	8,6	243,9

¹⁾ ICD-10 Nm.

(Datenquelle: AFS Berlin-Brandenburg / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.83:
Geschlechtsspezifische Mortalitätsraten ausgewählter Altersgruppen bei bösartigen Neubildungen
und Krankheiten des Kreislaufsystems in Berlin und Deutschland 1992 - 2008
 - je 100.000 / altersstand. Eurobev. alt

Altersgruppe / Jahr	Sterbefälle ¹⁾							
	infolge von bösartigen Neubildungen				infolge von Herz-Kreislaufkrankheiten			
	weiblich		männlich		weiblich		männlich	
	Berlin	Deutsch- land	Berlin	Deutsch- land	Berlin	Deutsch- land	Berlin	Deutsch- land
alle Altersgruppen								
1992	171,1	162,1	259,6	271,9	319,8	298,9	501,7	473,4
1993	170,1	162,2	265,9	270,7	305,5	297,3	495,4	472,0
1994	173,2	159,2	276,7	265,7	301,2	286,8	468,7	451,9
1995	166,5	156,6	264,5	263,2	280,2	278,8	450,7	443,7
1996	160,6	155,6	251,6	261,1	274,4	274,6	422,7	392,5
1997	151,4	150,6	242,9	251,5	245,5	262,8	405,3	412,1
1998	148,7	150,6	226,2	249,9	238,8	258,1	374,3	401,4
1999	148,0	147,4	230,5	243,4	238,0	250,3	370,3	387,4
2000	143,8	151,7	228,3	242,9	205,2	240,8	322,3	370,1
2001	144,6	140,5	226,6	231,1	211,3	234,4	316,1	354,6
2002	147,0	140,3	223,4	228,8	217,8	236,6	321,9	348,8
2003	143,2	137,5	224,0	225,3	203,3	238,8	297,8	346,0
2004	139,0	135,4	212,8	219,3	202,0	218,6	285,5	315,2
2005	139,6	134,7	219,1	215,4	188,5	211,2	268,9	303,6
2006	138,1	131,9	207,1	210,9	178,9	198,5	253,8	285,7
2007	131,8	130,1	200,3	206,5	167,9	191,5	243,6	276,7
2008	141,2	130,7	206,4	206,1	174,2	186,4	233,1	263,6
Ø 1995 - 1997	159,5	154,2	252,8	258,7	266,6	271,8	425,7	415,7
Ø 1999 - 2001	145,4	146,5	228,5	238,9	218,1	241,6	335,7	370,1
Ø 2006 - 2008	137,1	130,9	204,6	207,8	173,7	192,0	243,3	275,0
Veränderung Ø 2006/2008 zu Ø 1995/1997 (in %)	-14,1	-15,1	-19,1	-19,7	-34,9	-29,3	-42,9	-33,8
0 - 64 Jahre								
1992	79,2	72,2	100,6	105,0	44,5	35,9	112,3	105,2
1993	77,0	72,7	104,7	103,9	37,8	35,3	108,9	102,8
1994	79,1	70,6	103,8	100,5	41,3	34,5	108,6	98,8
1995	73,4	70,1	98,4	98,4	37,8	32,9	105,4	95,2
1996	74,1	69,3	96,7	97,5	36,7	31,9	98,5	91,5
1997	68,1	66,9	94,5	93,9	35,1	30,2	95,5	86,9
1998	70,0	65,7	86,3	91,7	35,1	29,4	84,2	82,8
1999	63,4	64,6	87,9	90,0	29,4	27,5	86,4	78,8
2000	64,1	71,5	86,4	88,7	25,6	25,9	71,8	74,5
2001	62,3	62,8	85,1	86,0	24,1	25,1	70,1	72,7
2002	64,7	62,4	83,1	85,8	25,5	25,2	72,0	70,4
2003	62,4	61,6	86,8	83,9	21,3	24,2	62,0	69,3
2004	62,0	60,4	78,6	81,3	21,7	22,7	64,7	64,8
2005	63,2	60,2	83,2	79,8	24,3	22,4	61,8	63,0
2006	61,2	58,9	81,0	79,0	20,8	21,5	63,6	60,6
2007	56,7	58,4	76,7	76,6	19,9	21,4	57,0	59,6
2008	62,9	58,6	79,5	76,6	20,3	20,0	57,4	56,1
Ø 1995 - 1997	71,9	68,8	96,5	96,6	36,5	31,6	99,6	91,1
Ø 1999 - 2001	63,3	66,4	86,5	88,2	26,4	26,2	76,0	75,3
Ø 2006 - 2008	60,4	58,7	79,1	77,4	20,3	21,0	59,4	58,8
Veränderung Ø 2006/2008 zu Ø 1995/1997 (in %)	-16,0	-14,7	-18,0	-19,9	-44,3	-33,7	-40,4	-35,5

noch Tabelle 3.2.83:

Altersgruppe / Jahr	Sterbefälle ¹⁾							
	infolge von bösartigen Neubildungen				infolge von Herz-Kreislaufkrankheiten			
	weiblich		männlich		weiblich		männlich	
	Berlin	Deutschland	Berlin	Deutschland	Berlin	Deutschland	Berlin	Deutschland
65 Jahre und älter								
1992	914,5	889,5	1.545,4	1.622,3	2.547,0	2.426,9	3.652,1	3.452,0
1993	923,2	886,3	1.570,5	1.619,6	2.471,2	2.417,2	3.622,6	3.458,5
1994	934,8	864,6	1.675,2	1.602,8	2.403,8	2.377,0	3.382,5	3.308,0
1995	919,5	856,1	1.608,8	1.596,6	2.241,5	2.268,8	3.244,0	3.263,8
1996	860,3	853,8	1.505,0	1.593,7	2.197,6	2.237,6	3.045,6	2.828,6
1997	825,3	827,6	1.444,2	1.526,8	1.947,3	2.144,5	2.911,5	3.043,2
1998	785,6	837,4	1.358,9	1.530,4	1.887,2	2.108,6	2.721,8	2.979,7
1999	832,2	817,3	1.384,6	1.484,7	1.925,8	2.052,7	2.667,9	2.884,3
2000	788,1	800,1	1.376,7	1.490,3	1.658,7	1.980,0	2.349,6	2.761,5
2001	809,8	769,4	1.371,1	1.405,3	1.725,5	1.927,7	2.306,5	2.635,5
2002	813,1	770,1	1.358,1	1.385,9	1.773,8	1.946,6	2.344,0	2.601,8
2003	796,8	752,2	1.333,6	1.369,0	1.675,8	1.975,0	2.205,8	2.584,5
2004	762,5	743,0	1.298,5	1.335,7	1.660,5	1.803,5	2.071,8	2.341,4
2005	758,0	737,8	1.318,6	1.312,0	1.517,5	1.738,4	1.944,7	2.250,3
2006	760,3	722,4	1.226,8	1.278,1	1.458,2	1.630,4	1.792,7	2.107,0
2007	739,2	709,6	1.200,3	1.256,8	1.365,5	1.568,1	1.753,5	2.033,9
2008	774,4	714,3	1.232,6	1.254,5	1.419,6	1.532,4	1.655,2	1.941,8
Ø 1995 - 1997	868,6	845,3	1.518,2	1.570,6	2.128,8	2.214,6	3.064,2	3.041,7
Ø 1999 - 2001	809,5	795,1	1.377,2	1.458,5	1.769,0	1.984,5	2.437,0	2.755,6
Ø 2006 - 2008	757,7	715,3	1.220,1	1.262,7	1.414,3	1.576,1	1.731,1	2.025,0
Veränderung Ø 2006/2008 zu Ø 1995/1997 (in %)	-12,8	-15,4	-19,6	-19,6	-33,6	-28,8	-43,5	-33,4

Berlin im Vergleich zu Deutschland (in %)**alle Altersgruppen**

Ø 1995 - 1997	3,4	-2,3	-1,9	2,4
Ø 1999 - 2001	-0,8	-4,4	-9,7	-9,3
Ø 2006 - 2008	4,7	-1,6	-9,6	-11,7

0 - 64 Jahre

Ø 1995 - 1997	4,5	-0,1	15,2	9,4
Ø 1999 - 2001	-4,7	-1,9	0,9	1,0
Ø 2006 - 2008	2,9	2,2	-3,1	1,0

65 Jahre und älter

Ø 1995 - 1997	2,8	-3,3	-3,9	0,7
Ø 1999 - 2001	1,8	-5,6	-10,9	-11,6
Ø 2006 - 2008	3,2	-6,8	-18,0	-22,5

¹⁾ Bis 1997 ICD 9, ab 1998 ICD-10.

(Datenquelle: StBA / AFS Berlin-Brandenburg / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Krankheiten des Atmungssystems

Tabelle 3.2.84:
Krankheiten des Atmungssystems in Berlin (nur Berliner) 1994 - 2008
nach Geschlecht und ausgewählten Indikatoren
- absolut

Indikator 3.96

Jahr	Krankheiten des Atmungssystems					
	Krankenhausfälle ¹⁾				Sterbefälle ²⁾	
	ohne Stundenfälle		mit Stundenfällen			
	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich
1994	16.836	18.542	18.205	20.407	1.187	1.004
1995	16.454	17.350	17.617	18.971	1.245	1.066
1996	16.032	16.817	16.651	17.616	1.388	1.018
1997	15.610	16.476	16.209	17.300	1.052	932
1998	16.592	17.624	17.347	18.517	1.138	945
1999	17.148	17.710	17.820	18.523	1.302	1.010
2000	17.036	17.579	17.681	18.308	1.103	1.009
2001	16.642	17.468	17.246	18.295	1.177	973
2002	17.105	18.189	17.708	18.954	1.202	1.002
2003	17.752	18.654	18.338	19.445	1.287	1.016
2004	16.532	18.084	16.943	18.606	1.019	962
2005	17.200	18.712	17.448	19.051	1.162	979
2006	17.200	18.885	17.441	19.160	1.178	1.115
2007	17.702	19.403	17.911	19.647	1.217	1.175
2008	17.130	19.449	17.352	19.697	1.195	1.151

Jahr	Krankheiten des Atmungssystems					
	Leistungen zur medizinischen Rehabilitation und sonstige Leistungen zur Teilhabe ³⁾		Rentenzugänge wegen verminderter Erwerbsfähigkeit ³⁾		Arbeitsunfähigkeitsfälle ⁴⁾	
	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich
	1994	672	452	246	353	.
1995	999	616	218	326	.	.
1996	986	593	208	319	.	.
1997	563	311	139	294	.	.
1998	440	300	139	203	.	.
1999	442	290	116	199	.	.
2000	546	340	197	218	.	.
2001	519	350	255	236	.	.
2002	468	288	114	147	.	.
2003	371	263	82	149	.	.
2004	310	190	78	136	.	.
2005	285	170	68	93	.	.
2006	364	186	62	95	.	.
2007	327	221	69	78	.	.
2008	368	232	68	88	.	.

Datenquellen:

¹⁾ AfS Berlin-Brandenburg, KHStatV-Teil II: Diagnosen.

²⁾ AfS Berlin-Brandenburg.

³⁾ DRV (Alter 0 - 64 Jahre).

⁴⁾ BMG, GKV: KG 8-Statistik.

Tabelle 3.2.84 a:
Krankheiten des Atmungssystems in Berlin (nur Berliner) 1994 - 2008
 nach Geschlecht und ausgewählten Indikatoren
 - je 100.000

Indikator 3.96

Jahr	Krankheiten des Atmungssystems					
	Krankenhausfälle ohne Stundenfälle		Krankenhausfälle mit Stundenfällen		Sterbefälle	
	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich
	je 100.000 ¹⁾					
1994	931,2	1.110,9	1.006,9	1.222,6	65,6	60,2
1995	914,3	1.038,1	978,9	1.135,0	69,2	63,8
1996	894,8	1.004,1	929,4	1.051,8	77,5	60,8
1997	878,6	987,6	912,3	1.037,0	59,2	55,9
1998	943,4	1.064,6	986,3	1.118,5	64,7	57,1
1999	982,2	1.075,0	1.020,7	1.124,3	74,6	61,3
2000	979,0	1.069,3	1.016,1	1.113,6	63,4	61,4
2001	956,9	1.061,3	991,6	1.111,5	67,7	59,1
2002	982,6	1.102,6	1.017,3	1.149,0	69,1	60,7
2003	1.020,5	1.129,2	1.054,2	1.177,1	74,0	61,5
2004	952,5	1.094,8	976,1	1.126,4	58,7	58,2
2005	991,3	1.129,5	1.005,6	1.150,0	67,0	59,1
2006	990,3	1.135,6	1.004,2	1.152,1	67,8	67,0
2007	1.017,4	1.163,5	1.029,4	1.178,1	69,9	70,5
2008	980,3	1.159,7	993,0	1.174,4	68,4	68,6
	je 100.000 ²⁾					
1994	948,9	1.278,5	1.043,4	1.407,7	31,1	69,3
1995	904,7	1.194,3	982,3	1.302,7	33,1	72,4
1996	850,8	1.141,7	891,9	1.204,1	35,7	68,3
1997	845,8	1.120,5	890,3	1.190,8	27,7	62,1
1998	907,5	1.211,5	967,9	1.292,2	30,5	62,8
1999	882,0	1.198,0	934,7	1.275,6	34,9	66,0
2000	883,0	1.176,1	934,4	1.243,4	29,6	64,4
2001	867,7	1.172,4	918,8	1.247,8	31,4	60,8
2002	910,4	1.216,3	960,3	1.283,6	32,4	61,4
2003	903,2	1.213,9	949,6	1.284,0	35,5	60,8
2004	875,3	1.175,4	905,2	1.217,8	27,5	55,8
2005	898,4	1.188,3	911,7	1.212,4	31,8	54,1
2006	911,4	1.201,9	926,2	1.220,9	31,6	60,2
2007	932,4	1.204,3	943,9	1.221,0	32,6	59,9
2008	886,2	1.186,1	898,3	1.201,3	31,5	56,4

Jahr	Krankheiten des Atmungssystems					
	Leistungen zur med. Reha. und sonstige Leistungen zur Teilhabe ³⁾		Rentenzugänge wegen verminderter Erwerbsfähigkeit ³⁾		Arbeitsunfähigkeitsfälle ⁴⁾	
	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich
	je 100.000					
1994	91,1	54,6	33,4	42,6	.	.
1995	138,8	77,0	30,3	40,7	.	.
1996	139,9	74,5	29,5	40,1	.	.
1997	81,5	39,6	20,1	37,5	.	.
1998	65,2	39,0	20,6	26,4	.	.
1999	62,0	36,8	16,3	25,3	.	.
2000	75,7	43,1	27,3	27,6	.	.
2001	72,2	45,1	35,5	30,4	.	.
2002	65,3	37,3	15,9	19,0	.	.
2003	52,4	34,6	11,6	19,6	.	.
2004	44,2	25,4	11,1	18,2	.	.
2005	37,5	21,8	9,0	11,9	.	.
2006	47,2	23,7	8,0	12,1	.	.
2007	42,1	28,2	8,9	10,0	.	.
2008	46,9	29,6	8,7	11,2	.	.

¹⁾ Je 100.000 der durchschnittlichen Bevölkerung.

²⁾ Je 100.000 direkt altersstandardisiert an der Eurobev. alt.

³⁾ Je 100.000 aktiv Versicherte.

⁴⁾ Je 100.000 GKV-Pflichtmitglieder.

(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg, Sterbefälle und KHStatV-Teil II: Diagnosen / DRV / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.85:

Indikator 3.97

**Aus dem Krankenhaus entlassene vollstationäre Behandlungsfälle (einschließlich Sterbefälle)
wegen Krankheiten des Atmungssystems in Berlin (nur Berliner) 2007 und 2008
nach Geschlecht und Altersgruppen
- absolut und je 100.000**

Alter in Jahren	Stationäre Behandlungsfälle wegen Krankheiten des Atmungssystems							
	insgesamt (J 00 - J 99)				darunter: Chronische Krankheiten der unteren Atemwege (J 40 - J 47)			
	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich
	2007		2008		2007		2008	
	absolut							
0	660	947	657	1.082	7	6	5	10
1 - 4	1.344	1.832	1.337	1.902	28	40	18	43
5 - 9	544	706	449	573	24	50	30	55
10 - 14	335	288	288	289	22	38	12	37
15 - 19	721	600	688	512	22	22	20	18
20 - 24	695	627	686	628	19	11	29	19
25 - 29	743	759	641	671	18	19	19	29
30 - 34	580	702	536	616	29	25	24	20
35 - 39	600	830	567	740	31	41	46	35
40 - 44	621	908	608	830	81	65	64	63
45 - 49	612	840	635	911	132	108	126	116
50 - 54	693	754	609	826	202	133	175	159
55 - 59	802	1.014	861	1.011	286	292	326	300
60 - 64	929	1.352	780	1.298	338	479	352	470
65 - 69	1.264	2.012	1.264	2.132	513	784	527	805
70 - 74	1.264	1.724	1.335	1.829	598	596	592	668
75 - 79	1.322	1.560	1.254	1.528	538	554	521	545
80 - 84	1.498	1.132	1.432	1.214	530	397	536	375
85 - 89	1.328	648	1.505	743	388	146	426	173
90 - 94	895	303	758	268	177	59	151	36
95 und älter	460	109	462	94	64	18	72	11
insgesamt	17.911	19.647	17.352	19.697	4.047	3.883	4.071	3.987
	je 100.000¹⁾							
0	4.487,4	6.081,4	4.322,7	6.644,2	47,6	38,5	32,9	61,4
1 - 4	2.450,3	3.166,5	2.387,3	3.213,0	51,0	69,1	32,1	72,6
5 - 9	831,5	1.031,5	686,9	837,2	36,7	73,1	45,9	80,4
10 - 14	539,3	438,6	461,7	439,0	35,4	57,9	19,2	56,2
15 - 19	881,1	705,5	891,6	638,2	26,9	25,9	25,9	22,4
20 - 24	609,4	572,5	591,4	568,2	16,7	10,0	25,0	17,2
25 - 29	560,5	577,9	472,0	501,3	13,6	14,5	14,0	21,7
30 - 34	501,3	574,8	452,6	493,2	25,1	20,5	20,3	16,0
35 - 39	461,6	584,0	458,4	547,5	23,9	28,9	37,2	25,9
40 - 44	409,2	555,4	409,1	518,2	53,4	39,8	43,1	39,3
45 - 49	468,3	602,8	462,8	622,7	101,0	77,5	91,8	79,3
50 - 54	612,9	663,0	537,2	716,1	178,7	117,0	154,4	137,9
55 - 59	723,7	965,8	764,1	952,2	258,1	278,1	289,3	282,6
60 - 64	949,5	1.427,3	829,2	1.434,4	345,5	505,7	374,2	519,4
65 - 69	1.079,2	1.886,9	1.078,5	1.984,0	438,0	735,3	449,7	749,1
70 - 74	1.460,9	2.454,5	1.423,0	2.386,0	691,2	848,5	631,0	871,4
75 - 79	2.194,7	3.774,0	2.101,9	3.632,2	893,1	1.340,2	873,3	1.295,5
80 - 84	3.104,9	5.514,4	2.958,2	5.360,3	1.098,5	1.933,9	1.107,3	1.655,8
85 - 89	4.220,3	6.801,0	4.547,9	7.325,2	1.233,0	1.532,3	1.287,3	1.705,6
90 - 94	6.421,3	9.631,3	6.292,0	9.588,6	1.269,9	1.875,4	1.253,4	1.288,0
95 und älter	6.572,4	4.664,1	6.350,5	3.775,1	914,4	770,2	989,7	441,8
insgesamt	1.029,4	1.178,1	993,0	1.174,4	232,6	232,8	233,0	237,7
insgesamt²⁾	943,9	1.221,0	898,3	1.201,3	151,7	195,4	149,9	196,1

¹⁾ Je 100.000 der durchschnittlichen Bevölkerung.

²⁾ Je 100.000 / altersstand. Eurobev. alt.

(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg, KHStatV-Teil II: Diagnosen / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Indikator 3.99

Tabelle 3.2.86:
Leistungen zur medizinischen Rehabilitation und sonstige Leistungen zur Teilhabe
wegen Krankheiten des Atmungssystems in Berlin 2005 - 2008
nach Geschlecht und ausgewählten Altersgruppen
- absolut und je 100.000 aktiv Versicherte

Jahr / Alter in Jahren	Medizinische Rehabilitation und sonstige Leistungen zur Teilhabe wegen Krankheiten des Atmungssystems			
	insgesamt (J 00 - J 99)		darunter: Chronische Krankheiten der unteren Atemwege (J 40 - J 47)	
	weiblich	männlich	weiblich	männlich
2005	absolut			
0 - 19	1	-	1	-
20 - 24	-	1	-	1
25 - 29	6	3	3	1
30 - 34	13	3	10	1
35 - 39	27	18	20	9
40 - 44	42	26	32	13
45 - 49	49	21	33	14
50 - 54	62	38	55	30
55 - 59	57	41	49	33
60 - 64	28	19	21	16
insgesamt	285	170	224	118
	je 100.000 aktiv Versicherte			
0 - 19	3,8	-	3,8	-
20 - 24	-	1,3	-	1,3
25 - 29	6,6	3,3	3,3	1,1
30 - 34	15,8	3,5	12,1	1,2
35 - 39	27,1	17,2	20,1	8,6
40 - 44	38,5	23,2	29,4	11,6
45 - 49	55,4	23,5	37,3	15,7
50 - 54	77,5	49,4	68,7	39,0
55 - 59	85,0	62,9	73,1	50,6
60 - 64	84,0	42,9	63,0	36,1
insgesamt	37,5	21,8	29,5	15,2
2006	absolut			
0 - 19	-	-	-	-
20 - 24	3	2	3	1
25 - 29	7	2	4	2
30 - 34	9	11	5	7
35 - 39	31	17	23	14
40 - 44	59	22	45	16
45 - 49	71	19	58	16
50 - 54	74	33	61	31
55 - 59	79	54	67	49
60 - 64	31	26	20	21
insgesamt	364	186	286	157
	je 100.000 aktiv Versicherte			
0 - 19	-	-	-	-
20 - 24	3,7	2,5	3,7	1,3
25 - 29	7,2	2,1	4,1	2,1
30 - 34	11,0	12,9	6,1	8,2
35 - 39	32,4	16,9	24,0	13,9
40 - 44	53,5	19,5	40,8	14,1
45 - 49	76,8	20,4	62,7	17,2
50 - 54	92,8	42,7	76,5	40,2
55 - 59	108,8	77,9	92,2	70,6
60 - 64	96,1	63,8	62,0	51,6
insgesamt	47,2	23,7	37,1	20,0

noch Tabelle 3.2.86:

Jahr / Alter in Jahren	Medizinische Rehabilitation und sonstige Leistungen zur Teilhabe wegen Krankheiten des Atmungssystems			
	insgesamt (J 00 - J 99)		darunter: Chronische Krankheiten der unteren Atemwege (J 40 - J 47)	
	weiblich	männlich	weiblich	männlich
2007	absolut			
0 - 19	1	-	1	-
20 - 24	8	3	5	1
25 - 29	7	5	6	3
30 - 34	17	5	5	3
35 - 39	19	16	10	10
40 - 44	46	43	38	24
45 - 49	62	25	44	15
50 - 54	63	45	50	34
55 - 59	72	53	62	41
60 - 64	32	26	26	20
insgesamt	327	221	247	151
	je 100.000 aktiv Versicherte			
0 - 19	4,2	-	4,2	-
20 - 24	9,7	3,8	6,1	1,3
25 - 29	7,0	5,2	6,0	3,1
30 - 34	20,3	5,8	6,0	3,5
35 - 39	20,9	16,8	11,0	10,5
40 - 44	42,4	39,0	35,0	21,8
45 - 49	64,2	25,7	45,5	15,4
50 - 54	79,2	58,1	62,8	43,9
55 - 59	96,7	75,5	83,3	58,4
60 - 64	91,6	64,5	74,4	49,6
insgesamt	42,1	28,2	31,8	19,3
2008	absolut			
0 - 19	-	-	-	-
20 - 24	6	1	5	-
25 - 29	7	7	3	5
30 - 34	18	8	12	4
35 - 39	26	11	21	5
40 - 44	38	30	30	28
45 - 49	66	38	49	33
50 - 54	79	51	70	40
55 - 59	89	52	76	46
60 - 64	39	34	34	27
insgesamt	368	232	300	188
	je 100.000 aktiv Versicherte			
0 - 19	-	-	-	-
20 - 24	7,2	1,3	6,0	-
25 - 29	6,8	7,1	2,9	5,1
30 - 34	20,7	8,9	13,8	4,5
35 - 39	30,3	12,3	24,4	5,6
40 - 44	35,9	28,0	28,4	26,2
45 - 49	65,3	37,5	48,5	32,6
50 - 54	98,5	65,3	87,2	51,2
55 - 59	117,6	73,3	100,4	64,8
60 - 64	105,2	84,0	91,7	66,7
insgesamt	46,9	29,6	38,2	24,0

(Datenquelle: DRV / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.87:
Rentenzugänge wegen verminderter Erwerbsfähigkeit infolge von Krankheiten des Atmungssystems in Berlin 2005 - 2008
nach Geschlecht und Altersgruppen
- absolut und je 100.000 aktiv Versicherte

Indikator 3.100

Jahr / Alter in Jahren	Rentenzugänge wegen verminderter Erwerbsfähigkeit infolge von Krankheiten des Atmungssystems					
	insgesamt (J 00 - J 99)			darunter: Chronische Krankheiten der unteren Atemwege (J 40 - J 47)		
	weiblich	männlich	insgesamt	weiblich	männlich	insgesamt
2005						
	absolut					
0 - 34	1	-	1	1	-	1
35 - 39	6	2	8	3	1	4
40 - 44	6	6	12	4	4	8
45 - 49	12	10	22	8	7	15
50 - 54	14	30	44	13	24	37
55 - 59	24	39	63	21	31	52
60 und älter	5	6	11	4	6	10
insgesamt	68	93	161	54	73	127
	je 100.000 aktiv Versicherte					
0 - 34	0,4	-	0,2	0,4	-	0,2
35 - 39	6,0	1,9	3,9	3,0	1,0	2,0
40 - 44	5,5	5,3	5,4	3,7	3,6	3,6
45 - 49	13,6	11,2	12,4	9,0	7,8	8,4
50 - 54	17,5	39,0	28,0	16,2	31,2	23,6
55 - 59	35,8	59,8	47,6	31,3	47,6	39,3
60 und älter	14,2	12,6	13,3	11,4	12,6	12,1
insgesamt	9,0	11,9	10,5	7,1	9,4	8,3
2006						
	absolut					
0 - 34	-	-	-	-	-	-
35 - 39	2	1	3	1	-	1
40 - 44	2	2	4	1	2	3
45 - 49	7	8	15	5	6	11
50 - 54	18	24	42	12	20	32
55 - 59	29	43	72	25	35	60
60 und älter	4	17	21	4	10	14
insgesamt	62	95	157	48	73	121
	je 100.000 aktiv Versicherte					
0 - 34	-	-	-	-	-	-
35 - 39	2,1	1,0	1,5	1,0	-	0,5
40 - 44	1,8	1,8	1,8	0,9	1,8	1,3
45 - 49	7,6	8,6	8,1	5,4	6,4	5,9
50 - 54	22,6	31,1	26,8	15,0	25,9	20,4
55 - 59	39,9	62,0	50,7	34,4	50,5	42,3
60 und älter	11,6	37,8	26,5	11,6	22,3	17,6
insgesamt	8,0	12,1	10,1	6,2	9,3	7,8

noch Tabelle 3.2.87:

Jahr / Alter in Jahren	Rentenzugänge wegen verminderter Erwerbsfähigkeit infolge von Krankheiten des Atmungssystems					
	insgesamt (J 00 - J 99)			darunter: Chronische Krankheiten der unteren Atemwege (J 40 - J 47)		
	weiblich	männlich	insgesamt	weiblich	männlich	insgesamt
2007						
	absolut					
0 - 34	-	1	1	-	-	-
35 - 39	4	3	7	2	1	3
40 - 44	3	4	7	2	2	4
45 - 49	9	6	15	8	4	12
50 - 54	17	19	36	13	16	29
55 - 59	33	36	69	30	32	62
60 und älter	3	9	12	3	8	11
insgesamt	69	78	147	58	63	121
	je 100.000 aktiv Versicherte					
0 - 34	-	0,3	0,2	-	-	-
35 - 39	4,4	3,1	3,8	2,2	1,0	1,6
40 - 44	2,8	3,6	3,2	1,8	1,8	1,8
45 - 49	9,3	6,2	7,7	8,3	4,1	6,2
50 - 54	21,4	24,5	22,9	16,3	20,7	18,5
55 - 59	44,3	51,3	47,7	40,3	45,6	42,9
60 und älter	8,1	19,8	14,6	8,1	17,6	13,3
insgesamt	8,9	10,0	9,4	7,5	8,0	7,8
2008						
	absolut					
0 - 34	-	2	2	-	1	1
35 - 39	1	1	2	1	-	1
40 - 44	2	5	7	2	4	6
45 - 49	11	14	25	9	11	20
50 - 54	18	21	39	16	20	36
55 - 59	30	32	62	27	27	54
60 und älter	6	13	19	4	8	12
insgesamt	68	88	156	59	71	130
	je 100.000 aktiv Versicherte					
0 - 34	-	0,7	0,3	-	0,3	0,2
35 - 39	1,2	1,1	1,1	1,2	-	0,6
40 - 44	1,9	4,7	3,3	1,9	3,7	2,8
45 - 49	10,9	13,8	12,3	8,9	10,9	9,9
50 - 54	22,4	26,9	24,6	19,9	25,6	22,7
55 - 59	39,6	45,1	42,3	35,7	38,0	36,8
60 und älter	15,1	28,4	22,2	10,1	17,5	14,0
insgesamt	8,7	11,2	10,0	7,5	9,1	8,3

(Datenquelle: DRV / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.88:
Geschlechts- und altersspezifische Mortalität bei Krankheiten des Atmungssystems
in Berlin 2007 und 2008
- absolut und je 100.000

Indikator 3.101

Alter in Jahren	Sterbefälle an Krankheiten des Atmungssystems							
	insgesamt (ICD-10 Nrn. J 00 - J 99)		dar.: Chron. Krankheiten der unteren Atemwege (ICD-10 Nrn. J 40 - J 47)		insgesamt (ICD-10 Nrn. J 00 - J 99)		dar.: Chron. Krankheiten der unteren Atemwege (ICD-10 Nrn. J 40 - J 47)	
	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich
	2007				2008			
	absolut							
0	-	1	-	-	-	-	-	-
1 - 4	-	2	-	-	2	1	1	-
5 - 9	-	2	-	-	1	-	-	-
10 - 14	-	-	-	-	-	-	-	-
15 - 19	1	-	1	-	-	1	-	-
20 - 24	1	-	-	-	1	2	1	1
25 - 29	-	2	-	1	-	1	-	-
30 - 34	-	2	-	-	-	2	-	-
35 - 39	2	3	-	1	-	3	-	1
40 - 44	6	8	3	4	6	16	2	6
45 - 49	13	9	7	2	7	22	2	7
50 - 54	17	25	8	12	13	31	9	16
55 - 59	27	39	20	23	36	36	25	18
60 - 64	43	91	29	56	29	74	19	40
65 - 69	88	153	61	89	82	166	60	91
70 - 74	99	198	63	117	122	164	77	75
75 - 79	162	214	99	109	139	232	77	121
80 - 84	221	185	104	96	238	174	126	74
85 - 89	224	119	98	47	260	144	101	61
90 - 94	180	83	54	28	152	54	53	28
95 und älter	133	39	49	16	107	28	34	13
insgesamt	1.217	1.175	596	601	1.195	1.151	587	552
	je 100.000¹⁾							
0	-	6,4	-	-	-	-	-	-
1 - 4	-	3,5	-	-	3,6	1,7	1,8	-
5 - 9	-	2,9	-	-	1,5	-	-	-
10 - 14	-	-	-	-	-	-	-	-
15 - 19	1,2	-	1,2	-	-	1,2	-	-
20 - 24	0,9	-	-	-	0,9	1,8	0,9	0,9
25 - 29	-	1,5	-	0,8	-	0,7	-	-
30 - 34	-	1,6	-	-	-	1,6	-	-
35 - 39	1,5	2,1	-	0,7	-	2,2	-	0,7
40 - 44	4,0	4,9	2,0	2,4	4,0	10,0	1,3	3,7
45 - 49	9,9	6,5	5,4	1,4	5,1	15,0	1,5	4,8
50 - 54	15,0	22,0	7,1	10,6	11,5	26,9	7,9	13,9
55 - 59	24,4	37,1	18,0	21,9	31,9	33,9	22,2	17,0
60 - 64	44,0	96,1	29,6	59,1	30,8	81,8	20,2	44,2
65 - 69	75,1	143,5	52,1	83,5	70,0	154,5	51,2	84,7
70 - 74	114,4	281,9	72,8	166,6	130,0	213,9	82,1	97,8
75 - 79	268,9	517,7	164,4	263,7	233,0	551,5	129,1	287,6
80 - 84	458,1	901,2	215,6	467,7	491,7	768,3	260,3	326,7
85 - 89	711,9	1.249,0	311,4	493,3	785,7	1.419,7	305,2	601,4
90 - 94	1.291,4	2.638,3	387,4	890,0	1.261,5	1.931,3	439,9	1.001,4
95 und älter	1.900,3	1.668,8	700,1	684,6	1.470,8	1.124,5	467,4	522,1
insgesamt	69,9	70,5	34,3	36,0	68,4	68,6	33,6	32,9
insgesamt²⁾	32,6	59,9	17,2	29,7	31,5	56,4	16,5	26,9

¹⁾ Je 100.000 der durchschnittlichen Bevölkerung.

²⁾ Je 100.000 direkt altersstandardisiert an der Eurobev. alt.

(Datenquelle: AFS Berlin-Brandenburg / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Krankheiten des Verdauungssystems

Tabelle 3.2.89:
Krankheiten des Verdauungssystems in Berlin (nur Berliner) 1994 - 2008
nach Geschlecht und ausgewählten Indikatoren
- absolut

Jahr	Krankheiten des Verdauungssystems					
	Krankenhausfälle ¹⁾				Sterbefälle ²⁾	
	ohne Stundenfälle		mit Stundenfällen			
	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich
1994	27.924	26.127	29.482	27.945	1.026	953
1995	26.328	24.217	27.761	25.678	981	861
1996	27.161	25.781	27.751	26.487	978	880
1997	28.659	27.318	29.344	28.131	870	767
1998	30.288	27.942	30.955	28.701	847	785
1999	29.891	28.353	30.854	29.394	885	852
2000	31.692	29.220	32.807	30.408	823	806
2001	31.015	28.806	32.039	29.930	797	878
2002	31.391	29.786	32.411	30.860	888	820
2003	31.200	30.559	32.260	31.640	869	822
2004	31.458	30.696	32.341	31.714	790	820
2005	30.707	30.917	31.559	31.855	817	858
2006	31.004	30.767	31.760	31.666	792	789
2007	31.023	31.030	31.780	31.931	742	841
2008	31.032	32.507	31.816	33.389	798	871

Jahr	Krankheiten des Verdauungssystems					
	Leistungen zur medizinischen Rehabilitation und sonstige Leistungen zur Teilhabe ³⁾		Rentenzugänge wegen verminderter Erwerbsfähigkeit ³⁾		Arbeitsunfähigkeitsfälle ⁴⁾	
	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich
1994	181	240	162	291	-	-
1995	291	295	156	293	-	-
1996	257	242	139	222	-	-
1997	187	171	129	228	-	-
1998	158	161	120	180	-	-
1999	175	155	98	160	-	-
2000	216	191	99	164	-	-
2001	207	176	87	138	-	-
2002	205	173	78	135	-	-
2003	183	181	79	117	-	-
2004	139	147	70	119	-	-
2005	148	142	58	98	-	-
2006	151	140	68	78	-	-
2007	189	159	49	96	-	-
2008	174	161	58	65	-	-

Datenquellen:

¹⁾ AfS Berlin-Brandenburg, KHStatV-Teil II: Diagnosen.

²⁾ AfS Berlin-Brandenburg.

³⁾ DRV (Alter 0 - 64 Jahre).

⁴⁾ BMG, GKV: KG 8-Statistik.

Tabelle 3.2.89 a:
Krankheiten des Verdauungssystems in Berlin (nur Berliner) 1994 - 2008
nach Geschlecht und ausgewählten Indikatoren
- je 100.000

Jahr	Krankheiten des Verdauungssystems					
	Krankenhausfälle ohne Stundenfälle		Krankenhausfälle mit Stundenfällen		Sterbefälle	
	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich
	je 100.000 ¹⁾					
1994	1.544,4	1.565,3	1.630,6	1.674,2	56,7	57,1
1995	1.463,0	1.448,9	1.542,6	1.536,3	54,5	51,5
1996	1.516,0	1.539,3	1.548,9	1.581,4	54,6	52,5
1997	1.613,0	1.637,4	1.651,6	1.686,2	49,0	46,0
1998	1.722,1	1.687,8	1.760,0	1.733,7	48,2	47,4
1999	1.712,1	1.721,0	1.767,3	1.784,2	50,7	51,7
2000	1.821,2	1.777,4	1.885,3	1.849,6	47,3	49,0
2001	1.783,3	1.750,1	1.842,2	1.818,4	45,8	53,3
2002	1.803,4	1.805,7	1.861,9	1.870,8	51,0	49,7
2003	1.793,5	1.849,9	1.854,5	1.915,3	50,0	49,8
2004	1.812,4	1.858,3	1.863,3	1.919,9	45,5	49,6
2005	1.769,7	1.866,3	1.818,8	1.922,9	47,1	51,8
2006	1.785,0	1.850,1	1.828,6	1.904,1	45,6	47,4
2007	1.783,0	1.860,7	1.826,5	1.914,7	42,6	50,4
2008	1.775,8	1.938,2	1.820,7	1.990,8	45,7	51,9
	je 100.000 ²⁾					
1994	1.407,0	1.622,6	1.493,6	1.736,9	34,7	59,0
1995	1.315,8	1.483,7	1.397,9	1.572,9	33,3	53,9
1996	1.346,5	1.558,3	1.380,4	1.605,0	32,4	53,0
1997	1.434,9	1.653,5	1.473,0	1.709,6	29,5	46,0
1998	1.507,7	1.686,9	1.544,8	1.739,0	29,3	46,7
1999	1.476,0	1.710,1	1.535,9	1.780,8	30,3	49,9
2000	1.551,3	1.744,1	1.618,6	1.825,7	28,0	47,0
2001	1.475,9	1.683,4	1.539,4	1.760,0	26,2	49,6
2002	1.471,9	1.709,0	1.542,8	1.786,3	29,8	45,8
2003	1.440,1	1.721,8	1.512,5	1.797,8	28,6	45,1
2004	1.447,5	1.714,6	1.508,9	1.787,5	26,0	43,8
2005	1.403,8	1.698,4	1.466,2	1.769,7	26,9	44,9
2006	1.394,1	1.662,1	1.450,4	1.729,9	25,7	40,2
2007	1.385,1	1.646,4	1.443,0	1.714,9	23,5	42,0
2008	1.382,6	1.696,6	1.441,9	1.763,1	23,9	43,0

Jahr	Krankheiten des Verdauungssystems					
	Leistungen zur med. Reha. und sonstige Leistungen zur Teilhabe ³⁾		Rentenzugänge wegen verminderter Erwerbsfähigkeit ³⁾		Arbeitsunfähigkeitsfälle ⁴⁾	
	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich
	je 100.000					
1994	24,5	29,0	22,0	35,1	.	.
1995	40,4	36,9	21,7	36,6	.	.
1996	36,5	30,4	19,7	27,9	.	.
1997	27,1	21,8	18,7	29,1	.	.
1998	23,4	20,9	17,8	23,4	.	.
1999	24,5	19,7	13,7	20,3	.	.
2000	29,9	24,2	13,7	20,8	.	.
2001	28,8	22,7	12,1	17,8	.	.
2002	28,6	22,4	10,9	17,5	.	.
2003	25,9	23,8	11,2	15,4	.	.
2004	19,8	19,7	10,0	15,9	.	.
2005	19,5	18,2	7,6	12,6	.	.
2006	19,6	17,9	8,8	10,0	.	.
2007	24,3	20,3	6,3	12,3	.	.
2008	22,2	20,6	7,4	8,3	.	.

¹⁾ Je 100.000 der durchschnittlichen Bevölkerung.

²⁾ Je 100.000 direkt altersstandardisiert an der Eurobev. alt.

³⁾ Je 100.000 aktiv Versicherte.

⁴⁾ Je 100.000 GKV-Pflichtmitglieder.

(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg, Sterbefälle und KHStatV-Teil II: Diagnosen / DRV / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.90:

Indikator 3.103

Aus dem Krankenhaus entlassene vollstationäre Behandlungsfälle (einschließlich Sterbefälle) wegen Krankheiten des Verdauungssystems in Berlin (nur Berliner) 2007 und 2008 nach Geschlecht und Altersgruppen - absolut und je 100.000 / weiblich

Alter in Jahren	Stationäre Behandlungsfälle wegen Krankheiten des Verdauungssystems								
	insgesamt (K 00 - K 93)		darunter:						
			Krankheiten der Leber (K 70 - K 77)		darunter:				
	2007	2008	2007	2008	Alkoholische Leber- krankheit (K 70)	Fibrose und Zirrhose der Leber (K 74)		2007	2008
absolut									
0	170	143	-	-	-	-	-	-	-
1 - 4	314	292	1	1	-	-	-	-	-
5 - 9	340	389	1	2	-	-	-	-	-
10 - 14	563	571	2	4	-	-	-	-	-
15 - 19	1.058	988	8	6	-	-	1	-	-
20 - 24	1.091	1.129	8	15	-	-	-	-	3
25 - 29	1.023	1.108	10	10	2	1	1	1	1
30 - 34	963	1.016	22	16	6	4	2	2	2
35 - 39	1.222	1.166	43	53	22	17	7	10	10
40 - 44	1.690	1.747	77	70	40	33	10	13	13
45 - 49	1.782	1.946	110	129	63	76	20	18	18
50 - 54	1.788	1.854	146	169	76	88	32	32	32
55 - 59	2.223	2.276	189	201	95	90	48	46	46
60 - 64	2.320	2.076	165	175	73	80	49	43	43
65 - 69	3.397	3.201	284	207	119	79	75	55	55
70 - 74	2.991	3.286	193	215	59	66	73	74	74
75 - 79	2.598	2.510	115	114	18	22	65	40	40
80 - 84	2.593	2.600	75	83	6	4	42	35	35
85 - 89	2.066	2.124	46	41	2	4	25	20	20
90 - 94	1.114	902	16	15	2	-	5	8	8
95 und älter	473	492	5	2	1	-	-	-	-
insgesamt	31.780	31.816	1.516	1.528	584	564	455	400	400
je 100.000¹⁾									
0	1.155,8	940,9	-	-	-	-	-	-	-
1 - 4	572,5	521,4	1,8	1,8	-	-	-	-	-
5 - 9	519,7	595,1	1,5	3,1	-	-	-	-	-
10 - 14	906,3	915,4	3,2	6,4	-	-	-	-	-
15 - 19	1.292,9	1.280,3	9,8	7,8	-	-	1,2	-	-
20 - 24	956,6	973,3	7,0	12,9	-	-	-	2,6	2,6
25 - 29	771,7	815,9	7,5	7,4	1,5	0,7	0,8	0,7	0,7
30 - 34	832,4	858,0	19,0	13,5	5,2	3,4	1,7	1,7	1,7
35 - 39	940,2	942,7	33,1	42,9	16,9	13,7	5,4	8,1	8,1
40 - 44	1.113,6	1.175,4	50,7	47,1	26,4	22,2	6,6	8,7	8,7
45 - 49	1.363,5	1.418,2	84,2	94,0	48,2	55,4	15,3	13,1	13,1
50 - 54	1.581,3	1.635,3	129,1	149,1	67,2	77,6	28,3	28,2	28,2
55 - 59	2.005,8	2.019,8	170,5	178,4	85,7	79,9	43,3	40,8	40,8
60 - 64	2.371,3	2.206,9	168,6	186,0	74,6	85,0	50,1	45,7	45,7
65 - 69	2.900,2	2.731,3	242,5	176,6	101,6	67,4	64,0	46,9	46,9
70 - 74	3.457,0	3.502,6	223,1	229,2	68,2	70,3	84,4	78,9	78,9
75 - 79	4.313,0	4.207,1	190,9	191,1	29,9	36,9	107,9	67,0	67,0
80 - 84	5.374,5	5.371,0	155,5	171,5	12,4	8,3	87,1	72,3	72,3
85 - 89	6.565,6	6.418,5	146,2	123,9	6,4	12,1	79,4	60,4	60,4
90 - 94	7.992,5	7.487,3	114,8	124,5	14,3	-	35,9	66,4	66,4
95 und älter	6.758,1	6.762,9	71,4	27,5	14,3	-	-	-	-
insgesamt	1.826,5	1.820,7	87,1	87,4	33,6	32,3	26,2	22,9	22,9
insgesamt²⁾	1.443,0	1.441,9	66,0	67,6	27,4	26,9	17,9	16,0	16,0

¹⁾ Je 100.000 der durchschnittlichen Bevölkerung.

²⁾ Je 100.000 / altersstand. Eurobev. alt.

(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg, KHStatV-Teil II: Diagnosen / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.90 a:

Indikator 3.103

**Aus dem Krankenhaus entlassene vollstationäre Behandlungsfälle (einschließlich Sterbefälle)
wegen Krankheiten des Verdauungssystems in Berlin (nur Berliner) 2007 und 2008
nach Geschlecht und Altersgruppen
- absolut und je 100.000 / männlich**

Alter in Jahren	Stationäre Behandlungsfälle wegen Krankheiten des Verdauungssystems							
	insgesamt (K 00 - K 93)		darunter:					
			Krankheiten der Leber (K 70 - K 77)		darunter:			
	2007	2008	2007	2008	Alkoholische Leber- krankheit (K 70)		Fibrose und Zirrhose der Leber (K 74)	
2007	2008	2007	2008	2007	2008	2007	2008	
	absolut							
0	356	343	12	2	-	-	-	1
1 - 4	477	372	9	2	-	-	1	-
5 - 9	403	386	3	4	-	-	-	-
10 - 14	504	539	1	-	-	-	-	-
15 - 19	679	680	6	10	-	-	3	-
20 - 24	841	917	7	11	1	-	-	1
25 - 29	957	1.110	19	25	5	6	1	6
30 - 34	1.097	1.226	40	35	21	19	4	3
35 - 39	1.650	1.558	67	72	46	50	9	6
40 - 44	2.377	2.355	159	148	115	104	15	18
45 - 49	2.602	2.821	275	266	193	198	39	25
50 - 54	2.545	2.752	257	291	167	182	50	52
55 - 59	2.821	2.984	304	312	221	202	42	55
60 - 64	3.086	2.993	291	239	198	158	40	29
65 - 69	4.050	4.132	336	360	200	197	77	84
70 - 74	3.179	3.444	222	275	119	138	47	71
75 - 79	2.150	2.295	94	121	29	37	37	42
80 - 84	1.270	1.453	44	64	22	17	10	23
85 - 89	617	740	14	26	-	5	7	14
90 - 94	203	203	4	2	-	-	3	1
95 und älter	65	86	1	-	-	-	1	-
insgesamt	31.931	33.389	2.165	2.265	1.337	1.313	386	431
	je 100.000¹⁾							
0	2.420,5	2.256,7	81,6	13,2	-	-	-	6,6
1 - 4	869,6	664,2	16,4	3,6	-	-	1,8	-
5 - 9	616,0	590,5	4,6	6,1	-	-	-	-
10 - 14	811,3	864,1	1,6	-	-	-	-	-
15 - 19	829,8	881,2	7,3	13,0	-	-	3,7	-
20 - 24	737,4	790,5	6,1	9,5	0,9	-	-	0,9
25 - 29	721,9	817,3	14,3	18,4	3,8	4,4	0,8	4,4
30 - 34	948,2	1.035,3	34,6	29,6	18,2	16,0	3,5	2,5
35 - 39	1.269,5	1.259,6	51,5	58,2	35,4	40,4	6,9	4,9
40 - 44	1.566,3	1.584,5	104,8	99,6	75,8	70,0	9,9	12,1
45 - 49	1.990,9	2.055,8	210,4	193,8	147,7	144,3	29,8	18,2
50 - 54	2.250,9	2.427,4	227,3	256,7	147,7	160,5	44,2	45,9
55 - 59	2.545,4	2.648,2	274,3	276,9	199,4	179,3	37,9	48,8
60 - 64	3.154,3	3.181,7	297,4	254,1	202,4	168,0	40,9	30,8
65 - 69	3.457,7	3.525,7	286,9	307,2	170,8	168,1	65,7	71,7
70 - 74	3.674,3	3.671,0	256,6	293,1	137,5	147,1	54,3	75,7
75 - 79	3.569,2	3.846,7	156,1	202,8	48,1	62,0	61,4	70,4
80 - 84	2.632,3	3.001,6	91,2	132,2	45,6	35,1	20,7	47,5
85 - 89	1.960,8	2.236,2	44,5	78,6	-	15,1	22,2	42,3
90 - 94	1.456,4	1.685,1	28,7	16,6	-	-	21,5	8,3
95 und älter	928,7	1.182,1	14,3	-	-	-	14,3	-
insgesamt	1.835,2	1.910,7	124,4	129,6	76,8	75,1	22,2	24,7
insgesamt²⁾	1.714,9	1.763,1	109,4	111,6	66,8	64,7	19,2	20,7

¹⁾ Je 100.000 der durchschnittlichen Bevölkerung.

²⁾ Je 100.000 / altersstand. Eurobev. alt.

(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg, KHStatV-Teil II: Diagnosen / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.91:
Geschlechts- und altersspezifische Mortalität bei Krankheiten des Verdauungssystems in Berlin 2008
 - absolut und je 100.000

Alter in Jahren	Sterbefälle an Krankheiten des Verdauungssystems							
	insgesamt (K 00 - K 93)		darunter:					
			Krankheiten der Leber (K 70 - K 77)		darunter:			
	weiblich	männlich	weiblich	männlich	Alkoholische Leber- krankheit (K 70)		Fibrose und Zirrhose der Leber (K 74)	
weiblich					männlich	weiblich	männlich	
absolut								
0	-	-	-	-	-	-	-	-
1 - 4	-	-	-	-	-	-	-	-
5 - 9	-	-	-	-	-	-	-	-
10 - 14	-	-	-	-	-	-	-	-
15 - 19	-	-	-	-	-	-	-	-
20 - 24	-	1	-	-	-	-	-	-
25 - 29	1	3	-	1	-	1	-	-
30 - 34	1	9	1	4	-	2	1	1
35 - 39	5	10	4	8	3	6	1	2
40 - 44	7	41	6	31	5	19	-	8
45 - 49	24	62	20	45	13	27	3	15
50 - 54	28	70	24	46	12	33	10	13
55 - 59	37	104	29	74	21	45	5	24
60 - 64	44	102	26	67	16	26	7	30
65 - 69	59	136	36	82	16	44	17	33
70 - 74	95	113	40	62	11	19	27	33
75 - 79	84	84	22	28	3	9	17	16
80 - 84	132	53	24	11	4	3	18	8
85 - 89	150	56	20	7	-	1	16	6
90 - 94	74	14	5	1	-	-	5	-
95 und älter	57	13	2	-	-	-	-	-
insgesamt	798	871	259	467	104	235	127	189
je 100.000¹⁾								
0	-	-	-	-	-	-	-	-
1 - 4	-	-	-	-	-	-	-	-
5 - 9	-	-	-	-	-	-	-	-
10 - 14	-	-	-	-	-	-	-	-
15 - 19	-	-	-	-	-	-	-	-
20 - 24	-	0,9	-	-	-	-	-	-
25 - 29	0,7	2,2	-	0,7	-	0,7	-	-
30 - 34	0,8	7,2	0,8	3,2	-	1,6	0,8	0,8
35 - 39	4,0	7,4	3,2	5,9	2,4	4,4	0,8	1,5
40 - 44	4,7	25,6	4,0	19,4	3,4	11,9	-	5,0
45 - 49	17,5	42,4	14,6	30,8	9,5	18,5	2,2	10,3
50 - 54	24,7	60,7	21,2	39,9	10,6	28,6	8,8	11,3
55 - 59	32,8	98,0	25,7	69,7	18,6	42,4	4,4	22,6
60 - 64	46,8	112,7	27,6	74,0	17,0	28,7	7,4	33,2
65 - 69	50,3	126,6	30,7	76,3	13,7	40,9	14,5	30,7
70 - 74	101,3	147,4	42,6	80,9	11,7	24,8	28,8	43,1
75 - 79	140,8	199,7	36,9	66,6	5,0	21,4	28,5	38,0
80 - 84	272,7	234,0	49,6	48,6	8,3	13,2	37,2	35,3
85 - 89	453,3	552,1	60,4	69,0	-	9,9	48,4	59,2
90 - 94	614,2	500,7	41,5	35,8	-	-	41,5	-
95 und älter	783,5	522,1	27,5	-	-	-	-	-
insgesamt	45,7	51,9	14,8	27,8	6,0	14,0	7,3	11,3
insgesamt²⁾	23,9	43,0	10,3	22,7	4,9	11,6	4,3	9,1

¹⁾ Je 100.000 der durchschnittlichen Bevölkerung.

²⁾ Je 100.000 / altersstand. Eurobev. alt.

(Datenquelle: AFS Berlin-Brandenburg / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und des Bindegewebes

Tabelle 3.2.92:
Krankheiten des Muskel- und Skelettsystems und des Bindegewebes
in Berlin (nur Berliner) 1994 - 2008
nach Geschlecht und ausgewählten Indikatoren
- absolut

Indikator 3.104

Jahr	Krankheiten des Muskel- und Skelettsystems und des Bindegewebes					
	Krankenhausfälle ¹⁾				Sterbefälle ²⁾	
	ohne Stundenfälle		mit Stundenfällen			
	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich
1994	16.174	12.492	16.834	13.170	40	11
1995	15.956	12.017	16.708	12.785	22	6
1996	16.848	12.372	17.249	12.752	21	7
1997	19.584	13.802	19.984	14.154	15	2
1998	21.911	15.265	22.337	15.603	16	3
1999	23.049	16.044	23.432	16.334	26	7
2000	24.187	15.991	24.589	16.309	26	11
2001	24.278	15.902	24.553	16.161	32	16
2002	25.161	16.188	25.448	16.482	29	10
2003	26.081	16.510	26.353	16.752	30	14
2004	26.529	16.308	26.748	16.556	29	16
2005	27.125	16.781	27.305	16.943	27	18
2006	27.881	17.389	28.029	17.530	31	15
2007	29.022	18.189	29.173	18.330	17	11
2008	29.735	18.872	29.916	19.046	28	13

Jahr	Krankheiten des Muskel- und Skelettsystems und des Bindegewebes					
	Leistungen zur medizinischen Rehabilitation und sonstige Leistungen zur Teilhabe ³⁾		Rentenzugänge wegen verminderter Erwerbsfähigkeit ³⁾		Arbeitsunfähigkeitsfälle ⁴⁾	
	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich
1994	6.328	5.439	1.433	1.288	-	-
1995	8.835	6.530	1.374	1.437	-	-
1996	8.766	6.718	1.221	1.341	-	-
1997	4.306	3.381	1.026	1.173	-	-
1998	4.266	3.394	858	1.112	-	-
1999	4.874	3.774	782	992	-	-
2000	6.654	4.669	690	868	-	-
2001	6.719	4.742	730	923	-	-
2002	6.713	5.006	568	610	-	-
2003	6.522	5.048	480	540	-	-
2004	5.711	4.132	444	410	-	-
2005	5.504	3.948	416	356	-	-
2006	6.138	4.008	356	344	-	-
2007	6.602	4.441	354	291	-	-
2008	6.672	4.500	350	276	-	-

Datenquellen:

¹⁾ AfS Berlin-Brandenburg, KHStatV-Teil II: Diagnosen.

²⁾ AfS Berlin-Brandenburg.

³⁾ DRV (Alter 0 - 64 Jahre).

⁴⁾ BMG, GKV: KG 8-Statistik.

Tabelle 3.2.92 a:
Krankheiten des Muskel- und Skelettsystems und des Bindegewebes
in Berlin (nur Berliner) 1994 - 2008
nach Geschlecht und ausgewählten Indikatoren
- je 100.000

Indikator 3.104

Jahr	Krankheiten des Muskel- und Skelettsystemes und des Bindegewebes					
	Krankenhausfälle ohne Stundenfälle		Krankenhausfälle mit Stundenfällen		Sterbefälle	
	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich
je 100.000¹⁾						
1994	894,5	748,4	931,0	789,0	2,2	0,7
1995	886,6	719,0	928,4	764,9	1,2	0,4
1996	940,4	738,7	962,8	761,4	1,2	0,4
1997	1.102,3	827,3	1.124,8	848,4	0,8	0,1
1998	1.245,8	922,1	1.270,0	942,5	0,9	0,2
1999	1.320,2	973,9	1.342,2	991,5	1,5	0,4
2000	1.389,9	972,7	1.413,0	992,0	1,5	0,7
2001	1.395,9	966,1	1.411,8	981,9	1,8	1,0
2002	1.445,5	981,3	1.461,9	999,2	1,7	0,6
2003	1.499,3	999,4	1.514,9	1.014,1	1,7	0,8
2004	1.528,4	987,3	1.541,0	1.002,3	1,7	1,0
2005	1.563,3	1.013,0	1.573,6	1.022,7	1,6	1,1
2006	1.605,2	1.045,6	1.613,8	1.054,1	1,8	0,9
2007	1.668,0	1.090,7	1.676,7	1.099,1	1,0	0,7
2008	1.701,6	1.125,3	1.711,9	1.135,6	0,9	0,6
je 100.000²⁾						
1994	779,0	726,5	811,1	761,1	1,2	0,7
1995	760,7	695,3	796,1	737,8	0,7	0,4
1996	805,5	708,2	826,5	730,6	0,8	0,5
1997	937,6	788,8	961,1	809,0	0,5	0,1
1998	1.045,9	869,4	1.071,1	890,6	0,6	0,2
1999	1.096,4	908,5	1.119,1	926,3	0,8	0,5
2000	1.146,0	897,9	1.168,4	917,5	0,9	0,7
2001	1.133,1	888,0	1.148,5	903,9	1,1	1,0
2002	1.169,8	897,4	1.184,9	914,1	0,9	0,6
2003	1.216,2	902,4	1.230,8	916,7	1,0	0,7
2004	1.209,1	883,6	1.220,3	898,0	0,8	0,9
2005	1.220,7	895,2	1.231,0	904,9	0,8	0,9
2006	1.241,0	910,7	1.249,1	919,4	0,9	0,8
2007	1.272,8	945,4	1.281,3	953,5	0,5	0,6
2008	1.290,6	966,3	1.299,7	976,1	0,8	0,6
Jahr	Krankheiten des Muskel- und Skelettsystemes und des Bindegewebes					
	Leistungen zur med. Reha. und sonstige Leistungen zur Teilhabe ³⁾		Rentenzugänge wegen verminderter Erwerbsfähigkeit ³⁾		Arbeitsunfähigkeitsfälle ⁴⁾	
	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich
je 100.000						
1994	858,1	656,6	194,3	155,5	.	.
1995	1.228,0	816,2	191,0	179,6	.	.
1996	1.243,8	843,6	173,2	168,4	.	.
1997	623,3	430,8	148,5	149,5	.	.
1998	632,5	441,1	127,2	144,5	.	.
1999	683,5	479,3	109,7	126,0	.	.
2000	922,2	592,0	95,6	110,1	.	.
2001	934,6	610,6	101,5	118,8	.	.
2002	936,1	647,9	79,2	78,9	.	.
2003	921,9	664,3	67,9	71,1	.	.
2004	814,8	552,7	63,3	54,8	.	.
2005	724,6	506,9	54,8	45,7	.	.
2006	795,7	511,7	46,2	43,9	.	.
2007	849,0	567,4	45,5	37,2	.	.
2008	850,6	574,5	44,6	35,2	.	.

1) Je 100.000 der durchschnittlichen Bevölkerung.

2) Je 100.000 direkt altersstandardisiert an der Eurobev. alt.

3) Je 100.000 aktiv Versicherte.

4) Je 100.000 GKV-Pflichtmitglieder.

(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg, Sterbefälle und KHStatV-Teil II: Diagnosen / DRV / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.93:

Indikator 3.105

Aus dem Krankenhaus entlassene vollstationäre Behandlungsfälle (einschließlich Sterbefälle) wegen Krankheiten des Muskel- und Skelettsystems und des Bindegewebes in Berlin (nur Berliner) 2007 und 2008 nach Geschlecht und Altersgruppen - absolut und je 100.000

Alter in Jahren	Stationäre Behandlungsfälle wegen Krankheiten des Muskel- und Skelettsystems											
	2007						2008					
	insgesamt (M 00 - M 99)		darunter:				insgesamt (M 00 - M 99)		darunter:			
			Athropathien (M 00 - M 25)		Krankheiten der Wirbelsäule und des Rückens (M 40 - M 54)				Athropathien (M 00 - M 25)		Krankheiten der Wirbelsäule und des Rückens (M 40 - M 54)	
weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	
	absolut											
0	17	14	6	3	1	-	11	13	3	5	1	-
1 - 4	99	96	65	60	10	3	67	110	47	67	3	6
5 - 9	137	160	88	82	13	8	146	155	94	83	11	7
10 - 14	301	270	136	152	58	23	320	291	152	169	76	34
15 - 19	442	336	244	175	54	21	462	375	263	194	64	39
20 - 24	412	384	226	188	54	53	427	355	213	163	63	44
25 - 29	477	534	190	210	129	129	502	428	194	164	134	126
30 - 34	559	539	200	184	208	188	599	618	211	202	193	219
35 - 39	924	921	319	329	333	313	922	905	308	313	327	310
40 - 44	1.664	1.470	550	520	565	497	1.600	1.424	526	501	547	462
45 - 49	1.770	1.522	701	535	546	529	1.881	1.644	696	580	592	563
50 - 54	2.220	1.646	1.067	632	520	509	2.108	1.668	999	622	489	522
55 - 59	2.623	1.875	1.508	784	477	519	2.850	1.862	1.558	780	587	530
60 - 64	2.940	1.968	1.761	877	558	499	2.841	1.961	1.662	886	571	500
65 - 69	4.274	2.479	2.468	1.111	913	671	4.283	2.663	2.350	1.207	1.007	693
70 - 74	3.871	1.939	2.252	928	862	596	4.145	2.169	2.404	1.019	973	680
75 - 79	2.811	1.254	1.532	613	726	406	2.973	1.424	1.629	684	767	477
80 - 84	2.038	579	996	278	558	169	2.181	676	1.019	302	640	235
85 - 89	1.136	270	437	102	368	98	1.185	244	470	89	359	85
90 - 94	372	62	109	23	124	13	321	44	110	16	108	15
95 u. ä.	86	12	23	5	20	2	92	17	32	4	27	6
insg.	29.173	18.330	14.878	7.791	7.097	5.246	29.916	19.046	14.940	8.050	7.539	5.553
	je 100.000¹⁾											
0	115,6	89,9	40,8	19,3	6,8	-	72,4	79,8	19,7	30,7	6,6	-
1 - 4	180,5	165,9	118,5	103,7	18,2	5,2	119,6	185,8	83,9	113,2	5,4	10,1
5 - 9	209,4	233,8	134,5	119,8	19,9	11,7	223,4	226,5	143,8	121,3	16,8	10,2
10 - 14	484,5	411,2	218,9	231,5	93,4	35,0	513,0	442,1	243,7	256,7	121,8	51,7
15 - 19	540,1	395,1	298,2	205,8	66,0	24,7	598,7	467,4	340,8	241,8	82,9	48,6
20 - 24	361,3	350,6	198,2	171,7	47,3	48,4	368,1	321,2	183,6	147,5	54,3	39,8
25 - 29	359,8	406,6	143,3	159,9	97,3	98,2	369,6	319,8	142,8	122,5	98,7	94,1
30 - 34	483,2	441,4	172,9	150,7	179,8	153,9	505,8	494,8	178,2	161,7	163,0	175,3
35 - 39	710,9	648,1	245,4	231,5	256,2	220,2	745,4	669,6	249,0	231,6	264,4	229,4
40 - 44	1.096,5	899,1	362,4	318,0	372,3	304,0	1.076,5	889,0	353,9	312,8	368,0	288,4
45 - 49	1.354,3	1.092,2	536,4	383,9	417,8	379,6	1.370,8	1.123,6	507,2	396,4	431,4	384,8
50 - 54	1.963,4	1.447,4	943,7	555,8	459,9	447,6	1.859,4	1.446,1	881,2	539,3	431,3	452,6
55 - 59	2.366,8	1.785,9	1.360,7	746,7	430,4	494,3	2.529,2	1.753,7	1.382,7	734,6	520,9	499,2
60 - 64	3.005,0	2.077,5	1.800,0	925,8	570,3	526,8	3.020,1	2.167,1	1.766,8	979,1	607,0	552,6
65 - 69	3.649,0	2.324,9	2.107,1	1.041,9	779,5	629,3	3.654,5	2.478,1	2.005,2	1.123,2	859,2	644,9
70 - 74	4.474,1	2.760,6	2.602,8	1.321,2	996,3	848,5	4.418,2	2.829,6	2.562,4	1.329,3	1.037,1	887,1
75 - 79	4.666,6	3.033,7	2.543,3	1.483,0	1.205,2	982,2	4.983,2	3.385,0	2.730,4	1.625,9	1.285,6	1.133,9
80 - 84	4.224,2	2.820,5	2.064,4	1.354,2	1.156,6	823,3	4.505,5	2.984,8	2.105,0	1.333,5	1.322,1	1.037,6
85 - 89	3.610,1	2.833,8	1.388,8	1.070,5	1.169,5	1.028,5	3.580,9	2.405,6	1.420,3	877,5	1.084,9	838,0
90 - 94	2.669,0	1.970,8	782,0	731,1	889,7	413,2	2.664,6	1.574,2	913,1	572,5	896,5	536,7
95 u. ä.	1.228,7	513,5	328,6	213,9	285,8	85,6	1.264,6	682,7	439,9	160,6	371,1	241,0
insg.	1.676,7	1.099,1	855,1	467,2	407,9	314,6	1.711,9	1.135,6	854,9	480,0	431,4	331,1
insg.²⁾	1.281,3	953,5	652,4	408,2	302,8	263,0	1.299,7	976,1	647,1	415,7	318,2	274,8

1) Je 100.000 der durchschnittlichen Bevölkerung.

2) Je 100.000 / altersstand. Eurobev. alt.

(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg, KHStatV-Teil II: Diagnosen / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.94:

Indikator 3.107

Leistungen zur medizinischen Rehabilitation und sonstige Leistungen zur Teilhabe wegen Krankheiten des Muskel- und Skelettsystems und des Bindegewebes in Berlin 2005 - 2008 nach Geschlecht und ausgewählten Altersgruppen - absolut und je 100.000 aktiv Versicherte

Jahr / Alter in Jahren	Medizinische Rehabilitation und sonstige Leistungen zur Teilhabe wegen Krankheiten des Muskel- und Skelettsystems und des Bindegewebes					
	insgesamt (M 00 - M 99)		darunter:			
	weiblich	männlich	Athropathien (M 00 - M 25)		Krankheiten der Wirbelsäule u. des Rückens (M 40 - M 54)	
			weiblich	männlich	weiblich	männlich
2005						
	absolut					
0 - 19	1	2	1	-	-	2
20 - 24	32	25	7	4	23	19
25 - 29	100	81	18	12	74	62
30 - 34	179	171	21	21	141	138
35 - 39	439	367	46	44	366	307
40 - 44	823	664	100	88	663	526
45 - 49	933	674	158	95	677	519
50 - 54	1.226	731	265	167	838	509
55 - 59	1.280	784	356	185	809	538
60 - 64	491	449	155	130	297	286
insgesamt	5.504	3.948	1.127	746	3.888	2.906
	je 100.000 aktiv Versicherte					
0 - 19	3,8	7,4	3,8	-	-	7,4
20 - 24	39,8	31,7	8,7	5,1	28,6	24,1
25 - 29	109,3	89,5	19,7	13,3	80,9	68,5
30 - 34	217,1	197,0	25,5	24,2	171,0	159,0
35 - 39	441,3	350,5	46,2	42,0	367,9	293,2
40 - 44	754,9	591,7	91,7	78,4	608,1	468,7
45 - 49	1.055,4	754,5	178,7	106,3	765,8	581,0
50 - 54	1.532,3	950,9	331,2	217,2	1.047,4	662,1
55 - 59	1.908,5	1.203,0	530,8	283,9	1.206,2	825,6
60 - 64	1.473,1	1.012,8	465,0	293,2	891,0	645,1
insgesamt	724,6	506,9	148,4	95,8	511,9	373,1
2006						
	absolut					
0 - 19	7	3	1	1	5	2
20 - 24	23	29	6	9	15	14
25 - 29	95	88	8	18	84	60
30 - 34	209	146	19	18	182	120
35 - 39	460	355	53	43	383	296
40 - 44	932	664	113	93	749	525
45 - 49	1.172	752	154	120	904	567
50 - 54	1.344	752	265	154	929	526
55 - 59	1.409	859	377	232	889	557
60 - 64	487	360	165	113	283	214
insgesamt	6.138	4.008	1.161	801	4.423	2.881
	je 100.000 aktiv Versicherte					
0 - 19	27,5	11,5	3,9	3,8	19,6	7,6
20 - 24	28,1	36,5	7,3	11,3	18,3	17,6
25 - 29	98,2	93,8	8,3	19,2	86,8	64,0
30 - 34	254,8	170,8	23,2	21,1	221,8	140,4
35 - 39	480,5	353,2	55,4	42,8	400,1	294,5
40 - 44	845,2	587,2	102,5	82,2	679,3	464,3
45 - 49	1.267,8	807,4	166,6	128,8	977,9	608,8
50 - 54	1.684,7	974,1	332,2	199,5	1.164,5	681,3
55 - 59	1.939,8	1.238,4	519,0	334,5	1.223,9	803,0
60 - 64	1.509,9	883,9	511,6	277,5	877,4	525,4
insgesamt	795,7	511,7	150,5	102,3	573,4	367,8

noch Tabelle 3.2.94:

Jahr / Alter in Jahren	Medizinische Rehabilitation und sonstige Leistungen zur Teilhabe wegen Krankheiten des Muskel- und Skelettsystems und des Bindegewebes					
	insgesamt (M 00 - M 99)		darunter:			
			Athropathien (M 00 - M 25)		Krankheiten der Wirbelsäule u. des Rückens (M 40 - M 54)	
	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich
2007						
	absolut					
0 - 19	2	4	2	2	-	1
20 - 24	41	34	7	9	27	21
25 - 29	112	100	14	36	87	58
30 - 34	232	178	21	15	190	150
35 - 39	447	340	60	41	358	279
40 - 44	999	659	85	79	810	525
45 - 49	1.255	876	161	138	976	662
50 - 54	1.420	868	304	179	946	604
55 - 59	1.540	967	420	251	964	631
60 - 64	554	415	188	120	329	260
insgesamt	6.602	4.441	1.262	870	4.687	3.191
	je 100.000 aktiv Versicherte					
0 - 19	8,5	16,5	8,5	8,2	-	4,1
20 - 24	49,6	43,1	8,5	11,4	32,7	26,6
25 - 29	111,9	103,4	14,0	37,2	86,9	60,0
30 - 34	276,7	204,8	25,0	17,3	226,6	172,6
35 - 39	490,6	356,3	65,9	43,0	392,9	292,4
40 - 44	920,4	597,4	78,3	71,6	746,2	476,0
45 - 49	1.298,8	902,0	166,6	142,1	1.010,0	681,7
50 - 54	1.784,3	1.120,5	382,0	231,1	1.188,7	779,7
55 - 59	2.068,4	1.377,0	564,1	357,4	1.294,8	898,5
60 - 64	1.586,1	1.030,1	538,2	297,9	941,9	645,4
insgesamt	849,0	567,4	162,3	111,2	602,8	407,7
2008						
	absolut					
0 - 19	5	-	2	-	2	-
20 - 24	46	37	9	16	30	17
25 - 29	121	90	22	17	87	65
30 - 34	213	186	30	24	167	148
35 - 39	466	334	53	40	372	276
40 - 44	896	658	117	98	695	500
45 - 49	1.279	847	180	114	951	649
50 - 54	1.462	902	295	185	994	618
55 - 59	1.618	969	442	275	1.007	598
60 - 64	566	477	195	148	305	280
insgesamt	6.672	4.500	1.345	917	4.610	3.151
	je 100.000 aktiv Versicherte					
0 - 19	22,3	-	8,9	-	8,9	-
20 - 24	55,0	46,4	10,8	20,0	35,9	21,3
25 - 29	117,4	91,4	21,4	17,3	84,4	66,0
30 - 34	245,1	207,7	34,5	26,8	192,2	165,3
35 - 39	542,3	374,3	61,7	44,8	432,9	309,3
40 - 44	847,4	615,1	110,7	91,6	657,3	467,4
45 - 49	1.264,8	836,0	178,0	112,5	940,4	640,6
50 - 54	1.822,1	1.154,7	367,7	236,8	1.238,8	791,1
55 - 59	2.138,3	1.365,0	584,1	387,4	1.330,8	842,4
60 - 64	1.526,8	1.178,9	526,0	365,8	822,8	692,0
insgesamt	850,6	574,5	171,5	117,1	587,7	402,3

(Datenquelle: DRV / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.95:

Indikator 3.108

Rentenzugänge wegen verminderter Erwerbsfähigkeit infolge von Krankheiten des Muskel- und Skelettsystems und des Bindegewebes in Berlin 2005 - 2008
nach Geschlecht und Altersgruppen
- absolut und je 100.000 aktiv Versicherte

Jahr / Alter in Jahren	Rentenzugänge wegen verminderter Erwerbsfähigkeit infolge von Krankheiten des Muskel- und Skelettsystems und des Bindegewebes					
	insgesamt (M 00 - M 99)		darunter:			
			Athropathien (M 00 - M 25)		Krankheiten der Wirbelsäule u. des Rückens (M 40 - M 54)	
	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich
2005						
absolut						
0 - 34	10	5	1	-	5	3
35 - 39	23	11	8	1	11	9
40 - 44	39	34	7	3	23	22
45 - 49	64	65	21	19	27	36
50 - 54	117	88	51	24	50	51
55 - 59	147	125	57	43	70	70
60 und älter	16	28	8	10	5	16
insgesamt	416	356	153	100	191	207
je 100.000 aktiv Versicherte						
0 - 34	3,6	1,8	0,4	-	1,8	1,1
35 - 39	23,1	10,5	8,0	1,0	11,1	8,6
40 - 44	35,8	30,3	6,4	2,7	21,1	19,6
45 - 49	72,4	72,8	23,8	21,3	30,5	40,3
50 - 54	146,2	114,5	63,7	31,2	62,5	66,3
55 - 59	219,2	191,8	85,0	66,0	104,4	107,4
60 und älter	45,4	59,0	22,7	21,1	14,2	33,7
insgesamt	54,8	45,7	20,1	12,8	25,1	26,6
2006						
absolut						
0 - 34	8	5	2	-	1	3
35 - 39	19	12	3	5	9	5
40 - 44	35	31	12	5	11	19
45 - 49	55	65	12	15	28	41
50 - 54	89	85	32	19	38	60
55 - 59	133	120	53	38	62	74
60 und älter	17	26	7	8	8	14
insgesamt	356	344	121	90	157	216
je 100.000 aktiv Versicherte						
0 - 34	2,8	1,8	0,7	-	0,3	1,1
35 - 39	19,8	11,9	3,1	5,0	9,4	5,0
40 - 44	31,7	27,4	10,9	4,4	10,0	16,8
45 - 49	59,5	69,8	13,0	16,1	30,3	44,0
50 - 54	111,6	110,1	40,1	24,6	47,6	77,7
55 - 59	183,1	173,0	73,0	54,8	85,4	106,7
60 und älter	49,4	57,9	20,3	17,8	23,3	31,2
insgesamt	46,2	43,9	15,7	11,5	20,4	27,6

noch Tabelle 3.2.95:

Jahr / Alter in Jahren	Rentenzugänge wegen verminderter Erwerbsfähigkeit infolge von Krankheiten des Muskel- und Skelettsystems und des Bindegewebes					
	insgesamt (M 00 - M 99)		darunter:			
			Athropathien (M 00 - M 25)		Krankheiten der Wirbelsäule u. des Rückens (M 40 - M 54)	
	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich
2007	absolut					
0 - 34	10	8	3	5	5	1
35 - 39	23	8	4	1	11	5
40 - 44	27	20	5	7	12	11
45 - 49	61	42	21	10	31	24
50 - 54	92	94	34	30	39	49
55 - 59	127	97	56	33	50	56
60 und älter	14	22	5	5	5	15
insgesamt	354	291	128	91	153	161
	je 100.000 aktiv Versicherte					
0 - 34	3,4	2,8	1,0	1,7	1,7	0,3
35 - 39	25,2	8,4	4,4	1,0	12,1	5,2
40 - 44	24,9	18,1	4,6	6,3	11,1	10,0
45 - 49	63,1	43,2	21,7	10,3	32,1	24,7
50 - 54	115,6	121,3	42,7	38,7	49,0	63,3
55 - 59	170,6	138,1	75,2	47,0	67,2	79,7
60 und älter	37,7	48,5	13,5	11,0	13,5	33,1
insgesamt	45,5	37,2	16,5	11,6	19,7	20,6
2008	absolut					
0 - 34	14	4	5	1	4	2
35 - 39	17	10	8	1	5	5
40 - 44	34	23	9	8	15	12
45 - 49	45	51	21	16	18	30
50 - 54	98	59	42	12	39	37
55 - 59	124	110	53	35	51	63
60 und älter	18	19	8	7	7	11
insgesamt	350	276	146	80	139	160
	je 100.000 aktiv Versicherte					
0 - 34	4,7	1,4	1,7	0,3	1,4	0,7
35 - 39	19,8	11,2	9,3	1,1	5,8	5,6
40 - 44	32,2	21,5	8,5	7,5	14,2	11,2
45 - 49	44,5	50,3	20,8	15,8	17,8	29,6
50 - 54	122,1	75,5	52,3	15,4	48,6	47,4
55 - 59	163,9	155,0	70,0	49,3	67,4	88,7
60 und älter	45,3	41,5	20,1	15,3	17,6	24,0
insgesamt	44,6	35,2	18,6	10,2	17,7	20,4

(Datenquelle: DRV / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Verletzungen, Vergiftungen, äußere Ursachen

Tabelle 3.2.96:

**Verletzungen und Vergiftungen in Berlin (nur Berliner) 1994 - 2008
nach Geschlecht und ausgewählten Indikatoren
- absolut**

Indikator 3.110

Jahr	Verletzungen und Vergiftungen (S 00 - T 98)					
	Krankenhausfälle ¹⁾				Sterbefälle ²⁾	
	ohne Stundenfälle		mit Stundenfällen			
	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich
1994	25.951	24.088	27.797	27.126	625	1.002
1995	26.252	23.779	28.138	26.631	567	1.045
1996	26.254	24.633	27.618	26.732	557	935
1997	27.113	25.472	28.289	27.255	431	839
1998	28.425	25.833	29.626	27.695	392	768
1999	28.357	25.921	29.490	27.661	472	854
2000	29.386	26.139	30.397	27.740	504	927
2001	28.252	24.483	29.118	25.875	454	831
2002	29.004	25.184	29.813	26.339	536	828
2003	29.375	25.379	30.159	26.532	475	730
2004	29.351	25.160	30.028	26.173	394	730
2005	28.682	24.669	29.210	25.459	453	723
2006	29.445	25.043	29.954	25.867	423	743
2007	28.929	24.950	29.408	25.708	409	667
2008	29.945	25.521	30.501	26.303	402	702

Jahr	Verletzungen und Vergiftungen (S 00 - T 98)					
	Leistungen zur medizinischen Rehabilitation und sonstige Leistungen zur Teilhabe ³⁾		Rentenzugänge wegen verminderter Erwerbsfähigkeit ³⁾		Arbeitsunfähigkeitsfälle ⁴⁾	
	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich
	1994	169	200	105	183	.
1995	211	244	135	177	.	.
1996	214	207	90	188	.	.
1997	135	178	110	168	.	.
1998	179	181	65	147	.	.
1999	163	227	71	139	.	.
2000	225	263	67	134	.	.
2001	259	275	64	99	.	.
2002	283	361	35	73	.	.
2003	295	348	46	80	.	.
2004	326	396	39	65	.	.
2005	347	387	43	62	.	.
2006	359	439	29	45	.	.
2007	352	444	34	56	.	.
2008	401	462	34	38	.	.

Datenquellen:

¹⁾ AfS Berlin-Brandenburg, KHStatV-Teil II: Diagnosen.²⁾ AfS Berlin-Brandenburg.³⁾ DRV (Alter 0 - 64 Jahre).⁴⁾ BMG, GKV: KG 8-Statistik.

Tabelle 3.2.97:
Verletzungen und Vergiftungen in Berlin (nur Berliner) 1994 - 2008
nach Geschlecht und ausgewählten Indikatoren
- je 100.000

Indikator 3.110

Jahr	Verletzungen und Vergiftungen (S 00 - T 98)					
	Krankenhausfälle ohne Stundenfälle		Krankenhausfälle mit Stundenfällen		Sterbefälle	
	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich
	je 100.000 ¹⁾					
1994	1.435,3	1.443,1	1.537,4	1.625,1	34,6	60,0
1995	1.458,8	1.422,7	1.563,6	1.593,3	31,5	62,5
1996	1.465,4	1.470,7	1.541,5	1.596,0	31,1	55,8
1997	1.526,0	1.526,8	1.592,2	1.633,7	24,3	50,3
1998	1.616,2	1.560,4	1.684,5	1.672,9	22,3	46,4
1999	1.624,3	1.573,4	1.689,2	1.679,0	27,0	51,8
2000	1.688,7	1.590,0	1.746,8	1.687,4	29,0	56,4
2001	1.624,4	1.487,5	1.674,2	1.572,0	26,1	50,5
2002	1.666,2	1.526,7	1.712,7	1.596,7	30,8	50,2
2003	1.688,6	1.536,3	1.733,7	1.606,1	27,3	47,8
2004	1.691,0	1.523,2	1.730,0	1.584,5	22,7	44,2
2005	1.653,0	1.489,1	1.683,4	1.536,8	26,1	43,6
2006	1.695,3	1.505,9	1.724,6	1.555,4	24,4	44,7
2007	1.662,7	1.496,1	1.690,2	1.541,5	23,5	40,0
2008	1.713,6	1.521,7	1.745,4	1.568,3	23,0	41,9
	je 100.000 ²⁾					
1994	1.148,1	1.474,9	1.242,0	1.650,9	24,8	57,4
1995	1.148,2	1.453,0	1.244,1	1.617,7	22,3	59,7
1996	1.167,7	1.503,9	1.234,0	1.627,8	23,2	51,2
1997	1.205,3	1.560,6	1.265,6	1.668,7	18,6	46,1
1998	1.277,5	1.606,5	1.345,9	1.722,6	17,2	43,0
1999	1.286,5	1.620,2	1.354,7	1.730,3	21,0	47,8
2000	1.318,6	1.629,2	1.379,4	1.730,8	21,4	52,4
2001	1.242,7	1.517,3	1.289,4	1.606,5	18,0	46,8
2002	1.264,0	1.551,4	1.313,7	1.625,7	50,2	46,3
2003	1.284,5	1.560,6	1.334,3	1.634,9	18,4	43,8
2004	1.277,0	1.541,9	1.320,1	1.609,6	15,7	40,0
2005	1.237,5	1.503,2	1.269,8	1.556,3	17,9	39,5
2006	1.270,2	1.490,0	1.300,7	1.542,2	16,7	39,8
2007	1.221,5	1.490,5	1.250,6	1.539,9	15,3	35,1
2008	1.254,5	1.510,3	1.288,3	1.559,8	15,2	36,0

Jahr	Verletzungen und Vergiftungen (S 00 - T 98)					
	Leistungen zur med. Reha. und sonstige Leistungen zur Teilhabe ³⁾		Rentenzugänge wegen verminderter Erwerbsfähigkeit ³⁾		Arbeitsunfähigkeitsfälle ⁴⁾	
	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich
	je 100.000					
1994	22,9	24,1	14,2	22,1	.	.
1995	29,3	30,5	18,8	22,1	.	.
1996	30,4	26,0	12,8	23,6	.	.
1997	19,5	22,7	15,9	21,4	.	.
1998	26,5	23,5	9,6	19,1	.	.
1999	22,9	28,8	10,0	17,7	.	.
2000	31,2	33,3	9,3	17,0	.	.
2001	36,0	35,4	8,9	12,7	.	.
2002	39,5	46,7	4,9	9,4	.	.
2003	41,7	45,8	6,5	10,5	.	.
2004	46,5	53,0	5,6	8,7	.	.
2005	45,7	49,7	5,7	8,0	.	.
2006	46,5	56,0	3,8	5,7	.	.
2007	45,3	56,7	4,4	7,2	.	.
2008	51,1	59,0	4,3	4,9	.	.

1) Je 100.000 der durchschnittlichen Bevölkerung.

2) Je 100.000 direkt altersstandardisiert an der Eurobev. alt.

3) Je 100.000 aktiv Versicherte.

4) Je 100.000 GKV-Pflichtmitglieder.

(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg, Sterbefälle und KHStatV-Teil II: Diagnosen / DRV / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.98:

Aus dem Krankenhaus entlassene vollstationäre Behandlungsfälle (einschließlich Sterbefälle) wegen Verletzungen und Vergiftungen in Berlin (nur Berliner) 2007 und 2008 nach Geschlecht und Altersgruppen - absolut und je 100.000

Indikator 3.111

Alter in Jahren	Stationäre Behandlungsfälle wegen Verletzungen und Vergiftungen (S 00 - T 98)					
	weiblich	männlich	insgesamt	weiblich	männlich	insgesamt
	2007			2008		
	absolut					
0	229	291	520	259	325	584
1 - 4	649	956	1.605	717	1.043	1.760
5 - 9	588	877	1.465	588	881	1.469
10 - 14	526	998	1.524	517	977	1.494
15 - 19	755	1.527	2.282	702	1.371	2.073
20 - 24	672	1.547	2.219	691	1.580	2.271
25 - 29	689	1.534	2.223	770	1.545	2.315
30 - 34	628	1.324	1.952	670	1.415	2.085
35 - 39	801	1.617	2.418	741	1.514	2.255
40 - 44	1.119	2.118	3.237	1.100	1.942	3.042
45 - 49	1.073	1.735	2.809	1.165	1.802	2.967
50 - 54	1.228	1.526	2.754	1.243	1.684	2.927
55 - 59	1.439	1.504	2.943	1.577	1.622	3.199
60 - 64	1.687	1.594	3.281	1.663	1.452	3.115
65 - 69	2.525	1.866	4.391	2.639	2.101	4.740
70 - 74	2.573	1.636	4.209	2.828	1.784	4.612
75 - 79	2.878	1.351	4.229	3.044	1.296	4.340
80 - 84	3.555	809	4.364	3.613	945	4.558
85 - 89	3.158	563	3.721	3.558	630	4.188
90 - 94	1.865	261	2.126	1.564	255	1.819
95 und älter	771	74	845	852	139	991
insgesamt	29.408	25.708	55.117	30.501	26.303	56.804
	je 100.000¹⁾					
0	1.557,0	1.868,7	1.717,3	1.704,1	1.995,7	1.854,9
1 - 4	1.183,2	1.652,4	1.424,0	1.280,3	1.761,9	1.527,8
5 - 9	898,7	1.281,3	1.094,3	899,6	1.287,3	1.097,9
10 - 14	846,7	1.520,0	1.192,7	828,8	1.484,2	1.165,3
15 - 19	922,6	1.795,6	1.367,5	909,7	1.709,0	1.317,1
20 - 24	589,2	1.412,6	992,6	595,7	1.429,6	1.002,5
25 - 29	519,7	1.168,0	842,4	567,0	1.154,3	858,5
30 - 34	542,8	1.084,2	820,8	565,8	1.132,9	856,9
35 - 39	616,3	1.137,8	888,7	599,1	1.120,2	871,2
40 - 44	737,4	1.295,4	1.026,8	740,1	1.212,4	985,1
45 - 49	821,0	1.245,1	1.040,2	849,0	1.231,6	1.046,5
50 - 54	1.086,1	1.341,9	1.214,4	1.096,4	1.460,0	1.279,8
55 - 59	1.298,4	1.432,5	1.363,7	1.399,5	1.527,7	1.461,7
60 - 64	1.724,3	1.682,7	1.703,8	1.767,9	1.604,6	1.687,8
65 - 69	2.155,7	1.750,0	1.962,4	2.251,8	1.955,1	2.109,9
70 - 74	2.973,8	2.329,2	2.685,0	3.014,4	2.327,3	2.705,5
75 - 79	4.777,8	3.268,3	4.163,5	5.102,2	3.080,7	4.266,2
80 - 84	7.368,5	3.941,0	6.345,3	7.463,6	4.172,6	6.414,7
85 - 89	10.035,9	5.908,9	9.076,9	10.751,8	6.211,2	9.686,6
90 - 94	13.380,7	8.296,2	12.445,1	12.982,5	9.123,4	12.253,3
95 und älter	11.015,9	3.166,5	9.047,1	11.711,3	5.582,3	10.149,5
insgesamt	1.690,2	1.541,5	1.617,4	1.745,4	1.568,3	1.658,7
insgesamt²⁾	1.250,6	1.539,9	1.424,3	1.288,3	1.559,8	1.451,4

¹⁾ Je 100.000 der durchschnittlichen Bevölkerung.

²⁾ Je 100.000 / altersstand. Eurobev. alt.

(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg, KHStatV-Teil II: Diagnosen / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.100:

Rentenzugänge wegen verminderter Erwerbsfähigkeit infolge von Verletzungen und Vergiftungen in Berlin 2004 - 2008 nach Geschlecht und Altersgruppen
- absolut und je 100.000 aktiv Versicherte

Indikator 3.114

Alter in Jahren	Rentenzugänge wegen verminderter Erwerbsfähigkeit infolge von Verletzungen und Vergiftungen														
	2004			2005			2006			2007			2008		
	weiblich	männlich	insges.	weiblich	männlich	insges.	weiblich	männlich	insges.	weiblich	männlich	insges.	weiblich	männlich	insges.
0 - 34	6	10	16	5	9	14	2	5	7	2	3	5	5	7	12
35 - 39	2	3	5	6	8	14	4	3	7	1	3	4	3	3	6
40 - 44	6	13	19	2	9	11	4	2	6	3	7	10	1	2	3
45 - 49	4	11	15	7	15	22	3	8	11	9	4	13	6	6	12
50 - 54	8	13	21	12	12	24	8	9	17	10	18	28	7	6	13
55 - 59	8	12	20	10	6	16	7	15	22	8	18	26	11	10	21
60 und älter	5	3	8	1	3	4	1	3	4	1	3	4	1	4	5
insgesamt	39	65	104	43	62	105	29	45	74	34	56	90	34	38	72
	absolut														
	je 100.000 aktiv Versicherte														
0 - 34	2,4	3,8	3,1	1,8	3,2	2,5	0,7	1,8	1,2	0,7	1,0	0,9	1,7	2,4	2,0
35 - 39	2,1	2,8	2,5	6,0	7,6	6,9	4,2	3,0	3,6	1,1	3,1	2,1	3,5	3,4	3,4
40 - 44	5,9	12,2	9,1	1,8	8,0	5,0	3,6	1,8	2,7	2,8	6,3	4,6	0,9	1,9	1,4
45 - 49	4,9	13,1	9,0	7,9	16,8	12,4	3,2	8,6	5,9	9,3	4,1	6,7	5,9	5,9	5,9
50 - 54	10,2	17,3	13,6	15,0	15,6	15,3	10,0	11,7	10,8	12,6	23,2	17,8	8,7	7,7	8,2
55 - 59	13,3	20,0	16,7	14,9	9,2	12,1	9,6	21,6	15,5	10,7	25,6	18,0	14,5	14,1	14,3
60 und älter	14,3	6,0	9,5	2,8	6,3	4,8	2,9	6,7	5,0	2,7	6,6	4,9	2,5	8,7	5,9
insgesamt	5,6	8,7	7,2	5,7	8,0	6,8	3,8	5,7	4,8	4,4	7,2	5,8	4,3	4,9	4,6

(Datenquelle: DRV / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.101:
 Gestorbene infolge äußerer Ursachen von Morbidität und Mortalität in Berlin 2007 und 2008
 nach Geschlecht und Altersgruppen
 - absolut und je 100.000

Indikator 3.115

Alter in Jahren	Sterbefälle infolge äußerer Ursachen von Morbidität und Mortalität											
	2007						2008					
	insgesamt (V 01 - Y 98)		darunter:				insgesamt (V 01 - Y 98)		darunter:			
			Transportmittel- unfälle (V 01 - V 99)		häusliche Unfälle (Teile aus W 00 - X 59)				Transportmittel- unfälle (V 01 - V 99)		häusliche Unfälle (Teile aus W 00 - X 59)	
weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	
absolut												
0	2	1	1	-	-	-	1	1	-	-	-	-
1 - 4	3	2	-	1	1	1	3	1	-	-	-	1
5 - 9	0	1	-	-	1	1	1	-	1	-	-	-
10 - 14	2	1	1	-	1	-	2	-	2	-	-	-
15 - 19	2	15	0	5	-	-	7	16	2	4	-	-
20 - 24	10	35	2	8	1	1	14	23	3	6	-	1
25 - 29	14	57	2	13	1	-	11	30	3	3	-	-
30 - 34	13	33	1	5	-	2	12	43	2	3	-	1
35 - 39	16	43	2	4	1	2	8	46	-	2	1	3
40 - 44	18	64	0	6	1	2	11	66	-	3	1	4
45 - 49	15	61	2	6	3	4	18	76	-	11	1	5
50 - 54	20	53	1	5	1	4	21	58	2	5	2	3
55 - 59	21	54	1	5	2	6	22	58	2	4	3	11
60 - 64	28	39	2	4	3	5	24	47	2	5	2	6
65 - 69	26	61	2	5	6	8	22	59	2	4	2	9
70 - 74	16	49	0	3	4	10	33	58	2	3	7	13
75 - 79	33	34	2	7	8	7	33	42	3	5	9	10
80 - 84	50	24	7	1	24	6	53	41	5	2	27	10
85 - 89	50	17	1	2	26	6	55	19	3	-	34	9
90 - 94	47	17	1	1	46	10	27	8	-	1	33	8
95 und älter	23	6	-	-	-	-	24	10	-	-	-	-
insgesamt	409	667	28	81	130	75	402	702	34	61	122	94
je 100.000¹⁾												
0	13,6	6,4	6,8	-	-	-	6,6	6,1	-	-	-	-
1 - 4	5,5	3,5	-	1,7	1,8	1,7	5,4	1,7	-	-	-	1,7
5 - 9	-	1,5	-	-	1,5	1,5	1,5	-	1,5	-	-	-
10 - 14	3,2	1,5	1,6	-	1,6	-	3,2	-	3,2	-	-	-
15 - 19	2,4	17,6	-	5,9	-	-	9,1	19,9	2,6	5,0	-	-
20 - 24	8,8	32,0	1,8	7,3	0,9	0,9	12,1	20,8	2,6	5,4	-	0,9
25 - 29	10,6	43,4	1,5	9,9	0,8	-	8,1	22,4	2,2	2,2	-	-
30 - 34	11,2	27,0	0,9	4,1	-	1,6	10,1	34,4	1,7	2,4	-	0,8
35 - 39	12,3	30,3	1,5	2,8	0,8	1,4	6,5	34,0	-	1,5	0,8	2,2
40 - 44	11,9	39,1	-	3,7	0,7	1,2	7,4	41,2	-	1,9	0,7	2,5
45 - 49	11,5	43,8	1,5	4,3	2,3	2,9	13,1	51,9	-	7,5	0,7	3,4
50 - 54	17,7	46,6	0,9	4,4	0,9	3,5	18,5	50,3	1,8	4,3	1,8	2,6
55 - 59	18,9	51,4	0,9	4,8	1,8	5,7	19,5	54,6	1,8	3,8	2,7	10,4
60 - 64	28,6	41,2	2,0	4,2	3,1	5,3	25,5	51,9	2,1	5,5	2,1	6,6
65 - 69	22,2	57,2	1,7	4,7	5,1	7,5	18,8	54,9	1,7	3,7	1,7	8,4
70 - 74	18,5	69,8	-	4,3	4,6	14,2	35,2	75,7	2,1	3,9	7,5	17,0
75 - 79	54,8	82,3	3,3	16,9	13,3	16,9	55,3	99,8	5,0	11,9	15,1	23,8
80 - 84	103,6	116,9	14,5	4,9	49,7	29,2	109,5	181,0	10,3	8,8	55,8	44,2
85 - 89	158,9	178,4	3,2	21,0	82,6	63,0	166,2	187,3	9,1	-	102,7	88,7
90 - 94	337,2	540,4	7,2	31,8	330,0	317,9	224,1	286,1	-	35,8	273,9	286,1
95 und älter	328,6	256,7	-	-	-	-	329,9	401,6	-	-	-	-
insgesamt	23,5	40,0	1,6	4,9	7,5	4,5	23,0	41,9	1,9	3,6	7,0	5,6
insgesamt²⁾	15,3	35,1	1,3	4,5	3,5	4,1	15,2	36,0	1,7	3,3	3,0	4,8

¹⁾ Je 100.000 der durchschnittlichen Bevölkerung.

²⁾ Je 100.000 direkt altersstandardisiert an der Eurobev. alt.

(Datenquelle: AFS Berlin-Brandenburg / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.102:
Im Straßenverkehr verunglückte Personen in Berlin 1991 - 2008
nach Geschlecht
- absolut und je 100.000 der durchschnittlichen Bevölkerung

Indikator 3.116

Jahr	Straßenver- kehrsunfälle insgesamt	Im Straßenverkehr verunglückte Personen					
		weiblich	männlich	insgesamt	darunter: tödlich		
					weiblich	männlich	zusammen
absolut¹⁾							
1991	159.545	8.069	12.515	20.686	69	128	198
1992	169.247	8.737	13.123	21.996	61	120	184
1993	159.785	8.035	11.772	19.947	43	120	163
1994	160.207	8.262	12.357	20.726	57	92	149
1995	153.161	8.400	12.159	20.699	45	97	143
1996	154.809	8.017	11.251	19.394	50	70	120
1997	151.588	8.486	11.835	20.366	34	53	87
1998	142.166	8.016	10.626	18.665	28	57	85
1999	153.385	8.610	11.361	19.993	41	62	103
2000	148.107	8.407	11.127	19.547	28	61	89
2001	142.078	7.735	10.173	17.913	27	38	65
2002	135.575	7.791	9.813	17.604	36	46	82
2003	127.986	7.280	9.485	16.770	27	50	77
2004	124.514	7.240	9.358	16.599	28	42	70
2005	120.356	7.274	9.196	16.474	18	49	67
2006	119.512	7.387	9.368	16.757	25	49	74
2007	124.085	7.524	9.728	17.306	20	36	56
2008	123.592	7.823	9.826	17.685	19	36	55
je 100.000							
1991	4.639,5	447,3	765,6	601,5	3,8	7,8	5,8
1992	4.899,2	483,6	796,3	636,7	3,4	7,3	5,3
1993	4.604,0	444,1	708,6	574,7	2,4	7,2	4,7
1994	4.607,3	456,9	740,3	596,0	3,2	5,5	4,3
1995	4.412,6	466,8	727,5	596,3	2,5	5,8	4,1
1996	4.465,8	447,5	671,7	559,5	2,8	4,2	3,5
1997	4.400,2	477,6	709,4	591,2	1,9	3,2	2,5
1998	4.163,8	455,8	641,9	546,7	1,6	3,4	2,5
1999	4.520,2	493,2	689,6	589,2	2,3	3,8	3,0
2000	4.376,5	483,1	676,8	577,6	1,6	3,7	2,6
2001	4.197,1	444,7	618,1	529,2	1,6	2,3	1,9
2002	3.998,9	447,6	594,9	519,2	2,1	2,8	2,4
2003	3.773,7	417,9	572,7	494,5	1,6	3,0	2,3
2004	3.675,6	417,1	566,5	490,0	1,6	2,5	2,1
2005	3.548,5	418,8	554,0	485,7	1,0	3,0	2,0
2006	3.515,2	424,6	561,1	492,9	1,4	2,9	2,2
2007	3.641,4	432,4	583,3	507,9	1,1	2,2	1,6
2008	3.608,9	447,7	585,9	516,4	1,1	2,1	1,6

¹⁾ Summendifferenzen wegen fehlender Angaben zum Geschlecht möglich.
(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.102 a:
Im Straßenverkehr verunglückte Personen (ohne Mitfahrer) in Berlin 1998 - 2008
nach Staatsangehörigkeit und Verletzungsschwere
- absolut

Jahr / Staatsan- gehörigkeit	Verunglückte Personen (ohne Mitfahrer)			
	insgesamt	davon:		
		Schwerverletzte	Leichtverletzte	Getötete
insgesamt				
1998	15.097	1.930	13.092	75
1999	16.247	2.049	14.097	95
2000	15.907	1.946	13.884	77
2001	14.623	1.736	12.831	56
2002	14.364	1.671	12.622	71
2003	13.739	1.602	12.065	72
2004	13.598	1.643	11.889	66
2005	13.718	1.572	12.090	56
2006	14.032	1.675	12.289	68
2007	14.508	1.690	12.763	55
2008	14.941	1.682	13.206	53
Deutsche				
1998	13.825	1.755	11.999	71
1999	14.828	1.873	12.860	89
2000	14.589	1.769	12.751	69
2001	13.322	1.586	11.686	50
2002	13.098	1.529	11.501	68
2003	12.559	1.460	11.031	68
2004	12.471	1.500	10.913	58
2005	12.359	1.398	10.910	51
2006	12.690	1.528	11.102	60
2007	13.149	1.527	11.572	50
2008	13.556	1.530	11.979	47
Ausländer¹⁾				
1998	1.220	170	1.047	3
1999	1.364	165	1.196	3
2000	1.264	167	1.090	7
2001	1.250	147	1.097	6
2002	1.219	137	1.079	3
2003	1.139	139	998	2
2004	1.089	136	945	8
2005	1.309	169	1.135	5
2006	1.273	141	1.124	8
2007	1.359	163	1.191	5
2008	1.385	152	1.227	6

¹⁾ Nur mit Wohnsitz im Inland, exklusive der verunglückten Personen mit Wohnsitz im Ausland.
(Datenquelle: AFS Berlin-Brandenburg)

Indikator 3.117

Tabelle 3.2.103:
Im Straßenverkehr verunglückte Personen in Berlin 2008
nach Geschlecht, Altersgruppen und Verletzungsschwere
- absolut

Alter in Jahren	Im Straßenverkehr verunglückte Personen											
	insgesamt						davon:					
	weiblich	männlich	insgesamt	weiblich	männlich	insgesamt	weiblich	männlich	insgesamt	weiblich	männlich	insgesamt
0	16	13	29	16	12	28	-	1	1	1	-	-
1 - 4	70	99	169	64	82	146	6	17	23	-	-	-
5 - 9	182	247	429	159	214	373	22	33	55	1	-	1
10 - 14	238	340	578	207	297	504	31	43	74	-	-	-
15 - 19	478	675	1.153	423	608	1.031	53	64	117	2	3	5
20 - 24	897	994	1.891	843	894	1.737	53	97	150	1	3	4
25 - 29	908	1.041	1.949	832	925	1.757	76	114	190	-	2	2
30 - 34	687	912	1.599	638	808	1.446	48	102	150	1	2	3
35 - 39	679	1.021	1.700	631	914	1.545	48	106	154	-	1	1
40 - 44	803	1.110	1.913	742	997	1.739	61	112	173	-	1	1
45 - 49	715	1.019	1.734	660	905	1.565	54	108	162	1	6	7
50 - 54	519	710	1.229	469	624	1.093	49	83	132	1	3	4
55 - 59	465	535	1.000	418	459	877	45	74	119	2	2	4
60 - 64	312	324	636	284	291	575	27	30	57	1	3	4
65 - 69	335	329	664	298	272	570	35	55	90	2	2	4
70 - 74	241	218	459	197	189	386	43	26	69	1	3	4
75 - 79	120	109	229	96	86	182	24	20	44	-	3	3
80 - 84	84	64	148	66	50	116	15	12	27	3	2	5
85 - 89	46	21	67	31	15	46	13	6	19	2	2	2
90 - 94	8	4	12	4	2	6	4	2	6	-	-	-
95 und älter	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
unbekannt	20	41	97	18	40	94	1	1	2	1	-	1
insgesamt¹⁾	7.823	9.826	17.685	7.096	8.684	15.816	708	1.106	1.814	19	36	55

¹⁾ Summendifferenzen wegen fehlender Angaben möglich.
(Datenquelle: AFS Berlin-Brandenburg)

Indikator 3.117

Tabelle 3.2.103 a:
Im Straßenverkehr verunglückte Personen in Berlin 2008
nach Geschlecht, Altersgruppen und Verletzungsschwere
- je 100.000

Alter in Jahren	Im Straßenverkehr verunglückte Personen											
	insgesamt						davon:					
	Leichtverletzte			Schwerverletzte			Getötete					
	weiblich	männlich	insgesamt	weiblich	männlich	insgesamt	weiblich	männlich	insgesamt	weiblich	männlich	insgesamt
0	105,3	79,8	92,1	105,3	73,7	88,9	-	6,1	3,2	-	-	-
1 - 4	125,0	167,2	146,7	114,3	138,5	126,7	10,7	28,7	20,0	-	-	-
5 - 9	278,4	360,9	320,6	243,2	312,7	278,8	33,7	48,2	41,1	1,5	-	0,7
10 - 14	381,5	516,5	450,8	331,8	451,2	393,1	49,7	65,3	57,7	-	-	-
15 - 19	619,4	841,4	732,6	548,2	757,9	655,1	68,7	79,8	74,3	2,6	3,7	3,2
20 - 24	773,3	899,4	834,8	726,7	808,9	766,8	45,7	87,8	66,2	0,9	2,7	1,8
25 - 29	668,6	777,8	722,8	612,6	691,1	651,6	56,0	85,2	70,5	-	1,5	0,7
30 - 34	580,1	730,2	657,2	538,8	646,9	594,3	40,5	81,7	61,6	0,8	1,6	1,2
35 - 39	549,0	755,5	656,8	510,2	676,3	596,9	38,8	78,4	59,5	-	0,7	0,4
40 - 44	540,3	693,0	619,5	499,2	622,5	563,1	41,0	69,9	56,0	-	0,6	0,3
45 - 49	521,1	696,5	611,6	481,0	618,6	552,0	39,4	73,8	57,1	0,7	4,1	2,5
50 - 54	457,8	615,6	537,4	413,7	541,0	477,9	43,2	72,0	57,7	0,9	2,6	1,7
55 - 59	412,7	503,9	456,9	371,0	432,3	400,7	39,9	69,7	54,4	1,8	1,9	1,8
60 - 64	331,7	358,1	344,6	301,9	321,6	311,6	28,7	33,2	30,9	1,1	3,3	2,2
65 - 69	285,8	306,2	295,6	254,3	253,1	253,7	29,9	51,2	40,1	1,7	1,9	1,8
70 - 74	256,9	284,4	269,3	210,0	246,6	226,4	45,8	33,9	40,5	1,1	3,9	2,3
75 - 79	201,1	259,1	225,1	160,9	204,4	178,9	40,2	47,5	43,3	-	7,1	2,9
80 - 84	173,5	282,6	208,3	136,3	220,8	163,3	31,0	53,0	38,0	6,2	8,8	7,0
85 - 89	139,0	207,0	155,0	93,7	147,9	106,4	39,3	59,2	43,9	6,0	-	4,6
90 - 94	66,4	143,1	80,8	33,2	71,6	40,4	33,2	71,6	40,4	-	-	-
95 und älter	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
insgesamt¹⁾	447,7	585,9	516,4	406,1	517,8	461,8	40,5	65,9	53,0	1,1	2,1	1,6
insgesamt²⁾	452,8	572,6	513,2	411,4	505,9	459,1	40,5	64,8	52,7	0,9	1,9	1,4

¹⁾ Je 100.000 der durchschnittlichen Bevölkerung / exklusive der dem Alter nicht zuordenbaren Fälle.

²⁾ Je 100.000 direkt altersstandardisiert an der Eurobev. alt / exklusive der dem Alter nicht zuordenbaren Fälle.

(Datenquelle: AIS Berlin-Brandenburg / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.104:
Im Straßenverkehr verunglückte Personen in Berlin 2004 - 2008
nach Geschlecht und Bezirken
- absolut und je 100.000 der durchschnittlichen Bevölkerung

Indikator 3.118

Bezirk	Im Straßenverkehr verunglückte Personen														
	2004			2005			2006			2007			2008		
	weibl.	männl.	insges.	weibl.	männl.	insges.	weibl.	männl.	insges.	weibl.	männl.	insges.	weibl.	männl.	insges.
	1.129	1.538	2.667	1.091	1.487	2.578	1.037	1.566	2.604	1.140	1.576	2.727	1.148	1.589	2.744
Mitte	584	787	1.371	632	826	1.458	629	841	1.470	581	862	1.449	691	889	1.582
Friedrichshain-Kreuzberg	805	861	1.667	745	872	1.618	701	888	1.589	754	938	1.699	778	941	1.723
Pankow	828	1.075	1.903	916	1.093	2.009	935	1.153	2.088	1.013	1.219	2.240	1.035	1.238	2.278
Charlottenburg-Wilmersdorf	429	563	992	445	507	953	504	624	1.128	431	564	996	495	648	1.145
Spandau	568	650	1.218	620	705	1.325	594	623	1.217	642	681	1.326	605	670	1.278
Steglitz-Zehlendorf	753	962	1.715	706	852	1.558	736	908	1.645	758	958	1.720	790	878	1.670
Tempelhof-Schöneberg	446	683	1.129	505	708	1.213	476	618	1.094	443	731	1.176	474	692	1.169
Neukölln	485	684	1.169	504	621	1.126	523	686	1.209	553	704	1.258	541	655	1.196
Treptow-Köpenick	374	489	863	376	464	841	404	427	831	368	415	784	403	479	884
Marzahn-Hellersdorf	366	451	817	297	439	736	314	421	735	349	413	766	386	465	855
Lichtenberg	473	615	1.088	437	622	1.059	534	613	1.147	492	667	1.165	477	682	1.161
Reinickendorf	7.240	9.358	16.599	7.274	9.196	16.474	7.387	9.368	16.757	7.524	9.728	17.306	7.823	9.826	17.685
Berlin															
	715,3	946,0	832,3	690,9	906,8	800,9	654,2	942,4	802,0	715,6	937,9	833,1	717,9	939,1	833,8
Mitte	463,3	600,3	533,1	496,8	622,4	560,9	487,2	624,2	557,2	445,3	631,9	543,0	525,4	646,2	587,9
Friedrichshain-Kreuzberg	455,8	498,9	477,1	419,2	499,8	459,4	390,6	503,2	446,4	414,0	524,9	470,9	420,7	519,6	470,7
Pankow	495,2	727,2	604,1	549,1	737,5	637,8	561,0	776,1	662,4	607,4	817,4	709,0	618,4	825,2	717,8
Charlottenburg-Wilmersdorf	367,1	516,8	439,3	382,1	465,4	422,8	435,0	573,8	502,2	373,0	519,8	444,6	429,5	597,9	512,0
Spandau	365,2	489,0	422,2	398,8	529,6	459,1	382,3	468,1	421,9	412,4	510,6	458,8	386,6	498,5	439,3
Steglitz-Zehlendorf	431,2	600,0	512,0	406,2	532,3	466,6	426,1	568,4	494,8	440,6	599,6	518,3	458,9	548,7	502,8
Tempelhof-Schöneberg	287,7	452,5	369,0	326,9	468,5	396,9	308,8	407,6	357,8	287,8	481,1	384,5	306,2	451,5	379,4
Neukölln	403,7	599,3	499,0	418,3	542,1	479,1	432,3	596,9	512,5	454,9	611,6	531,6	441,9	563,0	500,9
Treptow-Köpenick	293,7	391,6	342,1	296,4	373,1	334,8	319,6	345,3	332,3	291,7	336,2	314,1	320,3	389,2	355,2
Marzahn-Hellersdorf	281,3	352,4	316,6	228,2	343,2	285,2	240,3	327,6	283,6	267,8	324,2	297,2	294,7	363,9	330,4
Lichtenberg	368,4	523,0	442,3	342,0	530,9	432,3	420,6	525,0	470,6	390,3	575,7	481,6	379,0	588,3	480,2
Reinickendorf	417,1	566,5	490,0	419,2	555,1	485,7	425,3	563,3	492,9	432,4	583,3	507,9	447,7	585,9	516,4
Berlin															

absolut¹⁾

je 100.000

¹⁾ Summendifferenzen wegen fehlender Angaben zum Geschlecht möglich.
(Datenquelle: AFS Berlin-Brandenburg / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.104 a:
Im Straßenverkehr tödlich verunglückte Personen in Berlin 2004 - 2008
nach Geschlecht und Bezirken
- absolut und je 100.000 der durchschnittlichen Bevölkerung

Indikator 3.118

Bezirk	Im Straßenverkehr tödlich verunglückte Personen														
	2004			2005			2006			2007			2008		
	weibl.	männl.	insges.	weibl.	männl.	insges.	weibl.	männl.	insges.	weibl.	männl.	insges.	weibl.	männl.	insges.
	absolut ¹⁾														
Mitte	4	2	6	1	4	5	5	7	3	5	8	2	3	5	
Friedrichshain-Kreuzberg	3	3	6	3	1	4	2	3	5	2	4	2	1	3	
Pankow	3	2	5	1	5	6	0	8	3	6	9	4	4	3	
Charlottenburg-Wilmersdorf	-	5	5	2	4	6	5	10	1	7	8	3	6	9	
Spandau	1	5	6	2	5	7	3	4	4	1	5	1	1	2	
Steglitz-Zehlendorf	-	5	5	1	4	5	0	1	2	-	2	-	3	3	
Tempelhof-Schöneberg	5	6	11	3	4	7	2	5	1	5	6	3	2	5	
Neukölln	1	2	3	2	6	8	1	4	-	3	3	2	4	6	
Treptow-Köpenick	2	7	9	1	4	5	4	9	3	-	3	-	3	3	
Marzahn-Hellersdorf	6	2	8	0	3	3	0	5	-	2	2	1	3	4	
Lichtenberg	1	3	4	1	5	6	3	8	-	2	2	2	1	2	
Reinickendorf	2	-	2	1	4	5	3	5	1	3	4	1	4	5	
Berlin	28	42	70	18	49	67	25	49	74	20	36	19	36	55	
	je 100.000														
Mitte	2,5	1,2	1,9	0,6	2,4	1,6	1,3	3,0	2,2	1,9	2,4	1,3	1,8	1,5	
Friedrichshain-Kreuzberg	2,4	2,3	2,3	2,4	0,8	1,5	1,5	2,2	1,9	1,5	1,5	0,8	2,2	1,5	
Pankow	1,7	1,2	1,4	0,6	2,9	1,7	-	4,5	2,2	1,6	2,5	2,2	1,7	1,9	
Charlottenburg-Wilmersdorf	-	3,4	1,6	1,2	2,7	1,9	3,0	3,4	3,2	0,6	2,5	1,8	4,0	2,8	
Spandau	0,9	4,6	2,7	1,7	4,6	3,1	2,6	0,9	1,8	3,5	2,2	0,9	0,9	0,9	
Steglitz-Zehlendorf	-	3,8	1,7	0,6	3,0	1,7	-	0,8	0,3	1,3	0,7	-	2,2	1,0	
Tempelhof-Schöneberg	2,9	3,7	3,3	1,7	2,5	2,1	1,2	3,1	2,1	0,6	1,8	1,7	1,2	1,5	
Neukölln	0,6	1,3	1,0	1,3	4,0	2,6	0,6	2,6	1,6	-	1,0	1,3	2,6	1,9	
Treptow-Köpenick	1,7	6,1	3,8	0,8	3,5	2,1	3,3	4,4	3,8	2,5	1,3	-	2,6	1,3	
Marzahn-Hellersdorf	4,7	1,6	3,2	-	2,4	1,2	-	4,0	2,0	-	0,8	0,8	2,4	1,6	
Lichtenberg	0,8	2,3	1,5	0,8	3,9	2,3	2,3	3,9	3,1	-	0,8	0,8	0,8	0,8	
Reinickendorf	1,6	-	0,8	0,8	3,4	2,0	2,4	1,7	2,1	0,8	1,7	0,8	3,5	2,1	
Berlin	1,6	2,5	2,1	1,0	3,0	2,0	1,4	2,9	2,2	1,1	1,6	1,1	2,1	1,6	

¹⁾ Summenunterschiede wegen fehlender Angaben zum Geschlecht möglich.
(Datenquelle: AIS Berlin-Brandenburg / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 3.2.105:
Alkoholbedingte Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden in Berlin 1992 - 2008
nach Verletzungsschwere

Indikator 3.119

Jahr	Alkoholbedingte Unfälle insgesamt		Bei alkoholbedingten Unfällen Verunglückte					
	absolut	je 100 Unfälle mit Personenschaden	Getötete		Verletzte		insgesamt	
			absolut	in % aller Getöteten	absolut	in % aller Verletzten	absolut	in % aller Verunglückten
1992	1.519	8,3	26	14,1	1.967	9,0	1.993	9,1
1993	1.460	8,8	28	17,2	1.869	9,4	1.897	9,5
1994	1.401	8,2	21	14,1	1.797	8,7	1.818	8,8
1995	1.403	8,2	31	21,7	1.789	8,7	1.820	8,8
1996	1.288	8,0	19	15,8	1.662	8,6	1.681	8,7
1997	1.107	6,5	13	14,9	1.395	6,9	1.408	6,9
1998	894	5,8	16	18,8	1.150	6,2	1.166	6,2
1999	961	5,8	18	17,5	1.219	6,1	1.237	6,2
2000	950	5,9	12	13,5	1.208	6,2	1.220	6,2
2001	773	5,2	7	10,8	981	5,5	988	5,5
2002	765	5,2	13	15,9	981	5,6	994	5,6
2003	727	4,4	10	13,0	899	5,1	909	5,4
2004	649	3,9	10	14,3	831	5,0	841	5,1
2005	713	4,2	6	8,9	867	5,3	873	5,3
2006	657	3,8	12	16,2	786	4,7	798	4,8
2007	688	4,7	5	8,9	820	4,7	825	4,8
2008	722	4,8	5	9,1	876	5,0	881	5,0

(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

4. Gesundheitsrelevante Verhaltensweisen

4.1 Ausgewählte Schwerpunkte

4.1.1 Konsum der Alltagsdroge Nr. 1: Alkohol

Anlässlich der Eröffnung der JugendFilmTage „Nikotin und Alkohol - Alltagsdrogen im Visier“ im April 2010 betonte die Drogenbeauftragte der Bundesregierung: „Der Konsum von Alkohol gehört in unserer Gesellschaft für viele Menschen dazu, darf aber insbesondere für Jugendliche nicht selbstverständlich sein. Gerade bei Kindern und Jugendlichen, die sich noch in der Entwicklung befinden, sollte er nicht auf die leichte Schulter genommen werden. Alkohol ist kein gewöhnliches Genussmittel, sondern birgt besonders für Heranwachsende erhebliche Gesundheitsrisiken, vor denen diese geschützt werden müssen. Bei Tabak gilt: wer als Jugendlicher nicht beginnt, wird auch später höchstwahrscheinlich nicht rauchen.“ Zeitgleich mit den Filmtagen startete die Großflächenplakatierung zur Kampagne „Alkohol? Kenn dein Limit.“. Bundesweit wird auf mehreren tausend Großflächen das Plakatmotiv „Alkohol macht mehr kaputt, als du denkst“ zu sehen sein.¹

Der Missbrauch von psychoaktiven Substanzen (legale und illegale Drogen) stellt in Deutschland *eines der größten gesundheitspolitischen Probleme* dar, allen voran die gesundheitlichen Schäden infolge von chronischem Alkoholkonsum. Chronischer Alkoholmissbrauch und seine gesundheitsschädigende Auswirkung ist in Deutschland mittlerweile der häufigste Grund einer Krankenhauseinweisung. In Berlin stehen Behandlungsfälle wegen psychischer und Verhaltensstörungen durch Alkohol (ICD-10 Nr. F 10) bei den Männern seit vielen Jahren auf Platz eins nach Einzelbehandlungsdiagnosen (ausführliche Darstellungen zu alkohol- und drogenbedingten Krankenhausbehandlungen und Sterbefällen siehe Kapitel 3, Abschnitt Psychische und Verhaltensstörungen in diesem Bericht).

Missbrauch psychoaktiver Substanzen großes gesundheitspolitisches Problem

Die *Datenlage* zum Konsum psychoaktiver Substanzen ist - insbesondere im Kindes- und Jugendalter - gut, so gibt es mittlerweile eine breite Palette von Surveys zum Konsum von legalen und illegalen Drogen (psychoaktive Substanzen). Die Ergebnisse der jeweiligen Studien sind jedoch nur bedingt miteinander vergleichbar, da unterschiedliche Altersgruppen, Berichtsjahre und regionale Beteiligungen verwendet werden.

Zahlreiche Informationen zum Konsum psychoaktiver Substanzen verfügbar

Daten für Berlin liegen im Rahmen der ESPAD-Studie 2007 (European School Survey Project on Alcohol and Other Drugs), des Suchtsurveys 2006 und der HBSC-Studie 2006 (Health Behaviour in School-Aged Children) vor. Laut Angaben der ESPAD-Studie gaben bereits 68 % der befragten Schülerinnen und Schüler der 9. und 10. Klassen aus Berlin an, in den letzten 30 Tagen Alkohol konsumiert zu haben. Der Wert in Berlin lag dabei noch am niedrigsten von allen teilnehmenden Bundesländern (z. B. Thüringen: 90 %, Bayern und Brandenburg 85 %)². Dies spiegelt sich auch in den Auswertungen der stationären Morbidität im Kapitel 3 dieses Basisberichts wider.

Alle Studien zeigen, dass *Kinder und Jugendliche* in der Bundesrepublik Deutschland einen relativ hohen Konsum und Missbrauch von psychoaktiven Substanzen haben. Alkoholmissbrauch im Kindes- und Jugendalter befindet sich auf einem alarmierend hohen Niveau. Den neusten Auswertungen des Drogen- und Suchtberichtes der Bundesregierung³ zufolge ist der regelmäßige Alkoholkonsum zwar nach Einführung der

Alkoholkonsum bei Kindern und Jugendlichen auf hohem Niveau, aber leicht rückläufig

¹ Bundesministerium für Gesundheit (2010): Pressemitteilung vom 27. April 2010, http://www.bmg.bund.de/cln_169/nn_1191726/SharedDocs/Pressemitteilungen/DE/Drogenbeauftragte/2010/10-04-27-_20PM-JFT-D_C3_BCsseldorf.html?__nnn=true.

² <http://www.berlin.de/lb/drogen-sucht/publikationen/>.

³ http://www.bmg.bund.de/cln_178/nn_1191726/DE/Drogen-und-Sucht/Drogenbeauftragte/drogenbeauftragte__node.html?__nnn=true.

Sondersteuer auf spirituosenhaltige Alkopops von 2004 bis 2008 zurückgegangen (von 21 % auf 17 %), ungeachtet dieses erfreulichen Trends ist Alkohol aber immer noch die mit Abstand am weitesten verbreitete psychoaktive Substanz. Nach wie vor konsumierten im Jahr 2008 über sechs Prozent der 12- bis 17-Jährigen (6,6 % der Jungen, 5,8 % der Mädchen) eine selbst für Erwachsene riskante Alkoholmenge. Und einen selbst für Erwachsene gefährlichen Konsum betrieben zum Befragungszeitpunkt zwei Prozent aller Jugendlichen (2,5 % der Jungen, 1,5 % der Mädchen).

Den Ergebnissen des Epidemiologischen Suchtsurveys 2006⁴ zufolge lag der Anteil der 15- bis unter 18-jährigen Berliner Jugendlichen, die in den letzten 30 Tagen vor der Befragung alkoholische Getränke zu sich genommen hatten, bei 65 %. Bei 60 % handelte es sich um einen risikoarmen Konsum (Alkoholmenge pro Tag: Männer: >0 - 30 g, Frauen: >0 - 20 g)⁵. 2 % der Jugendlichen zeigten ein riskantes Konsumverhalten (Männer: >30 - 60 g, Frauen: >20 - 40 g) und weitere 2 % betrieben sogar gefährlichen bzw. Hochkonsum (Männer: >60 g, Frauen: >40 g). Die genannten Grenzwerte des Alkoholkonsums beziehen sich jedoch auf das Erwachsenenalter, für Kinder und Jugendliche wurden bislang keine spezifischen Grenzwerte definiert. In diesem Alter sind deshalb bereits bei risikoarmem Alkoholkonsum deutlich geringere Mengen als potenziell stark gesundheitsschädigend anzusehen. Insgesamt wird auch durch diese Studie ein gefährlich hoher Alkoholkonsum im Jugendalter bestätigt.

20 % der 50- bis 64-Jährigen konsumieren Alkoholmengen, die mit gesundheitlichem Risiko assoziiert sind

Die Mehrheit der 15- bis 64-Jährigen gab einen - als risikoarm geltenden - durchschnittlichen Konsum von weniger als 30 g (Männer) bzw. 20 g (Frauen) Reinalkohol pro Tag an⁶. Problematische Konsumformen (riskanter, gefährlicher und Hochkonsum) waren in den beiden höchsten der befragten Altersgruppen am häufigsten: 40- bis 49-Jährige 14 %, 50- bis 64-Jährige 20 %. In der Altersgruppe der über 50-Jährigen konsumierte

im Durchschnitt jede fünfte befragte Person Alkoholmengen, die mit einem gesundheitlichen Risiko assoziiert sind. Hochgerechnet auf die 15- bis 64-jährige Bevölkerung erfüllten 121.000 Personen (5 % der Befragten) die Kriterien eines *Alkoholmissbrauchs*⁷ und weitere 65.000 Personen (3 % der Befragten) wurden als *alkoholabhängig* klassifiziert (12-Monats-Prävalenz).

Der „legale“ Konsum von Alkohol und Tabak spielt für den Einstieg in den Gebrauch von „illegalen“ Drogen eine wichtige Rolle. Cannabis ist die im Jugendalter nach wie vor am häufigsten konsumierte illegale Droge, etwa drei Prozent der 15- bis unter 18-Jährigen gelten in Deutschland als regelmäßige Konsumenten von Cannabis (ein- bis zweimal pro Woche), der Anteil der Jungen ist dabei höher als der der Mädchen. Anders als beim Alkoholmissbrauch lag die 30-Tage-Prävalenzrate in Berlin mit etwa 11 % weit über dem Bundesdurchschnitt. Hinsichtlich einer weiteren Reduktion des Cannabis-Konsums ist die Fortsetzung präventiver Bemühungen jedoch erfolgversprechend, da nach bisher erfolgten Präventionsmaßnahmen gegenüber früheren Untersuchungen eine Konsumreduzierung um mehr als fünf Prozent festgestellt werden konnte.

In der Berliner HBSC-Befragung im Jahr 2006⁸ gaben 28 % der befragten 11- bis unter 16-Jährigen (633 Mädchen, 659 Jungen) an, in den letzten 30 Tagen Alkohol getrunken zu haben, etwa ein Drittel von ihnen (11 %) war im gleichen Zeitraum mindestens einmal betrunken. Mit dem Alter der befragten Kinder und Jugendlichen nimmt der Alkoholkonsum deutlich zu: Während in der fünften Klassenstufe nur 2 % der Schülerinnen und Schüler in den letzten 30 Tagen Alkohol konsumiert hatten, war es von den Neuntklässlerinnen und -klässlern mehr als die Hälfte (53 %), mehr als jeder fünfte von ihnen (21 %) war im letzten Monat sogar mindestens einmal betrunken. Im Alkoholkonsum und Rauschtrinken zeigten sich keine *Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen*.

⁴ <http://www.berlin.de/lb/drogen-sucht/publikationen/>.

⁵ Die im Suchtsurvey 2006 angegebenen Grenzen für risikoarmen Alkoholkonsum wurden aufgrund neuer Forschungsergebnisse kontinuierlich nach unten korrigiert und betragen derzeit 10-12 g Reinalkohol für Frauen und 20 - 24 g für Männer (Angaben aus: Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V. (Hrsg.) (2010): Jahrbuch 2010, S. 31/32).

⁶ 10 g Reinalkohol entsprechen 0,25 l Bier, 0,1 l Wein oder 0,02 l Spirituosen (z. B. Wodka, Korn).

⁷ Hauptmerkmal eines Missbrauchs ist ein fehlangepasstes Muster von Substanzgebrauch, das sich in wiederholten und deutlich nachteiligen Konsequenzen infolge des wiederholten Konsums manifestiert.

⁸ Bettge, Susanne et al. (2008): Gesundheits- und Risikoverhalten von Berliner Kindern und Jugendlichen - Ergebnisse der HBSC-Studie 2006. Gesundheitsberichterstattung Berlin, Spezialbericht 2008-2. <http://www.berlin.de/sen/statistik/gessoz/gesundheits/spezial.html>.

Bezüglich des *Cannabiskonsums* wurden in der HBSC-Studie nur Schülerinnen und Schüler der neunten Klassenstufe erfasst. Hier fiel im Vergleich zu den Mädchen ein höherer Anteil der Jungen unter den Konsumierenden auf. Einen Cannabiskonsum in den letzten 30 Tagen gaben demzufolge 8 % der befragten Mädchen und 12 % der Jungen (insgesamt 10 %) an.

Im Vergleich zu den Auswertungen einer gleichen Befragung aus dem Jahr 2002 zeigte sich, dass sich der Konsum alkoholhaltiger Getränke bei der Auswertung des Jahres 2006 auf gleichem Niveau bewegte. Jedoch ist der Anteil der Schülerinnen und Schüler, die sich bereits mehr als einmal betrunken haben, im genannten Zeitraum um vier Prozentpunkte (von 20 % auf 16 %) zurückgegangen. Rückläufig war auch der Konsum von Cannabis (Lebenszeitprävalenz 2002: 35 %, 2006: 26 %).

Ein geringerer Alkohol- und Cannabiskonsum von Kindern und Jugendlichen mit familiärem Migrationshintergrund im Vergleich zu Gleichaltrigen deutscher Herkunft deutete auf kulturelle Einflüsse hin. In den Antworten der Schülerinnen und Schüler ließ sich eine *deutliche soziale Komponente des Konsums von Alkohol und Drogen* wie Cannabis erkennen: Jugendliche, die selbst Alkohol oder Cannabis konsumierten, gaben zu einem weit größeren Teil an, dass dies ihre Freundinnen und Freunde ebenfalls tun, als Mädchen und Jungen ohne den entsprechenden Konsum.

Konsum abhängig von Migrationshintergrund und sozialem Umfeld

Mit dem missbräuchlichen Konsum von Alkohol und Drogen steigt das Risiko der substanzbezogenen und zum Teil schweren Schädigung der psychischen und körperlichen Gesundheit. In den letzten zwei Jahren verging in Berlin kaum ein Tag ohne eine *Meldung von volltrunkenen Minderjährigen*, die von der Polizei aufgegriffen wurden und bei ihren Erziehungsberechtigten abgeliefert oder ins Krankenhaus gebracht werden mussten. Bei einem Teil der Kinder und Jugendlichen scheint exzessiver Alkoholkonsum Bestandteil ihrer Freizeitkultur geworden zu sein. In den letzten Jahren wurden vermehrt riskante Konsummuster beobachtet. Z. B. praktizierte hierzulande im Jahr 2008 jeder fünfte befragte 12- bis unter 17-jährige Jugendliche (23 % männlichen, 18 % weiblichen Geschlechts) in den letzten 30 Tagen das Rauschtrinken. Hierbei werden bei einer Trinkgelegenheit fünf und mehr alkoholische Getränke hintereinander getrunken. Nicht selten wird dann gezielt bis zur Bewusstseinsbeeinträchtigung oder dem völligen Kontrollverlust getrunken, was dann unausweichlich zu einer ambulanten und/oder stationären ärztlichen oder sonstigen Hilfe führen muss.

Weite Teile der Berliner Bevölkerung sind direkt oder indirekt von den *Begleiterscheinungen und Folgen* süchtigen Verhaltens oder des Missbrauchs psychoaktiver Substanzen betroffen. Neben dem persönlichen und familiären Leid entstehen hohe Kosten für das Gesundheitsversorgungssystem bei der Behandlung der individuellen und gesellschaftlichen Folgeschäden (vgl. Kapitel 3.1.1.3, Abschnitt „Psychische und Verhaltensstörungen“: Alkohol- und ausgewählte drogenbedingte Krankenhausbehandlungen im Kindes- und Jugendalter).

Eine wirksame *Suchtprävention* ist in den Leitlinien der Berliner Regierungspolitik deshalb ein wichtiger Schwerpunkt. Suchtprävention ist eine Aufgabe aller Personen, gesellschaftlicher Gruppen und Institutionen - im Land Berlin gibt es eine Vielzahl von Akteuren in unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen, die suchtpreventive Zielsetzungen verfolgen und effektiv umsetzen können. Suchtprävention verfolgt - bezogen auf verschiedene Zielgruppen - sehr konkrete und anspruchsvolle Ziele:

Leitlinien für die Suchtprävention im Land Berlin

- bei Kindern Abstinenz im Hinblick auf jegliche psychoaktive Substanzen,
- bei Jugendlichen die Abstinenz von illegalen Drogen und die Entwicklung einer kritischen reflektierten Haltung gegenüber anderen Suchtmitteln und
- bei Jugendlichen oder Erwachsenen mit bereits riskantem Suchtmittelkonsum rechtzeitige Intervention, um die Verfestigung dieses Verhaltens zu stoppen.

Als aktiver Präventionsbaustein wurde z. B. 2008 unter Trägerschaft von Caritas und dem Sozialpädagogischen Institut Berlin (SPI) das gesamtstädtische „NachHaLT“-Projekt entwickelt, das aus dem

ursprünglich bundesweiten Modellprojekt „HaLT - Hart am Limit“ hervorgegangen ist. Zielgruppe des Projekts sind Kinder und Jugendliche, die mit einer Alkoholintoxikation in ein Krankenhaus eingeliefert worden sind. Proaktive Bausteine beziehen sich auf Ansätze auf kommunaler Ebene wie die Umsetzung des Jugendschutzes bei Veranstaltungen, im Handel etc. sowie die Sensibilisierung von Eltern, Lehrkräften und Verkaufspersonal. Das proaktive Projektelement wird schwerpunktmäßig von der „Fachstelle für Suchtprävention im Land Berlin“ getragen.

Informationen zu weiteren Aktivitäten des Landes Berlin können der Homepage der Drogenbeauftragten der Senatsverwaltung für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz <http://www.berlin.de/lb/drogen-sucht/sprae/> sowie der Website der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung http://www.berlin.de/sen/bildung/hilfe_und_praevention/suchtprophylaxe/ entnommen werden.

4.2 Tabellen

Konsum von Tabak, Alkohol und Drogen

● Tabakkonsum

Tabelle 4.2.1:
Raucher/innen im Haushalt der Einschülerinnen und Einschüler zum Zeitpunkt der Einschulungsuntersuchungen
in Berlin 2007 und 2008
nach sozialer Lage und Migrationshintergrund

Jahr / soziale Lage / Herkunft	Untersuchte Kinder ¹⁾							
	Raucher/innen im Haushalt						insgesamt	
	keine(r) raucht		mind. 1 Raucher/in im Haushalt		2 oder mehr Raucher/innen im Haushalt			
	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
2007								
insgesamt	14.122	57,4	7.488	30,4	3.004	12,2	24.614	100,0
soziale Lage²⁾								
untere soziale Schicht	2.905	37,1	3.305	42,2	1.618	20,7	7.828	100,0
mittlere soziale Schicht	4.620	57,1	2.523	31,2	943	11,7	8.086	100,0
obere soziale Schicht	5.870	79,1	1.254	16,9	301	4,1	7.425	100,0
Herkunft^{3) 4)}								
deutscher Herkunft	9.819	59,9	4.606	28,1	1.973	12,0	16.398	100,0
nichtdeutscher Herkunft	4.241	52,3	2.847	35,1	1.018	12,6	8.106	100,0
2008								
insgesamt	14.832	59,9	7.104	28,7	2.813	11,4	24.749	100,0
soziale Lage²⁾								
untere soziale Schicht	2.836	38,7	3.101	42,3	1.393	19,0	7.330	100,0
mittlere soziale Schicht	4.907	59,2	2.398	29,0	977	11,8	8.282	100,0
obere soziale Schicht	6.445	80,9	1.206	15,1	316	4,0	7.967	100,0
Herkunft^{3) 4)}								
deutscher Herkunft	10.257	62,3	4.329	26,3	1.878	11,4	16.464	100,0
nichtdeutscher Herkunft	4.540	55,2	2.759	33,6	923	11,2	8.222	100,0

¹⁾ Nur Kinder mit gültigen Angaben für Rauchstatus der Eltern, sozialer Lage bzw. Herkunft. Die Zahl aller untersuchten Kinder betrug 2007 26.309 und 2008 26.390.

²⁾ Die Angaben zur sozialen Lage der Familien liegen für das Jahr 2007 in 94,8 % der Fälle vor, für 2008 in 94,7 % der Fälle. Dadurch ergeben sich Abweichungen zwischen der Summe Kinder nach sozialer Lage und den unter insgesamt ausgewiesenen Fallzahlen.

³⁾ Herkunft unabhängig von den Passverhältnissen der Kinder (neben anderer als deutscher Staatsangehörigkeit des Kindes: Geburtsland der Eltern nicht Deutschland, überwiegend zu Hause gesprochene Sprache nicht deutsch).

⁴⁾ Die Angaben zur Herkunft der Kinder liegen für das Jahr 2007 in 99,5 % der Fälle vor, für 2008 in 99,7 % der Fälle. Dadurch ergeben sich diskrete Abweichungen zwischen der Summe Kinder deutscher/nichtdeutscher Herkunft und den unter insgesamt ausgewiesenen Fallzahlen.

(Datenquelle: SenGesUmV Berlin / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Ernährung

● Körpergewicht

Tabelle 4.2.2:
Body-Mass-Index (BMI) bei Kindern zum Zeitpunkt der Einschulungsuntersuchungen
in Berlin 2007 und 2008
nach Geschlecht und Migrationshintergrund

Indikator 4.9

Jahr / Geschlecht / Herkunft	Untersuchte Kinder ¹⁾											
	in der Gewichtsgruppe ... nach BMI-Perzentilen ²⁾										insgesamt	
	deutlich untergewichtig		untergewichtig		normalgewichtig		übergewichtig		adipös			
absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	
2007												
insgesamt	604	2,3	1.325	5,1	21.220	81,0	1.771	6,8	1.262	4,8	26.182	100,0
nach Geschlecht												
weiblich	289	2,3	649	5,1	10.275	81,5	861	6,8	535	4,2	12.609	100,0
männlich	315	2,3	676	5,0	10.945	80,6	910	6,7	727	5,4	13.573	100,0
nach Herkunft^{3) 4)}												
deutscher Herkunft	444	2,5	984	5,6	14.554	83,1	959	5,5	563	3,2	17.504	100,0
nichtdeutscher Herkunft	157	1,8	336	3,9	6.567	76,8	805	9,4	690	8,1	8.555	100,0
2008												
insgesamt	517	2,0	1.311	5,0	21.452	81,7	1.805	6,9	1.173	4,5	26.258	100,0
nach Geschlecht												
weiblich	253	2,0	665	5,3	10.299	81,8	817	6,5	552	4,4	12.586	100,0
männlich	264	1,9	646	4,7	11.153	81,6	988	7,2	621	4,5	13.672	100,0
nach Herkunft^{3) 4)}												
deutscher Herkunft	379	2,2	946	5,4	14.623	83,7	978	5,6	546	3,1	17.472	100,0
nichtdeutscher Herkunft	136	1,6	361	4,1	6.767	77,7	823	9,4	626	7,2	8.713	100,0

¹⁾ Nur Kinder mit gültigen Angaben für BMI und Geschlecht. Die Zahl aller untersuchten Kinder betrug 2007 26.309 und 2008 26.390.

²⁾ BMI-Grenzwerte nach Kromeyer-Hauschild (monatsgenaues Alter).

³⁾ Herkunft unabhängig von den Passverhältnissen der Kinder (neben anderer als deutscher Staatsangehörigkeit des Kindes: Geburtsland der Eltern nicht Deutschland, überwiegend zu Hause gesprochene Sprache nicht deutsch).

⁴⁾ Die Angaben zur Herkunft der Kinder liegen für das Jahr 2007 in 99,5 % der Fälle vor, für 2008 in 99,7 % der Fälle. Dadurch ergeben sich diskrete Abweichungen zwischen der Summe Kinder deutscher/nichtdeutscher Herkunft und den unter insgesamt ausgewiesenen Fallzahlen.

(Datenquelle: SenGesUmV Berlin / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

5. Umweltbezogener Gesundheitsschutz und Verbraucherschutz im Gesundheitswesen

5.1 Ausgewählte Schwerpunkte

5.1.1 Auf Gesundheitsgefährdung untersuchte Lebensmittel, Bedarfsgegenstände, kosmetische Mittel und Spielwaren

Im Rahmen der *Lebensmittelüberwachung* wurden im Jahr 2008 19.190 Proben (2007: 18.975) aus den Bereichen Lebensmittel, kosmetische Mittel, Tabakwaren und Bedarfsgegenstände einschließlich Proben zur Überprüfung des Hygienestatus untersucht. Die Untersuchungen wurden vom ehemaligen Institut für Lebensmittel, Arzneimittel und Tierseuchen (ILAT) durchgeführt. Seit 01.01.2009 werden die Aufgaben, die zuvor dem ILAT oblagen, vom Landeslabor Berlin-Brandenburg (LLBB) - Institut für Lebensmittel, Arzneimittel, Tierseuchen und Umwelt - wahrgenommen.

Das bisherige Institut für Lebensmittel, Arzneimittel und Tierseuchen Berlin im Berliner Betrieb für Zentrale Gesundheitliche Aufgaben sowie das bisherige Landeslabor Brandenburg wurden auf der Grundlage eines Staatsvertrages zwischen den Ländern Berlin und Brandenburg zum Landeslabor Berlin-Brandenburg als Anstalt öffentlichen Rechts als erste länderübergreifende staatliche Untersuchungseinrichtung in Deutschland zusammengeführt.

LLBB als erste länderübergreifende staatliche Untersuchungseinrichtung in Deutschland gegründet

Das Landeslabor Berlin-Brandenburg nimmt überwiegend hoheitliche Aufgaben wahr und unterstützt die Länder Berlin und Brandenburg als unabhängige, staatliche und akkreditierte Untersuchungseinrichtung bei der grundgesetzlich verankerten Daseinsfürsorge für die Bürger in den Bereichen:

- Gesundheitlicher Verbraucherschutz und gentechnische Sicherheit,
- Infektionsschutz, Tierseuchenschutz und Tierschutz,
- Schutz von Umwelt und Natur,
- Chemikaliensicherheit und Strahlenschutz,
- Gefahrenabwehr, Bioterrorismus und Katastrophenschutz.

Vielfältige Informationen zum Landeslabor Berlin-Brandenburg sind im Internet zu finden unter <http://www.landeslabor.berlin-brandenburg.de>.

Lebensmittel, kosmetische Mittel, Tabakwaren und Bedarfsgegenstände - Übersicht

Für die 19.190 Gesamteinsendungen des Jahres 2008 aus den Bereichen Lebensmittel, kosmetische Mittel, Tabakwaren und Bedarfsgegenstände wurde eine *Beanstandungsquote* von 17,4 % (2007: 19,5 %) ermittelt, wobei der Anteil der Beanstandungen bei den Verdachts-, Verfolgs- und Beschwerdeproben mit 37,5 % (2007: 40,1 %) erwartungsgemäß höher ausfiel als bei den Planproben mit 13,4 % (2007: 13,4 %). Unter dem Begriff „Beanstandungen“ werden alle festgestellten und im Gutachten berücksichtigten Abweichungen von der Norm zusammengefasst. Der Anteil der Proben, die als nicht sicher beurteilt wurden, war auch im Jahr 2008 erfreulicherweise gering. Am häufigsten wurden Verstöße gegen Kennzeichnungsvorschriften sowie irreführende Auslobungen festgestellt. Ein repräsentativer Rückschluss auf das Marktangebot ist aber nicht möglich, da die Probenahme durch die Überwachungsbehörden zu einem wesentlichen Teil gezielt erfolgt.

Im Jahr 2008 wurde die im Jahr 2007 eingeführte „*Risikoorientierte Probenahme über gesteuerte Verdachtsproben*“ weiter verfolgt. Dabei wurden in Abstimmung zwischen der Senatsverwaltung

für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz (SenGesUmV), den bezirklichen Veterinär- und Lebensmittelaufsichtsämtern und dem ILAT zunächst die zu untersuchenden Erzeugnisse sowie die Art der Entnahmebetriebe festgelegt. Dementsprechend wurden die Untersuchungsziele definiert. Von den 1.649 bearbeiteten Proben, die einen Anteil von ca. 8 % aller untersuchten Proben ausmachten, wurden 34,4 % (2007: 37,5 %) beanstandet. Häufigste Beanstandungsgründe waren kennzeichnungsrechtliche Mängel und irreführende Angaben (vgl. Tabelle 5.2.9).

Unabhängige amtliche Lebensmittelüberwachung ist nach wie vor unerlässlich

Die unverändert hohen Beanstandungszahlen zeigen allerdings, dass eine unabhängige amtliche Lebensmittelüberwachung nach wie vor unerlässlich ist. Dabei ist unstrittig, dass die Eigenkontrollsysteme von Lebensmittelproduktion und -handel einen ganz wesentlichen Beitrag zur stetigen Erhöhung der Sicherheit von Nahrungsmitteln leisten.

Aus der Vielzahl der Untersuchungen haben sich folgende Besonderheiten ergeben:

Getreide, Back- und Teigwaren, Zucker, Süßwaren, Schokolade u. a.

Neben dem regelmäßig vorhandenen Anteil an Beschwerdeproben (Anzeigen) wegen enthaltener Fremdkörper, Schimmel- und Schädlingsbefall sowie Geschmacksabweichungen überwiegen neben *Irreführungen Kennzeichnungsmängel*.

Beispielhafte Einzelfälle mit Gesundheitsbezug:

- Ein als „glutenfrei“ deklariertes Buchweizenvollkornmehl hatte mit 59 mg/kg einen erhöhten Glutengehalt. Die Bezeichnung „glutenfrei“ ist nur für Lebensmittel vorgesehen, die Gluten bis zu 20 mg/kg enthalten (jetzt VO (EG) Nr. 41/2009 der Kommission vom 20.01.2009).
- In einem Bio-Buchweizenvollkornmehl aus kontrolliert ökologischem Anbau wurde Methylbromid als Begasungsmittel nachgewiesen. Die zulässige Höchstmenge wurde nicht überschritten, jedoch ist die Verwendung von Methylbromid im ökologischen Landbau nicht zulässig und die Angabe „Bio-Buchweizenvollkornmehl“ daher unzutreffend und irreführend.
- Bei einem Kakao wurde die Angabe „100 % Kakao ungesüßt“ als Hervorhebung von Selbstverständlichkeiten gemäß § 11 (1) 3 LFGB beanstandet. Die Kakaoverordnung lässt für „Kakao“ gemäß Anlage 1 Nr. 2 a und b den Zusatz von Zucker gar nicht zu.

Das zwischen Bund und Ländern vereinbarte dynamische *Minimierungskonzept für Acrylamid* in Lebensmitteln hat in der Praxis gegriffen. So wurden 52 Proben untersucht; nur bei einer Probe (gepuffte Weizenkost) wurde eine Überschreitung des ab Januar 2008 aktuellen Signalwertes für Frühstückscerealien festgestellt, woraus sich die erfolgreiche Umsetzung des Konzeptes ableiten lässt.

Bei einem als „Ceylon Zimt“ bezeichneten Erzeugnis handelte es sich wegen des hohen *Cumarin*-gehaltes nicht (nur) um Ceylon Zimt.

Vier Proben Schnellkochnudeln aus der Volksrepublik China wurden als nicht sicheres Lebensmittel beurteilt. Sie enthielten erhöhte *Aluminium*gehalte zwischen 70 mg/kg und 98 mg/kg. Da Mehle und Mehlprodukte deutlich geringere Aluminiumgehalte aufweisen, ist ein erheblicher Teil der festgestellten Gehalte als inakzeptable Kontamination beurteilt worden.

Im Nachgang zum „PCP-Dioxinskandal“ im Vorjahr wurden 3 Verfolgsproben Speiseeishalberzeugnis mit der Auflistung des Stabilisators Guarkernmehl im Zutatenverzeichnis auf die mögliche Verwendung von mit dioxinhaltigem Pentachlorphenol verunreinigtem Guarkernmehl indischer Herkunft zur Untersuchung eingeliefert. Vereinbarungsgemäß wurde zuerst der PCP-Gehalt als Markersubstanz bestimmt. Bei allen Proben lag der PCP-Gehalt aber unter der Nachweisgrenze des Verfahrens. Die aufwändige und kostenintensive Untersuchung auf Dioxingehalte konnte daher entfallen.

Ein analytischer Schwerpunkt der Untersuchungen im Fettbereich lag im Jahr 2008 auf der Erhebung von Daten bezüglich der *Gehalte von transisomeren Fettsäuren* in verschiedenen, fettreichen Lebensmitteln.

In den vergangenen Jahren ist durch die Publikation epidemiologischer Studien die ernährungsbedingte Aufnahme von Transfettsäuren als gesundheitlicher Risikofaktor zunehmend in das öffentliche Interesse gerückt. Transfettsäuren stehen im Verdacht, den Lipoproteinspiegel im Blutserum zuungunsten des High Density Liprotein (HDL) in Richtung des Low Density Lipoprotein (LDL) zu beeinflussen und damit das Risiko für koronare Herzerkrankungen zu erhöhen. Da bis heute keine positiven physiologischen Wirkungen bekannt sind, zählen die Transfettsäuren wie die gesättigten Fettsäuren zu den unerwünschten Bestandteilen unserer Nahrung.

Transfettsäuren entstehen zum einen bei der industriellen Teilhärtung von Fetten - hier als Hauptkomponente die Elaidinsäure, zum anderen im Pansen von Wiederkäuern durch mikrobielle Stoffwechselprozesse - hier vor allem die Vaccensäure.

Da der in Milchfett natürlich vorkommenden Vaccensäure einigen wissenschaftlichen Studien zufolge eine - im Vergleich zur Elaidinsäure und anderen transisomeren Fettsäuren - weniger schädliche Wirkung bezüglich der Entstehung von Herz-Kreislauferkrankungen zugeschrieben wird, war der Fokus der Analytik neben der Bestimmung des Gesamtgehalts besonders auf die Differenzierung von Elaidinsäure und Vaccensäure ausgerichtet.

Alle Proben wurden aus dem Berliner Lebensmitteleinzelhandel oder aus hier ansässigen gastronomischen Betrieben entnommen. Die Auswahl der Lebensmittel (je Produktgruppe 10 bis 15 Proben) erfolgte gemäß den Erfahrungen aus der Vergangenheit risikoorientiert.

An den Erfahrungen der Vergangenheit risikoorientierte Auswahl der Lebensmittel

Margarinen wiesen in der Regel transisomere Fettsäuren von unter 1,5 g/100 g Fett auf. Lediglich wenige Margarinen aus dem unteren Preissegment erreichen - u. E. technologisch vermeidbare - Gehalte von 4 bis 5 %. Dahingegen weisen die untersuchten neun Butterproben transisomere Fettsäuregehalte von 2,5 bis 4 % auf. Derjenige Verbraucher, der Butter statt Margarine als Brotaufstrich verwendet hatte, nahm bei gleichen Verzehrgeohnheiten demnach etwa die doppelte Menge an derartigen Fettsäuren auf. Während aber bei Margarine Vaccen- und Elaidinsäure nahezu zu gleichen Anteilen gemessen wurden, überwog bei den Butterproben deutlich die auf natürlichem Wege gebildete Vaccensäure. Allerdings war auch bei den Butterproben der Elaidinsäuregehalt von etwa 0,5 g/100 g Fett mit den Gehalten in Margarinen vergleichbar.

Die untersuchten, thermisch unbelasteten Frittierfette wiesen Gehalte von unter 1 g/100 g auf. Bei den zugehörigen, thermisch belasteten Proben, die wegen der thermisch bedingten Abweichungen allesamt als nicht mehr zum Verzehr geeignet beurteilt worden sind, konnten durch den Frittierprozess bedingt nur relativ geringe Steigerungen der transisomeren Fettsäuregehalte bis zu 1,3 g/100 g festgestellt werden. Die Aufnahme von Transfettsäuren aufgrund des Übergangs von Frittierfett auf das Frittiergut war demnach als eher gering zu bewerten.

Alkoholische und alkoholfreie Getränke, Obst-, Gemüse- und Pilzerzeugnisse, Schalenobst, Ölsamen, Kaffee, Gewürze, Würzmittel u. a.

Auch im Jahr 2008 war bei Obst-, Gemüse- und Pilzerzeugnissen sowie Balsamessigen mit einem gesetzlich erlaubten *Zusatz von Schwefeldioxid bzw. Sulfiten* festzustellen, dass der Zusatzstoff im Zutatenverzeichnis nicht aufgeführt war und/oder die namentliche Nennung des Zusatzes als Schwefeldioxid bzw. Sulfit im Rahmen der *Allergenkennzeichnung fehlte*.

Seit Ende 2005 muss auch bei Weinen die übliche Schwefelung explizit auf dem Etikett kenntlich gemacht werden, um Personen zu schützen, bei denen allergische Reaktionen auftreten können. Bei 5 im Jahr 2008 untersuchten Proben war dieser Hinweis überhaupt noch nicht vorhanden.

Die *mikrobiologische Untersuchung von asiatischen Trockenpilzen* bildete einen Schwerpunkt im Rahmen des Bundesweiten Überwachungsplans (BÜp). Insbesondere bei „Mu-err“-Pilzen wurden sowohl Salmonellen als auch Warnwertüberschreitungen für den präsumtiven Bacillus-cereus-Keim festgestellt. Der Verbraucher erhielt bei mehr als der Hälfte der Produkte weder auf der Verpackung,

einem Etikett noch in Form eines Beipackzettels Informationen über die Vermeidung bestimmter die Gesundheit beeinträchtigender Wirkungen des vorliegenden Lebensmittels gemäß Art. 14 Abs. 3 b) der Verordnung (EG) Nr. 178/2002 (z. B. Zubereitungshinweise).

Durch die jahrelange kontinuierliche Untersuchung von *frisch gepressten Fruchtsäften* konnte eine Verbesserung der Sorgfalt bei der Herstellung und Lagerung der Säfte erreicht werden. Im Vergleich zu früheren Jahren wurde eine deutlich geringere Zahl von keimbelasteten Proben festgestellt.

Ein Schwerpunkt im Berichtszeitraum war die Untersuchung von süßen Aprikosenkernen auf Aflatoxine. Ein Drittel der Proben - fast ausnahmslos Bio-Erzeugnisse aus der Türkei - musste wegen deutlich erhöhter *Aflatoxingehalte* beanstandet werden. Im Rahmen der Einfuhrkontrolle wurden 19 Proben aus der Türkei - vor allem Pistazien - auf Aflatoxine untersucht; 3 Proben Pistazien sowie 3 Proben gesalzene Erdnüsse wurden wegen Höchstmengenüberschreitung beanstandet und zurückgewiesen.

Bei der Überprüfung verschiedener Lebensmittel auf eine erfolgte *Behandlung mit ionisierenden Strahlen*, die in Deutschland nur bei getrockneten aromatischen Kräutern und Gewürzen sowie aufgrund einer Allgemeinverfügung bei tiefgekühlten Froschschenkeln unter entsprechender Kenntlichmachung erlaubt ist, war 2008 neben Froschschenkeln aus Vietnam, bei denen die o. g. Behandlung nicht ausreichend kenntlich gemacht war, ein als Bio-Erzeugnis deklariertes Bohnenkraut aus Kroatien auffällig. Bei Bio-Erzeugnissen ist eine Behandlung mit ionisierenden Strahlen nicht erlaubt.

Milch, Milcherzeugnisse, Fertiggerichte, Eier, Suppen, Soßen u. a.

Jede 10. Probe aus dem Bereich der Milchuntersuchung war zu beanstanden

Im Bereich der *Milchuntersuchung* entsprachen im Jahr 2008 ca. 10 % nicht den gestellten Anforderungen, wobei knapp die Hälfte davon auf nicht korrekt gekennzeichnete Produkte zurückgeht, gefolgt von wegen ihrer mikrobiologischen Beschaffenheit hinsichtlich der Überschreitung von Richt- und Warnwerten beanstandeten Produkten.

Des Weiteren wurde im Rahmen der *risikoorientierten Probenahme* Milch anderer Tierarten als Kuhmilch untersucht. Dabei lag ein Schwerpunkt der Untersuchung bei der Überprüfung der Tierart. Bei einer unter der Verkehrsbezeichnung „Schafmilch“ eingelieferte Milchprobe wurde jedoch ausschließlich „Ziegenmilch“ identifiziert. Die gewählte Verkehrsbezeichnung wurde folglich als zur Irreführung des Verbrauchers geeignet beurteilt.

Bezüglich der Kennzeichnung bzw. Aufmachung von Milch anderer Tierarten als Kuhmilch wurden zwei Ziegenmilch-Proben wegen ihrer werbenden Angaben „für Kuhmilchallergiker geeignet“ als irreführend beanstandet. Die gemachten Aussagen bzgl. einer allgemeinen Verträglichkeit der Ziegenmilch bei Kuhmilchallergikern gelten wissenschaftlich als nicht hinreichend gesichert.

Nachdem die *Listeriose-Überwachung* (Listeriose-Surveillance) des Robert Koch-Instituts eine kontinuierliche Zunahme der Listeriose-Erkrankungen in Deutschland zeigte (Epidemiologisches Bulletin 49/2006) und im Jahr 2006 ein Listeriosefall mit Todesfolge in Schleswig-Holstein bekannt wurde, der auf den Verzehr eines mit *Listeria monocytogenes* kontaminierten Sauermilchkäses zurückzuführen war, wurde im Jahr 2008 im Rahmen des Bundesweiten Überwachungsplans (BÜP) *Sauermilchkäse* hinsichtlich des Vorkommens von *Listeria monocytogenes* untersucht. Erfreulicherweise war jedoch in keiner der in Berlin untersuchten 21 Proben (ebenso wie in den insgesamt 919 bundesweit untersuchten Proben) ein Gehalt an *Listeria monocytogenes* nachweisbar (vgl. auch Tabellen 3.2.47 a, 3.2.49 und 3.2.50).

Auch bei einer Untersuchungsreihe zur *mikrobiologischen Beschaffenheit von aus Rohmilch hergestelltem Käse* - bei dem ein höheres mikrobiologisches Gefährdungspotenzial besteht als bei Käse aus wärmebehandelter Milch - wurden in keiner der untersuchten 15 Proben gesundheitsschädliche Keime nachgewiesen. Bei zwei Proben von französischem Weichkäse waren jedoch erhöhte

Gehalte an Hygieneindikatorkeimen nachzuweisen, die Hinweise auf mögliche Hygienemängel im Rahmen des Herstellungsprozesses lieferten.

Wegen erhöhter *Gehalte an Hygieneindikatorkeimen* wurden auch *bei geschlagener Sahne* aus der Gastronomie wieder zahlreiche Beanstandungen ausgesprochen. So waren bei insgesamt 37 Proben mikrobiologische Richt- und/oder Warnwerte für die aerobe mesophile Keimzahl (einschließlich Milchsäurebakterien) und/oder Pseudomonaden, Enterobacteriaceae bzw. Escherichia coli überschritten. Zwei weitere Proben wiesen neben erhöhten Keimzahlen auch erhebliche sensorische Mängel auf und wurden daher als nicht mehr zum Verzehr geeignet beurteilt.

Wie in den Vorjahren wurden - insbesondere bei losen - *Feinkosterzeugnissen* (Salate, Antipasti, emulgierte Soßen, Dönersoßen) viele *Beanstandungen hinsichtlich der hygienischen Beschaffenheit* ausgesprochen. Von insgesamt 531 Feinkosterzeugnissen waren allein 57 Proben aufgrund der mikrobiologischen Beschaffenheit zu beanstanden.

Bei einigen Dönersoßen fehlte der *Hinweis auf „gentechnisch veränderte“ Pflanzen*, aus denen das für die Zubereitung der Soßen verwendete Öl hergestellt worden war.

Bei den im Jahr 2008 eingereichten Suppen waren in sechs Fällen *potenziell allergen wirkende Zutaten* wie Senf und Sellerie - insbesondere bei Tütensuppen - nicht oder nicht in deutscher Sprache kenntlich gemacht. Außerdem wurden pauschale Hinweise auf eine große Zahl von möglicherweise enthaltenen Allergenen bei zwei Suppen als irreführend für den Verbraucher beanstandet.

Untersuchungen auf allergene Stoffe

Lebensmittelallergien stellen weltweit ein erhebliches gesundheitliches Problem dar, da sie das Leben vieler Menschen beeinträchtigen. Wie bei jeder Allergieform besteht auch bei Lebensmittelallergien der wirksamste Schutz des Verbrauchers in der Prävention, indem konsequent auf das allergieauslösende Nahrungsmittel verzichtet wird. Um dieses Ziel erreichen zu können, sind für die betroffenen Verbraucher detaillierte Angaben über Allergene in Lebensmitteln unerlässlich. Die Allergenkennzeichnung ist daher ein Grundelement der Lebensmittelsicherheit und des Verbraucherschutzes. So gilt seit dem 25.11.2005 die grundsätzliche Verpflichtung zur Allergenkennzeichnung in fertig verpackten Lebensmitteln. Mit Einführung der *obligatorischen, ausnahmslosen Allergenkennzeichnungspflicht* der mittlerweile 14 häufigsten Auslöser von Lebensmittelallergien und Unverträglichkeitsreaktionen hat sich die Situation für viele Lebensmittelallergiker deutlich verbessert.

Allergenkennzeichnung ist Grundelement der Lebensmittelsicherheit und des Verbraucherschutzes

Für die Kennzeichnung von *ungewollten und unbeabsichtigten Kontaminationen allergener Stoffe* gibt es derzeit keine gesetzliche Regelung. Solche unbeabsichtigten Kontaminationen kommen z. B. beim Anbau auf dem Acker, bei der Ernte, dem Transport, der Lagerung, über Rohware von verschiedenen Zulieferern, durch die Verwendung derselben Produktionsanlage bei Produktwechsel in Förder-, Misch- und Abfülleinrichtungen oder Vermahlungsanlagen, aber auch durch Stäube bei der Produktion verschiedener Lebensmittel in einer Fabrikationshalle zustande. Derartige Kontaminationen lassen sich jedoch durch ein sorgfältiges Allergenmanagement auf ein Minimum reduzieren. Viele Hersteller wollen sich vor den Konsequenzen nach dem Produkthaftungsrecht absichern und geben bei der Etikettierung von Lebensmitteln vorbeugende Warnhinweise auf allergene Stoffe an. Nicht allen liegt jedoch ein sorgfältiges Allergenmanagement zugrunde, was zu erheblichen und unnötigen Einschränkungen des an sich schon reduzierten Speiseplanes eines Lebensmittelallergikers führt.

Im Jahr 2008 wurden insgesamt 630 Lebensmittelproben mittels immunologischer und/oder molekularbiologischer Methoden auf Beimengungen von Gluten, Milcheiweiß, Sojaweiweiß, Hühnereiweiß, Schalenfrüchten, Sesam, Senf, Sellerie und Lupine untersucht. Davon entfielen ca. 60 % der untersuchten Proben auf Produkte pflanzlichen Ursprungs, während ca. 40 % der Proben aus Lebensmitteln tierischen Ursprungs stammten. Im Fokus der Allergenuntersuchung standen besonders

ausgelobte Lebensmittel („glutenfrei“, „milchfrei“, „eifrei“, „sojafrei“). Die meisten der untersuchten Proben wiesen keine bzw. deklarationskonforme Gehalte an Stoffen mit allergenem Potenzial auf.

Lebensmittelmikrobiologie

Zoonosen-Monitoring gemäß EU-Vorgabe auf alle Stufen der Lebensmittelerzeugungskette ausgedehnt

Im Jahr 2008 wurde ein weiterer Meilenstein auf dem Weg der *Etablierung einer vom Erzeuger bis zum Endverbraucher durchgängigen Lebensmittelkontrolle* nach dem Grundsatz des „from farm to fork“ erreicht: Erstmals wurde das Monitoring von Krankheitserregern, die vom Tier auf den Menschen übertragen werden können (Zoonose-Erreger), auf alle Stufen der Lebensmittelerzeugungskette ausgedehnt. Deutschland kommt

dabei seiner Verpflichtung nach, die Vorgaben der EU umzusetzen (hier: Richtlinie 2003/99/EG zur Überwachung von Zoonosen und Zoonoseerregern [...] vom 17. Nov. 2003). Allerdings konnte die für die deutsche Überwachung verbindliche Allgemeine Verwaltungsvorschrift (AVV) über die Erfassung, Auswertung und Veröffentlichung von Daten über das Auftreten von Zoonosen und Zoonoseerregern entlang der Lebensmittelkette nicht rechtzeitig verabschiedet werden, so dass die Teilnahme 2008 noch auf freiwilliger Basis erfolgte.

Auf Grundlage der Einwohnerzahl waren für Berlin 19 Proben rohes Schweinefleisch, 16 Proben rohes Geflügelfleisch, 16 Proben verzehrfertige Fleischerzeugnisse und 200 Hühnereier (entsprechend der Berliner Gewerbestruktur jeweils als Endprodukt) zur Untersuchung auf *Salmonella* sp., *Campylobacter* sp., *Yersinia enterocolitica*, *Listeria monocytogenes* und Methicillin-resistente *Staphylococcus-aureus*-Stämme (MRSA) vorgesehen. Das Programm konnte vollständig durchgeführt werden, wobei in einem frischen Putenschnitzel *Salmonella* Typhimurium und in einem weiteren französischen Putenbrustfilet ein MRSA-Stamm nachgewiesen wurden.

Campylobacter sp. und *Salmonella* sp. stellen mit je ca. 50.000 jährlich in Deutschland gemeldeten Fällen mit Abstand den *Hauptanteil von durch Lebensmittel verursachten meldepflichtigen bakteriellen Darmerkrankungen* dar (vgl. auch Tabellen 3.2.47 a bis 3.2.50). Methicillin-resistente *Staphylococcus-aureus*-Stämme sind *in Krankenhäusern gefürchtete Erreger von Wundinfektionen*. Infolge einer Methicillin-basierten Antibiotika-Behandlung z. B. nach einer Operation werden zunächst Methicillin-empfindliche Bakterien abgetötet. Allerdings verbessern sich so die Wachstumsbedingungen für die MRSA-Stämme, die sich vermehren und zu schwer therapierbaren Wundinfektionen führen können.

Neben dem Monitoring von Zoonoseerregern regelt die AVV „Zoonosen Lebensmittelkette“ auch die *Datenerfassung zu Lebensmitteln, die an lebensmittelbedingten Krankheitsausbrüchen* beteiligt sind. Unter dem Verdacht, ursächlich an Lebensmittelvergiftungen beteiligt gewesen zu sein, wurden im Berichtszeitraum bei 181 vermuteten Ausbrüchen 243 Lebensmittel als Verdachts- oder Verfolgspuben sowie 738 Einzeltupfer aus Umgebungsuntersuchungen von Lebensmittelbetrieben mikrobiologisch untersucht. Die am häufigsten eingesandten Lebensmittelgruppen waren Fertiggerichte auch in Form von Rückstellproben aus Gemeinschaftsverpflegungen wie Kitas, Altenheimen und Restaurants, Fleisch und Fleischerzeugnisse inklusive Wild und Geflügel, Feinkostprodukte, Fisch und Fischerzeugnisse sowie Backwaren, Desserts, Speiseeis und Süßwaren.

Insgesamt wurden 2008 4.172 Lebensmittel-, 4.049 Wasser-, 269 Hygiene- (Tupfer-) sowie 57 Kosmetikproben und 26 Proben von Bedarfsgegenständen *mikrobiologisch untersucht*.

Auch von den ohne vorberichtliche Erkrankung eingesandten Proben wurden 50 als gesundheitsschädlich und somit nicht sicher im Sinne von Art. 14 Abs. 2 Buchstabe a der VO (EG) 178/2002 beurteilt. Überwiegend handelte es sich dabei um die Nachweise von Krankheitserregern (*Salmonella* spp., *Campylobacter* spp.) aus rohem Fleisch. Weitere 58 Proben wurden aufgrund von Verderbnis bzw. einer inakzeptablen Kontamination durch Bakterien oder Schimmelpilze als nicht zum Verzehr durch den Menschen geeignet beurteilt (Art. 14 Abs. 2 Buchstabe b der VO (EG) 178/2002). Hiervon waren überwiegend Frischgemüse und feine Backwaren betroffen.

Den mit Abstand häufigsten Grund zur Bemängelung gaben schwere Hygieneverstöße (302 Proben), die zur Beurteilung als „nachteilig beeinflusst“ im Sinne der Lebensmittelhygiene-Verordnung führen. Derartige Befunde können von der vor Ort für die Lebensmittelkontrolle zuständigen Behörde mit einem Ordnungswidrigkeitsverfahren geahndet werden. Noch häufiger (508 Proben) wurden leichte Hygienemängel festgestellt, die jedoch nicht als Beanstandung zählen, sondern lediglich einen Hinweis auf mögliche Fehler im Betrieb darstellen, mit der Aufforderung, eine weitere unangemeldete Betriebskontrolle durchzuführen und nach Möglichkeit Nachproben zu entnehmen.

Den mit Abstand häufigsten Grund zur Bemängelung gaben Hygieneverstöße

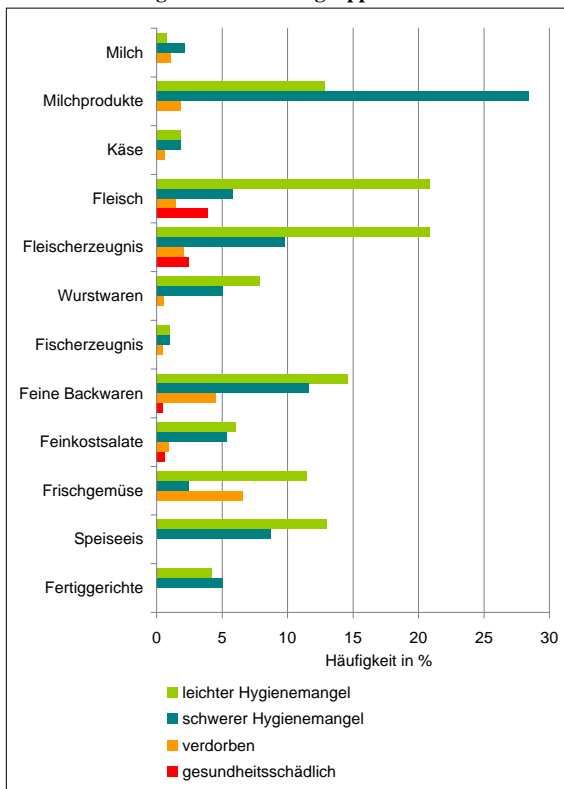
Tabelle 5.1:
Im Rahmen der Lebensmittelüberwachung mikrobiologisch untersuchte Proben und Beanstandungsraten in Berlin 2008

Produkt-/Probenart ¹⁾	Untersuchte Proben ¹⁾		
	Anzahl	dar. beanstandet absolut	%
Lebensmittel	4.172	925	22,2
Bedarfsgegenstände	26	9	34,6
Kosmetika	57	-	-
Hygieneprobe (Tupfer)	269	47	17,5
insgesamt	4.524	981	21,7

¹⁾ Zusätzlich wurden 4.049 Proben Trink-, Bade-, Oberflächenwasser u. ä. untersucht.

(Datenquelle: LLBB Berlin-Brandenburg)

Abbildung 5.1:
Häufigkeit verschiedener Beanstandungsgründe bei mikrobiologisch untersuchten Proben nach den wichtigsten Warenobergruppen



(Datenquelle und Darstellung: Landeslabor Berlin-Brandenburg)

Einen Überblick über die untersuchten Probenarten und deren jeweilige Beanstandungsquoten gibt Tabelle 5.1. In der Abbildung 5.1 ist die Verteilung der verschiedenen Beanstandungsgründe bei den Lebensmitteln für die wichtigsten Warengruppen (mind. 2 % Anteil an allen im Fachbereich untersuchten Lebensmittelproben) grafisch dargestellt.

Rückstände in Lebensmitteln

Nitrat: Im Jahr 2008 wurden insgesamt 130 Proben (u. a. Rucola, Kopfsalat, Eisbergsalat, frischer Spinat, Petersilie, Feldsalat, Radieschen, Grünkohl, Rote Bete, Mangold, Rettich) schwerpunktmäßig auf Nitrat untersucht. Bei 6 Proben frischem Spinat (von 28 Spinatproben) und einer Probe Kopfsalat (von 12 Kopfsalatproben) war jeweils der nach der KontaminantenVO gültige Höchstwert für Nitrat in frischem Spinat bzw. Kopfsalat überschritten.

Pflanzenschutzmittelrückstände in Lebensmitteln pflanzlichen Ursprungs: Im Jahr 2008 wurden 500 Obst-, Gemüse- und Kartoffelproben auf Rückstände von Pflanzenschutzmitteln untersucht. In 10 Obst- und Gemüseproben waren die gesetzlich vorgeschriebenen Höchstmengen auch nach Abzug eines Wertes für die Messunsicherheit überschritten, dies bedeutet einen Anteil der untersuchten Proben von 2 %. Auffällig waren die Mehrfachrückstände, in 2 Proben waren sogar 5 verschiedene Pflanzenschutzmittel nachzuweisen. Von den darüber hinaus auf Pestizid-Rückstände untersuchten 230 pflanzlichen Proben war vor allem der Tee auffällig. U. a. waren von 8 Proben grüner Tee 4 wegen Höchstmengenüberschreitungen zu beanstanden. Dabei handelte es sich ausschließlich um japanische Erzeugnisse, in denen die zulässigen Höchstgehalte von bis zu 6 Wirkstoffen gleichzeitig überschritten waren (vgl. Tabelle 5.2.11).

Rückstände und organische Kontaminanten in Lebensmitteln tierischen Ursprungs: 36 Proben Lebensmittel tierischen Ursprungs (Fleisch- und Wursterzeugnisse sowie Fisch) wurden auf Rückstände von Pflanzenschutzmitteln und chlororganische Kontaminanten untersucht. Bei der Untersuchung von 27 Proben Fischen aus Berliner Gewässern wurden in einer Aalprobe erhöhte Gehalte an polychlorierten Biphenylen (PCB 138 und 153) ermittelt. Die Gehalte lagen erst nach Abzug eines Wertes für die Messunsicherheit unterhalb der gesetzlichen Höchstmenge von 0,3 mg/kg. Polychlorierte Biphenyle finden vor allem Anwendung in elektrischen Kondensatoren, Hydraulikanlagen, als Weichmacher in Dichtungsmassen und Kunststoffen. Sie bauen sich nur sehr langsam in der Umwelt ab und reichern sich daher in der Nahrungskette an. Die Untersuchung der Aalproben auf polybromierte Flammschutzmittel (PBDE) ergab Gehalte von 4,9 bis 18,3 µg/kg an BDE 47 in allen untersuchten Proben; in 4 Aalproben wurde BDE 100 mit Gehalten von 1,5 bis 3,3 µg/kg nachgewiesen. Polybromierte Diphenylether (PBDE) stellen eine wesentliche Gruppe der bromierten Flammschutzmittel dar, sie werden Kunststoffen und Textilien zugesetzt, um sie schwer entflammbar zu machen. Gesetzliche Grenzwerte für diese Verbindungen gibt es nicht.

Rückstände von pharmakologisch wirksamen Stoffen: 2008 wurden 625 Proben auf Rückstände pharmakologisch wirksamer Stoffe untersucht. An 359 Proben davon wurde der mikrobiologische Hemmstofftest als Screening durchgeführt; 3 Schlachttierproben und eine Milchprobe wurden im Rahmen des Nationalen Rückstandskontrollplanes untersucht. Keine Probe war wegen des Gehaltes von nicht zugelassenen Stoffen oder aufgrund des Überschreitens von MRL-Werten (höchstzulässige Menge eines Pestizidrückstandes) zu beanstanden.

Mykotoxine: Die Untersuchungen von 474 Proben auf ihren Mykotoxingehalt hatten u. a. folgende Ergebnisse: Bei 42 (26 %) von insgesamt 162 auf den Aflatoxingehalt untersuchten Proben waren positive Befunde festzustellen. 148 auf ihren Gehalt an Ochratoxin A überprüfte Proben (Röstkaffee, Kakao, Getreide, Getreideerzeugnisse, Trockenfrüchte, Gewürze, Glühwein, Rotwein, Schwarzbier, Lakritzwaren, Teigwaren, Kindernahrung, Pistazien) ergaben in 60 (41 %) positive Befunde.

Zulässiger Anteil an Mutterkorn in Getreide wurde 2008 nicht überschritten

Mutterkornalkaloide: Die Dauerform des Pilzes *Claviceps purpurea*, der auf den Ähren von Roggen und einigen anderen Getreidearten wie Triticale¹, Weizen, seltener auf Gerste oder Hafer und Gräsern wächst, wird als Mutterkorn bezeichnet. Er produziert giftige Alkaloide (Mutterkornalkaloide), die hauptsächlich neurologische Störungen bewirken. Im Getreideanbau kann der Befall mit Mutterkorn heute durch landwirtschaftliche bzw. technologische Maßnahmen verringert werden. Trotzdem kommen immer wieder Mehle in die Verarbeitung und in den Verkauf, die deutlich höhere Mutterkornalkaloidgehalte aufweisen, als den nach der VO (EU) Nr. 824/2000 vorgeschriebenen 0,05 % Mutterkorn in Konsumgetreide entspricht. Der Gehalt an 0,05 % Mutterkorn ist einem Gesamtalkaloidgehalt von 1.000 µg/kg Getreide gleichzusetzen. Um die Einhaltung entsprechender Höchstmengen überprüfen zu können, wurde im Jahr 2008 eine Methode zur Bestimmung der 6 toxisch relevanten Ergotalkaloide (Ergometrin, Ergosin, Ergotamin, Ergocornin, Ergokryptin, Ergocristin) in Getreide und Getreideerzeugnissen entwickelt und validiert. In 20 auf ihren Ergotalkaloidgehalt überprüften Getreideproben (Weizen- und Roggenvollkornmehl) waren Ergotalkaloide bestimmbar, ihre Summe lag jedoch jeweils unter dem Wert von 1.000 µg/kg.

Bedarfsgegenstände und Kosmetika

Bedarfsgegenstände mit Körperkontakt: Es wurden 23 Ohrstecker und Piercings auf ihre Nickellöslichkeit untersucht. Nickel ist ein bedeutsames *Kontaktallergen*. Für die Entwicklung einer Sensibilisierung oder eines Kontaktekzems ist dabei vor allem die Freisetzung von Nickel aus dem Material entscheidend. Gemäß § 6 Nr. 4 in Verbindung mit Anlage 5 a der BGVO dürfen Stäbe jedweder Form, die in durchstochene Ohren oder andere durchstochene Körperpartien einge-

¹ Neu gezüchtete Getreideart, die durch eine Kreuzung aus Weizen und Roggen entstand. Triticale wurde gezüchtet, um die Anspruchslosigkeit des Roggens mit der Qualität des Weizens zu verbinden. Triticale wird als Futter angebaut und hauptsächlich in der Schweinemast eingesetzt (<http://www.agrilexikon.de/index.php?id=triticale>, 04.01.2010).

führt werden, nur weniger als 0,2 µg Nickel/cm²/Woche freisetzen. Bei 6 der untersuchten Proben wurde dieser Wert deutlich überschritten (Maximalwert 18,6 µg Nickel/cm²/Woche).

Von 42 untersuchten Lederbedarfsgegenständen (Schuhe, Ledergürtel, Lederhandschuhe) zeigten 10 Proben Gehalte an eluierbarem Chrom (VI), die die tolerierte Maximalkonzentration von 3 mg/kg deutlich überschritten. Bei der Ledergerbung werden vorwiegend Chrom (III) Salze eingesetzt, welche Chrom (VI) als Verunreinigung enthalten können. Darüber hinaus kann es auch während des Verarbeitungsprozesses durch chemische Prozesse (Redoxreaktion) zur Bildung von Chrom (VI) kommen. Es kann bei dermalen Exposition *Allergien auslösen* und durch Einatmen *Krebs verursachen*.

Kosmetische Mittel: Von 550 untersuchten kosmetischen Mitteln im Berichtsjahr waren 169 (31 %) zu beanstanden. Dabei verteilten sich die vielfältigen Beanstandungsgründe wegen falscher oder fehlender Kennzeichnung, irreführender Werbung oder der Verwendung unzulässiger Bestandteile auf viele Produktkategorien. Auffallend häufig wiesen jedoch Importprodukte aus Drittländern gravierende Mängel auf.

Spielzeug: Es wurden 27 verschiedene Spielzeugartikel aus Weich-PVC auf die Verwendung verbotener Weichmacher untersucht. In drei der untersuchten Proben (Kunststofffiguren, Spielzeugautos, Modelliermasse) wurde der Weichmacher *Di(ethylhexyl)phthalat (DEHP)* in erheblichen Konzentrationen nachgewiesen (Maximalwert 27,8 %), welcher bekanntermaßen *reproduktionstoxisch* wirkt und die Fortpflanzungsfähigkeit in Tierversuchen beeinflusst.

In Spielzeugartikeln aus Weich-PVC hohe Konzentrationen verbotener Weichmacher nachgewiesen

Bedarfsgegenstände mit Lebensmittelkontakt: Viele Holzteller und Holzbrettchen des Handels haben eine leicht glänzende Oberfläche. Als Oberflächenbehandlungsmittel bzw. Anteil in einem Oberflächenbehandlungsmittel wurden auf der Oberfläche von 5 der 12 eingelieferten Holzteller/Holzbrettchen bedeutende Mengen *Di(ethylhexyl)phthalat (DEHP)* nachgewiesen. DEHP ist ein reproduktionstoxisch wirksamer Stoff. Seine Verwendung auf Lebensmittelkontaktmaterialien aus Holz ist nicht explizit verboten, aber unerwünscht, weil die Exposition der Verbraucher durch DEHP über den Lebensmittelverzehr bereits im Bereich des TDI (tolerable daily intake = tolerierbare tägliche Aufnahme) liegt.

Ein Weinglas mit Goldrand gab das 56-fache der Bleihöchstmenge und das 46-fache der Cadmiumhöchstmenge in das essigsäure Standardmigrat ab. Bei einem weiteren Trinkglas mit Außendeckel ergab sich bei Prüfung des Trinkrandes eine 20-fache Grenzwertüberschreitung für Blei, eine 10-fache Überschreitung für Cadmium und eine rund 10-fache Überschreitung der handelsüblichen Abgabe von Kobalt. Wegen der *hohen Toxizität von Blei und Cadmium* sowie der geringen Ausscheidungsrate beider Metalle wurden beide Produkte als gesundheitlich bedenklich beurteilt.

Dekorationsmaterialien aus Kunststoff in Lebensmittelauslagen waren mehrfach aufgrund von Hygienemängeln zu beanstanden. Außerdem bestanden noch viele dieser Dekorationsmaterialien aus Weich-PVC, das den unerwünschten Weichmacher *DEHP* in hohen Konzentrationen enthielt. Als „echt versilbert“ deklarierte Löffel waren nur vernickelt und wiesen entsprechend hohe Nickellässigkeit im sauren Standard-Prüflebensmittel auf (3 von 6 Proben). Die Kennzeichnung „echt versilbert“ wurde daher als irreführend beurteilt. Nickelallergiker werden gerade zu diesen fälschlich als „echt versilbert“ gekennzeichneten Produkten greifen.

Mineral- und Tafelwasser

Im Rahmen der *Mineralwasseruntersuchungen* (abgepacktes Wasser nach Min-TafWV) wurden neben 4 Trinkwasserproben 177 natürliche Mineralwässer und 18 Quellwässer untersucht. Die Proben verteilten sich auf 110 Produkte, davon stammten 54 Proben (34 Produkte) aus dem Ausland. Angesichts des verstärkten Interesses seien an dieser Stelle die Ergebnisse der *Überprüfungen hinsichtlich Uran* herausgestellt, welche auch für Mitteilungen an das BVL (Anfrage 09/2008) bzw. an Foodwatch (Anfrage nach VIG) berücksichtigt wurden. Zusammengefasst ergibt sich, dass weder Überschreitungen des Grenzwertes für Produkte mit Eignung für Säuglingsnahrung (2 µg/l) noch Gehalte höher 10 µg/l (UBA-Leitwert) festgestellt wurden.

5.1.2 Arzneimitteluntersuchungen und gentechnische Überwachung

Arzneimittel und Medizinprodukte

Die Arzneimitteluntersuchungsstelle im Landeslabor Berlin-Brandenburg prüft und beurteilt die amtlichen Arzneimittelproben aus den Ländern Berlin und Brandenburg sowie dem Freistaat Thüringen. Darüber hinaus werden einzelne Proben für die Arzneimittel-Überwachungsbehörden weiterer Bundesländer, insbesondere für Sachsen-Anhalt und Sachsen bearbeitet. Die Mehrzahl der Proben wird aber eingeliefert vom Berliner Landesamt für Gesundheit und Soziales sowie von den Veterinär- und Lebensmittelaufsichtsämtern.

Steigende Zahl an zur Untersuchung eingelieferten Rezepturarzneimitteln aus öffentlichen Apotheken

In der Arzneimitteluntersuchungsstelle wurden 2008 insgesamt 694 Proben untersucht, davon stammten 406 aus Berlin. Bei den Berliner Proben handelte es sich wie in den Vorjahren überwiegend um *Fertigarzneimittel pharmazeutischer Hersteller*. Die Zahl der zur Untersuchung eingelieferten Rezepturarzneimittel aus öffentlichen Apotheken stieg im Vergleich zu den Vorjahren (vgl. Tabelle 5.2).

Fertigarzneimittel dürfen nicht ohne Zulassung durch die zuständige Bundesoberbehörde in den Verkehr gebracht werden. Im Rahmen des Zulassungsverfahrens werden die pharmazeutische Qualität, die Wirksamkeit und die Unbedenklichkeit des Produktes nachgewiesen. Dieser Grundsatz wird nach wie vor von einer Vielzahl illegaler Produkte durchbrochen. Hersteller und Vertreiber versuchen *Produkte mit einer krankheitsbezogenen Aussage ohne Zulassung als Arzneimittel auf den Markt zu bringen* bzw. „reinpflanzlichen“ Produkten wird ein arzneilich wirksamer Stoff zugemischt. Vom Bezirksamt Reinickendorf wurde z. B. eine Probe übergeben, die nach Herstellerangaben als ein auf natürlichen Inhaltsstoffen basierendes Nahrungsergänzungsmittel zur Steigerung der sexuellen Leistungsfähigkeit ausgelobt war. Einem durchschnittlich informierten Verbraucher wird dadurch beim Kauf dieses Produktes suggeriert, dass keine Gefahren für die Gesundheit, wie sie von synthetisch hergestellten Wirkstoffen bekannt sind, auftreten können. In diesem Produkt wurde jedoch der „Viagra“-Wirkstoff Sildenafil nachgewiesen. Der Wirkstoff Sildenafil weist zahlreiche Kontraindikationen auf. Diese betreffen vor allem Patienten, die aufgrund einer koronaren Herzerkrankung oder anderweitiger Herzschädigungen regelmäßig nitrat- oder molsidominhaltige Medikamente benötigen. Gleichzeitige Einnahme dieser Wirkstoffe zusammen mit Sildenafil kann zu einem lebensbedrohlichen Kreislaufabfall führen.

Weiterhin im Focus standen die *Abgrenzungsfälle zwischen Arzneimitteln und Medizinprodukten*. Medizinprodukte werden nicht wie Fertigarzneimittel von einer Bundesoberbehörde zugelassen,

Tabelle 5.2:
Im Rahmen der Arzneimittelüberwachung vom ILAT untersuchte Proben und Beanstandungsgründe in Berlin 2006 - 2008

<i>Herkunft / Probencode / Beanstandungsgründe</i>	2006	2007	2008
<i>untersuchte Proben insgesamt</i>	757	838	694
<i>darunter in Berlin hergestellte bzw. in den Verkehr gebrachte Arzneimittel</i>	359	473	406
<i>Herkunft der Proben</i>			
Hersteller (außer Apotheken)	210	251	301
Apotheken, Krankenhausapotheken	12	40	86
Einzelhandel (außer Apotheken)	28	47	16
Großhandel	89	107	-
sonstige	20	28	3
<i>Aufteilung nach dem Probencode der Arzneimitteluntersuchungsstellen</i>			
Ausgangsstoffe	5	48	12
Zwischenprodukte	2	21	24
Fertigarzneimittel	334	367	340
Rezeptur-/Defekturarzneimittel	1	4	26
Medizinprodukte	3	13	3
keine oder sonstige Angabe	14	20	1
<i>Beanstandungsgründe (Mehrfachnennungen möglich)</i>			
<i>insgesamt</i>	126	143	130
Stoffliche Beschaffenheit	10	6	10
Biologische/mikrobiologische Reinheit	-	-	-
Physikalische/technologische Beschaffenheit	4	3	5
Kennzeichnung/Packungsbeilage	64	57	89
Verdacht auf Irreführung	1	-	2
Verdacht auf Dopingmittel	1	-	-
Verdacht auf ein bedenkliches Arzneimittel	-	-	-
fehlende Zulassung oder Registrierung	29	53	12
sonstige	17	24	12

(Datenquelle: Landeslabor Berlin-Brandenburg)

sondern durchlaufen ein Konformitätsbewertungsverfahren, das in vielen Fällen eine wesentlich geringere Hürde für den Zugang zum Markt darstellt. Beispiele für Medizinprodukte sind ärztliche Instrumente, sterile Einmalspritzen, Labordiagnostika, Verbandsmittel, chirurgisches Nahtmaterial, mit arzneilich wirksamen Stoffen kombinierte Medizinprodukte, z. B. beschichtete Katheter, Anti-koagulantien enthaltende Blutbeutel, Meersalzlösungen als Nasentropfen, Sättigungspräparate auf Quellstoffbasis, die eine Schlankheitskur unterstützen sollen, aber auch Produkte, die als Gleitgele zur Erleichterung des Sexualverkehrs eingesetzt werden. Äußerlich sind Medizinprodukte u. a. an dem „CE“-Zeichen² zu erkennen. In diesem Sinne wurde ein Gleitgel aufgrund des fehlenden CE-Kennzeichens als nicht verkehrsfähig beurteilt.

Gentechnische Überwachung

Im gentechnischen Überwachungslabor wurden 80 Proben aus gentechnischen Anlagen Berlins untersucht, um das Hygienemanagement³ von gentechnischen Anlagen, die mit lentiviralen Vektorsystemen arbeiten, zu überprüfen. Die Entwicklung einer Methode zur Identifizierung von gentechnisch veränderten Pilzen wurde abgeschlossen. 58 gentechnisch veränderte Zellkulturen wurden auf Kontamination mit Mykoplasmen, 119 Saatgut- bzw. Pflanzenproben auf gentechnische Veränderungen überprüft. Die Charakterisierung von 55 gentechnisch veränderten Organismen aus unterschiedlichen gentechnischen Anlagen wurde begonnen.

5.1.3 Die Patientenbeauftragte für Berlin

Im November 2009 feierte das Büro der Patientenbeauftragten 5-jähriges Bestehen und noch immer ist Berlin das einzige Bundesland in Deutschland mit dem Amt einer Patientenbeauftragten. Zu ihren Aufgaben gehört es, *Kompetenzen und Erfahrungen von Patienten und Patientinnen für eine Weiterentwicklung der Gesundheitsversorgung nutzbar zu machen*. Dazu werden Anfragen und Beschwerden aufgenommen und ausgewertet. Während sich in der Vergangenheit oft bestimmte thematische Schwerpunkte herausgebildet haben, werden in der Beratungs- und Sprechzeit in jüngster Zeit immer komplexere Fragestellungen aufgeworfen.

Büro der Patienten-
beauftragten feiert
5-jähriges Bestehen

Die Ergebnisse dieser Arbeit fanden Eingang in die nachfolgend beschriebenen Projekte und Aktivitäten des Büros der Patientenbeauftragten:

Arbeitskreis zur Bewältigung von Problemen bei der ambulanten pflegerischen Versorgung von geriatrischen Patientinnen und Patienten

Nach einer Vielzahl von Beschwerden wurde ein Arbeitskreis von Praktikern gebildet, der sich mit Problemen bei der ambulanten pflegerischen Versorgung von geriatrischen Patientinnen und Patienten befasst. Dabei geht es u. a. um Schwierigkeiten, für bettlägerige Personen, die bisher nicht in Behandlung waren, Haus- bzw. Fachärzte zu finden, die ggf. ihre Klientel auch im Hausbesuch versorgen. Oft werden Patienten und Patientinnen abgewiesen und finden keinen Arzt, der bereit ist, sie zu behandeln. Immer häufiger landen sie in einer Art „Lücke“ von Zuständigkeiten und werden von einer Stelle zur anderen verwiesen. Angehörige sind überfordert und Pflegediensten sind dabei oft die Hände gebunden.

Ziel des Arbeitskreises ist es, eine Arbeitshilfe zu erarbeiten, mit der Akteure in der Praxis (z. B. Betreuende, Pflegedienste oder Angehörige) Wissen an die Hand bekommen, um bei konkreten Problemen die richtigen Ansprechpartner mit den richtigen „Forderungen“ kontaktieren zu können.

Die Thematik „Versorgungsprobleme alter kranker Menschen an den Schnittstellen im Gesundheitswesen“ wird/wurde in den Fachforen der Landesgesundheitskonferenz diskutiert.

² Die CE-Kennzeichnung ist mit der Richtlinie 93/68/EWG von 1993 eingeführt worden. Durch die Anbringung der CE-Kennzeichnung wird bestätigt, dass das Produkt den für diese Produktgruppe geltenden europäischen Richtlinien zur Einhaltung grundlegender Sicherheits- und Gesundheitsanforderungen entspricht. Für Medizinprodukte gilt CE-Kennzeichnungspflicht.

³ Umfasst hier die Gesamtheit aller vorsorglich zu treffenden Maßnahmen (technische Anforderung an die Laborausstattung, Hygieneregime, Arbeitsweise usw.), um gentechnische Arbeiten (entweder in der Forschung oder in der Produktion) durchführen zu können.

Internetplattform „Gesundheit in Berlin“

Die Internetplattform „Gesundheit in Berlin“ geht nach langer Vorarbeit online. Die Plattform will ein Wegweiser durch die Angebote im Gesundheitswesen sein und bündelt auf einer Ebene die wesentlichen Zugänge zu den Leistungsanbietern der Stadt. Das Besondere ist, dass in jedem Themenfeld - soweit verfügbar - die Qualitätskonzepte oder Qualitätsinformationen eingebunden sind. Des Weiteren gibt es ein Modul, mit dem Patientenerfahrungen zu den jeweiligen Leistungsbereichen abgefragt werden. Dahinter steht die Absicht, möglichst viele konkrete Erfahrungen zur „Qualität der Versorgung“ für die fachpolitische Debatte zu dokumentieren und zugleich die Seite der Anbieter für diese Thematik zu sensibilisieren.

Die URL lautet: <http://www.berlin.de/gesundheitsplattform>.

Fachtagung „Patienten - Informationen - Rechte“

Die Fachtagung der Patientenbeauftragten „Patienten - Informationen - Rechte“ im Juli 2009 war ein großer Erfolg. Die Themen und Referenten wurden als aktuell und spannend bewertet. Mit der Tagung wurde eine Fülle von Fragen auf den Tisch gelegt, die nun einzeln weiterverfolgt werden müssen, da sie in der Tagung nur angerissen werden konnten.

Dazu gehört u. a. die Frage der Gewährleistung des Datenschutzes in Krankenhäusern im Zusammenhang mit der Nutzung klinikweiter Computerprogramme und bei der Auslagerung von Dienstleistungen an Dritte, aber auch die Frage einer angemessenen Information von Patienten und Patientinnen angesichts neuer - genetischer - Diagnosemethoden.

Diese Fragen wird die Patientenbeauftragte im Programm des PatientenForums Berlin aufgreifen. Mehr unter: <http://www.berlin.de/lb/patienten/fachtagung/index.html>.

PatientenForum Berlin

Das PatientenForum Berlin in Kooperation mit der Berlin School of Public Health und Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V. kann als Erfolgsmodell bezeichnet werden. Es kommen regelmäßig zahlreiche Interessierte zu den Veranstaltungen; es ist gelungen, relevante Vertreter der Gesundheitspolitik einzubinden. Ziel ist es, die Patientenorientierung im Gesundheitswesen zu fördern und Patientinnen und Patienten Wissen für eine selbstbestimmte Orientierung im Gesundheitswesen zu vermitteln. Das PatientenForum Berlin stellt eine Reihe von Informations-, Diskussions- und Qualifizierungsangeboten bereit, die eine aktive Beteiligung von Patientinnen und Patienten in Berlin ermöglichen. Die Veranstaltungen des Forums finden regelmäßig statt.

Mehr unter: <http://www.berlin.de/lb/patienten/patientenforum/index.html>.

5.1.4 Arbeitsschutz - Sicherheit und Gesundheitsschutz der Beschäftigten bei der Arbeit

Einen Überblick über den technischen, gesundheitsbezogenen und sozialen Arbeitsschutz in Berlin, dessen Aufgaben im Wesentlichen durch das Landesamt für Arbeitsschutz, Gesundheitsschutz und technische Sicherheit Berlin (LAGetSi) wahrgenommen werden, mit detaillierten Angaben zu *Berufskrankheiten* und *Gesundheitsschutz der Beschäftigten* geben die „*Jahresberichte der Berliner Arbeitsschutzbehörden*“, zuletzt veröffentlicht für das Jahr 2009.

Unter der Überschrift „Schwerpunktt Themen“ befasst sich der Jahresbericht mit der Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Leiharbeit, außerdem wird über die Berliner Initiative Gesunde Arbeit - BIGA berichtet:

Auf Anregung der Landesgesundheitskonferenz wurde im Dezember 2008 die Berliner Gemeinschaftsinitiative Gesunde Arbeit - BIGA als Netzwerk für die Verbesserung des Gesundheitsschutzes

bei der Arbeit in Berlin gestartet. Dem Trägerkreis der Initiative gehören neben den Gründungsmitgliedern Senatsverwaltung für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz, Vereinigung der Unternehmensverbände in Berlin und Brandenburg, Deutscher Gewerkschaftsbund - Bezirk Berlin Brandenburg, Industrie- und Handelskammer Berlin mittlerweile auch die Handwerkskammer Berlin an. Beim Landesamt für Arbeitsschutz, Gesundheitsschutz und technische Sicherheit Berlin ist die Geschäftsstelle angesiedelt. Im Arbeitsschutzbericht 2009 heißt es u. a.:

„Mit BIGA, der Berliner Initiative Gesunde Arbeit, soll der Gesundheitsschutz und die Gesundheitsförderung der Beschäftigten bei der Arbeit verbessert werden durch:

- aktivieren regional tätiger Einrichtungen, die ein institutionelles Interesse an ‚Gesunder Arbeit‘ haben und bereit sind, die Betriebe bei der Entwicklung ‚Gesunder Arbeit‘ zu unterstützen,
- bereitstellen eines Rahmens, in den diese Aktivitäten gestellt und durch den sie für ‚Kunden‘ und Öffentlichkeit besser erkennbar gemacht werden können,
- thematisieren von ‚Gesunder Arbeit‘ als erstrebenswertes Ziel und Etablieren eines darauf gerichteten regionalen Politikfeldes.

BIGA fungiert als Dach für Gruppen, Netzwerke, Verbände. Der Initiative anschließen kann sich jede Organisation, die einen eigenständigen Beitrag zur Gestaltung gesundheitsgerechter Arbeit leisten will.

Als Teilnehmer kommt in Betracht, wer

- ein institutionelles Interesse am Schutz und an der Förderung der Gesundheit von Beschäftigten und deren Leistungsbereitschaft hat und
- bereit ist, entsprechende eigene Leistungen unter das Dach der Gemeinschaftsinitiative zu stellen.“

Weitere Informationen zu Hintergrund, Teilnahme, Veranstaltungen, Projekten, aktuellem Stand u. a. sind über das Internet unter <http://www.berlin.de/biga/> zu erhalten.

Die jährliche Berichterstattung der Berliner Arbeitsschutzbehörden befasst sich darüber hinaus mit den Bereichen

- Unfälle in Berlin (vgl. auch Tabellen 3.2.31 und 5.2.12),
- technischer Arbeitsschutz (u. a. zur Medizinproduktesicherheit, vgl. auch Schwerpunkt 5.1.2 dieses Berichts, und zur Umsetzung des Nichtraucherschutzes in Berlin),
- sozialer Arbeitsschutz,
- Arbeitsmedizin - Berufskrankheiten (vgl. auch Tabelle 3.2.32 in diesem Bericht) und
- Organisationsüberprüfung im Arbeitsschutz.

Im Internet unter <http://www.berlin.de/sen/verbraucherschutz/arbeitsschutz/publikationen/asv.html> stehen die Jahresberichte der Berliner Arbeitsschutzbehörden zur Ansicht oder zum kostenfreien Herunterladen zur Verfügung.

5.2 Tabellen

Lebens- und Arbeitsbedingungen

● Gesundheitsrisiken durch Schadstoffe in der Außenluft

Tabelle 5.2.1:
Stickstoffdioxid in der Außenluft in Berlin 2007 und 2008
nach Messstationen

Indikator 5.1

Lfd. Nr.	Messstation	Stickstoffdioxid (NO ₂)			
		2007		2008	
		Jahres- mittelwert (in µg/m ³)	Häufigkeit Grenzwert- überschreitungen der 22. BImSchV zulässig: 18/Jahr 1-Stunden-Mittelwert	Jahres- mittelwert (in µg/m ³)	Häufigkeit Grenzwert- überschreitungen der 22. BImSchV zulässig: 18/Jahr 1-Stunden-Mittelwert
		Grenzwert: 40 µg/m ³	Grenzwert: 200 µg/m ³	Grenzwert: 40 µg/m ³	Grenzwert: 200 µg/m ³
Wohngebietsstation					
1	010 Wedding	26	0	27	0
2	018 Schöneberg	27	0	27	0
3	042 Neukölln	28	0	27	0
4	171 Mitte	27	0	21	0
5	282 Karlshorst	22	0	27	0
Verkehrsmessstation					
1	117 Schildhornstraße	53	0	49	0
2	143 Silbersteinstraße	52	0	50	0
3	174 Frankfurter Allee	48	0	44	0
4	220 Karl-Marx-Str.	58	0	55	0
5	115 Hardenbergplatz	60	6	59	0
Stadtrandmessstation					
1	027 Marienfelde	16	0	15	0
2	032 Grunewald	14	0	14	0
3	077 Buch	15	0	15	0
4	085 Friedrichshagen	14	0	14	0
5	145 Frohnau	13	0	12	0

(Datenquelle: SenGesUmV Berlin, Berliner-Luftgüte-Messnetz)

Tabelle 5.2.2:
Schwefeldioxid in der Außenluft in Berlin 2007 und 2008
 nach Messstationen

Indikator 5.2

Lfd. Nr.	Messstation ¹⁾	Schwefeldioxid (SO ₂)			
		2007		2008	
		Häufigkeit Grenzwertüberschreitungen der 22. BImSchV			
		zulässig: 3/Jahr (24-Stunden- Mittelwert)	zulässig: 24/Jahr (1-Stunden- Mittelwert)	zulässig: 3/Jahr (24-Stunden- Mittelwert)	zulässig: 24/Jahr (1-Stunden- Mittelwert)
Grenzwert: 125 µg/m ³		Grenzwert: 350 µg/m ³			
Wohngebietsstation					
1	282 Karlshorst	0	0	0	0
Verkehrsmessstation					
4	174 Frankfurter Allee	0	0	0	0

¹⁾ Aufgrund der deutlichen Verbesserung der Luftgüte hinsichtlich der SO₂-Konzentration konnte 2007 die Anzahl der Messpunkte gegenüber den Vorjahren stark reduziert werden.
 (Datenquelle: SenGesUmV Berlin, Berliner-Luftgüte-Messnetz)

Tabelle 5.2.3:
Feinstaub in der Außenluft in Berlin 2007 und 2008
 nach Messstationen

Indikator 5.3

Lfd. Nr.	Messstation	Feinstaub (PM ₁₀)			
		2007		2008	
		Jahres- mittelwert (in µg/m ³)	Häufigkeit Grenzwert- überschreitungen der 22. BImSchV zulässig: 35/Jahr 24-Stunden-Mittelwert	Jahres- mittelwert (in µg/m ³)	Häufigkeit Grenzwert- überschreitungen der 22. BImSchV zulässig: 35/Jahr 24-Stunden-Mittelwert
		Grenzwert: 40 µg/m ³	50 µg/m ³	Grenzwert: 40 µg/m ³	Grenzwert: 50 µg/m ³
Wohngebietsstation					
1	010 Wedding	22	13	22	10
2	018 Schöneberg	22	13	22	10
3	042 Neukölln	25	17	25	10
4	171 Mitte	24	14	24	10
Verkehrsmessstation					
1	115 Hardenbergplatz	26	18	27	13
2	117 Schildhornstraße	27	22	28	15
3	143 Silbersteinstraße	30	29	30	21
4	174 Frankfurter Allee	31	30	31	24
5	220 Karl-Marx-Str.	30	23	28	11
Stadtrandmessstation					
1	027 Marienfelde	22	13	18	2
2	032 Grunewald	20	9	19	5
3	077 Buch	21	9	20	6
4	085 Friedrichshagen	22	9	21	6

(Datenquelle: SenGesUmV Berlin, Berliner-Luftgüte-Messnetz)

Tabelle 5.2.4:
Ozon in der Außenluft in Berlin 2003 - 2008
nach Messstationen

Indikator 5.4

Lfd. Nr.	Messstation	Ozon (O ₃)					
		Häufigkeit Zielwertüberschreitungen der 33. BImSchV (8-Stunden-Mittelwert) Zielwert: 120 µg/m ³					
		2003	2004	2005	2006	2007	2008
Wohngebietsstation							
1	010 Wedding	21	8	5	24	14	16
4	071 Mitte	4	-	-	-	-	-
3	042 Neukölln	31	5	5	30	16	14
Verkehrsmessstation							
1	014 Stadtautobahn	0	0	-	-	-	-
Stadtrandmessstation							
1	027 Marienfelde	46	9	11	36	27	24
2	032 Grunewald	20	7	8	28	12	16
3	077 Buch	31	6	13	39	21	22
4	085 Friedrichshagen	45	11	22	41	39	25
5	145 Frohnau	23	7	10	23	14	20

- keine Messung

(Datenquelle: SenGesUmV Berlin, Berliner-Luftgüte-Messnetz)

Tabelle 5.2.5:
Benzol und Ruß in der Außenluft in Berlin 2006 - 2008
nach Messstationen

Indikator 5.5

Lfd. Nr.	Messstation	Benzol ¹⁾			Ruß ²⁾		
		Jahresmittelwerte (µg/m ³)					
		Grenzwert: 5 µg/m ³			Prüfwert: 8 µg/m ³		
		2006	2007	2008	2006	2007	2008
Wohngebietsstation							
1	010 Wedding	1,3	1,2	0,9	2,9	-	-
2	018 Schöneberg	-	-	-	2,6	-	-
3	042 Neukölln	1,3	1,3	1,2	2,8	2,2	1,8
4	071 Mitte	-	-	-	-	-	-
5	171 Mitte	-	-	-	2,8	2,0	-
Verkehrsmessstation							
1	115 Hardenbergplatz	1,6	1,1	-	4,8	2,0	-
2	117 Schildhornstraße	2,5	2,0	2,2	5,6	4,0	3,1
3	143 Silbersteinstraße	-	-	-	6,5	4,6	4,1
4	174 Frankfurter Allee	2,2	1,8	1,8	-	3,9	3,1
5	220 Karl-Marx-Str.	-	-	-	6,5	5,0	4,1
Stadtrandmessstation							
1	027 Marienfelde	-	-	-	1,9	-	-
2	032 Grunewald	-	-	-	1,7	-	-
3	077 Buch	-	-	-	1,9	-	1,3
4	085 Friedrichshagen	-	-	-	2,1	-	-

- keine Messung

¹⁾ Grenzwert der 22. BImSchV: 5 µg/m³.Zielwert des Länderausschusses für Immissionsschutz (LAI): 2,5 µg/m³.Prüfwert der 23. BImSchV: 10 µg/m³ (seit 01.01.2005 außer Kraft).²⁾ Prüfwert der 23. BImSchV: 8 µg/m³ (seit 01.01.2005 außer Kraft).Zielwert des Länderausschusses für Immissionsschutz (LAI): 1,5 µg/m³.

(Datenquelle: SenGesUmV Berlin, Berliner-Luftgüte-Messnetz)

● Belastungen durch Schadstoffe im Trinkwasser

Tabelle 5.2.6:
Belastung des Trinkwassers mit Nitrat, Pestiziden, Blei, Kupfer und Trihalogenmethan
in Berlin 2008

Indikatoren 5.6/5.7

Substanz	Herkunft des Wassers	Anzahl der untersuchten Wasserversorgungsanlagen	
		insgesamt	darunter mit Grenzwertüberschreitungen
Nitrat	Anlagen mit einer Abgabe > 1.000 m ³ /Jahr	9 ¹⁾	-
	Anlagen mit einer Abgabe < 1.000 m ³ /Jahr	. ²⁾	.
Pflanzenschutzmittel und Biozidprodukte insgesamt	Anlagen mit einer Abgabe > 1.000 m ³ /Jahr	9 ¹⁾	-
Blei	Hausinstallationen, Hausanschlussleitungen	208 ³⁾	5
Kupfer	Anlagen mit einer Abgabe < 1.000 m ³ /Jahr	. ²⁾	.
	Anlagen mit einer Abgabe > 1.000 m ³ /Jahr	9 ¹⁾	-
Trihalogenmethan	Anlagen mit einer Abgabe < 1.000 m ³ /Jahr	. ²⁾	.

¹⁾ Die Angaben beziehen sich nur auf die zentralen Wasserversorgungsanlagen der Berliner Wasserbetriebe (BWB). Sie versorgen mehr als 99 % der Berliner Bevölkerung mit Trinkwasser. 2008 betrug die durchschnittliche Wasserförderung der 9 Wasserwerke insgesamt 549.570 m³ pro Tag.

Die Überwachung anderer Wasserversorgungsanlagen, die ebenfalls mehr als 1.000 m³ Trinkwasser/Jahr abgeben und die nicht Teil der zentralen Trinkwasserversorgung sind, fällt in die Zuständigkeit der Gesundheitsämter der Bezirke. Eine Berichtspflicht bezüglich dieser Wasserversorgungsanlagen gegenüber dem LAGeSo besteht nicht.

²⁾ Die Überwachung dieser Anlagen fällt in die Zuständigkeit der Gesundheitsämter der Bezirke. Eine Berichtspflicht bezüglich dieser Wasserversorgungsanlagen gegenüber dem LAGeSo besteht nicht.

³⁾ Die Angaben beziehen sich auf das Screeningprogramm 2008. Im jährlich durchzuführenden Screeningprogramm werden Anlagen der Hausinstallation untersucht, aus denen im Sinne der Trinkwasserverordnung Wasser für die Öffentlichkeit bereitgestellt wird. Die Beanstandungen wurden nur im Stagnationswasser festgestellt. Nach 1 Minute Ablauf wurde der derzeit noch gültige Grenzwert von 25 µg/l für Blei jeweils eingehalten.

Bei ca. 11.000 Hausanschlussleitungen erfolgt die Trinkwasserversorgung noch durch Bleirohre. Jährlich werden durch die BWB ca. 2.500 Blei-Hausanschlüsse ausgetauscht. Leider erfolgt zu einem hohen Prozentsatz auf den Grundstücken keine Beauftragung, so dass Hausanschlussleitungen aus Blei oft nur bis zur Grundstücksgrenze ausgewechselt werden. Die Bleiproblematik bleibt somit bestehen und die Einhaltung des ab 1. Dezember 2013 herabgesetzten Grenzwertes ist gefährdet.

(Datenquelle: LAGeSo Berlin)

Tabelle 5.2.7:
Belastung des Trinkwassers mit Escherichia coli und Enterokokken in Berlin 2008

Indikator 5.8

Substanz	Herkunft des Wassers	Anzahl der untersuchten Wasserversorgungsanlagen	
		insgesamt	darunter mit Grenzwertüberschreitungen
Escherichia coli	Anlagen mit einer Abgabe > 1.000 m ³ /Jahr	9 ¹⁾	0
	Anlagen mit einer Abgabe < 1.000 m ³ /Jahr	. ²⁾	.
	Anlagen mit einer Entnahme < 1.000 m ³ /Jahr	. ²⁾	.
Enterokokken	Anlagen mit einer Abgabe > 1.000 m ³ /Jahr	9 ¹⁾	-
	Anlagen mit einer Abgabe < 1.000 m ³ /Jahr	. ²⁾	.
	Anlagen mit einer Entnahme < 1.000 m ³ /Jahr	. ²⁾	.

¹⁾ Die Angaben beziehen sich nur auf die zentralen Wasserversorgungsanlagen der Berliner Wasserbetriebe (BWB). Sie versorgen mehr als 99 % der Berliner Bevölkerung mit Trinkwasser. 2008 betrug die durchschnittliche Wasserförderung der 9 Wasserwerke insgesamt 549.570 m³ pro Tag.

Die Überwachung anderer Wasserversorgungsanlagen, die ebenfalls mehr als 1000 m³ Trinkwasser/Jahr abgeben und die nicht Teil der zentralen Trinkwasserversorgung sind, fällt in die Zuständigkeit der Gesundheitsämter der Bezirke. Eine Berichtspflicht bezüglich dieser Wasserversorgungsanlagen gegenüber dem LAGeSo besteht nicht.

²⁾ Die Überwachung dieser Anlagen fällt in die Zuständigkeit der Gesundheitsämter der Bezirke. Eine Berichtspflicht bezüglich dieser Wasserversorgungsanlagen gegenüber dem LAGeSo besteht nicht.

(Datenquelle: LAGeSo Berlin)

● Gesundheitsgefährdung durch Schadstoffe in der Ernährung, Bedarfsgegenstände, kosmetische Mittel und Spielwaren sowie Belastung aus der technischen und Arbeitsumwelt

Tabelle 5.2.8:
Dioxine und Polychlorierte Biphenyle (PCB) in der Kuhmilch und in der Frauenmilch
in Deutschland 2002 - 2008

Indikatoren 5.10/5.11

Substanz / Jahr	Kuhmilch					Frauenmilch				
	Anzahl der Proben	Minimalwert	Maximalwert	Median ¹⁾	Mittelwert ²⁾	Anzahl der Proben	Minimalwert	Maximalwert	Median ¹⁾	Mittelwert ²⁾
	Gehalte in WHO-Toxizitätsäquivalenten in ng WHO-PCDD/F-TEQ/kg Milchfett ^{3) 4)}					Gehalte in WHO-Toxizitätsäquivalenten in ng WHO-PCDD/F-TEQ/kg Milchfett ^{3) 4)}				
Dioxine³⁾										
2002 ⁵⁾	18	0,252	0,598	0,463	.	110	2,90	30,44	12,72	.
2003	181	0,088	1,090	0,300	.	28	2,49	21,72	8,85	.
2004	179	0,171	1,011	0,289	.	55	2,02	25,60	8,57	.
2005	174	0,181	1,512	0,380	.	26	3,23	19,07	7,85	.
2006	128	0,195	2,194	0,385	.	24	4,27	12,31	6,68	.
2007	206	0,170	4,700	0,312	.	29	2,32	13,09	6,78	.
2008	186	0,140	3,300	0,335	.	35	2,92	12,92	5,40	.
	PCB in µg/kg Milchfett					PCB in µg/kg Milchfett				
PCB-138										
2002	292	0,25	15,00	2,50	4,30	.	.	.	.	.
2003	424	0,50	29,00	2,00	2,37	.	.	.	.	.
2004	477	0,50	31,00	1,50	2,07	.	.	.	.	.
2005	400	0,50	20,60	1,00	1,90	36	16,0	100,0	41,5	45,6
2006	351	0,50	15,00	1,50	2,11	.	.	.	.	.
2007	555	0,001	40,80	1,10	2,01	.	.	.	.	.
2008	572	0,330	9,00	1,50	1,91	.	.	.	.	.
PCB-153										
2002	292	0,25	28,00	2,50	4,65	.	.	.	.	.
2003	424	0,50	26,00	2,50	3,05	.	.	.	.	.
2004	478	0,50	32,00	2,00	2,45	.	.	.	.	.
2005	400	0,50	27,30	1,50	2,15	36	32,0	150,0	64,0	67,5
2006	351	0,50	18,00	2,00	2,52	.	.	.	.	.
2007	555	0,001	49,70	1,50	2,31	.	.	.	.	.
2008	572	0,330	30,00	1,50	2,26	.	.	.	.	.
PCB-180										
2002	292	0,50	15,00	2,50	3,82	.	.	.	.	.
2003	424	0,50	15,00	1,00	1,56	.	.	.	.	.
2004	478	0,50	12,00	1,50	1,53	.	.	.	.	.
2005	400	0,50	11,70	1,30	1,62	36	13,0	130,0	30,0	37,1
2006	351	0,50	15,00	1,50	1,79	.	.	.	.	.
2007	555	0,001	26,10	1,00	1,78	.	.	.	.	.
2008	572	0,270	5,00	1,00	1,48	.	.	.	.	.
PCB insgesamt⁶⁾										
2002	292	1,64	73,80	12,30	20,94	.	.	.	.	.
2003	424	2,46	104,96	8,20	11,46	.	.	.	.	.
2004	478	2,46	123,00	7,38	9,90	.	.	.	.	.
2005	400	2,46	97,74	6,56	9,29	36	105,0	531,4	228,8	246,3
2006	351	2,46	78,72	8,20	10,53	.	.	.	.	.
2007	555	0,003	191,22	6,56	10,01	.	.	.	.	.
2008	572	1,62	52,48	6,56	9,26	.	.	.	.	.

¹⁾ Unter Einbeziehung der Ergebnisse unter der Bestimmungsgrenze (mit dem Wert der halben Bestimmungsgrenze).

²⁾ Arithmetischer Mittelwert unter Einbeziehung der Ergebnisse unter der Bestimmungsgrenze (mit dem Wert der halben Bestimmungsgrenze).

³⁾ Polychlorierte Dibenzo-p-dioxine (PCDD) und Dibenzofurane (PCDF).

⁴⁾ TEQ = Toxizitätsäquivalente.

⁵⁾ Alle Proben stammen aus Baden-Württemberg.

⁶⁾ PCB insgesamt berechnet als 1,64*Summe der Kongenere 138, 153 und 180.

(Datenquelle: Umweltbundesamt / Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit)

Tabelle 5.2.9:

Im Rahmen der Lebensmittelüberwachung vom BBGes-ILAT (seit 2009 LLBB) untersuchte Proben und Beanstandungsrate in Berlin 2007 und 2008 nach Produktgruppe und Probenart

Jahr / Produktgruppe	Einsendungen insgesamt			Davon:						sonstige Proben								
	Anzahl	darunter beanstandet		Planproben		gesteuerte Verdachtsproben		anlassbezogene Verdachts-, Verfolgs- und Beschwerdeproben		Hygienestatus		Anzahl	darunter beanstandet					
		abs.	abs.	%	Anzahl	darunter beanstandet	abs.	%	Anzahl	darunter beanstandet	abs.		%	abs.	%			
2007																		
Lebensmittel	16.083	3.176	19,7	11.974	1.572	13,1	2.146	805	37,5	1.883	746	39,6	-	-	80	53	66,3	
Erzeugnisse des Weinrechtes	998	42	4,2	924	24	2,6	22	2	9,1	43	10	23,3	-	-	9	6	66,7	
Bedarfsgegenstände, kosmetische Mittel	1.535	437	28,5	1.304	326	25,0	139	60	43,2	89	50	56,2	1	-	2	1	50,0	
Tabakerzeugnisse	143	8	5,6	123	-	-	12	3	25,0	7	5	71,4	-	-	1	-	-	
sonstige Proben	216	30	13,9	-	-	-	-	-	-	3	1	33,3	213	29	13,6	-	-	
insgesamt	18.975	3.693	19,5	14.325	1.922	13,4	2.319	870	37,5	2.025	812	40,1	214	29	13,6	92	60	65,2
2008																		
Lebensmittel	16.137	2.696	16,7	12.944	1.605	12,4	1.553	520	33,5	1.543	567	36,7	-	-	97	4	4,1	
Erzeugnisse des Weinrechtes	1.038	66	6,4	913	22	2,4	-	-	-	33	16	48,5	-	-	92	28	30,4	
Bedarfsgegenstände, kosmetische Mittel	1.587	516	32,5	1.432	441	30,8	65	35	53,8	88	40	45,5	2	-	-	-	-	
Tabakerzeugnisse	168	16	9,5	148	4	2,7	15	9	60,0	4	3	75,0	-	-	1	-	-	
sonstige Proben	260	46	17,7	2	1	50,0	16	3	18,8	3	1	33,3	238	41	17,2	1	-	
insgesamt	19.190	3.340	17,4	15.439	2.073	13,4	1.649	567	34,4	1.671	627	37,5	240	41	17,1	191	32	16,8

(Datenquelle: LLBB Berlin-Brandenburg)

Tabelle 5.2.10:
Im ILAT untersuchte Lebensmittel, Bedarfsgegenstände, kosmetische Mittel, Tabakerzeugnisse, Erzeugnisse des Wein-
rechtes und Hygieneproben in Berlin 2008
nach Produktgruppen und Beanstandungsgründen

Lebensmittel	Untersuchte		Beanstandungen																										
	insgesamt	dar. bean-	(Codierung der Beanstandungsgründe auf Seiten 3/4 dieser Tabelle)																										
		standet	zus.	01	02	03	04	05	06	07	08	10	11	12	13	14	17	18	19	20	21	22	23	24	27	34	99		
Milch	297	29	9,8	37	-	-	-	-	4	-	-	9	-	11	-	1	-	-	-	1	-	-	8	3	-	-	-		
Milchprodukte	514	85	16,5	92	-	-	-	2	2	-	15	-	28	-	-	-	-	-	-	-	-	31	14	-	-	-			
Käse	662	154	23,3	208	-	-	-	1	6	3	52	-	112	22	3	-	-	-	2	1	-	-	3	3	-	-			
Butter	123	4	3,3	4	-	-	-	1	-	-	-	-	3	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-			
Eier, Eiprodukte	453	59	13,0	78	-	-	-	4	1	3	20	-	45	-	-	-	-	1	2	2	-	-	-	-	-	-			
Fleisch warmblütiger Tiere	1.233	350	28,4	397	34	-	-	-	13	10	9	35	-	47	-	-	-	2	2	12	-	-	51	182	-	-			
Fleischerzeugnisse warmblütiger Tiere	665	207	31,1	248	6	-	-	-	5	3	18	53	-	60	11	1	-	-	4	4	8	-	-	24	51	-			
Wurstwaren	1.081	241	22,3	291	-	-	-	1	5	16	58	-	122	61	1	-	-	1	-	3	-	-	9	14	-	-			
Fische, Fischzuschnitte	306	64	20,9	67	-	-	-	2	7	4	3	-	34	-	-	-	-	-	-	1	3	-	3	10	-	-			
Fischerzeugnisse Krusten-, Schalen-, Weich- und sonstige Tiere und Erzeugnisse	515	86	16,7	96	2	-	-	-	4	6	5	7	-	28	-	1	-	-	1	-	-	1	23	18	-	-			
Fette, Öle	115	42	36,5	45	-	-	-	-	1	1	-	1	-	31	1	-	-	-	-	1	5	-	-	2	2	-			
Suppen, Soßen	562	98	17,4	111	-	-	-	-	55	2	32	-	20	-	-	-	-	-	-	2	-	-	-	-	-	-			
Getreide	120	24	20,0	25	-	-	-	-	-	-	3	-	19	3	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-			
Getreideprodukte, Backvormischungen, Brotteige, Massen, Teige für Backwaren	131	6	4,6	6	-	-	-	-	-	1	-	-	5	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-			
Brot, Kleingebäcke	306	17	5,6	18	-	-	-	-	-	1	2	6	-	8	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-			
Feine Backwaren	349	19	5,4	22	-	-	-	-	3	6	3	1	-	5	-	2	-	-	1	1	-	-	-	-	-	-			
Mayonnaisen, emulgierte Soßen, kalte Fertigsoßen, Feinkostsalate	694	168	24,2	214	1	-	-	-	9	3	25	27	-	38	58	1	-	-	-	-	-	-	23	29	-	-			
Puddinge, Kremspeisen, Desserts, süße Soßen	599	166	27,7	197	2	-	-	-	3	3	8	24	-	21	75	1	-	-	-	1	-	-	17	39	3	-			
Teigwaren	134	3	2,2	3	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	1	1	-	-			
Hülsenfrüchte, Ölsamen, Schalenobst	149	7	4,7	7	-	-	-	-	4	1	-	-	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-			
Kartoffeln, stärkereiche Pflanzenteile	338	37	10,9	43	1	-	-	8	1	3	-	6	-	14	-	-	-	4	-	-	5	1	-	-	-	-			
Frischgemüse, außer Rhabarber	232	22	9,5	26	-	-	-	-	3	-	5	-	14	-	-	-	-	-	2	1	1	-	-	-	-	-			
Gemüseerzeugnisse, -zubereitungen	437	66	15,1	69	-	-	-	-	8	1	2	7	-	23	-	-	2	-	-	9	-	-	3	14	-	-			
Pilze	286	32	11,2	39	-	-	-	-	4	-	-	-	27	5	3	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-			
Pilzerzeugnisse	8	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-			
Frischobst, einschließl. Rhabarber	71	21	29,6	25	1	-	-	-	-	-	1	-	17	-	-	-	-	-	-	-	-	4	2	-	-	-			
Obstprodukte	443	53	12,0	62	-	-	-	-	5	-	8	-	25	5	8	-	-	-	6	-	-	4	1	-	-	-			
Fruchtsäfte, -nektare, -sirupe, Fruchtsäfte getrocknet	234	9	3,8	10	-	-	-	-	1	-	-	-	8	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-			
alkoholfreie Getränke, Getränkeansätze, Getränkepulver	407	39	9,6	51	-	-	-	-	2	3	-	8	2	30	-	-	-	2	-	-	1	-	2	1	-	-			
weinähnliche Getränke	14	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-			
Biere, bierähnliche Getränke, Rohstoffe für die Bierherstellung	131	4	3,1	5	-	-	-	-	-	1	2	-	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-			
Spirituosen, spirituosenhaltige Getränke	165	3	1,8	3	-	-	-	-	-	-	3	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-			
Zucker	35	1	2,9	1	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-			
Honige, Blütenpollen, -zubereitungen, Brotaufstriche	102	2	2,0	4	-	-	-	-	-	-	1	-	1	-	-	-	-	2	-	-	-	-	-	-	-	-			
Konfitüren, Gelees, Marmeladen, Fruchtzubereit.	35	9	25,7	14	-	-	-	-	1	-	1	-	8	4	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-			
Speiseeis, Speiseis- halberzeugnisse	652	135	20,7	141	-	-	-	-	1	-	3	-	4	5	-	-	-	-	-	3	-	-	50	75	-	-			
Süßwaren	395	26	6,6	36	-	-	-	-	-	-	4	-	23	5	1	-	-	-	3	-	-	-	-	-	-	-			
Schokoladen, Schokoladenwaren	389	45	11,6	56	-	-	-	-	2	1	12	-	36	2	3	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-			
Kakao	91	6	6,6	10	-	-	-	-	-	-	2	-	3	4	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-			

noch Tabelle 5.2.10:

Codierung der Beanstandungsgründe		
Nr.	Beanstandungsgrund	Rechtsgrundlage
Lebensmittel		
01	Gesundheitsschädlich (mikrobiologische Verunreinigung)	Art. 14 (1) i. V. m. (2) lit. a VO (EG) 178/2002, § 5 (1) LFGB
02	Gesundheitsschädlich (andere Ursachen)	Art. 14 (1) i. V. m. (2) lit. a VO (EG) 178/2002, § 5 (1) LFGB
03	Gesundheitsgefährdend (mikrobiologische Verunreinigung)	VO n. § 13 (1) LFGB, VO n. § 34 LFGB
04	Gesundheitsgefährdend (andere Ursachen)	VO n. § 13 (1) LFGB, VO n. § 34 LFGB
05	Nicht zum Verzehr geeignet (mikrobiologische Verunreinigung)	Art. 14 (1) i. V. m. (2) lit. b VO (EG) 178/2002
06	Nicht zum Verzehr geeignet (andere Ursachen)	Art. 14 (1) i. V. m. (2) lit. b VO (EG) 178/2002, § 11 (2) Nr. 1 LFGB
07	Nachgemacht/ wertgemindert/ geschönt	§ 11 (2) Nr. 2 LFGB, VO n. § 13 (4) LFGB
08	Irreführend	Art. 16 VO (EG) 178/2002, § 11 (1) LFGB
10	Unzulässige gesundheitsbezogene Angaben	§ 12 (1) LFGB
11	Verstöße gegen Kennzeichnungsvorschriften	VO n. § 35 LFGB
12	Zusatzstoffe, fehlende Kenntlichmachung	VO n. § 13 (3) Nr. 1 LFGB
13	Zusatzstoffe, unzulässige Verwendung	§ 6 (1) LFGB
14	Pflanzenschutzmittel, Überschreitungen von Höchstgehalten	§ 9 (1) Nr. 1 LFGB
15	Pflanzenschutzmittel, unzulässige Anwendung	§ 9 (1) Nr. 2 LFGB
16	Pharmakologisch wirksame Stoffe, Überschreitungen von Höchstgehalten oder Beurteilungswerten	VO (EWG) 2377/90, § 10 LFGB
17	Schadstoffe, Überschreitungen von Höchstgehalten	VO (EG) 466/2001, VO n. § 13 (5) LFGB
18	Verstöße gegen sonstige Vorschriften des LFGB oder darauf gestützte VO (andere Ursachen)	
19	Verstöße gegen sonstige, Lebensmittel betreffende nationale Rechtsvorschriften	z. B. MilchG, MargarineG, Branntwein0MonopolG
20	Verstöße gegen unmittelbar geltendes EG-Recht (ausgenommen Kennzeichnung)	
21	Keine Übereinstimmung mit Hilfsnormen, stoffliche Beschaffenheit	BGA, BfR, BVL, DGF, DIN u.a. freiwillige Vereinbarungen
22	Verstoß gegen Bestrahlungsverbot	§ 8 (1) LFGB
23	Verstöße gegen sonstige Vorschriften des LFGB oder darauf gestützte VO (mikrobiologische Verunreinigungen)	z. B. Diät V, Mineral0 und Tafelwasser V
24	Keine Übereinstimmung mit Hilfsnormen, mikrobiologische Verunreinigung (mikrobiologische Verunreinigung)	BGA, BfR, BVL, DGF, DIN u. a. freiwillige Vereinbarungen
25	Pharmakologisch wirksame Stoffe, unzulässige Anwendung	VO (EWG) 2377/90, § 10 LFGB
26	Gentechnisch veränderte Organismen, unzulässige Verwendung	
27	Gentechnisch veränderte Organismen, fehlende Kennzeichnung	
Bedarfsgegenstände		
30	Gesundheitsschädlich (mikrobiologische Verunreinigung)	Art. 3 (1) lit. a VO (EG) 1935/2004, § 30 LFGB
31	Gesundheitsschädlich (andere Ursachen)	Art. 3 (1) lit. a VO (EG) 1935/2004, § 30 LFGB, § 31(1) LFGB
32	Gesundheitsgefährdend aufgrund Verwechslungsgefahr mit Lebensmitteln	§ 5 (2) Nr. 2 LFGB
33	Übergang von Stoffen auf Lebensmittel	§ 31 (1) LFGB, Art. 3 (1) lit. b) u. c) VO (EG) 1935/2004
34	Unappetitliche und ekelerregende Beschaffenheit	VO (EG) Nr. 852/2004 mit ggf. nach Art. 14 (2) lit. B, VO (EG) 178/2002, § 11 (2) Nr. 1 LFGB zu beanstandenden Lebensmitteln
35	Verstöße gegen sonstige Rechtsvorschriften, stoffliche Beschaffenheit	Maßn. n. Art. 5 (1) lit. a) bis g) VO (EG) 1935/2004, VO n. § 32 LFGB
36	Verstöße gegen sonstige Rechtsvorschriften, Kennzeichnung, Aufmachung	Art. 3 (2), Art. 4 (5) u. (6), Art. 5 (1) lit. k) u. l), Art. 15, Art. 16, Art. 17 VO (EG) 1935/2004, VO n. § 32 u. § 35 LFGB
37	Verstöße gegen sonstige Rechtsvorschriften, stoffliche Beschaffenheit	WRMG, GefahrstoffV, GPSG
38	Verstöße gegen sonstige Rechtsvorschriften, Kennzeichnung, Aufmachung	WRMG, GefahrstoffV, GPSG
39	Keine Übereinstimmung mit Hilfsnormen, stoffliche Beschaffenheit	freiwillige Vereinbarungen BGA, BfR, BVL, DFG, DIN u. a.
40	Keine Übereinstimmung mit Hilfsnormen, Kennzeichnung, Aufmachung	freiwillige Vereinbarungen BGA, BfR, BVL, DFG, DIN u. a.
41	Irreführende Bezeichnung, Aufmachung von Bedarfsgegenständen mit Lebensmittelkontakt	Art. 3 (2) VO (EG) Nr. 1935/2004
49	Gesundheitsgefährdend auf Grund Verwechslungsgefahr mit Lebensmitteln	§ 5 (2) Nr. 2 LFGB
Kosmetische Mittel:		
50	Gesundheitsschädlich	§ 26 LFGB
51	Irreführend	§ 27 LFGB, VO n. § 35 LFGB
52	Verstöße gegen Kennzeichnungsvorschriften (Chargen-Nr., Hersteller, MHD, Verwendungszweck, Liste der Bestandteile)	VO n. § 35 LFGB, §§ 4 (1), 5, 5a KosmV
53	Verstöße gegen Kennzeichnungsvorschriften (Warnhinweise, Anwendungsbedingungen, Deklaration von Stoffen)	VO n. § 28 u. § 35 LFGB, § 4 (2) KosmV
54	Verwendung verschreibungspflichtiger oder verbotener Stoffe	VO n. § 28 LFGB, §§ 1 bis 3b KosmV
55	Verstöße gegen sonstige Kennzeichnungsvorschriften und Hilfsnormen	IKW, TRG, BGA, BfR, BVL u. andere freiwillige Vereinbarungen
56	Verstöße gegen sonstige Rechtsvorschriften oder Hilfsnormen, stoffliche Beschaffenheit	WRMG, IKW, TRG, BGA, BfR, BVL u. and. freiwillige Vereinbarungen
57	Verstöße gegen Vorschriften zur Bereithaltung von Unterlagen (Zusammensetzung, physikalisch chemische und mikrobiologische Spezifikation) GMP-Belege, Sicherheitsbewertung, Nebenwirkungen, Wirkungsnachweise)	VO n. § 28 (3) u. § 29 LFGB, § 5b KosmV
58	Gesundheitsgefährdend aufgrund Verwechslungsgefahr mit Lebensmitteln	§ 5 (2) Nr. 2 LFGB

noch Tabelle 5.2.10:

Codierung der Beanstandungsgründe		
Nr.	Beanstandungsgrund	Rechtsgrundlage
Tabakerzeugnisse		
60	Verwendung nicht zugelassener Stoffe	§ 20 Vorl. Tabakgesetz
61	Werbeverbote	§ 22 Vorl. Tabakgesetz
62	Stoffliche Zusammensetzung	§§ 1, 2, 5 TabakV, § 2 TabprodV
63	Zusatzstoffe, fehlende Kenntlichmachung	§§ 3, 5 Nr. 8 TabakV
64	Kennzeichnung	§ 4 TabakV, §§ 6, 7, 8 und 9 TabprodV
65	Verstoß gegen sonstige Vorschriften des LFGB	
66	Verbot für Tabakerzeugnisse zum anderweitigen oralen Gebrauch	Tabak VO § 5a
Erzeugnisse des Weinrechtes		
70	Gesundheitlich bedenkliche Beschaffenheit aufgrund mikrobiologischer Verunreinigung	Art. 45 (1b) VO (EG) Nr. 1493/1999, § 16 WeinG
71	Nicht handelsübliche Beschaffenheit, sensorische Mängel	Art. 45 (1b) VO (EG) Nr. 1493/1999, § 16 WeinG
72	Unzulässige Behandlungsmittel oder Verfahren	Art. 45 (1a) VO (EG) Nr. 1493/1999, § 11 WeinV
73	Über- bzw. Unterschreitung von Grenz- oder Richtwerten für Bestandteile, Zutaten	Art. 43(2), Anhang V A0I VO (EG) Nr. 1493/1999, §§ 15, 16 WeinV, VO (EG) Nr. 1622/2000
74	Über- bzw. Unterschreitung von Grenz- oder Richtwerten für "Zusatzstoffe"	Art. 43 (1), Anhang V A0I VO (EG) Nr. 1493/1999, Titel II VO (EG) Nr. 1622/2000, §§ 11, 13 (1) WeinV
75	Überschreitung von Grenz- oder Richtwerten für Rückstände und Verunreinigungen/Kontaminanten	§§ 12, 13 und 13(a) WeinV, Anlagen 7 und 7a WeinV
76	Irreführende Bezeichnung, Aufmachung	Art. 48, Anhang VII Abschnitt F Nr. 1, Anhang VIII Abschnitt C Nr. 1 und Abschnitt H Nr. 1 VO (EG) Nr. 1493/1999, §§ 25 und 26 WeinG
77	Nicht vorschriftsgemäße Bezeichnung und Aufmachung	Art. 49 VO (EG) Nr. 1493/1999, § 24 WeinG, §§ 49, 50 WeinV
78	Verstoß gegen nationale Vorschriften anderer EG-Länder oder Drittländer	
79	Verstöße gegen sonstige Rechtsvorschriften	
Sonstiges		
98	Rechtswidrig als Lebensmittel, Bedarfsgegenstände oder kosmetisches Mittel	Arzneimittelgesetz, Medizinproduktegesetz
99	Keine Angabe/ Keine Beanstandung	

(Datenquelle: LLBB Berlin-Brandenburg)

Tabelle 5.2.11:
Höchstmengeüberschreitungen in pflanzlichen Lebensmitteln in Berlin 2008
 nach Richtlinie 90/642/EWG bzw. VO (EG) 396/2005

Lfd. Nr.	Lebensmittel ¹⁾	Herkunftsland	Höchstmengeüberschreitung		Höchstmenge mg/kg	Mehrfachrückstände unter Höchstmenge			Höchstmenge mg/kg	Beanstandung
			Wirkstoff	Gehalt mg/kg		Anzahl	Wirkstoff	Gehalt mg/kg		
1	Maracuja	Columbien	Cypermethrin	0,12	0,05	1	Carbendazim	0,02	0,1	Ja
2	Tafeltrauben, Sultanas	Türkei	Flufenoxuron	0,13	0,1 ²⁾	8	Lambda-Cyhalothrin Metalaxyl Myclobutanil Procymidon Pyrimethanil Trifloxystrobin Propargit Boscalid	0,04 0,03 0,04 0,26 1,08 0,02 0,01 0,11	0,2 2 1 5 5 5 3 2	Nein
3	Paprika	Marokko	Methomyl	0,3	0,2	3	Imidacloprid Propamocarb Thiacloprid	0,1 0,09 0,01	1 0,2 1	Nein
4	Bio-Erdmandel	(Afrika)	Fenitrothion	0,03	0,01	1	Cypermethrin	0,03	0,05	Nein
5	Orangen	Spanien	Dimethoat/Omethoat	0,04	0,02	3	Hexythiazox Imazalil Imidacloprid	0,01 0,58 0,01	0,05 5 0,5	Nein
6	Paprika	Türkei	Brompropylat	0,06	0,05	5	Cyprodinil Endosulfan, ges. Fludioxonil Carbendazim Imidacloprid	0,06 0,05 0,05 0,005 0,007	0,5 1 1 0,1 1	Nein
7	Orangen	Spanien	Dimethoat/Omethoat	0,25	0,02	2	Imazalil Thiabendazol	1,28 0,02	5 5	Ja
8	Clementinien	Spanien	Carbendazim	0,66	0,5	2	Imazalil Tebufenpyrad	0,74 0,01	5 0,05	Nein
9	Chili Pfeffer, gemahlen	unbekannt	Ethion Permethrin Triazophos Dicofol	1,82 0,64 0,93 0,16	0,05 ³⁾ 0,25 ³⁾ 0,05 ³⁾ 0,1 ³⁾	5	Ethylenoxid HCH-gamma Chlorpyrifos Cypermethrin Endosulfan, gesamt	0,011 0,03 0,05 1,82 0,071	0,5 ³⁾ 0,05 ³⁾ 2,5 ³⁾ 2,5 ³⁾ 5,0 ³⁾	Ja
10	Kreuzkümmel, gemahlen	unbekannt	Endosulfan, gesamt Ethion Chlorpyrifos	0,151 0,07 0,07	0,05 0,01 0,05	1	Ethylenoxid	0,012	0,1	Ja
11	Kreuzkümmel, gemahlen	unbekannt	Ethion Endosulfan, gesamt Chlorpyrifos	0,523 0,102 0,09	0,01 0,05 0,05	1	Ethylenoxid	0,013	0,1	Ja
12	Kreuzkümmel, gemahlen	Indien	Endosulfan, gesamt Ethion Chlorpyrifos	0,13 0,11 0,08	0,05 0,01 0,05	3	Ethylenoxid DDT, gesamt Summe HCH-alpha/HCH-gamma	0,013 0,077 0,02	0,1 1,0 0,2	Ja
13	Chili gemahlen	unbekannt	Dicofol	0,27	0,1 ³⁾	5	Ethylenoxid DDT, gesamt HCH-gamma Chlorpyrifos Cypermethrin	0,01 0,038 0,01 0,04 0,28	0,5 ³⁾ 0,25 ³⁾ 0,05 ³⁾ 2,5 ³⁾ 2,5 ³⁾	Ja
14	Äpfel	Deutschland	Carbendazim	0,23	0,2	6	Pirimicarb Trifloxystrobin Boscalid Pyraclostrobin Flufenoxuron Methoxyfenocid	0,02 0,03 0,14 0,13 0,006 0,005	1 0,5 - 0,3 - 2	Nein
15	Äpfel	Polen	Carbendazim	0,24	0,2	1	Thiophanat-methyl	0,02	0,5	Nein
16	Paprika	Türkei	Acetamidrid	0,38	0,3	4	Boscalid Pyriproxyfen Spiromesifen Imidacloprid	0,02 0,06 0,05 0,01	2 ²⁾ 1 ²⁾ 0,5 ²⁾ 1	Nein
17	Paprika	Türkei	Oxamyl	0,18	0,02	4	Kresoxim-methyl Avetamidrid Imidacloprid Prosulfocarb	0,02 0,03 0,01 0,01	1 0,3 1 0,05	Ja
18	Passionsfrucht	Zimbabwe	Iprodion	0,028	0,02	-	-	-	-	Nein
19	Maracuja	Columbien	Monocrotophos	0,021	0,01	-	-	-	-	Nein

noch Tabelle 5.2.11:

Lfd. Nr.	Lebensmittel ¹⁾	Herkunftsland	Höchstmengenüberschreitung		Höchstmenge mg/kg	Mehrfachrückstände unter Höchstmenge			Höchstmenge mg/kg	Beanstandung
			Wirkstoff	Gehalt mg/kg		Anzahl	Wirkstoff	Gehalt mg/kg		
20	Granadilla	Costa Rica	Carbendazim Summe aus Dimethoat/ Omethoat Cyhalothrin-lambda Cypermethrin	0,988 0,08 0,03 0,103	0,1 0,02 0,02 0,05	1	Imidacloprid	0,023	0,3	Ja
21	Schwarztee	Ceylon	Acetamiprid Imidacloprid	0,31 0,22	0,1 0,05	2	Cypermethrin Dicofol	0,35 0,41		Ja
22	Oolong Tee	unbekannt	Imidacloprid	0,25	0,05	5	Cypermethrin Bifenthrin Lambda-Cyhalothrin Endosulfan, gesamt Acetamiprid	0,28 0,14 0,06 0,01 0,07	2	ja
23	Oolong Tee	China	Esfenvalerat Fenvalerat Fenpropathrin	0,25 0,27 0,08	0,05 0,05 0,05	4	DDT, gesamt Dicofol Cypermethrin Bifenthrin	0,01 0,12 0,15 0,04	0,2 20 0,5 5	Ja
24	Grüner Tee	China	Fenpropathrin Tebuconazol	0,19 0,74	0,05 0,05	2	Chlorfenapyr Clothianidin	0,26 0,03	50 -	Ja
25	Grüner Tee	unbekannt	Fenpropathrin Carbendazim Acetamiprid Imidacloprid	0,15 0,35 0,22 0,07	0,05 0,1 0,1 0,05	4	Chlorfenapyr Bifenthrin Endosulfan, gesamt Lambda-Cyhalothrin	0,05 0,06 0,02 0,03	50 5 30 1	Ja
26	Grüner Tee	unbekannt	Fenpropathrin Tebuconazol Acetamiprid Thiacloprid	0,25 1,80 0,16 0,10	0,05 0,05 0,1 0,05	4	Pirimiphos-methyl Imidacloprid Clothianidin Thiamethoxam	0,04 0,02 0,53 0,11	0,05 0,05 - -	Ja
27	Grüner Tee	unbekannt	Fenpropathrin Acetamiprid Imidacloprid Tebuconazol Tebufenozid Thiacloprid	0,24 0,79 0,16 1,24 0,24 0,34	0,05 0,1 0,05 0,05 0,05 0,02	5	Pirimiphos-methyl Chlorfenapyr Methoxyfenozid Clothianidin Thiamethoxam	0,03 0,02 0,04 0,40 0,20	0,05 50 0,05 - -	Ja
28	Mangold	Deutschland	Omethoat	0,07	0,02	1	Dimethoat	0,015	0,02	Ja
29	Mangold	Italien	Indoxacarb	0,076	0,02	2	Clothianidin Thiamethoxam	0,01 0,01	- -	Ja
30	Kreuzkümmel		Cypermethrin Endosulfan gesamt Ethion	0,5 0,17 0,27	0,01 0,01 0,01	3	DDT (2,4-) DDT (4,4-) HCH gamma	0,02 0,04 0,03		Ja
31	Maracuja	Kolumbien	Monocrotophos	0,066	0,01	-	-	-	-	Ja
32	Granadilla	Kolumbien	Iprodion Methamidophos	0,061 0,024	0,02 0,01	1	Carbendazim	0,02	0,01	Ja
33	Weintrauben	Türkei	Methoxyfenozid	1,81	1	-	-	-	-	Nein
34	Birnen	Spanien	Fenvalerat/Esfenvalerat (RR u. SS)	0,06	0,05	10	Chlorothalonil Chlopyriphos Fenvalerat/Esfenvalerat (RS u. SR) Iprodion Phosmet Tetraconazol Etofenprox Acetamiprid Diflubenzuron Imidacloprid	0,05 0,03 0,013 0,12 0,04 0,02 0,08 0,09 0,03 0,02	1 0,5 0,01 5 0,2 0,3 1 0,1 5 0,5	Nein
35	Passionsfrucht	Kenia	Carbendazim Acephat Methamidophos	0,44 0,19 0,02	0,1 0,02 0,01	1	Propergit	0,01	0,01	Ja
36	Äpfel	Deutschland	Carbendazim	0,23	0,2	1	Thiophanat-methyl	0,007	0,5	Nein
37	Ananas	Costa Rica	Carbaryl	0,1	0,05	3	Diazinon Triadimefon Ethepon	0,01 0,06 0,22	0,3 3 2	Nein
38	Kaki	Spanien	Etofenprox	0,02	0,01	-	-	-	-	Nein
39	Äpfel	Deutschland	Dimethoat/Omethoat	0,04	0,02	4	Indoxacarb Methoxyfenozid Trifloxystrobin Difenoconazol	0,005 0,069 0,049 0,013	0,5 2 0,5 0,5	Nein

noch Tabelle 5.2.11:

Lfd. Nr.	Lebensmittel ¹⁾	Herkunftsland	Höchstmengeüberschreitung		Höchstmenge mg/kg	Mehrfachrückstände unter Höchstmenge			Höchstmenge mg/kg	Beanstandung
			Wirkstoff	Gehalt mg/kg		Anzahl	Wirkstoff	Gehalt mg/kg		
40	Gurken	Spanien	Ethion	0,02	0,01	2	Endosulfansulfat Endosulfan gesamt	0,003 0,003	0,05	Nein
41	Weintrauben	Türkei	Methazol	0,08	0,01	11	Pyrimethanil Iprodion Boscalid Myclobutanil Procymidon Indoxacarb Lambda-Cyhalothrin Deltamethrin Cyprodinil Methoxyfenozid Propargit	1,65 1,72 0,05 0,03 1,42 0,25 0,02 0,06 0,01 0,45 0,05	5 10 5 1 5 2 0,2 0,2 5 1 7	Ja

¹⁾ 730 Lebensmittelproben pflanzlichen Ursprungs wurden auf Rückstände von Pflanzenschutzmitteln untersucht, darunter 500 Obst-, Gemüse- und Kartoffelproben.

²⁾ Allgemeinverfügung § 54 LFGB.

³⁾ Berechnet für getrockneten Chili Pfeffer, da die Höchstmengenverordnung sich auf frische Lebensmittel bezieht.

(Datenquelle: LLBB Berlin-Brandenburg)

Tabelle 5.2.12:
Durch meldepflichtige Störfälle und Störungen in verfahrenstechnischen Anlagen verletzte und getötete Personen in Deutschland 2005 - 2008

Indikator 5.13

Jahr / Auswirkungen innerhalb und außerhalb der Anlage / Status	Verletzte		Getötete	
	absolut	je 1 Mio. Einw.	absolut	je 1 Mio. Einw.
2005				
Auswirkungen innerhalb der Anlage				
Beschäftigte	24	0,29	1	0,01
Einsatzkräfte	-	-	-	-
Auswirkungen außerhalb der Anlage				
Beschäftigte	4	0,05	-	-
Einsatzkräfte	1	0,01	-	-
Bevölkerung	5	0,06	-	-
Auswirkungen innerhalb und außerhalb der Anlage insgesamt	34	0,41	1	0,01
2006				
Auswirkungen innerhalb der Anlage				
Beschäftigte	4	0,05	2	0,01
Einsatzkräfte	2	0,02	-	-
Auswirkungen außerhalb der Anlage				
Beschäftigte	9	0,11	-	-
Einsatzkräfte	-	-	-	-
Bevölkerung	3	0,04	-	-
Auswirkungen innerhalb und außerhalb der Anlage insgesamt	18	0,22	2	0,01
2007				
Auswirkungen innerhalb der Anlage				
Beschäftigte	32	0,39	1	0,01
Einsatzkräfte	2	0,02	-	-
Auswirkungen außerhalb der Anlage				
Beschäftigte	7	0,09	-	-
Einsatzkräfte	-	-	-	-
Bevölkerung	-	-	-	-
Auswirkungen innerhalb und außerhalb der Anlage insgesamt	41	0,50	1	0,01
2008				
Auswirkungen innerhalb der Anlage				
Beschäftigte	22	0,28	2	0,02
Einsatzkräfte	-	-	-	-
Auswirkungen außerhalb der Anlage				
Beschäftigte	14	0,17	-	-
Einsatzkräfte	9	0,11	-	-
Bevölkerung	48	0,59	-	-
Auswirkungen innerhalb und außerhalb der Anlage insgesamt	93	1,15	2	0,02

(Datenquelle: Umweltbundesamt)

● Belastungen durch Badegewässer

Tabelle 5.2.13:
Ergebnisse der Badegewässerüberwachung in Berlin 2003 - 2008

Indikator 5.14

Jahr / Erreger: Leitwert (L) ¹⁾ Grenzwert (G) ¹⁾	Anzahl der untersuchten Badegewässer und der Erreger	Anzahl von Überschreitungen des			
		Leitwerts		Grenzwerts	
		absolut	in %	absolut	in %
2003	53 Badestellen				
Coliforme Keime L = 500 / G = 10.000	528	32	6,1	2	0,4
Fäkalcoliforme Keime L = 100 / G = 2.000	528	37	7,0	4	0,8
Streptokokken L = 100	528	19	3,6	-	-
2004	41 Badestellen				
Coliforme Keime L = 500 / G = 10.000	422	8	1,9	1	0,2
Fäkalcoliforme Keime L = 100 / G = 2.000	422	12	2,8	-	-
Streptokokken L = 100	422	4	0,9	-	-
2005	41 Badestellen				
Coliforme Keime L = 500 / G = 10.000	433	60	13,9	5	1,2
Fäkalcoliforme Keime L = 100 / G = 2.000	433	21	4,8	1	0,2
Streptokokken L = 100	433	3	0,7	-	-
2006	41 Badestellen				
Coliforme Keime L = 500 / G = 10.000	410	61	14,9	3	0,7
Fäkalcoliforme Keime L = 100 / G = 2.000	410	33	8,0	1	0,2
Streptokokken L = 100	410	20	4,9	-	-
2007	41 Badestellen				
Coliforme Keime L = 500 / G = 10.000	423	50	11,8	8	1,9
Fäkalcoliforme Keime L = 100 / G = 2.000	423	29	6,9	4	0,9
Streptokokken L = 100	423	12	2,8	-	-
2008	39 Badestellen				
Coliforme Keime L = 500 / G = 10.000	391	24	6,1	1	0,2
Fäkalcoliforme Keime L = 100 / G = 2.000	391	16	4,1	-	-
Streptokokken L = 100	391	-	-	-	-

¹⁾ Anzahl je 100 ml.
(Datenquelle: LAGeSo Berlin)

Tabelle 5.2.14:
Jahresauswertung der während der jeweiligen Badesaison 14-tägig durchgeführten mikrobiologischen Untersuchungen von Berliner Badegewässern 2001 - 2008

Badegewässer								
	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Dämmeritzsee	++	+++	+++	+++	+++	+++	+++	+++
Kleiner Müggelsee	+	+++	+++	+++	+++	+	+++	+++
Freibad Müggelsee	+++	+++	+++	+++	+++	+++	+++	+++
Freibad Friedrichshagen	+++	+++	+++	+++	+++	+++	+++	+++
Zeuthener See	+++	+++	+++	+++	++	+++	+++	+++
Schmöckwitz / Dahme	+	+	+++	+++	++	+++	+++	+++
Seddinsee	+	+++	+++	+++	+++	+++	+++	+++
Große Krampe	+	+	+++	+++	++	+++	+++	+++
Bammelecke / Dahme	+++	+++	+++	+++	+++	+++	+++	+++
Freibad Grünau	+	+++	+++	+++	+++	++++	+++	+++
Freibad Wendenschloß	+++	+++	+++	+++	+++	+++	+++	+++
Flußbad Gartenstraße	+++	+++	+++	+++	++	+++	+++	+++
Sandhauser Straße / Oberhavel	+++	+++	+++	+++	++	+++	+++	+++
Bürgerablage / Oberhavel	+	+++	+++	+++	+++	+++	+++	+++
Freibad Tegelsee	+	+++	+++	+++	+++	+++	+++	+++
Fähre Scharfenberg	+++	+++	+++	+++	+++	+++	+++	+++
gegenüber Reiswerder / Tegeler See	+++	+++	+++	+++	+++	+++	+++	+++
Saatwinkel / Tegeler See	+++	+++	+++	+++	+++	+++	+++	+++
Reiherwerder / Tegeler See	++	+++	+++	+++	+++	+	+++	+++
Große Badewiese / Unterhavel	+++	+++	+++	+++	+	+++	+	+++
Grunewaldturm / Unterhavel	+++	+++	+++	+++	+	+++	+	+++
Lieper Bucht / Unterhavel	++	+++	+++	+++	++	+++	++	+++
Breithorn / Unterhavel	+++	+++	+++	+++	++	+++	+	+++
Großes Fenster / Unterhavel	+++	+++	+++	+++	+++	+++	+++	+++
Alter Hof / Unterhavel	+++	+++	+++	+++	+++	+++	+++	+++
Radfahrerwiese / Unterhavel	++	+++	+++	+++	+++	++	+++	+++
Strandbad Wannsee	+++	+++	+++	+++	+++	+++	+++	+++
Seebadeanstalt am Weißensee	+	++	+	+++	+	++	+++	+++
Strandbad Orankesee	+++	++	++	+++	++	++	+++	+++
Freibad Plötzensee	+	+++	++	+++	+++	+++	+++	+++
Flughafensee	+	++	++	+++	+++	+++	+	++
Freibad Jungfernheide	++	+++	+	+	+++	+++	++	+++
Freibad Heiligensee	+	+++	+	+++	+++	+++	+++	+++
Freibad Lübars	++	+++	+++	+++	+++	+++	+	+++
Teufelssee	++	+++	++	+++	+++	+	+++	+++
Krumme Lanke	++	+++	+++	+++	+++	++	++	+++
Schlachtensee	++	+++	+++	+++	+++	+	+++	+
Großer Glienicker See, nördlich	+++	+	+++	+++	+++	+++	+	+++
Großer Glienicker See, südlich	+++	+++	+++	+++	+++	+++	+++	+++

¹⁾ Konformitätseinstufungen gemäß EG-Badegewässerrichtlinie 76/160/EWG:

+++ Die Richtwerte der EG-Badegewässerrichtlinie wurden eingehalten.

++ Die Grenzwerte der EG-Badegewässerrichtlinie wurden eingehalten.

+ Keine Konformität gemäß EG-Badegewässerrichtlinie (vereinzelt Überschreitungen der Grenzwerte sind aufgetreten).

(Datenquelle: LAGeSo Berlin)

Tabelle 5.2.15:
Jahresauswertung der während der Badesaison 14-tägig durchgeführten Sichttiefenmessungen
in Berliner Badegewässern 2007 und 2008

Badegewässer	2007			2008		
	Anzahl der Messungen	Sichttiefe		Anzahl der Messungen	Sichttiefe	
		unter dem Grenzwert ¹⁾ (1 m)	unter dem Richtwert ¹⁾ (2 m)		unter dem Grenzwert ¹⁾ (1 m)	unter dem Richtwert ¹⁾ (2 m)
Dämmeritzsee	10	6	10	10	6	10
Kleiner Müggelsee	10	4	9	10	1	10
Freibad Müggelsee	10	3	8	10	4	9
Freibad Friedrichshagen	10	3	9	10	4	10
Zeuthener See	10	10	10	10	10	10
Schmöckwitz / Dahme	10	10	10	10	10	10
Seddinsee	10	9	10	10	6	9
Große Krampe	10	10	10	10	8	10
Bammelecke / Dahme	10	10	10	10	8	10
Freibad Grünau	10	9	10	10	8	10
Freibad Wendenschloß	10	10	10	10	8	10
Flußbad Gartenstraße	10	9	10	10	8	10
Sandhauser Straße / Oberhavel	10	9	10	10	7	10
Bürgerablage / Oberhavel	10	8	10	10	7	10
Freibad Tegelsee	10	1	7	10	-	5
Fähre Scharfenberg	10	2	10	10	1	6
gegenüber Reiswerder / Tegeler See	10	1	9	10	-	7
Saatwinkel / Tegeler See	10	2	9	10	-	7
Reiherwerder / Tegeler See	10	-	4	10	-	6
Große Badewiese / Unterhavel	13	12	13	10	8	10
Grunewaldturm / Unterhavel	13	12	13	10	8	10
Lieper Bucht / Unterhavel	10	8	10	10	8	10
Breitehorn / Unterhavel	11	8	11	10	7	10
Großes Fenster / Unterhavel	10	5	10	10	7	10
Alter Hof / Unterhavel	10	4	10	10	2	8
Radfahrerwiese / Unterhavel	10	7	9	10	7	9
Strandbad Wannsee	10	7	9	10	5	8
Seebadeanstalt am Weißensee	10	-	²⁾	10	-	5
Strandbad Orankesee	10	3	²⁾	10	2	8
Freibad Plötzensee	10	5	9	10	5	8
Flughafensee	13	-	3	10	-	1
Freibad Jungfernheide	10	10	10	10	6	10
Freibad Heiligensee	10	5	8	10	1	6
Freibad Lübars	11	3	10	10	1	8
Teufelssee	10	5	²⁾	10	5	10
Krumme Lanke	11	-	6	10	-	2
Schlachtensee	10	-	2	11	-	-
Großer Glienicker See, nördlich	11	-	3	10	-	1
Großer Glienicker See, südlich	10	-	2	10	-	1

¹⁾ Unter dem Grenzwert/Richtwert der EG-Badegewässerrichtlinie.

²⁾ Nicht auswertbar.

(Datenquelle: LAGeSo Berlin)

6. Einrichtungen des Gesundheitswesens

6.1 Ausgewählte Schwerpunkte

6.1.1 Ambulante vertragsärztliche und vertragspsychotherapeutische Versorgung sowie Ärztlicher Bereitschaftsdienst

Flexiblere Gestaltung der Berufsausübung im ambulanten Bereich durch das Vertragsarztrechtsänderungsgesetz (VÄndG)

Zur Sicherstellung der ambulanten Versorgung der Versicherten wirken Ärzte und Ärztinnen, Psychotherapeuten und -therapeutinnen, medizinische Versorgungszentren (MVZ) und Krankenkassen zusammen (§ 72 SGB V). Für die vertragsärztlich und vertragspsychotherapeutisch Tätigen bieten sich seit Inkrafttreten des VÄndG am 01.07.2007 vielfältigere Möglichkeiten zur Berufsausübung und somit zur Patientenversorgung. Bereits im Jahr 2008 zeigte sich, dass diese neuen Perspektiven des Vertragsarztrechts rege genutzt wurden. Zudem hat der Gesetzgeber die Altersgrenze für die Vertragsarztstätigkeit von 68 Jahren aufgehoben und die Möglichkeit geschaffen, auch halbe Arztsitze (hälftiger Versorgungsauftrag) an andere Ärzte und Ärztinnen bzw. Psychotherapeuten und Psychotherapeutinnen zu verkaufen. Die Angaben zur Versorgungsstruktur für 2008 und mehr noch für 2009 machen somit deutlich, dass sich die Teilnahmeformen an der vertragsärztlichen Versorgung im Wandel befinden (vgl. Tabelle 6.2.2). Das zeigt sich an

Teilnahmeformen an der vertragsärztlichen Versorgung im Wandel begriffen

- der *weiter anwachsenden Anzahl angestellter Ärzte und Ärztinnen*. Wie bisher wird die Anstellung im Jobsharing genutzt (Jobsharing = zwei fachgleiche Ärzte/Ärztinnen teilen sich den bisherigen Leistungsumfang eines Arztsitzes). Seit 2004 können Medizinische Versorgungszentren (MVZ) ausgeschriebene Arztsitze von Ärzten/Ärztinnen, die ihre Zulassung zurückgeben, erwerben und mit ärztlichen Angestellten besetzen. Von dieser Möglichkeit machen die MVZ rege Gebrauch. Neu seit 2007 ist zudem, dass bei angeordneter Überversorgung durch den Landesausschuss Ärzte/Krankenkassen ein niedergelassener Arzt bzw. eine niedergelassene Ärztin mit eigenem Sitz auf die Zulassung verzichten und sich auf seinem/ihrer bisherigen Arztsitz von einem anderen Arzt bzw. einer anderen Ärztin oder einem MVZ anstellen lassen kann. Der anstellende Kollege oder die Kollegin kann fachgleich oder fachfremd sein. Das bedeutet, dass nunmehr auch der einzelne Arzt/die Ärztin über die bisher beschränkenden Formen der Anstellung durch Jobsharing hinaus auch fachfremde Kollegen/Kolleginnen und Psychotherapeuten/-therapeutinnen auf bis zu drei Vollzeitsitzen anstellen kann (bei medizinisch technischen Leistungen bis zu vier Vollzeitstellen). Psychologische bzw. Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten/-therapeutinnen (PPT bzw. KJPT) dürfen nur Angehörige dieser Fachgruppen anstellen. Die Genehmigung zur Anstellung gehört nun zum Sitz des anstellenden Arztes/der Ärztin oder PPT/KJPT oder zum MVZ. Dieser Angestelltensitz muss, damit er nicht erlischt, durchgängig mit Angestellten besetzt werden. Die Genehmigung zur Anstellung ermöglicht frühestens nach einem halben Jahr nach der Übertragung des Sitzes an die anstellende Person oder das MVZ die Beschäftigung von bis zu vier Angestellten auf diesem Angestelltensitz; die Aufteilung der Arbeitszeiten kann somit flexibel gestaltet werden.
- der *wachsenden Zahl von Ärzten/Ärztinnen und Psychotherapeuten/-therapeutinnen, die an mehreren Orten tätig werden*, beispielsweise durch eine halbe Stelle auf einem Angestelltensitz oder einer Teilzulassung oder durch die Übernahme eines hälftigen Arztsitzes sowie einer parallelen Krankenhausstätigkeit.
- der *Tendenz zu vielfältigeren und größeren Kooperationsformen*. Die MVZ wachsen sowohl in der Anzahl der Einrichtungen als auch in der Menge der dort arbeitenden ärztlichen und psychotherapeutischen Fachkräfte weiter an. Zunehmend schließen sich auch Berufsausübungsge-

meinschaften überörtlich zusammen. Das bedeutet, dass mehrere Gemeinschaftspraxen an unterschiedlichen Standorten zusammenarbeiten und beispielsweise Spezialsprechstunden am Haupt- und/oder Nebensitz für die Patientinnen und Patienten angeboten werden.

Am 01.01.2009 waren mit eigenem Kassensitz in Berlin 5.863 *Ärzte und Ärztinnen in freier Praxis niedergelassen* (§ 24 Ärzte-Zulassungsverordnung), das ist ein Zuwachs von lediglich 24 Medizinern und Medizinerinnen gegenüber 2008.

Demgegenüber wuchs die Zahl der *ärztlichen Angestellten in Praxen* (Jobsharing und Angestelltensitz) von 70,5 im Jahr 2008 auf 93 im Jahr 2009, wenn halbtags angestellte Ärzte und Ärztinnen mit 0,5 berücksichtigt werden (vgl. Tabelle 6.2.3). Betrachtet man jedoch die Personenzahl der ärztlichen Angestellten einschließlich der in MVZ Beschäftigten, wird der Zuwachs noch augenfälliger: es ergibt sich seit 2007 ein rasantes Wachstum von 285 auf 715 Ärzte und Ärztinnen (vgl. Tabelle 6.2.2.).

Die Zahl der *angestellten Ärzte und Ärztinnen in den Einrichtungen gem. § 311 Abs. 2 SGB V* ist seit 2008 wieder rückläufig, nachdem sie zuvor angestiegen war: von 255 im Jahr 2008 auf 236. Diese Einrichtungen umfassen heute fünf Gesundheitszentren, ein kleines Ambulatorium und verschiedene Gemeinschaftspraxen, die zu den Sana-Kliniken Berlin-Brandenburg gehören.

Zahl der Medizinischen Versorgungszentren steigt seit 2004 kontinuierlich

Das Wachstum der *Medizinischen Versorgungszentren*, die seit dem 01.01.2004 als neuer Leistungserbringer zulassungsfähig sind, hält kontinuierlich an. Von 32 im Jahr 2005 stieg die Zahl der MVZ bis 01.01.2009 um das Viereinhalbfache auf 141. Im MVZ wird eine ambulante fachübergreifende Versorgung in einheitlicher Trägerschaft angeboten. Nach wie

vor dominiert die vertragsärztliche Trägerschaft mit jetzt 87 MVZ gegenüber der von Krankenhäusern und sonstigen Trägern mit 54 MVZ. Während die Zahl der Freiberufler mit eigenem Kassensitz langsam von 54 im Jahr 2005 auf jetzt 159 angewachsen ist, schnellte im selben Zeitraum die Anzahl der ärztlichen und psychotherapeutischen Angestellten in den MVZ von 55 auf 516 rasch in die Höhe (vgl. Tabelle 6.2.1).

Die Tendenz zu größer werdenden Kooperationsformen lässt sich am besten am Wachstum der MVZ ablesen. Wie die Zahlen belegen, werden zunehmend Arztsitze sowie ärztlich und psychotherapeutisch Tätige an ihren Standorten gebunden. Durch die Übernahme von ausgeschriebenen Arztsitzen üben MVZ insbesondere eine Konzentrationswirkung auf die Berliner Innenstadtbezirke aus. Zwar wird damit das ambulante Angebot mit unterschiedlichen Fachrichtungen „unter einem Dach“ für die Patienten und Patientinnen deutlich verbessert. Jedoch kommen diese an die MVZ verkauften Arztsitze einer flächendeckenden wohnortnahen ambulanten Versorgung nicht mehr in jedem Fall zugute, da die Zahl der Kassensitze in Berlin aufgrund der Zulassungssperren gedeckelt ist.

Überörtliche Berufsausübungsgemeinschaften (üBAG) als neue Kooperationsform seit 2007

Als neue Kooperationsform haben sich seit 2007 die *überörtlichen Berufsausübungsgemeinschaften (üBAG)* etabliert. Mindestens zwei Berufsausübungsgemeinschaften schließen sich zusammen, um an unterschiedlichen Standorten ein gemeinsames Patienten Klientel zu versorgen. Attraktiv sind nicht zuletzt auch die geringeren Kosten für die gemeinsame Praxisführung. Von 9 üBAG mit 37 Ärzten und Ärztinnen

bzw. Psychotherapeuten und Psychotherapeutinnen im Startjahr 2007 ist ihre Anzahl auf 32 mit 116 Teilnehmenden im Jahr 2008 geklettert und beträgt zum Jahresende 2009 nun 51 mit insgesamt 146 ärztlich bzw. psychotherapeutisch dort Tätigen (vgl. Tabelle 6.2.1).

Derzeit besteht in Berlin als einheitlichem Planungsbereich in nahezu allen der Bedarfsplanung unterliegenden Zulassungsfachgebieten - inzwischen auch bei den ärztlichen Psychotherapeuten und -therapeutinnen - Überversorgung. Nachdem der Landesausschuss Ärzte und Krankenkassen im Jahr 2009 keine Beschlüsse zur *Feststellung von Überversorgung* getroffen hatte, hat er nunmehr für das Jahr 2010 eine Mindestquote für Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten und -therapeutinnen (KJPT) entsprechend dem Gesetzesbeschluss (Organisationsweiterentwicklungsgesetz) von 2008 festgelegt: Danach sollen bei der Bedarfsplanung ab 2009 20 % der Psychotherapeuten-

sitze den KJPT vorbehalten werden. Der Gemeinsame Bundesausschuss (G-BA) hat bis Ende 2009 Kriterien für die Berechnung der KJPT-Sitze festgelegt. Für den Planungsbereich Berlin wurden daraufhin 81 Sitze entsperrt. Bis zum 30.04.2010 konnten sich KJPT darauf bewerben, für die das Zulassungsverfahren läuft. Außerdem wurden 3 Sitze für Anästhesisten entsperrt (vgl. Tabelle 6.2.4). Gegenüber 2006 zeigt sich ein leichtes Anwachsen der Gruppe der psychotherapeutisch Tätigen: 2009 zählten dazu 1.671 PPT/KJPT einschließlich der angestellten und ermächtigten Therapeuten und Therapeutinnen gegenüber 1.505 im Jahr 2006. Auch die Zahl der psychotherapeutisch weitergebildeten Ärzte und Ärztinnen stieg leicht von 291 auf 350 Personen im Jahr 2009 an. Hierunter befinden sich die Fachärzte/-ärztinnen für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie ebenso wie solche anderer Fachrichtungen, die mehr als 90 % ihrer Leistungen auf dem Gebiet der Psychotherapie erbringen. Seit 2007 bieten insgesamt mehr als 2.000 psychotherapeutisch tätige Vertragsärzte/-ärztinnen und Vertragspsychotherapeuten/-therapeutinnen ihre Leistungen in der ambulanten Versorgung an (vgl. Tabelle 8.2.15).

Ambulanter Notfalldienst und Service-Leistungen

Die Kassenärztliche Vereinigung ist gemäß §§ 75 Abs. 1 und 311 (4 d) SGB V für die Sicherstellung eines Notdienstes zu sprechstundenfreien Zeiten verantwortlich. Der *Ärztliche Bereitschaftsdienst (ÄBD) der KV Berlin* ist darüber hinaus ein zentral geregelter Hausbesuchsdienst mit KV-eigener Leitstelle. Er steht der Bevölkerung weiterhin rund um die Uhr zur Verfügung. Im ÄBD sind insgesamt 24 Fahrzeuge eines externen Dienstleisters im Einsatz. Im fahrenden Dienst wurden im Jahr 2008 die derzeit 275 Ärztinnen und Ärzte (250 vertragsärztlich, davon überwiegend hausärztlich Tätige sowie 25 nicht vertragsärztlich Beschäftigte aus Krankenhäusern und dem öffentlichen Gesundheitsdienst) zu über 151.000 Einsätzen gerufen. Sie sind schichtweise im Einsatz. Seit dem 01.05.2004 ist im ÄBD ein eigenständiger Leichenschauendienst (Todesfeststellung und Leichenschau) angesiedelt, für den 37 Ärzte tätig sind (vgl. 7.2.34).

Neben den Hausbesuchsdiensten wird in der KV-Leitstelle täglich ein *telefonischer Beratungsdienst* von einem/einer der 31 Beratungsärzte/Beratungsärztinnen durchgeführt (vgl. Tabelle 7.2.34). Als weiteren Service bietet die ÄBD-Leitstelle Auskünfte über Adressen von wohnortnahen Haus- und Facharzt- bzw. Psychotherapeutenpraxen an.

Zudem betreibt die KV Berlin derzeit noch eine eigene *Erste-Hilfe-Stelle (EHS)*. Diese befindet sich in Lichtenberg am Krankenhaus Lindenhof. Zum 31.08.2008 wurde die Kreuzberger EHS der KV Berlin wegen wachsenden Defizits geschlossen, da sie zunehmend den Haushalt der KV Berlin belastete. Die Lichtenberger EHS bietet weiterhin ausschließlich einen kinderärztlichen Bereitschaftsdienst mittwochs 15 bis 22 Uhr, am Wochenende und feiertags 8 bis 22 Uhr an (vgl. Tabelle 7.2.35).

Außerdem bestehen zwischen der KV Berlin und Berliner Kliniken *Kooperationsverträge*. Niedergelassene Kinder- und Hausärztinnen/-ärzte übernehmen regelmäßig Dienste in den dortigen fünf Erste-Hilfe-Stellen: eine allgemeinmedizinische und internistische Erstversorgung sowie einen kinderärztlichen Bereitschaftsdienst in den DRK-Kliniken Mark Brandenburg (Wedding), ausschließlich kinderärztliche Bereitschaftsdienste in den DRK-Kliniken Köpenick, in den DRK-Kliniken Westend (Charlottenburg) sowie im St. Joseph-Krankenhaus (Tempelhof) (vgl. Tabelle 7.2.36).

Für die Patientinnen und Patienten hält die KV Berlin unter www.kvberlin.de eine Suchmaschine über ihre Vertragsärzte und Vertragsärztinnen sowie Vertragspsychotherapeuten und Vertragspsychotherapeutinnen im Internet bereit, wobei auch nach den qualitätsgesicherten Leistungen recherchiert werden kann. Inzwischen sind mehr als zwei Drittel aller ambulanten GKV-Leistungen qualitätsgesichert. Alternativ stellt KV Berlin einen speziellen Telefonservice zur Verfügung, den seit 1988 bestehenden *Gesundheitslotsendienst*. Er ist ein Medizin-Wegweiser für jedermann und erteilt auch Auskünfte über Krankenhäuser, Krankenkassen, spezifische Therapien und Therapieeinrichtungen, Selbsthilfegruppen sowie Kurkliniken.

Qualitätsgesicherte ambulante GKV-Leistungen im Internet zu recherchieren

6.1.2 Pharmakovigilanz- und Beratungszentrum für Embryonaltoxikologie

Missverständliche Arzneimittelinformationen zur Schwangerschaft

Angaben zur Schwangerschaft auf Beipackzetteln, in Roter Liste und Pharmakologiebüchern sind teils von haftungsrechtlichen und ökonomischen Erwägungen beeinflusst, teils auch zu allgemein gehalten und wissenschaftlich oft nicht aktuell. Daraus resultiert häufig ein *Überschätzen des Medikamentenrisikos* mit der Folge, dass

- notwendige Medikamente nicht verschrieben oder nicht eingenommen werden oder
- nach bereits erfolgter Einnahme erwünschte und intakte Schwangerschaften abgebrochen werden oder
- überzogene Diagnostik durchgeführt wird.

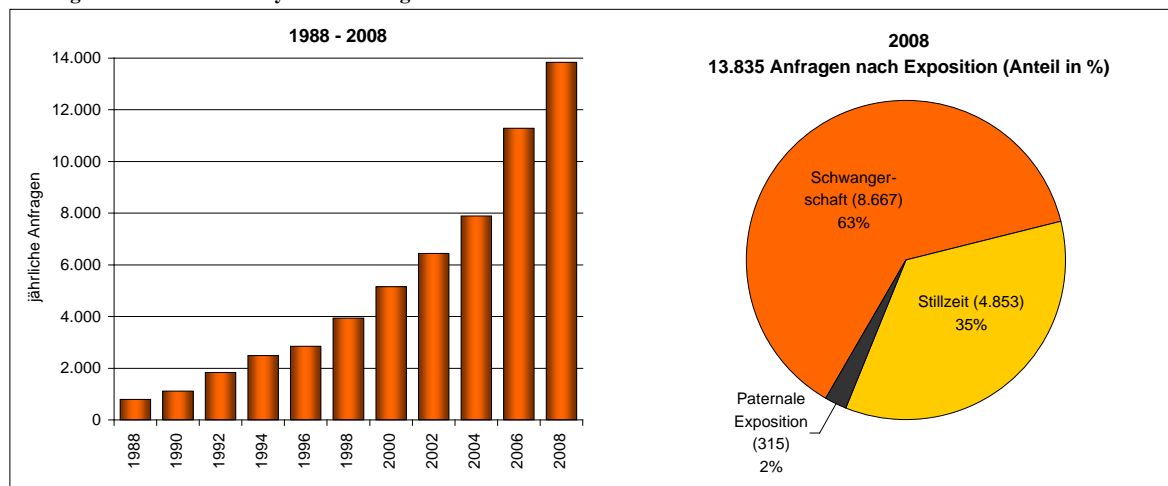
Andererseits kann ein Informationsmangel dazu führen, dass unzureichend erprobte oder riskante Medikamente mit einem erhöhten *Risiko für das Ungeborene* verschrieben werden.

Hier springt das Pharmakovigilanz- und Beratungszentrum (PVZ) Embryonaltoxikologie ein und bietet unabhängig und für jeden zugänglich aktuelle Informationen an, damit die Pharmakotherapie bei Schwangeren optimiert und Ängste und Fehlentscheidungen vermieden werden können (Pharmakovigilanz heißt in diesem Zusammenhang die *Erfassung und Auswertung von Schwangerschaftsverläufen nach Medikamenteneinnahme* zur Verbesserung der Arzneisicherheit für das ungeborene Kind).

Die Aufgaben des Pharmakovigilanz- und Beratungszentrums (PVZ) Embryonaltoxikologie

Das PVZ Embryonaltoxikologie wurde als Beratungsstelle 1988 gegründet. Mit steigender Tendenz werden heute bis zu 90 Fragestellungen am Tag bearbeitet, 2008 waren es insgesamt 13.835. Etwa 65 % dieser Anfragen betrafen die Schwangerschaft und 35 % die Stillzeit (vgl. Abbildung 6.1).

Abbildung 6.1:
Anfragen an das PVZ Embryonaltoxikologie Berlin 1988 - 2008

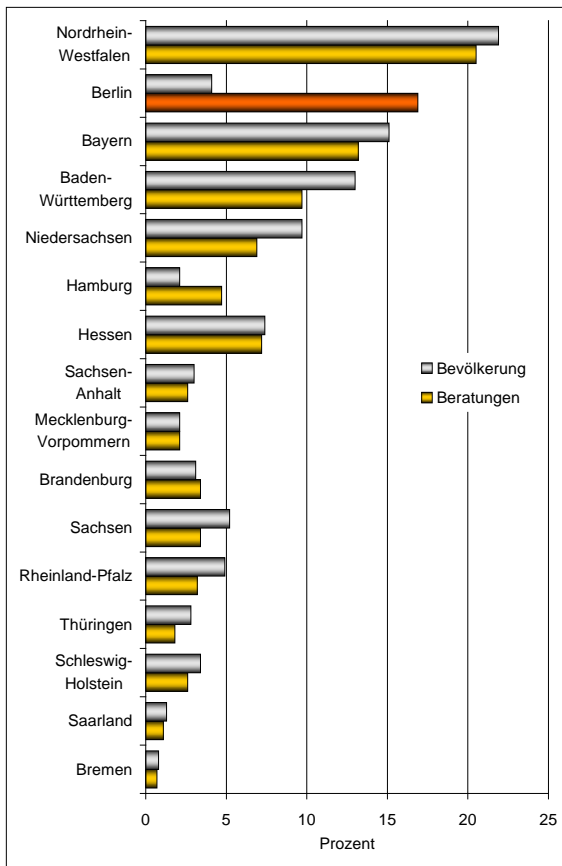


(Datenquelle und Darstellung: BBGes - PVZ Embryonaltoxikologie Berlin)

In etwa 90 % aller Anfragen geht es um Medikamente, die restlichen 10 % betreffen Drogen, Schadstoffe am Arbeitsplatz und in der Umwelt, Röntgendiagnostik, Infektionen und Impfungen. Etwa 16 % der Anfragen kommen aus Berlin, die übrigen 84 % verteilen sich in etwa proportional zur Bevölkerung auf die anderen 15 Bundesländer (vgl. Abbildung 6.2).

In der Gruppe der *Schwangerschaftsanfragen* fanden die meisten Beratungen in der 6. Schwangerschaftswoche statt; der Mittelwert liegt in Woche 16. Auch bei den einem Follow-up-Verfahren unter-

Abbildung 6.2:
Regionale Verteilung (in %) der Bevölkerung und der 13.835 Anfragen an das PVZ Embryonaltoxikologie Berlin 2008 nach Bundesländern



(Datenquelle und Darstellung: BBGes - PVZ Embryonaltoxikologie Berlin)

zogenen Schwangerschaften finden die meisten Erstkontakte in der 6. Schwangerschaftswoche statt (n = 458), der Mittelwert liegt hier jedoch in Woche 11. Das durchschnittliche Alter aller erfassten Schwangeren ist 31 (Minimum 14, Maximum 55). In knapp 50 % der Fälle wird die Schwangere/Stillende selbst beraten, meist auf Anregung ihrer Gynäkologin bzw. ihres Gynäkologen. Die anderen Anfragen verteilen sich auf Ärztinnen und Ärzte verschiedener Fachrichtungen, Hebammen, Stillberaterinnen, Apotheken, Giftinformationszentren sowie Länder- und Bundesbehörden. Nach der Gynäkologie sind es vor allem die Fachrichtungen Humangenetik und Psychiatrie, aus denen Anfragen an das PVZ gestellt werden. Bei den Gründen für eine Konsultation dominieren mit weitem Abstand zu anderen Arzneimittelgruppen die Psychopharmaka (vgl. Tabelle 6.1).

Tabelle 6.1:
Anlass für Anfragen an das PVZ Embryonaltoxikologie Berlin 2008 nach Rangfolge der 25 häufigsten Behandlungsindikationen

Anfragegrund	Rang	Anfragehäufigkeit		
		abs.	%	kumulativ
Psychiatrische Erkrankungen	1	2.412	17,4	17,4
Atemwegserkrankungen (außer Asthma und Allergien)	2	1.243	9,0	26,4
Hauterkrankungen	3	900	6,5	32,9
Schmerzen einschl. Migräne	4	719	5,2	38,1
Allergische Erkrankungen	5	673	4,9	43,0
Magen-/Darmerkrankungen ohne chron. entzündl. Darmerkr.	6	570	4,1	47,1
Herz-/Kreislaufkrankungen	7	422	3,1	50,2
Zahnerkrankungen	8	405	2,9	53,1
bakterielle Infektionen (Antibiotika)	9	379	2,7	55,8
Nieren- und Harnwegserkrankungen	10	377	2,7	58,5
Chronisch entzündliche Darmerkrankungen	11	367	2,7	61,2
Epilepsie	12	349	2,5	63,7
Vaginosen	13	340	2,5	66,2
Gynäkologische und hormonelle Erkrankungen außer Vaginosen	14	321	2,3	68,5
Impfungen	15	298	2,2	70,7
Röntgen und andere Diagnostik	16	290	2,1	72,8
chronische Arthritiden und Autoimmunerkrankungen	17	270	2,0	74,7
Asthma	18	258	1,9	76,6
Chemikalien Arbeitsplatz/Umwelt	19	235	1,7	78,3
Schilddrüsenerkrankungen	20	235	1,7	80,0
Augenerkrankungen	21	227	1,6	81,6
Operationen/Narkose	22	185	1,3	82,9
Drogen	23	181	1,3	84,3
Multiple Sklerose	24	125	0,9	85,2
Gerinnungsstörungen	25	111	0,8	86,0
Anfragen insgesamt		13.835	100,0	100,0

(Datenquelle und Darstellung: BBGes - PVZ Emryonaltoxikologie Berlin)

Auswertung von Schwangerschaftsverläufen nach Medikamenteneinnahme

Zu vielen Medikamenten gibt es nicht genug Erfahrungen in der Schwangerschaft. Daher dokumentiert das PVZ im Rahmen eines sogenannten Pharmakovigilanz-Projektes des Bundesinstituts für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM) auf der Grundlage der 12. Arzneimittelgesetz-Novelle den Verlauf der beratenen Schwangerschaften, um Nebenwirkungen beim Kind zu analysieren. Zweck ist die Verbesserung der Arzneimitteltherapiesicherheit in Schwangerschaft und Stillzeit. Grundlage der Datenerhebung ist ein strukturierter Fragenkatalog, der zu mindestens zwei Zeitpunkten abgefragt wird:

Verbesserung der Arzneimitteltherapiesicherheit in Schwangerschaft und Stillzeit

- a) bei Erstkontakt mit dem Pharmakovigilanzzentrum, z. B. während der Frühschwangerschaft anlässlich einer Arzneimittelberatung und
- b) nach der Geburt (acht Wochen nach dem errechneten Geburtstermin, um das Befinden des Neugeborenen mindestens bis zur Vorsorgeuntersuchung U 3 im Alter von 4 - 6 Wochen zu erfassen).

Jeweils wird nach allen Expositionen einschließlich Genussmitteln und Drogen gefragt. Außerdem werden die Eigen- und Familienanamnese, die Ergebnisse pränataler Diagnostik, der Schwangerschafts- und Geburtsverlauf sowie das Befinden bzw. die Entwicklungsdaten des Kindes erhoben. Ziel ist ein valider Datensatz, der sowohl epidemiologischen Auswertungen zugeführt werden kann als auch den Anforderungen einer „biologischen“ Plausibilitätsprüfung genügt, die u. a. Voraussetzung zur Beurteilung einer UAW ist (UAW = unerwünschte Arzneimittelwirkung). UAW-Berichte sind in unserem Zusammenhang Berichte zu Schwangerschaftskomplikationen, Fehlgeburt oder angeborenen Auffälligkeiten beim Kind, bei denen ein Zusammenhang mit einer Medikamenteneinnahme der Mutter nicht ausgeschlossen werden kann. Solche UAW-Berichte werden vom PVZ Embryonaltoxikologie in anonymisierter Form an das Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM) übermittelt. Wie in den Vorjahren waren dies auch im Jahr 2008 etwa 300 Berichte.

Im Jahr 2008 wurden 3.489 von den 13.835 Anfragen (= 25,2 %; Vorjahr 3.174 von 13.031 = 24,4 %) einem *Follow-up-Verfahren* unterworfen. Darunter waren 3.424 Schwangere und 65 Stillende. Bei 108 der 3.424 Schwangeren ging es um eine paternale Exposition. Hier hatte also nicht die Mutter sondern der werdende Vater ein kritisches Medikament eingenommen. Die 3.489 Falldokumentationen beinhalten insgesamt 12.347 (Arzneimittel-)Expositionen. Jede Schwangere (bzw. Stillende) war demnach mit durchschnittlich 3,5 Substanzen exponiert (Vorjahr 3.174 Falldokumentationen mit 10.862 Expositionen, entsprechend durchschnittlich 3,4 Expositionen).

Die Entscheidung für die Vereinbarung eines Follow-up-Verfahrens richtet sich nach den Medikamenten, die bei der Beratung erhoben werden. D. h. Schwangere, die Medikamente mit unzureichender Datenlage oder bekanntem entwicklungsstoxischem Potenzial einnehmen, werden in das Follow-up Programm aufgenommen. Die Rücklaufquote (Responder) lag in den vergangenen Jahren bei 85 %.

Das Internetprojekt www.embryotox.de

Ca. 700 Besucher
pro Tag auf der Informationsdatenbank
www.embryotox.de

Mit Unterstützung aus Forschungsmitteln des Bundesministeriums für Gesundheit (BMG) im Rahmen des Aktionsprogramms Arzneimitteltherapiesicherheit wurde 2008 eine *frei zugängliche Informationsdatenbank mit Online-Fragebogensystem* entwickelt und am 16.10.08 in Gegenwart des parlamentarischen Staatssekretärs im Rahmen eines Pressegesprächs eröffnet. Diese Datenbank richtet sich primär an Ärzte und Apotheker, kann aber auch von Laien genutzt werden. Neben allgemeinen Hinweisen zur Arzneimitteltherapiesicherheit in Schwangerschaft und Stillzeit werden wissenschaftlich aktuelle Informationen zu den wichtigsten Medikamenten in den verschiedenen Phasen der Schwangerschaft und in der Stillzeit angeboten, so dass qualifizierte Entscheidungen über eine notwendige Therapie sowie mögliche Konsequenzen nach Medikamenteneinnahme getroffen werden können. Außerdem wird auf bestimmte Erkrankungen in der Schwangerschaft eingegangen, insbesondere auf typische Verlaufsformen und auf die Mittel der Wahl zu deren Behandlung unter Berücksichtigung der Verträglichkeit für das ungeborene Kind. Ein Online-Fragebogensystem erlaubt die Übermittlung spezieller Fragestellungen an das PVZ Embryonaltoxikologie mit Details zu einer Medikamenteneinnahme in der Schwangerschaft. Nach Eröffnung der Datenbank am 16.10.2008 wurde - nicht zuletzt aufgrund des erheblichen Pressechos - eine intensive Inanspruchnahme des Projekts beobachtet, die rasch etwa 700 Besucher pro Tag erreichte.

Im September 2009 wurde die seit 2004 in Kooperation mit der Uni-Klinik Bonn unterhaltene Internetplattform www.frauen-und-psychiatrie.de in www.embryotox.de integriert und gleich-

zeitig aktualisiert. Dieser Part richtet sich vor allem an Interessierte psychiatrischer Erkrankungen bei Frauen. Hier geht es sowohl um das Risiko bzw. die Verträglichkeit von Psychopharmaka in Schwangerschaft und Stillzeit als auch um den Verlauf verschiedener psychischer Erkrankungen im Rahmen einer Schwangerschaft und im Wochenbett, um Zusammenhänge zwischen Hormonen und Psyche sowie um Fragen der Familienplanung bei psychiatrischen Erkrankungen.

Vom Internetprojekt www.embryotox.de wurde erwartet, dass es die Anzahl individueller Beratungen im Institut reduziert. Im Herbst 2008 musste beispielsweise die Laienberatung zu Medikamentenfragen in der Stillzeit eingestellt werden, da bei der seit Jahren gleichen Personalausstattung im Institut die dramatisch angestiegenen Konsultationen nicht mehr bewältigt werden konnten. Die Eröffnung des Internetprojekts hat allerdings keinen Rückgang der Anfragen gebracht - im Gegenteil - zahlreiche Nutzer ziehen es vor, nach Konsultierung der Internetseiten im PVZ Embryotoxikologie anzurufen, um eine individuelle Risikoabschätzung zu erhalten bzw. Daten zu einer exponierten Schwangerschaft durchzugeben.

Nutzung der Internetdatenbank hatte nicht den erwarteten Rückgang individueller Anfragen zur Folge

Innerhalb der kurzen Laufzeit seit Mitte Oktober 2008 ist das Projekt sehr gut von der (Fach)-Öffentlichkeit angenommen worden und hat damit sicherlich das Ziel erreicht, die Sensibilität für eine differenzierende Risikobewertung von Medikamenten in Schwangerschaft und Stillzeit zu erhöhen und praktische Lösungsstrategien anzubieten für die häufigsten klinischen Entscheidungssituationen im Zusammenhang mit einer Arzneimitteltherapie bei Schwangeren, Stillenden und Frauen, die eine Schwangerschaft planen.

Schwerpunkte der wissenschaftlichen Arbeit im PVZ Embryonaltoxikologie waren 2008/2009 die zur Hochdrucktherapie verwendeten Calcium-Antagonisten, die Auswirkungen der Multiplen Sklerose und der dafür benötigten Medikamente auf den Schwangerschaftsverlauf, das Antiallergikum Cetirizin, die selektiven Serotonin-Wiederaufnahme-Hemmstoffe (SSRI) gegen Depression, die Verträglichkeit des Antiepileptikums Lamotrigin in der Stillzeit, methodische Verfeinerungen zur Berechnung von Fehlgeburtsrisiken, die Auswirkungen einer Technetium-Szintigraphie in der Frühschwangerschaft sowie der versehentlichen Anwendung des teratogenen Isotretinoin gegen Akne. Details zu den Veröffentlichungen dieser Studien finden sich ebenfalls unter www.embryotox.de.

Neben den oben genannten Internetprojekten wird die Fachöffentlichkeit durch das *Lehrbuch des PVZ Embryonaltoxikologie „Arzneiverordnung in Schwangerschaft und Stillzeit“* (7. Auflage 2006, 2. Auflage in englischer Sprache 2007, eine russische und eine chinesische Ausgabe sind Anfang 2010 erschienen) sowie durch zahlreiche Veröffentlichungen in Fachzeitschriften und durch Fortbildungsveranstaltungen angesprochen. Auf diese Weise lassen sich viele Anfragen im Vorfeld beantworten und Beratungsressourcen für schwierige Fragestellungen sparen. Außer dem Studentenunterricht gibt es Kooperationsprojekte mit verschiedenen Abteilungen der Charité und anderen Kliniken.

6.1.3 Landesinstitut für gerichtliche und soziale Medizin

Ausstellung „Vom Tatort ins Labor - Rechtsmediziner decken auf“

Begleitet von einem großen bundesweiten Presse- und Medienecho fand vom 6. März 2009 bis zum 13. September 2009 die Ausstellung „Vom Tatort ins Labor - Rechtsmediziner decken auf“ im Berliner Medizinhistorischen Museum der Charité statt. Die Ausstellung, die unter Mitarbeit des Landesinstituts für gerichtliche und soziale Medizin und des Institutes für Rechtsmedizin der Charité entstand, zeigte für ein interessiertes Laienpublikum auf mehr als 400 m² Fläche authentisch die Arbeit der Rechtsmediziner und kooperierender Einrichtungen von Polizei und Justiz. Die Ausstellung sollte dem in den Medien vermittelten Berufsbild eine realistische Darstellung des Alltags der Rechtsmediziner entgegensetzen.

Großes Medienecho für Ausstellung der Rechtsmedizin

Der Besucher wurde in einem ersten Ausstellungsraum von einem fiktiven Tatort, der die Tatortarbeit von Rechtsmedizin und Polizei illustrierte, über die Bereiche Sektion und Labor bis hin zur Gerichtsverhandlung und Urteilsverkündung geführt. In einem zweiten Ausstellungsraum wurden 10 typische, rechtsmedizinisch relevante Todesumstände, Todesursachen und ausgewählte Fallbeispiele anhand einer Vielzahl von Objekten (zum Beispiel Präparate, Fotos und Grafiken) dargestellt.

Begleitend zur Ausstellung fand eine Reihe von Vorträgen statt mit insgesamt 848 Zuhörenden. Die Ausstellung selbst kann mit insgesamt 79.813 interessierten Besucherinnen und Besuchern durchaus als Erfolg gewertet werden. Als weitere Ausstellungsorte sind die Sauerland-Pyramiden (Galileo-Park) in Lennestadt Meggen und die Erlebnismesse in Eberswalde geplant.

Besondere Anforderungen an den Bereich Forensische Toxikologie

Im Herbst 2009 waren besondere Anforderungen an den Bereich Forensische Toxikologie gestellt. Im Rahmen einer psycholytischen Sitzung unter ärztlicher Leitung war es nach Gabe von nicht als Arzneimittel zugelassenen Substanzen zu einer Vergiftung von mehreren Teilnehmenden gekommen, von denen zwei noch am Ereignistag verstarben. Die chemisch-toxikologischen Untersuchungen der Sektionsasservate waren insbesondere deshalb erschwert, weil auch ein Wirkstoff nachgewiesen werden konnte, der bis dahin noch nicht im deutschsprachigen Raum als illegale Droge festgestellt worden war. Dank enger Zusammenarbeit mit Polizei und Staatsanwaltschaft konnten bereits wenige Tage nach dem Vorfall die ersten Analyseergebnisse und eine erste Einschätzung des toxischen Geschehens während der psycholytischen Sitzung an die Strafverfolgungsbehörden gegeben werden. Die abschließende Bewertung erfolgte mit mehrwöchiger Verzögerung, nachdem die entsprechende Vergleichssubstanz aus dem Ausland beschafft worden war.

Einen Überblick über die vom Landesinstitut für gerichtliche und soziale Medizin für die rechtsmedizinische Versorgung des Landes Berlin in den Jahren 2008 und 2009 erbrachten Leistungen gibt Tabelle 6.2.

Tabelle 6.2:
Ausgewählte Leistungen des Landesinstituts für gerichtliche und soziale Medizin Berlin 2008 und 2009

Leistung	Anzahl	
	2008	2009
Bereich Gerichtliche Medizin (Somatik)		
gerichtliche Obduktionen	964	1.051
2. Leichenschau	9.555	9.754
histologische Präparate	904	1.116
Anfertigung von Abstrich-/Gefrierschnittpräparaten	128	100
Gutachten zur Haftfähigkeit	43	28
Gutachten zur Verhandlungsfähigkeit	41	58
Gutachten zur Verletzungen der ärztlichen Sorgfaltspflicht (Kunstfehler)	9	11
ärztliche Stellungnahmen	30	30
abschließende/sonstige Gutachten	43	29
mündliche Gutachten im Gerichtstermin	110	98
Untersuchungen für die Kriminalpolizei	250	215
Bereich Forensische Psychiatrie und Psychologie		
Gutachten zur Schuldfähigkeit	227	269
Gutachten zur Haftfähigkeit	24	31
Gutachten zur Verhandlungsfähigkeit	70	68
Gutachten zur Berufsfähigkeit/Glaubwürdigkeit	9	6
sonstige Gutachten	22	19
mündliche Gutachten im Gerichtstermin	197	253
Bereich Forensische Toxikologie		
toxikologisch untersuchte Leichenfälle	730	844
Einzelanalysen in Leichenfällen	13.200	15.470
Untersuchungen in Begutachtungsfällen/Amtshilfe	32	24
Teilnahme an Ringversuchen (Qualitätskontrolle)	24	24
Bereich Leichenschauhaus		
Abholung und Bergung von Leichen	2.203	2.345
Seminare/Führungen für Polizei, Staatsanwaltschaft (Referendare), Bundesgrenzschutz	47	57

(Datenquelle: GerMed Berlin)

6.1.4 Stationäre medizinische Versorgung - Krankenhausplanung

Neuer Krankenhausplan 2010

Nach Ablauf der Gültigkeitsdauer der Fortschreibung 2006 des Berliner Krankenhausplans wird im Laufe des Jahres 2010 ein neuer Krankenhausplan mit dem Planungshorizont 2015 greifen. Die Grundzüge des neuen Krankenhausplans wurden gemeinsam mit den Krankenkassen und der Berliner Krankenhausgesellschaft im Fachausschuss zur Krankenhausplanung diskutiert. Dabei wurden über die im Krankenhausfinanzierungsgesetz (KHG) und im Landeskrankenhausgesetz

(LKG) vorgegebenen *allgemeinen Versorgungsziele weitere spezielle Zielsetzungen* des künftigen Krankenhausplans 2010 erörtert und weitgehend konsentiert. Das sind im Einzelnen:

- qualitätsgerechte Sicherstellung der Unfall- und Notfallversorgung rund um die Uhr,
- wohnortnahe Sicherstellung der Grundversorgung,
- Unterstützung von Konzentrationsprozessen im Bereich der spezialisierten Krankenhausversorgung und
- regionalisierte Sicherstellung der Pflichtversorgung im Bereich der Psychiatrie, integrierte psychiatrische Versorgung.

Die Bedarfsprognose bis zum Planungshorizont 2015 lässt insgesamt eine Erhöhung des Krankenhausversorgungsbedarfs erkennen. Insbesondere für die Geriatrie sowie für die psychiatrische Versorgung wird über den Prognosezeitraum von einem Anstieg des Bedarfs ausgegangen. Dabei kann zum jetzigen Zeitpunkt abgeschätzt werden, dass die auf den Krankenhausversorgungsbedarf mindernd wirkenden Einflüsse den demografisch bedingten Anstieg des Bedarfs nicht kompensieren werden.

Bedarfsprognose mit Planungshorizont 2015 lässt erhöhten Bedarf an Krankenhausversorgung erkennen

Das Versorgungsangebot der Krankenhäuser Berlins am 31.12.2008

Zum Stichtag 31.12.2008 wurden im Land Berlin 83 Krankenhäuser (bzw. Einrichtungen) mit insgesamt 21.709 ordnungsbehördlich genehmigten Betten (darunter 18.090 im somatischen Bereich) betrieben. Das entspricht einem Versorgungsangebot von 6,46 Betten je 1.000 Einwohner. Die Differenz zwischen der Zahl der Krankenhäuser und der in Tabelle 6.2.9 ausgewiesenen Einrichtungszahl erklärt sich durch die Doppelzählung des Deutschen Herzzentrums Berlin, der Augenklinik Marzahn, der Diabetes Spezialklinik, der Klinik für MIC, des DRK Parksanatoriums Dahlem, der Havelklinik, der Kliniken im Theodor-Wenzel-Werk und der Westklinik Dahlem mit jeweils einem in den Krankenhausplan sowie einem nicht in den Krankenhausplan aufgenommenen Teil.

Tabelle 6.3:
In den Krankenhausplan aufgenommene Betten in Berlin am 31.12.2007 und 31.12.2008 nach Trägerbereichen

Trägerbereich	Krankenhausplanbetten			
	am 31.12.2007		am 31.12.2008	
	absolut	%	absolut	%
freigemeinnützig	8.807	42,4	8.709	42,2
öffentlich (ohne universitär)	5.825	28,1	5.694	27,6
privat	2.920	14,1	2.998	14,5
universitär	3.213	15,5	3.213	15,6
insgesamt	20.765	100,0	20.614	100,0

(Datenquelle: SenGesUmV Berlin - I D -)

In den Krankenhausplan aufgenommen sind 50 Krankenhäuser. Die Zahl der außerhalb des Krankenhausplanes betriebenen Krankenhäuser erhöhte sich durch Inbetriebnahme der Vivantes Komfortklinik GmbH um eine Einrichtung auf insgesamt 39 Einrichtungen. Auf Einrichtungen, die nicht in den Krankenhausplan aufgenommen sind, entfielen zum Stichtag 31.12.2008 537, auf ebenfalls außerhalb des Krankenhausplans stehende Sonderkrankenhäuser 558 Betten (vgl. Tabellen 6.2.9 und 6.2.10).

Die Zahl der in den Krankenhausplan aufgenommenen Betten wurde im Berichtszeitraum 31.12.2007 bis 31.12.2008 um 151 von 20.765 auf 20.614 Betten reduziert (vgl. Tabellen 6.3 und 6.2.11). Die Anteile der einzelnen Trägerbereiche, dargestellt in Tabelle 6.3, sind 2008 gegenüber dem Vorjahr im Wesentlichen unverändert geblieben.

6.1.5 Pflegerische Versorgung

Der folgende Beitrag gibt einen Überblick über Leistungsempfängerinnen und -empfänger¹ der Pflegeversicherung (vgl. dazu auch Kapitel 3.1.1.2 Allgemeine Morbidität: Pflegebedürftigkeit), das Angebot an ambulanten Diensten, stationären Einrichtungen und die neuen Pflegestützpunkte sowie einen Ausblick auf die voraussichtliche Entwicklung der Nachfrage nach Langzeitpflegeplätzen.

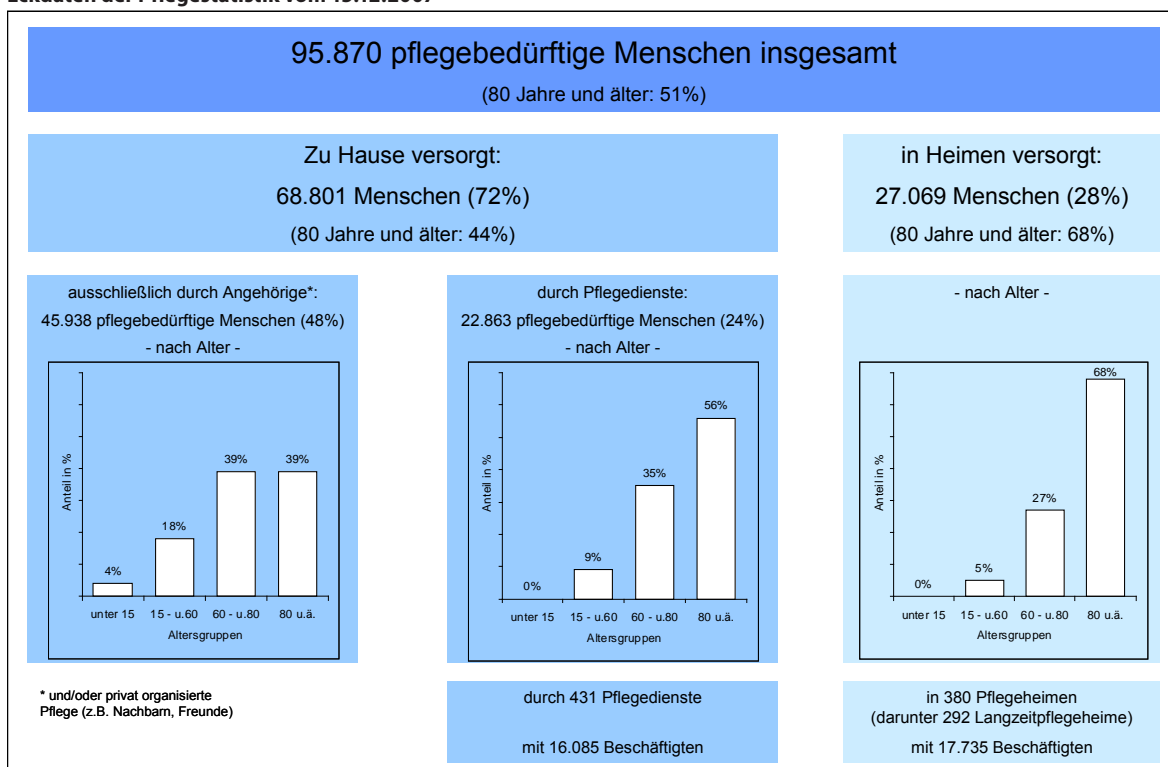
¹ Daten der Bundespflegestatistik, die zweijährlich erhoben wird (zuletzt im Dezember 2009, die Ergebnisse sind nicht vor Ende 2010 zu erwarten).

Pflegebedürftige Menschen in Berlin

Am Stichtag 15.12.2007 wurden rund 96.000 Empfänger und Empfängerinnen von Leistungen der Pflegeversicherung gezählt, fast 300 Personen weniger als am Stichtag 2005.

Knapp drei Viertel aller Personen, die Leistungen der Pflegeversicherung erhalten, werden zu Hause gepflegt; das sind fast 70.000 pflegebedürftige Menschen. Die meisten der zu Hause versorgten Menschen beziehen Pflegegeld (knapp 46.000 Personen), das bedeutet, sie werden in der Regel zu Hause allein durch Angehörige gepflegt. In Pflegeheimen erhalten rund 27.000 Personen Leistungen der Pflegeversicherung; darunter nahezu 1.400 Personen in Tagespflege- und knapp 300 in Kurzzeitpflegeeinrichtungen (vgl. Abbildung 6.3).

Abbildung 6.3:
Eckdaten der Pflegestatistik vom 15.12.2007



(Datenquelle: AFS Berlin-Brandenburg / Darstellung: SenIAS - I E -)

Seit 2005 zeigen sich bei einer Differenzierung nach Leistungsarten folgende Entwicklungen:

Die Pflege zu Hause verringerte sich um rund 500 Personen. Fast der gesamte Rückgang geht auf Personen zurück, die ausschließlich Pflegegeld erhalten.

Bei Leistungsempfängenden in stationären Pflegeeinrichtungen gibt es einen Zuwachs von knapp 300 Personen. Einen Zuwachs verzeichnen die Tagespflege und die vollstationäre Langzeitpflege. Bei der Kurzzeitpflege sind dagegen weniger Personen zu beobachten.

Die absoluten Veränderungen haben keine Veränderungen der Anteile bewirkt. Der Anteil Personen, die zu Hause oder zur Unterstützung der häuslichen Pflege (Kurzzeit- und Tagespflege) Leistungen der Pflegeversicherung erhielten, blieb seit 2005 konstant (72 %). Auch der Anteil derer, die professionelle Unterstützung benötigten (24 %) und der Anteil der Pflegegeldempfangenden (48 %) hat sich nicht verändert. Der Anteil der Pflegeheimbewohner und -bewohnerinnen blieb ebenfalls bei 28 %.

Die meisten Personen, die Leistungen nach dem Pflegeversicherungsgesetz erhalten, sind der Pflegestufe 1 zugeordnet. Je höher die *Pflegestufe*, umso kleiner ist die Personengruppe. Dieses Bild verändert sich, wenn man die verschiedenen Leistungsarten getrennt betrachtet. Der Anteil

der Personen mit niedrigeren Pflegestufen (1 und 2) ist in der häuslichen Pflege (ambulante Dienste und Pflegegeld) mit etwa 90 % deutlich größer als in der stationären Pflege mit knapp 80 %. Bei der höchsten Pflegestufe (3) verhält es sich umgekehrt. Diese Verteilung ist im Vergleich zu den vorausgehenden Erhebungsjahren relativ konstant (vgl. hierzu auch Indikator 3.48 - Tabelle 3.2.35 c im Basisbericht 2008).

Nach wie vor gibt es weit mehr *Frauen* (knapp 67.000) als *Männer* (etwas mehr als 29.000), die Leistungen der Pflegeversicherung erhalten. Detaillierte Daten sind dem Indikator 3.47 (Tabellen 3.2.35 a und b im Basisbericht 2008) zu entnehmen. Beim Pflegegeld ist der Männeranteil mit knapp 40 % am größten und in der stationären Pflege mit cirka 20 % am kleinsten. Seit 2001 wächst der Männeranteil bei den professionellen Leistungsarten langsam und stetig (vgl. Indikator 3.46 - Tabelle 3.2.35 im Basisbericht 2008).

Männeranteil bei professionellen Leistungsarten langsam steigend

Die meisten Pflegeleistungsempfänger sind 80 Jahre und älter (hochaltrige Menschen). Knapp 50.000 Personen gehören zu dieser Altersgruppe (detaillierte Ergebnisse zur Altersstruktur vgl. auch Indikator 3.47 - Tabellen 3.2.35 a und b im Basisbericht 2008). Betrachtet man alle Leistungsarten zusammen, so ist die *Altersstruktur* relativ konstant. Der Anteil der Hochaltrigen nahm im Vergleich zu 2005 leicht ab, der Anteil der 60- bis 80-Jährigen leicht zu.

Differenziert nach Leistungsarten variiert der Anteil der Altersgruppen jedoch erheblich. Der Anteil hochaltriger Menschen ist beim Pflegegeld am geringsten (39 %) und in Pflegeheimen am höchsten (68 %). Kinder unter 15 Jahren sind in nennenswertem Umfang nur als Leistungsempfänger von Pflegegeld vertreten (knapp 2.000 Personen = 4 %).

Knapp 12.000 Personen im Alter von 15 bis 60 Jahren beziehen Leistungen der Pflegeversicherung. Beim Pflegegeld stellen sie rund 18 % der Leistungsempfänger, bei den ambulanten Diensten 9 % und bei den Heimen 5 % (vgl. Abbildung 6.3).

Seit 2005 gibt es keine gravierenden Veränderungen der Altersstruktur.

Angebote zur pflegerischen Versorgung

Die Anzahl der *ambulanten Pflegedienste* hat sich zwischen 2005 und 2007 von 422 auf 431 weiter erhöht und lag am 15.10.2009 bei 514 Einrichtungen. Der Indikator 6.19 (Tabelle 6.2.22 im Basisbericht 2008) zeigt die Differenzierung nach 10 Größenklassen und nach der Trägerschaft der Dienste. Den ambulant versorgten Pflegebedürftigen stehen damit auch weiterhin genügend Angebote ambulanter Dienste zur Verfügung.

Das *Tagespflegeangebot (teilstationäre Pflege)* hat sich zwischen 2005 und 2007 von 54 Einrichtungen mit 953 Plätzen auf 58 mit 1.035 Plätzen weiter erhöht und lag am 15.10.2009 bei 69 Einrichtungen mit nunmehr 1.225 Plätzen.

In der *Kurzzeitpflege (vollstationäre Pflege)* hat sich das Angebot zwischen 2005 und 2007 von 33 Einrichtungen mit 539 Plätzen auf 30 mit 481 Plätzen verringert und lag am 15.10.2009 bei 32 Einrichtungen mit 544 Plätzen.

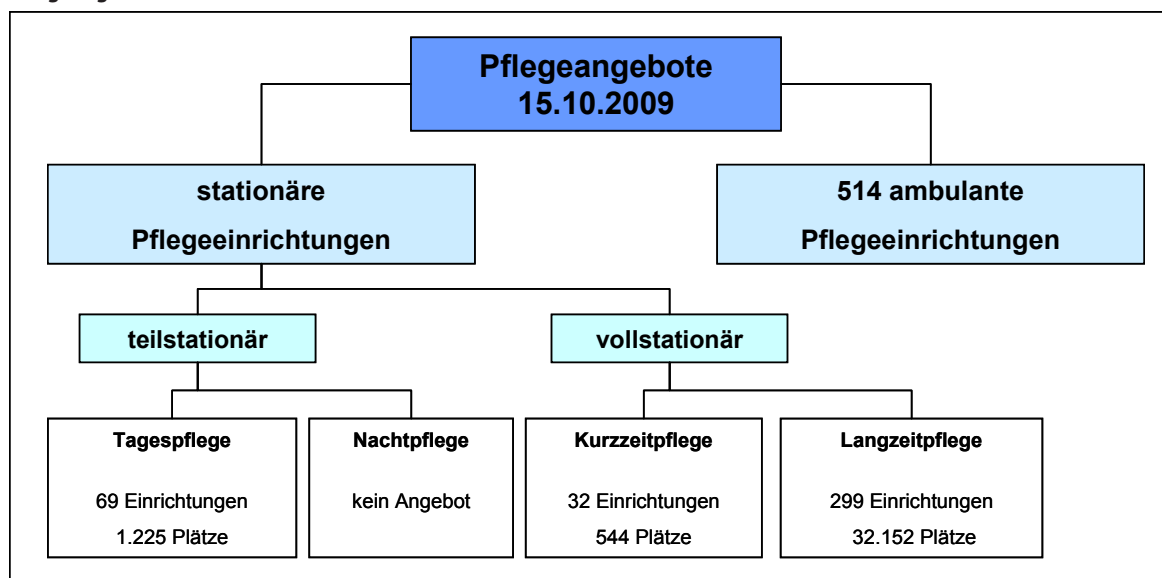
Das Angebote zur *Langzeitpflege (vollstationäre Pflege)* hat sich zwischen 2005 und 2007 von 279 Einrichtungen mit 29.107 Plätzen auf 292 mit 30.896 Plätzen erhöht² und lag am 15.10.2009 bei 299 Einrichtungen³ mit 32.152 Plätzen.

Für die Angebote der ambulanten und stationären Pflege zeigt der Indikator 6.18 (Tabellen 6.2.20 und 6.2.21 im Basisbericht 2008) die Aufgliederung nach Bezirken zum Stichtag 15.12.2007 bzw. 01.01.2008. Es kann davon ausgegangen werden, dass Berlin insgesamt über ein quantitativ umfangreiches und regional gut ausgebautes Angebot verfügt (vgl. Abbildung 6.4). Detaillierte Informationen sind im Internet unter (<http://www.berlin.de/sen/soziales/downloads/index.html#pflege>) abrufbar.

² Daten Pflegeversicherung.

³ Daten Sozialhilfeträger.

Abbildung 6.4:
Pflegeangebote in Berlin am 15.10.2009



(Datenquelle: SenIntArbSoz Berlin - I D -)

Langzeitpflege - voraussichtliche Nachfrageentwicklung - kein Mangel an Pflegeplätzen

Zur Ermittlung der voraussichtlichen Entwicklung der Nachfrage in der Langzeitpflege und damit zusammenhängend des Platzbedarfes wurden im Landespflegeplan nach 8 Altersgruppen differenzierte *Inanspruchnahmequoten* (pro 100) verwendet (zu detaillierten Inanspruchnahmequoten je 100.000 der fortgeschriebenen Bevölkerung für alle Leistungsarten und in 5-Jahres-Altersgruppen für Frauen und Männer vgl. Indikator 3.47 - Tabelle 3.2.35 b im Basisbericht 2008). Für die aktuelle Berechnung wurde eine weitere Differenzierung der Altersgruppen bei den Hochaltrigen (95 Jahre und älter) sowie zwischen Männern und Frauen vorgenommen.

Die Inanspruchnahmequoten weisen den Anteil der Personen mit Leistungen der Pflegeversicherung an der jeweiligen Altersgruppe (und dem jeweiligen Geschlecht) der Gesamtbevölkerung aus.

Der *Bedarfsermittlung* im Landespflegeplan 2006 lagen die Daten der Bundespflegestatistik 2003 zugrunde, da neuere Daten noch nicht verfügbar waren. Im Basisbericht 2006/2007 der Gesundheitsberichterstattung war die Aktualisierung der voraussichtlichen Nachfrage auf der Basis der Pflegestatistik 2005 dargestellt. Die hier dargestellte Tabelle 6.4 stützt sich auf die Daten zum Stichtag 15.12.2007.

Bei fünf Altersgruppen (unter 60 / 60 bis 64 / 70 bis 74 / 75 bis 79 / 90 bis 94 Jahre) haben sich die Quoten im Nachkommastellenbereich erhöht, während sie bei den 65- bis 69-Jährigen, den 80- bis 89-Jährigen und den über 95-Jährigen abgenommen haben. Das bedeutet, dass sich das Inanspruchnahmeverhalten in dem betrachteten Zeitraum von vier Jahren verändert hat.

Dabei nehmen Männer und Frauen Langzeitpflege in sehr unterschiedlichem Maße in Anspruch. Besonders deutliche Unterschiede bei den Inanspruchnahmequoten zeigen sich bei den über 80-Jährigen.

Tabelle 6.4:
Vergleich der Inanspruchnahmequoten von Langzeitpflege im Landespflegeplan 2006 (Basis 2003) mit den auf Basis der Pflegestatistik 2005 und 2007 berechneten Quoten

Alter in Jahren	Inanspruchnahmequoten				
	Landespflegeplan 2006 (Basis 15.12.2003)	15.12.2005		15.12.2007	
			insgesamt	Frauen	Männer
unter 60	0,04	0,04	0,05	0,04	0,06
60 - 64	0,37	0,38	0,39	0,31	0,46
65 - 69	0,64	0,65	0,62	0,54	0,70
70 - 74	1,18	1,17	1,21	1,28	1,12
75 - 79	2,45	2,49	2,49	2,89	1,93
80 - 84	6,73	6,51	6,02	7,02	3,75
85 - 89	14,77	13,88	13,94	15,96	7,31
90 - 94	26,23	27,01	28,11	31,26	14,23
95 u. älter	42,99	32,00	30,69	38,03	8,94

(Datenquelle: SenIntArbSoz Berlin - I D -)

Tabelle 6.5:
Anschriften mit Telefon- und Telefaxnummern der
26 Pflegestützpunkte in den Bezirken am 15.10.2009

Lfd. Nr.	Bezirk	Adresse	Telefon-Nummer
1.	Charlottenburg-Wilmersdorf	Bundesallee 50 10715 Berlin	030 8931231
2.		Zillestraße 10 10585 Berlin	0331 2772-25201
3.		Pommernallee 1 14052 Berlin	030 88951417
4.	Friedrichshain-Kreuzberg	Wilhelmstraße 115 10963 Berlin	030 25700673
5.		Wilhelmstraße 138 10963 Berlin	030 613760761
6.		Mehringplatz 15 10969 Berlin	0331 2772-22660
7.		Axel-Springer-Str. 50 10969 Berlin	030 25928245
8.	Lichtenberg	Weißenseer Weg 6 10367 Berlin	3097609359
9.	Marzahn-Hellersdorf	Marzahner Promenade 49 12679 Berlin	030 5143093
10.		Janusz-Korczak-Str. 11 12627 Berlin	0331 2772-28686
11.	Mitte	Reinickendorfer Str. 61 13347 Berlin	030 45941101
12.		Karl-Marx-Allee 3 10178 Berlin	0331 2772-28100
13.	Neukölln	Werbellinstr. 42 12053 Berlin	030 6897700
14.		Donaustr. 89 12043 Berlin	0331 2772-27110
15.	Pankow	Mühlenstr. 48 13187 Berlin	030 47531719
16.		Hauptstr. 42 13158 Berlin	0331 2772-24890
17.	Reinickendorf	Wilhelmsruher Damm 116 13439 Berlin	030 49872404
18.		Schloßstr. 23 13507 Berlin	030 41744891
19.	Spandau	Carl-Schurz-Str. 2-6 13578 Berlin	030 902792026
20.		Rohrdamm 83 13629 Berlin	030 343559960
21.	Steglitz-Zehlendorf	Johanna-Stegen-Str. 8 12167 Berlin	030 76902600
22.		Clayallee 342 14169 Berlin	0331 2772-26550
23.	Tempelhof-Schöneberg	Reinhardtstr. 7 12103 Berlin	030 7550703
24.		Pallasstr. 25 10787 Berlin	0331 2772-26210
25.	Treptow-Köpenick	Spreestr. 6 12439 Berlin	030 39063825
26.		Hans-Schmidt-Str. 16-18 12627 Berlin	0331 2772-27450

(Datenquelle: SenIntArbSoz Berlin - I D -)

Im Bericht zu Pflegeangeboten in Berlin war für die Langzeitpflege anhand der Quoten 2003 der *Rohplatzbedarf*⁴ mit 27.052 Plätzen (Gesamtplatzbedarf von 28.636 Plätzen) ausgewiesen; an Hand der Quoten 2007 liegt der Rohplatzbedarf für 2010 bei 26.195 Plätzen (27.095 Plätze einschließlich Pflegestufe Null) und für 2015 bei 28.925 Plätzen (30.075 Plätze einschließlich Pflegestufe Null). Eine detaillierte Beschreibung zur Bedarfsermittlung ist im Landespflegeplan 2006 nachzulesen <http://www.berlin.de/sen/soziales/downloads/pflege/index.html>.

Das bereits vorhandene Platzangebot wird also - gleichbleibende Bedingungen unterstellt - die Nachfrage nach Langzeitpflegeplätzen bis 2015 decken können.

Pflegestützpunkte - neues Beratungsangebot

Am 10. Januar 2009 wurde in Berlin die *Allgemeinverfügung zur Errichtung von Pflegestützpunkten* erlassen. Zwischen den Pflege- und Krankenkassen und dem Land Berlin, vertreten durch die Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales wurde ein Landesrahmenvertrag gemäß § 92 c Abs. 8 SGB XI abgeschlossen.

In einer ersten Phase im September/Oktober 2009 wurden 26 Pflegestützpunkte errichtet. Bis Ende 2011 ist geplant, einen Pflegestützpunkt pro 95.000 Einwohner zur Verfügung zu stellen, so dass am 31.12.2011 insgesamt 36 Pflegestützpunkte vorhanden sein müssen.

Die 12 *Koordinierungsstellen „Rund ums Alter“* werden zu Pflegestützpunkten weiterentwickelt. Die anderen 14 Pflegestützpunkte werden erst einmal auf der Grundlage der Erfahrungen der Geschäfts- und Servicestellen der Pflege- und Krankenkassen errichtet.

Das Land Berlin und die Pflege- und Krankenkassen haben sich über die Standorte der Pflegestützpunkte verständigt, so dass nunmehr in jedem Bezirk mindestens zwei Pflegestützpunkte vorhanden sind. Dabei waren die vorhandenen Strukturen zu berücksichtigen (Stand Oktober 2009: 26 Pflegestützpunkte - vgl. Tabelle 6.5).

Im Oktober 2009 waren in den Bezirken Berlins 26 Pflegestützpunkte etabliert

⁴ Rohplatzbedarf bezeichnet den Platzbedarf, der ausschließlich über die Inanspruchnahmequoten ermittelt ist. In den Platzbedarf gehen noch andere Faktoren ein wie z. B. Bedarf an Plätzen für Bewohner der Pflegestufe Null.

Pflegestützpunkte wurden und werden nicht bei Leistungserbringern errichtet. Bei den Pflegestützpunkten, die aus den bisherigen Koordinierungsstellen „Rund ums Alter“ hervorgehen, ist das Land *geschäftsführender Träger*. Bei den weiteren Pflegestützpunkten ist der koordinierende Ansprechpartner der Pflege- und Krankenkassen zugleich auch *geschäftsführender Träger*. Ein aus insgesamt 12 Mitgliedern bestehendes *Steuerungsgremium* ist zur fachlichen Steuerung, Qualitätssicherung und Weiterentwicklung des Angebotes eingerichtet worden. Zu den Aufgaben des Steuerungsgremiums gehören u. a. die Beobachtung und Analyse des Gesamtbedarfs an Beratungsleistungen, die Entwicklung von Standards zur Qualitätssicherung und von spezialisierten Beratungsangeboten sowie die Entwicklung eines gemeinschaftlichen Corporate Design und einer gemeinsamen Öffentlichkeitsarbeit. Zur Begleitung des Steuerungsgremiums wird außerdem ein Fachbeirat gegründet. Der Fachbeirat unterbreitet dem Steuerungsgremium Empfehlungen, die dieser bei seiner Arbeit angemessen berücksichtigen soll.

Die bisherigen Koordinierungsstellen „Rund ums Alter“, die zu Pflegestützpunkten werden, sind mit *durchschnittlich 2,5 Vollzeitstellen* ausgestattet. Die von den Pflege- und Krankenkassen errichteten Pflegestützpunkte sind ebenfalls mit durchschnittlich 2,5 Vollzeitstellen besetzt.

In den Pflegestützpunkten findet *Pflegeberatung nach § 7 a SGB XI* statt. In den bisherigen Koordinierungsstellen „Rund ums Alter“ wird die Pflegeberatung in gemeinsamen Sprechstunden durch die Pflegeberater der Pflege- und Krankenkassen angeboten. Die Mitarbeiterinnen der ehemaligen „Koordinierungsstellen“ gewährleisten eine der Regelung des § 7 a SGB XI entsprechende Beratung für Menschen, bei denen erkennbar ein Hilfe- und Betreuungsbedarf und/oder eine Pflegebedürftigkeit besteht und die nicht nach § 7 a SGB XI anspruchsberechtigt sind (also keine Pflegestufe haben). Diese Leistungen werden auch für Angehörige erbracht.

Erweitertes Angebot:
Beratung auch für
Kinder u. Jugendliche
mit Behinderungen

Das *Aufgabenspektrum* der bisherigen „Koordinierungsstellen“ wird dahingehend erweitert, dass nicht mehr nur Menschen über 60 Jahre angesprochen werden, sondern nun auch ein Beratungsangebot z. B. für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen vorgehalten wird. Dabei werden die bisherigen Netzwerkarbeiten der Koordinierungsstellen (u. a.

Gerontopsychiatrisch-geriatrischer Verbund Berlin e.V., Demenzfreundliche Kommune sowie die Arbeitsgemeinschaften (AG) „Kommunale Arbeit mit Migrant*innen“ und „Interkulturelle Öffnung“, die über die neu gegründete AG „Berliner Pflegestützpunkte“ eingebunden sind) fortgeführt. Die Beratung zu diesen thematischen Schwerpunkten für spezielle Zielgruppen stellen die Träger der Pflegestützpunkte gemeinsam sicher. Die konkrete Ausgestaltung ist im Steuerungsgremium zu entwickeln.

Eine durch den Bund im § 92 c Abs. 5 SGB XI festgelegte *Anschubfinanzierung* soll vorrangig zur Herstellung eines vergleichbaren Standards in den Pflegestützpunkten eingesetzt werden. Hierzu zählen insbesondere die Herstellung von Barrierefreiheit, aber auch die Anpassung der Kommunikationsinfrastruktur und die einheitliche Außengestaltung der Berliner Pflegestützpunkte.

Um eine einheitliche qualitätsgesicherte und neutrale Beratung hilfeschender und anspruchsberechtigter Personen zu erreichen, entwickeln die Träger der Pflegestützpunkte ein in den wesentlichen Eckpunkten abgestimmtes *Erhebungsverfahren des Hilfebedarfes* (Assessment-Verfahren, Versorgungsplan). Außerdem wird ein *Verfahren zum Case-Management* vereinbart. Dabei soll u. a. festgelegt werden, an welchen Stellen der Beratung und in welcher Form andere Beratungsstellen, im Land zugelassene Pflegeeinrichtungen, Organisationen des bürgerschaftlichen Engagements, Selbsthilfegruppen und kirchliche oder sonstige religiöse Gemeinschaften einzubinden sind (zu Pflegestützpunkten vgl. auch Schwerpunkt 10.1.3).

6.1.6 Gesundheitliche Versorgung von Menschen in aufenthaltsrechtlicher Illegalität bzw. mit irregulärem Aufenthalt

Irreguläre Zuwanderung ist in vielen Ländern der Welt trotz strenger Gesetzgebung und Sicherung der Grenzen ein Teil der Migrationsrealität. Deutschland und damit auch Berlin sind davon nicht ausgenommen. Die Konsequenzen für die gesundheitliche Versorgung der Betroffenen sind unter den Bedingungen des deutschen Aufenthaltsrechts gravierend. Sie findet statt in einem *Spannungsfeld*, das geprägt ist von dem *ordnungsrechtlichen Anspruch des Staates*, irreguläre Zuwanderung möglichst zu unterbinden und der Auffassung, dass für alle Menschen, also auch Menschen mit irregulärem Aufenthalt, die *Wahrnehmung von grundlegenden Menschenrechten* möglich sein muss.

Auch in Berlin ist es bis jetzt nicht gelungen, dieses Spannungsverhältnis aufzulösen. So sieht sich der Senat lt. Integrationskonzept „in der Verantwortung für diejenigen, die ohne Aufenthaltsstatus in unserer Stadt leben. Es ist ein wichtiger staatlicher Grundsatz zu verhindern, dass Ausländer nicht zur Illegalität ermuntert werden dürfen. Andererseits hat der Staat die Aufgabe, aus Illegalität entstehende soziale Probleme abzumildern und die Einhaltung der Menschenrechte auch für diesen Personenkreis zu sichern“. Ein *Ziel des Berliner Integrationskonzepts* lautet daher: „Flüchtlinge und Asylsuchende erhalten Schutz und Integrationsperspektiven. Sie und Personen ohne Aufenthaltsstatus erhalten tatsächlichen Zugang zu all den Menschenrechten, die als sogenannte „Jedermannsrechte“ bezeichnet werden. Dies schließt die grundgesetzlich verankerten Rechte auf die freie Entfaltung der Persönlichkeit, auf Leben und körperliche Unversehrtheit, auf Meinungsfreiheit, auf Vereinigung und Petition ein. (...) Die Wahrnehmung dieser Rechte soll auch für Menschen ohne Aufenthaltsstatus möglich sein, ohne dass sie deshalb ordnungspolitisch belangt werden können“⁵.

Über den Umfang nicht legaler Migration generell und in Berlin liegen naturgemäß keine verlässlichen Zahlenangaben vor, da sich diese Form der Zuwanderung einer statistischen Erfassung entzieht. Veröffentlichungen des Hamburgischen WeltWirtschaftsinstituts (HWWI)⁶ und des CLANDESTINO - Forschungsprojekts⁷ legen nahe, dass die bisher geschätzten Zahlen für Gesamtdeutschland bis zu 50 % zu hoch liegen könnten. In diesem Licht ist auch die in der Berliner Öffentlichkeit häufig diskutierte Zahl von ca. 100.000 Menschen mit irregulärem Aufenthalt kritisch zu bewerten, zumal sie auf einer Schätzung aus der Zeit vor der EU-Osterweiterung beruht. So genießen inzwischen viele der vor den beiden EU-Osterweiterungen (2004 und 2007) illegal in Berlin lebenden Menschen aus den osteuropäischen Beitrittsländern Freizügigkeit.

Keine verlässlichen Informationen über Zahl, Herkunft und demografische Struktur der „Illegalen“

Genauso ungewiss wie die Zahl und die genaue Herkunft der Menschen in der aufenthaltsrechtlichen Illegalität sind ihre Wege in die Illegalität und ihre demografische Zusammensetzung: „Zu ‚Illegalen‘ werden Arbeitsmigranten und -migrantinnen, Flüchtlinge, die Schutz vor Verfolgung oder Kriegen suchen, aber kein Asyl erhalten, Kinder und ältere Menschen, die bei ihren in Deutschland ansässigen Familien leben wollen, sowie Studierende und Au Pairs, die Bestimmungen in ihren Aufenthaltserlaubnissen verletzen oder länger bleiben als erlaubt, da sie Geld verdienen oder einfach weiterhin in Deutschland leben möchten. Es wird vermutet, dass die meisten von ihnen legal - als Studierende, Touristen, Au Pairs, Saisonarbeiter - nach Deutschland einreisen“⁸.

Alle verfügbaren Informationen deuten darauf hin, dass die Mehrzahl der Menschen ohne legalen Aufenthalt zwischen 20 und 40 Jahre alt ist; es leben aber auch Kinder und ältere Menschen mit

⁵ SenIntArbSoz Berlin (Hrsg.) (2007): „Vielfalt fördern - Zusammenhalt stärken“. Das Berliner Integrationskonzept, S. 83 ff. www.berlin.de/lb/intmig/integrationskonzept.html. Abgeordnetenhaus-Drucksache 16/0715.

⁶ Vogel, Dita (2009): How many irregular residents are there in Germany? Estimates on the basis of police criminal statistics. Hamburg Institute of International Economics. Database on Irregular Migration. Working Paper No. 3. http://irregular-migration.hwwi.net/typo3_upload/groups/31/4_Background_Information/4.7.Working_Papers/WP3-2009_Vogel_EstimatIrregularMigrationGermany2.pdf.

⁷ Clandestino Forschungsprojekt (2009): Irreguläre Migration in Deutschland. Das Zählen des Unzählbaren: Daten und Trends in Europa. Kurzdossier Deutschland. <http://clandestino.eliamep.gr/wp-content/uploads/2009/11/germany-policy-brief-august-09-in-german.pdf>.

⁸ Schönwälder, Karen; Vogel, Dita; Sciortino, Guiseppa (2004): Migration und Illegalität in Deutschland. Forschungsbilanz 1 der Arbeitsstelle Interkulturelle Konflikte und gesellschaftliche Integration (AKI) des Wissenschaftszentrums Berlin für Sozialforschung (WZB). Berlin, S. 33. http://www.wzb.eu/zkd/mit/pdf/aki_forschungsbilanz_1.pdf.

irregulärem Aufenthalt in Berlin. Die meisten verdienen sich den Lebensunterhalt durch Arbeit in informellen Jobs in der Schattenwirtschaft, die für einheimische Arbeitskräfte oft unattraktiv sind, ihr Anteil an der Schattenwirtschaft insgesamt wird jedoch als relativ niedrig eingeschätzt.

Rechtslage

Für die gesundheitliche Versorgung von Menschen mit irregulärem Aufenthalt sind insbesondere §§ 87 und 88 des Aufenthaltsgesetzes (AufenthG) und das Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG) relevant. Demnach haben zwar auch Menschen in der aufenthaltsrechtlichen Illegalität *Anspruch auf Leistungen nach dem AsylbLG* (§ 1, Abs. 1, Nr. 5 AsylbLG in Verbindung mit § 4 AsylbLG, vgl. dazu auch Schwerpunkt 10.1.1), in der Regel ist dafür jedoch zunächst eine *Kostenübernahme durch das Sozialamt erforderlich*, bei der der aufenthaltsrechtliche Status aufgedeckt werden muss. Gemäß § 87, Abs. 2 AufenthG sind Sozialämter jedoch öffentliche Stellen, die unverzüglich die zuständige Ausländerbehörde unterrichten müssen, wenn sie Kenntnis vom irregulären Aufenthalt eines Ausländers oder einer Ausländerin haben. Die Folge ist, dass Menschen in der aufenthaltsrechtlichen Illegalität einen Arztbesuch möglichst lange hinausschieben, bis eine Behandlung unumgänglich wird. Häufig ist die Grunderkrankung dann in einem fortgeschrittenen Stadium, chronifiziert oder - z. B. bei Krebserkrankungen - nicht mehr heilbar.

Mehr Rechtssicherheit durch Regelungen zu Schweigepflicht und Übermittlungssperren

Insbesondere der § 87 AufenthG führte in der Vergangenheit v. a. im Krankenhausbereich zu großer Verunsicherung, da z. B. Krankenhäuser in öffentlicher Trägerschaft als öffentliche Stelle im Sinne des § 87 AufenthG verstanden werden konnten und es unklar war, ob die *mit der Kostenabrechnung befassten Krankenhausverwaltungen* noch unter den Geheimnisschutz nach § 203 StGB fielen. In einem Schreiben an die Berliner Krankenhäuser sorgte die Senatsverwaltung für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz im November 2008 für mehr Rechtssicherheit, in dem sie darauf hinwies, dass gemäß der Datenschutzgesetze des Bundes und des Landes Berlin keine generelle Verpflichtung zur Datenübermittlung gegeben sei, sondern die Verwaltungen die Zulässigkeit der Übermittlung im Einzelfall ausschließlich selbst zu entscheiden haben.

Weitere Klarheit brachte die Veröffentlichung der Allgemeinen Ausführungsvorschriften zum Aufenthaltsgesetz vom 26.10.2009. Demnach fallen auch die Krankenhausverwaltungen als berufsmäßige Gehilfen unter die ärztliche Schweigepflicht nach § 203 StGB und damit unter die Übermittlungssperre. Des Weiteren unterliegen die Träger der Sozialhilfe einer Übermittlungssperre, sofern sie Daten von Stellen erhalten, die selbst der Übermittlungssperre unterliegen (sogenannter verlängerter Geheimnisschutz). Dies ist regelmäßig dann gegeben, wenn ein Patient oder eine Patientin mit irregulärem Aufenthaltsstatus eine *unabweisbare Notfallbehandlung* erhielt und das Krankenhaus nun die entstandenen Kosten geltend machen will. In allen anderen Fällen jedoch, in denen eine ärztliche Konsultation erforderlich ist, ohne dass eine unabweisbare Notlage vorliegt, muss nach wie vor zunächst die Kostenübernahme durch den Patienten bzw. die Patientin selbst beim Sozialamt beantragt werden, das dann nach § 87 AufenthG übermittlungspflichtig wird.

Praxis der gesundheitlichen Versorgung und in Berlin diskutierte Lösungsansätze

Arztsprechstunden für „illegale“ vom Senat finanziell unterstützt ab Haushaltsjahr 2010

Die gesundheitliche Versorgung von Menschen in der Illegalität findet in Berlin v. a. durch ein *Netz von engagierten Ärztinnen und Ärzten* statt. Eine Honorierung ihrer Leistungen durch die Sozialversicherungssysteme ist nur in Ausnahmefällen möglich (s. o.). Die Behandlung muss daher oft unentgeltlich bzw. nur gegen ein kleines Honorar, für das die Patienten und Patientinnen selbst aufkommen können, erfolgen. Auch die *Malteser Migranten Medizin*, die ärztliche Behandlung für Menschen ohne bzw. ohne ausreichenden Krankenversicherungsschutz anbietet, behandelt Menschen mit irregulärem Aufenthaltsstatus. Die Malteser Migranten Medizin finanziert sich ausschließlich durch Spenden. Seit dem Haushaltsjahr 2010 wird die Arztsprechstun-

de finanziell vom Senat unterstützt. Im *öffentlichen Gesundheitsdienst* haben v. a. die Zentren für sexuelle Gesundheit und Familienplanung, das Zentrum für tuberkulosekranke und -gefährdete Menschen und der Kinder- und Jugendgesundheitsdienst im Rahmen ihrer jeweiligen fachlichen Zuständigkeit und Möglichkeiten Kontakte mit illegal in Deutschland lebenden Menschen. Insbesondere bei kostenaufwändigen fachärztlichen sowie stationären Behandlungen stoßen die vorhandenen Unterstützernetze und -angebote jedoch schnell an ihre Grenzen.

In den Jahren 2008 und 2009 führte die Senatsverwaltung für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz zahlreiche intensive Gespräche u. a. mit Unterstützungsorganisationen, anderen Senatsverwaltungen, Bezirken, Ärztekammer und Berliner Krankenhausgesellschaft, um Lösungsansätze im Rahmen der geltenden Gesetzeslage zu finden. Dies führte dazu, dass es nun eine Anweisung der Senatsverwaltung für Inneres und Sport an die Ausländerbehörde gibt, der zu Folge *Frauen im Zeitraum von drei Monaten vor dem errechneten Geburtstermin und bis zu drei Monaten nach der Geburt des Kindes regelmäßig eine Duldung erteilt* wird. Damit können sie in dieser Zeit die erforderliche gesundheitliche Betreuung - möglichst verbunden mit einer Rechts- und Sozialberatung - erhalten.

Sehr intensiv wurde ein vom Büro für medizinische Flüchtlingshilfe entwickeltes *Konzept des Anonymen Krankenscheins geprüft*. Das Ziel dieses Konzeptentwurfs ist die Finanzierung von Leistungen für Menschen in der aufenthaltsrechtlichen Illegalität im vom Asylbewerberleistungsgesetz vorgesehenen Rahmen und damit die Vermeidung von Versorgungsstrukturen, die parallel zum Sozialhilfesystem arbeiten und im Wesentlichen auf dem persönlichen Engagement einiger weniger Ärztinnen und Ärzte beruhen. Um die *Problematik der behördlichen Übermittlungspflicht* nach § 87 AufenthG zu umgehen, sieht das Konzept vor, dass eine vom Sozialamt anerkannte Stelle (z. B. im öffentlichen Gesundheitsdienst) unter ärztlicher Leitung die Bedürftigkeit von Menschen ohne regulären Aufenthaltsstatus prüft und dann einen anonymisierten Krankenschein ausgibt. Eine Übermittlung personenbezogener Daten durch die Sozialbehörden an die Ausländerbehörde wäre somit nicht mehr möglich.

Grundsätzlich hält die Senatsverwaltung für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz eine Lösung, die dazu führt Parallelstrukturen zu vermeiden, für erstrebenswert. Es zeigte sich allerdings, dass zurzeit für die Umsetzung des Konzepts des Anonymen Krankenscheins unter den beteiligten Senatsverwaltungen keine ausreichende Basis gefunden werden kann. Die Senatsverwaltung für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz wird sich daher in Zukunft darum bemühen, eine Lösung zu finden, die die Erfahrungen anderer Städte wie München, Frankfurt am Main oder Bremen berücksichtigt und deren Lösungsansätze, gegebenenfalls angepasst an die in Berlin vorgefundenen Strukturen, weiterentwickelt. Dies soll künftig im Rahmen eines *Runden Tisches* geschehen: Im Interesse der Betroffenen sollen pragmatische Antworten auf die drängenden Fragen gefunden werden und mittelfristig ein von einem breiten Konsens getragenes Berliner Konzept zur gesundheitlichen Versorgung von Menschen in der aufenthaltsrechtlichen Illegalität entwickelt werden.

Konzeptentwicklung zur gesundheitlichen Versorgung von Menschen in aufenthaltsrechtlicher Illegalität

6.2 Tabellen

Ambulante medizinische Einrichtungen

● Ärztliche und psychotherapeutische Praxen

Tabelle 6.2.1:
Ärztlich geleitete ambulante Gesundheitseinrichtungen in Berlin 2005 - 2009
 nach Versorgungsbereich und Art der Einrichtung

Indikator 6.1

Jahr	Niederlassungen nach Versorgungsbereich										Medizinische Versorgungszentren ¹⁾							
	hausärztlich (HA) ²⁾					fachübergreifend					Einrichtungen				Ärzte + Psychotherapeuten			
	Berufsausübungs-gemeinschaften ⁴⁾		Einzel-praxen		Berufsausübungs-gemeinschaften ⁴⁾		Berufsausübungs-gemeinschaften ⁴⁾		Berufsausübungs-gemeinschaften ⁵⁾		davon in ...		ins-gesamt		nieder-gelassen		angestellt	
	Einzel-praxen	Praxen	Ärzte	Praxen	Ärzte, PPT, KJPT	Praxen	Ärzte (HA + FA), PPT, KJPT	Praxen	Ärzte (HA + FA), PPT, KJPT	Praxen	Ärzte (HA + FA), PPT, KJPT	ärztlich	sonstige (Krankenhaus u.a.)	gesamt	ärztlich	sonstige (Krankenhaus u.a.)	angestellt	angestellt
2005 (01.10.)	1.473	324	723	4.863	415	926	31	69	-	-	32	24	8	54	55			
2006 (01.01.)	1.471	327	729	4.846	409	911	31	71	-	-	41	32	9	70	94			
2007 (01.03.)	1.444	348	759	4.847	412	899	35	77	9	37	77	60	17	121	240			
2008 (01.04.)	1.447	339	745	4.828	411	904	37	82	32	116	108	70	38	143	412			
2009 (01.01.) ⁶⁾	1.726	374	713	3.744	532	1.142	66	189	51	146	141	87	54	159	516			

¹⁾ Medizinische Versorgungszentren (MVZ) sind seit dem 01.01.2004 als neue Kooperationsform zulässig. In den MVZ wird eine ambulante fachübergreifende Versorgung in einheitlicher Trägerschaft angeboten. Ein MVZ ist immer eine ärztlich geleitete Einrichtung, in der Ärztinnen/Ärzte und Psychotherapeuten/-therapeuten freiberuflich oder als Angestellte (§ 95 Abs. 2 Satz 6 SGB V) tätig sind.

²⁾ Der hausärztliche Versorgungsbereich umfasst die Fachgebiete Allgemeinmedizin, Praktischer Arzt, Arzt ohne Gebietsbezeichnung, Innere Medizin/hausärztliche Versorgung, Kinder- und Jugendmedizin.

³⁾ Inklusive Psychotherapeuten/-therapeuten (psychotherapeutisch weitergebildete Ärzte, Psychologische Psychotherapeuten (PPT), Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten (KJPT)).

⁴⁾ Ab 01.01.2007 Berufsausübungsgemeinschaften (BAG) mit Inkrafttreten des Vertragsarztrechtsänderungsgesetzes (VÄndG), zuvor Gemeinschaftspraxen.

⁵⁾ Überörtliche Berufsausübungsgemeinschaften (üBAG); mit Inkrafttreten des Vertragsarztrechtsänderungsgesetzes (VÄndG) am 01.01.2007 sind diese Zusammenschlüsse von BAG an unterschiedlichen Standorten möglich geworden.

⁶⁾ Die Zahlen setzen auf einer Datenbankumstellung auf, die nach Einführung der Kennzeichnungspflicht ab 01.07.2008 (neue Arzt- und Betriebsstättennummern) notwendig ist. (Datenquelle: KV Berlin)

Tabelle 6.2.2:
Versorgungsstruktur der Kassenärztlichen Vereinigung Berlin 1997 - 2009 (Stichtag: 01.01.)
nach beteiligten Ärztinnen/Ärzten und Psychotherapeutinnen/-therapeuten

Jahr	An der vertragsärztlichen Versorgung teilnehmende Ärzte und Psychotherapeuten ¹⁾	Zugelassene ^{2) 3)}		Angestellte ⁴⁾		Zur vertragsärztlichen Versorgung ermächtigte	
		Ärzte ²⁾	Psychologische/ Kinder- und Jugendlichen-psychotherapeuten ³⁾	Ärzte	Psychologische/ Kinder- und Jugendlichen-psychotherapeuten	Krankenhaus-ärzte	Psychologische/ Kinder- und Jugendlichen-psychotherapeuten ⁵⁾
1997	6.389	6.044	-	-	-	345	-
1998	6.408	6.074	-	-	-	334	-
1999	6.371	6.092	-	-	-	279	-
2000	7.643	6.171	1.148	-	-	323	1
2001	7.740	6.192	1.244	-	-	303	1
2002	7.827	6.216	1.331	-	-	278	2
2003	7.964	6.246	1.445	-	-	272	1
2004	8.180	6.311	1.598	-	-	270	1
2005	8.188	6.361	1.561	-	-	265	1
2006	8.328	6.474	1.604	-	-	248	2
2007	8.442	6.292	1.646	285	4	206	9
2008	8.550	6.187	1.649	511	14	183	6
2009	8.645	6.099	1.641	715	24	161	5

¹⁾ Einschließlich der ermächtigten Krankenhausärzte, der Ärzte in Gesundheitlich-Sozialen Zentren (ehemalige Polikliniken) sowie der nach dem 01.01.1999 nach dem PsychThG zugelassenen Psychologischen und Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeuten.

²⁾ Zulassung nach § 24 Ärzte-Zulassungsverordnung (in freier Praxis niedergelassene Ärzte), Anstellung nach § 311 SGB V (ehemalige Polikliniken). Es sind nur Ärzte mit eigenem Kassenarztsitz aufgeführt.

³⁾ Lt. PsychThG nach dem 01.01.1999 zugelassene Psychologische Psychotherapeuten und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten (bedarfsunabhängig nach § 95 Abs. 10 u. 11 Satz 4 SGB V und bedarfsabhängig nach § 95 Abs. 2 SGB V sowie nach § 311 Abs. 2 SGB V), einschließlich bedarfsunabhängig ermächtigter zum Zwecke der Nachqualifikation nach § 95 Abs. 11 SGB V.

⁴⁾ Ab 2007: Angestellte Ärzte und Psychotherapeuten nach § 32 b Ärzte-Zulassungsverordnung, § 101 Abs. 1 Satz 1 Nr. 4 SGB V sowie nach § 95 Abs. 9 und § 103 Abs. 4b einschließlich § 95 Abs. 2 Satz 6 (Medizinisches Versorgungszentren), gesamte Anzahl.

⁵⁾ Lt. PsychThG nach dem 01.01.1999 ermächtigte Psychologische Psychotherapeuten und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten (bedarfsabhängig).

(Datenquelle: KV Berlin)

Tabelle 6.2.3:
An der kassenärztlichen Versorgung teilnehmende Ärztinnen und Ärzte in Berlin 1997 - 2009
nach Teilnahmeform, 2008 und 2009 nach Bezirken

Jahr (Stichtag) / Bezirk	Ärzte insgesamt	Art der Teilnahme					Einwohner ⁵⁾	
		nieder-gelassene Ärzte	angestellte Ärzte in			ermäch-tigte Ärzte ⁴⁾	in 1.000	je Arzt
			Praxen ¹⁾	Einrich-tungen ²⁾	MVZ ³⁾			
Berlin								
1997 (20.08.)	6.430	5.896	68,5	155	-	310	3.438,9	535
1998 (26.08.)	6.450	5.950	53,5	144	-	302	3.409,9	529
1999 (11.08.)	6.473	5.990	53,5	143	-	286	3.391,8	524
2001 (30.04.)	6.563	6.047	72,0	137	-	307	3.383,7	516
2002 (21.06.)	6.560	6.074	42,0	161	-	283	3.389,5	517
2003 (18.09.)	6.618	6.143	30,5	159	-	285	3.390,2	512
2004 (01.01.)	6.609	6.153	28,5	157	-	270	3.388,5	513
2005 (01.01.)	6.650	6.191	24,5	164	5	265	3.387,8	509
2006 (01.01.)	6.731	6.107	68,5	213	94	248	3.395,2	504
2007 (01.01.)	6.769	6.024	66,0	240	219	220	3.404,0	503
2008 (01.01.)	6.870,5	5.839	70,5	255	509	197	3.416,3	497
davon:								
Mitte	790,5	591	9,5	51	88	51	328,4	415
Friedrichshain-Kreuzberg	483,0	403	5,0	22	41	12	267,9	555
Pankow	740,5	553	4,5	130	27	26	363,6	491
Charlottenburg-Wilmersdorf	959,0	858	7,0	-	81	13	316,9	330
Spandau	410,0	350	11,0	-	42	7	223,7	545
Steglitz-Zehlendorf	690,5	613	8,5	-	37	32	290,3	420
Tempelhof-Schöneberg	711,0	632	8,0	-	64	7	331,8	467
Neukölln	451,0	398	3,0	-	35	15	306,7	680
Treptow-Köpenick	369,0	323	2,0	13	27	4	237,8	644
Marzahn-Hellersdorf	426,5	366	4,5	16	28	12	249,4	585
Lichtenberg	440,0	371	5,0	23	26	15	258,1	587
Reinickendorf	399,5	381	2,5	-	13	3	241,7	605
2009 (01.01.)	6.853,0	5.863	93,0	236	500	161	3.431,7	501
davon:								
Mitte	810,0	600	20,0	47	102	41	329,6	407
Friedrichshain-Kreuzberg	483,0	410	5,0	22	36	10	270,6	560
Pankow	730,0	554	7,0	116	34	19	366,9	503
Charlottenburg-Wilmersdorf	994,5	879	17,5	-	85	13	318,2	320
Spandau	397,0	342	5,0	-	44	6	223,8	564
Steglitz-Zehlendorf	690,5	627	6,5	-	33	24	291,9	423
Tempelhof-Schöneberg	720,5	659	9,5	-	46	6	333,1	462
Neukölln	430,0	382	5,0	-	31	12	309,9	721
Treptow-Köpenick	357,0	310	4,0	12	27	4	239,4	671
Marzahn-Hellersdorf	411,0	360	1,0	15	23	12	248,2	604
Lichtenberg	430,0	362	5,0	24	26	13	258,9	602
Reinickendorf	399,5	378	7,5	-	13	1	241,3	604

¹⁾ Angestellte nach § 32 b der Zulassungsordnung und § 101 SGB V sowie nach § 95 Abs. 9 und § 103 Abs. 4 b; halbtags angestellte Ärzte sind mit 0,5 berücksichtigt.

²⁾ Einrichtungen nach § 311 SGB V, Fachambulanzen, Dispensaires.

³⁾ Medizinische Versorgungszentren nach § 95 Abs. 2, Satz 6 SGB V (seit 2004).

⁴⁾ Ermächtigte Ärzte können an mehreren Standorten in Berlin tätig sein. Durch die Abfrage nach Bezirken wird ein Ermächtigter unter Umständen mehrfach gezählt.

⁵⁾ Fortgeschriebene Bevölkerung am 31.12. des jeweiligen Vorjahres.
(Datenquelle: KV Berlin)

Indikator 6.2

Tabelle 6.2.4:
Versorgungsgrade mit an der vertragsärztlichen Versorgung teilnehmenden Ärztinnen/Ärzten und Psychotherapeutinnen/-therapeuten sowie Zulassungsbeschränkungen in Berlin 2002 - 2010 nach Fachgebieten

Jahr	Fachgebiet											Röntgenologe	Urologe		
	Hausarzt ¹⁾	Anästhesist	Augenarzt	Chirurg	Gynäkologe	HNO-Arzt	Hautarzt	Internist fachärztlich tätig	Kinderarzt	Nervenarzt	Orthopäde			Psychotherapeuten ²⁾	
														Ärzte ³⁾	PPT / KJPT ausschl. KJPT ²⁾
Versorgungsgrad^{5) 6)} in %															
2002 (01.01.)	117,7	84,6	120,1	147,9	111,0	123,5	125,5	135,4	139,8	127,3	116,9	141,5	133,6	118,5	
2003 (01.06.)	115,4	91,1	119,8	147,5	111,7	123,7	126,4	138,6	136,0	122,2	117,9	154,8	131,7	122,1	
2004 (01.01.)	115,5	116,0	119,0	146,1	113,6	122,0	124,0	137,7	135,3	122,8	121,4	162,6	131,8	121,4	
2005 (01.01.)	114,4	107,7	116,8	139,8	112,4	122,6	123,5	136,3	133,1	121,8	120,6	159,2	130,8	123,9	
2006 (01.01.)	113,0	108,2	118,5	136,1	112,3	126,9	123,9	145,4	135,8	121,9	122,3	161,3	137,3	122,1	
2007 (01.01.)	112,8	110,2	117,5	156,8	111,7	127,0	123,3	143,6	134,7	122,6	123,2	160,7	135,3	121,8	
2008 (01.01.)	112,0	111,0	115,8	156,1	111,4	126,3	123,9	147,1	135,2	120,9	122,7	160,2	133,5	112,0	
2009 (01.01.)	112,0	111,0	115,8	156,1	111,4	126,3	123,9	147,1	135,2	120,9	122,7	160,2	133,5	112,0	
2010 (01.01.)	110,5	108,2	116,9	158,3	111,1	126,4	212,3	143,1	128,3	120,8	124,9	158,0	133,5	112,0	

Zulassungsbeschränkung⁷⁾

(ab 01.06.2003 nur noch ein Planungsbereich "Berlin Bundeshauptstadt" im Zulassungsbereich Berlin)

2005 (01.01.)	X	3	X	X	X	X	X	X	X	X	X	173	X	-	X	X
2006 (01.01.)	X	3	X	X	X	X	X	X	X	X	X	156	X	-	X	X
2007 (01.01.)	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	141	X	-	X	X
2008 (01.01.)	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	90	X	-	X	X
2009 (01.01.)	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	90	X	-	X	X
2010 (01.01.)	X	3	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	81	X	X

1) Hausarzt = Allgemeinmediziner/praktischer Arzt/Arzt ohne Gebietsbezeichnung und hausärztlich tätiger Internist (§ 101 Abs. 5 SGB V).
 2) Der Versorgungsgrad wird für die Psychotherapeuten insgesamt errechnet; mit den - trotz der sich aus diesem Wert ergebenden Überversorgung - noch möglichen Neuniederlassungen psychotherapeutisch weitergebildeter Ärzte wird der Anspruch auf den Mindestversorgungsanteil jeder Fachgruppe berücksichtigt (§ 101 Abs. 4 SGB V). Mit dem Organisationsweiterentwicklungsgesetz (GKV-OrgWG) von 2008 wird eine Mindest (20 % der Psychotherapeutenplätze) für Kinder- und Jugendlichenspsychotherapeuten (KJPT) eingeführt.
 3) Fachärzte für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie; Fachärzte für Psychiatrie und Psychotherapie, sofern sie ausschließlich psychotherapeutisch tätig sind; psychotherapeutisch weitergebildete Ärzte anderer Fachgruppen, die ausschließlich psychotherapeutisch tätig sind.
 4) PPT = Psychologische Psychotherapeuten / KJPT = Kinder- und Jugendlichenspsychotherapeuten.
 5) Berechnung des Versorgungsgrades anhand der Verhältniszahlen (Einwohner je Arzt/Psychotherapeut) der Bedarfplanung der Kassenärztlichen Vereinigungen (Grundlage §§ 99 - 105 SGB V) nach definierten Raumgliederungen. Der Versorgungsgrad dient als Ausgangsbasis zur Feststellung von Unter- oder Überversorgung.
 6) Für 2009 hat der Landesausschuss Ärzte und Krankenkassen keine Überversorgungsfeststellung getroffen, deshalb gelten die Zahlen aus dem Jahr 2008 unverändert fort.
 7) Zulassungsbeschränkungen werden angeordnet, wenn der allgemeine bedarfsgerechte Versorgungsgrad um zehn von Hundert überschritten ist.
 X = Fachgruppen, für die eine Zulassungssperre für Neuniederlassungen besteht.
 Zahl = Anzahl der Neuniederlassungen bis (Wieder)Erreichen der Niederlassungssperre für die Fachgruppe (siehe auch 7)).
 (Datenquelle: KV Berlin)

● Zahnarztpraxen

Tabelle 6.2.5:
Zahnärztlich geleitete ambulante Gesundheitseinrichtungen in Berlin 2000 - 2009 (Stichtag: 01.01.)
nach Versorgungsbereich und Art der Einrichtung

Indikator 6.4

Jahr	Einzelpraxen		Berufsausübungs- gemeinschaften (BAG) ¹⁾	Praxis- gemein- schaften	Notfall- praxen
	Zahnärzte	Kiefer- orthopäden			
2000	2.120	93	381	268	2
2001	2.152	86	375	283	2
2002	2.167	85	366	271	2
2003	2.152	83	377	305	2
2004	2.167	81	393	322	2
2005	2.165	81	393	269	2
2006	2.167	82	403	285	2
2007	2.160	83	406	297	3
2008	2.120	82	408	284	3
2009	2.109	81	389	251	3

¹⁾ BAG liefern bis 2007 unter der Bezeichnung Gemeinschaftspraxen.
(Datenquelle: KZV Berlin)

Tabelle 6.2.6:
Versorgungsgrad mit an der vertragszahnärztlichen Tätigkeit teilnehmenden Zahnärztinnen/
Zahnärzten sowie Zulassungsbeschränkungen in Berlin 2000 - 2009 (Stichtag: 01.01.)

Indikator 6.5

Jahr	Zahnärztinnen/-ärzte	Kieferorthopädinnen/-orthopäden
Versorgungsgrad ^{1) 2)} in %		
2000	110,3	94,9
2001	111,1	97,7
2002	110,7	99,1
2003	113,1	82,5
2004	114,1	83,0
2005	116,3	85,0
2006	116,4	84,3
2007	116,0	81,3
2008	116,7	98,2
2009	115,0	137,3³⁾
Zulassungsbeschränkung ^{1) 4)}		
2005	X	53
2007 ff.	Seit dem 01.04.2007 keine Zulassungsbeschränkung mehr (GKV-WSG ⁵⁾)	

¹⁾ Am 13.04.2005 wurden die bis dahin bestehenden 12 zahnärztlichen und 6 kieferorthopädischen Planungsbereiche zu je einem Planungsbereich "Berlin, Bundeshauptstadt" im Zulassungsbezirk Berlin zusammengelegt.

²⁾ Berechnung anhand der Verhältniszahlen (Einwohner je Zahnarzt bzw. Kieferorthopäde) der Bedarfsplanung der Kassenzahnärztlichen Vereinigungen (Grundlage §§ 99 - 105 SGB V) nach definierten Raumgliederungen. Der Versorgungsgrad dient als Ausgangsbasis zur Feststellung von Unter- oder Überversorgung.

³⁾ Zum 01.10.2008 wurde die Messzahl bei der kieferorthopädischen Versorgung von 16.000 Einwohner je Kieferorthopäde auf 4.000 Einwohner im Alter von 0 bis einschließlich 18 Jahren je Kieferorthopäde geändert. Daraus resultiert der starke Versorgungsanstieg.

⁴⁾ Zulassungsbeschränkungen wurden angeordnet, wenn der allgemeine bedarfsgerechte Versorgungsgrad um zehn von Hundert überschritten war.

⁵⁾ GKV-Wettbewerbsstärkungsgesetz (Gesetz zur Stärkung des Wettbewerbes in der gesetzlichen Krankenversicherung, BGBI I, Nr. 11 vom 30.03.2007)

X = bestehende Zulassungssperre.

Zahl = Anzahl der Neuniederlassungen bis (Wieder-)Erreichen der Niederlassungssperre.

(Datenquelle: KZV Berlin)

● Sonstige medizinische Einrichtungen

Tabelle 6.2.7:
Retungsleitstellen, Rettungswachen, Rettungsfahrzeuge und Rettungshubschrauber in Berlin
1994 - 2008 (Stichtag: 31.12.)

Indikator 6.9

Jahr	Retungsleitstelle ¹⁾	Rettungswachen	Rettungswagen		Notarztwagen ²⁾		Notarzteinsatzfahrzeuge ²⁾		Geburts-hilfe-wagen ³⁾	Rettungs-hub-schrauber ⁴⁾
			Anzahl	auf ... Stationen	Anzahl	auf ... Stationen	Anzahl	auf ... Stationen		
1994	1	49	98	49	15	15	-	-	1	1
1995	1	47	97	47	15	15	-	-	2	1
1996	1	47	97	47	15	15	-	-	2	1
1997	1	48	98	48	15	15	-	-	2	1
1998	1	48	98	48	15	15	-	-	2	1
1999	1	48	98	48	15	15	-	-	2	1
2000	1	48	98	48	15	15	-	-	2	1
2001	1	49	98	49	15	15	-	-	2	1
2002	1	50	98	50	14	14	1	1	2	1
2003	1	50	98	50	14	14	1	1	2	1
2004	1	50	98	50	13	13	2	2	-	1
2005	1	50	98	50	12	12	3	3	-	1
2006	1	50	98	50	11	11	4	4	-	1
2007	1	50	98	50	10	10	7	7	-	1
2008	1	51	95	51	1	1	17	17	-	1

¹⁾ Nikolaus-Gross-Weg 2, 13627 Berlin.

²⁾ Ab 2002 schrittweise Umstellung von einem Großteil der Notarztwagen auf Notarzteinsatzfahrzeuge.

³⁾ Der Betrieb der Geburtshilfewagen wurde im Januar 2004 eingestellt.

⁴⁾ ADAC - Christoph 31, stationiert an der Charité - Universitätsmedizin Berlin, Campus Benjamin Franklin.

(Datenquelle: SenInnSport Berlin)

Tabelle 6.2.8:
Gesundheitseinrichtungen für Suchtkranke in Berlin 2007 und 2008 (Stichtag: 31.12.)

Indikator 6.10

Ambulante Einrichtungen	2007			2008		
	insgesamt	Plätze	Personal ¹⁾	insgesamt	Plätze	Personal ¹⁾
Ambulante Einrichtungen						
Beratungs-/Behandlungsstellen für Suchtkranke ²⁾	28	.	117,3	29	.	k. A.
Drogenberatungsstellen	.	.	.	.	.	.
Fachdienste für Suchtkranke beim ÖGD	.	.	.	.	.	.
Notschlafstellen für Suchtkranke	1	17	0,8 ³⁾	1	17	k. A.
Tagestreffs	13	.	.	.	.	.
Drogenkonsumräume	3	17	2,7 ³⁾	3	17	k. A.
Entwöhnungsbehandlung						
ambulant	21	.	.	k. A.	.	.
Institutsambulanz (m. Schwerpkt. Sucht)	.	.	.	.	.	.
Substitutionsbehandlung (Klienten) ⁴⁾	3.817	.	.	4.599	.	.

Stationäre Einrichtungen	2007			2008		
	Stationen	Betten / Plätze	Betten je 100.000 Einwohner ⁵⁾	Stationen	Betten / Plätze	Betten je 100.000 Einwohner ⁵⁾
Entzug mit Motivationsanteilen						
vollstationär spezialisierte Stationen (nur Einrichtungen für Drogenkranke) ⁶⁾	2	.	x	2	.	x
Betten außerhalb spezialisierter Stationen (Entzugshaus für Drogenkranke)	1	12	x	1	12	x
teilstationär, Tages-/Nachtkliniken	.	.	x	.	.	x
Entwöhnungsbehandlung						
stationär	20	516	x	26	674	x
teilstationär ⁷⁾	3	44	x	3	44	x
Maßregelvollzugsbetten für Suchtkranke	1	70	x	1	70	x

Sonstige Einrichtungen	2007		2008	
	insgesamt	Betten / Plätze	insgesamt	Betten / Plätze
Selbsthilfegruppen im Bereich Sucht	ca. 600	.	ca. 600	.
Komplementäre Einrichtungen für Suchtkranke	.	.	.	.

¹⁾ Zahl der Vollkräfte. Als Vollkräfte werden die auf die volle tarifliche Arbeitszeit umgerechneten Beschäftigten bezeichnet.

²⁾ Umfassen Alkohol-, Drogen- und integrierte Suchtberatungsstellen (betreuen Alkohol-, Drogen- und Medikamentenabhängige).

³⁾ Und bei Bedarf zusätzliche Honorarkräfte.

⁴⁾ Klienten, die sich am 31.12. in der Substitution befanden.

⁵⁾ Umrechnung der Betten/Plätze auf Einwohner ergäbe ein verzerrtes Bild, da in anderen Einrichtungen zusätzlich Betten für Suchtkranke genutzt werden, die nicht differenziert erfasst werden können.

⁶⁾ Versorgung Suchtkranker erfolgt überwiegend in den psychiatrischen Fachabteilungen bzw. auch in geringerem Maße in den Fachabteilungen für Innere Medizin der Krankenhäuser. Eine differenzierte Auswertung der Plätze für Suchtkranke insgesamt ist nicht möglich.

⁷⁾ Zwei Stationsbereiche für Suchtkranke und ein separates Tagesangebot für Drogenabhängige. Zusätzlich teilstationäre Betten nach Berliner LKG, Differenzierung nicht möglich.

(Datenquelle: SenGesUmV Berlin / Berechnung: SenGesUmV - I B -)

Stationäre/teilstationäre medizinische Einrichtungen

Krankenhäuser

Tabelle 6.2.9: Krankenhäuser und Krankenhausbetten in Berlin am 31.12.2008 nach Status (Krankenhausplan), Trägerbereichen und Fachgebieten

Status nach Krankenhausplan / Träger	Krankenhäuser insgesamt ¹⁾	Krankenhausbetten insgesamt	Davon in den Fachabteilungen											Darunter in der Basisversorgung												
			Au-ge-nen-hei-l-kun-de	Chir-ur-gie	Gynäko-logie u. Geburts-hilfe	Haut-/Ge-schlechts-krank-heiten	Herz-chir-ur-gie	Innere Medizin	Kin-der-chir-ur-gie	Kin-der-heil-kun-de	Kin-der-psy-chia-trie u. -psycho-therapie	Mund-/Kiefer-/Gesichts-chirurgie	Neuro-chir-ur-gie	Neu-ro-logie	Nu-klear-medi-zin	Plas-tische Chir-ur-gie	Psy-chi-at-rie u. Psy-cho-thera-pie	Psy-cho-thera-peut. Medi-zin	Strah-len-thera-pie	Uro-logs	Chir-ur-gie ²⁾	Innere Medizin ³⁾				
in den Krankenhausplan aufgenommene Krankenhäuser	50	20.614	285	3.911	1.263	398	223	169	7.377	101	798	290	104	292	808	29	809	83	2.576	212	148	549	209	3.375	5.472	
davon:																										
freigemeinnützig	33	8.709	34	1.752	487	100	-	120	3.772	-	203	120	-	40	253	-	320	25	1.152	154	-	177	-	1.571	3.178	
privat	13	2.998	99	607	179	89	-	-	1.014	39	214	40	8	47	111	13	276	18	94	28	37	35	50	538	716	
öffentlich (ohne dar.: Bundeswehr/ziviler Bereich)	3	5.694	20	1.079	329	103	125	-	1.682	20	125	100	26	106	304	-	154	40	1.152	-	39	228	62	1.037	1.321	
Universitätskrankenhäuser	1	170	-	53	-	15	5	-	52	-	-	-	-	10	5	-	20	-	-	-	-	10	-	53	52	
nicht in den Krankenhausplan aufgenommene Krankenhäuser	39	537	21	82	22	18	2	18	107	-	-	-	32	34	8	-	77	27	55	8	2	8	16	63	45	
davon:																										
freigemeinnützig	6	79	-	2	2	-	-	15	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	54	5	-	-	-	2	-	
privat	32	438	21	74	18	18	2	3	99	-	-	-	32	34	4	-	77	26	1	3	2	8	16	55	41	
öffentlich	1	20	-	6	2	-	-	-	8	-	-	-	-	-	4	-	-	-	-	-	-	-	-	6	4	
Sonderkrankenhäuser (außerhalb des Krankenhausplans)	2	558	-	-	-	-	-	-	80	-	-	6	-	-	-	-	-	-	472	-	-	-	-	-	80	
öffentlich																										
insgesamt	91	21.709	286	3.993	1.285	416	225	187	7.564	101	798	296	136	326	816	29	886	110	3.103	220	150	557	225	3.438	5.597	
31.12.2007	89	21.872	292	4.076	1.294	419	227	185	7.589	102	798	296	136	326	828	29	882	111	3.090	218	152	547	275	3.533	5.661	
31.12.2006	88	21.936	303	4.139	1.307	411	227	185	7.568	107	794	296	135	325	829	29	899	111	3.068	213	175	547	268	3.601	5.640	
31.12.2005	85	22.147	309	4.169	1.375	436	229	185	7.617	109	842	276	136	336	829	29	905	113	3.055	182	175	552	288	3.674	5.737	
31.12.2004	83	22.579	336	4.265	1.467	452	260	185	7.712	108	867	276	133	360	842	45	933	112	3.078	155	185	567	241	3.832	6.018	

¹⁾ Einrichtungen.

²⁾ Allgemeine Chirurgie, Visceralchirurgie und Unfallchirurgie; im universitären Bereich 50 % davon.

³⁾ Allgemeine Innere Medizin, Gastroenterologie, Kardiologie und Geriatrie; im universitären Bereich 50 % davon, ohne Kardiologie des DHZB. (Datenquelle: SenGesUmw Berlin / Berechnung: SenGesUmw - I D -)

Tabelle 6.2.10:
Das Bettenangebot der Krankenhäuser in Berlin am 31.12.2008
nach Versorgungsregionen und Fachabteilungen
- absolut und je 1.000 Einwohner

Indikator 6.15

Versorgungsregion ¹⁾ / Betten	Krankenhausbetten insgesamt	Davon in den Fachabteilungen													Darauf in der Basisversorgung											
		Augenheilkunde	Chirurgie	Gynäkologie u. Geburtshilfe	HNO	Haut/Geschlechtskrankheiten	Herzchirurgie	Innere Medizin	Kinderchirurgie	Kinderheilkunde	Kinder-/Jugendpsychiatrie u. -psychotherapie	Mund-/Kiefer-/Gesichtschirurgie	Neurochirurgie	Neurologie	Nuklearmedizin	Orthopädie	Plastische Chirurgie	Psychiatrie u. Psychotherapie	Psychotherapeut. Medizin	Strahlentherapie	Urologie	sonstige	Chirurgie ²⁾	Innere Medizin ³⁾		
Berlin insgesamt																										
Betten absolut	21.709	286	3.993	1.285	416	225	187	187	7.564	101	798	296	136	326	816	29	886	110	3.103	220	150	557	225	3.437	5.596	
je 1.000 Einw. ⁴⁾	6,46	0,09	1,19	0,38	0,12	0,07	0,06	0,25	0,03	0,24	0,09	0,04	0,10	0,24	0,01	0,26	0,03	0,92	0,07	0,04	0,17	0,07	1,02	1,66		
Mitte																										
Betten absolut	5.487	74	946	297	110	108	172	1.875	42	298	30	45	90	186	16	149	1	595	30	58	290	75	703	1.196		
je 1.000 Einw. ⁴⁾	9,37	0,13	1,62	0,51	0,19	0,18	0,29	3,20	0,07	0,51	0,05	0,08	0,15	0,32	0,03	0,25	0,00	1,02	0,05	0,10	0,50	0,13	1,20	2,04		
Nord																										
Betten absolut	3.708	27	640	187	69	-	-	1.224	39	84	106	-	34	156	13	127	-	842	-	39	67	54	558	891		
je 1.000 Einw. ⁴⁾	6,20	0,05	1,07	0,31	0,12	-	-	2,05	0,07	0,14	0,18	-	0,06	0,26	0,02	0,21	-	1,41	-	0,07	0,11	0,09	0,93	1,49		
Ost																										
Betten absolut	2.133	51	439	120	28	-	-	513	-	110	80	26	40	171	-	2	40	397	-	-	54	62	407	486		
je 1.000 Einw. ⁴⁾	4,30	0,10	0,89	0,24	0,06	-	-	1,03	-	0,22	0,16	0,05	0,08	0,34	-	0,00	0,08	0,80	-	-	0,11	0,13	0,82	0,98		
Südost																										
Betten absolut	2.037	20	412	129	28	35	-	791	20	69	-	6	38	71	-	-	-	360	-	20	38	-	378	594		
je 1.000 Einw. ⁴⁾	3,76	0,04	0,76	0,24	0,05	0,06	-	1,46	0,04	0,13	-	0,01	0,07	0,13	-	-	-	0,66	-	0,04	0,07	-	0,70	1,10		
Südwest																										
Betten absolut	4.633	56	908	269	69	31	-	1.767	-	132	40	46	52	133	-	385	27	459	99	33	102	25	743	1.240		
je 1.000 Einw. ⁴⁾	7,53	0,09	1,48	0,44	0,11	0,05	-	2,87	-	0,21	0,07	0,07	0,08	0,22	-	0,63	0,04	0,75	0,16	0,05	0,17	0,04	1,21	2,02		
West																										
Betten absolut	3.711	58	648	283	112	51	15	1.394	-	105	40	13	72	99	-	223	42	450	91	-	6	9	648	1.189		
je 1.000 Einw. ⁴⁾	7,05	0,11	1,23	0,54	0,21	0,10	0,03	2,65	-	0,20	0,08	0,02	0,14	0,19	-	0,42	0,08	0,85	0,17	-	0,01	0,02	1,23	2,26		

¹⁾ Region Mitte: Friedrichshain-Kreuzberg, Mitte / Region Nord: Pankow, Reinickendorf / Region Ost: Lichtenberg, Marzahn-Hellersdorf / Region Südost: Neukölln, Treptow-Köpenick / Region Südwest: Steglitz-Zehlendorf, Tempelhof-Schöneberg / Region West: Charlottenburg-Wilmersdorf, Spandau.

²⁾ Allgemeine Chirurgie, Viszeralchirurgie und Unfallchirurgie; im universitären Bereich 50 % davon.

³⁾ Allgemeine Innere Medizin, Gastroenterologie, Kardiologie und Geriatrie; im universitären Bereich 50 % davon, ohne Kardiologie des DHZB.

⁴⁾ Melderechtlich registrierte Einwohner mit Hauptwohnung in Berlin am 31.12.2008.

(Datenquelle: ATS Berlin-Brandenburg / SenGesUmV Berlin / Berechnung: SenGesUmV - I D -)

Tabelle 6.2.11:
Versorgungsangebot in Plankrankenhäusern des Landes Berlin 2000 - 2008 und geplantes Bettenangebot nach der Fortschreibung 2006 des Berliner Krankenhausplans nach Fachabteilungen

Fachabteilung	Krankenhausbetten						Soll Krankenhaus- plan Fortschrei- bung 2006	Differenz Spalte 7 zu 6
	Ist 31.12.2000	Ist 31.12.2005	Ist 31.12.2006	Ist 31.12.2007	Ist 31.12.2008			
1	2	3	4	5	6	7	8	
Augenheilkunde	353	276	270	261	265	247	-18	
Chirurgie	5.222	4.105	4.077	4.005	3.911	3.827	-84	
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	1.786	1.350	1.301	1.274	1.263	1.231	-32	
Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde	480	415	394	400	398	386	-12	
Dermatologie	282	223	223	223	223	216	-7	
Herzchirurgie ¹⁾	-	165	165	165	169	165	-4	
Innere Medizin	8.818	7.501	7445	7414	7377	7.376	-1	
Kinderchirurgie ¹⁾	-	106	106	101	101	104	3	
Kinderheilkunde	1.027	842	794	798	798	767	-31	
Kinder- und Jugendpsychiatrie, Kinder- und Jugendpsychotherapie ²⁾	270	270	290	290	290	290	-	
Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie	134	104	104	104	104	96	-8	
Neurochirurgie	336	308	294	292	292	303	11	
Neurologie	855	827	827	824	808	792	-16	
Nuklearmedizin	45	29	29	29	29	49	20	
Orthopädie	951	824	806	784	809	764	-45	
Plastische Chirurgie ¹⁾	-	84	84	83	83	84	1	
Psychiatrie und Psychotherapie ³⁾	2.833	2.555	2.543	2.560	2.576	2.549	-27	
Psychotherapeutische Medizin ⁴⁾	36	182	208	212	212	208	-4	
Strahlentherapie	198	173	173	148	148	138	-10	
Urologie	623	548	543	539	549	531	-18	
sonstige Fachbereiche	276	276	256	259	209	159	-50	
insgesamt	24.525	21.163	20.932	20.765	20.614	20.282	-332	

¹⁾ Bis 2001 als Subdisziplin der Chirurgie nicht gesondert ausgewiesen; ab 2002 neu als Hauptdisziplin aufgenommen entsprechend der veränderten Fachabteilungsgliederung der KHStatV vom 01.01.2002.

²⁾ Seit 2002, bis 2001 Kinder- und Jugendpsychiatrie.

³⁾ Seit 2002, bis 2001 Psychiatrie. Angaben ohne Forensische Psychiatrie.

⁴⁾ Seit 2002, bis 2001 Psychosomatik.

(Datenquelle: SenGesUmV Berlin / Berechnung: SenGesUmV - I D -)

Tabelle 6.2.12:
Krankenhäuser und Bettenzahl in Berlin 1990 - 2008
nach Art des Krankenhauses

Indikator 6.11

Jahr	Krankenhäuser			Krankenhausbetten ¹⁾			
				in allgemeinen	in sonstigen	in Krankenhäusern insgesamt	
	allgemeine	sonstige	insgesamt	Kranken- häusern ²⁾	Kranken- häusern ²⁾	absolut	je 10.000 Einwohner ³⁾
1990	93	17	110	36.322	4.533	40.855	119,5
1991	90	14	104	36.521	3.374	39.895	116,0
1992	84	14	98	35.142	2.754	37.896	109,7
1993	84	14	98	34.072	2.711	36.783	106,0
1994	82	14	96	33.100	2.512	35.612	102,4
1995	81	16	97	32.072	1.713	33.785	97,3
1996 ⁴⁾	61	7	68	27.758	1.065	28.823	83,1
1997	62	6	68	26.124	345	26.469	76,8
1998	67	6	73	24.778	332	25.110	73,5
1999	69	5	74	23.833	337	24.170	71,2
2000	71	5	76	22.937	350	23.287	68,8
2001	65	5	70	22.302	318	22.620	66,8
2002	61	6	67	21.036	368	21.404	63,1
2003	62	7	69	20.611	380	20.991	61,9
2004	61	10	71	19.869	662	20.531	60,6
2005	63	8	71	19.693	657	20.350	60,0
2006	64	8	72	19.207	652	19.859	58,4
2007	64	7	71	18.912	715	19.627	57,6
2008	65	9	74	18.757	650	19.407	56,7

¹⁾ Im Jahresdurchschnitt aufgestellte Betten.

²⁾ Zu den allgemeinen Krankenhäusern zählen nicht die als sonstige Krankenhäuser bezeichneten Einrichtungen mit ausschließlich psychiatrischen/neurologischen Betten sowie Tages- und Nachtkliniken.

³⁾ Durchschnittliche Bevölkerung.

⁴⁾ Die Umwidmung der Betten zur Langzeitpflege chronisch Kranker aus dem Krankenhaus- in den Pflegebereich hatte einen erheblichen Rückgang der Krankenhaus- und Bettenzahlen zur Folge.

(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg, KHStatV-Teil I: Grunddaten / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 6.2.13:
Bettenkapazität der Berliner Krankenhäuser 1990 - 2008
nach Trägerbereichen

Jahr	Aufgestellte Betten									
	ins- gesamt	davon im Trägerbereich					darunter in allgemeinen Krankenhäusern ¹⁾			
		öffentlich			frei- gemein- nützig	privat	ins- gesamt	davon im Trägerbereich		
		zus.	ohne uni- versitär	univer- sitär				öffent- lich	frei- gemein- nützig	privat
1990	40.855	26.975	21.660	5.315	11.771	2.109		36.322	23.475	10.988
1991	39.895	26.132	20.911	5.221	11.804	1.959	36.521	23.569	11.157	1.795
1992	37.896	21.503	16.317	5.186	14.427	1.966	35.142	19.802	13.538	1.802
1993	36.783	21.023	16.253	4.770	13.791	1.969	34.072	19.372	12.895	1.805
1994	35.612	20.033	15.416	4.617	13.773	1.806	33.100	18.440	12.854	1.806
1995	33.785	18.318	13.950	4.368	13.699	1.768	32.072	17.518	12.786	1.768
1996	28.823	16.720	12.650	4.070	11.112	991	27.758	16.048	10.719	991
1997	26.469	14.684	10.804	3.880	10.483	1.302	26.124	14.684	10.138	1.302
1998	25.110	13.527	9.714	3.813	10.246	1.337	24.778	13.527	9.914	1.337
1999	24.170	12.657	8.891	3.766	10.146	1.367	23.833	12.657	9.809	1.367
2000	23.287	11.921	8.268	3.653	9.968	1.398	22.937	11.921	9.618	1.398
2001	22.620	10.201	6.704	3.497	9.879	2.540	22.302	10.201	9.561	2.540
2002	21.404	9.311	5.822	3.489	9.680	2.413	21.036	9.311	9.362	2.363
2003	20.991	8.829	5.529	3.300	9.763	2.399	20.611	8.829	9.433	2.349
2004	20.531	8.511	5.266	3.245	9.074	2.946	19.869	8.511	8.412	2.946
2005	20.350	8.441	5.259	3.182	8.415	3.494	19.693	8.441	7.758	3.494
2006	19.859	8.108	5.013	3.095	8.372	3.379	19.207	8.108	7.720	3.379
2007	19.627	8.068	4.973	3.095	8.325	3.234	18.912	8.068	7.610	3.234
2008	19.407	8.063	4.968	3.095	8.147	3.197	18.757	8.063	7.497	3.197

¹⁾ Krankenhäuser mit ausschließlich psychiatrischen und neurologischen Betten sowie Tages- und Nachtkliniken zählen nicht dazu.
(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg, KHStatV-Teil I: Grunddaten / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 6.2.14:

Indikator 6.12

Krankenhäuser in Berlin 2007 und 2008

nach Größenklassen, Bettenzahl und Personal (Jahresdurchschnittswerte bezogen auf Vollkräfte)

Jahr / Größenklassen von ... bis ... Betten	Kranken- häuser	Aufgestellte Betten			Personal (Vollkräfte)					
		insgesamt	%	% kum.	insgesamt ¹⁾		darunter:			
					absolut	je Bett	ärztliches Personal ²⁾		Pflege- personal	
							absolut	je Bett	absolut	je Bett
2002	67	21.404	x	x	42.052	1,96	6.373	0,30	14.347	0,67
2003	69	20.991	x	x	41.113	1,96	6.550	0,31	13.927	0,66
2004	71	20.531	x	x	39.793	1,94	6.608	0,32	13.445	0,65
2005	71	20.350	x	x	38.549	1,89	6.755	0,33	12.831	0,63
2006	72	19.859	x	x	37.283	1,88	6.697	0,34	12.488	0,63
2007	71	19.627	100,0	x	36.950,9	1,88	6.751,3	0,34	12.432,8	0,63
davon in der Größenklasse:										
0 - 49	29	370	1,9	1,9	481,6	1,30	86,5	0,23	141,3	0,38
50 - 99	6	504	2,6	4,5	471,9	0,94	42,6	0,08	226,1	0,45
100 - 149	3	352	1,8	6,2	419,1	1,19	40,2	0,11	205,3	0,58
50 - 149	9	856	4,4	6,2	891,0	1,04	82,8	0,10	431,4	0,50
150 - 199	5	853	4,3	10,6	1.688,3	1,98	335,1	0,39	670,5	0,79
200 - 249	4	889	4,5	15,1	1.036,7	1,17	175,9	0,20	440,9	0,50
250 - 299	8	2.225	11,3	26,5	2.754,2	1,24	452,7	0,20	1.122,3	0,50
150 - 299	17	3.967	20,2	26,5	5.479,2	1,38	963,7	0,24	2.233,7	0,56
300 - 399	3	984	5,0	31,5	1.308,3	1,33	239,2	0,24	520,0	0,53
400 - 499	5	2.300	11,7	43,2	3.882,4	1,69	734,6	0,32	1.432,9	0,62
300 - 499	8	3.284	16,7	43,2	5.190,7	1,58	973,8	0,30	1.952,9	0,59
500 - 599	5	2.667	13,6	56,8	4.152,8	1,56	764,9	0,29	1.649,4	0,62
600 u. mehr	3	8.483	43,2	100,0	20.755,6	2,45	3.879,6	0,46	6.024,1	0,71
2008	74	19.407	100,0	x	36.827,8	1,90	6.798,2	0,35	12.424,7	0,64
davon in der Größenklasse:										
0 - 49	32	383	2,0	2,0	495,4	1,29	81,8	0,21	135,5	0,35
50 - 99	6	504	2,6	4,6	478,0	0,95	44,3	0,09	226,3	0,45
100 - 149	4	500	2,6	7,1	684,4	1,37	76,7	0,15	327,2	0,65
50 - 149	10	1.004	5,2	7,1	1.162,4	1,16	121,0	0,12	553,5	0,55
150 - 199	4	685	3,5	10,7	1.459,1	2,13	309,9	0,45	543,1	0,79
200 - 249	6	1.349	7,0	17,6	1.627,2	1,21	255,0	0,19	698,1	0,52
250 - 299	7	1.957	10,1	27,7	2.599,5	1,33	465,1	0,24	1.029,9	0,53
150 - 299	17	3.991	20,6	27,7	5.685,8	1,42	1.030,0	0,26	2.271,1	0,57
300 - 399	3	1.029	5,3	33,0	1.623,7	1,58	290,2	0,28	638,4	0,62
400 - 499	5	2.375	12,2	45,3	3.848,2	1,62	750,2	0,32	1.392,6	0,59
300 - 499	8	3.404	17,5	45,3	5.471,9	1,61	1.040,4	0,31	2.031,0	0,60
500 - 599	4	2.173	11,2	56,4	3.440,2	1,58	648,0	0,30	1.427,2	0,66
600 u. mehr	3	8.452	43,6	100,0	20.572,1	2,43	3.877,0	0,46	6.006,4	0,71

¹⁾ Einschließlich Schüler/innen und Auszubildende.

²⁾ Bis 2003 einschließlich Ärztinnen/Ärzte im Praktikum (AiP). Ab 2004 werden sie den hauptamtlichen Ärzten als Assistenzärzte ohne abgeschlossene Weiterbildung zugeordnet.

(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg, KHStatV-Teil I: Grunddaten / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 6.2.15:
Personal der Krankenhäuser (Vollkräfte im Jahresdurchschnitt) in Berlin 1999 - 2008
nach Personalgruppen und Trägerbereichen

Indikator 8.17

Jahr	Vollkräfte ¹⁾ in Krankenhäusern										
	insgesamt	zusammen	darunter in allgemeinen Krankenhäusern ²⁾						privat		
			öffentlich			freigemeinnützig			absolut	je 10.000 Einw. ³⁾	je Bett ⁴⁾
		absolut	je 10.000 Einw. ³⁾	je Bett ⁴⁾	absolut	je 10.000 Einw. ³⁾	je Bett ⁴⁾	absolut	je 10.000 Einw. ³⁾	je Bett ⁴⁾	
insgesamt											
1999	47.423	46.903	30.522	89,9	2,41	14.702	43,3	1,50	1.679	4,9	1,23
2000	45.085	44.544	28.634	84,6	2,40	14.216	42,0	1,48	1.694	5,0	1,21
2001	43.202	42.716	24.716	73,0	2,42	13.674	40,4	1,43	4.326	12,8	1,70
2002	42.052	41.513	23.561	69,5	2,53	13.800	40,7	1,47	4.152	12,2	1,76
2003	41.113	40.536	22.592	66,6	2,56	13.982	41,2	1,48	3.961	11,7	1,69
2004	39.792	38.867	21.965	64,8	2,58	12.264	36,2	1,46	4.637	13,7	1,57
2005	38.549	37.614	21.145	62,3	2,51	11.492	33,9	1,48	4.977	14,7	1,42
2006	37.283	36.396	20.396	60,0	2,52	11.117	32,7	1,44	4.884	14,4	1,45
2007	36.951	36.120	20.102	59,0	2,49	11.265	33,1	1,48	4.753	13,9	1,47
2008	36.828	35.988	19.940	58,2	2,47	11.270	32,9	1,50	4.778	14,0	1,49
ärztliches Personal⁵⁾											
1999	6.882	6.824	4.535	13,4	0,36	2.083	6,1	0,21	205	0,6	0,15
2000	6.685	6.624	4.373	12,9	0,37	2.042	6,0	0,21	209	0,6	0,15
2001	6.379	6.320	3.666	10,8	0,36	2.036	6,0	0,21	618	1,8	0,24
2002	6.373	6.300	3.650	10,8	0,39	2.056	6,1	0,22	594	1,8	0,25
2003	6.550	6.474	3.745	11,0	0,42	2.131	6,3	0,23	598	1,8	0,25
2004	6.608	6.489	3.845	11,4	0,45	1.896	5,6	0,23	748	2,2	0,25
2005	6.755	6.632	3.766	11,1	0,45	1.963	5,8	0,25	902	2,7	0,26
2006	6.697	6.572	3.700	10,9	0,46	1.949	5,7	0,25	924	2,7	0,27
2007	6.751	6.637	3.697	10,8	0,46	1.997	5,9	0,26	943	2,8	0,29
2008	6.798	6.681	3.690	10,8	0,46	2.027	5,9	0,27	964	2,8	0,30
Pflegepersonal⁶⁾											
1999	16.410	16.176	9.509	28,0	0,75	5.982	17,6	0,61	685	2,0	0,50
2000	15.523	15.278	8.706	25,7	0,73	5.886	17,4	0,61	687	2,0	0,49
2001	15.070	14.825	7.697	22,7	0,75	5.620	16,6	0,59	1.509	4,5	0,59
2002	14.347	14.089	7.147	21,1	0,77	5.550	16,4	0,59	1.392	4,1	0,59
2003	13.927	13.660	6.631	19,6	0,75	5.672	16,7	0,60	1.357	4,0	0,58
2004	13.445	13.023	6.313	18,6	0,74	5.076	15,0	0,60	1.634	4,8	0,55
2005	12.831	12.411	6.035	17,8	0,71	4.536	13,4	0,58	1.840	5,4	0,53
2006	12.488	12.065	5.871	17,3	0,72	4.414	13,0	0,57	1.781	5,2	0,53
2007	12.433	12.031	5.857	17,2	0,73	4.455	13,1	0,59	1.719	5,0	0,53
2008	12.425	12.019	5.836	17,0	0,72	4.439	13,0	0,59	1.745	5,1	0,55
Verwaltungsdienst											
1999	3.984	3.939	2.659	7,8	0,21	1.138	3,4	0,12	142	0,4	0,10
2000	3.836	3.776	2.546	7,5	0,21	1.083	3,2	0,11	147	0,4	0,11
2001	3.618	3.580	2.152	6,4	0,21	1.053	3,1	0,11	375	1,1	0,15
2002	3.493	3.455	2.054	6,1	0,22	1.066	3,1	0,11	334	1,0	0,14
2003	3.420	3.377	1.961	5,8	0,22	1.099	3,2	0,12	317	0,9	0,13
2004	3.246	3.178	1.842	5,4	0,22	956	2,8	0,11	380	1,1	0,13
2005	3.058	2.995	1.752	5,2	0,21	886	2,6	0,11	357	1,1	0,10
2006	2.934	2.879	1.686	5,0	0,21	849	2,5	0,11	344	1,0	0,10
2007	2.887	2.839	1.635	4,8	0,20	885	2,6	0,12	319	0,9	0,10
2008	2.835	2.789	1.598	4,7	0,20	878	2,6	0,12	313	0,9	0,10

¹⁾ Einschließlich Schüler/innen und Auszubildende. Bis 2001 waren sie einzelnen Personalgruppen zugeordnet. Seit 2002 werden sie gesondert ausgewiesen.

²⁾ Krankenhäuser mit ausschließlich psychiatrischen und neurologischen Betten sowie Tages- und Nachtkliniken zählen nicht dazu.

³⁾ Durchschnittliche Bevölkerung.

⁴⁾ Im Jahresdurchschnitt aufgestellte Betten.

⁵⁾ Bis 2003 einschließlich Ärztinnen/Ärzte im Praktikum (AiP). Ab 2004 werden sie den hauptamtlichen Ärzten als Assistenzärzte ohne abgeschlossene Weiterbildung zugeordnet.

⁶⁾ Bis 2001 einschließlich im Pflegedienst tätige Schüler/innen.

(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg, KHStatV-Teil I: Grunddaten / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Indikator 6.13

Tabelle 6.2.16:
Krankenhäuser in Berlin 2008
nach Fachabteilungen und Bettenzahl

Fachabteilung	Fachabteilungen ¹⁾	Aufgestellte Betten				
		insgesamt			darunter:	
	Anzahl	absolut	%	je 100.000 Einwohner	Intensivbetten	Belegbetten
Augenheilkunde	13	285	1,5	8,3	-	20
Chirurgie	40	3.954	20,3	115,5	377	64
dar.: Gefäßchirurgie	10	187	1,0	5,5	11	9
Thoraxchirurgie	3	141	0,7	4,1	12	-
Unfallchirurgie	12	930	4,8	27,2	40	-
Viszeralchirurgie	7	692	3,6	20,2	47	4
Frauenheilkunde und Geburtshilfe ²⁾	21	1.226	6,3	79,2	14	14
dar.: Frauenheilkunde ²⁾	16	526	2,7	34,0	7	1
Geburtshilfe ³⁾	11	371	1,9	51,5	-	-
Hals-Nasen-Ohrenheilkunde	13	386	2,0	11,3	11	58
Haut- und Geschlechtskrankheiten	5	175	0,9	5,1	-	-
Herzchirurgie	3	186	1,0	5,4	49	3
dar.: Thoraxchirurgie	2	50	0,3	1,5	12	1
Innere Medizin	38	5.829	30,0	170,2	411	16
dar.: Angiologie	3	81	0,4	2,4	1	-
Endokrinologie	3	148	0,8	4,3	-	1
Gastroenterologie	13	973	5,0	28,4	25	1
Hämatologie und internistische Onkologie	4	316	1,6	9,2	12	2
Kardiologie	16	1.131	5,8	33,0	131	2
Nephrologie	7	353	1,8	10,3	50	-
Pneumologie	6	415	2,1	12,1	7	-
Rheumatologie	2	144	0,7	4,2	-	-
Geriatric ⁴⁾	13	1.092	5,6	171,8	3	-
Kinderchirurgie ⁵⁾	5	110	0,6	22,3	8	-
Kinderheilkunde ⁵⁾	9	746	3,8	151,4	247	-
dar.: Kinderkardiologie ⁵⁾	1	16	0,1	3,2	10	-
Neonatologie ⁶⁾	5	176	0,9	559,0	135	-
Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie	12	128	0,7	3,7	2	4
Neurochirurgie	12	340	1,7	9,9	30	41
Neurologie	13	762	3,9	22,3	53	1
Nuklearmedizin	3	34	0,2	1,0	-	-
Orthopädie	18	846	4,3	24,7	19	95
dar.: Rheumatologie	1	90	0,5	2,6	-	-
Plastische Chirurgie	11	114	0,6	3,3	2	15
Strahlentherapie	3	133	0,7	3,9	-	9
Urologie	15	491	2,5	14,3	14	18
sonstige Fachbereiche/Allgemeinbetten	6	181	0,9	5,3	2	47
zusammen	253	17.068	87,7	498,4	1.254	406
Kinder- u. Jugendpsychiatrie u. -psychotherapie ⁵⁾	6	180	0,9	36,5	-	-
Psychiatrie und Psychotherapie	12	2.056	10,6	60,0	-	1
Psychotherapeutische Medizin	4	153	0,8	4,5	-	-
insgesamt	275	19.457	94,4	568,1	1.254	407

¹⁾ In 70 Krankenhäusern (die 4 reinen Tages- und Nachtkliniken sind nicht enthalten, da das Angebot der teilstationären Versorgung nicht in Betten, sondern in Plätzen angegeben wird).

²⁾ Bevölkerungsbezug auf Frauen im Alter von 15 und mehr Jahren.

³⁾ Bevölkerungsbezug auf Frauen im Alter von 15 bis 44 Jahren.

⁴⁾ Bevölkerungsbezug auf 65-Jährige und Ältere.

⁵⁾ Bevölkerungsbezug auf Kinder und Jugendliche im Alter bis 17 Jahre.

⁶⁾ Bevölkerungsbezug auf Kinder unter einem Jahr.

(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg, KHStatV-Teil I: Grunddaten / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 6.2.17:
Tages- und Nachtambulanzplätze in Krankenhäusern in Berlin 2007 und 2008
nach Fachabteilungen

Indikator 6.14

Fachabteilung	2007		2008	
	Fach- abteilungen	Plätze	Fach- abteilungen	Plätze
Fachabteilungen nach Gebiets-/Schwerpunktbezeichnung des leitenden Arztes/der leitenden Ärztin¹⁾				
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	1	14	1	14
Haut- und Geschlechtskrankheiten	2	47	2	47
Innere Medizin	.	149	4	155
darunter: Gastroenterologie	1	9	1	9
Hämatologie und internistische Onkologie	2	23	2	23
Nephrologie	3	63	2	53
Rheumatologie	1	18	1	18
Geriatrie ²⁾	7	140	6	128
Kinderheilkunde	3	44	3	44
Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie	-	-	1	2
Neurologie	2	22	1	7
Strahlentherapie	1	5	1	5
zusammen	.	421	19	402
Kinder-/Jugendpsychiatrie und -psychotherapie	5	110	4	90
Psychiatrie und Psychotherapie	9	549	9	539
Psychotherapeutische Medizin	2	25	2	25
insgesamt	.	1.105	34	1.056
Organisatorisch abgrenzbare Einrichtungen nach § 3 Nr. 7 KHStV zur Behandlung von				
AIDS-Patienten	1	10	2	16
Dialyse-Patienten	3	61	3	74
onkologisch zu behandelnden Patienten	1	20	1	20

¹⁾ Mit Ausnahme der Fachabteilung Geriatrie (siehe Fußnote²⁾).

²⁾ Mit dem Berichtsjahr 2007 wird die Geriatrie als bisherige Subdisziplin der Inneren Medizin ausgegliedert und als eigenständige Fachabteilung ausgewiesen. Unter einer eigenständigen Fachabteilung Geriatrie ist eine abgegrenzte Abteilung mit für diesen Fachbereich typischen Behandlungseinrichtungen zu verstehen. Mit dieser Änderung entfällt ein gesonderter Nachweis nach § 3 Nr. 7 KHStatV. (Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg, KHStatV-Teil I: Grunddaten)

Pflegeeinrichtungen

Tabelle 6.2.18:

Langzeitpflegeplätze in Pflegeeinrichtungen - Bedarf 2010 nach Landespflegeplan und aktualisierter Bedarf 2015 sowie Bestand am 15.10.2009 in Berlin nach Bezirken

Indikator 6.18

Bezirk	Langzeitpflegeeinrichtungen				
	ermittelter Gesamtbedarf		mit Versorgungsvertrag am 15.10.2009		
	Landespflegeplan 2006 ¹⁾	aktualisiert 2008 ²⁾	insgesamt	Differenz zum aktualisierten Bedarf	Einrichtungen
	Plätze		Plätze		
Mitte	2.301	2.005	2.886	881	24
Friedrichshain-Kreuzberg	1.447	1.236	1.757	521	13
Pankow	2.686	2.798	3.501	703	34
Charlottenburg-Wilmersdorf	3.033	3.213	2.818	-395	34
Spandau	2.224	2.284	2.503	219	23
Steglitz-Zehlendorf	3.501	3.452	4.908	1.456	58
Tempelhof-Schöneberg	2.789	2.993	2.440	-553	24
Neukölln	2.306	2.456	2.181	-275	15
Treptow-Köpenick	2.296	2.715	2.187	-528	18
Marzahn-Hellersdorf	1.695	1.980	1.881	-99	15
Lichtenberg	2.126	2.423	2.875	452	25
Reinickendorf	2.234	2.521	2.215	-306	16
Berlin	28.638	30.076	32.152	2.076	299

¹⁾ Der Landespflegeplan wurde mit Daten aus der Pflegestatistik 2003 (zweijährliche Erhebung) bis zum Jahr 2010 erstellt.

²⁾ Die Aktualisierung basiert auf den Pflegestatistikdaten 2007 und orientiert bis 2015.

(Datenquelle: SenIntArbSoz Berlin / Berechnung: SenIntArbSoz - I E -)

Weitere Einrichtungen des Gesundheitswesens

Tabelle 6.2.19:
Bestand an Apotheken in Berlin 1997 - 2009 und in den Bezirken 2008 und 2009
 - absolut und Einwohner je Apotheke

Indikator 6.21

Jahr / Bezirk (alte und neue Struktur)	Öffentliche Apotheken ¹⁾					Kranken- haus- apotheken, Bestand am 31.12.
	Bestand am 31.12.			im Jahr		
	insgesamt	melderechtlich registrierte Einwohner je Apotheke		Schließungen	Eröffnungen	
absolut		Veränderung zum Vorjahr				
Berlin						
1997	848	3.995	-156	17	39	27 ²⁾
1998	863	3.891	-104	21	36	24 ²⁾
1999	872	3.831	-60	14	23	23 ²⁾
2000	878	3.794	-37	17	23	22 ²⁾
2001	880	3.792	-2	17	19	20 ²⁾
2002	874	3.817	25	28	22	18 ²⁾
2003	866	3.846	28	22	14	18 ²⁾
2004	869	3.836	-10	17	20	18 ²⁾
2005	874	3.821	-15	16	21	16 ²⁾
2006	880	3.805	-15	21	27	15 ²⁾
2007	898	3.735	-71	17	35	13 ²⁾
2008	899	3.741	6	19	20	13 ²⁾
davon:						
Mitte	42	1.887	-135	-	3	1
Tiergarten	26	3.360	89	1	-	-
Wedding	39	4.017	122	1	-	1
Mitte	107	3.022	-26	2	3	2
Friedrichshain	25	4.566	229	1	-	-
Kreuzberg	46	3.220	-137	-	2	-
Friedrichshain-Kreuzberg	71	3.694	-27	1	2	-
Prenzlauer Berg	34	4.266	106	1	-	-
Weißensee	16	4.921	93	-	-	-
Pankow	33	4.035	-81	-	1	1
Pankow	83	4.300	29	1	1	1
Charlottenburg	67	2.598	48	2	1	2
Wilmersdorf	49	2.790	56	2	1	-
Charlottenburg-Wilmersdorf	116	2.679	51	4	2	2
Spandau	48	4.499	0	-	-	1
Zehlendorf	28	3.514	-102	-	1	-
Steglitz	55	3.448	-58	1	2	-
Steglitz-Zehlendorf	83	3.471	-72	1	3	-
Schöneberg	48	2.990	76	3	2	-
Tempelhof	49	3.742	-74	2	3	1
Tempelhof-Schöneberg	97	3.370	9	5	5	1
Neukölln	69	4.428	-25	1	2	1
Treptow	32	3.667	-105	-	1	-
Köpenick	27	4.398	25	-	-	-
Treptow-Köpenick	59	4.001	-50	-	1	-
Marzahn	28	4.538	2	-	-	1
Hellersdorf	25	4.703	-65	-	-	-
Marzahn-Hellersdorf	53	4.616	-29	-	-	1
Lichtenberg	39	3.890	206	2	-	2
Hohenschönhausen	23	4.319	-18	-	-	-
Lichtenberg	62	4.049	130	2	-	2
Reinickendorf	51	4.734	77	2	1	1

noch Tabelle 6.2.19:

Jahr / Bezirk	Öffentliche Apotheken ¹⁾					Krankenhausapotheken, Bestand am 31.12.
	Bestand am 31.12.			im Jahr		
	insgesamt	melderechtlich registrierte Einwohner je Apotheke		Schließungen	Eröffnungen	
		absolut	Veränderung zum Vorjahr			
2009	892	3.778	37	31	24	13 ²⁾
davon:						
Mitte	102	3.207	185	7	2	2
Friedrichshain-Kreuzberg	69	3.768	74	3	1	-
Pankow	86	4.125	-176	2	5	2
Charlottenburg-Wilmersdorf	119	2.624	-55	3	6	1 ³⁾
Spandau	49	4.397	-102	-	1	1
Steglitz-Zehlendorf	82	3.533	63	3	2	-
Tempelhof-Schöneberg	96	3.418	48	2	1	1
Neukölln	67	4.592	164	3	1	1
Treptow-Köpenick	59	4.030	28	2	2	-
Marzahn-Hellersdorf	52	4.695	80	1	-	1
Lichtenberg	62	4.058	9	1	1	2
Reinickendorf	49	4.923	189	4	2	1

¹⁾ Das LAGeSo erteilt die Betriebserlaubnisse. Mit Datum der Eröffnung bzw. Schließung werden die Apotheken erfasst. Mögliche Differenzen zu den von der Apothekerkammer veröffentlichten Zahlen ergeben sich aus der zeitversetzten Meldung durch die Kammermitglieder.

²⁾ Einschließlich einer Bundeswehrkrankenhausapotheke.

³⁾ Organisatorisch zählt die Krankenhausapotheke zur Schlossparkklinik, obwohl sie örtlich in Weißensee angesiedelt ist. (Datenquelle: LAGeSo Berlin / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 6.2.20:
Bestand an medizinisch-technischen Großgeräten in den allgemeinen Krankenhäusern in Berlin
2001 - 2008 (Stichtag: 31.12.)
- absolut und Einwohner je Gerät

Indikator 6.22

Art des Gerätes	2001		2002		2003		2004		2005	
	abs.	Einw. je Gerät	abs.	Einw. je Gerät	abs.	Einw. je Gerät	abs.	Einw. je Gerät	abs.	Einw. je Gerät
Computer-Tomographen (CT)	47	72.094	52	65.239	50	67.770	50	67.757	52	65.292
Dialysegeräte	.	.	173	19.609	181	18.721	201	16.855	214	15.865
Digitale Subtraktions-Angiographiegeräte	.	.	27	125.645	27	125.499	32	105.870	33	102.885
Gammakameras	.	.	36	94.234	33	102.681	30	112.928	38	89.347
Herz-Lungen-Maschinen	.	.	19	178.549	19	178.341	20	169.391	19	178.694
Kernspin-Tomographen	25	135.537	24	141.351	24	141.187	25	135.513	25	135.808
Koronarangiographische Arbeitsplätze (Linksherzkatheter-Messplätze)	24	141.185	24	141.351	25	135.539	26	130.301	26	130.584
Linearbeschleuniger (Kreisbeschleuniger)	18	188.246	15	226.162	15	225.898	16	211.739	16	212.199
Positronen-Emissions-Computer- Tomographen (PET)	2	1.694.217	1	3.392.425	2	1.694.239	2	1.693.914	2	1.697.595
Stoßwellenlithotripter	.	.	11	308.402	11	308.043	11	307.984	11	308.654
Tele-Kobalt-Therapiegeräte	2	1.694.217	1	3.392.425	2	1.694.239	1	3.387.828	3	1.131.730

Art des Gerätes	2006		2007		2008	
	abs.	Einw. je Gerät	abs.	Einw. je Gerät	abs.	Einw. je Gerät
Computer-Tomographen (CT)	53	64.227	55	62.114	56	61.280
Dialysegeräte	225	15.129	224	15.251	232	14.792
Digitale Subtraktions-Angiographiegeräte	31	109.808	31	110.202	29	118.334
Gammakameras	36	94.557	35	97.607	31	110.699
Herz-Lungen-Maschinen	14	243.146	14	244.018	15	228.778
Kernspin-Tomographen	25	136.161	31	110.202	36	95.324
Koronarangiographische Arbeitsplätze (Linksherzkatheter-Messplätze)	29	117.381	32	106.758	32	107.240
Linearbeschleuniger (Kreisbeschleuniger)	18	189.113	19	179.803	21	163.413
Positronen-Emissions-Computer- Tomographen (PET)	2	1.702.019	2	1.708.128	2	1.715.838
Stoßwellenlithotripter	11	309.458	11	310.569	11	311.970
Tele-Kobalt-Therapiegeräte	3	1.134.679	5	683.251	-	-

(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg, KHStatV-Teil I: Grunddaten / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

7. Inanspruchnahme von Leistungen der Gesundheitsförderung und der Gesundheitsversorgung

7.1 Ausgewählte Schwerpunkte

7.1.1 Landesgesundheitskonferenz Berlin erhält eine Fachstelle für Prävention und Gesundheitsförderung

Mit der Fokussierung auf die Formulierung und Empfehlung von Gesundheitszielen durch die *Berliner Landesgesundheitskonferenz (LGK)* im Jahr 2008 wurde deutlich, dass nur mit der Etablierung einer fachlich kompetenten Geschäftsstelle für die LGK sowie einer Koordinationsstelle für die Umsetzung von Aktivitäten im Rahmen des Gesundheitszieleprozesses Wirksamkeit und Nachhaltigkeit sichergestellt werden können. Beauftragt und finanziert von der Senatsverwaltung für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz nimmt die dazu bei Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V.¹ eingerichtete „Fachstelle für Prävention und Gesundheitsförderung im Land Berlin“² seit dem 1. Juli 2008 diese Aufgaben wahr.

„Fachstelle für Prävention und Gesundheitsförderung im Land Berlin“ etabliert

Die Tätigkeit der Fachstelle dient

- der Bündelung und Vernetzung bereits vorhandener präventiver Ressourcen,
- der Sensibilisierung für das Thema Prävention und Gesundheitsförderung,
- dem öffentlichkeitswirksamen Handeln zur Prävention durch Kooperationspartner,
- dem Anstoß zum Austausch und der Bildung von Netzwerken,
- der Prüfung und öffentlichkeitswirksamen Präsentation vorbildlicher Konzepte, Projekte und Strategien.

Zu den Aufgaben der Fachstelle gehören insbesondere folgende:

- *Geschäftsstellenfunktion für die LGK / Administrative Aufgaben / Vernetzung*
(Organisation und Durchführung der jährlich stattfindenden Landesgesundheitskonferenzen, des Steuerungsausschusses und von Arbeitsgruppen der LGK, Zusammenarbeit mit bezirklichen Gesundheitskonferenzen u. a.)
- *Gesundheitsforen* (siehe unten)
- *Unterstützung und Begleitung des Gesundheitsziele-Prozesses*
(Konzept zur Dynamisierung des Zieleprozesses, zum Monitoring und zur Datenbank, fachlicher Austausch mit den Akteuren aus den Prognoseräumen Südliche Friedrichstadt, Gesundbrunnen, Reinickendorf-Ost, Konzept einer Präventionskette u. a.)
- *Qualitätsentwicklung und Qualifizierung*
(Unterstützung bei der Qualitätsentwicklung von Projekten, Entwicklung von Fortbildungskonzepten u. a.)
- *Öffentlichkeitsarbeit*
(Herausgabe des vierteljährlich erscheinenden Newsletter „Gesundheitsförderung aktuell“ der Fachstelle, Gestaltung der Webseite der Landesgesundheitskonferenz auf www.berlin.de in Abstimmung mit SenGUV u. a.)
- *Regiestelle Gemeindedolmetschdienst* (siehe unten)
- *Regionaler Knoten Berlin* (siehe unten)
 - Handlungsfeld I: Gesundheitsförderung bei Kindern
Entwicklung und Umsetzung eines Modells für integrierte sozialraumbezogene Unterstüt-

¹ <http://www.gesundheitberlin.de/> (zuletzt aufgerufen: 26.01.2010).

² http://www.gesundheitberlin.de/index.php4?request=themen&topic_id=914 (zuletzt aufgerufen: 25.01.2010).

zungs- und Versorgungsangebote bei sozial benachteiligten Familien mit Kinder bis 3 Jahren und Familien mit Migrationshintergrund in sozialen Brennpunkten (Programm soziale Stadt)

- Handlungsfeld II: Gesundheitsförderung bei Langzeitarbeitslosen (siehe unten)
- *Projektmittelakquise*
(z. B. Modellfördermittel aus dem „Aktionsbündnis Gesunde Lebensstile und Lebenswelten“ des Nationalen Aktionsplans „IN FORM - Deutschlands Initiative für mehr Bewegung und gesunde Ernährung“ des Bundesministeriums für Gesundheit).

Zur Veranschaulichung der vielfältigen Aktivitäten, die im Rahmen der Fachstellenarbeit entfaltet worden sind, werden im Folgenden drei Teilbereiche exemplarisch herausgegriffen und deren Zielsetzungen beschrieben.

Gesundheitsforen

Gesundheitsforen leisten Beitrag zur Förderung der Partizipation in der Bürgergesellschaft

Um aktuelle *Themen der Berliner Gesundheitspolitik* aufzugreifen bzw. für Diskussionen der LGK ein Forum zu schaffen, wurden 2009 erstmals Gesundheitsforen etabliert. Diese Gesundheitsforen dienen der Öffnung des fachpolitischen Diskurses für Interessierte und schaffen weitere *Öffentlichkeit für die LGK*. Die Diskussion soll Impulse für Zieleprozesse und Anstöße für neue Lösungsansätze geben und stellt damit einen Beitrag zur Förderung der Partizipation in der Bürgergesellschaft dar.

Die *Themenfindung* kann auf Vorschlägen seitens der Mitglieder der LGK sowie auf Impulsen aus den bezirklichen Gesundheitskonferenzen oder anderer Akteure beruhen. Die Gesundheitsforen werden in Abstimmung mit der politischen Leitung der Senatsverwaltung für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz durch die Fachstelle gestaltet und sollten nach Möglichkeit regelmäßig unter Beteiligung der Senatorin erfolgen.

Die Diskussionen und Ergebnisse der Foren werden durch die Fachstelle gebündelt, *dokumentiert* und über den internen Newsletter an die Mitglieder der LGK weitergegeben. Öffentlichkeit wird ferner über die Website der Landesgesundheitskonferenz, Pressemitteilungen der Senatsverwaltung sowie die Öffentlichkeitsarbeit der Fachstelle gewährleistet.

Zielgruppe der Gesundheitsforen sind regionale und bezirkliche Akteure des Gesundheitswesens, der Gesundheitspolitik und der Verwaltungen. Darüber hinaus richten sich die Foren themenspezifisch an Personen und Institutionen aus den jeweiligen Handlungsfeldern und Settings, beispielsweise Kitas, Schulen, Jugendeinrichtungen, Betriebe und Stadtteile, sowie an weitere Akteure, die in Berlin zum Thema Gesundheit arbeiten. Das Vorhaben der Gesundheitsforen ist die Etablierung eines Raums, in dem die genannten Akteure mit interessierten Bürgerinnen und Bürgern, Patientinnen und Patienten sowie anderen Betroffenen in einen Austausch kommen.

Die Foren werden *drei bis vier Mal pro Jahr* als Abendveranstaltungen mit einer ungefähren Dauer von zwei Stunden durchgeführt. Die Gestaltung der Foren soll eine möglichst niedrigschwellige Vortrags- und Diskussionskultur gewährleisten, die Raum für eine angemessene Publikumsbeteiligung schafft.

Im Jahre 2009 fanden zwei Veranstaltungen als Diskussionsforen der LGK statt:

1. Wer ist verantwortlich für gesunde Ernährung: Staat - Gesellschaft - Schule - Eltern? Das Ernährungsverhalten von Berliner Kindern und Jugendlichen im Lichte der HBSC-Studie.
2. Gut versorgt? Zur medizinischen Situation in Berliner Pflegeheimen.

Ein dritter thematischer Schwerpunkt im Rahmen der Foren wurde dem Landesprogramm Gute Gesunde Schule gewidmet. Hier beteiligte sich die Senatsverwaltung für Gesundheit finanziell an der Ausrichtung der Fachtagung „Gesunde Bildungslandschaft Berlin“ der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung, die im Oktober 2009 stattfand.

Gemeindedolmetschdienst

Berlin ist eine Stadt der kulturellen Vielfalt. Fast ein Viertel der in Berlin lebenden Menschen haben einen *Migrationshintergrund* und manchmal nur geringe Deutschkenntnisse. Sie stammen aus über 70 verschiedenen Ländern. Untersuchungen zeigen, dass Migrantinnen und Migranten aufgrund von sprachlichen und kulturellen Barrieren oft keinen gleichberechtigten Zugang zu den angebotenen Gesundheitsinformationen und -dienstleistungen haben. Verständigungsschwierigkeiten haben insbesondere Menschen, die sich erst seit Kurzem in Berlin aufhalten, denen das Lernen der deutschen Sprache aufgrund mangelnder Schulbildung schwerfällt und Personen, die z. B. aufgrund von sozialen Problemen oder chronischen Erkrankungen eine komplexe Beratung benötigen.

Sprachbarrieren behindern Zugang zu Gesundheitsangeboten

Neben der interkulturellen Öffnung von Gesundheitsdienstleistern und der zielgruppenspezifischen Ausrichtung ihrer Maßnahmen ist ein *bedarfsorientiertes Angebot der Sprach- und Kulturmittlung* immer dann erforderlich, wenn infolge von Verständigungsschwierigkeiten keine adäquate und zielführende Beratung und/oder Therapie möglich ist.

Um sprachliche Barrieren zu überwinden und die Kommunikation mit Migranten und Migrantinnen zu erleichtern, steht der Gemeindedolmetschdienst zur Verfügung: Bei Gesprächen zwischen Patientinnen/Patienten und medizinischem Personal, bei Eltern-Lehrer-Gesprächen, in Beratungs- und Konfliktgesprächen. Außerdem bietet der Gemeindedolmetschdienst die Übersetzung schriftlicher Texte an.

Seit 2003 arbeitet der Gemeindedolmetschdienst im Bereich Medizin, für Bezirksämter und freie Träger, seit 2006 auch auf gemeinnütziger Grundlage für Schulen, Kitas und soziale Beratungsstellen. Es gab im Jahr 2008 1.400 *Einsätze* in insgesamt 33 Sprachen. Ganz oben in der Nachfrage rangieren die Sprachen Türkisch (407), Russisch (250), Arabisch (171), Polnisch (101), Serbisch/Kroatisch/Bosnisch (95) und Vietnamesisch (74).

Nach mehrjähriger Modellphase wird seit dem 1. Juli 2008 die - für die Koordination des Dienstes unabdingbare - Regiestelle des Gemeindedolmetschdienstes im Rahmen des Dienstleistungsvertrages mit der „Fachstelle für Prävention und Gesundheitsförderung“ bei Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V. durch die Senatsverwaltung für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz institutionell gefördert. Damit ist die Projektkoordination und die Qualitätssicherung des Vermittlungsdienstes und der Einsätze zunächst bis Juli 2010 gesichert. Die Fortsetzung der *Finanzierung* für die Folgejahre ist im Rahmen des Integrierten Gesundheitsvertrages vorgesehen. Hiermit wurde die Grundlage geschaffen, die Kontinuität dieses wichtigen Serviceangebotes auch weiterhin zu gewährleisten.

Die *Fachkräfte des Gemeindedolmetschdienstes* arbeiten nach international üblichen Standards und inhaltlich-organisatorisch nach festen Regeln. Diese betreffen die Vor- und Nachbereitung von Übersetzungsgesprächen, die Gesprächsordnung, Rollenverteilung, Sprechweise und Übersetzungstechnik.

Die im Gemeindedolmetschdienst Tätigen halten genau die Kompetenzen bereit, die in der alltäglichen Arbeit medizinischer, behördlicher, aber auch sozialer Beratungsstellen sowie Schulen und Kitas häufig unzureichend vorhanden sind, etwa ein kulturspezifisches Verständnis für persönliche Ängste und Vorbehalte, die im Umgang miteinander auftreten können.

Das kulturspezifische Wissen ist gerade in sensiblen Bereichen wie der Gynäkologie oder der Psychiatrie von besonderer Bedeutung, denn gerade hier zeigt die Erfahrung, dass Betroffene oft zu einer metaphernreichen Sprache greifen, die nur mithilfe von kundiger Sprach- und Kulturmittlung entschlüsselt und anderen erklärt werden können. Die Sprach- und Kulturmittlerinnen und -mittler des Gemeindedolmetschdienstes unterliegen selbstverständlich der Schweigepflicht.

Weitere Informationen zum Gemeindedolmetschdienst sind zu finden unter <http://www.gemeindedolmetschdienst-berlin.de/ueber-uns.html>.

Regionaler Knoten Berlin - Gesundheitsförderung bei Langzeitarbeitslosen

Ziel des Berliner Regionalen Knotens ist, das Anliegen der Gesundheitsförderung voranzubringen

In allen 16 Bundesländern bestehen Regionale Knoten. Sie unterstützen die Vernetzung bei der sozialogen-bezogenen Gesundheitsförderung auf Landesebene, tragen zur Weiterentwicklung der Praxis bei und stärken das Thema Gesundheitliche Chancengleichheit. Der Regionale Knoten Berlin³ hat im Juli 2004 seine Arbeit aufgenommen und wird von *Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V.* getragen. Gesundheit Berlin koordiniert und vernetzt Aktivitäten, bündelt Sachkompetenz und integriert viele gesellschaftliche und politische Kräfte ressort- und parteiübergreifend. Gemeinsames Ziel ist, das Anliegen der Gesundheitsförderung in Berlin und bundesweit voranzubringen. Dabei ist der Schwerpunkt der Arbeit, die gesundheitlichen Belange der Menschen ins öffentliche Bewusstsein zu bringen und dabei insbesondere sozial Benachteiligten Gesundheitschancen zu ermöglichen. Der Regionale Knoten wird *finanziell unterstützt* durch die Senatsverwaltung für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz und die Arbeitsgemeinschaft der Krankenkassen und Krankenkassenverbände in Berlin.

Die Gesundheitsförderung bei Langzeitarbeitslosen wurde von den Kooperationspartnern - der Arbeitsgemeinschaft der Krankenkassenverbände, der Senatsverwaltung für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz und Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V. - als *zweites Handlungsfeld des Regionalen Knotens* festgelegt (vgl. auch Tabellen 2.2.25 - 2.2.27 a). Im Folgenden wird über Hintergründe, Aktivitäten und Entwicklungen in diesem Handlungsfeld berichtet.

Gesundheitsförderung bei Arbeitslosen in Berlin

Arbeitslosigkeit ist kein Einzelschicksal. Vor dem Hintergrund sich verändernder Arbeitsverhältnisse, der schwierigen wirtschaftlichen Entwicklung und angesichts der Zunahme prekärer (geringfügiger, befristeter und schlecht entlohnter) Arbeitsverhältnisse sind immer mehr Menschen von Arbeitslosigkeit betroffen oder bedroht. Es kommt zu *gesundheitlichen Belastungen* von Belegschaften, die von Arbeitslosigkeit bedroht sind, von Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen, die Kündigungen der Kollegen und Kolleginnen miterleben und von Menschen, die von Erwerbslosigkeit betroffen sind. Arbeitslosigkeit kann krank machen und die ganze Familie, auch gesundheitlich, belasten.

Für viele ist Arbeitslosigkeit keine schnell überwundene Episode im Erwerbsleben, sondern eine länger andauernde Lebensphase.

Gesundheitszustand hat bei Eingliederung in den Arbeitsmarkt größeren Einfluss als die Qualifikation

Langzeitarbeitslosigkeit beeinträchtigt die Gesundheit, gesundheitliche Einschränkungen wiederum erschweren die Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt. Um diesem Teufelskreis zu entkommen, kann eine *ressourcenorientierte und nachhaltig wirkungsvolle Gesundheitsförderung* einen Beitrag leisten, Krankheit vorbeugen und somit den Erhalt der Arbeitsfähigkeit, auch in der Phase der Erwerbslosigkeit, unterstützen. Gesundheitsförderliche Maßnahmen sind zum einen auf Senkung von Belastungen gerichtet, z. B. Vermeidung von Risikoverhalten, Überwindung sozialer Isolation. Gleichzeitig verfolgt sie das Ziel, die Ressourcen von Arbeitslosen zu stärken. Eine den Lebenswelten der Arbeitslosen und ihrer Familien entsprechende Gesundheitsförderung dient damit sowohl ihrer gesundheitlichen Situation als auch dem Erhalt von Erwerbsfähigkeit. Es ist mittlerweile bekannt, dass der Gesundheitszustand eines Bewerbers einen größeren Einfluss auf die (Wieder-)Eingliederung in den Arbeitsmarkt hat als beispielsweise die formale Qualifikation⁴.

Der *Sachverständigenrat* zur Begutachtung der Entwicklung im Gesundheitswesen hat der Zielgruppe der Arbeitslosen in seinem Gutachten 2007 einen besonderen Stellenwert beigemessen. Dabei werden lebensweltbezogene Angebote empfohlen, die nicht im Zusammenhang mit Beschäftigungs- und Qualifizierungsmaßnahmen stehen müssen:

³ <http://www.gesundheitliche-chancengleichheit.de/?uid=950d31b0192acde68e8a994b513606c7&id=Seite1441> (zuletzt aufgerufen: 26.01.2010).

⁴ Brussig, Martin; Knuth, Matthias (2009): Individuelle Beschäftigungsfähigkeit: Konzept, Operationalisierung und erste Ergebnisse. In: WSI-Mitteilungen 6/2009, S. 287-294.

„Der Rat empfiehlt, der Gruppe der Arbeitlosen und insbesondere den von den gesundheitlichen Problemen besonders betroffenen Teilgruppen verstärkt Angebote der Primärprävention, ggf. einschließlich diagnostischer, therapeutischer und rehabilitativer Maßnahmen der sekundären und tertiären Prävention nahezubringen. Hierzu bieten sich unter anderem Arbeitslosentreffs sowie kommunale Nachbarschaftszentren an. Grundlage der Teilnahme ist in jedem Falle eine freie Entscheidung des bzw. der Arbeitssuchenden“⁵.

Bislang gibt es in Deutschland trotz des großen Bedarfs *nur vereinzelt erfolgreiche Ansätze der Gesundheitsförderung bei Erwerbslosen*. Erfahrungen erfolgreicher Gesundheitsförderung für diese Zielgruppen im Setting Stadtteil sind bislang kaum systematisch erhoben, obwohl hier ein großes Potenzial, insbesondere für das Erzielen nachhaltiger Wirkungen und die Stärkung ressourcenorientierter Ansätze zu erwarten ist.

Die von Gesundheit Berlin-Brandenburg im Auftrag der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) betreute, online recherchierbare bundesweite Datenbank „Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten“ mit gesundheitsfördernden Projekten und Angeboten⁶ gibt einen ersten Hinweis auf das Potenzial für diesen lebensweltorientierten Ansatz; darunter sind auch etliche Berliner Projekte erfasst.

Gesundheit Berlin-Brandenburg betreut Datenbank „Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten“

Die wenigen Programme, die es in Deutschland gibt, die planmäßig an den Strukturen der Arbeitsagenturen orientiert sind (z. B. JobFit, AmigA, AktivA), können zwar deutlich positive Wirkungen belegen, erreichen aber nur eher wenige Teilnehmer und Teilnehmerinnen. Eine systematische *Einbindung gesundheitsfördernder Angebote in Beschäftigungs- und Qualifizierungsmaßnahmen* konnte bislang kaum erfolgreich realisiert werden.

Erschwerend kam hinzu, dass die Standardinstrumente der Arbeitsagenturen vorrangig auf die kurzfristige Förderung beruflicher Qualifizierung und Vermittlung ausgerichtet sind und Maßnahmen, die auf Langzeitarbeitslose ausgerichtet sind, bislang gesundheitsförderliche und ressourcenorientierte Ansätze noch nicht ausreichend aufnehmen.

Die von den Krankenkassen finanzierten Maßnahmen der Individualprävention nach § 20 SGB V (Bewegung, Ernährung, Entspannung) werden verhältnismäßig wenig von sozial Benachteiligten nachgefragt. *Maßnahmen der Gesundheitsberatung*, wie sie z. B. im Rahmen des Modellprojekts AktivA konzipiert wurden, können hier Zugänge verbessern.

Der § 20 SGB V eröffnet jedoch auch die Möglichkeit für Präventionsmaßnahmen, die für diese Zielgruppen direkt in ihren Lebenswelten durchgeführt werden und die Qualifikationserfordernissen der gesetzlichen Krankenkassen Rechnung tragen. Damit besteht die Chance, spezifische Maßnahmen für Erwerbslose zu gestalten und in ihren Alltag zu integrieren. Das Modellprojekt JobFit orientiert z. B. auf die *Verzahnung von Präventionsangeboten mit Qualifizierungsmaßnahmen von Beschäftigungsgesellschaften*. Gleichwohl könnte es noch ein langer Prozess sein, um zu einer erfolgreichen Verzahnung bzw. Abstimmung der Möglichkeiten der gesundheitsbezogenen Prävention gem. § 20 SGB V mit den Instrumenten des SGB II und III, insbesondere den Maßnahmen der Arbeitsförderung nach § 16 a SGB II, zu kommen. Weitere Koordinierungsprobleme eröffnen sich in Bezug auf Maßnahmen der Rehabilitation.

Um hier zu neuer Dynamik und Optimierung der Umsetzung zu kommen, wurden vom Bundesarbeitsministerium Programme für ältere Arbeitslose, z. B. im Rahmen des Programms „Perspektive 50plus - Beschäftigungspakte für Ältere in den Regionen“, und für Alleinerziehende initiiert. Ergänzt durch weitere Modellprojekte auf Landesebene werden hier wichtige *Erkenntnisse für die Umsetzung von Gesundheitsförderung bei Langzeitarbeitslosen* gewonnen.

⁵ Sachverständigenrat zur Begutachtung der Entwicklung im Gesundheitswesen (2007): Gutachten 2007 - Kurzfassung, Ziffer 139. <http://www.svr-gesundheit.de/Startseite/Startseite.htm> (zuletzt aufgerufen: 26.01.2010).

⁶ <http://www.gesundheitliche-chancengleichheit.de/?uid=d123e07ad60175f6d78d3e4d64f63619&id=main2> (zuletzt aufgerufen: 26.01.2010).

Um diesen Prozess zu unterstützen, hat der *Regionale Knoten Berlin des Kooperationsverbundes „Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten“* in den letzten zwei Jahren zahlreiche *Fachgespräche und Fachveranstaltungen initiiert*, und dafür JobCenter, Senatsverwaltungen, Bezirksstadträte, Bildungs- bzw. Maßnahmeträger, Krankenkassen und weitere Akteure als Gesprächspartner gewonnen.

- So wurde auf einem „Praxistag“ des Regionalen Knotens Berlin gemeinsam mit der Friedrich-Ebert-Stiftung am 26.06.2008 der Workshop „Gesundheitsförderung bei überschuldeten und arbeitslosen Menschen“ durchgeführt und ein hoher Bedarf an gebündelten Aktivitäten im Land Berlin festgestellt. Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales stellte in der Plenumsrunde das Programm „Perspektive 50plus“ vor.
- Auf der Fachveranstaltung des Regionalen Knotens Berlin am 09.07.2008 wurde das Programm „AktivA“ vorgestellt. In der Diskussion wurde stark auf die Notwendigkeit der Zielgruppenspezifität hingewiesen. Die Teilnehmenden erklärten eine ressortübergreifende Zusammenarbeit und die Gründung territorialer Netzwerke, z. B. mit Arbeitsämtern, Krankenkassen, Nachbarschaftszentren, Quartiersmanagements, Betroffeneninitiativen und Sportgruppen (speziell auch von Migrantinnen und Migranten) für erstrebenswert.
- Auf dem 14. Kongress „Armut und Gesundheit“ Anfang Dezember 2008 im Schöneberger Rathaus wurden neue Erfahrungen mit ganzheitlicher Förderung arbeitsloser Zielgruppen präsentiert, die sowohl für die gesundheitspolitische als auch für die arbeitsmarktpolitische Diskussion besonders relevant sind.
- Auf der Fachtagung „Gesunde Lebenswelten im Quartier“ am 06.02.2009 im Roten Rathaus mit über 400 Teilnehmenden wurden im Workshop „Gesundheitsförderung bei Arbeitslosen“ Vorschläge diskutiert, Gesundheitsförderung und Prävention als Qualitätskriterium für die Auswahl von Beschäftigungs- und Qualifizierungsmaßnahmen zu verankern. Allein an dieser Diskussion beteiligten sich 70 Akteure aus verschiedenen Institutionen und Einrichtungen.

Programme und Maßnahmen in Berlin

Das Programm „*Perspektive 50plus*“ des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales hat das Ziel, ältere Langzeitarbeitslose in den Arbeitsmarkt zu reintegrieren. Im Jahr 2009 wurde das Programm aufgestockt, und es wurden drei Förderschwerpunkte formuliert, Gesundheit, Mobilität sowie fachliche und soziale Kompetenzen. In diesem Programm haben sich bundesweit 62 „Beschäftigungspakte“ zusammengesgeschlossen, davon zwei in Berlin. Mit dem Schwerpunktthema Gesundheit ist verbunden, dass Institutionen aus dem Gesundheitssektor aktiv zur Beteiligung aufgefordert werden: Rentenversicherungsträger, Krankenkassen, Ärzte, Apothekerverbände und -zeitungen, Ernährungsverbände und Programme der Länder zur Gesundheitsförderung sowie regionale Sportverbände.

Verzahnung von Maßnahmen der Arbeitsförderung und Gesundheitsangeboten für Alleinerziehende

Im Rahmen der Ausschreibung „*Gute Arbeit für Alleinerziehende*“ des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales werden Projekte zur Aktivierung, zur Integration in Erwerbstätigkeit oder zur sozialen und beschäftigungsbezogenen Stabilisierung von Alleinerziehenden gefördert. Es werden Projektideen folgender sechs Berliner Träger gefördert: Ausbildungs- und Kulturzentrum e.V., Evangelisches Johannesstift, Goldnetz e.V., SOS Kinderdorf e.V., Unique - Gesellschaft für Arbeitsgestaltung, Gesellschaft für Personal- und Organisationsentwicklung mbH sowie Zukunftsbau GmbH. Die Projekte starten Ende 2009 / Anfang 2010 mit einer Laufzeit von etwa drei Jahren. Im Projekt abba (Aktivierung, Begleitung, Beschäftigung Alleinerziehender), das Goldnetz e.V./gGmbH gemeinsam mit Gesundheit Berlin-Brandenburg, dem Netzwerk Frauengesundheit sowie familie e.V. durchführt, geht es insbesondere um Gesundheitsförderung und die erfolgreiche Verzahnung von Maßnahmen der Arbeitsförderung mit gesundheitsbezogenen Unterstützungs- und Hilfesystemen. Insgesamt 540 erwerbslose Frauen werden im Rahmen dieser Maßnahme erreicht.

Auch das JobCenter Friedrichshain-Kreuzberg beschäftigt sich mit der Frage, wie die Beschäftigungsfähigkeit langzeiterwerbsloser Frauen mit Kindern (und multiplen Vermittlungerschwernissen) gefördert werden kann. Dafür wurde eine spezielle Arbeitsgelegenheit mit diversen Gesundheitselementen entwickelt, die nun erprobt und evaluiert wird (vgl. auch Tabelle 2.2.24).

Die Deutsche Angestellten-Akademie (DAA) trägt das Projekt „GANZIL - Ganzheitliche Integration von Langzeitarbeitslosen“, das in Frankfurt/Oder entwickelt wurde. Die Teilnehmenden werden vom JobCenter nach den Kriterien Langzeitarbeitslosigkeit, schlechter Gesundheitszustand und Geschlechterparität ausgesucht. Seit dem 01.08.2008 erprobt die DAA das GANZIL-Konzept auch in Berlin. In Kooperation mit der Arbeitsagentur Steglitz-Zehlendorf führt sie eine einjährige Maßnahme zur Vermittlung und Qualifizierung Langzeitarbeitsloser nach SGB III durch, die Assessment, sozialpädagogisches Coaching und Gesundheitstraining beinhaltet.

Mitte 2009 wurde ein gemeinsames Projekt der AOK Berlin und dem Beschäftigungspakt „Berliner Betriebe nutzen die Kompetenzen Älterer - Berliner BÄR“ zur Umsetzung des sächsischen Programms „Aktive Bewältigung von Arbeitslosigkeit – AktivA“ im Berlin-Brandenburger Raum ins Leben gerufen.

Im September 2009 konnte die erste AktivA-Multiplikatoren-schulung in Berlin mit neun Teilnehmenden durchgeführt werden, darunter sowohl Trainer und Trainerinnen der AOK Berlin als auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Beschäftigungsträgers „ComFort“, die gegenwärtig in Tandem AktivA für Erwerbslose ab 50 Jahren anbieten. Im Frühjahr 2010 wird die zweite Schulung folgen.

Das Feministische Frauengesundheitszentrum (FFGZ) bietet arbeitslosen Frauen im Rahmen von Kursen und Qualifizierungsmaßnahmen Entspannungs- und weitere *Gesundheitstrainings* an. Dies wird nicht vom JobCenter finanziert, sondern aus einem Zuschuss des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes und Eigenmitteln.

Eine andere Herangehensweise praktiziert die von der Berliner Ärztekammer gegründete Gesellschaft „MUT“ (MUT Gesellschaft für Gesundheit mbH): Sie bietet *Beschäftigungsmaßnahmen im Tätigkeitsfeld Gesundheitsförderung* an (z. B. „Rauchfreies Friedrichshain-Kreuzberg“) mit Qualifizierungsbausteinen zum Thema Gesundheitsprävention. MUT führt aber selber keine Gesundheitsförderung bei Arbeitslosen durch.

Neben diesen vereinzelt Beispielen gibt es Module zur Gesundheitsförderung innerhalb von Beschäftigungs- und Qualifizierungsmaßnahmen vielfach bei Trägern, die auf *suchtkranke Menschen* spezialisiert sind.

Um die hier gemachten Erfahrungen erfolgreich in der Praxis umzusetzen, wurde ein *fachlicher Austausch zwischen Akteuren* aus der Senatsverwaltung, den JobCentern, Bezirken und gesetzlichen Krankenkassen initiiert.

Kontakt und weitere Informationen: Regionaler Knoten Berlin des Kooperationsverbundes „Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten“ www.gesundheitliche-chancengleichheit.de.

7.1.2 Maßnahmen zur Stärkung des Kinderschutzes in Berlin: Präventiver Kinderschutz durch ein soziales Frühwarnsystem

Kinderschutz ist nicht nur ein Gebot der Menschlichkeit, sondern auch Ausdruck gesamtgesellschaftlicher Verantwortung. Der öffentliche Gesundheitsdienst (ÖGD) hat nach Maßgabe des § 1 Abs. 3 Nr. 2 Gesundheitsdienst-Gesetz insbesondere den gesundheitlichen Kinderschutz sicherzustellen. Wissenschaftliche Studien über kindliche Lebenslagen und Entwicklungen sowie bekannt gewordene Einzelfälle von Kindes-

Die Sicherstellung des gesundheitlichen Kinderschutzes durch den ÖGD ist gesetzlich festgeschrieben

misshandlung und -vernachlässigung belegen, dass eine nicht unerhebliche Zahl von Kindern unter Lebensumständen aufwächst, die für eine gesunde Entwicklung unzutraglich sind. Eine im Auftrag des Bundes erstellte Expertise hat *bekannt gewordene Gefährdungen des Kindeswohls untersucht* und dabei folgende Muster der Fälle aufgedeckt:

- Ca. ein Drittel der betroffenen Kinder sind jünger als ein Jahr,
- fast die Hälfte der Kinder (45 %) wurden vernachlässigt (4 % bis zum Tod),
- ein Viertel der Kinder wurde schwer misshandelt (9 % mit Todesfolge),
- die Täter sind so gut wie immer die unmittelbaren, primären Bezugspersonen des Kindes.

Schätzungsweise 5 % aller Kinder wachsen in Familien auf, die als „Hochrisikofamilien“ zu bezeichnen sind. Darunter werden Familien oder Lebensgemeinschaften verstanden, in denen nach gesicherter Empirie für die Kinder ein *hohes Risiko gravierender Vernachlässigung als Folge der gegebenen psychosozialen Bedingungen* besteht. Für das betroffene Kind bedeutet dies in jedem Fall eine Behinderung, seine Entwicklungsmöglichkeiten auszuschöpfen. Die wichtigsten Faktoren, die dieses Risiko erklären, finden sich in der Lebenslage der Eltern und machen deren Kinder besonders vulnerabel: Arbeitslosigkeit, geringe formale Bildung, alleinerziehende Eltern, Migrationshintergrund, mehrere Kinder, psychische Erkrankung der Eltern - jeweils in Verbindung mit materieller Armut. Ein besonderes Problem liegt darin, dass die *Risikofaktoren selten isoliert, vielmehr in der Regel kumuliert* auftreten, etwa in der Kombination von geringem Einkommen, schlechten Wohnverhältnissen, unerwünschter Schwangerschaft und anderen Beeinträchtigungen.

Frühzeitiges Erkennen von Gefährdungssituationen und Einleiten notwendiger Hilfen durch Frühwarnsystem

Wegen der besonderen Verletzbarkeit kleiner Kinder, die zudem nicht in ein soziales Netzwerk wie Kindergarten oder Schule eingebunden sind, muss sich die Aufmerksamkeit besonders auf Familien mit Säuglingen und kleinen Kindern und auf Risiken in der Schwangerschaft richten. Damit rückt die gesamte Bandbreite familiärer Situationen von der Zeit vor der Geburt eines Kindes bis zur alltäglichen Lebensbewältigung

mit den Kindern in den Fokus. Um Kindeswohlgefährdungen zu vermeiden, bedarf es der frühzeitigen Identifikation der Risikofaktoren und der Einleitung von Hilfen, um die Wahrscheinlichkeit der kindlichen Gefährdung und die hieraus folgenden Entwicklungsschäden zu senken. In diesem Kontext steht die Leitlinie „Prävention durch Frühwarnsystem und Frühförderung“ der *Konzeption „Netzwerk Kinderschutz“*. Mit diesem Modell sollen *insbesondere Schwangeren oder jungen Müttern bzw. Familien*, die sich in Risikosituationen befinden, möglichst frühzeitig Hilfe- und Unterstützungsangebote unterbreitet werden. Frühwarnsysteme besitzen eine unverzichtbare Bedeutung für das rechtzeitige Erkennen von Gefährdungssituationen und das frühzeitige Einleiten notwendiger Hilfen und Unterstützungsleistungen.

Einlegeblatt für den Mutterpass

Ein Instrument im Kontext des sozialen Frühwarnsystems der Konzeption „Netzwerk Kinderschutz“ ist das „Einlegeblatt für den Mutterpass“⁷ (Erstberatungsbogen) mit deutlicheren *Angaben über die soziale und familiäre Situation der Schwangeren oder jungen Mutter*, welches in enger Kooperation mit den im medizinischen Bereich tätigen Experten und Expertinnen wie Gynäkologinnen und Gynäkologen, Hebammen und Entbindungspflegern sowie Kinderärztinnen und Kinderärzten entwickelt wurde. Aus den nunmehr qualifizierten Angaben des Mutterpasses und aus den Beratungsgesprächen, insbesondere in den Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatungsstellen sowie der Gynäkologie, kann ein *möglicher Unterstützungsbedarf für die Schwangere oder junge Mutter abgeleitet und gezielt vermittelt* werden.

Ausgabe der Mutterpässe durch die KV Berlin seit Oktober 2009 mit Einlegeblatt

Die im Einlegeblatt aufgeführten Informationen können allen im medizinischen Bereich tätigen Fachkräfte Hinweise auf einen Hilfebedarf geben, sofern dieses Einlegeblatt von allen Beteiligten sorgfältig ausgefüllt und genutzt wird. Die Verwendung des Einlegeblattes erfolgt nur

⁷ http://www.berlin.de/sen/gesundheits/oegd_reform/gesetze_literatur/ (zuletzt aufgerufen: 15.01.2010).

mit dem Einverständnis der Frau und diese entscheidet auch, ob weitere Betreuende wie etwa die Geburtsklinik Einsicht in dieses Blatt erhält. Der Mutterpass, der bislang überwiegend zu Dokumentationszwecken medizinischer Daten benutzt wurde, kann somit als wichtiges Arbeitsmittel zur frühzeitigen Erkennung von Gefährdungssituationen eingesetzt werden. Entscheidend ist die allgemeine Akzeptanz des *Mutterpasses als Kommunikationsmittel für alle im medizinischen Bereich Tätigen* als eine wichtige pränatale Informationsquelle insbesondere für gynäkologische Praxen, Hebammen, Entbindungspfleger und Geburtskliniken sowie postnatal etwa im Rahmen der Kinderfrüherkennungsuntersuchungen nach § 26 SGB V auch für die Kinderärzte und Kinderärztinnen. Im Rahmen eines bundesweit einmaligen Modellprojekts wird das neue Einlegeblatt zusammen mit einem Erläuterungsschreiben⁸ seit dem 1. Oktober 2009 durch die Kassenärztliche Vereinigung Berlin dem Mutterpass beigelegt und dort ausgegeben.

„JA BITTE - Mutter werden - Mutter sein“

Ein weiteres Instrument im Kontext des sozialen Frühwarnsystems der Konzeption „Netzwerk Kinderschutz“ ist der sozialtherapeutische Fragebogen „JA BITTE - Mutter werden - Mutter sein“. Dieser Fragebogen ist ein *niedrigschwelliges und lösungsorientiertes Beratungsangebot für Schwangere oder junge Mütter*, rechtzeitig öffentliche Hilfen in Anspruch nehmen zu können. Er wurde in enger Kooperation mit den im medizinischen Bereich tätigen Expertinnen und Experten wie Gynäkologinnen und Gynäkologen, Hebammen und Entbindungspflegern sowie Kinderärztinnen und Kinderärzten entwickelt. Der JA BITTE-Bogen enthält eine Reihe von Fragen, durch deren Beantwortung sich die Schwangere oder junge Mutter darüber klar werden kann, ob sie sich in einer bisher nicht erkannten Problemsituation befindet. *Im Rahmen einer Selbsteinschätzung* kann ein Hilfebedarf im persönlichen, finanziellen oder gesundheitlichen Bereich ermittelt werden. Sollte die Selbsteinschätzung im Ergebnis einen Hilfebedarf signalisieren, hat die Schwangere oder junge Mutter die Möglichkeit, selbst entsprechende Hilfe- und Unterstützungsangebote aufzusuchen oder aber den unteren Abschnitt des JA BITTE-Bogens in einer der genannten Institutionen oder Beratungsstellen abzugeben. Von dort aus wird der JA BITTE-Bogen an die *bezirkliche Koordination Kinderschutz Gesundheit des jeweils zuständigen Kinder- und Jugendgesundheitsdienstes* weitergeleitet, die sich dann um ein adäquates Hilfe- oder Unterstützungsangebot bemüht. Die in Frage kommende Institution oder Beratungsstelle wird von sich aus die hilfesuschende Schwangere oder junge Mutter kontaktieren und die Koordinationsstelle Kinderschutz Gesundheit über das Zustandekommen des Kontakts informieren. Dabei werden keine Angaben über etwaige Gesprächsinhalte und personenbezogene Inhalte weitergegeben. Außerdem kann der JA BITTE-Bogen bei jeder Anlaufstelle, die sich an der Konzeption des JA BITTE-Bogens beteiligt, abgegeben werden.

JA-BITTE-Bogen dient der Ermittlung persönlichen, finanziellen oder gesundheitlichen Hilfebedarfs

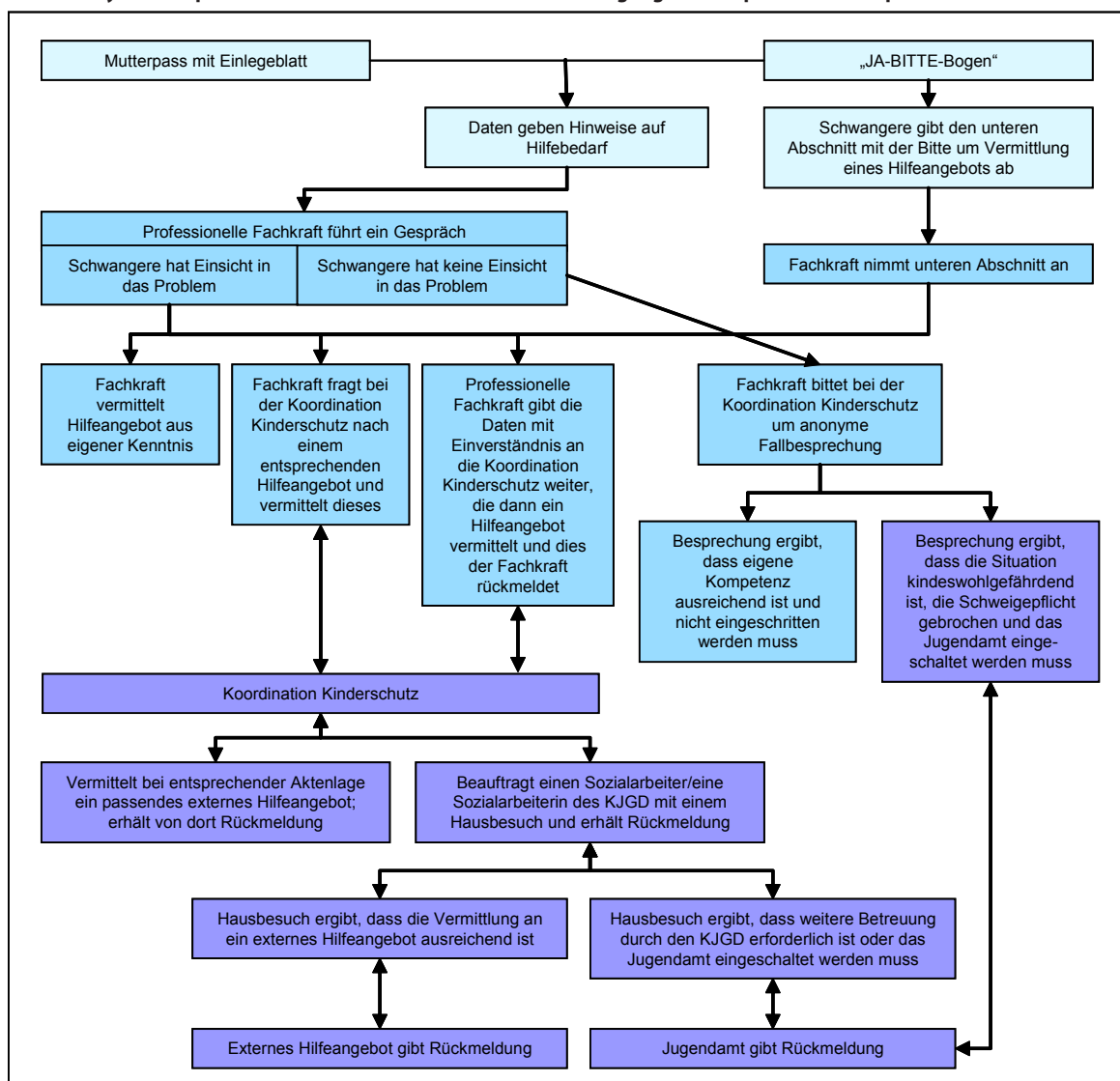
Der Fragebogen „JA BITTE - Mutter werden - Mutter sein“ wurde zusammen mit einem Informationsschreiben⁹ im Juni 2008 an alle im medizinischen Bereich aktiv Beteiligten wie Geburtskliniken, Gynäkologen-, Hebammen- und Entbindungspflegerpraxen und Geburtshäuser versendet. Diese Institutionen und Beratungsstellen halten den Fragebogen verfügbar.

Die Art und Weise, wie die verschiedenen Informationswege und Rückmeldungen im Kontext des sozialen Frühwarnsystems der Konzeption „Netzwerk Kinderschutz“ verlaufen, ist in der Grafik „Soll-Zustand Übergang von der pränatalen zur postnatalen Phase (Frühwarnsystem)“ dargestellt (Abbildung 7.1).

⁸ Erläuterungsschreiben vom 19. August 2009 (SenGesUmV Berlin - I E -).

⁹ Informationsschreiben vom 12. Juni 2008 (SenGesUmV - I E -).

Abbildung 7.1:
Frühwarnsystem im präventiven Kinderschutz: Soll-Zustand Übergang von der pränatalen zur postnatalen Phase



(Datenquelle und Darstellung: SenGesUmV Berlin - IE -)

Verbindliches Einladungs- und Rückmeldewesen zu den Kinderfrüherkennungsuntersuchungen

Rechtliche Strukturen des Kinderschutzes

Im Hinblick auf rechtliche Strukturen des Kinderschutzes existieren in mittlerweile fast allen *Bundesländern* Gesetze bzw. Gesetzentwürfe. Diese sind im Wesentlichen darauf ausgerichtet, grundsätzlich die *Teilnahme aller Kinder an den Früherkennungsuntersuchungen* nach § 26 SGB V sicherzustellen und Anknüpfungspunkte für eventuell *notwendige Hilfeleistungen des ÖGD oder der Kinder- und Jugendhilfe aufzuzeigen*. Während einzelne Bundesländer wie etwa Bayern eine sanktionierte Teilnahmepflicht favorisieren, versuchen andere Bundesländer, z. B. Brandenburg, mit der Einführung eines verbindlichen Einladungs wesens, die Inanspruchnahmequote an den Früherkennungsuntersuchungen zu erhöhen. Zusätzlich haben einige Bundesländer, weit darüber hinausgehend, umfassend angelegte Gesetze zur Förderung und zum Schutz von Kindern vorgelegt. Die Grundlinie ist dort ein anderer Ansatz: man beabsichtigt, breiter angelegt das gesamte Thema Kinderschutz präventiv und nicht nur reaktiv „anzugehen“.

Der *Bundesgesetzgeber* sah sich trotz mehrfacher Aufforderung durch den Bundesrat nicht in der Lage, einheitliche Regelungen i. S. der Strategien der Bundesländer auf den Weg zu bringen. So

verzichtete er etwa auf die Ausgestaltung eines verbindlichen Einladungswesens zu den Früherkennungsuntersuchungen und stellte dabei klar, dass die gesetzliche Regelung eines verbindlichen Einladungswesens in Bezug auf alle Kinder Ländersache ist. Auch der Gesetzentwurf zur Verbesserung des Kinderschutzes¹⁰ war wegen Uneinigkeit in der großen Koalition gescheitert. In dem neuen Koalitionsvertrag haben die Regierungsparteien angekündigt, ein neues Kinderschutzgesetz auf den Weg zu bringen: „Wir wollen einen aktiven und wirksamen Kinderschutz. Hierzu werden wir ein Kinderschutzgesetz, unter Berücksichtigung eines wirksamen Schutzauftrages und insbesondere präventiver Maßnahmen (z. B. Elternbildung, Familienhebammen, Kinderschwestern und sonstiger niedrigschwelliger Angebote) auch im Bereich der Schnittstelle zum Gesundheitssystem ... auf den Weg bringen“¹¹. Diese abstrakt formulierte Erklärung zum Kinderschutz lässt Raum für zahlreiche Interpretationen. Es bleibt abzuwarten, ob das angekündigte Kinderschutzgesetz insoweit die Erwartungen der Bundesländer erfüllen kann.

Die Fokussierung der Ländergesetzgebung zum Kinderschutz auf das *Instrument der Kinderfrüherkennungsuntersuchungen im Kontext eines sozialen Frühwarnsystems* ist eher ein deutscher Sonderweg und findet sich so nicht in der internationalen Diskussion zu den Instrumentarien eines verbesserten Kinderschutzes. Gleichwohl ist die Teilnahme an den Kinderfrüherkennungsuntersuchungen eine wichtige Gesundheitsfürsorge für jedes einzelne Kind und trägt zu einem wirksamen Kinderschutz bei. Ziel dieser Untersuchungen ist es, bei der Entdeckung von Gesundheits- oder Entwicklungsstörungen unverzüglich eine Therapie- bzw. Fördermaßnahme einzuleiten, um ein betroffenes Kind vor langfristigen Gesundheitsfolgen zu bewahren.

Teilnahme an Kinderfrüherkennungsuntersuchungen trägt zu einem wirksamen Kinderschutz bei

Bundesweite Daten über die *Kontinuität der Nutzung der Früherkennungsuntersuchungen* existieren bisher nicht; nur vereinzelte regional begrenzte Studien liefern Zahlen und analysieren die Einflussgrößen einer kontinuierlichen Inanspruchnahme des Angebotes durch die Eltern. Die Ergebnisse zeigen, dass die Beteiligungen an den einzelnen Untersuchungen mit zunehmendem Alter der Kinder sinken (zu Berliner Daten vgl. Tabellen 7.2.11 und 7.2.12). Dieser Trend ist auch in den europäischen Nachbarländern zu verzeichnen. Sorge bereitet dabei zum einen, dass vor allem Eltern, die sich in schwierigen und konfliktreichen Lebenslagen befinden und ein entsprechend hohes Risikopotenzial aufweisen, den Früherkennungsuntersuchungen fernbleiben. Zum anderen nehmen Kinder aus Familien mit niedrigem Sozialstatus sowie Kinder mit Migrationshintergrund seltener bzw. unregelmäßiger an den Früherkennungsuntersuchungen teil; ebenso Kinder von Müttern, die jünger als 25 Jahre bzw. älter als 35 Jahre sind, sowie Kinder mit älteren Geschwistern¹². Die staatliche Aufmerksamkeit muss sich daher vorwiegend auf diese Familien richten. Hier muss der Staat i. S. von Art. 6 Abs. 2 Satz 2 GG wachen und betroffene Kinder davor bewahren, dass ihre Entwicklung Schaden leidet, wenn Eltern ihrer Verantwortung nicht gerecht werden. Eltern können grundsätzlich frei von staatlichem Einfluss nach eigenen Vorstellungen darüber entscheiden, wie sie ihrer Verantwortung gerecht werden wollen. Maßgebliche Richtschnur für ihr Handeln muss aber das Kindeswohl sein, denn das Elternrecht ist ein Recht im Interesse des Kindes.

Vor diesem Hintergrund hat das Berliner Abgeordnetenhaus den Senat beauftragt, insbesondere Maßnahmen zur *Steigerung der Inanspruchnahmequoten an den Früherkennungsuntersuchungen* zu entwickeln. Zur Erreichung dieser Zielstellung hat sich der Senat dafür entschieden, Regelungen zur Qualifizierung des „Netzwerk Kinderschutz“ und eines verbindlichen Einladungswesens und Rückmeldeverfahrens zur Teilnahme an den Früherkennungsuntersuchungen als sinnvolles Element des „Netzwerk Kinderschutz“ gesetzlich zu verankern. In diesem Kontext wurde am 17. Dezember 2009 das „Berliner Gesetz zum

Verbindliches Einladungs- und Rückmeldeverfahren im Berliner Kinderschutzgesetz festgelegt

¹⁰ Regierungsentwurf eines Gesetzes zur Verbesserung des Kinderschutzes - Kinderschutzgesetz, Drs. 16/12429.

¹¹ Wachstum. Bildung. Zusammenhalt. Koalitionsvertrag zwischen CDU, CSU und FDP. 17. Legislaturperiode. 26. Oktober 2009. S. 69

¹² Für Berlin vgl. Oberwöhrmann, Sylke; Bettge, Susanne (2008): Grundausswertungen der Einschulungsdaten 2006 zur gesundheitlichen und sozialen Lage von Kindern in Berlin. Gesundheitsberichterstattung Berlin, Spezialbericht 2008-1. Senatsverwaltung für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz. Im Internet abrufbar unter <http://www.berlin.de/sen/statistik/gessoz/gesundheit/>.

Schutz und Wohl des Kindes“ verabschiedet (GVBl. S. 875), das am 31. Dezember 2009 in Kraft getreten ist. Damit wurde die *Konzeption „Netzwerk Kinderschutz“ auf eine gesetzliche Ebene gehoben.*

Die in § 6 Berliner Kinderschutzgesetz (KiSchuG) festgelegte Regelung eines verbindlichen Einladungswesens und Rückmeldeverfahrens soll die *Teilnahme aller Kinder an den Kinderfrüherkennungsuntersuchungen* sicherstellen. Daher sollen die Eltern, die erstmals oder wiederholt an den Kinderfrüherkennungsuntersuchungen nicht teilnehmen, mittels schriftlicher Einladung kontaktiert, während eines Hausbesuchs über die Bedeutung der anstehenden Kinderfrüherkennungsuntersuchung informiert und darauf aufmerksam gemacht werden, dass Früherkennung von Risiken für das Kindeswohl und die Gesundheit im Kontext des Kinderschutzes wichtig ist und dass es bei erkanntem negativem Befund wirksame Möglichkeiten zur Frühbehandlung und Frühförderung gibt. Zu diesem Zweck sollen Erkenntnisse über einen möglichen Hilfebedarf derjenigen Familien gewonnen werden, die trotz Einladung nicht an den jeweils bevorstehenden Früherkennungsuntersuchungen teilgenommen haben. Nur auf diese Weise ist es möglich, die im Verfahren identifizierten Eltern individuell anzusprechen und zur Teilnahme der anstehenden Untersuchung bewegen zu können. Damit wird der Schutz von Kindern vor Gefährdungen für ihr Wohl gerade in einem Alter angestrebt, in dem diese aufgrund ihrer Unselbständigkeit besonders schutzbedürftig sind und noch nicht in ein soziales Netzwerk wie Kindergarten oder Schule eingebunden sind. Eine wichtige Ergänzung ist insoweit die Regelung der sog. *aufsuchenden Fürsorge*. In Schweden etwa werden Inanspruchnahmequoten von nahezu 99 % erzielt, weil die dortigen Untersuchungen durch ein engmaschiges aufsuchendes System sichergestellt werden. Aus dieser Erfahrung heraus sollen im Land Berlin (säumige) Eltern durch den ÖGD aufgesucht werden, um ihnen die Bedeutung der Früherkennungsuntersuchungen persönlich zu erläutern (vgl. auch Tabelle 7.2.23).

Der entscheidende Vorteil des Einladungswesens und Rückmeldeverfahrens besteht darin, dass alle Kinder unabhängig vom Versichertenstatus und Besuch einer Kita über einen Zeitraum von 5 ½ Jahren erreicht und beobachtet werden können. Erfahrungswerte anderer Bundesländer zeigen, dass sich die Teilnahmequoten nach Einführung verbindlicher Meldesysteme insgesamt verbessert haben und überdies die am Verfahrensablauf Beteiligten dies als gelungene Unterstützung ansehen.

Eltern werden nicht zwingend zur Teilnahme ihrer Kinder an Früherkennungsuntersuchungen verpflichtet

Der Senat hat mit seiner Entscheidung für die Einführung eines verbindlichen Einladungswesens und Rückmeldeverfahrens - bei Nichtinanspruchnahme unterstützt durch ein persönliches Gespräch einer insoweit erfahrenen Fachkraft des Kinder- und Jugendgesundheitsdienstes (KJGD) mit der betreffenden Familie über die Bedeutung der Früherkennungsuntersuchungen für ihr Kind - darauf verzichtet, Eltern zwingend zur Teilnahme ihrer Kinder an den Früherkennungsuntersuchungen zu verpflichten. Er hat sich im Unterschied zu anderen Bundesländern für den Einsatz eines mildereren Mittels in der *Erwartung* entschieden, auch auf diesem Weg *den angestrebten umfassenden Schutz von Kindeswohl und Kindergesundheit erreichen zu können*. Die möglichst vollständige Teilnahme an den Früherkennungsuntersuchungen zu erreichen, ist - parallel zum Aufbau und Ausbau von frühen Hilfen - ein zentrales Ziel.

Um den Kinderschutz in Berlin umfassend zu verbessern und effizienter zu gestalten, hat das Abgeordnetenhaus beschlossen, nicht nur die bisherigen, unterschiedlich ausgerichteten Regelungen der Bundesländer aufzugreifen, sondern weit darüber hinausgehend - erstmals in der Bundesrepublik Deutschland - die *Durchführung des Neugeborenenstoffwechsel- und Hörscreenings unter Verwendung einer eindeutigen Screening-Identitätsnummer für jedes Kind* auf eine gesetzliche Grundlage zu stellen (§ 3 Berliner Kinderschutzgesetz).

In § 7 des Berliner Kinderschutzgesetzes ist auf der Grundlage halbjährlich übermittelter anonymisierter Einzeldaten eine *Evaluation des verbindlichen Einladungsverfahrens* festgelegt, die zwei Jahre nach Beginn durchgeführt und im Abstand von drei Jahren wiederholt werden soll. Die Ergebnisse sind in einem Bericht zusammenzustellen und von der für das Gesundheitswesen zuständigen Senatsverwaltung zu veröffentlichen.

7.1.3 Inanspruchnahme ambulanter vertragsärztlicher und vertragspsychotherapeutischer Versorgung und Mammographie-Screening in Berlin (Kassenärztliche Vereinigung Berlin)

Ambulante Behandlungsfälle

Nach der Einführung der Praxisgebühr zum 01.01.2004 haben die ambulanten ärztlichen Behandlungsfälle auch im Jahr 2008 noch nicht wieder das Niveau von 2003 erreicht. Ausgehend von 2003 mit 8.049.972 Fällen nähern sich die Zahlen im *hausärztlichen Versorgungsbereich* jedoch mit abgerechneten 7.006.975 im Jahr 2008 langsam wieder dieser Menge an.

Ähnlich sieht es im *fachärztlichen Bereich* aus: 2003 gab es 16.245.471 Behandlungsfälle; auch hat sich die zunächst sinkende Tendenz wieder umgekehrt und die Behandlungsfallzahl für das Jahr 2008 beträgt 15.776.673 Behandlungsfälle (vgl. Tabelle 7.2.29).

Ungebrochen setzt sich hingegen der Anstieg der psychotherapeutischen Behandlungsfälle fort. Wurden 2003 noch 181.642 Fälle abgerechnet, so wuchs die Inanspruchnahme der *psychotherapeutischen Versorgung* durch Psychologische und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten/-therapeutinnen (PPT/KJPT) sowie ausschließlich psychotherapeutisch tätige Ärzte/Ärztinnen im Jahr 2008 auf 217.444 Fälle an. Hinzu kommen noch die Behandlungsfälle der psychotherapeutisch tätigen Ärzte/Ärztinnen anderer Fachgruppen, die mehr als 90 % ihrer Leistungen in der Psychotherapie erbringen. Auch ihre Behandlungsfälle stiegen von 26.786 im Jahr 2003 auf 42.168 im Jahr 2008 (vgl. Tabelle 7.2.30).

Auch 2008 weitere Zunahme psychotherapeutischer Behandlungsfälle

Vorsorgeleistungen: Erfolgreiches Mammographie-Screening in Berlin

Das *Mammographie-Screening als Vorsorgeleistung der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV)* wurde in Berlin schrittweise eingeführt. Im November 2005 begann zunächst das *überregionale Referenzzentrum* zu arbeiten. Die Leitung übertrug die Kooperationsgemeinschaft Mammographie der niedergelassenen Radiologin Dr. Liesel Regitz-Jedermann, die auch für die Screening-Einheit 01 verantwortlich ist. Dieses Berliner Referenzzentrum betreut und berät fachlich die vier Berliner Screening-Zentren sowie 15 im Land Brandenburg. Neben der Fortbildung der dort tätigen Ärztinnen/Ärzte und radiologischen Fachkräfte gehört auch die Qualitätssicherung und Evaluierung des Programms zu den Aufgaben dieses Zentrums. Alle Mammographiegeräte sind direkt mit dem Referenzzentrum verbunden, das täglich die Messwerte über Bild- und Strahlenqualität erfasst.

Am 17. Juni 2006 ging die erste *Screening-Einheit* am Kapweg an den Start. Mit Eröffnung der vierten Screening-Einheit in der Schönhauser Allee im April 2007 wurde das flächendeckende Screening-Netz in der Stadt komplettiert (vgl. Tabelle 7.1).

Seit Eröffnung der ersten Screening-Einheit 2006 ließen sich innerhalb eines Jahres von den rd. 47.000 eingeladenen Frauen über 22.000 untersuchen. Im Sommer 2008 konnte eine gute Dreijahresbilanz gezogen werden: Inzwischen wurden alle 437.000 Berlinerinnen im Alter zwischen 50 und 69 Jahren eingeladen, wobei die Teilnahme bei rd. 50 % lag (vgl. auch Tabelle 7.2.26).

Teilnahmequote am Mammographie-Screening lag 2006 bis 2008 bei rd. 50 %

Bilanziert werden konnte im Sommer 2009 auch, dass rund 80 % der *Brustkrebskrankungen in einem nicht tastbaren und beschwerdefreien Frühstadium entdeckt* wurden. In Berlin erkrankten jährlich rd. 2.300 Frauen an Brustkrebs. Wird der Tumor in einem solchen Frühstadium erkannt, besteht eine Heilungschance von mehr als 90 Prozent, die Anzahl radikaler Operationen und belastender Therapien kann erheblich reduziert werden. Wie eine Auswertung der Ergebnisse der Berliner Screening-Einheiten zudem ergab, erfüllt Berlin sämtliche Vorgaben, die aufgrund der EU-Richtlinien für das deutsche Screening-Programm festgelegt worden sind. Die *Brustkrebsentdeckungsrate als*

wichtiger Qualitätsparameter liegt in Berlin bei 9,5 je 1000 untersuchte Frauen. Im Vergleich zur Anforderung der EU-Richtlinie¹³, die bei 7,5 je 1000 untersuchte Frauen liegt, erweist sich diese Berliner Rate als sehr hoch.

Ziel ist es in Berlin, eine Teilnahmequote bis zu 70 Prozent zu erreichen und dadurch die Sterblichkeit durch Brustkrebs auf 25 bis 35 Prozent zu senken. Nach einer Studie des Bundesgesundheitsministeriums wird das Mammographie-Screening von allen Früherkennungsuntersuchungen als sicherste Methode eingeschätzt. Die teilnehmenden Frauen bewerteten am Angebot besonders die Einladung mit Terminvorschlag, die hohe Qualität des Programms (Professionalität des Screening-Teams, Doppelbefundung, Geräteausstattung) und die freundliche Atmosphäre als positiv.

Tabelle 7.1:
Mammographie-Screening-Einheiten und anspruchsberechtigte Frauen in Berlin 2006 - 2008

Einheit	Adresse	Zuständigkeitsbereich (Bezirke)	Anspruchsberechtigte
01	Kapweg 2 13405 Berlin	Mitte Spandau Reinickendorf	103.227
02	Schönhauser Allee 188 10437 Berlin	Pankow Marzahn-Hellersdorf Lichtenberg	101.702
03	Dieffenbachstr. 1 10967 Berlin	Friedrichshain-Kreuzberg Neukölln Treptow-Köpenick	94.220
04	Schlossstr. 88 12163 Berlin	Charlottenburg-Wilmersdorf Steglitz-Zehlendorf Tempelhof-Schöneberg	138.442

(Datenquelle: KV Berlin / Darstellung: SenGesUmV - I A -)

¹³ Laut den Europäischen Leitlinien für die Qualitätssicherung des Mammographie-Screenings sollte die Brustkrebsentdeckungsrate das Dreifache der Hintergrundinzidenzrate (Brustkrebs-Inzidenzrate, die in der untersuchten Bevölkerung zu erwarten wäre, wenn es kein Screening gäbe) betragen.

7.2 Tabellen

Inanspruchnahme/Leistungen der Prävention, Gesundheitsförderung und Früherkennung von Krankheiten

● Schwangerenbetreuung, Geburten und Schwangerschaftsabbrüche

Tabelle 7.2.1:
Inanspruchnahme von Beratungen nach dem Schwangerschaftskonfliktgesetz (SchKG)
in Berlin 2007 und 2008
nach Trägerbereich der Beratungsstellen

Indikator 7.1

Jahr / Beratungsstelle / Träger	Beratungsstellen insgesamt	Personal in Vollkräften zum 31.12. ^{1) 2)}	Beratungen nach SchKG ³⁾						je 100.000 Frauen (15 - 44 Jahre)
			Beratung nach § 2 SchKG ^{2) 4) 5)}	Schwangerschaftskonfliktberatung (§§ 5 - 6 SchKG) ⁶⁾				insgesamt	
				mit	ohne	absolut	Anteil in %		
				Beratungsbescheinigung					
2007									
freigemeinnützig	19	30,8	24.267	4.592	223	4.815	37,2	663,3	
Beratung nach §§ 2, 5 und 6 SchKG	15	26,2	18.590	4.592	223	4.815	37,2	663,3	
davon: Pro Familia	1	9,3	5.241	1.990	84	2.074	16,0	285,7	
kirchlich	9	6,5	5.337	466	40	506	3,9	69,7	
sonstige	5	10,4	8.012	2.136	99	2.235	17,3	307,9	
Beratung nach § 2 SchKG u. Konfliktberatung ohne Bescheinigung (kirchlich) ⁷⁾	4	4,6	5.677	-	-	-	-	-	
kommunal	10	46,0	41.507	3.682	140	3.822	29,5	526,5	
beratende Ärztinnen/Ärzte	157	.	.	4.016	.	4.016	31,0	553,3	
insgesamt	186	76,8	65.774	12.290	363	12.653	97,8	1.743,2	
2008									
freigemeinnützig	18	39,5	25.954	5.518	429	5.947	46,0	826,3	
Beratung nach §§ 2, 5 und 6 SchKG	14	34,6	19.457	5.518	429	5.947	46,0	826,3	
davon: Pro Familia	1	9,3	4.535	2.109	284	2.393	18,5	332,5	
kirchlich	8	14,3	7.892	1.068	22	1.090	8,4	151,4	
sonstige	5	11,0	7.030	2.341	123	2.464	19,0	342,4	
Beratung nach § 2 SchKG u. Konfliktberatung ohne Bescheinigung (kirchlich) ⁷⁾	4	4,9	6.497	-	-	-	-	-	
kommunal	5	39,0	42.108	3.545	52	3.597	27,8	499,8	
beratende Ärztinnen/Ärzte	156	.	.	3.393	.	3.393	26,2	471,4	
insgesamt	179	78,5	68.062	12.456	481	12.937	100,0	1.797,5	

¹⁾ Zahl der während des Berichtsjahres Beschäftigten, umgerechnet auf die volle tarifliche Arbeitszeit; nur Beratungskräfte nach dem Schwangerschaftskonfliktgesetz (SchKG).

²⁾ Die Angaben zu Personal und zu Beratungen nach § 2 SchKG der freigemeinnützigen Beratungsstellen beinhalten nur die geförderten Beratungsstellen, Personal und Beratungen der nicht geförderten Beratungsstellen sind nicht enthalten.

³⁾ Schwangerschaftskonfliktgesetz (SchKG) vom 21.08.1995 (BGBl I S. 1050).

⁴⁾ § 2 SchKG beinhaltet Beratungen zu Sexualaufklärung, Verhütung, Familienplanung und Schwangerschaft.

⁵⁾ Die über den Integrierten Gesundheitsvertrag geförderten Beratungsstellen nach § 2 SchKG "Familienzelle" und "Familienplanungszentrum" sind in dieser Tabelle nicht berücksichtigt.

⁶⁾ Nur staatlich anerkannte Beratungsstellen.

⁷⁾ In den Beratungszahlen sind 2007/2008 78 bzw. 77 Konfliktberatungen ohne Bescheinigung enthalten.

(Datenquelle: SenGesUmV Berlin / Berechnung: SenGesUmV - I A und I B -)

Tabelle 7.2.2:
Schwangerschaftsabbrüche von Berlinerinnen 2005 - 2008 (Wohnortprinzip)
nach Altersgruppen und ambulant/stationär vorgenommenen Eingriffen

Indikator 7.2

Jahr / Alter in Jahren	Schwangerschaftsabbrüche						
	ambulant			stationär	insgesamt		
	zusammen	davon:			absolut	je 100.000 Frauen ¹⁾	je 1.000 Lebend- geborene
im Kranken- haus		in gynäkolog. Praxis					
2005							
10 - 14	38	5	33	1	39	59,8	6.500,0
15 - 17	454	54	400	9	463	895,6	1.394,6
18 - 19	774	78	696	16	790	2.165,0	865,3
20 - 24	2.509	207	2.302	32	2.541	2.223,8	486,5
25 - 29	2.365	197	2.168	38	2.403	1.932,8	300,5
30 - 34	1.993	166	1.827	42	2.035	1.724,6	249,8
35 - 39	1.608	169	1.439	46	1.654	1.161,4	319,9
40 - 44	651	82	569	15	666	442,1	585,2
45 - 54	43	3	40	3	46	19,5	902,0
insgesamt	10.435	961	9.474	202	10.637	1.023,2	367,1
dar.: 15 - 44	10.354	953	9.401	198	10.552	1.430,1	364,9
2006							
10 - 14	40	10	30	-	40	63,9	4.000,0
15 - 17	459	57	402	4	463	944,5	1.580,2
18 - 19	710	40	670	6	716	1.934,4	834,5
20 - 24	2.354	155	2.199	29	2.383	2.097,6	480,1
25 - 29	2.317	169	2.148	42	2.359	1.829,8	271,7
30 - 34	1.837	118	1.719	48	1.885	1.629,7	229,9
35 - 39	1.465	105	1.360	47	1.512	1.109,3	285,9
40 - 44	597	38	559	10	607	397,7	472,7
45 - 54	58	10	48	1	59	24,7	1.204,1
insgesamt	9.837	702	9.135	187	10.024	968,8	338,3
dar.: 15 - 44	9.739	682	9.057	186	9.925	1.353,8	335,7
2007							
10 - 14	28	3	25	1	29	46,7	3.222,2
15 - 17	408	48	360	11	419	933,6	1.518,1
18 - 19	676	44	632	8	684	1.851,2	832,1
20 - 24	2.273	153	2.120	36	2.309	2.024,6	448,4
25 - 29	2.219	120	2.099	42	2.261	1.705,6	254,0
30 - 34	1.677	117	1.560	52	1.729	1.494,5	195,4
35 - 39	1.403	78	1.325	66	1.469	1.130,2	255,7
40 - 44	645	51	594	14	659	434,2	483,1
45 - 54	62	5	57	-	62	25,4	1.016,4
insgesamt	9.391	619	8.772	230	9.621	932,5	308,6
dar.: 15 - 44	9.301	611	8.690	229	9.530	1.312,9	306,4
2008							
10 - 14	19	-	19	-	19	30,5	4.750,0
15 - 17	349	21	328	6	355	868,4	1.355,0
18 - 19	655	45	610	8	663	1.827,1	828,8
20 - 24	2.303	175	2.128	48	2.351	2.026,7	476,2
25 - 29	2.209	148	2.061	51	2.260	1.664,1	243,5
30 - 34	1.825	123	1.702	39	1.864	1.574,1	200,9
35 - 39	1.360	92	1.268	57	1.417	1.145,6	242,7
40 - 44	624	46	578	41	665	447,4	454,9
45 - 54	53	2	51	1	54	21,5	720,0
insgesamt	9.397	652	8.745	251	9.648	934,3	302,1
dar.: 15 - 44	9.325	650	8.675	250	9.575	1.330,4	300,6

¹⁾ Je 100.000 der jeweiligen Altersgruppe; insgesamt: bezogen auf die Altersgruppe 10 - 54 Jahre.
(Datenquelle: StBA / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 7.2.3:
Gemeldete Entbindungen in Berlin 1990 - 2007 (Ereignisprinzip)
nach Trägerbereich des Krankenhauses und Ort der außerklinischen Entbindung

Jahr	Entbindungen insgesamt	Davon:																				
		in Krankenhäusern										außerklinisch										
		zusammen		darunter ambulant ¹⁾		davon:						zusammen		in der Wohnung		ärztliche Praxis		davon:		Geburts-haus		an ande-rem Ort
		absolut	% von Sp. 2	absolut	% von Sp. 3	öffentlich/universitär	ab-solut	% von Sp. 3	freigemeinnützig	ab-solut	% von Sp. 3	privat	ab-solut	% von Sp. 3	absolut	% von Sp. 2	absolut	% von Sp. 13	absolut	% von Sp. 13	absolut		% von Sp. 13
3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23		
1990	37.103	36.208 ²⁾	97,6	1.224	3,4	26.618	73,5	9.094	25,1	496	1,4	895 ³⁾	2,4	242	27,0	193	21,6	4)	4)	4)	4)	293
1991	30.502	29.715 ⁵⁾	97,4	1.413	4,8	20.948	70,5	8.309	28,0	458	1,5	787 ⁶⁾	2,6	272	34,6	150	19,1	4)	4)	4)	4)	276
1992	29.537	28.770	97,4	1.291	4,5	19.819	68,9	8.509	29,6	442	1,5	767	2,6	276	36,0	219	28,6	4)	4)	4)	4)	272
1993	28.661	27.779	96,9	1.359	4,9	18.163	65,4	9.139	32,9	477	1,7	882	3,1	294	33,3	258	29,3	4)	4)	4)	4)	330
1994	28.812	27.854	96,7	1.449	5,2	17.643	63,3	9.816	35,2	395	1,4	958	3,3	324	33,8	169	17,6	4)	4)	4)	4)	465
1995	29.170	28.093	96,3	1.773	6,3	17.587	62,6	10.128	36,1	378	1,3	1.077	3,7	403	37,4	174	16,2	4)	4)	4)	4)	500
1996	30.814	29.750	96,5	1.906	6,4	17.450	58,7	11.875	39,9	425	1,4	1.064	3,5	365	34,3	84	7,9	4)	4)	4)	4)	615
1997	31.672	30.425	96,1	2.075	6,8	17.776	58,4	12.165	40,0	484	1,6	1.247	3,9	370	29,7	28	2,2	4)	4)	4)	4)	849
1998	31.462	30.327	96,4	2.113	7,0	17.646	58,2	12.261	40,4	420	1,4	1.135	3,6	410	36,1	-	-	4)	4)	4)	4)	725
1999	31.428	30.233	96,2	2.493	8,2	17.522	58,0	12.348	40,8	363	1,2	1.195	3,8	391	32,7	-	-	83	6,9	720	60,3	1
2000	31.926	30.664	96,0	3.041	9,9	17.351	56,6	12.990	42,4	323	1,1	1.262	3,9	333	26,4	-	-	235	18,6	693	54,9	1
2001	31.047	29.711	95,7	2.481	8,4	16.650	56,0	12.767	43,0	294	1,0	1.336	4,3	354	26,5	235	17,6	27	2,0	719	53,8	1
2002	31.077	29.794	95,9	2.519	8,5	15.819 ⁷⁾	53,1	12.754	42,8	1.221 ⁷⁾	4,1	1.283	4,1	316	24,6	244	19,0	25	1,9	697	54,3	1
2003	30.867	29.756	96,4	2.204	7,4	15.861	53,3	12.624	42,4	1.271	4,3	1.111	3,6	265	23,9	241	21,7	27	2,4	577	51,9	1
2004	31.770	30.520	96,1	1.983	6,5	15.887	52,1	13.303	43,6	1.330	4,4	1.250	3,9	321	25,7	231	18,5	27	2,2	671	53,7	-
2005	31.379	30.095	95,9	1.900	6,3	15.227	50,6	13.541	45,0	1.327	4,4	1.284	4,1	324	25,2	-	-	236	18,4	723	56,3	1
2006	32.005	30.605	95,6	1.591	5,2	15.424	50,4	13.821	45,2	1.360	4,4	1.400	4,4	307	21,9	-	-	256	18,3	837	59,8	-
2007	33.849	32.359	95,6	1.633	5,0	15.956	49,3	14.737	45,5	1.666	5,1	1.490	4,4	315	21,1	50	3,4	245	16,4	878	58,9	2

¹⁾ Die Mutter hat die Klinik innerhalb von 24 Stunden nach der Entbindung wieder verlassen.
²⁾ Ohne die 167 von Krankenhäusern in Berlin-Ost gemeldeten Hausgeburten.
³⁾ Einschließlich der 167 von Krankenhäusern in Berlin-Ost gemeldeten Hausgeburten (in Spalte 3 nicht enthalten).
⁴⁾ Meldungen von Hebammenpraxen und Geburtshäusern wurden bis 1998 nicht gesondert erfasst; die Zahl der Entbindungen dieser Einrichtungen ist in Spalte 22 (an anderem Ort) enthalten.
⁵⁾ Ohne die 89 von Krankenhäusern in Berlin-Ost gemeldeten Hausgeburten.
⁶⁾ Einschließlich der 89 von Krankenhäusern in Berlin-Ost gemeldeten Hausgeburten (in Spalte 3 nicht enthalten).
⁷⁾ Rückgang (öffentlicher Träger) bzw. Anstieg (privater Träger) 2002 durch Trägerschaftswechsel des Klinikums Buch.
(Datenquelle: SenGesUmV Berlin / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 7.2.4:
Gemeldete Entbindungen und Lebendgeborene in Berlin 1990 - 2007
nach Ereignis- und Wohnortprinzip

Jahr	Entbindungen	Lebendgeborene	Lebendgeborene (Wohnortprinzip)		
			insgesamt	Differenz zu Lebendgeborenen (Ereignisprinzip)	je 1.000 15- bis unter 45-jährige Frauen
		(Ereignisprinzip)			
1990	37.103	37.384	37.596	212	50,3
1991	30.502	30.779	30.562	-217	40,4
1992	29.537	29.845	29.667	-178	38,8
1993	28.661	28.964	28.724	-240	37,4
1994	28.812	29.104	28.503	-601	37,1
1995	29.170	29.431	28.648	-783	37,4
1996	30.814	31.119	29.905	-1.214	39,3
1997	31.672	31.956	30.369	-1.587	40,3
1998	31.462	31.793	29.612	-2.181	39,7
1999	31.428	31.804	29.856	-1.948	40,3
2000	31.926	32.247	29.695	-2.552	40,2
2001	31.047	31.418	28.624	-2.794	38,6
2002	31.077	31.515	28.801	-2.714	38,7
2003	30.867	31.280	28.724	-2.556	38,6
2004	31.770	32.192	29.446	-2.746	39,7
2005	31.379	31.757	28.976	-2.781	39,3
2006	32.005	32.442	29.627	-2.815	40,4
2007	33.849	34.369	31.174	-3.195	42,9

(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg / SenGesUmV Berlin / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 7.2.5:
Gemeldete Entbindungen und Geborene in Berlin 2006 und 2007 (Ereignisprinzip)
nach Krankenhausträger, Ort der außerklinischen Entbindung und Staatsangehörigkeit

Entbindungen, Geborene, Sterbefälle	ins- gesamt	In Krankenhäusern				Außerklinisch					
		zusam- men	öffent- lich ¹⁾	freige- mein- nützig	privat	zusam- men	in der Woh- nung	in ärztl. Praxis	Heb.- praxis	Ge- burts- haus	an an- derem Ort
2006											
<i>Entbindungen</i>	32.005	30.605	15.424	13.821	1.360	1.400	307	-	256	837	-
%	100,0	95,6	48,2	43,2	4,2	4,4	1,0	-	0,8	2,6	-
%		100,0	50,4	45,2	4,4	100,0	21,9	-	18,3	59,8	-
darunter Ausländerinnen	8.561	8.481	5.618	2.835	28	80	15	-	35	30	-
<i>Geborene</i>	32.593	31.193	15.789	14.022	1.382	1.400	307	-	256	837	-
%	100,0	95,7	48,4	43,0	4,2	4,3	0,9	-	0,8	2,6	-
davon:											
Lebendgeborene	32.442	31.042	15.672	13.988	1.382	1.400	307	-	256	837	-
Totgeborene	151	151	117	34	-	-	-	-	-	-	-
darunter aus Zwillingsgeburten:											
Lebendgeborene	1.115	1.115	677	394	44	-	-	-	-	-	-
Totgeborene	13	13	13	-	-	-	-	-	-	-	-
aus sonstigen Mehrlingsgeburten:											
Lebendgeborene	36	36	30	6	-	-	-	-	-	-	-
Totgeborene	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
<i>Müttersterbefälle</i>	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
darunter Ausländerinnen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
<i>Perinatalsterbefälle</i>	189	189	146	43	-	-	-	-	-	-	-
2007											
<i>Entbindungen</i>	33.849	32.359	15.956	14.737	1.666	1.490	315	50	245	878	2
%	100,0	95,6	47,1	43,5	4,9	4,4	0,9	0,1	0,7	2,6	0,0
%		100,0	49,3	45,5	5,1	100,0	21,1	3,4	16,4	58,9	0,1
darunter Ausländerinnen	3.069	3.024	1.795	1.207	22	45	10	10	-	25	-
<i>Geborene</i>	34.530	33.040	16.376	14.949	1.715	1.490	315	50	245	878	2
%	100,0	95,7	47,4	43,3	5,0	4,3	0,9	0,1	0,7	2,5	0,0
davon:											
Lebendgeborene	34.369	32.879	16.254	14.912	1.713	1.490	315	50	245	878	2
Totgeborene	161	161	122	37	2	-	-	-	-	-	-
darunter aus Zwillingsgeburten:											
Lebendgeborene	1.282	1.282	768	424	90	-	-	-	-	-	-
Totgeborene	13	13	13	-	-	-	-	-	-	-	-
aus sonstigen Mehrlingsgeburten:											
Lebendgeborene	51	51	45	-	6	-	-	-	-	-	-
Totgeborene	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
<i>Müttersterbefälle</i>	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
darunter Ausländerinnen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
<i>Perinatalsterbefälle</i>	178	178	130	41	7	-	-	-	-	-	-
<i>Sterbefälle mit unbekanntem Todeszeitpunkt (unter "Totgeborene" enthalten)</i>	34	34	32	-	2	-	-	-	-	-	-

¹⁾ Einschließlich universitär.

(Datenquelle: SenGesUmV Berlin / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 7.2.6:
Gemeldete Entbindungen in Krankenhäusern in Berlin 2006 und 2007 (Ereignisprinzip)
nach ausgewählten Merkmalen

Merkmal	2006				2007			
	Entbindungen und Komplikationen							
	insgesamt		darunter Ausländerinnen		insgesamt		darunter Ausländerinnen	
	absolut	%	absolut	% ¹⁾	absolut	%	absolut	% ¹⁾
insgesamt	30.605	100,0	8.481	27,7	32.359	100,0	8.514	26,3
davon:								
Erstgebärende	14.477	47,3	2.981	20,6	15.259	47,2	3.024	19,8
Zweit- und Mehrgebärende	16.128	52,7	5.500	34,1	17.100	52,8	5.490	32,1
darunter:								
sog. ambulante Entbindungen ²⁾	1.591	5,2	.	.	1.633	5,0	.	.
Mehrlingsentbindungen	576	1,9	.	.	665	2,1	.	.
Müttersterbefälle	-	-	.	.	1	0,0	.	.
mit fieberhaftem Wochenbettverlauf								
nach spontaner Geburt	55	0,2	.	.	69	0,2	.	.
nach operativer Entbindung	80	0,3	.	.	96	0,3	.	.
Querlagen	166	0,5	.	.	145	0,4	.	.
sonstige gebärunfähige Lagen	863	2,8	.	.	826	2,6	.	.
Beckenendlagen	1.625	5,3	.	.	1.734	5,4	.	.
			dar. mit Fieber septisch sonst.				dar. mit Fieber septisch sonst.	
Sectio	7.308	23,9	7	55	7.806	24,1	11	67
manuelle Lösungen / Nachtastungen	833	2,7	-	15	911	2,8	-	7
Blutungen über 1.000 ml	398	1,3	1	9	369	1,1	-	9
Vakuum	2.271	7,4	-	7	2.608	8,1	-	3
Forceps	145	0,5	-	-	127	0,4	-	1
innere Wendungen / Extraktionen	5	0,0	-	-	6	0,0	-	-
vaginale Beckenendlagensgeburt	150	0,5	-	-	154	0,5	-	-

¹⁾ Prozentualer Anteil jeweils an der Spalte "insgesamt" / Rubrik "dar. mit Fieber": absolute Zahlen.

²⁾ Die Mutter hat die Klinik innerhalb von 24 Stunden nach der Entbindung wieder verlassen.

(Datenquelle: SenGesUmV Berlin / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 7.2.7:
Gemeldete außerklinische Entbindungen in Berlin 2007 (Ereignisprinzip)
nach Bezirken und ausgewählten Merkmalen

Merkmal	Insgesamt		In der Wohnung			In ärztl. Praxis	In Hebammenpraxis	Im Geburtshaus	An anderem Ort
			abs.	%	je 10.000 Frauen ¹⁾				
	abs.	%							
insgesamt	1.490	100,0	315	100,0	4,3	50	245	878	2
darunter Ausländerinnen	45	3,0	10	3,2	x	10	-	25	-
davon:									
Erstgebärende	667	44,8	97	30,8	x	20	121	428	1
darunter Ausländerinnen	19	2,8 ²⁾	3	3,1 ²⁾	x	2	-	14	-
Zweit- und Mehrgebärende	823	55,2	218	69,2	x	30	124	450	1
darunter Ausländerinnen	26	3,2 ²⁾	7	3,2 ²⁾	x	8	-	11	-
davon im Bezirk (alte und neue Struktur):									
Mitte	9	0,6	9	2,9	.	-	-	-	-
Tiergarten	5	0,3	5	1,6	.	-	-	-	-
Wedding	10	0,7	10	3,2	.	-	-	-	-
Mitte	24	1,6	24	7,6	3,2	-	-	-	-
Friedrichshain	103	6,9	19	6,0	.	-	-	84	-
Kreuzberg	145	9,7	23	7,3	.	-	-	120	2
Friedrichshain-Kreuzberg	248	16,6	42	13,3	5,7	-	-	204	2
Prenzlauer Berg	141	9,5	49	15,6	.	1	25	66	-
Pankow	267	17,9	76	24,1	.	-	-	191	-
Weißensee	2	0,1	2	0,6	.	-	-	-	-
Pankow	410	27,5	127	40,3	13,9	1	25	257	-
Charlottenburg	154	10,3	13	4,1	.	-	-	141	-
Wilmerdorf	7	0,5	7	2,2	.	-	-	-	-
Charlottenburg-Wilmerdorf	161	10,8	20	6,3	3,2	-	-	141	-
Spandau	3	0,2	3	1,0	0,7	-	-	-	-
Steglitz	65	4,4	4	1,3	.	-	-	61	-
Zehlendorf	11	0,7	11	3,5	.	-	-	-	-
Steglitz-Zehlendorf	76	5,1	15	4,8	2,8	-	-	61	-
Tempelhof	279	18,7	10	3,2	.	49	220	-	-
Schöneberg	44	3,0	17	5,4	.	-	-	27	-
Tempelhof-Schöneberg	323	21,7	27	8,6	4,1	49	220	27	-
Neukölln	22	1,5	22	7,0	3,5	-	-	-	-
Treptow	21	1,4	2	0,6	.	-	-	19	-
Köpenick	88	5,9	12	3,8	.	-	-	76	-
Treptow-Köpenick	109	7,3	14	4,4	3,0	-	-	95	-
Marzahn	2	0,1	2	0,6	.	-	-	-	-
Hellersdorf	87	5,8	4	1,3	.	-	-	83	-
Marzahn-Hellersdorf	89	6,0	6	1,9	1,1	-	-	83	-
Lichtenberg	7	0,5	7	2,2	.	-	-	-	-
Hohenschönhausen	11	0,7	1	0,3	.	-	-	10	-
Lichtenberg	18	1,2	8	2,5	1,5	-	-	10	-
Reinickendorf	7	0,5	7	2,2	1,6	-	-	-	-
darunter:									
Mehrlingsentbindungen	-	-	-	-	x	-	-	-	-
von 2 Hebammen gemeinsam durchgeführte Entbind.	814	54,6	160	50,8	x	10	25	619	-
ungeplante außerklinische Entbindungen	55	3,7	54	17,1	x	1	-	-	-
Müttersterbefälle	-	-	-	-	x	-	-	-	-
darunter Ausländerinnen	-	-	-	-	x	-	-	-	-
mit fieberhaftem Wochenbettverlauf	12	0,8	1	0,3	x	-	-	11	-
nach spontaner Geburt	-	-	-	-	x	-	-	-	-
Entbindungen, die außerhalb eines Krankenhauses begonnen und wegen drohender bzw. zu erwartender Komplikationen im Krankenhaus beendet wurden									169
darunter von der Hebamme/dem Entbindungspfleger im Belegsystem selbst entbundene Frauen									56
Beleggeburten im Krankenhaus									2.523

¹⁾ Im Alter von 15 bis 44 Jahren.

²⁾ Anteil Ausländerinnen an Erst- bzw. Zweit- und Mehrgebärenden.

(Datenquelle: SenGesUmV Berlin / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 7.2.8:
Gemeldete Geborene in Berlin 2007 (Ereignisprinzip)
nach Geschlecht, Geburtsgewicht, Geburtsort und Sterbefällen

Ort der Geburt / Geburtsgewicht in Gramm	Lebendgeborene			Totgeborene ¹⁾		
	ins- gesamt	davon:		ins- gesamt	davon:	
		männlich	weiblich		männlich	weiblich
in Krankenhäusern						
unter 500	27	10	17	Fehlgeburten ²⁾		
500 - 999	164	81	83	91	51	40
1.000 - 1.499	265	134	131	16	13	3
1.500 - 2.499	1.983	919	1.064	23	13	10
2.500 u. mehr	30.440	15.887	14.553	30	15	15
ohne Gewichts- angabe	-	-	-	1	1	-
insgesamt	32.879	17.031	15.848	161	93	68
außerklinisch						
unter 500	-	-	-	Fehlgeburten ²⁾		
500 - 999	-	-	-	-	-	-
1.000 - 1.499	-	-	-	-	-	-
1.500 - 2.499	7	3	4	-	-	-
2.500 u. mehr	1.483	751	732	-	-	-
insgesamt	1.490	754	736	-	-	-

Geborene aus Mehrlingsgeburten / Sterbefälle von Kindern		In Krankenhäusern	Außerklinisch
Geborene aus			
Zwillingsgeburten	Lebendgeborene	1.282	-
	Totgeborene	13	-
sonstigen Mehrlingsgeburten	Lebendgeborene	51	-
	Totgeborene	-	-
Sterbefälle			
ante partum (unter "Totgeborene" enthalten)		113	-
sub partu (unter "Totgeborene" enthalten)		14	-
post partum (bis zum 7. Lebenstag)		51	-
unbekannter Todeszeitpunkt (unter "Totgeborene" enthalten)		34	-
insgesamt		212	-

¹⁾ Geborene, bei denen sich keines der drei Lebenszeichen gezeigt und deren Geburtsgewicht mindestens 500 Gramm betragen hat.

²⁾ Leibesfrüchte, bei denen sich nach der Trennung vom Mutterleib keines der drei Lebenszeichen gezeigt und deren Gewicht weniger als 500 g betragen hat.

(Datenquelle: SenGesUmV Berlin / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 7.2.9:

Inanspruchnahme und Leistungen der Zentren für sexuelle Gesundheit und Familienplanung (seit 01.04.2008, bis 31.03.2008 des Sozialmedizinischen Dienstes für Eheberatung, Familienplanung und Schwangerschaft) in Berlin 2003 - 2008

nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit, ausgewählten Bereichen und Standorten

Bereich / Standort		Zugänge										Untersuchungen / Beratungen durch			
		insgesamt			davon:						darunter: ausländisch		Ärztin- nen/ Ärzte	Sozial- arbeits- rinnen/ Sozial- arbeiter	Psycho- login- nen/ Psycho- logen
		absolut	%	in % zum Vor- jahr	Frauen		Männer		Paare						
					abs.	in % zum Vor- jahr	abs.	in % zum Vor- jahr	abs.	in % zum Vor- jahr	abs.	% ¹⁾			
Schwangeren- beratung	2003	6.887	16,4	-23,2	5.616	-24,5	1.271	-16,9	2)	2)	2.218	32,2	2.690	11.225	86
	2004	6.713	16,6	-2,5	5.470	-2,6	1.243	-2,2	2)	2)	2.132	31,8	2.808	11.440	18
	2005	6.459	15,0	-3,8	5.399	-1,3	1.060	-14,7	2)	2)	1.912	29,6	2.649	11.363	15
	2006	6.048	14,6	-6,4	5.002	-7,4	1.046	-1,3	2)	2)	1.832	30,3	3.083	11.386	-
	2007	5.685	12,5	-6,0	4.714	-5,8	971	-7,2	2)	2)	1.708	30,0	3.140	11.270	-
	2008 ³⁾	4.742	10,4	-16,6	3.917	-16,9	825	-15,0	2)	2)	1.927	40,6	3.796	8.637	8
Familienplanungs- beratung	2003	28.160	67,1	6,6	27.643	7,5	156	-53,2	361	-2,2	5.217	18,5	8.266	61.303	96
	2004	26.935	66,5	-4,4	26.347	-4,7	148	-5,1	440	21,9	5.409	20,1	8.180	58.656	83
	2005	30.573	71,0	13,5	29.637	12,5	182	23,0	754	71,4	6.574	21,5	9.860	56.088	64
	2006	29.965	72,5	-2,0	29.069	-1,9	244	34,1	652	-13,5	6.084	20,3	12.055	57.338	433
	2007	34.989	77,2	16,8	33.968	16,9	261	7,0	760	16,6	6.558	18,7	12.710	57.202	2.806
	2008 ³⁾	36.523	79,9	4,4	35.030	3,1	412	57,9	1.081	42,2	8.871	24,3	13.553	61.105	2.035
Schwangerschafts- konfliktberatung	2003	5.675	13,5	-3,1	4.569	-5,4	4	-20,0	1.102	7,8	1.405	24,8	914	4.565	447
	2004	5.592	13,8	-1,5	4.506	-1,4	10	150,0	1.076	-2,4	1.236	22,1	939	4.483	466
	2005	4.940	11,5	-11,7	4.021	-10,8	5	-50,0	914	-15,1	1.071	21,7	1.247	3.643	402
	2006	4.361	10,5	-11,7	3.537	-12,0	8	60,0	816	-10,7	979	22,4	1.174	3.018	575
	2007	3.822	8,4	-12,4	3.089	-12,7	8	-	725	-11,2	905	23,7	1.169	2.603	460
	2008 ³⁾	3.597	7,9	-5,9	2.914	-5,7	6	-25,0	677	-6,6	966	26,9	851	2.498	500
Ehe-, Sexual- und	2003	1.254	3,0	-20,6	684	-24,4	195	-25,9	375	-8,8	68	5,4	257	812	5.388
	2004	1.241	3,1	-1,0	640	-6,4	203	4,1	398	6,1	77	6,2	277	829	5.198
	2005	1.116	2,6	-10,1	560	-12,5	187	-7,9	369	-7,3	101	9,1	395	650	4.044
	2006	976	2,4	-12,5	512	-8,6	102	-45,5	362	-1,9	91	9,3	442	681	2.551
	2007	833	1,8	-14,7	442	-13,7	104	2,0	287	-20,7	70	8,4	464	678	2.004
	2008 ³⁾	843	1,8	1,2	448	1,4	88	-15,4	307	7,0	222	26,3	300	223	2.092
insgesamt	2003	41.976	100,0	-2,0	38.512	-1,0	1.626	-23,7	1.838	2,0	8.908	21,2	12.127	77.905	6.017
	2004	40.481	100,0	-3,6	36.963	-4,0	1.604	-1,4	1.914	4,1	8.854	21,9	12.204	75.408	5.765
	2005	43.088	100,0	6,4	39.617	7,2	1.434	-10,6	2.037	6,4	9.658	22,4	14.151	71.744	4.525
	2006	41.350	100,0	-4,0	38.120	-3,8	1.400	-2,4	1.830	-10,2	8.986	21,7	16.754	72.423	3.559
	2007	45.329	100,0	9,6	42.213	10,7	1.344	-4,0	1.772	-3,2	9.241	20,4	17.483	71.753	5.270
	2008 ³⁾	45.705	100,0	0,8	42.309	0,2	1.331	-1,0	2.065	16,5	11.986	26,2	18.500	72.463	4.635
2008 SMD ³⁾ in ...															
	Mitte	2.654	5,8	x	2.568	x	38	x	48	x	1.286	48,5	440	2.456	-
	Friedrichshain-Kreuzberg	1.121	2,5	x	974	x	14	x	133	x	399	35,6	428	2.760	-
	Pankow	2.101	4,6	x	2.052	x	24	x	25	x	33	1,6	484	2.807	-
	Charlottenburg-Wilmers.	1.807	4,0	x	1.628	x	138	x	41	x	691	38,2	582	1.910	-
	Spandau	270	0,6	x	259	x	1	x	10	x	26	9,6	-	891	70
	Steglitz-Zehlendorf	2.352	5,1	x	2.203	x	54	x	95	x	367	15,6	1.203	2.094	217
	Marzahn-Hellersdorf	816	1,8	x	786	x	13	x	17	x	10	1,2	128	922	10
	Lichtenberg	583	1,3	x	574	x	4	x	5	x	27	4,6	369	519	849
2008 Zentren ³⁾ in ...															
	Mitte	9.259	20,3	x	8.931	x	131	x	197	x	3.912	42,3	4.142	12.539	-
	Friedrichshain-Kreuzberg	7.265	15,9	x	6.605	x	56	x	604	x	2.093	28,8	3.269	14.783	413
	Charlottenburg-Wilmers.	6.171	13,5	x	5.359	x	503	x	309	x	1.506	24,4	2.254	10.523	149
	Steglitz-Zehlendorf	4.168	9,1	x	3.822	x	148	x	198	x	910	21,8	3.209	7.859	580
	Marzahn-Hellersdorf	7.138	15,6	x	6.548	x	207	x	383	x	726	10,2	1.992	12.400	2.347

¹⁾ Anteil an allen Zugängen des Bereichs/Standortes.

²⁾ Bis 1994 wurden in der Schwangerenberatung nur Frauen, ab 1995 Frauen und Männer getrennt, nicht jedoch als Paare erfasst.

³⁾ In den seit 01.04.2008 bestehenden Zentren für sexuelle Gesundheit und Familienplanung sind die ehemaligen "Sozialmedizinischen Dienste für Eheberatung, Familienplanung und Schwangerschaft" und die "Beratungsstellen für sexuell übertragbare Krankheiten sowie Aids" zusammengeführt worden.

(Datenquelle: SenGesUmV Berlin / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 7.2.10:
Schwangerschaftskonfliktberatungsstellen und beratene Frauen in Berlin 2005 - 2008
nach Staatsangehörigkeit und Träger

Beratungsstelle / Trägerschaft ¹⁾ / Jahr	Beratene Frauen ¹⁾							
	insgesamt		deutsch		ausländisch		unbekannt	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
insgesamt								
2005	13.775	100	10.265	100	3.218	100	292	100
2006	12.442	100	9.361	100	2.840	100	241	100
2007	12.779	100	9.404	100	3.096	100	279	100
2008	12.455	100	9.206	100	2.948	100	301	100
<i>darunter: Anteil nach Staatsangehörigkeit</i>		100		73,9		23,7		2,4
städtisch (Sozialmedizinischer Dienst (SMD) bis 31.03.2008, seit 01.04.2008 Zentren für sexuelle Gesundheit und Familienplanung)								
2005	4.866	35,3	3.772	36,7	1.069	33,2	25	8,6
2006	4.309	34,6	3.340	35,7	948	33,4	21	8,7
2007	3.682	28,8	2.784	29,6	873	28,2	25	9,0
2008	3.545	28,5	2.555	27,8	957	32,5	33	11,0
<i>darunter: Anteil nach Staatsangehörigkeit</i>		100		72,1		27,0		0,9
davon: SMD								
Mitte	219	1,8	127	1,4	92	3,1	-	-
Friedrichshain-Kreuzberg	166	1,3	110	1,2	56	1,9	-	-
Pankow	61	0,5	50	0,5	11	0,4	-	-
Charlottenburg-Wilmersdorf	94	0,8	61	0,7	32	1,1	1	0,3
Spandau	17	0,1	12	0,1	5	0,2	-	-
Steglitz-Zehlendorf	106	0,9	90	1,0	15	0,5	1	0,3
Treptow-Köpenick	115	0,9	108	1,2	7	0,2	-	-
Marzahn-Hellersdorf	161	1,3	138	1,5	17	0,6	6	2,0
Lichtenberg	57	0,5	47	0,5	10	0,3	-	-
Zentren								
Mitte	658	5,3	407	4,4	246	8,3	5	1,7
Friedrichshain-Kreuzberg	502	4,0	300	3,3	199	6,8	3	1,0
Charlottenburg-Wilmersdorf	375	3,0	256	2,8	113	3,8	6	2,0
Steglitz-Zehlendorf	262	2,1	204	2,2	53	1,8	5	1,7
Marzahn-Hellersdorf	752	6,0	645	7,0	101	3,4	6	2,0
nichtstädtisch								
2005	4.650	33,8	3.670	35,8	843	26,2	137	46,9
2006	4.830	38,8	3.845	41,1	875	30,8	110	45,6
2007	5.081	39,8	4.018	42,7	962	31,1	101	36,2
2007	5.517	44,3	4.408	47,9	960	32,6	149	49,5
<i>darunter: Anteil nach Staatsangehörigkeit</i>		100		79,9		17,4		2,7
davon:								
Donum vitae	125	1,0	118	1,3	6	0,2	1	0,3
Diakonisches Werk / Bund Evangelischer Freikirchlicher Gemeinden	993	8,0	821	8,9	143	4,9	29	9,6
Pro Familia	2.018	16,2	1.505	16,3	414	14,0	99	32,9
Albatros-LebensNetz	1.070	8,6	921	10,0	140	4,7	9	3,0
Frau und Familie	813	6,5	614	6,7	195	6,6	4	1,3
Humanistischer Verband	493	4,0	425	4,6	62	2,1	6	2,0
Studentenwerk Berlin	5	0,0	4	0,0	-	-	1	0,3
beratende Ärztinnen/Ärzte								
2005	4.259	30,9	2.823	27,5	1.306	40,6	130	44,5
2006	3.303	26,5	2.176	23,2	1.017	35,8	110	45,6
2007	4.016	31,4	2.602	27,7	1.261	40,7	153	54,8
2008	3.393	27,2	2.243	24,4	1.031	35,0	119	39,5
<i>darunter: Anteil nach Staatsangehörigkeit</i>		100		66,1		30,4		3,5

¹⁾ Beratungen nach § 219 StGB und §§ 5 - 7 des Schwangerschaftskonfliktgesetzes vom 21.08.1995 (BGBl. I S. 1050).

Statistische Angaben nach § 9 Schwangerenberatungsstellengesetz (SchwBG) vom 25. Februar 2004 (GVBl. S. 96).

(Datenquelle: SenGesUmV Berlin / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

● Krankheitsfrüherkennung für Kinder

Tabelle 7.2.11:
Inanspruchnahme des Krankheitsfrüherkennungsprogramms für Kinder in Berlin 2001 - 2008
nach Migrationshintergrund

Indikator 7.5

Migrations- hintergrund / Jahr	Untersuchte Schulanfänger/ -anfängerinnen insgesamt ¹⁾	Inanspruchnahme der Früherkennungsuntersuchungen						Anteil Kinder ohne Dokumen- tation (in %)	
		Dokumen- tation vorhanden	darunter: ... wahrgenommen (in %)						
			U3	U4	U5	U6	U7		U8 ²⁾
insgesamt									
2001 ³⁾	18.919	16.672	.	.	.	.	89,8	81,5	11,9
2002 ³⁾	19.825	17.669	.	.	.	.	90,3	82,3	10,9
2003 ³⁾	20.931	18.719	.	.	.	.	90,4	83,2	10,6
2004	20.747	18.755	98,3	97,5	95,9	94,9	90,3	83,7	9,6
2005 ⁴⁾	26.656	24.210	98,0	97,4	96,0	94,9	90,1	83,1	9,2
2006	26.415	24.146	98,4	97,3	96,0	95,2	91,3	84,9	8,6
2007	25.296	23.103	98,4	97,4	95,7	94,9	90,9	84,1	8,7
2008	25.454	23.140	98,5	97,7	96,2	95,6	91,9	85,3	9,1
Kinder deutscher Herkunft^{5) 6)}									
2001 ⁷⁾
2002 ³⁾	14.984	13.671	.	.	.	.	92,8	85,7	8,8
2003 ³⁾	15.689	14.396	.	.	.	.	92,8	86,4	8,2
2004	15.472	14.348	98,9	98,2	97,4	96,5	92,8	87,1	7,3
2005 ⁴⁾	19.055	17.676	98,7	98,2	97,5	96,6	92,5	86,6	7,2
2006	18.280	17.058	99,1	98,3	97,4	97,0	94,0	88,5	6,7
2007	17.467	16.219	99,0	98,2	97,2	96,9	93,5	88,0	7,1
2008	17.442	16.222	99,0	98,4	97,6	97,2	94,4	89,2	7,0
Kinder nichtdeutscher Herkunft^{5) 6)}									
2001 ⁷⁾
2002 ³⁾	4.726	3.912	.	.	.	.	81,9	70,8	17,2
2003 ³⁾	5.157	4.258	.	.	.	.	82,6	72,5	17,4
2004	5.200	4.343	96,6	95,2	91,2	89,7	82,3	72,7	16,5
2005 ⁴⁾	7.512	6.465	96,2	95,4	91,9	90,2	83,5	73,5	13,9
2006	8.050	7.019	97,0	95,0	92,4	90,9	84,8	76,5	12,8
2007	7.713	6.784	97,1	95,4	92,2	90,3	84,9	74,9	12,0
2008	7.950	6.867	97,4	96,0	93,1	92,0	85,9	76,0	13,6

¹⁾ Alle Zahlen beziehen sich auf die Grundgesamtheit aller Einschüler/innen, die in Deutschland geboren wurden und damit überhaupt nur die Möglichkeit hatten, alle Früherkennungsuntersuchungen wahrzunehmen. Der Anteil nicht in Deutschland geborener Kinder liegt je nach Jahrgang zwischen 3,1 und 5,2 %.

²⁾ Im Rahmen der Novellierung des Berliner Schulgesetzes zum Schuljahr 2005/2006 wurde der Stichtag zur Einschulung um ein halbes Jahr vorgezogen. Hieraus ergibt sich ein jüngeres Alter zum Zeitpunkt der Untersuchung, so dass eine zunehmend große Zahl an Kindern die U9 noch nicht wahrgenommen haben muss (bis 65. Lebensmonat). Daher haben die Zahlen aus den Einschulungsuntersuchungen ihre Aussagekraft eingebüßt, weswegen sie nicht mehr ausgewiesen werden.

³⁾ In den Jahrgängen 2001 bis 2003 wurden die Raten der Inanspruchnahme der einzelnen Untersuchungen bis zur U6 nicht ausgewertet und liegen deshalb hier nicht vor.

⁴⁾ Im Rahmen der Novellierung des Berliner Schulgesetzes zum Schuljahr 2005/2006 wurde der Stichtag zur Einschulung um ein halbes Jahr vorgezogen und die Vorschule abgeschafft. Dies erklärt die ab 2005 erhöhten Fallzahlen.

⁵⁾ Herkunft unabhängig von den Passverhältnissen der Kinder (neben anderer als deutscher Staatsangehörigkeit des Kindes: Geburtsland der Eltern nicht Deutschland, überwiegend zu Hause gesprochene Sprache nicht deutsch).

⁶⁾ Die Angaben zur Herkunft der Kinder liegen je nach Jahrgang in 99,5% bis 99,8% der Fälle vor. Dadurch ergeben sich diskrete Abweichungen zwischen der Summe Kinder deutscher/nichtdeutscher Herkunft und den unter insgesamt ausgewiesenen Fallzahlen.

⁷⁾ Die Erhebung des Merkmals Herkunft erfolgte in der beschriebenen Form erstmals ab dem Jahr 2002, so dass die Daten des Jahres 2001 nicht direkt vergleichbar sind und daher hier nicht ausgewiesen werden.

(Datenquelle: SenGesUmV Berlin / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 7.2.12:
Inanspruchnahme des Krankheitsfrüherkennungsprogramms für Kinder in Berlin 2007 und 2008
nach Bezirken (Wohnort der Kinder)

Indikator 7.6

Jahr / Bezirk	Untersuchte Schulanfänger/-anfängerinnen insgesamt ¹⁾	Inanspruchnahme der Früherkennungsuntersuchungen							Anteil Kinder ohne Dokumentation (in %)
		Dokumentation vorhanden	darunter: ... wahrgenommen (in %)						
			U3	U4	U5	U6	U7	U8 ²⁾	
2007									
Mitte	2.548	2.205	97,2	95,5	92,4	90,0	85,4	76,1	13,5
Friedrichshain-Kreuzberg	2.098	1.901	97,8	96,7	95,0	92,8	89,3	78,8	9,4
Pankow	2.862	2.612	99,2	98,5	97,8	97,2	93,0	87,9	8,7
Charlottenburg-Wilmersdorf	1.873	1.729	98,3	98,0	96,2	95,9	93,1	87,8	7,7
Spandau	1.727	1.604	98,3	97,0	94,2	95,1	91,8	85,6	7,1
Steglitz-Zehlendorf	2.259	2.147	99,1	98,3	97,5	97,1	94,3	90,6	5,0
Tempelhof-Schöneberg	2.453	2.295	98,7	97,3	96,2	95,5	92,0	85,0	6,4
Neukölln	2.484	2.175	98,0	96,5	94,4	92,2	87,1	77,0	12,4
Treptow-Köpenick	1.728	1.612	98,4	97,4	96,2	96,4	90,8	84,9	6,7
Marzahn-Hellersdorf	1.739	1.550	98,9	98,1	96,6	96,5	92,0	86,6	10,9
Lichtenberg	1.601	1.503	98,3	97,5	96,1	95,9	90,2	86,4	6,1
Reinickendorf	1.924	1.770	98,8	98,0	96,1	95,3	92,4	83,7	8,0
Berlin	25.296	23.103	98,4	97,4	95,7	94,9	90,9	84,1	8,7
2008									
Mitte	2.570	2.228	97,8	96,2	93,4	91,6	87,6	77,2	13,3
Friedrichshain-Kreuzberg	2.129	1.935	97,7	96,9	95,3	94,0	89,9	80,8	9,1
Pankow	2.848	2.603	99,5	99,1	97,8	97,5	94,5	89,5	8,6
Charlottenburg-Wilmersdorf	1.955	1.760	98,4	97,5	96,3	96,3	93,4	87,0	10,0
Spandau	1.706	1.576	98,2	97,0	95,9	95,4	91,1	84,6	7,6
Steglitz-Zehlendorf	2.185	2.072	98,8	98,4	97,4	97,3	96,0	91,7	5,2
Tempelhof-Schöneberg	2.385	2.237	98,6	98,6	96,8	95,9	93,4	88,1	6,2
Neukölln	2.417	2.054	97,6	96,4	94,4	93,7	88,4	80,5	15,0
Treptow-Köpenick	1.777	1.663	98,8	97,8	97,1	96,8	92,8	87,1	6,4
Marzahn-Hellersdorf	1.813	1.599	99,5	98,3	97,8	96,7	92,7	87,3	11,8
Lichtenberg	1.773	1.655	98,4	97,5	96,4	96,4	91,8	84,7	6,7
Reinickendorf	1.896	1.758	98,8	97,8	96,4	96,6	90,1	84,4	7,3
Berlin	25.454	23.140	98,5	97,7	96,2	95,6	91,9	85,3	9,1

¹⁾ Alle Zahlen beziehen sich auf die Grundgesamtheit aller Einschüler/innen, die in Deutschland geboren wurden und damit überhaupt nur die Möglichkeit hatten, alle Früherkennungsuntersuchungen wahrzunehmen. Der Anteil nicht in Deutschland geborener Kinder beträgt im Jahr 2007 3,4% und im Jahr 2008 3,1%.

²⁾ Im Rahmen der Novellierung des Berliner Schulgesetzes zum Schuljahr 2005/2006 wurde der Stichtag zur Einschulung um ein halbes Jahr vorgezogen. Hieraus ergibt sich ein jüngeres Alter zum Zeitpunkt der Untersuchung, so dass eine zunehmend große Zahl an Kindern die U9 noch nicht wahrgenommen haben muss (bis 65. Lebensmonat). Daher haben die Zahlen aus den Einschulungsuntersuchungen ihre Aussagekraft eingebüßt, weswegen sie nicht mehr ausgewiesen werden.

(Datenquelle: SenGesUmV Berlin / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

● Kariesprävalenz und Kariesprophylaxe bei Kindern

Tabelle 7.2.13:

Indikatoren 7.7/7.8

Von den Zahnärztlichen Diensten durchgeführte Karies-Prophylaxe bei Kindern: Gebisszustand bei Erstuntersuchungen in Berlin in den Schuljahren 2000/2001 - 2007/2008 nach Bezirken in den Schuljahren 2005/2006 - 2007/2008

Schuljahr / Bezirk	Gebisszustand bei Erstuntersuchungen (in %)					
	Vorschulkinder (3 - 6 Jahre)			Schüler/innen allgemeinbildender Schulen ¹⁾		
	natur-gesund	behand-lungs-bedürftig	saniert	natur-gesund	behand-lungs-bedürftig	saniert
2000/2001	66,9	26,5	6,6	38,6	28,2	33,2
2001/2002	66,3	26,4	7,3	39,8	30,7	29,5
2002/2003	66,4	26,9	6,7	40,6	29,5	29,9
2003/2004	66,9	25,8	7,3	40,7	31,1	28,2
2004/2005	67,4	25,6	7,0	41,3	31,2	27,5
2005/2006						
Mitte	63,9	30,8	5,2	29,7	44,8	25,4
Friedrichshain-Kreuzberg	72,4	22,1	5,5	36,2	33,4	30,4
Pankow	79,0	14,8	6,2	45,5	26,4	28,1
Charlottenburg-Wilmersdorf	71,6	22,3	6,1	41,0	35,2	23,8
Spandau	65,7	26,1	8,2	44,5	32,9	22,6
Steglitz-Zehlendorf	79,3	16,1	4,6	52,7	21,5	25,8
Tempelhof-Schöneberg	65,2	19,7	15,1	34,4	29,1	36,4
Neukölln	62,2	30,6	7,2	38,3	35,6	26,0
Treptow-Köpenick	76,0	17,1	6,9	48,0	25,5	26,5
Marzahn-Hellersdorf	65,1	25,9	9,0	44,3	22,4	33,3
Lichtenberg	60,7	32,5	6,8	40,2	33,0	26,8
Reinickendorf	63,6	29,1	7,2	41,3	36,5	22,2
Berlin	69,8	23,4	6,8	41,6	30,8	27,6
2006/2007						
Mitte	65,2	29,4	5,4	38,6	41,2	20,2
Friedrichshain-Kreuzberg	74,5	20,3	5,2	37,8	33,0	29,1
Pankow	80,4	13,7	5,9	52,1	23,5	24,5
Charlottenburg-Wilmersdorf	74,4	19,5	6,1	39,4	35,3	25,3
Spandau	69,4	22,8	7,9	51,4	29,6	19,0
Steglitz-Zehlendorf	80,5	14,4	5,1	52,1	22,5	25,4
Tempelhof-Schöneberg	61,9	26,1	12,0	38,1	33,0	28,9
Neukölln	61,4	31,4	7,2	37,2	36,0	26,8
Treptow-Köpenick	79,1	15,2	5,7	50,2	24,1	25,6
Marzahn-Hellersdorf	66,6	25,5	7,9	47,4	23,1	29,6
Lichtenberg	61,5	32,1	6,4	41,5	36,6	21,8
Reinickendorf	62,0	32,1	5,9	39,5	38,3	22,2
Berlin	71,4	22,2	6,4	44,0	30,8	25,2
2007/2008						
Mitte	71,0	23,7	5,3	36,8	43,8	19,3
Friedrichshain-Kreuzberg	77,2	17,3	5,5	38,6	32,2	29,2
Pankow	81,8	12,7	5,5	53,5	20,5	26,0
Charlottenburg-Wilmersdorf	76,5	18,1	5,4	47,9	28,5	23,7
Spandau	69,3	23,8	6,9	50,6	29,1	20,3
Steglitz-Zehlendorf	81,3	14,1	4,6	52,8	20,5	26,8
Tempelhof-Schöneberg	81,0	19,0	-	43,9	36,9	19,2
Neukölln	63,5	30,3	6,2	44,6	29,8	25,6
Treptow-Köpenick	77,8	16,7	5,5	51,6	27,7	20,7
Marzahn-Hellersdorf	66,1	16,9	17,0	45,0	27,4	27,6
Lichtenberg	63,6	30,6	5,9	42,3	37,5	20,2
Reinickendorf	65,3	29,0	5,7	38,8	38,9	22,3
Berlin	73,5	19,8	6,7	46,4	29,5	24,1

¹⁾ Ohne Alterseinschränkung.

(Datenquelle: SenGesUmV Berlin / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 7.2.15:

Indikator 7.9

Durch Vorsorgeuntersuchungen der Zahnärztlichen Dienste erreichte Kinder, Schülerinnen und Schüler sowie durchgeführte Informationsveranstaltungen in Berlin in den Schuljahren 1996/1997 - 2007/2008 nach Einrichtungstyp

Schuljahr / Veranstaltung	Kindertagesstätten		Grundschulen		Weiterführende Schulen		Sonderschulen	
	absolut	% ¹⁾²⁾	absolut	% ¹⁾	absolut	% ¹⁾	absolut	% ¹⁾
durch Vorsorgeuntersuchungen erreichte Kinder / Schüler								
1996/1997	49.328	76,9	176.421	82,0	54.296	29,3	10.548	78,6
1997/1998	47.240	76,3	184.741	88,4	66.276	35,2	10.531	78,1
1998/1999	47.897	75,7	170.150	86,4	65.161	34,6	10.697	78,5
1999/2000	46.121	76,0	156.371	83,7	49.672	26,3	10.671	79,2
2000/2001	46.023	77,4	147.081	86,9	46.257	25,9	10.499	78,9
2001/2002	42.953	²⁾	132.864	81,5	46.195	24,5	10.507	76,3
2002/2003	45.138	²⁾	121.758	79,2	38.484	21,8	10.152	74,9
2003/2004	45.152	²⁾	119.168	79,9	44.811	24,2	10.248	74,6
2004/2005	48.808	²⁾	127.357	85,7	51.039	28,6	11.204	82,6
2005/2006	50.718	²⁾	129.804	82,4	46.561	27,3	10.966	81,7
2006/2007	51.310	²⁾	122.655	77,4	33.317	20,8	9.628	74,0
2007/2008	48.498	45,4	125.600	79,2	27.315	17,7	9.162	72,1
2007/2008 durchgeführte Informationsveranstaltungen								
Anzahl Elternabende	21		6		1		-	
Anzahl Fortbildungen für Erzieher/innen / Lehrer/innen	5		7		-		1	
Anzahl erreichter Kinder während der Besuche in den Räumen der Zahnärztlichen Dienste	1.281		52.009		11.797		2.337	

¹⁾ Anteil der tatsächlich erreichten Kinder/Schüler an der Gesamtzahl der in den jeweiligen Einrichtungen Gemeldeten.

²⁾ Daten zur Berechnung nicht verfügbar. Ab 2007/2008 Daten von SenBWF.

(Datenquelle: SenGesUmV Berlin / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 7.2.16:

Indikator 7.10

Durch Vorsorgeuntersuchungen der Zahnärztlichen Dienste erreichte Kinder, Schülerinnen und Schüler in Berlin in den Schuljahren 2005/2006 und 2007/2008 nach Einrichtungstyp und Bezirken

Schuljahr / Bezirk	Erreichte Kinder / Schüler/innen in ...							
	Kindergärten		Grundschulen		weiterführenden Schulen		Sonderschulen	
	insges.	% ¹⁾²⁾	insges.	% ¹⁾	insges.	% ¹⁾	insges.	% ¹⁾
2005/2006								
Mitte	2.859	2)	14.092	90,0	1.539	11,0	603	56,4
Friedrichshain-Kreuzberg	4.289	2)	11.197	90,6	3.287	30,7	819	81,4
Pankow	7.384	2)	12.195	90,5	3.579	23,6	991	79,7
Charlottenburg-Wilmersdorf	3.896	2)	11.032	83,0	4.291	28,0	1.056	100,6
Spandau	3.802	2)	9.692	80,1	1.352	11,3	316	79,4
Steglitz-Zehlendorf	5.825	2)	14.430	98,1	6.952	36,1	952	104,5
Tempelhof-Schöneberg	1.216	2)	11.410	67,2	3.037	20,4	390	66,8
Neukölln	5.083	2)	13.183	80,7	2.813	19,4	1.318	85,8
Treptow-Köpenick	3.743	2)	8.064	87,6	2.150	18,8	715	89,6
Marzahn-Hellersdorf	4.105	2)	9.042	91,1	8.580	59,0	1.897	87,2
Lichtenberg	4.710	2)	8.526	93,4	7.577	56,7	1.649	87,6
Reinickendorf	3.806	2)	6.941	48,6	1.404	9,0	260	33,8
Berlin	50.718	2)	129.804	82,4	46.561	27,3	10.966	81,7
2006/2007								
Mitte	4.292	2)	13.799	87,4	483	3,7	591	59,5
Friedrichshain-Kreuzberg	4.746	2)	11.573	93,1	2.979	30,4	806	77,1
Pankow	8.786	2)	12.988	91,2	2.714	19,6	995	83,3
Charlottenburg-Wilmersdorf	3.966	2)	10.712	82,6	5.180	33,7	1.014	96,1
Spandau	2.694	2)	7.466	61,1	-	-	258	64,5
Steglitz-Zehlendorf	5.299	2)	12.475	85,3	4.824	26,9	824	90,5
Tempelhof-Schöneberg	2.057	2)	10.466	62,2	1.456	9,8	230	39,5
Neukölln	5.157	2)	8.083	49,9	1.676	11,6	1.019	67,4
Treptow-Köpenick	3.980	2)	8.679	91,9	2.221	21,7	562	73,7
Marzahn-Hellersdorf	4.137	2)	9.250	91,9	7.210	59,5	1.589	79,1
Lichtenberg	4.107	2)	8.939	94,1	3.950	33,3	1.513	85,9
Reinickendorf	2.089	2)	8.225	58,1	624	4,1	227	29,1
Berlin	51.310	2)	122.655	77,4	33.317	20,8	9.628	74,0
2007/2008								
Mitte	1.986	16,2	11.124	69,8	-	-	479	47,8
Friedrichshain-Kreuzberg	4.344	45,7	11.092	89,9	1.249	12,6	661	64,3
Pankow	8.704	63,6	13.644	91,1	4.040	31,5	964	81,1
Charlottenburg-Wilmersdorf	4.052	52,8	12.240	94,2	6.008	39,0	860	81,7
Spandau	3.833	61,8	10.145	85,7	444	3,8	297	67,2
Steglitz-Zehlendorf	5.300	67,1	13.066	89,2	4.354	22,8	864	95,7
Tempelhof-Schöneberg	21	0,2	6.265	38,4	366	2,5	-	-
Neukölln	5.077	53,7	13.747	86,7	1.225	8,6	1.091	75,8
Treptow-Köpenick	4.554	58,9	8.934	91,7	2.149	22,4	656	87,2
Marzahn-Hellersdorf	4.812	62,8	9.547	92,6	5.226	51,1	1.583	86,6
Lichtenberg	4.985	61,1	8.905	92,5	1.810	16,9	1.373	81,3
Reinickendorf	830	12,3	6.891	49,5	444	2,9	334	42,3
Berlin	48.498	45,4	125.600	79,2	27.315	17,4	9.162	72,1

¹⁾ Anteil der tatsächlich erreichten Kinder/Schüler an der Gesamtzahl der in den jeweiligen Einrichtungen gemeldeten Kinder/Schüler.

²⁾ Daten zur Berechnung standen nicht zur Verfügung. Ab Schuljahr 2007/2008 Anzahl der Kitakinder aus Statistik der SenBWF.

(Datenquelle: SenGesUmV Berlin / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 7.2.17:
Durch Karies-Prophylaxe- und Fluoridierungsmaßnahmen der Zahnärztlichen Dienste erreichte Kinder, Schülerinnen und Schüler in Berlin im Schuljahr 2007/2008 nach Art der Maßnahme, Einrichtungstyp und Bezirken

Indikatoren 7.9/7.10

Bezirk	Erreichte Kinder und Schüler/innen durch ...									
	Gruppenprophylaxe in ...								individual- prophylak- tische Leistungen	Fluoridie- rungsmaß- nahmen
	Kindergärten		Grundschulen		weiterführenden Schulen		Sonderschulen			
	theoret. Prophyl.	prakt. Prophyl.	theoret. Prophyl.	prakt. Prophyl.	theoret. Prophyl.	prakt. Prophyl.	theoret. Prophyl.	prakt. Prophyl.		
absolut										
Mitte	2.055	1.792	11.154	11.136	-	-	481	480	65	7.810
Friedrichshain-Kreuzberg	4.444	4.444	11.097	11.097	974	974	662	662	-	9.319
Pankow	8.744	7.966	13.677	8.851	4.653	89	972	841	31	5.748
Charlottenburg-Wilmersdorf	4.351	264	12.821	12.821	6.007	5.879	691	993	-	6.050
Spandau	4.072	3.943	10.177	8.625	925	57	363	180	-	4.460
Steglitz-Zehlendorf	5.300	4.250	13.066	5.099	3.954	-	863	728	1.664	3.068
Tempelhof-Schöneberg	21	-	6.265	6.265	366	366	-	-	-	3.303
Neukölln	5.077	5.077	13.747	13.747	2.614	2.614	1.091	1.091	-	6.945
Treptow-Köpenick	4.554	3.720	8.764	2.583	2.108	94	613	565	-	2.017
Marzahn-Hellersdorf	3.761	3.761	9.467	9.506	5.364	3.344	1.284	1.284	-	6.826
Lichtenberg	5.003	5.003	9.122	9.122	1.777	599	1.388	1.388	50	6.383
Reinickendorf	830	94	6.891	3.427	333	29	334	165	6	3.279
Berlin	48.212	40.314	126.248	102.279	29.075	14.045	8.742	8.377	1.816	65.208
Anteil in %¹⁾										
Mitte	16,7	14,6	70,0	69,9	-	-	48,0	47,9	0,2	18,4
Friedrichshain-Kreuzberg	46,8	46,8	89,9	89,9	9,8	9,8	64,4	64,4	-	28,4
Pankow	63,9	58,2	91,3	59,1	36,3	0,7	81,7	70,7	0,1	13,5
Charlottenburg-Wilmersdorf	56,7	3,4	98,7	98,7	39,0	38,2	65,6	94,3	-	16,3
Spandau	65,7	63,6	86,0	72,9	7,8	0,5	82,1	40,7	-	14,7
Steglitz-Zehlendorf	67,1	53,8	89,2	34,8	20,7	-	95,6	80,6	3,9	7,2
Tempelhof-Schöneberg	0,2	-	38,4	38,4	2,5	2,5	-	-	-	8,0
Neukölln	53,7	53,7	86,7	86,7	18,4	18,4	75,8	75,8	-	17,0
Treptow-Köpenick	58,9	48,1	89,9	26,5	22,0	1,0	81,5	75,1	-	7,3
Marzahn-Hellersdorf	49,1	49,1	91,8	92,2	52,5	32,7	70,3	70,3	-	22,7
Lichtenberg	61,3	61,3	94,7	94,7	16,6	5,6	82,2	82,2	0,2	21,2
Reinickendorf	12,3	1,4	49,5	24,6	2,1	0,2	42,3	20,9	0,0	8,9
Berlin	45,1	37,7	79,6	64,5	18,5	8,9	68,8	65,9	0,4	15,0

¹⁾ Anteil der erreichten Kinder/Schüler an der Gesamtzahl der in den jeweiligen Einrichtungen gemeldeten Kinder/Schüler.
(Datenquelle: SenGesUmV Berlin / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

● Impfungen

Tabelle 7.2.18:
Ausgewählte Impfquoten bei Einschülern und Einschülerinnen in Berlin 2002 - 2008
nach Migrationshintergrund
 - Teil 1

Indikator 7.11

Herkunft / Jahr	Untersuchte Schulan- fänger/ Schulan- fängerinnen insgesamt	Dokumentierte Impfungen								Anteil Kinder ohne Impfdoku- mentation (in %) ⁷⁾
		Kinder mit dokumen- tierten Imp- fungen ¹⁾	Impfquote ²⁾ bei abgeschlossener Grundimmunisierung (in %)							
			Polio- myelitis ³⁾	Tetanus ⁴⁾	Diph- therie ⁴⁾	Hepatitis B	Hib ⁵⁾	Pertussis	Meningo- kokken ⁶⁾	
insgesamt										
2002	20.917	18.855	96,2	93,6	93,4	74,2	86,8	88,3	.	9,9
2003	21.845	19.544	95,7	94,9	94,7	84,8	90,6	89,5	.	10,5
2004	21.816	19.818	96,8	96,1	95,9	87,5	92,6	91,4	.	9,2
2005 ⁸⁾	27.684	25.365	97,5	95,9	95,7	88,5	93,5	92,1	.	8,4
2006	27.400	25.176	97,5	96,4	96,1	89,9	93,9	93,1	.	8,1
2007	26.309	24.038	97,3	96,8	96,4	91,9	93,8	93,7	.	8,6
2008	26.390	24.072	97,7	97,1	96,7	92,8	94,3	94,1	54,1	8,8
Kinder deutscher Herkunft^{9) 10)}										
2002	15.140	13.990	96,2	94,1	93,8	72,6	88,1	88,4	.	7,6
2003	15.776	14.479	95,4	94,9	94,6	83,8	91,6	89,2	.	8,2
2004	15.710	14.592	96,5	96,0	95,7	86,4	93,8	91,0	.	7,1
2005 ⁸⁾	19.160	17.821	97,2	95,8	95,4	86,9	94,2	91,5	.	7,0
2006	18.396	17.167	97,0	96,2	95,8	88,3	94,4	92,4	.	6,7
2007	17.576	16.280	96,7	96,5	95,9	90,3	94,1	92,8	.	7,4
2008	17.546	16.292	97,3	97,1	96,6	91,7	94,7	93,7	51,0	7,1
Kinder nichtdeutscher Herkunft^{9) 10)}										
2002	5.622	4.752	96,4	92,3	92,3	79,0	83,2	88,0	.	15,5
2003	5.964	4.982	96,5	94,9	94,9	87,9	87,8	90,3	.	16,5
2004	6.006	5.142	97,7	96,6	96,5	90,6	89,5	92,5	.	14,4
2005 ⁸⁾	8.423	7.462	98,1	96,3	96,4	92,2	91,7	93,7	.	11,4
2006	8.906	7.934	98,4	96,9	96,7	93,3	92,9	94,5	.	10,9
2007	8.606	7.649	98,6	97,5	97,4	95,3	93,0	95,7	.	11,1
2008	8.768	7.719	98,6	97,1	97,1	95,2	93,7	95,0	60,6	12,0

¹⁾ Impfausweis vorgelegt.

²⁾ Bezogen auf die Kinder mit vorgelegtem Impfdokument.

³⁾ Die Grundimmunisierung gilt als vollständig bei ≥ 3 dokumentierten Impfungen oder bei mindestens 2 dokumentierten Impfungen mit Virelon®.

⁴⁾ Die Grundimmunisierung gilt als vollständig bei ≥ 4 dokumentierten Impfungen oder bei 3 dokumentierten Impfungen, wobei dann der Abstand zwischen der 2. und der 3. Impfdosis ≥ 6 Monate betragen muss.

⁵⁾ Haemophilus influenzae Typ b.

⁶⁾ Die Impfung gegen Meningokokken C wird erst seit 2008 erfasst.

⁷⁾ Impfausweis nicht vorgelegt.

⁸⁾ Im Rahmen der Novellierung des Berliner Schulgesetzes zum Schuljahr 2005/2006 wurde der Stichtag zur Einschulung um ein halbes Jahr vorgezogen und die Vorschule abgeschafft. Dies erklärt die ab 2005 erhöhten Fallzahlen.

⁹⁾ Herkunft unabhängig von den Passverhältnissen der Kinder (neben anderer als deutscher Staatsangehörigkeit des Kindes: Geburtsland der Eltern nicht Deutschland, überwiegend zu Hause gesprochene Sprache nicht deutsch).

¹⁰⁾ Die Angaben zur Herkunft der Kinder liegen je nach Jahrgang in 99,5 bis 99,8 % der Kinder vor. Dadurch ergeben sich diskrete Abweichungen zwischen der Summe Kinder deutscher/nichtdeutscher Herkunft und den unter insgesamt ausgewiesenen Fallzahlen.

(Datenquelle: SenGesUmV Berlin / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 7.2.19:
Ausgewählte Impfquoten bei Einschülern und Einschülerinnen in Berlin 2002 - 2008
nach Migrationshintergrund
- Teil 2

Indikator 7.12

Herkunft / Jahr	Untersuchte Schulanfänger/ Schulanfängerinnen insgesamt	Dokumentierte Impfungen								Anteil Kinder ohne Impfdokumentation (in %) ⁷⁾	
		Kinder mit dokumentierten Impfungen ¹⁾	Impfquote ²⁾ bei abgeschlossener Grundimmunisierung (in %)								
			Masern		Mumps		Röteln		Varizellen ³⁾		
		≥ 1 Impf.	≥ 2 Impf.	≥ 1 Impf.	≥ 2 Impf.	≥ 1 Impf.	≥ 2 Impf.	≥ 1 Impf.	≥ 2 Impf.		
insgesamt											
2002	20.917	18.855	92,4	39,5	91,8	39,0	91,1	38,6	.	.	9,9
2003	21.845	19.544	92,5	54,7	92,0	54,4	91,4	54,0	.	.	10,5
2004	21.816	19.818	93,4	71,7	92,9	71,2	92,5	70,8	.	.	9,2
2005 ⁵⁾	27.684	25.365	93,5	78,8	93,1	78,4	92,8	78,1	.	.	8,4
2006	27.400	25.176	93,8	83,6	93,3	83,2	93,3	83,1	.	.	8,1
2007	26.309	24.038	94,5	86,8	94,0	86,4	94,0	86,3	20,7	0,3	8,6
2008	26.390	24.072	95,2	88,2	94,7	87,9	94,7	87,9	36,4	1,3	8,8
Kinder deutscher Herkunft^{6) 7)}											
2002	15.140	13.990	91,3	36,7	90,9	36,6	90,2	36,3	.	.	7,6
2003	15.776	14.479	91,3	52,0	90,9	51,8	90,3	51,6	.	.	8,2
2004	15.710	14.592	92,2	69,6	92,0	69,4	91,6	69,2	.	.	7,1
2005 ⁵⁾	19.160	17.821	92,2	76,7	91,9	76,5	91,7	76,2	.	.	7,0
2006	18.396	17.167	92,4	81,6	92,0	81,4	91,9	81,2	.	.	6,7
2007	17.576	16.280	93,2	85,3	92,7	85,0	92,7	84,9	18,4	0,2	7,4
2008	17.546	16.292	94,2	87,1	93,7	86,8	93,7	86,8	33,4	0,9	7,1
Kinder nichtdeutscher Herkunft^{6) 7)}											
2002	5.622	4.752	95,6	47,7	94,7	46,3	93,6	45,2	.	.	15,5
2003	5.964	4.982	96,0	62,7	95,2	61,7	94,4	60,6	.	.	16,5
2004	6.006	5.142	96,6	77,5	95,7	76,2	95,1	75,3	.	.	14,4
2005 ⁵⁾	8.423	7.462	96,5	83,8	95,9	83,1	95,6	82,6	.	.	11,4
2006	8.906	7.934	96,6	88,0	96,1	87,3	96,1	87,1	.	.	10,9
2007	8.606	7.649	97,3	89,9	96,8	89,4	96,9	89,2	25,6	0,3	11,1
2008	8.768	7.719	97,3	90,5	96,7	90,1	96,8	90,0	42,8	2,0	12,0

¹⁾ Impfausweis vorgelegt.

²⁾ Bezogen auf die Kinder mit vorgelegtem Impfdokument.

³⁾ Die Impfung gegen Varizellen wird erst seit 2007 erfasst.

⁴⁾ Impfausweis nicht vorgelegt.

⁵⁾ Im Rahmen der Novellierung des Berliner Schulgesetzes zum Schuljahr 2005/2006 wurde der Stichtag zur Einschulung um ein halbes Jahr vorgezogen und die Vorschule abgeschafft. Dies erklärt die ab 2005 erhöhten Fallzahlen.

⁶⁾ Herkunft unabhängig von den Passverhältnissen der Kinder (neben anderer als deutscher Staatsangehörigkeit des Kindes: Geburtsland der Eltern nicht Deutschland, überwiegend zu Hause gesprochene Sprache nicht deutsch).

⁷⁾ Die Angaben zur Herkunft der Kinder liegen je nach Jahrgang in 99,5 bis 99,8 % der Kinder vor. Dadurch ergeben sich diskrete Abweichungen zwischen der Summe Kinder deutscher/nichtdeutscher Herkunft und der unter insgesamt ausgewiesenen Fallzahlen.

(Datenquelle: SenGesUmV Berlin / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 7.2.20:
Ausgewählte Impfquoten bei Einschülern und Einschülerinnen in Berlin 2007 und 2008
nach Bezirken (Wohnort der Kinder)
- Teil 1

Indikator 7.13

Jahr / Bezirk	Untersuchte Kinder insgesamt	Dokumentierte Impfungen								Anteil Kinder ohne Impfdokumentation (in %) ⁷⁾
		Kinder mit dokumentierten Impfungen ¹⁾	Impfquote ²⁾ bei abgeschlossener Grundimmunisierung (in %)							
			Polio-myelitis ³⁾	Teta-nus ⁴⁾	Diph-therie ⁴⁾	Hepatitis B	Hib ⁵⁾	Per-tussis	Meningo-kokken ⁶⁾	
2007										
Mitte	2.726	2.429	97,7	95,8	95,6	93,3	93,6	93,9	.	10,9
Friedrichshain-Kreuzberg	2.173	1.961	96,4	95,9	95,4	86,6	92,3	91,9	.	9,8
Pankow	2.928	2.671	94,7	95,7	94,5	88,1	91,2	90,7	.	8,8
Charlottenburg-Wilmersdorf	1.973	1.801	97,2	96,8	96,4	91,9	94,1	93,3	.	8,7
Spandau	1.820	1.684	98,0	97,7	96,9	95,0	93,7	95,5	.	7,5
Steglitz-Zehlendorf	2.372	2.224	97,6	97,6	97,3	87,6	94,1	93,0	.	6,2
Tempelhof-Schöneberg	2.544	2.377	98,0	97,8	97,5	92,1	94,6	94,6	.	6,6
Neukölln	2.564	2.278	98,2	97,4	97,1	93,1	94,9	95,0	.	11,2
Treptow-Köpenick	1.750	1.645	96,4	96,7	96,0	91,1	92,8	93,5	.	6,0
Marzahn-Hellersdorf	1.801	1.590	98,9	97,8	97,7	97,2	96,3	96,2	.	11,7
Lichtenberg	1.666	1.552	98,7	97,4	97,2	96,7	95,3	95,5	.	6,8
Reinickendorf	1.992	1.826	96,8	96,1	95,8	94,0	94,1	93,5	.	8,3
Berlin	26.309	24.038	97,3	96,8	96,4	91,9	93,8	93,7	.	8,6
2008										
Mitte	2.753	2.419	97,9	97,2	96,9	94,3	93,9	94,3	62,5	12,1
Friedrichshain-Kreuzberg	2.183	1.993	96,9	96,8	96,2	86,5	93,3	92,5	50,3	8,7
Pankow	2.925	2.680	95,3	96,0	95,1	89,5	92,1	91,1	49,2	8,4
Charlottenburg-Wilmersdorf	2.047	1.833	97,3	96,5	96,0	91,3	94,1	93,3	51,3	10,5
Spandau	1.765	1.641	98,4	97,7	97,3	96,0	95,2	95,5	63,8	7,0
Steglitz-Zehlendorf	2.303	2.163	97,5	97,6	97,3	88,9	93,8	93,5	47,0	6,1
Tempelhof-Schöneberg	2.453	2.309	97,9	96,4	96,2	94,1	95,5	94,5	56,3	5,9
Neukölln	2.510	2.201	98,7	97,5	97,4	93,2	94,1	95,0	54,4	12,3
Treptow-Köpenick	1.799	1.692	97,9	97,6	97,4	93,2	94,6	94,6	57,8	5,9
Marzahn-Hellersdorf	1.874	1.667	99,7	98,3	98,3	97,9	96,5	97,1	53,0	11,0
Lichtenberg	1.818	1.678	99,0	97,9	97,7	97,4	96,7	96,4	49,9	7,7
Reinickendorf	1.960	1.796	96,9	96,5	96,0	94,4	94,0	93,8	55,2	8,4
Berlin	26.390	24.072	97,7	97,1	96,7	92,8	94,3	94,1	54,1	8,8

¹⁾ Impfausweis vorgelegt.

²⁾ Bezogen auf die Kinder mit vorgelegtem Impfdokument.

³⁾ Die Grundimmunisierung gilt als vollständig bei ≥ 3 dokumentierten Impfungen oder bei mindestens 2 dokumentierten Impfungen mit Virelon®.

⁴⁾ Die Grundimmunisierung gilt als vollständig bei ≥ 4 dokumentierten Impfungen oder bei 3 dokumentierten Impfungen, wobei dann der Abstand zwischen der 2. und der 3. Impfdosis ≥ 6 Monate betragen muss.

⁵⁾ Haemophilus influenzae Typ b.

⁶⁾ Die Impfung gegen Meningokokken C wird erst seit 2008 erfasst.

⁷⁾ Impfausweis nicht vorgelegt.

(Datenquelle: SenGesUmV Berlin / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 7.2.21:
Ausgewählte Impfquoten bei Einschülern und Einschülerinnen in Berlin 2007 und 2008
nach Bezirken (Wohnort der Kinder)
- Teil 2

Indikator 7.14

Jahr / Bezirk	Untersuchte Kinder insgesamt	Dokumentierte Impfungen								Anteil Kinder ohne Impfdokumentation (in %) ³⁾	
		Kinder mit dokumentierten Impfungen ¹⁾	Impfquote ²⁾ bei abgeschlossener Grundimmunisierung (in %)								
			Masern		Mumps		Röteln		Varizellen		
			≥ 1 Impf.	≥ 2 Impf.	≥ 1 Impf.	≥ 2 Impf.	≥ 1 Impf.	≥ 2 Impf.	≥ 1 Impf.		≥ 2 Impf.
2007											
Mitte	2.726	2.429	95,7	89,5	95,1	89,0	95,1	88,9	27,6	0,3	10,9
Friedrichshain-Kreuzberg	2.173	1.961	90,6	82,6	89,9	81,8	89,8	81,7	17,2	0,2	9,8
Pankow	2.928	2.671	90,8	83,7	89,9	83,1	89,9	83,1	17,0	-	8,8
Charlottenburg-Wilmersdorf	1.973	1.801	94,3	86,6	93,8	86,3	93,9	86,4	20,0	0,2	8,7
Spandau	1.820	1.684	96,4	92,0	96,1	91,7	96,1	91,5	27,3	0,4	7,5
Steglitz-Zehlendorf	2.372	2.224	94,4	84,5	93,5	83,9	93,5	83,5	19,1	0,2	6,2
Tempelhof-Schöneberg	2.544	2.377	94,8	87,3	94,4	86,8	94,3	86,8	20,5	-	6,6
Neukölln	2.564	2.278	96,0	88,2	95,8	88,1	95,9	88,0	16,1	0,4	11,2
Treptow-Köpenick	1.750	1.645	92,6	84,9	92,3	84,6	92,2	84,5	16,5	0,3	6,0
Marzahn-Hellersdorf	1.801	1.590	97,7	89,7	97,6	89,5	97,7	89,4	20,8	0,3	11,7
Lichtenberg	1.666	1.552	97,4	90,2	97,2	89,9	97,1	89,7	20,7	0,2	6,8
Reinickendorf	1.992	1.826	95,1	84,2	95,0	83,8	94,9	83,8	27,0	0,8	8,3
Berlin	26.309	24.038	94,5	86,8	94,0	86,4	94,0	86,3	20,7	0,3	8,6
2008											
Mitte	2.753	2.419	96,1	89,2	95,6	88,6	95,7	88,6	43,7	1,2	12,1
Friedrichshain-Kreuzberg	2.183	1.993	91,2	83,9	90,4	83,2	90,4	83,3	31,2	1,3	8,7
Pankow	2.925	2.680	92,2	84,8	91,3	84,1	91,3	84,1	30,1	0,5	8,4
Charlottenburg-Wilmersdorf	2.047	1.833	94,8	87,3	94,2	86,7	94,3	86,7	40,4	1,3	10,5
Spandau	1.765	1.641	96,8	92,4	96,4	92,3	96,4	92,2	41,1	1,2	7,0
Steglitz-Zehlendorf	2.303	2.163	94,8	85,8	94,3	85,5	94,3	85,5	31,6	0,8	6,1
Tempelhof-Schöneberg	2.453	2.309	95,7	90,1	95,5	90,0	95,4	89,9	35,3	1,3	5,9
Neukölln	2.510	2.201	96,0	89,7	95,3	89,4	95,4	89,5	34,6	3,0	12,3
Treptow-Köpenick	1.799	1.692	94,5	88,7	94,2	88,5	94,4	88,7	35,1	1,4	5,9
Marzahn-Hellersdorf	1.874	1.667	98,5	92,1	98,3	92,0	98,4	91,9	38,9	1,9	11,0
Lichtenberg	1.818	1.678	97,9	92,2	97,9	92,1	97,9	92,0	37,4	0,5	7,7
Reinickendorf	1.960	1.796	95,5	84,9	95,1	84,6	95,1	84,5	40,4	0,7	8,4
Berlin	26.390	24.072	95,2	88,2	94,7	87,9	94,7	87,9	36,4	1,3	8,8

¹⁾ Impfausweis vorgelegt.

²⁾ Bezogen auf die Kinder mit vorgelegtem Impfdokument.

³⁾ Impfausweis nicht vorgelegt.

(Datenquelle: SenGesUmV Berlin / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 7.2.22:
Durch den Kinder- und Jugendgesundheitsdienst (KJGD) bei Erstuntersuchungen nach JArbSchG festgestellte ausgewählte Impfquoten in Berlin 2008 nach Bezirken

Bezirk	Nach JArbSchG erstuntersuchte Jugendliche (im Alter von 16 - 18 Jahren)										
	Erstuntersuchte insges.	darunter: impfüberprüft ¹⁾				darunter: nach den Empfehlungen der STIKO altersentsprechend durchgeimpft gegen ...					
		insgesamt		davon:		Diphtherie		Pertussis		Tetanus	
		abs.	% ²⁾	weiblich	männlich	% ²⁾	% ³⁾	% ²⁾	% ³⁾	% ²⁾	% ³⁾
Mitte	703	603	85,8	300	303	31,4	36,7	5,3	6,1	32,6	38,0
Friedrichshain-Kreuzberg	134	100	74,6	45	55	42,5	57,0	40,3	54,0	42,5	57,0
Pankow	261	205	78,5	87	118	51,7	65,9	49,4	62,9	52,5	66,8
Charlottenburg-Wilmersdorf	680	353	51,9	160	193	27,4	52,7	23,5	45,3	27,9	53,8
Spandau	15	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Steglitz-Zehlendorf	773	612	79,2	283	329	67,9	85,8	54,1	68,3	67,5	85,3
Tempelhof-Schöneberg	163	37	22,7	24	13	16,6	73,0	12,9	56,8	16,6	73,0
Neukölln ⁴⁾	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Treptow-Köpenick	188	164	87,2	-	-	84,0	96,3	82,4	94,5	83,5	95,7
Marzahn-Hellersdorf	246	125	50,8	80	45	50,8	100,0	49,2	96,8	50,4	99,2
Lichtenberg	492	492	100,0	205	287	63,6	63,6	55,1	55,1	64,0	64,0
Reinickendorf	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Berlin	3.656	2.692	69,1	1.184	1.344	47,8	64,9	37,4	50,8	48,1	65,3

Bezirk	Unter-suchte insges.	Nach STIKO-Empfehlungen altersentsprechend durchgeimpft gegen ...									
		Poliomyelitis		Hib		Masern		Mumps		Röteln	
		% ²⁾	% ³⁾	% ²⁾	% ³⁾	% ²⁾	% ³⁾	% ²⁾	% ³⁾	% ²⁾	% ³⁾
Mitte	703	19,2	22,4	48,8	56,9	78,2	91,2	77,5	90,4	77,2	90,0
Friedrichshain-Kreuzberg	134	45,5	61,0	47,8	64,0	53,0	71,0	53,7	72,0	52,2	70,0
Pankow	261	51,3	65,4	51,0	64,9	64,0	81,5	64,0	81,5	64,0	81,5
Charlottenburg-Wilmersdorf	680	26,5	51,0	27,9	53,8	33,4	64,3	33,8	65,2	33,8	65,2
Spandau	15	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Steglitz-Zehlendorf	773	62,1	78,4	57,3	72,4	63,0	79,6	62,9	79,4	59,1	74,7
Tempelhof-Schöneberg	163	15,3	67,6	14,1	62,2	19,6	86,5	18,4	81,1	18,4	81,1
Neukölln ⁴⁾	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Treptow-Köpenick	188	81,9	93,9	80,3	92,1	81,4	93,3	81,4	93,3	81,4	93,3
Marzahn-Hellersdorf	246	46,7	92,0	26,0	51,2	48,8	96,0	48,8	96,0	48,8	96,0
Lichtenberg	492	62,0	62,0	48,6	48,6	66,1	66,1	65,9	65,9	65,4	65,4
Reinickendorf	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Berlin	3.656	43,5	59,1	45,2	61,3	58,3	79,2	58,2	79,0	57,2	77,7

Bezirk	Unter-suchte insges.	Nach STIKO-Empfehlungen altersentsprechend durchgeimpft gegen ...									
		Hepatitis B		Varizellen		Pneumokokken		Meningokokken		HPV	
		% ²⁾	% ³⁾	% ²⁾	% ³⁾	% ²⁾	% ³⁾	% ²⁾	% ³⁾	% ²⁾	% ³⁾
Mitte	703	69,3	80,8	1,8	2,2	⁵⁾	⁵⁾	⁵⁾	⁵⁾	8,1	9,5
Friedrichshain-Kreuzberg	134	51,5	69,0	3,0	4,0	4,5	6,0	32,8	44,0	14,2	19,0
Pankow	261	51,0	64,9	1,5	2,0	-	-	13,4	17,1	10,7	13,7
Charlottenburg-Wilmersdorf	680	33,2	64,0	3,1	5,9	1,6	3,1	9,9	19,0	6,9	13,3
Spandau	15	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Steglitz-Zehlendorf	773	53,3	67,3	4,3	5,4	0,5	0,7	16,8	21,2	17,6	22,2
Tempelhof-Schöneberg	163	17,8	78,4	1,8	8,1	-	-	7,4	32,4	3,1	13,5
Neukölln ⁴⁾	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Treptow-Köpenick	188	72,9	83,5	44,1	50,6	1,6	1,8	38,8	44,5	21,3	24,4
Marzahn-Hellersdorf	246	28,5	56,0	6,5	12,8	1,6	3,2	3,3	6,4	-	-
Lichtenberg	492	54,1	54,1	2,0	2,0	0,6	0,6	7,7	7,7	13,6	13,6
Reinickendorf	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Berlin	3.656	50,0	67,9	5,1	6,9	0,9	1,2	11,1	15,1	10,9	14,8

¹⁾ Impfüberprüft laut Impfdokument.

²⁾ Bezogen auf die Untersuchten insgesamt.

³⁾ Bezogen auf die Untersuchten mit Impfunterlagen.

⁴⁾ Aus Gründen statistischer Geheimhaltung keine Veröffentlichung.

⁵⁾ Pneumokokken und Meningokokken wurden 2008 noch nicht erfasst.

(Datenquelle: SenGesUmV Berlin / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

● Inanspruchnahme von Beratungs- und Behandlungsangeboten des öffentlichen Gesundheitsdienstes für Kinder und Jugendliche

Tabelle 7.2.23:
Erstkontakte des Kinder- und Jugendgesundheitsdienstes (KJGD) bei Familien mit Säuglingen in Berlin 2007 und 2008
nach Beratungsbedarf in schwierigen Lebenslagen und Bezirken

Jahr / Bezirk	Familien mit Säuglingen ¹⁾	Darunter beratene Familien (Erstkontakte)											
		insgesamt		darunter Beratene in schwierigen Lebenslagen mit weiterem Beratungsbedarf									
		absolut	% ³⁾	insgesamt		aufgrund ... Probleme ²⁾							
				absolut	% ⁴⁾	gesundheitlicher ⁵⁾		wirtschaftlicher ⁶⁾		rechtlicher ⁷⁾		psychosozialer ⁸⁾	
				abs.	% ⁹⁾	abs.	% ⁹⁾	abs.	% ⁹⁾	abs.	% ⁹⁾		
2007													
Mitte	3.749	3.209	85,6	557	17,4	246	44,2	309	55,5	119	21,4	150	26,9
Friedrichshain-Kreuzberg	3.193	2.229	69,8	456	20,5	230	50,4	265	58,1	113	24,8	161	35,3
Pankow	4.273	1.976	46,2	205	10,4	77	37,6	79	38,5	39	19,0	95	46,3
Charlottenburg-Wilmersdorf	2.503	2.187	87,4	578	26,4	260	45,0	326	56,4	163	28,2	401	69,4
Spandau	1.797	608	33,8	223	36,7	89	39,9	144	64,6	51	22,9	147	65,9
Steglitz-Zehlendorf	2.187	2.125	97,2	428	20,1	202	47,2	262	61,2	134	31,3	191	44,6
Tempelhof-Schöneberg	2.715	1.924	70,9	573	29,8	169	29,5	286	49,9	69	12,0	296	51,7
Neukölln	3.030	1.191	39,3	794	66,7	401	50,5	484	61,0	300	37,8	320	40,3
Treptow-Köpenick	1.869	1.895	101,4	230	12,1	188	81,7	181	78,7	92	40,0	139	60,4
Marzahn-Hellersdorf	2.270	2.066	91,0	303	14,7	175	57,8	165	54,5	92	30,4	142	46,9
Lichtenberg	2.203	2.066	93,8	398	19,3	318	79,9	262	65,8	198	49,7	150	37,7
Reinickendorf	1.929	1.470	76,2	399	27,1	132	33,1	145	36,3	50	12,5	190	47,6
Berlin	31.718	22.946	72,3	5.144	22,4	2.487	48,3	2.908	56,5	1.420	27,6	2.382	46,3
2008													
Mitte	3.963	3.711	93,6	614	16,5	230	37,5	309	50,3	136	22,1	146	23,8
Friedrichshain-Kreuzberg	3.302	2.562	77,6	934	36,5	335	35,9	334	35,8	135	14,5	203	21,7
Pankow	4.416	2.157	48,8	221	10,2	101	45,7	84	38,0	50	22,6	122	55,2
Charlottenburg-Wilmersdorf	2.532	2.495	98,5	563	22,6	301	53,5	336	59,7	118	21,0	431	76,6
Spandau	1.967	769	39,1	274	35,6	96	35,0	153	55,8	75	27,4	168	61,3
Steglitz-Zehlendorf	2.336	2.238	95,8	798	35,7	182	22,8	259	32,5	143	17,9	214	26,8
Tempelhof-Schöneberg	2.786	2.164	77,7	594	27,4	197	33,2	292	49,2	79	13,3	318	53,5
Neukölln	3.290	1.340	40,7	767	57,2	357	46,5	469	61,1	174	22,7	252	32,9
Treptow-Köpenick	2.091	2.097	100,3	209	10,0	115	55,0	117	56,0	107	51,2	110	52,6
Marzahn-Hellersdorf	2.350	2.208	94,0	287	13,0	147	51,2	150	52,3	80	27,9	125	43,6
Lichtenberg	2.349	1.912	81,4	386	20,2	319	82,6	242	62,7	172	44,6	138	35,8
Reinickendorf	1.992	1.720	86,3	389	22,6	139	35,7	172	44,2	50	12,9	194	49,9
Berlin	33.374	25.373	76,0	6.036	23,8	2.519	41,7	2.917	48,3	1.319	21,9	2.421	40,1

¹⁾ Geburtenmeldungen des Landesamtes für Bürger- und Ordnungsfragen und Zuzüge im Bezirk.

²⁾ Mehrfachnennungen möglich.

³⁾ Anteil an den Familien mit Säuglingen.

⁴⁾ Anteil an den Erstkontakten.

⁵⁾ Dazu zählen: Frühgeburt, Krankheit, Behinderung von Mutter oder Kind, alle Arten von Gedeihstörungen.

⁶⁾ Dazu zählen: arbeitslose Eltern, Schulden, Eltern ohne Einkommen, illegal Lebende, keine Krankenversicherung.

⁷⁾ Dazu zählen: nicht geklärte Vaterschaft, Vormundschaften/Beistandsschaften, Aufenthaltsstatus/Flüchtlinge, ungeklärter Kindesstatus, Trennung der Eltern.

⁸⁾ Dazu zählen: Sucht, psychisch krank, geistig behindert, Wochenbettdepressionen, wenig soziale Netzwerke.

⁹⁾ Anteil an den Beratenen in schwierigen Lebenslagen mit weiterem Beratungsbedarf.

(Datenquelle: SenGesUmV Berlin / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 7.2.24:
Ausgewählte Leistungen und Inanspruchnahme des Kinder- und Jugendgesundheitsdienstes (KJGD)
in Berlin 2007 und 2008
nach Bezirken

Jahr / Bezirk	Individuelle Untersuchungen										Zielgruppenorientierte Untersuchungen ¹⁾				
	anlässlich Kita-/Tagespflege-/Heimaufnahme		anlässlich Schulaufnahme zugewogener Schüler ²⁾		gesetzliche Früherkennungsuntersuchungen (U2 -U9/J1)		untersuchte Kinder (außer die zuvor genannten)		Früherkennungsuntersuchungen bei Kita-Kindern		bei Schulentlassung / 1. Unters. nach JA-rbSchG		Untersuchungen von Sonderschülern ³⁾		
	insgesamt	dar. in %	insgesamt	dar. in %	insgesamt	dar. mit Migrationshintergrund	insgesamt	dar. in %	insgesamt	dar. in %	insgesamt	dar. in %	insgesamt	dar. in %	
2007															
Mitte	1.011	3,9	199	14,1	282	.	6,4	4.975	13,5	1.391	20,3	1.397	25,5	67	47,8
Friedrichshain-Kreuzberg	117	3,4	41	4,9	21	.	4,8	618	2,6	184	38,6	339	28,6	104	21,2
Pankow	152	15,1	152	84,9	2	.	.	603	35,7	420	15,2	241	28,6	532	8,1
Charlottenburg-Wilmersdorf	323	.	337	12,2	30	.	3,3	663	3,3	735	2,3	579	27,1	7	.
Spandau	1.022	3,9	105	34,3	21	.	4,8	1.889	2,8	863	31,3	33	.	.	.
Steglitz-Zehlendorf	159	4,4	27	63,0	24	.	25,0	1.164	13,1	1.286	19,7	771	21,4	124	.
Tempelhof-Schöneberg	487	4,1	198	7,1	80	.	8,8	2.794	4,6	3.187	8,9	62	16,1	46	15,2
Neukölln	834	10,6	156	7,7	126	.	8,7	1.919	11,2	224	33,5	22	86,4	171	16,4
Treptow-Köpenick	281	1,1	12	16,7	20	.	15,0	649	6,0	340	21,5	302	10,9	125	26,4
Marzahn-Hellersdorf	78	14,1	46	.	34	.	11,8	1.142	5,4	294	9,2	445	8,1	414	12,3
Lichtenberg	352	1,1	51	29,4	21	.	.	494	14,0	1.699	23,2	994	19,7	147	42,9
Reinickendorf	289	4,5	58	56,9	2	.	.	842	2,5	396	5,8	.	.	34	.
Berlin	5.105	4,9	1.382	23,8	663	.	7,8	17.752	9,4	11.039	16,7	5.185	21,9	1.771	16,0
2008															
Mitte	995	5,1	226	24,8	224	53	5,8	4.944	12,0	1.432	21,4	884	28,1	118	21,2
Friedrichshain-Kreuzberg	154	1,9	74	12,2	47	16	.	590	9,2	203	33,0	134	32,8	61	34,4
Pankow	101	4,0	119	71,4	2	.	.	547	14,6	576	7,6	261	15,3	258	15,1
Charlottenburg-Wilmersdorf	294	3,7	389	13,6	65	20	3,1	851	5,8	984	21,2	680	34,1	89	10,1
Spandau	1.055	2,8	87	52,9	21	8	9,5	2.307	4,2	1.089	31,7	15	13,3	.	.
Steglitz-Zehlendorf	164	7,9	92	53,3	11	1	9,1	791	15,9	1.420	16,5	773	27,4	116	16,4
Tempelhof-Schöneberg	479	1,0	236	8,5	96	31	12,5	2.939	2,8	2.925	8,1	163	29,4	23	.
Neukölln	767	2,6	187	3,2	140	122	4,3	1.963	6,3	90	70,0	.	.	88	23,9
Treptow-Köpenick	306	3,3	21	42,9	25	5	16,0	626	9,1	269	19,3	188	5,3	29	10,3
Marzahn-Hellersdorf	180	2,2	60	1,7	36	5	.	1.309	3,7	433	14,5	264	13,6	208	4,3
Lichtenberg	420	3,3	106	22,6	22	22	13,6	380	6,1	1.818	20,9	501	18,4	76	32,9
Reinickendorf	250	0,8	37	13,5	3	2	.	830	2,2	379	.	287	.	4	.
Berlin	5.165	3,2	1.634	22,2	692	285	6,2	18.077	7,5	11.618	17,2	4.150	23,2	1.070	16,0

¹⁾ Einschulungsuntersuchungen siehe Tabellen 7.2.18 und 7.2.20.

²⁾ Als Zuzugsuntersuchung gelten alle ab Klasse 2. Hierzu zählen auch die Jugendlichen, die Förderklassen/Eingliederungslehrgänge besuchen sollen.

³⁾ Als Sonderschulen gelten alle Schulen besonderer Prägung in den einzelnen Bezirken.

⁴⁾ Kinder/Jugendliche mit bisher nicht bekannten/behandelten Befunden, die einer weiteren Diagnostik/Behandlung bedürfen. (Datenquelle: SenGesUmV Berlin / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 7.2.25:
Im Kinder- und Jugendpsychiatrischen Dienst (KJpD) neu vorgestellte Kinder und Jugendliche in Berlin 2000 - 2008
nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit und Altersgruppen sowie 2007 und 2008 nach Bezirken

Jahr / Bezirk	Insgesamt	Darunter:		Alter in Jahren												18 u. älter			
		weiblich		ausländisch ¹⁾		0-2		3-5		6-8		9-11		12-14		15-17		18 u. älter	
		abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%
2000	5.936	2.335	39,3	.	.	280	4,7	828	13,9	1.198	20,2	1.375	23,2	1.070	18,0	946	15,9	239	4,0
2001	5.769	2.382	41,3	761	13,2	273	4,7	927	16,1	1.137	19,7	1.181	20,5	1.049	18,2	993	17,2	209	3,6
2002	5.209	2.156	41,4	731	14,0	210	4,0	842	16,2	955	18,3	970	18,6	1.025	19,7	965	18,5	242	4,6
2003	5.191	2.063	39,7	680	13,1	205	3,9	797	15,4	955	18,4	874	16,8	998	19,2	1.139	21,9	223	4,3
2004	4.926	2.014	40,9	657	13,3	243	4,9	771	15,7	917	18,6	794	16,1	959	19,5	1.059	21,5	183	3,7
2005	4.418	1.759	39,8	698	15,8	194	4,4	748	16,9	859	19,4	784	17,7	782	17,7	900	20,4	151	3,4
2006	4.594	1.775	38,6	667	14,5	192	4,2	768	16,7	935	20,4	871	19,0	779	17,0	898	19,5	151	3,3
2007	4.678	1.837	39,3	689	14,7	212	4,5	754	16,1	981	21,0	846	18,1	825	17,6	918	19,6	142	3,0
davon in: Mitte	541	178	32,9	199	36,8	12	2,2	171	31,6	100	18,5	76	14,0	83	15,3	94	17,4	5	0,9
Friedrichshain-Kreuzberg	274	103	37,6	98	35,8	9	3,3	38	13,9	64	23,4	45	16,4	47	17,2	65	23,7	6	2,2
Pankow	323	126	39,0	2	0,6	3	0,9	25	7,7	60	18,6	68	21,1	63	19,5	89	27,6	15	4,6
Charlottenburg-Wilmersdorf	262	105	40,1	48	18,3	10	3,8	43	16,4	44	16,8	51	19,5	55	21,0	51	19,5	8	3,1
Spandau	220	76	34,5	2)	2)	3	1,4	12	5,5	49	22,3	53	24,1	37	16,8	63	28,6	3	1,4
Steglitz-Zehlendorf	484	185	38,2	56	11,6	6	1,2	39	8,1	104	21,5	112	23,1	127	26,2	77	15,9	19	3,9
Tempelhof-Schöneberg	331	139	42,0	41	12,4	2	0,6	40	12,1	50	15,1	71	21,5	68	20,5	81	24,5	19	5,7
Neukölln	729	327	44,9	196	26,9	81	11,1	119	16,3	141	19,3	113	15,5	141	19,3	117	16,0	17	2,3
Treptow-Köpenick	262	110	42,0	12	4,6	14	5,3	24	9,2	48	18,3	51	19,5	51	19,5	65	24,8	9	3,4
Marzahn-Hellersdorf	457	159	34,8	6	1,3	22	4,8	96	21,0	108	23,6	81	17,7	62	13,6	82	17,9	6	1,3
Lichtenberg	456	183	40,1	31	6,8	50	11,0	119	26,1	139	30,5	60	13,2	44	9,6	41	9,0	3	0,7
Reinickendorf	339	146	43,1	-	-	-	-	28	8,3	74	21,8	65	19,2	47	13,9	93	27,4	32	9,4
2008	4.885	1.906	39,0	546	11,2	203	4,2	846	17,3	1.107	22,7	966	19,8	725	14,8	889	18,2	149	3,1
davon in: Mitte	543	194	35,7	152	28,0	17	3,1	165	30,4	125	23,0	75	13,8	73	13,4	81	14,9	7	1,3
Friedrichshain-Kreuzberg	294	112	38,1	2)	2)	4	1,4	26	8,8	76	25,9	76	25,9	45	15,3	57	19,4	10	3,4
Pankow	416	139	33,4	2)	2)	10	2,4	50	12,0	122	29,3	86	20,7	63	15,1	72	17,3	13	3,1
Charlottenburg-Wilmersdorf	404	165	40,8	65	16,1	44	10,9	99	24,5	75	18,6	45	11,1	49	12,1	72	17,8	20	5,0
Spandau	305	114	37,4	2)	2)	1	0,3	34	11,1	76	24,9	74	24,3	49	16,1	63	20,7	8	2,6
Steglitz-Zehlendorf	476	170	35,7	63	13,2	9	1,9	62	13,0	94	19,7	111	23,3	75	15,8	109	22,9	16	3,4
Tempelhof-Schöneberg	369	144	39,0	26	7,0	3	0,8	33	8,9	74	20,1	103	27,9	62	16,8	76	20,6	18	4,9
Neukölln	681	299	43,9	205	30,1	49	7,2	102	15,0	120	17,6	138	20,3	112	16,4	132	19,4	28	4,1
Treptow-Köpenick	265	111	41,9	13	4,9	24	9,1	25	9,4	48	18,1	56	21,1	51	19,2	55	20,8	6	2,3
Marzahn-Hellersdorf	441	155	35,1	3	0,7	12	2,7	75	17,0	129	29,3	90	20,4	63	14,3	69	15,6	3	0,7
Lichtenberg	393	174	44,3	19	4,8	28	7,1	144	36,6	100	25,4	52	13,2	32	8,1	36	9,2	1	0,3
Reinickendorf	298	129	43,3	2)	2)	2	0,7	31	10,4	68	22,8	60	20,1	51	17,1	67	22,5	19	6,4

¹⁾ Meldungen zum Merkmal "ausländisch" lagen nicht von allen Bezirken vor (siehe ²⁾).

²⁾ Es lagen keine Meldungen zum Merkmal "ausländisch" vor.

(Datenquelle: SenGesUmV Berlin / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

● Vorsorgeuntersuchungen

Tabelle 7.2.26:

Beteiligung von GKV-Versicherten an Krebsfrüherkennungsuntersuchungen in Berlin 1998 - 2008 nach Geschlecht

Indikator 7.16

Krebserkrankung / Untersuchungsart / Anspruchsberechtigung / Jahr	Krebsfrüherkennungsuntersuchungen					
	Frauen			Männer		
	Anspruchsberechtigte ¹⁾	Inanspruchnahme ²⁾		Anspruchsberechtigte ¹⁾	Inanspruchnahme ²⁾	
		absolut	%		absolut	%
Krebserkrankungen des Genitales und Brustkrebs (Abtasten)						
(anspruchsberechtigt ab 20 Jahre, Brustkrebs ab 30 Jahre, jährliche Untersuchung)						
1998	1.232.754	652.543	52,9	x	x	x
1999	1.239.285	674.263	54,4	x	x	x
2000	1.228.964	702.023	57,1	x	x	x
2001	1.217.749	706.981	58,1	x	x	x
2002	1.215.081	711.950	58,6	x	x	x
2003	1.212.122	729.426	60,2	x	x	x
2004	1.209.932	694.813	57,4	x	x	x
2005	1.224.138	685.837	56,0	x	x	x
2006	1.226.104	683.737	55,8	x	x	x
2007	1.234.448	683.708	55,4	x	x	x
2008	1.243.859	696.312	56,0	x	x	x
Brustkrebs (Mammographie)						
(anspruchsberechtigt 50 - 69 Jahre, Untersuchung zweijährlich)						
2008	372.280	102.412	55,0	x	x	x
Krebserkrankungen der Prostata und des äußeren Genitales						
(anspruchsberechtigt ab 45 Jahre, jährliche Untersuchung)						
1998	x	x	x	517.280	81.772	15,8
1999	x	x	x	509.938	85.214	16,7
2000	x	x	x	509.382	91.441	18,0
2001	x	x	x	509.312	95.552	18,8
2002	x	x	x	511.866	105.791	20,7
2003	x	x	x	516.502	119.818	23,2
2004	x	x	x	522.613	115.068	22,0
2005	x	x	x	535.710	105.608	19,7
2006	x	x	x	544.122	120.829	22,2
2007	x	x	x	556.139	127.642	23,0
2008	x	x	x	567.274	135.428	23,9
Hautkrebsscreening (ab 01.07.2008)						
(anspruchsberechtigt ab 35 Jahre, Untersuchung zweijährlich)						
2008, 2. Halbjahr	945.469	64.340	13,6	764.822	45.791	12,0
Darmkrebs/Stuhluntersuchung						
(anspruchsberechtigt 50 - 54 Jahre, Untersuchung jährlich)						
2008	93.621	.	.	85.239	.	.
Darmkrebs/Koloskopie						
(anspruchsberechtigt ab 55 Jahre, max. 2 Untersuchungen im Abstand von mindestens 10 Jahren)						
2008	522.967	15.539	x	375.488	12.716	x

¹⁾ Gesetzlich Krankenversicherte zum Stichtag 01.07.

²⁾ Zweijährlicher Untersuchungssturnus: Bezug auf die Hälfte der Anspruchsberechtigten.

(Datenquelle: BMG / KV Berlin / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 7.2.27:
Beteiligung von KVV-Versicherten am Gesundheits-Check-up in Berlin 1996 - 2008
nach Geschlecht

Indikator 7.17

Jahr	Teilnahme am Gesundheits-Check-up (anspruchsberechtigt ab 35 Jahre, Untersuchung zweijährlich)									
	insgesamt			Frauen			Männer			nicht zuorden- bar
	Anspruchs- berechtigte ¹⁾	Inanspruch- nahme		Anspruchs- berechtigte ¹⁾	Inanspruch- nahme		Anspruchs- berechtigte ¹⁾	Inanspruch- nahme		
		absolut	% ²⁾		absolut	% ²⁾		absolut	% ²⁾	absolut
1996	.	348.176	.	.	.	.	.	.	.	.
1997	.	269.176	.	.	.	.	.	.	.	.
1998	1.656.049	153.601	18,6	.	.	.	.	.	.	.
1999	1.664.273	294.695	35,4	.	.	.	.	.	.	.
2000	1.662.701	298.883	36,0	.	.	.	.	.	.	.
2001	1.658.333	327.641	39,5	.	.	.	.	.	.	.
2002	1.661.414	326.863	39,3	.	.	.	.	.	.	.
2003	1.666.071	379.717	45,6	.	.	.	.	.	.	.
2004	1.669.748	360.918	43,2	.	.	.	.	.	.	.
2005	1.691.051	406.522	48,1	.	.	.	.	.	.	.
2006	1.697.206	412.181	48,6	.	.	.	.	.	.	.
2007	1.705.818	444.535	52,1	.	.	.	.	.	.	.
2008	1.710.291	462.720	54,1	945.469	266.842	56,4	764.822	194.668	50,9	1.210

¹⁾ Gesetzlich Krankenversicherte zum Stichtag 01.07.

²⁾ Bezogen auf die Hälfte der Anspruchsberechtigten.

(Datenquelle: BMG / KV Berlin / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Inanspruchnahme/Leistungen der ambulanten Versorgung

● Ambulante Inanspruchnahme ärztlicher, psychotherapeutischer und sozialpsychiatrischer Leistungen

Tabelle 7.2.28:

Inanspruchnahme ambulanter ärztlicher und psychotherapeutischer Versorgung (nach § 72 SGB V und PsychThG) in Berlin 2001 - 2008

Indikator 7.19

Jahr	Ambulante ärztliche ¹⁾ Behandlungsfälle				Ambulante psychotherapeutische ²⁾ Behandlungsfälle			
	absolut	je Arzt ¹⁾	je 1.000 Einwohner ³⁾	je 1.000 Versicherte der GKV ⁴⁾	absolut	je Psychotherapeut ²⁾	je 1.000 Einwohner ³⁾	je 1.000 Versicherte der GKV ⁴⁾
2001	23.566.643	3.169	6.962	8.725	136.538	118	40	51
2002	24.149.497	3.846	7.123	9.000	162.901	119	48	61
2003	24.295.443	3.933	7.164	9.089	181.842	115	54	68
2004	21.909.250	3.533	6.468	8.229	190.971	106	56	72
2005	21.490.494	3.490	6.336	7.945	197.949	120	58	73
2006	21.041.937	3.458	6.189	7.768	201.772	123	59	74
2007	21.910.833	3.398	6.430	8.029	211.531	128	62	78
2008	22.783.648	3.471	6.653	8.294	217.444	133	63	79

¹⁾ Ohne ermächtigte Ärzte, ermächtigte Institute, Universitätspolikliniken, Erste-Hilfe-Stellen und Psychotherapeuten (siehe ²⁾).

²⁾ Psychologische Psychotherapeuten, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten, Fachärzte für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie und Fachärzte für Psychiatrie und Psychotherapie sowie für Neurologie und Psychiatrie (Nervenärzte), die ausschließlich psychotherapeutisch tätig sind; psychotherapeutisch weitergebildete Ärzte anderer Fachgruppen, die ausschließlich psychotherapeutisch tätig sind; ermächtigte psychologische Ausbildungsinstitute.

³⁾ Durchschnittliche Bevölkerung.

⁴⁾ Gesetzlich Krankenversicherte zum Stichtag 01.07.

(Datenquelle: KV Berlin / Berechnung: KV Berlin / SenGesUmV - I A -)

Tabelle 7.2.29:
Inanspruchnahme ambulanter vertragsärztlicher Versorgung (nach § 72 SGB V)
in Berlin 2007 und 2008
nach Fachgruppen

Indikator 7.20

Fachgruppe	Ambulante ärztliche Behandlungsfälle ¹⁾									
	2007					2008				
	absolut	je Arzt	je 1.000 Einw. ²⁾	je 1.000 Versicherte ³⁾	Anteil in %	absolut	je Arzt	je 1.000 Einw. ²⁾	je 1.000 Versicherte ³⁾	Anteil in %
Hausärztinnen/Hausärzte	6.981.888	3.151	2.049	2.558	31,9	7.006.975	3.189	2.046	2.551	30,8
davon:										
Allgemeinmediziner/Praktiker	4.152.054	2.839	1.218	1.521	18,9	4.131.365	2.936	1.206	1.504	18,1
hausärztliche Internisten	1.865.036	3.007	547	683	8,5	1.926.171	3.006	562	701	8,5
haus- u. fachärztliche Kinderärzte	964.798	3.607	283	354	4,4	949.439	3.624	277	346	4,2
Gebietsärztinnen/Gebietsärzte	14.928.945	3.945	4.381	5.470	68,1	15.776.673	4.257	4.607	5.743	69,2
davon:										
Augenärzte	1.382.006	4.709	406	506	6,3	1.372.681	4.770	401	500	6,0
Chirurgen	457.004	2.630	134	167	2,1	496.717	2.707	145	181	2,2
Dermatologen	883.444	4.861	259	324	4,0	891.273	5.064	260	324	3,9
Gynäkologen	2.076.763	4.007	609	761	9,5	2.045.980	3.992	597	745	9,0
HNO-Ärzte	876.761	3.845	257	321	4,0	861.084	3.802	251	313	3,8
fachärztliche Internisten	663.474	2.926	195	243	3,0	642.768	2.992	188	234	2,8
Nervenärzte und Psychiater	712.837	2.307	209	261	3,3	708.176	2.357	207	258	3,1
Orthopäden	1.215.628	4.243	357	445	5,5	1.217.336	4.313	355	443	5,3
Radiologen	670.902	4.246	197	246	3,1	680.720	4.456	199	248	3,0
Urologen	569.335	3.746	167	209	2,6	564.346	3.859	165	205	2,5
sonstige ⁴⁾	5.420.791	5.871	1.591	1.986	24,7	6.295.592	8.516	1.838	2.292	27,6
Ärztinnen/Ärzte insgesamt	21.910.833	3.398	6.430	8.029	100,0	22.783.648	3.471	6.653	8.294	100,0

¹⁾ Behandlungsfälle von Psychologischen Psychotherapeuten und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten sowie ausschließlich psychotherapeutisch tätigen Ärzten zählen nicht dazu.

²⁾ Durchschnittliche Bevölkerung.

³⁾ Gesetzlich Krankenversicherte zum Stichtag 01.07.

⁴⁾ Zusammengefasst wurden: Anästhesisten, Laborärzte, Laborgemeinschaften (ab 04/2008), Lungenärzte, MKG-Ärzte (Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie), Kinder- und Jugendpsychiater, Neurochirurgen, Pathologen, Fachärzte für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Nuklearmedizin, Ärzte für Physiotherapie/Physikalische und Rehabilitative Medizin, fachübergreifende BAG (Berufsausübungsgemeinschaften) und MVZ (Medizinische Versorgungszentren).

(Datenquelle: KV Berlin / Berechnung: KV Berlin / SenGesUmV - I A -)

Tabelle 7.2.30:

Indikator 7.22

Inanspruchnahme ambulanter psychotherapeutischer Versorgung durch Psychotherapeutinnen/
Psychotherapeuten (PT) und Ärztinnen/Ärzte (nach § 72 SGB V und PsychThG) in Berlin 2000 - 2008

Jahr	Ambulante Behandlungsfälle														
	insgesamt					davon in der Fachgruppe									
						überwiegend psychotherapeutisch tätige Ärzte ¹⁾					Psychotherapeuten (PT) ²⁾				
absolut	je Arzt	je 1.000 Einw. ³⁾	je 1.000 Versi- cherte ⁴⁾	Anteil in %	absolut	je Arzt	je 1.000 Einw. ³⁾	je 1.000 Versi- cherte ⁴⁾	Anteil in %	absolut	je Arzt / PT	je 1.000 Einw. ³⁾	je 1.000 Versi- cherte ⁴⁾	Anteil in %	
2000	144.360	140	43	53	100,0	22.795	188	7	8	15,8	121.565	92	36	44	84,2
2001	156.402	130	46	58	100,0	19.864	155	6	7	12,7	136.538	105	40	51	87,3
2002	184.834	131	55	69	100,0	21.933	148	6	8	11,9	162.901	114	48	61	88,1
2003	208.628	133	62	78	100,0	26.786	151	8	10	12,8	181.842	115	54	68	87,2
2004	215.482	122	64	81	100,0	24.511	127	7	9	11,4	190.971	116	56	72	88,6
2005	223.783	121	66	83	100,0	25.834	121	8	10	11,5	197.949	120	58	73	88,5
2006	229.864	121	68	85	100,0	28.092	119	8	10	12,2	201.772	123	59	74	87,8
2007	243.688	125	72	89	100,0	32.157	121	9	12	13,2	211.531	128	62	78	86,8
2008	259.612	130	76	95	100,0	42.168	127	12	15	16,2	217.444	133	63	79	83,8

¹⁾ Psychotherapeutisch tätige Ärzte unterschiedlicher Fachgruppen außer ²⁾, die mehr als 90 % ihrer Leistungen als PT erbringen.

²⁾ Psychologische Psychotherapeuten, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten; Fachärzte für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie und Fachärzte für Psychiatrie und Psychotherapie sowie für Neurologie und Psychiatrie (Nervenärzte), die ausschließlich psychotherapeutisch tätig sind; psychotherapeutisch weitergebildete Ärzte anderer Fachgruppen, die ausschließlich psychotherapeutisch tätig sind; ermächtigte psychologische Ausbildungsinstitute.

³⁾ Durchschnittliche Bevölkerung.

⁴⁾ Gesetzlich Krankenversicherte zum Stichtag 01.07.

(Datenquelle: KV Berlin / Berechnung: KV Berlin / SenGesUmV - I A -)

Tabelle 7.2.31:
Im Sozialpsychiatrischen Dienst (SpD) untersuchte Personen in Berlin 2008
nach Geschlecht, ausgewählten Altersgruppen und Diagnosen

Untersuchte / Diagnose	ICD-10 Nrn.	Insgesamt	Davon:		Darunter im Alter von ... bis ... Jahren											
			männl.	weibl.	18 - 19		20 - 24		25 - 44		45 - 64		65 u. älter			
					m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.		
Untersuchte insgesamt¹⁾	x	18.554	10.119	8.435	343	284	1.149	832	3.987	2.652	3.168	2.354	1.457	2.295		
je 10.000 Einwohner ²⁾	x	63,3	71,1	55,9	92,9	78,3	104,0	71,7	72,0	50,4	69,1	51,5	55,1	61,8		
davon mit der Diagnose:																
nicht psychisch krank	000	2,2	2,2	2,2	2,3	2,5	1,8	2,2	1,8	1,7	2,1	2,1	3,8	3,0		
organische einschl. symptomatischer psychischer Störungen	F0	11,4	8,3	15,3	0,9	1,4	1,5	1,2	2,1	1,8	6,1	4,4	37,2	48,9		
dar.: Demenz bei Alzheimer-Krankheit	F00	2,7	1,5	4,1	0,3	0,4	0,1	0,1	0,1	0,2	0,5	0,6	8,8	14,2		
vaskuläre Demenz	F01	1,7	1,1	2,5	-	-	-	-	0,0	-	0,5	0,4	6,2	8,7		
nicht näher bezeichnete Demenz	F03	2,9	1,5	4,6	-	-	-	0,1	0,0	0,1	0,5	0,8	9,3	15,7		
psychische u. Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen	F1	24,0	32,7	13,6	13,4	5,6	21,5	10,2	34,4	17,6	40,8	18,0	24,4	6,6		
dar.: Störungen durch Alkohol	F10	15,0	20,6	8,3	3,5	2,5	4,2	1,9	14,8	7,5	34,4	14,6	23,8	6,1		
Störungen durch multiplen Substanzgebrauch und Konsum anderer psychotroper Substanzen	F19	4,5	6,1	2,6	3,8	1,4	7,0	3,6	10,6	5,4	3,2	1,6	0,1	0,3		
Schizophrenie, schizotype und wahnhaftige Störungen	F2	14,7	14,0	15,4	5,5	6,0	14,5	9,0	17,8	17,4	13,2	19,2	7,3	13,0		
dar.: Schizophrenie	F20	10,6	10,7	10,5	3,8	3,5	12,3	6,3	14,2	12,9	9,4	12,8	4,7	7,7		
affektive Störungen	F3	9,7	7,7	12,1	4,7	5,6	6,0	9,3	7,6	13,0	9,4	17,7	6,5	7,2		
neurotische, Belastungs- und somatoforme Störungen	F4	8,0	6,0	10,4	11,1	13,0	7,1	13,6	6,6	13,1	5,7	12,8	2,9	3,5		
Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren	F5	0,5	0,1	0,9	-	3,2	0,4	3,1	0,2	1,2	0,0	0,4	0,1	0,1		
Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen	F6	7,1	6,7	7,6	13,1	18,3	10,7	18,3	7,6	10,0	5,0	5,2	3,3	2,0		
Intelligenzminderung	F7	11,5	12,1	10,7	33,2	32,4	24,3	22,4	12,1	13,8	9,5	8,8	3,2	2,3		
dar.: leichte Intelligenzminderung	F70	6,7	7,2	6,2	22,7	19,7	17,1	15,1	6,7	7,7	5,1	4,7	1,5	1,2		
mittelgradige Intelligenzminderung	F71	2,9	3,1	2,6	6,1	8,1	4,7	4,1	3,4	3,6	2,7	2,3	1,0	0,7		
schwere Intelligenzminderung	F72	1,4	1,4	1,4	2,6	2,5	1,7	1,6	1,5	1,8	1,5	1,6	0,3	0,4		
schwerste Intelligenzminderung	F73	0,2	0,1	0,2	0,6	0,7	0,2	0,4	0,2	0,3	0,1	0,2	0,1	0,0		
nicht näher bezeichnete psychische Störungen	F99	10,8	10,1	11,7	15,7	12,0	12,1	10,8	9,8	10,5	8,2	11,3	11,4	13,4		
insgesamt	x	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0		

¹⁾ Umfasst nur die Untersuchten, für die eine Diagnose erstellt wurde.
²⁾ Spalten "Insgesamt", "männlich" und "weiblich": Bezogen auf die entsprechende Bevölkerung ab 18 Jahren. (Datenquelle: SenGesUmV Berlin / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 7.2.32:
Struktur der abgerechneten vertragszahnärztlichen Leistungsbereiche (ambulant)
in Berlin 2003 - 2008

Indikator 7.24

Behandlungsart	Abrechnungs-/Leistungsfälle								
	absolut	je 1.000 Versi- cherte 1)	Anteil in %	absolut	je 1.000 Versi- cherte 1)	Anteil in %	absolut	je 1.000 Versi- cherte 1)	Anteil in %
	2003			2004			2005		
konservierend-chirurgische Leistung	4.244.783	1.567	96,2	3.693.816	1.353	82,6	3.681.247	1.340	81,9
kieferorthopädische Behandlung	267.027	99	6,1	234.711	86	5,3	214.006	78	4,8
Zahnersatz-Behandlung	557.737	206	12,6	545.549	200	12,2	419.836	153	9,3
Parodontose-Behandlung	30.382	11	0,7	29.948	11	0,7	31.190	11	0,7
kieferchirurgische Behandlung	78.190	29	1,8	61.132	22	1,4	75.944	28	1,7
insgesamt	5.178.119	1.912	117,3	4.565.156	1.673	102,1	4.422.223	1.610	98,3
	2006			2007			2008		
konservierend-chirurgische Leistung	3.661.752	1.352	83,0	3.711.539	1.360	83,0	3.729.007	1.358	82,9
kieferorthopädische Behandlung	203.399	75	4,6	200.041	73	4,5	202.614	74	4,5
Zahnersatz-Behandlung	438.416	162	9,9	440.271	161	9,9	443.362	161	9,9
Parodontose-Behandlung	29.644	11	0,7	31.210	11	0,7	31.460	11	0,7
kieferchirurgische Behandlung	80.362	30	1,8	86.299	32	1,9	89.980	33	2,0
insgesamt	4.413.573	1.629	100,0	4.469.360	1.638	100,0	4.496.423	1.637	100,0

¹⁾ Gesetzlich Krankenversicherte zum Stichtag 01.07.

(Datenquelle: KZV Berlin / Berechnung: KZV Berlin / SenGesUmV - I A -)

● Inanspruchnahme von Rettungsfahrten und Krankentransporten sowie Leistungen und Inanspruchnahme des Ärztlichen Bereitschaftsdienstes und der Erste-Hilfe-Stellen der KV Berlin

Tabelle 7.2.33:

Einsätze von Krankentransportwagen, Rettungswagen, Notarzteinsatzfahrzeugen und Notarztwagen in Berlin 2002 - 2008

Indikator 7.25

Jahr	Krankentransportwagen (KTW)		Rettungswagen (RTW) ¹⁾		Notarzteinsatzfahrzeuge (NEF)		Notarztwagen (NAW)		Rettungshubschrauber	
	Anzahl	Einsätze	Anzahl	Einsätze	Anzahl	Einsätze	Anzahl	Einsätze	Anzahl	Einsätze
2002	540	924.141	120	259.067	1	466	14	48.418	1	2.176
2003	650	826.787	120	262.584	1	2.912	14	49.703	1	2.454
2004	609	620.933	124	257.536	2	5.982	13	49.198	1	2.342
2005	510	653.065	124	273.525	3	16.195	12	51.228	1	2.839
2006	521	696.929	138	280.421	4	18.153	11	52.986	1	2.934
2007	516	719.369	123	264.680	7	25.655	10	38.959	1	2.990
2008	648	819.960	113	275.768	17	63.425	1	3.723	1	3.194

¹⁾ Einschließlich Rettungswagen, die nicht auf den Stationen der Feuerwehr stationiert sind.
(Datenquelle: SenInnSport Berlin)

Tabelle 7.2.34:

Leistungen des Ärztlichen Bereitschaftsdienstes der Kassenärztlichen Vereinigung Berlin 1995 - 2008

Jahr	Hausbesuche ¹⁾	Telefonische ärztliche Beratungen	Krankenhaus-einweisungen und Vorstellungen ²⁾	Häusliche Krankenpflege	Leichenschau ³⁾
1995	222.681	20.361	22.140	181	.
1996	212.443	20.188	20.400	215	.
1997	214.682	20.712	20.764	249	.
1998	209.141	22.228	20.545	170	.
1999	199.716	21.546	18.731	140	.
2000	186.244	20.272	17.945	89	.
2001	180.801	20.859	17.860	69	.
2002	179.444	23.767	17.044	40	.
2003	172.805	23.020	16.852	39	.
2004	144.606	19.679	16.394	16	2.885
2005	156.070	21.367	16.501	16	4.494
2006	155.846	24.358	16.880	7	4.434
2007	160.261	24.013	16.710	2	4.160
2008	151.161	23.309	16.357	4	4.629

¹⁾ Die Anzahl der Anrufe ist ca. dreimal so hoch wie die Zahl der Hausbesuche.

²⁾ Vorstellung zur weiteren Diagnostik und Krankenhauseinweisung.

³⁾ Eigenständiger Leichenschauendienst durch den Ärztlichen Bereitschaftsdienst seit 01.05.2004; zuvor waren die Leichenschauen in den Hausbesuchen enthalten.

(Datenquelle: KV Berlin)

Tabelle 7.2.35:
Fallzahlen in den Erste-Hilfe-Stellen der Kassenärztlichen Vereinigung Berlin 1995 - 2008

Jahr	Insgesamt	Kreuzberg ¹⁾	Wedding ²⁾	Lichtenberg ³⁾	Wilmersdorf ²⁾
1995	66.281	26.723	20.490	4.553	14.515
1996	52.411	24.338	19.794	3.944	4.335
1997	50.682	25.451	20.718	4.513	-
1998	51.278	24.855	21.540	4.883	-
1999	52.029	25.020	20.791	6.218	-
2000	52.549	25.517	19.939	7.093	-
2001	32.419	24.926	-	7.493	-
2002	34.100	25.829	-	8.271	-
2003	32.361	24.412	-	7.949	-
2004	27.939	20.281	-	7.658	-
2005	30.589	21.825	-	8.764	-
2006	33.174	23.830	-	9.344	-
2007	33.935	24.394	-	9.541	-
2008	24.268	14.504	-	9.764	-

¹⁾ Schließung der Erste-Hilfe-Stelle in Kreuzberg zum 31.08.2008.

²⁾ Schließung der Erste-Hilfe-Stellen in Wedding am 18.12.2000, in Wilmersdorf am 02.05.1996.

³⁾ Kinderärztlicher Bereitschaftsdienst im Krankenhaus Lindenhof (nur Kinder).

(Datenquelle: KV Berlin)

Tabelle 7.2.36:
Durch Vertragsärztinnen/-ärzte versorgte Patientinnen und Patienten (Fallzahlen) in den Erste-Hilfe-Stellen / Rettungswachen in Krankenhäusern in Berlin 1997 - 2008 (Kooperationsverträge zwischen der KV Berlin und Berliner Krankenhäusern)

Jahr	DRK-Kliniken Westend / Kinder ¹⁾	DRK-Kliniken Westend ²⁾	DRK-Krankenhaus Köpenick / Kinder ³⁾	DRK-Krankenhaus Köpenick ⁴⁾	St. Joseph-Krankenhaus (Tempelhof) / Kinder ⁵⁾	DRK-Kliniken Mark Brandenburg / Kinder ⁶⁾	DRK-Kliniken Mark Brandenburg ⁷⁾
1997	1.292	-	-	-	-	-	-
1998	6.150	-	233	-	-	-	-
1999	5.906	1.369	2.967	-	1.150	-	-
2000	6.210	2.357	3.394	1.491	8.012	390	395
2001	6.936	2.726	3.721	3.116	8.229	5.882	6.808
2002	7.559	3.072	3.970	3.357	8.609	6.441	6.754
2003	7.252	796	3.719	718	8.415	6.515	6.367
2004	6.500	-	3.234	-	7.882	5.947	5.113
2005	7.206	-	3.537	-	8.946	6.658	5.350
2006	8.166	-	3.586	-	9.099	6.732	5.847
2007	8.575	-	3.707	-	9.282	6.963	6.060
2008	8.377	-	2.453	-	9.715	6.390	6.034

¹⁾ Seit 01.11.1997: Kinderärztlicher Bereitschaftsdienst, Übernahme von Diensten durch niedergelassene Kinderärzte.

²⁾ Vom 01.04.1999 bis 31.03.2003: Allgemeinmedizinisch/internistische Versorgung durch niedergelassene Ärzte.

³⁾ Vom 01.12.1998 bis 30.09.2008: Kinderärztlicher Bereitschaftsdienst in der Rettungsstelle durch niedergelassene Kinderärzte.

⁴⁾ Vom 01.07.2000 bis 31.03.2003: Präsenzzeiten von niedergelassenen Ärzten in der Rettungsstelle zur allgemeinmedizinisch/internistischen Versorgung.

⁵⁾ Seit 01.11.1999: Kinderärztlicher Bereitschaftsdienst durch niedergelassene Kinderärzte in der Erste-Hilfe-Stelle.

⁶⁾ Seit 18.11.2000: Kinderärztliche Versorgung durch niedergelassene Ärzte in der Erste-Hilfe-Stelle.

⁷⁾ Seit 18.11.2000: Allgemeinmedizinisch/internistische Versorgung durch niedergelassene Ärzte in der Erste-Hilfe-Stelle.

(Datenquelle: KV Berlin)

Inanspruchnahme und Leistungen der stationären/teilstationären Versorgung

● Inanspruchnahme und Leistungen von Krankenhäusern

Tabelle 7.2.37:
Behandlungsfälle (einschließlich Stundenfälle) sowie Berechnungs- und Belegungstage
in Krankenhäusern in Berlin 1990 - 2008
nach Art des Krankenhauses

Indikator 7.26

Jahr	In Krankenhäusern insgesamt		Davon:	
	absolut	je 1.000 Einw.	in allgemeinen Krankenhäusern	in sonstigen Krankenhäusern
Krankenhausfälle¹⁾				
1990	631.589	184,7	617.108	14.481
1991	630.084	183,2	619.423	10.661
1992	642.217	185,9	633.072	9.145
1993	637.698	183,7	628.221	9.477
1994	640.684	184,3	631.039	9.645
1995	632.886	182,3	626.704	6.183
1996	639.187	184,4	632.733	6.454
1997	649.244	188,5	645.798	3.446
1998	677.818	198,5	673.591	4.227
1999	692.263	204,0	687.358	4.905
2000	697.609	206,1	692.289	5.321
2001	690.244	203,9	684.536	5.708
2002	694.028	204,7	687.899	6.129
2003	691.115	203,8	684.861	6.254
2004	691.224	204,0	680.527	10.697
2005 ²⁾	691.869	202,0	680.866	10.850
2006	694.518	204,3	683.692	10.827
2007	705.203	206,9	694.912	10.292
2008	716.081	209,1	705.136	10.945
Berechnungs- und Belegungstage³⁾				
1990	13.120.046	3.836,1	11.657.871	1.462.175
1991	12.540.081	3.646,6	11.437.041	1.103.040
1992	12.237.501	3.542,4	11.283.215	954.286
1993	11.797.379	3.399,3	10.882.620	914.759
1994	11.272.871	3.241,9	10.459.898	812.973
1995	10.724.916	3.089,9	10.153.946	570.970
1996	8.840.106	2.550,1	8.476.440	363.666
1997	7.876.036	2.286,2	7.764.609	111.427
1998	7.726.931	2.263,1	7.616.457	110.474
1999	7.400.450	2.180,9	7.287.857	112.593
2000	7.084.923	2.093,6	6.972.579	112.344
2001	6.695.802	1.978,0	6.581.741	114.061
2002	6.456.707	1.904,5	6.330.371	126.336
2003	6.220.621	1.834,2	6.095.345	125.276
2004	6.064.587	1.790,3	5.838.181	226.406
2005	5.983.619	1.747,2	5.758.200	225.419
2006	5.847.623	1.719,9	5.623.171	224.452
2007	5.870.974	1.722,9	5.644.859	226.115
2008	5.825.241	1.701,0	5.596.826	228.415

¹⁾ Nach Novellierung der Krankenhausstatistik-Verordnung (vom 13.08.2001) einschließlich Stundenfälle.

²⁾ Ohne die 2005 einmalig erhobene Fallzahl gesunder Neugeborener.

³⁾ Bis 2001 Pfllegetage.

(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg, KHStatV-Teil I: Grunddaten / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 7.2.38:

Indikator 7.27

**Bettenauslastung und durchschnittliche Verweildauer in Krankenhäusern in Berlin 1990 - 2008
nach Art des Krankenhauses**

Jahr	Bettenauslastung ¹⁾ (in %)			Verweildauer ²⁾ (in Tagen)		
	insgesamt	in allgemeinen Krankenhäusern	in sonstigen Krankenhäusern	insgesamt	in allgemeinen Krankenhäusern	in sonstigen Krankenhäusern
1990	88,0	87,9	88,4	20,8	18,9	101,0
1991	86,1	85,8	89,6	19,9	18,5	103,5
1992	88,2	87,7	94,7	19,1	17,8	104,4
1993	87,9	87,5	92,4	18,5	17,3	96,5
1994	86,7	86,6	88,7	17,6	16,6	84,3
1995	87,0	86,7	91,3	16,9	16,2	92,4
1996	83,8	83,4	93,3	13,8	13,4	56,4
1997	81,5	81,4	88,5	12,1	12,0	32,3
1998	84,3	84,2	91,2	11,4	11,3	26,1
1999	83,9	83,8	91,5	10,7	10,6	23,0
2000	83,1	83,1	87,7	10,2	10,1	21,1
2001	81,1	80,9	98,3	9,7	9,6	20,0
2002	82,6	82,4	94,1	9,3	9,2	20,6
2003	81,2	81,0	90,3	9,0	8,9	20,0
2004	80,7	80,3	93,4	8,8	8,6	21,2
2005 ³⁾	80,6	80,1	94,0	8,6	8,5	20,8
2006	80,7	80,2	94,3	8,4	8,2	20,7
2007	82,0	81,8	86,6	8,3	8,1	22,0
2008	82,0	81,5	96,0	8,1	7,9	20,9

¹⁾ Berechnung: Berechnungs- und Belegungstage*100 / Bettenzahl*Tage im Jahr.

²⁾ Berechnung: Berechnungs- und Belegungstage (Pflegetage) / Fallzahl (einschließlich Stundenfälle).

³⁾ Ohne die 2005 einmalig erhobene Fallzahl gesunder Neugeborener.

(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg, KHStatV-Teil I: Grunddaten / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 7.2.39:
Behandlungsfälle (einschließlich Stundenfälle), durchschnittliche Verweildauer und Bettenauslastung
in allgemeinen Krankenhäusern in Berlin 1995 - 2008
nach Trägerbereichen

Jahr	In allgemeinen Krankenhäusern			
	insgesamt	davon:		
		öffentlich	freigemeinnützig	privat
Behandlungsfälle¹⁾				
1995	626.704	387.547	215.046	24.111
1996	632.733	380.487	228.341	23.906
1997	645.798	372.001	237.906	35.892
1998	673.591	374.824	259.548	39.220
1999	687.358	378.708	265.443	43.208
2000	692.289	371.725	273.440	47.124
2001	684.536	319.683	274.733	90.120
2002	687.899	316.047	282.390	89.463
2003	684.861	310.962	286.474	87.425
2004	680.527	309.210	267.744	103.573
2005 ²⁾	680.866	310.299	247.451	123.116
2006	683.692	311.845	249.112	122.735
2007	694.912	317.225	259.734	117.953
2008	705.136	320.481	263.159	121.497
Verweildauer in Tagen				
1995	16,2	14,3	18,8	22,6
1996 ³⁾	13,4	13,1	14,2	10,0
1997	12,0	12,0	12,5	9,3
1998	11,3	11,2	11,8	9,0
1999	10,6	10,4	11,3	8,2
2000	10,1	9,9	10,8	7,5
2001	9,6	9,6	10,3	7,6
2002	9,2	9,1	9,9	7,3
2003	8,9	8,7	9,6	7,3
2004	8,6	8,5	9,1	7,6
2005	8,5	8,4	9,1	7,3
2006	8,2	8,2	8,8	7,1
2007	8,1	8,1	8,6	7,2
2008	7,9	7,9	8,4	6,9
Bettenauslastung in %				
1995	86,7	87,0	86,8	84,4
1996	83,4	85,1	82,6	65,6
1997	81,4	83,2	80,4	70,1
1998	84,2	85,2	84,5	72,0
1999	83,8	85,2	83,7	71,3
2000	83,1	84,1	83,8	68,9
2001	80,9	82,3	81,2	73,5
2002	82,4	84,5	82,0	76,1
2003	81,0	83,6	80,3	74,2
2004	80,3	84,4	78,7	72,8
2005	80,1	84,5	79,5	70,9
2006	80,2	86,0	78,1	71,1
2007	81,8	87,4	80,2	71,6
2008	81,5	86,2	80,7	71,8

¹⁾ Nach Novellierung der Krankenhausstatistik-Verordnung (vom 13.08.2001) einschließlich Stundenfälle.

²⁾ Ohne die 2005 einmalig erhobene Fallzahl gesunder Neugeborener.

³⁾ Der starke Rückgang der Verweildauer 1996 gegenüber den Vorjahren wurde verursacht durch den Wegfall der Chronikerbetten.

(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg, KHStatV-Teil I: Grunddaten / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 7.2.40:
Personaleinsatz in Krankenhäusern in Berlin 1991 - 2008

Indikator 7.28

Jahr	Vollkräfte je 100 belegte Betten ¹⁾					
	Ärztliches Personal			Personal im Pflegedienst ²⁾		
	insgesamt	in allgemeinen Krankenhäusern	in sonstigen Krankenhäusern	insgesamt	in allgemeinen Krankenhäusern	in sonstigen Krankenhäusern
1991	18,8	19,9	7,1	57,2	58,1	47,4
1992	19,7	20,8	7,0	58,5	59,0	52,0
1993	19,5	20,6	7,4	61,6	62,3	53,6
1994	20,9	21,9	8,2	65,9	66,4	59,9
1995	23,7	24,6	7,9	69,6	70,0	62,3
1996	28,3	29,0	12,6	77,6	77,6	77,9
1997	31,7	31,9	18,7	82,0	82,1	77,3
1998	32,6	32,7	20,8	80,6	80,6	79,3
1999	33,9	34,2	18,8	80,9	81,0	75,9
2000	34,5	34,8	19,9	80,2	80,2	79,8
2001	34,8	35,0	18,9	82,1	82,2	78,1
2002	36,0	36,3	21,1	81,1	81,2	74,5
2003	38,4	38,8	22,1	81,7	81,8	77,8
2004	39,9	40,7	19,2	81,1	81,6	68,1
2005	41,2	42,0	19,9	78,3	78,7	68,0
2006	41,8	42,7	20,3	77,9	78,3	68,8
2007	42,0	42,9	18,4	77,3	77,8	64,9
2008	42,7	43,7	18,7	78,1	78,6	65,0

¹⁾ Vollkräfte x Kalendertage x 100 / Berechnungs- und Belegungstage. Die Ziffer gibt an, wieviele Vollkräfte im Jahresdurchschnitt für 100 belegte Betten zur Verfügung standen.

²⁾ Bis 2001 einschließlich, seit 2002 ohne Vollkräftezahlen der dort tätigen Schüler/innen und Auszubildenden (sie werden seit 2002 dem sonstigen Personal zugerechnet).

(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg, KHStatV-Teil I: Grunddaten / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 7.2.41:
Betten, Behandlungsfälle, Berechnungs- und Belegungstage in Krankenhäusern in Berlin 2007 und 2008
nach Fachabteilungen sowie intensivmedizinischer und neonatologischer Versorgung

Fachabteilung	2007			2008		
	Betten	Behandlungsfälle ¹⁾	Berechnungs- und Belegungstage	Betten	Behandlungsfälle ¹⁾	Berechnungs- und Belegungstage
Augenheilkunde	297	18.755	66.629	285	19.621	65.473
Chirurgie	3.979	162.158	1.136.678	3.954	165.910	1.111.230
dar.: Gefäßchirurgie	189	7.059	58.699	187	7.133	55.474
Thoraxchirurgie	141	2.485	28.494	141	2.509	27.947
Unfallchirurgie	907	41.690	309.455	930	46.212	312.023
Viszeralchirurgie	708	28.647	193.967	692	28.898	194.577
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	1.266	77.089	323.034	1.226	80.302	319.568
dar.: Frauenheilkunde	545	25.408	120.685	526	25.240	112.426
Geburtshilfe	369	30.069	116.994	371	31.311	118.684
Hals-Nasen-Ohrenheilkunde	385	21.885	93.730	386	21.704	89.249
Haut- u. Geschlechtskrankheiten	176	8.257	57.200	175	8.417	57.112
Herzchirurgie	185	6.589	58.751	186	6.448	58.424
dar. Thoraxchirurgie	50	.	.	50	.	.
Innere Medizin ²⁾	5.916	249.978	1.839.000	5.829	251.721	1.821.457
dar.: Angiologie	83	3.030	18.077	81	2.522	16.403
Endokrinologie	48	1.448	15.054	148	1.420	14.195
Gastroenterologie	973	44.268	310.172	973	44.077	302.486
Hämatologie und internist. Onkologie	375	16.625	134.864	316	13.691	107.033
Kardiologie	1.226	74.206	402.088	1.131	72.512	367.739
Klinische Geriatrie ²⁾	2)	2)	2)	2)	2)	2)
Nephrologie	389	13.889	123.202	353	13.204	109.455
Pneumologie	410	19.635	122.995	415	20.057	130.969
Rheumatologie	149	.	.	144	.	.
Geriatrie ²⁾	1.102	21.758	383.000	1.092	22.468	393.015
Kinderchirurgie	113	5.599	23.107	110	5.825	22.075
Kinderheilkunde	743	36.290	198.512	746	37.246	195.341
dar.: Kinderkardiologie	42	.	.	16	.	.
dar.: Neonatologie	172	4.624	48.183	176	4.259	47.442
Mund-Kiefer-Gesichts Chirurgie	139	6.383	28.985	128	5.870	24.524
Neurochirurgie	327	11.435	98.789	340	12.271	100.690
Neurologie	771	30.351	235.198	762	32.588	235.550
Nuklearmedizin	34	2.326	9.244	34	2.328	8.688
Orthopädie	851	27.611	221.539	846	29.126	223.392
dar.: Rheumatologie	100	.	.	90	.	.
Plastische Chirurgie	105	3.431	27.829	114	3.682	29.589
Strahlentherapie	145	3.777	42.162	133	3.752	38.840
Urologie	491	27.225	134.838	491	27.713	134.162
sonstige Fachbereiche / Krankenhaus ohne abgegrenzte Fachabteilungen	182	4.192	48.029	181	4.297	46.919
zusammen	17.207	663.977	5.026.359	17.018	673.989	4.975.298
Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie	160	1.688	55.655	180	1.664	55.222
Psychiatrie u. Psychotherapie	2.107	37.830	733.971	2.056	38.620	739.470
Psychotherapeutische Medizin	153	1.778	54.989	153	1.869	55.251
insgesamt	19.627	705.203	5.870.974	19.407	716.081	5.825.241
darunter:						
intensivmedizinische Versorgung	1.216	85.319	367.915	1.242	86.756	369.281
Einrichtungen zur neonatologischen Intensivbehandlung	144	4.666	36.850	159	4.705	39.931

¹⁾ Einschließlich Stundenfälle. Die Gesamtsummen der Krankenhausfälle werden einrichtungsbezogen, d. h. im Gegensatz zu den fachabteilungsbezogenen Fallzahlen, ohne interne Verlegungen berechnet.

²⁾ Ab 2007 wird die Geriatrie als bisherige Subdisziplin der Inneren Medizin ausgegliedert und als eigenständige Fachabteilung ausgewiesen. Unter einer eigenständigen Fachabteilung Geriatrie ist eine abgegrenzte Abteilung mit für diesen Fachbereich typischen Behandlungseinrichtungen zu verstehen. Im Gegensatz zu den anderen aufgeführten Fachabteilungen muss hier die Gebiets- bzw. Schwerpunktbezeichnung des leitenden Arztes/der leitenden Ärztin nicht mit dem Fachgebiet der Abteilung übereinstimmen.

(Datenquelle: AFS Berlin-Brandenburg, KHStatV-Teil I: Grunddaten)

Tabelle 7.2.42:
Krankenhausthäufigkeit in Berlin 1999 - 2008
nach Fachabteilungen

Indikator 7.29

Fachabteilung	Krankenhausfälle ¹⁾ je 1.000 Einwohner									
	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005 ¹⁸⁾	2006	2007	2008
Augenheilkunde	6,9	6,9	6,8	6,4	6,1	5,5	5,2	5,4	5,5	5,7
Chirurgie ²⁾	51,4	53,1	51,9	48,2	47,6	47,4	46,6	47,3	47,6	48,4
dar.: Gefäßchirurgie	1,7	1,4	2,6	3,1	2,0	2,2	2,5	2,1	2,1	2,1
Thoraxchirurgie ³⁾	3,1	2,7	2,7	0,8	.	0,7	0,7	0,7	0,7	0,7
Unfallchirurgie	10,6	11,0	10,8	11,5	11,3	11,4	11,4	11,4	12,2	13,5
Viszeralchirurgie ⁴⁾	4)	4)	4)	2,9	8,6	8,6	8,3	7,9	8,4	8,4
Frauenheilkunde und Geburtshilfe ⁵⁾	58,4	57,2	54,8	54,2	51,8	47,9	49,6	49,6	50,0	51,9
dar.: Frauenheilkunde ⁵⁾	31,5	30,4	27,5	25,9	20,7	17,5	.	16,4	16,5	16,3
Geburtshilfe ⁵⁾	47,6	47,9	44,2	41,3	36,1	36,5	.	39,2	41,4	43,5
Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde	7,3	7,2	7,0	6,9	6,8	6,5	6,3	6,5	6,4	6,3
Haut- u. Geschlechtskrankheiten	2,0	2,0	2,0	2,0	2,2	2,3	2,3	2,3	2,4	2,5
Herzchirurgie ⁶⁾	6)	6)	6)	6)	2,1	2,1	2,1	1,9	1,9	1,9
Innere Medizin ⁷⁾	74,3	77,0	76,8	77,1	76,0	76,6	78,0	78,0	73,4	73,5
dar.: Angiologie	.	.	.	.	.	.	0,9	1,1	0,9	0,7
Gastroenterologie	12,4	13,2	14,3	14,7	14,5	14,4	13,9	14,2	13,0	12,9
Hämатologie und internistische Onkologie	3,6	3,6	3,3	3,8	4,7	4,7	4,9	5,0	4,9	4,0
Kardiologie	17,6	18,1	19,6	19,8	21,0	21,4	20,9	21,1	21,8	21,2
Klinische Geriatrie ⁸⁾	39,9	39,2	40,2	39,0	37,0	37,4	36,1	35,2	8)	8)
Nephrologie	3,5	4,5	4,1	3,2	3,8	3,9	4,4	4,1	4,1	3,9
Pneumologie	5,8	3,7	3,7	5,1	5,3	5,8	5,6	5,5	5,8	5,9
Geriatrie ⁹⁾	8)	8)	8)	8)	8)	8)	8)	8)	35,2	35,3
Kinderchirurgie ^{9) 10)}	13,0	12,4	9,8	.	9,1	11,5	13,0	10,9	11,3	11,8
Kinderheilkunde ¹⁰⁾	65,5	69,1	70,3	71,5	71,1	69,4	68,6	67,4	73,0	75,6
dar.: Neonatologie ¹¹⁾	.	.	.	156,8	181,2	207,2	193,4	155,8	152,7	135,3
Mund-, Kiefer-, Gesichtschirurgie	1,9	1,8	1,8	1,8	1,8	1,8	1,8	1,9	1,9	1,7
Neurochirurgie	3,1	3,3	3,4	3,3	3,2	3,2	3,2	3,1	3,4	3,6
Neurologie	6,9	7,1	7,4	7,5	7,8	8,2	8,3	8,7	8,9	9,5
Nuklearmedizin	0,8	0,8	0,6	0,7	0,7	0,7	0,6	0,6	0,7	0,7
Orthopädie	7,5	7,6	7,5	7,8	7,7	7,6	7,8	8,3	8,1	8,5
Plastische Chirurgie ⁹⁾	1,0	1,2	1,1	1,1	1,0	1,0	1,1	1,0	1,0	1,1
Psychosomatik ¹²⁾	0,3	0,2	0,3	12)	12)	12)	12)	12)	12)	12)
Strahlentherapie	1,3	1,4	1,3	1,2	1,2	1,3	1,2	1,2	1,1	1,1
Urologie	7,5	7,8	7,8	8,4	7,6	7,8	7,8	7,9	8,0	8,1
sonstige Fachbereiche / Allgemeinbetten	3,2	1,7	1,8	1,8	1,7	1,5	1,3	1,1	1,2	1,3
zusammen^{13) 14)}	194,6	196,4	194,2	194,5	193,3	192,5	191,7	192,1	194,9	196,8
Kinder- u. Jugendpsychiatrie und Kinder- u. Jugendpsychotherapie ^{10) 15)}	2,6	2,5	2,4	2,7	3,1	3,1	3,0	3,4	3,4	3,4
Psychiatrie u. Psychotherapie ^{16) 17)}	10,1	10,1	10,0	10,2 ¹⁷⁾	10,4	10,9	11,4	11,3	11,1	11,3
Psychotherapeutische Medizin ^{12) 17)}	12)	12)	12)	.	.	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5
insgesamt¹⁴⁾	204,0	206,1	203,9	204,7	203,8	204,0	204,0	204,3	206,9	209,1

¹⁾ Einschließlich Stundenfälle.

²⁾ Chirurgie ab 2002 ohne Kinderchirurgie, Herzchirurgie und Plastische Chirurgie.

³⁾ Bis 2001 Thorax- und Kardiovaskularchirurgie.

⁴⁾ Bis 2001 in allgemeine Chirurgie enthalten.

⁵⁾ Bevölkerungsbezug: Frauen 15 Jahre und älter, Fachabteilung Geburtshilfe: Frauen von 15 bis 44 Jahren.

⁶⁾ Bis 2001 in Chirurgie/Subdisziplin Thorax- und Kardiovaskularchirurgie enthalten, seit 2002 eigenständige Fachabteilung.

⁷⁾ Ab 2007 ohne klinische Geriatrie.

⁸⁾ Bis 2001: Geriatrie. Bis 2006 Subdisziplin der Inneren Medizin, ab 2007 eigenständige Fachabteilung. Bevölkerungsbezug: Ältere ab 65 Jahren.

⁹⁾ Bis 2001 Subdisziplin der Chirurgie, seit 2002 eigenständige Fachabteilung.

¹⁰⁾ Bevölkerungsbezug: Kinder/Jugendliche bis 17 Jahre.

¹¹⁾ Ab 2002 als Subdisziplin der Kinderheilkunde gesondert ausgewiesen. Bevölkerungsbezug: Kinder unter 1 Jahr.

¹²⁾ Bis 2001 Psychosomatik; ab 2002 Psychotherapeutische Medizin.

¹³⁾ Ab 2002 ohne Psychosomatik.

¹⁴⁾ Die Summen der Krankenhausfälle werden einrichtungsbezogen, d. h. ohne interne Verlegungen berechnet.

¹⁵⁾ Bis 2001 Kinder- und Jugendpsychiatrie, ab 2002 zusätzlich Kinder- und Jugendpsychotherapie.

¹⁶⁾ Bis 2001 Psychiatrie; ab 2002 Psychiatrie u. Psychotherapie.

¹⁷⁾ In dieser Tabelle sind für 2002 die Fachabteilungen "Psychiatrie und Psychotherapie" und "Psychotherapeutische Medizin" zusammengefasst.

¹⁸⁾ Ohne die 2005 einmalig erhobene Fallzahl gesunder Neugeborener.

(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg, KHStatV-Teil I: Grunddaten / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 7.2.43:
Durchschnittliche Verweildauer in Berlin 1999 - 2008
nach Fachabteilungen

Indikator 7.29

Fachabteilung	Verweildauer ¹⁾ (in Tagen)									
	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005 ¹⁰⁾	2006	2007	2008
Augenheilkunde	4,1	4,1	4,1	4,1	4,1	4,0	3,9	3,7	3,6	3,3
Chirurgie ²⁾	9,3	8,7	8,5	8,1	7,8	7,7	7,4	7,0	7,0	6,7
dar.: Gefäßchirurgie	8,9	8,2	7,8	8,2	6,9	7,7	7,1	8,0	8,3	7,8
Thoraxchirurgie ³⁾	9,5	10,2	10,4	13,3	.	13,1	12,3	11,8	11,5	11,1
Unfallchirurgie	10,6	9,4	9,1	8,6	8,6	8,5	7,8	7,7	7,4	6,8
Viszeralchirurgie ⁴⁾	4)	4)	4)	8,2	7,4	7,4	7,4	7,1	6,8	6,7
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	5,4	5,2	5,0	4,8	4,6	4,6	5,2	4,3	4,2	4,0
dar.: Frauenheilkunde	5,7	5,4	5,2	5,0	4,8	5,0	.	4,7	4,7	4,5
Geburtshilfe	4,4	4,4	4,4	4,4	4,3	4,2	.	4,2	3,9	3,8
Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde	6,2	5,9	5,6	5,3	5,0	5,0	5,0	4,4	4,3	4,1
Haut- u. Geschlechtskrankheiten	11,4	10,8	10,3	9,7	8,8	8,2	7,6	7,3	6,9	6,8
Herzchirurgie ⁵⁾	5)	5)	5)	.	7,7	8,0	8,1	8,5	8,9	9,1
Innere Medizin ⁶⁾	10,9	10,2	9,6	9,3	9,1	8,8	8,4	8,3	7,4	7,2
dar.: Angiologie	.	.	.	.	.	6,4	5,8	4,9	6,0	6,5
Gastroenterologie	9,8	8,6	8,4	8,2	7,7	7,2	7,2	7,1	7,0	6,9
Hämatologie (ab 2002:) und internistische Onkologie	8,2	8,1	8,5	8,8	8,5	8,7	8,1	8,0	8,1	7,8
Kardiologie	7,8	7,3	6,6	6,8	6,7	6,4	5,5	5,5	5,4	5,1
Klinische Geriatrie ⁷⁾	21,1	20,3	19,1	18,0	17,9	17,1	17,2	17,5	7)	7)
Nephrologie	11,2	8,9	9,3	10,2	9,5	9,7	8,7	8,9	8,9	8,3
Pneumologie (bis 2001: Lungen- u. Bronchialheilkunde)	6,6	9,2	8,9	7,9	7,4	6,7	6,6	6,2	6,3	6,5
Geriatrie ⁷⁾	7)	7)	7)	7)	7)	7)	7)	7)	17,6	17,5
Kinderchirurgie ⁸⁾	5,0	4,8	4,9	.	4,9	4,9	4,5	4,5	4,1	3,8
Kinderheilkunde	6,8	6,4	6,1	6,0	5,8	5,6	5,8	5,6	5,5	5,2
dar.: Neonatologie ⁹⁾	.	.	.	11,1	9,8	9,0	9,0	10,3	10,4	11,1
Mund-, Kiefer-, Gesichtschirurgie	6,4	5,9	5,4	5,2	5,1	5,0	4,9	4,7	4,5	4,2
Neurochirurgie	10,9	9,8	9,8	9,8	9,5	9,3	9,3	9,5	8,6	8,2
Neurologie	12,2	11,3	10,7	10,2	9,1	8,7	8,3	7,8	7,7	7,2
Nuklearmedizin	5,7	5,9	6,1	5,7	5,6	5,5	4,6	4,3	4,0	3,7
Orthopädie	12,1	11,2	10,7	10,2	10,1	9,1	8,5	8,0	8,0	7,7
Plastische Chirurgie ⁸⁾	8,1	7,5	7,5	5,4	6,1	6,5	7,4	7,7	8,1	8,0
Psychosomatik ¹⁰⁾	33,2	39,9	34,2	10)	10)	10)	10)	10)	10)	10)
Strahlentherapie	13,4	11,9	12,8	13,4	12,7	11,6	11,3	10,9	11,2	10,4
Urologie	7,2	6,8	6,4	5,6	5,8	5,4	5,1	5,0	5,0	4,8
sonstige Fachbereiche / Allgemeinbetten	6,3	10,2	9,7	9,1	9,7	10,1	11,3	12,2	11,5	10,9
zusammen^{11) 12)}	9,9	9,4	9,0	8,7	8,3	8,1	7,9	7,7	7,6	7,4
Kinder- u. Jugendpsychiatrie und Kinder- u. Jugendpsychotherapie ¹³⁾	38,0	33,3	33,7	27,7	27,9	29,0	32,0	31,6	33,0	33,2
Psychiatrie u. Psychotherapie ^{14) 15)}	23,1	22,0	21,0	20,0	19,7	18,8	18,5	19,0	19,4	19,1
dar.: Suchtkrankheiten	13,1	11,7	11,2	.	.	.	.	.	.	.
Psychotherapeutische Medizin ^{10) 15)}	10)	10)	10)	15)	.	32,6	31,5	30,5	30,9	29,6
insgesamt¹²⁾	10,7	10,2	9,7	9,3	9,0	8,8	8,6	8,4	8,3	8,1

¹⁾ Berechnung: Berechnungs- und Belegungstage (Pflegetage) / Fallzahl (einschließlich Stundenfälle).

²⁾ Chirurgie ab 2002 ohne Kinderchirurgie, Herzchirurgie und Plastische Chirurgie.

³⁾ Bis 2001 Thorax- und Kardiovaskularchirurgie.

⁴⁾ Bis 2001 in allgemeine Chirurgie enthalten.

⁵⁾ Bis 2001 in Chirurgie/Subdisziplin Thorax- und Kardiovaskularchirurgie enthalten, seit 2002 eigenständige Fachabteilung.

⁶⁾ Ab 2007 ohne klinische Geriatrie.

⁷⁾ Bis 2001: Geriatrie. Bis 2006 Subdisziplin der Inneren Medizin, ab 2007 eigenständige Fachabteilung.

⁸⁾ Bis 2001 Subdisziplin der Chirurgie, seit 2002 eigenständige Fachabteilung.

⁹⁾ Ab 2002 als Subdisziplin der Kinderheilkunde gesondert ausgewiesen.

¹⁰⁾ Bis 2001 Psychosomatik; ab 2002 Psychotherapeutische Medizin.

¹¹⁾ Ab 2002 ohne Psychosomatik.

¹²⁾ Die Summen der Krankenhausfälle werden einrichtungsbezogen, d. h. ohne interne Verlegungen berechnet.

¹³⁾ Bis 2001 Kinder- und Jugendpsychiatrie, ab 2002 zusätzlich Kinder- und Jugendpsychotherapie.

¹⁴⁾ Bis 2001 Psychiatrie; ab 2002 Psychiatrie u. Psychotherapie.

¹⁵⁾ In dieser Tabelle sind für 2002 die Fachabteilungen "Psychiatrie und Psychotherapie" und "Psychotherapeutische Medizin" zusammengefasst.

¹⁶⁾ Ohne die 2005 einmalig erhobene Fallzahl gesunder Neugeborener.

(Datenquelle: Afs Berlin-Brandenburg, KHStatV-Teil I: Grunddaten / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 7.2.44:
Bettenauslastung in Krankenhäusern in Berlin 1999 - 2008
nach Fachabteilungen

Fachabteilung	Bettenauslastung in % ¹⁾										Veränd. 2008 zu 2002 ²⁾ in %-Pkt.
	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	
Augenheilkunde	75,1	75,5	71,9	71,0	70,2	64,2	62,7	62,0	61,5	62,8	-8,2
Chirurgie ³⁾	82,6	81,9	80,9	83,2	80,8	80,0	78,4	77,0	78,3	76,8	-6,5
dar.: Gefäßchirurgie	87,8	90,7	57,9	94,4	85,3	90,0	88,5	83,1	85,1	81,1	-13,4
Thoraxchirurgie ⁴⁾	84,2	80,5	81,3	72,9	.	70,7	56,2	58,0	55,4	54,2	x
Unfallchirurgie	90,2	88,6	89,9	90,5	90,7	92,5	89,8	89,2	93,5	91,7	1,2
Viszeralchirurgie ⁵⁾	⁵⁾	⁵⁾	⁵⁾	79,1	77,4	79,3	78,3	76,3	75,1	76,8	-2,3
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	72,8	71,5	70,6	70,8	67,7	66,1	65,6	69,0	69,9	71,2	0,4
dar.: Frauenheilkunde	70,5	69,6	68,3	67,3	60,8	57,4	.	56,6	60,7	58,4	-8,9
Geburtshilfe	75,1	73,1	74,4	74,9	76,2	77,2	.	82,5	86,9	87,4	12,5
Hals-Nasen-Ohrenheilkunde	85,1	83,4	83,8	81,4	75,0	72,5	72,5	68,0	66,7	63,2	-18,2
Haut- u. Geschlechtskrankheiten	87,2	83,9	81,4	81,0	84,7	86,7	91,0	88,5	89,0	89,2	8,2
Herzchirurgie ⁶⁾	⁶⁾	⁶⁾	⁶⁾	.	84,4	85,4	84,5	83,7	87,0	85,8	.
Innere Medizin ⁷⁾	86,4	85,8	82,0	85,7	84,2	84,6	84,8	84,7	85,2	85,4	-0,3
dar.: Angiologie	.	.	.	.	.	84,3	85,2	82,1	59,7	55,3	.
Gastroenterologie	88,6	84,4	83,9	87,6	84,1	82,8	83,4	84,2	87,3	84,9	-2,6
Hämатologie (ab 2002:) u. internist. Onkologie	89,3	88,2	79,9	91,3	93,4	96,6	95,6	95,9	98,5	92,5	1,2
Kardiologie	87,4	87,0	83,2	85,9	84,7	86,2	84,5	87,6	89,9	88,8	2,9
Klinische Geriatrie ⁷⁾	86,4	90,9	90,5	89,9	91,6	92,0	92,9	92,5	⁸⁾	⁸⁾	x
Nephrologie	91,7	86,0	90,3	80,6	81,9	83,4	86,4	85,6	86,8	84,7	4,1
Pneumologie (bis 2001: Lungen-/Bronchialheil- kunde)	84,3	81,4	80,4	85,6	84,1	80,9	79,5	76,0	82,2	86,2	0,6
Geriatrie ⁸⁾	⁸⁾	⁸⁾	⁸⁾	⁸⁾	⁸⁾	⁸⁾	⁸⁾	⁸⁾	95,2	98,3	x
Kinderchirurgie ⁹⁾	80,6	69,4	67,8	.	73,2	74,0	68,2	55,5	56,0	54,8	.
Kinderheilkunde	73,2	73,6	72,4	71,4	71,2	68,5	70,3	68,4	73,2	71,5	0,2
dar.: Neonatologie ¹⁰⁾	.	.	.	77,9	79,9	76,5	78,1	75,3	76,7	73,6	-4,3
Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie	71,3	70,2	69,8	66,6	64,0	62,8	58,5	59,7	57,1	52,3	-14,3
Neurochirurgie	82,5	83,4	82,0	82,5	80,5	76,5	84,7	85,2	82,8	80,9	-1,5
Neurologie	88,6	88,6	84,4	85,2	80,8	82,6	82,9	80,6	83,6	84,5	-0,7
Nuklearmedizin	79,9	78,1	70,5	76,0	72,4	70,3	79,3	75,5	74,5	69,8	-6,2
Orthopädie	86,8	82,6	83,2	80,4	80,0	72,1	71,7	73,2	71,3	72,1	-8,3
Plastische Chirurgie ⁹⁾	58,9	73,6	70,9	66,2	72,4	73,2	68,9	69,2	72,6	70,9	4,7
Psychosomatik ¹¹⁾	95,0	92,2	102,9	¹¹⁾	¹¹⁾	¹¹⁾	¹¹⁾	¹¹⁾	¹¹⁾	¹¹⁾	¹¹⁾
Strahlentherapie	85,2	83,7	79,0	83,7	82,7	84,1	82,5	76,9	79,7	79,8	-3,9
Urologie	81,3	79,3	75,4	78,9	75,9	75,3	74,1	74,4	75,2	74,7	-4,2
sonstige Fachbereiche / Allgemeinbetten	81,4	83,2	82,3	83,0	72,7	68,3	65,2	61,8	72,3	70,8	-12,2
zusammen¹²⁾	83,2	82,4	80,1	82,0	80,0	79,2	78,6	78,5	80,0	79,9	-2,1
Kinder- und Jugendpsychiatrie u. -psychotherapie ¹³⁾	75,0	85,8	81,3	83,3	89,3	82,8	92,7	84,9	95,3	83,8	0,5
Psychiatrie u. Psychotherapie ¹⁴⁾	90,5	89,2	90,1	88,6	91,3	93,7	95,6	97,9	95,4	98,3	x
Psychotherapeutische Medizin ^{11) 15)}	¹¹⁾	¹¹⁾	¹¹⁾	¹⁵⁾	.	90,9	93,8	97,4	98,5	98,7	x
insgesamt¹²⁾	83,9	83,1	81,1	82,6	81,2	80,7	80,6	80,7	82,0	82,0	-0,6

¹⁾ Berechnung: Berechnungs- und Belegungstage*100 / Bettenzahl*Tage im Jahr.

²⁾ Ab 2002 veränderter Zuschnitt der Fachabteilungen.

³⁾ Chirurgie ab 2002 ohne Kinderchirurgie, Herzchirurgie und Plastische Chirurgie.

⁴⁾ Bis 2001 Thorax- und Kardiovaskularchirurgie.

⁵⁾ Bis 2001 in allgemeine Chirurgie enthalten.

⁶⁾ Bis 2001 in Chirurgie/Subdisziplin Thorax- und Kardiovaskularchirurgie enthalten, seit 2002 eigenständige Fachabteilung.

⁷⁾ Ab 2007 ohne klinische Geriatrie.

⁸⁾ Bis 2001: Geriatrie. Bis 2006 Subdisziplin der Inneren Medizin, ab 2007 eigenständige Fachabteilung.

⁹⁾ Bis 2001 Subdisziplin der Chirurgie, seit 2002 eigenständige Fachabteilung.

¹⁰⁾ Ab 2002 als Subdisziplin der Kinderheilkunde gesondert ausgewiesen.

¹¹⁾ Bis 2001 Psychosomatik; ab 2002 Psychotherapeutische Medizin.

¹²⁾ Ab 2002 ohne Psychosomatik.

¹³⁾ Bis 2001 Kinder- und Jugendpsychiatrie, ab 2002 zusätzlich Kinder- und Jugendpsychotherapie.

¹⁴⁾ Bis 2001 Psychiatrie; ab 2002 Psychiatrie u. Psychotherapie.

¹⁵⁾ In dieser Tabelle sind für 2002 die Fachabteilungen "Psychiatrie und Psychotherapie" und "Psychotherapeutische Medizin" zusammengefasst.

(Datenquelle: AFS Berlin-Brandenburg, KHStatV-Teil I: Grunddaten / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 7.2.45:

Vor- und nachstationäre sowie teilstationäre Behandlungsfälle und teilstationäre Behandlungstage in Krankenhäusern in Berlin 2007 und 2008 nach Fachabteilungen

Fachabteilung	Behandlungsfälle			Teilstationäre ¹⁾ Behandlungstage	Behandlungsfälle			Teilstationäre ¹⁾ Behandlungstage
	vorstationär	nachstationär	teilstationär ¹⁾		vorstationär	nachstationär	teilstationär ¹⁾	
	2007				2008			
Augenheilkunde	2.851	3.229	638	638	3.185	3.390	516	516
Chirurgie	42.130	6.244	-	-	45.294	7.326	17	17
dar: Gefäßchirurgie	2.874	678	-	-	3.024	607	-	-
Thoraxchirurgie	.	.	-	-	.	.	-	-
Unfallchirurgie	10.631	328	-	-	12.337	361	-	-
Viszeralchirurgie	7.830	930	-	-	7.872	2.081	1	1
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	12.419	3.147	389	1.233	13.592	3.933	496	1.556
dar: Frauenheilkunde	9.302	2.594	313	986	9.208	3.091	392	1.207
Geburtshilfe	322	363	-	-	216	285	-	-
Hals-Nasen-Ohrenheilkunde	8.316	3.151	-	-	9.341	4.322	-	-
Haut- und Geschlechtskrankheiten	.	.	.	.	.	.	.	.
Herzchirurgie	.	.	-	-	.	.	-	-
Innere Medizin	29.596	3.725	6.684	36.183	33.628	3.571	6.625	33.022
dar: Angiologie	.	.	-	-	.	.	-	-
Endokrinologie	.	.	-	-	.	.	-	-
Gastroenterologie	8.052	548	1.388	5.199	8.618	529	1.453	5.132
Hämatologie u. internistische Onkologie	1.511	555	1.518	4.586	2.162	287	1.562	4.276
Kardiologie	10.693	662	214	216	11.813	764	144	157
Nephrologie	283	423	725	11.729	308	416	721	12.272
Pneumologie	2.140	339	-	-	3.976	398	-	-
Rheumatologie	.	.	.	.	.	.	.	.
Geriatric ²⁾	28	34	2.208	26.591	37	26	2.262	27.357
Kinderchirurgie	937	229	-	-	1.732	309	.	.
Kinderheilkunde	4.058	2.669	2.163	12.148	3.536	3.210	2.261	12.442
dar: Kinderkardiologie	.	.	-	-	.	.	-	-
Neonatalogie	3	304	-	-	3	287	-	-
Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie	769	876	-	-	593	926	85	85
Neurochirurgie	1.942	149	-	-	1.574	252	-	-
Neurologie	1.740	842	216	1.192	2.179	792	165	537
Nuklearmedizin	160	179	-	-	497	238	-	-
Orthopädie	4.872	506	-	-	5.066	593	-	-
dar: Rheumatologie	.	.	-	-	.	.	-	-
Plastische Chirurgie	606	51	-	-	642	27	-	-
Strahlentherapie	633	189	114	422	152	310	76	354
Urologie	10.078	1.376	-	-	10.780	1.811	-	-
sonstige Fachbereiche/ Allgemeinbetten	223	112	-	-	28	63	-	-
zusammen	124.799	28.019	15.056	94.131	135.064	32.864	15.386	93.569
Kinder- u. Jugendpsychiatrie und Kinder- und Jugendpsychotherapie	6	5	1.191	32.634	7	14	1.142	27.029
Psychiatrie und Psychotherapie	2.381	1.261	4.612	138.791	2.103	1.524	4.568	141.246
Psychotherapeutische Medizin	785	316	356	6.764	679	125	388	6.700
insgesamt	127.971	29.601	21.215	272.320	137.853	34.527	21.484	268.544

¹⁾ Für die teilstationäre Behandlung standen im Jahr 2007 1.105, im Jahr 2008 1.056 Tages- und Nachtambulanzplätze zur Verfügung.

²⁾ Bis 2006 Subdisziplin der Inneren Medizin, ab 2007 eigenständige Fachabteilung.

(Datenquelle: AFS Berlin-Brandenburg, KHStatV-Teil I: Grunddaten)

Sonstige(r) Leistungen/Bedarf

Tabelle 7.2.46:
Allogenes und autologes Blutspendenaufkommen in Deutschland 2000 - 2008
nach Gewinnungsverfahren

Indikator 7.37

Jahr	Blutspenden ¹⁾										Davon:									
	insgesamt					darunter Vollblutspenden					Fremdblutspenden (allogenen)					Eigenblutentnahmen (autolog)				
	absolut		%		je 1.000 Einw. ¹⁾	absolut		%		je 1.000 Einw. ¹⁾	absolut		%		je 1.000 Einw. ¹⁾	absolut		%		je 1.000 Einw. ¹⁾
	absolut	%				absolut	%				absolut	%				absolut	%			
2000	5.263.839	100,0	64,0			5.047.657	95,9	4.361.040	82,8	53,1	686.617	13,0	216.182	4,1						
2001	6.094.949	100,0	74,0			5.874.415	96,4	4.529.545	74,3	55,0	1.344.870	22,1	220.534	3,6						
2002	6.738.956	100,0	81,7			6.539.807	97,0	4.651.654	69,0	56,4	1.888.153	28,0	199.149	3,0						
2003	7.013.577	100,0	85,0			6.822.251	97,3	4.445.302	63,4	53,9	2.376.949	33,9	191.326	2,7						
2004	6.530.814	100,0	79,2	4.906.199	59,5	6.382.370	97,3	4.766.197	73,0	57,8	1.616.173	24,7	148.444	2,3	140.002	2,9	1,7	8,442		
2005	6.265.740	100,0	76,0	4.799.666	58,2	6.137.545	98,0	4.684.331	74,8	56,8	1.453.214	23,2	128.195	2,0	115.335	2,4	1,4	12,860		
2006	6.501.611	100,0	78,9	4.764.632	57,8	6.411.582	98,6	4.679.661	72,0	56,8	1.731.921	26,6	90.029	1,4	84.971	1,8	1,0	5,068		
2007	6.725.133	100,0	81,8	4.777.956	58,1	6.649.400	98,9	4.705.640	70,0	57,2	1.943.760	28,9	75.733	1,1	72.316	1,5	0,9	3,417		
2008	7.187.363	100,0	87,5	4.869.322	59,3	7.125.048	99,1	4.810.540	66,9	58,6	2.314.508	32,2	62.315	0,9	58.782	1,2	0,7	3,533		
							100,0		67,5		32,5									

¹⁾ Durchschnittliche Bevölkerung.

²⁾ Anteil am gesamten Vollblutspendenaufkommen.
 (Datenquelle: PEI, Bericht zur Meldung nach § 21 Transfusionsgesetz, Stand: 25.01.2010 / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 7.2.47:
Herstellung und Verbrauch von Blutprodukten in Deutschland 2000 - 2008

Indikator 7.38

Jahr / Blutprodukte		Transfusionseinheiten bzw. Liter (bei Plasma zur Fraktionierung und Hyperimmunplasma)					
		Gewinnung/ Herstellung		Verfall beim		Verbrauch (Fremdblut: Näherungswert ¹⁾)	
				Hersteller	Anwender	absolut	je 1.000 Einw. ²⁾
		absolut	je 1.000 Einw. ²⁾	%	%		
Fremdblut und Komponenten daraus							
2000	Erythrozytenkonzentrate	4.260.777	51,8	2,0	5,2	3.959.543	48,2
2001	(aus Vollblut- und Apheresespenden)	4.320.564	52,5	1,7	4,4	4.059.787	49,3
2002		4.439.054	53,8	2,7	4,3	4.135.872	50,1
2003		4.243.058	51,4	3,1	4,2	3.938.722	47,7
2004		4.538.027	55,0	2,5	3,5	4.269.527	51,8
2005		4.561.906	55,3	2,7	3,4	4.290.899	52,0
2006		4.521.018	54,9	2,0	3,1	4.290.849	52,1
2007		4.572.587	55,6	1,6	3,1	4.356.605	53,0
2008	Erythrozytenkonzentrate insgesamt	4.707.145	57,3	1,3	3,3	4.490.840	54,7
	Erythrozytenkonzentrate aus Vollblut	4.686.430	57,1	1,3	.	.	.
	Erythrozytenkonzentrate aus Apherese	20.715	0,3	0,5	.	.	.
2000	Thrombozytenkonzentrate	421.440	5,1	17,3	5,7	328.441	4,0
2001	(aus Vollblut- und Apheresespenden)	387.174	4,7	12,2	5,3	322.014	3,9
2002		381.044	4,6	10,4	4,2	327.146	4,0
2003		366.292	4,4	9,0	5,5	315.271	3,8
2004		408.628	5,0	8,5	3,7	360.029	4,4
2005		428.565	5,2	6,6	3,8	384.754	4,7
2006		454.689	5,5	6,4	3,9	409.099	5,0
2007		480.189	5,8	6,5	4,6	428.281	5,2
2008	Thrombozytenkonzentrate insgesamt	506.465	6,2	6,8	4,2	452.236	5,5
	Pool-Thrombozytenkonzentrate	206.962	2,5	11,1	.	.	.
	Thrombozytenkonzentrate aus Apherese	299.503	3,6	3,9	.	.	.
2000	Plasma zur Transfusion	1.532.135	18,6	1,9	.	.	.
2001	(aus Vollblut- und Apheresespenden)	1.453.423	17,7	1,6	.	.	.
2002		1.276.011	15,5	1,6	.	.	.
2003		1.108.302	13,4	2,4	.	.	.
2004		1.180.774	14,3	2,4	.	.	.
2005		1.094.858	13,3	1,9	.	.	.
2006		1.101.678	13,4	1,3	.	.	.
2007		1.286.385	15,6	0,8	2,7	1.241.587	15,1
2008	Plasma zur Transfusion insgesamt	1.230.604	15,0	1,1	2,7	1.184.740	14,4
	Plasma zur Transfusion aus Vollblut ³⁾	790.371	9,6	1,5	.	.	.
	Plasma zur Transfusion aus Apherese ⁴⁾	440.233	5,4	0,2	.	.	.
2000	Plasma zur Fraktionierung	1.476.380	18,0	-	.	.	.
2001	(aus Vollblut- und Apheresespenden)	1.685.330	20,5	-	.	.	.
2002		2.093.337	25,4	-	.	.	.
2003		2.408.884	29,2	-	.	.	.
2004		1.931.952	23,4	-	.	.	.
2005		1.754.442	21,3	-	.	.	.
2006		2.143.205	26,0	-	.	.	.
2007		2.231.828	27,1	-	.	.	.
2008	Plasma zur Fraktionierung insgesamt	2.498.314	30,4	0,1	.	.	.
	Plasma zur Fraktionierung aus Vollblut	1.014.818	12,4	0,1	.	.	.
	Plasma zur Fraktionierung aus Apherese	1.483.496	18,1	0,0	.	.	.
2008	Hyperimmunplasma insgesamt	29.609	0,4	0,1	.	.	.
	Hyperimmunplasma aus Vollblut	5.020	0,1	-	.	.	.
	Hyperimmunplasma aus Apherese	24.589	0,3	0,1	.	.	.

noch Tabelle 7.2.47:

Jahr / Blutprodukte	Transfusionseinheiten						
	Gewinnung/ Herstellung		Verfall beim		Verbrauch		
	absolut	je 1.000 Einw. ²⁾	Hersteller	Anwender	absolut	je 1.000 Einw. ²⁾	
			%	%			
Eigenblut und Komponenten daraus							
2007	Belassen als Vollblut zur Transfusion	17.612	0,2	6,6	50,9	8.371	0,1
2008	Belassen als Vollblut zur Transfusion	12.374	0,2	7,4	52,3	6.280	0,1
2007	Erythrozytenkonzentrate insgesamt	52.761	0,6	7,2	42,8	27.193	0,3
2008	Erythrozytenkonzentrate insgesamt	46.034	0,6	5,1	41,7	27.397	0,3
	Erythrozytenkonzentrate aus Vollblut	42.608	0,5	4,8	.	.	.
	Erythrozytenkonzentrate aus Apherese	3.426	0,0	8,7	.	.	.
2007	Thrombozytenkonzentrate insgesamt	.	.	.	0,9	323	0,0
2008	Thrombozytenkonzentrate insgesamt	413	0,0	0,2	30,4	206	0,0
	Thrombozytenkonzentrate aus Vollblut	402	0,0	0,2	.	.	.
	Thrombozytenkonzentrate aus Apherese	11	0,0	-	.	.	.
2007	Plasma insgesamt	53.945	0,7	7,2	38,5	29.243	0,4
2008	Plasma insgesamt	43.147	0,5	4,5	43,3	23.941	0,3
	Plasma aus Vollblut	37.591	0,5	5,1	.	.	.
	Plasma aus Apherese	5.556	0,1	0,7	.	.	.

¹⁾ Aufgrund unvollständiger Verbrauchs- und Verfallsdaten der Anwender lässt sich der tatsächliche Verbrauch aus den gemeldeten Daten nicht direkt ableiten. Es wurde deshalb ein Näherungswert berechnet unter der Annahme, dass a) alle verkauften Produkte entweder verbraucht wurden oder verfallen sind und dass b) der Anteil verfallener Produkte in den Einrichtungen, die gemeldet haben, sich nicht unterscheidet vom Verfall in den Einrichtungen, die keine Meldung abgegeben haben (vgl. Paul-Ehrlich-Institut: Bericht zur Meldung nach § 21 Transfusionsgesetz 2007).

²⁾ Durchschnittliche Bevölkerung.

³⁾ Transfusionseinheit á durchschnittlich 270 ml.

⁴⁾ Transfusionseinheit á durchschnittlich 245 ml.

(Datenquelle: PEI, Bericht zur Meldung nach § 21 Transfusionsgesetz, Stand: 25.01.2010 / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

8. Beschäftigte im Gesundheitswesen

8.1 Ausgewählte Schwerpunkte

8.1.1 Gesundheitspersonal in Berlin

Im Jahr 2009 hat die Zahl der Erwerbstätigen in Berlin weiter zugenommen. Damit hält der seit 2003 begonnene Aufwärtstrend der Erwerbstätigenzahl in Berlin an. Nach einer turnusmäßigen Überarbeitung der Berechnungen des Arbeitskreises „*Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder*“ für das Jahr 2009 waren in Berlin im Jahresdurchschnitt insgesamt 1.665.600 Personen erwerbstätig (vgl. auch Tabelle 2.2.22). Gegenüber dem Jahr 2008 wurde ein Anstieg der Erwerbstätigkeit von 1,7 % oder 27.500 Personen erreicht. Dies war der höchste Zuwachs aller Bundesländer Deutschlands. Nur noch sechs weitere Länder - Hamburg, Brandenburg, Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Hessen und Bayern - konnten eine positive Beschäftigungsbilanz aufweisen.

Zuwachs an Erwerbstätigen in Berlin 2009 höher als in allen anderen Bundesländern

Außergewöhnlich hohe Zuwachsraten verzeichneten 2009 im Vergleich zum Vorjahr die *Wirtschaftsbereiche* Erziehung und Unterricht mit 6,4 % (+8.100 auf 136.200 Beschäftigte), das Gastgewerbe mit 4,0 % (+3.800 auf 98.600 Erwerbstätige) und das Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen mit 3,0 % (+6.000 auf 202.200 Erwerbstätige). Der Anstieg der Erwerbstätigenzahl im *Gesundheits- und Sozialwesen* wurde nicht wie in den vorangegangenen Jahren bis 2007 gemeinsam von den *Arbeitnehmern und Arbeitnehmerinnen* und den *Selbständigen* bestimmt, sondern beruht 2008 und 2009 ausschließlich auf der Zunahme der Arbeitnehmerzahlen. Während sich seit 2007 erstmalig die Zahl der im Gesundheits- und Sozialwesen selbständig Tätigen von 25.100 auf 23.600 im Jahr 2009 reduzierte, erhöhte sich im selben Zeitraum die Zahl der Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen, also der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, außergewöhnlich. Von 2007 zu 2008 *stieg die Zahl der abhängig Beschäftigten im Berliner Gesundheitswesen* um 6.600 Personen (+4,0 %), zwischen 2008 und 2009 gab es sogar 7.200 mehr Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen (+4,2 %). Vor diesem Hintergrund werden im nachfolgenden Abschnitt sozialversicherungspflichtig Beschäftigte ausgewählter Gesundheitsdienstberufe im Verlauf der letzten zehn Jahre betrachtet.

8.1.2 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Berliner Gesundheits- und Sozialwesen

Das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit (IAB) veröffentlicht in „Berufe im Spiegel der Statistik“ regelmäßig *Daten über berufliche Teilarbeitsmärkte*¹. Im Mittelpunkt stehen die Erwerbsberufe im Sinne ausgeübter beruflicher Tätigkeiten, unabhängig von der absolvierten Ausbildung. Die Daten basieren auf der Beschäftigten- und Arbeitslosenstatistik der Bundesagentur für Arbeit, die - anders als die Stichprobenerhebung des Mikrozensus - eine Vollerhebung ist. Die Daten werden für verschiedene Aggregate von Erwerbsberufen ausgewiesen:

- 3 Berufsbereiche (BB),
- 20 Berufsfelder (BF),
- 83 Berufsgruppen (BG),
- 319 Berufsordnungen (BO) und
- Berufsbenennungen.

In Tabelle 8.1 ist am Beispiel der Gesundheitsdienstberufe die Systematik dargestellt (wegen der besseren Übersichtlichkeit wurde auf die weibliche Bezeichnung der Berufe verzichtet).

¹ Online-Plattform „Berufe im Spiegel der Statistik“ des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) der Bundesagentur für Arbeit, <http://www.iab.de>, zuletzt aufgerufen: 28.05.2010.

Tabelle 8.1:
Systematik der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit - Darstellung anhand der Gesundheitsdienstberufe nach Aggregationsebenen

Berufsbereich (BB):		
Produktionsorientierte Berufe	Primäre Dienstleistungsberufe	Sekundäre Dienstleistungsberufe
Berufsfelder (BF):		
Gewinnen / Herstellen, Maschinen einrichten/warten, Reparieren	Handels-, Bürotätigkeiten, allgemeine Dienste wie Reinigen, Bewirten, Lagern, Transportieren	Forschen, Entwickeln, Organisieren, Managen, Betreuen, Pflegen, Beraten, Lehren, Publizieren
Berufsgruppen (BG):		
01 - 54, ohne 52	52, 68 - 81, 91 - 93, ohne 75 und 76	60 - 63, 75, 76, 82 - 90
↓		
Berufsfeld (BF): Gesundheitsdienstberufe		
Berufsgruppe (BG): 84		Berufsgruppe (BG): 85
BG 84	Ärzte, Apotheker	BG 85
	Berufsordnung (BO)	Berufsordnung (BO)
➤	BO: 841 Ärzte	➤
	➤ 8410 Praktische Ärzte, Ärzte, o.n.A.	➤ 8511 Heilpraktiker
	➤ 8411 Allgemein-(fach)-, Kinderärzte, Internisten	➤ 8512 Psychotherapeuten (nicht Ärzte)
	➤ 8412 Chirurgen, Orthopäden	➤
	➤ 8413 Hals-, Nasen-, Ohrenärzte	➤ BO: 852 Masseure, Krankengymnasten und verwandte Berufe
	➤ 8414 Augenärzte	➤ 8520 Masseure und medizinische Bademeister, o.n.A.
	➤ 8415 Frauenärzte	➤ 8521 Masseure
	➤ 8416 Radiologen	➤ 8522 Medizinische Bademeister
	➤ 8417 Arzt im Praktikum	➤ 8523 Krankengymnasten
	➤ 8418 Neurologen, Psychiater, Psychotherapeuten (Ärzte)	➤ 8524 Bewegungstherapeuten
	➤ 8419 andere Fachärzte	➤ 8525 Therapeuten für Sprech- und Hörstörungen (Logopäde)
		➤ 8526 Therapeuten für Sehstörungen (Orthoptist)
➤	BO: 842 Zahnärzte	➤ 8528 Beschäftigungs- und Kunsttherapeuten
	➤ 8421 Zahnärzte	➤ 8529 Andere Therapeuten
	➤ 8422 Fachzahnärzte	➤
➤	BO: 843 Tierärzte	➤ BO: 853 Krankenschwestern, -pfleger, Hebammen
	➤ 8431 Tierärzte	➤ 8530 Krankenschwestern, -pfleger, allgemein
➤	BO: 844 Apotheker	➤ 8531 Unterrichtsschwestern, -pfleger, Lehrhebammen
	➤ 8441 Apotheker	➤ 8532 Säuglings-, Kinderkrankenschwestern, -pfleger
		➤ 8533 Psychiatrischschwestern, -pfleger
		➤ 8534 Operationsschwestern, -pfleger
		➤ 8535 Anästhesieschwestern, -pfleger
		➤ 8536 Hebammen
		➤ 8538 Gemeindegewerkschaften, -pfleger u.ä. Berufe
		➤ 8539 Andere Funktionskrankenschwestern, -pfleger
		➤
		➤ BO: 854 Helfer in der Krankenpflege
		➤ 8541 Krankenpflegehelfer
		➤ 8542 Sanitäter
		➤ 8543 Wochenpfleger
		➤
		➤ BO: 855 Diätassistenten, Pharmazeutisch-technische Assistenten
		➤ 8551 Diätassistenten
		➤ 8552 Ernährungsberater
		➤ 8553 Pharmazeutisch-technische Assistenten
		➤
		➤ BO: 856 Sprechstundenhelfer
		➤ 8560 Sprechstundenhelfer, o.n.A.
		➤ 8561 Arzthelfer
		➤ 8562 Tierarzthelfer
		➤ 8563 Zahnarzthelfer
		➤ 8564 Arztsekretäre
		➤
		➤ BO: 857 Medizinallaboranten
		➤ 8571 Medizinisch-technische Assistenten, medizinische Laboranten
		➤ 8572 Röntgenassistenten
		➤ 8573 Veterinärmedizinisch-technische Assistenten
		➤ 8574 Psychologisch-technische Assistenten
		➤ 8575 Zahnmedizinisch-technische Assistenten
		➤ 8579 Andere Medizinallaboranten

(Datenquelle: Bundesagentur für Arbeit, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung / Darstellung: SenGesUmV - I A -)

Für Berlin stehen Daten des Berufsfeldes „Gesundheitsdienstberufe“ mit der Berufsgruppe „84 - Ärzte/Ärztinnen und Apotheker/Apothekerinnen“ und detailliert für die Berufsgruppe „85 - Übrige Gesundheitsberufe“ mit den Berufsordnungen „852 - Masseur/Masseurinnen, Krankengymnasten/Krankengymnastinnen und verwandte Berufe“, „853 - Krankenschwestern, -pfleger, Hebammen“, „854 - Helfer/Helferinnen der Krankenpflege“ und „856 - Sprechstundenhelfer/Sprechstundenhelferinnen“ zur Verfügung.

Berufsfeld „Gesundheitsdienstberufe“ (Berufsgruppen „84 - Ärzte und Ärztinnen, Apotheker und Apothekerinnen“ und „85 - Übrige Gesundheitsberufe“)

Während sich in Berlin von 1999 zu 2009 die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten von 1.059.096 Arbeitnehmern und Arbeitnehmerinnen um 3 % auf 1.027.237 verringerte, erhöhte sich im selben Zeitraum die Zahl der Sozialversicherungspflichtigen, die der Kategorie Gesundheitsdienstberufe zugeordnet waren, von 78.980 um 16 % auf 91.284 Personen. 89 % von ihnen hatten ihr Einsatzgebiet im Gesundheits- und Sozialbereich, die restlichen 11 % waren in anderen Branchen des Dienstleistungssektors - hauptsächlich in der Öffentlichen Verwaltung und Sozialversicherung, im Handel und im übrigen Dienstleistungsbereich - tätig.

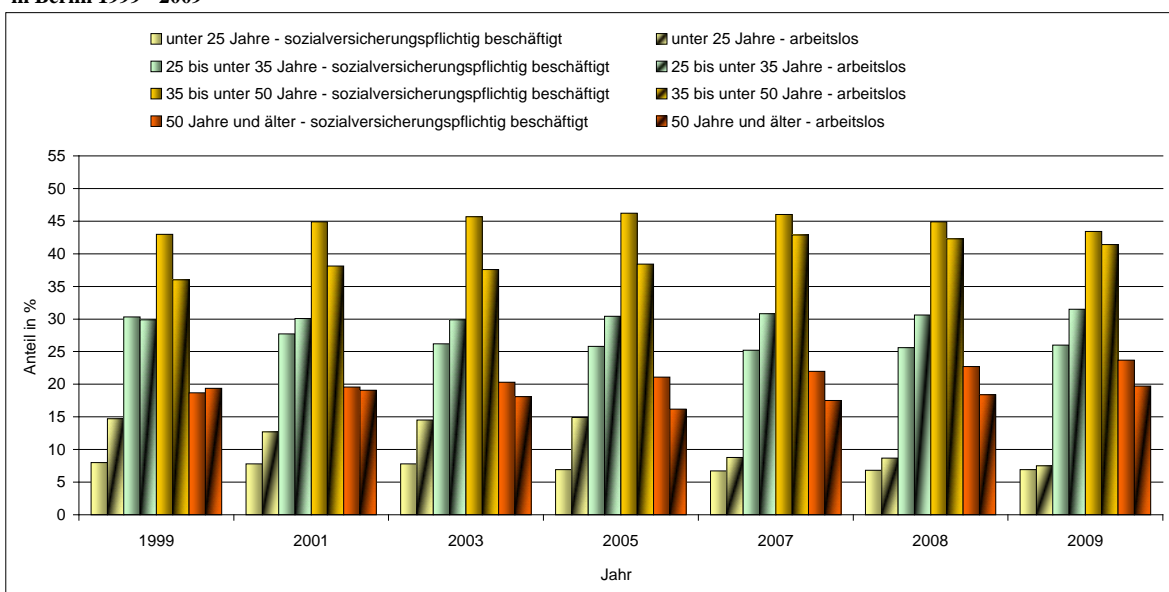
91.284 Sozialversicherungsbeschäftigte gehörten 2009 zur Kategorie Gesundheitsdienstberufe

1999 lag der Prozentsatz der weiblichen Beschäftigten noch bei 85 %, im Jahr 2009 fiel er auf 83 %. Der Anteil der ausländischen Beschäftigten lag über die Jahre bei etwa 4 %.

Die Altersstruktur im Zeitverlauf 1999 bis 2009 zeigt ein kontinuierliches Anwachsen der älteren Beschäftigten über 50 Jahre von knapp 14.800 (19 %) auf 21.600 (24 %). Gleichzeitig sank der Anteil der Beschäftigten im Alter von 25 bis unter 35 Jahren von 30 % (23.900 Personen) auf 26 % (23.700 Personen). Parallel dazu hatte sich im selben Zeitraum die Arbeitslosenzahl fast halbiert: wurden 1999 noch 8.000 Arbeitslose dem Berufsfeld „Gesundheitsdienstberufe“ zugerechnet, waren es im Jahr 2009 nur noch 4.900 Arbeitslose (-40 %). Davon profitierten, anders als im gesamten Bundesgebiet, besonders die unter 25-Jährigen: 1.200 Arbeitslose im Jahr 1999 (15 %) stehen 400 Arbeitslosen zehn Jahre später gegenüber (knapp 8 %) (vgl. Abbildung 8.1).

Abbildung 8.1:

Altersstruktur der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und der Arbeitslosen des Berufsfeldes Gesundheitsdienstberufe in Berlin 1999 - 2009



(Datenquelle: Bundesagentur für Arbeit, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung / Darstellung: SenGesUmV - I A -)

Über die Jahre fast konstant blieben sowohl die Anteile der weiblichen Arbeitslosen mit 79 % und der ausländischen Arbeitslosen mit 13 % als auch der Anteil Langzeitarbeitsloser, der sich auf fast ein Drittel aller Arbeitslosen, die zum Berufsfeld „Gesundheitsdienstberufe“ zählten, belief.

Innerhalb des Berufsfeldes Gesundheitsdienstberufe verschoben sich die *Anteile der beiden zugehörigen Berufsgruppen*. 1999 übten von den 79.000 Angehörigen der Gesundheitsdienstberufe knapp 11 % einen medizinischen oder pharmazeutischen Hochschulberuf aus, 2009 hatte sich der Prozentsatz auf 12 % erhöht. Dementsprechend reduzierte sich der Anteil der anderen Berufsgruppe „Übrige Gesundheitsberufe“: Trotz der seit 1999 kontinuierlich anwachsenden Beschäftigtenzahlen von 70.000 auf fast 80.000 im Jahr 2009 sank der prozentuale Anteil innerhalb des Berufsfeldes auf 88 % wie in Abbildung 8.3 erkennbar ist.

Ärzte/Ärztinnen, Apotheker/Apothekerinnen (Berufsgruppe 84)

Die Zahl der angestellten Ärzte und Ärztinnen, Zahnärzte und Zahnärztinnen, Tierärzte und Tierärztinnen, Apotheker und Apothekerinnen erhöhte sich zwischen 1999 und 2009 um 27 % von etwa 9.000 auf 11.400. Einer der Gründe dafür könnte u. a. die im Wandel befindlichen Teilnahmeformen der vertragsärztlichen Versorgung sein (vgl. Kapitel 6.1.1 - Ambulante vertragsärztliche und vertragspsychotherapeutische Versorgung sowie Ärztlicher Bereitschaftsdienst). Viele Mediziner und Medizinerinnen, aber auch Psychotherapeuten und Psychotherapeutinnen nutzten die Möglichkeiten, als Angestellte in den vermehrt entstehenden Medizinischen Versorgungszentren (MVZ) oder in überörtlichen Berufsausübungsgemeinschaften (üBAG) zu arbeiten.

Sozialversicherungspflichtige Tätigkeit wurde in der Berufsgruppe 84 zu 55 % von Frauen ausgeübt

Etwas mehr als drei Viertel von ihnen arbeitete im Gesundheits- und Sozialwesen, das letzte Viertel fand eine Beschäftigung im Handel, in der Öffentlichen Verwaltung und in der Sozialversicherung sowie im übrigen Dienstleistungssektor. Abweichend von den übrigen Gesundheitsberufen liegt der *Frauenanteil* fast paritätisch bei 55 % (1999 lag er noch bei 51 %). Etwa ein Sechstel arbeitete in *Teilzeit* mit einer wöchentlichen

Arbeitszeit von mehr als 18 Stunden. Der *Ausländeranteil* hat sich in den zehn Jahren von 3 % auf 4 % erhöht.

Bedingt durch die lange universitäre Ausbildung ist die *Altersgruppe* der unter 25-Jährigen nicht besetzt. Fast die Hälfte der Angestellten, nämlich 45 % oder 4.000 im Jahr 1999 bzw. 5.100 im Jahr 2009, waren zwischen 35 und 49 Jahren alt.

1999 gab es 1.300 *arbeitslose* Medizinerinnen und Mediziner bzw. Apothekerinnen und Apotheker, 2009 waren nur noch 500 von Arbeitslosigkeit betroffen (-62 %). Annähernd die Hälfte gehörte der Altersgruppe 35 bis 49 Jahre an. 34 % waren jünger als 35 Jahre und 18 % von ihnen waren älter als 50 Jahre (vgl. Abbildung 8.2). Die Alterszusammensetzung in Berlin spiegelt die gesamtdeutsche Struktur wider.

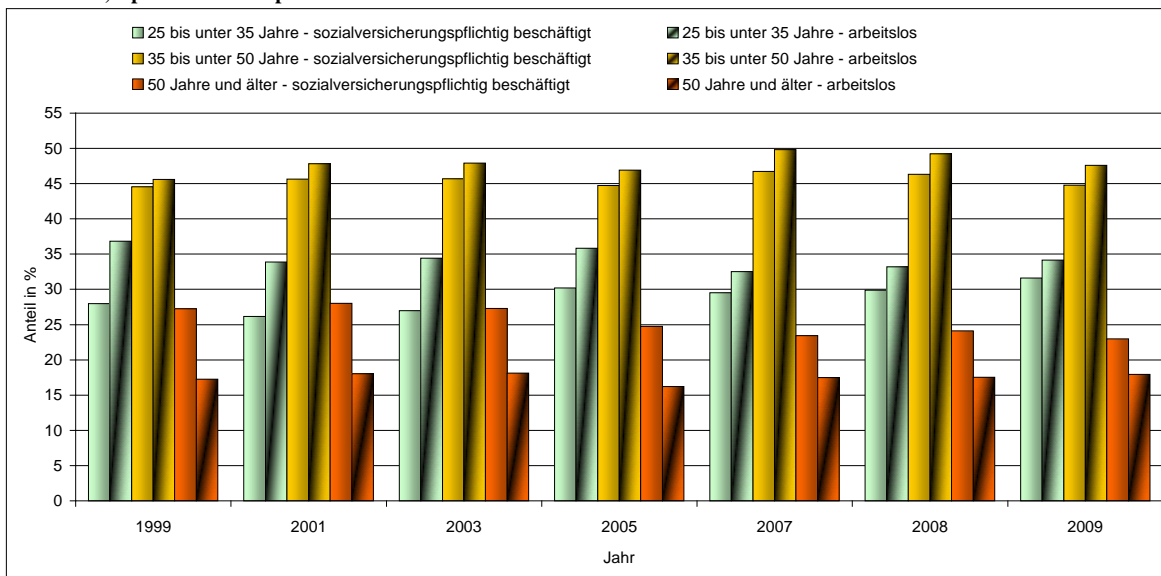
Ein Siebentel der arbeitslosen Medizinerinnen und Mediziner bzw. Apothekerinnen und Apotheker waren ausländischer Staatsangehörigkeit. Von den 1.300 Arbeitslosen im Ausgangsjahr 1999 war ein Viertel langzeitarbeitslos; von den 500 Arbeitslosen im Jahr 2009 waren nur noch 14 % länger als ein Jahr ohne Arbeit.

Übrige Gesundheitsberufe (Berufsgruppe 85)

Die überwiegende Mehrheit, fast 90 %, der im Berufsfeld „Gesundheitsdienstberufe“ erfassten Personen gehörte der Berufsgruppe 85 „Übrige Gesundheitsberufe“ an (vgl. Abbildung 8.3).

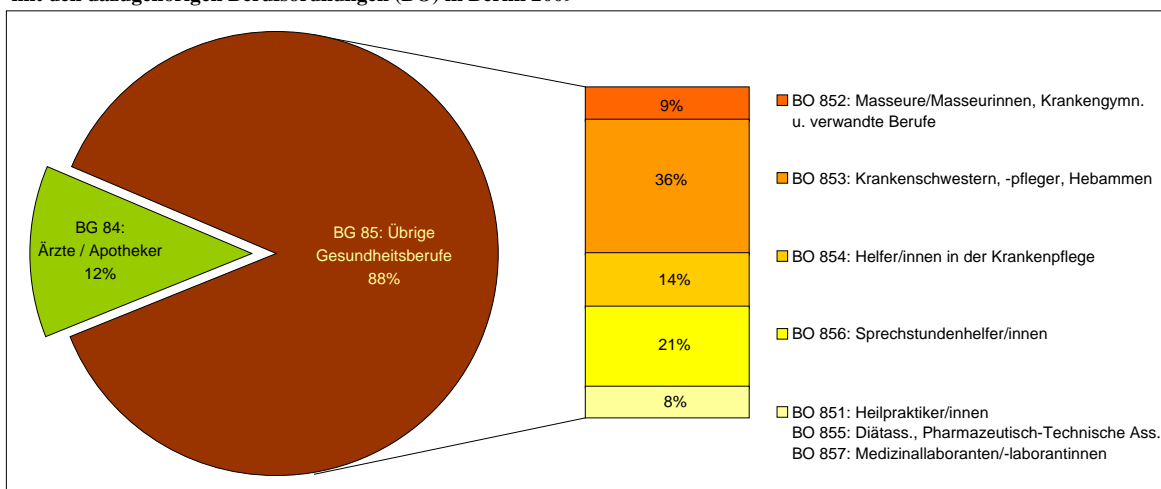
Wie man Tabelle 8.1 entnehmen kann, zählen zu den übrigen Gesundheitsberufen sieben Berufsordnungen:

Abbildung 8.2:
Altersstruktur der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und der Arbeitslosen in der Berufsgruppe 84 - Ärzte und Ärztinnen, Apotheker und Apothekerinnen in Berlin 1999 - 2009



(Datenquelle: Bundesagentur für Arbeit, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung / Darstellung: SenGesUmV - I A -)

Abbildung 8.3:
Prozentuale Verteilung der Berufsgruppen (BG) 84 - Ärzte/Ärztinnen, Apotheker/innen und 85 - Übrige Gesundheitsberufe mit den dazugehörigen Berufsordnungen (BO) in Berlin 2009



(Datenquelle: Bundesagentur für Arbeit, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung / Darstellung: SenGesUmV - I A -)

- 851 - Heilpraktiker/Heilpraktikerinnen
- 852 - Masseur/Masseurinnen, Krankengymnasten/Krankengymnastinnen u. verwandte Berufe
- 853 - Krankenschwestern, Krankenpfleger, Hebammen
- 854 - Helfer/Helferinnen in der Krankenpflege
- 855 - Diätassistenten/Diätassistentinnen, Pharmazeutisch-techn. Assistenten/Assistentinnen
- 856 - Sprechstundenhelfer/Sprechstundenhelferinnen
- 857 - Medizinallaboranten/Medizinallaborantinnen.

Für vier Berufsordnungen hat das IAB Berliner Daten veröffentlicht, auf die im Folgenden näher eingegangen wird.

Masseure, Masseurinnen, Krankengymnasten, Krankengymnastinnen und verwandte Berufe (Berufsordnung 852)

Seit 1999 wuchs die Zahl der in BO 852 Tätigen um die Hälfte auf 8.500 Personen

1999 gab es in Berlin 5.800 angestellte Masseure/Masseurinnen und medizinische Bademeister/innen, Krankengymnasten und Krankengymnastinnen, Bewegungstherapeuten und -therapeutinnen, Therapeuten und Therapeutinnen für Sprech- und Hörstörungen, Therapeuten und Therapeutinnen für Sehstörungen, Beschäftigungs- und Kunsttherapeuten und -therapeutinnen sowie andere Therapeuten und Therapeutinnen, das entsprachen 7 % der übrigen Gesundheitsberufe, im Jahr 2009 waren es 9 %. Im Verlauf der betrachteten zehn Jahre wuchs die Zahl um die Hälfte auf 8.500 Personen. 9 von 10 Beschäftigten hatten eine Anstellung im Gesundheits- und Sozialwesen.

Während 1999 etwa ein Sechstel der Beschäftigten *männlich* war, wuchs der Anteil auf nahezu ein Fünftel (19 %) im Jahr 2009. Zwei Drittel der Beschäftigten gingen einer Vollzeitbeschäftigung nach, etwa ein Drittel war *teilzeitbeschäftigt* (mindestens 18 Wochenstunden) (vgl. Abbildung 8.4). Der *Ausländeranteil* lag bei etwas mehr als 2 %.

Die meisten Therapeuten und Therapeutinnen (1999: 45%; 2009: 42 %) waren zwischen 35 und 49 Jahren alt. Auffallend ist die *Verjüngung* des Personals dieser Berufsordnung. Knapp 5 % (270 Personen) war 1999 jünger als 25 Jahre, im Jahr 2009 hatte sich der Anteil beinahe verdoppelt (9 % / 760 Personen) (vgl. Abbildung 8.5).

Die *Arbeitslosenzahlen* lagen mit etwa 800 Personen über die Jahre auf fast gleichem Niveau, die Altersverteilung ähnelte der der in Beschäftigung Stehenden (vgl. Abbildung 8.5). Im Wesentlichen zeigten sich vergleichbare Verläufe wie im gesamten Bundesgebiet.

Krankenschwestern, Krankenpfleger, Hebammen (Berufsordnung 853)

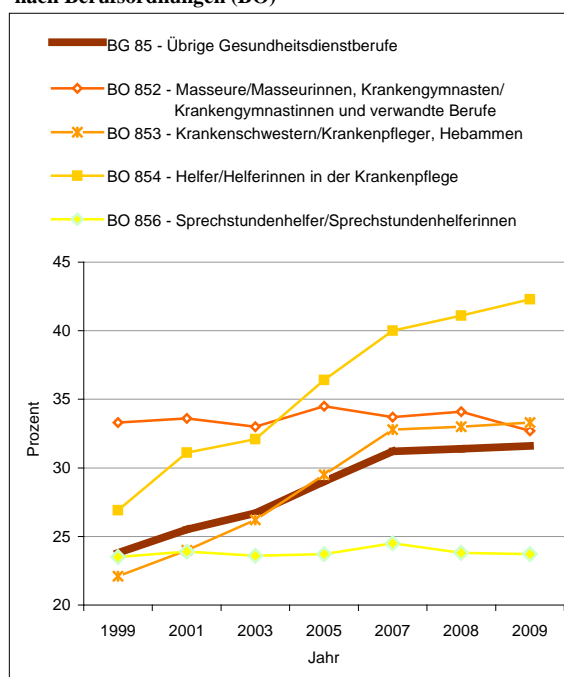
Die zu dieser Berufsordnung zählenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stellten mit circa 32.000 Personen zahlenmäßig die stärkste Gruppe. Zwischen 1999 und 2009 gab es einen dezenten Zuwachs von 2 %.

Wie bereits bei den Krankengymnasten und Krankengymnastinnen zu beobachten, findet auch hier eine Veränderung in der *Geschlechtsverteilung* statt: Gehörten 1999 noch 88 % dem weiblichen Geschlecht an, reduzierte sich dieser Anteil auf 86 % im Jahr 2009.

Die Tendenz zur *Teilzeitbeschäftigung* ist hier besonders ausgeprägt. Vor zehn Jahren waren nur 22 % (7.000 Frauen und Männer) teilzeitbeschäftigt, 2009 arbeiteten bereits 33 % (10.700 Personen) verkürzt und entsprachen damit dem bundesweiten Trend (vgl. Abbildung 8.4). Der *Ausländeranteil* schwankte zwischen 3 % und 4 %.

2009 war fast die Hälfte der Krankenschwestern und Krankenpfleger sowie Hebammen im mittleren *Alter* zwischen 35 und 49 Jahren, nur ein geringer Prozentsatz (5 %) war jünger als 25 Jahre.

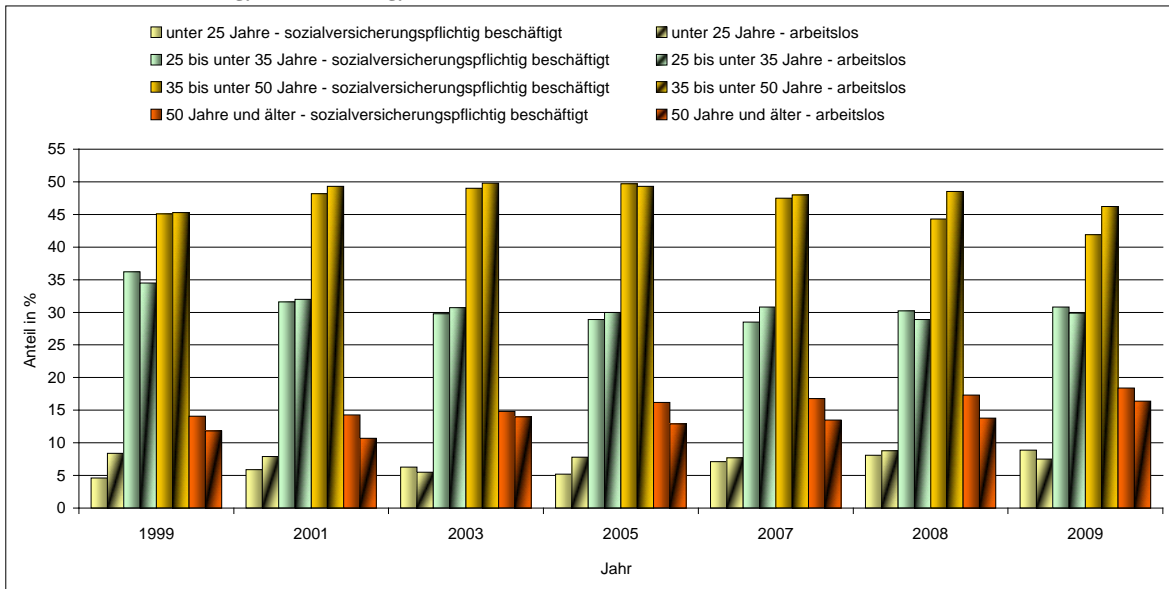
Abbildung 8.4:
Prozentualer Anteil der Teilzeitbeschäftigten (über 18 Wochenstunden) in Berlin 1999 - 2009 in der Berufsgruppe (BG) 85 - Übrige Gesundheitsberufe nach Berufsordnungen (BO)



(Datenquelle: Bundesagentur für Arbeit, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung / Darstellung: SenGesUmV - I A -)

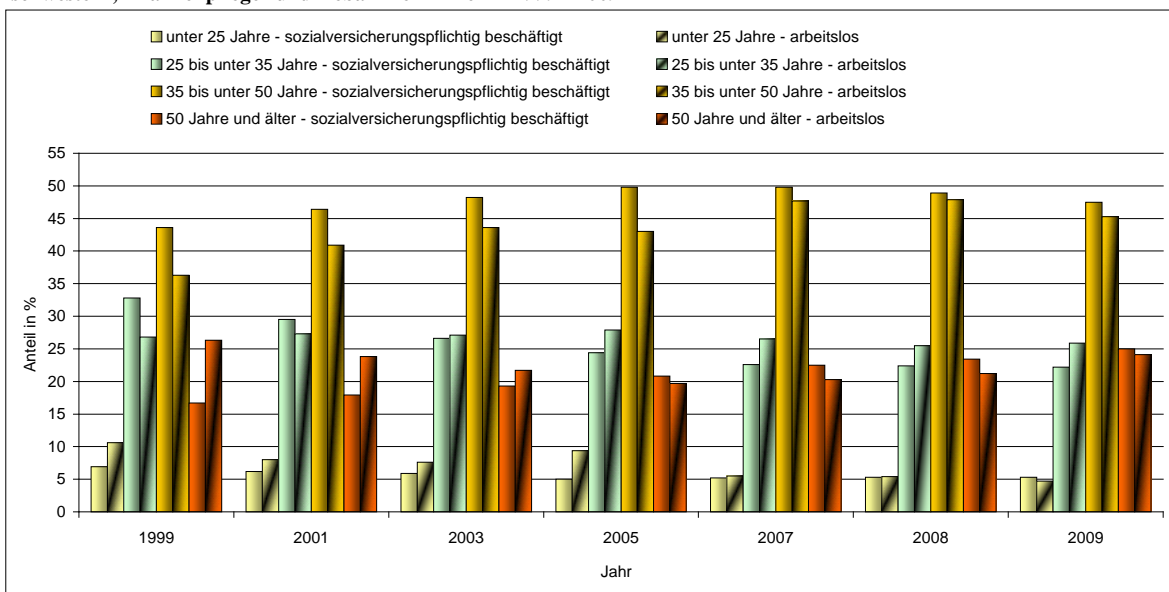
Der Anteil der 25- bis 34-Jährigen hat sich während des betrachteten Zeitraums um 10 %-Punkte auf 22 % verringert, während sich der Anteil der über 50-Jährigen von 17 % auf 25 % erhöhte (vgl. Abbildung 8.6).

Abbildung 8.5:
Altersstruktur der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und der Arbeitslosen der Berufsordnung 852 - Masseure und Masseurinnen, Krankengymnasten und -gymnastinnen und verwandte Berufe in Berlin 1999 - 2009



(Datenquelle: Bundesagentur für Arbeit, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung / Darstellung: SenGesUmV - I A -)

Abbildung 8.6:
Altersstruktur der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und der Arbeitslosen der Berufsordnung 853 - Krankenschwestern, Krankenpfleger und Hebammen in Berlin 1999 - 2009



(Datenquelle: Bundesagentur für Arbeit, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung / Darstellung: SenGesUmV - I A -)

Positive Verläufe zeigten die *Arbeitslosenzahlen*. 2009 wurden nur noch halb so viele arbeitslose Krankenschwestern und Krankenpfleger (600) als zehn Jahre zuvor (1.300) dokumentiert, was mit der Bestandsentwicklung des gesamten Bundesgebietes übereinstimmt. Hingegen leicht gestiegen, von 11 auf 13 %, sind die Anteile der arbeitslosen Ausländer, auch das entspricht dem deutschlandweiten Trend. Die Altersgruppen waren

2009 nur noch halb so viele arbeitslose Krankenschwestern und Krankenpfleger als 10 Jahre zuvor

fast analog verteilt wie bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten dieser Berufsordnung (vgl. Abbildung 8.6). Ein Viertel der arbeitslosen Krankenschwestern und Krankenpfleger befand sich bereits seit mindestens einem Jahr in Arbeitslosigkeit.

Helfer und Helferinnen in der Krankenpflege (Berufsordnung 854)

Zur Berufsordnung der Helferinnen und Helfer in der Krankenpflege zählen die Krankenpflegehelfer/innen, die Sanitäter/innen und die Wochenpfleger/innen. Diese Beschäftigtengruppe ist seit 1999 von 8.900 Personen auf das Anderthalbfache, nämlich 12.900 Personen, angewachsen (im Bundesgebiet betrug der Zuwachs 19 %). Der Anteil der *männlichen* Beschäftigten erhöhte sich um 2 % auf 27 %.

Teilzeitbeschäftigung 2009 in der Krankenpflegehilfe mit 42 % außerordentlich hoch

Außerordentlich ist der Anstieg der *Teilzeitbeschäftigten* (vgl. Abbildung 8.4). 1999 arbeiteten 27 % bzw. 2.400 Beschäftigte der Krankenpflegehilfe verkürzt mindestens 18 Wochenstunden, 2009 waren es bereits 42 % (5.400 Personen). Besonders hoch, verglichen mit den anderen Berufsordnungen, ist auch der *Ausländeranteil*: fast jeder Zehnte dieses Berufsbildes besitzt eine ausländische Staatsangehörigkeit.

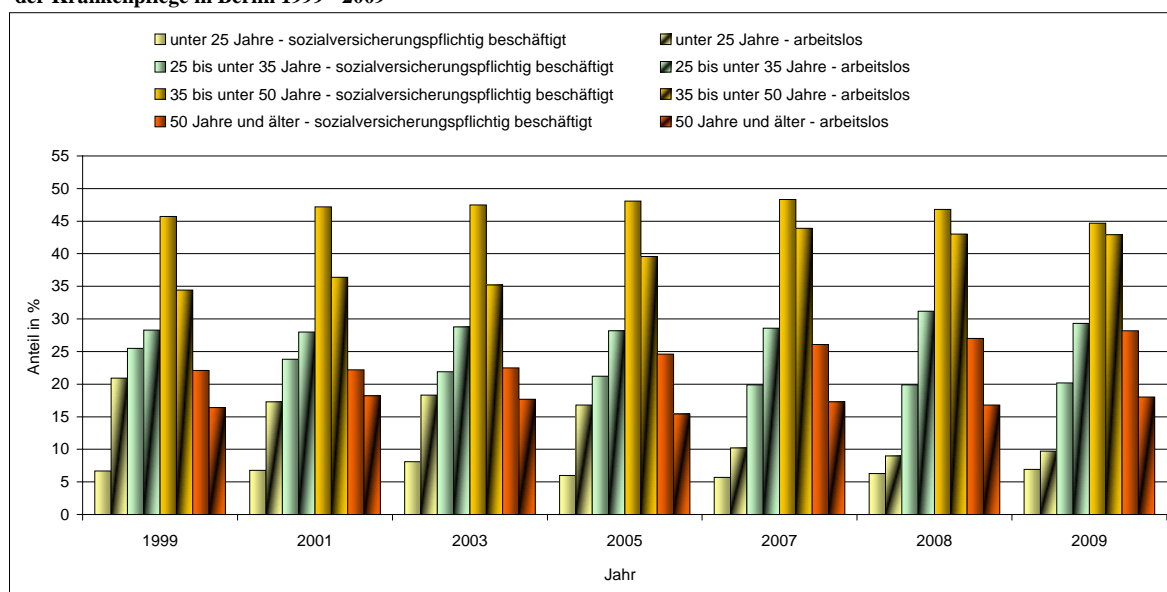
Der erhöhte Bedarf an Krankenpflegehelfer/innen im Gesundheitswesen zeigt sich an den gesunkenen Berliner *Arbeitslosenzahlen*, die den deutschlandweiten Trend wiedergeben. 2009 waren statt 1.800 Arbeitslosen nur noch 1.100 bei der Arbeitsagentur Berlin als arbeitsuchend gemeldet, das entspricht einer Verringerung um 40 %.

Die *Altersverteilung* ähnelt der der Krankenschwestern und -pfleger. Die meisten Helfer und Helferinnen waren zwischen 35 und 49 Jahren alt. Die wenigsten Beschäftigten (7 %) stellte die jüngste Altersgruppe (vgl. Abbildung 8.7).

Der erhöhte Bedarf an Krankenpflegehelfer/innen im Gesundheitswesen zeigt sich an den gesunkenen Berliner *Arbeitslosenzahlen*, die den deutschlandweiten Trend wiedergeben. 2009 waren statt 1.800 Arbeitslosen nur noch 1.100 bei der Arbeitsagentur Berlin als arbeitsuchend gemeldet, das entspricht einer Verringerung um 40 %. Allerdings profitierten ausländische Arbeitskräfte nicht davon, 2009 waren immer noch 18 % von Arbeitslosigkeit betroffen. Innerhalb dieser Berufsordnung trifft man auf ähnliche Ausprägungen der Altersgruppen wie bei den Krankenschwestern und Krankenpflegern (vgl. Abbildung 8.7). Etwa ein Drittel der Betroffenen blieb länger als ein Jahr ohne Arbeit.

Abbildung 8.7:

Altersstruktur der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und der Arbeitslosen der Berufsordnung 854: Helfer/innen in der Krankenpflege in Berlin 1999 - 2009



(Datenquelle: Bundesagentur für Arbeit, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung / Darstellung: SenGesUmV - I A -)

Sprechstundenhelfer und Sprechstundenhelferinnen (Berufsordnung 856)

In Berlin arbeiteten 1999 fast 17.000 Frauen und Männer in Arzt-, Zahnarzt- und Tierarztpraxen als Sprechstundenhelferinnen, Sprechstundenhelfer oder Arztsekretärinnen, vereinzelt auch als Arztsekretäre. 2009 hatte sich die Zahl um 16 % auf etwas mehr als 19.000 erhöht.

In dieser Berufsordnung sind zu 98 % *Frauen* tätig, deren Arbeitsplätze in 96 % aller Fälle im Gesundheits- und Sozialbereich liegen. Auffallend ist hier der vergleichsweise geringe Anteil von *Teilzeitbeschäftigten*. Über den betrachteten Zeitraum lag er fast konstant bei 24 % (vgl. Abbildung 8.4). Der *Ausländeranteil* liegt mit rund 3 % ähnlich niedrig wie in den Berufsordnungen 852 „Masseur/Masseurinnen, Krankengymnasten/Krankengymnastinnen und artverwandte Berufe“ und 853 „Krankenschwestern/Krankenpfleger, Hebammen“.

Als Sprechstundenhilfe u. ä. arbeiten fast ausschließlich Frauen

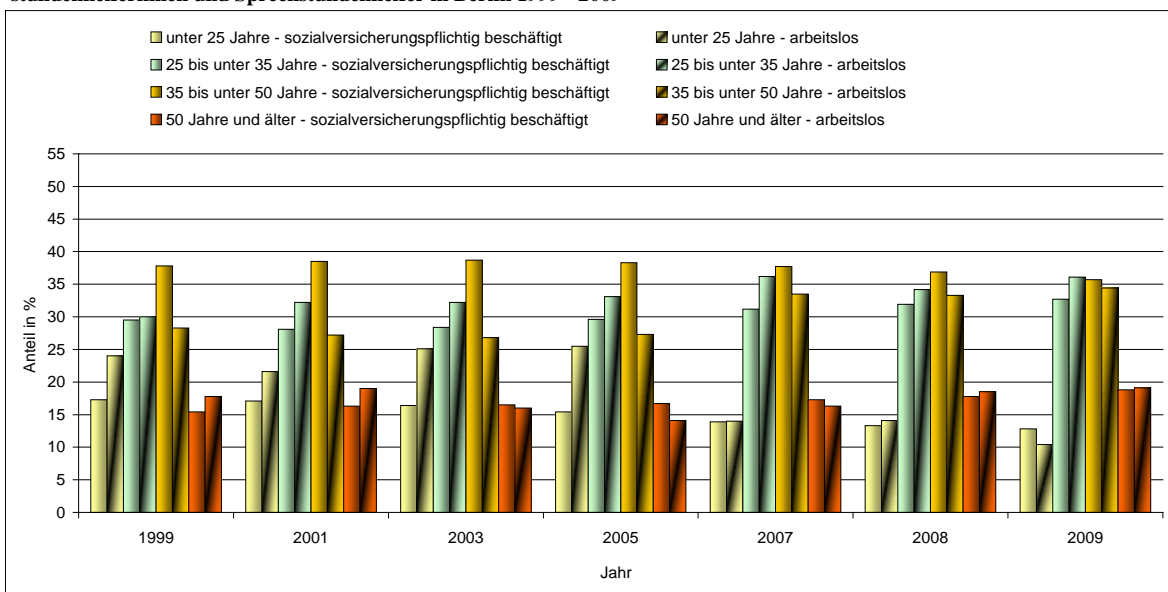
Interessant ist die Verteilung der vier *Altersgruppen*: 70 % der als Sprechstundenhilfe Beschäftigten belegen zu etwa gleichen Teilen die beiden Altersklassen 25 bis 34 Jahre und 35 bis 49 Jahre, die restlichen 30 % teilen sich gleichmäßig auf die jüngste und die älteste Altersgruppe auf (vgl. Abbildung 8.8).

Auch die *arbeitslosen* Sprechstundenhelfer und -helferinnen profitierten vom Boom der Gesundheitswirtschaft. 1999 entsprach den 2.336 Berliner Arbeitslosen der Bestandsindex 100. 2009 lag er mit 1.484 Personen bei 64 und damit unter dem Deutschland-Index von 67.

Die Altersverteilung verschob sich innerhalb der Dekade. Anfangs gehörten ein Viertel der arbeitslosen Sprechstundenhelferinnen und -helfer zur jüngsten Altersgruppe, später war es nur noch ein Zehntel bei insgesamt gesunkenen Arbeitslosenzahlen von 2.400 auf 1.500. Tendenziell lässt sich ein stärkerer Zuwachs in den beiden mittleren Jahrgängen 25 bis 34 Jahre und 35 bis 49 Jahre erkennen: der Gesamtanteil dieser beiden Altersstufen stieg innerhalb der letzten zehn Jahre von 58 % auf 70 % (vgl. Abbildung 8.8).

Abbildung 8.8:

Altersstruktur der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und der Arbeitslosen der Berufsordnung 856 - Sprechstundenhelferinnen und Sprechstundenhelfer in Berlin 1999 - 2009



(Datenquelle: Bundesagentur für Arbeit, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung / Darstellung: SenGesUmV - I A -)

Der Anteil der Langzeitarbeitslosen betrug über die Jahre immer um die 30 % und liegt damit höher als im Bundesgebiet, der in diesem Zeitraum von 25 % auf 22 % sank.

8.2 Tabellen

Beschäftigte im Überblick

Tabelle 8.2.1:
Beschäftigte im Gesundheitswesen (soweit statistisch erfasst) in Berlin 2007 und 2008
nach Geschlecht, Berufsgruppen und Tätigkeitsbereich

Indikatoren 8.1/8.2/8.3/8.4

Tätigkeitsbereich / Berufsgruppe im Gesundheitswesen i. w. S. ¹⁾	2007						2008							
	insgesamt			weibl.			männl.	insgesamt			weibl.			männl.
	abs.	%	Ver- änd. ²⁾	abs.	%	abs.		%	Ver- änd. ²⁾	abs.	%			
ambulanter Bereich	53.544	37,1	4,1	42.218	78,8	11.326	52.907	36,7	-1,2	41.864	79,1	11.043		
Ärztinnen/Ärzte in ambulanten Einrichtungen ³⁾	7.349	5,1	0,0	3.699	50,3	3.650	6.951	4,8	-5,4	3.444	49,5	3.507		
Zahnärztinnen/-ärzte in ambulanten Einrichtungen ⁴⁾	3.621	2,5	0,7	1.853	51,2	1.768	3.655	2,5	0,9	1.877	51,4	1.778		
Psychotherapeutinnen/-therapeuten in amb. Einr. ⁵⁾	1.714	1,2	2,5	1.173	68,4	541	1.775	1,2	3,6	1.218	68,6	557		
selbständiges Medizinalfachpersonal ⁶⁾	7.577	5,3	7,2	5.834	77,0	1.743	7.004	4,9	-7,6	5.508	78,6	1.496		
Physiotherapeutinnen/-therapeuten, Masseurinnen/Masseure, med. Bademeister/innen ⁷⁾	4.920	3,4	13,6	4.048	82,3	872	5.344	3,7	8,6	4.368	81,7	976		
Sprechstundenhelfer/innen ⁸⁾	18.729	13,0	2,4	18.525	98,9	204	19.103	13,3	2,0	18.888	98,9	215		
geringfügig entlohnte Beschäftigte ^{9) 10)}	9.634	6,7	5,7	7.086	73,6	2.548	9.075	6,3	-5,8	6.561	72,3	2.514		
stationärer Bereich¹¹⁾	45.133	31,3	-0,6	33.075	73,3	12.058	45.045	31,2	-0,2	33.018	73,3	12.027		
Krankenhauspersonal ¹²⁾	45.133	31,3	-0,6	33.075	73,3	12.058	45.045	31,2	-0,2	33.018	73,3	12.027		
dar. geringfügig entlohnte Beschäftigte ¹⁰⁾	1.771	1,2	33,3	1.179	66,6	592	1.854	1,3	4,7	1.185	63,9	669		
Personal in Vorsorge- oder Reha.einrichtungen ¹¹⁾		
sonstige Bereiche	45.538	31,6	4,1	35.896	78,8	9.642	46.209	32,1	1,5	36.575	79,2	9.634		
Ärztinnen/Ärzte außer in genannten Einrichtungen ¹³⁾	2.238	1,6	0,8	1.115	49,8	1.123	2.895	2,0	29,4	1.512	52,2	1.383		
Psychotherapeut. außer im ambulanten Bereich ¹⁴⁾	1.257	0,9	-20,8	853	67,9	404	1.224	0,8	-2,6	848	69,3	376		
Personal in Pflegeeinrichtungen ¹⁵⁾	33.820	23,5	6,5	27.552	81,5	6.268	33.820	23,5	x	27.552	81,5	6.268		
stationärer Bereich	17.735	12,3	3,2	14.392	81,2	3.343	17.735	12,3	x	14.392	81,2	3.343		
ambulanter Bereich	16.085	11,2	10,4	13.160	81,8	2.925	16.085	11,2	x	13.160	81,8	2.925		
Personal in Gesundheitsämtern	1.682	1,2	-6,5	1.454	86,4	228	1.590	1,1	-5,5	1.383	87,0	207		
Apothekenpersonal	6.541	4,5	2,5	4.922	75,2	1.619	6.680	4,6	2,1	5.280	79,0	1.400		
insgesamt	144.215	100,0	2,6	111.189	77,1	33.026	144.161	100,0	0,0	111.457	77,3	32.704		
Anteil an allen Erwerbstätigen und Veränderung in %														
Erwerbstätigenrechnung	9,0		2,2	.	.	.	8,8		2,1	.	.	.		
Mikrozensus	9,6		3,3	15,5		4,2	9,5		0,5	15,5		4,1		

¹⁾ In den Daten dieser Tabelle ist das Personal im Gesundheitswesen *im weiteren Sinn* erfasst, das beinhaltet auch die Beschäftigten in den Pflegeeinrichtungen, die nach der Wirtschaftszweigklassifikation WZ 2003 und der Klassifikation der Berufe KldB 92 des Statistischen Bundesamtes größtenteils der Berufsgruppe "Soziale Berufe" zugeordnet sind.

²⁾ Veränderung zum Vorjahr in %. Bezug in den beiden letzten Zeilen: Veränderung der Erwerbstätigenzahlen insgesamt.

³⁾ Praxisinhaber/innen, -vertreter/innen, -assistentinnen/-assistenten und in Praxen/Einrichtungen nach § 311 SGB V (ehemalige Polikliniken) und § 95 SGB V (Medizinische Versorgungszentren - MVZ) Angestellte.

⁴⁾ Praxisinhaberinnen, Praxisvertreter/innen, Praxisassistentinnen/-assistenten.

⁵⁾ Psychotherapeutenkammermitglieder (PPT und KJPT), für die Angaben zu Einrichtungen vorliegen.

⁶⁾ Niedergelassene Heilpraktiker/innen, Gesundheits- und Krankenpfleger/innen, Hebammen/Entbindungspfleger, Logopädinnen/Logopäden, Ergotherapeutinnen/-therapeuten, Physiotherapeutinnen/-therapeuten, Masseurinnen/Masseure und medizinische Bademeister/innen u. a.

⁷⁾ Außer in Gesundheitsämtern sozialversicherungspflichtig Beschäftigte. Im Bereich der Pflegeeinrichtungen können Doppelzählungen enthalten sein.

⁸⁾ Sprechstundenhelfer/innen o. n. A., Medizinische (ehemals Arzthelfer/innen) und Zahnmedizinische Fachangestellte, Arztsekretärinnen/-sekretäre. Außer in Gesundheitsämtern Beschäftigte.

⁹⁾ Ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte in Arzt-, Zahnarzt-, Psychotherapeuten-, Massage-, Heilpraktiker- u. sonstigen Praxen, in Krankentransport- und Rettungsdiensten und in anderen Einrichtungen des Gesundheitswesens (z. B. Labore), abzgl. der in ambulanten Pflegediensten Tätigen.

¹⁰⁾ Bis 2007 auf Basis der Klassifikation der Wirtschaftszweige 2003 (WZ 2003). Ab 2008 nach WZ 2008, Vergleichbarkeit zu den Vorjahren eingeschränkt. Datenquelle: Minijob-Zentrale der Deutschen Rentenversicherung Knappschaft-Bahn-See.

¹¹⁾ Ohne Personal in Vorsorge- oder Reha.einrichtungen: Keine Veröffentlichung der Zahlen seit 2006 aus Gründen statistischer Geheimhaltung.

¹²⁾ Personal in Krankenhäusern gemäß KHStatV (ohne Krankenhäuser im Straf- und Maßregelvollzug und Polizeikrankenhäuser) inklusive geringfügig entlohnter Beschäftigter sowie Zahnärzte. Ab 2006 inklusive Personal der Ausbildungsstätten und Schüler/innen und Auszubildende.

¹³⁾ Ärztinnen/Ärzte im stationären Bereich (außer Krankenhäuser gemäß KHStatV und Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen), in Behörden (außer Gesundheitsamt) oder öffentlich-rechtlichen Körperschaften und in sonstiger ärztlicher Tätigkeit.

¹⁴⁾ Berufstätige Psychotherapeutinnen/-therapeuten, die in der Psychotherapeutenkammer erfasst sind, ohne die im ambulanten Bereich Tätigen. Eventuelle Doppelerfassung im stationären Bereich (KHStatV) möglich.

¹⁵⁾ Zweijährliche Erfassung (Beginn 1999), für 2008 sind die Daten des Vorjahres angegeben. Inklusive geringfügig entlohnter Beschäftigter.

(Datenquelle: ÄK / ZÄK / PtK / AFS Berlin-Brandenburg / BA / DRV - Minijob-Zentrale / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Ausgewählte im ambulanten und stationären Bereich tätige Berufsgruppen

Tabelle 8.2.2:
Ärztinnen und Ärzte in Berlin 2004 - 2008 (Stand: 31.12.)
nach Geschlecht und Tätigkeitsbereich

Indikator 8.5

Tätigkeitsbereich / Geschlecht	Ärztinnen/Ärzte ¹⁾									
	2004		2005		2006		2007		2008	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%
insgesamt	25.116	100,0	25.274	100,0	25.653	100,0	26.189	100,0	26.663	100,0
mit ärztlicher Tätigkeit	17.867	71,1	16.964	67,1	17.098	66,7	17.145	65,5	17.393	65,2
stationär/teilstationär	8.360	33,3	7.678	30,4	7.620	29,7	7.756	29,6	7.957	29,8
ambulant (niedergel. + angestellt) ²⁾	7.401	29,5	7.235	28,6	7.348	28,6	7.349	28,1	6.951	26,1
in sonstiger ärztlicher Tätigkeit	2.106	8,4	2.051	8,1	2.130	8,3	2.040	7,8	2.485	9,3
in Behörden, Körperschaften u. a.	770	3,1	749	3,0	733	2,9	693	2,6	824	3,1
in sonstigen Bereichen	1.336	5,3	1.302	5,2	1.397	5,4	1.347	5,1	1.661	6,2
ohne ärztliche Tätigkeit ³⁾	7.249	28,9	8.310	32,9	8.555	33,3	9.044	34,5	9.270	34,8
weiblich	12.308	100,0	12.425	100,0	12.654	100,0	13.035	100,0	13.373	100,0
mit ärztlicher Tätigkeit	8.364	68,0	7.959	64,1	8.040	63,5	8.171	62,7	8.354	62,5
stationär/teilstationär	3.545	28,8	3.242	26,1	3.236	25,6	3.364	25,8	3.499	26,2
ambulant (niedergel. + angestellt) ²⁾	3.693	30,0	3.621	29,1	3.680	29,1	3.699	28,4	3.444	25,8
in sonstiger ärztlicher Tätigkeit	1.126	9,1	1.096	8,8	1.124	8,9	1.108	8,5	1.411	10,6
in Behörden, Körperschaften u. a.	474	3,9	443	3,6	426	3,4	409	3,1	480	3,6
in sonstigen Bereichen	652	5,3	653	5,3	698	5,5	699	5,4	931	7,0
ohne ärztliche Tätigkeit ³⁾	3.944	32,0	4.466	35,9	4.614	36,5	4.864	37,3	5.019	37,5
Frauenanteil in %		49,0		49,2		49,3		49,8		50,2
mit ärztlicher Tätigkeit		46,8		46,9		47,0		47,7		48,0
stationär/teilstationär		42,4		42,2		42,5		43,4		44,0
ambulant (niedergel. + angestellt) ²⁾		49,9		50,0		50,1		50,3		49,5
in sonstiger ärztlicher Tätigkeit		53,5		53,4		52,8		54,3		56,8
in Behörden, Körperschaften u. a.		61,6		59,1		58,1		59,0		58,3
in sonstigen Bereichen		48,8		50,2		50,0		51,9		56,1
ohne ärztliche Tätigkeit ³⁾		54,4		53,7		53,9		53,8		54,1
männlich	12.808	100,0	12.849	100,0	12.999	100,0	13.154	100,0	13.290	100,0
mit ärztlicher Tätigkeit	9.503	74,2	9.005	70,1	9.058	69,7	8.974	68,2	9.039	68,0
stationär/teilstationär	4.815	37,6	4.436	34,5	4.384	33,7	4.392	33,4	4.458	33,5
ambulant (niedergel. + angestellt) ²⁾	3.708	29,0	3.614	28,1	3.668	28,2	3.650	27,7	3.507	26,4
in sonstiger ärztlicher Tätigkeit	980	7,7	955	7,4	1.006	7,7	932	7,1	1.074	8,1
in Behörden, Körperschaften u. a.	296	2,3	306	2,4	307	2,4	284	2,2	344	2,6
in sonstigen Bereichen	684	5,3	649	5,1	699	5,4	648	4,9	730	5,5
ohne ärztliche Tätigkeit ³⁾	3.305	25,8	3.844	29,9	3.941	30,3	4.180	31,8	4.251	32,0

¹⁾ Bis 2004 einschließlich Ärztinnen/Ärzte im Praktikum (Ausbildungsphase wurde zum 01.10.2004 eingestellt, vgl. Erläuterungen: Ärztinnen/Ärzte im Praktikum).

²⁾ Einschließlich Ärztinnen/Ärzte in Einrichtungen gemäß § 311 SGB V (ehemalige Polikliniken) und § 95 SGB V (Medizinische Versorgungszentren - MVZ).

³⁾ Ruhestand, Arbeitslosigkeit, Erziehungsurlaub, berufsfremde Tätigkeit u. a.

(Datenquelle: Ärztekammer Berlin / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 8.2.3:
Berufstätige Ärztinnen und Ärzte in Berlin 2001 - 2008 (Stand: 31.12.)
nach Altersgruppen und ausgewählten Tätigkeitsbereichen

Indikator 8.6

Alter in Jahren	Ärztinnen/Ärzte ¹⁾															
	2001		2002		2003		2004		2005		2006		2007		2008	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%
insgesamt	17.533	100,0	17.743	100,0	17.936	100,0	17.867	100,0	16.964	100,0	17.098	100,0	17.145	100,0	17.393	100,0
davon:																
unter 35	3.130	17,9	3.147	17,7	3.237	18,0	3.098	17,3	2.542	15,0	2.520	14,7	2.553	14,9	2.631	15,1
35 - 39	2.838	16,2	2.802	15,8	2.698	15,0	2.486	13,9	2.337	13,8	2.353	13,8	2.269	13,2	2.244	12,9
40 - 49	4.921	28,1	5.031	28,4	5.145	28,7	5.323	29,8	5.316	31,3	5.454	31,9	5.575	32,5	5.579	32,1
50 - 59	4.556	26,0	4.454	25,1	4.306	24,0	4.302	24,1	4.274	25,2	4.379	25,6	4.460	26,0	4.572	26,3
60 - 65	1.792	10,2	1.969	11,1	2.173	12,1	2.228	12,5	2.157	12,7	1.972	11,5	1.814	10,6	1.782	10,2
über 65	296	1,7	340	1,9	377	2,1	430	2,4	338	2,0	420	2,5	474	2,8	585	3,4
darunter:																
in ambulanten Einrichtungen																
insgesamt	7.104	100,0	7.229	100,0	7.307	100,0	7.401	100,0	7.235	100,0	7.348	100,0	7.349	100,0	6.951	100,0
davon:																
unter 35	245	3,4	224	3,1	229	3,1	200	2,7	154	2,1	140	1,9	110	1,5	38	0,5
35 - 39	752	10,6	737	10,2	676	9,3	597	8,1	528	7,3	513	7,0	477	6,5	318	4,6
40 - 49	2.397	33,7	2.435	33,7	2.480	33,9	2.576	34,8	2.565	35,5	2.668	36,3	2.710	36,9	2.495	35,9
50 - 59	2.510	35,3	2.520	34,9	2.434	33,3	2.453	33,1	2.469	34,1	2.551	34,7	2.599	35,4	2.623	37,7
60 - 65	980	13,8	1.054	14,6	1.200	16,4	1.236	16,7	1.260	17,4	1.157	15,7	1.100	15,0	1.076	15,5
über 65	220	3,1	259	3,6	288	3,9	339	4,6	259	3,6	319	4,3	353	4,8	401	5,8
in stationären/teilstationären Einrichtungen																
insgesamt	8.438	100,0	8.447	100,0	8.565	100,0	8.360	100,0	7.678	100,0	7.620	100,0	7.756	100,0	7.957	100,0
davon:																
unter 35	2.761	32,7	2.781	32,9	2.877	33,6	2.761	33,0	2.269	29,6	2.271	29,8	2.328	30,0	2.398	30,1
35 - 39	1.836	21,8	1.821	21,6	1.768	20,6	1.636	19,6	1.587	20,7	1.606	21,1	1.616	20,8	1.647	20,7
40 - 49	1.971	23,4	1.986	23,5	2.060	24,1	2.108	25,2	2.084	27,1	2.062	27,1	2.140	27,6	2.164	27,2
50 - 59	1.343	15,9	1.271	15,0	1.232	14,4	1.199	14,3	1.158	15,1	1.166	15,3	1.190	15,3	1.242	15,6
60 - 65	506	6,0	562	6,7	595	6,9	624	7,5	549	7,2	485	6,4	443	5,7	442	5,6
über 65	21	0,2	26	0,3	33	0,4	32	0,4	31	0,4	30	0,4	39	0,5	64	0,8

¹⁾ Bis 2004 einschließlich Ärztinnen/Ärzte im Praktikum (Ausbildungsphase wurde zum 01.10.2004 eingestellt, vgl. Erläuterungen: Ärztinnen/Ärzte im Praktikum).

(Datenquelle: Ärztekammer Berlin / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 8.2.4:
Ärztinnen und Ärzte in Berlin 2006 - 2008 (Stand: 31.12.)
nach Tätigkeitsbereich und ausgewählten Fachgebieten

Jahr / Fachgebiet	Ins- gesamt	Ärzte/Ärztinnen im ... Tätigkeitsbereich					
		ambulant ¹⁾		stationären ²⁾		sonstigen ³⁾	
		absolut	%	absolut	%	absolut	%
2006 insgesamt	17.098	7.348	43,0	7.620	44,6	2.130	12,5
mit Gebietsbezeichnung	11.892	6.440	54,2	4.170	35,1	1.282	10,8
Allgemeinmedizin und Innere Medizin ⁴⁾	4.015	2.581	64,3	1.038	25,9	396	9,9
Anästhesiologie	905	168	18,6	681	75,2	56	6,2
Chirurgie ⁵⁾	1.577	660	41,9	820	52,0	97	6,2
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	821	582	70,9	207	25,2	32	3,9
Kinderheilkunde	683	353	51,7	233	34,1	97	14,2
Neurologie und Psychiatrie ⁶⁾	1.299	699	53,8	440	33,9	160	12,3
Radiologie u. Strahlentherapie ⁷⁾	469	212	45,2	236	50,3	21	4,5
Urologie	245	159	64,9	77	31,4	9	3,7
Augenheilkunde	365	311	85,2	44	12,1	10	2,7
Hals-Nasen-Ohrenheilkunde	337	264	78,3	58	17,2	15	4,5
Haut- und Geschlechtskrankheiten	304	233	76,6	54	17,8	17	5,6
sonstige	872	218	25,0	282	32,3	372	42,7
ohne Gebietsbezeichnung ⁸⁾	5.206	908	17,4	3.450	66,3	848	16,3
2007 insgesamt	17.145	7.349	42,9	7.756	45,2	2.040	11,9
mit Gebietsbezeichnung	12.054	6.536	54,2	4.290	35,6	1.228	10,2
Allgemeinmedizin und Innere Medizin ⁴⁾	4.075	2.595	63,7	1.076	26,4	404	9,9
Anästhesiologie	949	173	18,2	713	75,1	63	6,6
Chirurgie ⁵⁾	1.599	675	42,2	844	52,8	80	5,0
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	836	581	69,5	220	26,3	35	4,2
Kinderheilkunde	686	355	51,7	248	36,2	83	12,1
Neurologie und Psychiatrie ⁶⁾	1.317	720	54,7	445	33,8	152	11,5
Radiologie u. Strahlentherapie ⁷⁾	489	228	46,6	235	48,1	26	5,3
Urologie	248	161	64,9	80	32,3	7	2,8
Augenheilkunde	372	311	83,6	52	14,0	9	2,4
Hals-Nasen-Ohrenheilkunde	335	264	78,8	57	17,0	14	4,2
Haut- und Geschlechtskrankheiten	308	235	76,3	56	18,2	17	5,5
sonstige	840	238	28,3	264	31,4	338	40,2
ohne Gebietsbezeichnung ⁴⁾	5.091	813	16,0	3.466	68,1	812	15,9
2008 insgesamt	17.393	6.951	40,0	7.957	45,7	2.485	14,3
mit Gebietsbezeichnung	11.880	6.390	53,8	4.101	34,5	1.389	11,7
Allgemeinmedizin und Innere Medizin ⁴⁾	4.000	2.534	63,4	1.036	25,9	430	10,8
Anästhesiologie	916	154	16,8	680	74,2	82	9,0
Chirurgie ⁵⁾	1.581	660	41,7	810	51,2	111	7,0
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	830	560	67,5	206	24,8	64	7,7
Kinderheilkunde	696	342	49,1	255	36,6	99	14,2
Neurologie und Psychiatrie ⁶⁾	1.336	749	56,1	414	31,0	173	12,9
Radiologie u. Strahlentherapie ⁷⁾	470	221	47,0	203	43,2	46	9,8
Urologie	238	156	65,5	70	29,4	12	5,0
Augenheilkunde	360	301	83,6	47	13,1	12	3,3
Hals-Nasen-Ohrenheilkunde	332	257	77,4	55	16,6	20	6,0
Haut- und Geschlechtskrankheiten	300	218	72,7	48	16,0	34	11,3
sonstige	821	238	29,0	277	33,7	306	37,3
ohne Gebietsbezeichnung ⁴⁾	5.513	561	10,2	3.856	69,9	1.096	19,9

¹⁾ Praxisinhaber/innen und Praxisvertreter/innen sowie in Praxen Angestellte und Praxisassistentinnen/-assistenten.

²⁾ Krankenhäuser nach KHStatV und Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen sowie Krankenhäuser im Straf- und Maßregelvollzug.

³⁾ Hauptamtlich bei Behörden, öffentlich-rechtlichen Körperschaften, in wiss.-theoretischen Instituten, in Industrie und Privatwirtschaft.

⁴⁾ Nach der 2006 geänderten Weiterbildungsordnung der Berliner Ärztekammer ein Fachgebiet.

⁵⁾ Einschließlich Herzchirurgie, Kinderchirurgie, Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie, Neurochirurgie, Plastische Chirurgie und Orthopädie (aufgrund der geänderten Weiterbildungsordnung zählt ab 2006 die Orthopädie zum Fachgebiet Chirurgie).

⁶⁾ Einschließlich Nervenheilkunde, Psychotherapie, psychotherapeutische Medizin, Kinder-/Jugendpsychiatrie und -psychotherapie.

⁷⁾ Einschließlich diagnostische Radiologie und radiologische Diagnostik.

⁸⁾ Einschließlich Praktische Ärztinnen/Ärzte.

⁹⁾ Ausbildungsphase "Arzt im Praktikum (AiP)" ist zum 01.10.2004 eingestellt (vgl. Erläuterungen: Ärztinnen/Ärzte im Praktikum).

(Datenquelle: Ärztekammer Berlin / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 8.2.5:
Zahnärztinnen und Zahnärzte in Berlin 1998 - 2008 (Stand: 31.12.)
nach Geschlecht, Tätigkeitsbereich und Staatsangehörigkeit

Indikator 8.10

Jahr / Geschlecht	Insgesamt ¹⁾				Davon:								Darunter:	
	absolut	%	dar.: mit ausländischer Staatsange- hörigkeit		niedergelassen bzw. ambulant tätig		Praxis- assistenten, Praxis- vertreter		in wissen- schaftlich- theoretischen Instituten		in sonstiger zahnärztlicher Tätigkeit		Oral- chirur- gen	Kiefer- ortho- päden
			absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%		
insgesamt														
1998	3.692	100,0	148	4,0	2.944	79,7	532	14,4	151	4,1	65	1,8	76	180
1999	3.713	100,0	146	3,9	2.983	80,3	536	14,4	137	3,7	57	1,5	79	184
2000	3.728	100,0	142	3,8	3.040	81,5	505	13,5	130	3,5	53	1,4	86	196
2001	3.760	100,0	146	3,9	3.067	81,6	513	13,6	133	3,5	47	1,3	92	200
2002	3.726	100,0	70	1,9	3.077	82,6	481	12,9	122	3,3	46	1,2	98	197
2003	3.716	100,0	79	2,1	3.108	83,6	453	12,2	109	2,9	46	1,2	104	193
2004	3.726	100,0	80	2,1	3.124	83,8	446	12,0	114	3,1	42	1,1	115	198
2005	3.757	100,0	98	2,6	3.185	84,8	420	11,2	112	3,0	40	1,1	133	194
2006	3.751	100,0	89	2,4	3.192	85,1	405	10,8	112	3,0	42	1,1	137	196
2007	3.768	100,0	98	2,6	3.162	83,9	459	12,2	107	2,8	40	1,1	139	199
2008	3.789	100,0	118	3,1	3.112	82,1	543	14,3	97	2,6	37	1,0	135	203
weiblich														
1998	1.808	100,0	68	3,8	1.412	78,1	287	15,9	65	3,6	44	2,4	18	110
1999	1.827	100,0	68	3,7	1.437	78,7	284	15,5	60	3,3	46	2,5	19	113
2000	1.845	100,0	69	3,7	1.465	79,4	278	15,1	58	3,1	44	2,4	20	118
2001	1.848	100,0	68	3,7	1.475	79,8	276	14,9	59	3,2	38	2,1	22	120
2002	1.846	100,0	35	1,9	1.487	80,6	269	14,6	52	2,8	38	2,1	26	122
2003	1.851	100,0	40	2,2	1.506	81,4	266	14,4	43	2,3	36	1,9	29	120
2004	1.867	100,0	40	2,1	1.538	82,4	251	13,4	44	2,4	34	1,8	34	124
2005	1.896	100,0	46	2,4	1.580	83,3	240	12,7	44	2,3	32	1,7	37	121
2006	1.902	100,0	41	2,2	1.598	84,0	230	12,1	40	2,1	34	1,8	38	123
2007	1.922	100,0	45	2,3	1.573	81,8	280	14,6	38	2,0	31	1,6	38	127
2008	1.945	100,0	54	2,8	1.534	78,9	343	17,6	38	2,0	30	1,5	42	130
Frauenanteil in %														
1998		49,0		45,9		48,0		53,9		43,0		67,7	23,7	61,1
1999		49,2		46,6		48,2		53,0		43,8		80,7	24,1	61,4
2000		49,5		48,6		48,2		55,0		44,6		83,0	23,3	60,2
2001		49,1		46,6		48,1		53,8		44,4		80,9	23,9	60,0
2002		49,5		50,0		48,3		55,9		42,6		82,6	26,5	61,9
2003		49,8		50,6		48,5		58,7		39,4		78,3	27,9	62,2
2004		50,1		50,0		49,2		56,3		38,6		81,0	29,6	62,6
2005		50,5		46,9		49,6		57,1		39,3		80,0	27,8	62,4
2006		50,7		46,1		50,1		56,8		35,7		81,0	27,7	62,8
2007		51,0		45,9		49,7		61,0		35,5		77,5	27,3	63,8
2008		51,3		45,8		49,3		63,2		39,2		81,1	31,1	64,0
männlich														
1998	1.884	100,0	80	4,2	1.532	81,3	245	13,0	86	4,6	21	1,1	58	70
1999	1.886	100,0	78	4,1	1.546	82,0	252	13,4	77	4,1	11	0,6	60	71
2000	1.883	100,0	73	3,9	1.575	83,6	227	12,1	72	3,8	9	0,5	66	78
2001	1.912	100,0	78	4,1	1.592	83,3	237	12,4	74	3,9	9	0,5	70	80
2002	1.880	100,0	35	1,9	1.590	84,6	212	11,3	70	3,7	8	0,4	72	75
2003	1.865	100,0	39	2,1	1.602	85,9	187	10,0	66	3,5	10	0,5	75	73
2004	1.859	100,0	40	2,2	1.586	85,3	195	10,5	70	3,8	8	0,4	81	74
2005	1.861	100,0	52	2,8	1.605	86,2	180	9,7	68	3,7	8	0,4	96	73
2006	1.849	100,0	48	2,6	1.594	86,2	175	9,5	72	3,9	8	0,4	99	73
2007	1.846	100,0	53	2,9	1.589	86,1	179	9,7	69	3,7	9	0,5	101	72
2008	1.844	100,0	64	3,5	1.578	85,6	200	10,8	59	3,2	7	0,4	93	73

¹⁾ Einschließlich Kieferorthopädinnen/-orthopäden und Oralchirurginnen/-chirurgen.
(Datenquelle: Zahnärztekammer Berlin / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 8.2.6:
Berufstätige Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten in Berlin 2001 - 2008 (Stand: 31.12.)
 nach Geschlecht

Indikator 8.12

Jahr	Ins- gesamt	PPT und KJPT zusammen ^{1) 2)}			Psychologische Psychotherapeuten (PPT) ¹⁾			Kinder- und Jugendlichen- psychotherapeuten (KJPT) ¹⁾			Psycho- thera- peutisch weiter- gebildete Ärzte ^{3) 4)}			
		insge- samt	weiblich		männ- lich	insge- samt	weiblich		männ- lich	insge- samt		weiblich		
			abs.	%			abs.	%				abs.	%	
2001	3.297	2.990	2.036	68,1	954	2.515	1.699	67,6	816	475	337	70,9	138	307
2002	3.430	3.109	2.111	67,9	998	2.730	1.838	67,3	892	444	329	74,1	115	321
2003	3.528	3.206	2.178	67,9	1.028	2.802	1.877	67,0	925	468	337	72,0	131	322
2004	3.550	3.211	2.180	67,9	1.031	2.796	1.867	66,8	929	478	346	72,4	132	339
2005	3.533	3.242	2.216	68,4	1.026	2.815	1.920	68,2	895	488	357	73,2	131	291
2006	3.565	3.260	2.232	68,5	1.028	2.847	1.916	67,3	931	501	367	73,3	134	305
2007	3.328	2.971	2.026	68,2	945	2.591	1.735	67,0	856	470	343	73,0	127	357
2008	3.349	2.999	2.066	68,9	933	2.614	1.769	67,7	845	477	351	73,6	126	350

¹⁾ Nur Mitglieder der Psychotherapeutenkammer Berlin, zu denen Angaben zur Tätigkeit vorliegen.

²⁾ Stimmt nicht überein mit der Summe der Zahlen von PPT und KJPT, da einige Psychotherapeuten eine Approbation als PPT sowie als KJPT besitzen.

³⁾ Ausschließlich Ärzte mit vertragsärztlichem Versorgungsauftrag in ambulanten Einrichtungen.

⁴⁾ Stand jeweils 01.01. des Folgejahres, 2002: Stand 30.06.2003.

(Datenquelle: Psychotherapeutenkammer Berlin / KV Berlin / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 8.2.7:
Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten in Berlin am 31.12.2008
nach Geschlecht, Tätigkeitsbereich und Bezirken

Indikator 8.12

Geschlecht / Bezirk	Psychotherapeuten ¹⁾											
	insgesamt ²⁾			Psychologische Psychotherapeuten (PPT)						Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten (KJPT)		
	in Einrichtungen			insgesamt			in Einrichtungen			insgesamt		
	insgesamt	ambulant	stationär	ambulant	stationär	sonstige	ambulant	stationär	sonstige	ambulant	stationär	sonstige
insgesamt	2.889	1.775	251	863	2.516	1.568	232	716	462	280	21	161
davon:												
weiblich	1.983	1.218	176	589	1.697	1.054	163	480	338	202	15	121
männlich	906	557	75	274	819	514	69	236	124	78	6	40
Mitte	277	143	29	105	244	135	26	83	45	18	3	24
Friedrichshain-Kreuzberg	231	132	15	84	188	109	14	65	47	24	2	21
Pankow	225	135	24	66	199	122	22	55	30	17	2	11
Charlottenburg-Wilmersdorf	574	408	46	120	508	367	43	98	86	58	4	24
Spandau	114	67	9	38	100	57	8	35	15	10	1	4
Steglitz-Zehlendorf	390	262	30	98	335	225	28	82	68	50	2	16
Tempelhof-Schöneberg	407	287	22	98	358	256	21	81	64	43	1	20
Neukölln	180	98	15	67	155	86	12	57	28	15	3	10
Treptow-Köpenick	113	71	7	35	103	67	7	29	13	6	-	7
Marzahn-Hellersdorf	90	35	13	42	73	29	12	32	19	8	1	10
Lichtenberg	119	61	16	42	109	55	15	39	15	10	1	4
Reinickendorf	169	76	25	68	144	60	24	60	32	21	1	10

¹⁾ Nur Mitglieder der Psychotherapeutenkammer Berlin, für die Angaben zu Einrichtungen und Bezirken vorliegen, ohne ärztliche Psychotherapeutinnen/-therapeuten.

²⁾ Stimmt nicht überein mit der Summe von PPT und KJPT, da einige Psychotherapeuten eine Approbation als PPT sowie als KJPT besitzen.
(Datenquelle: Psychotherapeutenkammer Berlin / Berechnung: SenGesUmv - I A -)

Tabelle 8.2.8:
Im Krankenhaus, in Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen, in Pflegeeinrichtungen bzw. freiberuflich tätige Personen im Gesundheitswesen in Berlin 1999 - 2008 (Stand: 31.12.) nach Tätigkeitsbereich und ausgewählten Berufsgruppen

Indikator 8.22

Berufsbezeichnung / im Krankenhaus, in Vorsorge- oder Rehabilitations- einrichtungen, in Pflegeeinrichtungen oder freiberuflich tätig	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008		
										abs.	Veränderung in % zu	
											2007	1999
Ärztinnen/Ärzte (einschließl. AiP¹⁾)												
im Krankenhaus ²⁾	7.560	7.549	7.309	7.410	7.771	7.464	7.089	7.246	7.297	7.301	0,1	-3,4
in Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen	30	32	36	31	31	31	33	?)	?)	?)	?)	?)
freiberuflich ³⁾	6.471	6.505	6.545	6.640	6.737	6.918	6.811	6.913	6.961	6.079	-12,7	-6,1
Gesundheits- und Krankenpfleger/innen⁴⁾												
im Krankenhaus ²⁾	15.578	15.175	14.628	14.243	13.941	13.432	12.933	12.893	12.807	12.802	-0,0	-17,8
in Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen	94	82	87	93	79	78	92	?)	?)	?)	?)	?)
in ambulanten Pflegeeinrichtungen ⁵⁾	3.012	.	3.019	.	3.333	.	3.937	.	4.054	.	.	.
in (teil-)stationären Pflegeeinrichtungen ⁵⁾	2.823	.	3.065	.	3.276	.	3.379	.	3.223	.	.	.
freiberuflich	30	34	34	33	37	33	40	40	96	70	-27,1	133,3
Hebammen/Entbindungspfleger												
im Krankenhaus festangestellt ²⁾	289	359	353	368	354	345	337	336	349	350	0,3	21,1
freiberuflich	528	577	578	602	609	626	659	687	706	690	-2,3	30,7
Ergotherapeutinnen/-therapeuten												
im Krankenhaus ²⁾	360	362	338	329	350	344	329	295	320	330	3,1	-8,3
in Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen	16	14	17	16	17	15	11	?)	?)	?)	?)	?)
in ambulanten Pflegeeinrichtungen ⁵⁾	1	.	2	.	7	.	6	.	4	.	.	.
in (teil-)stationären Pflegeeinrichtungen ⁵⁾	137	.	172	.	190	.	238	.	248	.	.	.
freiberuflich	60	76	81	88	93	107	132	153	171	172	0,6	186,7
Logopädinnen/Logopäden												
im Krankenhaus ²⁾	71	62	65	62	59	58	58	58	57	61	7,0	-14,1
in Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen	8	5	7	6	6	6	6	?)	?)	?)	?)	?)
freiberuflich	125	120	125	130	145	166	179	208	246	282	14,6	125,6
Physiotherapeutinnen/-therapeuten												
im Krankenhaus ²⁾	966	971	933	853	875	860	824	818	783	766	-2,2	-20,7
in Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen	39	32	36	35	35	34	36	?)	?)	?)	?)	?)
freiberuflich	1.135	1.201	1.241	1.330	1.395	1.486	1.575	1.654	1.766	1.743	-1,3	53,6
Masseurinnen/Masseure und medizinische Bademeister/innen⁶⁾												
im Krankenhaus ²⁾	218	205	189	216	135	119	109	109	109	100	-8,3	-54,1
in Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen	8	8	9	9	.	8	8	?)	?)	?)	?)	?)
freiberuflich	324	332	305	309	314	325	329	332	354	351	-0,8	8,3

¹⁾ Arzt im Praktikum. Seit 01.10.2004 ist die Ausbildungsphase "Arzt im Praktikum (AiP)" eingestellt (vgl. Erläuterungen).

²⁾ Krankenhäuser nach KHStV-Teil I: Grunddaten.

³⁾ Praxisinhaber und Praxisvertreter.

⁴⁾ Seit 01.01.2004 sind die Berufsbezeichnungen Krankenschwester/-pfleger in Gesundheits- und Krankenpfleger/in geändert (Krankenpflegegesetz vom 16.07.2003).

⁵⁾ Erhebung 2-jährlich zum 15.12., erstmalig 1999.

⁶⁾ Einschließlich der Berufsgruppe Masseurinnen/Masseur.

⁷⁾ Da in Berlin seit 2006 nur noch zwei Vorsorge- oder Reha-Einrichtungen existieren, dürfen aus Gründen der statistischen Geheimhaltungspflicht die Zahlen nicht mehr veröffentlicht werden.

(Datenquelle: AFS Berlin-Brandenburg / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Personal in ambulanten medizinischen Einrichtungen

● Ärztinnen/Ärzte, Psychotherapeutinnen/-therapeuten und Zahnärztinnen/-ärzte

Tabelle 8.2.9:

Mit vertragsärztlichem Versorgungsauftrag in ambulanten Einrichtungen tätige Ärztinnen/Ärzte und Psychotherapeutinnen/Psychotherapeuten in Berlin 2003 - 2009 (Stand: 01.01.)

Indikator 8.7

Jahr	Ärzte/Psychotherapeuten (PT) ^{1) 3)}		Davon:				Relation Hausärzte : Fachärzte Richtwert ⁴⁾ in % 60 : 40
			Hausärzte ^{2) 3)}		Fachärzte/PT ^{1) 3)}		
	absolut	Einwohner ⁵⁾ je Arzt/PT	absolut	Einwohner ⁵⁾ je Arzt	absolut	Einwohner ⁵⁾ je Arzt/PT	
2003	7.283	466	2.810	1.207	4.473	758	38,6 : 61,4
2004	7.884	430	2.794	1.213	5.090	666	35,4 : 64,6
2005	7.885	430	2.778	1.220	5.107	663	35,2 : 64,8
2006	7.695	441	2.659	1.277	5.036	674	34,6 : 65,4
2007	7.893	431	2.448	1.391	5.445	625	31,0 : 69,0
2008	7.998	427	2.446	1.397	5.552	615	30,6 : 69,4
2009	8.316	413	2.734	1.255	5.582	615	32,9 : 67,1

¹⁾ **Bis 2008:** Niedergelassene Ärzte (ohne angestellte und ermächtigte Ärzte, ohne Ärzte im Praktikum), Psychologische Psychotherapeuten (PPT) und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten (KJPT), jedoch ohne die zur Nachqualifikation ermächtigten PPT/KJPT.

²⁾ **Bis 2008:** Hausärzte nach § 73 (1) SGB V (ohne angestellte Ärzte).

³⁾ **Ab 2009:** Niedergelassene und angestellte Ärzte (ohne ermächtigte Ärzte) sowie PPT und KJPT in Praxen, in MVZ sowie in Einrichtungen nach § 311. Hausärzte nach § 73(1) SGB V (ohne ermächtigte Ärzte) in Praxen, in MVZ sowie in Einrichtungen nach § 311.

⁴⁾ Entsprechend Bedarfsplanungs-Richtlinie vom 09.03.1993, zuletzt geändert am 24.03.2003, in Kraft getreten am 01.06.2003.

⁵⁾ Fortgeschriebene Bevölkerung mit Stand vom 31.12. des jeweiligen Vorjahres.

(Datenquelle: KV Berlin / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 8.2.10:
Mit vertragsärztlichem Versorgungsauftrag in ambulanten Einrichtungen tätige Ärztinnen/Ärzte, Psychotherapeutinnen/Psychotherapeuten und Zahnärztinnen/Zahnärzte in Berlin 2007 - 2009 (Stand 01.01. bzw. 31.12.) nach Bezirken

Indikator 8.8

Bezirk	Ärzte und Psychotherapeuten (PT) ^{1) 2)}		Davon:				Zahnärzte ³⁾	
			Hausärzte ^{1) 2)}		Fachärzte und PT ^{1) 2)}			
	absolut	Einw. ⁴⁾ je Arzt/PT	absolut	Einw. ⁴⁾ je Arzt	absolut	Einw. ⁴⁾ je Arzt/PT	absolut	Einw. ⁴⁾ je Zahnarzt
	Stand: 01.01.2008				Stand: 31.12.2007			
Mitte	833	394	252	1.303	581	565	325	1.011
Friedrichshain-Kreuzberg	578	464	193	1.388	385	696	238	1.126
Pankow	768	473	242	1.502	526	691	312	1.165
Charlottenburg-Wilmersdorf	1.269	250	301	1.053	968	327	399	794
Spandau	437	512	157	1.425	280	799	178	1.256
Steglitz-Zehlendorf	828	351	200	1.452	628	462	279	1.041
Tempelhof-Schöneberg	973	341	266	1.247	707	469	315	1.053
Neukölln	515	596	198	1.549	317	968	228	1.345
Treptow-Köpenick	441	539	153	1.554	288	826	190	1.251
Marzahn-Hellersdorf	428	583	161	1.549	267	934	191	1.306
Lichtenberg	470	549	158	1.634	312	827	198	1.304
Reinickendorf	458	528	165	1.465	293	825	212	1.140
Berlin	7.998	427	2.446	1.397	5.552	615	3.065	1.115
	Stand: 01.01.2009				Stand: 31.12.2008			
Mitte	909	363	288	1.144	621	531	321	1.027
Friedrichshain-Kreuzberg	598	452	215	1.258	383	706	227	1.192
Pankow	830	442	274	1.339	556	660	309	1.187
Charlottenburg-Wilmersdorf	1.361	234	339	939	1.022	311	402	792
Spandau	454	493	166	1.348	288	777	175	1.279
Steglitz-Zehlendorf	873	334	244	1.196	629	464	276	1.058
Tempelhof-Schöneberg	991	336	297	1.122	694	480	314	1.061
Neukölln	503	616	216	1.435	287	1.080	224	1.383
Treptow-Köpenick	430	557	157	1.525	273	877	189	1.267
Marzahn-Hellersdorf	432	574	184	1.349	248	1.001	191	1.299
Lichtenberg	477	543	175	1.479	302	857	199	1.301
Reinickendorf	467	517	180	1.341	287	841	203	1.189
Berlin	8.325	412	2.735	1.255	5.590	614	3.030	1.133

¹⁾ **Bis 2008:** Niedergelassene Ärzte (*ohne angestellte* und ermächtigte Ärzte, ohne Ärzte im Praktikum), Psychologische Psychotherapeuten (PPT) und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten (KJPT), jedoch ohne die zur Nachqualifikation ermächtigten PPT/KJPT. Hausärzte nach § 73 (1) SGB V, *ohne angestellte* Ärzte.

²⁾ **Ab 2009:** Niedergelassene und angestellte Ärzte (*ohne ermächtigte* Ärzte) sowie Psychologische Psychotherapeuten (PPT) und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten (KJPT) in Praxen, in MVZ sowie in Einrichtungen nach § 311. Hausärzte nach § 73 (1) SGB V (*ohne ermächtigte* Ärzte) in Praxen, in MVZ sowie in Einrichtungen nach § 311. Seit 01.01.2007 erlaubt das Vertragsarztrechtsänderungsgesetz (VÄndG) die so genannte Teilzulassung (häufiger Versorgungsauftrag), so dass ein Arzt an mehreren Standorten tätig sein kann (daher erklärt sich die Differenz zu den in Tabelle 8.2.9 angegebenen Werten).

³⁾ Einschließlich Kieferorthopäden (2007: 124, 2008: 123) und Oralchirurgen.

⁴⁾ Fortgeschriebene Bevölkerung zum 31.12. (des Vorjahres bei Stand 01.01.).

(Datenquelle: KV Berlin / KZV Berlin / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 8.2.11:
Im ambulanten Bereich tätige Ärztinnen und Ärzte in Berlin 2003 - 2008 (Stand: 31.12.)
nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit sowie 2007 und 2008 nach Bezirken

Jahr / Bezirk	Ärztinnen/Ärzte						Einwohner je Arzt
	insgesamt	davon:		davon:		dar.:	
		nieder- gelassen	ange- stellt	weib- lich	männ- lich	ausländisch	
2003	7.307	6.737	570	3.669	3.638	.	464
2004	7.401	6.918	483	3.693	3.708	.	458
2005	7.235	6.811	424	3.621	3.614	.	469
2006	7.348	6.913	435	3.680	3.668	.	463
2007	7.349	6.961	388	3.699	3.650	135	465
Mitte	795	756	39	349	446	11	413
Friedrichshain-Kreuzberg	512	478	34	251	261	11	523
Pankow	692	666	26	421	271	14	525
Charlottenburg-Wilmersdorf	1.139	1.057	82	526	613	26	278
Spandau	406	385	21	180	226	5	551
Steglitz-Zehlendorf	947	904	43	497	450	23	307
Tempelhof-Schöneberg	662	621	41	287	375	17	501
Neukölln	466	442	24	167	299	12	658
Treptow-Köpenick	365	356	9	237	128	1	651
Marzahn-Hellersdorf	423	405	18	274	149	6	589
Lichtenberg	440	421	19	268	172	4	587
Reinickendorf	444	414	30	207	237	5	544
keinem Bezirk zuzuordnen	58	56	2	35	23	-	x
2008	6.951	6.079	872	3.444	3.507	119	494
Mitte	784	624	160	345	439	10	420
Friedrichshain-Kreuzberg	473	397	76	224	249	10	572
Pankow	653	534	119	402	251	13	562
Charlottenburg-Wilmersdorf	1.072	957	115	483	589	25	297
Spandau	387	348	39	174	213	4	578
Steglitz-Zehlendorf	922	818	104	476	446	20	317
Tempelhof-Schöneberg	612	578	34	248	364	13	544
Neukölln	435	380	55	152	283	10	712
Treptow-Köpenick	351	309	42	234	117	1	682
Marzahn-Hellersdorf	402	360	42	257	145	7	617
Lichtenberg	427	370	57	254	173	2	606
Reinickendorf	415	389	26	188	227	4	581
keinem Bezirk zuzuordnen	18	15	3	7	11	-	x

(Datenquelle: ÄK Berlin / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 8.2.12:
Ärztinnen und Ärzte in ambulanten Einrichtungen in Berlin 2002 - 2008 (Stand: 31.12.)
nach Geschlecht und ausgewählten Gebietsbezeichnungen

Indikator 8.9

Jahr / Geschlecht	Insgesamt ¹⁾	Innere Medizin und Allgemeinmedizin ^{2) 3) 4)}	Allgemeinmedizin ^{2) 3) 4)}	Innere Medizin ^{3) 4)}	Frauenheilkunde und Geburtshilfe ⁵⁾	Kinderheilkunde ⁶⁾
insgesamt						
absolut						
2002	7.229	3.506	2.320	1.186	562	349
2003	7.307	3.497	2.309	1.188	575	344
2004	7.401	3.531	2.333	1.198	584	348
2005	7.235	3.445	2.216	1.229	579	345
2006	7.348	3.489	2.227	1.262	582	353
2007	7.349	3.408	.	.	581	355
2008	6.951	3.095	.	.	560	342
Einwohner je Arzt						
2002	469	844	1.275	2.495	2.722	1.242
2003	464	848	1.285	2.497	2.664	1.226
2004	458	843	1.275	2.484	2.626	1.185
2005	469	868	1.350	2.433	2.657	1.173
2006	463	860	1.347	2.377	2.649	1.144
2007	465	883	.	.	2.661	1.144
2008	494	976	.	.	2.770	1.202
weiblich						
absolut						
2002	3.624	1.865	1.376	489	324	235
2003	3.669	1.861	1.371	490	342	229
2004	3.693	1.873	1.385	488	355	226
2005	3.621	1.807	1.313	494	356	221
2006	3.680	1.834	1.324	510	370	225
2007	3.699	1.788	.	.	378	229
2008	3.444	1.579	.	.	368	213
Frauenanteil in %						
2002	50,1	53,2	59,3	41,2	57,7	67,3
2003	50,2	53,2	59,4	41,2	59,5	66,6
2004	49,9	53,0	59,4	40,7	60,8	64,9
2005	50,0	52,5	59,3	40,2	61,5	64,1
2006	50,1	52,6	59,5	40,4	63,6	63,7
2007	50,3	52,5	.	.	65,1	64,5
2008	49,5	51,0	.	.	65,7	62,3
männlich						
absolut						
2002	3.605	1.641	944	697	238	114
2003	3.638	1.636	938	698	233	115
2004	3.708	1.658	948	710	229	122
2005	3.614	1.638	903	735	223	124
2006	3.668	1.655	903	752	212	128
2007	3.650	1.620	.	.	203	126
2008	3.507	1.516	.	.	192	129

¹⁾ Einschließlich Ärzte im Praktikum (AiP). Ausbildungsphase "Arzt im Praktikum (AiP)" ist zum 01.10.2004 eingestellt.

²⁾ Einschließlich Praktische Ärzte und Ärzte ohne Gebietsbezeichnung.

³⁾ Seit 2006 gibt es nach der geänderten Weiterbildungsordnung nur noch das gemeinsame Fachgebiet "Innere Medizin und Allgemeinmedizin".

⁴⁾ Einwohner: 15 Jahre und älter.

⁵⁾ Einwohner: Frauen 15 Jahre und älter.

⁶⁾ Einwohner: Kinder 0 bis 14 Jahre.

(Datenquelle: Ärztekammer Berlin / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 8.2.13:
Zahnärztinnen/Zahnärzte und Kieferorthopädinnen/Kieferorthopäden in ambulanten Einrichtungen
in Berlin 1995 - 2008 (Stand: 31.12.)
nach Geschlecht

Indikator 8.11

Jahr	Zahnärztinnen/Zahnärzte											Einwohner je		
	ins- gesamt ¹⁾	davon:				darunter:						Zahnarzt ²⁾	Kiefer- ortho- päde ²⁾	Kiefer- ortho- päde ³⁾
		weiblich		männlich		zusammen	Kieferorthopäden							
		abs.	%	abs.	%		weiblich	männlich						
abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%							
1995	3.363	1.632	48,5	1.731	51,5	139	83	59,7	56	40,3	1.032	24.974	4.773	
1996	3.407	1.654	48,5	1.753	51,5	157	91	58,0	66	42,0	1.015	22.030	4.175	
1997	3.458	1.679	48,6	1.779	51,4	163	97	59,5	66	40,5	991	21.017	3.937	
1998	3.476	1.699	48,9	1.777	51,1	164	101	61,6	63	38,4	978	20.725	3.811	
1999	3.519	1.721	48,9	1.798	51,1	174	107	61,5	67	38,5	962	19.464	3.512	
2000	3.545	1.743	49,2	1.802	50,8	181	109	60,2	72	39,8	954	18.686	3.303	
2001	3.580	1.751	48,9	1.829	51,1	183	110	60,1	73	39,9	946	18.516	3.205	
2002	3.558	1.756	49,4	1.802	50,6	183	113	61,7	70	38,3	953	18.538	3.151	
2003	3.561	1.772	49,8	1.789	50,2	182	113	62,1	69	37,9	952	18.618	3.110	
2004	3.570	1.789	50,1	1.781	49,9	186	117	62,9	69	37,1	949	18.214	2.989	
2005	3.605	1.820	50,5	1.785	49,5	182	115	63,2	67	36,8	942	18.655	3.002	
2006	3.597	1.828	50,8	1.769	49,2	183	116	63,4	67	36,6	946	18.601	2.933	
2007	3.621	1.853	51,2	1.768	48,8	188	122	64,9	66	35,1	943	18.172	2.819	
2008	3.655	1.877	51,4	1.778	48,6	195	126	64,6	69	35,4	939	17.598	2.697	

¹⁾ Einschließlich Kieferorthopädinnen/-orthopäden und Oralchirurginnen/-chirurgen.

²⁾ Zahnärzte/-ärztinnen bzw. Kieferorthopäden/-orthopädinnen bezogen auf die fortgeschriebene Bevölkerung.

³⁾ Kieferorthopäden/-orthopädinnen bezogen auf die fortgeschriebene Bevölkerung im Alter von 0 bis einschließlich 18 Jahren (Altersgruppe analog zur Berechnung des kieferorthopädischen Versorgungsgrades, vgl. Tabelle 6.2.6).

(Datenquelle: Zahnärztekammer Berlin / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 8.2.14:
Im ambulanten Bereich tätige Zahnärztinnen und Zahnärzte in Berlin 2003 - 2008 (Stand: 31.12.)
nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit sowie 2007 und 2008 nach Bezirken

Jahr / Bezirk	Zahnärztinnen/Zahnärzte						Einwohner je Arzt
	insgesamt	davon:		davon:		dar.:	
		nieder- gelassen ¹⁾	ange- stellt	weib- lich	männ- lich	ausländisch	
2003	3.561	3.108	453	1.772	1.789	71	952
2004	3.570	3.124	446	1.789	1.781	67	949
2005	3.605	3.185	420	1.820	1.785	82	942
2006	3.597	3.192	405	1.828	1.769	71	946
2007	3.621	3.162	459	1.853	1.768	77	943
Mitte	397	339	58	194	203	10	827
Friedrichshain-Kreuzberg	270	237	33	148	122	6	992
Pankow	391	321	70	235	156	2	930
Charlottenburg-Wilmersdorf	520	427	93	216	304	21	609
Spandau	190	181	9	84	106	2	1.177
Steglitz-Zehlendorf	372	301	71	167	205	11	780
Tempelhof-Schöneberg	357	320	37	167	190	6	929
Neukölln	241	229	12	100	141	5	1.273
Treptow-Köpenick	215	192	23	149	66	3	1.106
Marzahn-Hellersdorf	204	193	11	137	67	1	1.222
Lichtenberg	224	203	21	140	84	3	1.152
Reinickendorf	240	219	21	116	124	7	1.007
2008	3.655	3.112	543	1.877	1.778	100	939
Mitte	394	327	67	192	202	11	837
Friedrichshain-Kreuzberg	264	228	36	140	124	8	1.025
Pankow	400	316	84	243	157	4	917
Charlottenburg-Wilmersdorf	540	429	111	237	303	28	589
Spandau	185	178	7	81	104	2	1.210
Steglitz-Zehlendorf	382	305	77	176	206	12	764
Tempelhof-Schöneberg	361	316	45	160	201	11	923
Neukölln	235	218	17	98	137	6	1.319
Treptow-Köpenick	223	189	34	155	68	3	1.074
Marzahn-Hellersdorf	204	193	11	137	67	2	1.216
Lichtenberg	222	199	23	139	83	4	1.166
Reinickendorf	245	214	31	119	126	9	985

¹⁾ Praxisassistenten und Praxisvertreter.

(Datenquelle: ZÄK Berlin / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 8.2.15:
Mit vertragsärztlichem Versorgungsauftrag in ambulanten Einrichtungen tätige Psychotherapeuten und Psychotherapeuten in Berlin 2007 - 2009 (Stand: 01.01.)
nach Bezirken

Indikator 8.13

Jahr / Bezirk	Psychotherapeuten insgesamt		Davon:		Relation Ärzte : PPT / KJPT Richtwert ³⁾ in % 40 : 60
	absolut	Einw. ¹⁾ je Psychotherapeut	psycho- therapeutisch weitergebildete Ärzte	Psychologische Psychotherapeuten (PPT) / Kinder- und Jugendlichen- psychotherapeuten (KJPT) ²⁾	
2007					
Mitte	174	1.876	29	145	16,7 : 83,3
Friedrichshain-Kreuzberg	134	1.984	13	121	9,7 : 90,3
Pankow	132	2.714	20	112	15,2 : 84,8
Charlottenburg-Wilmersdorf	478	660	88	390	18,4 : 81,6
Spandau	78	2.876	7	71	9,0 : 91,0
Steglitz-Zehlendorf	286	1.009	64	222	22,4 : 77,6
Tempelhof-Schöneberg	343	968	58	285	16,9 : 83,1
Neukölln	99	3.085	5	94	5,1 : 94,9
Treptow-Köpenick	96	2.464	3	93	3,1 : 96,9
Marzahn-Hellersdorf	30	8.329	-	30	- : 100,0
Lichtenberg	70	3.696	-	70	- : 100,0
Reinickendorf	93	2.607	18	75	19,4 : 80,6
Berlin	2.013	1.691	305	1.708	15,2 : 84,8
2008					
Mitte	190	1.729	37	153	19,5 : 80,5
Friedrichshain-Kreuzberg	141	1.900	19	122	13,5 : 86,5
Pankow	140	2.597	22	118	15,7 : 84,3
Charlottenburg-Wilmersdorf	507	625	103	404	20,3 : 79,7
Spandau	75	2.982	7	68	9,3 : 90,7
Steglitz-Zehlendorf	291	998	72	219	24,7 : 75,3
Tempelhof-Schöneberg	342	970	62	280	18,1 : 81,9
Neukölln	96	3.195	7	89	7,3 : 92,7
Treptow-Köpenick	93	2.557	4	89	4,3 : 95,7
Marzahn-Hellersdorf	34	7.334	2	32	5,9 : 94,1
Lichtenberg	69	3.741	2	67	2,9 : 97,1
Reinickendorf	91	2.656	20	71	22,0 : 78,0
Berlin	2.069	1.651	357	1.712	17,3 : 82,7
2009					
Mitte	182	1.811	38	144	20,9 : 79,1
Friedrichshain-Kreuzberg	143	1.892	17	126	11,9 : 88,1
Pankow	146	2.513	24	122	16,4 : 83,6
Charlottenburg-Wilmersdorf	486	655	98	388	20,2 : 79,8
Spandau	77	2.907	11	66	14,3 : 85,7
Steglitz-Zehlendorf	282	1.035	71	211	25,2 : 74,8
Tempelhof-Schöneberg	344	968	62	282	18,0 : 82,0
Neukölln	89	3.482	3	86	3,4 : 96,6
Treptow-Köpenick	82	2.920	3	79	3,7 : 96,3
Marzahn-Hellersdorf	34	7.299	1	33	2,9 : 97,1
Lichtenberg	63	4.109	1	62	1,6 : 98,4
Reinickendorf	93	2.595	21	72	22,6 : 77,4
Berlin	2.021	1.698	350	1.671	17,3 : 82,7

¹⁾ Fortgeschriebene Bevölkerung zum 31.12. des Vorjahres.

²⁾ Einschließlich der angestellten und ermächtigten PPT/KJPT.

³⁾ Nach § 101 (4) SGB V.

(Datenquelle: KV Berlin / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

● Pflegeberufe und sonstige Gesundheitsdienstberufe

Tabelle 8.2.16:

Indikatoren 8.16/8.22

Ausgewählte niedergelassene bzw. freiberuflich tätige Personen im Gesundheitswesen in Berlin 1999 - 2008 (Stand: 31.12.)
nach Berufsgruppen sowie 2008 nach Geschlecht und Bezirken

Jahr / Geschlecht / Bezirk	Berufsgruppe ¹⁾									
	Heil- prak- tiker/ innen	Heilprak- tiker/innen beschränkt auf Psycho- therapie	Gesund- heits- und Kranken- pfleger/ innen ²⁾	Heb- ammen/ Entbin- dungs- pfleger	Ergo- therapeu- tinnen/ -thera- peuten ³⁾	Logopä- dinnen/ Logo- pädien	Physio- therapeu- tinnen/ thera- peuten ⁴⁾	Masseu- rinnen/ Masseure	Masseu- rinnen/ Masseure und med. Bade- meister/ innen	Sons- tige
1999	1.471	1.146	30	528	60	125	1.135	23	301	30
2000	1.566	1.201	34	577	76	120	1.201	23	309	32
2001	1.604	1.227	34	578	81	125	1.241	23	282	38
2002	1.677	1.284	33	602	88	130	1.330	23	286	43
2003	1.826	1.332	37	609	93	145	1.395	23	291	69
2004	1.946	1.391	33	626	107	166	1.486	26	299	43
2005	2.114	1.487	40	659	132	179	1.575	27	302	106
2006	2.311	1.557	40	687	153	208	1.654	27	305	126
2007	2.412	1.673	96	706	171	246	1.766	40	314	153
2008	2.704	812	70	690	172	282	1.743	25	326	180
Veränderung in %										
2008 zu 2007	12,1	-51,5	-27,1	-2,3	0,6	14,6	-1,3	-37,5	3,8	17,6
2008 zu 1999	83,8	-29,1	133,3	30,7	186,7	125,6	53,6	8,7	8,3	500,0
Einwohner⁵⁾ je										
Berufsangehörigen	1.269	4.226	49.024	1.038	19.952	12.169	1.969	137.267	10.527	19.065
davon:										
weiblich	2.133	605	48	690	149	245	1.352	16	120	150
Frauenanteil in %	78,9	74,5	68,6	100,0	86,6	86,9	77,6	64,0	36,8	83,3
männlich	571	207	22	-	23	37	391	9	206	30
Männeranteil in %	21,1	25,5	31,4	-	13,4	13,1	22,4	36,0	63,2	16,7
tätig in:										
Mitte	222	68	7	37	14	31	102	1	35	8
Friedrichshain- Kreuzberg	366	93	5	93	10	28	145	2	14	11
Pankow	89	24	4	86	19	35	144	1	7	17
Charlottenburg- Wilmersdorf	608	178	5	88	20	30	266	5	80	21
Spandau	84	26	8	32	8	14	79	1	29	12
Steglitz-Zehlendorf	492	91	12	98	20	33	243	5	35	22
Tempelhof- Schöneberg	391	144	9	71	14	28	187	7	55	27
Neukölln	171	104	8	49	13	18	100	-	31	11
Treptow-Köpenick	55	12	3	45	12	14	145	-	3	17
Marzahn- Hellersdorf	28	12	5	27	11	7	98	1	1	9
Lichtenberg	38	16	2	37	10	20	117	1	3	11
Reinickendorf	160	44	2	27	21	24	117	1	33	14

¹⁾ Das Landesamt für Gesundheit und Soziales (LaGeSo) bereinigte nach Einführung der elektronischen Datenbank Doppelerfassungen aus Praxis- und Wohnanschriftenzählungen. Einige Berufsgruppen wurden in der Vergangenheit nicht vollständig erfasst. Die erforderlichen Korrekturen im Jahr 2008 lassen einen Vergleich zu den Vorjahren nur bedingt zu.

²⁾ Seit 01.01.2004 ist die Berufsbezeichnung Krankenschwester/-pfleger in Gesundheits- und Krankenpfleger/in geändert (Krankenpflegegesetz vom 16.07.2003).

³⁾ Seit 1999 ist die Berufsbezeichnung Beschäftigungs-/Arbeitstherapeut/in in Ergotherapeut/in geändert.

⁴⁾ Einschließlich Krankengymnastinnen/-gymnasten.

⁵⁾ Bezogen auf die gesamte Bevölkerung, bei den Hebammen auf die 15- bis 44-jährigen Frauen.

(Datenquelle: AFS Berlin-Brandenburg / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 8.2.17:

Indikatoren 8.14/8.15

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte ausgewählter Gesundheitsberufe im Berliner Gesundheits- und Sozialwesen 1999 - 2009 (Stand: 31.12.) nach Klassifizierung der Berufe und der Wirtschaftszweige (WZ 2003 / WZ 2008)

Jahr	Wirtschaftszweigklassifikation ¹⁾	Gesundheits- und (Kinder-) Krankenpfleger/innen, Hebammen und Entbindungspfleger ^{2) 3)}			Helferinnen und Helfer der Krankenpflege ²⁾			Sprechstundenhelferinnen und -helfer ^{2) 4)}			Physiotherapeutinnen/-therapeuten, Masseurinnen/Masseure, med. Bademeister/innen ²⁾		
		Berufsordnung 853			Berufsordnung 854			Berufsordnung 856			Berufsordnung 852		
		Gesundheitswesen ⁵⁾	Sozialwesen ⁶⁾	zusammen	Gesundheitswesen	Sozialwesen	zusammen	Gesundheitswesen	Sozialwesen	zusammen	Gesundheitswesen	Sozialwesen	zusammen
WZ 2003	WZ 2008												
1999	2003	27.883	5.702	33.585	4.302	4.373	8.675	18.462	116	18.578	4.686	715	5.401
2000	2003	27.739	5.620	33.359	4.260	4.528	8.788	18.802	147	18.949	4.834	773	5.607
2001	2003	26.797	5.744	32.541	4.150	5.110	9.260	19.000	228	19.228	4.874	924	5.798
2002	2003	25.953	5.840	31.793	4.536	5.640	10.176	19.471	236	19.707	5.061	943	6.004
2003	2003	24.278	6.125	30.403	4.016	5.865	9.881	19.552	237	19.789	4.972	925	5.897
2004	2003	23.499	6.407	29.906	3.772	6.313	10.085	19.561	213	19.774	4.852	1.013	5.865
2005	2003	23.135	6.739	29.874	3.845	6.542	10.387	19.411	220	19.631	5.079	1.039	6.118
2006	2003	22.821	7.116	29.937	3.736	6.652	10.388	19.390	239	19.629	5.405	1.054	6.459
2007	2003	22.953	8.350	31.303	3.581	7.135	10.716	19.784	232	20.016	5.824	1.060	6.884
2008	2003	23.030	9.159	32.189	3.736	7.507	11.243	20.155	271	20.426	6.233	1.126	7.359
2008	2008	22.273	10.024	32.297	3.014	8.345	11.359	20.150	288	20.438	6.215	1.171	7.386
2009 ⁷⁾	2008	22.300	10.209	32.509	3.019	8.760	11.779	20.254	273	20.527	6.481	1.158	7.639

¹⁾ Die nationale Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ) wurde entsprechend der EG revidiert und gilt ab Berichtsjahr 2008.

²⁾ Die Zahlen der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten gelten für einen Zeitraum von 3 Jahren (ab dem jeweiligen Berichtstag) als vorläufig und beruhen auf Auswertungen der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit.

³⁾ Seit 01.01.2004 sind die Berufsbezeichnungen Krankenschwester/-pfleger bzw. Kinderkrankenschwester/-pfleger in Gesundheits- und Krankenpfleger/in bzw. Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/in geändert (Krankenpflegegesetz vom 16.07.2003).

⁴⁾ Die Zahl enthält Sprechstundenhelfer/innen a. n. g., Medizinische und Zahnmedizinische Fachangestellte (Arzt- und Zahnarzhelfer/innen) und Arztsekretärinnen/-sekretäre.

⁵⁾ Krankenhäuser, Arzt-/Zahnarztpraxen, Gesundheitswesen a. n. g. wie Praxen von Psychotherapeutinnen/-therapeuten, Krankengymnastinnen/-gymnasten, Heilpraktikerinnen/-praktikern, Hebammen/Entbindungshelfern und anderen paramedizinischen Berufen.

⁶⁾ Heime einschl. Alten- und Altenpflegeheime, Kinderkrippen, Jugend-, Beratungszentren, ambulante soziale Dienste u. a.

⁷⁾ Stand 30.06.2009.

(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Personal in (teil-)stationären medizinischen Einrichtungen

● Krankenhäuser und Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen

Tabelle 8.2.18:
Beschäftigte in Krankenhäusern und Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen in Berlin
2002 - 2008 (Stichtag: 31.12.)
nach Geschlecht, Personal-/Berufsgruppen und Beschäftigungsart

Indikatoren 8.17/8.23

Lfd. Nr.	Personal-/Berufsgruppe / Geschlecht / Beschäftigungsart	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008		
								abs.	Anteil an insgesamt ⁽¹⁾ bzw. männl. weibl. in %	Veränderung zum Vorjahr in %
1	insgesamt in Krankenhäusern	48.029	47.303	45.229	43.289	42.658	42.282	42.213	100,0	-0,2
2	davon:									
3	nichtärztliches Personal	40.619	39.532	37.765	36.200	35.412	34.985	34.912	82,7	-0,2
4	weiblich	31.794	31.064	29.843	28.620	27.956	27.679	27.599	79,1	-0,3
5	männlich	8.825	8.468	7.922	7.580	7.456	7.306	7.313	20,9	0,1
6	dar.: teilzeitbeschäftigt	11.754	12.021	11.987	12.225	12.488	12.782	13.044	37,4	2,0
7	weiblich (% von Zeile 4)	10.572	10.804	10.942	11.186	11.352	11.564	11.618	42,1	0,5
8	männlich (% von Zeile 5)	1.182	1.217	1.045	1.039	1.136	1.218	1.426	19,5	17,1
9	Pflegedienst	16.775	16.372	15.773	15.321	15.168	15.088	15.036	43,1	-0,3
10	weiblich	14.563	14.211	13.755	13.296	13.117	13.046	12.945	86,1	-0,8
11	männlich	2.212	2.161	2.018	2.025	2.051	2.042	2.091	13,9	2,4
12	dar.: Ges.- u. Krankenpfleger/innen ²⁾	14.243	13.941	13.432	12.933	12.893	12.807	12.802	36,7	-0,0
13	Med.-techn. Dienst	8.374	8.238	8.012	7.682	7.717	7.563	7.573	21,7	0,1
14	Funktionsdienst	5.561	5.435	5.207	5.153	5.059	5.057	5.181	14,8	2,5
15	Wirtschafts-/Versorgungsdienst	2.557	2.419	2.232	1.978	1.726	1.612	1.587	4,5	-1,6
16	Verwaltungsdienst	3.840	3.743	3.550	3.337	3.220	3.173	3.155	9,0	-0,6
17	sonstiges Personal	3.512	3.325	2.991	2.729	2.522	2.492	2.380	6,8	-4,5
18	ärztliches Personal³⁾	7.410	7.771	7.464	7.089	7.246	7.297	7.301	17,3	0,1
19	hauptamtlich	6.620	6.973	7.464	7.089	7.246	7.297	7.301	100,0	0,1
20	weiblich	2.549	2.822	3.114	2.923	3.042	3.161	3.220	44,1	1,9
21	männlich	4.071	4.151	4.350	4.166	4.204	4.136	4.081	55,9	-1,3
22	dar.: teilzeitbeschäftigt	1.025	1.167	1.028	889	1.032	1.100	1.139	15,6	3,5
23	weiblich (% von Zeile 20)	710	804	699	645	763	820	853	26,5	4,0
24	männlich (% von Zeile 21)	315	363	329	244	269	280	286	7,0	2,1
25	dar.: in allgemeinen Krankenh.	6.543	6.892	7.327	6.949	7.104	7.166	7.165	98,1	-0,0
26	Ärztinnen/Ärzte im Praktikum (AiP) ⁴⁾	790	798	-	-	-	-	-	-	-
27	insgesamt in Vorsorge- oder Reha.⁵⁾	268	259	266	284	.	.	.	.	.
28	davon:									
29	nichtärztliches Personal	237	228	235	251	.	.	.	.	.
30	weiblich	192	186	185	200	.	.	.	.	.
31	männlich	45	42	50	51	.	.	.	.	.
32	Pflegedienst	119	110	113	122	.	.	.	.	.
33	weiblich	105	97	93	104	.	.	.	.	.
34	männlich	14	13	20	18	.	.	.	.	.
35	ärztliches Personal	31	31	31	33	.	.	.	.	.
36	hauptamtlich	30	31	31	33	.	.	.	.	.
37	weiblich	15	15	16	17	.	.	.	.	.
38	männlich	15	16	15	16	.	.	.	.	.
39	Ärztinnen/Ärzte im Praktikum (AiP) ⁴⁾	1	-	-	-	-	-	-	-	-

¹⁾ Anteile des nichtärztlichen und ärztlichen Personals am gesamten Personal, Anteile der Teilzeitbeschäftigten und der Berufsgruppen jeweils an der Gesamtzahl des nichtärztlichen bzw. des ärztlichen Personals.

²⁾ Seit 01.01.2004 sind die Berufsbezeichnungen Krankenschwester/-pfleger bzw. Kinderkrankenschwester/-pfleger in Gesundheits- und Krankenpfleger/in bzw. Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/in geändert (Krankenpflegegesetz vom 16.07.2003).

³⁾ Ohne Belegärzte/-ärztinnen sowie ohne von ihnen angestellte Ärzte/Ärztinnen (jeweils zum Jahresende seit 2002: 244, 254, 290, 333, 326, 374, 373) und ohne Zahnärzte (jeweils zum Jahresende seit 2002: 129, 136, 131, 141, 152, 135, 133).

⁴⁾ Seit 01.10.2004 ist die Ausbildungshase "Arzt im Praktikum (AiP)" eingestellt (vgl. Erläuterungen: Ärztinnen/Ärzte im Praktikum).

⁵⁾ In Berlin existieren seit 2006 nur noch zwei Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen. Aus Gründen der statistischen Geheimhaltungspflicht dürfen diese Zahlen nicht mehr veröffentlicht werden.

(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg, KHStatV-Teil I: Grunddaten / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 8.2.19:
Ärztliches Personal der Krankenhäuser in Berlin am 31.12.2008
nach Geschlecht, Gebietsbezeichnungen, funktioneller Stellung und Teilzeitbeschäftigung

Gebiets-/Teilgebietsbezeichnung	Hauptamtliche Ärztinnen/Ärzte												
	insgesamt			darunter:									
				Leitende Ärzte		Oberärzte		teilzeit- und geringfügigbeschäftigt					
	abs.	% ¹⁾	dar. weibl. in %	abs.	dar. weibl. in %	abs.	dar. weibl. in %	abs.	% an insg.	männlich abs.	% an männl. insg.	weiblich abs.	% an weibl. insg.
mit abgeschlossener Weiterbildung	3.679	50,4	36,5	606	14,7	1.034	29,0	616	16,7	175	7,5	441	32,8
davon:	100,0												
Allgemeinmedizin	35	1,0	62,9	9	44,4	4	75,0	12	34,3	3	23,1	9	40,9
Anästhesiologie	629	17,1	48,3	46	21,7	130	33,1	174	27,7	38	11,7	136	44,7
Anatomie	6	0,2	33,3	4	25,0	-	-	1	16,7	1	25,0	-	-
Arbeitsmedizin	6	0,2	50,0	1	-	1	-	1	16,7	-	-	1	33,3
Augenheilkunde	55	1,5	41,8	13	23,1	19	47,4	13	23,6	3	9,4	10	43,5
Biochemie	8	0,2	25,0	3	-	1	-	-	-	-	-	-	-
Chirurgie	605	16,4	21,7	83	3,6	202	18,8	47	7,8	20	4,2	27	20,6
Diagnostische Radiologie	175	4,8	38,9	29	6,9	51	45,1	25	14,3	5	4,7	20	29,4
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	200	5,4	61,0	32	18,8	63	54,0	64	32,0	7	9,0	57	46,7
Hals-Nasen-Ohrenheilkunde	49	1,3	32,7	7	-	15	26,7	4	8,2	1	3,0	3	18,8
Haut- und Geschlechtskrankheiten	40	1,1	52,5	7	57,1	8	12,5	7	17,5	-	-	7	33,3
Herzchirurgie	21	0,6	4,8	2	-	1	-	1	4,8	1	5,0	-	-
Humangenetik	5	0,1	20,0	3	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Hygiene und Umweltmedizin	10	0,3	80,0	2	100,0	1	100,0	1	10,0	-	-	1	12,5
Innere Medizin	851	23,1	32,4	150	14,0	249	26,9	131	15,4	51	8,9	80	29,0
Kinderchirurgie	26	0,7	38,5	5	20,0	7	14,3	1	3,8	-	-	1	10,0
Kinderheilkunde	186	5,1	47,8	24	12,5	40	40,0	40	21,5	8	8,2	32	36,0
Kinder-/Jugendpsychiatrie, -psychother.	22	0,6	50,0	5	20,0	9	33,3	2	9,1	-	-	2	18,2
Klinische Pharmakologie	5	0,1	-	3	-	2	-	-	-	-	-	-	-
Laboratoriumsmedizin	30	0,8	43,3	8	12,5	8	37,5	5	16,7	2	11,8	3	23,1
Mikrobiologie/Infektionsepidemiologie	22	0,6	50,0	8	12,5	1	-	2	9,1	-	-	2	18,2
Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie	17	0,5	17,6	9	-	2	-	-	-	-	-	-	-
Nervenheilkunde	2	0,1	50,0	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Neurochirurgie	48	1,3	14,6	8	-	16	25,0	1	2,1	-	-	1	14,3
Neurologie	106	2,9	29,2	24	29,2	40	12,5	13	12,3	5	6,7	8	25,8
Neuropathologie	4	0,1	25,0	1	-	2	-	-	-	-	-	-	-
Nuklearmedizin	11	0,3	36,4	3	-	3	33,3	2	18,2	1	14,3	1	25,0
Orthopädie	81	2,2	21,0	17	17,6	30	10,0	2	2,5	1	1,6	1	5,9
Pathologie	63	1,7	36,5	15	6,7	16	43,8	10	15,9	4	10,0	6	26,1
Pharmakologie und Toxikologie	11	0,3	27,3	9	22,2	1	-	-	-	-	-	-	-
Physikalische u. Rehabilitative Medizin	7	0,2	42,9	2	-	1	-	1	14,3	-	-	1	33,3
Physiologie	15	0,4	13,3	8	-	1	-	1	6,7	1	7,7	-	-
Plastische Chirurgie	27	0,7	29,6	9	33,3	7	-	2	7,4	1	5,3	1	12,5
Psychiatrie und Psychotherapie	172	4,7	40,7	32	21,9	60	38,3	30	17,4	11	10,8	19	27,1
Psychotherapeutische Medizin	21	0,6	47,6	7	28,6	7	42,9	8	38,1	3	27,3	5	50,0
Rechtsmedizin	4	0,1	25,0	2	-	1	100,0	-	-	-	-	-	-
Strahlentherapie	26	0,7	53,8	2	-	7	42,9	5	19,2	1	8,3	4	28,6
Transfusionsmedizin	8	0,2	12,5	2	50,0	3	-	-	-	-	-	-	-
Urologie	70	1,9	15,7	11	-	25	12,0	10	14,3	7	11,9	3	27,3
ohne abgeschlossene Weiterbildung	3.622	49,6	51,8	17	35,3	1	100,0	523	14,4	111	6,4	412	22,0
insgesamt	7.301	100,0	44,1	623	15,2	1.035	29,1	1.139	15,6	286	7,0	853	26,5

¹⁾ Anteile der Gebietsbezeichnungen an "mit abgeschlossener Weiterbildung".

(Datenquelle: AFS Berlin-Brandenburg, KHStatV-Teil I: Grunddaten / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 8.2.20:
Nichtärztliches Personal der Krankenhäuser in Berlin 2002 - 2008 (Stichtag: 31.12.)
nach Geschlecht, Personalgruppen und Berufsbezeichnungen

Indikatoren 8.18/8.20/8.21/8.22

Personalgruppe / Berufsbezeichnung	2002	2003	2004	2005	2006		2007		2008			
					insges.	dar. weibl. in %	insges.	dar. weibl. in %	insgesamt		dar. weibl. in %	
									abs.	zu 2007 in % bzw. %-Pkt.		zu 2002
Pflegedienst (Pflegebereich)	16.775	16.372	15.773	15.321	15.168	86,5	15.088	86,5	15.036	-0,3	-10,4	86,1
Anteil in %	41,3	41,4	41,8	42,3	42,8	x	43,1	x	43,1	-0,1	1,8	x
dar.: in der Psychiatrie tätig	1.628	1.676	1.659	1.655	1.629	76,2	1.659	74,7	1.720	3,7	5,7	75,0
dav.: Gesundheits- u. Krankenpflegerinnen/Krankenpfleger ¹⁾	14.243	13.941	13.432	12.933	12.893	85,6	12.807	85,7	12.802	-0,0	-10,1	85,2
Krankenpflegehelfer/innen	711	673	635	609	577	86,8	571	85,6	565	-1,1	-20,5	86,0
Gesundheits- u. Kinderkrankenpflegerinnen/-pfleger ¹⁾	1.369	1.298	1.295	1.279	1.242	98,6	1.237	98,5	1.236	-0,1	-9,7	98,8
sonstige Pflegepersonen	452	460	411	500	456	77,0	473	76,5	433	-8,5	-4,2	75,8
Med.-techn. Dienst	8.374	8.238	8.012	7.682	7.717	84,7	7.563	84,7	7.573	0,1	-9,6	84,8
Anteil in %	20,6	20,8	21,2	21,2	21,8	x	21,6	x	21,7	0,1	1,1	x
dar.: Med.-techn. Assistentinnen/Assistenten	229	256	266	251	233	96,1	217	95,4	218	0,5	-4,8	95,4
Zytologieassistentinnen/-assistenten	26	5	1	-	-	-	1	-	1	-	-96,2	-
Med.-techn. Radiologieass.	954	941	902	869	854	87,8	835	88,3	838	0,4	-12,2	88,2
Med.-techn. Laboratoriumsass.	1.523	1.500	1.381	1.255	1.238	96,3	1.204	96,2	1.162	-3,5	-23,7	96,0
Apothekenpersonal	303	299	286	265	260	82,3	265	82,6	262	-1,1	-13,5	83,2
Physiotherapeutinnen/-therapeuten ²⁾	853	875	860	824	818	83,7	783	83,1	766	-2,2	-10,2	82,8
Masseurinnen/Masseure u. med. Bademeister/innen ³⁾	216	135	119	109	109	55,0	109	54,1	100	-8,3	-53,7	56,0
Logopädinnen/Logopäden	62	59	58	58	58	91,4	57	91,2	61	7,0	-1,6	91,8
Heilpädagoginnen/-pädagogen	12	11	12	14	15	86,7	16	87,5	15	-6,3	25,0	86,7
Psychologinnen/Psychologen und Psychotherapeutinnen/-therapeuten	237	242	251	271	291	77,7	314	78,3	333	6,1	40,5	79,0
Diätassistentinnen/-assistenten	80	63	62	55	57	100,0	53	98,1	69	30,2	-13,8	98,6
Sozialarbeiter/innen	369	422	408	338	342	82,7	333	81,1	335	0,6	-9,2	83,0
Funktionsdienst (einschl. dort tätiges Pflegepersonal)	5.561	5.435	5.207	5.153	5.059	83,8	5.057	83,9	5.181	2,5	-6,8	83,8
Anteil in %	13,7	13,7	13,8	14,2	14,3	x	14,5	x	14,8	0,4	1,1	x
dar.: Personal im Operationsdienst	1.345	1.318	1.248	1.207	1.216	86,7	1.198	88,4	1.179	-1,6	-12,3	88,2
Personal in der Anästhesie	702	719	705	695	688	77,6	698	77,2	728	4,3	3,7	77,2
Personal in der Funktionsdiagnostik	316	310	305	319	303	94,1	325	92,6	329	1,2	4,1	93,0
Personal in der Endoskopie	186	185	179	177	180	93,3	174	93,7	197	13,2	5,9	94,4
Personal in Amulanzen u. Polikliniken	995	967	946	862	916	86,9	883	87,4	892	1,0	-10,4	87,0
Hebammen/Entbindungspfleger	368	354	345	337	336	100,0	349	100,0	350	0,3	-4,9	100,0
Ergotherapeutinnen/-therapeuten	329	350	344	329	295	87,1	320	86,3	330	3,1	0,3	87,0
Personal im Krankentransportdienst	256	209	213	179	186	12,9	192	13,5	192	-	-25,0	13,0
Klinisches Hauspersonal	705	601	552	488	444	89,6	418	88,3	360	-13,9	-48,9	85,3
Anteil in %	1,7	1,5	1,5	1,3	1,3	x	1,2	x	1,0	-0,2	-0,7	x
Wirtschafts- u. Versorgungsdienst	2.557	2.419	2.232	1.978	1.726	57,4	1.612	57,2	1.587	-1,6	-37,9	58,1
Anteil in %	6,3	6,1	5,9	5,5	4,9	x	4,6	x	4,5	-0,1	-1,7	x
Technischer Dienst	1.236	1.179	1.054	943	886	7,7	856	8,3	809	-5,5	-34,5	7,9
Anteil in %	3,0	3,0	2,8	2,6	2,5	x	2,4	x	2,3	-0,1	-0,7	x
Verwaltungsdienst	3.840	3.743	3.550	3.337	3.220	73,6	3.173	74,3	3.155	-0,6	-17,8	73,6
Anteil in %	9,5	9,5	9,4	9,2	9,1	x	9,1	x	9,0	-0,0	-0,4	x
Sonderdienste	388	387	232	205	211	67,3	236	66,9	246	4,2	-36,6	69,1
Anteil in %	1,0	1,0	0,6	0,6	0,6	x	0,7	x	0,7	0,0	-0,3	x
sonstiges Personal	1.183	1.158	1.153	1.093	981	9,8	982	10,8	965	-1,7	-18,4	10,8
Anteil in %	2,9	2,9	3,1	3,0	2,8	x	2,8	x	2,8	-0,0	-0,1	x
insgesamt	40.619	39.532	37.765	36.200	35.412	78,9	34.985	79,1	34.912	-0,2	-14,1	79,1
Anteil in %	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	x	100,0	x	100,0	-	-	x

¹⁾ Seit 01.01.2004 geänderte Berufsbezeichnungen (Krankenpflegegesetz vom 16.07.2003).

²⁾ Einschließlich Krankengymnastinnen/-gymnasten.

³⁾ Einschließlich Masseurinnen/Masseure.

(Datenquelle: Afs Berlin-Brandenburg, KHStatV-Teil I: Grunddaten / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Personal im öffentlichen Gesundheitsdienst

Tabelle 8.2.21:
Personal in den Gesundheitsämtern in Berlin 1999 - 2008 (Stand: 31.12.)
nach Geschlecht, Berufsgruppen und Beschäftigungsumfang

Indikatoren 8.26/8.27

Beschäftigungsumfang / Berufsgruppe	Personal in den Gesundheitsämtern ¹⁾												
									2007		2008		
	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	abs.	Anteil in % 2) 3) 4)	abs.	Anteil in % 2) 3) 4)	
Personen insgesamt	2.200	2.138	2.157	2.054	1.951	1.887	1.805	1.799	1.682	86,4 ²⁾	1.590	87,0 ²⁾	
hauptamtlich Tätige insgesamt	2.193	2.130	2.156	2.049	1.951	1.887	1.805	1.799	1.682	86,4 ²⁾	1.590	87,0 ²⁾	
darunter: Vollkräfte⁵⁾	1.595	1.516	80,7 ²⁾	1.255	72,8 ²⁾	
davon:													
Vollzeitbeschäftigung	.	.	.	1.407	1.338	1.305	1.244	1.219	1.127	81,9 ²⁾	1.034	82,1 ²⁾	
Frauen	.	.	.	1.154	1.112	1.091	1.037	1.016	923	63,5 ³⁾	849	61,4 ³⁾	
Männer	.	.	.	253	226	214	207	203	204	89,5 ⁴⁾	185	89,4 ⁴⁾	
Teilzeitbeschäftigung	.	.	.	642	613	582	561	580	555	95,7 ²⁾	556	96,0 ²⁾	
Frauen	.	.	.	602	568	543	520	548	531	36,5 ³⁾	534	38,6 ³⁾	
Männer	.	.	.	40	45	39	41	32	24	10,5 ⁴⁾	22	10,6 ⁴⁾	
Ärztinnen/Ärzte	368	364	331	342	321	309	279	283	261	75,1 ²⁾	246	72,4 ²⁾	
mit Gebietsbezeichnung	.	.	.	266	237	248	218	203	193	75,1 ²⁾	176	73,9 ²⁾	
mit Amtsarztbefähigung	.	.	19	29	30	27	24	27	23	73,9 ²⁾	21	81,0 ²⁾	
ohne Gebietsbez./in Weiterbildung	.	.	.	76	84	61	61	80	68	75,0 ²⁾	70	68,6 ²⁾	
Zahnärztinnen/-ärzte	64	60	55	53	48	41	37	34	30	86,7 ²⁾	31	87,1 ²⁾	
Psychologinnen/Psychologen	91	86	83	102	90	72	65	68	59	69,5 ²⁾	59	71,2 ²⁾	
Arzt- und Zahnarthelfer/innen	233	230	237	210	203	196	188	188	172	100,0 ²⁾	160	100,0 ²⁾	
Gesundheits- u. Krankenpfleger/innen ^{6)/} Krankenpflegehelfer/innen	16	15	17	18	18	18	16	16	17	88,2 ²⁾	14	92,9 ²⁾	
Krankengymnastinnen/-gymnasten/ Physiotherapeutinnen/-therapeuten	153	138	179	155	149	136	137	146	121	95,0 ²⁾	123	95,1 ²⁾	
Med.-techn. Assistentinnen/Assistenten	17	16	17	16	12	13	11	9	8	100,0 ²⁾	2	100,0 ²⁾	
Logopädinnen/Logopäden, Ergotherapeutinnen/-therapeuten u. a.	79	82	101	81	86	98	95	99	100	98,0 ²⁾	97	99,0 ²⁾	
Sozialarbeiter/innen/ Sozialpädagoginnen/-pädagogen	549	541	503	516	474	465	445	448	439	84,1 ²⁾	420	85,5 ²⁾	
Gesundheitsaufseher/innen	112	110	106	114	106	101	99	104	99	70,7 ²⁾	111	60,4 ²⁾	
Verwaltungspersonal/Schreibkräfte	430	403	457	385	370	378	359	343	292	95,2 ²⁾	282	100,0 ²⁾	
sonstige	81	85	70	57	74	60	74	61	84	78,6 ²⁾	45	88,9 ²⁾	
nebenamtlich Tätige	7	8	1	5	-	-	-	-	-	-	-	-	

¹⁾ Ohne Veterinär- und Lebensmittelaufsichtsämter.

²⁾ Frauenanteil.

³⁾ Anteil der in Vollzeit bzw. Teilzeit tätigen Frauen an allen in Gesundheitsämtern beschäftigten Frauen.

⁴⁾ Anteil der in Vollzeit bzw. Teilzeit tätigen Männer an allen in Gesundheitsämtern beschäftigten Männern.

⁵⁾ Tatsächliche Stellenbesetzung umgerechnet in Vollzeitstellen.

⁶⁾ Seit 01.01.2004 ist die Berufsbezeichnung Krankenschwester/-pfleger in Gesundheits- und Krankenpfleger/in geändert (Krankenpflegegesetz vom 16.07.2003).

(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Personal in Apotheken

Tabelle 8.2.22:

Indikatoren 8.28/8.29

**Apothekerinnen und Apotheker sowie weitere in Apotheken tätige Berufsgruppen in Berlin
1999 - 2008 (Stand: 31.12.)
nach Geschlecht und Tätigkeitsbereich**

Geschlecht / Tätigkeitsbereich / Berufsgruppe	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
In Apotheken Tätige insgesamt	6.731	6.580	6.714	6.712	6.655	6.408	6.328	6.383	6.541	6.680
weiblich	5.600	4.520 ¹⁾	4.567 ¹⁾	5.542	5.493	.	.	.	.	5.280
in %	83,2	81,0 ¹⁾	80,9 ¹⁾	82,6	82,5	.	.	.	.	79,0
männlich	1.131	1.057 ¹⁾	1.077 ¹⁾	1.170	1.162	.	.	.	.	1.400
in %	16,8	16,1 ¹⁾	16,0 ¹⁾	17,4	17,5	.	.	.	.	21,0
in öffentlichen Apotheken	5.853	5.748	5.859	5.903	5.793	5.533	5.502	5.531	5.668	5.770
in Krankenhausapotheken	351	343	335	309	305	281	266	255	261	260
in sonstigen Bereichen	527	489	520	500	558	594	560	597	612	650
Apothekerinnen/Apotheker	3.149	2.984	3.022	3.076	3.048	3.038	2.958	2.981	3.038	3.091
weiblich	2.182	2.077	2.114	2.144	2.120	.	.	.	.	2.191
in %	69,3	69,6	70,0	69,7	69,6	.	.	.	.	70,9
männlich	967	907	908	932	928	.	.	.	.	900
in %	30,7	30,4	30,0	30,3	30,4	.	.	.	.	29,1
in öffentlichen Apotheken	2.538	2.406	2.444	2.485	2.441	2.382	2.345	2.342	2.388	2.395
in Krankenhausapotheken	108	100	94	92	89	84	77	76	79	80
in sonstigen Bereichen	503	478	484	499	519	572	536	563	571	616
Berufsgruppen außer Apotheker/in	3.582	3.596	3.692	3.636	3.607	3.370	3.370	3.402	3.503	3.589
weiblich	3.418	2.443 ¹⁾	2.453 ¹⁾	3.398	3.373	3.072	3.182	3.197	3.194	3.089
in %	95,4	94,2 ¹⁾	93,6 ¹⁾	93,5	93,5	91,2	94,4	94,0	91,2	86,1
männlich	164	150 ¹⁾	169 ¹⁾	238	234	298	188	205	309	500
in %	4,6	4,2 ¹⁾	4,6 ¹⁾	6,5	6,5	8,8	5,6	6,0	8,8	13,9
in öffentlichen Apotheken	3.315	3.342	3.415	3.418	3.352	3.151	3.157	3.189	3.280	3.375
in Krankenhausapotheken	243	243	241	217	216	197	189	179	182	180
in sonstigen Bereichen	24	11	36	1	39	22	24	34	41	34
Apothekerassistent/in	122	122	120	120	115	104	95	97	89	79
darunter weiblich in %	77,9	77,9	77,5	77,5	78,3	77,9	75,8	80,4	79,8	78,5
Pharm.-techn. Assistent/in (PTA)	911	962	993	1.056	1.082	1.053	1.151	1.158	1.260	1.366
darunter weiblich in %	95,7	96,2	95,4	95,4	95,2	93,3	95,4	95,3	88,7	78,1
Pharmazeutisch-kaufmännische/r Angestellte(r) ^{2) 3)}	1.011	1.003	1.070	1.061	1.014	996	958	972	1.003	1.036
darunter weiblich in %	98,4	.	.	93,9	95,8	93,0	96,3	95,8	95,4	96,9
Pharmazie-Ingenieur/in	634	628	612	604	587	568	539	526	531	512
darunter weiblich in %	98,9	99,0	99,0	99,0	98,8	98,6	98,7	98,5	96,0	93,2
Apotheken-Assistent/in	76	70	68	61	59	58	57	46	46	38
darunter weiblich in %	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Pharmazeutische/r Assistent/in	91	88	86	83	76	67	61	58	54	44
darunter weiblich in %	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	97,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Pharmaziepraktikant/in	301	284	301	240	260	185	200	197	188	193
darunter weiblich in %	77,7	75,7	72,4	71,3	69,2	56,8	74,5	71,6	70,2	80,3
PTA-Praktikant/in ⁴⁾	77	100	45	54	90	75	90	119	119	111
darunter weiblich in %	98,7	99,0	95,6	94,4	91,1	73,3	98,9	90,8	89,9	41,4
Auszubildende/r z. pharmazeutisch-kaufmännischen Angestellten ²⁾	359	339	397	357	324	264	219	229	213	210
darunter weiblich in %	98,1	97,1	98,7	94,7	94,1	90,9	91,8	93,0	93,4	93,3

¹⁾ Ohne Pharmazeutisch-kaufmännische Angestellte.

²⁾ Die Berufsbezeichnung "Apothekenhelfer/in" wurde mit der Verordnung über die Berufsausbildung zum pharmazeutisch-kaufmännischen Angestellten vom 3. März 1993 (BGBl. I S. 292) geändert in "Pharmazeutisch-kaufmännische Angestellte".

³⁾ Einschließlich Apotheken-Facharbeiter/innen.

⁴⁾ Praktikant/in zum pharmazeutisch-technischen Assistenten.

(Datenquelle: AFS Berlin-Brandenburg / Apothekerkammer Berlin / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

9. Ausbildung im Gesundheitswesen

9.1 Ausgewählte Schwerpunkte

9.1.1 Berufe im Gesundheitswesen

Die Absolventenzahlen in den meisten Ausbildungen und Studiengängen, die in die Gesundheitsberufe einmünden, sind in Berlin in den vergangenen zehn Jahren vergleichsweise konstant geblieben.

Ein massiver Rückgang fällt bei den *Zahnmedizinischen Fachangestellten* auf. Dort ist die Zahl der Auszubildenden (Azubis) seit 1993 um über ein Drittel zurückgegangen (vgl. Tabelle 9.2.4). Der starke Rückgang der Ausbildungszahlen in den *Krankenpflegeberufen* zwischen 1995 und 2005 hat sich in den letzten Jahren nicht fortgesetzt. Dennoch haben Träger, insbesondere im ambulanten Bereich, vermehrt Schwierigkeiten bei der Besetzung von Stellen für Pflegefachkräfte. So zeigt auch die Statistik der Regionaldirektion Berlin-Brandenburg der Bundesagentur für Arbeit, dass die Zahl der arbeitslosen Pflegefachkräfte, aber auch der Pflegehelfer und -helferinnen, in den vergangenen Jahren kontinuierlich zurückgegangen ist.

Rückgang der Azubis bei Zahnmedizinischen Fachangestellten um mehr als ein Drittel

Probleme bei der Stellenbesetzung werden auch aus Bereichen berichtet, in denen weitergebildetes Krankenpflegepersonal, insbesondere *Fachpflegepersonal* für Intensiv- und Funktionsbereiche, beschäftigt wird. Tabelle 9.2.8 zeigt, dass die Zahl der erteilten staatlichen Erlaubnisse zur Führung von gesetzlich geregelten Weiterbildungsbezeichnungen in den Pflegeberufen in den letzten neun Jahren deutlich zurückgegangen ist. Dieser Trend ist angesichts des schnellen Wissenszuwachses und der wachsenden Komplexität im Gesundheitssektor nur schwer erklärbar.

Da in den letzten Jahren aufgrund von Bettenreduzierungen in den Berliner Krankenhäusern (vgl. Tabellen 6.2.11 bis 6.2.13) die Neueinstellungen von Fachpersonal abgenommen haben, ist das Durchschnittsalter der Belegschaften gestiegen. In absehbarer Zeit wird hierdurch der Ersatzbedarf gesteigert werden.

Die Finanzierung der Ausbildung in den Gesundheitsfachberufen, die in Ausbildungsstätten an Krankenhäusern durchgeführt wird, wurde im Krankenhausfinanzierungsgesetz neu geregelt. Die Träger von auszubildenden Krankenhäusern vereinbaren für die pflegesatzfähigen Kosten der Ausbildung mit den Krankenkassenverbänden individuelle Ausbildungsbudgets. Das Gesamtvolumen der Ausbildungsbudgets in Berlin betrug 2009 ca. 45 Millionen Euro. Damit Krankenhäuser durch ihre Ausbildungstätigkeit nicht benachteiligt sind, werden die Kosten der Ausbildung auf alle Krankenhäuser umgelegt. Die Umlage erfolgt mittels eines Fonds, dem die Zuschläge zu den Fallpauschalen zugeführt werden, die alle Krankenhäuser in gleicher Höhe zu diesem Zweck erheben müssen. Der *landeseinheitliche Ausbildungszuschlag* pro Fall betrug 2009 58,85 EUR. Die Mehrkosten, die dem auszubildenden Krankenhaus durch die Betreibung von Ausbildungsstätten entstehen, werden dem Krankenhaus aus dem Fonds ersetzt. Der Ausgleichsfonds wird von der Berliner Krankenhausgesellschaft verwaltet (vgl. Tabellen 11.2.5, 11.2.7 bis 11.2.8 a).

Ausbildungsfinanzierung in den Gesundheitsfachberufen in Krankenhäusern durch Ausbildungsfonds

Die Zahlen über das Ausbildungsgeschehen 2008 zeigen, dass *Gesundheitsversorgung und Pflege auch in Zukunft grundsätzlich weiblich* bleiben werden. Bei Betrachtung der einzelnen Ausbildungsgänge fallen diejenigen ins Auge, die einen Frauenanteil von über 90 % aufweisen. Dazu gehören Medizinische und Zahnmedizinische Fachangestellte (98 bzw. 99 % Frauen), aber auch Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen (97 %), Diätassistentinnen (92 %), Ergotherapeutinnen (91 %) und vor allem natürlich Hebammen, die in Berlin seit Jahren ihren Beruf ganz ohne männliche Beteiligung

ausüben. Bei der größten Berufsgruppe, den Gesundheits- und Krankenpflegern/Krankenpflegerinnen, beträgt der Frauenanteil in der Ausbildung ca. 78 % (vgl. Tabellen 9.2.1 und 9.2.4).

Im *ärztlichen und zahnärztlichen Beruf* stellen die weiblichen Berufsangehörigen bisher nicht die Mehrheit; bundesweit lag der Frauenanteil im Jahr 2006 bei 40 % bzw. knapp 39 %, in Berlin im ärztlichen Beruf bei 47%. In den letzten Jahren war eine stetige Steigerung zu verzeichnen (vgl. Tabelle 8.2.2). Dieser Trend dürfte sich fortsetzen, da in allen akademischen Heilberufen mehr Frauen als Männer approbiert werden. Im Zehn-Jahresvergleich ist die Zahl der Approbationen von Ärztinnen, Zahnärztinnen, psychologischen Psychotherapeutinnen und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutinnen deutlich angestiegen und liegt in diesen Berufen bei deutlich über 50 % (bis zu 90 % bei den Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutinnen). Ein leichter Rückgang ist einzig bei den Apothekerinnen zu verzeichnen, wo der Frauenanteil bei den erteilten Approbationen 2008 bei 73 % lag damit um rund 4 %-Punkte niedriger als 1999 (vgl. Tabelle 9.2.6).

Rettungsassistent ist noch Männerdomäne

Eine Männerdomäne ist weiterhin die Rettungsassistent. Obgleich der Frauenanteil innerhalb der letzten 10 Jahre deutlich zugenommen hat - immerhin um 12 %-Punkte gegenüber 1999 mit einem Frauenanteil von 8 % - waren 2008 immer noch nur rund 20 % der Auszubildenden Frauen (vgl. Tabelle 9.2.1).

Frauen sind immer häufiger in Bereichen tätig, die bisher Männerdomänen waren (z. B. Chirurginnen) und auch *in den Spitzenpositionen des Gesundheitswesens wächst der Frauenanteil*: Die Charité hat eine Dekanin, die Berliner Krankenhausgesellschaft eine Vorsitzende, ebenso die KV, es gibt in den Krankenhäusern ärztliche Leiterinnen und Chefärztinnen und die Führungspositionen in der Pflege werden ganz überwiegend von Frauen wahrgenommen. Es handelt sich also nicht nur um Ausnahmerecheinungen. Allerdings waren nach Angaben der Bundesärztekammer 2007 bundesweit nur 11 % der Chefarztpositionen mit Frauen besetzt und an den Universitäten befanden sich im Fachbereich Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften unter den Lehrstuhlinhabern und Lehrstuhlinhaberinnen (C 3- und C 4- Professuren) nur 9 % Frauen. Die Bund-Länder-Kommission stellte in ihrem Bericht fest, dass in der Phase zwischen Promotion und Habilitation der Anteil der Medizinerinnen um 25 % sinkt (vgl. auch Tabelle 8.2.19).

Anteil der Teilzeitbeschäftigung im Gesundheitswesen erheblich höher als in der Gesamtwirtschaft

Offensichtlich ist der Zugang zum Beruf im Gesundheitswesen nicht die Ursache für die mangelnde Repräsentanz von Frauen in Führungsbereichen. Aus vielfältigen Studien ist bekannt, dass die *Vereinbarkeit von Karriere und Familie* nach wie vor ein großes Problem darstellt. Die Notwendigkeit von Schicht- und Wochenendarbeit und Bereitschaftsdiensten im Gesundheitswesen stellt die Beschäftigten vor Probleme im Privatleben. Belastungen ergeben sich sowohl in der Partnerschaft als auch bei der Organisation der Kinderbetreuung. Daraus resultiert, dass der Anteil der Teilzeitbeschäftigung im Gesundheitswesen erheblich höher ist als in der Gesamtwirtschaft. Mehr als ein Viertel (29 %) des Gesundheitspersonals ging einer Teilzeitbeschäftigung nach, während dieser Anteil in der Gesamtwirtschaft nur 16 % betrug. Ein geringfügiges Beschäftigungsverhältnis übten im Jahr 2006 mit nur 11 % dagegen weniger Beschäftigte als in der Gesamtwirtschaft aus (16 %)¹ (vgl. auch Tabellen 8.2.1, 8.2.18, 8.2.19, 8.2.21).

Ein weiteres Karrierehemmnis sind die *langen Ausbildungszeiten* in vielen Berufen des Gesundheitswesens. Ein Medizinstudium mit anschließender Facharztausbildung fällt häufig in die Lebensphase der Familiengründung. In den Gesundheitsfachberufen sind dreijährige Ausbildungen noch nicht die Eintrittskarte für Führungspositionen. Fach- und Führungsweiterbildungen schließen sich an.

Gesundheitswesen und Pflege werden im Allgemeinen als Wachstumsbranchen angesehen. Man geht davon aus, dass der *Anteil der Gesundheits- und Pflegeleistungen am BIP* steigen wird und die Zahl der Beschäftigten ausgeweitet wird. Als Ursache werden insbesondere die Auswirkungen des

¹ Afentakis, Anja; Böhm, Karin (2009): Beschäftigte im Gesundheitswesen. Gesundheitsberichterstattung des Bundes, Heft 46. Robert Koch-Institut (Hrsg.), Berlin. ISBN 978-3-89606-198-0. ISSN 1437-5478.

demografischen Wandels (mehr Hochaltrige und daher mehr Bedarf an medizinischer Versorgung und an Pflege) und der medizinische Fortschritt, der immer mehr Therapiemöglichkeiten schafft, angesehen. In der Pflege trägt neben der Zunahme der Pflegebedürftigkeit aufgrund des Anstiegs der Zahl der hochaltrigen Menschen auch die Veränderung der Familienstrukturen, die Abnahme der Kinderzahl und die zunehmende örtliche Mobilität zu einem erhöhten Bedarf an professioneller Pflege bei.

Die *Prognosen zur Beschäftigungsentwicklung* sind allerdings recht unterschiedlich. Studien gehen in der Regel davon aus, dass das Wachstum vor allem im Bereich der Langzeitpflege stattfinden wird. Ob in der Gesundheitsversorgung eine Beschäftigungsausweitung zu erwarten ist, wird unterschiedlich gesehen. Zwar ist „die Jobmaschine Gesundheitswesen“ ein häufig gebrauchter Topos, es gibt jedoch auch Stimmen, die diese Sichtweise bezweifeln. Sie weisen darauf hin, dass auch das Beschäftigungswachstum im Gesundheitswesen seit Mitte der 90er Jahre nur durch eine Ausweitung der Teilzeitbeschäftigung zustande gekommen sei, während die Anzahl der Vollzeitstellen zurückgegangen ist.

Berlin will Wachstum in der Gesundheitswirtschaft nicht nur als Antwort auf die geänderten demografischen Rahmenbedingungen entstehen lassen, sondern die Gesundheitswirtschaft aktiv als Beschäftigungsmotor und Zukunftsbranche entwickeln. Der Senat von Berlin hat bereits 2004 einen *Masterplan Gesundheitswirtschaft* beschlossen, dessen erklärte Zielsetzung es ist, Berlin zu einer der führenden Gesundheitsregionen Deutschlands und Europas zu entwickeln. Vom Senat gefördert wird insbesondere die Vernetzung von Gesundheitsversorgung, Gesundheitswirtschaft und Gesundheitswissenschaften. Berlin kooperiert dabei mit dem es umgebenden Bundesland Brandenburg. Beide Länder ergänzen sich mit ihren Gesundheitsangeboten. Während die Stärken Berlins vor allem in der Hochleistungsmedizin, der außerordentlich dichten Forschungslandschaft und seiner Rolle als zentraler Treffpunkt relevanter Akteure im Gesundheitswesen liegen, kann Brandenburg insbesondere auf seine rehabilitative Medizin und den Wellness- und Gesundheitstourismus in natürlicher Umgebung bauen.

Gesundheitswirtschaft
in Berlin als Beschäftigungsmotor und
Zukunftsbranche

9.2 Tabellen

Auszubildende im Gesundheitswesen

Tabelle 9.2.1:
Plätze und Lehrgangsteilnehmer/innen der Ausbildungsstätten für Berufe des Gesundheitswesens in Berlin 2009 (Stand: 1. November)
nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit

Indikator 9.1

Medizinalfachberuf	Ausbildungs- dauer in Jah- ren	Plätze					Lehrgangsteilnehmer/innen					
		genehmigt		besetzt			weibl.		männl.		ausländ.	
		insge- samt ¹⁾	dar. ruh. ²⁾	abs.	% ³⁾	% ⁴⁾	abs.	% ⁵⁾	abs.	% ⁵⁾	abs.	% ⁵⁾
pflegerische Berufe		3.165	100	4.530	84,7	87,5	3.541	78,2	989	21,8	349	7,7
Hebamme/Entbindungspfleger	3	85	-	85	100,0	100,0	85	100,0	-	-	3	3,5
Gesundheits- u. Kinderkrankenpfleger/in	3	200	5	188	94,0	96,4	180	95,7	8	4,3	2	1,1
Gesundheits- und Krankenpfleger/in	3	2.880	95	2.408	83,6	86,5	1.896	78,7	512	21,3	98	4,1
Altenpfleger/in ⁶⁾	3	.	.	1.849	.	.	1.380	74,6	469	25,4	246	13,3
med.-techn. / therapeut. Berufe		3.330	165	2.629	78,9	83,1	1.894	72,0	735	28,0	121	4,6
Diätassistent/in	3	132	25	96	72,7	89,7	88	91,7	8	8,3	2	2,1
Ergotherapeut/in	3	350	-	348	99,4	99,4	316	90,8	32	9,2	9	2,6
Kardiotechniker/in	2	40	-	29	72,5	72,5	10	34,5	19	65,5	5	17,2
Logopädin/Logopäde	3	219	-	189	86,3	86,3	177	93,7	12	6,3	5	2,6
Masseur/in u. med. Bademeister/in	2 1/2	305	120	116	38,0	62,7	67	57,8	49	42,2	5	4,3
Operationstechn. Assistent/in ⁷⁾	3	66	-	150	227,3	227,3	108	72,0	42	28,0	3	2,0
Physiotherapeut/in	3	1.709	20	1.240	72,6	73,4	750	60,5	490	39,5	58	4,7
Podologin/Podologe	2	110	-	114	103,6	103,6	105	92,1	9	7,9	9	7,9
Techn. Assistent/in in der Medizin	3	399	-	347	87,0	87,0	273	78,7	74	21,3	25	7,2
MTA für Funktionsdiagnostik (MTF)	3	45	-	39	86,7	86,7	32	82,1	7	17,9	3	7,7
Med.-techn. Laboratoriumsass. (MTL)	3	201	-	180	89,6	89,6	148	82,2	32	17,8	9	5,0
Med.-techn. Radiologieass. (MTR)	3	153	-	128	83,7	83,7	93	72,7	35	27,3	13	10,2
gesundheitssichernde u. sonstige Berufe		641	-	576	89,9	89,9	298	51,7	278	48,3	53	9,2
Gesundheitsaufseher/in ⁸⁾	2	.	.	17	.	.	8	47,1	9	52,9	-	-
Lebensmittelkontrolleur/in ⁸⁾	2	kein Lehrgang										
Med. Sektions-/Präparationsass.	1	25	-	26	104,0	104,0	23	88,5	3	11,5	-	-
Pharmazeutisch-techn. Assistent/in (PTA)	2 1/2	300	-	249	83,0	83,0	211	84,7	38	15,3	34	13,7
Rettungsassistent/in	2	316	-	284	89,9	89,9	56	19,7	228	80,3	19	6,7
insgesamt		7.136	265	7.735	82,5	85,7	5.733	74,1	2.002	25,9	523	6,8

¹⁾ Ohne Altenpflege, da hier die Unterscheidung nach genehmigten und besetzten Plätzen nicht gemacht wird (vgl. auch Fußnote⁶⁾).

²⁾ Ruhende Plätze.

³⁾ Anteil an den genehmigten Plätzen (ohne Berücksichtigung der Altenpflege).

⁴⁾ Anteil an den genehmigten Plätzen ohne ruhende Plätze (ohne Berücksichtigung der Altenpflege).

⁵⁾ Anteil an den besetzten Plätzen.

⁶⁾ Seit 01.08.2003 bundesrechtlich geregelter Gesundheitsfachberuf (Altenpflegegesetz in der seit dem 01.08.2003 geltenden Neufassung). In Berlin liegen die Ausbildungsstätten im Zuständigkeitsbereich der SenBWF. Die Zahlen schließen die berufsbegleitende Ausbildung ein. Die praktische Ausbildung obliegt der Senatsgesundheitsverwaltung.

⁷⁾ Es handelt sich nicht um eine staatlich geregelte Ausbildung.

⁸⁾ Ausbildung und Einsatz erfolgen in den bezirklichen Gesundheits- oder Veterinär- und Lebensmittelaufsichtsämtern.

(Datenquelle: LAGeSo Berlin / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 9.2.2:
Anträge auf Zulassung zum Staatsexamen in den Gesundheitsfachberufen (einschließlich Wiederholungsanträge)
in Berlin 1999 - 2008

Beruf	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Gesundheits- u. Krankenpfleger/in ¹⁾	1.333	1.142	1.080	1.256	1.020	915	830	796	749	778
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/in ¹⁾	81	64	71	76	49	51	74	74	73	66
Krankenpflegehelfer/in	38	20	18	1	41	55	-	-	-	-
Hebamme/Entbindungspfleger	19	20	37	16	21	41	19	19	40	20
Podologin/Podologe ²⁾	-	-	-	32	63	52	160	71	21	38
Physiotherapeut/in	597	585	498	475	402	479	416	524	673	554
Krankengymnast/in	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Masseur/in, Masseur/in und med. Bademeister/in	55	47	41	50	40	50	40	48	45	52
Med.-techn. Assistent/in für Funktionsdiagnostik (MTF)	15	11	13	13	17	19	15	-	-	-
Med.-techn. Laboratoriumsassistent/in (MTL)	73	83	84	80	73	73	40	33	73	71
Med.-techn. Radiologieassistent/in (MTR)	45	35	46	43	42	33	33	37	34	40
Pharmazeutisch-techn. Assistent/in (PTA)	86	80	148	93	222	190	196	75	226	275
Logopädin/Logopäde	14	36	38	38	50	56	35	61	64	61
Ergotherapeut/in ³⁾	121	112	56	80	73	72	90	66	81	100
Diätassistent/in	31	18	29	16	13	13	39	-	17	-
Desinfektor/in	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Gesundheitsaufseher/in ⁴⁾	-	-	18	-	-	-	16	39	1	20
Kardiotechniker/in	12	13	19	9	14	19	18	18	18	12
Med. Sektions- und Präparationsassistent/in	18	22	24	32	31	33	27	1	-	-
Rettungsassistent/in	81	83	66	111	127	194	234	293	367	322
Hufbeschlagschmied/in	.	.	.	12	12	12	11	12	13	12
Lebensmittelkontrolleur/in ⁴⁾	.	.	2	2	2	11	-	2	-	-
insgesamt	2.619	2.371	2.288	2.435	2.312	2.368	2.293	2.169	2.495	2.421

¹⁾ Durch das Krankenpflegegesetz vom 16. Juli 2003 ist seit dem 1. Januar 2004 die Berufsbezeichnung der Krankenschwester und des Krankenpflegers in Gesundheits- und Krankenpfleger/in sowie die Berufsbezeichnung der Kinderkrankenschwester und des Kinderkrankenpflegers in Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/in geändert.

²⁾ Medizinische Fußpflege. Mit Podologengesetz vom 4. Dezember 2001 bundesrechtlich geregelter Gesundheitsfachberuf.

³⁾ Seit 1999 ist die Berufsbezeichnung Beschäftigungs-/Arbeitstherapeut/in in Ergotherapeut/in geändert.

⁴⁾ Ausbildung und Einsatz erfolgen in den bezirklichen Gesundheits- oder Veterinär- und Lebensmittelaufsichtsämtern.

(Datenquelle: LAGeSo Berlin / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 9.2.3:
Staatliche Anerkennungen im Gesundheitsfachberuf Altenpflege und in den sozialpflegerischen Berufen Heilerziehungspfleger und Familienpflege in Berlin 1991 - 2008 nach Geschlecht und Alter

Fachrichtung / Jahr ¹⁾	Insgesamt	Weiblich		Männlich	Alter von ... bis ... Jahre				
		abs.	%		bis 20	21 - 30	31 - 40	41 - 50	51 - 60
Altenpflege²⁾									
1991	126	106	84,1	20	-	45	39	37	5
1992	155	126	81,3	29	-	37	59	50	9
1993	144	116	80,6	28	-	33	63	41	7
1994	332	266	80,1	66	-	59	117	109	47
1995	355	296	83,4	59	-	67	133	115	40
1996	434	358	82,5	76	-	56	170	145	63
1997	391	326	83,4	65	-	57	157	146	31
1998	497	390	78,5	107	-	108	214	140	35
1999	563	481	85,4	82	-	92	236	196	39
2000	525	430	81,9	95	3	85	211	191	35
2001	427	358	83,8	69	10	102	158	135	22
2002	388	326	84,0	62	9	85	138	126	30
2003	411	309	75,2	68	7	85	151	143	25
2004	385	309	80,3	76	2	97	139	133	14
2005	428	339	79,2	89	-	82	160	161	25
2006	601	458	76,2	143	-	142	220	213	26
2007	668	501	75,0	167	-	160	244	237	27
2008	380	275	72,4	105	3	178	103	88	8
Heilerziehungspflege									
1997	57	38	66,7	19	-	16	30	11	-
1998	99	74	74,7	25	-	31	50	15	3
1999	106	78	73,6	28	-	26	58	18	4
2000	152	128	84,2	24	7	39	70	33	3
2001	178	134	75,3	44	10	74	63	29	2
2002	147	117	79,6	30	9	80	36	21	1
2003	191	146	76,4	45	12	85	57	30	7
2004	222	159	71,6	63	19	87	68	45	3
2005	170	106	62,4	64	-	80	45	41	4
2006	174	121	69,5	53	-	94	45	28	7
2007	240	164	68,3	76	-	127	75	35	3
2008	171	118	69,0	53	-	94	45	28	4
Familienpflege									
1995	22	20	90,9	2	-	2	10	6	4
1996	15	15	100,0	-	-	4	6	4	1
1997	23	17	73,9	6	-	1	14	6	2
1998	22	20	90,9	2	-	7	6	7	2
1999	25	20	80,0	5	1	3	16	4	1
2000	13	12	92,3	1	-	1	7	5	-
2001	17	17	100,0	-	-	2	10	5	-
2002	5	5	100,0	-	-	-	3	2	-
2003	8	5	62,5	3	-	-	2	6	-
2004	7	6	85,7	1	-	-	-	7	-
2005	13	12	92,3	1	-	-	-	10	3
2006	6	5	83,3	1	-	1	3	2	-
2007	5	4	80,0	1	-	-	2	3	-
2008	9	9	100,0	-	5	-	4	-	-

¹⁾ Staatliche Anerkennung wurde in der Heilerziehungspflege erst ab 1997 und in der Familienpflege ab 1995 erteilt.

²⁾ Mit dem Gesetz über die Berufe in der Altenpflege vom 17. November 2000, das die landesrechtlichen Regelungen außer Kraft setzt, wurde die Altenpflege ein bundesrechtlich geregelter Gesundheitsfachberuf; die bis zum In-Kraft-Treten des Gesetzes am 1. August 2003 begonnenen Ausbildungen durften nach altem Modus zu Ende geführt werden.

(Datenquelle: LAGeSo Berlin / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 9.2.4:
Auszubildende Medizinische und Zahnmedizinische Fachangestellte in Berlin 1993 - 2008
nach Geschlecht

Jahr	Ausbildungsverträge von Medizinischen Fachangestellten ¹⁾														Prüfungsteilnehmer/innen	
	am 31.12. bestehend						neu abgeschlossen und am 31.12. noch bestehend									
	insgesamt		davon:				insgesamt		davon:				insgesamt	darunter bestanden		
	abs.	zum Vorjahr in %	weiblich		männlich	Berlin-		abs.	zum Vorjahr in %	weiblich		Berlin-				
			abs.	%		West	Ost			West	Ost					
1993	1.481	15,0	1.476	99,7	5	1.336	145	569	-2,4	.	.	452	117	.	.	.
1994	1.648	11,3	1.644	99,8	4	1.340	308	702	23,4	.	.	557	145	.	.	.
1995	1.797	9,0	1.794	99,8	3	1.434	363	763	8,7	.	.	591	172	.	.	.
1996	1.865	3,8	1.858	99,6	7	1.459	406	746	-2,2	.	.	583	163	.	.	.
1997	1.755	-5,9	1.740	99,1	15	.	.	603	-19,2	595	8	.	.	.	.	.
1998	1.682	-4,2	1.669	99,2	13	.	.	656	8,8	651	5	.	.	.	.	.
1999	1.671	-0,7	1.663	99,5	8	.	.	723	10,2	721	2	.	.	.	.	.
2000	1.773	6,1	1.762	99,4	11	.	.	713	-1,4	707	6	.	.	.	.	.
2001	1.751	-1,2	1.732	98,9	19	.	.	695	-2,5	683	12	.	.	.	.	.
2002	1.794	2,5	1.770	98,7	24	.	.	752	8,2	739	13	.	.	.	.	.
2003	1.775	-1,1	1.744	98,3	31	.	.	651	-13,4	639	12	.	.	.	.	.
2004	1.706	-3,9	1.675	98,2	31	.	.	598	-8,1	585	13	.	.	.	.	.
2005	1.572	-7,9	1.535	97,6	37	.	.	568	-5,0	555	13	.	.	.	.	.
2006	1.512	-3,8	1.477	97,7	35	.	.	577	1,6	560	17	.	.	.	.	.
2007	1.541	1,9	1.498	97,2	43	.	.	747	29,5	732	15	.	.	.	.	.
2008	1.569	1,9	1.533	97,7	36	.	.	556	-25,6	542	14	.	.	490	476	97,1

Jahr	Ausbildungsverträge von Zahnmedizinischen Fachangestellten ²⁾														Prüfungsteilnehmer/innen		
	am 31.12. bestehend				vorzeitige Lösungen												
	insgesamt		davon:				insgesamt		davon:						insgesamt	darunter bestanden	
	abs.	zum Vorjahr in %	weiblich		männlich	in ... Ausbildungsjahr											
			abs.	%		abs.	%	1. ⁴⁾	2.	3.	2. u. 3.						
1993	1.947	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1994	1.928	-1,0	1.923	99,7	5	.	.	.	.	.	.	.	.	.	542	477	88,0
1995	1.848	-4,1	1.845	99,8	3	393	21,3	174	44,3	55	.	.	.	164	619	519	83,8
1996	1.800	-2,6	1.797	99,8	3	392	21,8	219	55,9	68	.	.	.	105	602	507	84,2
1997	1.721	-4,4	1.717	99,8	4	334	19,4	170	50,9	71	.	.	.	93	604	578	95,7
1998	1.526	-11,3	1.522	99,7	4	310	20,3	165	53,2	51	.	.	.	94	615	540	87,8
1999	1.394	-8,7	1.385	99,4	9	306	22,0	152	49,7	53	.	.	.	101	596	529	88,8
2000	1.427	2,4	1.419	99,4	8	293	20,5	159	54,3	65	.	.	.	69	575	510	88,7
2001	1.476	3,4	1.464	99,2	12	390	26,4	198	50,8	105	.	.	.	87	474	400	84,4
2002	1.535	4,0	1.521	99,1	14	361	23,5	189	52,4	92	64	16	80	446	380	85,2	
2003	1.454	-5,3	1.440	99,0	14	285	19,6	131	46,0	71	59	24	83	514	453	88,1	
2004	1.456	0,1	1.445	99,2	11	309	21,2	157	50,8	55	67	30	97	520	439	84,4	
2005	1.351	-7,2	1.336	98,9	15	280	20,7	139	49,6	60	55	26	81	505	412	81,6	
2006	1.273	-5,8	1.258	98,8	15	280	22,0	153	54,6	46	49	32	81	516	428	82,9	
2007	1.227	-3,6	1.199	97,7	28	296	24,1	164	55,4	37	57	38	95	522	430	82,4	
2008	1.165	-5,1	1.151	98,8	14	332	28,5	171	51,5	16	72	73	145	379	305	80,5	

¹⁾ Am 1. August 2006 ist die Verordnung über die Berufsausbildung zur/zum Medizinischen Fachangestellten in Kraft getreten. Diese Verordnung löst die Verordnung über die Ausbildung zur Arzthelferin/zum Arzthelfer vom 10. Dezember 1985 ab und erfasst alle Ausbildungsverhältnisse, die am 1. August 2006 oder später beginnen.

Quelle und weitere Information: <http://www.aerztekammer-berlin.de/20mfa/index.html>.

²⁾ Die Berufsbezeichnung Zahnarzhelfer/in wurde ab 01.08.2001 in Zahnmedizinische/r Fachangestellte/r geändert.

³⁾ Angabe ausschließlich auf Probezeit im 1. Ausbildungsjahr bezogen.

⁴⁾ Außer während der Probezeit.

(Datenquelle: Ärztekammer Berlin / Zahnärztekammer Berlin / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Erlaubnis zum Führen einer Berufsbezeichnung ausgewählter Gesundheitsfachberufe

Tabelle 9.2.5:

Indikator 9.2

Erteilte Erlaubnisse zum Führen einer Berufsbezeichnung ausgewählter Gesundheitsfachberufe an Personen, die die entsprechende Berufsausbildung nicht in Deutschland absolviert haben, in Berlin 2007 und 2008

Beruf / Berufsgruppe	2007			2008		
	insgesamt	mit Ausbildung		insgesamt	mit Ausbildung	
		in der EU ¹⁾	außerhalb der EU ²⁾		in der EU ¹⁾	außerhalb der EU ²⁾
Altenpfleger/in	-	-	-	-	-	-
Diätassistent/in	-	-	-	-	-	-
Ergotherapeut/in	2	1	1	2	2	-
Hebamme/Entbindungspfleger	4	3	1	-	-	-
Krankenpflegehelfer/in	-	-	-	-	-	-
Gesundheits- und Krankenpfleger/in und Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/in	31	18	13	20	16	4
Logopädin/Logopäde	-	-	-	3	3	-
Masseur/in, Masseur/in und med. Bademeister/in	-	-	-	1	1	-
Med.-techn. Assistent/in für Funktionsdiagnostik (MTF)	-	-	-	-	-	-
Med.-techn. Laboratoriumsassistent/in (MTL)	2	2	-	2	2	-
Med.-techn. Radiologieassistent/in (MTR)	-	-	-	-	-	-
Physiotherapeut/in	7	6	1	10	9	1
Podologin/Podologe	-	-	-	-	-	-
Lebensmittelkontrolleur/in	-	-	-	-	-	-
Rettungsassistent/in	-	-	-	1	1	-
Pharmazeutisch-techn. Assistent/in (PTA)	-	-	-	1	1	-
insgesamt	46	30	16	40	35	5

¹⁾ Anerkennung nach EU-Richtlinien.

²⁾ Anerkennung über den Nachweis der Gleichwertigkeit (im Vergleich zur deutschen Ausbildung), des Ausbildungsstandes oder des Kenntnisstandes.

(Datenquelle: LAGeSo Berlin / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Erteilte Approbationen und Berufserlaubnisse

Tabelle 9.2.6:
Erteilte Approbationen in Berlin 1999 - 2008
nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit

Indikator 9.3

Jahr	Ärzte/Ärztinnen		Zahnärzte/ Zahnärztinnen		Apotheker/ Apothekerinnen		Psychologische Psycho- therapeuten/ -therapeutinnen		Kinder- u. Jugend- lichenpsycho- therapeuten/ -therapeutinnen	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
Frauen										
1999	430	45,5	71	51,1	134	77,0	1.695	66,1	259	71,5
2000	503	48,0	66	48,2	140	80,5	29	69,0	12	63,2
2001	468	49,7	77	53,1	153	73,9	32	68,1	21	91,3
2002	470	47,0	76	62,3	119	68,8	38	61,3	14	93,3
2003	440	46,5	88	55,3	159	74,3	67	65,0	21	70,0
2004	1.413 ¹⁾	55,0	101	67,3	123	70,7	55	75,3	10	90,9
2005	552	51,9	67	53,2	121	74,2	47	83,9	16	69,6
2006	632	60,4	72	63,7	115	71,9	58	71,6	10	58,8
2007	637	61,5	79	66,9	137	74,5	73	78,5	13	81,3
2008	516	61,4	42	56,8	105	72,9	95	84,8	20	90,9
Männer										
1999	515	54,5	68	48,9	40	23,0	871	33,9	103	28,5
2000	546	52,0	71	51,8	34	19,5	13	31,0	7	36,8
2001	473	50,3	68	46,9	54	26,1	15	31,9	2	8,7
2002	529	53,0	46	37,7	54	31,2	24	38,7	1	6,7
2003	507	53,5	71	44,7	55	25,7	36	35,0	9	30,0
2004	1.155 ¹⁾	45,0	49	32,7	51	29,3	18	24,7	1	9,1
2005	512	48,1	59	46,8	42	25,8	9	16,1	7	30,4
2006	415	39,6	41	36,3	45	28,1	23	28,4	7	41,2
2007	398	38,5	39	33,1	47	25,5	20	21,5	3	18,8
2008	325	38,6	32	43,2	39	27,1	17	15,2	2	9,1
insgesamt										
1999	945	100,0	139	100,0	174	100,0	2.566	100,0	362	100,0
2000	1.049	100,0	137	100,0	174	100,0	42	100,0	19	100,0
2001	941	100,0	145	100,0	207	100,0	47	100,0	23	100,0
2002	999	100,0	122	100,0	173	100,0	62	100,0	15	100,0
2003	947	100,0	159	100,0	214	100,0	103	100,0	30	100,0
2004	2.568 ¹⁾	100,0	150	100,0	174	100,0	73	100,0	11	100,0
2005	1.064	100,0	126	100,0	163	100,0	56	100,0	23	100,0
2006	1.047	100,0	113	100,0	160	100,0	81	100,0	17	100,0
2007	1.035	100,0	118	100,0	184	100,0	93	100,0	16	100,0
2008	841	100,0	74	100,0	144	100,0	112	100,0	22	100,0
darunter: ausländisch										
1999	8	0,8	1	0,7	1	0,6	34	1,3	3	0,8
2000	11	1,0	2	1,5	1	0,6	-	-	-	-
2001	4	0,4	-	-	-	-	3	6,4	-	-
2002	23	2,3	6	4,9	-	-	-	-	-	-
2003	9	1,0	12	7,5	-	-	1	1,0	-	-
2004	34 ¹⁾	1,3	5	3,3	1	0,6	2	2,7	-	-
2005	63	5,9	3	2,4	5	3,1	4	7,1	1	4,3
2006	89	8,5	4	3,5	7	4,4	1	1,2	-	-
2007	85	8,2	11	9,3	10	5,4	-	-	-	-
2008	50	5,9	4	5,4	2	1,4	1	0,9	1	4,5

¹⁾ Ursache für die hohe Zahl von Approbationen war die Neuregelung, mit der ab 1. Oktober 2004 die Ausbildungsphase "Arzt im Praktikum" weggefallen ist und nach erfolgreicher Ablegung der Ärztlichen Prüfung die Approbation als Ärztin oder Arzt beantragt werden kann (vgl. Erläuterungen: Ärztinnen/Ärzte im Praktikum).

(Datenquelle: LAGeSo Berlin / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 9.2.7:
Erteilte Berufserlaubnisse in Berlin 1998 - 2008
nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit

Indikator 9.4

Jahr	Ärzte/Ärztinnen			Zahnärzte/ Zahnärztinnen		Apotheker/ Apothekerinnen		Psychologische Psycho- therapeuten/ -therapeutinnen ²⁾		Kinder- u. Jugend- lichenpsycho- therapeuten/ -therapeutinnen ²⁾	
	insgesamt		dar.: AiP ¹⁾	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
	absolut	%									
Frauen											
1998	541	46,6	470	18	52,9	4	18,2	-	-	-	-
1999	488	48,0	421	12	36,4	11	64,7	-	-	-	-
2000	508	47,6	457	16	41,0	10	66,7	-	-	-	-
2001	579	49,1	443	36	58,1	38	66,7	-	-	-	-
2002	678	51,5	555	41	54,7	29	61,7	-	-	-	-
2003	608	52,1	481	31	46,3	15	50,0	-	-	-	-
2004 ³⁾	287	49,2	161	35	50,0	16	48,5	-	-	-	-
2005	120	45,3	-	26	41,9	7	38,9	-	-	-	-
2006	91	42,3	-	28	49,1	15	51,7	-	-	-	-
2007	103	41,0	-	19	45,2	13	81,3	-	-	-	-
2008	113	39,9	-	39	50,0	8	53,3	-	-	-	-
Männer											
1998	621	53,4	556	16	47,1	18	81,8	-	-	-	-
1999	529	52,0	459	21	63,6	6	35,3	-	-	-	-
2000	559	52,4	483	23	59,0	5	33,3	-	-	-	-
2001	601	50,9	454	26	41,9	19	33,3	-	-	-	-
2002	638	48,5	498	34	45,3	18	38,3	-	-	-	-
2003	560	47,9	415	36	53,7	15	50,0	-	-	-	-
2004 ³⁾	296	50,8	158	35	50,0	17	51,5	-	-	-	-
2005	145	54,7	-	36	58,1	11	61,1	-	-	-	-
2006	124	57,7	-	29	50,9	14	48,3	-	-	-	-
2007	148	59,0	-	23	54,8	3	18,8	-	-	-	-
2008	170	60,1	-	39	50,0	7	46,7	-	-	-	-
insgesamt											
1998	1.162	100,0	1.026	34	100,0	22	100,0	-	-	-	-
1999	1.017	100,0	880	33	100,0	17	100,0	-	-	-	-
2000	1.067	100,0	940	39	100,0	15	100,0	-	-	-	-
2001	1.180	100,0	897	62	100,0	57	100,0	-	-	-	-
2002	1.316	100,0	1.053	75	100,0	47	100,0	-	-	-	-
2003	1.168	100,0	896	67	100,0	30	100,0	-	-	-	-
2004 ³⁾	583	100,0	319	70	100,0	33	100,0	-	-	-	-
2005	265	100,0	-	62	100,0	18	100,0	-	-	-	-
2006	215	100,0	-	57	100,0	29	100,0	-	-	-	-
2007	251	100,0	-	42	100,0	16	100,0	-	-	-	-
2008	283	100,0	-	78	100,0	15	100,0	-	-	-	-
darunter: ausländisch											
2002	237	90,1	.	70	93,3	44	93,6	-	-	-	-
2003	218	80,1	.	56	83,6	27	90,0	-	-	-	-
2004	220	83,3	.	58	82,9	27	81,8	-	-	-	-
2005	236	89,1	-	48	77,4	15	83,3	-	-	-	-
2006	195	90,7	-	52	91,2	25	86,2	-	-	-	-
2007	237	94,4	-	41	97,6	4	25,0	-	-	-	-
2008	269	95,1	-	68	87,2	12	80,0	-	-	-	-

¹⁾ Ärzte im Praktikum. Im Oktober 2004 wurde die Verpflichtung zum AiP abgeschafft (vgl. Erl.: Ärztinnen/Ärzte im Praktikum).

²⁾ Einträge in früheren Basisberichten beruhen auf einer fehlerhaften statistischen Zuordnung. Tatsächlich wurden keine Berufserlaubnisse erteilt.

³⁾ Ärzte: Der starke Rückgang seit 2004 ist auf den Wegfall der Berufserlaubnisse für Ärzte im Praktikum zurückzuführen.

(Datenquelle: LAGeSo Berlin / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Weiterbildung

Tabelle 9.2.8:
Erteilte Erlaubnisse zur Führung von Weiterbildungsbezeichnungen in Pflege- und Medizinalfachberufen
in Berlin 2000 - 2008

Weiterbildungsbezeichnung / Fachrichtung	Weiter- bildungs- stätten	Erteilte Erlaubnisse									Weiter- bildungs- stätten	Erteilte Erlaub- nisse
		2000	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007			2008
Lehrkräfte in Pflegeberufen	1	23	3	2	4	-	2	-	-	-	-	1
Pflegefachkräfte												
Leitende Funktionen	15	194	181	154	162	163	139	127	109	11	112	
Ambulante Pflege	3	-	-	-	-	-	-	-	-	3	-	
Onkologie	4	10	1	22	-	10	-	27	18	2	28	
Hygiene	1	-	18	-	15	1	-	12	13	1	13	
Psychiatrie	5	29	23	33	7	52	28	11	36	7	45	
Operationsdienst	2	17	1	29	2	14	12	-	17	1	12	
Rehabilitation und Langzeitpflege	2	1	2	-	-	-	-	-	-	1	-	
Intensivmedizin und Anästhesie	7	102	35	61	81	47	32	72	57	4	51	
Pädiatrische Intensivpflege	1	4	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Lehrkräfte in Medizinalfachberufen	1	8	17	-	17	-	1	-	-	2	1	
Medizinalfachpersonen												
Leitende Funktionen	1	5	1	7	30	24	25	8	22	3	11	
Klinische Chemie ¹⁾	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Morphologie ¹⁾	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Nuklearmedizin ¹⁾	1	4	5	-	-	-	-	-	-	-	-	
insgesamt	46	397	287	308	318	311	239	257	272	35	274	

¹⁾ Weiterbildungsfachrichtung aufgehoben durch Verordnung vom 9. November 2005 (GVBl. S. 718).

(Datenquelle: LAGeSo Berlin / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

10. Ausgaben und Finanzierung

10.1 Ausgewählte Schwerpunkte

10.1.1 Gesundheitsleistungen nach Sozialgesetzbuch XII und Asylbewerberleistungsgesetz

Gesundheits- und Pflegeleistungen nach Sozialgesetzbuch Zwölftes Buch

Die zum 01.01.2005 vollzogene Ablösung des Bundessozialhilfegesetzes (BSHG) durch das Sozialgesetzbuch Zwölftes Buch (SGB XII) führte, verbunden mit dem Wechsel eines Großteils des Empfängerkreises des BSHG in den Rechtskreis des Sozialgesetzbuches Zweites Buch (SGB II), zu einer deutlichen Entlastung des Sozialhilfehaushaltes (vgl. Basisbericht 2006/2007, Abschnitt 10.1.1). Diese Entlastung wurde ab dem Jahr 2005 wirksam, so dass die im Basisbericht 2006/2007 mit den Berichtsjahren 2005 und 2006 begonnene Zeitreihe für Ausgaben hinsichtlich Gesundheits- und Pflegeleistungen nach dem Sozialgesetzbuch XII nunmehr für einen Zeitraum von vier Jahren darstellbar ist (vgl. Tabelle 10.2.3).

Im Jahr 2008 wurden für die Sozialhilfe insgesamt 1.342 Milliarden EUR ausgegeben, rund 50,3 Mio. EUR (+3,9 %) mehr als im Jahr 2007. Auch im Jahr 2007 lagen die Sozialhilfeausgaben insgesamt mit 1.291 Milliarden EUR um rund 69,0 Mio. EUR (+5,6 %) über den Beträgen von 2006.

Der Anteil der *ausgewählten Gesundheits- und Pflegeausgaben* betrug im Jahr 2008 70,8 % und im Jahr 2007 72,1 % des Gesamtvolumens der Sozialhilfeausgaben. Der Ausgabenanteil für Gesundheits- und Pflegeleistungen lag im Jahre 2008 im Vergleich zu den Jahren 2005 und 2006 mit einem Anteil von jeweils 73,2 % nunmehr um 2,4 Prozentpunkte niedriger.

Über 70 % der Sozialhilfeausgaben wurden für Gesundheits- und Pflegeleistungen aufgewendet

Dennoch ist festzustellen, dass für die im Rahmen der Sozialhilfe erbrachten ausgewählten Gesundheits- und Pflegeleistungen im Jahr 2008 in Berlin gut 19 Mio. EUR mehr als im Vorjahr und damit 950,1 Mio. EUR aufgewandt wurden. Das entspricht prozentualen *Mehrausgaben* von 2,1 %. Auch im Jahr 2007 hatten sich die Ausgaben für diese Leistungen im Vergleich zum Vorjahr erhöht - um knapp 36 Mio. (+4 %) auf 930,7 Mio. EUR. Das Jahr 2005 als Basisjahr (Index = 100) genommen, ergibt sich somit ein Indexwert für 2008 von 105,6.

Diese zum kleiner werdenden Anteil der aufgeführten Gesundheits- und Pflegeausgaben an den Gesamtsozialhilfeausgaben scheinbar widersprüchliche Entwicklung rührt daher, dass die Ausgaben für andere Hilfearten in der Sozialhilfe proportional noch stärker als die ausgewählten Gesundheits- und Pflegeleistungen anstiegen.

Gesundheitsleistungen nach Sozialgesetzbuch Zwölftes Buch

Die *Kosten der ausgewählten Gesundheitsleistungen allein*, also ohne Pflegeleistungen und Eingliederungshilfe, sanken im Jahr 2008 gegenüber dem Vorjahr um 7,7 Mio. EUR (-9,2 %) auf 75,6 Mio. EUR und fielen unter das Niveau von 2006. Eine deutliche Zunahme der Ausgaben zeigte der Vergleich der Jahre 2006/2007. In diesem Zeitraum stiegen die Ausgaben um 6,6 Mio. EUR (+8,6 %) auf 83,3 Mio. EUR (vgl. Abbildung 10.1).

Hilfen zur Gesundheit werden nur gewährt, soweit nicht Leistungen der gesetzlichen Krankenversicherung oder anderer Sozialleistungsträger in Anspruch genommen werden können. Für bereits krankenversicherte Sozialhilfeempfängerinnen und -empfänger erhält der Träger der Sozialhilfe die Mitgliedschaft durch Übernahme der angemessenen Krankenversicherungs- und Pflegebeiträge

im Status einer eigenen Krankenkassenmitgliedschaft oder im Rahmen einer Familienversicherung über Angehörige (hier nicht betrachtet). Sofern eine Mitgliedschaft in einer Krankenkasse nicht möglich ist, meldet das Sozialamt die Sozialhilfeberechtigten nach § 264 SGB V bei einer gesetzlichen Krankenkasse ihrer Wahl an. Durch die Anmeldung des Sozialamtes bei der gewählten Krankenkasse kommt keine typische Krankenkassenmitgliedschaft zustande, die Leistungsgewährung wird von der Krankenkasse gegen Kostenerstattung durch den Sozialhilfeträger übernommen. Die Leistungsberechtigten selbst erhalten von der zuständigen Leistungsbehörde eine Chipkarte („Chipkartenverfahren“). Sofern auch die Voraussetzungen des § 264 SGB V nicht erfüllt sind (z. B. bei sehr kurzzeitiger Bedürftigkeit), erbringt der Träger der Sozialhilfe bzw. das örtliche Sozialamt die notwendigen Hilfen durch unmittelbare Leistungsgewährung im Rahmen der Hilfen zur Gesundheit.

Die *Hilfen zur Gesundheit gemäß 5. Kapitel SGB XII* umfassen Leistungen wie vorbeugende Gesundheitshilfe, Hilfe bei Schwangerschaft und Mutterschaft, Hilfe bei Krankheit und Hilfe bei Sterilisation. Die dafür aufgewendeten Mittel machten im Jahr 2008 0,4 % und 2007 0,5 % des Gesamtetats im Gesundheits- und Pflegebereich aus, nachdem ihr Anteil 2005 und 2006 jeweils bei 0,7 % gelegen hatte. Die Ausgaben beliefen sich im Jahr 2008 auf 4,1 Mio. EUR, das waren 2,7 % (115 Tsd. EUR) weniger als im Jahr 2007. Seit dem Jahr 2005 sanken insbesondere die Ausgaben für Hilfe bei Krankheit von Jahr zu Jahr, von 4,9 Mio. EUR im Jahr 2005 über 2,1 Mio. EUR im Jahr 2007 auf unter 1,8 Mio. EUR im Jahr 2008 (-64,3 % im Vergleich zu 2005). Die Ausgaben für vorbeugende Gesundheitshilfe hingegen stiegen im Jahr 2007 auf 65,6 Tsd. EUR an und gingen im Jahr 2008 auf 56,9 Tsd. EUR und damit leicht unter das Niveau von 2006 zurück. Für die Hilfe bei Sterilisation/Familienplanung wurden im Jahr 2008 Kosten in Höhe von 2,3 Mio. EUR und im Jahr 2007 in Höhe von 2,1 Mio. EUR ausgewiesen.

Die Ausgaben für die *Erstattungen an Krankenkassen für die Übernahme der Krankenbehandlung gem. § 264 SGB V* lagen im Jahr 2008 bei 71,5 Mio. EUR, d. h. sie waren mit einem Anteil von 7,5 % an den ausgewählten Gesundheits- und Pflegekosten beteiligt. Im Vorjahr 2007 beliefen sich die Ausgaben auf 79,1 Mio. EUR; der Anteil an den ausgewählten Gesundheits- und Pflegekosten betrug 11,5 %. Während die Höhe der Ausgaben von 2006 zu 2007 um 8,2 Mio. EUR anwuchs, verringerte sie sich von 2007 zu 2008 wiederum um -7,6 Mio. EUR. Diese Entwicklung kann nicht einfach mit veränderten Bedarfen gleichgesetzt werden, denn die Abrechnungen der Krankenkassen verschieben sich in nicht unerheblichem Maße in Folgejahre, so dass bislang auch kein Trend ableitbar ist. Auch die Aufteilung der Abrechnungen der Krankenkassen nach Ort der Hilfeerbringung und die Differenzierung in einzelne Leistungsarten spiegelt aus ähnlichen Gründen nicht unbedingt die tatsächliche Differenzierung der Ausgaben Summe wider. Daher wird an dieser Stelle nicht näher auf die nach Ort und Art der Leistung differenzierte Entwicklung der abgerechneten Ausgaben eingegangen.

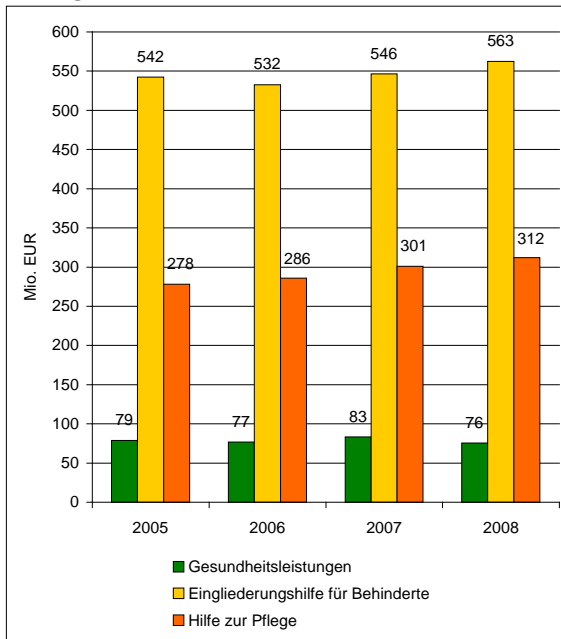
Eingliederungshilfe für Behinderte und Hilfe zur Pflege nach Sozialgesetzbuch Zwölftes Buch

Die nach wie vor *höchsten Ausgaben fielen für beanspruchte Leistungen für Eingliederungshilfe für Behinderte (6. Kapitel SGB XII)* mit 562,6 Mio. EUR und für Hilfe zur Pflege (7. Kap. SGB XII) mit 311,9 Mio. EUR im Jahr 2008 an.

Dabei erhöhten sich die Ausgaben bei der Eingliederungshilfe für Behinderte von 2007 (546,5 Mio. EUR) zu 2008 um 2,9 %. Auch schon im Jahr 2007 war im Vergleich zu 2006 eine Erhöhung um 2,6 % zu verzeichnen (vgl. Abbildung 10.1). Die starke Verringerung der Ausgaben für die Leistungen zur medizinischen Rehabilitation in der Eingliederungshilfe in den Jahren 2007 und 2008 im Vergleich zu den Jahren 2005 und 2006 resultiert aus einer veränderten statistischen Zuordnung. Die heilpädagogischen Maßnahmen für Kinder bewegten sich im Jahr 2008 in einer Größenordnung von 3,0 Mio. EUR, das sind 9,2 % mehr als 2007. Fast 85 % davon fallen im Bereich außerhalb von Einrichtungen an.

Bei der *Hilfe zur Pflege* ist für das Jahr 2008 (311,9 Mio. EUR) gegenüber den Ausgaben im Jahr 2007 (300,9 Mio. EUR) eine Erhöhung um etwa 3,7 % festzustellen. Auch im Jahr 2007 waren die Aufwen-

Abbildung 10.1:
Ausgaben für ausgewählte Gesundheits- und Pflegeleistungen nach SGB XII in Berlin 2005 - 2008



(Datenquelle: SenFin Berlin / Darstellung: SenGesUmV - I A -)

Die Ausgaben der aufgeführten Gesundheits- und Pflegeleistungen nach Sozialgesetzbuch XII sind für die einzelnen Hilfearten in Tabelle 10.2.3 nachzulesen.

Gesundheitsleistungen nach Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG)

Die Ausgaben für Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz insgesamt lagen im Jahr 2008 bei 74,1 Mio. EUR, das sind rund 584 Tsd. EUR (-0,8 %) weniger als im Jahr 2007. Mit -12,2 Mio. EUR verringerten sich die Ausgaben von 2006 zu 2007 auf eine Höhe von 74,7 Mio. EUR (-14,1 %). Die höchsten Ausgaben seit 2005 waren im Jahr 2006 durch einen Anstieg der Ausgaben um über 2,6 Mio. EUR (+3,1 %) mit fast 87,0 Mio. EUR zu verzeichnen.

Für die im Rahmen des Asylbewerberleistungsgesetzes erbrachten ausgewählten Gesundheitsleistungen wurden im Jahr 2008 rund 16,7 Mio. EUR ausgegeben. Die Ausgaben steigerten sich um 21,4 % (+2,9 Mio. EUR) im Vergleich zum Jahr 2007, wo sie eine Höhe von 13,7 Mio. EUR erreicht hatten. In den Jahren 2005 und 2006 lagen die Ausgaben (17,1 bzw. 20,7 Mio. EUR) über denen von 2007 und 2008, so dass die Ausgaben des Jahres 2008 dennoch um 2,5 % (435 Tsd. EUR) niedriger als im Jahr 2005 waren.

Empfänger und Empfängerinnen von Leistungen in besonderen Fällen nach § 2 AsylbLG (analog den Leistungen nach SGB XII), die nicht in einer gesetzlichen Krankenkasse versichert oder familienversichert sind, erhalten von der zuständigen Leistungsbehörde eine Chipkarte und werden von den Krankenkassen betreut. Diese Ausgaben finden sich bei den Erstattungen an Krankenkassen für die Übernahme der Krankenbehandlung gem. § 264 SGB V wieder.

Grundleistungsempfänger und -empfängerinnen nach § 3 AsylbLG erhalten Leistungen bei Krankheit, Schwangerschaft, Geburt nach § 4 AsylbLG durch Ausstellung von Behandlungsscheinen durch die zuständige Leistungsbehörde.

Für Leistungen bei Krankheit, Schwangerschaft, Geburt nach § 4 AsylbLG wurden im Jahre 2008 9,6 Mio. EUR abgerechnet, rund 42,4 % mehr als 2007 (6,8 Mio. EUR). Der Anteil an den ausgewählten Ge-

leistungen für Pflegeleistungen der Sozialhilfe in Bezug auf das Vorjahr um 5,3 % erhöht (vgl. Abbildung 10.1). Diese Entwicklung dokumentiert sich in zunehmenden Ausgaben für Pflegeleistungen Bedürftiger außerhalb von Einrichtungen. Pflegeleistungen in Einrichtungen zeigen kostenseitig ein von 2007 zu 2008 stagnierendes Niveau.

Die beiden Hilfearten Eingliederungshilfe für Behinderte und Hilfe zur Pflege nehmen im Jahr 2008 wie auch in den vorangegangenen Jahren zusammen über 90 % der vom Sozialhilfeträger aufgewendeten Mittel für die aufgeführten Gesundheits- und Pflegeleistungen in Anspruch. Die Hilfe zur Pflege war am Gesamtausgabenvolumen mit einem über die betrachteten Jahre leicht steigenden, wenig über 30 % liegenden Anteil beteiligt, 2008 waren es 32,8 %. Der Anteil der Ausgaben für Eingliederungshilfe für Behinderte schwankt leicht zwischen 60,3 % im Jahre 2005 über 58,7 % im Jahre 2007 bis 59,2 % im Jahre 2008.

Erhalt von Gesundheitsleistungen nach AsylbLG über Chipkarten- bzw. Behandlungsscheinverfahren

sundheitsleistungen lag bei 57,8 %. Im Jahr 2006 sind 12,6 Mio. EUR abgerechnet worden, 2005 bewegten sich die Abrechnungen in einer Höhe von 10,2 Mio. EUR (vgl. dazu auch Schwerpunkt 6.1.6).

Die Erstattungen an Krankenkassen für die Übernahme der Krankenbehandlung gem. § 264 SGB V erreichten im Jahr 2008 eine Höhe von 7,0 Mio. EUR., was einem Anteil von 42,2 % an den ausgewählten Gesundheitsleistungen entspricht. Hier war 2006 das Jahr mit den höchsten Ausgaben (8,0 Mio. EUR) seit 2005, die Jahre 2005 und 2007 lagen in der Ausgabenhöhe auf ähnlichem Niveau wie 2008.

Sowohl für die Ausgaben im Bereich des Personenkreises nach § 2 AsylbLG (Chipkarte gem. § 264 SGB V) als auch für den Bereich des Personenkreises nach § 3 mit Anspruch nach § 4 AsylbLG (Behandlungsscheinverfahren) gelten die Ausführungen zur Abrechnung nach § 264 SGB V für Leistungsberechtigte gemäß SGB XII entsprechend. Auch hier können die jeweiligen Entwicklungen nicht einfach mit veränderten Bedarfen gleichgesetzt werden, sondern beruhen auf abrechnungstechnischen Besonderheiten. Daher wird auch hier auf die nach Ort und Art der Leistung differenzierte Darstellung der abgerechneten Ausgaben verzichtet.

Eine Übersicht zu Höhe und Entwicklung der angefallenen Gesundheitsausgaben nach AsylbLG seit 2005 gibt Tabelle 10.2.4.

10.1.2 Gesundheitsleistungen nach Bundesversorgungsgesetz-Kriegsopferfürsorge und Landespflegegeldgesetz

Hilfe zur Pflege nach dem Bundesversorgungsgesetz-Kriegsopferfürsorge

Auf der Grundlage des Bundesversorgungsgesetzes wird Hilfe zur Pflege im Rahmen der Kriegsopferfürsorge (KOF) an Beschädigte, Hinterbliebene (Witwen, hinterbliebene Lebenspartner und Waisen) und Eltern gewährt.

Nachrangig gegenüber der Pflegeversicherung werden aufstockende Leistungen durch den KOF-Träger erbracht

Durch die Pflegeversicherungsleistungen, die vorrangig gegenüber den Leistungen der Hilfe zur Pflege nach dem Bundesversorgungsgesetz sind, wurden die auf den Träger der KOF entfallenden Kosten sowohl im stationären Bereich (Heime) als auch im ambulanten Bereich (häusliche Pflege) erheblich reduziert. Allerdings müssen in beiden Bereichen aufgrund der Kostenintensität der zu erbringenden Leistungen in der überwiegenden Zahl der Fälle aufstockende Leistungen durch den KOF-Träger erbracht werden, weil der Bedarf durch die Pflegeversicherungsleistungen nicht gedeckt wird.

Die Zahl der zu betreuenden Versorgungsberechtigten ist aufgrund der Alterstruktur der Leistungsberechtigten sowohl im Bereich der häuslichen Pflege als auch im Bereich der stationären Pflege rückläufig. Auch die gegenüber der gesetzlichen Krankenversicherung nachrangigen Leistungen der Krankenhilfe sind weiter rückläufig.

Insgesamt ist angesichts des hohen Lebensalters der Kriegsopferfürsorgeberechtigten in den kommenden Jahren weiterhin mit einem starken Rückgang der Fallzahlen zu rechnen; der Zuwachs bei den sogenannten Nebengesetzen (insbesondere Opferentschädigungsgesetz, Soldatenversorgungsgesetz, Zivildienstgesetz), die das Bundesversorgungsgesetz und damit die Leistungen der KOF für anwendbar erklären, vermag diesen Rückgang nicht auszugleichen.

Die Entwicklung der Ausgaben für Krankenhilfe bzw. für Hilfe zur Pflege im Rahmen der KOF von 1995 bis 2008 ist Tabelle 10.2.5 zu entnehmen.

Gesundheitsleistungen nach dem Landespflegegeldgesetz

Nach dem Landespflegegeldgesetz (LPfIGG) werden pauschale Geldleistungen an blinde, hochgradig sehbehinderte und gehörlose Menschen zum Ausgleich ihrer behinderungsbedingten Mehraufwen-

lungen gewährt. Die Leistungen werden unabhängig von eigenem Einkommen oder Vermögen bereit gestellt.

Allerdings werden zweckgleiche Leistungen auf den Leistungsanspruch nach dem LPfIGG angerechnet. Hier sind in erster Linie die Leistungen der Pflegeversicherung zu nennen; bei häuslicher Pflege wird ein gesetzlich festgelegter Teilbetrag des Pflegegeldes, welches die Pflegekassen bei vorliegender Pflegebedürftigkeit zahlen, auf das Landespflegegeld in Anrechnung gebracht.

Das LPfIGG leistet noch immer einen wichtigen Beitrag damit, dass sich die Betroffenen trotz ihrer Behinderung das Leben in der eigenen Häuslichkeit organisieren und am gesellschaftlichen Leben teilhaben können.

Im Jahr 2008 hat das Land hierfür 24,7 Mio. EUR für fast 8.800 Betroffene zur Verfügung gestellt (vgl. Tabelle 10.2.6).

10.1.3 Das Pflege-Weiterentwicklungsgesetz vom 28. Mai 2008

Das am 01.07.2008 in Kraft getretene Pflege-Weiterentwicklungsgesetz (PfwG) hat eine Reihe von Verbesserungen für pflegebedürftige Menschen und deren Angehörige gebracht.

Hier ist zunächst die Anhebung der Leistungsbeträge, insbesondere bei häuslicher Pflege, zu nennen. Die Anhebung erfolgt in drei Schritten: nach Erhöhung der Leistungen zum 01.07.2008 sieht das Gesetz eine Anhebung zum 01.01.2010 sowie zum 01.01.2012 vor. Ebenso sind die zusätzlichen Betreuungsleistungen für demenziell erkrankte Pflegebedürftige von 460 EUR jährlich in Abhängigkeit vom Ausmaß der Erkrankung auf 100 bzw. 200 EUR monatlich angehoben worden. In Kenntnis der Notwendigkeit einer möglichst frühzeitig einsetzenden Behandlung und Betreuung demenzerkrankter Menschen sind auch Versicherte unterhalb der Pflegestufe I einbezogen. Mit diesen Leistungen können anerkannte und teilweise mit öffentlichen Mitteln geförderte niedrigschwellige Betreuungsangebote in Anspruch genommen werden, aber auch Angebote der Tages- und Kurzzeitpflege sowie besondere Angebote zugelassener Pflegedienste. Hierdurch werden pflegende Angehörige von ihren Aufgaben spürbar entlastet.

Höhere Leistungsbeträge bei häuslicher Pflege und für an Demenz erkrankte Menschen

Das PfwG hat aber auch die Grundlagen zur Schaffung verbesserter Versorgungsstrukturen im Bereich der Beratungs- und Pflegeangebote gelegt. So haben die Pflege- und Krankenkassen die Verpflichtung, in den Ländern Pflegestützpunkte einzurichten, wenn die zuständige oberste Landesbehörde dies bestimmt. Pflegestützpunkte sollen als zentrale wohnortnahe und erreichbare Anlaufstellen für die Pflegebedürftigen und ihre Angehörigen in allen Fragen der Pflege, aber auch der Gesundheitsversorgung und Rehabilitation zur Verfügung stehen.

Verbesserte Versorgungsstrukturen durch Pflegestützpunkte

Berlin hat von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht und gegenüber den Pflege- und Krankenkassen die Einrichtung von insgesamt 36 Pflegestützpunkten bis Ende 2011 bestimmt. Davon hatten bis Ende November 2009 bereits 28 Stützpunkte ihren Betrieb aufgenommen. Das Land Berlin beteiligt sich dabei selbst mit den bisherigen 12 Koordinierungsstellen „Rund ums Alter“ an der Etablierung der neuen Beratungsstruktur. Eine enge Zusammenarbeit mit den bezirklichen Beratungsstellen der Gesundheits- und Sozialämter wird angestrebt (vgl. auch Schwerpunkt 6.1.5).

Die Pflegekassen bieten in den Pflegestützpunkten insbesondere bei komplizierten Pflegearrangements eine Pflegeberatung im Sinne eines Fallmanagements an.

Mit dem PfwG ist als Artikel 3 auch das Pflegezeitgesetz (PflegeZG) in Kraft getreten. Damit haben Beschäftigte, wenn sie einen nahen Angehörigen pflegen, einen Anspruch auf bis zu 6 Monate unbezahlte volle

Anspruch pflegender Angehöriger auf Freistellung von der Arbeit

oder teilweise Freistellung von der Arbeit. Dabei ist sichergestellt, dass die Betroffenen während der pflegebedingten Freistellung sozialversichert sind.

Die Inanspruchnahme von Pflegezeit ist gegenüber dem Arbeitgeber spätestens 10 Tage vorher anzukündigen. Der Anspruch besteht allerdings nur gegenüber Arbeitgebern mit mehr als 15 Beschäftigten.

Daneben gibt es die Möglichkeit, einer grundsätzlich unbezahlten *bis zu 10-tägigen Freistellung*, wenn anlässlich einer akut aufgetretenen Pflegesituation für einen nahen Angehörigen die Pflege zu organisieren ist.

Neue Regelungen zur Sicherung der Pflegequalität

Mit dem PFWG sind schließlich auch neue Regelungen zur Sicherung der Pflegequalität und zur *Stärkung der Verbraucherposition* in Kraft getreten. So sind bis Ende 2010 alle zugelassenen Pflegeeinrichtungen mindestens einmal vom Medizinischen Dienst der Krankenversicherung im Hinblick auf ihre Pflegequalität zu prüfen. Ab 2011 sind dann grundsätzlich *jährliche Regelprüfungen* vorgeschrieben. Die Prüfungen erfolgen grundsätzlich unangemeldet.

Die Ergebnisse der Prüfberichte sind im Interesse von mehr Transparenz und Verbrauchersouveränität verständlich und verbraucherfreundlich beispielsweise im Internet zu veröffentlichen sowie in den Pflegestützpunkten und in den Pflegeeinrichtungen auszuhängen.

Zur *Verbesserung der ärztlichen Versorgung in stationären Pflegeeinrichtungen* können diese seit 01.07.2008 Kooperationsverträge mit niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten abschließen. Kommen im Einzelfall derartige Verträge nicht zustande, sind die Einrichtungen berechtigt, Heimärzte zu beschäftigen.

Die Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben der sozialen Pflegeversicherung in Deutschland sowie der Höhe des Beitragssatzes seit 2000 ist aus den Tabellen 10.2.20 und 10.2.18 zu ersehen.

10.1.4 Krankenhausfinanzierung

Die Krankenhäuser werden *dual finanziert*, d. h. die Betriebskosten von den Krankenkassen und die Investitionskosten aus den Länderhaushalten.

Sich verändernde Strukturen und Leistungsangebote der Krankenhäuser führen zur Umgestaltung der Krankenhausfinanzierung, sowohl im Bereich der Betriebskostenfinanzierung (DRGs) als auch bei der Investitionsfinanzierung.

KHRG verbessert die finanzielle Lage der Krankenhäuser

Mit dem Gesetz zum ordnungspolitischen Rahmen der Krankenhausfinanzierung ab dem Jahr 2009 (Krankenhausfinanzierungsreformgesetz - KHRG) vom 17.03.2009 wurden die Weichen für die Weiterentwicklung des Krankensektors in den nächsten Jahren gestellt. Das Gesetz verbessert die finanzielle Lage der Krankenhäuser nachhaltig.

Sehr hohe bzw. sehr niedrige *Landesbasisfallwerte* sollen in einem Zeitraum von 5 Jahren, beginnend 2010, auf einen einheitlichen Basisfallwertkorridor schrittweise angenähert werden. Für die bisher nicht vom Vergütungssystem der Fallpauschalen erfassten *Leistungen der Psychiatrie und Psychosomatik* wird ein pauschaliertes und tagesbezogenes Vergütungssystem entwickelt, das erstmals im Jahr 2013 zur Anwendung gelangen soll.

Für die Investitionskosten ist ab 2012 die Finanzierung auf der Grundlage von *leistungsorientierten Investitionspauschalen* möglich, für deren Bildung Grundsätze und Kriterien bis 31.12.2009 erarbeitet werden. Die optionale Umstellung der Investitionsfinanzierung wird eine wesentliche Voraussetzung sein, um Investitionen enger an unternehmerische Entscheidungen zu knüpfen und die Durchführung der Investitionen zu flexibilisieren. Es bleibt den Ländern überlassen, zwischen der

Förderung durch leistungsorientierte Investitionspauschalen und der Einzelförderung von Investitionen einschließlich der Pauschalförderung kurzfristiger Anlagegüter zu entscheiden.

Im Rahmen einer geplanten *Novelle des Landeskrankenhausgesetzes (LKG)* Berlin soll die Möglichkeit geprüft werden, neben den bereits gewährten festen jährlichen Pauschalbeträgen für die Wiederbeschaffung kurzfristiger Anlagegüter und für kleine bauliche Maßnahmen weitere Investitionskosten der Krankenhäuser zukünftig ebenfalls durch einen jährlichen leistungsorientierten Investitionszuschuss (Investitionspauschale) zu fördern.

Die im Rahmen des dualen Systems im Jahr 2008 *über den Berliner Landeshaushalt gewährten Zuschüsse nach KHG/LKG* sind nach Trägerverbänden differenziert in Tabelle 10.2.7 dargestellt. Darin enthalten sind auch 14,411 Mio. EUR, die das Land Berlin zusätzlich zu den ursprünglich im Landeshaushalt veranschlagten Mitteln für Krankenhausinvestitionen bereitgestellt hat. Die zusätzlichen Mittel betragen 2008 und 2009 insgesamt 40 Mio. EUR. Aus dem Konjunkturprogramm II (Zukunftsinvestitionsgesetz - ZulnvG) nach dem Gesetz zur Sicherung von Beschäftigung und Stabilität in Deutschland vom 02. März 2009 stehen den Berliner Plankrankenhäusern für 2009 und 2010 weitere 54 Mio. EUR zur Verfügung. Damit können dringend erforderliche Maßnahmen realisiert werden, die bisher in keinem Haushalts- bzw. Investitionsplan berücksichtigt werden konnten.

10.2 Tabellen

Gesundheitsausgaben nach Ausgabenträgern und Leistungsarten

● Gesetzliche Krankenversicherung (GKV)

Tabelle 10.2.1:

Ausgewählte Leistungsausgaben je in der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) versicherte Person in Deutschland 2008 nach allgemeiner Krankenversicherung (AKV), Krankenversicherung der Rentner (KVdR) und Kassenarten

Indikator 10.9

Leistungs-/Ausgabenart (Konto)	Versicherte ^{1) 2)}	Insgesamt	Ortskranken-kassen	Betriebskranken-kassen	Innungskranken-kassen	Landwirt-schaftl. Kranken-k.	KBS ³⁾	Ersatzkassen	
								Arbeiter	Ange-stellte
Ausgaben je versicherte Person ¹⁾ in EUR									
ärztliche Behandlung	AKV	273	266	274	227	214	263	268	298
	KVdR	641	630	633	576	635	599	691	677
	GKV	369	382	341	275	402	464	337	392
Ausgaben für Zahnärzte einschließlich Zahnersatz	AKV	157	151	153	143	181	148	165	168
	KVdR	152	130	153	152	135	128	178	187
	GKV	156	145	153	144	160	136	167	173
Arznei-, Verband-, Hilfsmittel aus Apotheken, Versandhandel und von Sonstigen	AKV	239	252	212	200	186	231	229	259
	KVdR	919	946	879	921	826	807	878	929
	GKV	415	474	337	300	471	575	335	425
Heil- und Hilfsmittel (440-459) ⁴⁾	AKV	77	76	72	65	81	67	81	86
	KVdR	279	271	276	271	278	228	290	301
	GKV	129	138	110	94	169	164	115	139
Krankenhausbehandlung insgesamt (460-463, 466-469, 531, 537, 538, 552, 558, 559)	AKV	436	503	380	399	347	562	389	423
	KVdR	1.644	1.770	1.583	1.558	1.646	1.630	1.541	1.520
	GKV	749	907	605	560	926	1.201	576	695
amulante u. stationäre Vorsorge-/Reha.-Leistungen ⁵⁾ einschließlich Anschluss-Reha.	AKV	14	12	14	12	13	10	14	16
	KVdR	97	87	100	93	145	100	101	106
	GKV	35	36	30	23	72	64	28	39
Soziale Dienste, Prävention, Selbsthilfe	AKV	35	36	32	31	24	21	43	37
	KVdR	27	27	25	24	28	44	37	23
	GKV	33	33	31	30	26	35	42	34
Früherkennungsmaßnahmen	AKV	16	15	16	14	13	15	18	18
	KVdR	23	20	24	25	19	20	35	28
	GKV	18	17	18	15	16	18	20	21
Schwangerschaft, Mutterschaft	AKV	62	68	68	62	32	21	51	57
	KVdR	1	1	1	2	0	1	1	1
	GKV	46	46	55	53	18	9	43	43
häusliche Krankenpflege	AKV	6	7	4	4	8	5	4	7
	KVdR	126	147	114	94	132	144	77	105
	GKV	37	52	25	17	63	88	16	31
Integrierte Versorgung ⁶⁾	AKV	-1	-5	3	-2	2	63	-5	-2
	KVdR	40	29	23	17	7	251	24	32
	GKV	9	6	6	1	4	176	0	6
Ausgaben für Leistungen insgesamt	AKV	1.464	1.516	1.386	1.293	1.242	1.664	1.433	1.523
	KVdR	4.107	4.230	3.970	3.880	3.986	4.120	3.999	4.050
	GKV	2.149	2.381	1.869	1.651	2.466	3.133	1.851	2.150

noch Tabelle 10.2.1:

Leistungs-/Ausgabenart / (Konto)	Versi- cherte 1) 2)	Insgesamt	Orts- kranken- kassen	Betriebs- kranken- kassen	Innungs- kranken- kassen	Landwirt- schaftl. Krankenk.	KBS ³⁾	Ersatzkassen	
								Arbeiter	Ange- stellte
Anteil der Leistungsarten in %									
ärztliche Behandlung	AKV	18,7	17,6	19,7	17,5	17,3	15,8	18,7	19,6
	KVdR	15,6	14,9	15,9	14,8	15,9	14,5	17,3	16,7
	GKV	17,2	16,1	18,2	16,7	16,3	14,8	18,2	18,2
Ausgaben für Zahnärzte einschließlich Zahnersatz	AKV	10,7	10,0	11,0	11,1	14,6	8,9	11,5	11,1
	KVdR	3,7	3,1	3,8	3,9	3,4	3,1	4,5	4,6
	GKV	7,2	6,1	8,2	8,7	6,5	4,3	9,0	8,0
Arznei-, Verband-, Hilfsmittel aus Apotheken, Versandhandel und von Sonstigen	AKV	16,3	16,6	15,3	15,5	15,0	13,9	16,0	17,0
	KVdR	22,4	22,4	22,1	23,7	20,7	19,6	22,0	22,9
	GKV	19,3	19,9	18,0	18,2	19,1	18,4	18,1	19,8
Heil- und Hilfsmittel (440-459) ⁴⁾	AKV	5,3	5,0	5,2	5,1	6,5	4,0	5,7	5,6
	KVdR	6,8	6,4	6,9	7,0	7,0	5,5	7,2	7,4
	GKV	6,0	5,8	5,9	5,7	6,8	5,2	6,2	6,5
Krankenhausbehandlung insgesamt (460-463, 466-469, 531, 537, 538, 552, 558, 559)	AKV	29,8	33,2	27,4	30,9	27,9	33,8	27,1	27,8
	KVdR	40,0	41,8	39,9	40,1	41,3	39,6	38,5	37,5
	GKV	34,9	38,1	32,4	33,9	37,6	38,3	31,1	32,3
amulante u. stationäre Vorsorge-/ Reha.-Leistungen ⁵⁾ einschließlich Anschluss-Reha.	AKV	0,9	0,8	1,0	0,9	1,1	0,6	1,0	1,1
	KVdR	2,4	2,1	2,5	2,4	3,6	2,4	2,5	2,6
	GKV	1,6	1,5	1,6	1,4	2,9	2,1	1,5	1,8
Soziale Dienste, Prävention, Selbsthilfe	AKV	2,4	2,4	2,3	2,4	1,9	1,3	3,0	2,4
	KVdR	0,6	0,6	0,6	0,6	0,7	1,1	0,9	0,6
	GKV	1,5	1,4	1,6	1,8	1,1	1,1	2,2	1,6
Früherkennungsmaßnahmen	AKV	1,1	1,0	1,2	1,1	1,0	0,9	1,2	1,2
	KVdR	0,6	0,5	0,6	0,6	0,5	0,5	0,9	0,7
	GKV	0,8	0,7	0,9	0,9	0,6	0,6	1,1	1,0
Schwangerschaft, Mutterschaft	AKV	4,3	4,5	4,9	4,8	2,6	1,3	3,5	3,7
	KVdR	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
	GKV	2,2	1,9	3,0	3,2	0,7	0,3	2,3	2,0
häusliche Krankenpflege	AKV	0,4	0,5	0,3	0,3	0,6	0,3	0,2	0,5
	KVdR	3,1	3,5	2,9	2,4	3,3	3,5	1,9	2,6
	GKV	1,7	2,2	1,3	1,0	2,6	2,8	0,8	1,5
Integrierte Versorgung ⁶⁾	AKV	-0,1	-0,3	0,2	-0,1	0,1	3,8	-0,3	-0,2
	KVdR	1,0	0,7	0,6	0,4	0,2	6,1	0,6	0,8
	GKV	0,4	0,2	0,3	0,1	0,2	5,6	0,0	0,3
Ausgaben für Leistungen insgesamt	AKV	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	KVdR	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	GKV	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

noch Tabelle 10.2.1:

Leistungs-/Ausgabenart / (Konto)	Versi- cherte 1) 2)	Insgesamt	Orts- kranken- kassen	Betriebs- kranken- kassen	Innungs- kranken- kassen	Landwirt- schaftl. Krankenk.	KBS ³⁾	Ersatzkassen	
								Arbeiter	Ange- stellte
Ausgaben je Versicherten nach Kassenarten im Vergleich zum Gesamtdurchschnitt (insgesamt = 100)									
ärztliche Behandlung	AKV	100	97,5	100,1	82,9	78,4	96,3	98,2	108,9
	KVdR	100	98,2	98,6	89,8	99,0	93,3	107,8	105,6
	GKV	100	103,7	92,4	74,6	109,1	125,8	91,5	106,3
Ausgaben für Zahnärzte einschließlich Zahnersatz	AKV	100	96,6	97,3	91,3	115,6	94,5	105,4	107,3
	KVdR	100	85,3	100,6	99,9	88,6	84,1	117,2	123,1
	GKV	100	92,9	98,1	92,8	103,1	87,4	107,6	111,2
Arznei-, Verband-, Hilfsmittel aus Apotheken, Versandhandel und von Sonstigen	AKV	100	105,6	88,9	83,9	77,9	96,5	96,1	108,4
	KVdR	100	103,0	95,6	100,2	89,8	87,8	95,6	101,0
	GKV	100	114,1	81,2	72,3	113,6	138,6	80,8	102,5
Heil- und Hilfsmittel (440-459) ⁴⁾	AKV	100	98,5	93,7	84,7	104,8	87,2	105,3	110,7
	KVdR	100	97,3	98,8	97,0	99,5	81,8	103,8	108,0
	GKV	100	106,8	85,3	72,4	130,3	126,4	89,0	107,4
Krankenhausbehandlung insgesamt (460-463, 466-469, 531, 537, 538, 552, 558, 559)	AKV	100	115,2	87,2	91,5	79,4	128,8	89,0	96,9
	KVdR	100	107,6	96,3	94,7	100,1	99,1	93,7	92,4
	GKV	100	121,0	80,8	74,7	123,6	160,3	76,9	92,8
amulante u. stationäre Vorsorge-/ Reha.-Leistungen ⁵⁾ einschließlich Anschluss-Reha.	AKV	100	84,3	101,1	88,1	97,7	75,9	102,0	119,4
	KVdR	100	90,0	103,3	95,3	148,9	103,4	103,9	108,9
	GKV	100	101,1	85,1	65,8	203,4	181,7	79,8	109,3
Soziale Dienste, Prävention, Selbsthilfe	AKV	100	103,1	91,4	89,7	69,1	60,0	121,9	106,8
	KVdR	100	101,4	93,5	90,4	106,7	167,0	138,0	88,1
	GKV	100	101,1	93,4	92,5	79,5	106,9	127,0	103,3
Früherkennungsmaßnahmen	AKV	100	93,7	99,6	85,1	80,1	91,0	108,6	111,6
	KVdR	100	84,1	104,2	108,0	80,7	86,3	149,2	120,4
	GKV	100	92,0	97,9	85,2	86,4	99,5	113,0	113,9
Schwangerschaft, Mutterschaft	AKV	100	108,5	108,9	99,3	51,2	34,2	81,2	91,4
	KVdR	100	106,8	107,7	148,8	15,4	65,0	120,1	90,4
	GKV	100	100,0	119,2	115,2	38,2	19,3	91,7	92,7
häusliche Krankenpflege	AKV	100	118,4	72,1	67,3	128,5	88,0	57,2	114,9
	KVdR	100	117,3	90,8	75,1	104,7	114,4	61,5	83,2
	GKV	100	140,0	67,2	44,9	169,9	237,7	41,9	84,2
Integrierte Versorgung ⁶⁾	AKV	100	.	.	.	.	.	.	.
	KVdR	100	72,7	57,1	41,5	16,6	628,8	60,9	79,5
	GKV	100	62,3	67,9	10,3	41,9	1.855,7	0,6	64,2
Ausgaben für Leistungen insgesamt	AKV	100	103,5	94,7	88,3	84,8	113,7	97,8	104,0
	KVdR	100	103,0	96,7	94,5	97,0	100,3	97,4	98,6
	GKV	100	110,8	87,0	76,9	114,8	145,8	86,1	100,1

¹⁾ Einschließlich mitversicherter Familienangehöriger.

²⁾ AKV = allgemeine Krankenversicherung: Pflichtmitglieder, freiwillige Mitglieder und mitversicherte Familienangehörige.

KVdR = Krankenversicherung der Rentner einschließlich mitversicherte Familienangehörige.

GKV = gesetzliche Krankenversicherung: Mitglieder und mitversicherte Familienangehörige.

³⁾ Knappschaft-Bahn-See.

⁴⁾ Dazu zählen orthopädische Hilfsmittel, Seh-/Hörhilfen, Sachleistungen bei Dialyse, Leistungen von Masseurinnen und medizinischen Badebetrieben, physio-/ergotherapeutische, logopädische, podologische Leistungen u. a.

⁵⁾ Einschließlich Krankengeld (nur für AKV-Mitglieder).

⁶⁾ Rechenergebnisse einschließlich für Zwecke der Integrierten Versorgung verwendeter Mittel aus der Anschubfinanzierung § 140 SGB V.

(Datenquelle: BMG, GKV-Rechnungsergebnisse / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 10.2.2:
Zuzahlungen in der gesetzlichen Krankenversicherung in Deutschland 2008
nach Leistungs- und Kassenarten

Indikator 10.16

Leistungsart (Konto)	Insgesamt	Orts- kranken- kassen	Betriebs- kranken- kassen	Innungs- kranken- kassen	Landwirt- schaftl. Krankenk.	KBS ²⁾	Ersatzkassen	
							Arbeiter	Ange- stelle
Zuzahlungen je versicherte Person¹⁾ in EUR								
ärztliche Behandlung	21,64	20,13	18,67	22,56	16,80	18,41	23,37	25,22
zahnärztliche Behandlung	5,73	5,68	5,12	5,50	4,57	4,43	5,99	6,36
Arznei-, Verband- und Hilfsmittel aus Apotheken u. von Sonstigen	23,67	25,35	18,05	18,35	32,90	36,85	21,03	25,77
Heil- und Hilfsmittel, Behandlung durch sonstige Heilpersonen (9440)	7,75	7,69	6,28	6,10	9,89	8,41	8,13	9,07
Krankenhausbehandlung	8,29	8,83	7,28	6,65	13,70	13,99	6,21	8,33
Fahrkosten (9490)	0,87	1,23	0,64	0,62	1,07	1,32	0,43	0,67
ambulante Vorsorgeleistungen, stationäre Vorsorge u. Reha., med. Leistungen Mütter u. Väter	0,85	0,44	0,73	0,88	2,86	1,00	0,06	1,33
Empfängnisverhütung, Sterilisa- tion, Schwangerschaftsabbruch	0,05	0,00	0,02	0,03	0,08	0,15	0,06	0,12
Ergänzende Leistungen Reha.	0,13	0,10	0,08	0,11	0,93	0,95	-	0,13
Behandlungspflege/häusliche Krankenpflege	0,35	0,61	0,23	0,16	-	-	-	0,27
Zuzahlungen insgesamt	69,34	70,07	57,10	60,95	82,81	85,53	65,28	77,26
Anteil der Leistungsarten in %								
ärztliche Behandlung	31,2	28,7	32,7	37,0	20,3	21,5	35,8	32,6
zahnärztliche Behandlung	8,3	8,1	9,0	9,0	5,5	5,2	9,2	8,2
Arznei-, Verband- und Hilfsmittel aus Apotheken u. von Sonstigen	34,1	36,2	31,6	30,1	39,7	43,1	32,2	33,4
Heil- und Hilfsmittel, Behandlung durch sonstige Heilpersonen (9440)	11,2	11,0	11,0	10,0	11,9	9,8	12,5	11,7
Krankenhausbehandlung	12,0	12,6	12,8	10,9	16,5	16,4	9,5	10,8
Fahrkosten (9490)	1,2	1,8	1,1	1,0	1,3	1,5	0,7	0,9
ambulante Vorsorgeleistungen, stationäre Vorsorge u. Reha., med. Leistungen Mütter u. Väter	1,2	0,6	1,3	1,4	3,5	1,2	0,1	1,7
Empfängnisverhütung, Sterilisa- tion, Schwangerschaftsabbruch	0,1	0,0	0,0	0,0	0,1	0,2	0,1	0,2
Ergänzende Leistungen Reha.	0,2	0,1	0,1	0,2	1,1	1,1	-	0,2
Behandlungspflege/häusliche Krankenpflege	0,5	0,9	0,4	0,3	-	-	-	0,4
Zuzahlungen insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

¹⁾ Mitglieder und Familienangehörige zusammen.

²⁾ Krankenversicherung Knappschaft-Bahn-See.

(Datenquelle: BMG, KV 45-Statistik - vorläufiges Rechnungsergebnis 1. - 4. Quartal, Stand: 5. März 2009 / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

● SGB XII, AsylbLG, BVG-KOF und LPFIGG

Tabelle 10.2.3:

Ausgaben für ausgewählte Gesundheits- und Pflegeleistungen nach dem SGB XII in Berlin 2005 - 2008 nach Hilfearten

Hilfeart	2005		2006		2007		2008		Veränd. zu 2007			
	Tsd. EUR	%	Tsd. EUR	%	Tsd. EUR	%	Tsd. EUR	%	Tsd. EUR	%		
	Veränd. zu 2006		Veränd. zu 2006		Veränd. zu 2006		Veränd. zu 2006		Veränd. zu 2007			
Hilfen zur Gesundheit (5. Kap. SGB XII)	6.660,0	0,7	5.839,6	0,7	4.243,8	0,5	-1.595,8	-27,3	4.129,0	0,4	-114,8	-2,7
davon: außerhalb von Einrichtungen	2.761,6	0,3	2.544,3	0,3	2.560,4	0,3	16,1	0,6	2.868,2	0,3	307,8	12,0
in Einrichtungen	3.898,3	0,4	3.295,2	0,4	1.683,4	0,2	-1.611,8	-48,9	1.260,8	0,1	-422,6	-25,1
dar.: vorbeugende Gesundheitshilfe	36,8	0,0	58,0	0,0	65,6	0,0	7,6	13,1	56,9	0,0	-8,7	-13,3
Hilfe bei Schwangerschaft und Mutterschaft	6,3	0,0	0,9	0,0	3,1	0,0	2,2	244,4	-	-	-3,1	-100,0
Hilfe bei Krankheit	4.936,6	0,5	3.987,3	0,4	2.062,2	0,2	-1.925,1	-48,3	1.760,5	0,2	-301,7	-14,6
Hilfe bei Sterilisation/Familienplanung	1.680,1	0,2	1.793,2	0,2	2.112,8	0,2	319,6	17,8	2.311,5	0,2	198,7	9,4
Erstattungen an Krankenkassen für Übernahme der Krankenbehandlung gem. § 264 SGB V¹⁾	72.127,8	8,0	70.932,7	7,9	79.094,0	8,5	8.161,3	11,5	71.515,9	7,5	-7.578,1	-9,6
davon: außerhalb von Einrichtungen	40.452,3	4,5	41.626,9	4,7	43.216,3	4,6	1.589,4	3,8	41.814,2	4,4	-1.402,1	-3,2
in Einrichtungen	31.675,5	3,5	29.305,8	3,3	35.877,7	3,9	6.571,9	22,4	29.701,7	3,1	-6.176,0	-17,2
dar.: nichtstationäre Krankenhilfe	30.252,0	3,4	35.182,7	3,9	34.765,5	3,7	-417,2	-1,2	34.840,2	3,7	74,7	0,2
stationäre Krankenhilfe	31.566,6	3,5	29.305,8	3,3	35.877,7	3,9	6.571,9	22,4	29.701,7	3,1	-6.176,0	-17,2
sonstige Krankenhilfeleistungen	5.644,4	0,6	6.392,5	0,7	8.436,3	0,9	2.043,8	32,0	6.933,1	0,7	-1.503,2	-17,8
Hilfe bei Schwangerschaft und Mutterschaft	172,6	0,0	24,9	0,0	8,7	0,0	-16,2	-65,2	19,6	0,0	10,9	125,9
Eingliederungshilfe für Behinderte (6. Kap. SGB XII)	542.253,7	60,3	532.498,9	59,5	546.493,7	58,7	13.994,8	2,6	562.577,6	59,2	16.083,9	2,9
dar.: Leistungen zur medizinischen Rehabilitation	1.716,9	0,2	3.318,8	0,4	1.111,7	0,0	-3.207,1	-96,6	297,3	0,0	185,6	166,2
davon: außerhalb von Einrichtungen	1.497,4	0,2	3.031,1	0,3	-	-	-3.031,1	-100,0	-	-	-	-
in Einrichtungen	219,5	0,0	287,6	0,0	1.111,7	0,0	-175,9	-61,2	297,3	0,0	185,6	166,2
heilpädagogische Leistungen für Kinder	2.445,6	0,3	2.798,6	0,3	2.749,2	0,3	-39,4	-1,4	3.002,2	0,3	253,0	9,2
davon: außerhalb von Einrichtungen	2.009,8	0,2	2.400,7	0,3	2.297,6	0,2	-103,1	-4,3	2.531,2	0,3	233,6	10,2
in Einrichtungen	435,8	0,0	387,9	0,0	451,6	0,0	63,7	16,4	470,9	0,0	19,3	4,3
Hilfe zur Pflege (7. Kap. SGB XII)	278.315,6	30,9	285.760,7	31,9	300.857,7	32,3	15.097,0	5,3	311.905,3	32,8	11.047,6	3,7
davon: außerhalb von Einrichtungen	136.015,3	15,1	147.849,2	16,5	161.923,0	17,4	14.073,8	9,5	173.112,5	18,2	11.189,5	6,9
in Einrichtungen	142.300,3	15,8	137.911,4	15,4	138.934,7	14,9	1.023,3	0,7	138.792,8	14,6	-141,9	-0,1
insgesamt	899.357,1	100,0	895.031,9	100,0	930.689,2	100,0	35.657,3	4,0	950.127,8	100,0	19.438,6	2,1
Indizes/Anteile												
Index der Gesundheits- u. Pflegeleistungen insgesamt		100		99,5		103,5		105,6				
Index Eingliederungshilfe für Behinderte		100		98,2		100,8		103,7				
Anteil der Gesundheits- u. Pflegeleistungen an Sozialhilfeausgaben insgesamt		73,2		73,2		72,1		70,8				
Sozialhilfeausgaben insgesamt²⁾	1.227.853,8		1.222.588,2		1.291.630,0		69.041,8	5,6	1.341.902,7		50.272,7	3,9

¹⁾ Ab 2006 Krankenhilfe gesamt + med. Gutachten, 2005 auch noch inkl. Verwaltungskosten.

²⁾ Ab 2005 inkl. Grundsicherung im Alter u. bei Erwerbsminderung (4. Kapitel SGB XII).
(Datenquelle: SenFin Berlin, ProfFiskal / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 10.2.4:
Ausgaben für ausgewählte Gesundheitsleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG)
in Berlin 2005 - 2008
nach Hilfearten

Hilfeart	2005			2006			2007			2008					
	Tsd. EUR	%	Veränd. zu 2005	Tsd. EUR	%	Veränd. zu 2005	Tsd. EUR	%	Veränd. zu 2006	Tsd. EUR	%	Veränd. zu 2007			
													Tsd. EUR	%	Tsd. EUR
Leistungen bei Krankheit, Schwangerschaft, Geburt (§ 4)	10.222,6	59,7	2.411,5	12.634,1	61,2	2.411,5	23,6	6.774,4	49,3	-5.859,7	-46,4	9.645,9	57,8	2.871,5	42,4
davon: außerhalb von Einrichtungen	4.991,1	29,2	1.982,3	6.973,4	33,8	1.982,3	39,7	2.196,8	16,0	-4.776,6	-68,5	4.915,0	29,5	2.718,2	123,7
in Einrichtungen	5.231,4	30,6	429,2	5.660,6	27,4	429,2	8,2	4.577,5	33,3	-1.083,1	-19,1	4.730,8	28,4	153,3	3,3
Erstattungen an Krankenkassen für Übernahme der Krankenbehandlung gem. § 264 SGB V¹⁾	6.894,9	40,3	1.125,1	8.020,0	38,8	1.125,1	16,3	6.965,5	50,7	-1.054,5	-13,1	7.036,5	42,2	71,0	1,0
davon: außerhalb von Einrichtungen	3.959,9	23,1	1.527,7	5.487,6	26,6	1.527,7	38,6	4.196,9	30,5	-1.290,7	-23,5	4.189,9	25,1	-7,0	-0,2
in Einrichtungen	2.934,9	17,1	-402,5	2.532,4	12,3	-402,5	-13,7	2.768,5	20,1	236,1	9,3	2.846,5	17,1	78,0	2,8
dar.: nichtstationäre Krankenhilfe	3.123,2	18,2	1.822,7	4.945,9	23,9	1.822,7	58,4	3.676,8	26,8	-1.269,1	-25,7	3.679,4	22,1	2,6	0,1
stationäre Krankenhilfe	2.934,9	17,1	-402,5	2.532,4	12,3	-402,5	-13,7	2.768,5	20,1	236,1	9,3	2.846,5	17,1	78,0	2,8
sonstige Krankenhilfeleistungen	387,9	2,3	132,7	520,6	2,5	132,7	34,2	486,6	3,5	-34,0	-6,5	473,7	2,8	-12,9	-2,7
Hilfe bei Schwangerschaft und Mutterschaft	29,3	0,2	-15,7	13,6	0,1	-15,7	-53,6	32,4	0,2	18,8	138,2	31,5	0,2	-0,9	-2,8
insgesamt	17.117,5	100,0	20.654,1	20.654,1	100,0	3.536,6	20,7	13.739,9	100,0	-6.914,2	-33,5	16.682,4	100,0	2.942,5	21,4
Indizes/Anteile															
Index ausgewählter Gesundheitsleistungen insgesamt		100			120,7				80,3				97,5		
Anteil der ausgewählten Gesundheitsleistungen an den Ausgaben des Asylbewerberleistungsgesetzes insgesamt		20,3			23,8				18,4				22,5		
Ausgaben n. d. Asylbewerberleistungsgesetz insgesamt	84.339,6		2.624,9	86.964,5		3,1		74.727,3		-12.237,2	-14,1	74.142,9		-584,4	-0,8

¹⁾ Ab 2006 Krankenhilfe gesamt + med. Gutachten, 2005 auch noch inkl. Verwaltungskosten.
(Datenquelle: SenFin Berlin, ProFiskal / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 10.2.5:

**Krankenhilfe und Hilfe zur Pflege nach dem Bundesversorgungsgesetz-Kriegsopferfürsorge (BVG-KOF)
in Berlin 1996 - 2008**
nach Aufwand und Empfängern/Empfängerinnen

Hilfeart	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2004 ¹⁾	2006 ¹⁾	2008 ¹⁾
Aufwand in Tsd. EUR										
Krankenhilfe (§ 26 b)	48,1	35,1	34,2	30,2	49,6	23,5	25,1	12,2	10,2	6,4
davon:										
Beihilfen	48,1	35,1	34,2	30,2	49,6	23,5	25,1	12,2	10,2	6,4
Beihilfen an Beschädigte	1,0	0,5	12,0	7,6	8,7	6,1	6,5	3,9	3,2	1,6
Beihilfen an Hinterbliebene	47,0	34,6	22,2	22,6	40,9	17,4	18,6	8,3	7,0	4,8
Darlehen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Hilfe zur Pflege (§ 26 c)	56.278,4	34.449,3	28.181,1	19.693,4	17.313,4	16.020,8	14.171,2	13.725,9	12.203,9	9.836,8
davon:										
Beihilfen	55.833,1	34.372,8	28.149,4	19.662,3	17.313,4	15.995,3	14.123,7	13.698,4	12.134,2	9.829,7
Beihilfen an Beschädigte	505,7	225,5	2.611,4	2.921,6	1.371,3	1.209,2	1.228,6	836,9	744,4	2.457,4
für häusliche Pflege (einschließlich Pflegegeld)	60,3	101,8	872,8	702,9	798,1	687,7	559,0	424,8	378,3	285,7
für sonstige Hilfe zur Pflege	445,3	123,7	1.738,6	2.218,8	573,2	521,5	669,6	412,1	366,1	2.171,8
Beihilfen an Hinterbliebene	55.327,4	34.147,3	25.538,0	16.740,7	15.942,1	14.786,1	12.895,1	12.861,5	11.389,8	7.372,3
für häusliche Pflege (einschließlich Pflegegeld)	5.339,9	5.698,5	5.209,4	5.376,1	5.468,3	5.253,5	3.644,3	4.081,2	3.638,3	4.333,9
für sonstige Hilfe zur Pflege	49.987,5	28.448,9	20.328,7	11.364,6	10.473,8	9.532,5	9.250,8	8.780,3	7.751,5	3.038,4
Darlehen	445,3	76,5	31,7	31,1	-	25,6	47,5	27,5	69,7	7,1
Empfänger/innen ²⁾										
Krankenhilfe (§ 26 b)	104	15	178	194	203	102	143	53	30	31
einmalige Leistung im Laufe des Berichtsjahres										
Hilfe zur Pflege (§ 26 c)	101	-	22	47	25	30	30	15	7	20
einmalige Leistung im Laufe des Berichtsjahres										
Beihilfen am Ende des Berichtsjahres	2.558	2.970	2.097	2.081	1.613	1.511	1.461	1.634	1.465	1.310
für häusliche Pflege (einschließlich Pflegegeld)	802	1.148	949	896	650	595	575	795	787	734
für sonstige Hilfe zur Pflege	1.756	1.822	1.148	1.185	963	916	886	839	678	576

¹⁾ Seit 2003 werden die Daten zur Kriegsopferfürsorge nur noch zweijährlich erfasst.

²⁾ Hilfeempfänger/innen mit mehreren Leistungen werden bei jeder Hilfeart gezählt.
(Datenquelle: AFS Berlin-Brandenburg / SenIntArbSoz Berlin)

Tabelle 10.2.6:
Aufwand für Pflegegelder, Sachleistungen und Rentenversicherungsbeiträge nach dem Landespflegegeldgesetz (LPfGG) (bis 2003: Gesetz über Pflegeleistungen (PflegeG)) in Berlin 1991 bis 2008

Jahr	Aufwand in Mio. EUR						
	insgesamt ¹⁾	Pflegegelder an ...				Sachleistungen ¹⁾	RV-Beiträge an Pflegepersonen
		Bestandschutzfälle ²⁾	Blinde und gehörlose Blinde ³⁾	Gehörlose	hochgradig Sehbehinderte und gehörlose hochgradig Sehbehinderte ⁴⁾		
1991	83,0	65,7	15,0	.	.	1,2	1,12
1992	106,9	82,5	22,6	.	.	0,6	1,22
1993	105,2	78,6	24,9	.	.	1,4	0,32
1994	105,1	79,1	25,1	.	.	0,2	0,76
1995	79,6	53,4	25,6	.	.	0,1	0,43
1996	49,0	18,9	19,7	3,8	6,4	-	0,26
1997	40,4	10,8	17,8	4,3	7,1	-	0,41
1998	38,4	9,4	17,8	4,1	6,8	-	0,36
1999	36,6	8,6	18,2	4,0	5,6	-	0,15
2000	34,8	7,6	17,5	4,0	5,4	-	0,28
2001	34,7	6,8	18,2	4,0	5,4	-	0,28
2002	34,1	6,0	18,1	4,0	5,7	-	0,27
2003	33,2	5,5	18,4	4,1	5,0	-	0,22
2004	27,3	5,0	16,2	3,1	2,9	-	0,08
2005	26,5	4,7	16,2	3,1	2,4	-	0,05
2006	25,6	4,3	15,8	3,1	2,4	-	0,05
2007	25,1	4,0	15,7	3,1	2,3	-	0,04
2008	24,7	3,6	15,8	3,1	2,1	-	0,02

¹⁾ Sachleistungen nach dem PflegeG wurden im Zuge der Einführung der Pflegeversicherung eingestellt.

²⁾ Vor 2004: Hilflose.

³⁾ Vor 2004: Zivilblinde.

⁴⁾ Vor 2004: hochgradig Sehbehinderte.

(Datenquelle: SenGesUmV Berlin)

● Weitere Ausgabenträger

Tabelle 10.2.7:

Gewährte Fördermittel (in EUR) nach KHG/LKG und sonstige Zuschüsse für Krankenhäuser im Land Berlin zum Stichtag 31.12.2008

Träger / Verband	Einzelförderung			Pauschalförderung		Mieten an Stelle einer Einzel- förderung	Anlauf-, Um- stellungs- und Schlie- ßungskosten	Übernahme von Kapitaldienst- verpflichtungen (Alt-Darlehen)	Rückzahlung von Investi- tionszulagen in Höhe der gewährten Fördermittel	Fördermittel KHG/LKG insgesamt		Zuschuss Ausbil- dungs- mittel für Vivantes
	Errichtungs- maßnahmen	mittel- und langfristige Anlagegüter	Zuschüsse für Bauvor- bereitungs- mittel	Schulden- dienst	Betten- pauschale					Aus- bildungs- platz- zuschlag (ab 2000)	absolut	
Land ¹⁾	11.779.000	-	33.795.791	14.099.447	-	42.816	44.100	-	-	59.761.154	51,0	16.543
freigemeinnützige, sonstige, private und universitäre Träger												
zusammen	27.548.923	-	-	27.607.288	183.710	2.130.625	-	61.228	-	57.531.773	49,0	-
Caritas	1.549.000	-	-	6.803.951	45.199	37.918	-	59.718	-	8.495.785	7,2	-
Diakonie	3.550.000	-	-	6.628.292	32.519	1.013.635	-	1.511	-	11.225.956	9,6	-
DRK	5.589.998	-	-	4.306.017	24.440	375.921	-	-	-	10.296.376	8,8	-
DPWV	1.000.000	-	-	945.116	-	-	-	-	-	1.945.116	1,7	-
AWO	-	-	-	127.536	-	59.810	-	-	-	187.347	0,2	-
sonstige	1.500.000	-	-	4.215.335	81.552	563.341	-	-	-	6.360.227	5,4	-
private	14.359.925	-	-	4.581.041	-	80.000	-	-	-	19.020.966	16,2	-
universitär	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	0,0	-
insgesamt	39.327.923	-	33.795.791	41.706.735	183.710	2.173.441	44.100	61.228	-	117.292.927	100,0	16.543
2007	16.158.735	-	1.811.000	33.777.147	29.410.817	2.061.642	382.500	62.956	-	86.374.955	-	-
2006	28.155.911	15.117	1.105.184	33.759.949	31.167.360	219.041	955.012	78.676	42.120	98.582.291	-	48.819
2005	26.070.469	1.553	93.195	36.525.316	31.004.447	238.265	32.039.749	101.605	-	129.669.446	-	17.451
2004	39.066.082	42.959	861.052	39.086.382	30.683.290	375.488	7.393.034	204.855	-	121.472.650	-	170.336
2003	31.735.821	824.749	355.660	39.072.884	30.181.722	366.295	3.434.292	174.397	-	108.111.534	-	291.494
2002	46.267.538	4.442.959	1.186.000	49.595.480	35.005.690	377.953	5.468.950	176.151	252.062	144.284.685	-	648.612
2001	39.020.471	8.166.857	2.718.878	60.306.149	36.411.718	317.921	10.940.508	189.647	-	159.742.274	-	331.630

¹⁾ Alle Krankenhäuser der Vivantes Netzwerk für Gesundheit GmbH.
Anmerkung: Die Darlehensfinanzierung von Krankenhausinvestitionen endete 2002.
(Datenquelle: SenGesUmV Berlin / Berechnung: SenGesUmV - I D -)

Indikatoren zur Sozialversicherung

● Krankenversicherte und Rentenversicherte

Tabelle 10.2.8:
Krankenversicherungsschutz der Bevölkerung in Berlin 1995 - 2007
nach Art des Versicherungsverhältnisses sowie 2007 nach Geschlecht und Erwerbsstatus
Ergebnisse des Mikrozensus

Indikator 10.17

Jahr ¹⁾ / Geschlecht / Erwerbsstatus	Bevölkerung ²⁾		Darunter:										
			Personen mit Krankenversicherungsschutz									Personen ohne Kranken- versicherungsschutz	
			selbst versichert in der GKV		als Familien- angehöriger versichert		private Kranken- versicherung		ausschließ- lich sons- tige Versi- cherung ^{3) 4)}	ohne Angabe	sonsti- ge ³⁾ und ohne Angabe zus.		
in 1.000	%	in 1.000	%	in 1.000	%	in 1.000	%	in 1.000	in 1.000	%	in 1.000	%	
1995	3.466	100,0	2.249	64,9	772	22,3	309	8,9	128	.	3,7	8	0,2
1999	3.394	100,0	2.162	63,7	760	22,4	309	9,1	148	/	4,4	15	0,4
2003	3.392	100,0	2.225	65,6	656	19,3	362	10,7	124	.	3,7	16	0,5
2007	3.408	100,0	2.308	67,7	678	19,9	389	11,4	6	11	0,5	9	0,3
davon:													
männlich	1.667	100,0	1.104	66,2	303	18,2	237	14,2	.	6	0,4	7	0,4
weiblich	1.741	100,0	1.204	69,2	375	21,5	152	8,7	.	/	0,3	/	0,1
erwerbstätig	1.504	100,0	1.186	78,8	48	3,2	255	16,9	.	/	0,2	/	0,2
männlich	788	100,0	595	75,5	18	2,3	163	20,6	.	/	0,3	/	0,4
weiblich	716	100,0	591	82,5	30	4,2	92	12,9	.	/	0,2	/	0,1
erwerbslos	294	100,0	247	84,0	41	13,9	5	1,6	.	/	0,0	/	0,2
männlich	174	100,0	151	86,8	19	11,0	3	1,4	.	-	-	/	0,3
weiblich	119	100,0	95	80,0	22	18,3	2	1,7	.	/	0,1	-	-
Nichterwerbs- person	1.610	100,0	875	54,4	589	36,6	129	8,0	.	7	0,5	/	0,3
männlich	705	100,0	358	50,8	266	37,7	71	10,1	.	/	0,6	3	0,4
weiblich	905	100,0	517	57,2	323	35,7	58	6,4	.	/	0,4	1	0,2

¹⁾ Angaben zur Krankenversicherung werden im Mikrozensus 4-jährlich erfragt.

²⁾ Bevölkerung aus dem Mikrozensus.

³⁾ Anspruch auf Krankenversorgung als Sozialhilfeempfänger, Kriegsschadenrentner, Empfänger von Unterhaltshilfe aus dem Lastenausgleich, Beamte, Richter, Freie Heilfürsorge der Polizei, der Bundeswehr und der Zivildienstleistenden.

⁴⁾ Der starke Rückgang 2007 gegenüber 2003 ist hauptsächlich auf den Übergang von ehemals sozialhilfeberechtigten Personen gemäß BSHG in den Rechtskreis des SGB II ab dem 01.01.2005 zurückzuführen.

(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg, Mikrozensus / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 10.2.9:
Mitglieder der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) und mitversicherte Familienangehörige
in Berlin 2008 und 2009 (Stichtag: 1. Juli)
nach Geschlecht und Alter

Indikator 10.18

Jahr / Alter in Jahren	Versicherte Mitglieder und Familienangehörige								
	Mitglieder ¹⁾			Familienangehörige			Versicherte insgesamt		
	Frauen	Männer	zusammen	Frauen	Männer	zusammen	Frauen	Männer	insgesamt
2008									
0 - 14	2.092	2.160	4.252	162.914	171.704	334.618	165.006	173.864	338.870
15 - 19	8.203	9.243	17.446	53.917	56.001	109.918	62.120	65.244	127.364
20 - 24	53.175	49.237	102.412	37.492	33.096	70.588	90.667	82.333	173.000
25 - 29	99.076	93.634	192.710	11.118	5.541	16.659	110.194	99.175	209.369
30 - 34	85.064	86.777	171.841	12.465	3.686	16.151	97.529	90.463	187.992
35 - 39	83.117	85.074	168.191	13.546	3.896	17.442	96.663	88.970	185.633
40 - 44	103.436	104.154	207.590	14.483	4.424	18.907	117.919	108.578	226.497
45 - 49	100.930	101.690	202.620	13.369	4.857	18.226	114.299	106.547	220.846
50 - 54	81.653	80.366	162.019	11.968	4.873	16.841	93.621	85.239	178.860
55 - 59	80.848	74.993	155.841	13.868	5.368	19.236	94.716	80.361	175.077
60 - 64	69.756	64.252	134.008	9.067	3.524	12.591	78.823	67.776	146.599
65 - 69	102.580	86.947	189.527	2.540	973	3.513	105.120	87.920	193.040
70 - 74	87.980	67.688	155.668	2.309	656	2.965	90.289	68.344	158.633
75 - 79	54.437	37.140	91.577	1.531	273	1.804	55.968	37.413	93.381
80 - 84	46.133	21.112	67.245	456	115	571	46.589	21.227	67.816
85 - 89	32.912	9.173	42.085	172	32	204	33.084	9.205	42.289
90 u. älter	18.328	3.238	21.566	50	4	54	18.378	3.242	21.620
insgesamt	1.109.720	976.878	2.086.598	361.265	299.023	660.288	1.470.985	1.275.901	2.746.886
2009									
0 - 14	2.092	2.156	4.248	165.714	174.695	340.409	167.806	176.851	344.657
15 - 19	7.264	8.307	15.571	50.903	52.921	103.824	58.167	61.228	119.395
20 - 24	53.295	49.055	102.350	38.477	34.085	72.562	91.772	83.140	174.912
25 - 29	101.740	95.382	197.122	10.716	5.198	15.914	112.456	100.580	213.036
30 - 34	90.044	91.077	181.121	12.308	3.592	15.900	102.352	94.669	197.021
35 - 39	80.426	82.374	162.800	12.875	3.665	16.540	93.301	86.039	179.340
40 - 44	100.163	100.917	201.080	13.687	4.142	17.829	113.850	105.059	218.909
45 - 49	104.756	104.760	209.516	12.901	4.749	17.650	117.657	109.509	227.166
50 - 54	84.344	83.573	167.917	11.564	4.738	16.302	95.908	88.311	184.219
55 - 59	81.168	75.378	156.546	12.843	4.997	17.840	94.011	80.375	174.386
60 - 64	68.653	62.657	131.310	9.099	3.843	12.942	77.752	66.500	144.252
65 - 69	99.750	84.305	184.055	2.410	998	3.408	102.160	85.303	187.463
70 - 74	91.282	70.532	161.814	2.119	701	2.820	93.401	71.233	164.634
75 - 79	57.871	40.402	98.273	1.615	328	1.943	59.486	40.730	100.216
80 - 84	46.355	23.190	69.545	582	131	713	46.937	23.321	70.258
85 - 89	32.723	9.388	42.111	160	33	193	32.883	9.421	42.304
90 u. älter	18.093	3.323	21.416	60	3	63	18.153	3.326	21.479
insgesamt	1.120.019	986.776	2.106.795	358.033	298.819	656.852	1.478.052	1.285.595	2.763.647

¹⁾ Pflichtmitglieder, freiwillige Mitglieder und Rentner.

(Datenquelle: BMG, KM 6-Statistik / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 10.2.10:
Versichertenstruktur in der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) in Deutschland am 1. Juli 2009
nach Geschlecht und Bundesländern

Bundesland	Versicherte ¹⁾ insgesamt			Pflichtmitglieder und freiwillige Mitglieder (AKV)			Rentner/innen (KVdR-Mitglieder)			Mitversicherte Familienangehörige (AKV und KVdR)				
	absolut	in %		absolut	Anteil in %		absolut	Anteil in %		absolut	Anteil in %			
		weibl.	männl.		weibl.	männl.		weibl.	männl.		weibl.	männl.		
Baden-Württemberg	8.894.513	12,7	53,0	47,0	47,0	47,0	45,9	54,1	1.970.430	59,0	41,0	2.548.995	60,6	39,4
Bayern	10.407.978	14,9	53,4	46,6	53,7	53,7	46,3	53,7	2.318.437	59,1	40,9	2.844.759	61,6	38,4
Berlin	2.763.647	3,9	53,5	46,5	50,4	50,4	49,6	50,4	651.695	61,1	38,9	656.852	54,5	45,5
Brandenburg	2.235.037	3,2	52,4	47,6	48,1	51,9	48,1	51,9	667.015	58,6	41,4	439.709	54,1	45,9
Bremen	564.415	0,8	53,2	46,8	46,2	53,8	46,2	53,8	132.946	60,7	39,3	150.935	59,5	40,5
Hamburg	1.420.252	2,0	53,8	46,2	48,7	51,3	48,7	51,3	299.674	61,6	38,4	359.655	58,0	42,0
Hessen	5.077.977	7,3	53,1	46,9	46,1	53,9	46,1	53,9	1.143.090	58,2	41,8	1.457.986	61,0	39,0
Mecklenburg-Vorpommern	1.494.861	2,1	52,4	47,6	48,0	52,0	48,0	52,0	438.947	58,9	41,1	289.563	54,2	45,8
Niedersachsen	6.838.914	9,8	52,7	47,3	44,6	55,4	44,6	55,4	1.613.179	58,5	41,5	2.009.683	61,0	39,0
Nordrhein-Westfalen	15.348.520	21,9	52,9	47,1	44,4	55,6	44,4	55,6	3.489.851	57,7	42,3	4.657.443	62,3	37,7
Rheinland-Pfalz	3.389.552	4,8	53,1	46,9	45,2	54,8	45,2	54,8	778.761	57,5	42,5	979.668	62,8	37,2
Saarland	873.597	1,2	53,1	46,9	43,9	56,1	43,9	56,1	212.288	55,8	44,2	253.034	65,5	34,5
Sachsen	3.774.736	5,4	52,9	47,1	47,9	52,1	47,9	52,1	1.186.689	59,9	40,1	718.060	54,6	45,4
Sachsen-Anhalt	2.181.969	3,1	52,5	47,5	47,1	52,9	47,1	52,9	679.685	59,4	40,6	413.326	55,3	44,7
Schleswig-Holstein	2.408.143	3,4	53,5	46,5	46,8	53,2	46,8	53,2	573.385	59,6	40,4	671.107	59,9	40,1
Thüringen	2.045.031	2,9	52,3	47,7	46,9	53,1	46,9	53,1	622.652	59,2	40,8	387.192	55,5	44,5
Wohnsitz im Ausland	292.366	0,4	52,9	47,1	107.684	35,9	64,1	64,1	110.982	56,9	43,1	73.700	71,9	28,1
Deutschland	70.011.508	100,0	53,0	47,0	34.220.135	46,0	54,0	54,0	16.879.706	58,8	41,2	18.911.667	60,5	39,5

¹⁾ Allgemeine Krankenversicherung (AKV) und Krankenversicherung der Rentner (KVdR).
 (Datenquelle: BMG, KM 6-Statistik / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 10.2.11:
Mitglieder der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) und GKV-Versicherte insgesamt mit Wohnort in Berlin 1998 - 2009 (Stichtag: 1. Juli)
nach Bevölkerungsanteil, Kassenarten und Marktanteilen

Versicherte / Jahr	GKV insgesamt		AOK ²⁾	BKK ²⁾	IKK ²⁾	LKK ²⁾	KBS ³⁾	Ersatz- kassen ⁴⁾
	absolut	je 100 Einw. ¹⁾						
Mitglieder⁵⁾			absolut					
1998	2.110.553	62,1	767.620	313.975	81.793	581	6.915	939.669
1999	2.105.705	62,2	732.739	352.065	81.665	578	6.838	931.820
2000	2.081.673	61,5	682.985	410.307	74.868	591	6.915	906.007
2001	2.060.150	60,8	636.811	461.490	69.943	614	7.361	883.931
2002	2.049.500	60,4	614.311	478.340	70.252	635	7.527	878.435
2003	2.038.510	60,2	595.747	491.477	71.756	656	8.261	870.613
2004	2.030.849	59,9	576.628	491.430	75.055	667	9.262	877.807
2005	2.037.150	60,0	575.146	485.831	79.165	652	9.897	886.459
2006	2.041.860	60,0	560.671	479.714	86.627	649	10.313	903.886
2007	2.061.519	60,3	549.584	476.039	101.296	641	10.835	923.124
2008	2.086.598	60,8	536.452	474.630	117.067	646	13.275	944.528
2009	2.106.795	61,4p	535.864	465.822	88.224	653	14.106	1.002.126
			Anteil in %					
1998	100,0	x	36,4	14,9	3,9	0,0	0,3	44,5
1999	100,0	x	34,8	16,7	3,9	0,0	0,3	44,3
2000	100,0	x	32,8	19,7	3,6	0,0	0,3	43,5
2001	100,0	x	30,9	22,4	3,4	0,0	0,4	42,9
2002	100,0	x	30,0	23,3	3,4	0,0	0,4	42,9
2003	100,0	x	29,2	24,1	3,5	0,0	0,4	42,7
2004	100,0	x	28,4	24,2	3,7	0,0	0,5	43,2
2005	100,0	x	28,2	23,8	3,9	0,0	0,5	43,5
2006	100,0	x	27,5	23,5	4,2	0,0	0,5	44,3
2007	100,0	x	26,7	23,1	4,9	0,0	0,5	44,8
2008	100,0	x	25,7	22,7	5,6	0,0	0,6	45,3
2009	100,0	x	25,4	22,1	4,2	0,0	0,7	47,6
Versicherte⁶⁾			absolut					
1998	2.708.136	79,7	899.176	423.114	108.771	835	7.467	1.268.773
1999	2.776.026	82,0	938.833	469.918	108.383	860	7.369	1.250.663
2000	2.740.549	81,0	876.534	544.192	99.654	878	7.443	1.211.848
2001	2.700.922	79,7	814.240	607.149	93.256	931	7.959	1.177.387
2002	2.683.352	79,1	784.963	629.061	93.739	950	8.181	1.166.458
2003	2.673.113	78,9	765.705	646.987	95.896	968	9.021	1.154.536
2004	2.662.590	78,6	744.246	646.518	99.897	984	10.182	1.160.763
2005	2.704.788	79,7	761.085	645.223	106.268	959	10.981	1.180.272
2006	2.708.766	79,6	746.841	636.048	116.105	943	11.424	1.197.405
2007	2.729.124	79,9	737.131	629.141	133.996	899	11.970	1.215.987
2008	2.746.886	80,0	719.298	623.846	152.448	891	14.852	1.235.551
2009	2.763.647	80,5p	718.416	610.029	115.726	885	15.786	1.302.805
			Anteil in %					
1998	100,0	x	33,2	15,6	4,0	0,0	0,3	46,9
1999	100,0	x	33,8	16,9	3,9	0,0	0,3	45,1
2000	100,0	x	32,0	19,9	3,6	0,0	0,3	44,2
2001	100,0	x	30,1	22,5	3,5	0,0	0,3	43,6
2002	100,0	x	29,3	23,4	3,5	0,0	0,3	43,5
2003	100,0	x	28,6	24,2	3,6	0,0	0,3	43,2
2004	100,0	x	28,0	24,3	3,8	0,0	0,4	43,6
2005	100,0	x	28,1	23,9	3,9	0,0	0,4	43,6
2006	100,0	x	27,6	23,5	4,3	0,0	0,4	44,2
2007	100,0	x	27,0	23,1	4,9	0,0	0,4	44,6
2008	100,0	x	26,2	22,7	5,5	0,0	0,5	45,0
2009	100,0	x	26,0	22,1	4,2	0,0	0,6	47,1

¹⁾ Bezug auf die fortgeschriebene Bevölkerung am 31.12. des jeweiligen Jahres, für 2009 auf die Bevölkerung vom 31.12.2008.

²⁾ Allgemeine Orts-/Betriebs-/Innungskrankenkassen / landwirtschaftliche Krankenkasse.

³⁾ Krankenversicherung Knappschaft-Bahn-See (1998 - 2005: SeeKK und BKnp, 2006 und 2007: SeeKK und KBS).

⁴⁾ Bis 2008 Trennung nach Ersatzkassen-Arbeiter und Ersatzkassen-Angestellte.

⁵⁾ Pflichtmitglieder, freiwillig versicherte Mitglieder (AKV) und Rentner (KVdR-Mitglieder).

⁶⁾ Mitglieder (einschließlich Rentner) und mitversicherte Familienangehörige.

(Datenquelle: BMG, KM 6-Statistik / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 10.2.12:
Mitglieder der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) und GKV-Versicherte insgesamt in Deutschland
am 1. Juli 2009
nach Kassenarten, Marktanteilen und Bundesländern

Versicherte / Bundesland	GKV		AOK ¹⁾	BKK ¹⁾	IKK ¹⁾	LKK ¹⁾ und KBS ²⁾	Ersatz- kassen
	absolut	%						Anteil in %
Mitglieder³⁾							
Baden-Württemberg	6.345.518	100,0	41,1	18,9	7,6	1,6	30,8
Bayern	7.563.219	100,0	40,7	22,9	2,6	3,1	30,6
Berlin	2.106.795	100,0	25,4	22,1	4,2	0,7	47,6
Brandenburg	1.795.328	100,0	29,8	16,4	7,0	4,2	42,6
Bremen	413.480	100,0	32,3	16,7	5,6	1,6	43,7
Hamburg	1.060.597	100,0	19,7	23,7	4,5	1,3	50,8
Hessen	3.619.991	100,0	29,0	22,1	4,8	2,1	42,0
Mecklenburg-Vorpommern	1.205.298	100,0	33,2	17,1	8,1	1,9	39,8
Niedersachsen	4.829.231	100,0	31,9	21,1	6,0	3,9	37,1
Nordrhein-Westfalen	10.691.077	100,0	28,3	18,3	9,3	6,4	37,7
Rheinland-Pfalz	2.409.884	100,0	31,2	18,4	10,0	2,9	37,4
Saarland	620.563	100,0	25,3	8,0	15,6	11,7	39,5
Sachsen	3.056.676	100,0	50,3	7,4	14,8	4,7	22,8
Sachsen-Anhalt	1.768.643	100,0	34,8	12,3	17,4	5,5	30,1
Schleswig-Holstein	1.737.036	100,0	28,8	17,9	5,5	3,3	44,4
Thüringen	1.657.839	100,0	40,8	12,0	14,4	4,3	28,5
Wohnsitz im Ausland	218.666	100,0	50,7	17,6	7,3	2,9	21,5
Deutschland	51.099.841	100,0	34,2	18,6	7,8	3,8	35,7
Versicherte insgesamt⁴⁾							
Baden-Württemberg	8.894.513	100,0	40,6	19,9	7,8	1,6	30,1
Bayern	10.407.978	100,0	40,1	24,0	2,5	3,1	30,2
Berlin	2.763.647	100,0	26,0	22,1	4,2	0,6	47,1
Brandenburg	2.235.037	100,0	28,2	16,9	7,0	3,9	44,0
Bremen	564.415	100,0	33,3	17,5	5,9	1,5	41,9
Hamburg	1.420.252	100,0	20,8	23,7	4,7	1,2	49,6
Hessen	5.077.977	100,0	29,4	22,6	5,0	1,9	41,1
Mecklenburg-Vorpommern	1.494.861	100,0	31,9	17,6	8,3	1,8	40,4
Niedersachsen	6.838.914	100,0	31,7	21,6	6,2	3,7	36,8
Nordrhein-Westfalen	15.348.520	100,0	29,3	18,5	9,7	6,0	36,5
Rheinland-Pfalz	3.389.552	100,0	31,0	19,0	10,6	2,7	36,7
Saarland	873.597	100,0	24,7	8,4	16,5	11,1	39,4
Sachsen	3.774.736	100,0	49,7	7,7	15,3	4,2	23,2
Sachsen-Anhalt	2.181.969	100,0	33,7	12,6	18,0	4,9	30,7
Schleswig-Holstein	2.408.143	100,0	28,2	18,5	5,7	3,4	44,1
Thüringen	2.045.031	100,0	39,8	12,5	14,9	3,8	29,0
Wohnsitz im Ausland	292.366	100,0	46,8	19,3	7,8	3,4	22,7
Deutschland	70.011.508	100,0	33,9	19,2	7,9	3,6	35,3

¹⁾ Allgemeine Orts-/Betriebs-/Innungskrankenkassen / landwirtschaftliche Krankenkasse.

²⁾ Krankenversicherung Knappschaft-Bahn-See.

³⁾ Pflichtmitglieder, freiwillig versicherte Mitglieder (AKV) und Rentner (KVdR-Mitglieder).

⁴⁾ Mitglieder (einschließlich Rentner) und mitversicherte Familienangehörige.

(Datenquelle: BMG, KM 6-Statistik / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 10.2.13:

Versichertenentwicklung (Mitglieder und mitversicherte Familienangehörige) bei der AOK Berlin 1995 - 2009 (Jahresdurchschnitt)
nach allgemeiner Krankenversicherung (AKV) und Krankenversicherung der Rentner (KVdR)

Jahr	Mitglieder			Mitversicherte Familienangehörige			Versicherte insgesamt		
	AKV ¹⁾	KVdR ²⁾	zus.	AKV ¹⁾	KVdR ²⁾	zus.	AKV ¹⁾	KVdR ²⁾	insges.
absolut									
1995	576.151	373.799	949.950	246.224	16.084	262.308	822.375	389.883	1.212.258
1996	538.536	373.623	912.159	240.506	17.190	257.696	778.298	391.557	1.169.855
1997	480.953	367.786	848.739	225.603	17.290	242.893	706.556	385.076	1.091.632
1998	438.264	358.625	796.889	208.715	17.231	225.946	646.979	375.856	1.022.835
1999	403.043	349.315	752.358	192.217	16.652	208.869	595.260	365.967	961.227
2000	365.567	340.721	706.288	178.163	16.035	194.198	543.730	356.756	900.486
2001	328.056	330.798	658.854	162.255	15.524	177.779	490.311	346.322	836.633
2002	308.629	326.707	635.336	154.120	15.728	169.848	462.749	342.435	805.184
2003	294.145	318.764	612.909	152.629	15.542	168.170	446.774	334.306	781.079
2004	281.149	309.450	590.599	150.506	15.150	165.656	431.655	324.600	756.255
2005	287.697	298.316	586.013	166.992	15.178	182.170	454.689	313.494	768.183
2006	283.335	287.451	570.786	169.097	14.996	184.093	452.432	302.447	754.879
2007	279.743	275.356	555.099	168.920	14.404	183.324	448.663	289.760	738.423
2008	275.566	263.282	538.848	164.932	13.668	178.600	440.498	276.950	717.448
2009	280.476	253.908	534.384	163.949	12.930	176.879	444.425	266.838	711.263
Veränderung zum Vorjahr in %									
1996	-6,5	-0,0	-4,0	-2,3	6,9	-1,8	-5,4	0,4	-3,5
1997	-10,7	-1,6	-7,0	-6,2	0,6	-5,7	-9,2	-1,7	-6,7
1998	-8,9	-2,5	-6,1	-7,5	-0,3	-7,0	-8,4	-2,4	-6,3
1999	-8,0	-2,6	-5,6	-7,9	-3,4	-7,6	-8,0	-2,6	-6,0
2000	-9,3	-2,5	-6,1	-7,3	-3,7	-7,0	-8,7	-2,5	-6,3
2001	-10,3	-2,9	-6,7	-8,9	-3,2	-8,5	-9,8	-2,9	-7,1
2002	-5,9	-1,2	-3,6	-5,0	1,3	-4,5	-5,6	-1,1	-3,8
2003	-4,7	-2,4	-3,5	-1,0	-1,2	-1,0	-3,5	-2,4	-3,0
2004	-4,4	-2,9	-3,6	-1,4	-2,5	-1,5	-3,4	-2,9	-3,2
2005	2,3	-3,6	-0,8	11,0	0,2	10,0	5,3	-3,4	1,6
2006	-1,5	-3,6	-2,6	1,3	-1,2	1,1	-0,5	-3,5	-1,7
2007	-1,3	-4,2	-2,7	-0,1	-3,9	-0,4	-0,8	-4,2	-2,2
2008	-1,5	-4,4	-2,9	-2,4	-5,1	-2,6	-1,8	-4,4	-2,8
2009	1,8	-3,6	-0,8	-0,6	-5,4	-1,0	0,9	-3,7	-0,9
Anteil in %									
1995	60,7	39,3	100,0	93,9	6,1	100,0	67,8	32,2	100,0
1996	59,0	41,0	100,0	93,3	6,7	100,0	66,5	33,5	100,0
1997	56,7	43,3	100,0	92,9	7,1	100,0	64,7	35,3	100,0
1998	55,0	45,0	100,0	92,4	7,6	100,0	63,3	36,7	100,0
1999	53,6	46,4	100,0	92,0	8,0	100,0	61,9	38,1	100,0
2000	51,8	48,2	100,0	91,7	8,3	100,0	60,4	39,6	100,0
2001	49,8	50,2	100,0	91,3	8,7	100,0	58,6	41,4	100,0
2002	48,6	51,4	100,0	90,7	9,3	100,0	57,5	42,5	100,0
2003	48,0	52,0	100,0	90,8	9,2	100,0	57,2	42,8	100,0
2004	47,6	52,4	100,0	90,9	9,1	100,0	57,1	42,9	100,0
2005	49,1	50,9	100,0	91,7	8,3	100,0	59,2	40,8	100,0
2006	49,6	50,4	100,0	91,9	8,1	100,0	59,9	40,1	100,0
2007	50,4	49,6	100,0	92,1	7,9	100,0	60,8	39,2	100,0
2008	51,1	48,9	100,0	92,3	7,7	100,0	61,4	38,6	100,0
2009	52,5	47,5	100,0	92,7	7,3	100,0	62,5	37,5	100,0

¹⁾ Allgemeine Krankenversicherung (Pflichtmitglieder und freiwillige Mitglieder).

²⁾ Krankenversicherung der Rentner.

(Datenquelle: AOK Berlin / Berechnung: SenGesUmV - I C -)

Tabelle 10.2.14:
**Versichertenstruktur (Mitglieder und mitversicherte Familienangehörige) in der gesetzlichen
 Krankenversicherung (GKV) in Berlin, Hamburg und Deutschland am 1. Juli 2009**
 nach allgemeiner Krankenversicherung (AKV), Krankenversicherung der Rentner (KVdR) und Kassenarten

Indikator 10.19

Land / Versichertenstruktur ¹⁾	GKV insgesamt		AOK ²⁾		BKK ²⁾		IKK ²⁾		LKK u. KBS ³⁾		Ersatz- kassen	
	absolut	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%
Berlin												
Mitglieder (einschl. Rentner)												
Pflichtmitglieder (AKV)	1.278.387	46,3	264.046	36,8	308.677	50,6	61.794	53,4	4.722	28,3	639.148	49,1
freiwillige Mitglieder (AKV)	176.713	6,4	29.933	4,2	33.756	5,5	6.557	5,7	1.045	6,3	105.422	8,1
AKV-Mitglieder zusammen	1.455.100	52,7	293.979	40,9	342.433	56,1	68.351	59,1	5.767	34,6	744.570	57,2
KVdR-Mitglieder	651.695	23,6	241.885	33,7	123.389	20,2	19.873	17,2	8.992	53,9	257.556	19,8
zusammen	2.106.795	76,2	535.864	74,6	465.822	76,4	88.224	76,2	14.759	88,5	1.002.126	76,9
Familienangehörige von ...												
Pflichtmitgliedern (AKV)	540.289	19,5	157.536	21,9	120.268	19,7	23.506	20,3	1.201	7,2	237.778	18,3
freiwilligen Mitgliedern (AKV)	83.631	3,0	12.270	1,7	17.076	2,8	2.751	2,4	272	1,6	51.262	3,9
KVdR-Mitgliedern	32.932	1,2	12.746	1,8	6.863	1,1	1.245	1,1	439	2,6	11.639	0,9
zusammen	656.852	23,8	182.552	25,4	144.207	23,6	27.502	23,8	1.912	11,5	300.679	23,1
Mitglieder u. Familienangehörige												
Pflichtmitgl. + Fam. (AKV)	1.818.676	65,8	421.582	58,7	428.945	70,3	85.300	73,7	5.923	35,5	876.926	67,3
freiwillige Mitgl. + Fam. (AKV)	260.344	9,4	42.203	5,9	50.832	8,3	9.308	8,0	1.317	7,9	156.684	12,0
KVdR-Mitglieder + Fam.	684.627	24,8	254.631	35,4	130.252	21,4	21.118	18,2	9.431	56,6	269.195	20,7
Versicherte insgesamt	2.763.647	100,0	718.416	100,0	610.029	100,0	115.726	100,0	16.671	100,0	1.302.805	100,0
Hamburg												
Mitglieder (einschl. Rentner)												
Pflichtmitglieder (AKV)	646.123	45,5	127.587	43,2	166.340	49,3	32.885	49,7	4.792	28,1	314.519	44,6
freiwillige Mitglieder (AKV)	114.800	8,1	12.152	4,1	23.723	7,0	3.699	5,6	1.724	10,1	73.502	10,4
AKV-Mitglieder zusammen	760.923	53,6	139.739	47,3	190.063	56,4	36.584	55,3	6.516	38,2	388.021	55,1
KVdR-Mitglieder	299.674	21,1	69.620	23,6	60.794	18,0	11.147	16,9	7.498	44,0	150.615	21,4
zusammen	1.060.597	74,7	209.359	70,9	250.857	74,4	47.731	72,2	14.014	82,2	538.636	76,4
Familienangehörige von ...												
Pflichtmitgliedern (AKV)	270.611	19,1	73.852	25,0	66.386	19,7	15.647	23,7	1.809	10,6	112.917	16,0
freiwilligen Mitgliedern (AKV)	69.359	4,9	6.725	2,3	15.138	4,5	1.911	2,9	642	3,8	44.943	6,4
KVdR-Mitgliedern	19.685	1,4	5.247	1,8	4.799	1,4	853	1,3	575	3,4	8.211	1,2
zusammen	359.655	25,3	85.824	29,1	86.323	25,6	18.411	27,8	3.026	17,8	166.071	23,6
Mitglieder u. Familienangehörige												
Pflichtmitgl. + Fam. (AKV)	916.734	64,5	201.439	68,2	232.726	69,0	48.532	73,4	6.601	38,7	427.436	60,7
freiwillige Mitgl. + Fam. (AKV)	184.159	13,0	18.877	6,4	38.861	11,5	5.610	8,5	2.366	13,9	118.445	16,8
KVdR-Mitglieder + Fam.	319.359	22,5	74.867	25,4	65.593	19,5	12.000	18,1	8.073	47,4	158.826	22,5
Versicherte insgesamt	1.420.252	100,0	295.183	100,0	337.180	100,0	66.142	100,0	17.040	100,0	704.707	100,0
Deutschland												
Mitglieder (einschl. Rentner)												
Pflichtmitglieder (AKV)	29.768.854	42,5	9.568.129	40,3	6.210.044	46,1	2.870.797	51,7	612.008	24,2	10.507.876	42,5
freiwillige Mitglieder (AKV)	4.451.281	6,4	870.918	3,7	932.106	6,9	297.721	5,4	102.412	4,1	2.248.124	9,1
AKV-Mitglieder zusammen	34.220.135	48,9	10.439.047	43,9	7.142.150	53,1	3.168.518	57,1	714.420	28,3	12.756.000	51,6
KVdR-Mitglieder	16.879.706	24,1	7.023.561	29,6	2.340.531	17,4	799.422	14,4	1.226.137	48,5	5.490.055	22,2
zusammen	51.099.841	73,0	17.462.608	73,5	9.482.681	70,5	3.967.940	71,4	1.940.557	76,8	18.246.055	73,8
Familienangehörige von ...												
Pflichtmitgliedern (AKV)	14.295.050	20,4	5.298.822	22,3	2.897.225	21,5	1.318.139	23,7	403.127	15,9	4.377.737	17,7
freiwilligen Mitgliedern (AKV)	3.371.087	4,8	547.953	2,3	847.908	6,3	199.540	3,6	57.726	2,3	1.717.960	7,0
KVdR-Mitgliedern	1.245.530	1,8	444.692	1,9	232.203	1,7	68.185	1,2	126.215	5,0	374.235	1,5
zusammen	18.911.667	27,0	6.291.467	26,5	3.977.336	29,5	1.585.864	28,6	587.068	23,2	6.469.932	26,2
Mitglieder u. Familienangehörige												
Pflichtmitgl. + Fam. (AKV)	44.063.904	62,9	14.866.951	62,6	9.107.269	67,7	4.188.936	75,4	1.015.135	40,2	14.885.613	60,2
freiwillige Mitgl. + Fam. (AKV)	7.822.368	11,2	1.418.871	6,0	1.780.014	13,2	497.261	9,0	160.138	6,3	3.966.084	16,0
KVdR-Mitglieder + Fam.	18.125.236	25,9	7.468.253	31,4	2.572.734	19,1	867.607	15,6	1.352.352	53,5	5.864.290	23,7
Versicherte insgesamt	70.011.508	100,0	23.754.075	100,0	13.460.017	100,0	5.553.804	100,0	2.527.625	100,0	24.715.987	100,0

¹⁾ Allgemeine Krankenversicherung (AKV) und Krankenversicherung der Rentner (KVdR): Mitglieder und mitversicherte Familienangehörige.

²⁾ Allgemeine Orts-/Betriebs-/Innungskrankenkassen.

³⁾ Landwirtschaftliche Krankenkassen und Krankenversicherung Knappschaft-Bahn-See.

(Datenquelle: BMG, KM 6-Statistik / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 10.2.15:

Verhältnis von Mitgliedern der allgemeinen Krankenversicherung (AKV) zu Mitgliedern der Krankenversicherung der Rentner (KVdR) in der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) in Berlin 2000 - 2009 (Stand: 1. Juli) nach Kassenarten und 2009 nach Bundesländern

Bundesland / Jahr	AKV- und KVdR-Mitglieder ¹⁾ in der GKV insgesamt	Anteile der AKV- und KVdR-Mitglieder ¹⁾ in %											
		gesetzliche Krankenversicherung (GKV)		und zwar:									
		AOK ²⁾		BKK ²⁾		IKK ²⁾		LKK ³⁾ u. KBS ⁴⁾		Ersatzkassen			
AKV	KVdR	AKV	KVdR	AKV	KVdR	AKV	KVdR	AKV	KVdR	AKV	KVdR	AKV	KVdR
Berlin													
2000	2.081.673	70,6	29,4	51,9	48,1	74,9	25,1	80,0	20,0	14,7	85,3	82,5	17,5
2001	2.060.150	70,4	29,6	50,1	49,9	77,0	23,0	78,3	21,7	20,0	80,0	81,3	18,7
2002	2.049.500	68,1	31,9	48,8	51,2	75,7	24,3	76,6	23,4	20,9	79,1	77,2	22,8
2003	2.038.510	67,7	32,3	48,8	51,2	75,8	24,2	76,2	23,8	23,4	76,6	75,9	24,1
2004	2.030.849	67,4	32,6	48,7	51,3	75,3	24,7	76,3	23,7	25,3	74,7	75,0	25,0
2005	2.037.150	67,5	32,5	50,6	49,4	74,8	25,2	76,8	23,2	25,4	74,6	74,3	25,7
2006	2.041.860	67,7	32,3	51,1	48,9	74,3	25,7	78,2	21,8	25,0	75,0	74,0	26,0
2007	2.061.519	68,1	31,9	52,3	47,7	73,9	26,1	79,9	20,1	26,7	73,3	73,8	26,2
2008	2.086.598	68,6	31,4	53,3	46,7	73,7	26,3	82,0	18,0	35,9	64,1	73,6	26,4
2009	2.106.795	69,1	30,9	54,9	45,1	73,5	26,5	77,5	22,5	39,1	60,9	74,3	25,7
Bundesländer 2009													
Baden-Württemberg	6.345.518	68,9	31,1	63,3	36,7	80,2	19,8	76,2	23,8	36,6	63,4	69,5	30,5
Bayern	7.563.219	69,3	30,7	64,4	35,6	79,7	20,3	72,8	27,2	36,7	63,3	71,3	28,7
Berlin	2.106.795	69,1	30,9	54,9	45,1	73,5	26,5	77,5	22,5	39,1	60,9	74,3	25,7
Brandenburg	1.795.328	63,4	36,6	42,9	57,1	77,1	22,9	76,6	23,4	47,7	52,3	71,8	28,2
Bremen	413.480	67,8	32,2	63,3	36,7	72,5	27,5	79,7	20,3	38,4	61,6	69,0	31,0
Hamburg	1.060.597	71,7	28,3	66,7	33,3	75,8	24,2	76,6	23,4	46,5	53,5	72,0	28,0
Hessen	3.619.991	68,4	31,6	59,6	40,4	74,9	25,1	88,4	11,6	36,0	64,0	70,4	29,6
Mecklenburg-Vorpommern	1.205.298	63,6	36,4	44,8	55,2	79,1	20,9	79,8	20,2	55,4	44,6	69,7	30,3
Niedersachsen	4.829.231	66,6	33,4	60,3	39,7	73,6	26,4	73,5	26,5	36,9	63,1	70,0	30,0
Nordrhein-Westfalen	10.691.077	67,4	32,6	65,6	34,4	70,6	29,4	75,6	24,4	37,7	62,3	70,1	29,9
Rheinland-Pfalz	2.409.884	67,7	32,3	58,5	41,5	73,6	26,4	86,6	13,4	32,5	67,5	70,1	29,9
Saarland	620.563	65,8	34,2	49,2	50,8	73,7	26,3	94,7	5,3	38,9	61,1	71,4	28,6
Sachsen	3.056.676	61,2	38,8	56,9	43,1	68,3	31,7	84,6	15,4	27,2	72,8	60,3	39,7
Sachsen-Anhalt	1.768.643	61,6	38,4	44,8	55,2	72,4	27,6	86,5	13,5	33,5	66,5	67,2	32,8
Schleswig-Holstein	1.737.036	67,0	33,0	57,7	42,3	78,9	21,1	76,3	23,7	43,1	56,9	68,9	31,1
Thüringen	1.657.839	62,4	37,6	50,8	49,2	77,3	22,7	87,9	12,1	31,5	68,5	64,6	35,4
Wohnsitz Ausland	218.666	49,2	50,8	39,4	60,6	48,8	51,2	63,7	36,3	35,9	64,1	69,7	30,3
Deutschland	51.099.841	67,0	33,0	59,8	40,2	75,3	24,7	79,9	20,1	36,8	63,2	69,9	30,1

¹⁾ Allgemeine Krankenversicherung (AKV) und Krankenversicherung der Rentner (KVdR).

²⁾ Allgemeine Orts-/Betriebs-/Innungskrankenkassen.

³⁾ Landwirtschaftliche Krankenkasse.

⁴⁾ Krankenversicherung Knappschaft-Bahn-See (2000 - 2005: SeeKK und BKnp, 2006 und 2007: SeeKK und KBS).

(Datenquelle: BMG, KM 6-Statistik / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 10.2.16:
Aktiv Versicherte in der Deutschen Rentenversicherung in Berlin 1994 - 2008
nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit und Regionen

Region / Jahr	Aktiv versicherte Personen								
	insgesamt			Deutsche			Ausländer		
	weiblich	männlich	insgesamt	weiblich	männlich	insgesamt	weiblich	männlich	insgesamt
Berlin									
1994	737.413	828.298	1.565.711	679.961	740.871	1.420.832	57.452	87.427	144.879
1995	719.491	800.081	1.519.572	663.849	714.911	1.378.760	55.642	85.170	140.812
1996	704.767	796.365	1.501.132	648.811	710.403	1.359.214	55.956	85.962	141.918
1997	690.830	784.793	1.475.623	634.996	697.353	1.332.349	55.834	87.440	143.274
1998	674.426	769.494	1.443.920	619.402	684.648	1.304.050	55.024	84.846	139.870
1999	713.134	787.465	1.500.599	650.529	698.621	1.349.150	62.605	88.844	151.449
2000	721.539	788.617	1.510.156	656.277	698.180	1.354.457	65.262	90.437	155.699
2001	718.887	776.621	1.495.508	652.476	686.109	1.338.585	66.411	90.512	156.923
2002	717.100	772.707	1.489.807	649.822	682.860	1.332.682	67.278	89.847	157.125
2003	707.429	759.946	1.467.375	641.275	672.180	1.313.455	66.154	87.766	153.920
2004	700.870	747.554	1.448.424	634.538	660.225	1.294.763	66.332	87.329	153.661
2005 ¹⁾	759.563	778.782	1.538.345	671.174	681.782	1.352.956	88.389	97.000	185.389
2006	771.353	783.233	1.554.586	676.324	682.160	1.358.484	95.029	101.073	196.102
2007	777.578	782.702	1.560.280	679.931	680.622	1.360.553	97.647	102.080	199.727
2008	784.402	783.300	1.567.702	683.794	678.954	1.362.748	100.608	104.346	204.954
Berlin-West									
1994	411.503	486.286	897.789	360.563	407.769	768.332	50.940	78.517	129.457
1995	403.469	468.837	872.306	354.252	392.666	746.918	49.217	76.171	125.388
1996	397.687	467.752	865.439	348.260	391.513	739.773	49.427	76.239	125.666
1997	391.205	458.744	849.949	342.277	382.463	724.740	48.928	76.281	125.209
1998	382.436	448.741	831.177	334.396	374.661	709.057	48.040	74.080	122.120
1999	410.380	458.748	869.128	355.760	381.593	737.353	54.620	77.155	131.775
2000	413.710	456.585	870.295	357.490	378.372	735.862	56.220	78.213	134.433
2001	410.815	448.168	858.983	354.029	370.200	724.229	56.786	77.968	134.754
2002	408.492	443.741	852.233	351.235	366.527	717.762	57.257	77.214	134.471
2003	402.022	434.476	836.498	345.821	359.335	705.156	56.201	75.141	131.342
2004	398.306	428.049	826.355	342.145	353.349	695.494	56.161	74.700	130.861
2005 ¹⁾	439.056	449.818	888.874	364.748	367.853	732.601	74.308	81.965	156.273
2006	444.916	449.854	894.770	365.668	365.039	730.707	79.248	84.815	164.063
2007	446.486	447.473	893.959	365.847	362.467	728.314	80.639	85.006	165.645
2008	449.977	447.810	897.787	367.461	361.330	728.791	82.516	86.480	168.996
Berlin-Ost									
1994	325.910	342.012	667.922	319.398	333.102	652.500	6.512	8.910	15.422
1995	316.022	331.244	647.266	309.597	322.245	631.842	6.425	8.999	15.424
1996	307.080	328.613	635.693	300.551	318.890	619.441	6.529	9.723	16.252
1997	299.625	326.049	625.674	292.719	314.890	607.609	6.906	11.159	18.065
1998	291.990	320.753	612.743	285.006	309.987	594.993	6.984	10.766	17.750
1999	302.754	328.717	631.471	294.769	317.028	611.797	7.985	11.689	19.674
2000	307.829	332.032	639.861	298.787	319.808	618.595	9.042	12.224	21.266
2001	308.072	328.453	636.525	298.447	315.909	614.356	9.625	12.544	22.169
2002	308.608	328.966	637.574	298.587	316.333	614.920	10.021	12.633	22.654
2003	305.407	325.470	630.877	295.454	312.845	608.299	9.953	12.625	22.578
2004	302.564	319.505	622.069	292.393	306.876	599.269	10.171	12.629	22.800
2005 ¹⁾	320.507	328.964	649.471	306.426	313.929	620.355	14.081	15.035	29.116
2006	326.437	333.379	659.816	310.656	317.121	627.777	15.781	16.258	32.039
2007	331.092	335.229	666.321	314.084	318.155	632.239	17.008	17.074	34.082
2008	334.425	335.490	669.915	316.333	317.624	633.957	18.092	17.866	35.958

¹⁾ Die starke Zunahme 2005 gegenüber 2004, insbesondere in der ausländischen Bevölkerung, ist hauptsächlich auf den Übergang von ehemals sozialhilfeberechtigten Personen gemäß BSHG in den Rechtskreis des SGB II ab dem 01.01.2005 zurückzuführen. (Datenquelle: DRV / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 10.2.17:
Aktiv Versicherte in der Deutschen Rentenversicherung in Berlin 1994 - 2008
nach Geschlecht, Altersgruppen und Staatsangehörigkeit

Geschlecht / Jahr	Aktiv versicherte Personen							
	Alter in Jahren							
	0 - 34	35 - 39	40 - 44	45 - 49	50 - 54	55 - 59	60 u. ä.	insgesamt
insgesamt								
weiblich								
1994	282.855	89.734	90.584	74.476	97.995	82.553	19.216	737.413
1995	273.896	91.225	87.047	77.738	86.737	83.125	19.723	719.491
1996	260.459	92.744	84.265	82.802	76.645	87.562	20.290	704.767
1997	254.321	94.495	81.588	82.720	71.377	85.647	20.682	690.830
1998	244.141	97.214	80.431	82.077	66.526	83.054	20.983	674.426
1999	264.557	104.301	84.829	83.556	67.204	83.958	24.729	713.134
2000	269.219	106.972	88.072	82.083	71.983	76.832	26.378	721.539
2001	265.744	107.269	91.227	81.012	77.048	67.140	29.447	718.887
2002	261.553	105.446	95.626	80.895	79.109	63.884	30.587	717.100
2003	251.105	101.825	99.700	80.974	79.559	60.705	33.561	707.429
2004	247.033	95.971	101.952	82.209	78.725	60.016	34.964	700.870
2005 ¹⁾	280.336	99.486	109.023	88.400	80.008	67.070	35.240	759.563
2006	286.092	95.736	110.265	92.442	79.779	72.636	34.403	771.353
2007	290.146	91.106	108.544	96.630	79.582	74.454	37.116	777.578
2008	296.010	85.925	105.729	101.126	80.239	75.666	39.707	784.402
männlich								
1994	320.408	100.951	91.765	76.906	105.214	88.980	44.074	828.298
1995	314.666	103.437	89.452	77.888	90.424	88.091	36.123	800.081
1996	304.206	106.266	89.129	83.564	81.752	94.890	36.558	796.365
1997	299.868	109.497	88.123	82.754	75.217	93.363	35.971	784.793
1998	292.474	113.103	87.111	81.944	69.203	90.187	35.472	769.494
1999	301.471	117.373	90.448	81.921	67.899	88.183	40.170	787.465
2000	300.874	119.303	93.733	81.002	71.237	79.677	42.791	788.617
2001	292.876	118.411	96.380	80.345	74.460	68.738	45.411	776.621
2002	285.883	115.396	101.008	81.609	75.961	65.393	47.457	772.707
2003	274.174	111.509	105.297	81.892	75.939	61.592	49.543	759.946
2004	266.441	105.611	106.911	83.815	75.223	59.908	49.645	747.554
2005 ¹⁾	283.044	104.710	112.224	89.328	76.871	65.168	47.437	778.782
2006	285.010	100.516	113.075	93.141	77.201	69.362	44.928	783.233
2007	286.812	95.432	110.303	97.116	77.468	70.225	45.346	782.702
2008	290.910	89.233	106.979	101.313	78.115	70.988	45.762	783.300
deutsche Staatsangehörigkeit								
weiblich								
1994	257.431	82.856	82.072	66.512	93.054	79.562	18.474	679.961
1995	249.432	84.595	79.334	69.548	81.901	79.985	19.054	663.849
1996	236.251	86.095	76.878	74.403	71.346	84.315	19.523	648.811
1997	229.938	87.478	74.805	74.625	65.845	82.459	19.846	634.996
1998	220.778	89.912	73.984	74.292	60.548	79.783	20.105	619.402
1999	237.505	95.502	77.763	75.686	60.216	80.234	23.623	650.529
2000	241.255	97.456	80.676	74.470	64.378	72.880	25.162	656.277
2001	237.838	97.064	83.699	73.492	69.371	62.854	28.158	652.476
2002	233.957	95.149	87.559	73.603	71.393	59.109	29.052	649.822
2003	224.877	91.459	91.396	74.000	72.233	55.498	31.812	641.275
2004	221.268	85.557	93.132	75.294	71.845	54.413	33.029	634.538
2005 ¹⁾	242.993	85.664	97.702	80.033	72.392	60.017	32.373	671.174
2006	246.033	81.002	97.632	83.534	71.854	65.302	30.967	676.324
2007	249.523	75.589	95.536	87.124	71.818	67.150	33.191	679.931
2008	254.575	69.958	92.077	90.972	72.336	68.496	35.380	683.794

noch Tabelle 10.2.17:

Geschlecht / Jahr	Aktiv versicherte Personen							
	Alter in Jahren							
	0 - 34	35 - 39	40 - 44	45 - 49	50 - 54	55 - 59	60 u. ä.	insgesamt
deutsche Staatsangehörigkeit								
männlich								
1994	278.239	90.074	83.408	67.644	96.857	82.904	41.745	740.871
1995	273.462	92.466	81.286	69.261	82.736	81.796	33.904	714.911
1996	263.164	95.199	80.454	75.267	73.872	88.219	34.228	710.403
1997	257.663	97.538	79.255	75.095	67.497	86.655	33.650	697.353
1998	252.869	100.400	78.232	74.766	61.603	83.724	33.054	684.648
1999	259.971	103.421	80.892	74.895	60.202	81.775	37.465	698.621
2000	259.884	104.401	83.518	73.701	63.482	73.282	39.912	698.180
2001	253.246	102.735	85.854	72.488	67.141	62.248	42.397	686.109
2002	247.750	100.053	89.902	73.344	68.998	58.772	44.041	682.860
2003	238.490	96.344	93.546	73.417	69.404	55.011	45.968	672.180
2004	232.045	90.623	94.311	75.111	68.887	53.330	45.918	660.225
2005 ¹⁾	244.130	88.802	97.876	79.582	69.902	58.217	43.273	681.782
2006	244.861	84.120	97.714	82.885	69.536	62.616	40.428	682.160
2007	246.947	78.669	95.047	86.175	69.468	63.741	40.575	680.622
2008	250.231	72.572	91.478	89.427	69.668	64.770	40.808	678.954
ausländische Staatsangehörigkeit								
weiblich								
1994	25.424	6.878	8.512	7.964	4.941	2.991	742	57.452
1995	24.464	6.630	7.713	8.190	4.836	3.140	669	55.642
1996	24.208	6.649	7.387	8.399	5.299	3.247	767	55.956
1997	24.383	7.017	6.783	8.095	5.532	3.188	836	55.834
1998	23.363	7.302	6.447	7.785	5.978	3.271	878	55.024
1999	27.052	8.799	7.066	7.870	6.988	3.724	1.106	62.605
2000	27.964	9.516	7.396	7.613	7.605	3.952	1.216	65.262
2001	27.906	10.205	7.528	7.520	7.677	4.286	1.289	66.411
2002	27.596	10.297	8.067	7.292	7.716	4.775	1.535	67.278
2003	26.228	10.366	8.304	6.974	7.326	5.207	1.749	66.154
2004	25.765	10.414	8.820	6.915	6.880	5.603	1.935	66.332
2005 ¹⁾	37.343	13.822	11.321	8.367	7.616	7.053	2.867	88.389
2006	40.059	14.734	12.633	8.908	7.925	7.334	3.436	95.029
2007	40.623	15.517	13.008	9.506	7.764	7.304	3.925	97.647
2008	41.435	15.967	13.652	10.154	7.903	7.170	4.327	100.608
männlich								
1994	42.169	10.877	8.357	9.262	8.357	6.076	2.329	87.427
1995	41.204	10.971	8.166	8.627	7.688	6.295	2.219	85.170
1996	41.042	11.067	8.675	8.297	7.880	6.671	2.330	85.962
1997	42.205	11.959	8.868	7.659	7.720	6.708	2.321	87.440
1998	39.605	12.703	8.879	7.178	7.600	6.463	2.418	84.846
1999	41.500	13.952	9.556	7.026	7.697	6.408	2.705	88.844
2000	40.990	14.902	10.215	7.301	7.755	6.395	2.879	90.437
2001	39.630	15.676	10.526	7.857	7.319	6.490	3.014	90.512
2002	38.133	15.343	11.106	8.265	6.963	6.621	3.416	89.847
2003	35.684	15.165	11.751	8.475	6.535	6.581	3.575	87.766
2004	34.396	14.988	12.600	8.704	6.336	6.578	3.727	87.329
2005 ¹⁾	38.914	15.908	14.348	9.746	6.969	6.951	4.164	97.000
2006	40.149	16.396	15.361	10.256	7.665	6.746	4.500	101.073
2007	39.865	16.763	15.256	10.941	8.000	6.484	4.771	102.080
2008	40.679	16.661	15.501	11.886	8.447	6.218	4.954	104.346

¹⁾ Die starke Zunahme 2005 gegenüber 2004, insbesondere in der ausländischen Bevölkerung, ist hauptsächlich auf den Übergang von ehemals sozialhilfeberechtigten Personen gemäß BSHG in den Rechtskreis des SGB II ab dem 01.01.2005 zurückzuführen.

(Datenquelle: DRV / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

● Beitragssätze, Grundlohnsummen und RSA

Tabelle 10.2.18:

Indikator 10.20

Beitragsbemessungsgrenzen und Beitragssätze in der Sozialversicherung und Entgeltgrenze für geringfügige Beschäftigung in Deutschland 2000 - 2009 (Stichtag: 01.01.) nach alten und neuen Bundesländern

Jahr	Krankenversicherung ¹⁾	Rentenversicherung				Pflegeversicherung	Arbeitslosenversicherung	Geringfügige Beschäftigung / Beitragssätze insgesamt	
		allgemeine		Knappschaft					
monatliche Beitragsbemessungsgrenzen in EUR									
	Deutschland	alte Bundesländer	neue Bundesländer	alte Bundesländer	neue Bundesländer		alte Bundesländer	neue Bundesländer	Entgeltgrenze für geringfügige Beschäftigung in EUR Deutschland
2001	3.336	4.448	3.732	5.471	4.602	Beitragsbemessungsgrenzen identisch mit denen der Krankenversicherung	4.448	3.732	322
2002	3.375	4.500	3.750	5.550	4.650		4.500	3.750	325
2003	3.450	5.100	4.250	6.250	5.250		5.100	4.250	325 / 400 ²⁾
2004	3.488	5.150	4.350	6.350	5.350		5.150	4.350	400
2005	3.525	5.200	4.400	6.400	5.400		5.200	4.400	400
2006	3.563	5.250	4.400	6.450	5.400		5.250	4.400	400
2007	3.563	5.250	4.550	6.450	5.550		5.250	4.550	400
2008	3.600	5.300	4.500	6.550	5.550		5.300	4.500	400
2009	3.675	5.400	4.550	6.550	5.600		5.400	4.550	400
Beitragssätze in Deutschland in %									
									Beitragssätze insgesamt ³⁾
2000	13,57	19,30	25,60	1,70	6,50				41,07
2001	13,58	19,10	25,40	1,70	6,50				40,88
2002	13,98	19,10	25,40	1,70	6,50				41,28
2003	14,31	19,50	25,90	1,70	6,50				42,01
2004	14,22	19,50	25,90	1,70	6,50				41,92
2005	13,73 ⁴⁾ / 14,2 ⁵⁾ / 13,3 ⁶⁾	19,50	25,90	1,70 ⁷⁾	6,50				41,43
2006	14,21	19,50	25,90	1,70	6,50				41,91
2007	14,80	19,90	26,40	1,70	4,20				40,60
2008	14,86	19,90	26,40	1,70 / 1,95 ⁸⁾	3,30				39,76 / 40,01 ⁸⁾
2009	15,50 / 14,90 ⁹⁾	19,90	26,40	1,95	2,80				40,15 / 39,55 ⁸⁾

¹⁾ Durchschnittlicher allgemeiner Beitragssatz am 01. Januar.

²⁾ Bis 31.3. / ab 1.4.

³⁾ Unter Berücksichtigung des Beitragssatzes der allgemeinen Rentenversicherung.

⁴⁾ Jahresdurchschnittswert.

⁵⁾ Krankenversicherungsbeitragssatz 1. Halbjahr 2005.

⁶⁾ Ab 01.07.2005 wird ein zusätzlicher Sonderbeitrag von 0,9 Prozent für alle versicherten Mitglieder ohne Beteiligung der Arbeitgeber erhoben. Gleichzeitig sind die Krankenkassen per Gesetz zu einer Beitragssatzsenkung um 0,9 Beitragssatzpunkte verpflichtet. Das bedeutet: Der Beitragssatz der versicherten Mitglieder steigt dadurch letztlich um 0,45 Prozentpunkte, der Arbeitgeberanteil sinkt um 0,45 Prozentpunkte.

⁷⁾ Ab 01.01.2005 gilt ein zusätzlicher Beitragssatz von 0,25 Beitragssatzpunkten für alle kinderlosen Mitglieder, die älter als 22 Jahre sind. Kinderlose Rentner, die vor dem 01.01.1940 geboren sind, werden von der Zuschlagspflicht ausgenommen.

⁸⁾ Bis 30.06. / ab 01.07.

⁹⁾ Mit Einführung des Gesundheitsfonds einheitlicher Beitragssatz für alle Krankenkassen der GKV ab Januar 2009.

(Datenquelle: BMG / BMAS / DRV)

Tabelle 10.2.19:**Beitragssätze zur Kranken- und Pflegeversicherung der Rentner in Deutschland 2001 - 2009
nach Beitragsanteilen der Versicherten und der gesetzlichen Rentenversicherung**

Jahr	Stichtag	Beitragssätze in %		
		Eigenanteil des Rentners zu KVdR ¹⁾ und PVdR ²⁾	Beitragszuschuss der Rentenversicherung zu KVdR ¹⁾ und PVdR ²⁾	Beitragssatz KVdR ¹⁾ und PVdR ²⁾ insgesamt
2001	01.07.	7,60	7,60	15,20
2002	01.07.	7,85	7,85	15,70
2003	01.07.	8,00	8,00	16,00
2004	01.04.	8,85	7,15	16,00
	01.07.	8,85	7,15	16,00
2005	01.01.	8,85	7,15	16,00
	³⁾ 01.07.	9,25	6,65	15,90
2006	01.01.	9,25	6,65	15,90
	01.07.	9,25	6,65	15,90
2007	01.01.	9,25	6,65	15,90
	01.07.	9,55	6,95	16,50
2008	01.07.	9,85	7,00	16,85
2009 ⁴⁾	01.01.	10,15	7,30	17,45
	01.07.	9,85	7,00	16,85

¹⁾ KVdR = Krankenversicherung der Rentner (Pflichtversicherte). Die angegebenen Werte beinhalten bis 31.12.2008 den Durchschnitt der krankenkassenindividuellen Beitragssätze, ab 01.01.2009 gilt ein einheitlicher allgemeiner Beitragssatz.

²⁾ PVdR = Pflegeversicherung der Rentner (Pflichtversicherte). Die angegebenen Werte beinhalten bis 30.06.2008 einen Beitragssatz von 1,7 %, ab 01.07.2008 von 1,95 %. Ab 01.01.2005 erhöhen sich die Beiträge kinderloser (über 22-jähriger) Versicherter um 0,25 %; kinderlose Rentner, die vor dem 01.01.1940 geboren sind, werden von der Zuschlagspflicht ausgenommen. Ab 01.04.2004 entfällt der Beitrag der Rentenversicherung zur PVdR.

³⁾ Ab 01.07.2005 wird ein zusätzlicher Sonderbeitrag von 0,9 % für alle versicherten Mitglieder ohne Beteiligung der Arbeitgeber erhoben. Gleichzeitig waren die Krankenkassen zu einer Beitragssatzsenkung um 0,9 Beitragssatzpunkte verpflichtet.

⁴⁾ Die ab 01.01.2009 gültigen einheitlichen Krankenversicherungsbeitragssätze (bis 30.06. 15,5 % / ab 01.07. 14,9 %) enthalten den Zusatzbeitrag von 0,9 %, den die Rentenversicherten allein zu tragen haben.

(Datenquelle: DRV / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 10.2.20:

Einnahmen und Ausgaben der gesetzlichen Sozialversicherung in Deutschland 2000 - 2008

Indikator 10.21

Jahr	Einnahmen und Ausgaben in Mrd. EUR								
	gesetzliche Krankenversicherung (GKV) ^{1) 2)}			soziale Pflegeversicherung			gesetzliche Rentenversicherung (GRV) ³⁾		
	Ein- nahmen ³⁾	Aus- gaben ³⁾	Saldo	Ein- nahmen	Aus- gaben	Saldo	Ein- nahmen	Aus- gaben	Saldo
2000	133,808	133,823	-0,015	16,54	16,67	-0,13	214,566	213,986	0,580
2001	135,790	138,811	-3,021	16,81	16,87	-0,06	220,317	220,282	0,035
2002	139,707	143,026	-3,320	16,98	17,36	-0,38	223,593	227,719	-4,126
2003	140,770	145,095	-4,325	16,86	17,56	-0,70	231,882	233,871	-1,989
2004	142,460	140,178	2,282	16,87	17,69	-0,82	232,468	235,433	-2,965
2005	143,828	143,923	-0,095	17,49	17,86	-0,37	231,687	235,616	-3,929
2006	147,620	148,088	-0,468	18,49	18,03	0,46	243,099	235,537	7,562
2007	153,567	154,022	-0,455	18,02	18,34	-0,32	238,289	237,106	1,183
2008	159,964	160,937	-0,973	19,77	19,14	0,63	244,205	240,430	3,775

¹⁾ Endgültige Rechnungsergebnisse, Stand: 13. August 2009.

²⁾ Ohne Risikostrukturausgleich (RSA) und Risikopool.

³⁾ Ohne Transferzahlungen zwischen den RV-Zweigen eines Gebietes und ohne Finanzausgleich.

(Datenquelle: BMG / DRV / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 10.2.21:

Zahl der gesetzlichen Krankenkassen in Deutschland 2006 - 2009 (Stand: 01.01.)
nach Kassenarten

Jahr	Krankenkassen insgesamt	Kassenart							
		AOK ¹⁾	BKK ¹⁾	IKK ¹⁾	VdAK ²⁾	AEV ³⁾	LKK ⁴⁾	KBS ⁵⁾	SeeKK ⁶⁾
2006	378	17	306	23	13	6	9	2	2
2007	360	16	289	23	13	6	9	2	2
2008	221	15	170	17	7	2	9	1	-
2009	202	15	155	14	7	1	9	1	-

¹⁾ Allgemeine Orts-/Betriebs-/Innungskrankenkassen.

²⁾ Verband der Angestellten-Krankenkassen (Ersatzkassen).

³⁾ Arbeiter-Ersatzkassen-Verband.

⁴⁾ Landwirtschaftliche Krankenkassen.

⁵⁾ Krankenversicherung Knappschaft-Bahn-See.

⁶⁾ See-Krankenversicherung. Seit 01.01.2008 Zusammenschluss mit Knappschaft.

(Datenquelle: BMG, KM 1-Statistik / Berechnung: SenGesUmV - I C -)

Tabelle 10.2.22:
Einnahmen je Mitglied in der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) in Deutschland
und der AOK Berlin 2007 und 2008
nach Versichertengruppen und ausgewählten Kassenarten

Indikatoren 10.22/10.23

Versichertengruppe ¹⁾ / Jahr	GKV	AOK ²⁾	AOK ²⁾ Berlin	BKK ³⁾	IKK ³⁾	Ersatzkassen	
						Arbeiter	Angestellte
Beitragspflichtige Einnahmen⁴⁾ in EUR je Mitglied und Jahr							
AKV + KVdR							
2007	19.486	16.266	13.104	23.691	19.937	21.107	
2008	19.941	16.609	13.340	24.022	20.839	21.564	
Einnahmen in EUR je Mitglied 1. - 4. Quartal⁵⁾							
AKV							
2007	3.353	2.937	.	3.787	3.060	3.654	3.518
2008	3.449	2.997	.	3.924	3.197	3.734	3.616
KVdR							
2007	2.010	1.819	.	2.248	1.606	2.101	2.319
2008	2.064	1.866	.	2.328	1.643	3.140	2.374
AKV + KVdR							
2007	2.906	2.478	.	3.422	2.784	3.341	3.143
2008	2.991	2.536	.	3.538	2.921	3.396	3.226
Einnahmen insgesamt⁶⁾							
2007	3.068	2.569	.	3.520	2.871	3.427	3.226
2008	3.164	2.660	.	3.623	3.004	3.491	3.309

¹⁾ Allgemeine Krankenversicherung (AKV, Pflichtmitglieder und freiwillige Mitglieder) und Krankenversicherung der Rentner (KVdR).

²⁾ Allgemeine Ortskrankenkasse(n).

³⁾ Betriebs-/Innungskrankenkassen.

⁴⁾ Summe der beitragspflichtigen Bruttolöhne (Grundlohnsumme) je Mitglied und Jahr.

⁵⁾ Vorläufige Rechnungsergebnisse.

⁶⁾ Einschließlich Beiträgen aus geringfügiger Beschäftigung und sonstigen Einnahmen, ohne RSA und Risikopool.

(Datenquelle: BMG, KJ1-Statistik, GKV-Rechnungsergebnisse / AOK Berlin / Berechnung: SenGesUmV - I C -)

Tabelle 10.2.23:
Risikostrukturausgleich (RSA) und Risikopool in der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) in Deutschland 1999 - 2008
nach ausgewählten Kassenarten
- Tranfersummen in Millionen EUR

Jahr	Saldo ¹⁾ Risikostrukturausgleich und Risikopool in Mio. EUR						
	GKV	AOK ²⁾	BKK ²⁾	IKK ²⁾	BKnp / KBS ³⁾	Ersatzkassen	
						Arbeiter	Angestellte
1999	-365	+10.211	-2.645	-1.137	+1.537	-966	-7.365
2000	+119	+10.783	-4.245	-916	+1.587	-851	-6.249
2001	+330	+11.919	-6.250	-637	+1.587	-733	-5.563
2002	-89	+12.387	-7.581	-534	+1.546	-716	-5.195
2003	+700	+13.197	-9.290	-387	+1.594	-660	-3.757
2004	+1.616	+12.991	-8.815	-271	+1.510	-612	-3.195
2005	+1.423	+12.979	-8.394	-469	+1.604	-744	-3.561
2006	+2.415	+13.497	-7.974	-803	+1.751	-804	-3.263
2007	+2.244	+14.008	-7.917	-1.760	+1.714	-873	-2.938
2008	+2.350	+14.907	-7.726	-2.563	+1.661	-807	-3.122

¹⁾ "-" Zahlerkassen / "+" Nehmerkassen.

²⁾ Allgemeine Orts-/Betriebs-/Innungskrankenkassen.

³⁾ 1999 - 2007 Bundesknappschaft, ab 2008 Knappschaft-Bahn-See.

(Datenquelle: BMG, endgültige Rechnungsergebnisse)

11. Kosten

11.1 Ausgewählte Schwerpunkte

11.1.1 Krankheitskosten in der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter

Für im Zusammenhang mit Gesundheit stehende Prävention, Behandlung, Rehabilitation und Pflege entstanden 2006 der Bevölkerung in Deutschland *Kosten von etwa 236 Milliarden EUR - durchschnittlich 2.870 EUR pro Kopf*, so das letzte Ergebnis der seit 2002 vom Statistischen Bundesamt zweijährlich durchgeführten Krankheitskostenrechnung.

Die Statistik wird auf der Grundlage im Gesundheitswesen verfügbarer Datenquellen erstellt und gibt Auskunft darüber, in welcher Höhe Mittel für den Erhalt und die Wiederherstellung der Gesundheit der Bevölkerung aufgebracht werden; dabei wird unterschieden nach Geschlecht, sechs Altersgruppen, Krankheitsgruppen auf Basis der ICD-10 (Internationale Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme) und Einrichtungen. Neben den direkten, monetär bewerteten Krankheitskosten gehen aus volkswirtschaftlicher Sicht durch krankheitsbedingte Arbeitsunfähigkeit, Invalidität oder vorzeitigem Tod zusätzliche Ressourcenverluste einher. Die Krankheitskostenrechnung stellt sie in Form von verlorenen Erwerbstätigkeitsjahren der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter dar. Daten auf der Ebene der Bundesländer stehen nicht zur Verfügung (zu detaillierten Erläuterungen und Ergebnissen der Krankheitskostenrechnung vgl. die Internetseite des Statistischen Bundesamtes unter www.destatis.de oder das Informationssystem der Gesundheitsberichterstattung des Bundes unter www.gbe-bund.de).

Zweijährliche Krankheitskostenrechnung auf Bundesebene seit 2002

Im Zeitraum der ersten drei Erhebungen war ein deutlicher *Ausgabenanstieg* zu beobachten, 2004 um 2,6 % und 2006 um weitere 5,1 % gegenüber dem Ausgangsjahr 2002 (insgesamt 7,8 % bzw. über 17 Mrd. EUR). Während bei den 30- bis 44-Jährigen 5,3 % weniger Kosten anfielen als vier Jahre zuvor und es dadurch in der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter insgesamt zu einem *Rückgang von 0,3 % der Kosten* kam, gab es bei den Kindern und Jugendlichen einen Anstieg um 7,8 % und bei den 65-Jährigen und Älteren um 17,4 %. Die in dieser Altersgruppe festgestellte Steigerungsrate war im wesentlichen Ursache für die höheren Gesamtkosten.

Der *Kostenanteil* der Älteren (ab 65 Jahren) an den Krankheitskosten insgesamt schlug 2006 mit 47,1 % (111,1 Mrd. EUR) weit höher zu Buche, als ihr *Anteil an der Bevölkerung* (19,5 %) ausmachte. Umgekehrt lagen die Kostenanteile in den Altersgruppen unter 45 Jahre weit unter den entsprechenden Bevölkerungsanteilen, während bei den 45- bis 64-Jährigen Kosten- und Bevölkerungsanteile (26,7 bzw. 26,2 %) fast identisch ausfielen. Für die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter insgesamt (15 - 64 Jahre) wurden 110,4 Mrd. EUR ausgegeben, knapp die Hälfte der Gesamtkosten von 236 Mrd. EUR bei einem Bevölkerungsanteil von zwei Dritteln.

Bei der Pro-Kopf-Berechnung ergab sich 2006 mit 2.866 EUR wie bei der absoluten Zahl eine Steigerungsrate gegenüber dem ersten Erhebungsjahr von 8 % - 212 EUR je Einwohner mehr als 2002. Die größte Zunahme war mit 16,6 % (178 EUR) bei den Kindern und Jugendlichen bis 14 Jahre zu verzeichnen; mit Kosten von 1.256 EUR je Einwohner rückte diese Altersgruppe vom letzten auf den vorletzten Platz in der Rangfolge der Altersgruppen, an letzter Stelle standen nunmehr die 15- bis 29-Jährigen mit 1.191 EUR als den niedrigsten *Pro-Kopf-Kosten 2006 im Vergleich der Altersgruppen* von Frauen und Männern zusammen. Wie zu erwarten erhöhten sich die durchschnittlichen Krankheitskosten je Einwohner ab 30 Jahren mit deutlichen Sprüngen nach oben gegenüber der jeweils vorangehenden Altersklasse bis zu durchschnittlich 14.368 EUR je Person bei den Menschen ab 85 Jahren. Die Rechnung für die 15- bis 64-Jährigen ergab pro Per-

Krankheitskosten 2006 mit 2.866 EUR je Einwohner um 8 % höher als 2002

son einen Betrag von durchschnittlich 2.017 EUR und damit eine nur unwesentliche Veränderung gegenüber 2002 (+29 EUR bzw. 1,5 %) (vgl. Tabelle 11.1).

Tabelle 11.1:
Krankheitskosten in Deutschland 2006 nach Altersgruppen

Krankheitskosten / Bevölkerung	insgesamt	Alter von ... bis ... Jahre							
		unter 15	15 - 64	15 - 29	30 - 44	45 - 64	65 u. m.	65 - 84	85 u. m.
Kosten in Mio. EUR									
absolut	236.022	14.498	110.435	17.312	30.030	63.093	111.089	88.376	22.713
Veränderung zu 2002 in %	7,8	7,5	-0,3	3,5	-5,3	1,2	17,4	19,5	10,0
Anteil in %									
Kosten	100,0	6,1	46,8	7,3	12,7	26,7	47,1	37,4	9,6
Bevölkerung	100,0	14,0	66,5	17,6	22,6	26,2	19,5	17,6	1,9
Kosten je Einw. in EUR									
absolut	2.866	1.256	2.017	1.191	1.611	2.926	6.908	6.095	14.368
Veränderung zu 2002 in %	8,0	16,6	1,5	0,9	2,5	0,3	4,0	5,1	4,1

(Datenquelle: StBA, Krankheitskostenrechnung / Berechnung und Darstellung: SenGesUmV - I A -)

Krankheitskosten nach Hauptdiagnosegruppen

Für über die Hälfte der Krankheitskosten waren nur vier Diagnosegruppen verantwortlich

Die Krankheitskosten waren in der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter ebenso wie in der Bevölkerung insgesamt zu über 50 % von vier Krankheitsgruppen, jedoch in unterschiedlicher Reihenfolge, bestimmt: Während in der Gesamtbevölkerung Krankheiten des Kreislaufsystems den größten Kostenfaktor darstellten, entstanden in der 15- bis 64-jährigen Bevölkerung die meisten Kosten aufgrund von *Krankheiten des Verdauungssystems* (22,0 Mrd. EUR), gefolgt von *Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und des Bindegewebes* (13,2 Mrd. EUR), *psychischen und Verhaltensstörungen* (12,3 Mrd. EUR) und erst an vierter Stelle von *Krankheiten des Kreislaufsystems* (10,5 Mrd. EUR). Diese Reihenfolge blieb auch bei der Pro-Kopf-Berechnung mit 402 / 241 / 225 und 192 EUR je Einwohner bestehen.

Die höchsten Kosten wurden bei 15- bis 64-Jährigen durch Krankheiten d. Verdauungssystems verursacht

Die geschlechts- und altersspezifische Betrachtung der Kosten verursachenden Krankheiten der Menschen im erwerbsfähigen Alter ließ einige Unterschiede erkennen, nur eins war allen - Männern, Frauen sowie den für 15- bis 64-Jährige ausgewiesenen Altersgruppen - gemein: die Ranglisten wurden angeführt von *Krankheiten des Verdauungssystems*, aufgrund derer jeweils die meisten Kosten zustande kamen. Dabei musste ein Großteil der *Kosten für zahnärztliche Leistungen und Zahnersatz* aufgebracht werden, die entsprechend der ICD-10 innerhalb der Krankheitsgruppe der Verdauungskrankheiten den Krankheiten der Mundhöhle, der Speicheldrüsen und der Kiefer zugeordnet sind, worunter beispielsweise Zahnkaries oder Zahnverlust durch Unfall, Extraktion oder lokalisierte parodontale Krankheit fallen.

Krankheiten des Verdauungssystems verursachten bei den 15- bis 64-jährigen Männern etwas mehr als ein Fünftel (10,9 Mrd. EUR / 21,9 %) der in dieser Gruppe aufgebrauchten 49,7 Mrd. EUR, bei den gleichaltrigen Frauen war es etwas weniger als ein Fünftel (11,1 Mrd. EUR / 18,3 %) der in dieser Gruppe angefallenen 60,7 Mrd. EUR. Darunter waren annähernd drei Viertel der Kosten auf Krankheiten der Mundhöhle, der Speicheldrüsen und der Kiefer (72,9 % bei Männern, 73,5 % bei Frauen) zurückzuführen. Bei Kindern und Jugendlichen sowie bei Älteren ab 65 Jahren waren die den Krankheiten des Verdauungssystems zugeordneten Aufwendungen in weit geringerem Maß von den im Zusammenhang mit Mund, Kiefer und Zähnen stehenden Kosten bestimmt.

Krankheitskosten für Männer im erwerbsfähigen Alter

Erhalt und Wiederherstellung der Gesundheit 15- bis 64-jähriger Männer beanspruchten 2006 in Deutschland ein Volumen von 49,7 Mrd. EUR, 1.794 EUR pro Person. Die vier Krankheitsgruppen, die - wie oben beschrieben - insgesamt die größten Kosten verursachten, standen auch hier im Vordergrund, in der Reihenfolge Krankheiten des Verdauungssystems (10,9 Mrd. EUR / 21,9 %), des Kreislaufsystems (6,2 Mrd. EUR / 12,4 %), des Muskel-Skelett-Systems/Bindegewebes (5,8 Mrd. EUR / 11,7 %) sowie psychische und Verhaltensstörungen (5,7 Mrd. EUR / 11,4 %). Die bei 15- bis 64-jährigen Frauen zu den vier kostenintensivsten Diagnosegruppen zählenden Neubildungen mit einem Anteil von 7,2 % standen bei den gleichaltrigen Männern hinter Verletzungen und Vergiftungen an sechster Stelle mit einem Kostenanteil von 6,0 %.

Für 15- bis 29-jährige Männer entstanden im Jahr 2006 Kosten in Höhe von 6,9 Mrd. EUR, das waren mit 928 EUR pro Kopf die mit Abstand niedrigsten Kosten je Einwohner aller in der Krankheitskostenrechnung geschlechtsspezifisch ausgewiesenen Altersgruppen. Hier standen von den vier genannten Krankheitsgruppen mit den höchsten Kostenanteilen nur zwei - nämlich außer den in allen betrachteten Gruppen an erster Stelle stehenden Krankheiten des Verdauungssystems (1,5 Mrd. EUR / 22,3 %) psychische und Verhaltensstörungen (1,2 Mrd. EUR / 17,3 %) - an der Spitze der Rangliste, auf Platz 3 und 4 folgten Verletzungen und Vergiftungen (855 Mio. EUR / 12,5 %) und Krankheiten des Atmungssystems (585 Mio. EUR / 8,5 %). Zusammen machten diese vier Krankheitsgruppen einen Anteil von 60,6 % der Kosten für 15- bis 29-jährige Männer aus. Die Kosten für Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems standen mit 524 Mio. EUR an fünfter Stelle (7,6 %), Krankheiten des Kreislaufsystems spielten dagegen mit Kosten von 153 Mio. EUR und einem Anteil von 2,2 % nur eine geringe Rolle in dieser Altersgruppe.

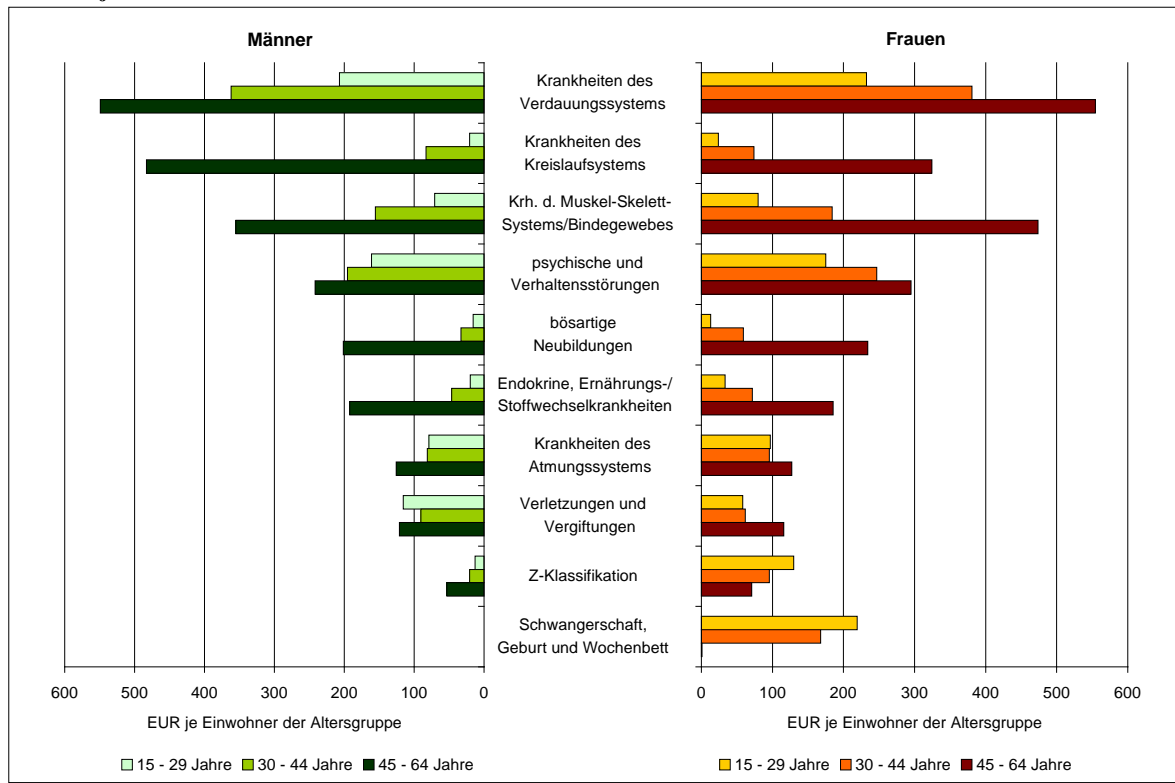
Pro-Kopf-Kosten am niedrigsten bei 15- bis 29-jährigen Männern

Bei den 30- bis 44-jährigen Männern lagen die Krankheitskosten 2006 bei 12,6 Mrd. EUR, das ergab mit 1.324 EUR einen annähernd anderthalb mal höheren Durchschnittswert pro Person als in der vorangehenden Altersgruppe. Von den vier insgesamt größten Kostenverursachern waren hier drei wiederzufinden: Krankheiten des Verdauungssystems standen wiederum an der Spitze mit Kosten von 3,4 Mrd. EUR und einem Kostenanteil von 27,3 %, den in dieser Höhe keine der übrigen Krankheitsgruppen der betrachteten Altersgruppen, weder bei Männern noch bei Frauen, erreichte. Auf Platz zwei und drei der Rangliste folgten psychische und Verhaltensstörungen (1,9 Mrd. EUR / 14,8 %) und Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems/Bindegewebes (1,5 Mrd. EUR / 11,8 %). Wie bei den 15- bis 29-jährigen Männern spielten auch in dieser Altersgruppe Verletzungen und Vergiftungen (860 Mio. EUR / 6,8 %) noch eine wesentliche Rolle. Die infolge dieser vier Krankheitsarten entstandenen Kosten machten zusammen 60,7 % des Gesamtvolumens aus. Durch Krankheiten des Kreislaufsystems wurden in dieser Altersgruppe Kosten von 793 Mio. EUR (6,3 %) verursacht.

Kostenanteil von 27 % wegen Krh. des Verdauungssystems höher als bei allen übrigen Krankheitsgruppen

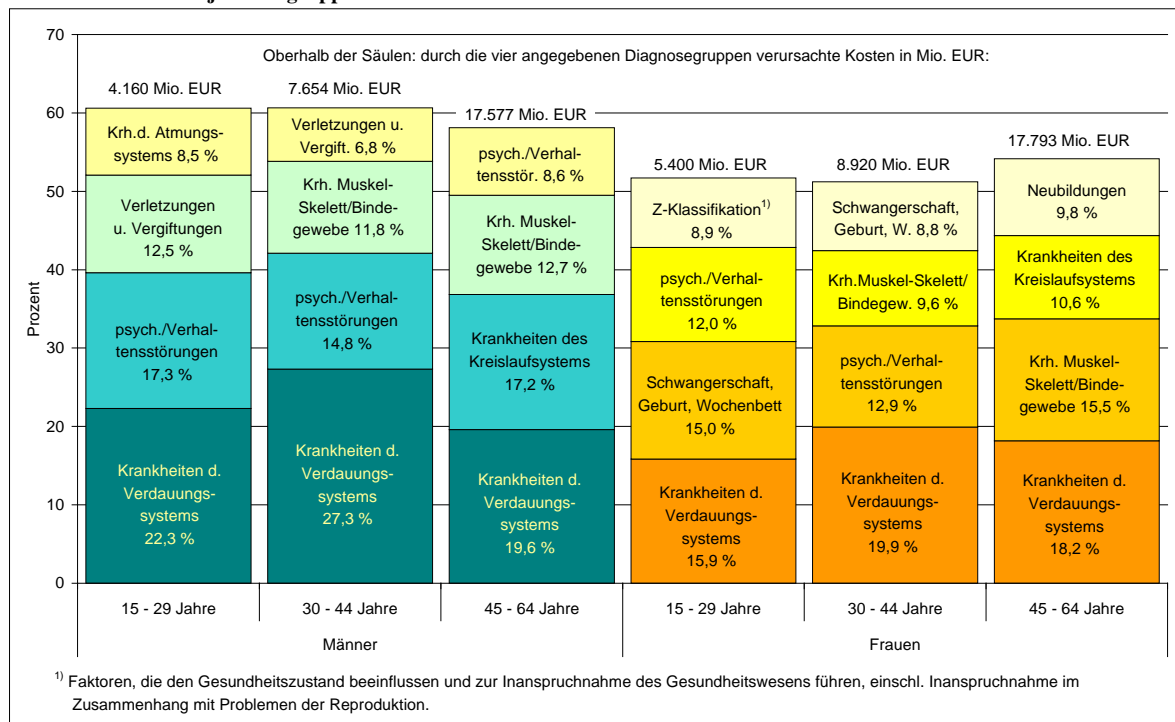
Die höchsten Kosten wurden in der männlichen Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter mit 30,2 Mrd. EUR bei 45- bis 64-Jährigen festgestellt. Die Pro-Kopf-Kosten von 2.803 EUR überstiegen die der 15- bis 29-jährigen Männer um das Dreifache. Fast gleichauf mit den Krankheiten des Verdauungssystems (5,9 Mrd. EUR / 19,6 %) standen in dieser Altersgruppe Krankheiten des Kreislaufsystems (5,2 Mrd. EUR / 17,2 %), gefolgt von Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems/Bindegewebes (3,8 Mrd. EUR / 12,7 %) und psychischen und Verhaltensstörungen (2,6 Mrd. EUR / 8,6 %). Die hier beobachtete Reihenfolge der vier Krankheitsgruppen nach verursachten Kosten bestimmte aufgrund ihrer Höhe auch die Rangordnung bei den Männern im erwerbsfähigen Alter insgesamt. Zusammen machten sie einen Anteil von 58,1 % der für die Gesunderhaltung und Wiederherstellung der Gesundheit 45- bis 64-jähriger Männer aufgewendeten Kosten aus (vgl. Tabelle 11.2.10 und Abbildungen 11.1 und 11.2).

Abbildung 11.1:
Krankheitskosten von Männern und Frauen im erwerbsfähigen Alter in Deutschland 2006
nach Alters- und Diagnosegruppen
- in EUR je Einwohner



(Datenquelle: StBA / Berechnung und Darstellung: SenGesUmV - I A -)

Abbildung 11.2:
Krankheitskosten von Männern und Frauen im erwerbsfähigen Alter in Deutschland 2006 nach Altersgruppen und den jeweils vier kostenintensivsten Diagnosegruppen
- Kostenanteile in % je Altersgruppe



¹⁾ Faktoren, die den Gesundheitszustand beeinflussen und zur Inanspruchnahme des Gesundheitswesens führen, einschl. Inanspruchnahme im Zusammenhang mit Problemen der Reproduktion.

(Datenquelle: StBA / Berechnung und Darstellung: SenGesUmV - I A -)

Krankheitskosten für Frauen im erwerbsfähigen Alter

Bei den Frauen im erwerbsfähigen Alter entstanden zum Erhalt und zur Wiederherstellung der Gesundheit Kosten in Höhe von 60,7 Mrd. EUR, durchschnittlich 2.247 EUR pro Kopf. Die meisten Kosten wurden wiederum verursacht durch Krankheiten des Verdauungs- und des Muskel-Skelett-Systems/Bindegewebes sowie psychische und Verhaltensstörungen (11,1 / 7,4 / 6,7 Mrd. EUR bzw. 18,3 / 12,1 / 11,0 %), außerdem gehörten *Neubildungen* - und nicht, wie bei den gleichaltrigen Männern und in der männlichen und weiblichen Bevölkerung insgesamt, Krankheiten des Kreislaufsystems - mit 4,4 Mrd. EUR und einem Anteil von 7,2 % (darunter bösartige Neubildungen: 3,2 Mrd. EUR / 5,2 %) zum Spektrum der vier kostenintensivsten Krankheitsgruppen. Die Kosten wegen Kreislauferkrankungen lagen mit 4,3 Mrd. EUR (7,1 %) jedoch fast gleichauf mit denen infolge von Neubildungen.

Abgesehen von den Krankheiten des Verdauungssystems, die durchgängig die höchsten Kosten verursachten, standen in den für die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter ausgewiesenen Altersgruppen wie bei den Männern auch bei den Frauen teilweise andere Krankheitsbilder im Vordergrund, als das insgesamt der Fall war.

Außer durch Krankheiten des Verdauungssystems (1,7 Mrd. EUR / 15,9 %) und psychische und Verhaltensstörungen (1,3 Mrd. EUR / 12,0 %) waren die Kosten bei den 15- bis 29-jährigen Frauen in einem beachtlichen Umfang durch Leistungen bei Schwangerschaft und Geburt bestimmt (1,6 Mrd. EUR / 15,0 %). In diesem Zusammenhang ist auch die mit Kosten von 926 Mio. EUR (8,9 %) an vierter Stelle stehende Z-Klassifikation zu sehen, der in der ICD-10 Faktoren, die den Gesundheitszustand beeinflussen und zur Inanspruchnahme des Gesundheitswesens führen, zugeordnet werden; der größte Teil dieser Kosten (729 Mio. EUR) wurde aufgebracht für Personen, die das Gesundheitswesen im Zusammenhang mit Problemen der Reproduktion in Anspruch nahmen. Zusammen machten die vier genannten Krankheitsgruppen etwas über die Hälfte der in dieser Altersgruppe aufgewendeten 10,4 Mrd. EUR (durchschnittlich 1.464 EUR je Person) aus. Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems/Bindegewebes und des Kreislaufsystems spielten bei den 15- bis 29-jährigen Frauen mit Anteilen von 5,4 bzw. 1,6 % nur eine geringe Rolle.

Kosten für Schwangerschaft/Geburt an 2. Stelle bei 15- bis 29-jährigen Frauen

Von den für Frauen im Alter von 30 bis 44 Jahren aufgewendeten 17,4 Mrd. EUR (durchschnittlich 1.911 EUR pro Person) wurde jeder fünfte infolge von Krankheiten des Verdauungssystems (3,5 Mrd. EUR / 19,9 %) und jeder zehnte aufgrund von Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems/Bindegewebes (1,7 Mrd. EUR / 9,6 %) ausgegeben. Dazwischen rangierten psychische und Verhaltensstörungen mit einem Kostenanteil von 12,9 % (2,2 Mrd. EUR). Auf Platz vier folgten Kosten für Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett (1,5 Mrd. EUR / 8,8 %), die wie bei den jüngeren Frauen auch in der Altersgruppe der 30- bis 44-Jährigen zu den vier kostenintensivsten Diagnosegruppen gehörten; zusammen machten sie etwa die Hälfte (51,2 %) der für Frauen in dieser Altersklasse angefallenen Kosten aus. Die bei den jüngeren Frauen an vierter Stelle stehenden Kosten der Diagnosegruppe Z-Klassifikation waren hier immer noch mit einem Anteil von 5,0 % (955 Mio. EUR, darunter 530 Mio. EUR für die Inanspruchnahme des Gesundheitswesens im Zusammenhang mit Problemen der Reproduktion) beteiligt, Krankheiten des Kreislaufsystems hatten nur einen Anteil von 3,9 % (674 Mio. EUR).

Für Leistungen zur Erhaltung und Wiederherstellung der Gesundheit 45- bis 64-jähriger Frauen wurden 32,9 Mrd. EUR aufgewendet, durchschnittlich 3.049 EUR je Person. Ein Drittel der Kosten wurde durch Krankheiten des Verdauungssystems (6,0 Mrd. EUR / 18,2 %) und des Muskel-Skelett-Systems/Bindegewebes (5,1 Mrd. EUR / 15,5 %) verursacht.

Pro-Kopf-Krankheitskosten bei 45- bis 64-jährigen Frauen durchschnittlich 3.049 EUR

Während Krankheiten des Kreislaufsystems bei 15- bis 44-jährigen Frauen eine untergeordnete Rolle spielten, gewannen sie hier mit einem Kostenanteil von 10,6 % (3,5 Mrd. EUR) wieder erheblich an Bedeutung. An vierter Stelle der Kostenfaktoren standen *Neubildungen*, gefolgt von psychischen und Verhaltensstörungen in fast gleicher Größenordnung (jeweils 3,2 Mrd. EUR / 9,8 bzw. 9,7 %). Im Zusammenhang mit bösartigen Neubildungen entstanden Kosten in Höhe von 2,5 Mrd. EUR (7,7 %) (vgl. Tabelle 11.2.10 und Abbildungen 11.1 und 11.2).

Krankheitskosten nach Einrichtungen des Gesundheitswesens

Bei der Berechnung der Krankheitskosten bezogen auf Einrichtungen wird unterschieden nach ambulanten und (teil-)stationären Einrichtungen, außerdem nach Gesundheitsschutz (dazu gehören u. a. Gesundheitsbehörden auf Bundes- und Landesebene, Gesundheitsämter, Einrichtungen mit Aufgaben wie Lebensmittelkontrolle, Wasserschutz), nach Rettungsdiensten (Krankentransport und Notfallrettung), Verwaltung (Verwaltungskosten der gesetzlichen Krankenversicherung und weiterer Ausgabenträger, Medizinischer Dienst der Krankenkassen), sonstigen Einrichtungen und privaten Haushalten (z. B. Pflege von Angehörigen) und schließlich nach unter der Kategorie Ausland verbuchten Leistungen, die Versicherte im Ausland beziehen.

Einrichtungsbezogene Kostenanteile und Geschlechtervergleich

Über die Hälfte der Krankheitskosten entstanden durch Inanspruchnahme ambulanter Einrichtungen

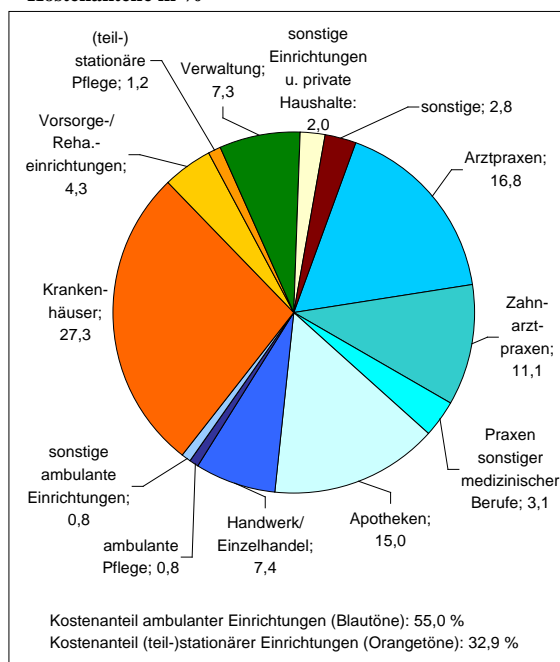
Die für 2006 errechneten Kosten von insgesamt 236 Mrd. EUR entstanden zur Hälfte durch Inanspruchnahme und Leistungen ambulanter Einrichtungen (118,6 Mrd. EUR / 50,2 %), weitere 38,2 % (90,1 Mrd. EUR) fielen im (teil-)stationären Bereich an. Die in der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter angefallenen Kosten von 110,4 Mrd. EUR verteilten sich in noch größerem Maße, nämlich zu 55,0 % (60,7 Mrd. EUR), auf die ambulante

Versorgung und in geringerem Umfang als in der Gesamtbevölkerung auf (teil-)stationäre Einrichtungen, die mit 36,3 Mrd. EUR zu einem Drittel (32,9 %) - im Wesentlichen durch *Inanspruchnahme und Leistungen von Krankenhäusern* (27,3 %) - an den Kosten beteiligt waren.

Die ambulanten Krankheitskosten in der Altersgruppe der 15- bis 64-Jährigen wurden hauptsächlich durch Inanspruchnahme und Leistungen von Arztpraxen (18,6 Mrd. EUR) verursacht, die 16,8 % der Gesamtkosten 15- bis 64-Jähriger ausmachten; an zweiter Stelle standen Apotheken (16,5 Mrd. EUR / 15,0 %), gefolgt von Zahnarztpraxen (12,2 Mrd. EUR / 11,1 %), Handwerk/ Einzelhandel (8,2 Mrd. EUR / 7,4 %) und Praxen sonstiger medizinischer Berufe (3,4 Mrd. EUR / 3,1 %). Ambulante Pflege und sonstige ambulante Einrichtungen spielten mit Anteilen von jeweils 0,8 % an den Gesamtkosten der Altersklasse nur eine untergeordnete Rolle (vgl. Abbildung 11.3).

Die Pro-Kopf-Kosten lagen bei den 15- bis 64-Jährigen bei durchschnittlich 1.109 EUR in ambulanten und 663 EUR in (teil-)stationären Einrichtungen. Im Geschlechtervergleich fallen in der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter die gegenüber Männern höheren Pro-Kopf-Kosten bei Frauen besonders für Arztpraxen (255 / 426 EUR), Praxen sonstiger medizinischer Berufe (50 / 76 EUR), Apotheken (265 / 340 EUR) und Krankenhäuser (489 / 616 EUR) auf. Die Unterschiede in diesen Einrichtungen waren in den beiden jüngeren Altersgruppen (15 bis 29 und 30 bis 44 Jahre) am größten. Nur in den beiden - auf die Kosten insgesamt bezogen - verhältnismäßig kleinen Bereichen (teil-)stationäre Pflege (28 / 21 EUR) und Rettungsdienste (24 / 19 EUR) wurde je Person für Männer mehr ausgegeben als für Frauen. Für Zahnarztpraxen (Männer: 219 / Frauen: 227 EUR) und Handwerk/ Einzelhandel (jeweils 150 EUR) wurden für beide Geschlechter fast gleich hohe Pro-Kopf-Kosten ermittelt (vgl. Tabelle 11.2.11).

Abbildung 11.3:
Krankheitskosten der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter in Deutschland 2006 nach Einrichtungen
- Kostenanteile in %



(Datenquelle: StBA / Berechnung und Darstellung: SenGesUmV - I A -)

Entwicklung der einrichtungsbezogenen Krankheitskosten seit 2002

Während gegenüber 2002 bei den Gesamtkosten mit Ausnahme von Gesundheitsschutz, den zum stationären Bereich zählenden Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen sowie sonstigen Einrichtungen und privaten Haushalten Kostensteigerungen zu beobachten waren, kam es bei den in der Altersklasse erwerbsfähiger Personen entstandenen Kosten zu Rückgängen, die außer die drei für die Gesamtbevölkerung genannten Bereiche auch Praxen sonstiger medizinischer Berufe, Handwerk/Einzelhandel und sonstige Einrichtungen der ambulanten Versorgung, Krankenhäuser und die Verwaltung betrafen.

Die in der (teil-)stationären Versorgung der 15- bis 64-Jährigen angefallenen Kosten von 36,3 Mrd. EUR entstanden überwiegend in Krankenhäusern (30,2 Mrd. EUR), Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen beanspruchten nur 4,7 Mrd. EUR, während die (teil-)stationäre Pflege in dieser Altersgruppe, obwohl seit 2002 Kostensteigerungen zu verzeichnen waren, mit 1,3 Mrd. EUR noch keinen bedeutenden Einfluss auf das Kostenvolumen hatte. Trotz des gegenüber Krankenhäusern weitaus niedriger liegenden Kostenumfangs der Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen kam es hier zu einem größeren Kostenrückgang (-550 Mio. EUR) als bei den Krankenhäusern (-430 Mio. EUR). Insgesamt führte das im (teil-)stationären Bereich zu einer Abnahme der Kosten gegenüber 2002 um 2,5 % (-936 Mio. EUR).

Kostenrückgang
im (teil-)stationären
Bereich seit 2002

Die *Entwicklung seit 2002* verlief in den Bereichen der *ambulanten Versorgung* sehr unterschiedlich: Während bei Arztpraxen und insbesondere Apotheken 2004 gegenüber 2002 weniger, 2006 gegenüber 2004 dagegen wieder höhere Kosten anfielen, war bei Zahnarztpraxen und im Handwerk/Einzelhandel ein umgekehrter Kostenverlauf zu beobachten. Im Ergebnis kam es 2006 gegenüber der ersten Erhebung 2002 im Handwerk/Einzelhandel ebenso wie in Praxen sonstiger medizinischer Berufe zu einem deutlich niedrigeren Ressourcenverbrauch, während die höheren Kosten in Arztpraxen, Apotheken und Zahnarztpraxen zu einer Kostensteigerung von 0,7 % im ambulanten Bereich insgesamt führten (vgl. Tabelle 11.2).

Tabelle 11.2:
Entwicklung der Krankheitskosten der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter in Deutschland 2002 - 2006 nach Einrichtungen

Einrichtung	Kosten in Mio. EUR			Veränderung in Mio. EUR			Veränderung in %		
	2002	2004	2006	2004 zu 2002	2006 zu 2004	2006 zu 2002	2004 zu 2002	2006 zu 2004	2006 zu 2002
Gesundheitsschutz	1.303	1.333	1.280	30	-53	-23	2,3	-4,0	-1,8
ambulante Einrichtungen	60.264	59.875	60.700	-389	825	436	-0,6	1,4	0,7
Arztpraxen	18.145	18.019	18.595	-126	576	450	-0,7	3,2	2,5
Zahnarztpraxen	12.137	12.694	12.227	557	-467	90	4,6	-3,7	0,7
Praxen sonstiger medizin. Berufe	3.687	3.651	3.429	-36	-222	-258	-1,0	-6,1	-7,0
Apotheken	16.227	15.340	16.541	-887	1.201	314	-5,5	7,8	1,9
Handwerk/Einzelhandel	8.445	8.511	8.222	66	-289	-223	0,8	-3,4	-2,6
ambulante Pflege	763	795	860	32	65	97	4,2	8,2	12,7
sonstige Einrichtungen	861	863	830	2	-33	-31	0,2	-3,8	-3,6
(teil-)stationäre Einrichtungen	37.216	36.562	36.280	-654	-282	-936	-1,8	-0,8	-2,5
Krankenhäuser	30.629	30.296	30.199	-333	-97	-430	-1,1	-0,3	-1,4
Vorsorge-/Reha.einrichtungen	5.294	4.941	4.744	-353	-197	-550	-6,7	-4,0	-10,4
(teil-)stationäre Pflege	1.293	1.325	1.336	32	11	43	2,5	0,8	3,3
Rettungsdienste	1.102	1.140	1.189	38	49	87	3,4	4,3	7,9
Verwaltung	8.082	8.229	8.064	147	-165	-18	1,8	-2,0	-0,2
sonstige Einricht. u. private Haushalte	2.380	2.255	2.248	-125	-7	-132	-5,3	-0,3	-5,5
Ausland	431	558	673	127	115	242	29,5	20,6	56,1
insgesamt	110.778	109.952	110.435	-826	483	-343	-0,7	0,4	-0,3

(Datenquelle: StBA, Krankheitskostenrechnung / Berechnung und Darstellung: SenGesUmV - I A -)

Verlorene Erwerbstätigkeitsjahre

Der Nachweis *potenzieller Ressourcenverluste für die Volkswirtschaft an verlorenen Erwerbstätigkeitsjahren* in Form einer kalkulatorischen Kennziffer wird unter Berücksichtigung der jeweils im Jahr aktuellen Erwerbstätigkeitsquoten auf der Grundlage der vorübergehenden Arbeitsunfähigkeiten der erwerbstätigen Bevölkerung des betreffenden Berichtsjahres sowie im Fall von Invalidität und vorzeitigem Tod über das aktuelle Berichtsjahr hinausgehend auch des zukünftigen Arbeitsausfalls geführt.

Ressourcenverluste durch Arbeitsunfähigkeit, Invalidität und vorzeitigem Tod

2006 gingen in der erwerbstätigen Bevölkerung 3,973 Mio. Erwerbstätigkeitsjahre durch Arbeitsunfähigkeit, Invalidität und vorzeitigem Tod verloren; damit lagen die Ressourcenverluste deutlich unter den für die vorangegangenen Erhebungsjahre 2004 (-5,6 %) und 2002 (-12,0 %) errechneten. Der *Rückgang war in allen drei Ausfallarten* zu beobachten,

insbesondere jedoch bei der Arbeitsunfähigkeit (-18,9 %), deren Anteil an den verlorenen Erwerbstätigkeitsjahren sich dadurch 2006 auf ein Drittel (33,7 % / 2002: 36,5 %) reduzierte, während der Anteil der durch Invalidität verlorenen Jahre jetzt bei 40,2 % (2002: 37,9 %) lag. Im Zeitraum von 2002 bis 2006 stellte Invalidität nach wie vor die häufigste Ursache für verlorene Erwerbsjahre dar. Im Jahr 2006 gab es ein Zehntel weniger auf Mortalität zurückzuführende Verluste als 2002, der Anteil verlorener Erwerbsjahre durch vorzeitigem Tod - 2006 bei 26,1 % - blieb über die Jahre jedoch fast unverändert (vgl. Tabelle 11.3).

Ursachen für die durch Arbeitsunfähigkeit, Invalidität und Tod entstandenen verlorenen Erwerbstätigkeitsjahre

Jedes fünfte verlorene Erwerbstätigkeitsjahr war auf Verletzungen und Vergiftungen zurückzuführen

Aufgeschlüsselt nach ICD-10-Hauptdiagnosegruppen standen Verletzungen und Vergiftungen als Ursache für 870 Tsd.

verlorene Erwerbstätigkeitsjahre an der Spitze der Rangliste, sie machten damit über ein Fünftel (21,9 %) des insgesamt für 2006 errechneten Verlusts an Erwerbstätigkeitsjahren aus. Zu den weiteren Krankheitsgruppen, die in hohem Maße zu Arbeitsunfähigkeit, Invalidität oder vorzeitigem Tod führten, gehörten psychische und Verhaltensstörungen mit 638 Tsd. verlorenen Erwerbstätigkeitsjahren (16,1 %), Neubildungen (485 Tsd. Jahre / 12,2 %, darunter bösartige Neubildungen mit 454 Tsd. Jahren bzw. 11,4 %), Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und des Bindegewebes (439 Tsd. Jahre / 11,0 %, darunter Dorsopathien (Rückenleiden) mit 208 Tsd. Jahren bzw. 5,2 %) und an fünfter Stelle Krankheiten des Kreislaufsystems (373 Tsd. Jahre / 9,4 %). Zusammen waren diese fünf Krankheitsgruppen für mehr als zwei Drittel (70,6 %) aller für das Jahr 2006 errechneten verlorenen Erwerbstätigkeitsjahre verantwortlich.

Die durch *Arbeitsunfähigkeit* entstandenen 1.338 Tsd. verlorenen Erwerbsjahre lagen in erster Linie in Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und des Bindegewebes begründet (21,3 %). Zu den weiteren auf der Rangliste folgenden Krankheitsgruppen gehörten wie für die verlorenen Erwerbsjahre insgesamt Verletzungen und Vergiftungen (15,8 %) und psychische und Verhaltensstörungen

Tabelle 11.3:
Verlorene Erwerbstätigkeitsjahre 2004 - 2006 nach Geschlecht und Ausfallart

Jahr	Insgesamt	Männer	Frauen	Arbeitsunfähigkeit	Invalidität	Mortalität	in 1.000 Jahren							
							Veränderung in %							
2002	4.515	3.047	1.468	1.649	1.709	1.157								
2004	4.207	2.827	1.380	1.435	1.696	1.076								
2006	3.973	2.625	1.348	1.338	1.598	1.037								
								Veränderung in %						
2004 zu '02	-6,8	-7,2	-6,0	-13,0	-0,8	-7,0								
2006 zu '04	-5,6	-7,1	-2,3	-6,8	-5,8	-3,6								
2006 zu '02	-12,0	-13,8	-8,2	-18,9	-6,5	-10,4								
								Anteil in %						
2002	100,0	67,5	32,5	36,5	37,9	25,6								
2004	100,0	67,2	32,8	34,1	40,3	25,6								
2006	100,0	66,1	33,9	33,7	40,2	26,1								
								Veränderung in %-Punkten						
2004 zu '02	x	-0,3	0,3	-2,4	2,5	0,0								
2006 zu '04	x	-1,1	1,1	-0,4	-0,1	0,5								
2006 zu '02	x	-1,4	1,4	-2,8	2,4	0,5								

(Datenquelle: StBA / Berechnung und Darstellung: SenGesUmV - I A -)

(11,4 %), nicht jedoch die Diagnosegruppen Kreislauferkrankungen und Neubildungen; stattdessen standen als Grund für eine Arbeitsunfähigkeit Krankheiten des Atmungssystems (14,1 %) und des Verdauungssystems (6,7 %) im Vordergrund. Die fünf Krankheitsgruppen führten zu 69,4 % der aufgrund von Arbeitsunfähigkeit verlorenen Erwerbsjahre.

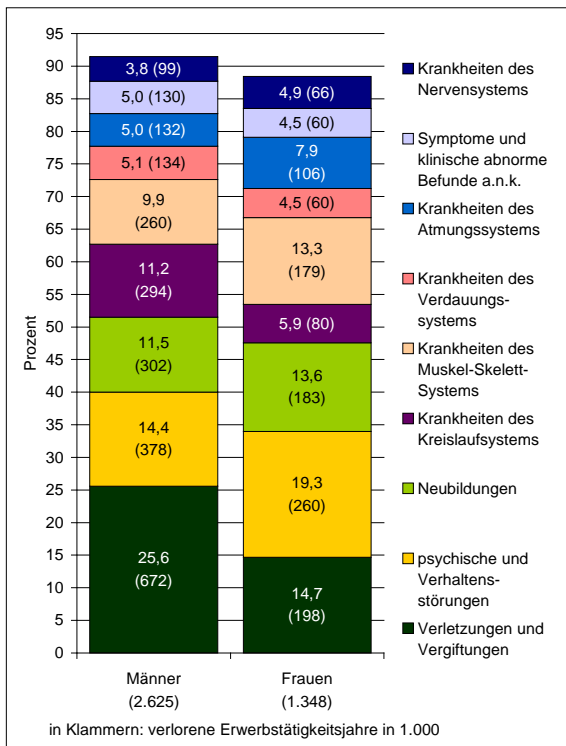
Die fünf Krankheitsgruppen, die im Wesentlichen für den Verlust an Erwerbstätigkeitsjahren insgesamt verantwortlich waren, fanden sich auch auf den ersten fünf Plätzen der durch *Invalidität* entstandenen verlorenen Erwerbsjahre wieder, die sie zu einem Anteil von 80,7 % begründeten, allerdings in sehr ungleicher Verteilung: Über die Hälfte (55,3 %) der 1.598 durch Invalidität verlorenen Erwerbstätigkeitsjahre hatte ihre Ursache in nur zwei Krankheitsgruppen, und zwar standen an erster Stelle psychische und Verhaltensstörungen (447 Tsd. Jahre / 28,0 %), gefolgt von Verletzungen und Vergiftungen (437 Tsd. Jahre / 27,3 %). Die Anteile der weiteren Krankheitsgruppen lagen alle unter 10 %.

Durch Invalidität verlorene Erwerbsjahre waren wesentlich durch nur zwei Krankheitsgruppen bestimmt

Auch bei den 1.037 Tsd. in *vorzeitiger Sterblichkeit* begründeten verlorenen Erwerbstätigkeitsjahren war eine Konzentration auf wenige verursachende Krankheitsgruppen festzustellen: das waren zuallererst Neubildungen (269 Tsd. Jahre / 25,9 %, darunter fast ausschließlich bösartige Neubildungen mit 266 Tsd. Jahren bzw. 25,7 %), außerdem Verletzungen und Vergiftungen (221 Tsd. Jahre / 21,3 %) und Krankheiten des Kreislaufsystems (188 Tsd. Jahre / 18,1 %), die zusammen fast zwei Drittel (65,4 %) der durch Mortalität entstandenen verlorenen Erwerbsjahre ausmachten. Die als Ursachen für Arbeitsunfähigkeit und Invalidität bedeutsamen Krankheitsgruppen - psychische und Verhaltensweisen (3,7 %) sowie Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und des Bindegewebes (0,2 %) spielten hier nur eine untergeordnete Rolle (vgl. Tabelle 11.2.12).

Verhaltensweisen (3,7 %) sowie Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und des Bindegewebes (0,2 %) spielten hier nur eine untergeordnete Rolle (vgl. Tabelle 11.2.12).

Abbildung 11.4:
Verlorene Erwerbstätigkeitsjahre in der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter in Deutschland 2006 nach Geschlecht und ausgewählten Hauptdiagnosegruppen - Anteil in %



(Datenquelle: StBA / Berechnung und Darstellung: SenGesUmV - I A -)

Geschlechtsspezifische Unterschiede im zu verlorenen Erwerbstätigkeitsjahren führenden Krankheitsgruppenspektrum

Die Diagnosegruppen, die am häufigsten zum Verlust an Erwerbstätigkeitsjahren führten, waren *bei Männern und Frauen deutlich unterschiedlich* ausgeprägt. Bei Männern waren Arbeitsunfähigkeit, Invalidität oder vorzeitiger Tod in viel stärkerem Maße als bei Frauen von Verletzungen und Vergiftungen (25,6 % / Frauen: 14,7 %) und von Kreislauferkrankungen (11,2 % / Frauen: 5,9 %) beeinflusst, bei Frauen standen im Vergleich zu Männern eher psychische und Verhaltensweisen (19,3 % / Männer: 14,4 %) sowie Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems/Bindegewebes (13,3 % / Männer: 9,9 %) im Vordergrund. Ein besonders großer Unterschied war auch bei den Krankheiten des Atmungssystems zu beobachten, deren Anteil an den verlorenen Erwerbstätigkeitsjahren bei den Frauen (7,9 %) den der Männer (5,0 %) um mehr als die Hälfte überstieg (vgl. Tabelle 11.2.12 und Abbildung 11.4).

11.2 Tabellen

Kostenstruktur von Krankenhäusern

Tabelle 11.2.1:
Bereinigte Kosten und Anteil aufgestellter Betten der Krankenhäuser in Berlin 1999 - 2008
nach Art und Träger des Krankenhauses

Art des Krankenhauses / Trägerbereich	Bereinigte Kosten ¹⁾²⁾ und Anteil aufgestellter Betten ³⁾										Veränderung 2008 zu ...
	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007 ²⁾	2008 ²⁾	
Kosten in 1.000 EUR											zu 2007
											in %
Krankenhäuser insgesamt	2.910.035	2.910.468	2.853.596	2.719.765	2.772.177	2.729.280	2.725.241	2.721.860	2.735.274	2.800.538	2,4
allgemeine Krankenh. ⁴⁾	2.881.440	2.881.008	2.822.004	2.685.975	2.737.667	2.672.389	2.668.839	2.666.305	2.681.277	2.745.798	2,4
öffentlich	1.750.832	1.735.711	1.472.532	1.348.623	1.395.196	1.345.803	1.340.451	1.324.052	1.315.047	1.344.993	2,3
freigemeinnützig	1.023.251	1.032.122	1.020.718	1.050.718	1.070.323	975.232	983.177	921.088	946.682	976.152	3,1
privat	107.357	113.175	328.754	286.634	272.148	351.354	345.211	421.164	419.548	424.654	1,2
sonstige Krankenh. ⁵⁾	28.595	29.460	31.592	33.790	34.509	56.890	56.403	55.556	53.997	54.740	1,4
Kosten 1999 = 100											
Krankenhäuser insgesamt	100,0	100,0	98,1	93,5	95,3	93,8	93,6	93,5	94,0	96,2	x
allgemeine Krankenh. ⁴⁾	100,0	100,0	97,9	93,2	95,0	92,7	92,6	92,5	93,1	95,3	x
öffentlich	100,0	99,1	84,1	77,0	79,7	76,9	76,6	75,6	75,1	76,8	x
freigemeinnützig	100,0	100,9	99,8	102,7	104,6	95,3	96,1	90,0	92,5	95,4	x
privat	100,0	105,4	306,2	267,0	253,5	327,3	321,6	392,3	390,8	395,6	x
sonstige Krankenh. ⁵⁾	100,0	103,0	110,5	118,2	120,7	199,0	197,2	194,3	188,8	191,4	x
Kostenanteil in %											zu 1999
											(%-Pkte)
Krankenhäuser insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	x
allgemeine Krankenh. ⁴⁾	99,0	99,0	98,9	98,8	98,8	97,9	97,9	98,0	98,0	98,0	-1,0
öffentlich	60,2	59,6	51,6	49,6	50,3	49,3	49,2	48,6	48,1	48,0	-12,1
freigemeinnützig	35,2	35,5	35,8	38,6	38,6	35,7	36,1	33,8	34,6	34,9	-0,3
privat	3,7	3,9	11,5	10,5	9,8	12,9	12,7	15,5	15,3	15,2	11,5
sonstige Krankenh. ⁵⁾	1,0	1,0	1,1	1,2	1,2	2,1	2,1	2,0	2,0	2,0	1,0
Anteil aufgestellter Betten in %											zu 1999
											(%-Pkte)
Krankenhäuser insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	x
allgemeine Krankenh. ⁴⁾	98,6	98,5	98,6	98,3	98,2	98,2	96,8	96,7	96,4	96,7	-2,0
öffentlich	52,4	51,2	45,1	43,5	42,1	42,1	41,5	40,8	41,1	41,5	-10,8
freigemeinnützig	40,6	41,3	42,3	43,7	44,9	44,9	38,1	38,9	38,8	38,6	-2,0
privat	5,7	6,0	11,2	11,0	11,2	11,2	17,2	17,0	16,5	16,5	10,8
sonstige Krankenh. ⁵⁾	1,4	1,5	1,4	1,7	1,8	1,8	3,2	3,3	3,6	3,3	2,0

¹⁾ Pflegesatzfähige Kosten der allgemeinen voll- und teilstationären Krankenhausleistungen (Gesamtkosten minus Abzüge).

²⁾ Zur langfristigen Vergleichbarkeit sind hier die bereinigten Kosten ohne die Aufwendungen für den Ausbildungsfonds ausgewiesen, der seit 2007 durch Einzahlungen der Krankenhäuser gebildet wird.

³⁾ Die Kosten sind für die voll- und teilstationäre Versorgung ausgewiesen, während die in Betten angegebene Kapazität nur die vollstationäre Versorgung betrifft.

⁴⁾ Ohne sonstige Krankenhäuser (siehe⁴⁾).

⁵⁾ Krankenhäuser mit ausschließlich psychiatrischen, psychotherapeutischen und/oder neurologischen (bis 2001: mit ausschließlich psychiatrischen oder psychiatrischen und neurologischen) Betten sowie reine Tages- und Nachtkliniken.

(Datenquelle: AFS Berlin-Brandenburg, KHStatV-Teil III: Kostennachweis / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 11.2.2:
Aufgestellte Betten und Kostenkennziffern je Bett der Krankenhäuser in Berlin 1999 - 2008
 nach Art und Träger des Krankenhauses

Art des Krankenhauses / Trägerbereich / Betten / Kostenkennziffer	Aufgestellte Betten und bereinigte Kosten je Bett ¹⁾²⁾³⁾										Veränd. z. Vor- jahr
	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007 ²⁾	2008 ²⁾	
aufgestellte Betten	Anzahl										in %
Krankenhäuser insgesamt	24.170	23.287	22.620	21.404	20.991	20.531	20.350	19.859	19.627	19.407	-1,1
allgemeine Krankenhäuser ⁴⁾	23.833	22.937	22.302	21.036	20.611	19.869	19.693	19.207	18.912	18.757	-0,8
öffentlich	12.657	11.921	10.201	9.311	8.829	8.511	8.441	8.108	8.068	8.063	-0,1
freigemeinnützig	9.809	9.618	9.561	9.362	9.433	8.412	7.758	7.720	7.610	7.497	-1,5
privat	1.367	1.398	2.540	2.363	2.349	2.946	3.494	3.379	3.234	3.197	-1,1
sonstige Krankenhäuser ⁵⁾	337	350	318	368	380	662	657	652	715	650	-9,1
Kosten je aufgestelltes Bett	in EUR										in %
Krankenhäuser insgesamt	120.399	124.983	126.154	127.068	132.065	132.935	133.918	137.059	139.363	144.306	3,5
allgemeine Krankenhäuser ⁴⁾	120.901	125.605	126.536	127.685	132.826	134.500	135.522	138.819	141.776	146.388	3,3
öffentlich	138.329	145.601	144.352	144.842	158.024	158.125	158.802	163.302	162.995	166.810	2,3
freigemeinnützig	104.318	107.312	106.758	112.232	113.466	115.933	126.731	119.312	124.400	130.206	4,7
privat	78.535	80.955	129.431	121.301	115.857	119.265	98.801	124.642	129.730	132.829	2,4
sonstige Krankenhäuser ⁵⁾	84.851	84.172	99.346	91.820	90.814	85.937	85.849	85.208	75.521	84.216	11,5
	1999 = 100										
aufgestellte Betten											
Krankenhäuser insgesamt	100,0	96,3	93,6	88,6	86,8	84,9	84,2	82,2	81,2	80,3	x
allgemeine Krankenhäuser ⁴⁾	100,0	96,2	93,6	88,3	86,5	83,4	82,6	80,6	79,4	78,7	x
öffentlich	100,0	94,2	80,6	73,6	69,8	67,2	66,7	64,1	63,7	63,7	x
freigemeinnützig	100,0	98,1	97,5	95,4	96,2	85,8	79,1	78,7	77,6	76,4	x
privat	100,0	102,3	185,8	172,9	171,8	215,5	255,6	247,2	236,6	233,9	x
sonstige Krankenhäuser ⁵⁾	100,0	103,9	94,4	109,2	112,8	196,4	195,0	193,5	212,2	192,9	x
Kosten je aufgestelltes Bett											
Krankenhäuser insgesamt	100,0	103,8	104,8	105,5	109,7	110,4	111,2	113,8	115,8	119,9	x
allgemeine Krankenhäuser ⁴⁾	100,0	103,9	104,7	105,6	109,9	111,2	112,1	114,8	117,3	121,1	x
öffentlich	100,0	105,3	104,4	104,7	114,2	114,3	114,8	118,1	117,8	120,6	x
freigemeinnützig	100,0	102,9	102,3	107,6	108,8	111,1	121,5	114,4	119,3	124,8	x
privat	100,0	103,1	164,8	154,5	147,5	151,9	125,8	158,7	165,2	169,1	x
sonstige Krankenhäuser ⁵⁾	100,0	99,2	117,1	108,2	107,0	101,3	101,2	100,4	89,0	99,3	x

¹⁾ Pflegesatzfähige Kosten der allgemeinen voll- und teilstationären Krankenhausleistungen (Gesamtkosten minus Abzüge).

²⁾ Zur langfristigen Vergleichbarkeit sind hier die bereinigten Kosten ohne die Aufwendungen für den Ausbildungsfonds ausgewiesen, der seit 2007 durch Einzahlungen der Krankenhäuser gebildet wird.

³⁾ Die Kosten betreffen die voll- und die teilstationäre Versorgung, die Bettenkapazität hingegen nur die vollstationäre Versorgung.

⁴⁾ Ohne sonstige Krankenhäuser (siehe ⁴⁾).

⁵⁾ Krankenhäuser mit ausschließlich psychiatrischen, psychotherapeutischen und/oder neurologischen (bis 2001: mit ausschließlich psychiatrischen oder psychiatrischen und neurologischen) Betten sowie reine Tages- und Nachtkliniken.

(Datenquelle: AFS Berlin-Brandenburg, KHStatV-Teil III: Kostennachweis / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 11.2.3:
Behandlungsfälle und Kostenkennziffern je Fall der Krankenhäuser in Berlin 1999 - 2008
nach Art und Träger des Krankenhauses

Art des Krankenhauses / Trägerbereich / Fälle / Kostenkennziffer	Vollstationäre Behandlungsfälle (einschl. Stundenfälle) und bereinigte Kosten je Fall ^{1) 2) 3)}										Veränd. z. Vor- jahr
	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007 ²⁾	2008 ²⁾	
Behandlungsfälle	Anzahl										in %
Krankenhäuser insgesamt	692.263	697.609	690.244	694.028	691.115	691.224	691.869	694.518	705.203	716.081	1,5
allgemeine Krankenhäuser ⁴⁾	687.358	692.289	684.536	687.899	684.861	680.527	681.020	683.692	694.912	705.136	1,5
öffentlich	378.708	371.725	319.683	316.047	310.962	309.210	310.106	311.845	317.225	320.481	1,0
freigemeinnützig	265.443	273.440	274.733	282.390	286.474	267.744	247.335	249.112	259.734	263.159	1,3
privat	43.208	47.124	90.120	89.463	87.425	103.573	123.579	122.735	117.953	121.497	3,0
sonstige Krankenhäuser ⁵⁾	4.905	5.321	5.708	6.129	6.254	10.697	10.850	10.827	10.292	10.945	6,3
Kosten je Behandlungsfall	in EUR										in %
Krankenhäuser insgesamt	4.204	4.172	4.134	3.919	4.011	3.948	3.939	3.919	3.879	3.911	0,8
allgemeine Krankenhäuser ⁴⁾	4.192	4.162	4.123	3.905	3.997	3.927	3.919	3.900	3.858	3.894	0,9
öffentlich	4.623	4.669	4.606	4.267	4.487	⁶⁾	4.323	4.246	4.145	4.197	1,2
freigemeinnützig	3.855	3.775	3.715	3.721	3.736	⁶⁾	3.975	3.697	3.645	3.709	1,8
privat	2.485	2.402	3.648	3.204	3.113	⁶⁾	2.793	3.431	3.557	3.495	-1,7
sonstige Krankenhäuser ⁵⁾	5.830	5.537	5.535	5.513	5.518	5.319	5.199	5.131	5.247	5.002	-4,7
	1999 = 100										
Behandlungsfälle											
Krankenhäuser insgesamt	100,0	100,8	99,7	100,3	99,8	99,8	99,9	100,3	101,9	103,4	x
allgemeine Krankenhäuser ⁴⁾	100,0	100,7	99,6	100,1	99,6	99,0	99,1	99,5	101,1	102,6	x
öffentlich	100,0	98,2	84,4	83,5	82,1	81,6	81,9	82,3	83,8	84,6	x
freigemeinnützig	100,0	103,0	103,5	106,4	107,9	100,9	93,2	93,8	97,8	99,1	x
privat	100,0	109,1	208,6	207,1	202,3	239,7	286,0	284,1	273,0	281,2	x
sonstige Krankenhäuser ⁵⁾	100,0	108,5	116,4	125,0	127,5	218,1	221,2	220,7	209,8	223,1	x
Kosten je Behandlungsfall											
Krankenhäuser insgesamt	100,0	99,2	98,3	93,2	95,4	93,9	93,7	93,2	92,3	93,0	x
allgemeine Krankenhäuser ⁴⁾	100,0	99,3	98,3	93,1	95,4	93,7	93,5	93,0	92,0	92,9	x
öffentlich	100,0	101,0	99,6	92,3	97,0	.	93,5	91,8	89,7	90,8	x
freigemeinnützig	100,0	97,9	96,4	96,5	96,9	.	103,1	95,9	94,6	96,2	x
privat	100,0	96,7	146,8	128,9	125,3	.	112,4	138,1	143,2	140,7	x
sonstige Krankenhäuser ⁵⁾	100,0	95,0	94,9	94,6	94,7	91,2	89,2	88,0	90,0	85,8	x

¹⁾ Pflegesatzfähige Kosten der allgemeinen voll- und teilstationären Krankenhausleistungen (Gesamtkosten minus Abzüge).

²⁾ Zur langfristigen Vergleichbarkeit sind hier die bereinigten Kosten ohne die Aufwendungen für den Ausbildungsfonds ausgewiesen, der seit 2007 durch Einzahlungen der Krankenhäuser gebildet wird.

³⁾ Die Kosten betreffen die voll- und die teilstationäre Versorgung, die Behandlungsfälle hingegen nur die vollstationäre Versorgung.

⁴⁾ Ohne sonstige Krankenhäuser (siehe⁴⁾).

⁵⁾ Krankenhäuser mit ausschließlich psychiatrischen, psychotherapeutischen und/oder neurologischen (bis 2001: mit ausschließlich psychiatrischen oder psychiatrischen und neurologischen) Betten sowie reine Tages- und Nachtkliniken.

⁶⁾ Die aufgrund einer Korrektur der Fallzahlen veränderten Werte dürfen aus Gründen statistischer Geheimhaltung nicht veröffentlicht werden.

(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg, KHStatV-Teil III: Kostennachweis / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 11.2.4:
Berechnungs- und Belegungstage und Kostenkennziffern je Tag der Krankenhäuser in Berlin 1999 - 2008
 nach Art und Träger des Krankenhauses

Art des Krankenhauses / Trägerbereich / Berechnungs- und Belegungstage / Kostenkennziffer	Berechnungs- und Belegungstage und bereinigte Kosten je Tag ^{1) 2) 3)}										Veränd. z. Vor- jahr
	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007 ²⁾	2008 ²⁾	
Berechnungs- und Belegungstage⁴⁾	Anzahl										in %
Krankenhäuser insgesamt	7.400.450	7.084.923	6.695.802	6.456.707	6.220.621	6.064.587	5.983.619	5.847.623	5.870.974	5.825.241	-0,8
allgemeine Krankenhäuser ⁵⁾	7.287.857	6.972.579	6.581.741	6.330.371	6.095.345	5.838.181	5.758.200	5.623.171	5.644.859	5.596.826	-0,9
öffentlich	3.936.118	3.670.592	3.065.592	2.871.665	2.694.759	2.629.216	2.602.357	2.544.454	2.573.135	2.543.366	-1,2
freigemeinnützig	2.995.818	2.949.270	2.834.879	2.802.400	2.764.192	2.423.844	2.251.832	2.201.544	2.227.096	2.213.834	-0,6
privat	355.921	352.717	681.270	656.306	636.394	785.121	904.011	877.173	844.628	839.626	-0,6
sonstige Krankenhäuser ⁶⁾	112.593	112.344	114.061	126.336	125.276	226.406	225.419	224.452	226.115	228.415	1,0
Kosten je Tag	in EUR										in %
Krankenhäuser insgesamt	393	411	426	421	446	450	455	465	466	481	3,2
allgemeine Krankenhäuser ⁵⁾	395	413	429	424	449	458	463	474	475	491	3,3
öffentlich	445	473	480	470	518	512	515	520	511	529	3,5
freigemeinnützig	342	350	360	375	387	402	437	418	425	441	3,7
privat	302	321	483	437	428	448	382	480	497	506	1,8
sonstige Krankenhäuser ⁶⁾	254	262	277	267	275	251	250	248	239	240	0,4
	1999 = 100										
Berechnungs- und Belegungstage⁴⁾	in %										
Krankenhäuser insgesamt	100,0	95,7	90,5	87,2	84,1	81,9	80,9	79,0	79,3	78,7	x
allgemeine Krankenhäuser ⁵⁾	100,0	95,7	90,3	86,9	83,6	80,1	79,0	77,2	77,5	76,8	x
öffentlich	100,0	93,3	77,9	73,0	68,5	66,8	66,1	64,6	65,4	64,6	x
freigemeinnützig	100,0	98,4	94,6	93,5	92,3	80,9	75,2	73,5	74,3	73,9	x
privat	100,0	99,1	191,4	184,4	178,8	220,6	254,0	246,5	237,3	235,9	x
sonstige Krankenhäuser ⁶⁾	100,0	99,8	101,3	112,2	111,3	201,1	200,2	199,3	200,8	202,9	x
Kosten je Tag	in %										
Krankenhäuser insgesamt	100,0	104,5	108,4	107,1	113,3	114,4	115,8	118,4	118,5	122,3	x
allgemeine Krankenhäuser ⁵⁾	100,0	104,5	108,4	107,3	113,6	115,8	117,2	119,9	120,1	124,1	x
öffentlich	100,0	106,3	108,0	105,6	116,4	.	115,8	117,0	114,9	118,9	x
freigemeinnützig	100,0	102,5	105,4	109,8	113,4	.	127,8	122,5	124,5	129,1	x
privat	100,0	106,4	160,0	144,8	141,8	.	126,6	159,2	164,7	167,7	x
sonstige Krankenhäuser ⁶⁾	100,0	103,3	109,1	105,3	108,5	98,9	98,5	97,5	94,0	94,4	x

¹⁾ Pflegesatzfähige Kosten der allgemeinen voll- und teilstationären Krankenhausleistungen (Gesamtkosten minus Abzüge).

²⁾ Zur langfristigen Vergleichbarkeit sind hier die bereinigten Kosten ohne die Aufwendungen für den Ausbildungsfonds ausgewiesen, der seit 2007 durch Einzahlungen der Krankenhäuser gebildet wird.

³⁾ Die Kosten betreffen die voll- und die teilstationäre Versorgung, die Berechnungs- und Belegungstage hingegen nur die vollstationäre Versorgung.

⁴⁾ Bis 2001: Pflegetage.

⁵⁾ Ohne sonstige Krankenhäuser (siehe⁵⁾).

⁶⁾ Krankenhäuser mit ausschließlich psychiatrischen, psychotherapeutischen und/oder neurologischen (bis 2001: mit ausschließlich psychiatrischen oder psychiatrischen und neurologischen) Betten sowie reine Tages- und Nachtkliniken.

(Datenquelle: Afs Berlin-Brandenburg, KHStatV-Teil III: Kostennachweis / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 11.2.5:
Grunddaten, Kosten und Kostenkennziffern der Krankenhäuser in Berlin 2008
nach ausgewählten Kostenarten sowie Art und Träger des Krankenhauses

Versorgungskapazität / Auslastung / Verweildauer / Kostenart	Insgesamt		Davon:				sonstige Kranken- häuser ²⁾
			allgemeine Kranken- häuser ¹⁾	davon in ... Trägerschaft			
	absolut	%		öffentlicher	frei-gemeinnütziger	privater	
Krankenhausgrunddaten							
Krankenhäuser ³⁾	74	.	65	4	28	33	9
aufgestellte Betten ⁴⁾	19.407	.	18.757	8.063	7.497	3.197	650
Berechnungs- und Belegungstage ⁴⁾	5.825.241	.	5.596.826	2.543.366	2.213.834	839.626	228.415
vollstationäre Behandlungsfälle ⁴⁾	716.081	.	705.136	320.481	263.159	121.497	10.945
Bettenauslastung in % ⁴⁾	82,0	.	81,5	86,2	80,7	71,8	96,0
durchschnittliche Verweildauer in Tagen ⁴⁾	8,1	.	7,9	7,9	8,4	6,9	20,9
Tages- und Nachtambulanzplätze ⁵⁾	1.056	.	873	614	228	31	183
Kosten³⁾ in 1.000 EUR							
Brutto-Gesamtkosten⁶⁾	3.421.136	100,0	3.362.715	1.816.323	1.055.273	491.119	58.422
<i>Kosten der Krankenhäuser</i>	3.359.475	98,2	3.301.521	1.785.896	1.032.437	483.189	57.954
Personalkosten	1.948.240	56,9	1.907.469	1.050.295	605.017	252.157	40.770
ärztlicher Dienst	595.103	17,4	585.838	317.881	180.622	87.334	9.265
Pflegedienst	560.355	16,4	542.775	262.491	206.508	73.776	17.580
medizinisch-technischer Dienst	292.094	8,5	286.496	186.737	70.635	29.124	5.598
Funktionsdienst	203.119	5,9	200.516	106.271	63.155	31.089	2.603
Verwaltungsdienst	140.016	4,1	137.922	79.813	42.571	15.538	2.094
Sachkosten	1.390.980	40,7	1.373.816	731.511	423.530	218.776	17.164
Materialaufwand	938.606	27,4	931.005	509.967	297.870	123.167	7.601
sonstiger betrieblicher Aufwand	452.374	13,2	442.811	221.543	125.660	95.608	9.562
<i>Kosten der Ausbildungsstätten</i>	25.249	0,7	25.199	9.562	10.932	4.705	50
<i>Ausbildungsfonds⁷⁾</i>	36.412	1,1	35.995	20.865	11.904	3.225	417
Abzüge	584.186	17,1	580.922	450.465	67.217	63.239	3.264
für wissenschaftl. Forschung u. Lehre	231.018	6,8	231.018	226.481	4.495	41	-
bereinigte Kosten ⁸⁾	2.836.950	82,9	2.781.793	1.365.858	988.056	427.879	55.157
dar. ohne Ausbildungsfonds	2.800.538	81,9	2.745.798	1.344.993	976.152	424.654	54.740
Kosten je Berechnungs-/Belegungstag⁹⁾ in EUR							
Brutto-Gesamtkosten⁶⁾	587	100,0	601	714	477	585	256
<i>Kosten der Krankenhäuser</i>	577	98,2	590	702	466	575	254
Personalkosten	334	56,9	341	413	273	300	178
ärztlicher Dienst	102	17,4	105	125	82	104	41
Pflegedienst	96	16,4	97	103	93	88	77
medizinisch-technischer Dienst	50	8,5	51	73	32	35	25
Funktionsdienst	35	5,9	36	42	29	37	11
Verwaltungsdienst	24	4,1	25	31	19	19	9
Sachkosten	239	40,7	245	288	191	261	75
Materialaufwand	161	27,4	166	201	135	147	33
sonstiger betrieblicher Aufwand	78	13,2	79	87	57	114	42
<i>Kosten der Ausbildungsstätten</i>	4	0,7	5	4	5	6	0
<i>Ausbildungsfonds⁷⁾</i>	6	1,1	6	8	5	4	2
Abzüge	100	17,1	104	177	30	75	14
für wissenschaftl. Forschung u. Lehre	40	6,8	41	89	2	0	-
bereinigte Kosten ⁸⁾	487	82,9	497	537	446	510	241
dar. ohne Ausbildungsfonds	481	81,9	491	529	441	506	240

noch Tabelle 11.2.5:

Versorgungskapazität / Auslastung / Verweildauer / Kostenart	Insgesamt		Davon:				sonstige Kranken- häuser ²⁾
			allge- meine Kranken- häuser ¹⁾	davon in ... Trägerschaft			
	absolut	%		öffent- licher	frei- gemein- nütziger	privater	
Kosten je Behandlungsfall⁹⁾ in EUR							
Brutto-Gesamtkosten⁶⁾	4.778	100,0	4.769	5.667	4.010	4.042	5.338
<i>Kosten der Krankenhäuser</i>	4.691	98,2	4.682	5.573	3.923	3.977	5.295
Personalkosten	2.721	56,9	2.705	3.277	2.299	2.075	3.725
ärztlicher Dienst	831	17,4	831	992	686	719	847
Pflegedienst	783	16,4	770	819	785	607	1.606
medizinisch-technischer Dienst	408	8,5	406	583	268	240	512
Funktionsdienst	284	5,9	284	332	240	256	238
Verwaltungsdienst	196	4,1	196	249	162	128	191
Sachkosten	1.942	40,7	1.948	2.283	1.609	1.801	1.568
Materialaufwand	1.311	27,4	1.320	1.591	1.132	1.014	695
sonstiger betrieblicher Aufwand	632	13,2	628	691	478	787	874
<i>Kosten der Ausbildungsstätten</i>	35	0,7	36	30	42	39	5
<i>Ausbildungsfonds⁷⁾</i>	51	1,1	51	65	45	27	38
Abzüge	816	17,1	824	1.406	255	521	298
für wissenschaftl. Forschung u. Lehre	323	6,8	328	707	17	0	-
bereinigte Kosten ⁸⁾	3.962	82,9	3.945	4.262	3.755	3.522	5.040
dar. ohne Ausbildungsfonds	3.911	81,9	3.894	4.197	3.709	3.495	5.002
Kosten je Bett⁹⁾ in EUR							
Brutto-Gesamtkosten⁶⁾	176.284	100,0	179.278	225.266	140.759	153.619	89.879
<i>Kosten der Krankenhäuser</i>	173.106	98,2	176.015	221.493	137.713	151.138	89.160
Personalkosten	100.388	56,9	101.694	130.261	80.701	78.873	62.724
ärztlicher Dienst	30.664	17,4	31.233	39.425	24.093	27.318	14.254
Pflegedienst	28.874	16,4	28.937	32.555	27.545	23.077	27.046
medizinisch-technischer Dienst	15.051	8,5	15.274	23.160	9.422	9.110	8.613
Funktionsdienst	10.466	5,9	10.690	13.180	8.424	9.725	4.005
Verwaltungsdienst	7.215	4,1	7.353	9.899	5.678	4.860	3.221
Sachkosten	71.674	40,7	73.243	90.724	56.493	68.432	26.406
Materialaufwand	48.364	27,4	49.635	63.248	39.732	38.526	11.694
sonstiger betrieblicher Aufwand	23.310	13,2	23.608	27.477	16.761	29.906	14.712
<i>Kosten der Ausbildungsstätten</i>	1.301	0,7	1.343	1.186	1.458	1.472	77
<i>Ausbildungsfonds⁷⁾</i>	1.876	1,1	1.919	2.588	1.588	1.009	642
Abzüge	30.102	17,1	30.971	55.868	8.966	19.781	5.022
für wissenschaftl. Forschung u. Lehre	11.904	6,8	12.316	28.089	600	13	-
bereinigte Kosten ⁸⁾	146.182	82,9	148.307	169.398	131.793	133.838	84.857
dar. ohne Ausbildungsfonds	144.306	81,9	146.388	166.810	130.206	132.829	84.216

¹⁾ Ohne sonstige Krankenhäuser (siehe²⁾).

²⁾ 3 Einrichtungen mit ausschließlich psychiatrischen und psychotherapeutischen Betten, 2 Einrichtungen mit ausschließlich psychiatrischen, psychotherapeutischen und neurologischen Betten sowie 4 reine Tages- und Nachtkliniken.

³⁾ Angaben betreffen vollstationäre und teilstationäre Versorgung.

⁴⁾ Angaben betreffen nur die vollstationäre Versorgung (einschließlich Stundenfälle).

⁵⁾ Teilstationäre Versorgung.

⁶⁾ Aufwendungen des Krankenhauses einschließlich nichtstationäre Kosten gemäß Krankenhaus-Buchführungsverordnung (KHBV).

⁷⁾ Der Ausbildungsfonds wurde 2007 erstmalig erhoben. Er wird nach § 17 a Abs. 5 Krankenhausfinanzierungsgesetz (KHG) durch Einzahlungen aller Krankenhäuser gebildet.

⁸⁾ Pflegesatzfähige Kosten der allgemeinen voll- und teilstationären Krankenhausleistungen (Gesamtkosten minus Abzüge).

⁹⁾ Die den Kennziffern zugrundeliegenden Kosten enthalten die voll- und die teilstationäre Versorgung, die zur Berechnung herangezogenen Daten (Tage, Fälle, Betten) betreffen hingegen nur die vollstationäre Versorgung.

(Datenquelle: AFS Berlin-Brandenburg, KHStatV-Teil III: Kostennachweis / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 11.2.6:
Personal (Vollkräfte) und Personalkosten der Krankenhäuser in Berlin 2008
nach Personalgruppen sowie Art und Träger des Krankenhauses

Personalgruppe	Insgesamt			Davon:				sonstige Krankenhäuser ²⁾
	absolut	Anteil in %	in % zum Vorjahr	allgemeine Krankenhäuser ¹⁾	davon in ... Trägerschaft			
					öffentlicher	freigemeinnütziger	privater	
Grunddaten: Vollkräfte im Jahresdurchschnitt								
Vollkräfte^{3,4)} insgesamt	36.828	100	-0,3	35.988	19.940	11.270	4.778	840
davon: ärztlicher Dienst	6.798	18,5	0,7	6.681	3.690	2.027	964	117
Pflegedienst	12.425	33,7	-0,1	12.019	5.836	4.439	1.745	406
med.-technischer Dienst	6.543	17,8	0,4	6.408	4.250	1.487	671	136
Funktionsdienst	4.398	11,9	1,6	4.344	2.309	1.330	705	55
klinisches Hauspersonal	260	0,7	-12,8	258	2	165	92	2
Wirtschafts- und Versorgungsdienst	1.391	3,8	-5,8	1.350	1.014	302	34	41
technischer Dienst	771	2,1	-6,1	765	508	211	46	6
Verwaltungsdienst	2.835	7,7	-1,8	2.789	1.598	878	313	45
Sonderdienste	214	0,6	0,4	210	146	43	21	3
sonstiges Personal ⁴⁾	1.193	17,5	-2,4	1.163	586	389	188	30
Kosten in 1.000 EUR								
Personalkosten^{3,4)} insgesamt	1.948.240	100	1,8	1.907.469	1.050.295	605.017	252.157	40.770
dar.: ärztlicher Dienst	595.103	30,5	6,1	585.838	317.881	180.622	87.334	9.265
Pflegedienst	560.355	28,8	-0,0	542.775	262.491	206.508	73.776	17.580
med.-technischer Dienst	292.094	15,0	0,4	286.496	186.737	70.635	29.124	5.598
Funktionsdienst	203.119	10,4	1,1	200.516	106.271	63.155	31.089	2.603
klinisches Hauspersonal	8.078	0,4	18,1	7.990	20	5.169	2.800	88
Wirtschafts- und Versorgungsdienst	37.713	1,9	-8,2	36.483	24.038	10.831	1.614	1.231
technischer Dienst	35.697	1,8	-1,6	35.121	23.282	9.933	1.906	576
Verwaltungsdienst	140.016	7,2	-1,2	137.922	79.813	42.571	15.538	2.094
Sonderdienste	13.307	0,7	1,2	13.079	9.143	3.002	933	229
sonstiges Personal ⁴⁾	13.054	2,2	21,0	12.718	8.330	3.918	470	336
Kosten je Vollkraft in EUR								
Personalkosten^{3,4)} insgesamt	52.902	100	2,1	53.003	52.673	53.685	52.775	48.559
dar.: ärztlicher Dienst	87.541	165,5	5,4	87.687	86.144	89.108	90.624	79.188
Pflegedienst	45.100	85,3	0,1	45.159	44.979	46.526	42.286	43.343
med.-technischer Dienst	44.640	84,4	-0,0	44.710	43.935	47.502	43.429	41.316
Funktionsdienst	46.182	87,3	-0,5	46.163	46.023	47.489	44.123	47.679
klinisches Hauspersonal	31.020	58,6	35,4	30.968	11.772	31.386	30.573	36.584
Wirtschafts- und Versorgungsdienst	27.110	51,2	-2,5	27.018	23.701	35.866	47.323	30.160
technischer Dienst	46.312	87,5	4,7	45.898	45.831	47.100	41.162	102.786
Verwaltungsdienst	49.397	93,4	0,6	49.450	49.939	48.487	49.657	46.115
Sonderdienste	62.330	117,8	0,7	62.219	62.541	70.137	44.019	69.356
sonstiges Personal ⁴⁾	10.942	12,5	24,0	10.931	14.207	10.078	2.494	11.354

¹⁾ Ohne sonstige Krankenhäuser (siehe²⁾).

²⁾ Mit ausschließlich psychiatrischen, psychotherapeutischen und/oder neurologischen Betten sowie reine Tages- und Nachtkliniken.

³⁾ In der Summe der Vollkräfte sind Gesundheits- und (Kinder-)Krankenpflegeschüler/innen im Verhältnis 9,5 zu 1, Schüler/innen der Krankenpflegehilfe im Verhältnis 6 zu 1 enthalten.

⁴⁾ Einschließlich Famuli, Praktikanten/Praktikantinnen, Zivildienstleistende, Absolventen/Absolventinnen im freiwilligen sozialen Jahr, Schüler/innen, Auszubildende usw.

(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg, KHStatV-Teil III: Kostennachweis / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 11.2.7:
Grunddaten, Kosten und Kostenkennziffern der Krankenhäuser in Berlin 2008
nach Kostenarten, Krankenhausgrößenklassen und Art des Krankenhauses

Indikatoren 11.4/11.5

Betten / Auslastung / Verweildauer / Vollkräfte / Kostenart / Kostenkennziffer	Allgemeine Krankenhäuser ¹⁾					Sonstige Krankenhäuser ²⁾		
	ins- gesamt	davon mit ... Betten				ins- gesamt	davon mit ... Betten	
		0 - 49	50 - 249	250 - 499	500 u. m.		0 - 49	50 - 499
Krankenhausgrunddaten								
Krankenhäuser ³⁾	65	26	18	14	7	9	6	3
aufgestellte Betten ⁴⁾	18.757	331	2.713	5.088	10.625	650	52	598
Berechnungs- und Belegungstage ⁵⁾	5.596.826	43.265	775.981	1.474.208	3.303.372	228.415	17.728	210.687
vollstationäre Behandlungsfälle ⁵⁾	705.136	13.463	84.509	200.690	406.474	10.945	765	10.180
Bettenauslastung in % ⁵⁾	81,5	35,7	78,1	79,2	84,9	96,0	93,1	96,3
durchschnittliche Verweildauer in Tagen ⁵⁾	7,9	3,2	9,2	7,3	8,1	20,9	23,2	20,7
Vollkräfte im ärztlichen Dienst ³⁾	6.680,8	63,7	633,5	1.458,6	4.525,0	117,4	18,1	99,3
Vollkräfte im Pflegedienst ³⁾	12.019,1	113,2	1.564,4	2.907,9	7.433,6	405,6	22,3	383,3
Kosten³⁾ in 1.000 EUR								
Brutto-Gesamtkosten⁶⁾	3.362.715	43.257	394.876	689.061	2.235.520	58.422	5.653	52.769
dar. ohne Ausbildungsfonds-Aufwendungen	3.326.720	43.017	391.488	678.684	2.213.530	58.005	5.634	52.371
<i>Kosten der Krankenhäuser</i>	3.301.521	43.017	387.309	671.904	2.199.291	57.954	5.634	52.321
Personalkosten	1.907.469	17.133	202.267	412.739	1.275.331	40.770	3.701	37.070
ärztlicher Dienst	585.838	4.449	57.615	127.954	395.820	9.265	1.247	8.018
Pflegedienst	542.775	4.040	70.724	136.000	332.011	17.580	838	16.742
medizinisch-technischer Dienst	286.496	408	23.999	45.959	216.131	5.598	686	4.913
Funktionsdienst	200.516	2.714	19.626	47.484	130.691	2.603	348	2.255
klinisches Hauspersonal	7.990	932	2.065	4.972	20	88	50	38
Wirtschafts- und Versorgungsdienst	36.483	383	3.228	7.088	25.783	1.231	22	1.208
technischer Dienst	35.121	333	2.681	7.511	24.597	576	94	482
Verwaltungsdienst	137.922	3.108	15.075	28.986	90.754	2.094	357	1.737
Sonderdienste	13.079	91	1.065	1.200	10.723	229	1	228
sonstiges Personal	12.718	365	1.842	1.796	8.715	336	32	304
nicht zurechenbare Personalkosten	48.532	308	4.348	3.790	40.086	1.171	26	1.145
Sachkosten	1.373.816	25.052	183.495	253.376	911.892	17.164	1.920	15.244
Materialaufwand	931.005	12.496	123.353	181.446	613.710	7.601	825	6.776
Lebensmittel, bezogene Leistungen	82.935	1.063	9.665	14.340	57.867	1.272	208	1.063
medizinischer Bedarf	581.628	8.399	83.145	117.588	372.496	2.846	259	2.587
Arzneimittel ⁷⁾	98.705	637	13.370	16.540	68.159	841	37	804
Blut, Blutkonserven, Blutplasma	30.280	39	4.554	5.683	20.004	3	3	0
Verband-, Heil- und Hilfsmittel	10.985	284	1.461	2.528	6.712	23	0	22
ärztl./pflegerisches Verbrauchsmaterial, Instrumente	70.878	2.301	10.597	13.085	44.895	126	5	122
Narkose und sonst. OP-Bedarf	58.961	893	9.256	16.337	32.474	7	0	7
Laborbedarf	56.126	35	2.870	5.176	48.046	136	33	104
Implantate	103.463	915	22.391	21.570	58.586	-	-	-
Transplantate	1.894	20	3	18	1.854	-	-	-
Wasser, Energie, Brennstoffe	102.308	783	9.261	18.681	73.582	1.853	220	1.633
Wirtschaftsbedarf	162.975	2.019	20.908	30.534	109.513	1.631	138	1.493
wiederbeschaffte Gebrauchsgüter	1.160	231	374	303	252	0	-	0
sonstiger betrieblicher Aufwand	442.811	12.557	60.142	71.930	298.182	9.562	1.095	8.468
Verwaltungsbedarf	111.131	4.349	10.547	20.193	76.043	1.499	219	1.280
zentraler Verwaltungsdienst	16.898	233	3.539	6.498	6.628	2.001	161	1.840
zentraler Gemeinschaftsdienst	7.165	428	4.698	1.878	161	2.998	0	2.997
Pflegesatzfähige Instandhaltung	184.305	925	17.097	25.500	140.783	1.537	62	1.475
sonstige Abgaben	10.991	293	1.053	1.716	7.930	97	5	93
Versicherungen	19.382	361	2.797	4.947	11.276	258	15	243
Sonstiges (ohne Ausbildungsfonds)	92.941	5.968	20.412	11.198	55.361	1.173	633	540
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	11.636	529	1.063	2.670	7.373	0	0	-
dar. für Betriebsmittelkredite	2.430	210	133	680	1.407	-	-	-
Steuern	8.600	303	484	3.119	4.694	20	13	7
<i>Kosten der Ausbildungsstätten</i>	25.199	-	4.179	6.780	14.240	50	-	50
Personal der Ausbildungsstätten	13.868	-	1.363	3.114	9.390	-	-	-
Sachaufwand für Ausbildungsstätten	11.331	-	2.816	3.666	4.850	50	-	50
<i>Aufwendungen für den Ausbildungsfonds⁸⁾</i>	35.995	240	3.387	10.377	21.990	417	19	398
Abzüge	580.922	1.208	26.713	38.800	514.201	3.264	331	2.933
Ambulanzen	156.079	48	6.245	18.423	131.363	1.327	251	1.076
wissenschaftliche Forschung und Lehre	231.018	-	4.319	127	226.572	-	-	-
sonstige Abzüge	193.825	1.160	16.149	20.250	156.266	1.937	80	1.857

noch Tabelle 11.2.7:

Betten / Auslastung / Verweildauer / Vollkräfte / Kostenarten / Kostenkennziffern	Allgemeine Krankenhäuser ¹⁾					Sonstige Krankenhäuser ²⁾		
	ins- gesamt	davon mit ... Betten				ins- gesamt	davon mit ... Betten	
		0 - 49	50 - 249	250 - 499	500 u. m.		0 - 49	50 - 499
Kosten in 1.000 EUR								
bereinigte Kosten⁹⁾ insgesamt	2.781.793	42.049	368.163	650.262	1.721.319	55.157	5.322	49.835
je Berechnungs-/Belegungstag ¹⁰⁾	0,497	0,972	0,474	0,441	0,521	0,241	0,300	0,237
je Behandlungsfall ¹⁰⁾	3,945	3,123	4,356	3,240	4,235	5,040	6,962	4,895
je Bett ¹⁰⁾	148,307	127,037	135,703	127,803	162,007	84,857	102,348	83,336
bereinigte Kosten⁹⁾ insgesamt ohne Aufwendungen für den Ausbildungsfonds	2.745.798	41.809	364.775	639.884	1.699.329	54.740	5.303	49.438
je Berechnungs-/Belegungstag ¹⁰⁾	0,491	0,966	0,470	0,434	0,514	0,240	0,299	0,235
je Behandlungsfall ¹⁰⁾	3,894	3,106	4,316	3,188	4,181	5,002	6,936	4,856
je Bett ¹⁰⁾	146,388	126,312	134,454	125,763	159,937	84,216	101,974	82,672
Personalkosten je Vollkraft³⁾								
ärztlicher Dienst	87,690	69,846	90,947	87,724	87,474	78,919	68,898	80,745
Pflegedienst	45,159	35,692	45,208	46,769	44,664	43,343	37,568	43,679

¹⁾ Ohne sonstige Krankenhäuser (siehe²⁾).

²⁾ 3 Einrichtungen mit ausschließlich psychiatrischen und psychotherapeutischen Betten, 2 Einrichtungen mit ausschließlich psychiatrischen, psychotherapeutischen und neurologischen Betten sowie 4 reine Tages- und Nachtkliniken.

³⁾ Angaben betreffen vollstationäre und teilstationäre Versorgung.

⁴⁾ Betten, die der vollstationären Versorgung (einschließlich Stundenfälle) dienen. Hier nicht enthalten sind die für die teilstationäre Versorgung vorgehaltenen 1.056 Tages- und Nachtambulanzplätze, 873 in allgemeinen und 183 in sonstigen Krankenhäusern.

⁵⁾ Angaben beinhalten nur die vollstationäre Versorgung (einschließlich Stundenfälle).

⁶⁾ Die Gesamtkosten ergeben sich aus der Summe der Kosten des Krankenhauses, der Ausbildungsstätten und der Aufwendungen für den Ausbildungsfonds.

⁷⁾ Außer Implantate und Dialysebedarf.

⁸⁾ Der Ausbildungsfonds wurde 2007 erstmalig erhoben. Er wird nach § 17 a Abs. 5 Krankenhausfinanzierungsgesetz (KHG) durch Einzahlungen aller Krankenhäuser gebildet.

⁹⁾ Kosten für allgemeine voll- und teilstationäre Krankenhausleistungen (Gesamtkosten minus Abzüge).

¹⁰⁾ Die den Kennziffern zugrundeliegenden Kosten enthalten die voll- und die teilstationäre Versorgung, die zur Berechnung herangezogenen Daten (Tage, Fälle, Betten) betreffen hingegen nur die vollstationäre Versorgung.

(Datenquelle: AfS Berlin-Brandenburg, KHStatV-Teil III: Kostennachweis / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 11.2.8:
Krankenhauskosten und Kostenkennziffern in Deutschland 2007
nach Bundesländern

Bundesland	Brutto-Gesamtkosten ¹⁾				Kosten je Vollkraft ¹⁾				Bereinigte Kosten					
	insgesamt	darunter:			insgesamt	darunter:			insgesamt ¹⁾	Kostenkennziffer ²⁾				
		Personal-kosten	Sach-kosten	Kosten f. Ausbild.-stätten		Aufwend.-Ausbild.-fonds	ärztlicher Dienst	Pflege-dienst		med.-techn. Dienst	Funktions-dienst	je Bett	je Fall	je Tag
	in 1.000 EUR	Anteil in %			in EUR				in 1.000 EUR			in EUR		
Baden-Württemberg	8.786.004	62,1	35,0	0,6	1,8	51.794	91.490	48.460	43.941	49.088	7.341.938	122.402	3.748	450
Bayern	10.518.074	60,6	36,9	0,6	1,3	52.008	87.715	48.410	45.073	48.860	9.421.252	124.155	3.622	443
Berlin	3.330.396	57,5	40,3	0,7	1,0	51.804	83.044	45.075	44.640	46.406	2.769.545	141.109	3.927	472
Brandenburg	1.716.655	58,2	39,8	0,9	0,1	48.669	84.892	43.245	41.590	41.062	1.642.255	107.043	3.142	371
Bremen	830.185	64,8	33,1	0,8	0,9	54.112	92.777	47.093	46.100	49.588	742.197	136.584	3.794	481
Hamburg	2.066.044	56,1	41,0	0,8	0,5	56.961	95.515	45.307	52.057	50.035	1.706.158	141.837	4.236	492
Hessen	4.774.175	59,3	38,1	0,6	1,4	51.309	90.632	46.438	44.677	47.349	4.292.917	122.124	3.605	438
Mecklenburg-Vorpommern	1.349.427	59,8	39,1	0,4	-	46.598	81.943	42.003	38.479	39.517	1.207.230	117.218	3.087	402
Niedersachsen	6.231.926	61,5	35,3	0,8	1,9	54.210	95.014	48.408	49.705	49.083	5.311.980	126.154	3.528	426
Nordrhein-Westfalen	15.914.324	61,6	37,1	0,7	-	54.158	93.055	47.206	47.278	48.359	13.608.097	109.835	3.394	397
Rheinland-Pfalz	3.208.120	62,7	34,2	0,7	1,8	52.615	97.364	47.241	45.935	48.356	2.868.769	112.188	3.396	422
Saarland	1.098.301	60,5	36,2	1,1	1,9	51.755	92.461	49.429	44.603	49.884	995.644	145.946	3.881	477
Sachsen	3.172.269	57,3	41,1	0,7	0,2	46.581	80.617	41.071	37.222	38.335	2.957.313	111.681	3.191	384
Sachsen-Anhalt	2.121.819	60,7	38,3	0,6	0,1	49.400	93.546	41.911	44.954	42.387	1.944.084	116.099	3.355	409
Schleswig-Holstein	2.188.316	58,3	38,6	1,3	1,1	50.993	87.866	48.776	41.921	45.969	1.914.074	122.689	3.485	416
Thüringen	1.888.457	61,4	37,7	0,2	-	49.629	91.605	41.617	45.328	40.700	1.726.279	108.000	3.206	381
Deutschland	69.194.491	60,6	37,2	0,7	0,9	52.071	90.477	46.646	45.269	46.973	60.449.733	119.241	3.519	423

¹⁾ Voll- und teilstationäre Versorgung.

²⁾ Die den Kennziffern zugrundeliegenden Kosten enthalten die voll- und die teilstationäre Versorgung, die zur Berechnung herangezogenen Daten (aufgestellte Betten, Berechnungs- und Belegungstage, Behandlungsfälle) betreffen hingegen nur die vollstationäre Versorgung.
(Datenquelle: StBA / Berechnung: SenGesUmv - I A -)

Tabelle 11.2.8 a:
Krankenhauskosten und Kostenkennziffern in Deutschland 2008
nach Bundesländern

Bundesland	Brutto-Gesamtkosten ¹⁾				Kosten je Vollkraft ¹⁾				Bereinigte Kosten					
	insgesamt	darunter:			insgesamt	darunter:			insgesamt ¹⁾	Kostenkennziffer ²⁾				
		Personal-kosten	Sach-kosten	Kosten f. Ausbild.-stätten		Aufwend.-Ausbild.-fonds	ärztlicher Dienst	Pflege-dienst		med.-techn. Dienst	Funktions-dienst	je Bett	je Fall	je Tag
	in 1.000 EUR	Anteil in %			in EUR	in EUR			in 1.000 EUR	in EUR				
Baden-Württemberg	9.143.168	61,5	35,7	0,7	1,5	53.236	95.697	49.267	45.267	49.680	7.594.610	128.235	3.842	470
Bayern	11.069.077	60,0	37,4	0,6	1,4	53.123	91.058	49.180	46.300	49.497	9.878.353	130.841	3.693	464
Berlin	3.421.136	56,9	40,7	0,7	1,1	52.901	87.538	45.100	44.640	46.182	2.836.950	146.182	3.962	487
Brandenburg	1.829.505	57,9	40,3	0,8	0,1	50.851	90.952	44.275	43.746	43.468	1.743.618	114.396	3.304	389
Bremen	882.786	62,7	35,1	0,7	1,0	57.278	97.567	48.285	48.675	53.006	759.896	142.409	3.867	500
Hamburg	2.107.107	56,0	41,2	0,7	0,4	56.206	90.294	44.389	51.760	49.742	1.729.570	151.371	4.137	505
Hessen	5.004.847	57,7	39,7	0,7	1,4	52.710	92.585	47.145	45.976	49.244	4.505.962	127.945	3.697	455
Mecklenburg-Vorpommern	1.462.329	58,8	40,0	0,4	-	48.295	87.603	43.957	38.836	41.606	1.292.666	122.819	3.271	426
Niedersachsen	6.458.676	60,6	36,2	0,8	1,9	55.331	99.466	48.882	50.250	49.198	5.493.726	131.100	3.564	442
Nordrhein-Westfalen	16.908.435	60,1	36,9	0,7	1,8	56.043	98.928	48.663	48.240	49.564	14.444.635	117.624	3.528	424
Rheinland-Pfalz	3.368.325	62,2	34,7	0,6	1,8	54.094	100.485	47.789	49.412	48.641	3.010.140	117.639	3.487	441
Saarland	1.131.122	59,6	36,9	1,1	2,0	52.746	95.455	49.729	44.790	50.467	1.022.193	153.229	3.997	492
Sachsen	3.324.124	57,2	41,4	0,7	0,2	47.465	84.480	41.725	39.869	39.611	3.090.263	117.429	3.260	404
Sachsen-Anhalt	2.175.537	60,6	38,2	0,7	0,1	50.986	96.902	42.975	46.360	43.815	1.984.228	119.374	3.397	425
Schleswig-Holstein	2.357.413	57,3	39,5	1,2	1,1	51.026	95.526	45.483	46.782	44.932	2.036.413	130.339	3.652	440
Thüringen	1.994.986	60,7	37,6	0,2	0,8	51.199	94.858	42.745	46.521	41.794	1.822.178	114.214	3.308	400
Deutschland	72.638.573	59,7	37,6	0,7	1,3	53.478	94.581	47.374	46.590	47.826	63.245.404	125.646	3.610	444

¹⁾ Voll- und teilstationäre Versorgung.

²⁾ Die den Kennziffern zugrundeliegenden Kosten enthalten die voll- und die teilstationäre Versorgung, die zur Berechnung herangezogenen Daten (aufgestellte Betten, Berechnungs- und Belegungstage, Behandlungsfälle) betreffen hingegen nur die vollstationäre Versorgung.
(Datenquelle: StBA / Berechnung: SenGesUmv - I A -)

Aufwendungen für Rehabilitation und Pflege

Tabelle 11.2.9:
Aufwendungen für Leistungen zur Teilhabe in der gesetzlichen Rentenversicherung
in Deutschland 2007 und 2008

Indikator 11.7

Jahr / Aufwendungen für ...	Aufwendungen der Träger der gesetzlichen Rentenversicherung insgesamt		Davon:		
	in Mio. EUR	EUR je Versicherte/n ²⁾	Allgemeine Rentenversicherung ohne DRV Bund ¹⁾	Deutsche Rentenversicherung Bund	Knappschaftliche Rentenversicherung
			in Mio. EUR		
2007					
Medizinische und ergänzende Leistungen ³⁾	1.973,33	37,85	1.036,16	890,49	46,68
Abhängigkeitserkrankungen	526,49	10,10	383,40	129,37	13,72
Psychische Erkrankungen	564,59	10,83	234,46	320,39	9,74
Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben	1.064,18	20,41	683,45	352,32	28,41
AAÜG ⁴⁾ -Erstattungen (DRV)	-40,65	-0,78	-	-40,65	-
Sonstige Leistungen	474,51	9,10	220,69	237,40	16,42
Sozialversicherungsbeiträge für Rehabilitanden	257,26	4,93	143,42	107,47	6,37
Bruttoaufwendungen zur Rehabilitation insgesamt	4.819,71	92,45	2.701,58	1.996,79	121,34
Einnahmen und Erstattungen für Rehabilitationsleistungen	128,41	2,46	79,88	45,08	3,45
Nettoaufwendungen zur Rehabilitation	4.691,30	89,98	2.621,70	1.951,71	117,89
2008					
Medizinische und ergänzende Leistungen ³⁾	2.101,30	40,30p	1.107,23	940,84	53,23
Abhängigkeitserkrankungen	527,26	10,11p	377,37	136,54	13,34
Psychische Erkrankungen	618,09	11,86p	258,53	350,75	8,81
Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben	1.106,89	21,23p	713,32	364,55	29,02
AAÜG ⁴⁾ -Erstattungen (DRV)	-41,80	-0,80p	-	-41,80	-
Sonstige Leistungen	499,76	9,59p	233,12	250,31	16,34
Sozialversicherungsbeiträge für Rehabilitanden	262,63	5,04p	149,68	107,95	5,00
Bruttoaufwendungen zur Rehabilitation insgesamt	5.074,14	97,33p	2.839,25	2.109,15	125,73
Einnahmen und Erstattungen für Rehabilitationsleistungen	125,83	2,41p	83,33	39,11	3,39
Nettoaufwendungen zur Rehabilitation	4.948,31	94,91p	2.755,92	2.070,04	122,34

DRV = Deutsche Rentenversicherung.

¹⁾ Enthält DRV Knappschaft-Bahn-See, Bereich Allgemeine Rentenversicherung und Regionalträger.

²⁾ Bezug 2007 und 2008 (p = vorläufiges Ergebnis) auf 52.135.362 Versicherte ohne Rentenbezug am 31.12.2007.

³⁾ Ohne Leistungen wegen Abhängigkeitserkrankungen und psychischer Erkrankungen.

⁴⁾ Anspruchs- und Anwartschaftsüberführungsgesetz.

(Datenquelle: DRV)

Krankheitskosten

Tabelle 11.2.10:
Geschlechtsspezifische Krankheitskosten in Deutschland 2006
nach ausgewählten Altersgruppen und Hauptdiagnosegruppen
- absolut (in Mio. EUR), Anteil (in %) und je Einwohner (in EUR)

ICD-10 Kapitel	Hauptdiagnosegruppe	Insgesamt				Männer				Frauen						
		dar. im Alter von ... bis ... Jahren		insges.	dar. im Alter von ... bis ... Jahren		insges.	dar. im Alter von ... bis ... Jahren		insges.	dar. im Alter von ... bis ... Jahren					
		15 - 64	15 - 29		30 - 44	45 - 64		15 - 64	15 - 29		30 - 44	45 - 64	15 - 64	15 - 29	30 - 44	45 - 64
		in Mio. EUR														
I	bestimmte infektiöse und parasitäre Krankh.	4.053	1.968	442	648	878	1.945	972	186	336	450	2.108	995	255	312	428
II	Neubildungen	17.107	7.339	336	1.359	5.644	7.861	2.984	154	405	2.425	9.246	4.355	182	955	3.218
	dar.: bösartige Neubildungen	14.579	5.760	208	854	4.698	7.068	2.603	115	315	2.173	7.511	3.158	94	539	2.525
III	Krankh. d. Blutes u. d. blutbildenden Organe	1.291	552	78	157	317	552	225	24	53	148	738	327	54	104	169
IV	Endokrine, Ernährungs- und Stoffwechsellkrankheiten	12.627	5.548	384	1.096	4.068	5.630	2.662	147	443	2.072	6.997	2.886	237	653	1.996
V	psychische und Verhaltensstörungen	26.657	12.336	2.440	4.110	5.786	9.788	5.662	1.190	1.863	2.609	16.869	6.674	1.251	2.246	3.177
VI	Krankheiten des Nervensystems	11.391	5.299	781	1.650	2.868	4.810	2.380	357	699	1.324	6.581	2.919	424	952	1.543
VII	Krankheiten des Auges und der Augenanhangsgebilde	6.499	2.437	782	449	1.206	2.840	1.134	364	213	557	3.659	1.302	418	235	649
VIII	Krankh. des Ohres u. d. Warzenfortsatzes	2.545	1.110	157	288	665	1.214	549	76	137	336	1.330	560	81	151	328
IX	Krankheiten des Kreislaufsystems	35.179	10.497	323	1.467	8.707	16.879	6.157	153	793	5.211	18.300	4.340	170	674	3.496
X	Krankheiten des Atmungssystems	12.062	5.647	1.276	1.644	2.727	6.130	2.714	585	774	1.355	5.932	2.935	691	871	1.373
XI	Krankheiten des Verdauungssystems	32.651	22.001	3.187	6.918	11.896	15.740	10.902	1.530	3.448	5.924	16.911	11.100	1.657	3.470	5.973
	dar.: Krankheiten der Mundhöhle, der Speicheldrüsen und der Kiefer ¹⁾	21.047	16.104	2.441	5.452	8.211	10.351	7.950	1.207	2.707	4.036	10.696	8.153	1.234	2.745	4.174
XII	Krankheiten der Haut und Unterhaut	3.705	2.170	521	663	986	1.645	987	229	297	461	2.061	1.184	292	366	526
XIII	Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und des Bindegewebes	26.631	13.190	1.092	3.159	8.939	9.607	5.840	524	1.483	3.833	17.023	7.351	569	1.676	5.106
XIV	Krankheiten des Urogenitalsystems	8.769	4.889	890	1.410	2.589	3.081	1.139	100	231	808	5.688	3.750	790	1.179	1.781
XV	Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett	3.103	3.102	1.566	1.528	8	x	x	x	x	x	3.103	3.102	1.566	1.528	8
XVI	bestimmte Zustände, die ihren Ursprung in der Perinataleperiode haben	1.064	34	16	12	6	570	18	8	7	3	494	16	8	5	3
XVII	angeborene Fehlbildungen	1.473	607	210	156	241	745	273	98	67	108	728	334	112	89	133
XVIII	Symptome, abnorme klin./Laborbefunde a.n.k.	11.211	3.029	538	821	1.670	3.626	1.237	188	310	739	7.585	1.792	350	511	931
XIX	Verletzungen und Vergiftungen	11.545	5.249	1.270	1.422	2.557	5.067	3.022	855	860	1.307	6.478	2.228	415	562	1.251
XXI	Z-Klassifikation ²⁾	6.460	3.428	1.022	1.071	1.335	2.313	866	96	198	572	4.147	2.562	926	873	763
	dar.: Probleme der Reproduktion ³⁾	1.690	1.373	730	543	100	173	16	2	13	1	1.517	1.358	729	530	99
	insgesamt	236.022	110.435	17.312	30.030	63.093	100.044	49.723	6.864	12.618	30.241	135.978	60.713	10.448	17.413	32.852

noch Tabelle 11.2.10:

ICD-10 Kapitel	Hauptdiagnosegruppe	Insgesamt						Männer						Frauen							
		dar. im Alter von ... bis ... Jahren			dar. im Alter von ... bis ... Jahren			dar. im Alter von ... bis ... Jahren			dar. im Alter von ... bis ... Jahren			dar. im Alter von ... bis ... Jahren			dar. im Alter von ... bis ... Jahren				
		insges.	15 - 64	15 - 29	30 - 44	45 - 64	insges.	15 - 64	15 - 29	30 - 44	45 - 64	insges.	15 - 64	15 - 29	30 - 44	45 - 64	insges.	15 - 64	15 - 29	30 - 44	45 - 64
in EUR je Einwohner																					
I	bestimmte infektiöse und parasitäre Krankh.	49	36	30	35	41	48	35	25	35	42	50	37	36	34	40					
II	Neubildungen	208	134	23	73	262	195	108	21	42	225	220	161	25	105	299					
	dar.: bösartige Neubildungen	177	105	14	46	218	175	94	16	33	201	179	117	13	59	234					
III	Krankh. d. Blutes u. d. blutbildenden Organe	16	10	5	8	15	14	8	3	6	14	18	12	8	11	16					
IV	Endokrine, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten	153	101	26	59	189	140	96	20	46	192	166	107	33	72	185					
V	psychische und Verhaltensstörungen	324	225	168	220	268	243	204	161	195	242	401	247	175	247	295					
VI	Krankheiten des Nervensystems	138	97	54	89	133	119	86	48	73	123	157	108	59	105	143					
VII	Krankheiten des Auges und der Augenanhangsgebilde	79	45	54	24	56	70	41	49	22	52	87	48	59	26	60					
VIII	Krankh. des Ohres u. d. Warzenfortsatzes	31	20	11	15	31	30	20	10	14	31	32	21	11	17	30					
IX	Krankheiten des Kreislaufsystems	427	192	22	79	404	419	222	21	83	483	435	161	24	74	324					
X	Krankheiten des Atmungssystems	146	103	88	88	126	152	98	79	81	126	141	109	97	96	127					
XI	Krankheiten des Verdauungssystems	396	402	219	371	552	390	393	207	362	549	402	411	232	381	554					
	dar.: Krankheiten der Mundhöhle, der Speicheldrüsen und der Kiefer ¹⁾	256	294	168	292	381	257	287	163	284	374	254	302	173	301	387					
XII	Krankheiten der Haut und Unterhaut	45	40	36	36	46	41	36	31	31	43	49	44	41	40	49					
XIII	Krankheiten des Muskel-/Skelett-Systems und des Bindegewebes	323	241	75	169	415	238	211	71	156	355	405	272	80	184	474					
XIV	Krankheiten des Urogenitalsystems	106	89	61	76	120	76	41	14	24	75	135	139	111	129	165					
XV	Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett	38	57	108	82	0	x	x	x	x	x	74	115	219	168	1					
XVI	bestimmte Zustände, die ihren Ursprung in der Perinatalperiode haben	13	1	1	1	0	14	1	1	1	0	12	1	1	1	0					
XVII	angeborene Fehlbildungen	18	11	14	8	11	18	10	13	7	10	17	12	16	10	12					
XVIII	Symptome, abnorme klin./Laborbefunde a.n.k.	136	55	37	44	77	90	45	25	33	68	180	66	49	56	86					
XIX	Verletzungen und Vergiftungen	140	96	87	76	119	126	109	116	90	121	154	82	58	62	116					
XXI	Z-Klassifikation ²⁾	78	63	70	57	62	57	31	13	21	53	99	95	130	96	71					
	dar.: Probleme der Reproduktion ³⁾	21	25	50	29	5	4	1	0	1	0	36	50	102	58	9					
	insgesamt	2.866	2.017	1.191	1.611	2.926	2.481	1.794	928	1.324	2.803	3.234	2.247	1.464	1.911	3.049					

noch Tabelle 11.2.10:

ICD-10 Kapitel	Hauptdiagnosegruppe	Insgesamt				Männer				Frauen							
		dar. im Alter von ... bis ... Jahren				dar. im Alter von ... bis ... Jahren				dar. im Alter von ... bis ... Jahren							
		insges.	15 - 64	15 - 29	30 - 44	45 - 64	insges.	15 - 64	15 - 29	30 - 44	45 - 64	insges.	15 - 64	15 - 29	30 - 44	45 - 64	
		in %															
I	bestimmte infektiöse und parasitäre Krankh.	1,7	1,8	2,6	2,2	1,4	1,9	2,0	2,7	2,7	1,5	1,6	1,6	2,4	1,8	1,3	
II	Neubildungen	7,2	6,6	1,9	4,5	8,9	7,9	6,0	2,2	3,2	8,0	6,8	7,2	1,7	5,5	9,8	
	dar.: bösartige Neubildungen	6,2	5,2	1,2	2,8	7,4	7,1	5,2	1,7	2,5	7,2	5,5	5,2	0,9	3,1	7,7	
III	Krankh. d. Blutes u. d. blutbildenden Organe	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,6	0,5	0,3	0,4	0,5	0,5	0,5	0,5	0,6	0,5	
IV	Endokrine, Ernährungs- und Stoffwechsellkrankheiten	5,3	5,0	2,2	3,6	6,4	5,6	5,4	2,1	3,5	6,9	5,1	4,8	2,3	3,8	6,1	
V	psychische und Verhaltensstörungen	11,3	11,2	14,1	13,7	9,2	9,8	11,4	17,3	14,8	8,6	12,4	11,0	12,0	12,9	9,7	
VI	Krankheiten des Nervensystems	4,8	4,8	4,5	5,5	4,5	4,8	4,8	5,2	5,5	4,4	4,8	4,8	4,1	5,5	4,7	
VII	Krankheiten des Auges und der Augenanhangsgebilde	2,8	2,2	4,5	1,5	1,9	2,8	2,3	5,3	1,7	1,8	2,7	2,1	4,0	1,3	2,0	
VIII	Krankh. des Ohres u. d. Warzenfortsatzes	1,1	1,0	0,9	1,0	1,1	1,2	1,1	1,1	1,1	1,1	1,0	0,9	0,8	0,9	1,0	
IX	Krankheiten des Kreislaufsystems	14,9	9,5	1,9	4,9	13,8	16,9	12,4	2,2	6,3	17,2	13,5	7,1	1,6	3,9	10,6	
X	Krankheiten des Atmungssystems	5,1	5,1	7,4	5,5	4,3	6,1	5,5	8,5	6,1	4,5	4,4	4,8	6,6	5,0	4,2	
XI	Krankheiten des Verdauungssystems	13,8	19,9	18,4	23,0	18,9	15,7	21,9	22,3	27,3	19,6	12,4	18,3	15,9	19,9	18,2	
	dar.: Krankheiten der Mundhöhle, der Speicheldrüsen und der Kiefer ¹⁾	8,9	14,6	14,1	18,2	13,0	10,3	16,0	17,6	21,5	13,3	7,9	13,4	11,8	15,8	12,7	
XII	Krankheiten der Haut und Unterhaut	1,6	2,0	3,0	2,2	1,6	1,6	2,0	3,3	2,4	1,5	1,5	2,0	2,8	2,1	1,6	
XIII	Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und des Bindegewebes	11,3	11,9	6,3	10,5	14,2	9,6	11,7	7,6	11,8	12,7	12,5	12,1	5,4	9,6	15,5	
XIV	Krankheiten des Urogenitalsystems	3,7	4,4	5,1	4,7	4,1	3,1	2,3	1,5	1,8	2,7	4,2	6,2	7,6	6,8	5,4	
XV	Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett	1,3	2,8	9,0	5,1	0,0	x	x	x	x	x	2,3	5,1	15,0	8,8	0,0	
XVI	bestimmte Zustände, die ihren Ursprung in der Perinatalperiode haben	0,5	0,0	0,1	0,0	0,0	0,6	0,0	0,1	0,1	0,0	0,4	0,0	0,1	0,0	0,0	
XVII	angeborene Fehlbildungen	0,6	0,5	1,2	0,5	0,4	0,7	0,5	1,4	0,5	0,4	0,5	0,6	1,1	0,5	0,4	
XVIII	Symptome, abnorme klin./Laborbefunde a.n.k.	4,7	2,7	3,1	2,7	2,6	3,6	2,5	2,7	2,5	2,4	5,6	3,0	3,3	2,9	2,8	
XIX	Verletzungen und Vergiftungen	4,9	4,8	7,3	4,7	4,1	5,1	6,1	12,5	6,8	4,3	4,8	3,7	4,0	3,2	3,8	
XXI	Z-Klassifikation ²⁾	2,7	3,1	5,9	3,6	2,1	2,3	1,7	1,4	1,6	1,9	3,0	4,2	8,9	5,0	2,3	
	dar.: Probleme der Reproduktion ³⁾	0,7	1,2	4,2	1,8	0,2	0,2	0,0	0,0	0,1	0,0	1,1	2,2	7,0	3,0	0,3	
	insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	

¹⁾ Hier sind, entsprechend der ICD-10, u. a. die Kosten für zahnärztliche Leistungen und Zahnersatz - worunter beispielsweise Zahnkaries, Krankheiten des Parodonts oder Störungen im Zusammenhang mit der Zahnentwicklung fallen - zugeordnet.

²⁾ Faktoren, die den Gesundheitszustand beeinflussen und zur Inanspruchnahme des Gesundheitswesens führen.

³⁾ Personen, die das Gesundheitswesen im Zusammenhang mit Problemen der Reproduktion in Anspruch nehmen. (Datenquelle: SIBA, Krankheitskostenrechnung / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 11.2.11:
Geschlechtsspezifische Krankheitskosten in Deutschland 2006
nach ausgewählten Altersgruppen und Einrichtungen des Gesundheitswesens
- absolut (in Mio. EUR), Anteil (in %) und je Einwohner (in EUR)

Einrichtung	Insgesamt						Männer						Frauen					
	im Alter von ... bis ... Jahre			im Alter von ... bis ... Jahre			im Alter von ... bis ... Jahre			im Alter von ... bis ... Jahre			im Alter von ... bis ... Jahre			im Alter von ... bis ... Jahre		
	15 - 64	15 - 29	30 - 44	45 - 64	15 - 64	15 - 29	30 - 44	45 - 64	15 - 64	15 - 29	30 - 44	45 - 64	15 - 64	15 - 29	30 - 44	45 - 64		
	insgesamt					insgesamt					insgesamt					insgesamt		
	in Mio. EUR																	
Gesundheitsschutz	1.948	1.280	222	421	637	652	392	79	128	185	1.296	888	143	293	452			
ambulante Einrichtungen	118.552	60.700	9.350	16.850	34.500	51.480	26.750	3.576	7.106	16.068	67.072	33.950	5.774	9.744	18.432			
Arztpraxen	36.449	18.595	2.789	5.155	10.651	14.726	7.077	737	1.743	4.597	21.723	11.518	2.052	3.412	6.054			
Zahnarztpraxen	15.751	12.227	1.930	4.256	6.041	7.800	6.084	961	2.127	2.996	7.951	6.143	969	2.129	3.045			
Praxen sonstiger medizinischer Berufe	7.133	3.429	636	961	1.832	3.106	1.387	221	381	785	4.027	2.042	415	580	1.047			
Apotheken	34.721	16.541	2.113	4.126	10.302	15.238	7.348	737	1.716	4.895	19.483	9.193	1.376	2.410	5.407			
Handwerk/ Einzelhandel	15.468	8.222	1.627	1.977	4.618	7.402	4.162	832	1.008	2.322	8.066	4.060	795	969	2.296			
ambulante Pflege	7.435	860	109	151	600	2.610	448	63	80	305	4.825	412	46	71	295			
sonstige Einrichtungen	1.595	830	147	226	457	598	248	26	54	168	997	582	121	172	289			
(teil-)stationäre Einrichtungen	90.080	36.280	5.523	9.262	21.495	36.885	16.717	2.253	3.752	10.712	53.195	19.563	3.270	5.510	10.783			
Krankenhäuser	63.875	30.199	5.130	7.738	17.331	28.950	13.558	2.053	3.009	8.496	34.925	16.641	3.077	4.729	8.835			
Vorsorge-/Rehabilitations- einrichtungen	7.411	4.744	353	1.342	3.049	3.577	2.388	177	636	1.575	3.834	2.356	176	706	1.474			
(teil-)stationäre Pflege	18.794	1.336	40	182	1.114	4.357	769	23	106	640	14.437	567	17	76	474			
Rettungsdienste	2.597	1.189	268	329	592	1.325	674	129	179	366	1.272	515	139	150	226			
Verwaltung	14.542	8.064	1.366	2.413	4.285	6.376	3.804	542	1.092	2.170	8.166	4.260	824	1.321	2.115			
sonstige Einrichtungen und private Haushalte	7.293	2.248	465	579	1.204	2.855	1.070	236	270	564	4.438	1.178	229	309	640			
Ausland	1.011	673	117	176	380	473	315	48	91	176	538	358	69	85	204			
insgesamt	236.022	110.435	17.312	30.030	63.093	100.044	49.722	6.864	12.617	30.241	135.978	60.713	10.448	17.413	32.852			

noch Tabelle 11.2.11:

Einrichtung	Insgesamt				Männer				Frauen						
	insgesamt	im Alter von ... bis ... Jahre			insgesamt	im Alter von ... bis ... Jahre			insgesamt	im Alter von ... bis ... Jahre					
		15 - 64	15 - 29	30 - 44		45 - 64	15 - 64	15 - 29		30 - 44	45 - 64	15 - 64	15 - 29	30 - 44	45 - 64
in EUR je Einwohner															
Gesundheitsschutz	24	23	15	23	30	16	14	11	13	17	31	33	20	32	42
ambulante Einrichtungen	1.439	1.109	643	904	1.600	1.277	965	483	746	1.489	1.595	1.256	809	1.070	1.711
Arztpraxen	443	340	192	277	494	365	255	100	183	426	517	426	287	375	562
Zahnarztpraxen	191	223	133	228	280	193	219	130	223	278	189	227	136	234	283
Praxen sonstiger medizinischer Berufe	87	63	44	52	85	77	50	30	40	73	96	76	58	64	97
Apotheken	422	302	145	221	478	378	265	100	180	454	463	340	193	265	502
Handwerk/Einzelhandel	188	150	112	106	214	184	150	112	106	215	192	150	111	106	213
ambulante Pflege	90	16	7	8	28	65	16	9	8	28	115	15	6	8	27
sonstige Einrichtungen	19	15	10	12	21	15	9	4	6	16	24	22	17	19	27
(teil-)stationäre Einrichtungen	1.094	663	380	497	997	915	603	305	394	993	1.265	724	458	605	1.001
Krankenhäuser	776	552	353	415	804	718	489	278	316	787	831	616	431	519	820
Vorsorge-/Rehabilitations- einrichtungen	90	87	24	72	141	89	86	24	67	146	91	87	25	77	137
(teil-)stationäre Pflege	228	24	3	10	52	108	28	3	11	59	343	21	2	8	44
Reitungsdienste	32	22	18	18	27	33	24	17	19	34	30	19	19	16	21
Verwaltung	177	147	94	129	199	158	137	73	115	201	194	158	115	145	196
sonstige Einrichtungen und private Haushalte	89	41	32	31	56	71	39	32	28	52	106	44	32	34	59
Ausland	12	12	8	9	18	12	11	6	10	16	13	13	10	9	19
insgesamt	2.866	2.017	1.191	1.611	2.926	2.481	1.794	928	1.324	2.803	3.234	2.247	1.464	1.911	3.049

noch Tabelle 11.2.11:

Einrichtung	Insgesamt						Männer						Frauen					
	im Alter von ... bis ... Jahre			im Alter von ... bis ... Jahre			im Alter von ... bis ... Jahre			im Alter von ... bis ... Jahre			im Alter von ... bis ... Jahre			im Alter von ... bis ... Jahre		
	15 - 64	15 - 29	30 - 44	45 - 64	15 - 64	15 - 29	30 - 44	45 - 64	15 - 64	15 - 29	30 - 44	45 - 64	15 - 64	15 - 29	30 - 44	45 - 64		
	insgesamt	insgesamt		insgesamt		insgesamt		insgesamt		insgesamt		insgesamt		insgesamt		insgesamt		
	in %																	
Gesundheitsschutz	0,8	1,2	1,3	1,4	1,0	0,7	0,8	1,2	1,0	0,6	1,0	1,5	1,4	1,7	1,4	1,4	1,4	
ambulante Einrichtungen	50,2	55,0	54,0	56,1	54,7	51,5	53,8	52,1	56,3	53,1	49,3	55,9	55,3	56,0	56,1	56,1	56,1	
Arztpraxen	15,4	16,8	16,1	17,2	16,9	14,7	14,2	10,7	13,8	15,2	16,0	19,0	19,6	19,6	18,4	18,4	18,4	
Zahnarztpraxen	6,7	11,1	11,1	14,2	9,6	7,8	12,2	14,0	16,9	9,9	5,8	10,1	9,3	12,2	9,3	9,3	9,3	
Praxen sonstiger medizinischer Berufe	3,0	3,1	3,7	3,2	2,9	3,1	2,8	3,2	3,0	2,6	3,0	3,4	4,0	3,3	3,2	3,2	3,2	
Apotheken	14,7	15,0	12,2	13,7	16,3	15,2	14,8	10,7	13,6	16,2	14,3	15,1	13,2	13,8	16,5	16,5	16,5	
Handwerk/ Einzelhandel	6,6	7,4	9,4	6,6	7,3	7,4	8,4	12,1	8,0	7,7	5,9	6,7	7,6	5,6	7,0	7,0	7,0	
ambulante Pflege	3,2	0,8	0,6	0,5	1,0	2,6	0,9	0,9	0,6	1,0	3,5	0,7	0,4	0,4	0,9	0,9	0,9	
sonstige Einrichtungen	0,7	0,8	0,8	0,8	0,7	0,6	0,5	0,4	0,4	0,6	0,7	1,0	1,2	1,0	0,9	0,9	0,9	
(teil-)stationäre Einrichtungen	38,2	32,9	31,9	30,8	34,1	36,9	33,6	32,8	29,7	35,4	39,1	32,2	31,3	31,6	32,8	32,8	32,8	
Krankenhäuser	27,1	27,3	29,6	25,8	27,5	28,9	27,3	29,9	23,8	28,1	25,7	27,4	29,5	27,2	26,9	26,9	26,9	
Vorsorge-/Rehabilitations- einrichtungen	3,1	4,3	2,0	4,5	4,8	3,6	4,8	2,6	5,0	5,2	2,8	3,9	1,7	4,1	4,5	4,5	4,5	
(teil-)stationäre Pflege	8,0	1,2	0,2	0,6	1,8	4,4	1,5	0,3	0,8	2,1	10,6	0,9	0,2	0,4	1,4	1,4	1,4	
Rettungsdienste	1,1	1,1	1,5	1,1	0,9	1,3	1,4	1,9	1,4	1,2	0,9	0,8	1,3	0,9	0,7	0,7	0,7	
Verwaltung	6,2	7,3	7,9	8,0	6,8	6,4	7,7	7,9	8,7	7,2	6,0	7,0	7,9	7,6	6,4	6,4	6,4	
sonstige Einrichtungen und private Haushalte	3,1	2,0	2,7	1,9	1,9	2,9	2,2	3,4	2,1	1,9	3,3	1,9	2,2	1,8	1,9	1,9	1,9	
Ausland	0,4	0,6	0,7	0,6	0,6	0,5	0,6	0,7	0,7	0,6	0,4	0,6	0,7	0,5	0,6	0,6	0,6	
insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	

(Datenquelle: StBA, Krankheitskostenrechnung / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Tabelle 11.2.12:

Verlorene Erwerbstätigkeitsjahre in der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter in Deutschland 2006 nach Geschlecht, Hauptdiagnosegruppen und Ausfallart - in 1.000 Jahren / Anteil in %

ICD-10 Kap.	Hauptdiagnosegruppe	Verlorene Erwerbstätigkeitsjahre in 1.000						Anteil in %											
		insges.	Männer	Frauen	AU ¹⁾	Invali- dität ²⁾	Morta- lität ²⁾	insges.	Männer	Frauen	AU ¹⁾	Invali- dität ²⁾	Morta- lität ²⁾						
I	best. infektiöse u. parasitäre Krankh.	82	52	30	53	9	20	2,1	2,0	2,2	4,0	0,6	1,9	100	63,4	36,6	64,6	11,0	24,4
II	Neubildungen	485	302	183	65	151	269	12,2	11,5	13,6	4,9	9,4	25,9	100	62,3	37,7	13,4	31,1	55,5
	dar.: bösartige Neubildungen	454	290	164	44	144	266	11,4	11,0	12,2	3,3	9,0	25,7	100	63,9	36,1	9,7	31,7	58,6
III	Krankheiten des Blutes und der blutbildenden Organe	8	5	3	3	3	3	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,3	100	62,5	37,5	37,5	37,5	37,5
IV	Endokrine, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten	65	45	20	18	23	24	1,6	1,7	1,5	1,3	1,4	2,3	100	69,2	30,8	27,7	35,4	36,9
V	psychische und Verhaltensstörungen	638	378	260	153	447	38	16,1	14,4	19,3	11,4	28,0	3,7	100	59,2	40,8	24,0	70,1	6,0
VI	Krankheiten des Nervensystems	164	99	66	35	95	34	4,1	3,8	4,9	2,6	5,9	3,3	100	60,4	40,2	21,3	57,9	20,7
VII	Krankheiten des Auges und der Augenanhangsgebilde	22	14	8	10	11	-	0,6	0,5	0,6	0,7	0,7	-	100	63,6	36,4	45,5	50,0	-
VIII	Krankheiten des Ohres und des Warzenfortsatzes	18	10	8	15	3	-	0,5	0,4	0,6	1,1	0,2	-	100	55,6	44,4	83,3	16,7	-
IX	Krankheiten des Kreislaufsystems	373	294	80	82	103	188	9,4	11,2	5,9	6,1	6,4	18,1	100	78,8	21,4	22,0	27,6	50,4
X	Krankheiten des Atmungssystems	237	132	106	188	23	27	6,0	5,0	7,9	14,1	1,4	2,6	100	55,7	44,7	79,3	9,7	11,4
XI	Krankheiten des Verdauungssystems	194	134	60	90	28	76	4,9	5,1	4,5	6,7	1,8	7,3	100	69,1	30,9	46,4	14,4	39,2
XII	Krankheiten der Haut und Unterhaut	25	16	9	20	5	-	0,6	0,6	0,7	1,5	0,3	-	100	64,0	36,0	80,0	20,0	-
XIII	Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und des Bindegewebes	439	260	179	285	151	2	11,0	9,9	13,3	21,3	9,4	0,2	100	59,2	40,8	64,9	34,4	0,5
	dar.: Dorsopathien	208	127	81	134	73	-	5,2	4,8	6,0	10,0	4,6	-	100	61,1	38,9	64,4	35,1	-
XIV	Krankheiten des Urogenitalsystems	50	24	26	31	14	5	1,3	0,9	1,9	2,3	0,9	0,5	100	48,0	52,0	62,0	28,0	10,0
XV	Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett	14	x	14	13	-	1	0,4	x	1,0	1,0	-	0,1	100	x	100,0	92,9	-	7,1
XVI	bestimmte Zustände, die ihren Ursprung in der Perinatalperiode haben	40	27	14	-	2	38	1,0	1,0	1,0	-	0,1	3,7	100	67,5	35,0	-	5,0	95,0
XVII	angeborene Fehlbildungen	39	24	15	2	9	28	1,0	0,9	1,1	0,1	0,6	2,7	100	61,5	38,5	5,1	23,1	71,8
XVIII	Symptome und abnorme klinische und Laborbefunde a.n.k.	191	130	60	50	79	61	4,8	5,0	4,5	3,7	4,9	5,9	100	68,1	31,4	26,2	41,4	31,9
XIX	Verletzungen und Vergiftungen	870	672	198	212	437	221	21,9	25,6	14,7	15,8	27,3	21,3	100	77,2	22,8	24,4	50,2	25,4
XXI	Z-Klassifikation ³⁾	19	9	10	13	6	-	0,5	0,3	0,7	1,0	0,4	-	100	47,4	52,6	68,4	31,6	-
	insgesamt	3.973	2.625	1.348	1.338	1.598	1.037	100	100	100	100	100	100	100	66,1	33,9	33,7	40,2	26,1

¹⁾ Arbeitsunfähigkeit.

²⁾ Vorzeitige Sterblichkeit.

³⁾ Faktoren, die den Gesundheitszustand beeinflussen und zur Inanspruchnahme des Gesundheitswesens führen. (Datenquelle: StBA, Krankheitskostenrechnung / Berechnung: SenGesUmV - I A -)

Anhang

Tabellenverzeichnis

Kapitel 2

Tabelle 2.2.1: Bevölkerung in Berlin 1992 - 2008 nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit und Bezirken	<i>Indikator 2.1</i>
Tabelle 2.2.2: Ausländische Bevölkerung in Berlin 1992 - 2008 nach Geschlecht und Bezirken	<i>Indikator 2.2</i>
Tabelle 2.2.3: Bevölkerung in Berlin 2008 nach Geschlecht, Altersgruppen, Staatsangehörigkeit und Bezirken	<i>Indikatoren 2.3/2.5</i>
Tabelle 2.2.4: Ausländische Bevölkerung in Berlin 2008 nach Geschlecht, Altersgruppen und Bezirken	<i>Indikatoren 2.4/2.6</i>
Tabelle 2.2.5: Deutsche und ausländische Bevölkerung in Berlin 2008 nach Geschlecht und Bezirken	
Tabelle 2.2.6: Bevölkerung (Einwohnerregisterstatistik) in Berlin 2007 - 2009 (Stand: 31.12.) nach Geschlecht, Migrationshintergrund und Bezirken	
Tabelle 2.2.7: Altersstruktur und Lastenquotienten in Berlin 2008 (Stand: 31.12.) nach Geschlecht und Bezirken	<i>Indikator 2.7</i>
Tabelle 2.2.8: Altersstruktur und Lastenquotienten in Berlin 1992 - 2008 (Stand: 31.12.) nach Geschlecht und Bezirken	
Tabelle 2.2.9: Mädchen- und Frauenanteil an der Bevölkerung in Berlin am 31.12.2008 nach Altersgruppen und Bezirken	<i>Indikator 2.8</i>
Tabelle 2.2.10: Bevölkerungsentwicklung in Berlin 1991 - 2008 nach Staatsangehörigkeit	<i>Indikator 2.9</i>
Tabelle 2.2.11: Lebendgeborene, Geburtenziffer und Fruchtbarkeitsziffer in Berlin 1993 - 2008 nach Geschlecht, Legitimität, Staatsangehörigkeit und Bezirken	<i>Indikator 2.10</i>
Tabelle 2.2.12: Totgeborene in Berlin 1991 - 2008 nach Geschlecht, Legitimität, Staatsangehörigkeit sowie 2007 und 2008 nach Bezirken	
Tabelle 2.2.13: Wanderungen der Bevölkerung über die Bezirks- und Landesgrenzen von Berlin 2008 nach Staatsangehörigkeit und Bezirken	<i>Indikator 2.11</i>

Tabelle 2.2.14: Bevölkerung am 31.12.2008 und Bevölkerungsprognose (auf Basis der Bevölkerungsfortschreibung, Ausgangsjahr 2007) in Berlin in den Prognosejahren 2010, 2015, 2020, 2025 und 2030 nach Altersgruppen, Lastenquotienten und Bezirken	<i>Indikator 2.12</i>
Tabelle 2.2.15: Allgemeiner Schulabschluss der Bevölkerung und der Erwerbstätigen in Berlin 2008 nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit der Befragten	<i>Indikator 2.13</i>
Tabelle 2.2.15 a: Allgemeiner Schulabschluss der Bevölkerung in Berlin 2007 nach Geschlecht und Migrationsstatus der Befragten	<i>Indikator 2.13</i>
Tabelle 2.2.16: Beruflicher Ausbildungsabschluss der Bevölkerung und der Erwerbstätigen in Berlin 2008 nach Geschlecht, Alter und Staatsangehörigkeit der Befragten	<i>Indikator 2.14</i>
Tabelle 2.2.16 a: Beruflicher Ausbildungsabschluss der Bevölkerung in Berlin 2007 nach Geschlecht und Migrationsstatus der Befragten	<i>Indikator 2.14</i>
Tabelle 2.2.17: Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte und privaten Organisationen ohne Erwerbszweck in Berlin 1991 - 2007 und in den Bundesländern 2007	<i>Indikator 2.15</i>
Tabelle 2.2.18: Bevölkerung in Berlin 2002 - 2008 nach monatlichem Nettoeinkommen	
Tabelle 2.2.19: Privathaushalte in Berlin 2008 nach Haushaltsgröße und monatlichem Haushaltsnettoeinkommen sowie Geschlecht, Altersgruppen und Staatsangehörigkeit der Haupteinkommensbezieher/Haupteinkommensbezieherinnen	
Tabelle 2.2.20: Familien in Berlin 2008 nach Lebensformen, Alter der Kinder, monatlichem Familiennettoeinkommen und Geschlecht der Alleinerziehenden	<i>Indikator 2.17</i>
Tabelle 2.2.21: Erwerbstätige und Erwerbstätigenquote in Berlin 2008 nach Geschlecht, Personen im erwerbsfähigen Alter und Bezirken	<i>Indikator 2.18</i>
Tabelle 2.2.22: Bevölkerung, Erwerbstätige und Erwerbstätigenquote in Berlin 1997 - 2008 nach Geschlecht und Altersgruppen	
Tabelle 2.2.23: Bevölkerung in Berlin 2007 nach Geschlecht, Erwerbsstatus, Stellung im Beruf und Migrationsstatus	
Tabelle 2.2.24: Bevölkerung in Berlin 2007 nach Geschlecht, überwiegendem Lebensunterhalt und Migrationsstatus	
Tabelle 2.2.25: Alleinerziehende mit minderjährigen Kindern in Berlin 1992 bis 2008 nach Geschlecht und Erwerbsstatus	<i>Indikator 2.19</i>
Tabelle 2.2.26: Arbeitslose und Arbeitslosenquote in Berlin im Jahresdurchschnitt 1998 - 2009 nach Geschlecht, Altersgruppen, Staatsangehörigkeit und Rechtskreisen	<i>Indikator 2.20</i>

Tabelle 2.2.27:

**Arbeitslose in Berlin im Januar 2010
nach Geschlecht, Altersgruppen, Staatsangehörigkeit und Rechtskreisen**

Tabelle 2.2.28:

**Arbeitslose und Arbeitslosenquote (Rechtskreise SGB II und SGB III insgesamt) in Berlin Ende
Dezember 2009 (Stand: 05.01.2010)
nach Geschlecht, Altersgruppen, Staatsangehörigkeit, Agenturen für Arbeit und Bezirken**

*Indikator 2.21***Tabelle 2.2.28 a:**

**Arbeitslose und Arbeitslosenquote (Rechtskreis SGB II) in Berlin Ende Dezember 2009
(Stand: 05.01.2010)
nach Geschlecht, Altersgruppen, Staatsangehörigkeit, Agenturen für Arbeit und Bezirken**

*Indikator 2.21***Tabelle 2.2.29:**

**Empfängerinnen und Empfänger von Leistungen gemäß 3. und 4. Kapitel Sozialgesetzbuch
(SGB) XII außerhalb von Einrichtungen in Berlin 2007 und 2008 (Stand: 31.12.)
nach Geschlecht, Altersgruppen, Staatsangehörigkeit und Bezirken**

*Indikatoren 2.22/2.23***Tabelle 2.2.29 a:**

**Empfängerinnen und Empfänger von Hilfe zum Lebensunterhalt gemäß 3. Kapitel Sozial-
gesetzbuch (SGB) XII außerhalb von Einrichtungen im erwerbsfähigen Alter
in Berlin 2007 und 2008 (Stand: 31.12.)
nach Geschlecht, Altersgruppen und Bezirken**

*Indikatoren 2.22/2.23***Tabelle 2.2.29 b:**

**Empfängerinnen und Empfänger von bedarfsorientierter Grundsicherung im Alter und bei
Erwerbsminderung gemäß 4. Kapitel Sozialgesetzbuch (SGB) XII außerhalb von Einrichtungen
im erwerbsfähigen Alter (18- bis 64-Jährige) in Berlin 2007 und 2008 (Stand: 31.12.)
nach Geschlecht, Altersgruppen und Bezirken**

*Indikatoren 2.22/2.23***Tabelle 2.2.30:**

**Empfängerinnen und Empfänger von Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungs-
gesetz in Berlin 2007 und 2008 (Stand: 31.12.)
nach Geschlecht, Altersgruppen und Bezirken**

*Indikatoren 2.22/2.23***Tabelle 2.2.31:**

**Empfängerhaushalte von Wohngeld in Berlin 2006 - 2008 (Stand: 31.12.)
nach Bezirken**

*Indikator 2.24***Tabelle 2.2.31 a:**

**Empfängerhaushalte von Wohngeld in Berlin 2008 (Stand: 31.12.)
nach Erwerbstätigkeit, sozialer Stellung, Haushaltsgröße und Bezirken**

Kapitel 3**Tabelle 3.2.1:**

**Geschlechtsspezifische Gesamtsterblichkeit, vorzeitige Sterblichkeit und Alterssterblichkeit
in Berlin und in Deutschland 1991 - 2008
- absolut und je 100.000**

*Indikatoren 3.1/3.5***Tabelle 3.2.2:**

**Geschlechtsspezifische Mortalitätsraten in Berlin 2008
nach Todesursachen (Hauptdiagnosegruppen)
- absolut und je 100.000 / alle Altersgruppen**

*Indikator 3.2***Tabelle 3.2.2 a:**

**Geschlechtsspezifische vorzeitige Sterblichkeit in Berlin 2008
nach Todesursachen (Hauptdiagnosegruppen)
- absolut und je 100.000 der Altersgruppe**

Indikator 3.2

Tabelle 3.2.2 b: Geschlechtsspezifische Mortalitätsraten der Bevölkerung ab 65 Jahren in Berlin 2008 nach Todesursachen (Hauptdiagnosegruppen) - absolut und je 100.000 der Altersgruppe	<i>Indikator 3.2</i>
Tabelle 3.2.2 c: Geschlechts- und altersspezifische Mortalitätsraten in Berlin 1991 - 2008 nach den häufigsten Todesursachen (Hauptdiagnosegruppen) - je 100.000 / altersstand. Eurobev. alt / weiblich	<i>Indikator 3.2</i>
Tabelle 3.2.2 d: Geschlechts- und altersspezifische Mortalitätsraten in Berlin 1991 - 2008 nach den häufigsten Todesursachen (Hauptdiagnosegruppen) - je 100.000 / altersstand. Eurobev. alt / männlich	<i>Indikator 3.2</i>
Tabelle 3.2.3: Geschlechtsspezifische Gesamtsterblichkeit in Berlin 1993 - 2008 nach Staatsangehörigkeit - absolut und je 100.000 / alle Altersgruppen	<i>Indikatoren 3.3/3.4</i>
Tabelle 3.2.3 a: Geschlechtsspezifische vorzeitige Sterblichkeit in Berlin 1993 - 2008 nach Staatsangehörigkeit - absolut und je 100.000 der Altersgruppe	<i>Indikator 3.5</i>
Tabelle 3.2.3 b: Geschlechtsspezifische Sterblichkeit der Bevölkerung ab 65 Jahren in Berlin 1993 - 2008 nach Staatsangehörigkeit - absolut und je 100.000 der Altersgruppe	<i>Indikator 3.5</i>
Tabelle 3.2.4: Geschlechtsspezifische Gesamt- und vorzeitige Sterblichkeit in Berlin 2004 - 2008 nach Staatsangehörigkeit und Bezirken - absolut	<i>Indikator 3.3/3.4</i>
Tabelle 3.2.4 a: Geschlechtsspezifische Mortalität in Berlin 1995 - 2008 nach Bezirken - absolut / alle Altersgruppen	<i>Indikator 3.3/3.4</i>
Tabelle 3.2.4 b: Geschlechtsspezifische vorzeitige Sterblichkeit in Berlin 1995 - 2008 nach Bezirken - absolut	<i>Indikator 3.3/3.4</i>
Tabelle 3.2.4 c: Geschlechtsspezifische Mortalität der Bevölkerung ab 65 Jahren in Berlin 1995 - 2008 nach Bezirken - absolut	<i>Indikator 3.3/3.4</i>
Tabelle 3.2.5: Geschlechts- und altersspezifische Mortalität in Berlin 1998 - 2008 - absolut	<i>Indikator 3.6</i>
Tabelle 3.2.5 a: Geschlechts- und altersspezifische Mortalität in Berlin 1998 - 2008 - je 100.000 der entsprechenden Altersgruppe	<i>Indikator 3.6</i>
Tabelle 3.2.5 b: Geschlechtsspezifische Mortalität in Berlin 1998 - 2008 nach ausgewählten Altersgruppen (erwerbsfähiges Alter / 15 - 64 Jahre) - absolut und je 100.000 der entsprechenden Altersgruppe	

Tabelle 3.2.5 c:

Geschlechtsspezifische Mortalität in Berlin 1998 - 2008
nach ausgewählten Altersgruppen (60 Jahre und älter)
- absolut und je 100.000 der entsprechenden Altersgruppe

Tabelle 3.2.6:

Geschlechts- und altersspezifische Mortalität in Berlin 2007 und 2008
nach Staatsangehörigkeit
- je 100.000 der entsprechenden Altersgruppe

*Indikator 3.6***Tabelle 3.2.7:**

Geschlechtsspezifische Mortalität in Berlin 1999 - 2001 und 2006 - 2008 (jeweils zusammengefasst)
nach Bezirken
- absolut und je 100.000 / alle Altersgruppen

*Indikator 3.7***Tabelle 3.2.7 a:**

Geschlechtsspezifische vorzeitige Mortalität in Berlin 1999 - 2001 und 2006 - 2008 (jeweils zusammengefasst)
nach Bezirken
- absolut und je 100.000 der Altersgruppe

*Indikator 3.7***Tabelle 3.2.7 b:**

Geschlechtsspezifische Mortalität der Bevölkerung ab 65 Jahren in Berlin 1999 - 2001 und 2006 - 2008 (jeweils zusammengefasst)
nach Bezirken
- absolut und je 100.000 der Altersgruppe

*Indikator 3.7***Tabelle 3.2.8:**

Geschlechts- und altersspezifische Sterblichkeit in Berlin 2008
nach den häufigsten Todesursachen (Einzeldiagnosen)
- absolut und Anteil in % / weiblich

*Indikator 3.8***Tabelle 3.2.8 a:**

Geschlechts- und altersspezifische Sterblichkeit in Berlin 2008
nach den häufigsten Todesursachen (Einzeldiagnosen)
- absolut und Anteil in % / männlich

*Indikator 3.8***Tabelle 3.2.8 b:**

Geschlechtsspezifische Sterblichkeit in Berlin 2008
nach den häufigsten Todesursachen (Einzeldiagnosen) und ausgewählten Altersgruppen (erwerbsfähiges Alter / 15 - 64 Jahre)
- absolut und Anteil in % / weiblich

*Indikator 3.8***Tabelle 3.2.8 c:**

Geschlechtsspezifische Sterblichkeit in Berlin 2008
nach den häufigsten Todesursachen (Einzeldiagnosen) und ausgewählten Altersgruppen (erwerbsfähiges Alter / 15 - 64 Jahre)
- absolut und Anteil in % / männlich

*Indikator 3.8***Tabelle 3.2.8 d:**

Geschlechtsspezifische Sterblichkeit in Berlin und in Deutschland 2008
nach den zehn häufigsten Todesursachen (Einzeldiagnosen)
- absolut und Anteil in %

Tabelle 3.2.9:

Geschlechts- und altersspezifische Sterblichkeit in Berlin 1995 - 2008
nach ausgewählten Todesursachen
- absolut / insgesamt

Tabelle 3.2.9 a:

Geschlechts- und altersspezifische Sterblichkeit in Berlin 1995 - 2008
nach ausgewählten Todesursachen
- je 100.000 der durchschnittlichen Bevölkerung / insgesamt

Tabelle 3.2.9 b:

**Geschlechts- und altersspezifische Sterblichkeit in Berlin 1995 - 2008
nach ausgewählten Todesursachen und Staatsangehörigkeit
- absolut / Deutsche**

Tabelle 3.2.9 c:

**Geschlechts- und altersspezifische Sterblichkeit in Berlin 1995 - 2008
nach ausgewählten Todesursachen und Staatsangehörigkeit
- je 100.000 der durchschnittlichen Bevölkerung / Deutsche**

Tabelle 3.2.9 d:

**Geschlechts- und altersspezifische Sterblichkeit in Berlin 1995 - 2008
nach ausgewählten Todesursachen und Staatsangehörigkeit
- absolut / Ausländer**

Tabelle 3.2.9 e:

**Geschlechts- und altersspezifische Sterblichkeit in Berlin 1995 - 2008
nach ausgewählten Todesursachen und Staatsangehörigkeit
- je 100.000 der durchschnittlichen Bevölkerung / Ausländer**

Tabelle 3.2.10:

**Geschlechts- und altersspezifische Lebenserwartung (in Jahren) in Berlin und in Deutschland
2006 - 2008 (zusammengefasst)**

*Indikator 3.9***Tabelle 3.2.11:**

**Geschlechtsspezifische (mittlere) Lebenserwartung (in Jahren) in Deutschland 1993 - 2008
(jeweils drei Jahre zusammengefasst)
nach Bundesländern**

*Indikator 3.10***Tabelle 3.2.11 a:**

**Geschlechtsspezifische (mittlere) Lebenserwartung (in Jahren)
in Berlin 2006 - 2008 (zusammengefasst)
nach Bezirken**

*Indikator 3.10***Tabelle 3.2.12:**

**Anzahl der durch Tod verlorenen Lebensjahre (PYLL) (Alter 1 - 64 Jahre) in Berlin 2008
nach Geschlecht und Hauptdiagnosegruppen
- absolut, je 100.000 / altersstand. Eurobev. alt und Anteil (in %)**

*Indikator 3.12***Tabelle 3.2.13:**

**Vermeidbare Todesfälle in Berlin 1996 - 2008
nach Art der Vermeidbarkeit und prozentualem Anteil an der vorzeitigen und an der Gesamtsterblichkeit
sowie an allen vermeidbaren Todesfällen**

*Indikator 3.13***Tabelle 3.2.14:**

**Geschlechts- und altersspezifische Mortalitätsraten der vermeidbaren Todesfälle (VTF) und der Gesamtsterblichkeit in Berlin 2008
- je 100.000 der entsprechenden Altersgruppe und prozentualer Anteil der vermeidbaren Todesfälle an der Gesamtsterblichkeit**

Tabelle 3.2.15:

**Vermeidbare Todesfälle in Berlin 2005 - 2008
nach Geschlecht und Todesursachen
- absolut und je 100.000 / altersstand. Eurobev. alt**

*Indikator 3.13***Tabelle 3.2.16:**

**Vermeidbare Todesfälle in Berlin 2004 - 2008
nach Todesursachen und Art der Vermeidbarkeit
- absolut und Anteil in %**

Indikator 3.13

Tabelle 3.2.17: Ausgewählte vermeidbare Todesfälle in Berlin 2006 - 2008 (zusammengefasst) nach Geschlecht, Todesursachen und Bezirken - absolut, DMR und SMR	<i>Indikator 3.14</i>
Tabelle 3.2.18: Selbsteinschätzung des Gesundheitszustandes in Deutschland 2004 nach Geschlecht, ausgewählten Altersgruppen und sozialer Schicht - in % der Befragten / weiblich n = 3.792, männlich n = 3.542	<i>Indikator 3.15</i>
Tabelle 3.2.18 a: Selbsteinschätzung des Gesundheitsverhaltens in Deutschland 2004 nach Geschlecht, ausgewählten Altersgruppen und sozialer Schicht - in % der Befragten / weiblich n = 3.792, männlich n = 3.542	
Tabelle 3.2.19: Selbsteinschätzung gesundheitlicher Einschränkungen in Deutschland 2004 nach Geschlecht, ausgewählten Altersgruppen und sozialer Schicht - in % der Befragten / weiblich n = 3.792, männlich n = 3.542	<i>Indikator 3.17</i>
Tabelle 3.2.19 a: Verteilung der häufigsten genannten Krankheiten in Deutschland 2004 nach Geschlecht, ausgewählten Altersgruppen und sozialer Schicht - in % der Befragten / weiblich n = 3.792, männlich n = 3.542	<i>Indikator 3.18</i>
Tabelle 3.2.20: Aus dem Krankenhaus entlassene vollstationäre Behandlungsfälle (einschließlich Sterbefälle, ohne Stundenfälle) in Berlin 2002 - 2008 nach Geschlecht und ausgewählten Merkmalen	<i>Indikator 3.24</i>
Tabelle 3.2.20 a: Aus dem Krankenhaus entlassene vollstationäre Behandlungsfälle (einschließlich Sterbefälle) in Berlin 2002 - 2008 nach Geschlecht und ausgewählten Merkmalen	<i>Indikator 3.24</i>
Tabelle 3.2.21: Aus dem Krankenhaus entlassene vollstationäre Behandlungsfälle (einschließlich Sterbefälle, ohne Stundenfälle) in Berlin 1994 - 2008 nach Geschlecht und Wohnort - absolut und je 100.000	<i>Indikator 3.24</i>
Tabelle 3.2.21 a: Aus dem Krankenhaus entlassene vollstationäre Behandlungsfälle (einschließlich Sterbefälle) in Berlin 2000 - 2008 nach Geschlecht und Wohnort - absolut und je 100.000	<i>Indikator 3.24</i>
Tabelle 3.2.21 b: Aus dem Krankenhaus entlassene vollstationäre Behandlungsfälle (einschließlich Sterbefälle) in Berlin (nur Berliner) 1994 - 2008 nach Geschlecht und Altersgruppen - absolut und je 100.000 / altersstand. Eurobev. alt	<i>Indikator 3.24</i>
Tabelle 3.2.22: Aus dem Krankenhaus entlassene vollstationäre Behandlungsfälle (einschließlich Sterbefälle, ohne Stundenfälle) in Berlin (nur Berliner) 2005 - 2008 nach Geschlecht und Bezirken - absolut und je 100.000	<i>Indikator 3.27</i>
Tabelle 3.2.22 a: Aus dem Krankenhaus entlassene vollstationäre Behandlungsfälle (einschließlich Sterbefälle) in Berlin (nur Berliner) 2005 - 2008 nach Geschlecht und Bezirken - absolut und je 100.000	<i>Indikator 3.27</i>

Tabelle 3.2.22 b: Aus dem Krankenhaus entlassene vollstationäre Behandlungsfälle (einschließlich Sterbefälle) in Berlin (nur Berliner) 2001 - 2008 (jeweils drei Jahre zusammengefasst) nach Geschlecht, Altersgruppen und Bezirken - absolut und je 100.000 der Altersgruppe / weiblich	<i>Indikator 3.25</i>
Tabelle 3.2.22 c: Aus dem Krankenhaus entlassene vollstationäre Behandlungsfälle (einschließlich Sterbefälle) in Berlin (nur Berliner) 2001 - 2008 (jeweils drei Jahre zusammengefasst) nach Geschlecht, Altersgruppen und Bezirken - absolut und je 100.000 der Altersgruppe / männlich	<i>Indikator 3.25</i>
Tabelle 3.2.22 d: Aus dem Krankenhaus entlassene vollstationäre Behandlungsfälle (einschließlich Sterbefälle) in Berlin (nur Berliner) 2001 - 2008 (jeweils drei Jahre zusammengefasst) nach Geschlecht, Altersgruppen und Bezirken - absolut und je 100.000 der Altersgruppe / insgesamt	<i>Indikator 3.25</i>
Tabelle 3.2.23: Aus dem Krankenhaus entlassene vollstationäre Behandlungsfälle (einschließlich Sterbefälle) in Berlin 1994 - 2008 nach Altersgruppen - Fälle absolut und Veränderung (in %)	<i>Indikator 3.25</i>
Tabelle 3.2.23 a: Aus dem Krankenhaus entlassene vollstationäre Behandlungsfälle (einschließlich Sterbefälle) in Berlin (nur Berliner) 1995 - 2008 nach Geschlecht und Altersgruppen - Fälle absolut und Anteil (in %) / weiblich	<i>Indikator 3.25</i>
Tabelle 3.2.23 b: Aus dem Krankenhaus entlassene vollstationäre Behandlungsfälle (einschließlich Sterbefälle) in Berlin (nur Berliner) 1995 - 2008 nach Geschlecht und Altersgruppen - Fälle absolut und Anteil (in %) / männlich	<i>Indikator 3.25</i>
Tabelle 3.2.23 c: Aus dem Krankenhaus entlassene vollstationäre Behandlungsfälle (einschließlich Sterbefälle) in Berlin (nur Berliner) 1995 - 2008 nach Altersgruppen - Fälle absolut und Anteil (in %) / insgesamt	<i>Indikator 3.25</i>
Tabelle 3.2.23 d: Aus dem Krankenhaus entlassene vollstationäre Behandlungsfälle (einschließlich Sterbefälle, ohne/mit Stundenfälle/n) in Berlin (nur Berliner) 2007 und 2008 nach Geschlecht und Altersgruppen - absolut und je 100.000 der Altersgruppe	<i>Indikator 3.25</i>
Tabelle 3.2.23 e: Aus dem Krankenhaus entlassene vollstationäre Behandlungsfälle (einschließlich Sterbefälle) in Berlin (nur Berliner) 1994 - 2008 nach Geschlecht und ausgewählten Altersgruppen - absolut und je 100.000 der durchschnittlichen Bevölkerung	<i>Indikator 3.25</i>
Tabelle 3.2.24: Aus dem Krankenhaus entlassene vollstationäre Behandlungsfälle (einschließlich Sterbefälle) in Berlin (nur Berliner) 1995 - 2008 nach Geschlecht und Bezirken - absolut und je 100.000 der durchschnittlichen Bevölkerung / weiblich	
Tabelle 3.2.24 a: Aus dem Krankenhaus entlassene vollstationäre Behandlungsfälle (einschließlich Sterbefälle) in Berlin (nur Berliner) 1995 - 2008 nach Geschlecht und Bezirken - absolut und je 100.000 der durchschnittlichen Bevölkerung / männlich	

Tabelle 3.2.24 b:

Aus dem Krankenhaus entlassene vollstationäre Behandlungsfälle (einschließlich Sterbefälle)
in Berlin (nur Berliner) 1995 - 2008
nach Bezirken
- absolut und je 100.000 der durchschnittlichen Bevölkerung / insgesamt

Tabelle 3.2.24 c:

Aus dem Krankenhaus entlassene vollstationäre Behandlungsfälle (einschließlich Sterbefälle)
in Berlin (nur Berliner) 2007 und 2008
nach Geschlecht, Altersgruppen und Bezirken
- absolut und je 100.000 der jeweiligen Altersgruppe / weiblich

*Indikator 3.25***Tabelle 3.2.24 d:**

Aus dem Krankenhaus entlassene vollstationäre Behandlungsfälle (einschließlich Sterbefälle)
in Berlin (nur Berliner) 2007 und 2008
nach Geschlecht, Altersgruppen und Bezirken
- absolut und je 100.000 der jeweiligen Altersgruppe / männlich

*Indikator 3.25***Tabelle 3.2.24 e:**

Aus dem Krankenhaus entlassene vollstationäre Behandlungsfälle (einschließlich Sterbefälle)
in Berlin (nur Berliner) 2007 und 2008
nach Altersgruppen und Bezirken
- absolut und je 100.000 der jeweiligen Altersgruppe / insgesamt

*Indikator 3.25***Tabelle 3.2.25:**

Sterbefälle insgesamt sowie im Krankenhaus gestorbene vollstationäre Behandlungsfälle
in Berlin (nur Berliner) 2005 - 2008
nach Altersgruppen

*Indikator 3.25***Tabelle 3.2.26:**

Durchschnittliche Verweildauer der aus dem Krankenhaus entlassenen vollstationären
Behandlungsfälle (einschließlich Sterbefälle, ohne/mit Stundenfälle/n) in Berlin (nur Berliner) 2004 - 2008
nach Geschlecht und Altersgruppen

*Indikator 3.25***Tabelle 3.2.26 a:**

Durchschnittliche Verweildauer der aus dem Krankenhaus entlassenen vollstationären Behandlungsfälle
in Berlin (nur Berliner) 1994 - 2008
nach Bezirken

Tabelle 3.2.26 b:

Aus dem Krankenhaus entlassene vollstationäre Behandlungsfälle (einschließlich Sterbefälle)
in Berlin (nur Berliner) 1994 - 2008
nach Geschlecht, Altersgruppen, durchschnittlicher Verweildauer (in Tagen) und durchschnittlich belegten Betten je Tag

Tabelle 3.2.27:

Aus dem Krankenhaus entlassene vollstationäre Behandlungsfälle (einschließlich Sterbefälle)
in Berlin 2007 und 2008
nach Fachabteilungen und Wohnort
- absolut

Tabelle 3.2.27 a:

Aus dem Krankenhaus entlassene vollstationäre Behandlungsfälle (einschließlich Sterbefälle)
in Berlin (nur Berliner) 2000 - 2008
nach Fachabteilungen und Wohnort in Berlin
- absolut

Tabelle 3.2.27 b:

Aus dem Krankenhaus entlassene vollstationäre Behandlungsfälle (einschließlich Sterbefälle)
in Berlin 2000 - 2008
nach Fachabteilungen und Wohnort im Ausland
- absolut

Tabelle 3.2.28:

Aus dem Krankenhaus entlassene vollstationäre Behandlungsfälle (einschließlich Sterbefälle) in Berlin (nur Berliner) 2008 nach Geschlecht und Hauptdiagnosegruppen
- absolut und je 100.000

*Indikator 3.26***Tabelle 3.2.28 a:**

Aus dem Krankenhaus entlassene vollstationäre Behandlungsfälle (einschließlich Sterbefälle) in Berlin (nur Berliner) 2004 - 2008 nach Hauptdiagnosegruppen
- absolut und je 100.000 der durchschnittlichen Bevölkerung

Tabelle 3.2.28 b:

Aus dem Krankenhaus entlassene vollstationäre Behandlungsfälle (einschließlich Sterbefälle) in Berlin (nur Berliner) 2007 und 2008 nach Geschlecht, Hauptdiagnosegruppen und durchschnittlicher Verweildauer (Ø VWD) in Tagen

Tabelle 3.2.28 c:

Aus dem Krankenhaus entlassene vollstationäre Behandlungsfälle (einschließlich Sterbefälle) in Berlin (nur Berliner) 2008 nach Altersgruppen, Hauptdiagnosegruppen, durchschnittlicher Verweildauer (Ø VWD) und durchschnittlich belegten Betten je Tag

Tabelle 3.2.29:

Aus dem Krankenhaus entlassene vollstationäre Behandlungsfälle (einschließlich Sterbefälle) in Berlin (nur Berliner) 2007 und 2008 nach Geschlecht, Rangfolge der 20 häufigsten Einzeldiagnosen und durchschnittlich belegten Betten je Tag
- weiblich

Tabelle 3.2.29 a:

Aus dem Krankenhaus entlassene vollstationäre Behandlungsfälle (einschließlich Sterbefälle) in Berlin (nur Berliner) 2007 und 2008 nach Geschlecht und Rangfolge der 20 häufigsten Einzeldiagnosen und durchschnittlich belegten Betten je Tag
- männlich

Tabelle 3.2.29 b:

Aus dem Krankenhaus entlassene vollstationäre Behandlungsfälle (einschließlich Sterbefälle) in Berlin (nur Berliner) 2007 und 2008 nach Rangfolge der 20 häufigsten Einzeldiagnosen und durchschnittlich belegten Betten je Tag
- insgesamt

Tabelle 3.2.30:

Aus dem Krankenhaus entlassene vollstationäre Behandlungsfälle (einschließlich Sterbefälle) in Berlin (nur Berliner) 2008 nach Geschlecht, ausgewählten Altersgruppen, Einzeldiagnosen, durchschnittlicher Verweildauer (in Tagen) und durchschnittlich belegten Betten je Tag
- absolut und Anteil (in %) / weiblich

Tabelle 3.2.30 a:

Aus dem Krankenhaus entlassene vollstationäre Behandlungsfälle (einschließlich Sterbefälle) in Berlin (nur Berliner) 2008 nach Geschlecht, ausgewählten Altersgruppen, Einzeldiagnosen, durchschnittlicher Verweildauer (in Tagen) und durchschnittlich belegten Betten je Tag
- absolut und Anteil (in %) / männlich

Tabelle 3.2.30 b:

Aus dem Krankenhaus entlassene vollstationäre Behandlungsfälle (einschließlich Sterbefälle) in Berlin (nur Berliner) 2008 nach ausgewählten Altersgruppen, Einzeldiagnosen, durchschnittlicher Verweildauer (in Tagen) und durchschnittlich belegten Betten je Tag
- absolut und Anteil (in %) / insgesamt

Tabelle 3.2.31:

Arbeits- und Wegeunfälle in Berlin und Deutschland 2002 - 2008
- absolut und je 100.000 Erwerbstätige

Indikator 3.31

Tabelle 3.2.32: Ausgewählte begutachtete Berufskrankheitenvorgänge in Berlin 1995 - 2008 nach Geschlecht - absolut und je 100.000 Erwerbstätige	<i>Indikator 3.32</i>
Tabelle 3.2.33: Leistungen zur medizinischen Rehabilitation und sonstige Leistungen zur Teilhabe in Berlin 1994 - 2008 nach Geschlecht - absolut und je 100.000	<i>Indikator 3.33</i>
Tabelle 3.2.33 a: Leistungen zur medizinischen Rehabilitation und sonstige Leistungen zur Teilhabe (Alter 0 - 64 Jahre) in Berlin 1994 - 2008 nach Geschlecht und Regionen - absolut und je 100.000	<i>Indikator 3.36</i>
Tabelle 3.2.33 b: Leistungen zur medizinischen Rehabilitation und sonstige Leistungen zur Teilhabe (Alter 0 - 64 Jahre) in Berlin 1994 - 2008 nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit - absolut und je 100.000	<i>Indikator 3.36</i>
Tabelle 3.2.34: Leistungen zur medizinischen Rehabilitation und sonstige Leistungen zur Teilhabe (Alter 0 - 64 Jahre) in Berlin 2005 - 2008 nach Geschlecht und ausgewählten Altersgruppen - absolut und je 100.000	<i>Indikator 3.34</i>
Tabelle 3.2.34 a: Leistungen zur medizinischen Rehabilitation und sonstige Leistungen zur Teilhabe (Alter 0 - 64 Jahre) in Berlin 2007 nach Geschlecht, ausgewählten Altersgruppen und Staatsangehörigkeit - absolut und je 100.000	<i>Indikator 3.34</i>
Tabelle 3.2.34 b: Leistungen zur medizinischen Rehabilitation und sonstige Leistungen zur Teilhabe (Alter 0 - 64 Jahre) in Berlin 2008 nach Geschlecht, ausgewählten Altersgruppen und Staatsangehörigkeit - absolut und je 100.000	<i>Indikator 3.34</i>
Tabelle 3.2.35: Leistungen zur medizinischen Rehabilitation und sonstige Leistungen zur Teilhabe (Alter 0 - 64 Jahre) in Berlin 2004 - 2008 nach Geschlecht und Hauptdiagnosegruppen - absolut	<i>Indikator 3.35</i>
Tabelle 3.2.35 a: Leistungen zur medizinischen Rehabilitation und sonstige Leistungen zur Teilhabe (Alter 0 - 64 Jahre) in Berlin 2004 - 2008 nach Geschlecht und Hauptdiagnosegruppen - je 100.000 aktiv Versicherte	<i>Indikator 3.35</i>
Tabelle 3.2.35 b: Leistungen zur medizinischen Rehabilitation und sonstige Leistungen zur Teilhabe (Alter 0 - 64 Jahre) in Berlin 2004 - 2008 nach Geschlecht, Hauptdiagnosegruppen und Staatsangehörigkeit - absolut / Deutsche	<i>Indikator 3.35</i>
Tabelle 3.2.35 c: Leistungen zur medizinischen Rehabilitation und sonstige Leistungen zur Teilhabe (Alter 0 - 64 Jahre) in Berlin 2004 - 2008 nach Geschlecht, Hauptdiagnosegruppen und Staatsangehörigkeit - je 100.000 aktiv Versicherte / Deutsche	<i>Indikator 3.35</i>

Tabelle 3.2.35 d: Leistungen zur medizinischen Rehabilitation und sonstige Leistungen zur Teilhabe (Alter 0 - 64 Jahre) in Berlin 2004 - 2008 nach Geschlecht, Hauptdiagnosegruppen und Staatsangehörigkeit - absolut / Ausländer	<i>Indikator 3.35</i>
Tabelle 3.2.35 e: Leistungen zur medizinischen Rehabilitation und sonstige Leistungen zur Teilhabe (Alter 0 - 64 Jahre) in Berlin 2004 - 2008 nach Geschlecht, Hauptdiagnosegruppen und Staatsangehörigkeit - je 100.000 aktiv Versicherte / Ausländer	<i>Indikator 3.35</i>
Tabelle 3.2.36: Rentenzugänge und -bestand wegen verminderter Erwerbsfähigkeit in Berlin 1994 - 2008 nach Geschlecht - absolut und je 100.000	<i>Indikator 3.37</i>
Tabelle 3.2.36 a: Rentenzugänge wegen verminderter Erwerbsfähigkeit in Berlin 1994 - 2008 nach Geschlecht und Regionen - absolut und je 100.000 aktiv Versicherte	<i>Indikator 3.40</i>
Tabelle 3.2.36 b: Rentenzugänge wegen verminderter Erwerbsfähigkeit in Berlin 1994 - 2008 nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit - absolut und je 100.000 aktiv Versicherte	<i>Indikator 3.40</i>
Tabelle 3.2.36 c: Rentenbestand wegen verminderter Erwerbsfähigkeit in Berlin 1994 - 2008 nach Geschlecht und Regionen - absolut und je 100.000 aktiv Versicherte	<i>Indikator 3.40</i>
Tabelle 3.2.36 d: Rentenbestand wegen verminderter Erwerbsfähigkeit in Berlin 1994 - 2008 nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit - absolut und je 100.000 aktiv Versicherte	<i>Indikator 3.40</i>
Tabelle 3.2.37: Rentenzugänge wegen verminderter Erwerbsfähigkeit in Berlin 1994 - 2008 nach Geschlecht und Altersgruppen - absolut und je 100.000 aktiv Versicherte	<i>Indikator 3.38</i>
Tabelle 3.2.37 a: Rentenzugänge wegen verminderter Erwerbsfähigkeit in Berlin 1994 - 2008 nach Geschlecht, Altersgruppen und Staatsangehörigkeit - absolut und je 100.000 aktiv Versicherte / Deutsche	<i>Indikator 3.38</i>
Tabelle 3.2.37 b: Rentenzugänge wegen verminderter Erwerbsfähigkeit in Berlin 1994 - 2008 nach Geschlecht, Altersgruppen und Staatsangehörigkeit - absolut und je 100.000 aktiv Versicherte / Ausländer	<i>Indikator 3.38</i>
Tabelle 3.2.37 c: Rentenbestand wegen verminderter Erwerbsfähigkeit in Berlin 1994 - 2008 nach Geschlecht und Altersgruppen - absolut und je 100.000 aktiv Versicherte	<i>Indikator 3.38</i>
Tabelle 3.2.37 d: Rentenbestand wegen verminderter Erwerbsfähigkeit in Berlin 1994 - 2008 nach Geschlecht, Altersgruppen und Staatsangehörigkeit - absolut und je 100.000 aktiv Versicherte / Deutsche	<i>Indikator 3.38</i>

Tabelle 3.2.37 e: Rentenbestand wegen verminderter Erwerbsfähigkeit in Berlin 1994 - 2008 nach Geschlecht, Altersgruppen und Staatsangehörigkeit - absolut und je 100.000 aktiv Versicherte / Ausländer	<i>Indikator 3.38</i>
Tabelle 3.2.38: Rentenzugänge wegen verminderter Erwerbsfähigkeit in Berlin 2004 - 2008 nach Geschlecht und Hauptdiagnosegruppen - absolut	<i>Indikator 3.39</i>
Tabelle 3.2.38 a: Rentenzugänge wegen verminderter Erwerbsfähigkeit in Berlin 2004 - 2008 nach Geschlecht und Hauptdiagnosegruppen - je 100.000 aktiv Versicherte	<i>Indikator 3.39</i>
Tabelle 3.2.38 b: Rentenzugänge wegen verminderter Erwerbsfähigkeit in Berlin 2004 - 2008 nach Geschlecht, Hauptdiagnosegruppen und Staatsangehörigkeit - absolut / Deutsche	<i>Indikator 3.39</i>
Tabelle 3.2.38 c: Rentenzugänge wegen verminderter Erwerbsfähigkeit in Berlin 2004 - 2008 nach Geschlecht, Hauptdiagnosegruppen und Staatsangehörigkeit - je 100.000 aktiv Versicherte / Deutsche	<i>Indikator 3.39</i>
Tabelle 3.2.38 d: Rentenzugänge wegen verminderter Erwerbsfähigkeit in Berlin 2004 - 2008 nach Geschlecht, Hauptdiagnosegruppen und Staatsangehörigkeit - absolut / Ausländer	<i>Indikator 3.39</i>
Tabelle 3.2.38 e: Rentenzugänge wegen verminderter Erwerbsfähigkeit in Berlin 2004 - 2008 nach Geschlecht, Hauptdiagnosegruppen und Staatsangehörigkeit - je 100.000 aktiv Versicherte / Ausländer	<i>Indikator 3.39</i>
Tabelle 3.2.39: Lebendgeborene in Berlin 1999 - 2008 nach Geburtsgewicht - absolut und je 1.000 Lebendgeborene	<i>Indikator 3.50</i>
Tabelle 3.2.39 a: Lebendgeborene in Berlin 2005 - 2008 nach Geburtsgewicht und Bezirken - absolut und je 1.000 Lebendgeborene	<i>Indikator 3.51</i>
Tabelle 3.2.39 b: Bei Lebendgeborenen gemeldete ausgewählte Fehlbildungen (Ereignisprinzip) in Berlin 2000 - 2007 nach Art der Fehlbildung - absolut	<i>Indikator 3.52</i>
Tabelle 3.2.40: Säuglingssterblichkeit in Berlin 1991 - 2008 nach Früh-, Spät- und Postneonatalsterblichkeit sowie Neonatalsterblichkeit und Staatsangehörigkeit - absolut und je 1.000 Lebendgeborene	<i>Indikator 3.53</i>
Tabelle 3.2.40 a: Säuglings- und Perinatalsterblichkeit in Berlin 1992 - 2008 nach Staatsangehörigkeit - absolut und je 1.000 Lebendgeborene/Geborene	<i>Indikatoren 3.53/3.55</i>

Tabelle 3.2.41: Gestorbene im 1. Lebensjahr in Berlin 1993 - 2008 (jeweils drei Jahre zusammengefasst) nach Bezirken - absolut und je 1.000 Lebendgeborene	<i>Indikator 3.54</i>
Tabelle 3.2.42: Perinatale Sterblichkeit in Berlin 1991 - 2008 - absolut und je 1.000 Geborene	<i>Indikator 3.55</i>
Tabelle 3.2.43: Perinatale Sterblichkeit in Berlin 1993 - 2008 (jeweils drei Jahre zusammengefasst) nach Bezirken - absolut und je 1.000 Geborene	<i>Indikator 3.55</i>
Tabelle 3.2.44: Säuglings- und Perinatalsterblichkeit in Deutschland 1995 - 2008 nach Bundesländern - je 1.000 Lebendgeborene/Geborene	
Tabelle 3.2.45: Häufigste Todesursachen bei Säuglingen (darunter Plötzlicher Kindstod) in Berlin 2007 und 2008 nach Geschlecht	<i>Indikator 3.56</i>
Tabelle 3.2.45 a: Plötzlicher Kindstod (Sudden infant death syndrome (SIDS)) in Berlin 1992 - 2008 nach Geschlecht - absolut und je 1.000 Lebendgeborene	<i>Indikator 3.56</i>
Tabelle 3.2.46 Ausgewählte Indikatoren (Entwicklungsmerkmale) bei den Einschulungsuntersuchungen in Berlin 2007 und 2008 nach Geschlecht und Migrationshintergrund	<i>Indikator 3.57</i>
Tabelle 3.2.47: Nach dem Infektionsschutzgesetz meldepflichtige Infektionskrankheiten in Berlin 2001 - 2008 (Stand: 01.03.2009) nach Geschlecht - absolut und je 100.000 der durchschnittlichen Bevölkerung	<i>Indikator 3.58</i>
Tabelle 3.2.47 a: Ausgewählte nach dem Infektionsschutzgesetz meldepflichtige Infektionskrankheiten in Berlin 2008 (Stand: 01.03.2009 / Fälle entsprechen der Referenzdefinition) nach Geschlecht - absolut und je 100.000 der durchschnittlichen Bevölkerung	<i>Indikator 3.59</i>
Tabelle 3.2.48: Erkrankungen an ausgewählten meldepflichtigen übertragbaren Krankheiten in Berlin 1995 - 2008 (Stand: 01.03.2009) - absolut und je 100.000 der durchschnittlichen Bevölkerung	
Tabelle 3.2.49: Ausgewählte nach dem Infektionsschutzgesetz meldepflichtige übertragbare Krankheiten in Berlin 2008 (Stand: 01.03.2009) nach Bezirken - absolut und je 100.000 der durchschnittlichen Bevölkerung	
Tabelle 3.2.50: Ausgewählte, nach dem Infektionsschutzgesetz meldepflichtige übertragbare Krankheiten in Berlin 2008 (Stand: 01.03.2009) nach Altersgruppen - absolut und je 100.000 der durchschnittlichen Bevölkerung	

Tabelle 3.2.51: Aus dem Krankenhaus entlassene vollstationäre Behandlungsfälle (einschließlich Sterbefälle) infolge infektiöser und parasitärer Krankheiten in Berlin (nur Berliner) 2007 und 2008 nach Geschlecht und Altersgruppen - absolut und je 100.000	<i>Indikator 3.60</i>
Tabelle 3.2.52: Gemeldete Tuberkulosefälle (alle Formen und offene Lungentuberkulose) in Berlin 1994 - 2008 (Stand: 01.03.2009) nach Staatsangehörigkeit - absolut und je 100.000	<i>Indikator 3.61</i>
Tabelle 3.2.52 a: Gemeldete Tuberkulosefälle (alle Formen und offene Lungentuberkulose) in Berlin 1994 - 2008 (Stand: 01.03.2009) nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit - absolut und je 100.000 / altersstand. Eurobev. alt	<i>Indikator 3.61</i>
Tabelle 3.2.52 b: Gemeldete Fälle an Tuberkulose in Berlin 2006 - 2008 (zusammengefasst) (Stand: 01.03.2009) nach Geschlecht, Altersgruppen und Staatsangehörigkeit - absolut und je 100.000 der Altersgruppe	
Tabelle 3.2.53: Gemeldete Fälle an offener Lungentuberkulose in Berlin 2001 - 2008 (jeweils drei Jahre zusammengefasst) (Stand: 01.03.2009) nach Geschlecht und Bezirken - absolut und je 100.000 / alle Altersgruppen	<i>Indikator 3.62</i>
Tabelle 3.2.53 a: Gemeldete Fälle an offener Lungentuberkulose in Berlin 2001 - 2008 (jeweils drei Jahre zusammengefasst) (Stand: 01.03.2009) nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit und Bezirken - absolut und je 100.000 / alle Altersgruppen / Deutsche	<i>Indikator 3.62</i>
Tabelle 3.2.53 b: Gemeldete Fälle an offener Lungentuberkulose in Berlin 2001 - 2008 (jeweils drei Jahre zusammengefasst) (Stand: 01.03.2009) nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit und Bezirken - absolut und je 100.000 / alle Altersgruppen / Ausländer	<i>Indikator 3.62</i>
Tabelle 3.2.53 c: Gemeldete Fälle an offener Lungentuberkulose in der unter 65-jährigen Bevölkerung in Berlin 2001 - 2008 (jeweils drei Jahre zusammengefasst) (Stand: 01.03.2009) nach Geschlecht und Bezirken - absolut und je 100.000 / Alter: 0 - 64 Jahre	<i>Indikator 3.62</i>
Tabelle 3.2.53 d: Gemeldete Fälle an offener Lungentuberkulose in der unter 65-jährigen Bevölkerung in Berlin 2001 - 2008 (jeweils drei Jahre zusammengefasst) (Stand: 01.03.2009) nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit und Bezirken - absolut und je 100.000 / Alter: 0 - 64 Jahre / Deutsche	<i>Indikator 3.62</i>
Tabelle 3.2.53 e: Gemeldete Fälle an offener Lungentuberkulose in der unter 65-jährigen Bevölkerung in Berlin 2001 - 2008 (jeweils drei Jahre zusammengefasst) (Stand: 01.03.2009) nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit und Bezirken - absolut und je 100.000 / Alter: 0 - 64 Jahre / Ausländer	<i>Indikator 3.62</i>
Tabelle 3.2.53 f: Gemeldete Fälle an Tuberkulose (alle Formen) in Berlin 2004 - 2008 (Stand: 01.03.2009) nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit und Bezirken - absolut / alle Altersgruppen	<i>Indikator 3.62</i>

Tabelle 3.2.53 g: Gemeldete Fälle an offener Lungentuberkulose in Berlin 2004 - 2008 (Stand: 01.03.2009) nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit und Bezirken - absolut / alle Altersgruppen	<i>Indikator 3.62</i>
Tabelle 3.2.53 h: Gemeldete Fälle an offener Lungentuberkulose in Berlin 2004 - 2008 (Stand: 01.03.2009) nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit und Bezirken - absolut / Alter: 0 - 64 Jahre	<i>Indikator 3.62</i>
Tabelle 3.2.54: Gemeldete Aids-Erkrankte in Berlin 1993 - 2008 (Stand: 31.12.2009, Nachmeldungen möglich) nach Geschlecht, Diagnosejahr und Betroffenengruppe - absolut und Anteil in % / weiblich	<i>Indikator 3.63</i>
Tabelle 3.2.54 a: Gemeldete Aids-Erkrankte in Berlin 1993 - 2008 (Stand: 31.12.2009, Nachmeldungen möglich) nach Geschlecht, Diagnosejahr und Betroffenengruppe - absolut und Anteil in % / männlich	<i>Indikator 3.63</i>
Tabelle 3.2.55: Gemeldete gesicherte HIV-Erstdiagnosen in Berlin 1993 - 2008 (Stand: 31.12.2009, Nachmeldungen möglich) nach Geschlecht, Diagnosejahr und Betroffenengruppe - absolut und Anteil in % / weiblich	<i>Indikator 3.64</i>
Tabelle 3.2.55 a: Gemeldete gesicherte HIV-Erstdiagnosen in Berlin 1993 - 2008 (Stand: 31.12.2009, Nachmeldungen möglich) nach Geschlecht, Diagnosejahr und Betroffenengruppe - absolut und Anteil in % / männlich	<i>Indikator 3.64</i>
Tabelle 3.2.56: Geschlechts- und altersspezifische Mortalität bei infektiösen und parasitären Krankheiten in Berlin 2007 und 2008 - absolut und je 100.000	<i>Indikator 3.65</i>
Tabelle 3.2.57: Bösartige Neubildungen in Berlin (nur Berliner) 1996 - 2008 nach ausgewählten Indikatoren und Geschlecht - absolut	<i>Indikator 3.66</i>
Tabelle 3.2.57 a: Bösartige Neubildungen in Berlin (nur Berliner) 1996 - 2008 nach ausgewählten Indikatoren und Geschlecht - je 100.000	<i>Indikator 3.66</i>
Tabelle 3.2.58: Gemeldete Neuerkrankungen an bösartigen Neubildungen in Berlin (nur Berliner) 1995 - 2007 (Stand: 31.12.2009) nach Geschlecht - absolut und je 100.000	<i>Indikator 3.67</i>
Tabelle 3.2.59: Gemeldete Neuerkrankungen an bösartigen Neubildungen in Berlin (nur Berliner) 2003 - 2007 (Stand: 31.12.2009) nach Geschlecht und Altersgruppen - absolut und je 100.000 / ohne DCO-Fälle	<i>Indikator 3.68</i>
Tabelle 3.2.59 a: Gemeldete Neuerkrankungen an bösartigen Neubildungen in Berlin (nur Berliner) 2003 - 2007 (Stand: 31.12.2009) nach Geschlecht und Altersgruppen - absolut und je 100.000 / mit DCO-Fällen	<i>Indikator 3.68</i>

Tabelle 3.2.60: Gemeldete Neuerkrankungen an ausgewählten bösartigen Neubildungen in Berlin (nur Berliner) 2003 - 2007 (Stand: 31.12.2009) nach Geschlecht und Krebslokalisation - absolut und je 100.000	<i>Indikator 3.69</i>
Tabelle 3.2.61: Gemeldete Neuerkrankungen an Lungenkrebs in Berlin (nur Berliner) 2003 - 2007 (Stand: 31.12.2009) nach Geschlecht und Altersgruppen - absolut und je 100.000 / ohne DCO-Fälle	<i>Indikator 3.70</i>
Tabelle 3.2.61 a: Gemeldete Neuerkrankungen an Lungenkrebs in Berlin (nur Berliner) 2003 - 2007 (Stand: 31.12.2009) nach Geschlecht und Altersgruppen - absolut und je 100.000 / mit DCO-Fällen	<i>Indikator 3.70</i>
Tabelle 3.2.62: Gemeldete Neuerkrankungen an Brustkrebs (weiblich) und an Prostatakrebs in Berlin (nur Berliner) 2003 - 2007 (Stand: 31.12.2009) nach Geschlecht und Altersgruppen - absolut und je 100.000 / ohne DCO-Fälle	<i>Indikatoren 3.71/3.72</i>
Tabelle 3.2.62 a: Gemeldete Neuerkrankungen an Brustkrebs (weiblich) und an Prostatakrebs in Berlin (nur Berliner) 2003 - 2007 (Stand: 31.12.2009) nach Geschlecht und Altersgruppen - absolut und je 100.000 / mit DCO-Fällen	<i>Indikatoren 3.71/3.72</i>
Tabelle 3.2.62 b: Geschlechtsspezifische Mortalität an bösartigen Neubildungen in Berlin 2006 - 2008 (zusammengefasst) nach Bezirken - absolut, DMR und SMR	<i>Indikator 3.77</i>
Tabelle 3.2.63: Aus dem Krankenhaus entlassene vollstationäre Behandlungsfälle (einschließlich Sterbefälle) infolge bösartiger Neubildungen in Berlin (nur Berliner) 2007 und 2008 nach Geschlecht und Altersgruppen - absolut und je 100.000	<i>Indikator 3.73</i>
Tabelle 3.2.64: Medizinische Rehabilitation und sonstige Leistungen zur Teilhabe wegen bösartiger Neubildungen in Berlin 2005 - 2008 nach Geschlecht und Altersgruppen - absolut und je 100.000 aktiv Versicherte	<i>Indikator 3.75</i>
Tabelle 3.2.65: Rentenzugänge wegen verminderter Erwerbsfähigkeit infolge ausgewählter bösartiger Neubildungen in Berlin 2004 - 2008 nach Geschlecht - absolut und je 100.000 aktiv Versicherte	<i>Indikator 3.76</i>
Tabelle 3.2.66: Geschlechtsspezifische Mortalität bei ausgewählten bösartigen Neubildungen in Berlin 2005 - 2008 - absolut und je 100.000	<i>Indikator 3.77</i>
Tabelle 3.2.66 a: Geschlechtsspezifische Mortalität bei ausgewählten bösartigen Neubildungen in der unter 65-jährigen Bevölkerung in Berlin 2005 - 2008 - absolut und je 100.000 / Alter: 0 - 64 Jahre	<i>Indikator 3.77</i>

Tabelle 3.2.66 b: Geschlechtsspezifische Mortalität bei ausgewählten bösartigen Neubildungen in der 65 Jahre und älteren Bevölkerung in Berlin 2005 - 2008 - absolut und je 100.000 / Alter: 65 Jahre und älter	<i>Indikator 3.77</i>
Tabelle 3.2.67: Geschlechts- und altersspezifische Mortalität bei ausgewählten bösartigen Neubildungen in Berlin 2007 und 2008 - absolut und je 100.000 der entsprechenden Altersgruppe	<i>Indikator 3.77</i>
Tabelle 3.2.68: Diabetes mellitus in Berlin (nur Berliner) 1994 - 2008 nach Geschlecht und ausgewählten Indikatoren - absolut und je 100.000	<i>Indikator 3.78</i>
Tabelle 3.2.69: Aus dem Krankenhaus entlassene vollstationäre Behandlungsfälle (einschließlich Sterbefälle) wegen Diabetes mellitus in Berlin (nur Berliner) 2007 und 2008 nach Geschlecht und Altersgruppen - absolut und je 100.000	<i>Indikator 3.80</i>
Tabelle 3.2.70: Rentenzugänge wegen verminderter Erwerbsfähigkeit infolge von Diabetes mellitus in Berlin 1994 - 2008 nach Geschlecht und Altersgruppen - absolut und je 100.000 aktiv Versicherte	<i>Indikator 3.81</i>
Tabelle 3.2.71: Psychische und Verhaltensstörungen (ICD-10 Nr. F00-F99) in Berlin (nur Berliner) 1994 - 2008 nach Geschlecht und ausgewählten Indikatoren - absolut	<i>Indikator 3.82</i>
Tabelle 3.2.71 a: Psychische und Verhaltensstörungen (ICD-10 Nr. F 00-F 99) in Berlin (nur Berliner) 1994 - 2008 nach Geschlecht und ausgewählten Indikatoren - je 100.000	<i>Indikator 3.82</i>
Tabelle 3.2.71 b: Von den Sozialpsychiatrischen Diensten gemeldete Einweisungen nach PsychKG und Betreuungsgesetz in Berlin 2003 - 2008 nach Geschlecht - absolut und je 100.000 der durchschnittlichen Bevölkerung ab 18 Jahren	<i>Indikator 3.87</i>
Tabelle 3.2.72: Aus dem Krankenhaus entlassene vollstationäre Behandlungsfälle (einschließlich Sterbefälle) wegen psychischer und Verhaltensstörungen in Berlin (nur Berliner) 2007 und 2008 nach Geschlecht und Altersgruppen - absolut und je 100.000 / weiblich	<i>Indikator 3.83</i>
Tabelle 3.2.72 a: Aus dem Krankenhaus entlassene vollstationäre Behandlungsfälle (einschließlich Sterbefälle) wegen psychischer und Verhaltensstörungen in Berlin (nur Berliner) 2007 und 2008 nach Geschlecht und Altersgruppen - absolut und je 100.000 / männlich	<i>Indikator 3.83</i>
Tabelle 3.2.72 b: Aus dem Krankenhaus entlassene vollstationäre Behandlungsfälle (einschließlich Sterbefälle) wegen akuter Alkoholintoxikation (ICD-10 Nr. F 10.0) in Berlin (nur Berliner) 2002 - 2008 nach Geschlecht, ausgewählten Altersgruppen und Bezirken - absolut und je 100.000 der Altersgruppe	

Tabelle 3.2.72 c:

Aus dem Krankenhaus entlassene vollstationäre Behandlungsfälle (einschließlich Sterbefälle) wegen Psychischer und Verhaltensstörungen durch Opiode (ICD-10 Nr. F 11) und Cannabinoide (ICD-10 Nr. F 12) in Berlin (nur Berliner / Alter: 15 - 19 Jahre) 2002 - 2008
nach Geschlecht, Bezirken und ausgewählten Altersgruppen
- absolut und je 100.000 der Altersgruppe

Tabelle 3.2.73:

Medizinische Rehabilitation und sonstige Leistungen zur Teilhabe wegen psychischer und Verhaltensstörungen in Berlin 2005 - 2008
nach Geschlecht und ausgewählten Altersgruppen
- absolut

*Indikator 3.85***Tabelle 3.2.73 a:**

Medizinische Rehabilitation und sonstige Leistungen zur Teilhabe wegen psychischer und Verhaltensstörungen in Berlin 2005 - 2008
nach Geschlecht und ausgewählten Altersgruppen
- je 100.000 aktiv Versicherte

*Indikator 3.85***Tabelle 3.2.74:**

Rentenzugänge wegen verminderter Erwerbsfähigkeit infolge psychischer und Verhaltensstörungen in Berlin 2005 - 2008
nach Geschlecht und Altersgruppen
- absolut und je 100.000 aktiv Versicherte

*Indikator 3.86***Tabelle 3.2.75:**

Geschlechts- und altersspezifische Mortalität bei Suizid in Berlin 2006 - 2008
- absolut und je 100.000 der entsprechenden Altersgruppe

*Indikator 3.88***Tabelle 3.2.75 a:**

Geschlechtsspezifische Mortalität bei Suizid in Berlin 2006 - 2008 (zusammengefasst, alle Altersgruppen)
nach Bezirken
- absolut und je 100.000

*Indikator 3.89***Tabelle 3.2.75 b:**

Geschlechtsspezifische Mortalität bei Suizid in Berlin 2006 - 2008 (zusammengefasst, Alter: 0 - 64 Jahre)
nach Bezirken
- absolut und je 100.000

*Indikator 3.89***Tabelle 3.2.75 c:**

Geschlechtsspezifische Mortalität bei Suizid in Berlin 2006 - 2008 (zusammengefasst, Alter: 65 Jahre und älter)
nach Bezirken
- absolut und je 100.000

*Indikator 3.89***Tabelle 3.2.75 d:**

Geschlechts- und altersspezifische Mortalität bei Suizid in Berlin und Deutschland 1991 - 2008
- absolut und je 100.000 / altersstand. Eurobev. alt

Tabelle 3.2.76:

Geschlechtsspezifische Mortalität (alle Altersgruppen und 0 - 64 Jahre) bei ausgewählten alkoholbedingten Krankheiten in Berlin und Deutschland 1995 - 2008
- absolut und je 100.000 / altersstand. Eurobev. alt

Tabelle 3.2.76 a:

Geschlechtsspezifische Mortalität bei psychischen und Verhaltensstörungen durch Alkohol unter 65-Jähriger in Berlin 1999 - 2001 und 2006 - 2008 (jeweils zusammengefasst)
nach Bezirken
- absolut und je 100.000

Tabelle 3.2.77:

Drogentote in Berlin und Deutschland 1991 - 2009
- absolut und Anteil in %

Tabelle 3.2.77 a:

Drogentote in Berlin 1999 - 2008
nach dem letzten Wohnsitz
- absolut

Tabelle 3.2.77 b:

Drogentote in ausgewählten deutschen Großstädten und in Deutschland insgesamt 1999 - 2008
- absolut, in % an allen Drogentoten und je 100.000 der durchschnittlichen Bevölkerung

Tabelle 3.2.78:

Krankheiten des Kreislaufsystems in Berlin (nur Berliner) 1994 - 2008
nach Geschlecht und ausgewählten Indikatoren
- absolut

*Indikator 3.90***Tabelle 3.2.78 a:**

Krankheiten des Kreislaufsystems in Berlin (nur Berliner) 1994 - 2008
nach Geschlecht und ausgewählten Indikatoren
- je 100.000

*Indikator 3.90***Tabelle 3.2.79:**

Aus dem Krankenhaus entlassene vollstationäre Behandlungsfälle (einschließlich Sterbefälle)
wegen Krankheiten des Kreislaufsystems in Berlin (nur Berliner) 2007 und 2008
nach Geschlecht und Altersgruppen
- absolut und je 100.000

*Indikator 3.91***Tabelle 3.2.80:**

Leistungen zur medizinischen Rehabilitation und sonstige Leistungen zur Teilhabe
wegen Krankheiten des Kreislaufsystems in Berlin 2005 - 2008
nach Geschlecht und ausgewählten Altersgruppen
- absolut und je 100.000 aktiv Versicherte

*Indikator 3.93***Tabelle 3.2.81:**

Rentenzugänge wegen verminderter Erwerbsfähigkeit infolge von Krankheiten des Kreislauf-
systems in Berlin 2005 - 2008
nach Geschlecht und Altersgruppen
- absolut und je 100.000 aktiv Versicherte

*Indikator 3.94***Tabelle 3.2.82:**

Geschlechts- und altersspezifische Mortalität bei Krankheiten des Kreislaufsystems
in Berlin 2007 und 2008
- absolut und je 100.000 der entsprechenden Altersgruppe

*Indikator 3.95***Tabelle 3.2.82 a:**

Sterbefälle an ausgewählten Krankheiten des Kreislaufsystems in Berlin 1991 - 2008
nach Geschlecht und ausgewählten Altersgruppen
- absolut

Tabelle 3.2.82 b:

Sterbefälle an ausgewählten Krankheiten des Kreislaufsystems in Berlin 1991 - 2008
nach Geschlecht und ausgewählten Altersgruppen
- je 100.000 / altersstand. Eurobev. alt

Tabelle 3.2.83:

Geschlechtsspezifische Mortalitätsraten ausgewählter Altersgruppen bei bösartigen Neubildungen
und Krankheiten des Kreislaufsystems in Berlin und Deutschland 1992 - 2008
- je 100.000 / altersstand. Eurobev. alt

Tabelle 3.2.84: Krankheiten des Atmungssystems in Berlin (nur Berliner) 1994 - 2008 nach Geschlecht und ausgewählten Indikatoren - absolut	<i>Indikator 3.96</i>
Tabelle 3.2.84 a: Krankheiten des Atmungssystems in Berlin (nur Berliner) 1994 - 2008 nach Geschlecht und ausgewählten Indikatoren - je 100.000	<i>Indikator 3.96</i>
Tabelle 3.2.85: Aus dem Krankenhaus entlassene vollstationäre Behandlungsfälle (einschließlich Sterbefälle) wegen Krankheiten des Atmungssystems in Berlin (nur Berliner) 2007 und 2008 nach Geschlecht und Altersgruppen - absolut und je 100.000	<i>Indikator 3.97</i>
Tabelle 3.2.86: Leistungen zur medizinischen Rehabilitation und sonstige Leistungen zur Teilhabe wegen Krankheiten des Atmungssystems in Berlin 2005 - 2008 nach Geschlecht und ausgewählten Altersgruppen - absolut und je 100.000 aktiv Versicherte	<i>Indikator 3.99</i>
Tabelle 3.2.87: Rentenzugänge wegen verminderter Erwerbsfähigkeit infolge von Krankheiten des Atmungssystems in Berlin 2005 - 2008 nach Geschlecht und Altersgruppen - absolut und je 100.000 aktiv Versicherte	<i>Indikator 3.100</i>
Tabelle 3.2.88: Geschlechts- und altersspezifische Mortalität bei Krankheiten des Atmungssystems in Berlin 2007 und 2008 - absolut und je 100.000	<i>Indikator 3.101</i>
Tabelle 3.2.89: Krankheiten des Verdauungssystems in Berlin (nur Berliner) 1994 - 2008 nach Geschlecht und ausgewählten Indikatoren - absolut	
Tabelle 3.2.89 a: Krankheiten des Verdauungssystems in Berlin (nur Berliner) 1994 - 2008 nach Geschlecht und ausgewählten Indikatoren - je 100.000	
Tabelle 3.2.90: Aus dem Krankenhaus entlassene vollstationäre Behandlungsfälle (einschließlich Sterbefälle) wegen Krankheiten des Verdauungssystems in Berlin (nur Berliner) 2007 und 2008 nach Geschlecht und Altersgruppen - absolut und je 100.000 / weiblich	<i>Indikator 3.103</i>
Tabelle 3.2.90 a: Aus dem Krankenhaus entlassene vollstationäre Behandlungsfälle (einschließlich Sterbefälle) wegen Krankheiten des Verdauungssystems in Berlin (nur Berliner) 2007 und 2008 nach Geschlecht und Altersgruppen - absolut und je 100.000 / männlich	<i>Indikator 3.103</i>
Tabelle 3.2.91: Geschlechts- und altersspezifische Mortalität bei Krankheiten des Verdauungssystems in Berlin 2008 - absolut und je 100.000	
Tabelle 3.2.92: Krankheiten des Muskel- und Skelettsystems und des Bindegewebes in Berlin (nur Berliner) 1994 - 2008 nach Geschlecht und ausgewählten Indikatoren - absolut	<i>Indikator 3.104</i>

Tabelle 3.2.92 a: Krankheiten des Muskel- und Skelettsystems und des Bindegewebes in Berlin (nur Berliner) 1994 - 2008 nach Geschlecht und ausgewählten Indikatoren - je 100.000	Indikator 3.104
Tabelle 3.2.93: Aus dem Krankenhaus entlassene vollstationäre Behandlungsfälle (einschließlich Sterbefälle) wegen Krankheiten des Muskel- und Skelettsystems und des Bindegewebes in Berlin (nur Berliner) 2007 und 2008 nach Geschlecht und Altersgruppen - absolut und je 100.000	Indikator 3.105
Tabelle 3.2.94: Leistungen zur medizinischen Rehabilitation und sonstige Leistungen zur Teilhabe wegen Krankheiten des Muskel- und Skelettsystems und des Bindegewebes in Berlin 2005 - 2008 nach Geschlecht und ausgewählten Altersgruppen - absolut und je 100.000 aktiv Versicherte	Indikator 3.107
Tabelle 3.2.95: Rentenzugänge wegen verminderter Erwerbsfähigkeit infolge von Krankheiten des Muskel- und Skelettsystems und des Bindegewebes in Berlin 2005 - 2008 nach Geschlecht und Altersgruppen - absolut und je 100.000 aktiv Versicherte	Indikator 3.108
Tabelle 3.2.96: Verletzungen und Vergiftungen in Berlin (nur Berliner) 1994 - 2008 nach Geschlecht und ausgewählten Indikatoren - absolut	Indikator 3.110
Tabelle 3.2.97: Verletzungen und Vergiftungen in Berlin (nur Berliner) 1994 - 2008 nach Geschlecht und ausgewählten Indikatoren - je 100.000	Indikator 3.110
Tabelle 3.2.98: Aus dem Krankenhaus entlassene vollstationäre Behandlungsfälle (einschließlich Sterbefälle) wegen Verletzungen und Vergiftungen in Berlin (nur Berliner) 2007 und 2008 nach Geschlecht und Altersgruppen - absolut und je 100.000	Indikator 3.111
Tabelle 3.2.99: Leistungen zur medizinischen Rehabilitation und sonstige Leistungen zur Teilhabe wegen Verletzungen und Vergiftungen in Berlin 2004 - 2008 nach Geschlecht und ausgewählten Altersgruppen - absolut und je 100.000 aktiv Versicherte	Indikator 3.113
Tabelle 3.2.100: Rentenzugänge wegen verminderter Erwerbsfähigkeit infolge von Verletzungen und Vergiftungen in Berlin 2004 - 2008 nach Geschlecht und Altersgruppen - absolut und je 100.000 aktiv Versicherte	Indikator 3.114
Tabelle 3.2.101: Gestorbene infolge äußerer Ursachen von Morbidität und Mortalität in Berlin 2007 und 2008 nach Geschlecht und Altersgruppen - absolut und je 100.000	Indikator 3.115
Tabelle 3.2.102: Im Straßenverkehr verunglückte Personen in Berlin 1991 - 2008 nach Geschlecht - absolut und je 100.000 der durchschnittlichen Bevölkerung	Indikator 3.116

Tabelle 3.2.102 a:

**Im Straßenverkehr verunglückte Personen (ohne Mitfahrer) in Berlin 1998 - 2008
nach Staatsangehörigkeit und Verletzungsschwere
- absolut**

Tabelle 3.2.103:

**Im Straßenverkehr verunglückte Personen in Berlin 2008
nach Geschlecht, Altersgruppen und Verletzungsschwere
- absolut**

*Indikator 3.117***Tabelle 3.2.103 a:**

**Im Straßenverkehr verunglückte Personen in Berlin 2008
nach Geschlecht, Altersgruppen und Verletzungsschwere
- je 100.000**

*Indikator 3.117***Tabelle 3.2.104:**

**Im Straßenverkehr verunglückte Personen in Berlin 2004 - 2008
nach Geschlecht und Bezirken
- absolut und je 100.000 der durchschnittlichen Bevölkerung**

*Indikator 3.118***Tabelle 3.2.104 a:**

**Im Straßenverkehr tödlich verunglückte Personen in Berlin 2004 - 2008
nach Geschlecht und Bezirken
- absolut und je 100.000 der durchschnittlichen Bevölkerung**

*Indikator 3.118***Tabelle 3.2.105:**

**Alkoholbedingte Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden in Berlin 1992 - 2008
nach Verletzungsschwere**

Indikator 3.119

Kapitel 4

Tabelle 4.2.1:

**Raucher/innen im Haushalt der Einschülerinnen und Einschüler zum Zeitpunkt der Einschulungsuntersuchungen
in Berlin 2007 und 2008
nach sozialer Lage und Migrationshintergrund**

Tabelle 4.2.2:

**Body-Mass-Index (BMI) bei Kindern zum Zeitpunkt der Einschulungsuntersuchungen
in Berlin 2007 und 2008
nach Geschlecht und Migrationshintergrund**

Indikator 4.9

Kapitel 5

Tabelle 5.2.1:

**Stickstoffdioxid in der Außenluft in Berlin 2007 und 2008
nach Messstationen**

*Indikator 5.1***Tabelle 5.2.2:**

**Schwefeldioxid in der Außenluft in Berlin 2007 und 2008
nach Messstationen**

*Indikator 5.2***Tabelle 5.2.3:**

**Feinstaub in der Außenluft in Berlin 2007 und 2008
nach Messstationen**

*Indikator 5.3***Tabelle 5.2.4:**

**Ozon in der Außenluft in Berlin 2003 - 2008
nach Messstationen**

Indikator 5.4

Tabelle 5.2.5: *Indikator 5.5*
Benzol und Ruß in der Außenluft in Berlin 2006 - 2008
nach Messstationen

Tabelle 5.2.6: *Indikatoren 5.6/5.7*
Belastung des Trinkwassers mit Nitrat, Pestiziden, Blei, Kupfer und Trihalogenmethan
in Berlin 2008

Tabelle 5.2.7: *Indikator 5.8*
Belastung des Trinkwassers mit Escherichia coli und Enterokokken in Berlin 2008

Tabelle 5.2.8: *Indikatoren 5.10/5.11*
Dioxine und Polychlorierte Biphenyle (PCB) in der Kuhmilch und in der Frauenmilch
in Deutschland 2002 - 2008

Tabelle 5.2.9:
Im Rahmen der Lebensmittelüberwachung vom BBGes-ILAT (seit 2009 LLBB) untersuchte Proben und Beanstandungsrate
in Berlin 2007 und 2008
nach Produktgruppe und Probenart

Tabelle 5.2.10:
Im ILAT untersuchte Lebensmittel, Bedarfsgegenstände, kosmetische Mittel, Tabakerzeugnisse, Erzeugnisse des Wein-
rechtes und Hygieneproben in Berlin 2008
nach Produktgruppen und Beanstandungsgründen

Tabelle 5.2.11:
Höchstmengenüberschreitungen in pflanzlichen Lebensmitteln in Berlin 2008
nach Richtlinie 90/642/EWG bzw. VO (EG) 396/2005

Tabelle 5.2.12: *Indikator 5.13*
Durch meldepflichtige Störfälle und Störungen in verfahrenstechnischen Anlagen verletzte und
getötete Personen in Deutschland 2005 - 2008

Tabelle 5.2.13: *Indikator 5.14*
Ergebnisse der Badegewässerüberwachung in Berlin 2003 - 2008

Tabelle 5.2.14:
Jahresauswertung der während der jeweiligen Badesaison 14-tägig durchgeführten mikrobiologischen Untersuchungen
von Berliner Badegewässern 2001 - 2008

Tabelle 5.2.15:
Jahresauswertung der während der Badesaison 14-tägig durchgeführten Sichttiefenmessungen
in Berliner Badegewässern 2007 und 2008

Kapitel 6

Tabelle 6.2.1: *Indikator 6.1*
Ärztlich geleitete ambulante Gesundheitseinrichtungen in Berlin 2005 - 2009
nach Versorgungsbereich und Art der Einrichtung

Tabelle 6.2.2:
Versorgungsstruktur der Kassenärztlichen Vereinigung Berlin 1997 - 2009 (Stichtag: 01.01.)
nach beteiligten Ärztinnen/Ärzten und Psychotherapeutinnen/-therapeuten

Tabelle 6.2.3:
An der kassenärztlichen Versorgung teilnehmende Ärztinnen und Ärzte in Berlin 1997 - 2009
nach Teilnahmeform, 2008 und 2009 nach Bezirken

Tabelle 6.2.4: Versorgungsgrade mit an der vertragsärztlichen Versorgung teilnehmenden Ärztinnen/Ärzten und Psychotherapeutinnen/-therapeuten sowie Zulassungsbeschränkungen in Berlin 2002 - 2010 nach Fachgebieten	<i>Indikator 6.2</i>
Tabelle 6.2.5: Zahnärztlich geleitete ambulante Gesundheitseinrichtungen in Berlin 2000 - 2009 (Stichtag: 01.01.) nach Versorgungsbereich und Art der Einrichtung	<i>Indikator 6.4</i>
Tabelle 6.2.6: Versorgungsgrad mit an der vertragszahnärztlichen Tätigkeit teilnehmenden Zahnärztinnen/ Zahnärzten sowie Zulassungsbeschränkungen in Berlin 2000 - 2009 (Stichtag: 01.01.)	<i>Indikator 6.5</i>
Tabelle 6.2.7: Rettungsleitstellen, Rettungswachen, Rettungsfahrzeuge und Rettungshubschrauber in Berlin 1994 - 2008 (Stichtag: 31.12.)	<i>Indikator 6.9</i>
Tabelle 6.2.8: Gesundheitseinrichtungen für Suchtkranke in Berlin 2007 und 2008 (Stichtag: 31.12.)	<i>Indikator 6.10</i>
Tabelle 6.2.9: Krankenhäuser und Krankenhausbetten in Berlin am 31.12.2008 nach Status (Krankenhausplan), Trägerbereichen und Fachgebieten	
Tabelle 6.2.10: Das Bettenangebot der Krankenhäuser in Berlin am 31.12.2008 nach Versorgungsregionen und Fachabteilungen - absolut und je 1.000 Einwohner	<i>Indikator 6.15</i>
Tabelle 6.2.11: Versorgungsangebot in Plankrankenhäusern des Landes Berlin 2000 - 2008 und geplantes Bettenangebot nach der Fortschreibung 2006 des Berliner Krankenhausplans nach Fachabteilungen	
Tabelle 6.2.12: Krankenhäuser und Bettenzahl in Berlin 1990 - 2008 nach Art des Krankenhauses	<i>Indikator 6.11</i>
Tabelle 6.2.13: Bettenkapazität der Berliner Krankenhäuser 1990 - 2008 nach Trägerbereichen	
Tabelle 6.2.14: Krankenhäuser in Berlin 2007 und 2008 nach Größenklassen, Bettenzahl und Personal (Jahresdurchschnittswerte bezogen auf Vollkräfte)	<i>Indikator 6.12</i>
Tabelle 6.2.15: Personal der Krankenhäuser (Vollkräfte im Jahresdurchschnitt) in Berlin 1999 - 2008 nach Personalgruppen und Trägerbereichen	<i>Indikator 8.17</i>
Tabelle 6.2.16: Krankenhäuser in Berlin 2008 nach Fachabteilungen und Bettenzahl	<i>Indikator 6.13</i>
Tabelle 6.2.17: Tages- und Nachtambulanzplätze in Krankenhäusern in Berlin 2007 und 2008 nach Fachabteilungen	<i>Indikator 6.14</i>
Tabelle 6.2.18: Langzeitpflegeplätze in Pflegeeinrichtungen - Bedarf 2010 nach Landespflegeplan und aktualisierter Bedarf 2015 sowie Bestand am 15.10.2009 in Berlin nach Bezirken	<i>Indikator 6.18</i>

Tabelle 6.2.19:

**Bestand an Apotheken in Berlin 1997 - 2009 und in den Bezirken 2008 und 2009
- absolut und Einwohner je Apotheke**

*Indikator 6.21***Tabelle 6.2.20:**

**Bestand an medizinisch-technischen Großgeräten in den allgemeinen Krankenhäusern in Berlin
2001 - 2008 (Stichtag: 31.12.)
- absolut und Einwohner je Gerät**

Indikator 6.22

Kapitel 7

Tabelle 7.2.1:

**Inanspruchnahme von Beratungen nach dem Schwangerschaftskonfliktgesetz (SchKG)
in Berlin 2007 und 2008
nach Trägerbereich der Beratungsstellen**

*Indikator 7.1***Tabelle 7.2.2:**

**Schwangerschaftsabbrüche von Berlinerinnen 2005 - 2008 (Wohnortprinzip)
nach Altersgruppen und ambulant/stationär vorgenommenen Eingriffen**

*Indikator 7.2***Tabelle 7.2.3:**

**Gemeldete Entbindungen in Berlin 1990 - 2007 (Ereignisprinzip)
nach Trägerbereich des Krankenhauses und Ort der außerklinischen Entbindung**

Tabelle 7.2.4:

**Gemeldete Entbindungen und Lebendgeborene in Berlin 1990 - 2007
nach Ereignis- und Wohnortprinzip**

Tabelle 7.2.5:

**Gemeldete Entbindungen und Geborene in Berlin 2006 und 2007 (Ereignisprinzip)
nach Krankenhausträger, Ort der außerklinischen Entbindung und Staatsangehörigkeit**

Tabelle 7.2.6:

**Gemeldete Entbindungen in Krankenhäusern in Berlin 2006 und 2007 (Ereignisprinzip)
nach ausgewählten Merkmalen**

Tabelle 7.2.7:

**Gemeldete außerklinische Entbindungen in Berlin 2007 (Ereignisprinzip)
nach Bezirken und ausgewählten Merkmalen**

Tabelle 7.2.8:

**Gemeldete Geborene in Berlin 2007 (Ereignisprinzip)
nach Geschlecht, Geburtsgewicht, Geburtsort und Sterbefällen**

Tabelle 7.2.9:

**Inanspruchnahme und Leistungen der Zentren für sexuelle Gesundheit und Familienplanung (seit 01.04.2008, bis
31.03.2008 des Sozialmedizinischen Dienstes für Eheberatung, Familienplanung und Schwangerschaft)
in Berlin 2003 - 2008
nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit, ausgewählten Bereichen und Standorten**

Tabelle 7.2.10:

**Schwangerschaftskonfliktberatungsstellen und beratene Frauen in Berlin 2005 - 2008
nach Staatsangehörigkeit und Träger**

Tabelle 7.2.11:

**Inanspruchnahme des Krankheitsfrüherkennungsprogramms für Kinder in Berlin 2001 - 2008
nach Migrationshintergrund**

Indikator 7.5

Tabelle 7.2.12: Inanspruchnahme des Krankheitsfrüherkennungsprogramms für Kinder in Berlin 2007 und 2008 nach Bezirken (Wohnort der Kinder)	<i>Indikator 7.6</i>
Tabelle 7.2.13: Von den Zahnärztlichen Diensten durchgeführte Karies-Prophylaxe bei Kindern: Gebisszustand bei Erstuntersuchungen in Berlin in den Schuljahren 2000/2001 - 2007/2008 nach Bezirken in den Schuljahren 2005/2006 - 2007/2008	<i>Indikatoren 7.7/7.8</i>
Tabelle 7.2.14: Von den Zahnärztlichen Diensten durchgeführte Karies-Prophylaxe bei Schülern und Schülerinnen: Gebisszustand bei Erstuntersuchungen in Berlin in den Schuljahren 2006/2007 und 2007/2008 nach Schultyp und Bezirken	<i>Indikator 7.8</i>
Tabelle 7.2.15: Durch Vorsorgeuntersuchungen der Zahnärztlichen Dienste erreichte Kinder, Schülerinnen und Schüler sowie durchgeführte Informationsveranstaltungen in Berlin in den Schuljahren 1996/1997 - 2007/2008 nach Einrichtungstyp	<i>Indikator 7.9</i>
Tabelle 7.2.16: Durch Vorsorgeuntersuchungen der Zahnärztlichen Dienste erreichte Kinder, Schülerinnen und Schüler in Berlin in den Schuljahren 2005/2006 und 2007/2008 nach Einrichtungstyp und Bezirken	<i>Indikator 7.10</i>
Tabelle 7.2.17: Durch Karies-Prophylaxe- und Fluoridierungsmaßnahmen der Zahnärztlichen Dienste erreichte Kinder, Schülerinnen und Schüler in Berlin im Schuljahr 2007/2008 nach Art der Maßnahme, Einrichtungstyp und Bezirken	<i>Indikatoren 7.9/7.10</i>
Tabelle 7.2.18: Ausgewählte Impfquoten bei Einschülern und Einschülerinnen in Berlin 2002 - 2008 nach Migrationshintergrund - Teil 1	<i>Indikator 7.11</i>
Tabelle 7.2.19: Ausgewählte Impfquoten bei Einschülern und Einschülerinnen in Berlin 2002 - 2008 nach Migrationshintergrund - Teil 2	<i>Indikator 7.12</i>
Tabelle 7.2.20: Ausgewählte Impfquoten bei Einschülern und Einschülerinnen in Berlin 2007 und 2008 nach Bezirken (Wohnort der Kinder) - Teil 1	<i>Indikator 7.13</i>
Tabelle 7.2.21: Ausgewählte Impfquoten bei Einschülern und Einschülerinnen in Berlin 2007 und 2008 nach Bezirken (Wohnort der Kinder) - Teil 2	<i>Indikator 7.14</i>
Tabelle 7.2.22: Durch den Kinder- und Jugendgesundheitsdienst (KJGD) bei Erstuntersuchungen nach JArbSchG festgestellte ausgewählte Impfquoten in Berlin 2008 nach Bezirken	
Tabelle 7.2.23: Erstkontakte des Kinder- und Jugendgesundheitsdienstes (KJGD) bei Familien mit Säuglingen in Berlin 2007 und 2008 nach Beratungsbedarf in schwierigen Lebenslagen und Bezirken	

Tabelle 7.2.24:

Ausgewählte Leistungen und Inanspruchnahme des Kinder- und Jugendgesundheitsdienstes (KJGD) in Berlin 2007 und 2008 nach Bezirken

Tabelle 7.2.25:

Im Kinder- und Jugendpsychiatrischen Dienst (KJpD) neu vorgestellte Kinder und Jugendliche in Berlin 2000 - 2008 nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit und Altersgruppen sowie 2007 und 2008 nach Bezirken

Tabelle 7.2.26:

Beteiligung von GKV-Versicherten an Krebsfrüherkennungsuntersuchungen in Berlin 1998 - 2008 nach Geschlecht

*Indikator 7.16***Tabelle 7.2.27:**

Beteiligung von GKV-Versicherten am Gesundheits-Check-up in Berlin 1996 - 2008 nach Geschlecht

*Indikator 7.17***Tabelle 7.2.28:**

Inanspruchnahme ambulanter ärztlicher und psychotherapeutischer Versorgung (nach § 72 SGB V und PsychThG) in Berlin 2001 - 2008

*Indikator 7.19***Tabelle 7.2.29:**

Inanspruchnahme ambulanter vertragsärztlicher Versorgung (nach § 72 SGB V) in Berlin 2007 und 2008 nach Fachgruppen

*Indikator 7.20***Tabelle 7.2.30:**

Inanspruchnahme ambulanter psychotherapeutischer Versorgung durch Psychotherapeutinnen/ Psychotherapeuten (PT) und Ärztinnen/Ärzte (nach § 72 SGB V und PsychThG) in Berlin 2000 - 2008

*Indikator 7.22***Tabelle 7.2.31:**

Im Sozialpsychiatrischen Dienst (SpD) untersuchte Personen in Berlin 2008 nach Geschlecht, ausgewählten Altersgruppen und Diagnosen

Tabelle 7.2.32:

Struktur der abgerechneten vertragszahnärztlichen Leistungsbereiche (ambulant) in Berlin 2003 - 2008

*Indikator 7.24***Tabelle 7.2.33:**

Einsätze von Krankentransportwagen, Rettungswagen, Notarzteinsatzfahrzeugen und Notarztwagen in Berlin 2002 - 2008

*Indikator 7.25***Tabelle 7.2.34:**

Leistungen des Ärztlichen Bereitschaftsdienstes der Kassenärztlichen Vereinigung Berlin 1995 - 2008

Tabelle 7.2.35:

Fallzahlen in den Erste-Hilfe-Stellen der Kassenärztlichen Vereinigung Berlin 1995 - 2008

Tabelle 7.2.36:

Durch Vertragsärztinnen/-ärzte versorgte Patientinnen und Patienten (Fallzahlen) in den Erste-Hilfe-Stellen / Rettungstellen in Krankenhäusern in Berlin 1997 - 2008 (Kooperationsverträge zwischen der KV Berlin und Berliner Krankenhäusern)

Tabelle 7.2.37:

Behandlungsfälle (einschließlich Stundenfälle) sowie Berechnungs- und Belegungstage in Krankenhäusern in Berlin 1990 - 2008 nach Art des Krankenhauses

Indikator 7.26

Tabelle 7.2.38: *Indikator 7.27*
Bettenauslastung und durchschnittliche Verweildauer in Krankenhäusern in Berlin 1990 - 2008 nach Art des Krankenhauses

Tabelle 7.2.39:
Behandlungsfälle (einschließlich Stundenfälle), durchschnittliche Verweildauer und Bettenauslastung in allgemeinen Krankenhäusern in Berlin 1995 - 2008 nach Trägerbereichen

Tabelle 7.2.40: *Indikator 7.28*
Personaleinsatz in Krankenhäusern in Berlin 1991 - 2008

Tabelle 7.2.41:
Betten, Behandlungsfälle, Berechnungs- und Belegungstage in Krankenhäusern in Berlin 2007 und 2008 nach Fachabteilungen sowie intensivmedizinischer und neonatologischer Versorgung

Tabelle 7.2.42: *Indikator 7.29*
Krankenhaushäufigkeit in Berlin 1999 - 2008 nach Fachabteilungen

Tabelle 7.2.43: *Indikator 7.29*
Durchschnittliche Verweildauer in Berlin 1999 - 2008 nach Fachabteilungen

Tabelle 7.2.44:
Bettenauslastung in Krankenhäusern in Berlin 1999 - 2008 nach Fachabteilungen

Tabelle 7.2.45:
Vor- und nachstationäre sowie teilstationäre Behandlungsfälle und teilstationäre Behandlungstage in Krankenhäusern in Berlin 2007 und 2008 nach Fachabteilungen

Tabelle 7.2.46: *Indikator 7.37*
Allogenes und autologes Blutspendeaufkommen in Deutschland 2000 - 2008 nach Gewinnungsverfahren

Tabelle 7.2.47: *Indikator 7.38*
Herstellung und Verbrauch von Blutprodukten in Deutschland 2000 - 2008

Kapitel 8

Tabelle 8.2.1: *Indikatoren 8.1/8.2/8.3/8.4*
Beschäftigte im Gesundheitswesen (soweit statistisch erfasst) in Berlin 2007 und 2008 nach Geschlecht, Berufsgruppen und Tätigkeitsbereich

Tabelle 8.2.2: *Indikator 8.5*
Ärztinnen und Ärzte in Berlin 2004 - 2008 (Stand: 31.12.) nach Geschlecht und Tätigkeitsbereich

Tabelle 8.2.3: *Indikator 8.6*
Berufstätige Ärztinnen und Ärzte in Berlin 2001 - 2008 (Stand: 31.12.) nach Altersgruppen und ausgewählten Tätigkeitsbereichen

Tabelle 8.2.4:
Ärztinnen und Ärzte in Berlin 2006 - 2008 (Stand: 31.12.) nach Tätigkeitsbereich und ausgewählten Fachgebieten

Tabelle 8.2.5: Zahnärztinnen und Zahnärzte in Berlin 1998 - 2008 (Stand: 31.12.) nach Geschlecht, Tätigkeitsbereich und Staatsangehörigkeit	<i>Indikator 8.10</i>
Tabelle 8.2.6: Berufstätige Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten in Berlin 2001 - 2008 (Stand: 31.12.) nach Geschlecht	<i>Indikator 8.12</i>
Tabelle 8.2.7: Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten in Berlin am 31.12.2008 nach Geschlecht, Tätigkeitsbereich und Bezirken	<i>Indikator 8.12</i>
Tabelle 8.2.8: Im Krankenhaus, in Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen, in Pflegeeinrichtungen bzw. freiberuflich tätige Personen im Gesundheitswesen in Berlin 1999 - 2008 (Stand: 31.12.) nach Tätigkeitsbereich und ausgewählten Berufsgruppen	<i>Indikator 8.22</i>
Tabelle 8.2.9: Mit vertragsärztlichem Versorgungsauftrag in ambulanten Einrichtungen tätige Ärztinnen/Ärzte und Psychotherapeutinnen/Psychotherapeuten in Berlin 2003 - 2009 (Stand: 01.01.)	<i>Indikator 8.7</i>
Tabelle 8.2.10: Mit vertragsärztlichem Versorgungsauftrag in ambulanten Einrichtungen tätige Ärztinnen/Ärzte, Psychotherapeutinnen/Psychotherapeuten und Zahnärztinnen/Zahnärzte in Berlin 2007 - 2009 (Stand 01.01. bzw. 31.12.) nach Bezirken	<i>Indikator 8.8</i>
Tabelle 8.2.11: Im ambulanten Bereich tätige Ärztinnen und Ärzte in Berlin 2003 - 2008 (Stand: 31.12.) nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit sowie 2007 und 2008 nach Bezirken	
Tabelle 8.2.12: Ärztinnen und Ärzte in ambulanten Einrichtungen in Berlin 2002 - 2008 (Stand: 31.12.) nach Geschlecht und ausgewählten Gebietsbezeichnungen	<i>Indikator 8.9</i>
Tabelle 8.2.13: Zahnärztinnen/Zahnärzte und Kieferorthopädinnen/Kieferorthopäden in ambulanten Einrichtungen in Berlin 1995 - 2008 (Stand: 31.12.) nach Geschlecht	<i>Indikator 8.11</i>
Tabelle 8.2.14: Im ambulanten Bereich tätige Zahnärztinnen und Zahnärzte in Berlin 2003 - 2008 (Stand: 31.12.) nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit sowie 2007 und 2008 nach Bezirken	
Tabelle 8.2.15: Mit vertragsärztlichem Versorgungsauftrag in ambulanten Einrichtungen tätige Psychothera- peutinnen und Psychotherapeuten in Berlin 2007 - 2009 (Stand: 01.01.) nach Bezirken	<i>Indikator 8.13</i>
Tabelle 8.2.16: Ausgewählte niedergelassene bzw. freiberuflich tätige Personen im Gesundheitswesen in Berlin 1999 - 2008 (Stand: 31.12.) nach Berufsgruppen sowie 2008 nach Geschlecht und Bezirken	<i>Indikatoren 8.16/8.22</i>
Tabelle 8.2.17: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte ausgewählter Gesundheitsberufe im Berliner Gesundheits- und Sozialwesen 1999 - 2009 (Stand: 31.12.) nach Klassifizierung der Berufe und der Wirtschaftszweige (WZ 2003 / WZ 2008)	<i>Indikatoren 8.14/8.15</i>

Tabelle 8.2.18: *Indikatoren 8.17/8.23*
Beschäftigte in Krankenhäusern und Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen in Berlin 2002 - 2008 (Stichtag: 31.12.)
nach Geschlecht, Personal-/Berufsgruppen und Beschäftigungsart

Tabelle 8.2.19:
Ärztliches Personal der Krankenhäuser in Berlin am 31.12.2008
nach Geschlecht, Gebietsbezeichnungen, funktioneller Stellung und Teilzeitbeschäftigung

Tabelle 8.2.20: *Indikatoren 8.18/8.20/8.21/8.22*
Nichtärztliches Personal der Krankenhäuser in Berlin 2002 - 2008 (Stichtag: 31.12.)
nach Geschlecht, Personalgruppen und Berufsbezeichnungen

Tabelle 8.2.21: *Indikatoren 8.26/8.27*
Personal in den Gesundheitsämtern in Berlin 1999 - 2008 (Stand: 31.12.)
nach Geschlecht, Berufsgruppen und Beschäftigungsumfang

Tabelle 8.2.22: *Indikatoren 8.28/8.29*
Apothekerinnen und Apotheker sowie weitere in Apotheken tätige Berufsgruppen in Berlin 1999 - 2008 (Stand: 31.12.)
nach Geschlecht und Tätigkeitsbereich

Kapitel 9

Tabelle 9.2.1: *Indikator 9.1*
Plätze und Lehrgangsteilnehmer/innen der Ausbildungsstätten für Berufe des Gesundheitswesens in Berlin 2009 (Stand: 1. November)
nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit

Tabelle 9.2.2:
Anträge auf Zulassung zum Staatsexamen in den Gesundheitsfachberufen (einschließlich Wiederholungsanträge) in Berlin 1999 - 2008

Tabelle 9.2.3:
Staatliche Anerkennungen im Gesundheitsfachberuf Altenpflege und in den sozialpflegerischen Berufen Heilerziehungspflege und Familienpflege in Berlin 1991 - 2008
nach Geschlecht und Alter

Tabelle 9.2.4:
Auszubildende Medizinische und Zahnmedizinische Fachangestellte in Berlin 1993 - 2008
nach Geschlecht

Tabelle 9.2.5: *Indikator 9.2*
Erteilte Erlaubnisse zum Führen einer Berufsbezeichnung ausgewählter Gesundheitsfachberufe an Personen, die die entsprechende Berufsausbildung nicht in Deutschland absolviert haben, in Berlin 2007 und 2008

Tabelle 9.2.6: *Indikator 9.3*
Erteilte Approbationen in Berlin 1999 - 2008
nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit

Tabelle 9.2.7: *Indikator 9.4*
Erteilte Berufserlaubnisse in Berlin 1997 - 2008
nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit

Tabelle 9.2.8:
Erteilte Erlaubnisse zur Führung von Weiterbildungsbezeichnungen in Pflege- und Medizinalfachberufen in Berlin 2000 - 2008

Kapitel 10

- Tabelle 10.2.1:** *Indikator 10.9*
Ausgewählte Leistungsausgaben je in der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) versicherte Person in Deutschland 2008 nach allgemeiner Krankenversicherung (AKV), Krankenversicherung der Rentner (KVdR) und Kassenarten
- Tabelle 10.2.2:** *Indikator 10.16*
Zuzahlungen in der gesetzlichen Krankenversicherung in Deutschland 2008 nach Leistungs- und Kassenarten
- Tabelle 10.2.3:**
Ausgaben für ausgewählte Gesundheits- und Pflegeleistungen nach dem SGB XII in Berlin 2005 - 2008 nach Hilfearten
- Tabelle 10.2.4:**
Ausgaben für ausgewählte Gesundheitsleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG) in Berlin 2005 - 2008 nach Hilfearten
- Tabelle 10.2.5:**
Krankenhilfe und Hilfe zur Pflege nach dem Bundesversorgungsgesetz-Kriegsopferfürsorge (BVG-KOF) in Berlin 1996 - 2008 nach Aufwand und Empfängern/Empfängerinnen
- Tabelle 10.2.6:**
Aufwand für Pflegegelder, Sachleistungen und Rentenversicherungsbeiträge nach dem Landespflegegeldgesetz (LPfGG) (bis 2003: Gesetz über Pflegeleistungen (PflegeG)) in Berlin 1991 bis 2008
- Tabelle 10.2.7:**
Gewährte Fördermittel (in EUR) nach KHG/LKG und sonstige Zuschüsse für Krankenhäuser im Land Berlin zum Stichtag 31.12.2008
- Tabelle 10.2.8:** *Indikator 10.17*
Krankenversicherungsschutz der Bevölkerung in Berlin 1995 - 2007 nach Art des Versicherungsverhältnisses sowie 2007 nach Geschlecht und Erwerbsstatus Ergebnisse des Mikrozensus
- Tabelle 10.2.9:** *Indikator 10.18*
Mitglieder der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) und mitversicherte Familienangehörige in Berlin 2008 und 2009 (Stichtag: 1. Juli) nach Geschlecht und Alter
- Tabelle 10.2.10:**
Versichertenstruktur in der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) in Deutschland am 1. Juli 2009 nach Geschlecht und Bundesländern
- Tabelle 10.2.11:**
Mitglieder der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) und GKV-Versicherte insgesamt mit Wohnort in Berlin 1998 - 2009 (Stichtag: 1. Juli) nach Bevölkerungsanteil, Kassenarten und Marktanteilen
- Tabelle 10.2.12:**
Mitglieder der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) und GKV-Versicherte insgesamt in Deutschland am 1. Juli 2009 nach Kassenarten, Marktanteilen und Bundesländern
- Tabelle 10.2.13:**
Versichertenentwicklung (Mitglieder und mitversicherte Familienangehörige) bei der AOK Berlin 1995 - 2009 (Jahresdurchschnitt) nach allgemeiner Krankenversicherung (AKV) und Krankenversicherung der Rentner (KVdR)

Tabelle 10.2.14:
Versichertenstruktur (Mitglieder und mitversicherte Familienangehörige) in der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) in Berlin, Hamburg und Deutschland am 1. Juli 2009 nach allgemeiner Krankenversicherung (AKV), Krankenversicherung der Rentner (KVdR) und Kassenarten

Indikator 10.19

Tabelle 10.2.15:
Verhältnis von Mitgliedern der allgemeinen Krankenversicherung (AKV) zu Mitgliedern der Krankenversicherung der Rentner (KVdR) in der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) in Berlin 2000 - 2009 (Stand: 1. Juli) nach Kassenarten und 2009 nach Bundesländern

Tabelle 10.2.16:
Aktiv Versicherte in der Deutschen Rentenversicherung in Berlin 1994 - 2008 nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit und Regionen

Tabelle 10.2.17:
Aktiv Versicherte in der Deutschen Rentenversicherung in Berlin 1994 - 2008 nach Geschlecht, Altersgruppen und Staatsangehörigkeit

Tabelle 10.2.18:
Beitragsbemessungsgrenzen und Beitragssätze in der Sozialversicherung und Entgeltgrenze für geringfügige Beschäftigung in Deutschland 2000 - 2009 (Stichtag: 01.01.) nach alten und neuen Bundesländern

Indikator 10.20

Tabelle 10.2.19:
Beitragssätze zur Kranken- und Pflegeversicherung der Rentner in Deutschland 2001 - 2009 nach Beitragsanteilen der Versicherten und der gesetzlichen Rentenversicherung

Tabelle 10.2.20:
Einnahmen und Ausgaben der gesetzlichen Sozialversicherung in Deutschland 2000 - 2008

Indikator 10.21

Tabelle 10.2.21:
Zahl der gesetzlichen Krankenkassen in Deutschland 2006 - 2009 (Stand: 01.01.) nach Kassenarten

Tabelle 10.2.22:
Einnahmen je Mitglied in der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) in Deutschland und der AOK Berlin 2007 und 2008 nach Versichertengruppen und ausgewählten Kassenarten

Indikatoren 10.22/10.23

Tabelle 10.2.23:
Risikostrukturausgleich (RSA) und Risikopool in der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) in Deutschland 1999 - 2008 nach ausgewählten Kassenarten
- Tranfersummen in Millionen EUR

Kapitel 11

Tabelle 11.2.1:
Bereinigte Kosten und Anteil aufgestellter Betten der Krankenhäuser in Berlin 1999 - 2008 nach Art und Träger des Krankenhauses

Tabelle 11.2.2:
Aufgestellte Betten und Kostenkennziffern je Bett der Krankenhäuser in Berlin 1999 - 2008 nach Art und Träger des Krankenhauses

Tabelle 11.2.3:
Behandlungsfälle und Kostenkennziffern je Fall der Krankenhäuser in Berlin 1999 - 2008 nach Art und Träger des Krankenhauses

Tabelle 11.2.4:
Berechnungs- und Belegungstage und Kostenkennziffern je Tag der Krankenhäuser in Berlin 1999 - 2008
nach Art und Träger des Krankenhauses

Tabelle 11.2.5:
Grunddaten, Kosten und Kostenkennziffern der Krankenhäuser in Berlin 2008
nach ausgewählten Kostenarten sowie Art und Träger des Krankenhauses

Tabelle 11.2.6:
Personal (Vollkräfte) und Personalkosten der Krankenhäuser in Berlin 2008
nach Personalgruppen sowie Art und Träger des Krankenhauses

Tabelle 11.2.7:
Grunddaten, Kosten und Kostenkennziffern der Krankenhäuser in Berlin 2008
nach Kostenarten, Krankenhausgrößenklassen und Art des Krankenhauses

Indikatoren 11.4/11.5

Tabelle 11.2.8:
Krankenhauskosten und Kostenkennziffern in Deutschland 2007
nach Bundesländern

Tabelle 11.2.8 a:
Krankenhauskosten und Kostenkennziffern in Deutschland 2008
nach Bundesländern

Tabelle 11.2.9:
Aufwendungen für Leistungen zur Teilhabe in der gesetzlichen Rentenversicherung
in Deutschland 2007 und 2008

Indikator 11.7

Tabelle 11.2.10:
Geschlechtsspezifische Krankheitskosten in Deutschland 2006
nach ausgewählten Altersgruppen und Hauptdiagnosegruppen
- absolut (in Mio. EUR), Anteil (in %) und je Einwohner (in EUR)

Tabelle 11.2.11:
Geschlechtsspezifische Krankheitskosten in Deutschland 2006
nach ausgewählten Altersgruppen und Einrichtungen des Gesundheitswesens
- absolut (in Mio. EUR), Anteil (in %) und je Einwohner (in EUR)

Tabelle 11.2.12:
Verlorene Erwerbstätigkeitsjahre in der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter in Deutschland 2006
nach Geschlecht, Hauptdiagnosegruppen und Ausfallart
- in 1.000 Jahren / Anteil in %

Erläuterungen

Ärztinnen/Ärzte im Praktikum (AiPs)

Die Ausbildungsphase „Arzt im Praktikum“ ist durch das Gesetz zur Änderung der Bundesärzteordnung und anderer Gesetze vom 21. Juli 2004 ab 1. Oktober 2004 für Studierende der Medizin weggefallen. Vor dem 1. Oktober 2004 waren AiPs Ärzte mit Berufserlaubnis, denen die Approbation erst erteilt wurde, wenn sie nach bestandenen Examen 18 Monate lang berufspraktisch gearbeitet hatten. Mit der Neuregelung kann nach erfolgreicher Ablegung der Ärztlichen Prüfung die Approbation als Ärztin oder Arzt beantragt werden.

Ärztinnen/Ärzte mit/ohne Gebietsbezeichnung

Mit Gebietsbezeichnung: Ärzte mit abgeschlossener Fachausbildung, die auf einem anerkannten Fachgebiet tätig sind.
Ohne Gebietsbezeichnung: Praktische Ärzte, Ärzte in der Weiterbildung zum Facharzt sowie Ärzte, deren Fachgebiet bisher nicht anerkannt ist.

Aids und HIV

Grundlage der Erfassung von *Aids-Erkrankungen* und (gemeldeten Todesfällen) sind die Daten des zentralen Aids-Fallregisters am Robert Koch-Institut Berlin. Seit 1982 werden dort die von den behandelnden Ärzten freiwillig und anonym gemeldeten Fallberichte ausgewertet. In die Auswertung kommen nur Erkrankte, die ihren Wohnsitz in Deutschland haben und die der geltenden Falldefinition für die epidemiologische Überwachung von Aids genügen.

Bis zum 31.12.2000 waren in der Bundesrepublik Deutschland gemäß Laborberichtsverordnung (LabVo) Laborärzte verpflichtet, jeden positiv bestätigten *HIV-Antikörpertest* in Form eines anonymen Berichtes an das RKI zu melden. Seit dem 01.01.2001 gilt nach § 7 Abs. 3 Nr. 2 und § 10 Abs. 2 des Infektionsschutzgesetzes (IfSG) eine nicht namentliche Meldepflicht für den direkten oder indirekten (d. h. über Antikörper) Nachweis von HIV. Dieser muss innerhalb von zwei Wochen mittels eines Formblattes direkt an das RKI geschickt werden. Zur Meldung verpflichtet ist das Labor, welches den (positiven) Test durchgeführt hat.

Alleinerziehende

Ledige, verheiratet getrennt lebende, verwitwete und geschiedene Väter oder Mütter, die mit ihren Kindern zusammenleben. Der andere Elternteil lebt in diesen Fällen nicht im Haushalt. Bis zum Jahr 2004 wurden zu den Alleinerziehenden auch die gezählt, in deren Haushalten noch weitere Personen lebten (z. B. der Partner einer nichtehelichen Lebensgemeinschaft).

Ambulante Entbindung

Entbindungen im Krankenhaus werden „ambulante“ genannt, wenn die Frau innerhalb von 24 Stunden nach der Entbindung die Klinik wieder verlassen hat.

Ambulante Pflegedienste

Das Leistungsangebot ambulanter Pflegedienste umfasst Grundpflege, Behandlungspflege und hauswirtschaftliche Versorgung (Haushaltshilfen). Viele Pflegedienste bieten zudem pflegeergänzende Leistungen an (wie Angehörigengruppen, Beratung, fahrbaren Mittagstisch). Das Angebot zielt darauf, den Verbleib hilfe- bzw. pflegebedürftiger, insbesondere älterer Menschen in ihrer Häuslichkeit zu unterstützen bzw. zu sichern und Aufenthalte in stationären Einrichtungen zu vermeiden bzw. zu verkürzen. Neben Pflegediensten in freigemeinnütziger Trägerschaft leisten privatgewerbliche Pflegedienste ihren Beitrag zur Versorgung der Bevölkerung mit ambulanten Pflegedienstleistungen.

Angeborene Fehlbildungen

Unter einer angeborenen Fehlbildung wird eine strukturelle oder irreversible funktionelle Normwidrigkeit pränatalen Ursprungs verstanden, die zum Zeitpunkt der Geburt vorhanden ist und während der Gravidität, zur Geburt, während des Lebens oder post mortem diagnostiziert werden kann.

Statistisch erfasst werden von dem geburtshilflich tätigen Personenkreis die, bei genauer Untersuchung des Neugeborenen, erkennbaren (einschließlich der nicht äußerlich erkennbaren) Fehlbildungen. In der Fehlbildungsstatistik sind auch Fehlbildungen enthalten, die noch während des Klinikaufenthaltes der Mutter und des Kindes festgestellt werden. Jede Fehlbildung wird für sich gezählt.

Approbation/Berufserlaubnis

Die Approbation ist die Berechtigung zur uneingeschränkten Berufsausübung in einem akademischen Gesundheitsberuf (Arzt/Ärztin, Apotheker/Apothekerin, Zahnarzt/Zahnärztin, Tierarzt/Tierärztin, Psychologische/r Psychotherapeut/in und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut/in), die entsprechend der maßgeblichen Berufsgesetze (Bundesärzteordnung, Bundes-Apothekerordnung, Gesetz über die Ausübung der Zahnheilkunde, Bundestierärzteordnung, Psychotherapeutengesetz) erteilt wird. Nach diesen Berufsgesetzen können, bei Erfüllung bestimmter Voraussetzungen, auch Erlaubnisse zur vorübergehenden Ausübung des jeweiligen Gesundheitsberufes (Berufserlaubnis) erteilt werden.

Arbeitslose

Arbeitslos ist, wer keine Beschäftigung hat (weniger als 15 Wochenstunden), Arbeit sucht, dem Arbeitsmarkt zur Verfügung steht und bei einer Agentur für Arbeit oder einem Träger der Grundsicherung arbeitslos gemeldet ist. Nicht als arbeitslos gelten:

- Beschäftigte, die mindestens 15 Stunden in der Woche arbeiten, aber wegen zu geringem Einkommen Arbeitslosengeld erhalten,
- erwerbsfähige hilfebedürftige Personen, die keine Arbeit aufnehmen können, weil sie Kinder erziehen oder Angehörige pflegen,
- Teilnehmer/innen in Maßnahmen aktiver Arbeitsmarktpolitik (z. B. beschäftigungsbegleitende und Beschäftigung schaffende Qualifizierungsmaßnahmen),
- 58-Jährige und Ältere, wenn sie dem Arbeitsmarkt nicht mehr voll zur Verfügung stehen.

Rechtskreis SGB II

Mit dem Zweiten Sozialgesetzbuch (SGB II) wurden im Zuge der so genannten „Hartz“-Reformen mit Wirkung vom 01.01.2005 an die frühere Arbeitslosenhilfe und die frühere laufende Hilfe zum Lebensunterhalt für Bedarfsgemeinschaften mit erwerbsfähigen

Hilfebedürftigen zusammengelegt. Die Leistungen des SGB II bezwecken zum einen die Sicherung des Lebensunterhaltes durch das Arbeitslosengeld II (Alg II) für erwerbsfähige Hilfebedürftige, das Sozialgeld für nichterwerbsfähige Mitglieder der Bedarfsgemeinschaft und die angemessenen Kosten für Unterkunft und Heizung sowie die Eingliederung in den Arbeitsmarkt über flankierende Maßnahmen. Arbeitslosengeld II kann auch ergänzend zum Erwerbseinkommen oder Arbeitslosengeld I bezogen werden.

Rechtskreis SGB III

Das Dritte Sozialgesetzbuch (SGB III) regelt das Arbeitsförderungsrecht einschließlich der Arbeitslosenversicherung. Es ist Grundlage der Tätigkeit der Bundesanstalt für Arbeit, der Regionaldirektionen der Bundesagentur und der Agenturen für Arbeit. Es umfasst die Leistungen und Maßnahmen der Arbeitsförderung an Arbeitnehmer, Arbeitgeber und Träger der beruflichen Aus- und Weiterbildung. Im Unterschied zu den Bestimmungen des SGB II können Arbeitnehmer auf Grundlage des SGB III beim Vorliegen der entsprechenden Voraussetzungen das Arbeitslosengeld I (Alg I) erhalten, welches einkommens- und vermögensunabhängig gewährt wird. Darüber hinaus sind im SGB III verschiedene Leistungen und Maßnahmen zur Arbeitsvermittlung, beruflichen Eingliederung, Ausbildung u. ä. geregelt.

Arbeitslosenquote: Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen (sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte, Beamte, Arbeitslose) bzw. in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen (abhängige zivile Erwerbspersonen, Selbständige, mithelfende Familienmitglieder) insgesamt oder in der jeweiligen Personengruppe (Männer, Frauen, Ausländer/innen, Jugendliche unter 20/unter 25 Jahre, Ältere ab 50/ab55 Jahre u. a.).

Arbeits- und Wegeunfälle

Arbeitsunfall: Nach der gesetzlichen Unfallversicherung in Deutschland: Ein Unfall, den eine versicherte Person infolge der Ausübung einer versicherten Tätigkeit innerhalb und außerhalb der Arbeitsstätte erleidet (vgl. § 8 Abs. 2 Nrn. 1 bis 4 SGB VII).

Wegeunfall: Nach der gesetzlichen Unfallversicherung in Deutschland: Ein Unfall, den eine versicherte Person auf dem Weg zum oder vom Ort der versicherten Tätigkeit erleidet. Dabei handelt es sich schwerpunktmäßig um Straßenverkehrsunfälle, diese stellen mehr als die Hälfte der Wegeunfälle. Wegeunfälle sind gemäß § 8 Abs. 2 Nrn. 1 bis 4 SGB VII den Arbeitsunfällen gleichgestellt.

Arzneimittelmenge - Tagesdosen

Die *definierte Tagesdosis (defined daily dose, DDD)* wird als Maß für die zu Lasten der gesetzlichen Krankenversicherung verordneten Arzneimittel verwendet. Die DDD basiert auf der Menge eines Wirkstoffes bzw. eines Arzneimittels, die typischerweise auf die Hauptindikation bei Erwachsenen pro Tag angewendet wird. Bei Arzneimitteln, die primär Kindern verordnet werden, liegen durchschnittliche Kinderdosen zugrunde. Zu berücksichtigen ist, dass die DDD nicht die empfohlene oder tatsächlich verordnete Tagesdosis wiedergibt, sondern eine technische Maß- und Vergleichseinheit darstellt (nach Arzneimittelindex der gesetzlichen Krankenversicherung, Wissenschaftliches Institut der AOK).

Die verordnungstärksten Indikationsgruppen der Roten Liste werden zusätzlich nach dem anatomisch-therapeutisch-chemischen Klassifikationssystem (*ATC-System*) des Wissenschaftlichen Instituts der AOK dargestellt. Das ATC-System wurde bereits in der Anfangsphase der Projektarbeit für den GKV-Arzneimittelindex als international akzeptiertes Klassifikationssystem für Arzneimittel ausgewählt und im Laufe der Jahre für die spezifischen Belange des deutschen Arzneimittelmarktes erweitert. Dabei wurde die Kompatibilität mit dem vom WHO Collaborating Centre veröffentlichten Standard gewahrt.

Ausländer/innen

Alle Personen, die nicht Deutsche im Sinne des Artikels 116 Abs. 1 des Grundgesetzes sind. Dazu zählen auch die Staatenlosen und die Personen mit ungeklärter Staatsangehörigkeit. Deutsche, die zugleich eine fremde Staatsangehörigkeit besitzen, gehören nicht zu den Ausländern (vgl. auch „Migrationshintergrund“).

Außerklinische Entbindung

Entbindung unter Mitwirkung einer/s freiberuflich tätigen Hebamme/Entbindungspflegers in der Wohnung, in ärztlicher Praxis, im Geburtshaus, in der Hebammenpraxis oder an anderem Ort.

Basisversorgung

Der Begriff Basisversorgung wurde erstmals im Krankenhausplan 1999 verwendet. Unter Basisversorgung wird das Angebot an Behandlungskapazitäten der in den Berliner Krankenhäusern am häufigsten in Anspruch genommenen Fachgebiete (Innere Medizin, Chirurgie, Gynäkologie und Geburtshilfe, Kinderheilkunde, Kinder- und Jugendpsychiatrie, Erwachsenenpsychiatrie) zu jeweils unterschiedlichen Anteilen verstanden. Insgesamt zählen etwa 65 % der Krankenhausbetten zur Basisversorgung.

Bedarfsorientierte Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung

Die bedarfsorientierte Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung sichert bei Bedürftigkeit den Lebensunterhalt von Menschen, die wegen Alters oder aufgrund voller Erwerbsminderung dauerhaft aus dem Erwerbsleben ausgeschieden sind. Vom 01.01.2003 bis zum 31.12.2004 war diese Leistung im Grundsicherungsgesetz (GSiG) festgeschrieben, seit 01.01.2005 sind die Vorschriften des Grundsicherungsgesetzes in das Zwölfte Buch Sozialgesetzbuch (SGB XII) überführt. Die Höhe der Leistungen entspricht der der Hilfe zum Lebensunterhalt. Einkommen oder Vermögen des Leistungsberechtigten, des Partners bzw. Ehegatten in einer Bedarfsgemeinschaft werden angerechnet. Gegenüber unterhaltsverpflichteten Kindern bzw. Eltern wird jedoch bei einem Jahreseinkommen unter 100.000 EUR kein Unterhaltsrückgriff vorgenommen.

Berechnungs- und Belegungstage

Mit der Novellierung der Krankenhausstatistik-Verordnung (*siehe dort*) wurde ab 2002 für die Krankenhäuser die Bezeichnung „Pflegetage“ in „Berechnungs- und Belegungstage“ geändert; im Bereich der Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen bleibt die Bezeichnung „Pflegetage“ bestehen.

Als Berechnungs- und Belegungstage gelten die Aufnahme- und Entlassungstage - auch bei Stundenfällen - sowie alle weiteren Tage des *vollstationären Krankenhausaufenthaltes*, Entlassungs- und Verlegungstage werden nicht gezählt (Berechnung laut KHStatV). Bei den bis 2001 ermittelten Pfelegetagen (Summe der an den einzelnen Tagen des Berichtsjahres um 24.00 Uhr im Krankenhaus vollstationär untergebrachten Patientinnen/Patienten) blieben die Stundenfälle unberücksichtigt.

Berechnungstage für *teilstationäre Behandlung* (regelmäßige Verweildauer im Krankenhaus von weniger als 24 Stunden) sind in der Gesamtzahl nicht enthalten; seit 2002 werden sie in der Krankenhausstatistik (Teil I: Grunddaten) gesondert ausgewiesen.

Berufskrankheiten

Die Meldungen basieren auf der Berufskrankheiten-Verordnung (BKV) vom 31.10.1997. Berufskrankheiten sind Krankheiten, die Versicherte infolge einer den Versicherungsschutz nach den §§ 2, 3 oder 6 des SGB VII begründenden Tätigkeit erleiden. In die BKV wurden 73 Krankheiten aufgenommen (aktueller Stand: 11. Juni 2010).

Bettenauslastung

Gibt die im Berichtsjahr durchschnittliche prozentuale Auslastung der jeweiligen aufgestellten Betten in einem Krankenhaus an. Sie wird nach folgender Formel berechnet: Bettenauslastung = (Pflegetage x 100) / (Aufgestellte Betten x Kalendertage).

Bevölkerungsfortschreibung

Die Bevölkerungszahlen für Berlin sind das Ergebnis der Bevölkerungsfortschreibung, die für *Berlin-West* (ohne West-Staaken) auf der Basis der Ergebnisse der Volkszählung vom 25.05.1987 berechnet werden und für *Berlin-Ost* und West-Staaken auf einer Auszählung des Zentralen Einwohnerregisters der ehemaligen DDR zum Stand 03.10.1990 beruhen. Diese Auszählung ist einem Volkszählungsergebnis gleichzusetzen.

Die *Bevölkerungsfortschreibung* wird seit dem Tag der Herstellung der Einheit Deutschlands, dem 03.10.1990, in beiden Stadtteilen Berlins nach bundeseinheitlichen Methoden durchgeführt.

Für die Bevölkerungsfortschreibung werden *natürliche Bevölkerungsbewegungen und Wanderungen* berücksichtigt. Lebendgeborene und Zuzüge gelten als Bevölkerungszugang, Gestorbene und Fortzüge als Bevölkerungsabgang. Darüber hinaus werden die Änderungen einer ausländischen in eine deutsche Staatsangehörigkeit einbezogen.

Nach dem Volkszählungsurteil des Bundesverfassungsgerichts aus dem Jahre 1983 ist ein Abgleich der auf diese Weise gewonnenen Daten mit den Angaben des Einwohnerregisters des Landeseinwohneramtes nicht zulässig.

Die Bevölkerungsfortschreibung wird bundeseinheitlich am Ort der einzigen Wohnung des Einwohners, bei mehreren Wohnungen im Bundesgebiet am melderechtlichen „Ort der Hauptwohnung“ durchgeführt. Hauptwohnung ist die vorwiegend benutzte Wohnung des Einwohners. Hauptwohnung eines verheirateten Einwohners, der nicht dauernd von seiner Familie getrennt lebt, ist die vorwiegend benutzte Wohnung der Familie.

Zur Bevölkerung zählen auch die im Bundesgebiet gemeldeten *Ausländer* (siehe „ausländische Bevölkerung“) (einschließlich der Staatenlosen). Nicht zur Bevölkerung zählen die Angehörigen der ausländischen Streitkräfte sowie die ausländischen diplomatischen und konsularischen Vertretungen mit ihren Familienangehörigen.

Bezirksstruktur in Berlin

Bis zum 31.12.2000 war Berlin in 23 Bezirke eingeteilt („*alte Struktur*“); das Gebietsreformgesetz vom 10.06.1998 (GVBl. S. 131) legte die seit dem 01.01.2001 gültige „*neue Struktur*“ auf 12 Bezirke fest:

<i>alte Struktur bis 31.12.2000 23 Bezirke</i>	<i>neue Struktur seit 01.01.2001</i>	
	<i>12 Bezirke</i>	<i>vorher:</i>
1 Mitte	1 Mitte	Mitte, Tiergarten, Wedding
2 Tiergarten	2 Friedrichshain-Kreuzberg	Friedrichshain, Kreuzberg
3 Wedding	3 Pankow	Prenzlauer Berg, Weißensee, Pankow
4 Prenzlauer Berg	4 Charlottenburg-Wilmersdorf	Charlottenburg, Wilmersdorf
5 Friedrichshain	5 Spandau	Spandau
6 Kreuzberg	6 Steglitz-Zehlendorf	Steglitz, Zehlendorf
7 Charlottenburg	7 Tempelhof-Schöneberg	Tempelhof, Schöneberg
8 Spandau	8 Neukölln	Neukölln
9 Wilmersdorf	9 Treptow-Köpenick	Treptow, Köpenick
10 Zehlendorf	10 Marzahn-Hellersdorf	Marzahn, Hellersdorf
11 Schöneberg	11 Lichtenberg	Lichtenberg, Hohenschönhausen
12 Steglitz	12 Reinickendorf	Reinickendorf
13 Tempelhof		
14 Neukölln		
15 Treptow		
16 Köpenick		
17 Lichtenberg		
18 Weißensee		
19 Pankow		
20 Reinickendorf		
21 Marzahn		
22 Hohenschönhausen		
23 Hellersdorf		

Body-Mass-Index (BMI)

Der Body-Mass-Index ist ein Maß zur Beurteilung des Körpergewichtes. Er berechnet sich nach der Formel:

$$\text{BMI} = \text{Körpergewicht [kg]} / \text{Körpergröße [m]}^2$$

Der BMI berechnet die Körpermasse, die in den meisten Fällen gut mit der Fettmasse korreliert. Ausnahme können z. B. Menschen mit einer großen Muskelmasse sein, bei denen der erhöhte BMI durch die Muskelmasse, jedoch nicht durch einen erhöhten Körperfettanteil hervorgerufen wird. Der BMI erlaubt somit lediglich eine indirekte Messung der Fettmasse.

Für die Beurteilung des BMI-Wertes im Kindes- und Jugendalter müssen alters- und geschlechtsspezifische Veränderungen des BMI berücksichtigt werden, sodass der BMI nicht direkt eine Einteilung in Unter-, Normal- und Übergewicht/Adipositas erlaubt. Die Referenzwerte werden in der Regel in Form von alters- und geschlechtsbezogenen Perzentilenkurven dargestellt. Es existieren international verschiedene Referenzsysteme für diese Altersgruppe. Für Deutschland wird nach der Empfehlung der Arbeitsgemeinschaft Adipositas im Kindes- und Jugendalter (AGA) das Referenzsystem nach Kromeyer-Hauschild verwendet.

Für Erwachsene gelten nach der International Obesity TaskForce (IOTF) folgende Definitionen:

Untergewicht	BMI < 18,5
Normalgewicht	BMI 18,5 bis 24,9
Übergewicht	BMI 25 bis 29,9
Adipositas	BMI ≥ 30

Grenzwerte für Kinder und Jugendliche nach der AGA:

Deutliches Untergewicht	BMI < 3. Perzentil
Untergewicht	BMI 3. bis unter 10. Perzentil
Normalgewicht	BMI 10. bis 90. Perzentil
Übergewicht	BMI > 90. Perzentil bis 97. Perzentil
Adipositas	BMI > 97. Perzentil

DCO-Fälle (Death Certificate Only)

Werden von epidemiologischen Krebsregistern (z. B. im Gemeinsamen Krebsregister (GKR)) der neuen Bundesländer und Berlin) zur Erfassung von bösartigen Neuerkrankungen genutzt. Bei den DCO-Fällen handelt es sich um Fälle, die dem Krebsregister zunächst per Leichenschauchein bekannt werden und für die auch nachträglich keine weiteren klinischen Informationen eingeholt werden können.

Diagnosedaten der Krankenhauspatientinnen/-patienten

Laut Erhebungsprogramm - Teil II: Diagnosen - der Krankenhausstatistik (*siehe auch* Krankenhausstatistik-Verordnung - KHStatV) besteht gemäß § 6 der KHStatV in Verbindung mit § 15 BStatG seit 1993 für die Träger der Krankenhäuser eine jährliche Auskunftspflicht. Seit 2004 wird die Hauptdiagnose gemäß den Deutschen Kodierrichtlinien angegeben. Kodiert wird entsprechend der Internationalen Statistischen Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme (ICD) - German Modifikation - (*siehe dort*) in der jeweils aktuellen Version.

Der für jeden Fall zu erhebende Datensatz enthält folgende Merkmale:

Geschlecht

Geburtsmonat, Geburtsjahr

Zugangsdatum

Abgangsdatum

Hauptdiagnose (1993 bis 1999 ICD 9, seit 2000 ICD-10)

Operation in Zusammenhang mit der Hauptdiagnose (ja / nein)

Fachabteilung, in der der Patient am längsten lag

Wohnort des Patienten (Postleitzahl, Gemeindename, für Berlin: Bezirk).

Infolge von fehlerhaften oder nicht zuordenbaren Merkmalen (im Auswertungsjahr 2008 betraf das 32 Fälle, bei denen eine der ICD-10 zuordenbare Hauptdiagnose fehlte, bei einem Patienten konnte kein Geschlecht zugeordnet werden und in 23 Fällen fehlte die Zuordnung von Operationen in Zusammenhang mit der Hauptdiagnose) kann es in den tabellarischen Auswertungen zu Differenzen zwischen den angegebenen Gesamtsummen und der Aufsummierung einzelner Spalten oder Zeilen kommen.

Diagnosis Related Groups (DRGs)

Fallbezogene Zuordnung und Abrechnung der im Rahmen der stationären Krankenhausversorgung in Anspruch genommenen Leistungen (Fallpauschalen) mit Ausnahme von Abteilungen der Psychiatrie, Psychotherapie, Psychosomatik und psychotherapeutische Medizin.

Die Gesundheitsreform 2000 enthielt die Vorgabe, für alle Krankenhäuser, für die die Bundespflegesatzverordnung (BPfIV) gilt, ein leistungsorientiertes, pauschaliertes Vergütungssystem einzuführen, mit dem die Refinanzierung von Krankenhausleistungen nicht länger retrospektiv auf Art und Dauer der erfolgten Behandlung, sondern prospektiv auf Art und Schweregrad der diagnostizierten Erkrankung erfolgt. Die Umsetzung erfolgte mit dem Gesetz zur Einführung des diagnose-orientierten Fallpauschalensystems für Krankenhäuser (Fallpauschalengesetz - FPG) vom 23. April 2002 (BGBl. I S. 1412), das wesentliche Teile des SGB V, des Krankenhausfinanzierungsgesetzes und der BPfIV ändert und neu das Krankenhausentgeltgesetz (KHEntgG) enthält, und der Fallpauschalenverordnung. Auf dieser Grundlage werden seit 2004 die laufenden Betriebskosten der Krankenhäuser, die sich zuvor über tagesgleiche Pflegesätze finanzierten, nach dem Fallpauschalensystem abgerechnet. Nach einer Konvergenzphase werden die Krankenhäuser ab 2010 ihr Betriebskostenbudget vollständig und über landesweit einheitlich festgesetzte Preise (Landesbasisfallwert) erwirtschaften müssen.

Durchschnittliche Bevölkerung

Arithmetisches Mittel aus den Durchschnitten der zwölf Monate des jeweiligen Jahres; die Durchschnitte werden aus dem Bevölkerungsstand am Anfang und Ende der Monate berechnet. Ausgewiesen wird die Durchschnittsbevölkerung nach der amtlichen Bevölkerungsfortschreibung. Abweichungen bei der Summierung von Teilmengen gegenüber der Gesamtsumme liegen in der Berechnungsmethode begründet.

Einschulungsuntersuchung / Einschülerinnen und Einschüler

Mit der für alle Kinder im Schulgesetz von Berlin (§ 55 a, Abs. 5) vorgeschriebenen *Einschulungsuntersuchung (ESU)*, die der öffentliche Gesundheitsdienst durchführt, wird überprüft, ob gesundheitliche oder entwicklungsbezogene Einschränkungen bestehen, die für den Schulbesuch von Bedeutung sind und möglicherweise Förderbedarf begründen. Im Zusammenhang mit der Entwicklung der ESU zum Instrument der Gesundheitsberichterstattung (§ 5, Abs. 3 Gesundheitsdienstreformgesetz) werden darüber hinaus auch Merkmale einbezogen, die die Gesundheit der Kinder allgemein im Kontext wesentlicher sozialer, familiärer und persönlicher Einflussgrößen beschreiben.

Unter dem Begriff *Einschülerinnen und Einschüler* werden alle Kinder verstanden, die zum jeweiligen Schuljahr eingeschult wurden. Nicht darunter fallen demnach Vorschüler (bis 2004) und von der Schulpflicht befreite Kinder.

Die Änderung des Berliner Schulgesetzes im Jahr 2005 mit einem um ein halbes Jahr vorgezogenen Stichtag, der Abschaffung der Vorschule und einer restriktiven Regelung zur Schulpflichtbefreiung hat daher folgende Auswirkungen auf die zugrunde liegende Datenbasis ab 2005: das mittlere Alter der Einschüler/innen zum Zeitpunkt der Untersuchung sinkt leicht, der Anteil der Kinder, die bei der Untersuchung noch keine 65 Monate alt sind und somit die Kinderfrüherkennungsuntersuchung U9 noch nicht wahrgenommen haben müssten, erhöht sich auf ca. 20 %, wodurch die Angaben zur Inanspruchnahme der U9 an Aussagekraft verlieren und deshalb nicht mehr ausgewiesen werden. Die Zahl der in die Analyse eingehenden Kinder steigt durch den Wegfall der Vorschüler deutlich an. Von der Schulpflicht befreite Kinder werden im Folgejahr erneut untersucht und gehen erst dann in die Auswertungen ein.

Ereignisprinzip

Erfassung nach dem Ort, an dem sich das Berichtete (z. B. Entbindung, Schwangerschaftsabbruch) ereignet hat (*siehe auch* Wohnortprinzip).

Erwerbslose

Personen ohne Arbeitsverhältnis, die sich um eine Arbeitsstelle bemühen, unabhängig von einer Arbeitslosenmeldung beim Arbeitsamt. Der Begriff der Erwerbslosen ist daher umfassender als der der Arbeitslosen (*siehe auch* Arbeitslose).

Erwerbspersonen

Personen, die eine unmittelbar oder mittelbar auf Erwerb gerichtete Tätigkeit ausüben oder suchen (Selbständige, mithelfende Familienangehörige, Abhängige). Sie setzen sich zusammen aus den Erwerbstätigen und den Erwerbslosen (*siehe auch* Nichterwerbspersonen).

Erwerbstätige

Personen, die in einem oder mehreren Arbeitsverhältnissen stehen (einschließlich Soldaten und mithelfende Familienangehörige), selbständig ein Gewerbe oder eine Landwirtschaft betreiben oder einen freien Beruf ausüben. Abhängige Erwerbstätige sind Beamte, Angestellte, Arbeiter und Auszubildende.

Erwerbstätigenquote ist definiert als der Anteil der Erwerbstätigen im Alter von 15 bis unter 65 Jahren an der Bevölkerung in der gleichen Alters- und Geschlechtsgruppe.

Europäische Standardbevölkerung

Bevölkerung mit vorgegebener (Alters-)Struktur. Sie bildet die Basis für den Vergleich der Ziffern ungleich zusammengesetzter Bevölkerungen. In der vorliegenden Veröffentlichung wurde - in Anlehnung an die Festlegung im Indikatorensetz für die Gesundheitsberichterstattung der Länder - die Europabevölkerung alt (1966/1976) verwendet:

Alter in Jahren																		insgesamt	
0	1-4	5-9	10-14	15-19	20-24	25-29	30-34	35-39	40-44	45-49	50-54	55-59	60-64	65-69	70-74	75-79	80-84		85u.m.
1.600	6.400	7.000	7.000	7.000	7.000	7.000	7.000	7.000	7.000	7.000	7.000	6.000	5.000	4.000	3.000	2.000	1.000	1.000	100.000

Fachabteilungen in Krankenhäusern

Abgegrenzte, von Ärzten mit entsprechender Gebiets- oder Schwerpunktbezeichnung ständig verantwortlich geleitete Abteilungen mit besonderen Behandlungseinrichtungen.

Falldefinition

Die Falldefinitionen sind für die Gesundheitsämter bestimmt und legen fest, welche Meldungen der gemäß nach §§ 6 und 7 Infektionsschutzgesetz (IfSG) meldepflichtigen Krankheiten (*siehe dort*) und Erregernachweise an das Robert Koch-Institut (RKI) übermittelt werden. Es werden drei Evidenztypen unterschieden: Klinisches Bild, labordiagnostischer Nachweis sowie epidemiologische Bestätigung. Aus der Kombination dieser drei Evidenztypen ergeben sich fünf Falldefinitionskategorien: Klinisch diagnostizierte Erkrankung, klinisch-epidemiologisch bestätigte Erkrankung, klinisch-labordiagnostisch bestätigte Erkrankung, labordiagnostisch nachgewiesene Infektion bei nicht erfülltem Krankheitsbild und labordiagnostisch nachgewiesene Infektion bei unbekanntem klinischen Bild.

Fallpauschalen

siehe Diagnosis Related Groups (DRGs)

Fallzahl

Zahl der im Krankenhaus im Berichtsjahr *vollstationär behandelten Patientinnen/Patienten* (Fälle) einschließlich Stundenfälle (Berechnung nach Novellierung der Krankenhausstatistik-Verordnung (*siehe dort*)). Bis 2001 wurden die Stundenfälle bei der Ermittlung der Fallzahl nicht mitgezählt. Die Fallzahlen der Jahre bis 2001 wurden nach der seit 2002 gültigen Methode neu berechnet. Teilstationär oder ambulant Behandelte bleiben wie gesunde Neugeborene unberücksichtigt. Die KHStatV berechnet die Fallzahl auf zwei unterschiedliche Arten:

Die Fallzahl gemäß KHStatV-Teil I: Grunddaten und Teil III: Kostennachweis errechnet sich aus Aufnahmen und Entlassungen (einschließlich Stundenfällen) sowie Sterbefällen (einrichtungsbezogene Fallzahl). Bei der fachabteilungsbezogenen Fallzahl werden zusätzlich die internen Verlegungen berücksichtigt.

Die Fallzahl gemäß KHStatV-Teil II: Diagnosen bezieht sich auf die aus dem Krankenhaus entlassenen vollstationären Behandlungsfälle einschließlich Sterbefälle und Stundenfälle (*siehe auch* Diagnosedaten der Krankenhauspatienten).

Die aus vor-, nach- oder teilstationärer Behandlung entlassenen Fälle werden gesondert erfasst. Die *vor- und nachstationäre Behandlung* wird vom Krankenhaus in ambulanter Form erbracht, also ohne Unterkunft und Verpflegung. *Teilstationäre Patientinnen/Patienten*, die

Leistungen nach § 13 Abs. 1 BpflV erhalten, verbringen regelmäßig einen Tagesabschnitt zur ärztlichen Behandlung im Krankenhaus (z. B. wöchentlich mehrmalige Dialysebehandlung).

Familien

Als Familien gelten alle *Eltern-Kind-Gemeinschaften im Haushalt*: Ehepaare, nichteheliche und gleichgeschlechtliche Lebenspartnerschaften sowie alleinerziehende Mütter und Väter mit ledigen Kindern im befragten Haushalt. Dies entspricht dem mit dem Berichtsjahr 2005 im Mikrozensus (vgl. Erläuterungen zum Mikrozensus) eingeführten Lebensformenkonzept, es löst das vorherige traditionelle Familienkonzept ab.

Fehlgeburten

Abbruch der Schwangerschaft durch natürliche Ursache ohne aktives Eingreifen der Schwangeren oder dritter Personen weder durch medikamentöse, chirurgische oder andere Maßnahmen.

Hat sich nach der Trennung der Leibesfrucht vom Mutterleib keines der drei Lebenszeichen (Herzschlag, Nabelschnurpulsation, natürliche Lungenatmung) gezeigt und beträgt das Gewicht der Leibesfrucht weniger als 500 g (vor dem 01.04.1994: weniger als 1.000 g), so ist die Frucht eine Fehlgeburt. Sie wird in den Personenstandsbüchern nicht beurkundet.

Berlin-Ost bis zum 02.10.1990: Leibesfrucht mit einem Gewicht von unter 1.000 g, bei der nach vollständigem Verlassen des Mutterleibes von den Lebenszeichen Herztätigkeit und Lungenatmung beide nicht oder nur eines vorhanden waren.

Fruchtbarkeitsziffer (Fertilitätsrate)

Die allgemeine Fruchtbarkeitsziffer ist definiert als die Anzahl der in einem Jahr Lebendgeborenen je 1.000 Frauen im Alter von 15 bis unter 45 Jahren der durchschnittlichen Bevölkerung.

Fruchtbarkeitsziffer *deutscher Frauen*: Anzahl der Lebendgeborenen, deren Mütter die deutsche Staatsangehörigkeit haben, je 1.000 15- bis unter 45-jährige Frauen der deutschen durchschnittlichen Bevölkerung.

Fruchtbarkeitsziffer von *Ausländerinnen*: Anzahl der Lebendgeborenen, deren Mütter eine ausländische Staatsangehörigkeit haben, je 1.000 15- bis unter 45-jährige Frauen der ausländischen durchschnittlichen Bevölkerung.

Früherkennungsuntersuchungen/Vorsorgeuntersuchungen

Wer in der gesetzlichen Krankenversicherung versichert ist, hat nach Erreichen bestimmter Altersgrenzen Anspruch auf regelmäßige Vorsorgeuntersuchungen. Grundlage für Vorsorgemaßnahmen in der vertragsärztlichen Versorgung sind die § 92 Abs. 1 Satz 2 Nr. 3 sowie § 23 Abs. 1 Nr. 3, § 25 und § 26 des fünften Sozialgesetzbuches (SGB V). Hierunter fallen die allgemeinen Vorsorgeuntersuchungen (Gesundheits-Check-up) für alle Personen ab dem Alter von 35 Jahren sowie die Krebsfrüherkennungsuntersuchungen (synonym: Krebsvorsorgeuntersuchungen) für Frauen ab dem Alter von 20 Jahren und für Männer ab dem Alter von 45 Jahren.

Darüber hinaus haben Kinder bis zur Vollendung des 6. Lebensjahres sowie einmalig nach Vollendung des 10. Lebensjahres Anspruch auf „Untersuchungen zur Früherkennung von Krankheiten, die ihre körperliche oder geistige Entwicklung in nicht geringfügigem Maße gefährden“ (§ 26 (1) SGB V). Einen Überblick über die Zeitpunkte der Früherkennungsuntersuchungen (oft auch als Vorsorgeuntersuchungen oder U-Untersuchungen bezeichnet) gibt die nachfolgende Darstellung (Quelle: Gemeinsamer Bundesausschuss):

Untersuchungsstufe	Zeitgrenze	Toleranzgrenze	Untersuchungsstufe	Zeitgrenze	Toleranzgrenze
U1	nach der Geburt		U6	10. - 12. Lebensmonat	09. - 13. Lebensmonat
U2	03. - 10. Lebenstag	03. - 14. Lebenstag	U7	21. - 24. Lebensmonat	20. - 27. Lebensmonat
U3	04. - 06. Lebenswoche	03. - 08. Lebenswoche	U8	43. - 48. Lebensmonat	43. - 50. Lebensmonat
U4	03. - 04. Lebensmonat	02. - 04 ½. Lebensmonat	U9	60. - 64. Lebensmonat	58. - 66. Lebensmonat
U5	06. - 07. Lebensmonat	05. - 08. Lebensmonat	J1	13. - 14. Lebensjahr	12. - 15. Lebensjahr

Funktionsdienst (Krankenhauspersonal)

Dazu gehören u. a. das Krankenpflegepersonal für den Operationsdienst, für die Anästhesie, für die Ambulanz und Poliklinik, Hebammen und Entbindungspfleger, Ergotherapeutinnen/-therapeuten und der Krankentransportdienst.

Geborene

Die Unterscheidung zwischen *ehelich und nichtehelich* Geborenen richtet sich nach den Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuches (BGB). Ein Kind, das nach Eingehen der Ehe oder bis zu 302 Tagen nach Auflösung der Ehe geboren wird, galt, unbeschadet der Möglichkeit einer späteren Anfechtung, als ehelich. Mit dem Kindschaftsrechtsreformgesetz vom 16. Dezember 1997 kam es zu einer neuen Regelung, die zum 1. Juli 1998 in Kraft trat. Als *Kind miteinander verheirateter Eltern* gilt seit dem ein Kind von Eltern, die zum Zeitpunkt der Geburt miteinander verheiratet sind oder das bis 300 Tage nach Auflösung der Ehe durch Tod geboren wird. Ein Kind, das nach Auflösung der Ehe durch Scheidung geboren wird, gilt - unabhängig vom Abstand zwischen Scheidung und Geburt - als *Kind nicht miteinander verheirateter Eltern*.

Lebendgeborene sind Kinder, bei denen entweder das Herz geschlagen, die Nabelschnur pulsiert oder die natürliche Lungenatmung eingesetzt hat.

Berlin-Ost bis 02.10.1990: Als Lebendgeborene wurden alle Kinder gezählt, bei denen nach dem vollständigen Verlassen des Mutterleibes, unabhängig von der Durchtrennung der Nabelschnur oder von der Ausstoßung der Plazenta, Herztätigkeit und Lungenatmung vorhanden waren.

Totgeborene sind seit Änderung des Personenstandsgesetzes (PStG) zum 01.04.1994 Geborene, bei denen die oben genannten Merkmale nicht zutreffen und deren Geburtsgewicht mindestens 500 g beträgt (davor seit dem 01.07.1979 mindestens 1.000 g, vorher mindestens 35 cm Körperlänge).

Fehlgeburten *siehe* dort.

Geburtenziffer

Die allgemeine Geburtenziffer ist definiert als Anzahl der in einem Jahr Lebendgeborenen je 1.000 Einwohner der durchschnittlichen Bevölkerung.

Geburtsgewicht

Das Geburtsgewicht stellt einen international üblichen Gesundheitsindikator dar, der vergleichsweise exakt bestimmt wird. Der Bereich von unterhalb 2.000 Gramm wird in 500 g-Gewichtsklassen dargestellt, weil diese den Versorgungsbedarf (z. B. neonatologische Intensivmedizin) genauer abbildet. Als extrem untergewichtig gelten Neugeborene mit einem Geburtsgewicht von unter 1.000 Gramm.

Geringfügig Beschäftigte

Bei der geringfügigen Beschäftigung unterscheidet man zwischen geringfügig entlohnter Beschäftigung und kurzfristiger Beschäftigung. Eine geringfügig entlohnte Beschäftigung liegt vor, wenn das Arbeitsentgelt aus dieser Beschäftigung regelmäßig im Monat 400 Euro nicht übersteigt. Der Arbeitnehmer/die Arbeitnehmerin ist bis zu dieser Grenze von der Sozialversicherung befreit, obwohl der Arbeitgeber Pauschalabgaben leisten muss. Als kurzfristige Beschäftigung zählt, wenn die Beschäftigung von vorneherein zeitlich begrenzt ist auf maximal zwei Monate oder 50 Arbeitstage innerhalb eines Kalenderjahres. Es sind keine Sozialabgaben zu leisten, jedoch das Arbeitsentgelt ist zu versteuern entweder pauschal über den Arbeitgeber oder entsprechend der Angaben auf der Lohnsteuerkarte an das Finanzamt abzuführen. Für geringfügig beschäftigte Arbeitnehmer/innen werden grundsätzlich die gleichen Meldungen zur Sozialversicherung erstattet, die auch für versicherungspflichtige Arbeitnehmer in Betracht kommen. Ausnahmen bestehen lediglich für kurzfristige Beschäftigungen. Aus diesem Grunde ist eine genaue statistische Berichterstattung in diesem Bereich nicht möglich. Werden von einer Person mehrere geringfügige Beschäftigungen (geringfügig entlohnte oder kurzfristige Beschäftigungen) oder geringfügig entlohnte Beschäftigungen und nicht geringfügige Beschäftigungen ausgeübt, so werden sie grundsätzlich zusammengerechnet. Allerdings bleibt eine geringfügig entlohnte Beschäftigung, die neben einer nicht geringfügigen ausgeübt wird, bei der Zusammenrechnung unberücksichtigt. Damit gehen in die Erwerbstätigenrechnung ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte ein, da die Nebenjobber bereits bei ihrer Hauptbeschäftigung gezählt werden. Die Bundesagentur für Arbeit publizierte 2007 die Broschüren „Geringfügig entlohnte Beschäftigte in Deutschland - Zeitreihen ab Juni 1999“ sowie „Beschäftigte nach Ländern in wirtschaftlicher Gliederung, Juni 2007“. In beiden Heften befinden sich Daten zu geringfügig entlohnten Beschäftigten nach ausgewählten Merkmalen. Die Arbeitsagentur unterteilt die geringfügig entlohnten Beschäftigten in die ausschließlich und in die im Nebenjob geringfügig entlohnten Beschäftigten.

Neben der Bundesagentur für Arbeit veröffentlicht auch die Minijob-Zentrale der Bundesknappschaft Bahn-See als zentrale Meldestelle für geringfügige Beschäftigung Zahlen zu dieser Beschäftigungsform. Die Angaben weichen zum Teil voneinander ab, was vor allem durch die verschiedenen Wartezeiten zwischen Stichtag und Auswertung begründet ist. Während die Minijobzentrale sehr kurzfristig Daten vorlegt, werden die Daten der Bundesagentur erst nach einer 6-monatigen Wartezeit aufbereitet.

Gestorbene

Die jährlich, unabhängig vom Sterbeort am Wohnort der Gestorbenen registrierten, gestorbenen Personen werden in der amtlichen Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung erfasst. Nicht berücksichtigt werden Totgeborene, nachträglich beurkundete Kriegssterbefälle und gerichtliche Todeserklärungen.

Gesundheitsförderung

Prozess, der Einzelne, Gruppen und Organisationen dabei unterstützt, ein höheres Maß an Selbstbestimmung über ihre Gesundheit zu ermöglichen, um den größtmöglichen Gesundheitsgewinn zu erzielen. *Ziele der Gesundheitsförderung* sind Schaffung gesundheitsförderlicher Lebenswelten, Befähigung der Menschen, sich selbst für ihre Gesundheitsinteressen einzusetzen sowie Entwicklung persönlicher Kompetenzen.

Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung

siehe „Bedarfsorientierte Grundsicherung ...“

Hauptamtliche Ärztinnen/Ärzte (Krankenhauspersonal)

In einer Einrichtung festangestellte Ärzte (ohne Gast-, Konsiliar-, hospitierende und Belegärzte).

Hausärztinnen/-ärzte

An der hausärztlichen Versorgung nehmen Allgemeinärzte, Kinderärzte, Internisten ohne Schwerpunktbezeichnung, die die Teilnahme an der hausärztlichen Versorgung gewählt haben, Ärzte, die nach § 95a Abs. 4 und 5 Satz 1 in das Arztregister eingetragen sind und Ärzte, die am 31.12.2000 an der hausärztlichen Versorgung teilgenommen haben, teil (§ 73 SGB V). Bei der Ermittlung des allgemeinen bedarfsgerechten Versorgungsgrades zählen Kinderärzte nicht zu den Hausärzten, sondern Hausärzte mit Ausnahme der Kinderärzte und Kinderärzte werden jeweils als eigene Arztgruppe gewertet (§ 101 Abs. 5 SGB V).

Hilfe zum Lebensunterhalt

Leistungen an Empfänger/innen in und außerhalb von Einrichtungen gemäß zwölftes Buch Sozialgesetzbuch (SGB XII). Mit der Ablösung des BSHG durch das SGB XII zum 01.01.2005 bei gleichzeitiger Einführung der Regelungen des SGB II hat sich der Empfängerkreis von Hilfe zum Lebensunterhalt deutlich verkleinert.

Aus diesem Grund sind die Ergebnisse der neugefassten Statistik nicht mehr mit den bis 2004 vorliegenden Daten vergleichbar.

HIV

siehe Aids und HIV

Internationale Statistische Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme (ICD-10)

Die „Internationale statistische Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme“ (ICD-10) wurde von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) erstellt und im Auftrag des Bundesministeriums für Gesundheit vom DIMDI ins Deutsche übertragen

und herausgegeben. Die Abkürzung ICD steht für „International Statistical Classification of Diseases and Related Health Problems“, die Ziffer 10 bezeichnet die 10. Revision der Klassifikation. Die ICD-10 ist Teil der Familie der internationalen gesundheitsrelevanten Klassifikationen.

In der Bundesrepublik Deutschland gibt es für die ICD-10 zwei wesentliche Einsatzbereiche:

1. Verschlüsselung von Todesursachen. Die ICD-10 wird seit dem 01.01.1998 für die Verschlüsselung von Todesursachen eingesetzt und ist die Grundlage der amtlichen Todesursachenstatistik. Für diesen Zweck wird die ICD-10-WHO, die deutschsprachige WHO-Ausgabe der ICD-10 (zuletzt in der Version von 2006), verwendet.
2. Verschlüsselung von Diagnosen in der ambulanten und stationären Versorgung. Die ICD-10 wird seit dem 01.01.2000 zur Verschlüsselung von Diagnosen in der ambulanten und stationären Versorgung (§§ 295 und 301 SGB V) eingesetzt, insbesondere für die Zwecke des pauschalierenden Entgeltsystems G-DRG (German Diagnosis Related Groups). Für diese Zwecke wird die ICD-10-GM in der jeweils vom DIMDI aktualisierten Version (zuletzt 2010) verwendet, die bis zum Jahr 2003 als ICD-10-SGB-V bezeichnet wurde. GM bedeutet „German Modification“, SGB V steht für „Sozialgesetzbuch V“. Diese spezielle Ausgabe der ICD-10 beruht auf der deutschsprachigen ICD-10-WHO-Ausgabe, wurde jedoch für die Zwecke des Sozialgesetzbuches V deutlich verändert.

Inzidenz

Epidemiologische Maßzahl und damit Fachausdruck aus der medizinischen Statistik. Sie gibt die Anzahl der Neuerkrankungen an einer bestimmten Krankheit in einer Bevölkerungsgruppe definierter Größe, üblicherweise je 100.000, während einer bestimmten Zeit, üblicherweise in einem Jahr, an. Berechnungsmethoden *siehe* Mortalitätsraten.

Klinische Entbindung

Entbindung im Krankenhaus.

Klinisches Hauspersonal (Krankenhauspersonal)

Haus- und Reinigungspersonal der Krankenhäuser und Stationen.

Koordinierungsstellen für ambulante Rehabilitation älterer Menschen

Es entspricht dem Wunsch der meisten älteren Menschen, so lange wie möglich selbstständig in der angestammten Wohnung und im vertrauten Wohnumfeld zu leben. Aufgabe der Koordinierungsstellen ist es, sie hierbei mit Information und Beratung zu Leistungsansprüchen und Leistungsangeboten sowie ggf. Koordinierungshilfen zu unterstützen. Seit Ende 1999 steht in jedem der 12 Berliner Bezirke ein entsprechendes Beratungsangebot „Rund ums Alter“ zur Verfügung. Die Koordinierungsstellen sind Einrichtungen der Sozialarbeit. Die dort tätigen Fachkräfte verfügen über fundierte Kenntnisse im Sozialrecht und im methodischen Arbeiten. Ein Spezifikum ist die Anwendung der Methode des Case Managements. Die Koordinierungsstellen haben zur Unterstützung ihrer Arbeit eine umfangreiche Datenbank („Hilfelotse“) aufgebaut.

Kosten der Krankenhäuser

Werden im Teil III: Kostennachweis der Krankenhausstatistik (*siehe* Krankenhausstatistik-Verordnung - KHStatV) erfasst. Sie werden auf der Grundlage der Krankenhaus-Buchführungsverordnung (KHBV) angegeben und enthalten mit der Änderung der KHStatV vom 13. August 2001 ab 2002 alle Aufwendungen des Krankenhauses des abgelaufenen Geschäftsjahres einschließlich der Aufwendungen für Leistungen, die nicht zu den allgemeinen voll- und teilstationären Krankenhausleistungen gehören (Brutto-Gesamtkosten). 1996 - 2001 wurden die Kosten nach dem sogenannten Nettoprinzip der Bundespflegesatzverordnung (BPfIV) angegeben, nach der eine Vielzahl nichtstationärer Kosten unberücksichtigt blieb. Aus diesem Grund sind ab 2002 die nach Kostenarten gegliederten Daten nicht mehr mit den Ergebnissen der Jahre 1996 - 2001 vergleichbar. Lediglich auf der Ebene der bereinigten Kosten ist eine Vergleichbarkeit gegeben.

Die *Brutto-Gesamtkosten* errechnen sich aus der Summe der Kosten des Krankenhauses (Personal- und Sachkosten einschließlich der Zinsen und ähnlicher Aufwendungen sowie der Steuern) und der Kosten der Ausbildungsstätten (Personal- und Sachkosten sowie die Aufwendungen aus der Ausbildungsstätten-Umlage nach § 9 Abs. 3 BPfIV). In den einzelnen Kostenarten sind auch *nichtpflegesatzfähige Kosten* enthalten; sie sind definiert nach § 17 Abs. 3 des Krankenhausfinanzierungsgesetzes (KHG) sowie § 7 Abs. 2 BPfIV (Kosten für wissenschaftliche Forschung und Lehre, Ambulanz, vor- und nachstationäre Behandlung, ärztliche und nichtärztliche Wahlleistungen, belegärztliche Leistungen, ambulantes Operieren u. a.).

Bei den *bereinigten Kosten* handelt es sich um die *pflegesatzfähigen Kosten*. Sie ergeben sich aus den Brutto-Gesamtkosten abzüglich der nichtpflegesatzfähigen Kosten (*Abzüge*).

Kosten der Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen

werden nach der Krankenhausstatistik-Verordnung (*siehe* dort) nicht erhoben.

Krankenhaus

Begriffsbestimmung:

Im Sinne von § 3 des *Landeskrankenhausgesetzes* (LKG von Berlin) in der Fassung vom 1. März 2001, zuletzt geändert durch Gesetz vom 17. Dezember 2003 (GVBl. S. 608), sind Krankenhäuser Einrichtungen, in denen durch ärztliche und pflegerische Hilfeleistungen Krankheiten, Leiden oder Körperschäden festgestellt, geheilt oder gelindert werden sollen, Geburtshilfe geleistet wird oder weitere medizinische Leistungen für Personen, die der stationären Behandlung bedürfen, erbracht werden und in denen die zu versorgenden Personen untergebracht und gepflegt werden können.

Im Sinne von § 1 Abs. 3 Nr. 1 der *Krankenhausstatistik-Verordnung* (KHStatV) vom 10. April 1990 (BGBl. I S. 730) sind Krankenhäuser solche nach § 2 Nr. 1 des Krankenhausfinanzierungsgesetzes (KHG) einschließlich der in den §§ 3 und 5 des KHG genannten Einrichtungen, soweit sie zu den Krankenhäusern nach § 107 Abs. 1 des Fünften Buches Sozialgesetzbuch (SGB V) gehören.

§ 2 Nr. 1 *KHG*: Krankenhäuser sind Einrichtungen, in denen durch ärztliche und pflegerische Hilfeleistung Krankheiten, Leiden oder Körperschäden festgestellt, geheilt oder gelindert werden sollen oder Geburtshilfe geleistet wird und in denen die zu versorgenden Personen untergebracht und gepflegt werden können.

§ 107 Abs. 1 SGB V: Krankenhäuser sind Einrichtungen, die

1. der Krankenhausbehandlung oder Geburtshilfe dienen,
2. fachlich-medizinisch unter ständiger ärztlicher Leitung stehen, über ausreichende, ihrem Versorgungsauftrag entsprechende diagnostische und therapeutische Möglichkeiten verfügen und nach wissenschaftlich anerkannten Methoden arbeiten,
3. mit Hilfe von jederzeit verfügbarem ärztlichen, Pflege-, Funktions- und medizinisch-technischen Personal darauf eingerichtet sind, vorwiegend durch ärztliche und pflegerische Hilfeleistung Krankheiten der Patienten zu erkennen, zu heilen, ihre Verschlimmerung zu verhüten, Krankheitsbeschwerden zu lindern oder Geburtshilfe zu leisten, und in denen
4. die Patienten untergebracht und gepflegt werden können.

Die Erhebungen zur Krankenhausstatistik erstrecken sich gemäß § 1 Abs. 2 KHStatV nicht auf *Krankenhäuser im Straf- oder Maßregelvollzug* und *Polizeikrankenhäuser*. Bundeswehrkrankenhäuser haben einen Erhebungsvordruck auszufüllen.

Krankenhäuser werden laut § 3 Nr. 1 und 2 KHStatV folgenden Kategorien zugeordnet:

Krankenhausart:

Allgemeine Krankenhäuser sind Krankenhäuser mit Fachabteilungen der medizinischen Grundversorgung. Krankenhäuser mit ausschließlich psychiatrischen, psychotherapeutischen und/oder neurologischen Fachabteilungen sowie Tages- und Nachtkliniken zählen nicht zu den allgemeinen Krankenhäusern.

Sonstige Krankenhäuser sind solche mit ausschließlich psychiatrischen, psychotherapeutischen und/oder neurologischen (bis 2001: mit ausschließlich psychiatrischen oder psychiatrischen und neurologischen) Betten. Zu den sonstigen Krankenhäusern zählen außerdem *reine Tages- oder Nachtkliniken*, in denen ausschließlich teilstationäre Behandlungen durchgeführt werden und in denen Patienten nur eine begrenzte Zeit des Tages oder der Nacht untergebracht sind.

Zulassung nach § 108 SGB V:

Hochschulkliniken im Sinne des Hochschulbauförderungsgesetzes (HBFUG).

Plankrankenhäuser, die in den Krankenhausplan eines Landes aufgenommen sind (nach der Definition in § 108 SGB V werden Hochschulkliniken nicht den Plankrankenhäusern zugeordnet).

Krankenhäuser, die einen *Versorgungsvertrag* mit den Landesverbänden der Krankenkassen und den Verbänden der Ersatzkassen abgeschlossen haben.

Krankenhäuser ohne Zulassung, die nicht in die oben genannten Kategorien und somit nicht zu den zugelassenen Krankenhäusern gemäß § 108 SGB V gehören.

Trägerschaft:

Öffentliche Krankenhäuser, die von Gebietskörperschaften oder von Zusammenschlüssen solcher Körperschaften oder von Trägern der Sozialversicherung betrieben oder unterhalten werden. Träger in rechtlich selbständiger Form (z. B. als GmbH) gehören zu den öffentlichen Trägern, wenn Gebietskörperschaften oder Zusammenschlüsse solcher Körperschaften unmittelbar oder mittelbar mit mehr als 50 vom Hundert des Nennkapitals oder des Stimmrechts beteiligt sind.

Freigemeinnützige Krankenhäuser, die von Trägern der kirchlichen oder freien Wohlfahrtspflege, Kirchengemeinden, Stiftungen oder Vereinen unterhalten werden.

Private Krankenhäuser, die als gewerbliche Unternehmen einer Konzession gemäß § 30 Gewerbeordnung (GewO) bedürfen.

Krankenhäuser mit unterschiedlichen Trägern sind dem Träger zugeordnet, der überwiegend beteiligt ist oder überwiegend Geldlasten trägt.

Belegkrankenhäuser:

Krankenhäuser, die ausschließlich über Belegbetten verfügen, d. h. über Betten, die niedergelassene Ärztinnen/Ärzten für die stationäre Behandlung ihrer Patientinnen/Patienten nutzen.

Krankenhausbett

Einheit, nach der die Kapazität eines Krankenhauses oder einer klinischen Fachabteilung berechnet wird. Die Bettenzahl wird zu bestimmten Stichtagen von der zuständigen Behörde festgesetzt und umfasst vollstationäre und teilstationäre Kapazitäten. *Aufgestellte Betten* umfassen alle Betten, die im Krankenhaus betriebsbereit aufgestellt sind, unabhängig von der Förderung und der Aufnahme in den Krankenhausplan eines Landes, ausgenommen Betten in Untersuchungs- und Funktionsräumen sowie Betten für gesunde Neugeborene. Bei der gemäß Krankenhausstatistik-Verordnung (*siehe dort*) angegebenen Bettenzahl handelt es sich um die *im Jahresdurchschnitt aufgestellten vollstationären Betten*; Betten zur teilstationären Unterbringung von Patientinnen/Patienten bleiben unberücksichtigt (*siehe Tages- und Nacht klinikplätze*).

Die KHStatV unterscheidet nach:

Betten, für die Fördermittel nach § 8 Abs. 1 *Krankenhausfinanzierungsgesetz* (KHG) bewilligt und gewährt werden,

Betten, für die Fördermittel nach § 1 *Hochschulbauförderungsgesetz* (HBFUG) bewilligt und gewährt werden,

Vertragsbetten, die nicht gefördert werden und für die Verträge mit den Krankenkassen über die Gewährung von Krankenhausbehandlungen nach § 108 Nr. 3 SGB V vorliegen,

sonstigen Betten, die weder im Krankenhausplan aufgeführt noch gefördert werden und für die auch keine Verträge nach § 108 Nr. 3 SGB V abgeschlossen worden sind.

Krankenhausstatistik-Verordnung (KHStatV)

Vom 10. April 1990, zuletzt geändert durch die Erste Verordnung zur Änderung der Krankenhausstatistik-Verordnung vom 13. August 2001 (BGBl. I S. 2135), ist die Rechtsgrundlage für die Berichterstattung über Ausstattung und Inanspruchnahme des stationären Versorgungsangebotes. Die Erhebungen zur Krankenhausstatistik erstrecken sich gemäß § 1 Abs. 2 KHStatV nicht auf *Krankenhäuser im Straf- oder Maßregelvollzug* und *Polizeikrankenhäuser*.

Die gemäß KHStatV jährlich bundesweit erhobenen Daten zu personeller und sachlicher Ausstattung sowie Kosten, den in Anspruch genommenen stationären und ambulanten Leistungen sowie allgemeinen Angaben über die Patienten und ihre Erkrankungen der Krankenhäuser und - mit einem eingeschränkten Merkmalskatalog der Grunddaten - der Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen sind untergliedert in *Teil I: Grunddaten*, *Teil II: Diagnosen* (*siehe auch* Diagnosedaten der Krankenhauspatienten) und *Teil III: Kostennachweis*.

Krebsregister

Das Gemeinsame Krebsregister der Länder Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt und der Freistaaten Sachsen und Thüringen (GKR) hat seinen Sitz in Berlin und wird als nachgeordnete Einrichtung bei der Senatsverwaltung für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz Berlin geführt. Das GKR ist eine nichtrechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts und arbeitet seit dem 01.01.1995 auf der Basis des Gesetzes über Krebsregister (Krebsregistergesetz - KRG) vom 04.11.1994 in Verbindung mit dem Staatsvertrag über das GKR vom 20./24.11.1997 sowie den entsprechenden Ausführungsgesetzen der beteiligten Länder. Es ist das einzige bevölkerungsbezogene Krebsregister Deutschlands, dessen Einzugsgebiet aus mehreren Bundesländern besteht. Gemäß Staatsvertrag nehmen die beteiligten Länder an der Führung des GKR durch einen Verwaltungsausschuss (VA) teil.

In allen am GKR beteiligten Bundesländern gibt es mittlerweile eine Meldepflicht für Krebserkrankungen. In Berlin wurde sie 2004 eingeführt (Sachsen 1993, Mecklenburg-Vorpommern 1998, Sachsen-Anhalt 2000, Thüringen 2003, Brandenburg 2006).

Aktuelle Auswertungen des GKR erstrecken sich derzeit bis zum Diagnosejahr 2007, da vereinbarungsgemäß in Absprache mit dem VA ein *Diagnosejahr frühestens 2 Jahre nach dessen Abschluss ausgewertet* wird. Daten zum Diagnosejahr 2008 werden dementsprechend ab Januar 2011 zur Verfügung stehen.

Das Robert Koch-Institut (RKI) stellt den epidemiologischen Krebsregistern Deutschlands periodisch Schätzungen zu erwarteten Fallzahlen (nach log-linearen Modellen) zur Verfügung, an Hand derer die Krebsregister ihre *Vollzähligkeit* ermitteln. Der Vollzähligkeitsgrad ergibt sich aus dem Anteil ärztlicher Meldungen an den erwarteten Fallzahlen. Hinzugerechnet werden DCO-Fälle (*siehe auch dort*), d. h. die Fälle, die dem GKR nur vom Leichenschauschein bekannt sind, für die also keine ärztliche Meldung zu Lebzeiten vorlag. Für repräsentative Auswertungen zur Krebsinzidenz ist eine Vollzähligkeit von mindestens 90 % ärztlicher Meldungen bei gleichzeitig höchstens 10 % DCO-Anteil notwendig. Dieses Ziel ist in Berlin trotz steigendem Trend beim ärztlichen Meldeaufkommen noch nicht erreicht.

Krebserkrankungen im Kindesalter (0 bis unter 15 Jahre) werden von den Ärztinnen/Ärzten außerdem an das Kinderkrebsregister Mainz (KKR) gemeldet, mit dem ein regelmäßiger Abgleich erfolgt, um in beiden Einrichtungen (GKR und KKR) eine möglichst vollzählige Registrierung der Kinderkrebskrankungen zu gewährleisten. Weitere Informationen *siehe* <http://www.berlin.de/gkr/>.

Kurzzeitpflege

Kurzzeitpflege im Sinne des § 42 Sozialgesetzbuch (SGB) XI wird in selbstständig wirtschaftenden Einrichtungen erbracht, in denen unter ständiger Verantwortung einer ausgebildeten Pflegefachkraft Pflegebedürftige vorübergehend gepflegt, untergebracht und gepflegt werden können.

Langzeitpflege

Pflegebedürftige haben gemäß § 43 Sozialgesetzbuch (SGB) XI Anspruch auf vollstationäre Pflege, wenn häusliche (ambulante) oder teilstationäre Pflege nicht möglich sind oder wegen der Besonderheit des einzelnen Falles nicht in Betracht kommen.

Vollstationäre Pflege wird in Langzeitpflegeeinrichtungen (Pflegeheime) erbracht, in denen Pflegebedürftige unter ständiger Verantwortung einer ausgebildeten Pflegefachkraft auf Dauer ganztägig gepflegt, untergebracht und gepflegt werden können.

Lastenquotient

Jugend- und Altenquotient: Kinder/Jugendliche bzw. ältere Menschen je 100 Personen im erwerbsfähigen Alter. Die Altersgrenzen werden unterschiedlich festgelegt, z. B. unter 18-Jährige bzw. Personen im Alter von 65 und mehr Jahren je 100 18- bis unter 65-Jährige.

Lebendgeborene

siehe Geborene

Lebenserwartung

Die Kennziffer Lebenserwartung gibt an, wie viele Jahre ein Mensch in einem definierten Alter bei unveränderten gegenwärtigen Sterberisiken im Durchschnitt noch leben würde. Die fernere Lebenserwartung der Nulljährigen wird hierbei auch als *mittlere Lebenserwartung* bezeichnet. Berechnungsgrundlage für die Lebenserwartung ist die sogenannte Sterbetafel, die modellhaft anhand der alters- und geschlechtsspezifischen Sterberaten des untersuchten Kalenderzeitraums (ein Jahr oder mehrere zusammengefasste Jahre) berechnet wird. Im Prinzip entspricht die so berechnete Lebenserwartung der (bezüglich der Altersstruktur) bereinigten Sterblichkeit und ist somit besonders geeignet für Zeitreihenanalysen und regionale Vergleiche. Die Berechnung der Lebenserwartung durch die Statistischen Landesbehörden erfolgt nach einer vom Statistischen Bundesamt entwickelten Methode (Periodensterbetafeln für Deutschland). Die Lebenserwartungsberechnung der Berliner Senatsverwaltung für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz erfolgt nach einem modifizierten Verfahren, das analog zum Verfahren des Statistischen Bundesamtes durchgeführt wird (vgl. dazu die jährlichen Veröffentlichungen der Periodensterbetafeln, aktuelle Publikation: „Methodische Erläuterungen zur Berechnung von Periodensterbetafeln für Deutschland 2006/2008“, im Internet unter <https://www-ec.destatis.de/csp/shop/sfg/bpm.html.cms.cBroker.cls?cmspath=struktur,vollanzeige.csp&ID=1024840>).

Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz

Asylbewerber und abgelehnte Bewerber, die zur Ausreise verpflichtet sind, sowie geduldete Ausländer erhalten seit dem 01.11.1993 anstelle von Sozialhilfe Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz. Zur Deckung des täglichen Bedarfs an Ernährung, Kleidung, Unterkunft usw. werden den Leistungsberechtigten Regelleistungen in Form von Grundleistungen oder in besonderen Fällen Leistungen analog zum zwölften Buch Sozialgesetzbuch (SGB XII) gewährt.

Leitende Ärztinnen/Ärzte

Hauptamtlich in der Einrichtung (Krankenhaus / Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtung) tätige Ärzte mit Chefarztverträgen sowie Ärzte als Inhaber konzessionierter Privatkliniken.

Letalität

Tödlichkeit. Die *Letalitätsrate* bezeichnet die Zahl der an einer bestimmten Krankheit Gestorbenen bezogen auf 100 / 1.000 / 10.000

oder 100.000 an derselben Krankheit Erkrankte.
Berechnungsmethoden *siehe* Mortalitätsraten.

Luftqualitätsstandards

Die Europäische Union regelt europaweit einheitlich die Rechtsgrundlagen des Immissionsschutzes. In der Richtlinie 96/62/EG sind relevante Luftschadstoffe benannt, für die Grenzwerte festzulegen sind, welche mit bestimmten Übergangsfristen bis 2010 eingehalten werden müssen. Die Festlegung der EU-Grenzwerte erfolgt schrittweise über sogenannte Tochtrichtlinien. Es existieren bereits Grenzwerte für Schwefeldioxid, Stickstoffdioxid, Stickstoffoxide, Feinstaub-Partikel PM 10, Blei, Benzol, Kohlenmonoxid und Ozon.

Medizinisches Versorgungszentrum (MVZ)

Ein Medizinisches Versorgungszentrum ist nach der Definition des § 95 Sozialgesetzbuch V (SGB V) eine in Deutschland zur vertragsärztlichen Versorgung zugelassene, fachübergreifende Behandlungseinrichtung unter ärztlicher Leitung, in der im Arztregister eingetragene Ärzte als Inhaber (Vertragsärzte) oder Angestellte tätig sein können. Wie die Ärzte einer Gemeinschaftspraxis arbeiten Ärzte in einem Medizinischen Versorgungszentrum an einem gemeinsamen Praxissitz. Im Unterschied zur Gemeinschaftspraxis sind die im MVZ tätigen Ärzte nicht einzeln, sondern gemeinsam zur vertragsärztlichen Versorgung zugelassen. Ein MVZ kann in Form einer GmbH, Aktiengesellschaft (AG) oder BGB-Gesellschaft betrieben werden. Gesellschafter eines MVZ können alle nach dem SGB V zugelassenen Leistungserbringer sein, also auch Krankenhäuser, Heilmittelerbringer oder andere.

Medizinisch-technischer Dienst (Krankenhauspersonal)

Dazu gehören Mitarbeiter/innen der Berufsgruppen Apothekenpersonal, Chemiker, Diätassistenten, Logopäden, Masseur, Medizinisch-technische Assistenten, Orthoptisten, Physiotherapeuten, Psychologen, Sozialarbeiter, Schreibkräfte im ärztlichen und medizinischen Bereich.

Meldepflichtige Infektionskrankheiten

Die Angaben über meldepflichtige Krankheiten erfolgten bis zum 31.12.2000 nach dem Bundes-Seuchengesetz (BSeuchG) und wurden durch die Gesundheitsämter an das Statistische Landesamt gemeldet.

Anfang des Jahres 2001 trat bundesweit das Gesetz zur Verhütung und Bekämpfung von Infektionskrankheiten beim Menschen (Infektionsschutzgesetz - IfSG) in Kraft. Die Meldungen erfolgen seit 01.01.2001 durch die Gesundheitsämter an das Robert Koch-Institut (RKI) (*siehe auch* „Falldefinition“ und „Referenzdefinition“).

Melderechtlich registrierte Einwohner/innen

Angaben aus dem Einwohnerregister des Landesamtes für Bürger- und Ordnungsangelegenheiten (LABO) an das Amt für Statistik Berlin-Brandenburg. Zu den melderechtlich registrierten Einwohnern zählen alle in Berlin gemeldeten Einwohner, unabhängig davon, ob sie nur in einer Wohnung (alleinige Wohnung) in Berlin oder neben dieser noch in einer weiteren oder mehreren Wohnungen in einem anderen Bundesland gemeldet sind. Personen, die in mehreren Bezirken von Berlin gemeldet sind, werden nur einmal, und zwar im Bezirk der Hauptwohnung nachgewiesen. Es sind auch die ausschließlich in Nebenwohnung in Berlin gemeldeten Einwohner enthalten, die in diesem Bericht verwendeten Zahlen betreffen aber nur die am Ort der Hauptwohnung (in alleiniger Wohnung und in Hauptwohnung) melderechtlich registrierten Einwohner.

Die Bevölkerungszahlen aus der Bevölkerungsfortschreibung und aus dem Einwohnermelderegister weichen voneinander ab.

Migrationshintergrund

Mit dem Mikrozensus 2005 ist es erstmalig möglich, Migration in Deutschland quantitativ zu beschreiben. Dabei wird das Phänomen Migration durch das Konzept „Bevölkerung mit Migrationshintergrund“ konkretisiert. Der Migrationsstatus einer Person wird aus seinen persönlichen Merkmalen zu Zuzug, Einbürgerung und Staatsangehörigkeit sowie aus den entsprechenden Merkmalen seiner Eltern bestimmt. Zu Menschen mit Migrationshintergrund zählen demnach Personen, die

- a) ausländisch sind,
- b) die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen, vor ihrer Einbürgerung jedoch mit ausländischer Staatsangehörigkeit in Deutschland lebten,
- c) als Aussiedlerinnen und Aussiedler eingewandert sind oder
- d) im Inland geboren wurden, aber mindestens ein Elternteil einen Migrationshintergrund (ausländisch, eingebürgert oder Spätaussiedler/in) aufweist.

Für die Zwecke der Zeitreihenanalyse wird zwischen einem Migrationshintergrund im engeren und einem solchen im weiteren Sinn unterschieden (*siehe auch* Tabellen 2.2.14 a, 2.2.15 a, 2.2.20 a bis 2.2.20 c in Kapitel 2). Personen mit Migrationshintergrund i.e.S. sind von 2005 bis 2012 (Geltungsdauer der Erhebung lt. Mikrozensusgesetz) jährlich mit dem Mikrozensus identifizierbar. Zu den Personen mit Migrationshintergrund i.w.S. gehören zusätzlich Personen mit nicht durchgehend bestimmbarem Migrationsstatus, die nur aufgrund der Zusatzfragen zu Migration im Mikrozensus 2005 und 2009 als solche erkennbar sind (z. B. in Deutschland geborene Deutsche, deren Migrationshintergrund aus Eigenschaften der Eltern resultiert, die Betroffenen jedoch nicht mit ihren Eltern in einem Haushalt leben).

Aus Gründen der Aktualität und des Nachweises auf Bezirksebene wurde in diesem Basisbericht für Aussagen zum Migrationshintergrund einer Person auf das Einwohnermelderegister als Quelle zurückgegriffen. Aus den dort vorhandenen Merkmalen werden als Personen mit Migrationshintergrund ausgewiesen:

1. Ausländer,
2. Deutsche mit Migrationshintergrund:
 - a) Deutsche mit ausländischem Geburtsland oder Einbürgerungskennzeichen oder Optionskennzeichen (im Inland geborene Kinder ausländischer Eltern) erhalten seit dem 01. Januar 2000 unter den in § 4 Abs. 3 Staatsangehörigkeitsgesetz (StAG) genannten Voraussetzungen zunächst die deutsche Staatsangehörigkeit (Optionsregelung),

b) Deutsche unter 18 Jahren ohne eigene Migrationsmerkmale mit ausländischem Geburtsland oder Einbürgerungskennzeichen zumindest eines Elternteils, wenn die Person an der Adresse der Eltern/des Elternteils gemeldet ist.

Mikrozensus

Repräsentativstatistik über die wirtschaftliche und soziale Lage der Bevölkerung und den Arbeitsmarkt auf der Grundlage der kontinuierlich während des gesamten Jahres durchgeführten amtlichen Haushaltsbefragung bei ein Prozent aller Haushalte, deren Auswahl durch eine repräsentative Zufallsstichprobe zuverlässige Hochrechnungen auf die Gesamtheit aller Bundesbürger/innen ermöglicht. Ausgewählte Merkmale zur Gesundheit werden im Abstand von 4 Jahren erfragt, zuletzt 2005.

Morbiditätsraten

Berechnung der Erkrankungsfälle in einem bestimmten Zeitraum (meist ein Jahr) auf 1.000, 10.000 oder 100.000 der (durchschnittlichen) Bevölkerung, auf 1.000, 10.000 oder 100.000 von jeweilig definierten Altersgruppen und altersstandardisiert auf 1.000, 10.000 oder 100.000.

Die Berechnung erfolgt bezogen auf die jeweilige durchschnittliche bzw. fortgeschriebene Bevölkerung. Berechnungsmethoden siehe Mortalitätsraten.

Mortalitätsraten

Berechnung der Sterbefälle in einem bestimmten Zeitraum (meist ein Jahr) auf 1.000, 10.000 oder 100.000 der (durchschnittlichen) Bevölkerung, auf 1.000, 10.000 oder 100.000 von jeweilig definierten Altersgruppen und altersstandardisiert auf 1.000, 10.000 oder 100.000.

Die Berechnung erfolgt bezogen auf die jeweilige durchschnittliche Bevölkerung.

Allgemeine (rohe) Sterbeziffern oder Mortalitätsraten

Sie geben die Anzahl der Sterbefälle je 1.000, 10.000 bzw. 100.000 Einwohner der durchschnittlichen Bevölkerung an. Sie sind aber aufgrund ihrer Abhängigkeit von der Altersstruktur für regionale und zeitliche Vergleiche kaum geeignet. Um den Vergleich altersabhängiger Sterberaten von Bevölkerungsgruppen mit unterschiedlicher Altersstruktur zu ermöglichen, bezieht man die Sterbehäufigkeiten auf eine Referenzbevölkerung (siehe unten altersstandardisierte Mortalitätsraten).

Altersspezifische Mortalitätsraten

Sie geben die Anzahl der Gestorbenen einer Altersgruppe je 1.000, 10.000 bzw. 100.000 Einwohner der gleichen Altersgruppe an. Durch sie wird der Einfluss des Alters auf die Gesamtsterblichkeit deutlich. Aufgrund der verwendeten 5-Jahres-Altersgruppen ist eine zusätzliche Standardisierung nicht erforderlich.

Altersstandardisierte Mortalitätsraten

Die Altersstandardisierung macht die Sterbeziffern unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen, Regionen oder Zeiträume vergleichbar, indem sie den Einfluss eines unterschiedlichen Altersaufbaus der Bevölkerung durch Gewichtung ausschaltet. Demzufolge zeigen altersstandardisierte Sterbeziffern an, wie die Sterblichkeit in der Bevölkerung wäre, wenn die Altersstruktur einer Standardbevölkerung zu Grunde läge. Die standardisierten Ziffern sind wegen des Bezugs auf die gleiche Altersstruktur vergleichbar. Das bezieht sich sowohl auf Zeitreihen als auch auf Vergleiche zwischen den Regionen und auf Vergleiche zwischen unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen. In vorliegendem Bericht wurden direkte Altersstandardisierungen (anhand der alten Europastandardbevölkerung (1966/1976)) und indirekte Standardisierungen (nach dem Standardized-Mortality-Ratio-Konzept (SMR)) durchgeführt. Bei der SMR werden die beobachteten Fälle der Region in Beziehung gesetzt zu den erwarteten Fällen, die sich aus den altersspezifischen Sterberaten der Bezugsbevölkerung ergeben.

Müttersterblichkeit

Als Müttersterblichkeit gilt der Tod jeder Frau während der Schwangerschaft oder innerhalb von 42 Tagen nach Beendigung der Schwangerschaft. Ein Tod durch Unfall oder zufällige Ereignisse wird nicht einbezogen. Es wird zwischen direkten und indirekten Müttersterbefällen unterschieden.

Nettoeinkommen

Das persönliche Nettoeinkommen wird im Mikrozensus durch eine Selbsteinstufung der Befragten in vorgegebene Einkommensgruppen ermittelt, das Haushaltsnettoeinkommen durch Einstufung durch die Haushaltsbezugsperson (erste im Fragebogen eingetragene Person). Familiennettoeinkommen werden aus der Summe der jeweils zur Verfügung stehenden Individualeinkommen ermittelt.

Nichterwerbspersonen

Personen, die keinerlei auf Erwerb gerichtete Tätigkeit ausüben oder suchen (siehe auch Erwerbspersonen, Erwerbstätige, Erwerbslose).

Niedergelassene (freipraktizierende) bzw. ambulant tätige Ärztinnen/Ärzte

In freier Praxis niedergelassene Ärzte einschließlich den Ärzten mit nebenamtlicher Krankenhaus­tätigkeit (Belegärzte) und angestellte Ärzte in Praxen und in Einrichtungen nach § 311 (ehemalige Polikliniken) oder § 95 (Medizinische Versorgungszentren) Sozialgesetzbuch (SGB) V.

Perinatale Sterblichkeit

Totgeborene (siehe dort) und im Alter von 0 bis unter 7 Tagen Gestorbene (siehe Säuglingssterblichkeit - Frühsterblichkeit) bezogen auf 1.000 Geborene.

Personalkosten der Krankenhäuser

Umfassen alle Kosten, die dem Krankenhaus durch die Beschäftigung von ärztlichem und nichtärztlichem Personal zur Erstellung von Krankenhausleistungen entstehen. Nachgewiesen werden sämtliche Kosten für die Mitarbeiter/innen des Krankenhauses, unabhängig davon, ob es sich um ein Arbeitnehmer- oder arbeitnehmerähnliches Verhältnis, um eine nebenberufliche Tätigkeit oder um eine nur vorübergehende oder aushilfsweise Tätigkeit handelt. Die Angaben zum Personalbestand der Krankenhäuser (Krankenhausstatistik Teil I - Grunddaten) werden für die Kostenangaben der einzelnen Funktionsbereiche abgestimmt.

Pflegebedürftige

Mit der im Dezember 1999 erstmals durchgeführten Erhebung (*siehe* Pflegestatistik-Verordnung) über die ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen sowie über Pflegegeldempfangende werden umfassende Informationen zur pflegerischen Versorgung der Pflegebedürftigen bereitgestellt. Auf Basis zuverlässiger statistischer Daten über die personelle Ausstattung in den Pflegeeinrichtungen und über die Struktur der Leistungsempfänger sollen Entwicklungstendenzen im Bereich der pflegerischen Versorgung, insbesondere unter Berücksichtigung bedarfsorientierter pflegerischer Angebote und Nachfragen, erkannt werden. Die Ergebnisse dienen als Grundlage für Planungsentscheidungen und ggf. für Anpassungen im Pflegeversicherungsgesetz.

Pflegedienst

a) Krankenhauspersonal: Pflege- und Pflegehilfpersonal im stationären Bereich (Dienst am Krankenbett). Dazu gehören auch Pflegekräfte in Intensivpflege- und Intensivbehandlungseinrichtungen sowie Dialysestationen.

b) Ambulante Pflegeeinrichtung, die als selbständiges Unternehmen mit mindestens einer verantwortlichen und ausgebildeten Pflegefachkraft aufgrund eines Versorgungsvertrages nach dem Elften Sozialgesetzbuch (SGB XI) Pflegebedürftige in ihren Wohnungen pflegt und hauswirtschaftlich versorgt.

Pflegeeinrichtungen

PflegeStatV: ambulante Pflegeeinrichtungen (Pflegedienste, *siehe* dort), teilstationäre und vollstationäre Pflegeeinrichtungen (Pflegeheime), mit denen ein Vertrag nach dem Elften Sozialgesetzbuch (SGB XI) besteht (zugelassene Einrichtungen). Als Pflegeheime werden laut § 71 Abs. 2 SGB XI selbständig wirtschaftende stationäre Pflegeeinrichtungen bezeichnet, in denen Pflegebedürftige unter ständiger Verantwortung einer ausgebildeten Pflegefachkraft gepflegt werden und ganztägig (vollstationär) oder nur tagsüber oder nur nachts (teilstationär) untergebracht und gepflegt werden können.

Pflegestatistik-Verordnung (PflegeStatV)

Die Rechtsgrundlage der Pflegestatistik ist die „Verordnung zur Durchführung einer Bundesstatistik über Pflegeeinrichtungen sowie über häusliche Pflege (Pflegestatistik-Verordnung - PflegeStatV)“ vom 29. November 1999 gemäß § 109 Abs. 1 Pflege-Versicherungsgesetz (PflegeVG) des Elften Buches Sozialgesetzbuch (SGB XI) vom 26. Mai 1994.

Die Statistik wird nach bundeseinheitlichem Konzept als Bestandserhebung (Totalerhebung) alle zwei Jahre jeweils zum Stichtag 15. bzw. 31. Dezember eines Berichtsjahres, erstmals 1999, durchgeführt. Sie erfasst die Pflegegeldleistungen, das Angebot, die Inanspruchnahme und die personelle Ausstattung der Pflegeeinrichtungen, die Struktur der Leistungsempfänger sowie die an die Pflegeeinrichtung zu zahlenden Entgelte.

Pflegetag

siehe Berechnungs- und Belegungstage

Plankrankenhäuser

In den Krankenhausplan eines Landes aufgenommene Krankenhäuser.

Prävalenz

Die Prävalenz oder Krankheitshäufigkeit ist eine epidemiologische Kennzahl. Sie gibt an, wie viele Menschen einer bestimmten Population definierter Größe, üblicherweise 100.000, an einer definierten Krankheit zu einem bestimmten Zeitpunkt oder Zeitraum erkrankt sind.

Berechnungsmethoden *siehe* Mortalitätsraten.

Prävention

Verhüten oder Vermeiden von Krankheiten bzw. Ausschalten von krankmachenden Faktoren. Es werden drei Formen der Prävention beschrieben:

Primäre Prävention

Vermeidung von Erkrankungen durch Ausschaltung von Risikofaktoren (z. B. Rauchen, Übergewicht).

Sekundäre Prävention

Früherkennung einer vorhandenen Erkrankung und frühzeitige Behandlung.

Tertiäre Prävention

Minimierung bzw. Bewältigung von Krankheitsfolgen, z. B. durch Rehabilitation.

Ziele der Prävention sind Verhütung und Vermeidung von Krankheiten, Milderung vorhandener Krankheiten sowie Gewährleistung einer bedarfsgerechten Gesundheitsversorgung.

Privathaushalte

Als (Privat-)Haushalt zählt jede zusammen wohnende und eine wirtschaftliche Einheit bildende Personengemeinschaft sowie Personen, die allein wohnen und wirtschaften. Zum Haushalt können verwandte und familienfremde Personen gehören. Gemeinschafts- und Anstaltsunterkünfte gelten nicht als Privathaushalte.

Ab dem Mikrozensus 2005 wird die gesamte Einheit „Haushalt“ stellvertretend durch die Erhebungsmerkmale des Haupteinkommensbeziehers/der Haupteinkommensbezieherin (Person mit dem höchsten monatlichen Nettoeinkommen) des Haushalts statistisch nachgewiesen. Dabei wird davon ausgegangen, dass diese Person in der Regel auch diejenige ist, die den sozialen Status und die Lebensverhältnisse des Haushalts bzw. der Haushaltsmitglieder bestimmt und sich daher als Bezugsperson für die sozioökonomische Zuordnung der Haushalte eignet.

Referenzdefinition

Die in verschiedenen Falldefinitions-kategorien (*siehe* dort) übermittelten meldepflichtigen Krankheiten (*siehe* dort) und Erreger werden vor Veröffentlichung nach Maßgabe einer so genannten „Referenzdefinition“ nochmals gefiltert. Für die meisten der nach

§§ 6 und 7 Infektionsschutzgesetz (IfSG) meldepflichtigen Krankheiten und Erregernachweise umfasst die Referenzdefinition die klinisch begründeten Kategorien „klinisch-laboridiagnostisch bestätigt“ und „klinisch-epidemiologisch bestätigt“. Bei Tuberkulose begründet z. B. aber auch allein das klinische Bild die Übermittlungspflicht.

Rehabilitationsmaßnahmen

Die medizinische Rehabilitation ist ein wichtiger Bestandteil der medizinischen Versorgung. Ihr Ziel ist es, eine Schwächung der Gesundheit, die in absehbarer Zeit voraussichtlich zu einer Krankheit führen würde, zu beseitigen oder einer Gefährdung der gesundheitlichen Entwicklung eines Kindes entgegenzuwirken (Vorsorge) oder eine Krankheit zu heilen, ihre Verschlimmerung zu verhüten und Krankheitsbeschwerden zu lindern oder im Anschluss an eine Krankenhausbehandlung den dabei erzielten Behandlungserfolg zu sichern. Dabei soll auch eine drohende Behinderung oder Pflegebedürftigkeit abgewendet, beseitigt, gemindert oder ausgeglichen werden, um eine Verschlimmerung zu verhüten oder ihre Folgen zu mildern. Die medizinischen Rehabilitationsmaßnahmen werden als stationäre, ambulante oder gemischt stationär/ambulante Behandlungen durchgeführt.

Säuglingssterblichkeit

Im ersten Lebensjahr Gestorbene, bezogen auf 1.000 Lebendgeborene. Um Verzerrungen zu vermeiden, die dadurch eintreten können, dass ein Teil der Gestorbenen bereits im Vorjahr geboren wurde und ein Teil der Lebendgeborenen erst im folgenden Kalenderjahr stirbt, wird die Säuglingssterblichkeit nach der Methode Rahts für Berlin insgesamt, nicht jedoch für die einzelnen Bezirke unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung des Berichtszeitraumes und des Vorjahres berechnet.

Einteilung erfolgt in:

Frühe Neonatalsterblichkeit

Gestorbene von 0 - 6 Tagen je 1.000 Lebendgeborene.

Späte Neonatalsterblichkeit

Gestorbene von 7 - 27 Tagen je 1.000 Lebendgeborene.

Postneonatalsterblichkeit

Gestorbene von 28 - 364 Tagen je 1.000 Lebendgeborene.

Schwangerschaftsabbruch

Beendigung einer intakten Schwangerschaft durch chirurgische oder medikamentöse Einwirkung. Die gesetzlichen Bestimmungen zum Schwangerschaftsabbruch sind im Schwangeren- und Familienhilfänderungsgesetz vom 21. August 1995 geregelt. Danach ist ein Schwangerschaftsabbruch grundsätzlich für alle Beteiligten strafbar. Ausnahmen gelten im Falle einer medizinischen oder kriminologischen Indikation, bei der ein Abbruch nicht rechtswidrig ist (§ 218a Abs. 2 und 3 StGB), oder nach der so genannten Beratungsregelung, nach der ein Schwangerschaftsabbruch bei Einhaltung der Fristen und nach erfolgter Schwangerschaftskonfliktberatung straflos bleibt (§ 218a Abs. 1 und § 219 StGB).

Schwerbehinderte

Rechtsgrundlage der Erfassung ist § 53 des Gesetzes zur Sicherung der Eingliederung Schwerbehinderter in Arbeit, Beruf und Gesellschaft (Schwerbehindertengesetz - SchwbG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 26. August 1986 (BGBl I S. 1421, 1550), zuletzt geändert durch Gesetz vom 19. Dezember 1997 in Verbindung mit dem Gesetz über die Statistik für Bundeszwecke (Bundesstatistikgesetz - BStatG) vom 22. Januar 1987 (BGBl I S. 462, 465), geändert durch Artikel 2 des Gesetzes vom 17. Dezember 1990 (BGBl I S. 2837).

Unter Behinderung im Sinne des Schwerbehindertengesetzes ist die Auswirkung einer nicht nur vorübergehenden Funktionsbeeinträchtigung zu verstehen, die auf einem regelwidrigen körperlichen, geistigen oder seelischen Zustand beruht. Regelwidrig ist dabei der Gesundheitszustand, der von dem für das Lebensalter typischen Zustand abweicht. Normale Alterserscheinungen sind daher keine Behinderungen im Sinne des Schwerbehindertengesetzes. Als nicht nur vorübergehend gilt ein Zeitraum von mehr als sechs Monaten.

Der Begriff *Grad der Behinderung* (GdB) bezieht sich auf die Auswirkung einer Behinderung oder Schädigungsfolge in allen Lebensbereichen und nicht nur auf Einschränkungen im allgemeinen Erwerbsleben. Der GdB ist ein Maß für die Auswirkungen eines Mangels an funktioneller Intaktheit, also für einen Mangel an körperlichem, geistigem und seelischem Vermögen. Der in Prozenten ausgedrückte GdB ist ein allgemeiner Maßstab für den Schweregrad einer Behinderung.

Die Statistik wird nach bundeseinheitlichem Konzept als Bestandserhebung (Totalerhebung) alle zwei Jahre jeweils zum Stichtag 31. Dezember eines Berichtsjahres durchgeführt.

Setting

„Setting“ bezeichnet diejenigen Lebensbereiche, in denen die Menschen den größten Teil ihrer Zeit verbringen und die einen besonders starken Einfluss auf die Gesundheit haben. Der Berliner Gesundheitszieleprozess für Kinder der Altersgruppen 0 - 6 Jahre berücksichtigt die Settings Familie, Sozialraum, Kindertagesstätte bzw. Betreuungseinrichtung (für weitere Informationen vgl.: 5.9.2 Sozialräumlicher Gesundheitszieleprozess im Rahmen der Landesgesundheitskonferenz, in: Sozialstrukturatlas Berlin 2008, S. 440 ff./Spezialbericht 2006-1, Ergebnisse auf der Basis der Einschulungsuntersuchungen 2004, S. 55 ff.). Gesundheitsförderungsmaßnahmen, die beim Setting ansetzen, gelten als besonders erfolgversprechend.

Staatsangehörigkeitsgesetz (StAG)

Seit dem 01.01.2000 gilt ein neues Staatsangehörigkeitsrecht in Deutschland. Das in den Grundzügen seit 1913 bestehende „Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetz“ leitete die Eigenschaft, Deutscher zu sein, von der Abstammung ab. Ausländer konnten nur Deutsche werden, wenn sie die eng formulierten Voraussetzungen der Einbürgerung erfüllten.

Die entscheidende Reform des neuen Staatsangehörigkeitsrechts ist die Ergänzung des Abstammungsprinzips um das *Geburtsrecht*. In Deutschland geborene Kinder ausländischer Eltern, von denen mindestens ein Elternteil seit wenigstens acht Jahren dauerhaft und rechtmäßig in Deutschland lebt und eine Aufenthaltsberechtigung oder seit mindestens drei Jahren eine unbefristete Aufenthaltserlaubnis hat, erhalten die deutsche Staatsbürgerschaft, meistens zusätzlich zu der ihrer Eltern.

Auch die Kinder, die am 01.01.2000 das 10. Lebensjahr noch nicht vollendet hatten und ihren gewöhnlichen Aufenthalt rechtmäßig

in Deutschland hatten, konnten auf Antrag ihrer Eltern eingebürgert werden. Das neue Staatsangehörigkeitsgesetz lässt die Mehrstaatlichkeit für diese Kinder bis zur Volljährigkeit zu. Dieser Antrag konnte jedoch nur bis zum 31.12.2000 gestellt werden.

Standardbevölkerung

siehe Europäische Standardbevölkerung

Straßenverkehrsunfälle

Nach dem Straßenverkehrsunfallstatistikgesetz (StVUnfStatG) werden Unfälle erfasst, die sich infolge des Fahrverkehrs auf öffentlichen Wegen und Plätzen ereignet haben und polizeilich aufgenommen worden sind; das sind vor allem solche mit größeren Sach- und Personenschäden. Jeder Unfall wird nur einmal ausgewiesen. Das Zuordnungskriterium ist die jeweils schwerste Unfallfolge. Da nicht alle Unfälle erfasst werden, muss von einer nicht unerheblichen Dunkelziffer ausgegangen werden.

Stundenfälle

Patientinnen/Patienten, die in ein Krankenhaus aufgenommen und noch am gleichen Tag wieder entlassen bzw. in ein anderes Krankenhaus verlegt werden, sowie Patientinnen/Patienten, die am Aufnahmetag verstorben sind. Stundenfälle innerhalb eines Tages sind mit der Novellierung der Krankenhausstatistik-Verordnung (KHStatV) (siehe dort) seit 2002 in der Summe der Krankenhausfälle (vgl. auch Fallzahl) enthalten und werden nicht mehr gesondert ausgewiesen; für KHStatV Teil II: Diagnosen ist der Nachweis im Rahmen von Sonderauswertungen möglich.

Tages- und Nachtambulanzplätze

Kapazitäten zur teilstationären Versorgung (regelmäßige Verweildauer im Krankenhaus von weniger als 24 Stunden) werden nach der Krankenhausstatistik-Verordnung (siehe dort) in Plätzen, nicht in Betten, angegeben.

Technischer Dienst (Krankenhauspersonal)

Betriebsingenieure, Personal für Einrichtungen zur Versorgung mit Heizwärme, Warm- und Kaltwasser, Frischluft, medizinischen Gasen und Strom sowie für die Instandhaltung.

Teilstationäre Pflege

Teilstationäre Pflege im Sinne des § 41 SGB XI wird in Tages- bzw. Nachtpflegeeinrichtungen erbracht, in denen Pflegebedürftige unter ständiger Verantwortung einer ausgebildeten Pflegefachkraft nur tagsüber oder nur nachts gepflegt, untergebracht und verpflegt werden können. Zum Leistungsspektrum gehört auch die Beförderung der Pflegebedürftigen von der Wohnung in die Pflegeeinrichtung und zurück.

Todesfälle an meldepflichtigen übertragbaren Krankheiten

Sterbefälle an bestimmten durch das Infektionsschutzgesetz festgelegten Krankheiten werden von den Berichtspflichtigen an die Gesundheitsämter gemeldet und vom RKI ausgewertet.

Todesursachenspezifische Sterblichkeit

Berücksichtigt den Einfluss einzelner Todesursachen oder Todesursachengruppen auf die Mortalität.

Todesursachenstatistik

Angaben des Arztes auf dem Leichenschauchein über die Todesart (natürlicher bzw. nicht natürlicher Tod) und Todesursache. Da die Todesursachenstatistik unikausal aufbereitet wird, geht nur eine Krankheit, das Grundleiden (die Krankheit oder Verletzung, die direkt zum Tode führende Krankheitszustände auslöste oder die Umstände des Unfalls oder der Gewalteinwirkung, die den tödlichen Ausgang verursachten), in die Statistik ein.

Seit 1998 werden die Daten nach der „Internationalen statistischen Klassifikation der Krankheiten und verwandten Gesundheitsproblemen“ (ICD-10) der WHO aufbereitet. Ein Vergleich mit den vom Januar 1979 bis Dezember 1997 vorliegenden Daten der „Internationalen Klassifikation der Krankheiten (ICD 9) ist bei zahlreichen Todesursachen nur mit Einschränkungen möglich.

Nach Informationen des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg wurde bei der Signierung der Todesursachen seit Umstellung der ICD 9. Revision auf die ICD 10. Revision im Jahr 1998 eine Kodierregel nicht korrekt angewendet (Regel C, vgl. ICD-10, Bd. 2: Abschnitt 4.1.9 - Zusammenführung von Krankheiten, Abschnitt 4.1.10. - Beispiele zu Änderungsregeln, Abschnitt 4.1.11 - Hinweis zur Auswahl des Grundleidens). Die signiergerechte Anwendung der Kodierregel C fand erstmals mit der Auswertung der Todesursachenstatistik für das Jahr 2008 statt. Auswirkungen der Fehlkodierung zeigten sich bislang bei Todesursachen, die ICD-10 Kapitel IX (Krankheiten des Kreislaufsystems) betrafen.

Totgeborene

Siehe Geborene.

Totgeburtensziffer

Anzahl der Totgeborenen je 1.000 Geborene (Lebend- und Totgeborene).

Verlorene Lebensjahre

Der Gesundheitsindikator „Verlorene Lebensjahre“ - Potential Years of Life Lost (PYLL) - ermöglicht die Identifizierung derjenigen Erkrankungsgruppen, die einen besonders großen Anteil zum vorzeitigen Versterben (Vorwegnahmesterblichkeit) in der Bevölkerung beitragen. Ausgehend von einer vorgegebenen Altersgrenze - hier 65 Jahre - werden für alle vor Erreichung der Altersgrenze Verstorbenen die nicht gelebten Jahre, das verlorene Potenzial, aufsummiert sowie als Rate je 100.000 Einwohner gebildet. Bei Bezug auf eine Standardbevölkerung (z. B. Europastandardbevölkerung) entsteht die entsprechende standardisierte Maßzahl.

Vermeidbare Todesfälle

Gegenwärtig zählen 29 Todesursachen und -gruppen (im Auftrag der Europäischen Gemeinschaft von einer Arbeitsgruppe definiert) zu den vermeidbaren Todesfällen (VTF).

Nach heutigem medizinischen Kenntnisstand ist es möglich, die definierten Krankheitsdiagnosen erfolgreich zu behandeln oder sie durch gezielte Prävention gar nicht erst entstehen zu lassen.

Die Vermeidbarkeit von Todesfällen wird nur innerhalb definierter Altersgruppen gesehen. Bei den meisten „vermeidbaren“ Todesursachen ist die obere Grenze das 65. Lebensjahr, da sich durch zunehmendes Lebensalter und durch zunehmende Multimorbidität bei älteren Personen Todesfälle weniger „vermeiden“ lassen.

Verminderte Erwerbsfähigkeit

Bezeichnet einen krankheits- bzw. behinderungsbedingten physischen bzw. psychischen Zustand, der die Fähigkeit eines Menschen einschränkt, seinen Lebensunterhalt mit der Ausübung einer beruflichen Tätigkeit zu verdienen.

In Deutschland spielt der Begriff vor allem für eine Rente wegen Erwerbsminderung aus der gesetzlichen Rentenversicherung (GRV) eine Rolle. Seit 1. Januar 2005 stellt die Erwerbsfähigkeit auch ein Kriterium dafür dar, ob man Ansprüche nach dem SGB II (Arbeitslosengeld II) oder nach dem Sozialhilferecht (SGB XII) (hier Grundsicherung im Alter oder bei Erwerbsminderung oder Hilfe zum Lebensunterhalt) hat, sofern man seinen Lebensunterhalt nicht selbst sicherstellen kann.

Eine *teilweise Erwerbsminderung* liegt nach § 43 SGB VI vor, wenn der Antragsteller auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt nur noch drei bis unter sechs Stunden täglich tätig sein kann. Eine *volle Erwerbsminderung* ist nach § 43 SGB VI dann gegeben, wenn die Erwerbsfähigkeit derart eingeschränkt ist, dass Tätigkeiten auf dem Arbeitsmarkt nur noch weniger als drei Stunden täglich verrichtet werden können.

Vertragsärztliche und vertragspsychotherapeutische Versorgung

Im folgenden genannte rechtliche Grundlagen der vertragsärztlichen/-psychotherapeutischen Versorgung sind in den §§ 72 - 105 und § 311 Sozialgesetzbuch (SGB) V geregelt:

Ärztinnen/Ärzte, Zahnärztinnen/-ärzte, Psychotherapeutinnen/-therapeuten, medizinische Versorgungszentren und Krankenkassen wirken zur *Sicherstellung* der vertragsärztlichen Versorgung der Versicherten zusammen.

Die vertragsärztliche Versorgung ist durch Verträge der Kassenärztlichen Vereinigungen mit den Verbänden der Krankenkassen so zu regeln, dass eine ausreichende, zweckmäßige und wirtschaftliche Versorgung der Versicherten unter Berücksichtigung des allgemein anerkannten Standes der medizinischen Erkenntnisse gewährleistet ist. Die Kassenärztlichen Vereinigungen und die Kassenärztlichen Bundesvereinigungen haben die vertragsärztliche Versorgung den gesetzlichen und vertraglichen Erfordernissen entsprechend sicherzustellen.

Die vertragsärztliche/vertragspsychotherapeutische Versorgung gliedert sich in die *hausärztliche* und die *fachärztliche* Versorgung (*siehe auch* Hausärzte).

An der vertragsärztlichen Versorgung nehmen *zugelassene und ermächtigte Ärztinnen/Ärzte und Psychotherapeutinnen/-therapeuten* sowie zugelassene medizinische Versorgungszentren und ermächtigte ärztlich geleitete Einrichtungen teil. *Medizinische Versorgungszentren* sind fachübergreifende ärztlich geleitete Einrichtungen, in denen Ärzte als Angestellte oder Vertragsärzte tätig sind.

Anhand der in den Bedarfsplanungs-Richtlinien-Ärzte (hrsg. vom Gemeinsamen Bundesausschuss, letzte Fassung vom 15.02.2007) festgelegten allgemeinen Verhältniszahlen - Einwohner je Ärztin/Arzt nach definierten Raumgliederungen - wird der *Versorgungsgrad* je Planungsbereich (in Berlin sind ab dem 01.06.2003 die bisherigen Planungsbereiche, die den Verwaltungsbezirken entsprachen, zu einem einzigen zusammengelegt worden: Planungsbereich Berlin Bundeshauptstadt im Zulassungsbezirk Berlin) und Arztgruppe errechnet. Dabei bilden u. a. psychotherapeutisch tätige Ärztinnen/Ärzte und Psychotherapeutinnen/-therapeuten zusammen sowie Hausärztinnen/-ärzte mit Ausnahme der Kinderärztinnen/-ärzte jeweils eine Arztgruppe. Wird eine *Übersversorgung* (Überschreiten des allgemeinen bedarfsgerechten Versorgungsgrades um 10 vom Hundert) festgestellt, ist eine *Zulassungsbeschränkung* anzuordnen.

Verwaltungsdienst (Krankenhauspersonal)

Personal der engeren und weiteren Verwaltung, der Registratur, der technischen Verwaltung (sofern nicht beim Wirtschafts- und Versorgungsdienst erfasst).

Verweildauer

Gibt an, wie lange der Aufenthalt eines Patienten im Krankenhaus bzw. in einer Fachabteilung im Berichtsjahr durchschnittlich gedauert hat. Sie wird gebildet aus dem Quotienten von Berechnungs- und Belegungstagen (bis 2001: Pflagetagen) und der entsprechenden Fallzahl (der Einrichtung bzw. der Fachabteilung). Die durchschnittliche Verweildauer wird sowohl in den Teilen I - Grunddaten und III - Kostennachweis als auch im Teil II - Diagnosen der Krankenhausstatistik-Verordnung (*siehe dort*) berechnet. Da der Berechnung jeweils unterschiedliche Fallzahlen (*siehe dort*) zugrunde liegen, können die Verweildauerwerte voneinander abweichen.

Vollkräfte

Zahl der während des Berichtsjahres Beschäftigten, umgerechnet auf die volle tarifliche Arbeitszeit.

Krankenhauspersonal:

Ärztliches Personal umfasst hauptamtlich Tätige (in der Einrichtung fest angestellt), bis 30. September 2004 einschließlich Ärzte im Praktikum (*siehe dort*), Zahnärzte sind nicht einbezogen.

Beim *nichtärztlichen Personal* sind für die Ermittlung der Zahl der Vollkräfte Personen, die in der Krankenpflege oder Kinderkrankenpflege ausgebildet werden, im Verhältnis 7 zu 1 auf die Stelle einer in diesen Berufen voll ausgebildeten Person anzurechnen; ab dem 1. Januar 2005 gilt das Verhältnis von 9,5 zu 1. Krankenpflegehilfeschüler und -schülerinnen werden im Verhältnis 6 zu 1 berücksichtigt.

Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen

Im Sinne von § 1 Abs. 3 Nr. 2 der *Krankenhausstatistik-Verordnung* (KHStatV) vom 10. April 1990 (BGBl. I S. 730) sind Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen die Krankenhäuser nach § 2 Nr. 1 des Krankenhausfinanzierungsgesetzes (KHG) einschließlich der in

den §§ 3 und 5 des KHG genannten Krankenhäuser und Einrichtungen, soweit sie zu den Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen nach § 107 Abs. 2 des Fünften Buches Sozialgesetzbuch (SGB V) gehören.

§ 2 Nr. 1 KHG: Krankenhäuser sind Einrichtungen, in denen durch ärztliche und pflegerische Hilfeleistung Krankheiten, Leiden oder Körperschäden festgestellt, geheilt oder gelindert werden sollen oder Geburtshilfe geleistet wird und in denen die zu versorgenden Personen untergebracht und gepflegt werden können.

§ 107 Abs. 2 SGB V: Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen im Sinne dieses Gesetzbuches sind Einrichtungen, die

1. der stationären Behandlung der Patienten dienen, um

a) eine Schwächung der Gesundheit, die in absehbarer Zeit voraussichtlich zu einer Krankheit führen würde, zu beseitigen oder einer Gefährdung der gesundheitlichen Entwicklung eines Kindes entgegenzuwirken (Vorsorge) oder

b) eine Krankheit zu heilen, ihre Verschlimmerung zu verhüten oder Krankheitsbeschwerden zu lindern oder im Anschluss an eine Krankenhausbehandlung den dabei erzielten Behandlungserfolg zu sichern oder zu festigen, auch mit dem Ziel, einer drohenden Behinderung oder Pflegebedürftigkeit vorzubeugen, sie nach Eintritt zu beseitigen, zu bessern oder eine Verschlimmerung zu verhüten (Rehabilitation), wobei Leistungen der aktivierenden Pflege nicht von den Krankenkassen übernommen werden dürfen, 2. fachlich-medizinisch unter ständiger ärztlicher Verantwortung und unter Mitwirkung von besonders geschultem Personal darauf eingerichtet sind, den Gesundheitszustand der Patienten nach einem ärztlichen Behandlungsplan vorwiegend durch Anwendung von Heilmitteln einschließlich Krankengymnastik, Bewegungstherapie, Sprachtherapie oder Arbeits- und Beschäftigungstherapie, ferner durch andere geeignete Hilfen, auch durch geistige und seelische Einwirkungen, zu verbessern und den Patienten bei der Entwicklung eigener Abwehr- und Heilungskräfte zu helfen

und in denen

3. die Patienten untergebracht und gepflegt werden können.

Wegen der geringen Anzahl Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen in Berlin dürfen die Daten aus Gründen der statistischen Geheimhaltung seit dem Berichtsjahr 2006 nicht mehr veröffentlicht werden.

Vorzeitige Sterblichkeit

Gestorbene von 0 bis 64 Jahren. Die vorzeitige Sterblichkeit ist von besonderem Interesse, um Gesundheitsrisiken festzustellen. Aus der Sicht von Entscheidungsträgern scheinen hier am ehesten Interventionen, sei es in der Prävention oder in der medizinischen Versorgung, möglich und notwendig.

Wirtschafts- und Versorgungsdienst (Krankenhauspersonal)

Küchen- und Diätküchenpersonal, Personal in Wirtschaftsbetrieben (Metzgerei, Bäckerei, Wäscherei, Nähstuben u. ä.), Sonstige.

Wohngeld

Wohngeld wird zur wirtschaftlichen Sicherung angemessenen und familiengerechten Wohnens auf Antrag bei den Wohngeldämtern als Mietzuschuss für Mieter einer Wohnung oder eines Zimmers oder als Lastenzuschuss für Eigentümer eines Eigenheims oder einer Eigentumswohnung bei Bedürftigkeit gezahlt. Seit 01.01.2005 sind Empfänger von Transferleistungen wie z. B. Arbeitslosengeld II, Sozialgeld oder Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nicht mehr anspruchsberechtigt, da angemessene Unterkunftskosten im Rahmen der jeweiligen Sozialleistung Berücksichtigung finden. Seither wird unterschieden nach reinen Wohngeldempfängerhaushalten und wohnungsrechtlichen Teilhaushalten in Mischhaushalten (Haushalte, in denen sowohl wohngeldberechtigte als auch transferleistungsempfangende Personen leben); in der in diesem Bericht enthaltenen Tabelle ist die Gesamtzahl der Empfängerhaushalte ausgewiesen.

Wohnortprinzip

Erfassung nach dem Wohnort der von dem erhobenen Tatbestand betroffenen Person (*siehe auch* Ereignisprinzip).

Zahnärztinnen/-ärzte

Einschließlich kieferorthopädisch und oralchirurgisch weitergebildete Zahnärztinnen/-ärzte.

Abkürzungen

AAÜG	Anspruchs- und Anwartschaftsüberführungsgesetz
abs.	absolut
Abs.	Absatz
a. n. g.	anderweitig nicht genannt
a. n. k.	andernorts nicht klassifiziert
ÄBD	Ärztlicher Bereitschaftsdienst
ADAC	Allgemeiner Deutscher Automobilclub e.V.
ÄK	Ärztelkammer Berlin
AEV	Arbeiter-Ersatzkassen-Verband e.V.
AfS	Amt für Statistik Berlin-Brandenburg
AG	Altersgruppen
Aids	erworbenes Immundefektsyndrom (acquired immune deficiency syndrome)
AiP	Arzt im Praktikum
AK VGRdL	Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“
AKI	Arbeitsstelle Interkulturelle Konflikte und gesellschaftliche Integration
AKV	Allgemeine Krankenversicherung
AktivA	Aktive Bewältigung von Arbeitslosigkeit
AmigA	Arbeitsförderung mit gesundheitsbezogener Ausrichtung
AOK	Allgemeine Ortskrankenkasse
Art.	Artikel
AsylbLG	Asylbewerberleistungsgesetz
ATC-System	anatomisch-therapeutisch-chemisches Klassifikationssystem
AU	Arbeitsunfähigkeit
AufenthG	Aufenthaltsgesetz
AVV	Allgemeine Verwaltungsvorschrift
AWO	Arbeiterwohlfahrt
Azubi	Auszubildende/r
Ä-ZV	Ärztelzulassungsverordnung
BA	Bundesagentur für Arbeit
BÄr	Berliner Betriebe nutzen die Kompetenzen Älterer
BAG	Berufsausübungsgemeinschaften
BAuA	Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin
BBGes	Berliner Betriebe für Zentrale Gesundheitliche Aufgaben
BDE	bromierte Diphenylether
best.	bestimmte
BfArM	Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte
BfR	Bundesinstitut für Risikobewertung
BGA	Bundesgesundheitsamt
BGBl. I	Bundesgesetzblatt Teil I
BGVO	Bedarfsgegenständeverordnung
BIGA	Berliner Initiative Gesunde Arbeit
BIP	Bruttoinlandsprodukt
BKK	Betriebskrankenkasse
BKnp	Bundesknappschaft
BKV	Berufskrankheiten-Verordnung
BL	Bundesland
BMAS	Bundesministerium für Arbeit und Soziales
BMG	Bundesministerium für Gesundheit
BMI	Body-Mass-Index
BSHG	Bundessozialhilfegesetz
BStatG	Bundesstatistikgesetz
BVG	Bundesversorgungsgesetz
BVL	Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit

BZgA	Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung
bzw.	beziehungsweise
ca.	circa
CE-Kennzeichen	Conformité Européenne (Übereinstimmung mit EU-Richtlinien)
CT	Computer-Tomographen
DAA	Deutsche Angestellten-Akademie
DAK	Deutsche Angestellten-Krankenkasse
dar.	darunter
DCO	Death Certificate Only
DDD	definierte Tagesdosis (defined daily dose)
DEHP	Di(ethylhexyl)phthalat
DGF	Deutsche Gesellschaft für Fettwissenschaft
dgl.	dergleichen
d. h.	das heißt
DHZB	Deutsches Herzzentrum Berlin
DIMDI	Deutsches Institut für Medizinische Dokumentation und Information
DIN	Deutsche Industrienorm[en]; Deutsches Institut für Normung
DMR	Direct Mortality Ratio (direkt altersstandardisierte Mortalitätsrate)
DPWV	Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband
DRG	Diagnosis Related Groups
DRK	Deutsches Rotes Kreuz
Drs.	Drucksache
DRV	Deutsche Rentenversicherung
E.-coli	Escherichia coli
EG	Europäische Gemeinschaft(en)
EHEC	Enterohämorrhagische Escherichia coli
EHS	Erste-Hilfe-Stelle
Einw.	Einwohner
ESPAD	European School Survey Project on Alcohol and Other Drugs
ESU	Einschulungsuntersuchungen
ETR	Erwerbstätigenrechnung
EU	Europäische Union
EUR	Euro
Eurobev.	Europäische Standardbevölkerung
e.V.	eingetragener Verein
EWG	Europäische Wirtschaftsgemeinschaft
FA	fachärztlich
FFGZ	Feministisches Frauengesundheitszentrum
FKK	Freikörperkultur
FSME	Zentraleuropäische Frühsommer-Meningoenzephalitis
g	Gramm
GANZIL	Ganzheitliche Integration von Langzeitarbeitslosen
GBE	Gesundheitsberichterstattung
GdB	Grad der Behinderung
GDG	Gesundheitsdienst-Gesetz
GerMed	Landesinstitut für gerichtliche und soziale Medizin Berlin
GG	Grundgesetz
ggf.	gegebenenfalls
gGmbH	gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung
GKR	Gemeinsames Krebsregister der Länder Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt und der Freistaaten Sachsen und Thüringen
GKV	gesetzliche Krankenversicherung
GmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
GMP	Good Manufacturing Practice
GPR	Gleichstellungspolitisches Rahmenprogramm

GPSG	Geräte- und Produktsicherheitsgesetz
GRV	gesetzliche Rentenversicherung
GSI	Gesundheits- und Sozialinformationssystem
GTF	Gesamttodesfälle
GUS	Gemeinschaft Unabhängiger Staaten [der ehemaligen Sowjetunion]
GVBl.	Gesetz- und Verordnungsblatt für Berlin
HA	hausärztlich
HBSC	Health Behaviour in School-aged Children
Hib	Haemophilus influenzae Typ b
HIV	Humane Immundefizienz-Viruskrankheit (human immunodeficiency virus)
HNO	Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde
HPL	Hochprävalenzländer
HPV	humane Papillomaviren
HUS	Hämolytisch-urämisches Syndrom
HWWI	Hamburgisches WeltWirtschaftsInstitut gGmbH
HzL	Hilfe zum Lebensunterhalt
i. e. S.	im engeren Sinn
i. S.	im Sinne
i. v.	intravenös
i.V.m.	in Verbindung mit
i. w. S.	im weiteren Sinn
ICD 9	Internationale Klassifikation der Krankheiten, 9. Revision
ICD-10	International Statistical Classification of Diseases and Related Health Problems (Internationale statistische Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme), 10. Revision
IfSG	Infektionsschutzgesetz
IKK	Innungskrankenkasse
IKW	Industrieverband Körperpflege und Waschmittel
ILAT	Institut für Lebensmittel, Arzneimittel und Tierseuchen, Berlin
inkl.	inklusive
insg.	insgesamt
ISHD	Ischaemic Heart Disease (ischämische Herzkrankheiten)
JArbSchG	Jugendarbeitsschutzgesetz
k. A.	keine Angabe
KBS	Knappschaft-Bahn-See
kg	Kilogramm
KHBV	Krankenhausbuchführungsverordnung
KHRG	Krankenhausfinanzierungsreformgesetz
KHG	Krankenhausfinanzierungsgesetz
KHStatV	Krankenhaus-Statistik-Verordnung
Kita	Kindertagesstätte
KJGD	Kinder- und Jugendgesundheitsdienst
KJpD	Kinder- und Jugendpsychiatrischer Dienst
KJPT	Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut/in
KOF	Kriegsopferfürsorge
KosmV	Verordnung über kosmetische Mittel (Kosmetik-Verordnung)
Krh.	Krankheiten
KTW	Krankentransportwagen
KV	Kassenärztliche Vereinigung
KVdR	Krankenversicherung der Rentner
KZV	Kassenzahnärztliche Vereinigung
l	Liter
LAGeSo	Landesamt für Gesundheit und Soziales Berlin
LAGetSi	Landesamt für Arbeitsschutz, Gesundheitsschutz und technische Sicherheit Berlin
lfd.	laufend
LFGB	Lebensmittel-, Bedarfsgegenstände- und Futtermittelgesetzbuch

LGK	Landesgesundheitskonferenz
lit.	Litera (lateinisch für Buchstabe)
LKG	Landeskrankenhausgesetz
LKK	Landwirtschaftliche Krankenkasse
LLBB	Landeslabor Berlin-Brandenburg
LOR	lebensweltlich orientierte Räume
LPfIGG	Landespflegegeldgesetz
lt.	laut
m	Meter
m.	männlich
mbH	mit beschränkter Haftung
med.-techn.	medizinisch-technisch
MH	Migrationshintergrund
MHD	Mindesthaltbarkeitsdatum
MIC	Minimal Invasive Chirurgie
MinTafVV	Mineral- und Tafelwasser-Verordnung
Mio.	Million(en)
MKG	Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie
ml	Milliliter
Mrd.	Milliarden
MRL-Wert	Maximum Residue Limit (höchstzulässige Menge eines Pestizidrückstandes in einem Lebens- oder Futtermittel)
MRSA	Methicillin-resistente Staphylococcus-aureus-Stämme
MTA	Medizinisch-Technische Assistenten/Assistentinnen
MTF	Medizinisch-Technische Assistenten/Assistentinnen für Funktionsdiagnostik
MTL	Medizinisch-Technische Laboratoriumsassistenten/-assistentinnen
MTR	Medizinisch-Technische Radiologieassistenten/-assistentinnen
MVZ	Medizinische Versorgungszentren
n. n. bez.	nicht näher bezeichnet
n. z.	nicht zuordenbar
NAW	Notarztwagen
NEF	Notarzteinsatzfahrzeug
Nr.	Nummer
o. n. A.	ohne nähere Angaben
ÖGD	öffentlicher Gesundheitsdienst
OP	Operation
PBDE	Polybromierte Diphenylether
PCB	Polychlorierte Biphenyle
PCP	Pentachlorphenol
PEI	Paul-Ehrlich-Institut
PET	Positronen-Emissions-Computer-Tomographen
PflegeG	Gesetz über Pflegeleistungen
PflegeStatV	Pflegestatistik-Verordnung
PfWG	Pflege-Weiterentwicklungsgesetz
Pkt.	Punkt, Punkte
PolPräs	Polizeipräsident
PPT	Psychologische/r Psychotherapeut/in
PStG	Personenstandsgesetz
PsychKG	Gesetz für psychisch Kranke
PsychThG	Psychotherapeutengesetz
PT	Psychotherapeuten
PtK	Psychotherapeutenkammer Berlin
PTA	Pharmazeutisch-technische Assistentinnen/-Assistenten
PVC	Polyvinylchlorid
PVZ	Pharmakovigilanz- und Beratungszentrum
PVdR	Pflegeversicherung der Rentner

PYLL	Potential Years of Life Lost (verlorene Lebensjahre)
Reha.	Rehabilitation
RKI	Robert Koch-Institut
RSA	Risikostrukturausgleich
RTW	Rettungswagen
RV	Rentenversicherung
S.	Seite
SchKG	Gesetz zur Vermeidung und Bewältigung von Schwangerschaftskonflikten (Schwangerschaftskonfliktgesetz)
Schwbg	Schwerbehindertengesetz
SchwBG	Schwangerenberatungsgesetz
Schwerpkt.	Schwerpunkt
SeeKK	See-Krankenkasse
SenBWF	Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung Berlin
SenGesUmV	Senatsverwaltung für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz Berlin
SenGUV	Senatsverwaltung für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz Berlin
SenInnSport	Senatsverwaltung für Inneres und Sport Berlin
SenIntArbSoz	Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales Berlin
S-ENS	Screening des Entwicklungsstandes bei Einschulungsuntersuchungen
SGB	Sozialgesetzbuch
SIDS	Sudden infant death syndrome
SMD	Sozialmedizinischer Dienst für Eheberatung, Familienplanung und Schwangerschaft
SMR	Standardized Mortality Ratio (indirekt altersstandardisierte Mortalitätsrate)
sog.	sogenannt
sonst.	sonstige
SOS	Societas Socialis (frei übersetzt: soziale Gemeinschaft)
sp.	species (besagt, dass alle Arten einer Erregergattung darunter fallen)
SpD	Sozialpsychiatrischer Dienst
SPI	Sozialpädagogisches Institut Berlin
StAG	Staatsangehörigkeitsgesetz
StBA	Statistisches Bundesamt
StGB	Strafgesetzbuch
STIKO	Ständige Impfkommission des Robert Koch-Instituts
TabProdV	Tabakprodukt-Verordnung
Tbc	Tuberkulose
TK	Techniker Krankenkasse
TRG	Technische Regeln für Druckgase
Tsd.	Tausend
TTP	Thrombotisch-thrombozytopenische Purpura
U (1 - 9)	Krankheitsfrüherkennungsuntersuchungen für Kinder
u.	und
u. a.	und andere, und anderes, unter anderen, unter anderem
u. ä.	und älter
u. m.	und mehr
UAW	unerwünschte Arzneimittelwirkung
UBA	Umweltbundesamt
üBAG	überörtliche Berufsausübungsgemeinschaft
usw.	und so weiter
VÄndG	Vertragsarztrechtsänderungsgesetz
VdAK	Verband der Angestellten-Krankenkassen e.V.
vgl.	vergleiche
VIG	Verbraucherinformationsgesetz
VO	Verordnung
vorl.	vorläufig
VST	vorzeitige Sterblichkeit
VTF	vermeidbare Todesfälle

VWD	Verweildauer
w.	weiblich
W.	Wochenbett
WHO	World Health Organization
WRMG	Wasch- und Reinigungsmittelgesetz
WSG	Wettbewerbsstärkungsgesetz
WSI	-Mitteilungen: Monatsschrift des Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Instituts in der Hans-Böckler-Stiftung
WZ	Wirtschaftszweigklassifikation
WZB	Wissenschaftszentrums Berlin für Sozialforschung
z. B.	zum Beispiel
ZAA	Zentrale Aufnahmeeinrichtung für Asylbewerber
ZÄK	Zahnärztekammer Berlin
ZLA	Zentrale Leistungsstelle für Asylbewerber
ZNS	Zentralnervensystem
ZulnvG	Zukunftsinvestitionsgesetz
ZV	Zulassungs-Verordnung

Indikatorensatz für die Gesundheitsberichterstattung der Länder (3. Fassung, 2003) in der Gesundheitsberichterstattung Berlin - Basisbericht 2009

Indikatorensatz für die Gesundheitsberichterstattung der Länder		Basisbericht 2009 ¹⁾				
Ind.-Nr.	Themenfeld / Abschnitt / Indikator	Ind.-art ²⁾	Schwerpunkt	Abb/Texttab.	Tabelle	Bemerkungen
2 Bevölkerung und bevölkerungsspezifische Rahmenbedingungen des Gesundheitssystems						
<i>Bevölkerung</i>						
2.1	Bevölkerung nach Geschlecht, Land, im Zeitvergleich	K	2.1.1		2.2.1	
2.2	Ausländische Bevölkerung nach Geschlecht, Land, im Zeitvergleich	K	2.1.1		2.2.2	
2.3	Bevölkerung nach Alter und Geschlecht, Land, Jahr	K	2.1.1		2.2.3	
2.4	Ausländische Bevölkerung nach Alter und Geschlecht, Land, Jahr	K	2.1.1		2.2.4	
2.5	Bevölkerung nach Geschlecht, Land im Regionalvergleich, Jahr	L	2.1.1		2.2.3	
2.6	Ausländische Bevölkerung nach Geschlecht, Land im Regionalvergleich, Jahr	L	2.1.1		2.2.4	
2.7	Altersstruktur der Bevölkerung, Land im Regionalvergleich, Jahr	L	2.1.1		2.2.7	
2.8	Mädchen- und Frauenanteil in der Bevölkerung nach Alter, Land im Regionalvergleich, Jahr	L	2.1.1		2.2.9	
2.9	Bevölkerungsentwicklung, Land, im Zeitvergleich	K	2.1.1		2.2.10	
2.10	Lebendgeborene, Land, im Zeitvergleich	K	2.1.1, 2.1.2	Abb. 2.2 u. 2.3	2.2.11	
2.11	Wanderungen der Bevölkerung, Land im Regionalvergleich, Jahr	L			2.2.13	
2.12	Bevölkerung am 31.12.2... und Prognose 2... nach Staatsangehörigkeit und Lastenquotienten, Land im Regionalvergleich, Jahr	L	2.1.1		2.2.14	
<i>Wirtschaftliche und soziale Lage</i>						
2.13	Höchster allgemeiner Schulabschluss (Auswahl) der Bevölkerung nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit, Land, im Zeitvergleich	K			2.2.15, 2.2.15a	
2.14	Höchster berufsbildender Abschluss (Auswahl) der ab 25-jährigen Bevölkerung nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit, Land, im Zeitvergleich	K			2.2.16, 2.2.16a	
2.15	Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte, Land, im Zeitvergleich	K			2.2.17	
2.16	Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte, Land im Regionalvergleich, Jahr	L				auf Bezirksebene keine Daten verfügbar
2.17	Monatliches Nettoeinkommen von Familien, Land, Jahr	K	2.1.2		2.2.20	
2.18	Erwerbstätige nach Geschlecht, Land im Regionalvergleich, Jahr	L	(2.1.2)		2.2.21	
2.19	Alleinerziehende mit Kindern bis 17 Jahre, Land, im Zeitvergleich	K	2.2.25, (7.1.1)		2.2.25	
2.20	Arbeitslose (Jahresdurchschnitt) nach Geschlecht, Land, im Zeitvergleich	K	(7.1.1)		2.2.26	
2.21	Arbeitslose (Jahresdurchschnitt) nach Geschlecht, Land im Regionalvergleich, Jahr	L	2.1.3.1, (7.1.1)	(Abb. 2.7 u. 2.8, Tab. 2.1 u. 2.2)	2.2.28, 2.2.28a	
2.22	Empfänger von ausgewählten öffentlichen Sozialleistungen nach Alter und Geschlecht, Land, Jahr	K	2.1.3.2	Abb. 2.9 u. 2.10	2.2.29, 2.2.29a, 2.2.29b, 2.2.30	
2.23	Empfänger von ausgewählten öffentlichen Sozialleistungen nach Geschlecht, Land im Regionalvergleich, Jahr	L	2.1.3.2	Abb. 2.9 u. 2.10	2.2.29, 2.2.29a, 2.2.29b, 2.2.30	
2.24	Wohngeldempfänger (Haushalte), Land im Regionalvergleich, Jahre	L			2.2.31	
3 Gesundheitszustand der Bevölkerung						
Allgemeine Übersicht zur Mortalität und Morbidität						
<i>Allgemeine Mortalität</i>						
3.1	Sterbefälle nach Geschlecht, Land, im Zeitvergleich	K	3.1.1.1	Abb. 3.5	3.2.1	
3.2	Sterbefälle nach Hauptdiagnosegruppen und Geschlecht, Land, Jahr	L	3.1.1.1	Abb. 3.11 u. 3.11 a	3.2.2 - 3.2.2 d	
3.3	Sterbefälle der deutschen Bevölkerung nach Geschlecht, Land, im Zeitvergleich	L	3.1.1.1		3.2.3, 3.2.4 - 3.2.4 c	
3.4	Sterbefälle der ausländischen Bevölkerung nach Geschlecht, Land, im Zeitvergleich	L	3.1.1.1		3.2.3, 3.2.4 - 3.2.4 c	
3.5	Vorzeitige Sterblichkeit (bis zum Alter von 64 Jahren) nach Geschlecht, Land, im Zeitvergleich	K	3.1.1.1	Abb. 3.7	3.2.1, 3.2.3 a, 3.2.3 b	
3.6	Sterbefälle je 100.000 Einwohner nach Alter und Geschlecht, Land, Jahre	K	3.1.1.1	Abb. 3.6	3.2.5, 3.2.5 a, 3.2.6	
3.7	Sterbefälle nach Geschlecht, Land im Regionalvergleich, Jahr	L	3.1.1.1	Abb. 3.8 u. 3.9, Tab.3.1	3.2.7 - 3.2.7 b	
3.8	Häufigste Todesursachen (ICD-Klassen) nach Alter und Geschlecht, Land, 3-Jahres-Mittelwert	K	3.1.1.1	Abb. 3.13	3.2.8 - 3.2.8 c	Auswertungen nach Einzeldiagnosen

Indikatorensetz für die Gesundheitsberichterstattung der Länder		Basisbericht 2009 ¹⁾				
Ind.-Nr.	Themenfeld / Abschnitt / Indikator	Ind.-art ²⁾	Schwerpunkt	Abb./Texttab.	Tabelle	Bemerkungen
<i>Abgeleitete Indikatoren</i>						
3.9	Lebenserwartung nach Alter und Geschlecht, Land, Jahre	K	3.1.1.1	Abb. 3.3	3.2.10	
3.10	Lebenserwartung nach Geschlecht, Land im Regionalvergleich, Jahr	L	3.1.1.1	Abb. 3.4	3.2.11, 3.2.11 a	Berechnung für 2006/2008 erfolgte erstmals nach modifizierter Methode / siehe Erläuterungen
3.11	Lebenserwartung ohne Behinderung nach Alter und Geschlecht, Land, Jahr	K	3.1.1.1			Daten für 2007 keine ausreichende Qualität
3.12	Anzahl der durch Tod vor Vollendung des 65. Lebensjahres verlorenen Lebensjahre (PYLL) nach Todesursachen und Geschlecht, Land, Jahr	K	3.1.1.1	Abb. 3.10 u. 3.10 a	3.2.12	
3.13	Vermeidbare Sterbefälle nach ausgewählten Diagnosen und Geschlecht, Land, Jahr	L	3.1.1.1	Abb. 3.17	3.2.13, 3.2.15, 3.2.16	
3.14	Vermeidbare Sterbefälle nach ausgewählten Diagnosen, Land im Regionalvergleich, 5-Jahres-Mittelwert	L	3.1.1.3	Abb. 3.43 u. 3.44	3.2.17	
<i>Allgemeine Morbidität</i>						
3.15	Selbsteinschätzung des Gesundheitszustandes nach Alter und Geschlecht, Deutschland/Land, 1998	B(L)	3.1.1.2		3.2.18	
3.16	Einschätzung von Schwierigkeiten in den vergangenen vier Wochen aufgrund körperlicher bzw. seelischer Probleme nach Alter und Geschlecht, Deutschland/Land, 1998	B(L)				
3.17	Beeinträchtigung der sozialen Rollenfunktion durch eingeschränkte körperliche Gesundheit oder seelische Beschwerden innerhalb der letzten vier Wochen nach Alter und Geschlecht, Deutschland/Land, 1998	B(L)	3.1.1.2		3.2.19	
3.18	Verteilung der häufigsten genannten Krankheiten nach Alter und Geschlecht, Deutschland/Land, 1998	B(L)	3.1.1.2	Abb. 3.18	3.2.19 a	
3.19	Die häufigsten Diagnosen in der allgemeinärztlichen Praxis nach Geschlecht, Deutschland/Land, Jahr	B(L)	X			für das aktuelle Auswertungsjahr keine Daten für Berlin verfügbar
3.20	Die häufigsten Diagnosen in der Frauenarztpraxis, Deutschland/Land, Jahr	B(L)				
3.21	Die häufigsten Diagnosen in der Kinderarztpraxis nach Geschlecht, Deutschland/Land, Jahr	B(L)				
3.22	Die häufigsten Diagnosen in der orthopädischen Praxis nach Geschlecht, Deutschland/Land, Jahr	B(L)				
3.23	Die häufigsten Diagnosen in der nervenärztlichen Praxis nach Geschlecht, Deutschland/Land, Jahr	B(L)				
3.24	Krankenhausfälle nach Geschlecht, Land, im Zeitvergleich	K			3.2.20, 3.2.20 a, 3.2.21 - 3.2.21b	
3.25	Krankenhausfälle nach Alter und Geschlecht, Land, Jahr	K			3.2.22 b - d, 3.2.23 - 3.2.23 e, 3.2.24 c - e, 3.2.25, 3.2.26	
3.26	Krankenhausfälle nach Hauptdiagnosegruppen und Geschlecht, Land, Jahr	L			3.2.28	
3.27	Krankenhausfälle nach Geschlecht, Land im Regionalvergleich, Jahr	L			3.2.22, 3.2.22 a	
3.28	Arbeitsunfähigkeitsfälle, Arbeitsunfähigkeitstage und Krankenstand der GKV-Pflichtmitglieder nach Geschlecht, Deutschland, im Zeitvergleich	B	3.1.1.2	Tab. 3.2		
3.29	Arbeitsunfähigkeitsfälle und Arbeitsunfähigkeitstage der GKV-Pflichtmitglieder nach Alter und Geschlecht, Deutschland, Jahr	B				für Berlin keine Daten verfügbar
3.30	Arbeitsunfähigkeitsfälle der GKV-Pflichtmitglieder nach Hauptdiagnosegruppen und Geschlecht, Deutschland, Jahr	B				für Berlin keine Daten verfügbar
3.31	Arbeits- und Wegeunfälle, Land, im Zeitvergleich	K	3.1.1.2	Abb. 3.28	3.2.31	
3.32	Angezeigte und anerkannte Berufskrankheiten, Land, Jahr	K	3.1.1.2	Abb. 3.29 u. 3.29 a	3.2.32	
3.33	Leistungen zur medizinischen Rehabilitation und sonstige Leistungen zur Teilhabe nach Geschlecht, Land, im Zeitvergleich	K	3.1.1.2	Abb. 3.30	3.2.33	
3.34	Leistungen zur medizinischen Rehabilitation und sonstige Leistungen zur Teilhabe nach Alter und Geschlecht, Land, Jahr	K	3.1.1.2	Abb. 3.30 a	3.2.34 - 3.2.34 b	
3.35	Leistungen zur medizinischen Rehabilitation und sonstige Leistungen zur Teilhabe nach Hauptdiagnosegruppen und Geschlecht, Land, Jahr	L	3.1.1.2	Tab. 3.3	3.2.35 - 3.2.35 e	
3.36	Leistungen zur medizinischen Rehabilitation und sonstige Leistungen zur Teilhabe nach Geschlecht, Land im Regionalvergleich, Jahr	L			3.2.33 a, 3.2.33 b	auf Bezirksebene keine Daten verfügbar
3.37	Rentenzugänge und -bestand wegen verminderter Erwerbsfähigkeit nach Geschlecht, Land, im Zeitvergleich	K	3.1.1.2	Abb. 3.31	3.2.36	
3.38	Rentenzugänge und -bestand wegen verminderter Erwerbsfähigkeit nach Alter und Geschlecht, Land, Jahr	K	3.1.1.2	Abb. 3.31 a	3.2.37 - 3.2.37 e	
3.39	Rentenzugänge und -bestand wegen verminderter Erwerbsfähigkeit nach Hauptdiagnosegruppen und Geschlecht, Land, Jahr	L	3.1.1.2	Tab. 3.4	3.2.38 - 3.2.38 e	

Indikatorensetz für die Gesundheitsberichterstattung der Länder			Basisbericht 2009 ¹⁾			
Ind.-Nr.	Themenfeld / Abschnitt / Indikator	Ind.-art ²⁾	Schwerpunkt	Abb./Texttab.	Tabelle	Bemerkungen
3.40	Rentenzugänge und -bestand wegen verminderter Erwerbsfähigkeit nach Geschlecht, Land im Regionalvergleich, Jahr	L			3.2.36 a - 3.2.36 d	auf Bezirksebene keine Daten verfügbar
3.41	Schwerbehinderte (Grad der Behinderung von 5 und mehr) nach Geschlecht, Land, im Zeitvergleich	K			X	Daten der letzten Erhebung (2009) liegen noch nicht vollständig vor
3.42	Schwerbehinderte (Grad der Behinderung von 5 und mehr) nach Alter und Geschlecht, Land, Jahr	K	3.1.1.2	Abb. 3.32 u. 3.32 a		
3.43	Schwerbehinderte (Grad der Behinderung von 5 und mehr) nach Art der schwersten Behinderung und Geschlecht, Land, Jahr	K	3.1.1.2			
3.44	Schwerbehinderte nach dem Grad der Behinderung und Geschlecht, Land, Jahr	K	3.1.1.2			
3.45	Schwerbehinderte (Grad der Behinderung von 5 und mehr) nach Geschlecht, Land im Regionalvergleich, Jahr	L				
3.46	Pflegebedürftige nach Geschlecht, Land, im Zeitvergleich	K	3.1.1.2	Abb. 3.33	X	aktuelle Daten aus der 2-jährlichen Bundespflegestatistik (zuletzt Dez. 2009) noch nicht verfügbar
3.47	Pflegebedürftige nach Alter und Geschlecht, Land, Jahr	K	3.1.1.2	Abb. 3.33 a		
3.48	Pflegebedürftige nach Pflegestufen und Art der Pflege, Land, Jahr	K	3.1.1.2	Tab. 3.5		
3.49	Pflegebedürftige nach Geschlecht, Land im Regionalvergleich, Jahr	L			X	auf Bezirksebene keine Daten nach PflegeStatV verfügbar
Krankheiten / Krankheitsgruppen						
<i>Gesundheitszustand von Säuglingen und Vorschulkindern</i>						
3.50	Lebendgeborene nach Geburtsgewicht, Land, im Zeitvergleich	K			3.2.39	
3.51	Lebendgeborene nach Geburtsgewicht, Land im Regionalvergleich, Jahr	L			3.2.39 a	
3.52	Angeborene Fehlbildungen, Land, im Zeitvergleich	K			3.2.39 b	keine Daten aus Perinatalerhebung verfügbar
3.53	Säuglingssterbefälle nach Neonatal- und Postneonatalsterblichkeit, Land, im Zeitvergleich	K			3.2.40, 3.2.40a	
3.54	Säuglingssterblichkeit im ersten Lebensjahr je 1 Lebendgeborene, Land im Regionalvergleich, 3-Jahres-Mittelwerte	L			3.2.41	
3.55	Perinatale Sterbefälle, Land, im Zeitvergleich	K			3.2.40 a, 3.2.42, 3.2.43	
3.56	Häufigste Todesursachen von Säuglingen, darunter plötzlicher Kindstod, nach Geschlecht, Land, Jahr	L			3.2.45, 3.2.45 a	
3.57	Befunde bei Einschulungsuntersuchungen nach Geschlecht, Land, Jahr	L			3.2.46	
<i>Infektionskrankheiten</i>						
3.58	Meldepflichtige Infektionserkrankungen nach dem Infektionsschutzgesetz, nach Geschlecht, Land, im Zeitvergleich	K	3.1.1.3		3.2.47	
3.59	Meldepflichtige Infektionserkrankungen nach dem Infektionsschutzgesetz, nach Geschlecht, Land, Jahr	K	3.1.1.3		3.2.47 a	
3.60	Krankenhausfälle infolge von Infektionskrankheiten nach Alter und Geschlecht, Land, Jahr	L	3.1.1.2	Abb. 3.26	3.2.51	
3.61	Neuerkrankungen an bakteriell gesicherter Lungentuberkulose, Deutsche und Ausländer, Land, im Zeitvergleich	L	3.1.1.3	Abb. 3.34	3.2.52, 3.2.52 a	
3.62	Neuerkrankungen an bakteriell gesicherter Lungentuberkulose, Land im Regionalvergleich, Jahr	L	3.1.1.3	Abb. 3.36	3.2.53 - 3.2.53 h	
3.63	AIDS-Erkrankte nach Betroffenengruppen und Geschlecht, Land, Diagnosejahre	K	3.1.1.3	Abb. 3.37	3.2.54, 3.2.54 a	
3.64	Gemeldete gesicherte HIV-Erstdiagnosen nach Betroffenengruppen und Geschlecht, Land, Diagnosejahre	L	3.1.1.3	Abb. 3.37	3.2.55, 3.2.55 a	
3.65	Gestorbene infolge von Infektionskrankheiten nach Alter und Geschlecht, Land, Jahr	L			3.2.56	
<i>Bösartige Neubildungen</i>						
3.66	Bösartige Neubildungen nach Geschlecht, Land, im Zeitvergleich	K	3.1.1.3		3.2.57, 3.2.57 a	
3.67	Gemeldete Neuerkrankungen an bösartigen Neubildungen nach Geschlecht, Land, im Zeitvergleich	K	3.1.1.3		3.2.58	
3.68	Gemeldete Neuerkrankungen an bösartigen Neubildungen nach Alter und Geschlecht, Land, Jahr	K	3.1.1.3	Abb. 3.38	3.2.59, 3.2.59 a	
3.69	Gemeldete Neuerkrankungen an ausgewählten bösartigen Neubildungen nach Geschlecht, Land, Jahr	K	3.1.1.3		3.2.60	
3.70	Gemeldete Neuerkrankungen an bösartigen Neubildungen der Lunge nach Alter und Geschlecht, Land, Jahr	L	3.1.1.3		3.2.61, 3.2.61 a	
3.71	Gemeldete Neuerkrankungen an bösartigen Neubildungen der weiblichen Brustdrüse nach Alter, Land, Jahre	L	3.1.1.3		3.2.62, 3.2.62 a	

Indikatorensetz für die Gesundheitsberichterstattung der Länder		Basisbericht 2009 ¹⁾				
Ind.-Nr.	Themenfeld / Abschnitt / Indikator	Ind.-art ²⁾	Schwerpunkt	Abb./Texttab.	Tabelle	Bemerkungen
3.72	Gemeldete Neuerkrankungen an bösartigen Neubildungen der Prostata nach Alter, Land, Jahre	L	3.1.1.3		3.2.62, 3.2.62 a	
3.73	Krankenhausfälle infolge bösartiger Neubildungen nach Alter und Geschlecht, Land, Jahr	L	3.1.1.2, 3.1.1.3	Abb. 3.26 u. 3.39	3.2.63	
3.74	Arbeitsunfähigkeitsfälle infolge ausgewählter bösartiger Neubildungen bei den GKV-Pflichtmitgliedern nach Alter und Geschlecht, Land, Jahr	L	3.1.1.2, 3.1.1.3			keine Daten verfügbar
3.75	Leistungen zur medizinischen Rehabilitation und sonstige Leistungen zur Teilhabe infolge von ausgewählten bösartigen Neubildungen nach Alter und Geschlecht, Land, Jahr	L	3.1.1.2	Tab. 3.3	3.2.64	
3.76	Rentenzugänge wegen verminderter Erwerbsfähigkeit infolge ausgewählter bösartiger Neubildungen nach Geschlecht, Land, Jahr	L	3.1.1.2	Tab. 3.4	3.2.65	
3.77	Gestorbene infolge ausgewählter bösartiger Neubildungen nach Geschlecht, Land, Jahr	K	3.1.1.3	Abb. 3.41	3.2.62 b, 3.2.66 - 3.2.66 b, 3.2.67	
<i>Stoffwechselkrankheiten</i>						
3.78	Diabetes mellitus nach Geschlecht, Land, im Zeitvergleich	K			3.2.68	
3.79	Diabetes mellitus nach Alter und Geschlecht, Deutschland/Land, 1998	B(L)	3.1.1.2, 3.1.1.3			keine aktuellen Daten für Berlin verfügbar
3.80	Krankenhausfälle infolge von Diabetes mellitus nach Alter und Geschlecht, Land, Jahr	L			3.2.69	
3.81	Rentenzugänge wegen verminderter Erwerbsfähigkeit infolge von Diabetes mellitus nach Alter und Geschlecht, Land, Jahr	L			3.2.70	
<i>Psychische und Verhaltensstörungen</i>						
3.82	Psychische und Verhaltensstörungen nach Geschlecht, Land, im Zeitvergleich	K	3.1.1.3		3.2.71, 3.2.71 a	
3.83	Krankenhausfälle infolge von psychischen und Verhaltensstörungen nach Alter und Geschlecht, Land, Jahr	L	3.1.1.2, 3.1.1.3	Abb. 3.26, 3.62, 3.63, 3.64	3.2.72, 3.2.72 a	
3.84	Arbeitsunfähigkeitsfälle und Arbeitsunfähigkeitstage infolge psychischer und Verhaltensstörungen, GKV-Pflichtmitglieder nach Alter und Geschlecht, Deutschland, Jahr	L	3.1.1.2, 3.1.1.3			keine Daten verfügbar
3.85	Leistungen zur medizinischen Rehabilitation und sonstige Leistungen zur Teilhabe infolge von psychischen und Verhaltensstörungen nach Alter und Geschlecht, Land, Jahr	L	3.1.1.2	Tab. 3.3	3.2.73, 3.2.73 a	
3.86	Rentenzugänge wegen verminderter Erwerbsfähigkeit infolge von psychischen und Verhaltensstörungen nach Alter und Geschlecht, Land, Jahr	L	3.1.1.2	Tab. 3.4	3.2.74	
3.87	Einweisungen nach dem PsychKG und Betreuungsgesetz, nach Geschlecht, Land, im Zeitvergleich	L			3.2.71 b	
3.88	Gestorbene infolge vorsätzlicher Selbstbeschädigung (Suizidsterbefälle) nach Alter und Geschlecht, Land, Jahr	K	3.1.1.3	Abb. 3.49, 3.49 a, 3.50	3.2.75	
3.89	Gestorbene infolge vorsätzlicher Selbstbeschädigung (Suizidsterbefälle) nach Geschlecht, Land im Regionalvergleich, Jahr	L	3.1.1.3	Abb. 3.51	3.2.75 a - c	
<i>Krankheiten des Kreislaufsystems</i>						
3.90	Krankheiten des Kreislaufsystems nach Geschlecht, Land, im Zeitvergleich	K	3.1.1.3		3.2.78, 3.2.78 a	
3.91	Krankenhausfälle infolge von Krankheiten des Kreislaufsystems nach Alter und Geschlecht, Land, Jahr	L	3.1.1.2, 3.1.1.3	Abb. 3.26, 3.52, 3.53	3.2.79	
3.92	Arbeitsunfähigkeitsfälle infolge von Krankheiten des Kreislaufsystems bei den GKV-Pflichtmitgliedern nach Alter und Geschlecht, Land, Jahr	L	3.1.1.2, 3.1.1.3			keine Daten verfügbar
3.93	Leistungen zur medizinischen Rehabilitation und sonstige Leistungen zur Teilhabe infolge von Krankheiten des Kreislaufsystems nach Alter und Geschlecht, Land, Jahr	L	3.1.1.2	Tab. 3.3	3.2.80	
3.94	Rentenzugänge wegen verminderter Erwerbsfähigkeit infolge von Krankheiten des Kreislaufsystems nach Alter und Geschlecht, Land, Jahr	L	3.1.1.2	Tab. 3.4	3.2.81	
3.95	Gestorbene infolge von Krankheiten des Kreislaufsystems nach Alter und Geschlecht, Land, Jahr	K	3.1.1.3	Abb. 3.54, 3.55, 3.56	3.2.82	
<i>Krankheiten des Atmungssystems</i>						
3.96	Krankheiten des Atmungssystems nach Geschlecht, Land, im Zeitvergleich	K			3.2.84, 3.2.84 a	
3.97	Krankenhausfälle infolge von Krankheiten des Atmungssystems nach Alter und Geschlecht, Land, Jahr	L			3.2.85	
3.98	Arbeitsunfähigkeitsfälle infolge von Krankheiten des Atmungssystems bei den GKV-Pflichtmitgliedern nach Alter und Geschlecht, Land, Jahr	L	3.1.1.2, 3.1.1.3			keine Daten verfügbar
3.99	Leistungen zur medizinischen Rehabilitation und sonstige Leistungen zur Teilhabe infolge von Krankheiten des Atmungssystems nach Alter und Geschlecht, Land, Jahr	L			3.2.86	
3.100	Rentenzugänge wegen verminderter Erwerbsfähigkeit infolge von Krankheiten des Atmungssystems nach Alter und Geschlecht, Land, Jahr	L	3.1.1.2	Tab. 3.4	3.2.87	

Indikatorensetz für die Gesundheitsberichterstattung der Länder		Basisbericht 2009 ¹⁾				
Ind.-Nr.	Themenfeld / Abschnitt / Indikator	Ind.-art ²⁾	Schwerpunkt	Abb./Texttab.	Tabelle	Bemerkungen
<i>Ernährung</i>						
4.8	Body Mass Index (BMI) der erwachsenen Bevölkerung nach Alter, Sozialschicht und Geschlecht, Deutschland/Land, 1998	B(L)				keine aktuellen Daten für Berlin verfügbar
4.9	Body Mass Index (BMI) bei Kindern zum Zeitpunkt der Schuleingangsuntersuchung nach Geschlecht, Land, Jahr	L			4.2.2	
4.10	Mittlere tägliche Energiezufuhr nach Alter, Sozialschicht und Geschlecht, Deutschland, 1998	B				keine aktuellen Daten für Berlin verfügbar
4.11	Mittlerer täglicher Obst- und Gemüseverzehr (ohne Kartoffeln) in Gramm pro Tag nach Alter, Sozialschicht und Geschlecht, Deutschland, 1998	B				
<i>Weitere gesundheitsrelevante Verhaltensweisen</i>						
4.12	Anteil unterschiedlicher körperlicher Aktivitäten im Tagesablauf der 18- bis 79-Jährigen nach Sozialschicht und Geschlecht, Deutschland/Land, 1998	B(L)				keine aktuellen Daten für Berlin verfügbar
4.13	Anteil der Bevölkerung mit sportlicher Betätigung nach Umfang/Woche, Alter, Sozialschicht und Geschlecht, Deutschland/Land, 1998	B(L)				
5	Gesundheitsrisiken aus der Umwelt Im Basisbericht: Gesundheitlicher Verbraucherschutz und Verbraucherschutz im Gesundheitswesen					
<i>Lebens- und Arbeitsbedingungen</i>						
5.1	Stickstoffdioxid in der Außenluft, Land nach Messstationen, Jahr	L			5.2.1	
5.2	Schwefeldioxid in der Außenluft, Land nach Messstationen, Jahr	L			5.2.2	
5.3	Feinstaub in der Außenluft, Land nach Messstationen, Jahr	L			5.2.3	
5.4	Ozon in der Außenluft, Land nach Messstationen, Jahr	L			5.2.4	
5.5	Benzol und Ruß in der Außenluft, Land nach Messstationen, Jahr	L			5.2.5	
5.6	Belastung des Trinkwassers mit Nitrat und Pestiziden, Land, Jahr	L			5.2.6	
5.7	Belastung des Trinkwassers mit Blei, Kupfer und Trihalogenmethan, Land, Jahr	L			5.2.6	
5.8	Belastung des Trinkwassers mit Escherichia coli (E. coli) und Enterokokken, Land, Jahr	L			5.2.7	
5.9	Subjektive Lärmbelästigung der Bevölkerung, Deutschland/Land, 1998	B(L)				keine aktuellen Daten
5.10	Dioxine in der Kuhmilch und in der Muttermilch, Land, im Zeitvergleich	L			5.2.8	Daten auf Bundesebene, keine Daten für Berlin verfügbar
5.11	PCB in der Kuhmilch und in der Muttermilch, Land, Jahr	L			5.2.8	
5.12	Ausgewählte Arbeitsbelastungen und Umgebungsfaktoren, Land, im Zeitvergleich	L				keine aktuellen Daten
5.13	Durch meldepflichtige Störfälle und Störungen in verfahrenstechnischen Anlagen verletzte und getötete Personen, Deutschland, Jahr	B			5.2.12	
5.14	Ergebnisse der Badegewässerüberwachung, Land, Jahr	L			5.2.13	
6	Einrichtungen des Gesundheitswesens					
<i>Ambulante Einrichtungen</i>						
6.1	Ärztlich geleitete ambulante Gesundheitseinrichtungen, Land, im Zeitvergleich	K	6.1.1		6.2.1	
6.2	Versorgungsgrad mit an der vertragsärztlichen Tätigkeit teilnehmenden Ärztinnen und Ärzten nach Fachgebieten, Land im Regionalvergleich, Jahr	L	6.1.1		6.2.4	
6.3	Hochschulambulanzen, Psychiatrische Institutsambulanzen, Sozialpädiatrische Zentren, Land, Jahre	L				für Berlin keine Daten verfügbar
6.4	Zahnärztlich geleitete ambulante Gesundheitseinrichtungen, Land, im Zeitvergleich	K			6.2.5	
6.5	Versorgungsgrad mit an der vertragszahnärztlichen Tätigkeit teilnehmenden Zahnärztinnen und Zahnärzten, Land im Regionalvergleich, Jahre	L			6.2.6	
6.6	Dialyseplätze (Hämodialyse), Land, im Zeitvergleich	K				keine Daten verfügbar
6.7	Dialyseeinrichtungen, Land im Regionalvergleich, Jahr	L				
6.8	Sonstige medizinische Einrichtungen, Land, Jahre	L	(6.1.2 - 6.1.3)	(Abb. 6.1 - 6.2, Tab. 6.1 - 6.2)		für Berlin keine Daten verfügbar
6.9	Rettungsleitstellen, Rettungswachen und Rettungshubschrauber, Land, im Zeitvergleich	L			6.2.7	
6.10	Gesundheitseinrichtungen für Suchtkranke, Land, Jahre	L			6.2.8	
<i>Stationäre/teilstationäre Einrichtungen</i>						
6.11	Krankenhäuser und Bettenzahl, Land, im Zeitvergleich	K	6.1.4, (9.1.1)	(Tab. 6.3)	(6.2.9), 6.2.12	
6.12	Krankenhäuser nach Größenklassen, Land, Jahr	K			6.2.14	
6.13	Krankenhäuser nach Fachabteilungen, Land, Jahr	K			(6.2.11), 6.2.16	
6.14	Krankenhäuser mit Tages- und Nachtambulanzplätzen, Land, Jahre	L			6.2.17	
6.15	Wichtige Krankenhausangebote, Land im Regionalvergleich, Jahr	L			6.2.10	

Indikatorensetz für die Gesundheitsberichterstattung der Länder		Basisbericht 2009 ¹⁾					
Ind.-Nr.	Themenfeld / Abschnitt / Indikator	Ind.-art ²⁾	Schwerpunkt	Abb./Texttab.	Tabelle	Bemerkungen	
6.16	Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen, Land, im Zeitvergleich	K				aus Gründen der statistischen Geheimhaltung keine Veröffentlichung der Daten	
<i>Pflegeeinrichtungen</i>							
6.17	Ambulante und stationäre Pflegeeinrichtungen nach Art der Pflegeeinrichtung bzw. verfügbaren Plätzen, Land, im Zeitvergleich	K	6.1.5	Abb. 6.3 und 6.4, (Tab. 6.4 und 6.5)			
6.18	Ambulante und stationäre Pflegeeinrichtungen nach Art der Pflegeeinrichtung bzw. verfügbaren Plätzen, Land im Regionalvergleich, Jahr	L			6.2.18	aktuelle Daten aus der 2-jährlichen Bundespflegestatistik (zuletzt Dez. 2009) noch nicht verfügbar	
6.19	Ambulante Pflegeeinrichtungen nach Art, Zahl der Pflegebedürftigen (Größenklassen) und Träger, Land, Jahr	L					
6.20	Stationäre Pflegeeinrichtungen nach Art, verfügbaren Plätzen und Träger, Land, Jahr	L					
<i>Weitere Einrichtungen des Gesundheitswesens</i>							
6.21	Apotheken, Land im Regionalvergleich, Jahr	L			6.2.19		
6.22	Bestand an medizinisch-technischen Großgeräten in Krankenhäusern und Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen, Land, Jahr	L			6.2.20		
7 Inanspruchnahme von Leistungen der Gesundheitsförderung und der Gesundheitsversorgung							
<i>Inanspruchnahme/Leistungen der Gesundheitsförderung und Früherkennung von Krankheiten</i>							
7.1	Inanspruchnahme von Beratungen zur Familienplanung und bei Schwangerschaftskonflikten (§ 2 und §§ 5 - 6 des Schwangerschaftskonfliktgesetzes), Land, Jahr	L	2.1.2		7.2.1 (7.2.9, 7.2.10)		
7.2	Schwangerschaftsabbrüche nach Alter, Land, Jahr	K	2.1.2		7.2.2		
7.3	Inanspruchnahme der Schwangeren-Vorsorgeuntersuchungen nach Teilnahmemehäufigkeit, Land, im Zeitvergleich	K				Daten der BQS (Perinatalerhebung) für Berlin nicht verfügbar	
7.4	Schwangeren-Vorsorgeuntersuchungen nach dem Zeitpunkt der ersten Inanspruchnahme, Land, im Zeitvergleich	K					
7.5	Inanspruchnahme des Krankheitsfrüherkennungsprogramms für Kinder, Land, im Zeitvergleich	K	(7.1.2)		7.2.11		
7.6	Inanspruchnahme des Krankheitsfrüherkennungsprogramms für Kinder, Land im Regionalvergleich, Jahr	L	(7.1.2)		7.2.12		
7.7	Karies-Prophylaxe bei Kindern: Gebisszustand der Kinder bei Erstuntersuchungen, Land, im Zeitvergleich, Schuljahre	K			7.2.13		
7.8	Karies-Prophylaxe bei Kindern: Gebisszustand der Kinder bei Erstuntersuchungen, Land im Regionalvergleich, Schuljahr	L			7.2.13, 7.2.14		
7.9	Art der Karies-Prophylaxemaßnahmen und Anteil der erreichten Kinder nach Einrichtungstyp sowie Anzahl der Informationsveranstaltungen, Land, Schuljahr	K			7.2.15, 7.2.17		
7.10	Anteil der durch Karies-Prophylaxemaßnahmen erreichten Kinder nach Einrichtungstyp, Land im Regionalvergleich, Schuljahr	L			7.2.16, 7.2.17		
7.11	Impfquote bezüglich Poliomyelitis, Tetanus, Diphtherie, Hepatitis B, Haemophilus influenzae b und Pertussis bei Schulanfängern, Land, im Zeitvergleich	K			7.2.18		
7.12	Impfquote bezüglich Masern, Mumps und Röteln bei Schulanfängern, Land, im Zeitvergleich	K			7.2.19		
7.13	Impfquote bezüglich Poliomyelitis, Tetanus, Diphtherie, Hepatitis B, Haemophilus influenzae b und Pertussis bei Schulanfängern, Land im Regionalvergleich, Schuljahr	L			7.2.20		
7.14	Impfquote bezüglich Masern, Mumps und Röteln bei Schulanfängern, Land im Regionalvergleich, Schuljahr	L			7.2.21		
7.15	Inanspruchnahme von Jugendarbeitsschutzuntersuchungen, Land, im Zeitvergleich	L				für Berlin keine Daten verfügbar	
7.16	Beteiligung an Krebsfrüherkennungsuntersuchungen nach Geschlecht, Land, im Zeitvergleich	K	7.1.3	Tab. 7.1	7.2.26		
7.17	Beteiligung am Gesundheits-Check-up bei Frauen und Männern nach Geschlecht, Land, im Zeitvergleich	L			7.2.27		
7.18	Arbeitsmedizinische Vorsorgeuntersuchungen, Land, Jahr	L				für Berlin keine Daten verfügbar	
<i>Inanspruchnahme/Leistungen der ambulanten Versorgung</i>							
7.19	Inanspruchnahme ambulanter ärztlicher und psychotherapeutischer Leistungen (Behandlungsfälle), Land, im Zeitvergleich	K			7.2.28, (7.2.34 - 7.2.36)		
7.20	Ambulante vertragsärztliche Versorgung nach Fachgruppen, Land, Jahr	K	7.1.3		7.2.29		

Indikatorensetz für die Gesundheitsberichterstattung der Länder		Basisbericht 2009 ¹⁾				
Ind.-Nr.	Themenfeld / Abschnitt / Indikator	Ind.-art ²⁾	Schwerpunkt	Abb./Texttab.	Tabelle	Bemerkungen
7.21	Struktur der abgerechneten ärztlichen Leistungsbereiche (ambulant) der Vertragsärzte, Land, Jahre	L	X			wegen Änderungen der Gebührenordnung der Vertragsärzte seit 2005 keine Fortschreibung in dieser Form möglich (KV Berlin)
7.22	Ambulante Behandlungsfälle der ärztlichen und psychologischen Psychotherapeuten, Land, Jahre	L	7.1.3		7.2.30	
7.23	Leistungen für Klienten der sozialpsychiatrischen Dienste, Land, Jahr	L			(7.2.31)	
7.24	Struktur der abgerechneten zahnärztlichen Leistungsbereiche (ambulant) der Vertragszahnärzte, Land, Jahr	K			7.2.32	
7.25	Einsätze von Krankentransport-, Rettungswagen, Notarzteinsatzfahrzeugen und Notarztwagen, Land im Regionalvergleich, Jahr	L			7.2.33	
<i>Inanspruchnahme/Leistungen der stationären/teilstationären Versorgung</i>						
7.26	Krankenhausfälle (ohne Stundenfälle) sowie Belegungs- und Berechnungstage, Land, im Zeitvergleich	K			7.2.37, (7.2.39, 7.2.41)	
7.27	Bettenauslastung und durchschnittliche Verweildauer in Krankenhäusern, Land, im Zeitvergleich	K			7.2.38, (7.2.44)	
7.28	Personaleinsatz in Krankenhäusern, Land, im Zeitvergleich	K			7.2.40	
7.29	Krankenhaustätigkeit und durchschnittliche Verweildauer nach Fachabteilungen, Land, Jahre	K			7.2.42, 7.2.43	
7.30	Herzchirurgische Eingriffe, Land, im Zeitvergleich	L	X			für Berlin keine Daten verfügbar
7.31	Behandlungsfälle und Verweildauer in Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen, Land, im Zeitvergleich	K	X			aus Gründen der statistischen Geheimhaltung keine Veröffentlichung der Daten
7.32	Personaleinsatz in Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen, Land, im Zeitvergleich	L	X			
<i>Inanspruchnahme/Leistungen der Versorgung in Pflegeeinrichtungen</i>						
7.33	Pflegebedürftige nach Art der Leistungen und Geschlecht, Land, Jahr	K	X			siehe Ind. 6.17 ff.
7.34	Pflegegeldempfänger nach Pflegestufen und Geschlecht, Land im Regionalvergleich, Jahr	L	X			auf Bezirksebene keine Daten nach PflegeStatV verfügbar
7.35	Von ambulanten Pflegeeinrichtungen betreute Pflegebedürftige nach Pflegestufen und Geschlecht, Land im Regionalvergleich, Jahr	L	X			
7.36	In stationären und teilstationären Pflegeeinrichtungen betreute Pflegebedürftige nach Pflegestufen und Geschlecht, Land im Regionalvergleich, Jahr	L	X			siehe Ind. 6.17 ff.
<i>Sonstiger medizinischer Bedarf</i>						
7.37	Gewinnung von Blut und Blutbestandteilen, Deutschland, im Zeitvergleich	B			7.2.46	
7.38	Verbrauch von Blutprodukten, Deutschland, Jahr	B			7.2.47	
8	Beschäftigte im Gesundheitswesen					
<i>Gesundheitspersonal</i>						
8.1	Beschäftigte im Gesundheitswesen in % der Beschäftigten insgesamt (Beschäftigungsquote), Deutschland/Land, im Zeitvergleich	B(L)	(8.1.1, 8.1.2, 9.1.1)		8.2.1	
8.2	Beschäftigte im Gesundheitswesen nach Einrichtungen und Art der Beschäftigung, Deutschland/Land, im Zeitvergleich	B(L)	(8.1.2)		8.2.1	für Berlin keine Daten aus der Gesundheitspersonalrechnung verfügbar
8.3	Beschäftigte im Gesundheitswesen nach Einrichtungen und Art der Beschäftigung, Deutschland/Land, Jahr	B(L)	(8.1.2)		8.2.1	
8.4	Beschäftigte im Gesundheitswesen nach Berufen und Einrichtungen, Deutschland/Land, Jahr	B(L)	(8.1.2, 9.1.1)		8.2.1	
<i>Personal in ambulanten Einrichtungen</i>						
8.5	Ärztinnen und Ärzte nach Einrichtungen und Geschlecht, Land, im Zeitvergleich	K	(8.1.2), 9.1.1		8.2.2	
8.6	Ärztinnen und Ärzte nach Alter und Einrichtungen, Land, Jahre	K	(8.1.2)		8.2.3	
8.7	Ärztinnen und Ärzte in ambulanten Einrichtungen, Land, im Zeitvergleich	K			8.2.9	
8.8	Ärztinnen/Ärzte und Zahnärztinnen/Zahnärzte in ambulanten Einrichtungen, Land im Regionalvergleich, Jahr	L			8.2.10	
8.9	Ärztinnen und Ärzte in ambulanten Einrichtungen nach ausgewählten Gebietsbezeichnungen und Geschlecht, Land, im Zeitvergleich	K			8.2.12	
8.10	Zahnärztinnen und Zahnärzte nach Einrichtungen und Geschlecht, Land, im Zeitvergleich	K			8.2.5	
8.11	Zahnärztinnen und Zahnärzte in ambulanten Einrichtungen nach Geschlecht, Land, im Zeitvergleich	K			8.2.13	
8.12	Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten nach Einrichtungen, Land, im Zeitvergleich	L			8.2.6, 8.2.7	
8.13	Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten in ambulanten Einrichtungen, Land im Regionalvergleich, Jahr	L			8.2.15	

Indikatorensetz für die Gesundheitsberichterstattung der Länder		Basisbericht 2009 ¹⁾				
Ind.-Nr.	Themenfeld / Abschnitt / Indikator	Ind.-art ²⁾	Schwerpunkt	Abb./Texttab.	Tabelle	Bemerkungen
8.14	Ausgewählte Berufe der übrigen Gesundheitsdienstberufe in ambulanten Einrichtungen nach Geschlecht, Deutschland/Land, im Zeitvergleich	B(L)			8.2.17	
8.15	Physiotherapeutinnen/Physiotherapeuten, Masseurinnen/Masseure, med. Bademeisterinnen/Bademeister in ambulanten Einrichtungen nach Geschlecht, Land im Regionalvergleich, Jahr	L	(8.1.2)		8.2.17	
8.16	Heilpraktikerinnen und Heilpraktiker nach Geschlecht, Land im Regionalvergleich, im Zeitvergleich	L			8.2.16	
<i>Personal in stationären und teilstationären Einrichtungen</i>						
8.17	Ärztinnen und Ärzte in Krankenhäusern nach Geschlecht, Land, im Zeitvergleich	K	(9.1.1)		(6.2.15), 8.2.18	
8.18	Personal im Pflegedienst in Krankenhäusern nach Berufen und Geschlecht, Land, im Zeitvergleich	K	(8.1.2)		8.2.20	
8.19	Personal im Pflegedienst in Krankenhäusern nach Berufen, Land im Regionalvergleich, Jahr	L				auf Bezirksebene keine Daten verfügbar
8.20	Ausgewähltes medizinisch-therapeutisches Personal in Krankenhäusern nach Berufen und Geschlecht, Land, Jahre	L			8.2.20	
8.21	Ausgewähltes technisch-diagnostisches Personal in Krankenhäusern nach Berufen und Geschlecht, Land, Jahre	L			8.2.20	
8.22	Hebammen und Entbindungspfleger in ambulanten und stationären Einrichtungen, Land, im Zeitvergleich	K			8.2.8, 8.2.16, 8.2.16, 8.2.20	
8.23	Personal in Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen nach Geschlecht, Land, im Zeitvergleich	K				aus Gründen der statistischen Geheimhaltung keine Veröffentlichung der Daten
<i>Personal in Pflegeeinrichtungen</i>						
8.24	Personal in Pflegeeinrichtungen nach Geschlecht, Land, im Zeitvergleich	K				siehe Ind. 6.17 ff.
8.25	Personal in Pflegeeinrichtungen nach Beschäftigungsverhältnis, Tätigkeitsbereich, Berufsabschluss und Geschlecht, Land, Jahr	K				
<i>Personal im öffentlichen Gesundheitsdienst</i>						
8.26	Personal im öffentlichen Gesundheitsdienst nach Berufen und Geschlecht, Land, Jahr	K	(9.1.1)		8.2.21	
8.27	Personal im öffentlichen Gesundheitsdienst nach Geschlecht, Land im Regionalvergleich, Jahr	L	(9.1.1)		8.2.21	
<i>Personal in Apotheken</i>						
8.28	Apothekenpersonal nach Geschlecht, Land, im Zeitvergleich	K	(8.1.2)		8.2.22	
8.29	Apothekerinnen/Apotheker sowie sonstiges Apothekenpersonal nach Einrichtungen und Geschlecht, Land, Jahre	L			8.2.22	
9 Ausbildung im Gesundheitswesen						
<i>Auszubildende an Schulen des Gesundheitswesens, Berufsfachschulen und Fachschulen</i>						
9.1	Auszubildende an Schulen des Gesundheitswesens, Berufsfachschulen und Fachschulen, Land, Jahr	K	9.1.1		9.2.1	
<i>Für ausgewählte Gesundheitsfachberufe erteilte Berufserlaubnisse</i>						
9.2	Für ausgewählte Gesundheitsfachberufe zum Führen der Berufsbezeichnung erteilte Erlaubnisse an Personen, die die entsprechende Berufsausbildung nicht in Deutschland absolviert haben, Land, Jahre	L			9.2.5	
<i>Erteilte Approbationen und Berufserlaubnisse</i>						
9.3	Erteilte Approbationen nach Geschlecht, Land, im Zeitvergleich	K	9.1.1		9.2.6	
9.4	Erteilte Berufserlaubnisse nach Geschlecht, Land, im Zeitvergleich	K			9.2.7	
10 Ausgaben und Finanzierung						
<i>Gesundheitsausgaben</i>						
10.1	Gesundheitsausgaben, Deutschland/Land, im Zeitvergleich	B(L)				für Berlin keine Daten aus der Gesundheitsausgabenrechnung verfügbar
10.2	Gesundheitsausgaben nach Ausgabenträgern, Deutschland/Land, Jahr	B(L)				
10.3	Gesundheitsausgaben nach Leistungsarten, Deutschland/Land, Jahre	B(L)				
10.4	Gesundheitsausgaben je Einwohner nach Einrichtungen, Deutschland/Land, im Zeitvergleich	B(L)				
10.5	Gesundheitsausgaben nach Leistungsarten und Einrichtungen, Deutschland/Land, Jahr	B(L)				
10.6	Gesundheitsausgaben nach Ausgabenträgern und Einrichtungen, Deutschland/Land, Jahr	B(L)				
<i>Gesundheitsausgaben nach Ausgabenträgern und Leistungsarten</i>						
10.7	Gesundheitsausgaben nach Leistungsarten und Ausgabenträgern, Deutschland/Land, Jahr	B(L)				

Indikatorensetz für die Gesundheitsberichterstattung der Länder		Basisbericht 2009 ¹⁾					
Ind.-Nr.	Themenfeld / Abschnitt / Indikator	Ind.-art ²⁾	Schwerpunkt	Abb./Texttab.	Tabelle	Bemerkungen	
10.8	Gesundheitsausgaben der öffentlichen Haushalte nach Leistungsarten, Land, Jahre	L	(10.1.1, 10.1.2 und 10.2.4)	(Abb. 10.1)	(10.2.3 - 10.2.7)	für Berlin keine Daten aus der Gesundheitsausgabenrechnung verfügbar	
10.9	Gesundheitsausgaben der gesetzlichen Krankenversicherung nach Leistungsarten, Land, Jahre	L			(10.2.1)		
10.10	Gesundheitsausgaben der sozialen Pflegeversicherung nach Leistungsarten, Land, Jahre	L	(10.1.3)		(10.2.6)		
10.11	Gesundheitsausgaben der gesetzlichen Rentenversicherung nach Leistungsarten, Land, Jahre	L	X				
10.12	Gesundheitsausgaben der gesetzlichen Unfallversicherung nach Leistungsarten, Land, Jahre	L					
10.13	Gesundheitsausgaben der privaten Krankenversicherung nach Leistungsarten, Land, Jahre	L					
10.14	Gesundheitsausgaben der Arbeitgeber nach Leistungsarten, Land, Jahre	L					
10.15	Gesundheitsausgaben der privaten Haushalte und privaten Organisationen ohne Erwerbszweck nach Leistungsarten, Land, Jahre	L					
<i>Indikatoren zur Sozialversicherung</i>							
10.16	Zuzahlungen der privaten Haushalte nach Leistungsbereichen in der gesetzlichen Krankenversicherung, Deutschland, Jahre	B			10.2.2		
10.17	Krankenversicherungsschutz der Bevölkerung, Land, im Zeitvergleich	L			10.2.8		
10.18	Mitglieder und mitversicherte Familienangehörige der gesetzlichen Krankenversicherung nach Alter und Geschlecht, Land, Jahr	L			10.2.9		
10.19	Versichertenstruktur nach Krankenkassen/Krankenversicherungen, Land, Jahr	L			10.2.14		
10.20	Entwicklung der Beitragssätze in der Sozialversicherung, Deutschland/Land, im Zeitvergleich	B(L)			10.2.18	Daten auf Bundesebene, keine Daten für Berlin verfügbar	
10.21	Einnahmen und Ausgaben der gesetzlichen Sozialversicherung, Deutschland/Land, im Zeitvergleich	B			10.2.20		
10.22	Entwicklung der Beitrags- und sonstigen Einnahmen in der gesetzlichen Krankenversicherung nach Versichertengruppen, Deutschland (alte und neue Bundesländer), im Zeitvergleich	B			10.2.22		
10.23	Entwicklung der Beitragssätze und der beitragspflichtigen Einnahmen in der GKV insgesamt und in ausgewählten Krankenversicherungen, Deutschland (alte und neue Bundesländer), im Zeitvergleich	B			10.2.22		
<i>Gesundheitsökonomische Basisdaten</i>							
10.24	Import-/Export-Saldó im Gesundheitswesen nach Einrichtungen, Land, Jahr	L	X			für Berlin keine Daten aus der Gesundheitsausgabenrechnung verfügbar	
10.25	Bruttowertschöpfung im Gesundheitswesen, Deutschland/Land, im Zeitvergleich	B(L)					
<i>Einkommensleistungen nach Ausgabenträgern</i>							
10.26	Einkommensleistungen nach Ausgabenträgern, Deutschland/Land, Jahre	B(L)	X			für Berlin keine Daten aus der Gesundheitsausgabenrechnung verfügbar	
11 Kosten							
<i>Kostenstruktur von ambulanten Gesundheitseinrichtungen</i>							
11.1	Kostenstrukturanalyse in der Arztpraxis, ausgewählte Berufe, Deutschland (alte Bundesländer), Drei-Jahres-Mittelwerte	K	X			Daten auf Bundesebene, keine Daten für Berlin verfügbar	
11.2	Kostenstrukturanalyse je Praxisinhaber einer Zahnarztpraxis, alte bzw. neue Bundesländer, Jahre	K					keine aktuellen Daten verfügbar
11.3	Kostenstrukturanalyse ambulant tätiger Psychotherapeuten, Deutschland (alte Bundesländer), Jahr	K					
<i>Kostenstruktur von Krankenhäusern</i>							
11.4	Kosten der allgemeinen Krankenhäuser nach Kostenarten und Krankenhausgrößenklassen, Land, Jahr	K	(9.1.1)		(11.2.5), 11.2.7		
11.5	Kosten der sonstigen Krankenhäuser nach Kostenarten und Krankenhausgrößenklassen, Land, Jahr	K	(9.1.1)		(11.2.5), 11.2.7		
11.6	DRG-Fallpauschalen: Erlöse und Leistungen, Land, im Zeitvergleich	K	X			noch keine Daten verfügbar	

Indikatorensetz für die Gesundheitsberichterstattung der Länder		Basisbericht 2009 ¹⁾				
Ind.-Nr.	Themenfeld / Abschnitt / Indikator	Ind.-art ²⁾	Schwerpunkt	Abb./Texttab.	Tabelle	Bemerkungen
	<i>Aufwendungen für Rehabilitation u. Pflege</i>					
11.7	Aufwendungen für Leistungen zur Teilhabe in der gesetzlichen Rentenversicherung (GRV), Deutschland, Jahr	B			11.2.9	Daten auf Bundesebene, keine Daten für Berlin verfügbar
	<i>Aufwendungen für Pflegeleistungen</i>					
11.8	Durchschnittliche Vergütung für vollstationäre Dauer- und Kurzzeitpflege in Pflegeheimen nach Art der Vergütung und des Trägers, Land, Jahr	K				siehe Ind. 6.17 ff.

¹⁾ In Klammern gesetzte Schwerpunkte, Abbildungen oder (Text-)Tabellen behandeln das Thema, beinhalten jedoch nicht die Daten des Indikators.

²⁾ K = Kernindikator

L = Länderindikator

B = Bundesindikator

Publikationsverzeichnis

Im Rahmen der **Gesundheitsberichterstattung** und des **Sozialstatistischen Berichtswesens** wurden vom Referat Gesundheitsberichterstattung, Epidemiologie, Gemeinsames Krebsregister, Sozialstatistisches Berichtswesen, Gesundheits- und Sozialinformationssysteme der Senatsverwaltung für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz folgende Veröffentlichungen herausgegeben:

Gesundheitsberichterstattung (GBE)

Basisberichte

Diese Berichtsform enthält Tabellen, die sich am Indikatorensetz der Länder orientieren, Erläuterungen sowie kurze Ergebnisbeschreibungen zu verschiedenen Themenfeldern. Der Bericht erscheint jährlich. Ab Basisbericht 2001 als PDF-Datei abrufbar unter <http://www.berlin.de/sen/statistik/gessoz/gesundheit/basis.html>.

- Jahresgesundheitsbericht 1961
- ...
- Basisbericht 2008 (2009). ISSN 1617-9242.
- Basisbericht 2009 (2010). ISSN 1617-9242.

Spezialberichte - GBE

Diese Berichtsform wird zu Schwerpunktthemen erarbeitet; sie enthält Analysen, Zusammenhänge und Handlungsempfehlungen. PDF-Dateien abrufbar unter <http://www.berlin.de/sen/statistik/gessoz/gesundheit/spezial.html>.

- Meinschmidt, Gerhard; Imme, Uwe; Kramer, Ramona (1990): Sozialstrukturatlas Berlin (West). Eine statistisch-methodische Analyse mit Hilfe der Faktorenanalyse.
- Hermann, Sabine; Meinschmidt, Gerhard (1995): Sozialstrukturatlas Berlin. Erste gemeinsame Berechnung für alle Bezirke.
- Hermann, Sabine; Meinschmidt, Gerhard (1997): Sozialstrukturatlas Berlin - Fortschreibung 1997 -.
- Hermann, Sabine; Imme, Uwe; Meinschmidt, Gerhard (1997): Sozialstrukturatlas 1997 - Eine disaggregierte statistische Sozialraumanalyse -.
- Meinschmidt, Gerhard (Herausgeber) / SenGesSoz; Brenner, M. H. (Herausgeber) / TU Berlin (1. Ausgabe 1999): Sozialstrukturatlas Berlin 1999 - Eine soziale Diagnose für Berlin -.
- Delekat, Dietrich; Kis, Anita (2001): Zur gesundheitlichen Lage von Kindern in Berlin - Ergebnisse und Handlungsempfehlungen auf Basis der Einschulungsuntersuchungen 1999. Spezialbericht 2001-1, ISSN 1617-9250.
- Kis, Anita; Bömermann, Hartmut; Hermann, Sabine; Schieritz, Frank; Unger, Gisela (2002): Diagnosedaten der Berliner Krankenhauspatienten 1994-1999. Spezialbericht 2002-1, ISSN 1617-9250.
- Meinschmidt, Gerhard; Imme, Uwe; Seeger, Michael (2003): Sozialhilfeempfängerprognoseverfahren in Berlin. Spezialbericht 2003-1, ISSN 1617-9250.
- Delekat, Dietrich (2003): Zur gesundheitlichen Lage von Kindern in Berlin - Ergebnisse und Handlungsempfehlungen auf Basis der Einschulungsuntersuchungen 2001. Spezialbericht 2003-2, ISSN 1617-9250.
- Meinschmidt, Gerhard (Herausgeber) (2004): Sozialstrukturatlas Berlin 2003 - Ein Instrument der quantitativen, interregionalen und intertemporalen Sozialraumanalyse und -planung. Spezialbericht 2004-1, ISSN 1617-9250.
- Bettge, Susanne; Oberwöhrmann, Sylke et al. (2006): Zur gesundheitlichen und sozialen Lage von Kindern in Berlin. Ergebnisse und Handlungsempfehlungen auf der Basis der Einschulungsuntersuchungen 2004. Spezialbericht 2006-1, ISSN 1617-9250.
- Oberwöhrmann, Sylke; Bettge, Susanne (2007): Basisdaten zur gesundheitlichen und sozialen Lage von Kindern in Berlin. Ergebnisse auf der Basis der Einschulungsuntersuchungen 2005. Spezialbericht 2007-1, ISSN 1617-9250.
- Oberwöhrmann, Sylke; Bettge, Susanne (2008): Grundauswertungen der Einschulungsdaten 2006 zur gesundheitlichen und sozialen Lage von Kindern in Berlin. Spezialbericht 2008-1, ISSN 1617-9250.

- Bettge, Susanne; Nickel, Jennifer; Schulz, Mandy; Helle, Nadine; Hermann, Sabine; Meinschmidt, Gerhard; Ravens-Sieberer, Ulrike (2008):
Gesundheits- und Risikoverhalten von Berliner Kindern und Jugendlichen. Ergebnisse der HBSC-Studie 2006. Spezialbericht 2008-2, ISSN 1617-9250.
- Meinschmidt, Gerhard (Herausgeber) (2009):
Sozialstrukturatlas Berlin 2008 - Ein Instrument der quantitativen, interregionalen und intertemporalen Sozialraumanalyse und -planung. Spezialbericht 2009-1, ISSN 1617-9250.

Diskussionspapiere zur Gesundheits- und Sozialforschung

In dieser Reihe werden Themen von besonderer gesundheitspolitischer Bedeutung diskutiert sowie strittige oder widersprüchliche Aspekte des Themas aufgezeigt. Die Diskussionspapiere erscheinen in unregelmäßiger zeitlicher Folge. PDF-Dateien abrufbar unter <http://www.berlin.de/sen/statistik/gessoz/veroeffentlichungen/diskussionspapiere.html>.

1. Meinschmidt, Gerhard (1986):
Ärzte beurteilen Sozialstationen. Eine statistisch empirische Diagnose.
2. Imme, Uwe; Meinschmidt, Gerhard; Wanjura, Marlies (1986):
Der Krankenpflegenotfalldienst durch Sozialstationen. Eine Zwischenbilanz aus empirischer Sicht.
3. Imme, Uwe; Meinschmidt, Gerhard (1986):
Strukturanalyse arbeitsloser Sozialhilfeempfänger. Eine statistische Analyse.
4. Meinschmidt, Gerhard; Völker-Oswald, Ingrid (1988):
Zum Bedarf an Unterstützung in Hilfssituationen älterer Menschen in Berlin. Eine statistische Analyse.
5. Meinschmidt, Gerhard (1988):
Strukturanalyse pflegebedürftiger Menschen in Berlin. Eine statistische Analyse.
6. Referat Sozial- und Medizinalstatistik, EDV-gestützte Fachinformationssysteme; Mader, Sylvia (1988):
Die Jugendzahnpflege 1986. Eine Untersuchung über den Zahnstatus bei Kindern und Jugendlichen in Berlin (West).
7. Referat Sozial- und Medizinalstatistik, EDV-gestützte Fachinformationssysteme (1988):
Ergebnisse der Schulentlassungsuntersuchungen 1985/86 in Berlin (West) nach Kriterien des Jugendarbeitsschutzgesetzes.
8. Referat Sozial- und Medizinalstatistik, EDV-gestützte Fachinformationssysteme (1988):
Sozialhilfeempfänger in sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung. Statistischer Erfahrungsbericht zum 500er Programm.
9. Meinschmidt, Gerhard (1988):
Sozialhilfeempfänger auf dem Weg zurück ins Berufsleben. Grundgedanken zum Berliner Modell der Beschäftigung von arbeitslosen Sozialhilfeempfängern. Eine empirische Einstiegsstudie, die zu diesem Problemkomplex bei den Berliner Arbeitgebern durchgeführt wurde.
10. Liedtke, Dieter (1988):
Projekt: Beratungspfleger (Teil 1).
11. Baum, Christiane; Koch-Malunat, Norbert; Seeger, Michael (1989):
Vergleichbare Strukturdaten des Sozial- und Gesundheitswesens ausgewählter Großstädte der Bundesrepublik.
12. Becker, Barbara; Kramer, Ramona; Meinschmidt, Gerhard (1989):
Zur subjektiven Morbidität der Berliner Bevölkerung.
13. Liedtke, Dieter; Wanjura, Marlies (1989):
Projekt: Beratungspfleger (Teil 2).
14. Haecker, Gero; Kirschner, Wolf; Meinschmidt, Gerhard (1990):
Zur „Lebenssituation von Sozialhilfeempfängern“ in Berlin (West).
15. Koch-Malunat, Norbert; Klausning, Michael (1990):
Ergebnisse der Einschulungsuntersuchungen 1987 in Berlin (West).
16. Kiss, Anita (1992):
Ergebnisse der Schulentlassungsuntersuchungen 1988/89 in Berlin (West).
17. Kirschner, Wolf; Radoschewski, Michael (1993):
Gesundheits- und Sozialsurvey in Berlin.
18. Hermann, Sabine; Imme, Uwe; Meinschmidt, Gerhard (1993):
Zur Sozialstruktur in den östlichen und westlichen Bezirken Berlins auf der Basis des Mikrozensus 1991.- Erste methodische Berechnungen mit Hilfe der Faktorenanalyse -.

19. Thielke, Henning; Meusel, Katharina (1994):
Zur Überlebensdauer von Typ-II-Diabetikern. Ergebnisse einer 20jährigen Follow-up-Studie in Berlin-Ost.
20. Koch-Malunat, Norbert (1994):
Ergebnisse der Einschulungsuntersuchungen 1990 in Berlin-West - eine statistische Analyse -.
21. Radoschewski, Michael; Kirschner, Wolf; Kirschner, Renate; Heydt, Kerstin (1994):
Entwicklung eines Präventionskonzeptes für das Land Berlin.
22. Kiss, Anita (1995):
Zur gesundheitlichen Lage von Jugendlichen in Berlin unter besonderer Berücksichtigung der Ergebnisse der Schulentlassungsuntersuchungen 1991/1992 - eine statistische Analyse -.
23. Kiss, Anita; Hermann, Sabine; Thielke, Henning (1995):
Vermeidbare Sterbefälle in Berlin 1983-1992.
24. Rothe, Kerstin u.a. (1995):
Vergleichbare Strukturdaten des Sozial- und Gesundheitswesens ausgewählter Großstädte der Bundesrepublik Deutschland 1992.
25. Beblo, Miriam (1995):
Zur Dimension der sozialen und gesundheitlichen Lage älterer Menschen in Berlin. Eine statistisch-empirische Diagnose.
26. Hermann, Sabine; Hiestermann, Angelika (1995):
Zur gesundheitlichen und sozialen Lage von Frauen in Berlin. - Eine erste geschlechtsspezifische empirische Diagnose -.
27. Dohnke-Hohmann, Sylvia; Reich, Renate (1995):
Der Mund- und Zahngesundheitszustand von Kindern und Jugendlichen 1992/93 in Berlin.
28. Hiestermann, Angelika; Hillen, Thomas (1996):
Zur psychosozialen Befindlichkeit der Berliner Bevölkerung. - Eine statistische Analyse -.
29. Scholz, Rembrandt D.; Thielke, Henning (1997):
Lebenserwartung in Berlin 1986-1994. - Trends und regionale Unterschiede -.
30. Kiss, Anita (1997):
Gesundheit und Gesundheitsverhalten von Jugendlichen in Berlin unter besonderer Berücksichtigung der Ergebnisse der Schulentlassungsuntersuchungen 1994/95.
31. Wiesner-Balcke, Waltraud; Angerman, Regina (1997):
Allergische Erkrankungen und Beschwerden bei Berliner Einschülern im Vergleich mit dem Land Brandenburg - Analyse, Bezirksvergleiche, bezirkliches Vorsorgeprogramm -.
32. Hauschild, Beate; Baum, Christiane (1998):
Dokumentation zur Strukturentwicklung des gemeindeintegrierten psychiatrischen Versorgungssystems. Erster Basisdatenbericht (1997) zur Versorgung im ambulant/komplementären Bereich (Betreutes Wohnen und Tagesstätten).
33. Hauschild, Beate; Baum, Christiane (2000):
Dokumentation zur Strukturentwicklung des gemeindeintegrierten psychiatrischen Versorgungssystems. Zweiter Basisdatenbericht (1998) zur Versorgung im ambulant/komplementären Bereich (Betreutes Wohnen und Tagesstätten).
34. Meinschmidt, Gerhard; Bettge, Susanne; Oberwöhrmann, Sylke; Sallmon, Sylke; Schulz, Mandy (2009):
Zur demografischen Entwicklung und ihren Auswirkungen auf Morbidität, Mortalität, Pflegebedürftigkeit und Lebenserwartung. Erste Ansätze zur Ableitung von Gesundheitszielen für die ältere Bevölkerung in Berlin. ISSN 1868-4475.

Gesundheitsbarometer

PDF-Dateien abrufbar unter <http://www.berlin.de/sen/statistik/gessoz/veroeffentlichungen/barometer.html>.

- Hermann, Sabine; Meinschmidt, Gerhard (1991):
Eine repräsentative Erhebung zur Gesundheitspolitik, der Politik im allgemeinen und zur Pflegeproblematik. - Gesundheitsbarometer 1 -.
- Hermann, Sabine; Meinschmidt, Gerhard; Thielke, Henning (1994):
Eine repräsentative Erhebung zu Fragen der Gesundheit, der Prävention und ihrer Gestaltung.- Gesundheitsbarometer 2 -.
- Hermann, Sabine; Imme, Uwe (1996):
Erhebung zu den zusätzlichen Öffnungszeiten anlässlich der „Schaustelle Berlin“ vom 29. Juni bis 25. August 1996. - Gesundheitsbarometer 3 -.

Statistische Kurzinformationen - GBE

PDF-Dateien abrufbar unter <http://www.berlin.de/sen/statistik/gessoz/gesundheit/kurzinfo.html>.

- Senatsverwaltung für Gesundheit, Soziales und Verbraucherschutz (Hrsg.) (2002):
Neueste Lebenserwartungsberechnungen für die Berliner Bezirke - Deutliche Zusammenhänge zwischen Lebenserwartung, vermeidbaren Sterbefällen und sozialer Lage -. Statistische Kurzinformation 2002-1.
- Senatsverwaltung für Gesundheit, Soziales und Verbraucherschutz (Hrsg.) (2002):
Die Diagnosedaten der Berliner Krankenhauspatienten 1994 - 1999. Statistische Kurzinformation 2002-2.
- Senatsverwaltung für Gesundheit, Soziales und Verbraucherschutz (Hrsg.) (2002):
Beschäftigte im Berliner Gesundheitswesen. Statistische Kurzinformation 2002-3.
- Senatsverwaltung für Gesundheit, Soziales und Verbraucherschutz (Hrsg.) (2002):
Stationäre Behandlung von Erkrankungen des rheumatischen Formenkreises in den Berliner Krankenhäusern 2000. Statistische Kurzinformation 2002-4.
- Senatsverwaltung für Gesundheit, Soziales und Verbraucherschutz (Hrsg.) (2005):
Pflegebedürftigkeit in Berlin unter besonderer Berücksichtigung der Lebenserwartung. Statistische Kurzinformation 2005-1.
- Senatsverwaltung für Gesundheit, Soziales und Verbraucherschutz (Hrsg.) (2006):
Alters- und geschlechtsspezifische Inanspruchnahme von Krankenhausbehandlungen in Berlin. Statistische Kurzinformation 2006-1.
- Kis, Anita; Hermann, Sabine (2007):
Zur Suizidhäufigkeit in Berlin 1991 - 2005. Statistische Kurzinformation 2007-1, ISSN 1863-9305.
- Häbeler, Kathleen; Hermann, Sabine (2007):
Präventive und gesundheitsförderliche Leistungen des öffentlichen Gesundheitsdienstes für Kinder und Jugendliche in Berlin. Statistische Kurzinformation 2007-2, ISSN 1863-9305.
- Struck, Christiane; Hermann, Sabine (2007):
Geburtenentwicklung, Schwangerschaftsabbrüche und Schwangerschaftskonfliktberatung - Altersstruktur, Konfliktgründe, Ländervergleich -. Statistische Kurzinformation 2007-3, ISSN 1863-9305.
- Kis, Anita; Geitner, Heide; Hermann, Sabine (2008):
Unfälle im Kindes- und Jugendalter. Statistische Kurzinformation 2008-1, ISSN 1863-9305.
- Häbeler, Kathleen; Hermann, Sabine (2009):
Bericht über den Kinder- und Jugendgesundheitsdienst (KJGD) in Berlin 2007. Statistische Kurzinformation 2009-1, ISSN 1863-9305.
- Häbeler, Kathleen; Hermann, Sabine, Uhlig, Ursula (2009):
Mundgesundheit der Berliner Kinder im Schuljahr 2007/2008. Statistische Kurzinformation 2009-2, ISSN 1863-9305.
- Häbeler, Kathleen; Hermann, Sabine (2010):
Bericht über den Kinder- und Jugendgesundheitsdienst (KJGD) in Berlin 2008. Statistische Kurzinformation 2010-1, ISSN 1863-9305.
- Adloff, Inis; Häbeler, Kathleen; Hermann, Sabine; Uhlig, Ursula (2010):
Mundgesundheit der Berliner Kinder im Schuljahr 2008/2009. Statistische Kurzinformation 2010-2, ISSN 1863-9305.

Sozialstatistisches Berichtswesen (SBW)

Spezialberichte - SBW

Die Spezialberichte verfolgen die vertiefende Analyse von Erkenntnissen aus der Sozialstatistik nach unterschiedlichen Themenschwerpunkten. Sie erscheinen in unregelmäßiger zeitlicher Reihenfolge.

PDF-Dateien abrufbar unter <http://www.berlin.de/sen/statistik/gessoz/sozial/spezial.html>.

- Schmidtke, Kerstin (2005):
Konzepte und Methoden zur Abbildung von Lebenslagen - Bildung von Lebenslagen-Indices am Beispiel der Berliner Sozialhilfestatistik 2005. Spezialbericht 2005-1, ISSN 1861-9444.
- Seeger, Michael (2006):
Einflussfaktoren und Strukturmerkmale für die Sozialhilfebedürftigkeit von Familien mit Kindern in Berlin an der Schwelle zu „Hartz IV“. Spezialbericht 2006-1, ISSN 1861-9444.

Spezialberichte und Diskussionspapiere aus dem Themengebiet des Sozialstatistischen Berichtswesens vor dem Jahr 2005 finden Sie unter den Publikationen im Abschnitt Gesundheitsberichterstattung (GBE).

Quartalsberichte - SBW

Die Berichtsreihe, in der die aktuelle Entwicklung der Leistungen und Empfängerart auf den Sozialleistungsgebieten BSHG, AsylbLG und PflegeG in Tabellenform mit kurzen Interpretationen sowie Schwerpunktthemen angeboten wurde, erschien quartalsweise seit 1988, letztmalig in dieser Form im IV. Quartal 2003.

- IV. Quartal 2003 (letzte Ausgabe)
ISSN 1618-033X

Der statistische Tabellensatz des Berichtes mit unterjährigen Empfänger- und Leistungsdaten für Berlin insgesamt sowie in bezirklicher Gliederung wird weiterhin im Internet unter <http://www.berlin.de/sen/statistik/gessoz/sozial/quartalsberichte.html> bereitgestellt.

Statistische Kurzinformationen - SBW

PDF-Dateien abrufbar unter <http://www.berlin.de/sen/statistik/gessoz/sozial/kurzinfo.html>.

- Senatsverwaltung für Gesundheit, Soziales und Verbraucherschutz (Hrsg.) (2006):
Transferausgaben in Berlin im ersten Jahr der neuen Sozialgesetzgebung 2005 - SGB XII, AsylbLG, LPfGG. Statistische Kurzinformation 2006-1.
- Sallmon, Sylke (2007):
Hilfe zur Pflege nach SGB XII - Eckdaten zu den Leistungsbeziehern -. Statistische Kurzinformation 2007-1, ISSN 1864-0710.
- Sallmon, Sylke (2008):
Pflegebedürftigkeit, Pflegeleistungen der Sozialhilfe und demographische Entwicklung in Berlin. Statistische Kurzinformation 2008-1, ISSN 1864-0710.
- Sallmon, Sylke; Danner, Jonas (2010):
Grundsicherung bei dauerhaft voller Erwerbsminderung - statistische Analyse der Empfängerstruktur in Berlin. Statistische Kurzinformation 2010-1, ISSN 1864-0710.
- Brandt, Britta; Sallmon, Sylke (2010):
Transferausgaben des Landes Berlin in den Sozialrechtsgebieten des SGB XII, SGB II (kommunaler Träger), AsylbLG, LPfGG in den Jahren 2005 bis 2008. Statistische Kurzinformation 2010-2, ISSN 1864-0710.

Informationssysteme

Spezialberichte - Informationssysteme

- Imme, Uwe; Brodersen, Sven; Kaske, Eva (2007):
GSI - das Gesundheits- und Sozialinformationssystem. Internetbasierte Bereitstellung von Daten und Berichten der Berliner Gesundheitsberichterstattung und des Sozialstatistischen Berichtswesens. Spezialbericht 2007-1, ISSN 1865-8377.
PDF-Datei abrufbar unter http://www.berlin.de/sen/statistik/gessoz/veroeffentlichungen/spezial_gsi.html

Weitere Veröffentlichungen

unter Beteiligung des Referats Gesundheitsberichterstattung, Epidemiologie, Gemeinsames Krebsregister, Sozialstatistisches Berichtswesen, Gesundheits- und Sozialinformationssysteme.

- Stabenow, Roland; Schulz, Mandy; Meinschmidt, Gerhard; Imme, Uwe (2007):
Krebsatlas Berlin 2002-2004. Berlin, Schriftenreihe des Gemeinsamen Krebsregisters, Heft 2.
PDF-Datei abrufbar unter <http://www.berlin.de/sen/statistik/gessoz/gkr/index.html>

Fachliche Auskünfte und Bezug:

Referat Gesundheitsberichterstattung, Epidemiologie, Gemeinsames Krebsregister, Sozialstatistisches Berichtswesen,
Gesundheits- und Sozialinformationssysteme
Dienstgebäude: Oranienstraße 106, 10969 Berlin

Telefon: (030) 9028 2660
Telefax: (030) 9028 2067
e-mail: Gerhard.Meinschmidt@senguv.berlin.de

Sachwortregister

Für ein Sachwort, das im Text oder in den Tabellen innerhalb eines Abschnitts auf mehreren aufeinander folgenden Seiten vorkommt, ist jeweils nur die erste Seitenzahl angegeben.

A

Adipositas		508, 780
Aids		179, 261, 403, 777
akuter Myokardinfarkt	195, 200, 241, 267, 321, 466	
Alkoholabhängigkeit		201, 209
alkoholbedingte Krankheiten	146, 440, 453, 623, 760	
alkoholbedingte Mortalität		201
alkoholbedingte Straßenverkehrsunfälle		502
alkoholische Leberkrankheit	143, 202, 241, 243, 267, 453, 480	
Alkoholkonsum		207, 503
Alkoholvergiftung		207, 208
Alleinerziehende	58, 115, 122, 584, 777, 782	
Allergenkennzeichnungspflicht		511, 513
Altenhilfe		784
Altenquotient		92, 107, 786
Alterssterblichkeit	217, 221, 226, 232, 240, 246	
Altersstruktur der Bevölkerung		51, 79, 92, 107
ambulante gesundheitliche Versorgung	541, 558, 587, 591, 593, 615, 620, 625, 648, 656, 720, 739	
ambulante Morbidität		151
ambulante Pflege	519, 551, 648, 655, 720, 739, 777, 789	
angeborene Fehlbildungen	219, 242, 261, 265, 315, 336, 359, 367, 374, 736, 742, 777	
Angina pectoris		161, 195, 321, 324
AOK Berlin		585, 704, 713
Apotheken	518, 545, 575, 720, 739	
Apothekenpersonal	642, 648, 667, 669	
Apotheker/innen	669, 672, 679	
Approbationen	672, 679, 777	
Arbeitslosigkeit	59, 123, 132, 582, 641, 671, 777, 792	
Langzeitarbeitslosigkeit	59, 61, 123, 582, 642	
Arbeitsschutz		520
Arbeits- und Wegeunfälle	164, 327, 521, 536, 778	
Arbeitsunfähigkeit		162, 722, 742
Arzneimittelsicherheit Schwangerschaft/Stillzeit		544
Arzneimitteluntersuchungen		518
Arzneimittelverbrauch		152, 778
Arzneimittelvergiftung		548
Ärztinnen/Ärzte	541, 545, 556, 559, 570, 630, 642, 648, 649, 656, 658, 662, 665, 668, 672, 679, 777, 783, 786, 788, 792	
Ärztlicher Bereitschaftsdienst der KV Berlin		543, 625
ärztliche Versorgung	541, 556, 558, 591, 620, 625, 688	
Kosten		720, 739
asbestbedingte Erkrankungen		328
Asthma		265
Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG)		556
Anspruchsberechtigte	63, 68, 130, 556, 786	
Ausgaben für Gesundheitsleistungen		685, 695
Atherosklerose		161, 321, 325
Athropathien		485

aufenthaltsrechtliche Illegalität		555
Ausbildungsstätten des Gesundheitswesens		671, 674
ausländische Bevölkerung		51, 69, 778
Außenluftqualität		522
äußere Ursachen von Morbidität und Mortalität		495
B		
Badegewässer		537
bedarfsorientierte Grundsicherung	<i>Siehe Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung</i>	
Behandlungsfälle		
ambulant		591, 620, 626
stationär	153, 154, 181, 187, 194, 204, 207, 216, 274, 384, 408, 420, 429, 433,	436, 458, 470, 478, 483, 490, 492, 627, 629, 631, 726, 781, 791
vor-/nach-/teilstationär		635, 781
Berechnungs- und Belegungstage		627, 631, 727, 778
teilstationär		635, 779
beruflicher Ausbildungsabschluss		55, 110
Berufserlaubnisse		678, 680, 777
Berufskrankheiten		165, 328, 521, 779
Beschäftigte im Gesundheitswesen		639, 648, 672
Bettenauslastung		628, 634, 779
Bettenbelegung	156, 181, 187, 194, 204, 216, 309, 318	
Bevölkerung		51, 69, 779, 780, 787
Bevölkerungsprognose		52, 107
Bezirksstruktur		779
BIGA - Berliner Initiative Gesunde Arbeit		520
Bildungsstand		108
Blutspendeaufkommen/Verbrauch		636
Body-Mass-Index (BMI)		508, 779
bösartige Neubildungen	142, 143, 159, 168, 180, 219, 241, 261, 265, 315,	336, 359, 408, 468, 719, 722, 736, 742
der Bronchien/der Lunge	146, 162, 183, 186, 241, 246, 265, 267, 321, 324, 414, 421	
der Brustdrüse	146, 183, 186, 241, 246, 265, 267, 321, 323, 324, 414, 417, 421, 591, 618	
der Prostata		245, 322, 414, 417, 423, 618
des Dickdarms/Mastdarms		183, 245, 414, 423, 618
Brustkrebs	<i>Siehe bösartige Neubildungen der Brustdrüse</i>	
Bundespflegestatistik		552, 789
Bundesversorgungsgesetz-Kriegsopferfürsorge		686, 696
C		
Cannabiskonsum		213, 214, 442, 504, 761
chronische ischämische Herzkrankheit		195, 241, 322, 325
chronische obstruktive Lungenkrankheit		161, 242, 245, 321
D		
DCO-Fälle		181, 408, 780, 786
Depression	150, 152, 170, 205, 273, 321	
deutsche Bevölkerung		89
Diabetes mellitus		321, 429
Diagnosis Related Groups (DRG)	153, 207, 671, 688, 780, 784	
Dialysepatientinnen/Dialysepatienten		782
Diphtherie		610
drogenabhängige Aids-Erkrankte/HIV-Infizierte		403

Drogenkonsum		213, 503
Drogenkonsumräume		564
Drogentote		448, 455
E		
Eheberatung		601
Eingliederungshilfe für Behinderte		684, 694
Einkommen		58, 112, 788
Einschulungsuntersuchungen (ESU)	376, 507, 508, 603,	610
Entwicklungsmerkmale der Untersuchten		376
unzureichende Deutschkenntnisse der Untersuchten		376
Einweisungen nach PsychKG und Betreuungsgesetz		435
Einzeldiagnosen		241, 321
Elterngeld		57
embryonaltoxikologische Beratung im BBGes		544
Empfänger/innen öffentlicher Sozialleistungen	63, 127, 778, 783,	786
Entbindungen	155, 159, 321, 324, 326, 557,	595
ambulante Entbindungen		595, 598, 777
außerklinische Entbindungen		595, 597, 599, 778
Krankenhausentbindungen		595, 597, 784
Erste-Hilfe-Stellen		543, 626
Erstickung		241
Erwerbsalter	48, 52, 61, 79, 92, 107, 116, 127, 133, 233, 237, 241, 258, 264, 291, 300, 318,	
	324, 333, 383, 407, 412, 415, 420, 428, 431, 448, 460, 472, 480, 485,	
	492, 498, 504, 623, 641, 648, 690, 700, 701, 704, 708, 713, 715, 736	
Erwerbsstatus		120, 122, 132, 699
Erwerbstätigkeit	58, 108, 110, 116, 132, 639, 648, 699,	781
Europäische Standardbevölkerung		781
F		
Fachstelle für Prävention und Gesundheitsförderung im Land Berlin		579
Fallpauschalen <i>Siehe</i> Diagnosis Related Groups (DRG)		
Fallzahl <i>Siehe</i> Behandlungsfälle		
Familien		58, 115, 782
Familienplanungsberatung		593, 601
Fehlbildungen <i>Siehe</i> angeborene Fehlbildungen		
Feinstaub		523
Forensische Toxikologie		548
Fortzüge <i>Siehe</i> Wanderungen		
Frauenmilch		527
Fruchtbarkeitsziffer		56, 100, 782
Frühberentungen <i>Siehe</i> Rentenzugänge/-bestand wegen verminderter Erwerbsfähigkeit		
Früherkennungsuntersuchungen		591, 618, 782
durch Zahnärztliche Dienste		607
für Kinder	588, 603, 616,	782
Frühsterblichkeit		368
Frühwarnsystem (Kinderschutz)		586
G		
Gastroenteritisfälle		176
Gebisszustand von Kindern		605
Geborene <i>Siehe</i> Lebendgeborene bzw. Totgeborene		
Geburtenüberschuss		51, 99

Geburtenziffer		52, 100, 783
Geburtsgewicht	241, 322, 365, 374, 600, 783	
Geburtshaus		587, 595, 597, 599
Gemeindedolmetschdienst		581
gentechnische Überwachung		519
geriatriische Versorgung		519
geringfügig entlohnte Beschäftigung	<i>Siehe Teilzeitbeschäftigung / geringfügig entlohnte Beschäftigung</i>	
gerontopsychiatrische Krankheiten		436
Gesamtsterblichkeit	217, 222, 227, 238, 245	
gesetzliche Krankenversicherung	<i>Siehe Krankenversicherung</i>	
Gesetz über Pflegeleistungen (PflegeG)		697
Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V.		579
gesundheitliche Lage		133
gesundheitlicher Verbraucherschutz	509, 519, 527, 688	
gesundheitliche Versorgung		541, 555
Gesundheitsamt		648, 668
Gesundheitsausgaben	683, 686, 688, 690, 694, 698, 712, 715, 724	
Gesundheitsberichterstattung	47, 153, 162, 800	
Gesundheitsberufe	639, 648, 671, 674	
Gesundheits-Check-up		619, 782
Gesundheitsdienstberufe		639
Gesundheitsdienst-Gesetz (GDG)		47, 585
Gesundheitsfachberufe	655, 663, 668, 671, 674, 678, 681	
Gesundheitsförderung		582, 586, 783
Gesundheitsforen		580
Gesundheitskosten	215, 556, 671, 683, 686, 688, 690, 694, 698, 712, 715, 724	
Gesundheitslotsendienst		543
Gesundheitspolitik		47, 580
Gesundheitsrisiken	507, 509, 522, 544	
Gesundheitsschutz bei der Arbeit		520
Gesundheitsverhalten	138, 180, 271, 503, 507	
Gesundheitsziele		579, 790
Gleichstellungspolitisches Rahmenprogramm (GPR)		47
Grad der Behinderung (GdB)		59, 172, 173
Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung	63, 64, 66, 127, 778, 792	

H

Haemophilus influenza b		610
Hauptdiagnosegruppen	219, 261, 315, 336, 359, 716, 722, 736, 742	
häusliche Pflege		550, 687
häusliche Unfälle		495
Hebammen/Entbindungspfleger	545, 644, 655, 663, 667	
Hebammenpraxis	587, 595, 597, 599	
Hepatitis B	176, 378, 610	
Herzinsuffizienz		241, 321
Herz-Kreislaufkrankheiten	<i>Siehe Krankheiten des Kreislaufsystems</i>	
Hilfen zur Gesundheit		684, 694
Hilfe zum Lebensunterhalt (HzL)	63, 65, 127, 783, 792	
Hilfe zur Pflege	684, 686, 694, 696	
HIV	179, 261, 405, 777	
Hörscreening bei Neugeborenen		590
Hypertonie	150, 152, 246, 265, 267, 273, 466	

I

Impfungen/Impfquote	610
Indikatorenatz für die GBE der Länder	800
Infektionskrankheiten	176, 219, 261, 265, 315, 336, 359, 377, 512, 610, 781, 787, 789, 791
Infektionsschutzgesetz (IfSG)	176, 377, 777, 781, 787, 790, 791
infektiöse Darmerkrankungen	378, 384
Influenza	378
Internetplattform Gesundheit in Berlin	520
Invaldität <i>Siehe</i> Rentenzugänge/-bestand wegen verminderter Erwerbsfähigkeit	
ischämische Herzkrankheiten	162, 170, 246, 265, 267, 460

J

JA BITTE - Mutter werden - Mutter sein	587
Jugendliche	79, 123, 207, 431, 440, 448, 460, 472, 480, 485, 492, 498, 503, 616, 760
Jugendquotient	92, 107, 786

K

Karies-Prophylaxe	605
kassenärztliche Versorgung <i>Siehe</i> vertragsärztliche Versorgung	
Kieferorthopädinnen/Kieferorthopäden	562, 652, 660
Kinder	79, 92, 122, 127, 130, 207, 233, 237, 241, 258, 264, 285, 300, 318, 376, 383, 407, 412, 420, 428, 431, 440, 460, 472, 480, 485, 492, 498, 507, 508, 586, 603, 605, 616, 700, 760, 786
Kinderschutz	585, 615
Kinder- und Jugendgesundheitsdienst (KJGD)	557, 587, 614
aufsuchende Fürsorge	590, 615
Erstkontakte bei Familien mit Säuglingen	615
Kinder- und Jugendpsychiatrischer Dienst (KJpD)	617
Koordination Kinderschutz Gesundheit der Bezirke	587
Koordinierungsstellen Rund ums Alter	553, 687, 784
Krankenhausbetten	274, 309, 318, 549, 565, 572, 628, 631, 724, 785
Krankenhausdiagnosestatistik	153, 780
Krankenhäuser	153, 549, 565, 587, 630, 648, 655, 665, 778, 780, 784, 789, 791, 792
allgemeine und/oder sonstige	568, 571, 577, 627, 724, 785
Ausbildungsfonds	671, 728, 731
Basisversorgung	565, 778
Fachabteilungen	311, 565, 572, 631, 781
Größenklassen	570, 731
Trägerschaft	549, 565, 569, 571, 698, 724, 785
Versorgungsregion	566
Krankenhausfälle <i>Siehe</i> Behandlungsfälle	
Krankenhausfinanzierung	688, 698
Krankenhaushäufigkeit	632
Krankenhauskosten	216, 671, 688, 720, 724, 739, 784, 788
Krankenhauspersonal	570, 630, 648, 655, 665, 671, 730, 782, 783, 784, 786, 787, 789, 791, 792, 793
Kosten	730
Krankenhausplan	548, 565, 789
Krankenhausstatistik-Verordnung	153, 785
Krankenhilfe	684, 686, 694
Krankenpflegeausbildung	671, 674
Krankenversicherung	553, 690, 699, 710
Einnahmen/Ausgaben	690, 712, 713
Erstattungen an Krankenkassen nach § 264 SGB V	684

gesetzliche Krankenversicherung (GKV)	541, 583, 690, 699, 710
Inanspruchnahme von Vorsorgeleistungen	591, 618
Kassenarten	690, 702, 712
Leistungsausgaben	690
Personen ohne Krankenversicherungsschutz	684, 699
private Krankenversicherung	699
Versicherte	699, 782
Zuzahlungen	693
Krankheiten der Leber	267, 480
Krankheiten der Wirbelsäule/des Rückens	485
Krankheiten des Atmungssystems	219, 261, 315, 336, 359, 470, 717, 723, 736, 742
Krankheiten des Kreislaufsystems	142, 143, 159, 168, 194, 219, 261, 315, 336, 359, 458, 511, 716, 722, 736, 742, 791
Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems/Bindegewebes	167, 170, 219, 261, 315, 336, 359, 483, 716, 722, 736, 742
Krankheiten des Nervensystems	219, 261, 315, 336, 359, 736, 742
Krankheiten des Verdauungssystems	159, 219, 261, 315, 336, 359, 478, 716, 723, 736, 742
Krankheitskosten	715, 736
Krebsfrüherkennungsuntersuchungen	591, 618, 782
Krebsregister (GKR)	780, 786
Kriegsopferfürsorge <i>Siehe Bundesversorgungsgesetz-Kriegsopferfürsorge</i>	
Kuhmilch	527
Kurzzeitpflege	551, 786
L	
Landesbasisfallwert	688
Landesgesundheitskonferenz	520, 579
Landespflegegeldgesetz (LPfGG)	686, 697
Landespflegeplan	552, 574
Langzeitpflege	551, 552, 574, 786
Lärmschwerhörigkeit	328
Lastenquotient	92, 107, 786
Lebendgeborene	52, 100, 365, 371, 596, 600, 615, 631, 779, 782
Familienstand der Eltern	100
Lebenserwartung	133, 258, 786
Lebensmittelüberwachung	509, 528
Leberzirrhose	265
Leichenschau/Leichenschauschein	145, 191, 543, 548, 791
Luftschadstoffe	522, 787
Lungenkrebs <i>Siehe bösartige Neubildungen der Lunge</i>	
M	
Mammographie-Screening	187, 591, 618
männliche Bevölkerung	51, 69
Masern	265, 378, 611
Medizinalfachberufe	674, 681
Medizinische Fachangestellte	677
medizinische Rehabilitation	166, 181, 194, 201, 329, 408, 421, 429, 433, 444, 458, 461, 470, 473, 478, 483, 486, 490, 493, 790
Medizinische Versorgungszentren (MVZ)	541, 558, 560, 642, 787
medizinisch-technische Großgeräte	577
Medizinprodukte	518, 521
meldepflichtige Infektionskrankheiten	176, 377, 514, 781, 787, 789, 791

Meningokokken		378, 610
Migrationshintergrund	51, 90, 109, 111, 120, 376, 507, 508, 555, 581, 589, 603, 610, 787	
Minderjährige		92, 107, 115, 122, 130, 617
Morbidität		149, 270, 788
Mortalität <i>Siehe Sterblichkeit</i>		
Mumps		611
Mutterpass / Einlegeblatt		586
N		
Nachpflege		789, 791
Neonatalsterblichkeit		368
Netzwerk Kinderschutz		586
Neugeborenenstoffwechselscreening		590
nichtnatürliche Todesfälle		142, 143, 190, 246
Nichtrauchen		507
Notarzdienst		543, 625
O		
offene Lungentuberkulose		177, 385
öffentlicher Gesundheitsdienst (ÖGD)	376, 435, 507, 557, 585, 601, 603, 605, 610, 615, 623, 648, 668	
Operationen (vollstationär)		274
P		
Patientenbeauftragte		519
PatientenForum Berlin		520
Perinatalsterbefälle	219, 265, 369, 371, 597, 600, 788	
Pertussis		265, 610
Pflegebedürftige	174, 550, 686, 687, 777, 789	
an Demenz erkrankte Pflegebedürftige		687
Pflegeberufe	655, 663, 665, 667, 668, 671, 674, 678, 681	
Pflegedienste <i>Siehe Pflegeeinrichtungen</i>		
Pflegeeinrichtungen	550, 574, 648, 655, 777, 786, 789	
Pflegeplätze		574
Pflegegeldempfänger/innen		550, 686, 687
Pflegeelder nach Landesgesetz		686, 697
Pflegeheime <i>Siehe Pflegeeinrichtungen</i>		
Pflegekosten	554, 683, 686, 687, 694, 696, 720, 739	
pflegende Angehörige		550, 687, 688
Pflegepersonal	570, 630, 644, 648, 655, 665, 667, 782, 789	
Pflegepersonen - Alterssicherung		697
Pflegequalität		688
pflegerische Versorgung	519, 549, 574, 687	
Pflegestufe		174, 550
Pflegestützpunkte		553, 687
Pflegetage <i>Siehe Berechnungs- und Belegungstage</i>		
Pflegeversicherung		553, 687, 710
Pharmakovigilanz/Embryonaltoxikologie		544
Plankrankenhäuser		549, 567
Plötzlicher Kindstod		241, 374
Pneumonie		241, 245, 321
Poliomyelitis		610
Postneonatalsterblichkeit		368

Prävention	147, 262, 266, 504, 583, 586, 591, 593, 603, 610, 615, 618, 789
Privathaushalte	112, 114, 131, 721, 739, 789
Pro Familia	593, 602
Prostatakrebs <i>Siehe</i> bösartige Neubildungen der Prostata	
psychische und Verhaltensstörungen	159, 168, 170, 201, 219, 261, 315, 336, 359, 433, 436, 547, 716, 722, 736, 742
durch Alkohol	143, 161, 171, 207, 242, 244, 322, 324, 436, 453, 503, 623
durch Opioide/Cannabinoide	204, 214
psychoaktive Substanzen	205, 442, 503, 761
Psychopharmaka	545
Psychotherapeutinnen/Psychotherapeuten	541, 559, 561, 648, 653, 656, 662, 667, 672, 679, 792
psychotherapeutische Versorgung	541, 559, 591, 620, 622
Q	
Qualitätssicherung	543, 554
R	
Raucher im Haushalt	507
Rauchverhalten	507
Rechtsmedizin (GerMed)	547
Regionaler Knoten Berlin	582
Rentenversicherung	707, 710
aktiv Versicherte in der DRV	707
Rehabilitationsleistungen der GRV	166, 735
Rentenversicherung / Rehabilitationsleistungen <i>Siehe</i> auch medizinische Rehabilitation	
Rentenzugänge/-bestand wegen verminderter Erwerbsfähigkeit	168, 181, 194, 201, 342, 408, 423, 432, 433, 446, 458, 463, 470, 475, 478, 483, 488, 490, 494, 723, 742, 792
Rettungsdienst	563, 625, 720, 739
Risikofaktoren	507, 511, 586
Röteln	611
Rückenschmerzen	150, 151, 273
Rückstände in Lebensmitteln	515, 533
S	
Salmonellose	176, 378, 514
Säuglingssterblichkeit	368, 373, 790
Schadstoffe in Lebensmitteln	527
Schizophrenie	160, 171, 205, 321, 325, 436, 623
Schlaganfall	195, 245
Schulabschluss	55, 108
Schulentlassungsuntersuchungen/nach JArbSchG	616
Schwangerenberatung	557, 586, 601
Schwangerschaft	155, 159, 219, 241, 261, 315, 324, 336, 359, 374, 544, 557, 586, 593, 601, 684, 719, 736, 742
Schwangerschaftsabbrüche	57, 594, 790
Schwangerschaftskonfliktberatung	57, 586, 593, 601
schwerbehinderte Menschen	59, 123, 172, 790
Sectio	598
selbständiges Medizinalfachpersonal	648, 655, 663
Seniorinnen/Senioren	51, 79, 92, 107, 114, 123, 127, 130, 132, 258, 264, 280, 285, 300, 318, 383, 407, 412, 415, 420, 427, 431, 448, 460, 472, 480, 485, 492, 498, 690, 700, 701, 704, 711, 713
Silikose	328
sonstige Leistungen zur Teilhabe <i>Siehe</i> medizinische Rehabilitation	
soziale Lage/Schicht	136, 139, 159, 178, 187, 188, 194, 205, 213, 270, 586, 589

Sozialgesetzbuch (SGB) II und III	60, 123, 583, 777
Sozialgesetzbuch (SGB) IX	59, 172
Sozialgesetzbuch (SGB) V	541, 583, 587, 784, 788, 792
Sozialgesetzbuch (SGB) VI	792
Sozialgesetzbuch (SGB) XI	174, 553, 786, 789, 791
Sozialgesetzbuch (SGB) XII	63, 127, 683, 694, 778, 783, 786
Sozialhilfeausgaben	683, 694
Sozialindex	53
Sozialmedizinischer Dienst (SMD)	601
sozialpflegerische Berufe	676
Sozialpsychiatrischer Dienst (SpD)	435, 623
Sozialstruktur	507
Sozialversicherung	710
sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	639, 664
Spätsterblichkeit	368
Sprechstundenhelfer/innen	647, 648, 664, 668, 671, 677
Staatsangehörigkeit	51, 60, 69, 99, 108, 114, 123, 136, 138, 166, 168, 172, 178, 224, 237, 250, 311, 314, 332, 334, 338, 344, 346, 349, 355, 361, 368, 385, 497, 555, 597, 601, 617, 641, 652, 658, 661, 707, 790
Staatsangehörigkeitsänderungen	99, 779
stationäre gesundheitliche Versorgung	548, 565, 574, 627, 648, 720, 739
stationäre Morbidität	153, 182, 188, 194, 204, 207, 274
stationäre Mortalität	274, 306
stationäre Pflege	550, 574, 648, 655, 739, 786, 789
Statusindex	55
Sterbeüberschuss	51, 99
Sterblichkeit	136, 144, 181, 182, 217, 306, 368, 407, 408, 419, 425, 429, 433, 448, 458, 465, 470, 477, 478, 482, 483, 490, 495, 496, 501, 723, 742, 779, 783, 788, 791, 792
Stoffwechselkrankheiten	219, 261, 315, 336, 359
Straßenverkehrsunfälle	188, 496, 791
subjektive Morbidität	149, 270
Suchtkranke / Gesundheitseinrichtungen	564
Suchtmittelkonsum	503
Suchtprävention	504, 505
Suizid	141, 192, 246, 261, 448
infolge von Medikamenten und Drogen	448
Syphilis	177, 378
T	
Tagespflege	551, 789, 791
Tages- und Nachtklinikplätze	573, 785, 791
teilstationäre gesundheitliche Versorgung	573, 720
teilstationäre Pflege	551, 789, 791
Teilzeitbeschäftigung / geringfügig entlohnte Beschäftigung	58, 642, 644, 665, 668, 672, 710, 783
Tetanus	265, 610
Todesursachen	138, 143, 190, 196, 201, 219, 241, 261, 265, 374, 419, 425, 784, 791
Todesursachenstatistik	199, 791
Tod unbekannter Ursache	145
Totgeborene	105, 369, 371, 597, 600, 782, 791
Familienstand der Eltern	105
Transportmittelunfälle	146, 190, 261, 265, 495
Trinkwasser	517, 525
Tuberkulose (Tbc)	177, 265, 378, 385, 557

U

Übergewicht		508, 780
überwiegender Lebensunterhalt		121
Umweltbelastungen		522
umweltbezogener Gesundheitsschutz		522
Unfälle		141, 188, 495, 536

V

Varizellen		611
Verbraucherschutz <i>Siehe</i> gesundheitlicher Verbraucherschutz		
Vergiftung durch Betäubungsmittel		241
Vergiftungen		548
Verletzungen		496, 536
Verletzungen und Vergiftungen	143, 159, 187, 219, 261, 315, 336, 359, 490, 717, 722, 736, 742	
verlorene Erwerbstätigkeitsjahre		722, 742
verlorene Lebensjahre		141, 261, 791
vermeidbare Todesfälle	138, 146, 185, 198, 262, 792	
verminderte Erwerbsfähigkeit <i>Siehe</i> Rentenzugänge/-bestand		
Versorgungsstruktur		541, 558, 565, 574, 575
vertragsärztliche Versorgung	541, 558, 591, 620, 626, 656, 782, 792	
vertragspsychotherapeutische Versorgung	541, 559, 591, 620, 656, 662, 792	
vertragszahnärztliche Versorgung		562, 624, 657, 792
Verunglückte im Straßenverkehr		188, 496
Getötete		496, 501
Leichtverletzte		497
Schwerverletzte		497
Verweildauer	157, 216, 274, 307, 317, 324, 628, 633, 792	
Vollkräfte		554, 570, 630, 730, 792
vollstationäre Behandlungsfälle <i>Siehe</i> Behandlungsfälle: stationär		
vorsätzliche Selbstbeschädigung <i>Siehe</i> Suizid		
Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen	648, 655, 665, 721, 739, 792	
Vorsorgeuntersuchungen <i>Siehe</i> Früherkennungsuntersuchungen		
vorzeitige Sterblichkeit	137, 217, 220, 222, 225, 227, 231, 239, 246, 450, 452, 723, 742, 793	

W

Wanderungen		51, 99, 106, 779
Wegeunfälle <i>Siehe</i> Arbeits- und Wegeunfälle		
weibliche Bevölkerung		51, 69
Wohngeldempfängerhaushalte		131, 793

Z

Zahnärztinnen/Zahnärzte	562, 642, 648, 652, 657, 660, 668, 672, 679, 792, 793	
Zahnärztlicher Dienst		605
zahnärztliche Versorgung		562, 624, 716
Kosten		720, 739
Zahnmedizinische Fachangestellte		671, 677
Zentren für sexuelle Gesundheit und Familienplanung		557, 601
zerebrovaskuläre Krankheiten	170, 198, 246, 265, 460	
Zoonose-Monitoring entlang der Lebensmittelerzeugungskette		514
Zulassungsbeschränkungen <i>Siehe</i> vertrags-(zahn-)ärztliche Versorgung		
Zuzüge <i>Siehe</i> Wanderungen		
Zwillingsgeburten		597, 600

